NEUE BEITRÄGE ZUR KENNTNISS DER DIPTERA

Hermann Loew





LIBRARY UNIVERSITY OF CALIFORNIA DAVIS



This "O-P Book" Is an Authorized Reprint of the Original Edition, Produced by Microfilm-Xerography by University Microfilms, Inc., Ann Arbor, Michigan, 1965

Neue Beiträge

Kenntniss der Dipteren.

Von

A.48

Prof. Dr. II. Loew

Director der Königlichen Realschule in Meserits,

Erster Beitrag.

Berlin, 1653.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn.

Zimmerstrasse 84, 85,

LIBRARY UNIVERSITY OF CALIFORNIA DAVIS

The west by Google

072.78

.

The end by Google

CERIA. Fabr.

e Gattong Certa wurde bereits im Jahr 1794 von Fabrialus auf die verbreitetete nauerer europäisches Arten gegründet frid. Fabr. Ent. syst. IV. pag. 277.). Es war diese Art schon viel früher, nämlich im Jahr 1758. von Linne in der i0ten Ausgabe seines Systems neturas (pag. 590, t) als Muses cononscides beachrieben und in seinen anatern Schriften unter demselven Namen aufgezählt worden. Enbriging hatte diese Linne'sche Art verkannt und glaubte in ihr den Boros cononseus der neuern Schriftsteller vor alch zu haben: auf diesen Sherirug er deshalb den Linne'schen Artnamen, welchen er, nus Bedenken gegen seine grammatisch unrichtice Bildung, nicht eben glücklich in cononseus abanderte. Der bereits von Linne beschriebenen Art gab er (Ent. syst. suppl. pag. 557, 4) den Namen Ceria clavicornis, unter welchem ale auch in acinem Syst. Anti. aufgeführt ist. - Unpassend genug zog er die von ihm selbst schon früher publiciete Musca abstominalig als zweite Art zur Cattung Ceria. Latrellle, welchem bierin alle apatern Schriftsteller gefolgt sind, trennte ale bereits 1804 im Dictionaire d'histoire naturelle wieder davon und begründete auf ale die Cattung Prarus. Ebenso kant durch tha zuerst grossere Klarhelt und Vollständigkelt in die Keantniss der europäischen Arten unaerer Gattung; er unterschied deren drei : 1) conopsoides, die gleichnamige Linne'ache Art; 2) subsessitis % welche allerdings schon vorher nicht ganz unbeschtet geblieben war, da das Weibehen dersetben bereits bei Reaumur (Mémoires Tab. AVC fg. 12--14) abgebildet, das Manchen aber von Meigen in seiner Klassifikation pag, 282 irrthfinlich als Männchen der alten Linne'schen Art beschrieben und Taf, XIV, fig. tt abgebildet worden let: 3) ecopiformis, eine elrite kleinere Art mit gunz gelbem Schildeben. Die etwas ungenügende Weise, in welcher er letztere Art charakterisirte, trägt die Schuld an apäter entstandenen Irribimera und Zweifeln, welcher weller unten gestacht werden wird. Noch 1822 hatte Meigen bei dem Erachelnen des 3ten Thelles selver systematischen Beschreiburg zu dem, was bereits durch Latrellle bekannt und festgestellt worden war, richts bluxuzufügen. - Erst im Jahr 1812 hat Herr Macquart (Dipt. exet. Il. 2. pag. 10) eine Art aus Algler als Ceria scutcitats beschrieben, (von der sich in dem mir nicht augänglichen Werke von Lucas über die insekten Algiers ebenfalls eine Abbildung findet), welche, wie welter unten nachgewiesen

^{*)} Aumerk. Melgen und ihm folgend auch Macquart, eltiren Jillger als Autor dieses Namens; mit welchem Rechte sie dies thun, ist mir unklar.

werden wird, durchaus nichts als die gewöhnliche dunklere Varie'it von respiformie ist. - Spitter hat Herr Saundera ebendieselbe nochmals in der 1845 erschienenen laten Abthellung des 4ten Bandes der Transactions of the entomological Society of London als vermeintlich neve Art unter dem Namen intricate nach albanesir 'n Exemplaren beschrieben und abgebildet. - Es hatte demnach ganz und gar den Anscheln, als ob v binsichtlich der Kenntniss der enroptischen Arten im Wesentlichen auf dem Standpunkte stehen bleiben sollten, auf welchem sich bereits Latreille befand, und als ob uasere europäische Fauna wirklich auf die 3 ihm bereits bekannten Arten beschränkt sel, bis dieselbe in: Juhr 1850 durch eine von fleren Rundani entdeckte und in den Anual - de la Société entomologique de France Tom. VIII. als Sphizimorpha Petronillas publicirte Art eine unerwartete und interessante Bereicherung erhielt. Das Angeführte ist Alies, was wir über die europäischen Arten der Gattung wissen. Ceria tonopsoides ist von Ilinen die verbreitetste, sie reicht am weltesten nach Norden (Skaudinavien, England) und geht südlich bis Itulien. Ceria anbacasitia reicht wepieer weit nach Norden, scheint mehr an einzelne Lokalitäten gebauden und vorzugsweise auf die mitteleuromaische Fauna beschränkt; im Gebiete der nordeuropalischen Fauna scheint sie gang bestimmt nicht vorzukommmen, dagegen soll sie sich in Italien finden. - Cerige Pytronillae ist nur erst in einem Exemplare hei Parma gefunden worden; es lässt sich also fiber ihre Verbreitung noch gar nichts sagen; sie selt unt jedenfalls eine überall seltene Art zu sein. - Cerig verpiformis kommt nur im südlichen Geblete der europäischen Fauna vor, welchem sie mit andern Ländern um das Mittelmeer (Algier, Syrien, Kleinasien.) gemeinsam ist, 40 dass sie der Fauna aller 3 alten Continente angehört; sie pflegt noch zahlreicher als Ceris conopsoides aufzutreten.

Auch die Keantalas der exotischen Arter dieser Gatung hat nu; sehr allmälige Forschritte gemacht. Die erste ausseruropalische Art leinte 1824 W leuemann (tintecta entom, pog 32, nr. 43) als Ceria jarano kennen und fügte dazu im Jahr 1830 (Amsereur, weißt, las. II. pog. 81, nr. 2) als 2te Art noch ofre vom Cap. — Selt jener Zeit hat sich Herr Saunders das grüsste Verlienst um ils Kenntilas der exotischen Arten erworben. Er beschrieb in dem 1831 erschienenen 3ten Theile der Transactions o; the entom. Soe, u. 18 dem 1851 erschienen: 4ten Theile descalben Werks gals er eine Monographie dieser Gattung, in welcher nusser der Aufzahlung der bis dahin bereits bekannt gewordenen exotischen Arten die Beschreibung und Abbildung von 3 neuen Arten, von gambiona vom Gambia, so wie von senste und breeitespa ans Neu-Holland, gegeben ist. Endlich fügte er in einem in demaelben Bande der Transactions enthaltenen Nachtrage noch liepei von Sierra Leone datu. — Alle die bis dahin bekannt gewordenen Arten gehörten der üstlichen Halbkugel dargeben ist. Bentlehe fügte er in einem in demaelben Halbkugel angeberigen Art gab Walker in dem 1830 erschlenenen Sten Theile des von ihm hearbeiteten Dipterukatalogs des britischen Museums; sie bewohnt Jamaikn und wurde von ihm Ceria Daphnacos genannt; später ist eie von Westwood in dem 1830 erschlenenen Sten Bands der Transactions of the ent. Soe, nochmals beschrieben und auch algebildet worden.

Die mehr oder weniger vollschnige Kenntalsa der aufgezählten S vrten lat allen, was L's Jetts über zoxitische Cerlen bekannt geworden ist. Es gehören von linen 2 Arten Gerann Wicd., comensitis Saund.) Asien., — 2 Arten Gefa Wied., gembiene Saund., Ibpei Saund Aftika, — 2 Arten Gerant Saund. Bereiseape Saund.) Neu-Holland — und 1 Art (Daphnacou Wil) Amerika un. — Ich werde im Nachfolgenden neue Arten dazufügen, von denen 2 (caffra und frenats) Aftika, 1 (pictoio) Nordamerika und 3 (crietie, signifera und berbipci) Südamerika nungsbören. Es steigt damit die Kenntalis der Exoten suf 15 Arten, von denen 2 und Asien, 5 suf Aftika, 2 naf Neubolland und 5 naf America kommen. Ausserdem kann ich die Beschreibung der bisher noch unbekannten Misanchen von jerans und afra geben und die Beschreibung der neu-holländischen breisepas vervollständigen und berichtig.

· Ueber die systematische Stellung der Gattung Ceris scheinen die altern Autoren unklar gewesen zu sein, namentlich scheint sie die Aehnlichkeit, welche Ceris conopoides in der Körpergestelt und selbat in der Farbenverthellung mit manchen Arten der Gattung Conops hat, verfeltet zu haben zwischen belden Gattungen sine nabere Verwandtschaft zu vermuthen, als in der That stattfindet. Die Aehulichkeit mit Genepa flariges, welche Line a (Syst. not. ed. X. nos 604) bel der Beschreibung dieses ausdrücklich erwähnt, hat ihn offenbar bel der Wahl des Artnamens geleitet. - Fubrizius, welcher die Gattung Ceria bel ihrer ersten Errichtung swischen Rhogio and Scores gebracht hatte, lat durch jene aussern Acholichkelten bestimmt worden, sie im Syst. Antl. unmittelbar vor Conous zu stellen. - Auch der stets so scharfsichtige und sonst auf die häufig die schönsten systematischen Außechlüsse gebende Aderung der Flägel so besonders ausmerksame Meigen lässt sich durch den Schein täuschen und stellt in seiner Klassifikation Ceria zwischen conops und Muopa. - Die richtige Stellung der Gattung Ceria unter den Surnhidan erkannte zuernt der Scharfblick Latreille's; er inset sie und die ihr zunächst verwandten Gattungen in den Considerations generales so auf einander folgen: Parus, Purogea, Ch. yantozum, Ceria, Culticera, Aphritis (= Nicrodon Neig.) u. s. w. Die aplitern Schriftsteller aind Latrellie gefolgt und haben ille Gatting Ceria ebenfalla unter die Syrphiden gestellt; sie welchen nur in der Art, wie sie die nüchstverwandten Gattungen um sie gruppiren, von einander ab. - Meigen stellt in dem 1822 erschlenenen 3ten Thelle der systematischen Beschreibung die Gattungen Callicera, Ceria und Microdon an die Spitze der Sprphiden; er hat sich dabel von der Verwandtschaft, welche Ceria im Fühlerbaue mit ersterer und b's Flügelgender mit letzterem hat, leiten lassen; demnächst lässt er Chrysoloxum, Pearus und Paragus folgen, offenbar in ähnlicher Weise, wie Latreitle, diejenigen Gattungen in die Nähe heranziehend, welche sich entweder im Baue des Hinterleibes oder des Kopfes, oder auch durch ihre Nachtheit Ceria nabern. - Im 2ten Thelle von Wiedemanu's aussereurop, zweiff. Ins, beginnt die Familie der Syrphiden mit den Gattungen Ceratophyla, Ceria, Microdon, Chrysotoxum, Furagus, Ascia, Isarus u. s. w., deren erate Ceria lm Flitgelgeuder siemlich nahe steht. - la dem 1834 herausgekommenen ersten Theile der von Macquart für die Suites à Buffon bearbelteten Diptères let die Reibenfolge der Syrphiden-Gattungen: Ceria, Callicera, Chymophila, Aphritis, Ceratophyia, Chrysotoxum, Prarus u. s. w.; die von ihm neuerrichtete Gattung Chymophila steht Ceria durch die Verwandischaft im Fühlerbaue und im Flügelgender naber, als irgend eine andere Gatting. - in der 2ten Abthellung des 2ten Bandes der von demsethen Verfasser herausgegebenen Diptères exotiques, welcher 1842 erschien, tritt unmittelbar binter Aphritis noch die nene Gattung Mixogaster, welche durch den gegen die Basis blu verschmächtigten Hinterleib und durch ihre Nachtheit Ceria vielleicht näher zu ateben sebeint, als sie ihr wirklich steht.

Wie die genannten, so haben alle übrigen Schriftsteller die Siellung der Gattung Ceria nater den Syrphiden als naturg unfass anerkannt und beibehalten. Die einzige Simme, welche sich dagegen erhoben hat, ist die des Herrn Rox dan1, welcher im Sten Bande der Annales de la Société entomologique de France ihr das Recht dieser Stellung, ladessen mit völlig unhaltbaren Genden, bestreitet und aus ihr eine eigene Fataille bilden will, In welche er den Namen Ceriellus vorschlägt.

Auch das, was über die Verwandungsgeschichte von Certa conoposides bekannt geworden ist, spricht gegen die von Herra idondent beliekte Trennung. Die erste Nachricht von der Larve fielde kin dem Verreichnisse der in Würtenben, vorkommenden Dipteren von v. Roser, wo pag. 29 genagt ist, daas sie den Larven von Syrphus übnie. Eine ausführlichere Beschreibung der Larve nut Puppe giebt Léon Dason im Stem Bande der Annates de la Société entomologique de France; die Larve hat nach ihm am Körperende eine stemlich lange Athenatöhre, was als den Larven von Eristalis u. s. w. mohr nähern würde, als den Larven von Syrphus. Die Pappa giecht in linere Gestalt der eines Syrphus.

Die Charaktere, durch deren Verein sich die Gattung Geris von den anderen Gattungen der Sprphider unteracheidet, sind: 1) die mit einem Endgriffet versehenen, auf einem Stirmapfen stehenden Fülher, deren Zies und Jies (Elled eine längliche Keule bilden: 2) die deutliche, bei maschen Arten atsarke debwingung der Jien Längander (nerenze sun-merpinale Mere), welche be vielem Arten einen kleinen Ast in die Iste Histerranderzille aussendet; 3) die Nackthelt den ganzen Körpers und die Sel'ankhelt den stets gewübten, bei den meisten Arten an der Basis verschmächtigten Hilmterfelben. — Den endatundigen Föhlergriffel haben unter den Striphiden nur Gallieren und Opmophite mit ihr gemein, vom denen lettere, wie schon oben bemerkt, auch in der Aderung der Flüge! Cerin sehr nahe stebt, so dass is als die nächstwerwandte Gattung angesehen werden muss. Im Bau der Stirn steht Dezu. durch das Vorhandensein eines die Fähler tragenden Stirmapfen um nächsten, dem sich Sphepomyla und selbst einzelme Arten der Gattung Oxysotatum darin anhern. Im Flügelgefalder, namentlich in dem eigenthündlichen Verlaufe der 3ten Längander, stehen Ceria nächst Oxymphilus wohl Bervorden und Certstephite am nächsten; einige Arten der Gattung (eris, denen der Nebenaut der Dien Längande: felbit, erinnern mehr an den Flügeladerverlauf von Relephitus und von andern dieser verwandten Gattungen. Es wird denanch ganz zweckniksig sein die Gattungen Cellicera, Ceria und Oxymphita den Anfang der Syrphiden machen und daruf etwa Meredon foligen zu lassen.

Die einzelnen Arten der Gattung Ceria welchen in ihrem Körperbaue slemilich bedeutend von einen er ab; wir haben es also hier mit einer der vielgestaltigen Gattungen zu thun, deren Arten sich eben des hib meist sehr leicht und sicher von einander unterscheiden lassen. Es liegt aber deshalb bei ihr, wie bei allen Gattungen, welche diese Eigenthäuslichkeit mit ihr theilen, auch die Versuchung nahe, diese Unterschiede in der Organisation zur Formirung von Untergatungen zu benutzen. Alle bisherigen Versuche einer solchen Gliedetung der Gattung Ceria mögen haltbar acheinen, so lange man ner wenig Arten vor Augen hat; bei Berückskultigung aller bekannten Arten verse windet ültese Halbbarkeit ga sek. —

Der erste Veranch dieser Art ist von Saunders in der oben erwähnten Monographie gemacht worden. Er benutzt die Verschiedenheit im Bau des Hinterieibes dazu; bei vielen Arten tritt nar. lich auf der Commissur des 1sten und 2ten Hinterleibssegments ein mehr oder wenig r starke Verschmfichtigung ein; das 2te Segment bielbt dabei entweder von ger and her Lange, oder es verlänger, alch, bei maachen Arten nor wenig, bei andern, z. B. bei jarana, so ausserordentiich, dass es länger als alle übrigen Hinterle banbachnitte gusammen lat; je mehr es sich verlängert, desto schmächtiger wird es; bei jarana ist es wirklich stielförmig, so dass dieses merkwürdige Insekt in seiner Körperform beinahe einem Systropus gleicht; mit dieser eigenthümlichen Verschmächtigung des Hinterleibes und mit der Verlängerung seines zweiten Segments pflegt das Verschwinden der Commissur zwischen dem Isten und 2ten Abschnitte ziemlich gleichen Schritt zu halten. Nach dieser Verschiedenheit in der Gestult ...es Ilinterleibes bildet Berr Snunders zwel Sectionen, bei deren erster der Hinterleib an der Basis nicht verschmächtigt, bei deren zweiter er dagegen deutlich verschmächtigt lat. Zur Isten dieser Abthellungen sind conopsoides, respiformis, ornata und pictula zu rechnen; afra, welche ihr. Herr Saunders belzählt, ist wegen des an der Basis sehr verschnächtigten Hinterielb a davon zu tennen und mit allen andern Arten zur Ren Abthellung zu bringer. Gegen diese Minth flung fast alch alt Hecht eine wenden, dass die Gattung dadurch in 2 gar ze ungleiche Halften gespalten wird, und vo- allem, dass einzelne Arten der Iten Abthellung, wie z. B. aubscasilia, alch im Bane des Hinterleibes von alimmilichen Arten der Isten Abtheilung weniger unterscheiden, als vo 1 andern, mit ihnen in der 2ten Abtheilung vereinieten Arten. z. B. von jarane.

Einen zweiten Versuch zur Bildung von Unterguttungen hat Herr Rondanl gemacht. Er benutzt dazu die verschiedene Grösse des Stirnzanfens. Der ersten Untergattung, welche durch einen langen Stirnsapfen charakterisite ist, itsat er den Namen Grie; der 2ten Untergationg, bei welcher der Stirnsapfen kurs ist, legt er den unglücklich gebildeten Namen Sphirimorpha bei, damit auf die Achnlichteit hindestende, wielden manche Arten mit Arten der Hymenopteran-Gationg Spiez haben. Obgleich der zu dieser Einthellung benutzte Stirnsapfen von einander nahe stehenden Grössenabstufungen-vorkömmt, so länst sich doch allenfalls eine Grenze zwischen beiden Abthellungen finden, wenn man die Länge des isten Fühlergliedes mit in Betracht sieht und zur 'sten Abthellung diejenigen Arten rechnet, bei welchen der Stirnsapfen so lang oder länger als das zweite 'ahlerglied ist, diejenigen Arten aber zur 2ten Abthellung brigt, bei denen er kürzer oder eileblich kürzer als dieses Giled ist; es kommen dann zur isten Abthellung C. consproides, reapformis, afra, liopei, pombiona, eafra, frente, jarane, enmenteides, ornata, pietnia und Dophaneus, zur 2ten Abthellung abert unbezeilte, Petresilten, Petresilten, Petresilten, Petresilten, Petresilten, Striits, sipnifera und barbipes. — Auch gegen diesen Versuch einer Einheltung muss eingewendet werden, dans darch ihn, sowohl in der Isten als in der 2ten Abthellung, in Ihrer ganzen übrigen Organisation sehr beterogene Arten vereinigt werden, dort z. B. C. conopsoides und Jarana, hier C. arietis und Petresilten.

Zu einem ferneren Versuche Unterguttungen zu erzichten, könnte ihn Vorhandensein oder Fehlen eines Astes an der Sten Längsader Veranlassung geben. Er fehlt 7. llopel, afra, jurana und breziscopa. En ist mithin leicht ersichtlich, dass auch bei einer sulchen Eintheilung sowohl sehr abweichende Arten is einer Sektion verzeinigt, als Jusserst nahe verwandte Arten, wie C. afra und caffra, getzennt werden wörlen.

Auffallende Unterschiede zeigen sich endlich noch im Bau der Beine. So sind die Hinterschenkel entweder gar nicht, z. B. bei C. ofen und euffen, oder in der Mitte, wie bei den meisten Arten, oder an der Barla, z. B. bei C. jurnun, verdickt; auch auf diese Verschiedenheiten, welche überdiess in einander übergehen, lässt sich keine Eintheilung gründen, welche nicht in einzelnen Fällen sonst nahe Verwandtea trennte.

Sollen überhaupt Untergatungen gebildet werden, so mäasen zur Begründung derzelben nothwendig mehrers dieser Merkmale combinirt werden. Es lässt sich leicht voraussehen, dass dann die Errichtung von etwa 6 Untergatungen nöthig werden wird. Bei der sehr geringen Zairt der bisher entdeckten Arten nad bei der Leichtigkeit sie zu unterscheiden, ist für jetzt nicht das geringste Bedürfniss zu einer solchen Zerspiliterung der Gatung vorhanden. Es wird vielnehr gerathen sein, die Formunterschiede, auf welche ich so eben anserksam genacht habe, zur sichere Charakterisierung der Arten zu benutten. Nur wenn bei der bebülkation neuer Arten genane Angaben darüber nicht versäumt werden, wird es später möglich sein passende und haltbare Unterablieilungen der Gattung Geria zu formiren. Bei allen Verdiessten, welche sieht Herr Saun der zu mit die Arten halts erworten int, ersechelen mit dock seine Angaben in dieser Bezleiung zu ungenan zu sein.

ich verzichte ha Folgenden auf jede Einthellung der Gattung und Jasse die Beschreibung der Artea, nach dem Vaterhade derreiben geordnet, folgen. Um Missverständnisse zu vermeiden, wird es gut sein bet ausdrücklich zu berureken, dass in der hellen Zeichnung bei ullen Arten kleine Abweichungen nicht gar seiten sind, und dass ich den Stirnzapfen lang genannt labe, wenn er dem Jaten Fühlergliede an Länge "leich kommt oder es darin übertrifft, kurz aber nur dann, wenn er entschieden kürzer als dieses Glied ist. Die 3te Längsache habe Ich, wenn sie keinen Ast nach hinten aussandet, einfach genannt. Den Isten und 2ten Hinterleibasbechnit habe Ich, obgliebe ale oft nur eben einzigen Abschalt zu bilden schelnen, siets besonders gezählt, was het der Vergleichung meine Beschreibungen mit denen von Herra Saundera zu herücksleibiges ist. Als Körperfänge habe Ich diejenige Länge angegeben, welche das Insekt bei gestreckter Lage des Hinterleibes, von der Basis des Stirnzapfens bla zum Körperende haben würde. Da die Ermittelung derselben estwas schwierig Ist, habe Ich noch das Manass der Flügellänge, nicht das der oft schwer zu messenden Flügelapannung, angegeben.

Von den mir unbekannt gebliebenen Saunders' sehen Arten, en wie von der von Berrn Walker aufgestellten Art labe ich nach den Brachreibungen dieser Autoren und nach den in den Traussetions of the caten. See, gelieferten Abbildungen diejenigen Angaben gemacht, welche mir zuverlässig und zur Unterzebeidung von verwandten Arten geeignet achelnen. —

Europäische Arten.

op. 1. Ceria conopsoides, Lian. E & Q. — Nigra, florovaria; processus frontalis longue; abdomen basi uon
operciatum; aculcilim seo fraciutum, basi nigrum. — Long corp. 64, — long, alas 44 lin. —

Synun: Nuoca conopsoides, Linné Syst. unt. ed. X. 590, 13.

Linné Syst. nat. ed. XII. 982, 21.

Linné Syst. nat. ed. XII. 982, 21 Schrank Inc. Austr. 895.

Ceria elaricornia, Fabricius Ent. syst. IV. 277, 1.

Fabricius Ent. syst. suppl. 837, 1.

Fabricius Syst, Antl. 173.

Meigen Klassif. L. 282, 1. 9. — Tab. XIV. 89. 10, 12.

Duméril, Cons. ginér, Tab. XLVIII. 89 10.

Syrphua conopseus, Panzer Faun. Germ. SLIV. 20.

Conopa raginicornia, Schrank Faun, Boic, III. 2361.

Ceria conopsoides, Latreille Gen. Crust. IV. 324,

Latreille Co: a. ; énér. 443. Schellenberg Genr. d. Monches Tab. XXIII, fig. i, a. b.

Meigen Syst. Reschr. III. 160. 2. Tab XXVI., Ag. 22-25. Curtis Brit. Ent., 186.

Macquart Suit, & Enff. Dipt. 1., 484. 1. Tob. XI., Sq. 1.

Macquart Sail. & Suff. 1941. 1., 481. 1. 180. 11., pg. 1.

Léon 'agus Ann. Sos. ent. de Fr. ''. Vol. xiX. Tab. 1., Ag. 4-4.

Zetteraledt Dipt. Sc. II. 631,

Walker Ins. Brit. Dipt. 1. 238.

Walker List of Dipt. Inc. Coll. Br. Mus. III., 337. 1.

Schwarz, ciwas glänzend, Thorax matter. Backen und Illinterkopf schwarz; rings um den Stirmanpfen, eine schwarze Stelle, die bei dem We'tchen hat immer gröser ist, Jedenehu einen horizontulen das nach dem Augenrande und eine bei dem Welbehen breitere schwarze Strieme über die Mitte des Untergeschte nach dem Mundrande sendet. Silra des Mäunchen gelb, melat mit schwarzer Mittellinie; Stira des Welbehen schwarz, vorn mit 4 gelben im Bogen atelenden Punkten, von denen die mittlern oft, die auszern sehr zelten felten, die aber zuweilen auch zusammen flieszen. Hinterer Augenrand oben am Scheitel mit 2 gelben Querstrichen. Stirazpfen fast 2mat so lang als das late Fühlerglied, obenauf gewühnlich schwarz, auf der Unter-die pech-braun. Fühler schwarz. — Auf dem Thorax ist gewühnlich nor die kleine Schulterschwiele gelb, seiten auch diese nicht; oft findet sich unch die gelber Seitenfleck vor der Flügelwurzet, sehr seine dieszeiles noch diese gelbes Stirchelchen auf der Quernahi; an den Brusteilen fludes sich eine gerade berablaufende gelbe Stireme

med unter ihr noch ein anschnilcher geiber Punkt. Schlidchen ochwars, nahe am Vorderrande eine geibe Querbinda. — Ilinterielb nicht verschmitchtigt; am Varderrande des laten Ringes jederseits eine schmale geibe Querielste und am Schlerande ein mit hir verbandener geiber Pieck; der 2te, 3te und 4te Ilinterleibaring mit geibem II sterrande. Scheukel brannachwarz, die Warzelhäfte der hintern schmutzig branngelbitch. Wurzelhäfte der Schlenen braungelbitch, die Spitzenhäfte derzeiben und die Fässe dunkelbraun. Vorderbäfte der Filigel gebrünnt, nach der Spitze hin dunkler. Die 3te Längander ist sehr tiefbuchtig, in der Bucht gebrochen und mit einem Aderanhange verseben.

Es reicht die Verbreitung dieser Art von Skandinavien und England bis nach Italien.

pp. 2. Ceri. vespiformis Late, & y Q. — Nigra, flavoraria; processus frontalis longus; abdomen busi non coarctatum; scutcilum totum flavum. — Long. corp. 43, long. alae 33 lin. —

Synon: Ceria verpiformia, Latreille Gen. Crust. IV. 328.

Coquebert, Illustr. Tab. XXIII. fig. 8.

Meigen, Syst. Beschr. III. 161. S. Nacquart, Suit. à Buff. Dipt. I. 484. S.

Ceria scutella, Nacquart Dipt. exot. II. 2. pag. 10. 1. — Tab. I. fig. 1. d.

Ceria intricata Saunders, Transact. of the ent. Soc. IV. 63,

ble Shaelt Ceris conoposides, lat aber kleiner und von gedrungenerem Körperbaus. Konf dicker als bel C, conopocides und das Untergeaicht gewülbter. Die Farbe des Kopfes ist gelb; die Basis des Stirnzapfens ungiebt ein kleines schwarzes Dreieck, dessen stumpfe Ecke nach obenhin liegt; die beiden andern Ecken desselben splizen nich gewöhnlich zu schräg nach dem Augenrande hintaufenden Linien zu. Von der Basis des Stirnzaufens bis zur Mundöffnung läuft eine achmala schwarze Strieme, die sich zuweilen von dem kleinen schwarzen Dreicke lostrennt und dann an heiden Enden spitz ist. Backen glänzend schwarz, hinter denselben ein geber Fleck. Bel dem Mannchen ist die Stirn ganz gelb, häufig mit achwarzer Mittellinie, zuweilen auch im obern Winkel schwars. Bei dem Welbehen sind die beiden obersten Dritthelle der Stirn schwars, des antersie Drittheil dagegen gelb, zuweilen durch eine achwarze Längslinle gethellt. Der Stirnzapfen etwa 1] mal so lang als das late Fühlerglied, obenauf grostentheils schwärzlich, auf der Unterseite braungelb, oft viel beller. Fühler schwarz, das Iste und 2te Glied nicht selten braup. Der hintere Augenrand ganz gelb. --Thorax schwarz; die Schulterschwiele gelb; vor der Flügelwurzel ein kleiner gelber Seltenfleck, der sehr häufig fehlt; : eben der Flügelwurzel nach Innen findet sich zuweilen eine gelbe Lüngslinie. Die gelbe Strieme der Brunselten besieht gewöhnlich aus einem grossen gerade herabstelgenden und ans einem darunter liegenden kleinen Fleck, nicht seiten tritt dazu noch ein gelber Punkt. - Das Schildchen ist ganz gelb. - Hinterleib achwarz, an der Basis nicht verschmüchtigt; der 1ste Ring but jederseits einen grossen gelben Fleck, welcher an der Seite bis zum Hinterrande desselben reicht; der 2te. 3te und 4te Ring haben jeder eine ziemlich breite gelbe Hinterrandsbiude, welche auf dem 4tca Ringe in der Mitte etwas erweitert ist; auf dem 2ten Ringe fluden sich zuweilen noch 2 ziemlich grosse gelbe Flecke, von denen jedoch bei den beiweltem meisten Exemplaren auch nicht die Spur zu eutdecken ist. - Die Beine sind geib, bei manchen Exemplaren nur an der Seite der Hinterschenkel, vor der Spitze aller Schienen und auf den Hinterfüssen gebraunt; solche hellbelnige Exemplare finden sich unter den Weibehen viel haufiger, als unter den Mannchen; gewöhnlicher sind die Vorden und Mittelichenkel bis nahe zur Spitze, ao wie das letzte Drittheil der Hinterschenkel mit Ausnahme der Spitze selbst sehwarz; die 2te Haifte aller Schlenbeine pflegt dann auch schwarz, die Aussere Spitze derzeiben aber braun zu sein; die Varder- und Mittelfüsse, so wie das Endglied der Hinterfline sind dann gewühnlich braun, die 4 ersten Glieder der letztern nber schwarz. - Vorderhalfte der Flügel gebrüunt, nach der Spitzs hin dunkler; die Britusung geht niegende weit über die 3se Längsader hinnen und verlässt die unächte Ader schon weit vor der gewöhnlichen Quernder; die 3se Längsader ist sinzic buchtig, doch nicht so stark, wie bei C. osoposisier; in der Bacht ist als gebrochen un: mit einem Aderaning versehen.

Diese Art wurde von Wattl in Spanlen gefangen; ich besitze ale aus dem audlichen Frankreich Zeiler fing sie in Sicilien und Saunders in Albanien; in Griechenland und Kleinasien fand ich sie in Stenge und Ehrenberg brachte sie aus Syrien mit; Lucaz endlich fand sie in Algie, das schon Lutreille als Vaterland derselben kannte.

Sie lat etwas veräuderlicher als andere Arten ganz hellbelnige Exemplare mit den gelben Lüngslinien neben der Flügelwurzei und ganz besonders mit den beiden groasen gelben Flecken auf dem 2ten Illnierfelbasbechnitte kann man allerdings leicht für spesifisch verschieden halten; der Vergleich einer grüsseren Anzahl von Exemplaren zeigt die allmäligsten Uebergänge in der Färbung und die genaueste Untersuchung noch so verschieden gefarbter Exemplare zeigt nicht den geringsten Unterschied in den Körperformen und den Verhältnissen der einzelnen Körperformen und den Verhältnissen der einzelnen Körperformen und den Verhältnissen der einzelnen Körperformen und den Verhältnissen beschriebene Gerin seut iln ... und die von Herrn Saund err beserr beschriebene Gerin intrieuten nur Varleitäten der Gerin reniffernis und, von welcher Latrellte nur die hellbeinige Verleiti gekannt zu haben achelnt, welche nicht selten in der lärbung des grezen übrigen Körper, alch von dankelbeinigen Exemplaren gar nicht unterscheidet. Die Varleität mit der ausgedehnten gelben Zeichnung des Thorax und den beiden gelben Flecken auf dem Eten Ilniterfelbasbechnitte schelnt hisher noch gar nicht bemerkt worden zu sein.

29. S. Ceria subsessitis Lar. & N. Q. — Nigra, flavoraria; processus frontalis beccisimus; abdamen basi modice coerctatum, sequentis flavo marginalis, nec maculatis. — Long. corp. 632, — long. oloc 3 lin.

Syvon: Ceria electeornia & Meig. Viassif. 1. 282. 1. Tab. XIV. pg. 7 u. 9.
Ceria subsessitis , Latrelita Gen. Crust. IV. 328.

Schellend, Genr. des Monches Tub, XXIII, fly, 2. Meigen Sust, Reachr. III; 159, 4.

Macquart Suit. & Buff. Bipt. 1. 486. 2.

Untergesicht gelb; der Stirnzapfen sie i auf einem schwarzen Fl ck. welcher bei dem Mannchen eine mehr dreieckige, bei dem Weibehen eine mehr querviereckige Gestalt hat und von dem 2 etwas gebogene schwarze Linien nach dem Augenrande laufen; die breite schwarze Mittelatrieme des Untergesichts ist in der Mitte erweitert : Backen und liinterkopf schwarz, Stirn des Mannchens gelb, zuweilen durc' eine feine schwarze Längslinle getheilt; Silrn des Weibeliens a. wurz, vorn mit 4 in ei em Bog en stehenden gellen Fleckeben, von denen sich häufig je 2 vereinigen; oberer Augenrand gewishnlich mit 2 gelben Querflecken. Silrazapfen überaus kurz, grüsstentheils dunketbraun; Istes Fühlerglied braun mit achwarzer Spitze, nicht gang au lang als die belden folgenden Glieder ausammen; Fühlergriffel verhältnissmässig lang, deutlich welsaschimmernd. --Thorax schwarz, atets mit gelber Schulterschwiele und fast funner mit einem gelben Seitenflecke vor der l'ügelwurzel, seiten mit 2 gelben Längastrichen neben der Flügelwurzel, noch viel seitener mit 2 gelben Querstrichelchen auf der Naht. Die gewö' nliche Zelchnung an ien Brustselten besteht aus einer hernblaufenden geiben Strieme und einem grossen darunter liegenden Prinkte. -- Hinterleib achwarz, am 2ten bis 4ten Ringe mit ziemlich breiten gelben liinterrandasfinmen, auf der Grenze zwischen dem inten und 2ten Ringe mit einem schrägen gelben Seltenfleck; der Hinterleib ist auf der Commissur des Isten und 2ten Ringes verschmächtigt. das 21e Glied desselben aber nicht verlängert. - Schenkel schwarz; an den Verder- und Mitte' chenkeln ist nur die allerausserste Wurzel und die Spitze braungelle, während an den Hinterschenkels die helle Parbung eine grüssere Ansdelmung lint; die Behlenen alnd an der Wurzel in grösserer, an der Buitze in geringeret Ausdehnung breungelb, daswischen benan oder schwartbraun; Vorder- und Mittelschienen sind oft gans und gar gelbbreun. — Fügel auf der Vorderhälfte gebräunt, nach der Spitze hin dinklier; diese Brännung beigleite die untlehte Ader bis zur gewöhnlichen Quernder; die 3te Längander ist ooht wenig geschwungen, in der Biggung kaum gebrocken, aber mit einem langen Aderanhange versehen.

ap. 1. (zria Petronillas Rond. Q. — Nipro flavoque varia; processa frontalis brevissimus; send alarum longitudinalis terita appendiculata; abdomen basi coarctatum, flavum, nipro pictum. — Long. corp. e3 lin. —

Synon: Sphiximorpha Petronillae, Rondani. Ann. de la Soc. ent. de Pr. VIII. 213. Tab. VII. t. Q.

Unterzesicht gelb mit kreunfürmiger schwarzer Zeichnung und schwarzen Backen, dazwischen noch mit 2 achwar zen Punkten. Stirn unmittelbar über dem Stirnzapfen achwarz, dann gelb, zwiachen den Augen achwarz. Auf dem hintern Augenrande 2 fast zusammenhängende gelbe Querflecke. Fühler rostbraun, das 2te Giled viel kurzer als das 3te: der Fühlergriffel an der Aussenseite weissschimmernd, in ein feines Haar auslaufend. - Thorax achwars: die Schulterachwielen. 2 Seltenflecke vor der Flügelwurzel. 2 Längslinden neben der Flügelwurzel nach innen und 2 Punkte vor dem Schildchen gelb; die gelbe Strieme der Brustselten besteht aus einem herablaufenden Striche und einem darunterliegenden Punkte. - Schildeben ganz gelb. -Hinterleib auf der Commissur des laten und 2ten Ringes deutlich . aber nicht sehr atark verschmächtigt : later Ring schwarz; der 2te Ring ist gelb und hat vor dem Hinterrande eine schwarze, nach den Seiten hin breitere Querbinde, von welcher eine achwarze, auf der Mitte des Ringes zu einem rundlichen Fleck erweiterte schwarze Mittellinie nach dem Vorderrande läuft; der 3te Ring hat am Vorderrande und vor dem Hinterrande eine schwarze Querbinde, welche durch eine schwarze Saumung des Seitenrandes und durch eine schwarze Mittellinie mit einander verbunden aind, und jederseita im Gelben noch einen runden schwarzen Punkt: der 4te Ring let wie der 3te gezeichnet. der 5te Ring ist auf der Mitte geiblich, an Wurzel und Seitenrande schwars. - Am Bauch sind die 4 ersten Abschnitte schwarz m't gelbem flinterrande, der 2te aber schmutzig gelb. - Die Beine sind geibruth, die Hiften und die Basis der Schenkel schwarz. - Die Vorderhalfte der . Flügel ist gelbbraun gefürßt, was gegen die Spitze hin dunkler wird; die 3te Langsader ist massig geschwungen, in der Biegung gebrochen und daselbet mit einem Aderauhange versehen.

Diese Art ist bisher nur einmal von Herrn Rondani bei l'arma gefangen worden.

Afrikanische Arten.

49. S. Ceria afra Wied. d & Q. — Nigro, ferrugince flavoque varia; processus frontalis longus; vras alarem tongitudinalis tertia simplex; seutellum flavam; abdominis seguenta 3 — 4 flavomarginata. — Long. corp. 62, long. alas 83 lin. —

Synon : Ceria afra Wied. Aussereur, zweift. Ins. II. 81. 2. (Q).

Untergesicht und der vordere Theil der Stirn gelb; auf der Mitte des erstern awei roatbräunliche Längsatreifen, welche oben und unten sunammenstiossen, in der Mitte aber alch ein wenig von einander entfernens swei eben ac geftijbte Linien laufen von der Bank des Stirnzapfens achräg abwärts sum Augernande and eine minder deutliche von eben da auf der Stirn gerade aufwärte; alle diese Zeichnungen sind zuweilen, wie die oberfalls rüthlich roatbrännliche Farbe der Banken, minder deutlich und gegen des Gelbe weniger

acharf abgesetzt. - Stirnzapfen und Fühler bellrostbräunlich, fast rostrütblich; ersterer etwa so lang als das late Fühlerglied; das 2te Fühlerglied wenig länger als das 3te, belde zusammen etwas länger als das late. -Stirn des Mannchens gelb; bei dem Welbeben ist nur der vordere Theil derselben gelb, welter binauf nimmt ale eine rüthlich rostbräunliche Furbe an und hat jederseits am Augenrande einen grossen, doch nicht scharf begrenzten braunen oder schwärzlichen Fleck, binterer Augenrand gelblich, ic das Routbräunliche übergebend, -Thornx ruthlich rostbraunlich, der grussere antere Thell der Brustselten, die Brust und eine breite Mittelatrieme auf dem Rücken achwarz. Die Überselte des Thorax hat keine gelbe Zeichnung, nur die Schulter. achwielen sind zuweilen gelb gefürbt; die gelbe Zeichnung der Brustseiten besteht in einem keilformigen, gerade berablaujenden Striche, einem unter ihm und etwas nach hinten Il genden Fleck und aus einem von diesem ans geraue aufwartssteigenden keilfürmigen Striche, der oft fehlt : nur bei sehr hell gefärbten Exemplaren findet alch unmittelbar über den Vorderhuften noch ein gelber Punkt. - Schildeben gelb, an der Baals etwas roströthlich. Hinterrücken schwarzbraun. - Ister Hinterleibanbachklitt dunkelbraun, der Seitenrand und eine kleine Schwiele auf der Vordererke gelb; 2ter Hinterleibsabschnitt ziemlich hell rostbräunlich, gegen den schmal gelbgesamrten Hinterrand hin dunkler; Ber Abschnitt rostbraug mit schmalem Hinterrandssaume von gelber Farbe; ster Abschnitt costbrann, gegen das Eude hin gewöhnlich heller, mehr dunkelrostgelb uder roströthlich als rostbraun; bei dem Mannchen mit gelbem Hinterrandsnume, der bei dem Weibehen statt dessen eine rostgelbe oder gar roatbrännliche Färbung hat; Sier Hinterleibanbschult bei dem Männchen mehr roatgelbilch, bei dem Weibeben rostbräunlich. Die Unterseite des Illicterleibes ist bei beiden Geschiechtern rostbraun mit gelbem Uinterrandssnume am 2ten und 3ten Abschultte. - Beire von beilrostbräunlicher, in das Röthliche übergehender Farbe, die Basis der Vorderschienen und ein länglicher Fleck auf der Wurzelhälfte der Hinterschenkel gelb : Hinterschenkel gar nicht verdickt, gerade; die Hinterschlenen bei dem Manneben deutlich gekrämmt. l'idgel glasartig; die Braunung der Vorderhalfte der Flügel begleitet die unachte Ader bie ganz zur gewöhnlichen Querader, von da ab reicht sie wenig über die 3te Langsader hinaus, die verhältnismässig sanft ges 'sweegen und stets einfach ist; vor den vordersteu Längsadern ist die Fürbung helleusbräunlich, gegen die Magelspitze ihn ziemlich dunkelbraun; die vorletzte Langander ist von einer braunen Strieme begleitet. von welcher sich über die Queradern bis zur Braunung der Vorderhalfte des Flügels ein braupes Bandchen binzicht

Es findet sich diese Art am Vorgebi go der guten Hoffnung und gehört zu den in den Sammlungen häufiger vorkommenden.

sp. 6. Ceri a Hopei Saund. Q. — Nigro, brunneo fluvoque voria; processus frontalio longue; sena longitudinalio terita simplec; scatellum flatom; morgo posterior seguentorom abdominalium evace. r, neo flaro pictus long, cerp. 81, — exp. u., alaru; **15 lin. —.

Synon: Ceria Hopel, W. W. Saunders. Trans. of the ent. Soc. IV, pag. 67. Q Tab. IV. fg. c. -

Kopf gelb; der Scheltel, eine breite Mittelstrieme des Untergesichts und 2 Flecken gerade unter den Augen dunkel kastanienbraum. Sitzuapfen und Fühler von derselben Farbe, etwa von dem Baue, wie bei Greis afre. - Horax dunkel kastanienbraum mit einer breiten gelben Längsstrieme jederseits, welche sich von der Flügelbasis bis zum Vorderrande desselben erstreckt. Zin Band von derselben Farbe läuft an den Brusseiten vor der Flügelwarzel gerade abwärts. — Schildchen gelb. — Der tate Hinterleibasbschaltt fast schwarz, jederseils mit 2 gelben Schwielen; der Zie Hinterleibasbschaltt ist von kastanienbraumer Farbe, alerslich stark verschmächtigt und gestreckt; die 3 letzten Hinterleibasbschaltt sind dunkelbraun, mit einem aschlerbenen Anflig. Alle Hinterleibasbschaltte ohne gelben Hinterrand-saum. Die Vorderhöfte der Fügel unt volkbrauner

Färbang, welche gegen die Flügelspitze hin in das Schwärzliche übergeht. Die 3ts Längsader ist einfach und sehr schward geschwangen. -- Beine donkeikastanienbraup.

Von Sierra Leone,

Anmerkung: ich habe die Beschreibung dieser mir unbekannten Art nach der von fleren Saundera n. a. O. mitgetheilten Beschreibung und Abbildung entworfen. - Herr Saund ern nennt sie mit Coria gembiene nahe verwandt, was ale aber keineswegs ist, da bei Ceria gambigas die 3te f.Angsader nicht einfach ist. Sie atcht vielmehr in naber Verwandtschaft mit Ceria afra und swar in an naber, dass ernstlich untersucht werden muss, ob zwischen beiden wirklich ein specifischer Unterschied stattfindet. Herrn Saunders Beschreibung und Abbildung scheinen bei dem ersten Anblick gar vieles zu enthalten, was gegen die Identität mit Ceria afra spricht; bei genauerer Erwägung verlieren gar manche dieser Unterschiede jede Bedeutung, doch bleibt immer noch soviel übrig, um wenigstens vorläufig Ceria Hopel als selbstständige Art behandeln zu müssen. Für die Trenning apricht, dass Ceria Hopei eine einfache Untergesichtsstrieme hat, während sie bei Ceria afra doppelt lat; ferner d . Mangel der achwarzen Mittelatrieme nuf dem Rücken des Thorax, welche bei Certa afra nie fehlt. Dürfte man der etwas roben Abbildung gans trauen, so würde die geringere Schwingung der Iten lAngender, die ganz andere Loge der gewöhnlichen Querader und die ganz andere Begrenzung der überalt nur ble zur 3ten Langander reichenden Flügelbraunung für die apecifische Verschiedenheit entscheidend sein; leider erkennt man aus der verschiedenen Lage der Querader auf beiden Flügeln, aus dem Fehlen der unachten Ader u. s. w., dass die Abbildung nicht die nothige Zuverlässigkeit besitzt, um ein solches Urthell auf sie zu begründen; noch weniger lässt sich darnuf geben, dass der 2te Hinterleibsabschnitt viel schlanker und länger abgeblidet lat, als er sich bei Ceris afra findet, da auch andere Figuren, z. B. die von Ceris breriscaps. In dleser Rheituung übertreiben. Ceria Hopei hat auf dem Thorax breite gelbe Seitenstriemen; ich habe dlese bei Ceria afra nie geschen, ob sie aber nie vorkommen, ist mir zwelfeliaft, da dio Stelle, wo sie liegen würden, oft ziemlich hell gefürdt ist. Nach Herrn Saunders mangeln Ceris Hopel die geiben Hinterrandssäume der Abduminalacemente ganz: dieses Merkunt lat von entscheldender Bedeutung, wenn sie ihr wicklich febien. von gar kelner, wenn ale bel dem beschriebenen Exemplare, wie das so oft vorkömmt, nur verdunkelt gewesen sind; ohne einen Vergleich des Originalexemplares lässt sich darüber nicht urthellen, -

p. 7. Ceria gambiana, Saumi. Q. — Brunnes, flavo varia; processus frontalis longus; vena tertia longitudinalis approaliculats; scatellum flavus; abdamen longe periolatum, margine segmenti quarti angusto flavo simplict. — longe, corp. 72. — expans. slav. 731 lin. —

Synon: Ceria gambiana. W. W. Saunders, Transact. of the entom. Soc. IV, pag 65, Q Tab. IV. fig. 4.

Kopf gelb, der Scheitel und 2 Linien auf dem Untergesichte, welche unten und oben zasammenstensen, durvelbrunn. Stirmapfen und Fühler ruthbrann (erterer merklich länger als das late Fühlerglied,
2tes Fühlerglied kürzer als das 3te). Thorax kastanienbrann mit 2 gelben Seitenstriemen, welche von der
Flügeiwurzel bla zur Schulter reichen; an den Brustseiten eine von der Flügelwurzel gerade herab laufende
gelbe Strieme. — Schülden gelb. — Flügel siemlich wasserklar, die Vorderhälfte zehraunt, nach der Spirte
in noch dunkler; die vorletzte Langsader dunkelbraun genäumt; dritte Langsader stark buchtig, in der Bucht
gebrochen and mit einem kielnen Aderanhang versehen. Jater Abschnitt des Hinterfeibes kastanienbraun, an
jeder Seite der Basis mit einem gelben Fleck; 2ter Abschnitt sehr verschnächtigt und verlängert, ebenfalle
kastanienbraun; 3ter und ster Abschnitt schwarzbraun mit gelbem Ilinterrande; 3ter Abschnitt perhbraun mit
schwarzer Mittelstrieme. — Belne reitbraun, die Ilinterscheakel mit gelbem Bande.

Vom Gambia.

Anmerk. Diese Art unterscheldet sich von den helden vorhergehonden durch gans andern Bon der Ben Languader, in welchem sie mit den nachfoljenden Arten übereinstimmt. Die Zeichnung des Untergesichns silmt mit der von Ceria afra überein. Die oben in Parenthese stelenden Angaben über den Füllerbau sind auch der von Herrn Naunders gegebenen Figur gemacht, acheinen mir aber kaum zuverläusig; mach derselben dehnt sich die Brannung der vorsieren Flügelhällte niegende über die 3ie Janquader binaum aus.

p, s, Ceri a caffra mili, 6 \$\forall Q - Obscure brunnes, fluvo-veria; processus frontalis longus; vena longitudinalis icriia appendiculata; scutcilus, brunneum; abdomen longe peliolatum. — Long. corp. 7\forall, long, alac 6 lin. —

Konf besonders gross, gelb; auf dem achr breiten Untergeslichte befindet alch ein grosser rautenformiger Fleck, der von den Fühlern bis zum Mundrande und fast von einem Ange bis zum andern reicht; seine Ränder sind chokoladenbraun, inwendig aber ist er gelb ausg füllt. Backen chokoladenbraun mit einer achief abstelgenden gelben, jedoch nicht immer deutlichen Binde. Von der Basia des Stirnzapfens läuft jederseita ein braunes Bandchen etwas abwarts bis gegen den Augenrand bin; beide Bandchen stehen gewölinlich oberhalb des Stirnzapfens in Verbindung. Das ganze Untergesicht zeigt bei gut conservirtea Exemplarea eigen weisslichen Schimmer. Der St. nzapfen und die Fühler sind rostbraun, zuweilen fast rostroth, besonders das 2te Fühlerglied; ersterer samm lan, er als das late Fühlerglied; 2tes Fühlerglied viel länger als das 3te. beide ansammen etwas länger als das late. - Stirn und hinterer Augenrand gelb, erstere bei dem Weibchen jederseits mit einem rostbräunlichen Flecke, (der vielleicht erst nach dem Tode entsteht,) letzterer oft grossentheils roströthlich. - Thorax dunkel kastanienbraun, auf der Mitte der Oberseite geschwärzt; bei beilern Exemplaren kann man erkennen, dass diese Schwärzung aus zwei sehlichen, fast unverkürzten und aus zwei mittern, vorn und hinten verkürzten Striemen entsteht, die so mit einander zusammenfliessen, dass bei dunklern Exemplaren nur die Gegend am Seitenrande und vor dem Schildelien braun bleibt; hel solchen Exemparen list auch der antere Theft der Hrustselten geschwärzt; der schwache websilche Schimmer derselben, welcher sich auf den Hinterhüften fast in das Silberfarbene steigert, tritt dann deutlich hervor. Schulterecks mit kleiner geiber Schwiele; eine seine geibe Linie läust vor der Flügel-ourzel an der Brustaelte gerade herab. Schildchen stets rustbraun, nur am Aussersten Rande etwas in das Rostgelbe übergehend. flinterielb kastanienbraun, ganz von derzelben Gestalt, wie bei feria afra; um laten Ringe bildet der schwielenartig erhobene Vorderrand eine gelbe, in der Mitte etwas u ter rochene Querlinie; ausrerders last noch ein gelber Fleck den Seitenrand dieses Ringes ein; der 2te. 3te und 4te Ring haben jeder einen schmalen gelben Hinterrandssaum; auch der Seltenrand des 2ten Ringes hat eine gelbe Einfassung, doch ist diese alcht bel allen Exemplaren gleich gut zu erkennen. Der hintere Thell des Hinterleibes zeigt etwas weisslichen Schlimmer, zwischen welchem sich ein kreisförmiger, von der B sie des 4ten Ringes ausgehender Strich dunkler ausnimmt; der 5te Abschnitt ist bei dem Mannchen dunkelbraun, wei dem Weibehen rogebraum oder rogtbraunlich. Bauch dunkelbraun. - Beine rostbraun; die Hinterschenkel gerade, gar nicht verdickt, an der Basia dunkler, in der Nabe derselben gewöhnlich mit einem atriemenartigen Langastecke von gelber Farbe. Die Ilinterschienen bei beiden Geschlechtern gekrümmt, doch bei dem Mannchen starker als bei dem Weibchen. - Flügel glassrig, die Vorderhalfte gebraunt; diese Braunung bat von der Wurzel bis zur Spitze denselben Farbenton, ist nber bei dem Mannchen am ganzen Vord rrange bie gehr verdügnt; gie reicht nur wenig über die 3te Langander hinaus und entiernt alch namentlich von der nnichten Ader achon weit vor der gewöhnlichen Querader; die 3te Linguader ist stark buchtig, in der Bucht gebrochen und mit einem kleinen Aderanbange versehen (der indessen einem Exemplare des Wiener Museums fehlt), 'Die vorletzte Längsar er ist von einer dunkelbraunen

Strieme begleitet, welche eich durch ein braunen, über die Queradern laufendes Bandchen mit der Braunung der Vorderhällten fest in Verbindung setzt.

Ble findet sich in der Cafferel und im Capinade.

Amerk. Die grouse Verwandischaft von Cris eigen mit Cris pendiase litet alch nicht verkennen, doch kann über die Verschiedenheit beider wohl kaum ein Zweifel entstehen, da die Zeichnung des Untergesichts bei Cris euffre eine gans andere, auch bei letterer Art das Mchildehen nie gelb gesticht ist und da nie gelbe Schrastriemen auf des Thorax dereiben vorhanden sind. Der Illisterielb von Cris euffre ist an der Basis bei weitem nicht an lang und achlank gestich, wie in der Saudora'schen Abbildung der von Cris panibane, aber schlanker und länger als bei der nichts folgenden Art.

ap. p. Ceria frenala mihi Q. — Nigro, ferrupineo flavoque varia; processus frantalis tongue; usna longitudinalis teria appendiculata; acutellum festaceum; obdomen breetter petiolatum. — Long, corp. 44, ...ng. alas 4 lis.

Diese kleine Art weicht durch viel kürzer und dicker gestalteten Hinterielb und ganz andern Bau der Beine von den übrigen afrikanischen Arten nuffallend ab. Untergesicht gelb; die ganze Mitte desselben schwarzbraun, was nach dem Mundrande hin sich keilförmig verschmälert. Stirnzapfen und Füller rostbraunlich; jener etwa so lang, wie das late Fühlerglied; das 2te Fühlerglied viel kürzer als das 3te, beide zusammen merklich länger als das Iste. Die Stirn und der hintere Augenrand rostgelblich; erstere unmittelbar über dem Stirnzapfen und nuf dem Scheitel roatbritunlich. Die Mitte des Brustrickens ist schwarz, was rach binten bin in 2 seitliche Spitzen nusläuft, so dass die Schulterecke, eine von vorn bis binten durchgehende Seitenstrieme und die Gegend vor dem Schlidchen rostbraunlich bleiben. Brustseiten und Brust schwars; erstere mit einer feinen gelben, vor der Flügelwurzel gerade herablaufenden Linie und einem gelben Fieckehen vor den Schwingern. - Schildchen gelbbräunlich, nur an der Aussersten Basis etwas geschwärzt. - Erster Hinterlelbaring achwarzbraun, an der Neite und hinten dunkelroatbraun, an der Bania Jederaelts mit einer kleinen gelben Schwiele; das Grüssenverhältniss des Isten und 2ten filinges wie bei Certa subsessitie, nur ist die Verschmächtigung auf der Commissur dieser beiden Ringe bei teria frenata etwas stärker; der 2te Ring ist schwarsbrann, gegen die Selten bin mehr routbrann, am Bussersten Seltenrande schmal gelb elagefasst, am Hinterrande gelb gealiumt; 3ter Ring ebenfalis achwarzbraun mit gelbem Hinterrandaanume, vor dem sich zwel undeutlich begrenzte Stellen von mehr routbrauner Parbung zeigen; dier Ring vorm schwarzbraun, nach hintenbin alima'ig achwarzbraun, mi; geibem Hinterrandssaume; Ster Ring achwarzbraun, gegen die Seiten bin mehr rogibraun. Bauch schwarzbraun. - Beine geibbraunlich, die Füsse nicht dunkier; die Hinterschenkel massig verdickt, auf ihres Mitte am dicksten. - Flügel alemlich glasartig, die Vorderhälfte gebräunt, vor der Hülfsader nur geibbraun'ich: in der Basaihäiste des Fistgels ist die Braunung viel weniger dunkel als in der Spitzenhälfte; sie begleitet die unachte Ader bis un die gewöhnliche Querader und reicht auch jenseit derselben noch merklich über die 2te Langander binaun; diese ist stark buchtig, in der Bucht gebrochen und daseibst mit einem Aderunhange verachen; die vorletzte Langender ist nur von einem undeutlichen braunlichen Schwelfe begleitet und die Trübung auf den mit ihr in Verbindung stehenden Queradern sehr unbedeutend.

Diese Art findet sich im Caplande.

Asiatise! 6 Arten.

ap. 10. Cerix java na Wied. S N Q. — Nigro Revoque varia; processus frontalis longue; abdomen longissime perioletum; alarum vena longistimatis terita simplex. — Long. corp. 9½, long. alae 6 lin. — Synon: Ceria javana. Wiedemann Analecta entom. pag. 32. 44. — Assacravo. zweld. his. II. pag. 81. 4.

Untergesicht gelb mit breiter achwarzer Mittelatrieme, welche sich gegen den Mundrand hin verachmälert und in der Nähe des Stirnzapfens einen keilfürmigen Ausläufer nach dem Augenrande hinschickt; sie actat sich als Mittelstrieme auf der Silru fort, so dass auf dieser bei beiden Geschlechtern nur 2 Seltenflecks gelb bleiben. Scheltel achwarz; Backen und Illnterkopf von derselben Farbe, letzterer am Augenrande gelbschimmernd; der hintere Augenrand ausserordentlich schmal. Stirnzapfen schwarz, unterseits schmutzig gelbbraun, schlank, fast so lang als die Fühler; diese slad schwarz ode braunschwarz, fitr lates Glied etwas hürzer als das Ite, das Ite das kürzeste. - Thora: tlefschwarz, obenauf fast sammtartig: die Schulterecken und ein Seitenfleck nahe vor der Flügelwurzel gelb; von letzterem zieht alch zuweilen ein gelber Strich auf der Quernaht hin. Die grosse gelbe Strieme der Brustseiten besteht aus 3 Flecken. - Schildchen schwarz, jederseits mit einem gelben Flecke, der sich am Hinterrande in eine Spitze auszieht. - Deckschüppichen achwärzlich, weiss gerandet und gewimpert. - Erster Hinterleibanbachnitt achwarz, nach der Spitze bin achmäler, an der Basis jederselts mi. einer gelben Schwiele und unter derselben mit noch einem gelben Fleck, an der Spitze nicht geftigeraudet; 2ter Hinterleibsring dunn stielfüruig, länger als alle undern Ringe zusammen, gegen die Spitze hin wieder dicker und an derselben gelbgesäumt; 3ter und 4ter Ring tiefschwarz mit gelbem Hinterrandsanume: Ster Ring ganz schwarz. Bat, h schwarz, nur am 3ten Abschaitte mit einem deutlichen belten Saume. Beine achwarz, die Spitze der Schenkel und ein Theil der Schienen hat meist eine achmutzig dunkelbraune Farbe; die Vorder- und Mittelachenkel haben auf der Aussenseite eine lange gelbe Strieme; dieselbe findet sich auch auf der Aussenseite der Hinterschenkel, lat dort aber kurzer; auf der Innenseite der Hinterschenkel findet sich ebenfalls ein grosser gelber Fleck, der eine unregelmässigere Gestalt hat. Alle Schenkel sind gegen die Busis hin merklich verdickt und die Hinterschienen etwas gekrümmt. — Die Vorder-Lilfte der Flügel hat eine schwarzbraune Farbung, welche von der Wurzel bis zur Spitze denselben Farbenton hat, die unlichte Ader schon vor der gewöhnlichen Querader verlässt und dann nur vor und binter der Bucht der 3ten Langsader noch etwas über diese hinauszeicht. Die 3te Langsader ist tlefgebuchtet, in der Bucht nicht gebrochen und ohne Aderanbang; die vorletzte Längsader ist von einer schwarzbraunen Strieme begleitet, welche nur bis zu den Queradern reich und sich weder über diese, noch über den letzten Abschnitt der Längsader weiter fortsetzt. Der Metallschlimmer, welchen die dunkelgetarbte Vorderhälfte der Flifgel zeigt, ist durchaus nicht auffällig, in der Regel mehr erzgrun als blau.

Bisher ist diese Art nur in Java gefunden worden. -

rp. 11. Ceria eumenioide: Saunt ? — Brunce flavoque "aria; p.ocessus frontalis longus; rena ton-gitudinalis tertia appendiculate, scutellum nigram, flavo marginatum; margo flavus segme il obdominalis quarti utrinque in maculan magnum lateralem dilatatus. — Long. cerp. 82, espans. alarum 152 lin. — Spuns: Ceria eumenioides. W. W. Saunders, Transact. of the entom. Soc. III. pag. 60. Q. Tab. V., fig. 6.

Kopf gelb, die Fühler hell ruthbraun; der Stirazapfen etwas länger als das late Glied derselben, Thorax rothbraun int gelber Schult: zehriele und einem gelben Seitenfleck vor der Flügelwursel, von welchem eine feine gelbe Linie gerade über die Quernaht lauft und eine beeite gelbe Binde an der Britstacke gerade herabasiejt. Schlidchen achwurs mit gelbem Rande. Historielb siemlich lang gestielt, die beiden ersten des Stele bijdendes Glieder ussammen as lang wie Kopf und Thorax; lates Glied rothbraus mit gelbem Voderande; awe Glied dunkelbraum mit gelbem Historiande; ause Glied dunkelbraum mit einem gelbem Historiande; ause Glied dunkelbraum mit gelbem Historiande; ause Glied dunkelbraum mit einem gelben Historiandasaume, welcher aich jederachte in einen grousen elffemigen Fleck erweitert. — (Die Farbe der Beine stimmt nach der von Herrn Saund erz mitgeiheltten Abbildung mit der des Thorax und Historielbes überein.) — Die Vorderhalfte der Flügel gebräunt, nach der Spitzs hin mehr achwursbraum gefürbt; diese braums Färbung begleitet die natchte Ader bis zur gewöhnlichen Querader und reicht jenseit derselben kaum über die 3te Längaader hinaus; diese ist stark gebochtet, in der Bucht gebrochen und mit einem Aderanhange versehen; die vorletzte Längaader wird von einer braumen Stiemen begleitet.

Das Vaterland von Ceria eumenioides lat das nordliche Bengalen.

Ammerk. Die Beschreibung, welche lierr Saunders von dieser Art glebt, ist nicht recht genügend, nuch weniger befriedigend ist die Abbildung, die kaun das Geschlecht des abgebildeten Examplars erteunen lässt. Hat d. Ustergesicht wirklich gar keine dunkle Zeichnung, wie dies nus lierre Saunder's Beschreihung herverzugeben scheint, so giebt dieser Umstand ein gutes Merkmal mehr. Uebrigens ist, gans abgeschen von der Verschiedenheit des Vasterlandes, gar nicht an der Verschiedenheit dieser und der ihr ähnlichen unter den afrikanischen Arten zu zweifeln.

Neuholiändische Arten.

ap. 13. Ceria arnata Saund Q. — Brunneo, ferrugineo flavoque varia; processus frontalis longus; abdomeu basi non coarctatum. — Long. corp. 52, acp. alarum 111 lin. —

Synon: Ceria ornate W. W Saunders, Transact. of the entomol. Soc. IV. pag. 64. Q. - Tab. IV. fg. 8.

Kopf gelb; eine Mittellinie auf dem Untergeichte und die Mundtheile dunkelbraus. Stirstapfen rotherun, etwas länger als das lats Fühlerglied. Fühler feihlich, das late Glied schwarzhraun. Thorax schwars; die Scholterschwieler, und die gewöhnlichen Seitenflecke vor der Flügelwurzel gelb; answerden finden aich noch 2 gelbe Flerkchen am Vorderrande und 2 gelbe Querfleckehen nut der Quernaht. Die Brusseiten sind mit der gwoßnlichen, gerade herablaufenden Strieme geziehnet. Schildchen gelb. — Der Hinterlelb an der Basia nicht verschmächtigt; der late Hinterrandssaume; grösstenhiells schwärzlich, ohne gelbe Zeichneng; der 2te Ring roströhlich mit einem gelben Hinterrandssaume; der 4te und 5te Ring roströhlich, der 4te mit einem gelben Hinterrandssaume; der ste und 5te Ring roströhlich, der 4te mit einem gelben Hinterrandssaume, der Ste ohne einen solchen. — Beine roströhlich, die Basis der Schenkel blass hornfarben. — Die Vorderhälfte der Flügel ist rothbraum gesticht; diese Färbung reicht (auch Herra Snunder'a Abbildung) nirgenda über die 3te Längsader hinaus; diese Ader ist stark gebuchtet, in der Bucht gebrochen und mit einem Aderanhang versehen; die rothbräunliche Strieme, welche die vorletzie Längsader begleltet, ist (in Herra Saunder'a Figur) wenig bemerklich.

Diese schüne Art, welche durchaus mit keiner andern verwechseit werden kann, findet aich nuch der Angabe von Herre Snundera, auf der Nordwestküste von Neuholland. 49, e5. Ceria breviscapa Saund. Q. — Nigro flavoque varia; processus frontalis brovissimus; alarum vena longitudinalis tertia simplea. — Long. corp. 23, long. also 45 Lin. —

Synon: Ceria breviscepa W. W. Saunders, Transact. of the entonol. Soc. IV. pag. 65. Q - Tab. IV, fig. 4.

Konf gelb: Untergesicht mit einer breiten, alemlich glänzend achwarzen Mittelatrieme, welche nach dem Mundrande bin schmaler wird und jederseits durch eine breite ebenso gefärbte, horizontal und ziemlich tief liegende Querbinde mit dem Augenrande verbunden wird. Backen, Ilinterkopf und Stirn schwars. auf betrierer an der obern Augenecke jederselts ein kleiner gelber Fleck. Silrnapfen rostbraunlich, sehr kurs. hann vom 3ten Thelle der Lange des laten Fühlerglieden, Fühler tiefachwarz; das late Glied derzeiben nehr verlängert, so long als das 2te und 3te zusammen; das 2te Glied etwas ianger nis das 3te, Thorax matiachwarz, nur auf der Schulter ein kleiner gelber Fleck, sonst oben und an den Seiten völlig einfarbig. Schildeben an der Basis schwarz, an der Spitze rostroth. - Der Hinterleib ist auf der Commissur des laten und 2ten Ringes sehr verschmächtigt; der 2te Ring ist piebt nur nicht verlängert, sondern merklich verkurt; der 3te and 4te Ring sind dick, der 3te auch länger als gewühnlich; der 5te Ring ist sehr klein und hat eine versteckte Lage. Die Farbe des Hinterleibes ist überall tiefschwars, nur der Mitte der Oberseite matt und fast sammtartig, soast etwas glänzend; der 2te, 3te nod 4te Ring haben jeder einen schon gelben Hinterrands-- Die B ine sind achon kastanienbraun, fast rostroth gefürbt, die Basis niler Schenkel ist achwars: Vorder, und flinterfüsse slad achwarzlich; an den Mittelfüssen haben nur die 3 letzten Gileder diese Farbung -Die Vorderhälfte der Flügel ist braunschwarz gefürbt; diese Farbung begleitet die nnächte Ader noch bis etwas über die gewöhnliche Querader hinaus, von wo aus ale dann ner wenig über die 3te Langsader hinaus reicht: die 3te Langander ist dertil' 's gebuchtet, in der Bucht nicht gebrochen und daselbst mit keinem Aderanhange versehen. Die flintert tifte des glitgels ist weniger klar, nis bei den meisten andern Arten, besonders von der Warzel aus; die schwärzlichbraune Strieme, welche die vorletzte Langsader begleitet, setzt sich uicht nur über den letzten Abschnitt dieser Ader, sondern nuch über die vor ihr liegende Querader und seibst über den letzten Abschnitt der drittletzten Languader fort.

Das von mir beschriebene, wie das von flerm Saunders beschriebene und abgebildete Welbehen dieser Art alammen von Port Philipp.

Anmerk. Die Beschreibung, welche Herr Snunders gegeben hat, passt in mehreren Stücken nicht gen auf das Exemplar, welches ich vor mir habe, so dass ich lange zweifelhaft gewesen bin, ob ich dasselbe får elnerlel mit Ceris breviscopa halten dörfe. Die Uebereinstlmmung im Fundort, im Körperbau und in der gangen Farbenvertheilung sprechen indessen so dafür, dass ich keinen Missgriff gethan zu hnben fürchte. Wenn Herr Saunders augt, dass sich die Querarme des schwarzen Kreuzes auf dem Untergesichte nabe bei dem Stirnzapfen finden, während sie doch gera e el dieser Art davon mehr entfernt sind, als bei ähnlich gezeichneten Arten, so sehe ich darin nur eine etwas weniger accurate Bezeicht, angaweise. Die pechbranne Farbe der Fühler und die dunkelbraune Farbe des Schlidchens aind gar geringfügige Abwelchungen, letztere Anenbe vielleicht dadurch zu erklaren, dass Herr Snunders, wie er selbst angiebt, nuch einem 'a Spiritus aufbewahrten Exemplare beschrieben hat. Die Spitze der Schienen soll u.ch Herrn Sunnders sehmarz sein, wahrend sie bei meinem Exemplare kaum e was lunkier ist; auch dies . Unterschied ist nuerheblich, Erheblicher ist sebon der Mangel der gelben Flecke nuf der Stirn des Sanndera'schen Exemplars, noch auffallender die Anwesenheit eines runden gelben Fleckes mitten am Vorderrande des Thorax, von dem ich keine Spur sehe; endlich glebt lierr Snunders noch die Anwesenheit von 2 gelben Querfleckehen auf der Naht des Thorax an. Es nöthigen diese letztern Angaben zu der Annahme, dass diese Art in der gelben Zeichnung von Stirn und Thorax nicht merheblich vorlire, was ja bei mehrern andern Arten auch der Fall ist.

Amerikanische Arten.

ap. es. Coria piolula mihi, & & Q. — Nipro Auroque varia; processus frontallo longus; ubdomen baul non conrelation, segmentis flaco marginalis et maculatis. — Long. corp. 474, long. alog 8} lin. —

Gans vom Körporbaue der Ceria conoposides und vespiformis, doch noch kleiner als letziere. Auch in der Farbenvertheilung äbselt sie diesen Arten, namentlich der Ceria conoposides, nur dans ale auf dem Thorax mud Hinterleibe gelbe Flecken hat, welche joner fehlen. Die Färbung des Kopfa wie bei Ceria conoposides. Auf dem Thorax finden sich auf der Naht noch 2 gelbe Flecke, welche Ceria conoposides fehlen; die Nymr von 2 andern gelben Flecken findet sich an der Mitte des Vorderraudes. Der Hinterleib hat vom 2ten Hinge an ansser dem gelben Hinterrandsamme je 2 gelbe Flecken. Färbung der Heine noch etwas dunkter, als sie sich gewöhnlich bei Ceria conoposides findet. Flügetgeäder wie bei Ceria conoposides und reoptjormis; die Färbung derreiben überail dunkter als bei diesen Arten.

Diese den genannten europäischen Arten so nabe stehende, niedliche Art findet sich im Süden der Vereinigten Staaten.

ap. 15. Ce ia Daphnaeus Walk. Q. — Brunnes, nigro flavoque varia; processus frontalis longus; vena longitudinalis tertis simples: ocutellum nigram. — Long. corp. 7. ecopans, alarum 12 ila. —

Synon: Ceria Dapheacus, Walker, Dipt. Ins. soll. Brit. Mus. III. 837. Q.
Ceria Daphnacus, Westwood, Transact, of the entom, soc. V. 254, Q. — Tab. XXIII., Ag. 4, —

Rostbraus. Der Kopf mehr hraungelt; der Stimzapfen lang, braunschwarz. Der restbrause Thorna hat gelbo Schulterschwielen, mit deren jeder sich ein mehr nach lanen liegender gelber Fleck verbindet; mach der Ilinterrand der Oberseite des Thorna ist gelb gestris; sicht weit hinter der Schulterschwiels liegt jederseits am Seitenrande des Thorna ein grosser schwarzer Fleck; ein ebenso gestichter hindenartiger Quer-Beck sindet sich unmittelbar vor dem gelben Hinterrande des Thorna. Die gewöhnliche gelbe Binde der Brunstein ist breit. Schildehen und Hinterrücken sind schwarz, — Hinterleib von der Gestalt wie bei Gris subsessilis; later Hinterleibering gelb mit einem grossen schwarzen Fleck vor dem Hinterrande; die darnuf folgenden Ringe rostbraun; unmittelbar vor dem gelben Hinterrande des 2ten und 3ten Ringes eine schwarze Guerlinte. — Beine braun, die Schenkel an der Wurzel schwarze, die Schlenen an der Wurzel gelblich. — Die Vorderhälte der Flügel gehrätunt; en erstreckt sich diese Brünung (nach Hierra Westwooste Figur) überall weit über die 3te Längunder hinnus und reicht in der Nähn der Flügelwurzel bis an die vorletzte Längunder; die 3te Längunder hat eine kleine aber ziemlich tiese Bucht, ist in derselben nicht gebrochen und hat disselbst nach kelnen Aderanhang.

Es findet sich diese merkwürdige Art, in deren Beschreibung ich mich vorzugsweise an Herrn Westwood's Angaben gehalten habe, auf Jaunika.

49. 48. Ceria arietis mihi, 3.— Nigra, flaveraria; processus frestatis brecisimus; ubdomen best grecite, valde courcitatum, :causier petiolatum; segmenta abdominalia anyste flavo marpinata, quartum signo arietis inserso pietum. — Long. corp. 83, long. aloc 43, lin. —

Mattschwars. Untergesicht sehwars, nach dem Mundrande hin etwas glänsend, mit folgenden gelben Zeichnungen; eine wenig nach aussen gebogene gelbe Linie entspringt ein Stück unter dem Stirnsapfen und

lauft bis zum Mundrande, von wo eine zweite mit jener zusammenblingende gelbe Linie sehief aufwärte bis zum Augenrande läuft; auf den schwarzen Backen liegt noch eine minder deutliche, achräge, unten abgekürzte gelbe Linie: fiber der Stelle, an welcher die 2te gelbe Linie den Angenrand erreicht, liegt an diesem ein kleines gelbes Fleckchen; noch etwas höher ein 2test von diesem zieht sich ein ganz felner gelber Saum am Augenrande über die sonst schwarze Stirn bis zu der e. taprechenden Fleckchen der andern Seite. Scheitel gelb, die Ocellengegend achwarz. Hinterkopf achwarz. Der Stirnzaufen lat aehr kurz, wenig über den dritten Thell so lang als das Iste Fühlergijed, schwarz, Fühler schwarz, Istes Giled an der Wurzelhälfte dunkelbraun, etwas kürzer als die belden folgenden Glieder zusammen; zweltes Glied fast noch einmal so lang als das Ste : das Ste Glied an der Basis dunkel rostbraun. - Der Thorax hat eine sehr kleine gelbe Schulterschwiele, vor der Flügelwurzel am Seitenrande ein kurzes gelbes Querstrichelchen und innen neben der Plügelwurzet eine sehr feine gelbe Langslinle. Die gewöhnliche Strieme an den Brustselten besteht aus einer zerade herablaufenden, feinen, gelben Linie und aus einem kleinen gelben Punkte, welcher hinter ihrem untern Ende liegt: ausgeriem liegt vor den welseen Schwingern ein länglicher gelber Fleck, hinter welchem noch eine gelbliche Linie von der Basis des Hinterleibes aus herabläuft. - Das schwarze Schildeben hat in der Nähe der Wurzel ein gelbes Querbändchen, auch ist der Sultzenrand selbst gelb gefärbt. - Der Illaterleit ist schlank und schlank gestielt, sein 2ter Abschnitt der längste; er ist durchaus mattschwarz, nur die Basis des Iten Ringes ist, und zwar auf der Unterselte in grösserer Ausdehnung, schmutzig gelblich gefärbt: der Ste. 3te und 4te Ring haben schmale gelbe Hinterrandsalume, der des 4ten lat gehr felnt ausserdem hat der 4te Ring auf seiner Mitte noch eine zarte Zeichnung von der Gestalt des umgekehrt gestellten Zeichen des Wilders, welche von einem braunlich geiben Aufluge gebildet wird. - Beine dunkel pechbraun, fast pechachwarz, die Knie und die Pusswurzeln heller; die Illnterschenkel aind auf ihrer Mitte ziemlich stark verdickt und die Binterschienen etwas gekrimmt. - Die Vorderranushallie der Flügel ist graubraun getrübt; diese graubraune Färbung verlässt di unächte Ader schon welt vor der gewöhnlichen Querader und reicht dann nirgends erheblich über die 3te Längsader hinaus, an welcher sie in das Dunkeibraune übergeht; die 3te Langsader ist nur sehr wenig geschwungen, in der Biegung undeutlich gebrochen, aber mit einem langen Aderanhange vernehen; die 2te Langsader lauft ihr ziemlich parallel und wendet sich erst mit der Spitze von thr ab; die vorletzte Langsader ist von einer braunen Strieme begiebtet, walche sich über die mit ihr zusammenhängenden Queradern, aber nicht über den leizten Abschnitt dieser Langsader selbst fortsetzt.

Diese schöne Art, welche von Deppe in Mexiko gefangen wurde, atcht mit Ceria signifere, welche danselbe Vaterland hat, in nächster Verwanduchalt. Bel aller Verschiedenheit der Farben, steht die Zeichzung dieser Arten und die Körperform doch so nahe, dass man wohl versucht zein könste ansunehmen, dan beide die verschiedenen Gaschlechter einer Art selen; eine genauere Untersuchung zeigt die Unsulläsigkeit dieser Annahme, da Unterschiede vorhanden alnd, welche der Verschiedenbeit des Geschlechte nicht zugeschieden werden können; der in die Augen fallendate dieser Unterschiede ist der, dass bei Ceria eineter sie und Zeich zu der Jangader einander viel nähet lie en und viel narallele jaufen, als bei Geria eineter sie und Zeich angelen als bei Geria eineter der

19. 17. Ceria signifera mihi. Q. — Nigro ferrugineo flavoque varia; processus frontalis brevissimus; mena alarum longitudinalis terita appendiculata. — Long. corp. 34, long. alac 13 lin. —

Kopf rostbräunlich, Hieterkopf » warz; 2 gelbe, lawendig schwarr gesäumts, ein venig nach auswärts gebogene Linien entspringen nicht weit unter dem Silranspfa. nad laufen fiber das Untergesicht berah sin zum Mondrande; von hier laufen 2 andere mit ihnen zusammonhängende gelbe Linien schräg aufwärts zum Augenrande, wo sie sich mit einem länglichen, ebenfalls am Augenrande liegenden gelben Fleckchen verbinden;

van diesem Fleckeben nur durch einen schmalen braunen Strich getrennt, beginnt am Augenrande ein anderer gether Flock, der nich weiter binauf von demselben ablöst und bogenförmig ouer auf die Stirn nicht, so dass er beinabe mit dem entaprechenden Fleck der andern Selte zusammenstösst; auf den Backen liegt eine schiefe gelbe Linie, die von beiden Sciten schwarzbraun eigefant ist; gleich über dem Stirnzapfen hat die Stirn 2 dunkelbraune, glanzende Flecke; zwischen den Angen ist ale rostbraunlich, doch ist jederseits eine Stelle anr Augenrande und die Ocellengegend dankler; der obere Augenrand ist gelb. Silrnzapfen rostbräunlich, Ausserst kurz; das late l'ahlerglied rostbrannlich, nur an der ansseraten Spitze schwarz, nicht ganz so lang als die beiden folgenden zugammen; das 2te Fühlerglied fast noch einnal so lang nis das 3te, beide tiefschwarz. -Die Oberzeite des Thorax ist mattschwarz mit kleinen gelben Schulterschwielen und mit einem kleinen gelben Seitenderk vor der Flügelwurzel; neben der Flügelwnrzel nach lonen liegt eine feine gelbe Langelinie; zwischen dieser und der Fingelwurzel ist die Farbe des Thorax nicht schwarz, sondern dunkelrostbraun, Brustseiten routbraun, zwischen den Hüften schwarz gefleckt; die breite gelbe Strieme derselben besteht aus einem herablaufenden Fleck; vor den gelben Schwingern liegt noch ein gelber Fleck, - Schildchen ganz gelb; sein Hand an den Seiten rostbräunlich, - Hinterrücken glänzend schwarz - Der Hinterleib ist auf der Commissur des laten und Ren Ringes stark verschinnichtigt, der 2te Ring aber nur so lang nis der 3te; der late braungelb, an der Basis ziemlich dunkelbrann; der 2te Ring ist schwärzlich gefürbt, an den Seiten der Basis ist er braungelb, auch am Seitenrande undeutlich gelbbraun gesliumt und mit einer gelben Illnterrandsbinde verschen; der 3te Ring schwärzlich mit gelbem Hinterrandssamme und mit einer nus einer gelben Bestäubung gebildeten feinen Zeichnung, welche die Gestult des in umgekehrter Lage besindlichen Zeichen des Widders hat, deren be de Zwelge sich jedoch nicht vollständig an einander schillessen; der 4te Ring hat eine ganz Simliche nur stärkere Zeichnung; seine Grundfarbe ist gelbbraun, doch na der Aussersten Basis, auf der Mistellinie and anmittelbar vor dem gelben Hinterrandssaume schwarz; Ster Iting gelbbraun, an der Wurzel, auf der Mittellinle und un der Spitze schwarz, übernli mit gelber Bestäubung bedeckt, welche die Grundfarbe . schwer erkennen lasst. - Beine braungelb, die Illaterfüsse dunkelbraun; die Illaterschenkel auf ihrer Mitte deutlich verdickt. - Die Vorderhalfte der Flügel ist gelbbrnun getrübt, nuch der Wurzel bin ist diese Trübung mehr gelb, nach der Spitze hin mehr braun, am donkelsten in der Nahe der 3ten Langaader, über welche ale nirgenda erheblich hinausreicht; die 3te l.Angander ist Ausserat wenig geschwungen, in der Biegung kinn dentlich gebrochen, aber daseibst mit einem laugen Aderaniunge versehen; die 3te Langander lat gelblich and von einem brunngelblichen Stricke begleitet, welcher sich auf auf die mit ihr unmittelbur in Verbindung stehende Querader fortsetzt.

Diese sehr schüne Art ist ebenfalls von Deppe in Mexiko entdeckt worden. Bei dem beschriebenen Exemplare sind die Hinterrandasiume der Abdominalsegmente ziemlich brauelichgelb, doch scheinen sie liese dunklere Färbung erst anch dem Tode des Inseks nagenomisen zu haben.

49. 3. Ceria barbipes mihi. 6, — Tota nigra; processus frontalis brevia; vena alarum langitudinalia tertla appendiculata; libiar intermediae intus longe barbatae. — Long, corp. 73, long. also 32 lin. —

Urberall matischwars, aber weder tiefschwars noch asumitartig. Der Kopf etwas gleissend, an den Backen siemlich glännend; das Untergesicht länger berabsteigend als bei des andern Artes, mit zwei geibbrausen feinen Liulen, welche von der Mitte des Augenrandes schrijg herzb bis zum Mundrande taufen und wenig in die Auger fallen. Auf diesen Liulen befindet sich eine weissiliche Bestäubung, welche sich vom obern Ende desselben am Augenrande bis zu der Sielle, wo beide Augen zus ammenstossen, fortzieht. Auch der ganze bintere Augerand zeigt einen weissiliches Schimmer und der untere Tiell des Illisterkopies eine ziemlich ansehn-

liche weiseliche Behaarung. - Stirnzapfen und Fühler schwars; ersterer ist sehr kors, kaum länger als der 3te Theil des Isten Filhlergliedes; das Iste Fühlerglied ist merklich langer als das 2te, aber kurzer als das 2te und 3te zusammen; das 2te Giled ist reichlich 11 mat so lang als das 3te, dessen Farbe in das Schwarzbraune übergeht; Fühlergriffel länger als gewöhnlich. - Thorax und Schlidchen ganz schwars, ohne alle Zelchnung, nur der Rand des Schiedchens pechbraun. - Hinterleib auf der Commissur des laten und 2ten Ringes sehr verachmächtigt; der 2te Ring an lang wie der 3te, der 4te Ring der längate. Die Farbe des Minterleibea ist durchweg mattschwarz, ohne nile Zeichnung, nur die Basis des 2ten Ringes ist jederseits durchscheinend und hell achmutzigbrannlich; auf der Unterseite nimmt diese Firb ug die ganze vordere Ringhalfte ein. - Die braunschwarze Färbung der vordern Flügelhälfte nimmt nach der Spitze hin sehr an Intensität zu; in der Nähe der Flügelwurzel reicht ale bie zu der braunschwarzen Strieme, welche die vorletzte Langunder begleitet, aleht alch dann weiter nach vorn zurück, verlässt die unächte Ader schun weit vor der gewöhnlichen Querader und reicht jegeelt derseiben gerade bis zur 3ten Langender; diese letztere ist gehr wenig gegehwungen, in der Biegung kaum gebrochen, aber mit einem langen Aderanliange versehen. - Die Beine sind pechachwarz, die Schenkel zum Theil düster perhhraun; die Ilinterschenkel sind nur wenig verdickt, die Hiaterschienen fast gerade; die Mittelschlenen tragen auf der 2ten Hälfte ihrer Innenselte ein:n langen Bart schuntzig bräunlicher Maare.

Diese hochst abwelchend gebildete Art wurde von Sellow bei Munte Video entdeckt.

CONOPS. Linn.

Seit längerer Zeit mit der monographischen Bearbeitung der Gattung Conops beschäftigt, habe ich mich zuerst über die bereits von andern Schriftstellern bei annt gemachten Arten zu belehren gesucht, wobel ich auf nicht geringe Schwierigkeiten gestossen bin, welche weniger in der Verwechselung der beiden Geschiechter bei Melgen, Wiedemann, Macquart u. a., als in der völlig ungenfigenden Welse, in welcher sie die melsten Arten charakterisirt babea, begründet alnd. Es acheint in der That, als ob kein einziger dieser Schriftsteller alch auch nur im allergeringsten darum bekümmert habe, welche Merkmale bei den Conope-Arten beständige und mithia zur Artunterscheidung brauchbare, welche dagegen veränderliche und mithin täuschende sind. Das meiste Gerilcht haben hier, wie überall, Artmerkmale, welche sich auf Formunterschiede grunden; es sind solche nicht immer leicht aufzufinden, doch bieten die Gestalt der Fühler und besonders des Fühlergriffels, der Bau des Untergesichts, die Lange des Russels, der Bau des Hinterleibes (besonders bei dem Welbehen), der Ban der Beine und endlich die "lügelgeäder gar maaches gute, bieber unbenutate Merkmal. Diesen Merkmalen im Werthe am nüchsten sichen diejenigen, welche von de, gelb- oder weisschhumernden Bedeckung einzelner Stellen auf der Oberseite oder an den Seiten des Thorax und auf dem Illnerrücken, au wie von der Gestalt und Begrenzung der Flügeltrübung, wo eine solche vorhanden ist, bergenommen sind; namentlich letzteres Merkingl hewährt alch bel vielen der achwleriga; n Arten in ausgezeichneter Webe. Zu den guten Merkmalen gehört vol den ... z. und gelbgefärbten Arten auch noch das Vurhandensein nder

Pohlen gelber Punkte an der Seite des Einterrückens und die Fürbung des Schildehens. Zu den recht branchbaren, doch ve 'tebtig annuwendoulen Murkmalen gehört endlich die Färbung der Stirn, da manche Arten darin alemlieb veränderlich aind. Viel unzuveriffanger aind die Merkmale, welche von der Verbreitung der achimmernden Bedeckung auf dem Hinterleibe bergenommen alnd, noch unsuverlässiger diejenigen, welche die Breite und Gestalt der gelben Hinterleibebinden vieler Arten und die Farbung der Beine darbietet. Die afferunguverlässigsten Merkmale glebt die Körperfärbung derjenigen Arten, deren Colorit schwarz und routbraun ist; manche derselben sind zuwellen ganz schwarz, zuweilen rostbraun mit schwarzer sehr veränderlicher Zeichnung, zuweilen sogar ganz rostrotis. - Recht als hätten sie spätern Dipterologen nur Rätisel aufgeben wollen, bewegen sich, um von Herrn Macquart's miserablen Beschreibungen ganz zu schweigen, auch viele der bessern Beschreibungen von Wiedemann und Meigen fast ausschlieselich im Kreise dieser unbrauchbaren Merkmale, - Unter diesen Umatänden würde es mir sehr schwer geworden sein über die von Melgen und Wiedemann beschriebenen Arten etwas Befriodigendes zu ermitteln, wenn mich uicht ein oder der undere glückliche Zufall in den Bestz typischer Exemplare gesetzt und wenn mir nicht die Schätze des Königlichen Museums in Berlin und vor allen die des Kaiserlichen Naturalienkabinets in Wien mit größter Liberalität zur wissenschaftlichen Benutzung überlassen worden waren. In letzterer Sammlung, welche ietzt unch die Wiedemann - Winthem'schen Dipteren euthält, befindet sich eine ziemilche Anzahl von Exemplaren, nach weichen Beschreibungen des Wiedemann'schen und des Melgen'schen Werks entworfen worden sind. Die Resultate, welche Ich aus der Ansicht derseiben gewonn n labe, will ich bier in der Kürze mitthellen, wobel ich mich zum Theil auf die von mir früher publizirte Abhandlung über die Italienischen Arten dieser Cuttung beziehen kann.

Meigen zählt im Iten Thelle seiner systematischen Beschreibung 21 Arton auf, zu denen er in den Nachträgen des Sten und Iten Thelles noch je eine Art hinzusigt. Diese Arten sind:

- ny, e. C. vesicularis Linn. Ueber die Deutung dieser Art hat kela Zwelfel geherrscht. Die Bynonymie derselben habe ich bereits in der oben erwähnten Abhandlung berichtigt.
- ap. 2. C. elegana Meig. Ein in der Winthem'schen Sammlung befindliches Mannchen aus Marsellie bestätigt die Hichtigkeit der Deutung, welche ich dieser Meigen'schen Art am ungeführten Orte pag. 12 gegeben habe. Melgen's Beschreibung passt auf dieses Minuchen noch genauer, als nuf das dort beschriebene Mannchen nus Sicilien. Uebrigens reicht die Verbreitung der Art sehr welt, wie zwei von Ehrenberg auf dem Sinal gefangene Mannchen des Berliner Museums und ein im Westermann'schen Meseum befindfiches Weibehen aus Guinen nachweisen. Die sehwarze Färbung auf der Oberseite den Thorax, zwischen den Hüften und auf dem Hintereschen ist in ihrer Ausdehnung sehr veränderlich und sehlt zuweilen ganz ; auch die Grundfarbe des Ilinterleites ist bei einzelnen Exemplaren nur dunkelbraun und der Schiller an den Seiten des Hinterrückens bei den melaten fast goldgeib. — Ausser den beiden erwähnten Exemplaren hat Ehrenberg vom Sinal noch ein Mannchen dieser Art mitgebracht, welches eine hochst merkwürdige Varietät bildet, indem die Flügel desseiben bis an den Hinterrand stark gebräunt und aur da etwas verwaschen sind. Bel dem ersten Anblick wurde jedermann glauben eine von C. elegane vüllig verschiedene, wohl unterschiedene Art vor alch zu haben; bei genauerer Untersuchung aber entdeckt man, dass diese Färbung durch ganz feine glashelle Baume um die Adern der hintern l'ingelhaifte sich als eine solche verrath, welche auch bei undern Gattungen, 2. B. Eristetis, 2ufhlilg und zwar vorzugawelse bel Individuen helsserer Gegenden vorkömmt; überdies Andert alch der Farbenion derzeiben genau an den Stellen, welche der Begrenzung der Flügelzeichnung von C. elegans entsprechen. Dass diese Varletat in allen Formmerkmalen mit den normalen Exemplaren völlig übereinstimmt, bedarf wohl keiner besondern Erwähnung. - Das im Westermann'schen Museum befindliche Welbchen aus Guinea gehört zu den Exemplaren mit mehr verbreiteter achwarzer fürbung. Die schillernden Stellen

aind bei film da, wo ale bei andern Ecemplaren goldgelb alad, uner messinggelblich, we ale bei dieser gelblich abnd, aber weiss. Der gelbe Schillter dat an der beiden ersten Ringen der Hinserleibes gant so wie bei dem Männchen; auf dem 3ten und dien Ringe bildet er breite Hinserrandsbinden, die folgenden Ringe alost gans damit bedeckt, doch ist er (wohl durch Verreibung) so dünn, dass er nur in achriger Richtung deutlich un erkennen ist. Die Klappe, in welche die Unterseite des 3ten Ringes verlängert ist, ist sehr gross, werhältslasmänsig noch etwas grüsser als bei C. geständrie, welchem er im Baue dieses Körpertheites Abneit.

- ap. z. C. flavipes Linn. Die Ars ist leicht zu erkennen, so dass ihre Deutung nie zweiselhaft gewesen ist.
- ap. 4. C. quadrifasciata Fall. Es gilt von dieser Art dasselbe wie von der vorigen; das Nöthige zur Berichtigung der Synonymie habe ich a. a. O. pag. 6 beigebracht.
- pp. 2. C. aculenta Linn. Data und warum diese Bezeichnung der Art falsch ist, habe ich a. a. O. pog. 7 narhgewiesen und den Namen C. seuteilatus Meig. restituitt. Meigen's Beschreibung ist die eines Welbchens. Bei dem Mannchen schit die gelbe Binde am Ilinterrande des Sten Ringes ganz, während dieser und der folgende Ring daselbst gelblich beständt alnd. Zuweilen ist die Spitze der Vorderschenkel gebräumt und das Spitzendrittlieft der linterschenkel dunkeldrung gelfebt.
- p. c. C. flatifrons Neig. Die Bestimmungen des Wiener Museums und der demaciben angehörigen Winthem'sehen Sammlung westäulgen die Richtigkeit der Deutung, welche ich dieser Art gegeben habe.
- p. 7 u. s. C. macrocephala Linn, und C. niyra Deg. Dass beide eineriel und der letztern Name , zu wählen, habe ich ebenfalls schon früher nachgewiesen.
- ap. 2. C. rufipes Fabr. In der Wintiem'schen Sammlung befindet sich ein gigantisches Welbchen dieser Art zus dem sädlichen Russland, welches leicht für eine eigene Art angesehne werden künnte,
 was es jedoch nicht ist; es lat 6] Lin. lang und zeichnet sich durch die ganz rostrodie Färbung des ganzen
 2ten und des Isten Dritthells des 3ten Ulnterleibsabschnittes aus. Ob C. meridiosalis Macq. von dieser Art
 verschieden ist, acheins zweifelhaft. —
- m. 10. C. Pallasii Meir Die schon friher ausgesproct ne Analcht, dass diese Art mit der nächstfolgesden völlig einerfel sei, bestätig, alch mir durch die Analcht eines typischen von Pallas seibst herröhrenden Ezemplares, was aus Wiedemann's Besitz in die Winthem'sche Sammlung übergegangen ba. Die scrupulöseste Untersuchung desselben lässt sicht den gringsten Unterschied entdecken. Es ist ein Weibchen und gehört der Varietät, bei welcher die schillernoden Stellen weisalich sind.
 - m. H. C. chrusorrhoea Meig. and
 - m. 12. C. vittata Fabr. geben keine Verunlassung zu neuen Bemerkungen.
- 45. C. lacera Meig. Das sypische Exemplar, nach welchem Melgeas Beschreibung gemachi ist, beindet sich im Wieser Museum. Es ist ein Männchen und bis auf die abgebrochenen Fühler sehr gut cosservirt; gleich bei dem ersten Anblick fällt die elgenthömliche Gestalt der braunen Zeichnung der Flägel auf,
 welche Meigen die Veraulassung zur Wahl des Namens gegeben hat; eine genauere Untersachung derselben
 zeigt, dass diese Gestalt nieht als Artmetkmal aufgefaust werden darf, da sie zum Thell auf einer individuellen Abweichung beraht. In der Westermann schet Namnlung befindet sich ela Welbe en aus Siellien, welches völlig
 marweifelhaft hierher gehört. Da eine genauere Beschreibung, als die Meigen'sche, nochwendig ist, so mili
 ich sie hier nach diesen beiden Exemplaren geben.

Kopf gelb, ohne Schiller; in der Vertiefung auf der Mitte des Untergesichts zuwellen zwei unregel-"abaiga, verriagene achwarzo Fleckchen. Stirn etwas dunkler, vor der Scheltelblase zuwellen mit einem gebeginnen Dreieck: auc., lat der Angenrand neben der Scheltelblase verdunkelt. Hinterkonf zum Theil schwarz. mit allberwing schillerndem Augenrande. Rüssel lang, roathräunlich, an der Spitze achwarz. Fühler braupachwarz, das lote Glied und die Untersolte des Sten fast rostruth; clas 2te Glied des Griffels stark vorstehend. -Thorax rothbraun, auf du. Mitte der Oberseite zwischen den Hüften und dem Hinterröcken schwarz. Schulterecken mit gelblichem Schiller, welcher sich auch am Seitenrande bis gegen die Flügelwurzel hinzieht und vor dem Schildchen deutlich bemerklich macht; auf der Mitte der Oberneits lässt er bei gut conservirten Exemplaren 3 achwarze Striemen frei. Die Huften und eine achr breite, bis gang oben binauf reichende, scharfbegrenzte Binde an den Brustselten etwas matt silberweise achimmernd. Der obere Theil des Hinterrükkens nud eine grosse Stelle jederseits neben demselben geiblich schimmernd; fiber der Hinterhufte noch eine welss schimmernde Stelle. Der Hinterleib rostbraun, erster Ring dunkelbraun, auf der Mitte der folgenden Ringe mehr oder weniger deutliche dunkelbraung Stellen; auf dem Isten und 2ten Einschnitte gelblich schimmernde Binden; auf den folgenden Ringen füllt bei dem typischen Exemplare nungebreiteter gelber Schiller die Hinterecken und zieht sich am Hinterrande nie Binde bin, wel be auf jeilem folgenden Ringe breiter wird: bel dem Westermann'schen Exemulare ist dagegen diese seitliche Erweiterung der schillernden flinterrandehinden nicht vorhanden; nuf dem fien Ringe lässt der geihe Schiller nur ein kleines Pleckchen an der Basia frel. Der Hinterleib des typlachen Exemplares erscheint gans besonders schlank, was weniger daber rühre, dass der 3te Blag ein ganz kleines wenig länger nis hel den verwandten Arten ht. als daher, dass er an seinem Hinterrand; und dass die ganzen beiden folgenden Ringe einen erheblich geringern Querdurchmesser als bei jenen Arten haben. Diese Formeigenthümlichkeit kann nicht als apezifisches Kennzeichen aufgefasst werden. sondern bioa als individuelle, vielleicht durch einen Druck veranfasste Eigenthfinilichkeit; bei dem Westermann'achen Exemplare findet ale alch nicht. Die Beine alnd rothbraun, die Schlenen an der Wurzel heiler und die Hinters benkel zuwellen mit einer schwarzen Längsstrieme gezeichnet; die Füsse gegen das Ende hin achwarzbrang , Vorder- und Mittelschienen an der ganzen Awsenseite allberschimmernd, die Hinterschienen blog an der Wurzelhälfte mit etwas weisslichem Schimmer, - Die starke Bräunung der vordern Flügelhälfte ist vor der laten Langander nicht bemerkbar heller; ale fillt den flaum awischen der vorletzten und drittletzten Langsader in besonders grosser Ausgehaung, begleitet die Ste Langsader als ein dunkler Strich, zieht sich blerauf an der 4ten Langander big zur hintersten Querader hin, von wo ihre Grenze etwas schräg vorwärts bis zur dritten Längander läuft, von der an sie wieder etwas rückwürts geht um den Vorderrand etwas jenselt der Mündung der 2ten Langsader zu erreichen; vor dem niferietzten Abachnitte der 3ten Langsader eine wenig bemerkt nre Trübung. Bei dem Wiener Exemplare ist die bis zur kleinen Querader reichende Warzeizelle grösstentheifs klar, doch finden sich in ihr verspritzte brunne Fieckchen, welche deutlich zeigen, dass sie dem Bereiche der braunen Farbung angehört und nur zusäflig klar ist; bei dem Westermann'schen Exemplare ist sie braun gefürdt aber heller als die übrige braune Zeichnung. - Die Flügelzelchnung erhalt so ein gant eigenthümliches zweispultiges Anschen. - Körperlänge 42 Lin. - Flügellänge 3,4 Lin. -

Mehr Exemplare dieser Art zu erhälten ist mir bis jetzt nicht geglückt, est müsste denn ein Männchen, welches sich in der Wische mischen Sammlung, irrihimlich als Crupper bestimmt, vorfindet, hier her gebüren. Es welcht von dem typischen Exemplare in der Flügelseichnung dernd die braue fillung der Warzeitzelle und dadurch ab, dass die Npitzengrenze des Braunen von der Mündung der 2ten Lüngsader senk-recht zur 3ten läuft, hier etwas zurücksprings und wieder senkrecht bis zur den Querader geht. Der Illustachte des dach die deben beschiebene schinhalte Gestalt, sondern last ungefälte von der Gestalt wie bei Compa

pitettar; auch scheint der gelbe Schimmer die Himerecken des Ston bis bein Ringes wontger auszentlien. Leider ist dan aus der Gegend von Alt stammende Exempla. zu schiecht erhalten, als dans auf dasselbe nach ergend einer Seite hin ein bestimmter Schiusus begründet werden könnten.

Sieht man alch nach der Synonymie dieser Art um, so opringt sogleich in die Angra, dass wulder C. derseits Meig, noch der von mir beschriebene C. termestus mit ihr verwechseit werden können, da bei beiden die hellere Fürbung vor der Isten Lingsader der Fligel charakterfatisch ist. — Eben so wahrscheinlich aber muss es erscheinen, dass C. annatiges Neig, als Weltschen und C. tecerus gehört, eine Vermuthung, welche dadurch noch wahrscheinlicher wird, dass Melgen beide aus Megerle's Hand erhalten hat. Ich habe mich kunter den Exemplaren des Wiener Museums vergeblich nach einem, welches noch bestimmtere Anskunft geben könnte, ungesehen.

Die Beschreibung, welche Herr Macquart in den Sultes à Buffon von C. Incerns glebt, nelgt, dans er eine undere als die Melgenische Art vor nich gehabt hat.

- an, th. C. purilla Meig. Es lat dies eine der allerschwierigsten Arten. Molgon's Beschreibung lat bei weitem nicht genau genug um ale mit Sicherheit zu erkennen; lässt alch aus derseiben doch alcht einmal mit Gewissheit entnehmen, ob die Brustseiten eine welsse Strieme haben und ob die Flügelfärbung vor der laten Langander heller als hinter derselben bit. Die Beschreibung, welche liere Macquart giebt, bit nur eine Uebersetzung der Meilgenischen; die Art selbst hat er gar nicht rekannt. - Sie ist offenbar der von mir als C. tener beschriebenen Sicilianischen Art nahe verwandt, wo nicht gar mit ihr einerlei. Ich habe früher nicht daran geglaubt, well Meigen die Brustseiten schlechtlin braunruth nennt, ohne des Vorhaudenseins einer achillermien Strieme zu gedenken, welche doch bei C. tener au deutlich ist. Ein Wellschen dieser letstern Art findet sich in der Winthem'schen Sammlung ; es ist bei Alx gefangen und stimmt mit dem in meiner Abhandlung über die Italienischen Arten der Gattung Conops erwähnten Jarletat von C, tener Q vollständig überein. nur lat die Flügelbräunung zwischen der 2ten und 3ten Längsader noch etwas früher abgebrochen. Gunz eben so wie bei diesem Welbehen ist die Flügelfarbung bei einem besonders dunkelgesarbten Mannchen, welches ich nus Ungarn erhalten habe. Ein anderes Welbchen, im Wiener Museum als C. thoracics bezeichnet, ahnelt C. tener gant nusserordentlich, ist aber doch weiter nichts als eine zwerghafte Varletat von C. chrysorrhoeus. wie die beliere Farbung vor der Isten Langsader urd die breitere und viel schärfer begrenzte Strieme der Brustreiten bekunden; es steht den kleinen Exemplaren von C. chrysorrhoeus, welche Ruthe in der Mark gefangen has, sehr nahe, hat auch wie diese die dunkle Färbung auf der 2ten Hälfte der Hinterschenkel, wodurch es C. tener noch ähnlic er wird. - Wie C. tener durch solche Exemplare sich C. chrysorrhoens näbert, so nähert er sich andrerselts nuch C. lacerus se r, mit welchem er in den Eigenthümlichkeiten der Flügelzeichnung nahe verwandt ist; doch ist auch bei C. lacerus die Schillerstrieme an den Brustseiten viel breiter und schärfer begrenzt. - Ausser C. tener dürfte vielleicht auch C. pumita Nacq. nur dunklere Varietät von pusitius sein. - Selbst C. semiater Costa halte ich für kaum etwas anderes. Die Beschreibung dieser Art nach Exemplaren von Procida findet sich in den Abhandlungen der Reale Accademia delle Scienze di Aquali: da dies Werk vielen Entomologen nicht zugänglich sein dürste, lasse ich sie hier folgen:
- peg. 2. Compa semiatra. Tob. l. fig. 4. Grisca, hyposiomala flaro, antennis proboccideque nigris. Thorece nigro. Halteribus flavis, selis praeditis. Abdomine grisco-obscuro-niildo, incisuris flacis. Alts dimiciato-nigris. Pecisbus Irstaccis.

Copo sfrico, nero mutto; fronte rossestra tendente al fosco: untenne nera: ecchi bronzini nello atato di vita, bruni dopo la morte. Ipostoma giulio. Poboacide nera; l'ultima por ione vià breve della precedente. Toraca nera-fosco. Spanne della ali fosche circaccitie da un tembo yielloguolo. Bilencieri piulit, quad in forma di cucchiefo, son sa actia simili a apica, so ciacom late. — Addona grigio-secure, spiradante, colle incluree gialla. Hedi essa-direggine. Supil apici de' fomori a della tibla sona macchia longisudinale nera. Tursi gialli nel apica. Ali mera nella metà asteriore od esterna, trasperenti con rificaso matallico, e di soneraldo nella metà posteriore od interna

Die "Auge beträgt nach der Angabe auf der Tafel 3] Linien. Was Herr Costa damk sagen will, dass der Jette Abschnit des Rüssels kürzer als der vorhergehende set, verstehe ich nicht recht. Die Borsschen an den Schwingern sind ein so sonderliches Merkmal, dass sich die Vermuthung einer Täuschung unwill-kürlich ausfürfugt; sind sie wirklich vorlanden, so ist die Art freilich eine eigenbüngliche. —

Weder das Berliner noch das Wiener Museum gewähren über C. pustilise nichere Auskunft, es bleibe also für Jests nichts übrig, sis die Benennung C. Lener beizubehnlten, da ihr allein eine genantere Beschreibung um Grunde liegt und pustilise Beig, semister Cost, und punitise More, als sweifelhafte Synonyme su ihr an bringen.

ap. es. C. variegata Meig. — Es finden sich noch jetzt 2 Exemplare dieser höchst seltenen Art unter derselben Bezeichnung, unter welcher sie von Herrn Megerle von Michtfeld an Melgen geschickt wurden, im Wiener Museum. Beide sind Wellschen, das eine erheblich giösser und von hellerer Farbung, als das andere. Da Melgen's Beschreibung nicht genau genug, in einigen Punkten soger unrichtig ist, will ich lier eine genauere Beschreibung geben.

Conope antiquue am ähnlichsten. Befunlich rostgelb und schwärzlich. - Kopf wachsgelblich, auf der Ocellenstelle mit einem mehr oder weniger deutlichen braunen Fleckeben bezeichnet. Untergesicht ohne jede dunkle Zelchnung, aber am Augenraule mit breiter, allberweiss achimmermier Einfassung, welche alch nach ubenhin sehr verschmälernd den Augenrand bis fast zum Schelfel bluguf begiebtet, in den meisten Hichtungen aber nur bla zur Höhe der f'ühler deutlich zu achen lat. Rüssel lang, bräunlich rostgelb mit achwarzer Sultze, Fühler rostbraun, auf der Unterseite heller, besonders ilns Sie Glied, welches von ziemlich schlanker Gestalt lst. Das 2te Glied des Fühlergriffels auf der Unterseite stark hervortretend. Der Hinterkopf ist bräunlich rostgelb, am Augenrande mit gelbilchem oder weisslichem Schlimmer. - Thorax beaunlich rostgelb, die Oberselte grösstenbells schwärzlich; dieses Schwärzliche ist von gelblicher Bestäubung bedeckt, welche eine schon am Halse beginnende, bluten sehr abgekürzte, doppelte Mittelstrieme und jederseits eine vorn und hinten etwas verkurzie Seitenstrieme frei lasst. Schulterecken, Seiten und Hinterrand des Thorax mit gelbem, ziemlich mottem Schimmer. Bei den danklern Exemplaren sind die schwarzen Stelemen sehr undeutlich und die Bestäubung auf der Oberseite des Thorax, wie am ganzen übrigen Körper, mehr von webselicher als von gelblicher Furbe. Brustselten mit hreiter, ganz bis oben him-uf gehender gelüllich oder welss schlinmernder Strieme; die flinterhaften und ein kleines Fleckchen über denselben haben eben solchen Schimmer; auf den Vorder- und Mittelhüften ist er undentlich: zwischen den Hüften ist die Brust schwarz gesteckt. Schildchen rostbraus oder schwarzbraun. Hinterrücken schwarz, der obere Theil und 2 grosse Flecke neben ihr mit gelbem oder doch gelblichem Schimmer. Hinterleib lang und dunn, braunlich rostgelb: bei dem bellern Exemplare ist nur die Oberseite des Isten und der ausserste Rand des 4ten Ringes schwarzbraun; bei dem dunklern Exemplare aind auch der 2te bis 5te Ring auf der Mitte det Oberseite in gruser Ausdehnung braunschwarz gefürbt. Der 3te Ring hat am Vorder- und Hinterrand, der 3te bis 5te nur am Hinterrande, der 6te auf der Mitte und der 7te nur an der Basis gelblichen Schimmer; wenn man den Histerleib ganz von vorn betrachtet, verbreitet sich dieser Schimmer mehr oder weniger deutlich über die ganzen Ringe. Die Klappe, welche die Unterselte des Sten Abschnittes bildet, ist kaum so gross wie bei C. ruftpes. - Beine bräunlich rosigelb, die Schenkel kaum von unregelmässigem Baue, Klauen und Pulvillen ganz ungewöhnlich lang. Vorder- und Mittelachlenen auf der gunzen Aussenselte gelblich oder gelblich webs schimmerud. - Flügel

glauartig; vor der laten Lingander bei Gerchfallendem Lichte fast weisslich; awhichen der laten und Sten Lingander eine befundliche Trübung, welche aber lange nicht bla nor kleinen C seruder reicht und alch gann nilmälig verliert. — Länge 5] – 0] Lin.

- op. 18. C ceriaeformis Meig. Melgen's Beschreibung und Abbildung siellt nur das Weibchen dar. In meiner Sammlung und in allen Sammlungen, welche ich sonst gesehen habe, fladen sich ebenfelle unt Weibchen. Ich mess alto auf die Vermultung kommen, dass das Mannchen vom Weibchen selt abwelchend gebildet und deshalb bisher für eine eigene Art gehalten worden sel. Unter nilen Arten, die hier in Betracht kommen könnten, ist es nur die von mit selbst als austieersit beschriebene Art, von welcher eine gefusere Anzahl Mannchen bekannt geworden sind, ohne dass es bisher gelungen ist ein Weibchen zu entdecken. Eine genauere Vergleichung von acuitorsis und ceriadformis machen mit, stotz der grossen Abweichung in der Färbung des Hinterleibes, Jene Vernuthung zur Gewisshelt. C ceriadformis findet sich vin Wiener Museum nicht vor, wohl aber in der Wintherm'achen Sammlung austicornis aus dem nüdlichen Frankreich als unbestimmte Art. Im Berliner M. .:um findet sich ceriadformis nad auch ein Exemplar von acuitornis, als dessen Vaterland Ostindlen angegeben ist, doch gewiss nur ierthämlich, da mit 2tes Exemplar mit derselben Vaterlandungabe der ebenfalls europälische C diadentus Rond, daneben steckt. Die Ausdehnung des Schwarzen auf dem litisterleibe von acuitornis ist sehr verfanderlich.
- op. 17. C. dorsalis Meig. Die Beschreibung dieser Art ist von Wiledemann nach einem von Megerle erhaltenen Exemplare entworfen. Ich hoffie dieses Exemplar entweder unter den Dipteren des Wiener Museums oder nuter denen der Winthem schen Samulung aufzuft, len. Leider geben diese Samulungen keine Auskunft über diese so zweifelhafte Art. Es findet sich in denselhen nichts, worauf die Beschreibung leidlich passte, als verschiedene Exemplare von Compa risitatus. Unter linen hefludet sich auch ein ungrächte Exemplar von Compa fraternus, auf welchen sie auch angewendet werden kfinnte. Die Bedenken, welche mich früher abgehalten haben den Wiedem ann schen Namen auf ihn zu übertragen, bestehen noch fort. Da eine Aufklärung über die richtige Deutung desselhen durch typlache Exemplare nun nicht noch zu erwarten ist, blebt nichts übrig, als lim entweder ginzlich zu verwerfen, oder ihn ohne genügende Sicherheit nuf fraternus anzuwenden.
- 99. 11. C. strigata Meig. Ein typisches Exemplae im Kalserlichen Museum webs seine völlige Identikkt mit aufriserha m. nach. — Wie de mann's unrichtige Beschreibung trägt die Schuld des Verkennens. Das Untergesicht ist eicht as, wie es Wie de mann in Meilgen's Werke, soudern ganz as, wie ich es von autrichten beschrieben habe, 5, zeichtet. Die Art muss könfüg wieder den Namen C. strigtus führen.
- up. 13. C. signata Wied. Ein typh-hea Exemplar in dem Wlademann-Wlathem'schen, ein anderes in dem Alteren Theil des kaiserlichen Museums zu Wien; beides Weitschen. Ich habe durch diesesthen eine wöllig unerwartere, überrachende Auskunft über diese Art erhalten; sie lat nämlich das Weitschen zu bereirontein Germ. Der Art muss der ältere Name bleiben. C. erautatus kondani gehürt, wie Ich sehon früber nachgewiesen, als Symonysom blerher. Ohne Ausicht dieser typischen Exemplare wörde Ich niumermebr geglaubt haben, dass ein Eutomolog, wie Wledemann, die ansaerordenliche Kürze des Rüssels übersehen haben könnte. Ich lause die nach diesen Exemplaren berichtigte Beschreibung des Weitschens folgen.

Rüssel kurs, braungelb mit brauner Spitze, kaum nus der Mundöffaung hervorstehen. Pähler schwarz. Untergreicht goldschimmerud, Sitra schwarz, Scheitel mit gelber Blase. Schultern, Schildchen und eine Beule hister den Fügelwurzeln gelt; die Seiten des Hinterrückens weinsgelilich schillernd. Erzter Ring de. Hinterleibes mit gelbem Histerrand und Seitenschwiele; 2ter mit einer gelben, vorn dreimal ausgerandeten Bindet, 3tes nit einer berbiere gelben, vorn dreibschligen Bindet der gans gelb, nur am Vorderrande des, an åren Seiten ausmannenhängende, mit der hyltze flickwärs geriebtete Punkter fiere gans gelb mit drei noch kleinern, aber getrennten dreierkigen Punkten. Der Hinterleib ist lang und ziemlich achmal, der 5e Ring bildet auf der Unterseite eine knypenartige, durchnus nicht abstehende Erweiterungt der letzte Abschnitt lat klein. Flügei blass v. Jaseighefunlich, vor der 3ten Lüngunder etwas dunkler. Beine gelb, Spinse der Füsse und ein Peck auf der Oberseite der Hinterschenkel schwarz. — Körperlänge: 5 Lin. —

Ueber die C. signatus so Shaliche, ebenfalls kurzüsseilige Art, welche Herr Rondanl im Mogazin de Zaologie von 1845 als Leopoldius diademetus beschrieben und abgebildet hat, findet sich in Melgen's Schriften durchaus keine Auskunfi, was im so unerwarteter erscheinen muss, da sich diese Art in einem männlichen Exemplare in dem Altern Thelle des Kniserlichen Museums zu Wien vorfindet; sie ist dort als C. quodrifusciates Deg, Krig. bereichnet. Man wird dadurch auf die Vernaufung geführt, dass sie vielleicht gar die Art ein könne, welche Wiedemann in Melgen's Syst. Beschr. II. pag. 136 unter C. silacca erwähnt und C. sericen benennt. Es wird sich darüber nur durch einen Vergleich der Fabritzius schen Sammlung entschelden lassen. Sollie ein solcher aber auch wicklich anchweisen, dass C. diadematus Rond, mit C. sericeus Kird, einerteil ist, so würde der Art dennoch der Rond unt siche Namo bleiben müssen, die der von Wiedemann gewählte bereits früher in der Esc. Reih. an eine Art aus Cayenne vergeben worden ist.

Dn C. diadematus dem C. signatus sehr ähnlich, überdiess in der Ausbreitung der gelben Farbe des Hinterleibes sehr veränderlich ist und da Herr Rondani a. a. O. eine abweichtend gefürbte Varietät des Männrhens beschrieben hat, so sind in Beziehung nuf diese Art immer noch Irribümer und Zweifel möglich; ich will deshalb nach einer größeren Anzahl von Exemplaren sie hier nechmals beschreiben.

Untergealcht gelb., an den Seiten mit weiselichem, lebhaftem Schlimmer, in den Ausbälungen auf der Mitte desariben geliechhumernd, zuweilen mit einer feinen schwärzlichen Mittelfinie. Hössel sehr kurs, gewähnlich nicht nus der Mundöffnung betvorstebend, schwarzbraun und gelb gefleckt. Fühler schwarz, das ibe Giled viemlich gestreckt; der Fühlergriffel etwas breiter als bel C. signatus; das 2te Glied deutlich, doch nicht acht stark bervortrotend; das 3te Glied mit langer, acharfer Spitze. Die Stirn hat unmittelfiar über der Fühlerwurzel einen schwarzen Fleck, welcher alch zu beiden Seiten derselben ein wenig auf das Untergesicht herunter sieht; hierauf folgt eine gelbe und nuf diese eine breitere schwarze, den ganzen obern Thell der Stirn einnehmende Querblude. Scheltelblase gelb; Hinterkopf grüsstenthells schwarz, mit weiss schimmerndem Augenrande, Thorax schwarz, zwischen Flügelwurzel und Schildeben braunschwarz; die grosse Schulterbeule und eine andere unmittelbar vor den Schwingern leihaft gelb. Schildehen gelb, an der Wurzel achmal achwarz oder schwarzbraun. Der Hinterrücken ganz schwarz, neben ihm jederselts eine lebhaft welasgelb schillernde Stelle. Erster Hinterleibsring schwarz, am Hinterrande gelb, was sich an der Seite punktartig erweltert; auf dem 2ter, Ringo nimmt die schwarze Farbung die beiden ersten Drittheile oder mehr ein; der gelbe filnterrandssaum ist in der Mitte gewühulich etwas ausgerandet. Auf dem 3ten Ringe nimmt das Schwarze oft nicht viel mehr als das erste, zuwelten dagegen die beiden ersten Drittheile ein; je achmäler es ist, desto deutlicher pflegt es nuf der Mitte le eine kleine Spitze auszulaufen. Auf dem ten flinge bildet es bel dem Manuchen eine schmale, zuweilen in der Mitte etwas erweitette, immer aber an ihrem Hinterrande etwas wellenförnig begrenzte Binde; bei dem Welbohen pflegt diese Binde noch breiter und an ihrem Hinterrande noch unregelmässiger begreuzt zu sein. Auf dem 5ten Ringe bildet das Schwarze nur einen ganz schmalen Vorderrandsaum, auf den beiden letzen Ringen aber fehlt es beiden Geschlerhtern in der Regel ganz, seltener hat unchder 60e Ring an seiner Basis noch eine schwarze Lizie. Herr dondauf beschreibt und bildet das Monacasa mit viel schmülern, auf dem 3ten, dien und 5ten Ringe zweinsd unterbrochenen schwarzes Vorderrandzbieden ab. Der die und 5te Ring des weiblichen Hintrielbes sind etwas breiter als gewöhnlich, letzterer zu einer grossen halbbreisrunden Falte etweltert, welche zwar ein wenig hervorzieht, aber keineswege eine Klappe bildet. Die kurze schwarze Behaarung des Hinterliebes ist bei dem Wellschen etwas rauher als bei dem Mannchen. — Beine heilgelb, ziemlich achbank; die Alittel und Hinterhüften sehwarz, die Vorderhüften nur an der Basis ein wenig geschwärzt, die Hinterschenkel tuweilen auf der Blitte der Oberseite mit einem schwärzlichen Wisch; die Füsse gegen das Ende hin mehr oder weniger deutlich gebrant. — Fügel glasartig mit gräubrännlicher Trübung, vor der 3ten Längsader etwas dunkler. — Kürperfänge 3] — 43 Lin.

- 19. 20. C. annulipes Meig. Wie schon oben bemerkt ist, wahrscheinlich das Weibehen von C. lecers.
- sp. 21. C. silacea Meig. Eine genauere Beschreibung nach dem typischen in meiner Sammlung befindlichen Exemplare habe ich in der angesührten Abiandlung gegeben. Das Weibchen ist noch unbekannt. --
- 19. 22. C. bicincta Meig. Die von mir verglibe. en Sammlungen geben über diese Art keine Auskunft. Eine gennue Vergleichung der Melgen schen Beschreibung macht es unnufglich, ale für etwas anderes als ein Welbehen des C. Baripes zu halten.
- sp. 23. C. tricincta Meig. Dava diese Art mit C. auricinctus m. identisch ist, habe ich schon früher nachgewiesen; da sich nun nuch die identität des tricinctus und strigatus herausgeneilt hat, muss tricinctus unter die Synonyma von strigatus gebracht werden.

Eine Vervollständigung der hier mitgetheilten Eratitelungen 8'er die von Meigen beschriebenen eropalischen Conpu-Arten lässt sich nur von einer Ausicht seiner eigenen jetzt in Paris besindlichen Sammlung und der von ihm gemalten und ebendahin verkausten Dipterenabbildungen erwarten. —

Elle ich mich zur Besprechung der von Wiedemann beschrebenen exotischen Arten wende, will ka wegigstens mit einigen Worten der von Macquart beschriebenen, angeblich neuen europäischen Arten Erwähnung ihm. Es sind: C. terminatus, meridionilis, pumilus, mac latus und ferrupincus. Die 3 ersten sind so schiecht charakterlairt, dass sie alcher wiedersverkennen völlig numöglich ist. — C. ferrupincus ist ein durch die Kürze des Rüssels sehr ausgezielnete, mir aber unbekannte Art.

In Wiedemann a Werke aind 10 exotische Conope-Arten aufgezählt.

ap. f. C. excisa Q. Von Savanah. — Ich kann von dieser Art das Weibchen der Westermann sehen Sammlung, welches der Wledemann alche Berliner Museum vergleichen. Ausserdem finden alch im Wiener Museum die beiden Mianchen, welche Wiedemann als C. segens beschrieben hat, die aber mit C. excisus völlig einerlei sind. Das Westermann sebe Weibchen, das Berliner Pärchen und das eine Wiener Manachen gehören einer hellern, wahr scheinlich der gewühnlichken Varietät an; das andere Manachen im Wiener Museum ist eine viel dunktere Varietät; es liefert mir den Beweis, dass ein 2tes im Berliner Museum befindliches Weibchen aus Mexico ebenfalls zu Conops excisus gehört. Dieser ist viel besser erhalten, als die vorbergenansten Exemplare, welchs minmitlich zielmlich abgerteben sind, und ist deshahb zur Vervollstundigung der Artbeschreibung besonders

geeignet. — Eine andere Ari, w...he mit C. azeisse verwechnelt werden könnte, let bisher noch nicht bekannt gemacht worden; doch bedarf es zur vollstänigen Sicherstellung derzelben noch einer genanzen Beschreibung, als die Brigens recht gute Wiedemann sche lat; ich lasse hier eine solche folgen.

Kopf gelb; Stirn gebräunt, zwischen der Scheitelbinse und der l'ühlerbasis mit einer grossen dunktern Stelle: das Untergesicht nin Augenrand und in der mittlern Aushölung mit lebhaftem gelblichem Schlimmer. Rüssel etwa von doppelter Kopflänge, brann, an Basia und Spitze schwars. - Fühler rosibrann, die letzten beiden Dritthelle des letzten Gliedes braunschwars; die Unterseite derzelben ist ateta heller, nicht getten sind ale auch auf der Oberseite rostroth; lates Glied 2 so lang wie das 2te, das gestreckte 3te Giled ohne den Griffel etwa so sung wie das 2te; das 2te Glied des Fühlergriffels ist klein, aber doch deutlich vortretend; selu 3tes Glied lat an der Basis nicht sehr breit und verschmächtigt sich bald in eine lange borstenförmige Spitze, - Hinterkopf bruun mit gelblichem Schiller am Augenrande, welcher nich nuch quer unter der Scheitelblase (ortzielit. - Thorax schwarz, Schulterecken, Schildchen und eine grosse Stelle jederseits neben dem Hinterrücken rostbraun. Die Schulterschwiele ist nach lunen und hinten mit goldfarbigem Schimmer eingefasst. welcher hinter derseiben sich leicht zu verreiben scheint; ausserdem zeigt sich auf der Oberseite des Thorax gelber Schimmer nur noch auf einem Punktehen oder Strichelchen unmittelbur vor der Flügelwurzet und auf einem ahnlichen zwischen der Flügelwurzel nad dem Schildchen. Die Brustseiten haben eine sehr schmate goldgelblich achimmernde Strieme und einen ebensolchen Punkt unterhalb der Schulterschwiele. — Schildchen unbestänbt. - Hinterrücken schwarz, am Vorderrande mit einem gelischimmernden Mondchen; die braunen Stellen neben demselben an fierem finnern Ende mit etwas weisslichem, an fierem ausgen Ende mit starkem guldgelben Schimmer., Hinterleib schwarz; bei dem Manuchen ist der 2te Ring mit Ausnahme seiner Mitte. der Hinterrand der 3 folgenden Ringe und ein grosser Thell des 6ten Ringes gewöhnlich rottblich rostbraun gefarbt. Bei dem Welbehen pflegt der 2te Ring diezeibe Farbe wie bei dem Mannchen zu haben, die 3 oder 4 folgenden Ringe aber haben gewöhnlich an den Selten grosse rostbraune Flecke; die Klappe, in welche die Unterweite des Sten Ringes verlängert ist, ist ausserdentlich gross. Der goldgelbe Schiller bildet auf dem 1sten Ringe einen Hinterrandssaum, auf dem 2ten Binge eine ansehnliche Hinterrandsbinde, welche sich auf der Mitie desselben gewühnlich fleckenartig erweitert und vor sich bis gegen den Vorderrand des Ringes hin noch eine weissliche Beatäubung hat. Bei dem Männchen hat der 3te und 4te Ring einen achmalen goldgeiben Hinterrandssaum; der 5te und 6te Hing sind bei unverletzten Exemplaren offenbar auf der ganzen Oberseite goldgelb bestäubt, durch die Verreibung bielit oft nichts als ein goldgelber Moterundssaum am Sten und eine goldschimmerade Stelle am Ende des fiten Hingen übrig. Bel dem Welbehen hat der 3te jederselts den Anfang eines goldschimmernden Hinterrandssmunes; der die Ring ist bei ihm ohne Schimmer, der die Ring hat aber wieder einen goldgelben Hinterrandssaum, welcher sich in der Mitte zu einem kleinen Spitzchen erhebt: der 6te und 7te Ring scheinen bei frischen Exemplaren auf der ganzen Oberseite bis gegen den Seitenrand hin goldgelb bestäubt zu sein; bel den vorliegenden ist diese Bestäubung nur in gewisser Richtung zu sehen und hat ein mehr weissliches Ansehen, nur eine langdreieckige, vom Hinterrande des Gten Ringes aufsteigende Stelle zeigt lebhasten goldgelben Schimmer. - Beine rostrüthlich, die Schienenwurzel gelblich, die Spitze der Hinterschlenen ausweudig und die Fänse gebräunt, die letzten 4 Glieder derseiben fast schwars, die vordern Schlenen auf der Aussenseite weissschimmernd; die Hiften silberweiss schillernd; die Schenkel schlank und von regelmässigem Bau. - Fitigel auf der Vorderhälfte ziemlich dunkelbraun, vor der Isten Läug-ader heller; die Flügelbräunung füllt die bis zur kleinen Querader reichende Wurzelzeile ganz aus, begleitet dann die 3te Längander (eigentlich die unfichte Ader) bis zum Ursprung der Spitzenquerader, an deren innenseite sie eine längliche klare Stelle übrig lässt, so dass sie dieselbe erst kurz vor Ihrer Mündung wieder erreicht; die vorletzte Lüngsader wird von einer achmalen braunen Strieme begleitet; eine andere braune Strieme füllt den

Raum zwischen der 4ten und 3ten Längander von der Fligelvursel bis ser bleinen Quernder gann aus, von wo aus als, sich verschmitchtigend, die 5te Längander bis sur hintern Quevader begleitet. Die hintere Quernaler liegt schief; die Splitzenquernder liegt ebenfalls auch schief, ist suchr wonig gebogen und versichigt sich mit der 3ten Längander nater einem sehr apitzen Winke. — Körperlängs 63 bis 7 Linien.

Bei dem von Wiedemaan als C. nogens beschriebenen. Männehen ist die Körperfarbe durchweg schwarz, nur die Schuiterschwielen und das Schildehen sind schwarzbraum; die Besti-bong hat überdie leist minder gelbe Färbung als gewöhnlich. — Das im Berliner Biuseum Befindliche Wellschen aus Mealko gleicht diesem Männehen sehr. Auch bei ihm ist die Kürperfarbe durchweg schwarz, die Beine dagegen sind nicht dunkter als gewöhnlich; die gelbachinmernde illisterrandsbinde ist siemlich scharf begrenzt, in der Mitte nicht erweitert; vor ihr ist auf diesem Ringe die Bestänbung nicht so destilleb, wie hei den oben beschiebenen Exemplaren; der Illisterrandssaum des 3ten Ringes ist ganz und auch der 4te Ring hat am Illisterrande etwas gelben Schimmer; der üte und 7te Ring sind auf der ganzen Oberseite mit dichtem goldgelben Flize bedeckt. Die gelbe Bestänbung ist matter als bei den oben beschriebenen Exemplaren. In der his zur kleinen Querader reichenden Wurzelz-ille ist die braune Farbe heller als gewühnlich. Uebrigens ist es ein etwas spärlich entwickeltes und merklich kleineres Exemplare, ao dans der Hinterleib desselben, besonders gegen sein Ende hin, schlanker erscheln tals bei den oben beschriebenen Weibelen.

Im Wiener Museum hefindet sich unter dem Vannen C. morio ohne Angabe neines Vaterlandes noch ein weiblicher Conogs, welcher in seinem ganzen Körperbane, namentlich im Baue des Kopfes, der Pühler, des Lelbes und der Beine, ferner im Verlauf des Plügelgeäders und der Gestalt und Begrenzung der Plügelpeäders und der Gestalt und Begrenzung des eine vergleichende Beachreitung desselben hier folgen:

- C. bulbirostris mihi. Q. Von der Grosse mittlerer Exemplare und völlig von der Gestalt des C. excisus. Das 2te Fühlergiled im Verhältniss zu den andern ein weult länger, das borstenförmige Ende des Fühlergriffels noch länger: Parbe der Pühler schwarz, unterseits braun und an der aussersteu Wurzel des 3ten Gliedes rostrotli. Rüssel etwas kürzet als bei excisus, an der Wurzel auffallend verdickt, ganz braunschwarz. Stira überall schwarz, gleissend, Thorax und Hinterleib durchaus schwarz. Auf der Oberseite des Thorax diezelben schlmmernden Stellen, wie bei excisue, nur das kleine Seitenfleckehn vor der Flügelwurzel ganz undentlich. Von der Schillerstrieme an den Brustselten ist nur die untere Hälfte vorhanden; die Oberhälfte acheint keineswegs blos verrieben zu sein. Die Bestäubung auf dem Oberende des Hinterrückens ist minder scharf als bel excisus begrenzt. Der Schlaumer der genann en Stellen ist grangelblich, fast greis und nicht sehr lebhaft. Der 1ste und 2te Uluterleituring haben eine granweissliche, der 4te einen feinen graugelben Hinterrandsaum; die belden letzten Ringe zelgen nur die Spur einer graugelblichen Bestäubung. --Beine braunschwarz, das Wurzeldrithell der Schlenen und der grosste Theil des Isten Fussgliede fahlgelb. Die Schenket von regelu, ässigem Bau ., doch liegt ihre grösste Dicke der Wurzel ziemlich nahe; die vordern Schienen auf der Aussenselte vieles schi imerud. - Das Flügelgeäder ganz wie bei excisus. Die Färbung der vordern Flügelhälfte ist etwa- dunkler, als bel jener, anch vor der laten Längsader; die helle Stelle, welche excinu an der Innenselte der Spitzenquerader lu., ist wenig klar und viel undeutlicher begrenzt; die ganze hintere Plügeibalfte ist mehr getrübt.
- sp. 2. C erythrocephala Fbr. Ich kann von dieser Art eine grüssere Ansahl von Exemplaren vergleichen; es finden sich darunter einzelne sehr kleine. Bei unreifen Stücken ist die ganza Färbung pechbraun mit mässigem veilchenblauen Schimmer; auch almi bei ihnen die Fügel lichter gestirbs. Zu Wiede-

mann's Beschreibung habe ich ar bonarken, dass der untere Theil der Sitte nicht immer achwars gestebt ist, känfig aber auch der Mundrand in der Mitte eine achwarse Farbe annimmt. Die Oberzeite der mitte ist blauschwars mit gruner Bestäuge, in welcher dunklere Linien eracheinen. Der die Illinterleibanbschuitt hat bei wobleonservirten Männchen deutlichen weissen Schimmer. Die Beine sind von regelmässigen Bauer die Flügel etwas breit, die Hinterrandssellen etwas vom Hinterrande abgerückt, die hintere und Splitzen-Querader schief.

ap. C. Sugens Wied. Das Nothige ist bei C. ezciens angeführt.

ap. s. U. nigrieornis Wied, == sayillaria Say. Der Grund, welcher Wiedemann veranlasst hat, den vor Say der Art ershellten Namen absuldatera, ist nicht klar. En wird der Art demaach wohl der ältere Name bielben mössen. Sie gehört wegen ihrer grossen Veränderlichkeit zu den sehr schwierigen Arten und es ist kar. zu bezweifen, dass mehrere der Macquartischen und Walkerischen Arien auf varietäten derselben sind. Ausser der Veränderlichkeit der Art erschwert das Vorhandenselu mehrerer sehr nahe verwandter Arten die Untersuchung ausserordentlich, so dass sie ohne ein reichliches Material schwerlich zu Ende zu bringen sein wird. Wiedemann's Beschreibung kann ich nach einem typischen Exemplare unter dem Wintemachen Dipteren vervollständigen:

Ein Mannchen: Untergesicht wachsgelb, die mittleren Vertiefungen desselben und die Backen achwarz; es lat obne Schlimmer, ausser au der untern Hälfte des Augenrandes, den eine weisse Liuie einfasst und in den mittlern Vertiefungen, wo auf dem Schwarzen alch ein undeutlicher geiblicher Schimmer velgt. Stirn beiderseits gelb mit schwarzer Mittelatrieme, welche sich bei den Fühlern spaltet und jederselts eine schwarze Linio auf das Untergesicht hernbschickt; vor der Scheitelblase eine schwarze Querbinde. Scheitelblase schwarzbraun. Ilinterkopf schwarz, unten mit etwas schwärzlicher, oben, besonders auf der Hinterhälfte der Scheitelblase mit graugelblicher Bestäubung. Rüssel alcht sehr lang, schwarz, an der Basis stark verdickt. - Fühler schwarz, die Unterseite des 1sten und 3ten Gliedes schwarzbraun, 2tes Fühlerglied etwa 3mal so lang als das 1ste, 3tes gleich dem laten; das 2te Glied des Fühlergriffels kieln nber lang hervorstehend, das 3te Glied kurs konlach. - Thorax braunschwarz mit schwarzbraunen Schultern; die Oberseite und die beiden Stellen neben dem Hinterrücken zeigen, von der Selte geschen, websliche Bestlubung. - Hinterleib durchnus schwarz; auf dem Isten und 2ten Einschnitte eine gelblichweiss schimmernde Binde; der 3te Ring mit sehr feinem, der 4te und 5te mit etwas breiterem Histerrandssoume von derselben Farbe; auf den 3 letzten Ringen zeigt alch die Spur gelblicher Bestäubung; der 4te liinterleibering let der dickete. - Erstes Höfiglied schwarz mit weisellichem Schimmer; aweltes Hilliglied und die Susserate Wurzel der Schenkel gelbbraun; sonat sind die Schenkel schwarz, nur an der Aussersten Spi'te wieder braungelblich. Schlenen an der Wurzelhalfte schnutzig gelb, an der Spitzenhalfte gelbbraun, azwischen mit einem schwarzen Bänichen. Vorder- und Mittelschlenen schlimmern an der Spitzenhalfte lebhaft, an der Wurzelhalfte weniger deutlich sijberweist; Fusse braunlich gelb, gegen das Ende bin braunschwarz. Der Bau der Schenkel ist unregelmässig. - Vorderhälfte der Flügel geschwärzt, vor der Isten Längunder nicht viel heller; die Schwärzung begleitet die 5te Längunder fast ganz bis zum Fingelrande, zieht aich von da, parallel zur hintern Querader, bla zur Spitzenquerader und begleitet diese dann bis gegen ihr Vorderende, von wo aus sie noch die Histerselte des letzten Abschaftts der 3ten Langsuder saumt; die vorletzte Längsader wird von einer braunschwarzen Strieme begieltet. Die hintere Querader ateht nicht sehr schief, die vordere ist fast gerade und biegt sich nur gegen ihr Vorderende der 3ten Lagsader etwas zu, so dass die von the geachlossene Zeile zlemlich stumpf endigt.

Ein Manchen meiner Sammlung gleicht dem beschriebenen so sehr, dass ich unmöglich an der spezißischen identität beider zweiseln kann und doch zeigt es folgende Unterschiede. Das letzte Glied des Fätilergriffels ist eines länger; in den geschwärzies Höfen auf der Mitte des Untergesichte zeigt sich heine Spur von Schimmer. Die Spitzenquerader trifft die 3te Längsniede in größesere Leiferung von Flügelressde, so dass die von ihr geschlossene Zeile körzer und verhältnisspäalz breiter ist; endlich findet nich am der Innen-neite der Spitzenquerader eine kleine helle Stelle, wo bei dem Exemplar der Winthemischen Sammlung die Flügelschwärzung nur eiwas verdinnter ist. Das schwarze Bändchen auf der Mitte der Schienen fehlt, und die 2te Hälfte der Schienen ist dunkte brann.

Mit diesem letteren Mannico atimat ela Mannch a des l'Iberfichen Museume vollständig überein, auch in dem Flügelgeäder, mir ist die helle Stelle an der Innenselte der Spitzerquerader undertlich und die Körperlänge beträgt auf 43 Linie, während sie bei jer un 33 Linie beträgt.

Das Welbelten gegenwärtiger Art findet sich im Berliver Mirseum; es ist 6] Linle lang; in der Fürbung der Beine silmut es ganx nit dem Exemplare der Wilnthem'schen Sammlung, im Flügglügter zu der Flügglügtung dagegen mit mehnem Exemplare überen, nur sind die Flügel und mithia auch die einzelnen Zellen derselben verhältnisamässig breiter. Der 21e und 3te Hinterleibsring sind siemlich lang; die Bestäubung ist wie bei dem Männchen vertheilt; der Hinterrand des 4ten Rluges ist etwas eng; der 5te Ring sicht so kurz wie bei vielen andern Arten, nuteracits in eine kurze fast halbkreisförnige Kinppe erweitert; der letzte Ring siemlich lang.

Sehr nahe verwandt mit C. vigeieranis ist eine zweite nordamerikanische Art; verriebene Exemplare derzeiben können leicht mit jener verweriselt werden, miterscheiden sich jedoch im Grunde ziemlich leicht durch die hellgefärbten Backen, die Bestätubung am hintera Augenzande, durch die ubweichende Gestalt des Fühlergriffels und im weiblichen Geschlecht auch du,ch die verhältnismänsig grüssere Dicke des 2ten und 3ten Hinterleibenlachnitts. Ein ziemlich schlechteonservirten Mannchen dieser Art findet sich im Kalserlichen Museum zu Wien, ein besser erhaltenes Weibehen aus Kentuky ebenda unter den Winthein schen Dipteren. Ich neune diese Art C. genutis und lause ihre Beschreibung folgen.

Untergesicht gelb; die Aushölungen auf der Mitte desselben schwarz, die Backen benungelb; es let ohne Schimmer ausser an der untern Hälfte des Augenrandes, den eine weisse Linie einfasst. Stire beiderselts gelb mit schmaler schwarzer Mittellinio, welche sich bei den Fühlern spaltet und jederselts eine schwarze Linie auf das Untergesicht berabschickt; vor der Scheitelblase eine schnule schwarze Querbinde, Scheitelblase gelbbrann. Hinterkopf schwarzbraun, der hintere Augenrand mit gelbbraun bestäubter Einfassung, umen gelb. Fühler dankelbraun, unterseits fast rostroth; lates Glied etwa halb so lang ata das 2te; das 3te am Ende verschmächtigt; das 2te Griffelglied ziemlich gross, stark hervorstehend, das 3te Lurz, - Thorax schwarz, Schultern und Schildehen schwarzbrann, erstere mit fast guldgelber Bestäubung bedeckt, welche aich am Vorderrande des Thorax noch etwas welter nach innen und am Seltenrande bis gegen die Plügelwurzel blozieht; auf den Urostseiten eine undeutlich webeschinmernde Bindet der Minterfücken oben und die beiden Stellen neben demselben graugelb bestäubt. Hinterleib gant achwars, auf dem Isten und 2ten Einschnitte mit ziemlich sehmaler geiblich bestäubter Binde; auf dem 3ten Abschnitte nur eine feine gelblich bestäubte Hinterrandelinie; der die und Sto Ring des mit nilchen Hinterleibes mit einem eben so beathabten, etwas breiteren Hinterrandssaume; bei dem Weilschen hat dagegen der 4te Hing eine breitere gelbbestäubte Hinterrandsbinde, der Ste Ling aber nur eine sehr schmale Hinterrandslinie; die beiden letzten Ringe bel beiden Geschlechtern mit etwas gelber Bestäubung. Die untere Erweiterung des Sten Abschnitts am weiblichen Illnterleibe wie bei C. nigricornis, der letzte Abschnitt desselben aber etwas kurzer, - Die Flügelfärbung und der Flügeladerverlauf vollständig wie bei meinem Exemplare von C, aigricornis. - Kürperlange wie nigricornis.

Eine Die Art sieht nigrioorste seben feroer, dafür aber der nächst vorhorgehenden um an näher. Sie mienscheidet ich von ihr am leichtesten durch die mehr achwarzbraune Färbung der vordern Flügelhälfe, die vorder Läugender merklich heller ist, durch die routbraune Färbung der Schulterecken, des Seitenrandes des Taoran, des Ceilidechens und eines grüsseren oder kleineren, zuweilen eines seht grossen Theiles der Histerleibsringe und der Be' z. Das 3te Fühlerglied ist am Ende noch etwas mehr verschmächtigt; auf den Eacken liegt zwischen dem Braunen ein grosser gelber Fleck. In allem Uebrigen gann wie C. genutie, ich nenne diese Ars C. custanopterus. Es findet sich ein Männchen von Savanah in der Winthem'schen, ein Weitschen aus Carolina in meiner Sammlang.

- m. s. C. analis Fabr. und
- ap. e. C. costata Fahr., zwei obdamerikanische Arten, zu deren Festatellung die Ansicht der von Fabrikins benutten, im Königlichen Museum zu Kopenhagen befindlichen Exemplare unerflässlich ist. Die Beschreibungen Wil. demann'e passen auf mehrere der südamerikanischen Arten, welche ich vor mir habe, siemlich mit, van keine gans.
- ap. 7. C. picta Fabr. Ich habe von dieser echönen Art zwei Welbehen und das sowohl Febrialus als Wiedemann unbekannt gebliebene Mannchen vor mir. Die Beschreibung bedarf allerdings einiger Bereichtigungen, indessen ist die Art so wenig leicht su verkennen, dass dieselben füglich hier übergangen werden Können.
- ap. 2. C. antiqua Wed. Die Wiedeman'schu Beschreibung dieser Art glebt ein ziemlich falsches Bild von litzt das von Wiedemann beschriebene Welbehen kenne ich nicht, da es zich im Frankfurter Museum nicht nicht vorfindet. Ich gebe die Beschreibung nach einem Männehe meiner Sammlung.

Kopf wachagelb, nur am Illuterkopfe jederselts eine breune Stelle; der hintere Augenrand mit weissachimmernder Einfassung, fibrigens ohne aften Schiller. Rüssel lang und achlank, rostbraun mit achwarzer Spitze. Fühler rostroth, obenauf mehr rostbraun; das 2te Glied mehr als dreimal so lang als das late; Fühlergriffel kurz, stumpf, sein 2tes Glied wenig vortretend. - Thorax rostbraunlich, auf der Mitte der Oberseite schwarz, überall mit nicht sehr dichter gelblicher Bestäubung, durch welche die schwarze Mittelstriene und die schwarzen Seltenstriemen ziemlich zut zu erkennen sind. - Brustselten mit breiter, acharsbezrenzter weisser Strieme. Auch die Hinterhüften und die Gegend über denselben schimmern weiss; an den Vorderund Mitt ihüften kann ich dagegen keinen welssen Schimmer sehen. Der untere grössere Theil des Illoterrückens ist schwarz, sein oberer Theil und die beiden Stellen neben demselben linben gelblichen Schlimmer. Hinterleib lang und dinn gestielt, rostbräunlicht von der Mitte des 3ten Ringes en, besonders auf der Oberseite rusthraun. Gelblicher Schinner bildet auf dem laten und 2ten Einschnitte gelbe Binden, am Hilaterrande des Ste. breitet er sich schon sehr aus und die folgenden Ringe bedeckt er fast unns. - Beine rostrüthlich, di. Wurzel der Schlenen heller, das Ende der Füsse dunkler, die Aussenseite der Vorder- und Mittelschienen mit lebhastem weissen Schlimmer, - Flagel etwas graulich getrübt; der Raum awischen der laten und 3ten Längander lat bis zur Mündung der 2ten Längander von grauschwärzlicher Färbung gefüllt, welche da gerade obliricht; die bis zur kleinen Querader relehende Wurzelzelle ist ganz klurt von der kleinen Querader an reicht die schwärzliche Färbung bis zur 4ten Längsader, bricht aber zwischen dieser und der 3ten Langsoder an derselben Stelle, wie zwischen der 3ten und 2ten Langsader, ob; in der Mündung der Sten Liiagsader zeigt eich noch etwas undeutliche Trübung. - Die hintere Querader biegt alch achon ziemlich well vor der Flügelspitze, so dass die von ihr geschlossene Zelle kurz ist und stumpf endigt. -- Kürperlange; 5! Lin.

L OF C

ap. s. C. marginala Say. Im Körperbau sieht diese Art in nächster Verwandischaft mit nigrieernie, während sie sieh in der Flügelseichnung aerieus tähert. Ich kann das Exemplar, welrbes d. Wiedemmanachen Beschreibung zu Grunde liegt, vergleichen und zeine Beschreibung demanch vervallstindiges es ist ein Weitschen und befindet sich unter den Dipteren der Winthemischen Sammlung. —

Untergesicht gelb, die breiten Vertiefungen auf der Mitte desselben ganz und gar schwarz ausgefüllt: Backen gelb, vorn mit einem grossen am Augenrande anliegenden schwarzen Fleck: der Augenrand von einer weisseltimmernden Linie eingefasst; sonst kein Schimmer auf dem Untergesichte. Stirn gelbt vor der beheltetblase eine tiefschwurze, ziemlich schmale Querbinde, von der eine schwarze Mittellinie bis zur Fühlerbasis läuft, an weither sie sich spaltet und jederseits eine schwarze Linie auf das Untergesicht herabschickt. Der Augenrand ist auch auf der Stirn mit einer feinen weissen Linie einzefasst. Hinterkor, tielschwarz mit weisse lich achimmerndem Augenrande. Rüssel achwarz, von gewöhnlicher Lange, an der Basis nicht sehr verdickt, - Füller rostbraun, die Unterseite des Iten und 3:en Gliedes rostruth; das 2te etwa 21mal so long als das Iste; das Sie Glied kaum länger als das late. Fühlergriffel kurz, sein zweites Glied ganz ausserprifentlich hervoratchend, das Ite Glied konisch. - Thorax und Hinterleib schwars, nur die Schultern, das Schildchen und das Hinterende des 2ten Hinterleibanbschultta rustbraum. Auf jeder Schulter liegt eine goldgelb glänzende Lueratrieme dem Vorderrande ganz nahe, welche hinter alch am Seitenrande noch ein ganz kleines guidgelbes Längesfleckehen hat. Die Brustseiten haben eine goldgelb schimmernde Strieme, deren Beschaffenheit alch an dem beschriebenen Exemplar nicht genauer ermitteln lässt. Hinterleib am Hinterrande des Isten bis Sten Ringes mit schmaler, goldgelber, üb rall "leich breiter Hinterrandsbinde; auf dem 3ten und 5ten Abschritte sind die Binden schmöler und linienartig; der Ste und Gte Ring zeigen auf ihrer Mitte etwas geiblichen Schimmer; eine Spur desselben zeigt sich auch auf der jan en Oberselte des 4ten und an der Busis des 7ten Ringes. Die Klappe, in welche sich die Unterseite des Sten Abschnittes erweltert, ist nicht sehr gross, fast hallbkreisförnig, per wentg mehr hervorstehend als bel C. nigricornis. - Beine von unregelmässigem Baue, rostbräunlich mit bis gegen die Spitze hin achwarzen Hüften; Mittel- und Hinterhüften mit silberweballchem Schiller; Schlenen an der Wurzel etwas heller, Vorder- und Mittelschlenen auf dem grössten Thelle der Aussenselte silberweiss schimmernd. - Vorderhälfte der Fligel braunschwarz, vor der 1sten Längsader nicht heller; die Schwarzung begleitet die 4te Langander bis zur Spitzenquerader, lässt hierauf an der Innenseite dieser letztern eine fast eifermige Stelle ganz klar, überschreitet dann die finitzenquerader und verwäscht sich an der Hinterseite des letzten Abschultts der 3ten Langsader; am Vorderrande jenselt der Mündung der 2ten Langander liegt eine grössere etwas ausgewaschene Stelle; eine Strieme, welche die Ste Längander bis zur hintern Querader begleitet, steht bis in die Nalie der kleinen Querader mit der vordern Schwärzung im Zusammenhange; die fite Längsader ist von keiner deutlichen Strie ne begleitet; die Spitzenqueruder bildet in ibrer gauten Ausdehnung einen annten Bogen und trifft die Bie Laugander schon ziemlich weit vor der Fittgeleplize. - Körperlänge: 5 Liulen. -

ep. 10. C. capensis Wied. — Ich kann von dieser Art sowohl das Exemplar der Wied emannischen Sammlung, als das, welches sich, wie er erwähnt, in der Westermannischen Sammlung vorfüudet, vergleichen. Ersteres befindet sich nuter den Winthomischen Dipteren im Indistriken Museum zu Wien. Beldes sind, wie nach Wied emannis Angabe nicht anders zu erwarten war. Welbchen. Wiedemann muss das der Westermannischen Sammlung nur sehr oberf ichlich angeselten haben, da es von dem seiner Sammlung, welches er als C. expensis beschrieben hat, ausserordenlich abweicht. Ich werde zunächst die Beschreibung von C. expensis anch dem typischen Exemplare vervollständigen und dann das höchst eigenhümlich gebildete Weibchen der Westermannischen Sammlung beschreibes.

Das Unterresicht von G. omenete ist gelb, gans und gar mit allberweissem Schimmer bedeckt, welcher in der Mitte auf der halben Höhe desselben abbricht, an den Selten aber noch etwas über die Flügelwurzei hinaufreicht, Stirn ro. braun. Hinterkopf in der Mitte schwarzbraun; der hintere Augenrand ohne schimmernde Einfassung. Rüssel von geröhnlicher Länge, dunkeirostbraun, am Ende schwarz. - Fühler rostbraun, das 3te Gijed lebhaft rostgelb; das lain Glied tänger als das 3te nud mehr als halb so lang als das 2te; Griffel rustbrann, sein 21es Glied deutsich aber nicht aurk vorstehend, das 3in an der Basis breit und dann in eine pfriemenförnign Spitze amgehend. - I "oraz schwarz; die Schulterecken, der Sekenrand, die Oberhälfte der Brustzeiten, die Stelle neben dem Ifinterrücken und das Schildchen rostbraun; die Oberselte des Thorax zeigt, ganz von der Seite geseben, etwas weissliche Bestäubung. Die Brustselten und der Hinterfücken zeigen nur in gewisser Richtung die Sjutr von einigem weissen Schimmer, welcher dagegen auf der gewöhnlichen Stelle neben dem Hinterrücken deutlich ist. - Hinterfelb schwars, an jeder Seite des 2ten und der folgenden Abschultin alt einem grossen rostbraunen Fleck; am 2ten Ringe sind diese Flecke, welche an der Seite din ganze Länge des Blages einnehmen, am grössten, so dass ale am Hinterrande gusammenstossen; auch am Hinterrande der folgender Ringe reigt sich ein achmaier und undeutlicher dunkel rombrauner Saum. In mancher Richtung reigt alch auf dem flimterleibe gar kein heller Schimmer, in anderer Richtung erblickt man am flinterranda des 2ren Ringen ein, " welsaschimmernden, unterbrochenen Hinterrandasnum und im Hinterwinkel Jedes der beiden folgenden Ringe den wenig deutlichen Anfang eines solchen; der Ste Ring hat an seinem flinterrande einen ganz felmen, gelblich schimmernden Saum und erweitert sich auf seiner Unterseite in eine ziemlich grusse abstehende Klappe von schwärzlich rostbrauner Farbe. - Din liften sind schwarz, die bintern weiselich schimmernd. Beine gelbbraun, von regelmässigem Bane; die Hinterschenkel in der Nähe der Wurzel dunkler: eben au die lijnterschienen, was aber mehr von der kurzen schwarzen Behnarung herrührt, als von der Grundfarbe; Füsse dunkler: Vorder- und Mittelschienen auf der Aussenselte welssschimmernd. - Flügel glassrilg, auf der Vorderhälfte routbraun, vor der isten Languader routgelb; diene routbraune Färhung reicht bis zur 4ten Länguader, begleitet diese bin fast zur Spitzenquernder, an deren lauenweite sie einen langen Fleck völlig klar fant, tritt dann an allean Ader heran kurz vor ihrer Einmundung in die 3te Langsader und begiehtet zuletzt den fetzten Abschnitt der 3ten Langsader; in der bis zur kleinen Querader reichenden Wurzelzeiln ist sie merklich heller und verwäscht sich überall noch etwas hinter die 4te Längsader; die 5te Längsader ist von einer feinen rostbraunen Liule begleitet. Die Spitzenquerader liegt sehr schlef und bildet einen ausserst flachen Bogen, so dass ale die 3te Langander erst ziemlich unde aus Flügelrande trifft und au, dass die von ihr geschlossene Zeile ziemlich lang und am Ende ziemlich zuitz lat. - Körperläuge: 4 Linien.

Dan mit C. capeasis verwechseltu Welbcheu der Westermann'schen Samunlung neune Ich: C. platy-cephalus. Der Kopf desselben ist besonders platt. Untergesicht gelb ohne allen Schimmer; der Kiel weischen belden Aushühungen geschwärzt. Sitra gelbörun, unmitrelbar über deu Fällern mit elner dunkelbraunen Stelle, welche sich neben denselben jederacits linienartig herabzieht. Fühler verhühulssmüssig kurz, rostbraun, das 3te Gilrel lebhaft rostgelb; das 3te Gilrel das 1te Gilrel sich seine sich neben denselben jederacits linienartig herabzieht. Fühler verhühulssmüssig kurz, rostbraun, das 3te Gilrel liben sich seine sie als des Schalersberen das das late; auseh das 3te Gilrel kien, ger aln das 1-est fühlergriffel klein, sein 2te Ase Gilrel kenn aber ausseurendentlich lang herverstehend, 3tes Gilisl konluch, kaum so lang als der hervorragenda Theil des 2ten. — Thorax röthlich rostbraun, auf den Schulterschwichen fast rostgelb; den geössten Theil der Oberzeite nehmen 3 schwarze Striemen ein, von demed ie mittelste nur hinten, die seitlichen neber vorn und hinten abgekützt sind. An den Brustseiten findet sich da, wo bei andern Arten din Schillerstrieme liegt, ein schwarze Vick; auch sind die Hüften bis gegen die Spitze hin schwarz und schimmers atwas weisslich. Schildehen und der oberste Theil den Hinterfückens fühlich rostbraun, letsteere auf dem grüssern untern Theile schwarz. Die Stellen neben dem Hinterfücken zigen etwas weisslichen Schimmer. Der Hinterfeich ist von dunkler röthlich rostbrauner Farbe; die Oberseite des

laten, eine nicht achurf begrennte Binds in der Nithe des Vorrandes des 2ten und 3ten, eine eben solche am Vorderrande des 4ten und Sten Abschulttes ist schwarz. Von oben gesehen erschelot der Hinterleib, mit alleiniger Ausnahme des Iten etwas schmälern Abschnitts, derchaus gleich breit; von der Seite geseben erscheint der verhältnissmässig grosse Ste Abschnitt erweitert, der 4te achmäler; ele 3 filgenden auffallend kieln und acimal, so dass ale zusammen einen umgekrummten fingerfürmigen Haken bilden; die Unterseite des Sten Rinces ist in eine gehr kleine, halbkreisförmige, haum etwas hervorstehende Klappe erweitert; der Innterrand des 2ten Ringes hat einen welsslichen, der der folgenden Ringe die Spur eines gelblichen Hinterrandssaumes; auf den letzten Ringen findet alch die Spur geiblicher Beatstubung. - Beine röthlich rostbraun; die Hinterachenkel von nicht ganz regelmässigem Baue, auf der Mitte mit einem tiefschwarzen, auf Vorder- und Hinterselte durchbrochenem Bande, - Flügel gla artig, suf 'er Vorderhälfte dunkel sostbraun, vor der laten Längsader nicht heller; die Braunung begleitet die tie Langander bis aur bintern Querader, lauft von da senkrecht zur Iten Längsader und begleitet ülese bis zur Flügelsplize; zwischen der Mündung der 2ten und 3ten Längsader ist sie etwas verwaschen; die 5te Läugsader ist von einem braunen Striche begledet, welcher bis gerade unterhalb der Mündung der Hölfander mit der übrigen Bräunung zusammenhängt. Die Spitzenquernder bildet einen zienlich starken Bogen, so dass sie die 3.e Langsader schon etwas weiter vom Flügelrande tifft und so, dass die von ihr geschlossene Zelle ziemlich kerz ist und ziemlich stumpf endigt. - Körperlänge: 31 Lin.

leh bezweiße nach der Beschaffenheit des beschriebenen Exemplares nicht, dass bei felschern Sticken eine ausgebreiteter Bestäubung zu beschreiben sein wird; vielleicht ist eine solche selbst auf den Schulter-erken vorhanden. Trotz dem wird die Wiedererkennung der Art in keinem Falle schwierig sein, da sie sich durch viele auffällende Fornmerkmale vor andern Arten auszeichnet.

Im Westermann'schen Miseum ist zu C. platyscybiates noch ein Mannchen zugesteckt, welches wieder einer ausgezeichneten Art gehört, deren Welbehen sich im Berliner Museum vorfindet. Ich werde auf dasselbe bei einer andern Gelegenheit zurückkomm z.

DIOCTRIA Melg.

Selidem ich vor 2 Juhren zum letzten Male über die ourophischen Arten dieser Gattung berichtet habe, ist nur eine vermeintlich neue europhische Art publisitet worden. Herr Le on Dufour beschrieb unter ich in den Annales de la Societé entomologique de France. Benzième Serie. Tom. X. 1832, pag. 2. elne B. sebrecere aus Spanien. Ein Blick auf die von ihn nuf Tof. L. 21 — 23 mitgeheilten Abbildungen reicht his zu erkennen, dans er keine Diociria, sondern vielmehr einen Daypogon vor sich gehabt hat. Der europhische Bestand der Gattung ist also noch immer der nite geblieben. Ich will ihn hier um 2 interessante Arten vermehren, welche beide von Herrn Frivaldaky in Ungaru entdeckt worden sind dessen freundlicher Mittheilung ich die Kenntulss derzelben verdanke.

p. s. Dioctria sufitheran mihi 6. — Arre, nuda, aktidusima; dorsi interibus, pieuria sentelleque ruga; pedibus rubro-testaceia. — Long. corp. 5% lin. —

Untergreicht denkel goldgelbechinnerad, unter den Fühlern schwars. Der Kachethart besteht aus west gen fahlgelblicises Härchen. Stirs schwars, oben auf dem Scheitel gans ansserordenlich glänsend, vom am Angerande seit wenig bemerklichen, weissem Schlimmer. Hinterkopf schwars, am Angerande weisschimmernd. Fühler stemlich lang, schwars. Die Seiten des Brustrückena, das Schildchen und die Brustselten rostroth, lextere, denie Sch"ilerstriemer der Hals, die Hüffen und die Gegend über den Hinterhöhen schwars. Die Oberseite hat auf ühre Mitte "a vors bis hinten eine matte schwarze Färbung, welche vors breiter ist. Der rostrothe Hinterfücken hat eine schwarze Querlinie. Der schwarze Hinterließ ist schmal, nacht and überaus glänzend. Die überaus feines graulichen Hinterrandsstume der einzelnen Ringe sind schwer zu erkenen, Belte stelmtich schlank, rothlegbig die öpitze der Vorderschienen, die Vorder- und Mittelfüsse und die leitzten Glieder der Hinterfüsse gebräust; die Hinterschienen an der Spitze nur sehr wenig verdickt. Flügel graulich glas ritg; die Hülfader und die late Längender geblich, welche Färbung auch der sie umgebende Theil der Fügelfläche seigt.

up. 2. Dioctriu lata mihi. Q. — stra, hirta, lata; tibili anterioribus genubusque posticis flavis; metataras postico valde incressato. — Long. corp. 3 lin. —

Von breitem Körperbau. Für den ersten Aublick Dioctrie longicornis wohl etwas ähnlich, von der als sich jedoch sehr leicht und sehr wesentlich unterscheidet. — Untergesicht etwas breit mit schlösem goldgelbem Schlamer, welche an der Warzel schwarz sind, an der Spitze aber welss schlümern. Sitze schwarz, siedlich langen Haaren, welcho an der Warzel schwarz sind, an der Spitze aber welss schlümern. Sitze schwarz, das Iste Glied derselben fast doppelt so lang als das 2te, das 3te Glied etwas länger als das 1ste, der zweigliedrige Fühlergriffel olnen wie das 1ste Fühlerschlied. Oberseite der Thorax schwarz, glänzend, ohne grase Striemen oder Fiecke, aber von kurzer fahligelblicher Behaurung dicht bedeckt, so dass sie eiwas grün erzeicheit, Brustseiten schwarz; die gewühnliche Schlifferstrieme breit, welse, deutlich haarig. Schlidchen schwarz mit fahlgelblichen Harchen, welche besonders an der Spitze deutlich zu bemerken sind. — Hinterleib breit, glänzend schwarz, obenam ist überans kurzer achwarzer, an den Selten mit längerer fast weisalicher Behaurung. Beine ziemlich schlank, schwarz; die Spitze aller Scheakel, Vorder- und Mittelachienen bis nahe zur Spitze und die Wurzel der Hinterschenen rothgelb; die Spitze der leitzern lat teimlich stork, das Iste Glied der Hinterfüsse sehr stark verdickt. Flügel wäszelt beraungau, in der Niche der Wurzel am Vorderrande bis einze dauslier. —

TETANOCERA Latr.

Ich habe in der estomologischen Zeltung sehon früher siemlich ausführlich über die europalischen Arten dieser Gatung berichtet. Es ist mir seitdem nur eine einzige Art bekanst geworden, welche, nach der Begronung, welche man der europalischen lausktensuna gengenwärtig zo geben pflegt, ihnen zugezeilt werden kann. Sie gehört in diejenige Abtheilung der Gattung, bei welcher die Spine des teinten Fühlergliedes mit Borsten besetzt ist. Hier ihre Beschreibung.

Untergreicht gelblich mit Silberschimmer. Fühler ziemtlich kurz, 31:s Clied etwas kirzer, als das ite, an der Spitze mit langen schwarzen Borsten und mit mässig lunggesiederter (langbehaarter) Borste. Die ge-wöhnlichen denkeln Flecke auf der Siltra am Augenbande sich kieln. – Thorax bräunlicheru, sein braum punktirt mit 2 Längsreihen deutlicher brauner Längssleckehen; ausserdem in der Nähe des Selteurandes noch etsiebe grössere braune Punkte. Brustseiten grau bestäubt, oben mit zimmtbrauner Längsstrieme. – Schildelnen grau bestäubt, mit brauner Längsstrieme, der Rand mit 4 braunen Flecken, von denen je einer seitlich an der Basis, 2 fast schwarze an der Spitze ligen. – Hinterleib mit unterbrochener Junker Längsslinie, nach hinten hin anch mit elner ähnlichen Scitenlinie. – Deise braun, die Schenkel siemlich dunkel. – Flügel mit ziemlich seinem und zerrissenem dunkelbraunem Netze; die Ausserate Spitze, eine durchphende aber hinten schmältere Querbinde, nächst im dann ein Punkt am Vorderrande, dann eine etwas breitere, über die steile, doch etwas gebogene hintere Queraler gehende Binde und zuletzt noch 2 länglichviereckige Flecke am Vorderrande dunkelbraun; das vorderste helle zwischen diesen beiden letztern liegt mitten im Rander le. – Aus der Gegend von Brusa. –

The second secon

Meserita,

gedruckt bei P. W. Lorans and geben and part and delte and and angele

ԶԽեսեսեն:Թյեսեւենաններ աներաներ հետերեն հետերեն հետերեն հ THE LIBRARY OF COP 3RESS

PHOTOGUPLICATION PERVICE "

WASHINGTON 25, D. C.

BUT

Kenntniss der Dipteren.

Vam

1.489

Prof. Dr. H. Loow.

Director der Königlichen Realschule in Meserits.

Mitglied der Kalserlichen Boeietit der Naturforscher zu Moskau, der Senkenbergischen naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt a. M., der naturforschenden Gesellschaft in Danstg, der rheinischen naturforschenden Gesellschaft in Maint, der naturforschenden Verleinen für Anhalt in Desaun, des entstendenden Verleinens für Anhalt in Desaun, des entstundigschen Vereines in Steitin, des naturwissenschaftlichen Vereines des Harzes, der Gesellschaft für Naturgeschichte in Deraden, der physikalisch-Kohonomischen Gersellschaft und der Gesellschaft für die Fauna von Preussen zu Königsberg i. P., der acht, siehen Gesellschaft für Vaterfandische Cuttur in Brestalau u. z. w.

Zweiter Beitrag.

Berlin, 1954.

Bal E & Militar & Sake

Zimmerstr. 84, 85.

Bruck von F. W. Lazens in Meseritz

QL5, 18

114748

at the a time place of the developments are the services of the second of the second of

to be from the most specification of the property of the property of

the second to be the second second

and the west of all experiences in the energy of the energy of the second section of the energy of the energy of

- nur an der Spitze mit weissen Wimpern. Auf der Flügelfläche befinden sich 8 sehr kleine, blendendweisse Punkte; ein neunter liegt etwas versteckt gans am Hinterrande der Flügelwurzel. Beine schwarz mit schwarzer Behaarung; an d.a vordersten Füssen ist das late Glied schneeweiss mit schwarzer Spitze, das 2te gans weiss; an den Mittelfüssen ist Oberseite und Spitze des Isten Giledes, so wie die Oberseite des 2ten Gliedes schwarz, wührend die Unterseite dieser Glieder schneewelss ist; an den Hinterfüssen ist das Iste und 2te Glied gans und gar schneewelss und auch die Spitze der Schlenen mehr mit weissen Haaren besetzt, als an den andern Beinen, - Grusse wie truch, phalacnoides. - Vaterland : Brasilien.
- sp. 2. Bibio afer & & Q. Zur Verwandtschaft des Mbio hortulanes und von dessen Grusse und Gestalt. Das Manclon ist gang schwarz; Augen schwarzhaurig; die Unterselte des Kopfs mit düster achwärzlichbrauner, der Thorax und Hinterleib mit bräunlichgelber Behaurung. Flügel um Vorderrande geschwärzt, auf der ganzen übrigen Fläche rauchbraun; alle Adern dick, die am Vorderrande schwarzbraun, die andern heller brann. - Welbohen: roth; Kopf, Brustselten, Schildehen und Beine schwarz, Thorax und Hinterlelb mit kurzer braungeiber Behaarung. Flügel am Vorderrande stark geschwärzt, auf der übrigen Flüche sehr dunkel rauchbraun, fast braunschwarz; die Flügeladern wie bei dem Mannchen. - Vaterland : Siemen (Rungelt).
- sp. C. Leptis maculipennis of & Q. So gross wie Leptis maculata. Fühler schwarz, Taster achwarz und achwarzhaarig. Untergesicht des Mannchens achwarz; das des Weibebens sammt der Stirn grau. Thorax de: M. achwarz mit undeutlichen graufichen Längslinien; bei d. W. achwärzlich mit viel deutlichern welssgrauen Littlen. Schildchen d. M. schwarz mit geiber Spitze, d. W. grau, duch etwas wachsgelblich durch cheinend. Histerielb d. M. schwarz mit gelben flinterrandsaumen, welche sich auf den vordern Ringen an den sielten fleckenartig erweltern, ju alch auf dem 2ten itlinge oft fast über die ganzen Seiten aus, dehnen. Bel d. Welst der Hinterfelb nur brannschwarz; die gelben Hinterfundssäume erweitern sich an den Seiten nicht, dafür ist vor denselben auf der Mitte der Ringe oft eine gelbe Färbung wahrzunehmen. Bauch schwarz, an den tetzten Abschnitten mit mehr oder weniger deutlichen gelben Sänmen. Die Behaarung des flinterleibs ist bel d. M., erheblich Bager, auf der Oberachte achwarz, auf der Unterachte weisslich. Beine achwarz, Schlenen braun, gegen die Spitze bin allmälig achwarz. Flügel etwas breit, graufich, von der Wurzel am Vorderraade bin mehr rauchbraunlich. Der Hinterrand und alie Queradern, so wie die Enden der Längsadern mit bel d. M. fast schwarzgrauen, bel d. W. dunkel enucligrauen Säimen; diese Säimung ist bei d. M. ausgebreiteter, als bei d. W. und flesst an der Flügelspitze bei ersterem ganz zusammen. Randmai schwarzbrann mit einem graugelblichen Fleckehen vor seinem Ende und mit schwärzlichgrauer Spitze. -Vaterland : Brusa (Munn).
- sp. 4. Therena aurata, d. Untergesicht überall bell goldgelb beinart. Fühler schwarz, die belden ersten Glieder schwarzborstig. Die Haure auf dem Occlienhöcker und am hintern Augenrands schwarz. -Behaarung des Thorax tiberall lang, auf ihm und auf dem Schildehen goldgeib, nicht gans so licht wie um Kopfe; ausserdem sind 2 deutliche Längsstriemen auf dem Thorax und das Schildeben goldgelb bestäubt. In

der Gegend vor der Flügelwurzel und am Hinterna 'n den Schildchens shigs schwärze Borsen. Den vordern Theil den 2ren bis 5ten Ilinterielburingen nimmt eine tiefschwarze, acht gilntende Guerbinde ein, auf welcher die Beharung ebenfalls tiefschwarz let; als ist nur auf dem 2ren und 3ten Ringe in der Mitte ein wenig erweitert und auf jedem folgenden Ringe eitwas achmäller als auf dem vorhergehenden; auf dem 6ten Ringe mag sie vielleicht auch vorhanden sein, ist dann aber bei dem vorliegenden Exemplare unter dem Hinterrande des 3ten Ringes versteckt. Bauch honiggelig der Vordertheil jeden Ringes achwarz, was alch an den folgenden immer mehr ansbreitet, so dass an den lettten nur der Hinterrand gelb bleibt. Beine honiggelig, die Schienen etwas, die Fässe stark gebräunt; Schenkel mit langer goldgelblicher Beharung. Fügel glassrifg, knum etwas wässelg graulich; Randmal heilbraum. — Grösse 31 Ein. — Vaterland: Bux. (M. a. n.).

sp. 5. Lomatia inornata of N.Q. — Tießechwars, überali mit langer gelblicher Behaarung. Stirn beb d. M. sehr achmal, bei dem Weilschen erheblich breiter, achwarshaarig, vorn mit stemilch lebhafter gelber Beharung. Untergesicht gelblich behaart. Füller achwarst, die belden ersten Glee'r mit achwarser doch das late auf seiner Unterseite zonn vord trachend mit sehr langer gelber Pebaarung. Beh arung des Thorax und Schildchens durchaus gelblich; auc. die gelblichen Schöppehes, aind gelblich behaart. Der acht langen abstehenden gelblichen Behaarung des Illinterleibes aind vom 3ten Einschnitte an den Illinterecken hit lange achwaras Illinare beigemengt, welche an jedem folgenden Ringe sahlreicher werden. In maneher Richtung achimmert die "Behaarung des Illinterleibes etwas in das Weissliche. Bauch achwara mit sehr schmutzig weisslichen Illinterrandssäumen und überaus aparanner gelblicher Behaarung. — Beine achwara mit gelblichem Flüe. Flügel glaartig, von der Wurzel bis ergen die gewühnliche Querader hin mit deutlicher aber nicht dunkler Brünnung, welche sich daselbut ganz allmälig verliert; vor der Isten Längaader ninnt sie ein mehr gelbbrünsliches Ansehen an und zwischen der 3ten und 4ten Längaader ist sie etwas dunkler. Die Uebereinstimmung beider Geschlechter ist bei dieser Art grüsser, als bei den andern. — Güsse 4—5. Lin. — Vaterland: Siemen (Räppell).

sp. 6. Anthrax punctum & G-Gundarbs schwarz, nur der grüsste The'l des Sch'dichens braunroth. Die Beharung der Silrn, des Ustergesichts und der Fühler verbertselnend schwarz. Fühler selbst cehwarz, das 3re Cifed sehr lang und spitz, an der Warzel nur wenig versicht. Die Beharung des Thorse ist vorn gelbbraun, an den Selten blass bräunlich; auf der Oberseite scheint ale auch grüsstentheils bräunlich gewesen zu sein; ebenao auf dem Schildehen. An den Brustselten ist die Behaarung schwarz. Der iste sehr verkürzte Leibearing hat an den Selten fiast websiliche Behaarung vo... Jist am Hintertrande weisslich gewinpert. Auf den folgenden Ringen herrscht schwarze Behaarung vor, doch so, dass gegen den Hintertrand hin fast schmutzig weissliche Behaarung sich zeigt, welche auf jedem folgenden Ringe ausgebreiteter ist und den ietzten fast gans bedeckt. Flügel an der Spitze glashell, sonst schwarz; die Grenze des Schwarzen läuft schwachweileafürnig, aber in gerader Richtung von der Mündung de. 3ten Hinterrandszelle zur Mündung der Istea Läugsader, so dass sie das besonders breite Hinterende ver Diskoldsizeile frei lässt. Ein sehr aufallender grosser und scharf begrenzter glassheller Punkt liegt mitten in dem Schwarzen. Die Schüppchen sind schwarz gewinpert. Beine sekwarz.

rp. 7. Anthrax hamifera ♂ № Q.— Aus der Verwandtschaft der A. bifasciata. Kopf schwars mit schwarter Behannung, zwischen welcher auf der Silra nur sehr wenige, auf dem Uniergesichte mehr gelbe Flizhärrhen stehen. Fühler arhwarzbraum, unterzeits heller, besonders das 2te Giled; das 3te Giled an der Wurzel dick, dann linlenfürmig. Thorax schwarz, vorn mit gelbbrauner lichnatung, jederseits mit einer schnee-welssen Haratsrieme. Erster Leibesring an den Selten weisshaarig, am Illiatertande von kurven, sehr feine schneeweissen Härchen dieserst dicht gewimp_ctt; 2ter end 3ter Ring schwarz; der Hinterrand derselben mit

gann überaum t.ursen bestemtlichen Härchen; am Vorderrande des 3ten Ringes auch die Spur eines braunen Flises; dier Ring weisaflisig, au den Seiten welchaustig, am Ilitaterrande weisaflisig, fore braunfilisig ister braunfilisig ister braunfilisig. Beine braunisitig, am Ellisterrande weisaflisig, fore braunisitig. Bauch achwärzlich mit graugelbem anliegendem Flite. Beine braun; die Warsel der Vorderschenkel und das Ende der Flisse sehwerts. Fligel braun, am Ilitaterrand und Spitte rein glasstügt die schaffahgeschnittene Grenze der brauner Färbung läuft durch die Mitte der beiden letzten Flügeltellen in gerader Richtung his sum Hinterrande der kleinen Querader sichwingt sich dann um die Discoldaktelle bis sur 2ten der aus ihr entspringenden Adern, läuft von die bogenförmig wieder zurück his sur 3ten Längsader, welche sie etwas vor der Wurzel der Spittenquerader trifft, berührt bierauf mit einer kleinen Spitse die iste Biegung der Spittenquerader, sicht sich dann hinter die Zie Längsader surück, tritt aber dann gleich wieder am dieselbe heran und begleitet sie bis zu ihrer Mündung jenseit dieser Mündung findet sich am Flügelrande noch eine kleine mehr oder weniger deutlich gebräunte Stelle. In der Nähe seiner Grenze geht das Braune mehr in das Schwarze über. — Grüsse 5½ Lin. — Vaterlandi; Sibirlen (Se da korf).

- sp. 8. Exoprosopa Helena of N. Q. Aus der Sippe der Exopr. Stymphalis, Horpyis u. z. w. Tiefachwarz. Kopf branngelb, auf dem Scheitel and Histerkopf schwarzlich, überall mit prachtvollem, dunke cloldgelbem Filze bedeckt. Die beiden ersten Fühlerglieder dunkelgelb mit goldgelber Behaurung; das Ste Glied dunkelbrann, lang und achmal mit langem, Zeliedrigem Griffel. Thorax schwarz, obenauf mit schwarzer, schuppenartiger Bechaurung ivorn und an den Seiten ist er dicht mit dunkelgoligelber Behaurung bezetzt; dieselbe Farbe hat die Behaurung der Brustseiten und Hüften. Schlidchen dunkelbraum mit schwarzer schuppenartiger Bechaurung; am Illnterrande desselben stehen, wie auf dem Thorax vor und hleter der Fügelruurzel, a hwarze Borsten. Pinterleib iefschwarz, die Oberseite hat jederseits eine gleichmänsig breite, im schönsten Goldglans strahlende Längsbinde; der swischen diesen Bluden liegende lanzettförnige Mittelraum ist mit tiefschwarzen schuppenförnigen und mit gewöhnlichen schwarzen Härrhen bekieldet; der ganze Seiten- und Hinserrand des Hinsterleibes ist von dunkelgoligelben Haaren dicht gebartet. Bauch mit goldgelben Filze, welcher auf dem Mittelstriche und an den Einschnitten am dichtesten ist, und mit kurzer goldgelher Behaarung. Beine dunkelgelb mit dunkelgelben Filze, welcher auf dem Mittelstriche und an den Einschnitten am dichtesten ist, und mit kurzer goldgelher Behaarung. Beine dunkelgelb mit dunkelgelben Filze, welcher an allen Adern schmale purpurviolettschimmernde Säume ührig lässt. Crösse 7–8 Lin. Vaterland: Nublen (Rüppell).
- sp. 9. Exoprosopa Gebleri 3. Zu derselben Sippe, wie die vorige; der bis nach dem Gstlichen Sibirien reichenden Auar. occulto sehr ähnlich, aber durch die Abweichung im Flügelgeider sogieich un unterscheiden. Kopf schwarz mit brauene Flüze auf dem Untergesichte, dem größsten Theil der und am Almerkopfe. Fühler schwarz; 3tes Glied lang und schlank, mit langem 2gliedrigem Griffel. Thorax schwarz; Schilden schwarz mit brauner Spitse. Die Behaarung des Thorax bräunlich, doch auf der Mitte mit so viel schwarzes Härrhen untermischt, dass sie vorherrschend schwarz lät. Auch auf dem Schildene ist sie vorherrschend schwarz. Mitterleib durchaus schwarz; der Iste Ring mit bräunlicher Behaarung; der 2te Ring schwarz be huppt; der 3te mit sandfarbigen Schuppenhärchen; der Hinterrand desselben und die beiden folgenden Ringe sind wieder schwarz beschuppt; die beiden letzten Ringe haben weisse schuppenfürmige Härchen; am Hinterrande jedoch schwarze. Die Behaarung des Scheterandes ist an den beilden ersten Ringen brünnlich, am 3ten sandfarbig, an den folgenden schwarz. Bunch auf der Mitte und an den Einschnitten mit weisslicher, fast filtsarliger Behaarung. Beine schwarz, die Biehaarung derzeihen ehenfalls schwarz. Flügel glauartig, an Wurzel and Vorderraade in groaser Ausdehnung geschwärzt, welche Färbung sich ganz allmällg verwäscht. Vaterlandt angeblich Barnaul (Gebler).

- ep. 10. Exopror-pa serpentata & Q. Flögelpender wie bei den Europäischen Arten, aber die leie Hinterrandistelle zierallich weit vor dem Flügelrande geschlossen. Schwars mit schwarzer, auf dem grössten Filite. Die Stirn hat anter der achwarzen Behaarung ebenfulls appraamen goldgelben Filit. Führe schwarzen Stied flied kurs lansenfürsig mit steinlich langem Sgliedrigem Griffel. Auf jedem Ringe des achwarzebehaarten Illinterfeites bilden achoppenfürnige Historien eine achmale brause Blade. Bauch achwarz, "deissend. Beien achwarz, Schience braun. Flögel glaastig mit starker grauer Tröbung und ausgebreitet" "chwi-cer Zelchaung; die alemilich unregelmäsige Grenz des Schwarzen lauft vom Hintervlukel aufgander, verhindet sich durch einen die Breite zwischen der ibten die Langander einehnenden Balken mit einer anschalliches schwarzen schlangenfürnigen Binde, welche vom Vorderrande unsatrebrechen über die Spitzenquerader und die hintere Querader läuft, and deres Ende ale abbricht; ausserden liegt mit dem Hauptheil des Schwarzen zusammenhängend ein grosser achwarzer Pankt da, wo von der iten Langaader die für die Europrospe-Arten charakteristische Querader nbgeht; ein alm'icher liegt auf der zweiten Längaader nabe an der Mündung, ein kleinerer auf dem En. le der geschlossenen ersten 'linte-randazelle. Grüsse: 3? 41 Lin. Vatr-fandt Nublen (Rü pp e11).
- ap. 11. Heteropogon Manni Q. In Grösse, Färbung und in allen Körnerverhälmissen dem Heteropscoperius so Abalich, dass er ohne genauere Untersuchung übe aus leicht mit ihm verwechselt werden kann.
 Er nnterscleidet alch von ihm dacken, dass die Oberselte d. Thoras alcht mit dichter, feiner abstehender,
 sondern mit zerstreuter grober anliegender Beharung bedeckt ist, wodurch er alch dem Heteropogon mehr nähert; von diesem unterscheidet er alch durch seine viel geringere Grösse, die einfarbig schwarzen
 Flügel, die viel grössere Schlankhelt der Beine und die ausschliesslich schwarze Farbe der nuf Thorax und
 Schildehen stehenden Borsten, welche bei jenem gelbich sind. Grösser 3; Lin. Vaterland: Bruss (Man a).
- sp. 12. Stickopagon harbistrellus &, bo gross wie kleine Exemplire von Stichopogon tener, der sich von ihm indeasen leicht durch das schneeweisse Untergesicht, die vollkommen glasartigen Flügel und die sehr abweichende Zeichnung des Hinterleibes unterscheidet. - Stirn braun bestäubt. Untergesicht gelblich brouzebraun, ohne Glanz, mit einigen gelblichen Härchen. Knebelbart vollkommen achli iformig, ent jeder von der Farbe des Untergesichts oder dunkler braun, nicht selten fast sehr-arz. Oberselte des Ti.oraz braun mit dunktern Flecken; die Hinterecken und ein Theil des Schildchens heller bestäubt. Brestselten granlich weiss, Hinterleib tiefschwarz, glanzend, nach den Seiten big glanzlos; auf dem laten Ringe jederseits ein in der Hinterecke flegender grauweisslicher Pleck von dreieckiger Gestalt, dessen Spitze ziemlich weit nach innen reicht; die 4 folgenden flinge haben einen ziemlich breiten grauen Seltenrand, welcher zuweilen zum Thell verdüntert ist; ausserdem ist der Hinterrand dieser Ringe schneeweiss gesäumt, doch verschraftert sich der Saum derselben nach der Mitte bin so, dass er daselbst gewöhnlich nur am 2ten, selten auch am 3ten Ringe als überaus felne welsse Linie kennbar bieibt; auf dem 4ten und 5ten Ringe verschwindet er bald guaz; der 6te und 7te Ring sind gans schwarz; der Sie Ring sammt den den iten Ring bildenden Genhalten weissgraulich. Beine schwarz mit dichter weisslicher Bestäubung; die Wurzel de. Isten Jussgliedes, zuwellen auch die Wurzel der Illinterschienen röthlich. Die Härchen und Borsten uer Beine sind durchaus weise. Flügel glasstrig mit sehr deutlicher graubriunlicher Trübung. Mit kielnen Exemplaren von Stichopogon seuliger wird man ihn nicht verwechseln, wenn man bedenkt, dass bei diesem die Fühler rothgelblich, der Ilinterleib gaus anders gezeichnet und gefärbt, die Beine viel plumper sind; ausserdem stehen bel ihm auch die Mündungen der beiden Aeste der Gabelader weiter von einander ab. - Grosse: 2 Lin. - Vaterland: Ungarn (Frivaladky). -

- ep. 13. Promachus mustela 3. -Körper, Beine und Filigel schlanker als bei from loonings, Grundfarbe des Körpers schwars; Beine geibbraun, nile Schenkel obenauf schwars. Untergesicht mit etwas schmutzig acherzelblicher Bestäubung. Knobelbart am Mundrande ocherzelblich, weiter hinauf achwars: über ihm das gause Untergesicht mit dichter ochergetblicher Behaarung. Die beiden ersten Fühlergtieder schwarzborstig. Behaarung der Silrn grösstenthells schwarz. Backenbart rostgelblich; die Behaarung des Hinterkopfa gelbgraulich. Die sarte, aber dichte Behaarung der Oberselte des Thorax ist achwarz, an seinem Vorder- und Hinterrande gelbgraulich. Auf dem Hinterrande des Thorax stehen zwischen der Behaarung längere schwarze Borsten, Schildchen mit graugelblicher Behnarung, am Hinterrande mit einigen achwarzen Borsten. Hinterleib mit langer grangelblicher, nach binten bin mit mehr ochergelblicher Behanrung, welche auf den vordern Ringen die Grundsarbe weniger verdeckt; am Hinterende des 3ten und an den Seiten des 4ten Ringes atchen auch achwarze Haare; bei manchen Exemplaren aind diese Stellen ganz und gar achwarzhaarig. Minnliche Genitalien noch kleiner und achmaler als bei from, trichonotus, obenauf mit einem Büschel welsser Haare. Beine gelbbraun, fast honiggelb, alle Schenkel ihrer ganzen Lange nach auf der Oberseite schwarz. Behaarung der Schenkel grangelblich; auf der Unterselte aller Schenkel, aowie nuf der Spitze der Vorder- und Mittelschenkel lat sie achwars; die Behaarung aller Schiegen und die der Vorderfilage rostgelb; die Mittel- und Hinterfilage dunkler braun, die Soltze der einzelnen Glieder achwarzlich; die Behanrun; derzelben achwarz. - Flügel schmal und lang, glasartig mit der sehr undeutlichen Spur eines ganz blass blauen Schlmmers; die Querader, welche den Hinterast der Gabelader mit der darauf folgenden Langsader verbindet, ist von der Mandung diener letztern ein wenig weiter entfernt als von der gewöhnlichen Querader. - Grösse: 161-11 Lin. - Vaterlandt Beyruth, wo er darch den K. K. öster, Generalconsul lieren God! entdeckt wurde, dessen aufopfernder Eifer fir die Naturwissenschaften zur Kenntniss der Fauna jener Gegenden so erfolgreich wirkt.
- sp. 14. Promachus rectangularis of N Q. Aus der Verwandtschaft des from. maculatus, nber kleiner und welssgrauer. Grundfarbe des Korpers schwarz, grosstrutheils durch welssgraue Bestaubung verdeckt. Grundfarbe der Beine vorbereschend gelbroth. Der zarte aber dichte, alch bis zu den Fühlern hinaufziehende Knebelbart sammt dem Backenbart und der ganzen übrigen Behaarung des Kopfs weiss. Dieselbe Farbe hat der Borstengrans die Hinterkopfa; nur na den Tastern und vorn an den Seiten der Stirn finden alch anwellen auch einige achwarze Haare. Fühler schwärzlichbraun, obenauf mit schwarzen Borstchen, ungerselta weisshaarig. Bestäubung des Thorax an den Seiten graulichweiss, oben etwas grauer mit braungrauen nicht sehr scharf begrenzten Striemen; Mittelatrieme doppelt; Schulteratrieme fehlt; das kellförmige Fleckchen hinter der Seitenstrieme deutlich und scharf begranzt. Die Behannung der Oberneite des Thorax besteht nus hurren, regetreuten, abateh nden Boratchen; auf dem Collare, gang am Seltenrande und naf dem Hinterrande der Oberseite ateht anriere welsall, ie Behaarung; Brustselten welsabehnart; Schildchen mit langer welsallicher Behanrung und weisslichen Borsten am Illaterrande, unter denen sich nur seiten einzelne schwarze finden, Hinterleib mit weisslicher, zerstreuter, etwas sparsamer, nuch hinten hin immer kürzer werdender Behaarung; seine Farbe ist welssgraulich; auf jedem Ringe liegt ein grosser ziemlich tiesschwarzer Fleck von rechteckiger Gestalt, welcher nur einen breiten Seltenrand und einen etwas schmälern Hinterrand von der grauweissen Farbung fibrig 33st; dieser Ilinterrand ist auf jedem folgenden Ringe schmäler und verschwindet auf dem 7ten Ringe gans. Der kurze Sie Ring ist ganz und gar schwarz; unterseits erweltert sich sein Ilinterrand in einen stumpfer., schwarzbehnarten Zipfel; auch auf den schwarzen Flecken der Oberseite findet sich einige schwarze Behaarung. Die schwarzen mannlichen Genitallen sind von mittlerer Grösse, etwas niedergedrückt, hinten atumpf, obehauf mit einem ausserst dichten Bilschel achneewelsser Haare bedeckt. Der 8te Hinterleibsring ist bei dem Welbehen glänzend schwarz, die schwarze Legröbre überaus karz. Die Beine sind von einer ange-

nehmen gelbrothen Farbe: die Schenkel haben alle obenanf eine achwarze Strieme, welche die beiden letisten Dritthelle derselben einnismit; die Spitze der Schienen und "Ile Fässe sind geschwärzt, doch letistere oft nan der Spitze der einzelnen Gilder. Die Behaarung der Beine ist kurz und siemlich anliegend, nur nuf der Unterselte der Schenkel sehr lang und abstehend, überall weiss. Die Stachelborsten sind vorherrschend schwarz, doch finden sich hin und wieder auch weissilche. Flügel gaartig ohne nile Trübung; die kleine Querader, weiche den Hinteraat der Gnbelader mit der daranf folgenden Längander verbindet, liegt der Mündung dieser letzteren erheblich näher, als der kleinen Querader. — Grüsse: 10 Lin. — Vaterland: Massaua (Rüppell.)

- sp. 15. Promachus Rueppelli Q. Der vorigen Art in der Färbung wohl ähnlich, nber sonst achr wraentlich verachieden. - Grundfarbe des Körners achwarz, etwas in das Braune übergehend, grösstenthells von grauweisslicher Bestäubung verdeckt. Kopf eiwas kleiner; Untergesicht und Stirn etwas achmäler, als bei den nächstverwandten Arten; Untergesicht weissilch mit etwas sparsamen weislichem Knebelbarte; auch über demselben bis gegen die Fühler hin mit ziemlich langen serstreuten weissen Haaren. Backenbart, Behaarung des Hinterkopfs und der Stirn weiss; der Borstenkranz schwarz. Thorax graubestäubt; die Mittelstrieme vorn sehr breit; der beide Theile derselben trennende Keil und der Aussere Saum jedes Theiles von düster brnuner Farbe; Schulterstrieme nur angedeutet; die Seitenstriemen bestehen aus 2 Flecken, hinter denen sich noch ein duckles keilfürmiges Fleckchen findet. Die Behanzung auf der Oberseite des Thorax besteht aus sehr kurzen abstehenden schwarzen Borstchen, die vorn dichter stehen, nach hinten hin länger werden und daselbst mit langen achwarzen Borsten untermengt sind. Auf dem Collare ist die Behaarung grüsstentheils weisslich, die Bersten aber sehwarz. Cinz am Vorderrande des Ti vrav an den Sehen und am fünterrande stehen auch zarte weisse Härchen, die jedoch wenig bimerkbar sind. Die Behaarung an den Brustselten ist weisslich. Schilden grauwelslich bestäubt, mit weisslicher Behaarung und schwarzen Borsten am Hinterrande. Hinterleib grauweisslich, auf dem 3ten und iedem folgenden Ringe mit einem g. assen tief schwatzen metten Flecken, welcher nur den Seiten- r d Hinterrand freilasst und deut"ch abgerundete Hinterecken hat. Die sparanme und verhältnisamässig kurze lichaarung des Hinterlewes ist nuf der grauweisli ben Färbung weiss, auf den schwarzen Flecken schwarz; der 7te Ring ist von matter, etwas braunschwarzer Farbe; der 8te und die beiden folgenden Ringe, welche die sehr kurze Legröbre bilden, sind glünzend pechachwarz. Beine für eine Art gegenwärtiger Cattung schlank. Schenkel schwarz, an der Spitze nuf der Unterseite benun. Schienen rothgeib mit schwarzbrauger Spitze; Füsse dunkelbraun; die kurze anliegende Behaarung der Beine weiss, auf der Unterseite der Vorder und Mittelschenkel länger und abstehend, nuf den Füssen grösstentheilaschwarz. Die Stachelborsten, deren sich auch auf der Unterseite der Hinterschenkel finden, sämmtlich schwarz. Flügel glasartig, doch mit einem braunen Farbentone, der sich besonders gegen die Flügelspitze hin benerkbar macht; zwischen der 2ten Längsader und dem Vorderast der Gabelader, so wie zwischen der beiden Aesten der Gabelader ein langer grauer Strelf; die Querader, welche den Hinternst der Gabe ader mit der folgender Langsader verbindet, steht dem Flügelrande fast noch elumal so nahe, als der gewöhnlichen Quernder. - Grösse i 10 Lin. - Vinterland: Massaua (küppell.)
- sp. 16. Lophonofus albiciliatus of & Q. ZnrAbth, B. b. 1. nach der von mir im Jien Theile der Linnda gegebenen Einlichtung. Dem Loph. spiniere am ähnlichsten, doch kleiner ils die Leinsten Essenplare von diesem. Untergesichtsübeker seiner gross; Knebelbart schwarz, am Mundrande weisslich. Das its fühlerglied unterseits mit besonders langen zehwarzen Ilaarer. Behaarung der Stirn schmutzig weisslich, auf dem Ocellenbücker schwarze Borsten. Backenburt weiss; Behaarung der Hinterkopfa schmutzig weisslich, auf dem Schwarze Borsten finden. Oberseite des Thorax grau mit schmaler brauner, kaum getheilter Tittelst.ieme; von der Schultersteine ist nur das obere

Ende sichtbar, welches ein sehr deutliches hochliegendes Fleckchen bildet; das kellförnige Fleckchen binter der aus 2 Flecken gebildeten Sekenstrieme sehr deutlich. Die eigentliche Belaarung der Oberseite des Thorax lat achr sparsau und grüsstentheils weisslich; die anbireichen Borsten derselhen reichen bis gant vora bin: vora sind sie vorherrschend schwarz, hinten vorherrschend schmutzig weisslich. Der graue filmterleib hat schmutzig weissliche, auf dem Mittelstriche schwarze Behaarung und vor den Einschnitten starke achmutzie welseliche Borsten; der letzte Abschnitt des männlichen Hinterleibs ist zwar nur wenig erweitert, aber von sehr dicht stehenden weiszilchen Haaren auffallend gewimpert; Haltzange etwas kurz, völlig gerade, weiszlich behaart; ebenso die untern Lamellen, welche ein schmächtig austaufendes Ende haben. Die Legröhre des Welbrhens lat viel breiter als bel Loph, setiger, aber etwas schmitter als bel Loph, spiniger, auch hat das Endlamelichen eine zahnförmige Spitze: die Behaarung der Legrühre ist weisslich und auf der Unterseite derseiben verhältnissuffssig lang. Beine schwarz, nur die Kale in Ansserst geringer Ausdehnung heller. Die Stachelboraten zahlreich, vorherrachend weiselich; auf der Unterseite der Vorderschenkel bei beiden Geschlechtern eine Reihe langer stelfer Bursten von weisellicher Farbe, darunter hin und wieder auch eine schwarze. Flügel glusartig mit graulichem Farbentone; an der Spitze zeigt sich eine Ausserst schwache graue Trübung, deren Grenze aber trotz dem deutlicher als bei Loph, spiniger zu erkennen lat. - Grosse: 51-52 Lin. - Vaterland: angeblich Aegyptea. -

sp. 17. Lophonotus macropterus of N. Q. — Zu Abth. B. b. 2. — Grundsarbe überail schwarz, zum Theil von grangelber Besittubung überdeckt. Untergesicht gelblich, der starke Knebelbart unten rostgelblich oder fast goldzelb, oben schwarz. Die helden ersten Fühlerglieder und die Stirn mit stelfen schwaruen Hanree. Backenhart und Pehanrung des Hinterkopfes graugelblich. Der Borsten-Kranz schwarz. Die Thornxstriemen gross, deschwarz; die Mittelstrieme, welche knum die Spur einer Theilung zeigt, erreicht in ziemlicher Breise das Minterende des Thorax; die heiden die Seltenstriemen bildenden Flecke mehr oder weniger vollständig verbanden, mit dem hintersten derselben hängt auch das kellfürmige Fleckchen ziemlich vollatäudig zusamme... Die schwarze Behaarungi der Oberselte ist von geringer Dichte; die längern schwarzen Boraten reichen nicht bis gans zum Vorderrande. Schildchen mit graugelblicher Behaarung und schwarzen Jorsten am Hinterrande. Der Hinterleib mit graubraunlicher Bestäubung; auf jedem Ringe ein grosser schwarzer Fleck mit achluckenblauem Glanze; dieser Fleck bleibt auf allen Ringen vom Seitearande ziemlich eutfernt und erreicht auf den vordern Ringen auch Vorder- und Hinterrand nicht ganz, was dagegen auf den hintern Ringen der Fall ist. Die graugelbliche Behaarung des Hinterleibes ist aparaun, an der Warzel, an den Seiten und am Bauche aber verbiltulesmässig lang, auf der Mitte der Oberseite zum Theil schwarz. Die glänzend achwarzen Genhallen des Mänuchena verhältniasmässig kieln und achmal; die Haltzange ziemlich achlank, Hinterrand ganz und ziemlich gerade abgeschnitten; Unterecke desselben abwärts gezogen. Die Legröhre d. W. dreleckig, apitz; das Unterstück derselben sehr lang zugespitzt; Endlamellehen frei, ziemlich schlank. Beine achlank, durchaus tlefschwarz; die Scheakel heben unterseits lange abstehende Behaarung, welche an den vorstersten schwar; an den andern gelblich ist; Stachelborsten ohne Ausnahme schwarz. An den Vorder- und Hinterbeinen ist die Ingenerite der Schienen und die Fussiohle mit brennend rothgelbem Filze bedeckt. Flügelspitze wit bi ungrauer Trübung, welche sich daselbst dem Flügelrande und den Längsadern vollständig anschliesst, in den Suhmarginalzellen weit hinaufreicht, daselbst und in den Hinterrandszellen sich von den Längsadern ablöst. Bei dem Männchen sind die Flügel viel breiter als bei dem Weibchen und der Vorderrand derselben vor seinem Ende stark erweitert. - Grösse: 71-73 Lin. - Vaterland: Nublen (Rüppell).

sp. 18. Lephanotus praemorsus & V. Q. - Abih. B. b. 2. - Eine ausgezeichnete und leicht kennbilche Art. Sahwarz mit gelblichaschgrauer Bestäubung. Untergesicht grangelblich mit sehr großen, weit

hinaufreichendem, aber etwas schmulem Untergesichtsböcker, dessen Firste schwarz gefürbt ist. Der weit binauf reichende Knebelbart ist achwarz, ganz unten und am Mundrando mit weissen Haaren. Das arste Fühlerglied unterseits mit langen achwarzen Borsten. Silen achwarzhaarig, Ocellenhücker achwarzborstig. Behaarung des Illinterkopfs schmutzig gelblich; Borstenkranz von derselben "arte mit mehr oder weniger schwarzen Borsten untermengt. Mittelstrieme des Thorax schwarz, durch einn graue Linia mehr oder weniger deutlich gethellt, weit vor dem Schildehen apita endigend; hinter ihr noch ein mehr oder weniger deutliches Längastrichelchen; von der Schulterarieme ist das obere Ende vorhanden, was ein sehr deutliches bochliegendes schwarzes Fleckchen blidet; die Flecke, welche die Seitenstrieme bilden, aind nicht sehr gross und minder dunkel; hinter linen noch ein schmales Strichelchen. Behaarung des Thorax lang, zart, schwarz, nur hinten weisslich, die langen Borsten reichen ble ganz vornlin, eind schwarz, doch is der Gegend der Flügelwurzel und auf dem tileterrnde des Thorax pro tenthells oder ausnahmlos schmutzi; welsslich; letztere Farbe haben nuch die Behasrung des Schildchens und die sparsamen und schwachen Borsten am Hinterrande desselben, doch sind diese zuwellen auch schwarz. Hinterleib grau; venn man lin ganz von vor i ber beleuchtet nur mit schwärzlichen Rückenflecken, welche sich bel mehr von oben einfallender Beleuchtung zu grossen, fast halbkreisförmigen Flecken von etwas hellerer Farbe ausdehnen. Die Sput einer schwärzlichen Rückenlinie bielbt, wenigstens bei dem Weibehen, fast in jeder Richtung sichtbar; auch ist daseibst die Behaarung schwars. Die längern Haare iles Illaterleibs aind selbst am Bauche rauh und von schmutzig websilicher Farbe. Die schwarzen Genitalien des Mannchens sind nicht sehr gross, hinten ein wenig gerundet; Hultzauge völlig gerade, von gleichmässiger Breite, der Hinterrand mit tiefem Einschnitte; die natera Lamellen am Ende abgestutzt, wie abgeblissen. Die Legrühre des Weibchen ist breit und plump; das Unterstück breit, giemlich lang, am Ende stumpf; die Endtamelichen sind elformig mit kleiner Stachelspitze und haben eine ziemlich eingekeilte Lage. Die Behaarung der Genitalien ist bel d. M. gewöhnlich durchweg weisslich; bel d. W. finden sich auf der Oberseite derselben auch schwarze Harchen. Beine durchary schwarz; die Behaarung und die zahlreichen Borsten derselben gans vorberrachend achmutzig weiselich, nur in den Filasen und zuwellen an 'en Vorderschienen ein Theil der Borsten schwarz; auf der Unterselte der Vorderschenkel alehen bei beiden Geschlechtern kelne Boraton, aondern lange gerade abstehende Ilaare von gelblichweisser Farbe, unter denen alch wohl hin und vieder ein achwarzes findet. Flügel rein glasartig, die Spitze grau getrübt; dieso Trübung achilleast sich dem Flügelrande and den Langsadern vollständig ar, reicht ? : gegen das Ende der 2ter Unter andszelle, erstreckt sich in den beiden the vorangehenden Zellen streifenartig weiter, füllt die beiden auf sie folgenden ersten l'interrandszellen picht ganz und verschwindet auf dem Hinterwinkel der 3ten Hinterrandszelle. - Die Färbung der hellen Haare und Borsten findert vom Weiselichen bla in das schmutzig fahlgelbliche ab. - Grosse: 7 Lin. - Vaterland: Ungarn (Frivaldsky), Oesterreich (Schlener),

sp. 19. Lophonótus bimucronatus of N. Q. — Abth. B. b. 2. — Den verwandten Arten, besonders Loph. tricunjus sebr F vlich, aber an dem gaax eigenthäudichen Bau des männlichen Ilaltorgana leichus erkennen. — Untergedichshücker gross; Knebelbart achwarz, untern und nan Mundrande schnutzig weissgelblich. Unterseite des Iten Fühlergliedsmitschwarzen, besonders langen, borstenartigen Ilasren. Silen schwarzenhandig; der grosse Ocellenhücker schwarzborstig. Backenbart und Behaarung der Ilinterkopfs "chuntuig weissgelblich; Borstenkranz oben achwarz. Oberseite des Thorax and gran, zuweilen mehr b. äunlichgran; alle dankelbranne Mittelstrieme nicht sehr breit, meist deutlich längsgelbellt; von der Schakenstie nicht sehr breit, meist deutlich längsgelbellt; von der Schakenstienen weniger dunkel und weiniger scharf begrenzt; ebenso das kellfürnige Strichelchen hinter denselben, welches weiter anch hinten und innen liegt, als bei den meisten andern Arten. Die seht langen und dichtstehenden, aber felzen Borsten auf

der Oberseite des Thorax reichen gans bis vornhin und sind vorherrschend schwarz, doch siehen in der Gegend der Flügelwurzel stets, gegen den flinterrand des Thorax bin hänfig viel achmutzig weissgelbliche Borsten, An den Seiten des Minterleiben, vor den Einschnitten und am Bauche atehen welagelbliche Borsten auf kleinen glanzendschwarzen Punkten. Der Illnterrand des letzten Leibesringes des Mannchen ist auf der Unterseite kaum erweitert, aber schopffürmig behaurt; die Behaurung ist gewöhnlich in der Mitte schwarz, nach den Seiten bin fabl, sawellen gans othwarz, selten gans fabl. Die Hultzange ist nicht sehr gross, gans gerade, gegen das Ende bin verschmälert, der sehr schmale Hinterrand durch eine kleine Bucht tief ausgeschaltten. Die natern Lamellen riad kaum halb so lang als die Haltzange und laufen am Ende in eine kurze, scharfe Stachelapitze aus. Die Behanrung der Genkallen ist ganz vorherrschend schmutzig weisslich. Die Legröhre d. W. bet breit und etwas stumpf, am Ende stets etwas klaffend. Die Beine sind durchaus schwarz und ziemilch glanzend : die zahlreichen Stachelborsten schmutzig weissilch, am Ende der Füsse schwarz : selten findet sich gegen das Ende der Schlenen oder an der Aussenseite der Vorderschienen ein oder die andere schwarze Borste; die langen, wegatehenden, schmutzig weisslichen, sehr steifen linare, welche sich auf der Unterseite aller Schenkel filden, sind an den Vorderschenkeln am dichtesten, aber auch am schwächsten und mit schwarzen Haaren untermischt, bei d. M. dichter als bei d. W. - Plagel glaggrig; die Suitze mit gehr deutlicher und geharfbegreng. ter grauer Triibung, welche alch dem Flügelrande und den Langsadern vollständig anschliesst. - Grosse: 42-6 Lin. - Vaterland: Schleslen, Oesterreich, Ungarn. -

sp. 20. Lophonotus stylifer of N Q. - Abth. B. b. 2. - Durch den Ban der Aussern Genltallen von den ähnlichen Arten dieser Abthellung leicht zu unterscheiden. - Untergesichtshöcker gross; Knebelbart schwarz, in der Mitte und unten schmutzig rostgelblich. Behangung der 2 ersten Fühlerglieder, der Stirt und des Ocellenhöckers schwarz. Backenbart schmutzig rostgeiblich; Behaarung des Hinterkoofs lichter: Borstenkranz oben schwarz. Mittelsteleme des Thorax von mittelsnässiger Breite, länzsgetheilt, gehr dunkelbraun. Das Oberende der Schulteratrieme als dunkles Fleckehen vorhanden: Seltenstriemen lichter: das keilfürmige Strichelchen hinter derselben wieder dunkler; die niemlich langen aber nicht sehr starken Borsten des Thorax reichen bis vornhin, wo sie hanrartig werden und auf der Mittellinie ziemlich dicht stehen; ale sind achworz, pur in der Gegend der Flügelwurzel und am flinterrande des Thorag zum Theil weiszlich gelblich. Der aachgraue filoterielb zelgt ganz von vorn beleuchtet keine deutliche Zeichnung. Die Unterzeite des letzten Hinterleibanbschnitts des Mannchen ist tiefschwarz und glanzend; die Haltzange ganz gerade, von der Seite gegeben rouisch angespitzt, von oben geschen ziemlich achmal; der Ausserst kurze Spitzenrand bat einen bleinen, aber scharfen Ausschnitt; die untern Lamellen laufen in eine lange griffelformige Spitze aus. Die Be-Laurung der Genitalien d. M. ist ziemlich ranh, auf der Oberseite der flattzange vorherrschend schwarz, sonat schmutzig welangeiblich. Die Legrühre ist von massiger Breite und mittlerer Lange, sehr gleichmassig von beiden Seiten zugenpitzt; das 2te Oberstück ist reichlich doppelt so lang als breit, an der Worzel unpunktiet; das spitzig zulaufende Unterstück reicht bis zur Mitte der Endiamelichen und ist nur an seiner Aussersten Spitze punktirt; die elformigen Endlamelichen sind am Ende etwas spitz und haben eine einzekeitte Lage. Beine durchaus schwarz mit schmutzig weissgelblicher Behanzung. Stachelborsten ziemlich zuhlreich, schmutzig weisslich, an der Aussenselte der Vorder- und Mittelschlenen und am Ende der Füsse schwart; Unterseite der Schenkel ziemlich dich' mit abstehenden, schmutzig weissgelblichen flagren besetzt. Pingel glasnrtig mit graubraunem Farbentone; die Adern an der Wurzel braunlich gostgelb, weiterbin braun; die ziemlich starke graus Trübung derseiben hat eine Ausserst grosse Ausbreitung und schliesst sich dem Flügelrande, nowie in dessen Nahe den Langendern volleinndig an. - G-össe: 6-8 Lin. - Vaterland; Schleslen, Ocaterreich (Schlager).

sp. 21. Lophonolus han alatus of & Q. - Abib. B. b. 2. - Unter den bleinsten Arten; aus

der Verwandtschaft des Leph, bifurcus und des sogieich zu beschreibenden Loph, cochicatus, von beiden durch ganz schwarze Beine, erheblich grüssern Untergeslehtshücker und den sehr abweichenden Ban der männlichen Genitalien leicht zu unterscheiden; mit einer andern Art gar nicht zu verwechseln. - Untergesichtshöcker gross, Knebelbart schwarz, unten und am Mundrande rostgelblich. Behangung der beiden ersten Fühlerglieder, der Silrn und des Ocellenhöckers schwars; Backenbart und Behaarung des Ilinterkopfe fahlgelblich, der Borstenkrann oben achwarz. Die acharsbegrenzte, nicht sehr breite Mittelatrieme des Thorax sehr dunkelbraun, deutlich gethellt; das Oberend der Schulterstrieme als sehr deutliches Flecken vorhanden; die aus 2 Flecken heatchende Seitenatrieme und das keilfürmige Fleckchen biater ihr viel weniger dunkel. Borsten des Thorax sehr lang, schwarz, nur in der Gegend der Flügelwurzel und am Hinterrande des Thorax finden sich fahigelbliche; ale reichen bis ganz vorn hin, sind aber auf der Mittellinis viel kürzer und haarartig. Der geiblich aschgraue Hinterleib zeigt ganz von vorn bel uchtet keine deutliche Zeichnung; vor den Einschnitten und am Seitenrande stehen fahlgelbliche Borsten; auch die fahlgelblichen Haare am Bauche sind sehr stark, doch nicht eigentlich borstenartig. Die Unterseite des letzten Abschnitts des manulichen Hinterleibs hat am Hinterrande eine schopfartige Bewimperung von schmutzig rostgelblichen Härchen. Die mannlichen Genitalien sind glänzend schwarz, die Haltzange schmal, nicht ganz gerade, sondern etwas nach oben gekrämmt; am Ende trägt sie ein kurzes, bakenformiger, aufwärts gekrummtes Zahnchen; die Behaarung derselben ist ziemlich jang, vorherrschend schwarz, doc' finden sich auf der Unterseite de selben auch fahlgelbliche Haare; die untern Lamellen sind zugespitzt, etwas aufwarts gekrümut, am Lade selbst stumpf, auf ihrer Unterseite tragen sie einen langen Schopf rostgelblicher, zuweilen fas fahlbräunlicher Haare. Die Legröhre ist breit und kurz; das Unterstück derselben ist indessen viel schmäler als bei Liph, bifureus und merklich schmäler als bei Loph, cochicque, auch hat ea am Ende keine so deutliche Behnarung, wie bei jenea; die Endlamelichen sind am Ende stumpfer als bei den genannten Arten. - Beine durchaus schwarz, ziemlich glänzend; die kurze Behaarung derselben ist auf der Oberseite der Schenkel und auf der Aussenseite der Schlenen zum Theil schwars; die Stachelborsten pflegen an der Aussenseite der Vorder- und Mittelschlenen und auf den letzten Lussgliedern schwarz zu seln, sonst sind sie ohne Ausnahme schmutzig gelbweisslich; die Unterseite der Schenkel hat abstehende gelblich weisse oder gelbliche Behaarung. - Flügel glasartig mit sehr schwacher, aber überaus ausgedehnter grauer Trübung, welche sich dem flügelrande und an Spitze und Hinterrande auch den Langsadern anschlieset. -Grosse: 4-3 Lin. - Vaterland: Mont Serrat, Perpignan (v. Klesen wetter).

sp. 22. Lophonotus cochleatur of \$\frac{\gamma}{Q}\$. Q. — Deus Loph, bifurcus so überaus ühnlich, dasse eine Angabe der Unterschiede von Kennilich acunng der Art ausreichen drd. Untergesichtsbücker auf wenig grösser; die schwarze Beharaung auf der Unterschie des Istiene Föhlergliedes länger; die Borsten des Thoran etwas länger; Haltzange kleiner und schmäler; die Oberecke des liinterrandes kürzer und stimpfer; die Untersche desselben in einen langen löffelfornigen Zipfel annlaufend; die mitten Lamelien aind kürzer, schwäler, mehr anfwärts gebogen, am Er Je wenir . \(\circ\) "ist und daselbst braun gefärb. Die Legröhre bat zwar Achnlichkeit mit der d. W. von Loph, bifurcus, doch ist das Unterstück, obgleich breit, doch erheblich schmäler, am Ende' ebenfälla abgerundet und mit Härchen besetti; das 2ie Oberstick sammt den Endlamelichen tritt alcht so zipfelförnig vor, als bei Loph, bifurcus. Die abstehenden Hanre der Unterseite der Schenkel sind etwas tahlreicher.

Grösse 4-41 Llaien. — Vaterland: Oseterreich (Heeger, Schiner).

sp. 23. Eulolmus Riesenweiteri & Y Q. - Abth. A. - Dem Eulolm, pictipee und calopm am ühnlichsten, von beiden aber acht licht an den vollkommen waaserhellen Flügeln, welche nicht die geringste Spur Irgend einer Trübung zeigen, zu unterscheiden. - Untergesichtshöcker große, Kenbelburt sehr dicht, sehwarz; unten unte am Mundrande enhalt er auch welsse Hanze. Die beiden ersten Fühlerplieder und der Ocellenhücker mit welselicher, der grösste Theil der Vorderstirn mit schwarzer Behanzung. Backenbart und Behaarung des Hinterkopfs welss; der Borstenkrans schwars. Die schwarbraune Mittelstrieme des Thorax xiemlich breit, mit undeutlicher Langsthellung; das obere Ende der Schulterstrieme als hochliegendes, sehr deutliches, fast schwarzes Fleckchen vorhanden; Seitenstriemen weniger dunkel; das keliformige Fleckchen fliesat mit einem innen neben ihm liegenden zu einem ziemlich grossen dunkeln Fleck zusammen. Die schwarze Behaarung des Thorax ist verhältnissmässig lang; die schwarzen Borsten reichen bis über die Mitte desselben. Der Hinterleib nimmt gang von vorn beleuchtet ein achwärzliches Ansehen an, nur der Seitenrand und die Hinterecken der einzelnen Abschnitte bleiben aschgraulich; die Hinterrandsallume der vordern Ringe sind weissgrau. Die Behaarung des Illnterleibes ist an den Seiten und nin Bauche welsslich, auf der Oberseite sonst schwarz: vor den Einschnitten stehen gegen den Seitenrand hin einige schwache weissliche Borsten. Die glanzend achwarzen maunlichen Genitalien sind kieln und achmal; die Haltzunge ist gerade; von der Seite gesehen zeigt ale auf der eraten Hälfte einen langen zeichten Ausschnitt; der kurze Hinterrund ist ganz und etwas gerundet. Die unteru Lamellen sind schmal und lanfen in ein langes griffelförmiges Ende aus. Die Behanrung der Genitalien i. weiselich, nirgenda besonders lung. Legrühre breit, am Ende schief abgestumpft. Schenkel schwarz, mit scharfabgeschnittener braunrother Spitze; Schlenen braunroth mit schwarzer Spitze; Füsse schwarz, Wurzel des laten Gliedes braunroth. Stachelboraten an den Vorderbeinen aumintlich achwarr., an den Mittelbeinen zum Theil schwars, zum Theil weiss; an den Hinterbeinen weiss, nur an den Füssen wieder grösstentheils schwarz. Die abstehende Behaurung auf der Unterseite der Vorderschenkel schwarz, auf der der Mittelschenkel schwarz und welsa, auf der der Hinterschenkel welsa. Es finden sich in ihr einzelne fast borstenförinige Il iare. Flügel vollkommen wasserklar, ohne Spur irgend einer Trübung; bei dem Männchen nimmt das Wurzeldritthell derselben, gegen das Licht gehalten, eine etwas websliche Färbung an. - Grüsset 7 Lin. - Vaterland: Mon. Serrat (v. Klesen wetter).

sp. 24. Entolmus lusitanious 3. - Abth. A. - An den grossen glanzend kastanlenbräuntlichen Genitalien leicht zu erkennen. - Untergesicht von mässiger Breite. Untergesichtshöcker gross; Knebelbart oben schwarz, in der Mitte, unten und am Mundrande schmutzig welsagefblich. Die beiden ersten Fühlerglieder schwarzbehaart; die schmale Stirn und der Ocellenhocker mit schwarzer Behaarung, nur ganz vorn auf der Stirn etliche helle Haare. Buckenbart welas: Behaarung des Illaterkoofs und der Borstenkrang schmutzig welszelblich, in letzterem oben auch einige schwarze Borsten. Thorax aschgrau, Mittelstrieme dunkelbraun, vorn nicht scharf begrenzt, durch eine bellere Längslinie undeutlich getheilt; das vorhandene Ende der Schulterstrieme, welches die Mittelstrieme in einiger Ausdehnung begleitet, nicht gut begrenzt; der hintere Fleck der Seltenatrieme verschwindet bel von vorn einfallender Beleuchtung gans und von dem aordern Fleck bleibt nur ein Stricheld.en und ein darunter liegender Bogen dunkel, während man bei seltlicher Beleuchtung die ganze Seltenstrieme erscheinen sieht; das keilfürmige Strichelchen fehlt. Die Behaurung des Thorax ist fein, vorn dicht und kürzer, hinten spursamer und länger, ganz vorberrschend schwarz. Die Borsten, welche nur bis zur Mitte desselben reicht n. sind schmutzig weissgelülich, nur auf der Mitte selbst schwarz. Behaarung des Schildchens und Borsten am Hinterrande desselben schmutzig welasgeiblich. Hinterleib von vorn beleuchtet braunlich aschgrau mit undeutlichen dunklern Rückenflecken und dunklern Hinterrandssäumen; Behaarung schmutzig weissgelblich, auf dem Mittelstriche schwarz; die Borsten vor den Einschnitten hell, nicht sehr stark. Bauch braunlich aschgrau. Die Genlinlien glünzend kastanienbräunlich, gross und etwas angeschwollen. Haltzange stark, gerade; der schlese Hinterrand derselben mit einer grossen und tiesen Bucht; die untern Lamellen welt von elnander abstebend, noch lange nicht halb so lang als die Haltzange, mit illem stumpfen Ende etwas nach innen gebogen. Beine glanzens achwarz; Unter und Hinterseite aller Schenkel, die Wurzel und der grösste

Theil der ingensel's giler Schlegen glanzend kastanlegbraunlich; die Hinterselte der Minterschenkel um Ende achwarz : Unterseite der Schentel, besonders der vordersten, mit langen und tarten, abstebenden beilen Han ren, denen einzelne schwarze belgemengt sind; Stachelborsten hell, an der Aussenselte der Vorderschienen und gegen das Ende der l'use hin meist schwarz. Plige! glasartig mit graubraunlichem l'arbentone; die Flügeladern an der Wurzel rostbraunlich; die Spitze neibst mit nehr nehwacher genuer Trabung, welche nich am Hinterrande sehr wenig welt erstreckt und deren innere Grenze sehr schwer wahrnehmbar ist, - Grosset 8; 1.in. - Das beschriebene Manuchen nebst einem Mannchen des Entolmus decipiene erhieit ich von Germar. der ale beide vom lieren Gr. v. Hoffmannsegg als As. inconstone erhalten batte, clae Bestimmung, deren terthümlichkeit auf der Hand liegt. In der Beschreibung, welche Wiedemann in Meig, Syst, Beschr. H. 554 von As. tephracus giebt, findet sich mancherlel, was die Vermuthung erwecken muss, dass Eutoim lusitaniens wohl das Manachen zu As, tephracus sein kunnte; andere Me kmale aber zeigen ine zu nuffallende Abweichung, nis dass ohne grüsste Voreiligkeit eine Vereinigung beider möglich ware; so soll bei As, tephraeus das Untergesicht sehr hell messinggelb. Bart und Knebelbart gelblich sein; an den Brustselten soll sich bei verschiedenem Elnfall des Lichts nur eine Stelle dicht hinter dem Prothuraxatigms in das Braune verändern; an den vordersten und hintersten Schenkelu soli ille Hinterachte nur an Wurzel und Spitze rothgelb sein. Das niles passt auf Entolm. Insitanicus gar nlelet.

op 25, Entulmus Sodakuffil Q. Alth. A. - Chilasof ale andern blaber bekannt gewurdenen Atten dieset Abtheilung - Grundfarlie des Kürpers schwars icht auchgrauter Destünbung. Untergeschte breit, welsalich, Hiliker anne alemiich gross, niver nicht hach, unf velger bliete doorland wicht dunktergefield. Dues belbart spaceany schwaebharelly, der übere Thell desethen schwars und verhältniestaledy burs, der unterv The Harbertang, grader and artemetals netratiche title Derater tenteralleder artemarte beiten festeration mit einer dappollen flesha bisser arhuntzer fluraliken, wind tinbehnatt, Arhelief arhuntehnratig. Harkenhark Behnaring des Hinterkonfs und Borstenkraus schmutzig weisslich. Behantung des Thoras gerstreib und sehr hurz, achwarz, nur un den Seiten und beson lers hinten auch langere lichte Härchen: Borsten nicht sehr zahlreich, bis zur Mitte reichend, obennuf schwarz, blaten und an den Selten beil. Die Oberseite des Thorax ist webstichnschgrau: die Mittelstrieme ziemlich breit und deutlich längagetheilt; das Oberende der Schulterstrieme bildet nur ein ganz kleines Pünkichen: Seitenstriemen viel lichter: das kellsormige Fleckeben bildet einen Strich. Behnarung und Borsten des Schildchens hell. Hinterleib aschgrau, vor den Einschnitten mit sehwachen welsulichen Borsten. Legrohre wie bel Eutolm, ruftbarbie, nur das 2te Oberstück kürzer und das Unterstück sehr sein gerunzelt. Schenkel und Füsse schwarz; Schlenen braunroth, gegen das Ende hin, besonders auf der Innenselte, achwärzlich; nuf der Unterselte der Vorderschenkel aparsame abstehende Raare von beiler Farbe; Stachelborsten hell, an den Vorder- und Mittelschlenen so wie an den Füssen zum Theil schwarz, Nügel glaaartig mit etwas brannlichem Farbenton, die Adern an der Basis rostbraunlich; die graue Trübung ist sehr deutlich und hat eine so grosse Ausdehunng, dass sie sich bis in den flinterwinkel gleht; sie schliesst sich dem Flügelrande und in dessen Nähe nich den Längsadern an. - Gr" au; 101 Llo. - Vaterland: Siblrien (Sedakoff).

sp. 26. Eutolmus sinualus C. - Abb. A. - Von den Shallchen Arten mit re ben Schlesen und sebwarzen Geultalien durch die größerer Plumpheit der letztern miterschieden. - Grandfarbe achwarz mit grauer Bestätidung. Untergeslichtslücker gross diemanf arhiwarz. Der sehr lan; und dichte Kneuelbart oben achwarz, unten und am Mundrande weiss. Die Haare an den belden ersten Fühlergliedern größstentheils schwarz, bitra und Orelichbücker sehwarzhnarig. Barkenbart und Behaarung des Hinterkopts weisslich. Borschaftan sehwach, den arhivers, Oberschie des Thorax ancherasi de similich berlien Mittelatrieme achwarzenzenz, die sei beilende

Languinio undoutlich; das allein verhandene Endo der Schulterstrieme sieht nich swiechen der Mittal. und Schenstrieme etwas fort. Seitenstrieme dunkeigrau; eben so das keiiförmige Fleckeben. Behaarung dieht. sart, vorn slemlich lang, gans vorberrschond schwarz; die kaum bis sur Mitte reichenden Bornten almmtlich achwars, nur am Illnterrande ist ein oder die andere hell. Behaarung des Schildchens und die soarsamen Borsten am Ilinterrando desselben welsslich. Hinterleib ganz von vorn beleuchtet ziemlich einfarbig auchgrau. Behaarung desselben etwas länger und dichter als bei den verwandten Arten, überall licht. Die hellen Boraten vor den Einschultten aind selbst auf den vordern Ringen sehr schwach. Genitalien schwarz mit fast durchgängig achwarzer Behaurung, von oben geschen ziemlich atark, am Ende aber ziemlich apitz; die Haltzange von anschnlicher, ziemlich gleichmässiger Breite, ihr Ende sehr wenig abwärts gezogen; der etwas schiefe Hinterrand hat auf seiner Oberhalfte eine seichte Bucht; die Oberecke und die mehr vortretende Unterecke desselben sind gerundet. Die untern Lamellen sind bei weitem kürzer als die Halfte der Haltzange, am Ende sehr stumpf. Beine schlank, sparsam mit grosstentheils schwarzen Stachelborsten besetzt; Schenkel schwarz mit weisslicher narter Behanrung, die auf der Unterseite derselben lang lat; Schlenen braunlich roth mit achwarzer Spitze: das Iste Fussglied und die Wurzel der darauf folgenden von der Farbe der Schlenen. Flügel glassriig mit etwas gelbbräunlichem Fathenton, die Suitze mit deutlicher grauer Trübung, welche alch den Adern überall anschlieger ble in die 3to Hinterranicaelle reicht und deren junere Grenzo nicht gut zu erkannen lat, - Groset 7 I.in. -Vaterlands with Oesterreb h (Andersch).

on, #2. Muchimus tucinulutus if, in Diese Busseral arblanks lebit benutli he Art glebit in three Farbung manchen spitetpine Arien namentlich trite, inconstant an orbe, date leb auerst glaubte ein in dieger flatting unterbilingen zu miteren; durch die Elefelferinge Erweiterung der Mitterrander der letzten Bauchregmente d Al midnej da dh'h aber dy Martinge. His banderbayy der Wilhelsend binnie da miglicher Wilde jy die 21st Abtheiling der Jeller Arten vernelsen. -- Untergrateht steintlich breit, nebestich, Untergraf hiehtlicher winas, App. belbart uben achwars, unten und am Mundrande webalich. Behantung der beiden eraten Filblerglieder achmutzig vielaslich; Behaarung der Stirn ebenso, weiter binauf und auf dem Öcellenhückerachwarze flaure. Backenbart und Behanrung des Hinterkopfs welse, der Borstenkranz oben zum Theil schwarz. Thoraz obenauf bräunlich auchgrau; d'e brannachwärzilche Mittelatrieme sehr deutlich getheilt; das nilein vorhandene Oberende der Schulterstrieme zieht alch welt zwischen Mittel- und Seltenstrieme bin. Seltenstrieme lichter, nicht recht vollatändig; der vordere Theil derseiben hat noch einen Lüngsfleck, der hintere noch einen kleinen punktartigen Fleck auf der Aussenselte nebeu sich. Behaarung des Thorax kurz, schwarz, auf der Schulterecke, in der Gegend der Flügelwurzel und am Hinterrande weisslich. Die bis gegen die Mitte hinaufreichenden Borsten desaelben sind schwarz. Schildchen weissgrau mit weisser Behaarung und einigen schwarzen Hinterrandsborsten. Minterielb ungewöhnlich achlank, von vorn beleuchtet zeigt er drei Helben ziemlich deutlicher dunklerer Flecke, Beliaarung fast durchaus licht: vor den 5 ersten Einschnlitten lange aber nicht sehr starke weissliche Borsten, Der Hinterrand des letzten Alschnitts ist auf der Unterseite in einen schmalen, ganz ungewöhnlich langen Zipfel ausgezogen, wodurch alch diege Art von allen bisher bekannt gewordenen unterscheidet. Genitalien schmal aber inng, schwarz mit rauber, an der Haltzange verhältnissmässig langer Behaurung. Haltzange von mittlerer Breite, lang, am Ende Laum etwas abwärts gebogen; der lange schlese Hinterrand mit einem von der Vorder- bis zur Hinterecke gelienden Ausschnitte; die Vorderecke merklich vortretend; untere Lamellen gerade, schmal, etwas versteckt. Beine gelbbräunlich, von der weisslichen Beisanung etwas matt. Die Vorderseite niler Schenkel und Schlenen, sowie die Spitze der Fussglieder schwarz; die letzten Fussglieder ganz schwarz. Stachelborsten an den Scheukein grös stentheils heil, sonst fast ohne Ausnahme schwarz. Unterseite der Schenkel und Schlanen, besonders der vordersten, dicht mit langen weisslichen Haaren besetzt. Fillgel glasartig mit sehr ausgebreiteter grauer Trübung, welcue auszer in der Splizengegend von den Adern breit abgesetzt ist. - Grösse : 6 Lis. -- Vaterland : das südliche Europa, wahrscheinlich Oesterreich (Andersch),

- sp. 28. Mochtherus Goedli O. Diese ausgezeichnete Art sieht dem Nochth. castenipes am nachsten, ist aber grauer und hat dunklere Belne. Untergesichtshöcker gross. Knebelbart welssgelblich, nur die alleräussersten schwachen Boraten schwarz, so dass er bei oberflächlicher Betrachtung gang und gar gelblich erscheint. Fühler achwarz, die langern Haare auf der Unterseite des laten Gliedes gelblich. Backenbart und Behaaring des Ilinterkoofs welsslich, nach oben hin gelblich, der Borstenkranz oben schwarz. Stirn mit gelblichen und achwarzen Haaren. Ocellenhöcker mit ac, warzen Haaren. Scheitel aehr vertieft. Oberacite des Thorax grösstenthuils mit graugelber Bestäubung; Mittelstrieme schwarzbraun, durch eine helle Linie deutlich getheilt. Das Oberende der Schulterstrieme bildet ein kleines keilförmiges, mit der Suitze nach oben gerichtetes Fleckchen. Die Seitenstrieme und das keilfürmige Fleckchen bräunlich aschgrau. Die aschgraue Farbe des Illuterleiba zieht gusser auf dem laten Ringe richt sehr in das Gelbe: bei von vorn einfallender Beleuchtung zeigt alch eine Reihe achmaler braungrauer Rückenflecke. Die Behaarung des Historielbes ist, besonders auf den hintern Ringen, auf dem grüssten Theile der Oberseite schwarz; auf den 4 ersten Ringen stehen vor den Einschnitten ziemlich zahlreiche aber zarte Borsten, welche mehr nach der Seite hin von blassgelblicher, mehr nach der Mitte bin zum Theil von schwarzer Farbe sind. Bauch aschgrau, etwas in das Gelbliche gemischt, mit anschnlicher blassgelblicher Behaarung. Legröhre reichlich so lang wie die beiden letzten Illnterleibanbschnitte, sehr schmal und spitz; 2tes Oberstück sehr kurz; Endlamelichen frei und griffelfürmig. Beine rötblichkastanlenbraun; Hüften schwarz; auf der Vorderselte iller Schenkel eine grosse schwarze Strieme, welche von der Basis ble zu f ihrer Lange reicht und an der Basis alch auch auf die Oberseite ausbreitet; die Knie, die Schlenenspitze und die Füsse etwa vom 2ten Gliede an geschwärzt. Auf der Unterseite der Vorderschenkel eine sparsame lieilie abstehender schwarzer stelflicher Haare. Alle Stachelborsten schwarz; eine zahlreiche Reihe derselben sieht auf der Oberseite der Vorderschenkel. Flügel glasartig mit braunlichem Farbenton: die Adern an der Wurzel rostbräunlich: die graue sehr deutliche Trübung ist von grosser Ausbreitung: von den Lüngsadern ist sie bis fast zum Flügelrande hin volls' Indig losgelüsst, in der geschlossenen 3ten und in der 4ten Hinterrandszelle bildet ale sehr vollkommene Zelleskerne; die Diskuldalzelle ist von ihr frei. -Grösse: 111 Lin. - Vaterland: Beyruth, eine der Entdeckungen des um die Naturwissenschaft sich so verdlent machenden fleren Generalconsul Godl daselbst -
- sp. 29. Mochtherus ochriventris 6. 3ehr ausgezeichnete Art, welche wegen der nicht aufgezehvollenen Haltzange zu Abth. A gebracht werden musa. Untergesicht schuud, blassnessinggelb achtwarend. Untergesicht hännet reichend, eillehe seiner obersten Hante schwarz. Die beiden ersten Fählerglieder gelb, nur mit sehr kurzen, fast durchweg schwarzen Harchen; das 3te Clied goder Basis gelb, dann brum, Borsten schwarz. Die ochergebliche Stirn und der Occilenhücker nur mit einigen gans kurzen dunkeln lärechen. Backenbart und Behaarung des Histerkopfs blassgeblich, Borstenkrans oben schwarz. Thoras obensuf mit ochergiber Bestütubung, die Gestalt der Striemen an dem vorliegenden Exemplare nicht sicher zu ermitteln. Brutsteiten gelblichaschgrau. Die sehr kurze und etwas steifliche Behaarung der Oberseite des Thoras lat vorherrschend schwarz; die beiweitem, nit bis zur Mitte hinaufreichenden vorsten sind sämmulich schwarz. Auch die Behaarung des Schildchens und die sparsamen Borsten am Lunterrande desselben sind achwurz. Hinterelb ochergelb, jederseits mit einer schwalen an den Beisschulten nuterbrochener. Seitenlinie and mit einer Reibe schwärzlicher Rückenflecke. Die Grundfarbe desselben ist auf den ersten Rügen tüt Annehme des

Interrandes ac warr'ich, gobt aber auf den folgenden Ringen in das gann Ochergelbe über und bielbt nur unter der Seitemtrieme und den Mittelflecken dunkler. Die ziemlich zahlreichen Borsten vor den 6 ersten Eins haltten sind at ohne Ausnahme ochergelb. Die Grundfarbe des Rauchs ist auf den beiden ersten Abachaitten achwarulich, auf den folgonden ochergelb, voru mit mehr graugelber, hinten mit ochergelber Bestäubung. Genitalien klein, nicht angeschwetten, von oben geseben aber auch nicht spits, hell bräunlichgelb, an der Basis schwarzbraun, ihre Behanrung schwarz. Die Haltzange ist von ansehnlicher und ziemlich gielchmassizer Breite: ihr breiter Hinterrand hat auf seiner obern Hälfte eine sehr tief eingeschnittens Bucht, so dass die Oberecke als ein etwas berabgebogener fingerspreiger Zahn hervortritt; auf der untern Halfte hat er noch einen 2ten geichten Einschnitt, an dass der Rand swischen beiden Einschnitten einen abgerundeten flachen Lappen bildet; die untern Lamellen haben etwas mehr als die halbe Länge der Hahranga und sind mit ihrer kurzen Spitzo aufwärte gebogen. Hüften gelblich aschgrau. Belne durchans gelb, nur das letzte Fussglied und die Spitze der vorhergehenden schwarz. Stachelborsten schwarz mit Ansanhme der an der Aussenseite der Vorderschienen und einiger an der Aussenseite der Vorderfüsse befindlichen. Die Vorderschenkel ohne alle Stachelborsten, auf der Unterzeits mit einigen langen abstebenden gelben flaaren. Flügel glasartig mit brunlichem Farbentone; das Ende der Hülfsader und die an dieser Stelle verdickte erste Langsader bilden einen siemlich auffallenden schwarzen Strich; an der Flügelspitze und am Hinterrande findet sich blusse graue Trübung: sie füllt die Zelle awischen der Gabelader fast gang, die heiden vor ihr liegenden Zellen nicht viel welter, die darauf folgenden Zellen weniger; in der geschlossenen 4ten Hinterrandszelle zeigt sie sich nur im Hinterwinkel und geht über die 3te Illoterrandszelle nicht hlaaus. - Grösse: 62 Lin. - Vaterland: Carthagena (Handachuch, von lierrn Apets mitgetheilt).

sp. 30. Tolmerus atripes of & Q. - in Grosse und Korperform dem Cerdistus melanopus niemlich ähnlich, von Tol., pyrogra durch dunklere Färbung und die gans schwarzen Belne unterschieden. - Untergesicht schmal, e.hwärzlich mit weisser Bestäubung, welche aber nur am Augenrande nuffällig ist. Untergesichtshörker ziemlich gross, achwarz mit etwas weisslicher Bestäubung. Knebelbart, Behaarung der belifen ersten Fühlerglieder, der Stirn und des Ocellenbückers schwarz; Backenbart und Behaarung des Hinterkopfa webs, Borstenkraus schwars. Thorax auf den Schultern und hinten mit mehr webslich aschgrauer, in der Mitte mit mehr bräunlich aschgrauer Bestäubung. Mittelstrieme hraunschwarz, undeutlich getheilt (bel nicht ganz von vorn einfallendem Lichto ist die Theilung sehr deutlich); Schulterstrieme ganz, das Vorderende vom Hinterendo etwas getrennt; die Seitenstriemen nicht ganz so dunkei und minder scharf begrenzt; der vordere Fleck derselber hat an selner Aussenselie noch eine dunkle Linie neben sich; das keilfürmign Fleckchen lat vortunden, aber nicht recht scharf gesondert. Die Behanzung des Thorat ist kurz und ziemlich zurt, schwarz, ebenso slud die nur his gegen die Mitte reichenden Borsten afinntlich achwarz. Hrustaciten achlefergent, Behanrung des Schildehens welss. Hinterrandsborsten schwarz. Die schwarze gleissende Färhung der Hinterleibaringe geht am Seitenrunde in Folge einer leichten Bentfluhung durch das Brauna in das Grana fiber, eben so vor Jen welsslichen Hinterrandsslämnen und am Vorderrande. Behanrung des Hinterlelbes an den vordern Ringen grüsstentheils welsslich, an den hintern Ringen ist sie dies onr am Seitenrande, sonst aber schwarz, Die zahlreichen aber achwachen Boraten vor den Hinterrandasäumen an der Seite weisslich, aonst schwarz, Bauch dunkel achlefergrau, nach hinten bin achwärzlich, mit zarter weisser Behannung, unter weiche sich auf den letzten Ringen stets sehr viele schwarze Härchen mischen und die daselbst zuweilen ganz schwarz ist. Der schmale 7te Ring des mannlichen Itinterleibes ist beiderselts schwarz und etwas glänzend. Der nur auf der Unterseite doutlich hervortretenus 8te Ring ist daselbst glanzend schwarz und hornartig. Die mannlichen Genitalien sied klein, schmal, sphr., gilnstend schwars, schwarshaarig. Halttange schmal, gerade, einfach; die untern Lamellen reichlich halb so lang, mit there Spitze stark unch oben gekrüt. at. Legröbre sehr sphr. allag wie die 2 letzten Hinterfelbasbechnite. Beine schlant, isfechtwars, etwas glüsstend; das late Fuusglied und die Wurzel des 2ten gewöhnlich schwärzlich pechbraun. Die Innenseite der Schlenes ist mit siemlich m. tem rosthräunlichem Filze bedeckt. Stachelbersten ohne Ausnahme achwarz. Die kurze Behaarung der Beine ist eenfalls zum grössten Thelie schwars; auf der Unterseite der Vorderschael; findet sich eine Riehe schwars aufschaftle zum grössten Thelie schwars; auf der Unterseite der Vorderscheale findet sich eine Riehe schwars sind; auf der Unterseite der Bittet- und Hinterscheakel findet sich nur einige solche Haare vom weisere Farbei. Die blanze, aber deetliche graue Trübung der Flügel hat eine ausserrofenellich grosse Ausdehnung, so dass sie bis in den Hinterwickel reicht und selbst in der Diskoldalteils einen Strelfen bildet; ausser an der Flügelspitze und ganz am Hinterrande ist sie deutlich von den Adern abgelösst. — Grösse: 5]—6] Lin. — Vaterlands Schleisen (Scholtz). Oestberreich (Schlurg). —

- sp. 31. Cyclogaster tenuirostris C. Q. Der Cyclog. tillosa Kusserst Almlich, doch durch Folgendes verschieden: die Fühler Hager, die letzen Ringel des 3ten Fühlerglieds von vieit gleichmüssigerer Grösse und Hager behauft. Der Rössel am Ende nicht knopfürruig verdickt, sondern dünn stellefürnig bis zu seinem Ende; der Illinterrand und besonders die Spitze der Flügel reiner glasartig. In der Grösse kömmt sie Fyclogaster eiltosa ganz nahe. Vaterland: Dalmatien, woher ich beide Geschlichter von J. Sturm erhielt; ebenda von Mann gefangen Maunchen theilte im Herr J. Schlaner mit.
- sp. 32. Odontomuia pictifrons Q. Zur Verwandtschaft der Odontomuia argentata und discolor. Untergesicht etwas vorstehend, fast stumpfeonisch, unten mit tief eingeschnittener Querfurche, gelb, mit abstehender messinggelber Behanrung. Die Fühlerwurzel umglebt eine achwarze Stelle, welche alch nach unten sehr ausbreitet, dann plötzlich wieder zusammenzieht und apitz gegen den Mundrand hin ausläuft; an den Seiten unter der Querfurche ist das Untergesicht schwarzbraun gefleckt, Fühler schwarz, das 2te Glied nicht verkurzt, das late Glied I; mal so lang als das Ite. Die Stirn ist vorn schmal gelb, dann schwarz mit 3 in einer Querreihe liegenden gelben Flecken, von denen die am Augenrande liegenden halbkreisförmig sind, während der mittlere eine birnformige Gestalt hat. Zuweilen fliessen diese 3 Flecken vollständig zu einer breiten gelben Querbinde zusammen, so dass dans die Stirn bis gegen die Ocellengegend bin gelb ist und nur eine schmale doppelt S-formig geschwungene Querbinde übrig bleibt; auf dem Scheitel liegt dann eine breite gerade schwarze Binde, welche durch einen schwarzen Balken mit der schwarzen Farbe des Hinterkopfs zusammenhängt. Der breite histere Augenrand ist durchaus gelb. Oberselte nes Thorax schwarz mit dinnem messinggelbem Filze und fahlgelblicher Behaarung; die Schulterecke, ein Fleckchen am Seltenraade, ein bis zum Schildchen reichender Fleck neben der Flügel:vurzel und das Schildchen selbst gelb. Brustseiten gelb, der Raum zwischen den Hüftgliedern schwarz, was sich als ein überaus auffallender tiefschwarzer, punktförmiger Fleck zwischen Vorder- und Mittelhüfte auf die Brustselte neraufzieht. Hinterielb tiefschwarz; am Hinterrande des 2ten, 3ten und 4ten Ringes jederseits eine dicke kurze Querlinie von gelber Farbe, von denen die vorderste breiter und fast fleckenförmig ist; der letzte Ring hat einen grossen Jeckigen, an seinem Vorderrande siemlich tief eingeachnittenen gelben Ficck. Die Hinterecken der einzelnen Ringe alnd annut dem letzten Hinge in grosser Ausdehnung mit anliegenden messinggelben Härchen beklehlet, welche nur die Mitte der Oberseite des Hinterleibes freilassen. Bauch einfarbig grüngelb. Beine braunitchgelb, alle Schenkel auf der 2ten Halfto mit braunen Striemen, welche alch zuweilen auch auf den Schienen finden. Fusse von der Suitze des 3ten Gliedes an schwarzbraun. Plagel glasurtig mit braunlichrostgeiben Adern. - Grösse: 5 Liu. - Vaterland: Sibirien (Sedakoff).

- sp. 75. Odontomy is vontralis 6. Eine interesante Art, welche sich durch Grösse, Farbung und Fählerban den Arten der Gatung Boplompie nähert, aber Gösstem mierotom noch viel näher steht, mit der se auch ir Fählerban übereinstimmt. Sie unterscheidet sich von ihr durch erheblichere Grösse, durch da mindere Hervottrete, des ebenfalls gans schwarzen Untergesichts, durch die gelbe Färbung der hinters Halfe des Schildchens, dessen Dornen viel welter von einander abstehen und plumper sind. Die gelben Schienflecke des Hinterleibes bilden nicht zehmale Striche wie bei Odont. mieroton, sondern der late derselben hat eine dreite eckige Gestalt und füllt den gansen Hinterwinkel des Eine Ringes, der 2te beginnt zienlich breit und spitzt sich am Zude schneilt zu; der 3te ist nur wenig breiter als bei 0. Microton. Die Füdgelfläche und die Adern in der Nähe les Vorderrances sind dunkler. In nilem Uebrigen wie Odont. mieroton. Grösse: 51 Lin. Vaterland: Siblirien (S et als 6 ft).
- sp. 34. Hoplomyia laevifrons Q. Der Hoplom equestris Ausserst ühnlich, besonders in der Zeichnung des Ilinterleibes, sowohl auf der Ober- als Unterselte, aber von ihr verschieden durch ihre gestrecktere Gestalt, durch die bis oben blaauf stark politre Sitem iht weniger elagsechnitener Mittelliel, durch die grüssere Ausdehnung des Geiben auf dem Vorderende derselben, durch die sehr brehe, gelbe Strieme, welche sich an jeder Seite des Untergesichte befindet und aur eine brehe, sehwarse Mittelstrieue übrig lässt, durch die dichters, übernil blaubfaunliche Hehaufung des Thorax mit der Spur eines derunter liegenden dunkelmesslingselben Filses, durch die grüssere Ausdelnung der gelben Farbe des Schildchens, durch die viel grüssere Felnbeit der von der kleinen Discoldatzelle nusgehenden 4 Adera, endlich durch als viel heltere Färbung der Flügelsplitse, welche in mancher Richtung ein siemlich weissliches Ansehen annimmt. Grüsses 61 Lin. Vaterlandt Siblitien (Sedankoff).
- sp. 35. Hoplomyia validicorais Q. Sie sieht in der Form der Minterleibazeichnung zwischen Hopl, potamida und equestris, von denen ale alch aber sogleich durch atärkere und viel kürzere fühler unterscheidet. - Untergesicht gelb, mit einem schwarzen Dreieck, welches seine Spitze an der Fühlerwurzel selbat hat und unten die ganze Breite des Untergesichts einnimmt. Von den Fühlern läuft ein achwarzes horizontales Strichelchen zum Augenrande. Stirn schwarz, etwas schmiller als bei Hopi, equestris, vorn mit einem schmalen gelben Bäudchen. Der breite hintere Augenrand gelb. Das iste Fühlerglied reichlich 4 mai so lang als das 2te, das 3t wenig länger als das 1ste und 2te zusammen. Thorax mit sehr kurzer bräunlichgelber Behaarung, darunter mit der Spur von dunkel messinggelbem Filze, welcher auf der Quernaht sehr deutlich lat. Schildelen gelbgrfin, an der Basis kaum geschwärzt. Hinterleib tiefschwarz, von etwas gestreckterer und mehr gleich breiter Gestalt als bei Hoptom, equestris. Das erste und 2te Fleckenpaar wie bei Hoptom, equestris, nur die Flecke ein wenig breiter; das 3te Paar täuft weiter am Hinterrande hin, vereinigt sich aber nicht so voljatfindig, wie bei Hoptom, potamida. Bauch achwarz mit breiten gelben Hinterrandssäumen von abnehmender Brette und mit geiber Basis. Beine braunlichgelb, alle Schenkel vor der Spitze achwarzbraun. Die Flüget mit gelbbraunlichem Farbenton und rostgelben Adern, - (Bel dem vorllegenden Exemplare ist die helle Zeichnung auf Ober- und Unterseite des Hinterleibes lebhaft gelbg. un). - Grosse; 61 Lin. - Vaterland: Sibirlen (Sedakoff).
- sp. 36. Chrysogaster viroscens Q. Sie gehört zu den ganz arhwarzbelnigen Arten. Bei weitem nu nachsten steht sie (Ar, chajbedig, unterscholdet sich aber leicht durch viel grünere Farbung und das deutlich grandete Schildelten, so wie durch dem Mangel der gelben Farbung der Flügelbaals. Die Situ ist von demaelben Bawo wie bei Ox, chajbedig, aber die Querrunzeln sind viel flacher, reichen selbst witen nicht bis

zu den vertieften Linien, welche den glatten Mittelatrich der Stirn begrenzen, und verschwinden nach aben hin ganz. Das Untergesicht ist von Ahnlicher Bildung wie bei Chr. chalphata, doch tritt der Mundrand mehr vor. Fügel graubraun getrüht, an der Basis nicht gelblich. Die Oberseite des Uinterleibes auf der Mitte matt, fast achwarzbian. Alles Uebrige wie bei Car. chalphata, der ale auch in der Grüsse gleichkommt. — Vaterland: Berlin (Ruthe), Mars (Liben). —

- sp. 37. Chrysogaster inornata Q. Von der vorigen, der sie sehr nahe aicht, unterscheldet sie sied durch viel düsterere schwarzgine Körperfarbe und schwarze Fühler. Von Ort, eersas, wel-ber sie wegen die düstern Körperfarbe und schwarzen Fühler sehr alinelt, unterscheldet sie sich durch eines brehere Sitmund die weniger eingedrückten Furchen derselben, welche völlig von der Beschoffenheit wie bei Ort, viresecas sind. Das Schildelen ist undemlich gerandet oder völlig ungerandet. Vaterland: Posen, Schweden (ich erhielt ein Weibehen derselben mit einem Männchen der Ort, chelpheats, belde von Zetterstedt als Ort, schtildelt bestimmt). —
- 2p. 38. Doros marginalis & .- Erkömmt Der, ornates am nichsten, unterscheidet sich von ihm aber leicht durch Nachfolgenden: Schildchen gans gelb, an der Basia kaum mit der Spur einer Schwärzang. Der Binterleib hit da, wo die ersten Frecke liegen, ein kleines wenig znammengenogen. Diese Flecke sind von derzeiben Gestalt wie bei Doros ornates, berühren sich aber mit ihrer innern Spitze. Sintt der achmalen in der Mitte unterbrochenen Blinde des fulgenden : linges bei Doros ornates findet sich eine gleichmässige, ganz darerhgehenie gelbe Binde, welche beinaben die vordere Ringhilfte einalmint. Der darunf folgende Ring ist wie bei Doros ornates gezeichmet, nur am Hinterrande deutlicher gelb genäumt. Vorderrand der Flügel an der Wursel und in der Zelle vor der Hälfander bräunlich, von iher an bis zur Flügelspitze achwarzbraun, was ausser da, wu die 3te Längander nach hinten ausbengt, übernil bis zu dieser reicht. Beine gelb, das Spitzendrinheil der Hinterschenkel schwarz; Hinterschienen und Hinterfüsse dunkelbraun, leistere gegen das Ende hin schwarzbraun. Die Färbung der Beine und die gelbe Zelchnung der Hrustseiten ist bei den Doros-Arten so veränderlich, dass ale darnach nicht unterschieden werden künnen. Grösse wie bei den grössten Exemplaren von Dorosoratun. Vaterland: Carthagena (Ha ndachusch, vom Herra Apetz mitgetheilt).
- sp. 59. Didea intermedia Q. Der Did, fasciata sehr ähnlich; die Unterscheldungsmerkmale sind folgender Das Untergesicht mit schwarzer, oben sugespitzer, die Fälder nicht gans erreichender Mittelstriene; die Gestalt der gelben Blinden auf dem Hinterfelbe mehr wie bei Did. alzeit, als bei Did. fasciata; der Sie Rling ohne Zeichnung; auch nuf der Banchische sind die schwarzen Querbinden schmälter. Hinterfelb schmäler als bei Did. alzeit und von der Gesanlt wie bei Dia, fasciata, Schlidchen nun Rande geschwärzt. Die 3te Längsader der Flügel ist schwächer geschwungen als bei Did. fasciata, aber sährker als bei Did. alzeit. Vorder- und Mittelschienen sind gegen ihr Ende hin braun. In der Grüse Kömmt sie Did. fasciata gleich. Varder- und
- sp. 40. Helophilus continuus of A. Q. Dem Heloph, pendutus filmlich, aber durch sehr constante Merkmale von ihr s'er prachieden; am leichtesten an der in grosser Ausdehnung gelögefürbten Wusel der Hinterschenkel zu erkennen. Das Gesichtsprofil und die Untergesichtsatrieme wie bei Heloph, pendutus, der Kopf aber arets erheblich grösser und d'; Stirn ein wenig öreiter. Der 2te Hinterfelbarlig ist etwas breiter und die gelben Flerke desaelben alnd an ihrem Innern Ende norh mehr abgerundet; an dieses Ende schliesst sich jederselts ein keines weitagelbliches beständtes Flerkens an, wodurch sich die gelben Flerke mit ein ander verbinden; während die gelben Selenflecke des folgenden Ringes bei Heloph, pendutus zwar in ein gelben Fleckehen endigen, aber doch getrennt bleiben, hängen als bei Beloph, entimuse durch die gelbickelase Be-

stäubung vollständig susammen. Auf dem folgenden Ringe findet sich eine unsmierbrechene, von gelblichweisser Bestäubung gebildete Binde, weltes sich bei d. Pf., in der Mitte vielt mehr nach vorn zieht, als bei d. W. Der leitste Abschnit: des weiblichen Hinte, ziehes hat eine eben solche, aber schmildere und gerade Querbinde, Bei d. W. sind die grossen gelben Seltenflecke des 2ten und 3ten Ringes oft zum grössten Theile verdankelt, doch Hast alch anch dann ihre ursprüngliche Gestalt an dem lebhaftern Glauze des verdunkelten Theiles soch bereich woht erkennen. Die Erbung der Unterseite des Hinterleibes wie bei Belieph, pendulus. Ande Vorderbernen ist die Wurzethälfe der Schenkel, die Schlenensplite und der ganze Fuss schwarz; an den Mittelbeinen ist unr die Wurzet der Schenke, nud das Ende der Pfasse schwarz gefürbt. Hinterschenkel nur wenig stärker als bei Beloph, pendulus, die grösste Dicke derselben liegt etwas weiter nach der Spitze hin; von der Basis bis fast zu. Mitte 3'nd die geib, dann folgt ein breites achwarzes Band, die Spitze zelbst aber ist wieder gelb. Hinterschienen bis gegen die Mitte hin gelb, dann achwarz, etwas breiter als bei Beloph, pendulus, aber kaum eben so stark geb. zen; die lanere Ecke der Spitze noch schärfer. Hinterfüsse schwarz. Grösse durchschnitike etwas erhebtlicher als bei Belieph, pendulus. — Vaterland: Sibitien (S ed ak off).

- sp. 41. Xylota cureipos & Y Q. Der Xpl, femorata L. (Xpl. roltulus Meig.) sehr ahnlich und mit lir blaher zusammengeworfen. Sie lat nicht unerheblich grösser als jene. Fühlerborate nicht gebilich, sondern dunkelbraun. Die Farbo der Beine gelber als bei Xpl. femorata; die Hinterachenkel viel verdickter, die Hinterachienen viel gekrimmter und die ganzen Hinterbeine läuger. Die Schenkel mit viel längerer gelbilcher Behaarung, ein Unterschied, welcher sich bei dem Mänuchen besonders bemerklich macht. Die Hinterschienen haben nut litere Innenseite viel längere achwarze Behaarung. Die Baals der Mittelstenkel und die Splüte der Hinterschenkel bat in grösserer Ausdehung als bei Xpl. femorata geachwärze. Das Raudanal der Flügel dankelbraun. Alles Uebrige wie bei Xpl. femorata. Grösse 12;-8] Lin. Vaterlaud: Schleslen (häufig), Böhmen, Oesterreich, Schweis (con). Teit. Dipl. Sennd. II. 476. X. fem.). —
- sp. 42. Ocyptera rubida d. Untergesicht gelb mit welssem Schlimmer; die Aussersten Leisten der sehr finchen Fühlergruben mit einer feinen braunen Langalinie. Am Mundrunde nur einige gann kurse, achwarze Härchen. Fähler röthlichrostgelb, beinahe von der Länge des Untergesichts. Silra braunlichrostgelbvora am Augenrande mit etwas weissem Schlimmer. Hinterkopf oben brannlichrostgelb, unten hellgeib. Thorag obenauf achwärzlich mit geringer welaslicher Bestäubung, ohne deutliche Striemen. Schulterecken und Selten, rand, sowie das Schlidchen bräunlichroth. Brustselten mit einer weissschimmernden Strieme auf schwärzlichem Grunde, welche von der Flügelwurzel awischen die Vorder- und Mittelhuften binabläuft. . Vor derselben ist die Färbung bräunlichroth, binter derseiben schwärzlich, doch schiebt sich zwischen dieses Schwärzliche und swischen die weisssch' umernde Binde noch ein etwas undeutlicher braunlichrother Fleck ein. Hinterleib braunlichroth; der Iste I ng, ein schmaler Hinterrandssamm am Iten und 3ten und eine feine, diese beiden Ringe eingehmende Rückenlinie schwarz; nuch der 4te Ring hat noch einen ganz seinen schwarzen Hinterrandssaum, Der 3te und 4te Ring des Hinterleibs sind unten etwas kielförmig erweitert. Beine braunlichroth, die Füsse nach dem Ende bin geschwärzt; die schwarze Behaarung derselben überall kurz und rauh. Die Vorderfüsse reichlich 11 mal so lang als die Schlenen, das 1ste Glied fast so lang als die 4 folgenden zusammen. Flügel an der Wurzel geib, dann zwischen Vorderrand und 4ter längander bis zur Spitzenqueruder mit schwarzbrauner Fürbung, welche sowohl die ste Langander als die Spitzenquernder auch auf fürer Aussenselte allumt; in der Mitte der vor der 4ten Längsader liegenden Zelle aber etwas ausgewaschen erscheint; auch die Die Längsader und die lintere Quernder linben einen verwaschenen achwarzbraugen Saum. - Grosse: 41 Lin. - Vnterland: Dalmatien. -

- sp. 43. Ocyptera fasc Jennis G. Eine Jemiich abweichende Art, für welche eine neue Gattung errichtet werden muss, wenn man sie nicht in der Gattung Beypters unterbringen will. - Die Fühlergruben und der kielförmige Thell des Untergesichts swischen denselben glänzend schwarz; die Aussere schmale Leiste der Fühlergruben rostbraunlich, an ihrer Aussenseite eine tiefschwarze Linie; neben dieser ist die Farbung dunkelbraum, was weiter nach dem Augenrande hin in las Schwarze Overgent und von weissem Schimmer bedeckt ist. Gunz an der Selte des Mundrands elnige achwarze Harchen. Fühler länger als das Untergesicht, die 2 ersten Glieder rothbraun, das 2te doppelt so lang als das erste; das 3te sehr lang und schmal, gegen das Ende his fast etwas breiter und gerade abgeschnitten. Die Stirnstrieme düsterbraunroth; die nach oben hin sehr schmale Einfassung des Augenrends fast achwarz. Der Thorag verhältnissmässig grüsser als bei Gen andern europäischen Arten, tiefschwarz, obeanuf mit der schwachen Spur von weissem Schlimmer, weicher am Vorderrande den dentlichen Anfang zweier weisser Langastriemen bildet. Die Gegend zwischen den Vorderund Mittelbuften mit weissem Schinmer, der sich als eine schwer wahrnehmbar. Binde bis zur Flugelwurzel hinaufzieht. Hinterleib schwarz, etwas glänzend, dicker und kürzer als bei den andern Arier. Beine etwas niumper als bel den meisten andern Arten, braunschwarz. Flisse tielschwarz, die vordersten ein wenig zusa :mengedrückt. Die Flügel sind nach der Basis bin breiter als bei andern Arten und haben einen viel grössern länglichen Flügelanhang von kohlschwarzer Farbe. Die Flügel seibst sind glasartig; am Vorderrande sind ale bis zur Zien Langsader mattachwarz gefärbt; von da laufen zwel eben so gefärbte, etwas schiefe Biaden nach hinten: die der Flügelspitze zunächst liegende schilesst die Spitzenqueruder ein, verschmülert sich nach hinten und endigt vor dem Flügelrande; die erste läuft bis zur Sten Längsader und ist so breit, dass sie sowohl die kleine als die hintere Querader bedeckt; als Fortsetzung dersellben finden sich in dem Raume zwischen der Sten und 6ten Längsader noch zwel grosse zusammenhängende schwärzliche Wische; in dem glashellen Raume vor dieser Binde sind die Flügeladern weisslich, sonst überall schwärzlich. Die 4te Längsader nicht über die Spitzenquerader hinaus verlängert, welche nur eir en vansten Bogen bildet. - Grösse: 41 Lin. - Vaterland: Candia. -
- sp. 34. Telanops impunctata & Y. Q. Etwas grüsser als Tetanops myopina, der sie in der Fürbung des Körpers, sowie im Fügelgeider und in der Fügelzeichnung gleicht. Das Untergeicht ist vie weniger zurückgehend und der Kopf deshalb viel gerundeter. And Thorax und Stim finden sich durchaus keine eingestochenen Pankte, welche Tetanops myopina auszeichnen. Bei dem Männehen pflegt die helle Strieme des Hinterfelbes sich gewöhnlich noch etwas auf das letzte Segment fortzusetzen, während sie bei Tet. myopina auszeichnen. den wortetzten enaligt. Bei dem Welleches estigt der Hinterielbe garkeine sechwarzen Steinefiscke oder doch nur eine Spur derzelben, was bei Tet. myopina auch suwellen der Fall ist. Dass Tetanops florestens Macq. Sait. à Duff. II. 123. nicht gegenwärtige Art sein kann, geht aus der von ihm in den Cattungscharakteren gegebenen Beschreibung des Untergesichts betwort, welche sonst ganz anders ausgefallen ach maket. Wahrscheiulich hat er nichts als ein Stick der oben erwähnten Var.: tilt von Tet, myopins vor sich gehabt und sich um so leichter bestimmen lassen es für eigene Art zu halten, da bis dahis die weite Verbreitung der Art noch wenig bekannt war und als für vorzugzweise in Schweden elnbelmisch galt. Vaterland: Schweit (Brem1). —
- sp. 45. Ortalis Caph. Q. So gross wie Ortalis tritoer. Längsmitte der Stirn und des Untergesichts gelb mit dunkelbrauner Eidfassung; die Seiten des Untergesichts und der Stirn, sowie der hintere Angenrand welss. Fühler rostbraun, das 3te Glied heller, a.a Eule gerundet; die äusserst kurse Behanrung der dunkelbraunen Borste zeigt si.a erst bei stätkerer Vergrösserung. Thorax von eiwas gelblich aschgrauer Färbung; 2 dunkle Längslinien e.d der Mitte, ganz von vora sis an das letzte Drittbell reichend; die seitlichen

Linion anterbrochen und undeutlich. Schildchen auchgrau, am Rande und besondern an der Spitza dunkler. Hinte eils glinzend achwar, mit 3 annen aschgrauen Querbinden am Vorderrande des 3ten, den und ökten Ringen, deren jede in der Mitte eine kleine Jeckige Erweiterung hat. Beine arkwarz. Flügel glaartig, in der Näho des Vorderrandes gelbilch mit folgender schwarzer Zeichnung: Flügelwurzel am Vorderrande bla etwas über die kleine Wuszelquerndet klanus schwarz: etwas vor der Mündung der Hülfander beginnt am Vorderrande eine schwarze Querbinde, welche sich unmittelbar jenselt der Banizellen bis an die hinterie Querader sicht; sie läuft von da nas hinter der vorletzten Längunder bla an den Flügelrand und von da über die hintere Querader bla sur vorhergehenden Längunder, so dass sie die Gestalt des hebrälschen Buchstaben, dessen Namén ich der Art eigelegt habe, hat; ein unscheinbarer Zweig derselben begleitet die letzte Längunder; dennalchat liegt am Vorderrande ein länglich viereckiger schwarzer Fleck; er beginnt schon in der ersten Hälfte des Randmals und reicht etwas über dasselbe hinaus, durch eine hellere schwärzelliche Färbung ist er mit dem schwarzel fleck schwarzel fleck eine Genander verbunden; an der Flügelspitze selbst liegt ein grosser schwarzer Fleck; seine innere G. are beginnt am Vorderrande der hintern Querader gegenüber, läuft senkrecht bis zur Mitte zwischen der 3ten und 4ten zängsader, zieht sich von da nach der Mitte des letzten Abschnitts der 4ten Längunder, wo er di-se betreichetet und dann parallel zu ihr nach den Hügelrande hinfaluf. – Vuterland: Bruza (Mann), —

- sp. 46. Ortalis aculicornis Q. Durchaus einfarbig gelbgraullch. Beine gelb mit dunkelbrunen Füssen. Kopf hellgeiblich; Silre ohne Strieme, mit zerstreuten kurzen schwarzen Ilzichen, obem de einigen langen Borsten. Föhler dunkelbraun, die 2 ersten Glieder und die Unterzeite der Wurzel des 3ten fast rostgelit; das 3te Clied ist ziemlich breit, auf der Oberseite bogenfürmig ausgeschnitten und in eine scharfe Ecke auslaufend. Fühlerborste deutlich aber nicht so lang wie bei Ort, geusprachoss behaurt, dunkelbraun, vor der Mitte mit einer hellen Stelle, oft auch aun Ende heller gefürbt. Schildchen einfarbig gelbich. Flügel sandgelblich, die Queradern mit schunder brauner Stumme; am Vorderrande 2 kleine braune Fleck; der late sicht auf und hinter dem Ende des gelben Itandmalis, der 2te verblasstere liegt auf und vor der 2ten Längsader, der Flügelspitze merklich nilher als die hintere Querader; zwischen beiden Flecken und in der Naha des Hinterrands uinumt die Flügelfläche, sehr von der Seite betrachtet, ein weissliches Ansehn an. — Grösser 31 Lin. — Vaterlaud: Ungarn (Frivaldsky).
- sp. 47. Ortalis unicolor & Durchaus von lichtgeligrautlicher Farbe. Beine und Kopf gelbliker Pässe kaum etwas dunkler. Sitra nach oben his etwas mehr gelbroth, ohne eigentliche Strieme, mit senstreuten kurzen schwarzen lärchen besetzt, oben mit elalgen langen Burstea. Fühler braungelb, das 3te Glied
 sehr schmal, auf der Obersche kaum ausgeschultten, aber doch spitz endigend. Fühlerborste an der Wurzel
 braungelb, mit deutlicher Behaurung von mitulerer Länge. Schildehen an der Basis gelblichgrau, gegen die
 Britze his gelblich. Fügel glasartig, kaum etwas sandgelblich, die Queradern mit sehr schmalen braunschwärzlichem Saume; ausserdem finden sich noch kleine braunschwärzlicher Herkehen auf der Mündung der laten,
 3ten und sten Längsader, auf der Zien Längsader vor dem Ende derseiben, an der Basis der Discoldalzelle,
 auf der 3ten Längsader kurz nach litene Ursprunge aus der 2ten und vor diesem letzten nuch eines auf der
 laten Längsader. Von diesen duskein Fieckehen beitet sich der anf der Mündung der laten Längsader befindliche mehr ode. weniger deutlich auf den Zwischenraum hinter derselben, der auf der 2ten Längsader
 dagegen auf den Raum vor derselben aus. Die Fiecke auf der Mündung der 3ten und sten Längsader verbinden sich gewöhnlich durch einen achmalen schwarzen Saum der Fügelspitze. Die Fügelsdern sind braungelblich, in den Piecken sechwarz. Grüsse wie Ortsits, omisse. Vaterland: Ungarn (Friva Idsky).
 - sp. 48. Platystoma angustipennis d. Matyst seminationis sehr Abnlich, aber durch verhalt-

nisamitaig lingere und schmälere Flügel sehr ausgezeichnet. Dan Flügelgister ist feiner und al. hi so dankel; die Flügelwurzei und das Randmal geiblich, doch liegen und deneiben zwei dankle Punkte; in dem Zwiachenzume binere dem Randmale steht din ziemlich nahlreiche Reihe kleiner dunkler Flecke; nur auf der Flügelaplize aelbat fliest das Schwarze zu grössern Flecken zusammen; vor der hintersten Querader ist dies niegenda der Fall. Die kleine Querader ist dies niegenda der Fall. Die kleine Querader ist die niegenda auf das 2te Drittheil der Discolializelle fortgerückt. Der leizte Abschnitt des Ilinterleibs ist e zu so wie bei Hutytt. zeminstienie verlängert. Die Beatübung des Körpers ist übernil von einer braungrauern Farbe als bei jener. Grüsser 3 Liu, — Vaterland: Hotskap.

- tp. 49. Pau iropter a bipunctata Q. Der Pooir, albitorsis Zett, oder biumbrata Wahlb, aus Ahnlichten, munentlich in der Grüsse und allen Körperformen. Das 31e Fühlerglied wie bei dieser gerundet. Fäher rostgelb, die beiden ersten Glieder dunkler, nuch das 1se obenanf mit einem dunklen Flecke. Flügel reiner glaurtig als bei Pooir, albitorais; das Raadma' schwarz, anter ihm nicht die geringste Spur einer Tröbung; auf der Mindung der Zien Längsauler ein schwarzbrauner scharsbegrenzter Punkt, in dessen Nähe sich keine Spur irgend einer Tröbung findet. Alles andere wie bei Pooir, albitorsis, der sie auch in der Grüsse gleichkommt. — Vaterlandt Poosen. —
- ip. 50. Pyrgota millepunciata Q. in Orose u.-l Kürperform der Pyrg. undate ganz ichnlich. Brann; das Zite Füllerglied, die Stelle nebes. den Fühlerm, Saum und Mittelstich der Stirn grib; Thorax mit beligelben Längalinien. Die hornige Kappel, welche das lette Hintertelbacgement under, ist nicht so pylit, sie bei Pyrg. undate und hat an der Basis jederseits einen grossen Eindruck. Flügel über ihre ganze Flüche braunlich gegittett; das Gitter ziemlich feln, in der Nahe des Ranimales und der kleinen Querader etwas dunkler; die 2te Längander hat kelnen Aderanhang. G. Jase; 32 Linie. Vastendasi' Nordenerika. —
- sp. 51. Actora mediterranea & N. Q. Grüsser als actor, acutum, aber von gestreckteren Kürperhau, überall länger behant. Sirn kaflebraun. Die ganze Oberselte des Thoras ist von einer sehr dunkeln kaflebraunen Farbe, welche nur den weissgrauen Seltenrand und die Hinterecken frellässt und sich anneh über das ganze Schilüchen fortsetst; an den Brusteelten beglant an der Schulter selbst eine Längsatrieme mit sehr dunkelbrauner Farbe, welche nach hinten hin aber bald heller wird. Die Flügel sind länger als bel Act acutum und die Fläche derselben hat kein weissilches Ansehen wie bei jener, sondern zeigt eine deutliche granbräunliche Trübung. Die kleine Querader ist auch bei dieser Art verdickt. Alles Uebrige wie tet acutum. Grüsser 41—51 Lin. Vaterland: die griechische, und kleinanlatischen Küsten. —
- sp., 32. Loxocera dorsalis Q. In der Grösse Laxecra phicicatris und sphatica gleich, aber von beiden nu der langbehaarten Fühlerborste leicht zu unterscheiden. Der Bau des Kopfs und der Fühler wie bei Lexe. elbisete Schr. sichneumense Fr. Meig) Silm glänzend tielschwärz; Untergesicht ganz und gar rohgelblich. Oberseite des Thorax überall glänzend schwarz, zuwellen gegen den Seitenrand his mit der Spue einer braunen Strieme. Schildehen glänzend schwarz, zuwellen gegen den Seitenrand his mit der Spue einer braunen Strieme. Schildehen glänzend schwarz. Flügel verhältigte mänzig kürzer und gegen die Spitze his breiter als bei allen andern Arten; die 3te und die Längander gegen ihr Ende hin stark rückwärts gebogen, so dass die 3te erheblich jenselt der Flügelspitze mändet. Alle Längadern, so wie der Vorder- und Spitzenrand der Flügel brainalich gestuut. Beine wie bei den verwandten Arten, unter denen als die schlankste ist. Grösset kaum 3 Linlen. Vaterland: Thöringen. –

Anmerk.: Herr Zetteratedt hat in die Synonymie der Lozoco. a-Arten eine neue Verwirrung gebracht; er hat gens recht bemerkt, dass die Besch. eibung, welche Linne in der Fasm. ause. von Musen ichne-moze giebt, sieht wohl auf die Arte passt, welche Fabr's lus und Melgen daßer genomen haben;

da Linné den Kopf schwarz nennt, so glaubt er den Linné'schen Namen anf Lozoc, etongete Meig.
überringen su mikenen nad nennt Lozoc, teherumenes Pr. Meig, nur Lozoc, confuse. Er hat dabel
überschen, dass die Beschreibung in der Fran. nucc. (et. B. antenne politikes, tengtimätes capitit) eben
so wenig auf Lozoc, elongale pasat, so dass man sich catweder bei der bisherigen Deutung des
Linné'schen Namens beruhigen, oder ihn ganz verwerfen muss. Will man letzteres, so muss die
von Meigen als elongate beschriebens Art Lozoc, srieder Pazz. belsen, da, wie Zeutersteit recht bemerkt, l'unzer c'ese Ari unter jenem Namen abgebildet bat; die von Meigen als Lozoc, ichneumonca
aufgeführte Art hat dann den Namen Lozoc. abliscio anzunehmen, unter welchem sie von Schrank
suerest kenntlich beschrieben worden tat:

be nod allen andem Arten welt verschieden. Der Noff mehr von der Gestalt wie bei der Gatung Lazacera; Untergosicht sehr zurückgehend "and-ille Stirm sehr vorstehend, beiden noch viel mehr als bei Onle artistete, der alg annst am nüchsten verwandt ist. Füb"er fast so lang als das Untergosicht, die beiden ersten Glieder rostgelb, das 3te dunkelbraun mit rostgelbem Fleck an der Basia, sehr schmal. Die Fülterborste weisse mit sehr dichter weisser Be-haarung. Der ganze Kopf gelb mit einem grossen achwarzes Fleck an jeder Seite des Illaterkopfs. Thorax rostgelb, maten heller, an der Seite mit einer von der Schulter bis zur Flügelwerzel laufenden breiten braunchvarzen Stirlene; auf der Oberseite desselben 2 braunschwarze Langsztriche, welche von Worderrar-le viel welter als vom Illinterrande entfernt sind. Schildechen und Hinterrücken rostgelb, lettstere gewöhalleh an den Seiten braun. Hinterleib sehr schmal, braunschwarzt die Segmente, welche die sehr spitze Legrütze bilden, gelb. Heine blaasgelb, etwas achianker als bei den andern Arten. Flügel graniich glaaarlig; das Emilo der vien Langsader gerade; letzter Abschnitt der dien ziemlich stark gebogen. — Grösse: 2 Lin. — Vaterland: Bujukdere.

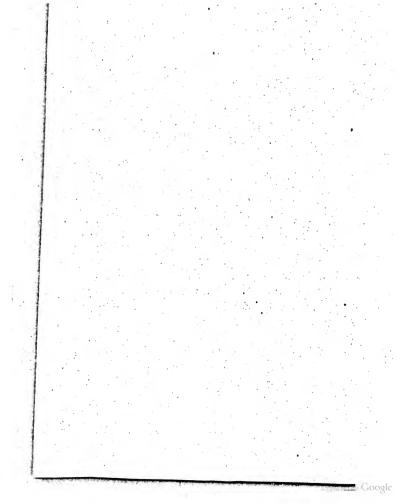
- sp. 55. Calobata trivialis of § Q. — Bisher Immer mit Calob. ciberia susammen geworfen, weicher als la allen Stilken ausserordentlich ähnlich lat, so dass ihr Welbchen von dem der Calob. ciberia nur durch den eitwas kleinern Kopf, dan etwas schmiltere Untergesicht und die ein wenig kürzern Füsse meterschieden werden kann. Das Männehen unterschiedes ich von dem der Calob. ciberia leicht durch den Bau des Blaltorganes, während admilich die unters Schuppen desselben bei Calob. richtria unserendentlich breit, Jusserat gewößtst und am Histerrande deutlich gesägt sind, sind als bei Calob. ricitatis nur un der Bnais breit, Indens als sich am Histerrande stark erweitern, dann bald wieder verschmichtigen, so gegenelnander krümmen und am Eada mehr gerade abgestutt als löfelfürnig endigen; sier Histerrand derstehen ist durchaun nicht gesägt, sondern vollständig ganz. — Bei der ihr schon weniger gleichenden Calob. cesturnata haben die gleich von der Bnais an beiderseits verschmichtigen und viel schmiltern Schuppen die Gestalt einwärts gekrümmter librare and endigen Giffelfürnig. — Gesaes wie Calob. ciseria. — Vasterland: Deutschland, das überzil gemein. —

Anmerk.: Melgen scheint diejenige Art als cibaria beachrieben zu haben, welcher auch ich diesen Namen gelassen habe, wie aus seiner Angabo über die Gestalt der untern Schuppen des mitanlichen Haltorgans hervorgeht. – Zeiterstedt neunt in seiner in den bijst. Seund. Vt. 2373 gegebenen Beschreibung
diese Schuppen am Hinternande gezahnt; da dies Merkmal bei kelner mit bekannten Art zurifft, au
vermutho Ich wohl mit Recht, dass er "dentatis" geschrieben und "crenato-denticulatis" oder "zerratis"
gemeint hat, so dass Ich die Zeiterstedlische eiberie für mit der Meigenischen einerlei halte. Gerade,
diese Ueberzeugung war es, welche mich beathumen musste, der Art mit breiten am Hinternande
gesägten Schuppen den Linne schen Namen zu lassen. Aus Linne's Beschreibung lässt sich nicht
ernhiteln, welche dieser so anhe verwandten Arten er vor sich gehabt habe.

. sp. 55. Calobata dentigera of & Q - Eiwas grosser als Calob cib is, der ale abnelt. Kopf verhaltnisamassig ziemilch gross; Fühler ganz gelb; Fühlerborste langgefiedert, braun, the Wurzeldritthell gelb. Stirn lebhaft gelbroth mit ganz schmalem weissem Saume am Angenrande. Obere Utifte des Haterkopfe schwarz, was sieh am Augenrande etwas auf die Stirn beraufzieht; die Ocellen auf einer länglich. " braunschwarze Stelle, welche nur hinten mit der sel anruen F be des Hinterkopfa zusammenhan t. Thorax obe-auf schwarz mit braunlich aschgrauer Bestänbung. Schulterecke und die Gegend unter ihr röthlich. Brustselten richflich mit grossen sehwarzbraunen Flecken, auf der Unterhälfte weissschlimmernd. Farbe des Hinterleibs wie bei den verwandten Arten, nur die Hinterrander der einzelnen Ringo deutlicher gelbgesaumt und in jeder Hinterecke gelbe Färbung. Die untern Lamellen des mannlichen Haltorgans an der Basis etwas breiter als bei Calob. trivialis, dann zwar von beiden Seiten, aber doch nur wenig verschmächtigt, am Innenrande kurz vor der Spitze mit einem sehr ansehnlichen Zahne, gielch errauf löffeiförnig endl; end. Mar könnte sie wohl auch als am Ende zweizipflig mit langem vorderem und mit kurzem rundlich löffelformigem hinterem Zipfel beschreiben. Legrobre etwas dicker als bei den verwandten Arten, nur obenauf bis gegen die Spitze bin glanzend sehwarz, sonat glanzend braunroth. Beine gelb mit nach Verhaltniss der Guttung riemilich angen Fas en. Die Hitterschenkel vor der Spitze mit schwarzem Ringe, der sich zuweilen auch an den Mittelschenkeln findet. Flügel wie bel C. cibaria, nur etwas gelblicher. - Vaterland: Sibirien. - (Sedakoff).

sp. 56. Calobata mammillata & N Q. - Sie gehört in die Verwandtschaft der Calob, petronella, d. h. zu den Arten, bel welchen vor den urtern Schuppen des mannlichen Haltorgaus nuch Jedersells 2 rückwärts gekrümmte Dörnehen stehen und mag wold bishe- nit jenen zusammengeworfen worden sein. Die ganze Farbung derseiben ist lichter als bei Cal. petronella. Füller rothgelb mit achwarzer, kurz beflederter Burste wie bei C. petronella; Stirn vorn gelb, hinten gelbroth, au der Seite dusserst schmal websgesäumt. Hinterkopf ganz und gar röthlich; ille dunkle Stelle, auf welcher die Punktaugen atchen, bildet auf einen kleiren Punkt. Die Oberseite des Thorax schwarz mit braumich auchgraner Bestäubung; die Schulterecken, der Seltenrand des Thorax und die Brustseiten ganz und fur rothlich, letzte. Etwischen den Huften mit mehr oder weniger deutlichen dunkeln Flecken. Schildeben rothlich, zuwellen auf der Mitte sehwärzlich. Illinterleibszeichnung wie bei C. petronella, doch die bellen flinterrandssäume deutlicher und die letzten Ringe häufiger und in grusserer Ausdehnung als bei dieser braun gefürbt. Vor den hellen Hinterrandsstimmen der einzelnen Abachnitte zeigen einzelne Exemplare matte tiefschwarze Querbinden, welche bei andern nur angedeutet sind und vielen gang fehien. Das mangliche Halturgan ist zwar nach demselben Typus wie bei C. petroneita gebildet, zeigt aber doch sehr wesentliche Verschiedenheiten; während bei C. petronella die seitlichen Lamelien, welche (bei trocknen Exemplaren) wie von einer rinzlichen Haut bekleidet erscheinen, sich in einen gleich von seiner Basis an nach vorn gekrömmten, in der Nahe seiner Wurzel jederseits noch von einem kürzern Zahne begleiteten langen Zahn fortsetzen, läuft dieset Zahn bei C. manmillarie erst nach hinten und biegt sich dann erst plützlich nach vorn. An seiner Basis sieht hinterseits ebenfalls ein Zahn, der uft schwer zu sehen ist; der Zahn an der Basis seiner Vorderseite ist mehr nach Innen gerichtet, deutlicher warzensormig und deutlicher behant. Das den untern Schuppen zunächnt stehende Paar der rückwarts geriehteten Dornchen ist grosser als bel C. petronetta, Beine wie bei hellen Exemplaren von C. petronetta. Flügel etwas geiblicher als bei dieser. - Grosse wie die der C. petronella. - Vaterland: Sibirien (Seda koff).

i În



Neue Beiträge

Tenntniss der Dipteren.

V ont

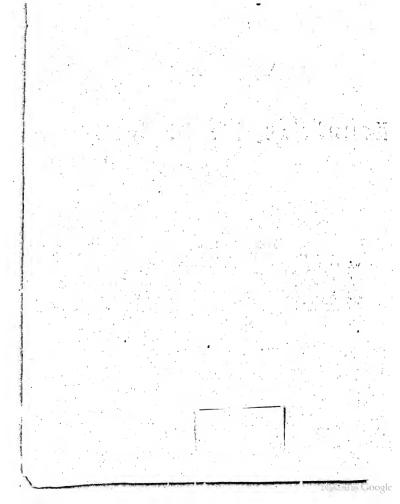
Prof. Dr. II. Loew,

Director der Königlichen Healschule in Meserits,

Migified der Aalseeflichen Societät der Naturforscher zu Moakan, der Senkenbergischen naturforschenden Gesellschaft zu Frankfort zu M. der naturforschenden Gesellschaft in Danitz, der rheinischen naturforschenden Gesellschaft in Mainz, der naturforschenden Gesellschaft in Italie, des naturforschenden Vereines für Anhalt in Deasan, des entomologischen Vereines in Stettin, des naturvisenschaftlichen Vereines des Harzes, der Gesellschaft für Naturgeschichte in Dreasten, der physikalisch-ökonnunischen Gesellschaft für der Gesellschaft für der Anna von Preusen zu Knüngeberg i. P. der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau, des zoologisch-batt und von der Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau, des zoologisch-

Dritter Beitrag.

A.C.O.



Bombylius.

Per Versuch einer Auseinandersetzung der europäischen Bombyllus-Arten muss, nachdem die techdigiten userere Raichmologen, namentilch auch usser Meister Meigen, geradest daran gescheltert
dud, ziemlich verwegen erschelnen, besonders wenn er nicht durch den eigenen Besits elnes sehr
reichen Materials unterstütat wird, welches bier nöthiger als irgend wo anders ist, da die Unterschiede verwandter Arten oft sehr schwierig und nur bei einer wiederholten sorgfältigen Vergleichang untadelinät conserviret Exemplare fassabar sind. Meine Sammlung nateh allerdings in Besiehung auf die Anzahl der in ihr enthaltenen enropaischen Arten, wie ich glaube, keiner andern
Sammlung nach und ist in Beziehung auf die Anzahl der wohl conservirten Stücke der einzelnen
Arten, welche ale enthält, allen um ein ziemliches Stück voraus; nichts desto weniger kann ich
das mir zu Gebote stehende Material kein reiches nennen, da ich aus grossen Länderstrecken Eurspäs (Spanien, Griechenland, Russland,) sehr wenig oder gar nichts besitze; ja ich nuns danselbe
sie ist zur Lösung der Aufgabe, welche ich mir gestellt habe, nur nothaufftg ausreichendes beseichnen und wünsche von ganzem Herzen, dass gegenwärtige Arbeit Freunden der Dipterologie
eine Auforderung sein nuge, nich durch Mitthellung ihrer Vorrathe in den Stand zu setzen, die
hörten.

Die Austinandersetzung der in meinem Besitz befindlichen europaischen Bombylius-Arten ist der nur der eine Theil meiner Aufgabe. Ein zweiter, und wohl der liauptibeil derselben, besteht in der Ermittelung, auf weiche meiner Arten die Namen und Beschreibungen, weiche frühere Autoren gegeben haben, zu bezirhen sind. Wie schwierig und dornenvoll diese Untersuchungen sind, weiss jeder, de, sich mit der Bestimmung von Bombyliusarten beschäftigt hat und durch sio in ein Labyrinth von Zweifeln geführt worden ist. Um meiner Aufgabe nach dieser Seite hin möglichet zu genügen, habe ich die zahlreichen im konig! Museum zu Berlin enthaltenen Typen Wiedem annischer und Melge nischer Beschreibungen einer zweimaligen ausfahrlichen und songstätigen Prüfung unterzogen; eben so habe ich in Wien sämmtliche Typen der jetzt dort befindliches Winthemischen und der mit ihr vereinigten Wiedemannischen Sammlung auf das Genauste verglichen; gar manche Beichrung habe ich ausserdem aus der Ansicht der von Megerle von Mahlfeldt und von Görtler herstammenden Exemplare des k. k. Hofnaturalienablinets zu Wien geschöpft, velche sich zum Theil bei der Abfassung der von ihm gegehenen Beschefbungen in Melgens Händen befunden haben. Der ausführlichen Sorgfalt, welche auf diese Untersuchungen

an verwenden mir durch die nicht genug zu rohmende Liberalität der Directoren belder Museen möglich gemacht wurde, verdanke ich manchen gar werthvollen Aufschluss. Dass es mir treidem nut freit mancher andern Aufflärung nicht gelungen ist alle Zweifel zu heben, wird deuts nicht unerwartet sein, wirden her obwaltinden Schwierigkeiten aus eigener Erfahrung kennen. Die Deutung vieler publiciten Arten bleibet noch vollig in der Schwebe, zum Theil vielleicht, wei mir die entsprechenden Arten bleiber noch nicht bekannt geworden sind, zum größert. Theil aber ganz gewiss, weil die meisten Benchreibungen gar zu oberflächlich und nicht selten ohne alle Ruchsicht auf diejenigen Merkmale angefertigt sind, durch wiche sich die Arten dieser schwieriges Gattung mit einiger Sicherbeit characteristen lassen.

Auf diese Merkmale in möglichst wirksamer Art aufmerksam zu machen schelnt mir sehr nothwendig. Ich habe dies in keiner zweckmissigern Weise thun zu konnen geglaubt, als durch eine möglichst sorgfältige systematische Glie legung der ganzen Gattung Bimbyllus, wurfu der Be-Theil der Aufgabe, welche zu lesen ich versuchen will, besteht. Dass ich hierbei nicht blos die europäischen Arlen berucksichtigen durfte, liegt in der Natur der Sache. Eben so wenig aber gestattete mir die Beschaffenheit der Mehrzahl der vorhandenen I wehreibungen eine Beruckslehtigung derienigen exotischen Arten, welche mir nur aus diesen und nicht durch Antonsie bekanst sind. Die Beschreibung neuer exotischer Arien lag vollig asserhalb meines Planes und icl. babe mich derselben mit Ausnahme einiger wenigen Falle enthalten, in welchen ieh keine entsprechende Form unter den mir bekannten bereits beschriebenen exotischen Arten faud. Diefenigen Abtheilungen der Cattung Bombylius, welche meiner Ausicht nach, um die Erneuerung alter Consusionen an vermeiden, dauernd auselnander gehalten werden mussen, habe ich als Sectionen bezeichnet; sie sind sammtlich durch sehr characteristische, der Beobachtung leicht zugangliche Merkmaie getrent und werden künftig den Rang von Gattongen einnehmen. Ich habe kein Bedenken getragen diese Sectionen, oder, wenn man lieber will, Untergattungen mit besonderen Namen zu bezeichnen. Der Umfang derselben erscheint in meiner Arbeit sehr verschieden, ohne dass sich auf ein ähnliches Verhältniss in der Natur mit einiger Sicherheit schliessen lässt, da von den Sectionea, welche keint europaischen Arten enthalten, nur einzelne Reprasentanten vorgeführt sind. Die grosse Anzahl der lu einigen von ihnen enthaltenen europäischen Arten hat mich zu einer weltergehenden Zerfällung derselben genothigt, durch welche ich kleine Gruppen einander nahe verwandter Artea su erlangen gesucht habe. Im Ganzen genommen habe ich hierbei die exotischen Arten so viel als irgend möglich berücksichtigt und auch diese Gruppen so zu bilden gesucht, dass sich ihnen die mir bekannten Exoten leicht einreihen; am wenigsten ist mir dies in der 2ten Section gelangen, welche, um diesem Zwecke ganz zu genügen, eine noch aussnhrlichere Gliederung erfordern wurde. Dass diese Einthellung noch mancherlei Willkuhrliches an sich hat und noch gar mancher Verbesserung fahig und bedürftig ist, bezweifte ich nicht im Geringsten; dass sie die Bestimmung schwieriger Arten anch so, wie sie ist, gar sehr erleichtert, werden diesenigen finden, welche ihre Arten früher nach dem Melgen'schen und Wiedemann'schen Werke an bestimmen versucht haben.

leh lasse nun zunächst die analytische Uehersicht der mir bekannten europäischen und der von mir beräcksphiligten exotischen Arten falgen; die europäischen Arten sind mit weitlantitgerer Schrift gedruckt und sämutliche Arten mit fortlaufenden Nummern bezeichnet, damit bei den nachfolgenden ausführlicheren Mittheilungen über dieselben die im Druck unbequeme Wiederholung der analytischen Eintheilung erspart werden kann.

I. die erste Hinterrandszelle geschlossen.	of distance only the Ex-
A. drei Unterrandzellen	And was made stated
A. att. Chitamater	sp. I. bivittatus m.
B. zvei Unterrandzel'en.	
A die vordere Basalselle länger als die hintere	Sect. II. Bombylius.
a) die Hehaarung der Cheraelte las achwarz, oder doch an einzelnen Theilen derselben ausschliess- lich achwarg	, late Grappe.
#. der Körper ist langbebaart	1ste Abthrilang
a. arr at orper at tanger south	
	sp. 2. Interalis Fbr.
	sp. 4. lugubria m.
	au. 5. ater Ling.
	sp. S. ornatus Wied.
	ap. 7. ambuntun Wied.
• 1	op. 8. funcus Fbr.
β r Körper ist kurnbehaart	2te Abtheilung
P . 100 . 1 . 1 . 1 . 1	sp. D analls Fbr.
the second of th	
	sp. 11. fulvonotatus Wied,
	5.1
 b) die Behaarang der Oberseite ist gelb, grangelt weiss, oft mit viel untermischten schwarzen Haare 	
et. mit punktirten Flügeln	2te Gruppe,
† jenseit der kleinen Quernder in der geschlossene flinterrandszelle kein dunkler Punkt	
41.7.44	
1) das Sie Publergiled sehr breit	
	sp. 12. pictus, Paz,
2) das Re Pablerglied schmal	
et at a spella	sp. 13, callopteras, m.
† †. jenseit der kleinen Querader in der geschlossenen !	
terrandszelle elu dunkler Punkt	21e Abibeling.
	sp. 14. discolor Mik.
	sp. 15. medius Linn.
	sp. 16. punctipennis m.
	sp. 17. pictipennis m.
	sp. 18, albomicans m.
and the protection of the contract of the cont	sp. 19. pallipes m.
BH Burner services and the services	sp. 20. confrater m.

die Vorderhälfte der Flügel mit brauner, nach binten acharfbegrenzter Färbung

ß, mit unpunktirten Flügeln.

	S die var ihr lieprade Zolle gann dunkel .			tete t	Interablications.
				sp. 21.	major Lies.
				sp. 22.	consanguinens M
			1.1	sp. 23.	basilinea m.
				вр. 24.	fratellus Wied.
	35 die vor ihr bezende Zeile mit olnem be	ites Flork	7, , , , , , , ,		Unterabthellung
					fimi riates Mik
					ventralis m.
				sp. 27.	debilis m.
	abas danbala Flact in der seuten F			Ple Abri	allane
					torquatus m.
					un latus Mik.
					diagonalis Me
				ър. 50.	Academy
tt.	die Flügel entweder hell, oder n				
	gebrännt, zuweilen auf der Von				
	deren hintere Grenze alsdann vi	erwaschen is	t.		
. •	Bioterhopf mit langer Rehn rong, o noch längeren schwerzen Ranzen.	m history As	trerande mit		•
	5 Brhaatung aberall von gewähnlicher Lan			. 4te Grap	
	2 perment epiten see francuscon rec	••			vonosus Mik.
					rhodius m.
					canescens Mik
			- 0		variabilia m.
				ap. 34.	VAPIADIIIS III.
	55 der gamer Lieper und berendere der Li	opf langbrhaart		. Ste Grup	ne.
					pallens Meig.
					fuliginosus M
					polypogon m.
				ър. ол.	polyponou a.
,) der Rieterhopf mit herder adar der hietere Augenreed stale ohne Hauer.				
	§ die vorders Hälfte dob Flogel prbröunt.				
	* die Behadrung am Minterfathessade si	icht orkopffirmig		. 6to Grup	
				ags. 38.	nabilus Mik.
					allicatele m

••	de Belagrang pa Motorialismas mel	w star weniger subsylftermig	7to Gruppe.	1 11
<i>.</i>				cam Fbr. poleucus Wied, rgans Wied.
	Plopel ganz blar oder nur die Warpr dem Welbehen viel heller als bei dem			
	de Livier Parrader well jemeit der M	icia der Disevidaliselle	Ste Gruppe.	
20.00		•	ар. 43. ве	nex Meig.
7 -1				
•	die bleine Georges nicht well jeneel oder auf derselben.	it der Mitte der Biscoldalnelle		
	+ da. Vatergenicht gida:		Ste Gruppe.	
	•	•		exicanus Wied.
				jostomus m.
e 24				
	das Vatergesieht nicht		10te Grappe	.
	[] mit dentels beine	•	1410 Abth.	eilyng.
				raciatas Fbr.
				andrifarius m.
	•			nipinus Meig.
				nernscens Mik.
			sp. 50, te	phroleucus m.
	() (). mit bettes Beines		Abibe	liens.
			ap. 31, ri	ufus F.nc.
				rrugineus Wied,
			ap. 53. ve	
				rivus Wied.
				bdominalis Wied.
				Ivescens Meig.
	*.		ър. 57. р	umline Meig.
				trinus m.
			ър. 59. А	avipes Wied.
			ap. (it), m	inor Lina.
14				inerarius Wied,
				adrogynus m.
				iveus Meig.
1 15 1			ър. 64, с	andidus m.
B. Beide Bas	alsellen gleich lang		Sect. 111, 5	jystoechus.
n) die Be	linarnug lang and gege	a das Ajnterende bl		
	hopfformig			
			ар. 65. п	itidulus Fbr.
				Ircanus Wied.

h)	die Behaarung von gewöhnlicher Länge, gegen das Hinterielbsende hin durchaus nicht schopf-				
	förmig	2	te Gr	e P I	• • •
	an den Hinterleibseinschalten mit schwarzen Haaren				other.
	w. An den ilimierieinschaften mit schwarzen france			-	
					10101 M.
					sulphureus Mi
					ctenopterus Mi
					mixtus Wled,
	β. an den Hinterleibseinschnitten ohne schwarze Uanre				rling.
					leucophaeus M.
					exatbidus Mei;
					gradatus Meig.
					microcephalus
			»p.	77.	laevifrons m.
. die	erste Hinterrandszelle offen.				
A. I	Drei Unterrandzellen.				
- 4	der Körper von gewähnlicher Gestalt; die Flügel nach				
	der Basis hin verschmälert				
	per basis aim rersenmuteri	weer			lobarun.
1 -			*P	14	anomalus Wied.
B.	der Körper kurs, flach; die Flügel nach der flasis hin				
	nicht verschmälert	Sect.	v.	1	Flatamodes.
	·		s 1,	79.	depressus m.
B. 7	wei Unterrandzellen.				
. A.	Flügel erweitert	Meet.	A.H.	1	Legnotus.
			AD.	89.	trichorhoeus m.
	the distance of the				
В.	Flügel nicht erweitert.				
) Flügel an der Basis k ilförmig verschmälert	Neet.	VIII.		Scinax.
-	i trager an art man action and transmission				spheropterus m.
			Ap.	e1.	spur-sopresse se.
	b) Flägel von gewöhnlicher Gestalt.				
	a. ohne Stachelbursten auf der Unterseite der Hinterschenkel	Sect.	VII	i. :	Sparnopolius.
	t. die vortere Warzetzelle wenig langer als die bla-				
	tere; das erste Fühlerglied verdickt	10	ste G	rup	pe.
	* obse Enrichtert		. Inte	Aben	orilang.
					fulvus Wied.
	** mit ochwarhem Enchelbari				

II.

+ +. die vordere Wurselzelle viel länger als die hintere;	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·
das late Füblerglied nicht verdickt	. 2te Grappe.
* shar Earlichart	
	sp. 54. cominarius Wied.
* _ ** gut schwachen Ansbelbart	2te Ablheilens.
	ap. 85. bicinctus Wied,
mit Btachelbursten mif der Unterseite der Hinterschenkel - Mee	t. IX. Dischistus.
t, mit schwarz in Haaren an den Hinterfelbselnschnitten	late Grunpe.
, , , , , , , , , , , , , , , , , , , ,	sp. Si. mystaz Wied,
	sp. 87, minimus Schrk,
	ed. SS. almulator m.
	an. 99. imitator m.
	sp. 90, vitripennis m.
† †. ohne schwarze Haare an den Hinterleibseinschnitten	21e Gruppe.
	sp. 91. flavibarbas m.
	sp. 92. unicotor m.
	. sp. 93. barbula m.
	sp. 91. brevlusculus m.
	sp. 95, melanocepha-
	lus Fbr.
	sp. 96, lutescens, m.
and the second s	1
1 .1	

Sect. I. Triplasius.

Die Arten dieser Untergattung gleichen den Arten der Untergattung Bombylius; die 1ste linterrandszelle ist wie bei diesen geschlossen und die vordere Wurzelzelle ist langer, als die histere. Der Hauptunterschied beider Untergattungen besteht darin, dass die Triplasius-Arten 3 Unterrandsellen, die Bombylius-Arten aber nur 2 Unterrandsellen haben.

ap. 1. Boubpl. Litettetus. D. — Die tlefachwerze Grundfarbe ist auf dem Hinterfeibe glünnend, sonat man. Silen breit, selwarz, gann vorn mit kürzern braumen Hancen besetzt. Bart iemlich lang, sedwarz, invendig branen; nel 3 den Fühlern jederzeits eine mit kürzerer und zehr dichter Hehanrung bedeckte Stelle, nelche in mancher Richtung fast weiss achlanuert. Fühler selwarz, schlankt; das late Glied nicht verdickt; die behaarung der beiden ersten Glieder obwand schwarz, unterseits braun; das 3et Glied schmal, von anzugleichmäsiger Breite, 14 mal so lang als die belden ersten zusammen, am Ende mit spitzkegelförnigem Griffel. Böszel kaum so lang als der Körper. Hinterkopf grüsstentheils braun behaart. Der Thorax hat obenauf kürstere braume Behaarung mit untermischten langen schwarzen Haaren und jederzeits eine ganz durchgebende weisse Haarsteinen, welche sich seibst auf den Hinterrand des Kopfs fortsetzt. Behaarung des Schildehens wie die der Oberseite des Thorax. Der Hinterieib ist obenauf grüsstenheils mit kürzern braumen, surd dem 22en seit der Oberseite des Thorax. Der Hinterieib ist obenauf grüsstenheils mit haren besetzt, welche am Hintelistande dichte und lange Büschel bilden. Brussteiten und Banch grösstenheils mit dunkelbrauer, mitgen Stellen mit sebwarze Behaarung. Schenkte schwarz, an der Bussi mit braunschwarzes Behaarung.

Schlenen und Füsse kastanienbrunn, leitstern gegen des Ende his geschwärst. Schwinger schwarz. Flügel auf der Vorderhällig geschwärst; die stemilich verwaschene Grenze des Schwarzen sieht alch von der Mitte dintertates Flügelzeilt über die kleine Querater his und erzeicht den Vorderrand des Flügele eitwas vor der Müsdung der 2ten Läng-ader (d. 1. vor dem Ende der Marginalzeile); im Schwarzen zelbst macht alch ein tiefe gefährter Punkt ber. odlers bemerklich, welcher die etwas jeneit der Mitte der Discoldalzeile legede kleine Querater überdeckt; ausser diesem bem icht man 3 minder schaft begrenzte danklere Flecke, welche einen hehr, vor dem Ende der hinteren Bastalteile liegen en Punkt einschliesen. In der granzlich glaaartije einer hilter, vor dem Ende der hinteren Bastalteile liegen en Punkt einschliesen. In der granzlich glaaartije der Schwarzen Punkte; die ersten beiden sind durch einen schwarzen Stick verbunden, welcher auf der die Discoldalzeile von der 3ten Hinterandszelle; zwel verbundene Flerkehen bedecken die Wurzel der Spitzenquerader und die Querader, welche die 2te von der 3ten Unterrandszelle scheldet; nicht weit hiervon legt auf der 2ten Längsauler none ein deutliches und auf der Spitzenquerader ein minder deutliches schwarzen Plakteken. Der Flügelanbang ist blass messinggelblich gefranzt, - Grösse wie starke Exemplare von Bombyl, ater, oder noch gröser. Varerlandt das Vergebrige der guten Hoffung.

Sect. II. Bombylius.

Zu dieser Untergattung nahle Ich alle diejenigen Arten, welche nur zwei Unterrandzellen, geschlossene erste Hinterrandzellen und die vordere Basalzelle länger "Is die hintere "aben. Der Unterschied in der relativen Linge der heiden Wurzelzellen ist bei verschiedenen Arten achr verschieden. Abtheilungen nach geringfugigen Unterschieden hierin zu errichten, "Lie es Herr Walker in dem Verzelchulsse der Insekten des britischen Museums gethan hat, ist durchaus unzweckmässig, da sich alle Zwischenstufen linden und die Stellung der kleinen Querader nicht be absolut constat, als dass zu sutdite Unterscheldungen der Art das Bestimmen der Species nicht mehr erschweren als erleichtern sollten. Die Arten, bei welchen die vordere Basalzelle langer als die hinter ist, sondern sich dagegen im Allgemeinen recht schaft zon den Arten, bei welchen diese Basalzellen von gleicher Länge sind, ab, so dass von den mit bekannten Arten keine einzige Zweifel über die ihr auzuweisende Stellung erregen kann.

Die Arten der Untergattung Bombylius sind so zahlreich, dass ich sie in eine grössere Anzahl Meiner Gruppen vertheilt habe, welche imm noch so Verschiedenes enhalten, dass eine weitergehende Auflosung derselben sich gewiss rechafertigen wurde.

Zur Isten Gruppe rechne ich spec. 2 bis spec. 11. — Das gemeinsame Merkmal derneiben besteht darin, dass die Behaarung der Oberaelte des Körpers entweder durchaus sehwars
let, oder dass doch weit ausgedehnte Stellen der Oberaelte rein schwarze Behaarung haben. Dies
Merkmal ist ein sehr willkörliches, die Grappe mitnie eine voilig künstliche und von dieser Selte
her gerechten Tadel ausgegestat, so dass ich vielleicht besser geshan hätte sie ganz aufzugehen
und die Arten, welche sie enthält, in Jen andern Gruppen unteranbringen. Der Wunsch, die ihr
angehorligen, leicht kenntlichen europäischen Arten von dem ührigen Heere der schwierigen Arten
abzusondern und so die Auseinandersetzung dieser etwas leichter und übersichtlicher zu machen,
hat mich zur Beibehaltung derselben bestimmt, wofür ich Verzeihung höffe. — Dem Uchel wird
einigermassen abgeholfen, wenn man die Gruppe in 2 Abtheilungen spaltet, je nachd in die Behaarung des Körpers lang oder kurz let.

Zer leten Abtheilung der leten Gruppe gehören:

- sp. 2. Bombyl, lateralia Fbr. vom Vorgebirge der guten Hoffnung; er ist dem oben beschriebenen Tripiaalus bivittatus äuserst ähnlich, unterscheidet sich aber ausser durch den constanten Mangel der Querader, welche die 2te von der 3ten Unterrandzelle scheidet, leicht durch die völlig von einander getrennten schwarze: Piecken auf der Hinterhälfte des Flügels.
- ap. 5. Borbhj. delicatus Wied, vom Vorgebirge der guten Hoffnung. Von mehr als einer Seite alnd mir Mitchellungen für das Vorkommen dieser Art in Europa gemacht worden; von mir Auslicht und Prüfung der Exemplare gestattet wurde, fand ich entweder aur kleine Exemplare von Bombyl. Ater oder die anchfolgende, allerdings selbsständige, aber von Bombyl, delicatus völlig verschiedene Art; Bombyl, delicatus unterscheidet alch von ihr durch grüssere Länge der Fühler und der Behaarung des Kopfa, durch die lim eigenbäunliche, von Wiede mann gut characterkaire Flügelzeichnung, und durch die weisse Zeichnung des Himpfelbs, welche mehr mit der des Bombyl, ater als der des Bombyl, lugubria überzinstümmt.
- sp. 4. Bembyl, Ingubris, m. Q. Im allgemelsen Colorit der nur etwas längern Behanrung und dem Binglegkeiter dem Bombyl. Ater sehr Almibich. Tiefschwarz und überall tiefschwarz behanrt; auf Stüre und Ibarax fehlt jede Beimlachung bellerer Härchen irgend elner Art, welche das Weilschen vom Bombyl, ater daselbst steta hat. Ueber den Fühlern steht am Augenrande jederseits ein nur ganz kleiner, fast silberwelsers Fleckhen. Histerleib durchaus tiefschwarz und tiefschwarzhaurig; and je deun Hinge gegen den Seltenanda hin is gaaz kleines silberwelsers Pünktchen; vom zweiten fühge am auch auf der Mitte jedes Ringes eine ben solches, sie such vortestenke beten sich este solchen schen sie keine Exemplare nar und dem kleinen, siemlich verstecken betten Ringe fehlt, was riellichte nur in Folge stattgehabter Vereribung der Fall sein mag. Flügel graulich glassarilg, die allermaserste Wurzel geschwärzt, von der Wurzel am Vordertande hin etwas gebrännt; die Adern, welche dielen Basalzellen sch"essen, alnd schwärzlich gestämut, die 5te Längander von keinem schwarzen Samme begleite. Von der Grüsse eines mittelmässigen Bombyl, ater. Das beschriebene Welbehen lat von Herrn Mann in Kärnthun grängen und befindet sich im k. K. Naturalienkabiert zu Wien.
- sp. 5. Roudyl, ater Lina. Vaterland: gant Europa mit Aumahne aeiner niedlichsen Thelle (Skandinavien, England), von da weiter durch das gouze nördliche und mittlere Asieu aud in allen Ländera um da Mittelmeer; wenn lierra Macquari's Augabe zuverlässig ist, so findet sich die Art nuch auf der Insel Bourbon. Sie ist in der Grösse sehr veränderlich; die grössten Exemplare finden sich im södlichsten Thelie Fre. Verheungsbezirks. Verkanut ist als noch nie worden, so dass es überflässig wäre, mehr zu ihrer Charakterlieung hinauzufügen; man hüte sich nur, kleine oder etwas verriebene Exemplare, bet welchen die weisen Hinterfeisbpunkte oft sehr klein sind, mit Boudy'l Lugubris zu verwechen!
- ap. 6. Sombyl, ornatus Wied. vom Vorgebirge der guten Hoffuung, eine sehr leicht kenntliche und von Wiedemann gerägend beschriebene Art. Ganz in die Nähe derselben ist wahrscheinlich Bombyl, negentatus Fubr, am Guinen aus stellen, von dem ich kein typisches Exemplar vergleichen konnte, so dass ich wine Aufsählung lieber unterlassen habe.
- ap. 7. Bombyl, ambastas Wied. Die erste Beschreibung des Mauscheus dieser Art hat Wiednann im Zoul, Magan, Il. 21 gegeber und spiter in den Dipt. ex ot. und in achoen unserenruphlischen swelfdigt,
 luckten wiederholt. Miedgen hat ebenfalls nur das Manachen unter dem allerdings sehr passenden Namen
 Bombyl, dispar beschrieben, weither Indees dem ältern Wiedensunischen Namen weichen muss. Das Welbebei
 st vom Mäunchen recht versicheden und acheint um Gürtler bekannt gewesen zu sein, wie leh ans der
 von Ilom gezuffenen Wahl des Namens dispar achliessen müchte; engleicht in Grösse, Körpergestalt, Färbung
 der Beine um Flüget dem Zitunchen. Die Behaarung der Nitri, der beiden ersten Effihergliedes und der Bart
 sind arhneeweiss. Gleich fiber der Flügelwurzel findet sich eine Flocks achwarzer Haare und vor den Schwin,
 erm ein achiruft, miges schworzer Haarbüschel; sonst ist die Behaarung des Thorax weiss. Erster Hinterleibsring mit dichter achneeweisser Behaarung, der übrige Thell des Hinterleibs mit langer desfehaverzer Behaarung,
 dech auf der Mitte "edes Rings ein achneewelas behaarter Punkt und am Seltentande des 4ten Rings ein arbuhlisher dichter Buhael ein Lance. Der Verbretungsberich digeer achönen Art nunfanst das

mittlere und nürdliche Asien, so wie die Getlichen und audüstlichen Thelle Europa's; sie kömmt in Ungarn und selbst in Oesterreich noch vor.

sp. 8. Bombyl, fracers Fobr. — Diese durch thre annahmatos achwarze Behantung gar leicht keantliche Art findet, sich ausser in Spaalen und im afdichen Frankreich auch im weatlichen Thelle des abrillehen Afrika in Italien auf die vereinzelt vorknummen. Die Flügel sind bei gut conserviten Evemplaren nicht achwarzbraun, anndern rauchachwarz, gegen die Wurzel und den Vorde-rand bin aber tiefschwarz. Grüsse 2-4 Linien, —

Zur 2ten Abthellung der Isten Gruppe gehören:

- sp. 3. horsbyl, a natis. 18rt. Vom Vorgebitge der guien Hoffaung, wo die Exemplare grüsser in sein pflegen, bis zur Nordküte Africas und weiter Gatlich bis 8 rien nicht selten, verelnnelt an verschledenn der audlichsten Punkte des europhi chen Founengebien. Die von Wiede mann und Meigen Thl. VII. pag. 65 gegebenen Beschreibungen reichen zur Kennlichungdung der Art völlig om. Letzterer hat an der angeführen Stelle bereits selbst den Irrhim berichtig, welchen er Thl. II. pag. 23 durch die Vermengung dieser Art nit seinem Burmbyl, niveus, begangen hatte, welcher ein davon himmelweit verschiedenes Insekt ist und sich, abgesehen von allem anderen, sehen utgert die gelten Beine auffallend unterschelde unter
- sp. to. Funkyl, punctatus ter. Diese allbekannte Art kömmt in allen Küstenländera des Mitelmeeres bluffg vor.
 - sp. 11, Rombyl, fulronotatus Wied. Vom Vorgebirge der guten Hoffmag,

Bel der 2ten und allen folgenden Gruppen der Untergattung Bombylius ist die Behaarung vorherrschend gelb, graugelb oder welsa, nie vorherrschend schwarz; oft sind ihr allerdings viel schwarze Haare helgemengt, diese bedechen aber die scharfabgegrenzte grossere Theile der obern Kurperseitte, während die Unterseitt allerdings, z. B. bel Bombylin, falliginosus und polypogon, zuweilen dorchaus schwarzharig ist.

Die 21e Gruppe der Untergattung Bondoylins scheldet sich von der 3ten und den auf diese folgenden Gruppen sehr leicht durch die punktitien Flügel, welche ale einzakterlieren; sie ist eine im Allegemeinen in sich sehr homogene, da der Stamm derselben aus Erren besteht, welche sich dem Bondoyl, discolor und mestus sehr nahe anschlit sen und zum Theil von letaterem schwer zu unterschelden sind. Als Fannengehiet dieser Arten muss Europa nebst den aufgenden Theien Asiens und ein Theil der Nordskate Arfikas augeschen werden. Hinen weniger nahe verwandt sind Bombyl, pietus und eine schone siblrische Art, welche 1ch Bombyl, eulopterus nenne; Ich trenne diese heiden Arten als erste Ablteilung der Gruppe von den übrigen Arten, welche jenseit der Heinen Querader einen durkeln Puntt haben, der Jenen belden fehlt; beide unterschelden sich aber im ganzen Korperbaue so wesentlich von einander, dass Ich auch sie noch getrennt habe; als Trennungsmerkund habe ich die eigenthuntliche breite Form des Sten Fühlerglieds, durch welche sich Bombylins pietus vor allen andern unter hekannten Arten auszeichnet, b nutzt; viele andere Unterschiede gehen damit Hand in Hand.

Zur Isten Abtheilung der 2ten Gruppe der Untergattung Rombylius gehoren mithin nur:

ap. 12. Bombyl, pietus Paz, — Er lat îm südlichen Geblete der europälachen Fauna einh Imisch und verbreitet sich von da über die benacharten Th. ile Ausens; mördlich geht er bla nach Baiern, Böhnen and Malter, von er indessen schon überall zu den Seltenhielten zu gehören scheint, während er in der Umgegend Wietia zuweilen noch in größerer Anzahl schwärmt. Etwas weiter nach Norden zeheint er in Frankreich zu gehen.

ap. 43. Rombyl. callopterus, m. of ") - Dem Rombyl, pictus in der Grosse und in der Farbe der Beharing Shalich, doch ist letztere, besonders auf dem Thorax und auf dem liinterleibsende viel beller. Grundfarbe von Stirn und Untergealcht achwärzlich graubraun, matt. Behanrung der Stirn und der beiden ersten Fühlerglieder achwarz; Bart schwarz, lawendig ganz dunkelbraun. Das 2te Glied der schwarzen Fühler halb so long als das late; das 3te so long als die beiden vorhergehenden zusammen, mit knotenartig angeschwollener brauner Wurzel und gegen das Ende bin zugespitzt; um Ende desseiben der schlefstehende, deutfich swelgliedrige Griff :, deasen zweites Glied ofriemenformig ist, Rüssel von mittlerer Lange, Behanrung des Scheiteldreiecks schwarz; die Behaarung auf Thorax und Schildeben gelblichweissschlumernd, unmittelbar über der Flügelwurzel braun. An den Brustseiten ist die Behaurung braun mit untermengten längern schwarzen Haaren, vor den gelblichen Schwlagern aber ateht wieder dichte gelbliche Behaarung. Die Behaarung des Historicibs bildet um Seltenrande abwechselnd braune und achwarze Büschel; auf der Mitte desselben geht hre Farbe mehr la das Fuhlgelbliche über; eben au nuck dem After hin, wo ihr lange, aber nicht sehr starke schwarze Haare beigemengt sind. Hüften achwarz; die vordersten mit gelblichweisser, die nodern mit achwarzer, doch die blutersten zum Theil mit rothgelblicher Behanrung. Beine rothgelb, die Schenkel an der Basis schwarz, welche Farbe sich auf der Unterseite derselben lang fortzieht; ibre Behanrung ist grösstentheiln schwarz; auch haben ale an der Statersten Spitze der Vorderselte einen schwarzen Pnukt. Die Füsse sind gegen das Ende En bramuschwarz gefürbt. Das Braune an der Wurzel und am Vorderrande der Flügel fast ganz wie bel Bombyl, pictus, auch haben die Flügelflecke dieselbe Lage und ungeführ dieselbe Grüsse wie bei diesem, der die am Hinterrande selbst flegenden Flecke fehlen und die Flügelfläche ist zwischen den Flecken gans tar. Stellung der kleinen Querader, wie bei Bombyl, pletna; Grösse wie kleinere Exemplare desselben. -Vaterland: Siblrien. -

Zur 2ten Abtheilung der 2ten Gruppe der Untergattung Bombylius sind zu zählen:

ap. 15. Bombylius discolor Mik. - Durch dle von Mikan nuagesprochene Vermuthung, dass sein Bombyl. dia rotor wahl der Bombyl, medina Liun, seln könne, list Melgen vielleicht veraslasst worden, den Linne'schen Namen filschlich nuf gegenwärtige, durch litren ar hwnrihanrigen After sehr angezeichnete Art zu übertragen. Es ist dieser Irrthum selon von verschiedener Seite gerügt und berichtigt worden, doch wie es scheint, ohne rechten Erfolg, indem Herr Walker in den Dipt. brit. 1. 32 den Bombyl, discolor wieder als Bumbyl, medius und mit ganz verwireter Synonymie nuffährt. - Von den Sysourmen, die Melgen zu Bombyl, med lus glebt, gekört das aus seiner Klassification hierher zu Bombyl, discolor, die aus Müller und Latrellle vermag ich im Augenblick alcht zu größen, nile übrigen alad ig dem ächten Bornbyl, med lus Llan, d. h. zo Bombyl, concolor Mik, Meig, zu bringen. Als Smonyme gegenwärtiger Art sind nuchzutragen Bumbyl, medlus Scopuli Ent, cara, 1019, Macquart "lipt. d. Nord. Bomby I. pag. 47 und Macquart Sult. h Buff. Dipt. 1, 378, 6, so wie Bombyl, concolor Zeller Isls 1840 pag. 20. — Die Art febit nach Zetterstedt in Schweden, findet sich der nach Wniker in England, ist über das ganze übrige Europa verbreitet, wird nach dem Süden desselben his humer kitaliger und verbreitet sich noch welt über die im Südosten angrenzenden Länder Asiens. - Eine he Art mit sehwarzhaariger Aftergegend bet mit bis jetzt noch nicht mit Sicherheit bekanut geworden. Indessen beitze ich zwel unter einander völlig übereinstlammende Weibehen aus dem südlichen Frankreich, in welchen ch eine solche doch vermuthe; sie umfrischeiden sich von allen meluen welblichen Evenquaren des Bomby I. fiscolor durch etwas gestrecktere Kürpergestalt, hellere Färbung der gelben Behaarung, welche auf dem Thorax und besonders über der Flügelwurzel mehr in das Weisse zieht und durch die breitere, weiter nach vom reichende und vier zusammenhängendere weisse Fleckenstrieme. Da felsch aus der langgestreckten liuppe sugenchläufte Stücke von Bombyllus stets einen gestrecktern Illuterleib haben und die übrigen Unter-

⁷⁾ leh bemer'e zu dieser und zu gleicher Zeit zu allen nachfolgenden Beschreitungen, dass die Augabe über die Fährung der einzelnen Partien der Bahararung artst diejenigt Färbung enna, welche man wahrnionut, wenn man das Exemplar von vorm beleuchtet und von der Seite betrachtet, weil dann schärfere Contracts betroperteren, als bei anderer beleuchtungs und Betrachtungsweise.

achtede wohl ebenfalls nus demselben Umsinnde erklärlich scheinen, ware es voreilig ohne ausführlichere Erfahrungen darauf eine Art begründen zu wollen.

- op. 15. Rombyl, medius Linn, Ich finde in der Synonymie dienes fichten Bombyl, med lus Linn, und f'abr, durchans keine Schwierigkeit, da sie die einzige in Schweden einhelmische Art ist, nuf welche sich Linne's Beachreibung beziehen hinst, und da die welnatiche Behanrung nm After, von welcher Fabriefing spricht, duch eben weiter nichts, als die merklich beilere l'arbung der Behanrung an dieser Stelle bezeichnen will. Die Art ist über gang Europa mit Ausnahme der allernürdlichsten Thelle und Grussbrittanniens verhreitet, auch reicht ale über die Oat- und Südostgreuze des europalschen l'aunengebleis welt nach Aslen hinein. In Deutschland ist noch keine undere der am Hinterleiberande hellbehaarten, ihr so ahnlichen Arten gegenwärtiger Abtheilung aufgefanden worden, welche mit für bisher zusammengeworfen worden sind. - Die Sificke des Bumbyl, medius, welche in den afiditcherr Ländern Europas gefunden werden, unterschelden sich von den deutschen und von den nuch mehr nordwärts gefangenen Exemplaren gewöhnlich durch nimler in das Rothgelbe ziehende Farbe ihrer Bel aarung; sie geben ganz albufilig in die mehr websaftrige Varietät über, welche Herr Macquart Suit, & Buff, Dlpt, I. al. Bumbyl, dlaculor bendrieben bat; ich bestre sie chenfalls in siellischen von Zetter, zugleich mit gans normalen, gefangenen Exemplaren und durch die Gefälligkeit meines Fremides Schliner nus Syrien. Die weissliche Parbe erstrerkt sich zuweilen fiber die ganze Behaarung der Oberseite des Hinterfelbs und ellenfalls über das Schildeben. Endlich finden sich zuwellen sonst normale Exemplare des Männchon, but desen die längern schwarzen Haare im den Hinterleibeeinschnitten grüsstentheils f blen, die Ich aber wegen der Ucherslustimming in allen andern Stücken doch nicht tär meler als Varietä' 6. Ho mbyl, med lus halten kann. In der Grösse let die Art ungewähnlich veränderlich
- ag. 16. Loubelt, panettijennis m. Č. N. Q. Er unterscheldet sich von Bondyl, medlus bei grouser Aebniichkeit doeb gant bestlamt, doert die weisogetbliche Behaarung der Nebenkeit, duch die viel weniger mit Nebwarz gemengte Behaarung des Bauchs und viel sparsamere schwarze Borsten im Nebenrande der vordern Einschulter, ferner durch weniger ausgeprägte daubste Haarsteinen der Brusteilen and durch das Verschwinden des Duppelleschenen in der Behaarung vorn mit der Überseile sich Florax. Das erste der ausgeführten Unterscheidungsmerkunde ist besonders bei dem Mannehen hächst auffällig. Alle örlege wie bei Bondyl, im edlus, duch lat das Der Fühlterglied gleichmässiger zugespätzt. Ich besüte mehrere Männehen und Weibelten nus dem südüstlichaten Theile des europäischen Faunengebiets, namentlich ass Griechenkaul und Kleinasien.
- ap. 17. Bonkyl, pictipennit m. Q. Diese von Bombyl, medlus, wie von den nudern Arten gegenwärtiger Abbeidung sehr beschaut verschiedenen Spezies bestiec ich leiber nur in einem einzigen von Zeller in Siellien gefangenen Evenplare. Es gleicht im Allgemeinen gant med gar einem kleinern Exemplare von Bombyl, med ius, aber von sich bei diesem vorn auf dem Thomax die dunkle Stelle findet, bit Behaarung in ziemlicher Andechaut; gir dannut und der Hilmter le!L zeigt eine bis am die Mitte der fien Ringes reichen de, nannterbrocheme und aehr deutliche achneewelsac Mittelstrieme. Dies sind so ausgezeichnete Merkungel, das am der Selbstafmigkeit der Art gar alcht zu zweifeln.
- ap. 18. Ionogl, othomican m. . . th keune diese Art, welc's leh in Kleim'en flag und durch die Gefüligkeit meines Fraundes Schiuer nach aus syrten erhielt, nur im manultehen Geschlechte. Es unterscheidet alch vo., deut d. . P. only I. mliner lelche durch die nachfolgenden Meikande. Das huere des Kuchelbarts, der Kinubart und die Behaarung der Houst miterhalts der braumen Rearsteinen olm einer weise. Die Behaarung des Hinterkopfels werstellt, Die Behaarung des Thorax gelb lichweles schiumernd, auf dem vordern Theile deuselben fast schuerewelss. Die Behaarung des Schildeltens gleicht der und der Oberseite des Thorax. Behaarung des Hinterfelbs weisschlunnernd mit langers selwatzen Haaren vor den Einschulten. Hand undwarzbraum; wo an deuselben bei dem Minnelen von Bombyl. me dins die Behaarung achwarz ist, ist sie bel gegenwärtiger Art braun. Die Schenkel bis über das 2e Deltheit über La ze dunkel, mit achneweissen Schuppenhärthen so dieht beseitst, das sich die Grenze der dunkeln Firbung nicht recht erkennen lässt; die zarte längere Behaarung auf der Unterseite derselben ist rein weiss. Die Färbung der dunkeln Flügelreichung fällt weniger la das 3raun;

- ap. 18. Bombyl, politipes m. Q., Man wird diese Art bei aller Achalichkeit durchaus mit keiner der unmittelbar vorhergebenden verdwerchein können, wenn man nur beschiet, dass die Behaarung der beiden ersten Fühlerglieder ganz vorherrschend gelb ist, dass die braune ilnaratrieme en den Brustseiten ganz fehlt, dass die dunkein Stellen in der Behaarung der Oberseite der Thorax minder erstlich sind, und dass die Schenkei der rothgelien Beine nur an der Wurzel geachtwarzt sind und auf direr eine Schenkei der rothgelien Beine nur an der Wurzel geachtwarzt behand und auf ihrer Unterseite zure schwarze Behaarung haben, die gewöhnlichen Schuppenhärchen derseiben aber die Grundfarbe sehr wenig verderken, dass endlich der Riaxel nicht numerklich kürzer als bei altein erzeher beschriebenen Arten der Abtheilung ist. Die Behaarung auf Schildichen und Intereiels ist wie bei Bombyl, medlus, dem er im Tone der ganzen Färbung sehr gleicht; in der Größe pflegt er kann bei Exemplare aus Siellen, Greichenland un Kleinagien.
- an, 20. Bombyl, confreter m. Ö. Ich besitze nur ein eintigen achin erhaltenes Männchen, weichen ich in Rhodus fing und welches ich für das der unmittelbar vorher beschiedenen Art zu laktien sehe geneigt wart doch sind die Unterschiede in der That zu bedeutend, um es ohne weiteren dafür gehen lassen zu können, ubgleich es nicht ganz unmüglich ist, dass unstangelehrere Erfahrungen es vielliecht sterr als zu derselbt; gehörig erkennen lassen werden. Es theit unt der vurher beschriebenen ein geleichen Kennzielten mit folgenden Ausnahment die 2 ersten Föllterglieder sind mit gelbtraumen und schware in Baren hesetzt; ille dunkeln Stellen in der Behanning des Thorax sind nur ihrrh eilliche unternischte sehwarze Hartenbauer sichen die Henre ungedentet; während bei dem Wellichen der vorligen Art vor allen Histerleibsabschnitten zohlzeiche schwarze Burstenbauer sichen, fluden alch bei dem Männchen der gegenwärtigen nur an den Selten der wordern Abschitte ehlige, and der Mitte die Obersche und gegen den After hin aber gar keine. Die Schenkel sind an ihrer Basis in noch geringerer Ansichnung geschwarzt und die Behanzung auf der Unterclie deraelben lat nicht auch warzt, sondern gelb b). Die Flügel sind etwas arhmiter, war freilich Geschierhissterschied ach könnte, und die bitze, sonst offene Hinterrandszelle ist geschlossen, was aber wiedernu nicht auserhalb der Genne Individueller Awsching zu flegen braucht. In der Grüsse könnut er der vorigen Art gleich, welcher er auch din ganzen Colorit schr Banet. —

Die 3te Gruppe der Untergattung Bombylius umfasst diejenigen Arten, welche sich um Bombyl, major grupptren. Das aufallendste Merkmal, welches dieselben charakterleit, it die Zelchnung der Flügel; sie ist bei beiden Geschlechtern gleich und besteht in einer sechwarzslichbraunen oder fast uchwarzen Färbung der vordern Häfte derselben, welche siets scharf gegen die glashelle Hinterhälfte abgegrenzt ist. Eine ihr gleichende Flügelzeichnung kommt bei keiner audern Gruppe vor; am nöchsten treten in dieser Beziehung noch die Arten der Gien und Teienspep, bei denen aber der blutere Augenrand die Eliafassung uit schwarzen Haarren nicht hat, selche allen Arten der 3ten Gruppe in ausgezeichneter Weise eigen ist, und bei denen der dunkelgfarbten Vorderhälfte die scharfe Begrenzung fehlt. Die Arten der Gien Gruppe zelchnen sich sesserdem durch die Behnarung des Rüssels so sehr aus, dass sie gar nicht verkannt werden lannen. — Da die Untersebeldung der Arten nicht gann leicht ist, errichte ich zwei Abthellungen.

Zur laten Abthellung der Sten Gruppe gehoren diejenigen Arten, bei denen die Flugeiseichnung etwas ausgedeinter ist, indem sie noch einen dunkeln Fleck in der ersten Unterrandzelle bildet. Sie lasst sich noch in zwei Unterabthellungen spatten, je nachdem die vor der isten Unterrandzelle liegende Zelle ganz dunkel ist, oder einen hellen Fleck hat.

^{*)} Man lasse alch bei der Beurtheilung der Behaarung der Schenkel ja nicht durch die der Hüften täuschen, welche bei vielen Arten jene oft sehr verdeckt.

Zu den Arten, bei denen sie gans dunkel int, gehören :

m. 21. Bombyl. mejer Linn. — eine Art, welche noch lange alchi sicher genag gekanat ist nad nik welcher mehrere, ihr alterdings nahe stehende Arten zusammengeworfen worden sind. Als typisch sehe leb Ezemplare an, wie sie sich vorzugzweise im Norden Europa's, z. B. in Schweden, finden; bei denseiben befindet sich am Vorderrande des Thorax einfarbige Beharrung. Von diesen Exemplare aus die Norder Vorderrande des Thorax einen mennen will, diejenigen Exemplare aus erner zu sondern weiche am Vorderrande des Thorax einen gar sehr in die Augen fallenden schwarzhaarigen Fleck haben. Ich besitze von dieser Varietist 43 ganz übereinstimmende Exemplare nus Sicilien und ausserdem eine ziemliche Anzane ist einzelner Exemplare aus verahiedenen nirdlichern Ländern bis zur hiesigen Gegend. Die geschlossene iste Illuterrandszelle ist etwas spitzer und die beiden folgenden Illuterrandszellen sind etwas länger und tiefer, ist bei der esten Varietis. Es liegt die Vermuthung nicht fern, dass wir es hier mit zwei verschiedenen Arren zu thun haben könnten; doch ist in allem Uebrigen die Uebereinstiumung zo gross, dass die Trennung beider mir noch keineswegs gerechtfertigt erschein, namentlich da der Unterschied in dem Flügelgeäder ein sehr subtiler, und nur bei dem Männchen ein recht sieher wahrnehnbarer ist.

qu. 22. Bombyl. conzanguineus Veq. — Ich besitze von dieser von Herra Macquart nach Algierenen Extenplaren beschriebenen Art I Männchen und 2 Weibelen, welche Zeller in Sicilien fing. Bei silen 3 Exemplaren ist die Splitzenquerader nuf bebien Flügeln in ganz gielcher Webe mit einem rücknichnen Asta verseiner; die Flügelnfrünnung ist gegen iht Ende hin heiler als bei Bonnbyl, major und die Flüse sind dem Weibelen zeigt sich dagegen die Spur ihnes dankelbehaarten Fleckehen. Sonns gleichen beldt Geschlechter typischen Exemplaren des Bonnbyl nujor. — ich weiss recht wohl, dans ein solber Adersang ain bei Exemplaren gar mancher Art als individuelle Ahneichung Andet, Indessen bin ich überzeugt, die spezifinche Bedenung desselben in diesem Falle nicht zu überschätzen. Unter den 97 Stücken den Bonnbyl, major weiche sich in meiner Somulung befinden, zeigt kein einsigen diese Abneichung and die 3 van Zeiler zugleich gefangenen Exemplare reigen sie nile drei unter einzu der vollkammen übereinstinmend und auf beiden Flügeln gefangenen Exemplare reigen sie nile drei unter einzu der vollkammen übereinstinmend und auf beiden Flügeln gene gene gene den gleich.

29, 23. Bombyl, bas lineam. 🐧 & Q. — Ich besitze von dieser Art, welche sich von Humbylmajor noch bestimuter unterscheidet, nur ein vortrefflich conservirtes, von Zeller gefangenes sleiffanisches Mannchen; ein 2tes sehr schlecht erha ienes ebendaher scheint für ebenfalls anzugehören. - Es gleicht typiachen Exemplaren des Bumbyl, mnjor, unterscheldet alch aber bestimmt durch folgende Merkmale: Sire gelber bestäubt, die Behaarung auf den beiden ersten Fühlergliedern, auf der Stirn und auf dem Scheitel kürzet; auf dem Scheitel stehen unter den schwatzen Haaren einige gelbliche; der Bart ist inwendig beller als bei Bomby I. major; die feinen schwarzen Härchen, welche die Abrige Behaarung des Hinterkopfs überragen, sind Larrer; die Behaarung des Thorax wie bei den truischen nordischen Exemplaren des Bombyl major, aber etwas kürzer und die Brustseiten ohne dunk ie Hanrstrieme; Bauch viel einfürbiger, namentlich die schwarze Querbinde, welche er bel Bombal, major hat, kaum nugedeutet; Pilase heljerals bei Bombal, maior, die sehwarze Behaurung auf der Unterseite der Schenkel kürzer, sparsamer und weniger dunkel, auf der Unterseite der Vorderschenkel mit kürzern hellern Härchen untermischt. Die braune Färbung der Flügel ist lichter als bei Bombyl, major, hat aber völtig dieseihe Gestalt. An der Flügelbasis ein ansehnlicher geinbeschuppter Langsstrich, Grosse des Bombyl, maior. - In dem k. k. Hofnaturalienenbinet zu Wien findet sich ein sehone: von Grohmann in Sieilie- gef.ngenes Pärchen dieser Art; das Mannchen stimmt mit dem meinigen vollkommenst überein, und das Wellschen unterscheldet sich von dem des Bomhvl. major vollkommen in derselben Weise, wie oben von dem Mannchen angegeben worden ist.

np. 24. Bombyl. fratellus Wied. — Aus Nordamerika Dieselbe Art, welche Herr Macquart le den Dipt. e.s.ot. 1. 583 als Bomi vilus vichnus beschrieben hat. Es komaren in den Sammiungen, wie es scheint, verschiedene Arten unter diese an Namen vor, weutge.ens unterscheiden sie sich 'n Colorit der Hehaarung sehr. Das typische Exemplar der Wiedem an nachen Sammiung ist ein Mannehen. Es reichnet sith

ierch die bräunliche Farbung, welche das ganne innere des Knebelbaris heit und das einem buntere Colorit ies Behanning aus. Ein Welteben medere Bannelong gehört sieher zu diesem Manchen; — der Bart des ben ist zehe dicht, inwesdig mit bräunlicheotherlebes, suswendig mit narien schwarzen Hanres. Die spanser schwarzes Behanrung auf den beiden ersten Fühlergliedern und der Bitne slemitch lang aber sehr zurien und Hinterkonf gelb beschuppt, leitzuere oben mit weisslicher, an den Seiten mit rostgelber hehrarung, herall mit untermengten achr anrien schwärzlichen Härchen. Kinnbart weiss, Oberseite des Thorax mit ginnlichrostgelber, hellschimmerender Behanrung, der kinnbart weiss, Oberseite des Thorax mit auf über über über der der eine Paligeburzel in das Welsste übergeht. An den Brustseiten läuft oben eine rostbruum Hanratrieune, unter ihr eine weisse nach vorn; a der Hülligegend ist die Behanrung braun. Die Behanrung des Schildeltens und des Hinterleibe nach vorn; ab der übergete des Thorax; vor den Hinterleibesinschnitten und gegen den After hind viele lägere schwarze Haare eingemengt. Bauch mit weisslicher Querbinde, Heine rustgelblich, nur die Fussaphiren übwarzbraun, Grüsse wie mittlere Exemplare des Bom byl, ma jor. —

Zur 2ten Unterabtheilung gehören:

ap. 25. Bombyl, fimbriatus Meig. - Die Art ist nicht wohl zu verwechseln, da in Deutschland beise andere ihr naheatebende vorkommt and ihre Beatimmung durch den Vergleich der typischen Exemplare trichert lat. Die Behanrung des Bnuchs ist hinten nicht schwars, wie Meigen aust, sondern erhält nur um nniermengten achwarzen Hauten ein dunkles Ansehen. Meine Samminng ist leider nicht reich genng an untadelhaft erhaltenen Exemplaren, um über die Zwelfel zu entscheiden, zu welchen das sehr verschiedene tolorit der an verachledenen Orten gefangenen Exemplare Veranlassung glebt. Die in Europa gefangenen Etemplare meiner Samming unterscheiden sich von denen, welche ich in Kleinasien fing, ziemlich bestimmt talurch, dies bei den erstern zwischen dem braunen Punkte in der ersten Unterrandzelle und der übrigen brausen färbung des flügels durch einen mehr oder weniger deutlichen gehogenen brannen Schweif eine Verbindung bergestellt wird, während bei den kleinnslatischen der braune Punkt gans isoliet flegt. - Ein Wellschen aus dem südlichen Frankreich zeichnet sich durch ein besonders dunkelbehaurtes Fleckehen am Varderrande des Thorax und durch die weinsere farbe der Behaurung auf der Vorderhälfte desselben aus. -Die Rechte einer eigenen Art dürften 2 Mannchen aus Kielnasten beunspruchen können, bei denen die braune flügelfürbung die vor der 2ten Langander liegende Flügelzelle bis zur Spitze füllt und die Behaurung auf der hintern Halfte des Bauchs viel arhwärzer ist; ale sind wenig über halb au gross als gewöhnliche Exemplace des Bumbyl, fimbriatus. Da ich die Varietäten dieses selbst nuch zu wenig kenne, wage ich sist über ihre Artrechte abzusprechen und will ale vurläufig als vnr. expleta bezeichnen. - Bombyltus dimidiatus Mela, ist als Synonym hierher zu ziehen, da die Beschreibung nuch einem Exemplare dieser Art nit verblasster Flügelfärbung gemacht worden lat. -

ap. 26. Bombyl, reatratis im. — Diese achtine von Mann in Corska gefangene Spezies stebt dem Bombyl, fimbelatus am nichsten, unteracheidet alch von ihm aber and den ersten Blick durch die schwärstere Färbung der vordem Flügellädlie, durch das dunktere Colorik der Behaarung und lebhafters Weiss fer hellen Stellen, wodurch heamders die Unterseite ein sehr bunten Anselsen erhält, so wie durch die teilwarsse Behaarung der Schennkel. Der Knebelbart ist um Mundrande schneweiss, derber braun, ausen achwarz. Die Behaarung der Silren und der beiden erstene Fühlerglieder wie bei Bombyl, fimbriasse, die Besatäubung der letztern aber viel branner. Die Behaarung der Oberseite des Thurax erscheint bei Schwiebeleuchtung dankler, bei Beleuchtung von vora schimmert die Vorderbillte desselben reiner weiss. Die Brusscelten haben oben eine bei dem Männchen viel unfallendere dunkelbraune Haurstelme, unterhalb selber die Behaarung weiss ist. Die Behaarung des Hinterfelbs dunkter als bei Bombyl hinterlaus, ber ganz in der Nabe des Aftere entschiedener weiss. Die Bingeren schwarzen Haner an des Einschnitten bei Binterleibs wie bei Bombyl finbriatus. Die Behaarung des 3ten Hinges gegen den Schenrand hin aus ausschliesalich schwarz. Wenn man den Hinterleib von unten betrachtet, so zeigt die Behaarung vor und diere den dadurch gebilderen schwarzen Büschen eine rein weisse Farbe. — Bel dem Weisbehren zeigt sich were der Bungen Behaarung vor und diere den dadurch gebilderen schwarzen Büschen eine rein weisse Farbe. — Bel dem Weisbehren zeigt sich

Striemen und auf dem Uinterleibe eine ununterbrochene Strieme bildet; auch zeigt der Hintervand der letzien Abdominalegiumene gellene Filt, — Beine achwarz, die Schiemen mehr oder "endiger erause; Schenkel mit weinehem, gegen ihr Zimle in berangsbildenen Filter, weichter indexen die Grundfarde dern-liben am wenig verderkt; Unterweite der Schenkel mit achwarzer Bihaarung. Schwingerbrann, Die Grenzte derburschwarzer Bigenführung zeite, wie bei Bom by I. find briatus, wetchem er auch in der Grünze dechten.

sp. 27. Bombyl, debitis m. — Aus Syrien; er unterscheldet sich von dem ihm nahr v. rwandien Bombyl, fimbriatus durch viel geringere Grisse und gracifern Kürperbau, durch viel weisere Behaarun, viel schwärzere Farbe der verdere Flügelhälfte, deren Zeichung die näuliche ist, nur mit der Ausnahme, dass sie die Zelle vur der 21en L'ingsuder bis zur Sjutze füllt, gans besonders niere durch den kürzern Rüssel. Die verdere Wurzelzeile übertrifft ulle hlutere an Länge weniger als bei Bombyl. (Imbriatus, Grösse: 2; —3; Linier.)

Zur 2ten Absheilung der 3ten Gruppe, d. h. zu den Arten, bei welchen die braune Farbung der vordern Flügefhälfte hinter der 2ten Längsader Leinen Fleck bildet, sonders von dieser Ader begreuze wird. "int zu zahlen:

m. 26. Rombul, torquality m. - Er ist von v. Hoffmannsegg in grösserer Angabi in Portugal gefangen worden; ein schünes von Zeiller in Sicilien gefangenes PSrchen befindet sich in meiner Samuslung In Melcen's Werk ist das Weibehen dessellen von Wiedemann als B. undatus Mik, beschrieben worden wie die typischen Exemplare in dem Berliner Maseum und das der Wiedemann'schen Sammlung selbst nachweisen: da aber Bumbyl, undatus Mik, eine ganz andere Art ist, habe ich die Art neu benennen müssen und lasse hier eine ausfährliche Beschreitung folgen, welche wohl leden Zweifel an der Sellutstandickelt derzeiten beben wird. - Die Fühler sind schwarz. Iss 3te Glied bei dem Mannchen sehr schlank und schmal, bei dem Weitichen etwas körzer und breiter, die beiden ersten Glieder mit langer schwarzer Behaarung, Itässel schwarz. Das innere des Knebelbarts und der Kinnbart weiss; die anssern Haare des erstern sind schwarz und unter den Föhlern hat er ein brünnlicher Aniehen. Stien und Scheitel mit geftilichem Filze und laugen schwarzen Haaren, ganz vorn auf der Stirn sehr zurte, leicht verreibbare weisse Härchen. Illinterkonf mit gelbem Filze und langer webser Behanrung, var welcher noch längere zarte schwarze flaare atchen. Die Behangung des Thoras zeichret alch dadurch aus, dasseln Randchen von glänzend braunen Hanren von einer l'ingelwurzel bogenfürulg über das Vorderende desselben ble zur andern l'ingelwurzel läuft: bei dem Weibeben ist dieses Bandehen in ihr Regel dunk er, als bei dem Maunchen, und hat vurn in der Mitte eine fast braunschwarze Stelle. Unmiftelbar unter und fiber diesem Bandchen ist die Behaarung bel dem Mannchen webslich, bei dem Weibelen webs; nuf der Mitte des Thorax hat sie ein grangelbliches Anschen und let überall mit langern schwarzen Haaren durchmischt, welche in der Nahe der Flügelwarzel besonders handle sind. Die Hrusselten sind gresstenthell, welss behaart, doch tieht sich eine dankelbehaarte, nicht acharfheerenzte Striege van der Phischwarzel nuch der Gesend des Kinns kin, welche bei dem Männe then dunkler and sequicher als bei dem Weibthen in: langer schwarze linare linden sich auch an den Brustseiten in grus er Anzahl. Schildeben mit grangelblicher Beingrung, wuter welcher am Hinterrande des selben lingere schwarze Haare stehen. Die Behaarung des Hinterleibs hat dieselbe Farbe, nur am After ist sie, besonders bei dem Minnehen, weisslicher; an den Einschnitten und gegen das Hinterleibsende bin steben sehr viele lange, aber nicht sehr starke schwarze Hage, Ganz an der Seite des 3ten Abschults steht ein Büschel dunklerer Hare, welcher bei dem Männehen auffallender und gewöhnlich auch von oben siehnbar ist. Der Banch hat vorn eine weisse Querblude, deren Furbe sich bis auf die Behaarung an der Seite des Isten Rings fortsetzt. Bel dem Weibehen findet sich auf dem Hinterleibe eine schmale, aber sehr dentliche, nus weise gelblichem Filze gebildete Mittelstrieme, welche sich über das Schildchen und über die beiden hintersten Drittheile des Thorax fortsetzt, wo sie anssetst antiz anslänft; eine dentliche Sjor derselben findet alch auch bei dem Mannehen. Die l'arbe der Schenkel ist bei meinen sieiliauischen Exemplaren wegen der dichten weissen Bestäubung nicht recht gut zu erkennen, doch scheint sie braun, gegen das Ende bin hellbraun zu sein. Bei dem typischen Exemplare der Wiedemann'schen Sammlung, einem ganz frisch entwickelten Stücke, sind sie braunlichgelb gefürbt; ihre Behaarung ist grosstentheils schwarz. Schienen braunlich oder braunlich gelb. chenfalls welandestäudt. Filsen an der Wurzel bräunlich, gegen das Enda blu geschwärzt. Flügel glasstrig, is deskle Färdung der Vorderhältle von derzelben Gestalt wie bei Bombyt, undatus Mik., aber schwärzt. icher. Die Spitzenquerader in der Nähe ihrer Wurzel stirker als dei dieser geschwungen und nicht selten Lagebat sit einem Adranhange verschen. Grösse wie recht grosse Exemplare des Bombyt, undatus Mik,

- 9. 23. Bembyl. undetus M.E. Die Art ist nicht wohl zu verkennen, da in Deutschland keine ihr agliche vorkümni. Sl.2 ist ven Zeiler in der Isla 1840, pag. 21 unter demselben Namen gut beschrieben auden. Er angt, dass die Beine scherbengelb, an der Wurzel und den Fussenden schwarz seine. Dies ist alterlüges gewühull der Fall, doch finden sich Varietäten, bel welchen sich die Schwärzung an der Wurzel der Scheukel bis über das late Drittheil und welter eratrekt. —
- op. 30. Rombyl. diagonalis Meig. Ich konnte das typische Exemplar der v. Roffmannseggischen Sammlung, welches der von Melgen mitgethellten Wiedemann'schen Beschreibung zu Grunde gelegen hat. of das Genauste untersuchen. Es gleicht dem Bombyl, undatus auf das tauschendste und zeigt durchaus beinen andern Unterschiled, als dass die Schenkel bis zur Spitze schwarz sind, während sie bei Bombyl, andatus of nur an der Basis geschwärzt sind. Ich besitze Mannehen und Weibehen aus Florenz und Sicilien, welche, wenn man beide Arten trennen will, zu Bombyl, dlagonalla gerechnet werden müssen. Bei den Mannchen finde ich die Schenkel ebenfalls bis zur Spitze schwarz, während dies bei den mit finen radeich gefangenen Weilschen nicht immer der Fall ist; nicht geften ist bei letztern die Schenkelsuitze in tienlicher Ausdehnung heller gefürbt. Die dunkle Fürbung der vordern Flügelhälfte füllt schon hel dem Mannchen die Randzeile nicht immer vollständig nus; bei dem Weibchen reicht sie in der Regel norh wesier welt, wie dies nuch bei Bomby lius undatns der Fall ist. Die Grase ist kanm erheblicher, als die in Bombyllus undatus Mik. - Bei der grussen Veränderlichkeit der Schenkelfärbung mehrerer Arten nit gewöhnlich nur un der Schenkelbasis vorhandener Schwärzung und bei dem ganzlichen Mangel irgend haltbier Unterscheidungsmerkmale bin ich sehr geneigt Bomby I. dingonalis nur für eine Varietät des Bombyl, undatus zu halten, welche wahrscheinlich vorzugsweise den südlichen Ländern Europa's angehört. Ich glaube nicht, dass sich die Artrechte derselben aufrecht erhalten lussen werden. Im k. k. Hofnaturaliencabinet ju Wien befindet sich ein spanisches Exemplar, was vom Bombyl, undatus in nichts unterschieden ist. -

Die Arten der 4ten Gruppe der Untergatung Bombylius unterscheiden sich von denen ter 3ten nur in der Flügelfärbung; in allem Uchrigen, namentlich auch in der eigenthinnlichen Barang des Illiterkopts stimmen sie mit ihnen vollständig überein. So leicht es auch gewesen zure sie mit jenen v. vereinigen, habe ich ihre Trennung doch für viel rathsamer gehalten: die Estrascheidung und Bestimmung derselben bletet nämlich ganz ausserordwillehe Schwierigkelten; de Arten stehen einander sehr nahe, sind recht veränderlich und nähern sich durch mannhertel Vafetaten einander so sehr, dass man oft zu dem Glauben veräneht sein mochte, dass kein haltbure Unterschied zwischen ihnen verhanden sel. Sie gruppiren sich um Bombyl, renosus Mik, welchen Zeller in der Isis 1840 pag. 16 als Bombyl, minor recht keuntlich beschrieben hat. Das a dess sichern Erkegnen dieser in ganz Deutschland recht häufigen Art das Erkennen der ihr sichstverwandten Arten abhängt, so halte ich es nicht für überflüssig, sie hier nochmals zu beschreiben und über ihre Synonymie ausfahrlicher zu sein, als über die anderer leichter erkennter Arten abhängt, so halte ich es nicht für überflüssig, sie hier nochmals zu beschreiben und über ihre Synonymie ausfahrlicher zu sein, als über die anderer leichter erkennter Arten abhängt.

ap. 31. Bombyl, venosus Mit. — Knebelbart fahlgelblich, an den Seiten mit schwarzen Haaren unternesgt, welche aber so wenig vorherrschen, dass er von oben betrachtet in seiner ganzen Mitte hell erscheider Fahler schlank, die beiden ersten Glieder mit langen schwarzen Haaren. Vorderstein und Scheidelgegend bei den Männchen schwarzhaarig; bei dem Weibehen ist erstere gelbhaarig und nur letztere schwarzhaarig, wie bei ihm auch im Knebelbarte die achwarzen Haare sehr viel weniger zuhrleich als bei dem Männchen sind, Der hintere Augenrand ist bei beiden Geschlechteru nit sehr langen schwarzen Haaren eingefasst, hier weichen gelbliche ateben, die nach dem Scheitel bin eine nehr grosse Linge erreichen. Kinnbart gelblich geles bei dem Mannelien in der Regel webalicher nie bei dem Weibehen. Die Behaarung der ganzen Oberneite hat ein auch hell lehmzelbliches, bei dem Mannchen oft mehr in das braunlich lehmzeibe zienendes ansehen. Am Vortee rande des Thurns wird sie plützlich langer, was bei dem Mannchen noch auffälliger al. bei dem Weihelbes ist. Auf dem Thurax sind ihr einzelne, besonders bei dem Mannchen ausserst schwer wahrnehnibare schwere Härrhen beivenischt: am Hinterrande des Schildebens sehr ich keine; am zweiten und den folgenden Hinterleibseinsrimitten aber und am Hinterleitsende selbst steben stärkere, über die andere Behaaring bervortgeged. achwarze Haare. Bel dem Weilichen zeigt der Waterleib eine aus gelblichem Filze gebildet Mateilinie, welche sich über das Schildeben bis auf das Hinterende des Thorax fortsetzt. Die Brustseiten alnet mehrt gelblich Inie rein weisel behant und in der Gegerd Brischen gehultet und Flügelwartel zeigen alen zientlich als schwarze Haare. Dieselbe weissgeloliche Farhe hat die Behaarung des Bauchs, nur erscheint ale auf des learten Abachnitten desselben, wo ihr viel schwarze Haure beigemengt soul, dunkler, besonders wenn des Hinterheitsende nach unten gebogen ist. Schenkel bie dar Spitze schwarz, nur auf der Hinterheite der kintersien und zuweilen auch der mittelsten gibt diese Farbung in Braun über: Beschungung und Behaarm : der selben ist mireln weisslich. Schienen dunkelrothbraun, das Einle derselben schwarzbraun, ebenso die Vorden seite der vordersten. Püsse schwarzbraun, die Wurzel der hintersten funkelbraun. - Schwinger braun, duch der Kunnf obenauf erau. - Phicel elasarije mit wassrie granlichem Parbentun, an der Warzel und von d. am Vorderrande hin deutlich, doch nicht sehr auffallend ranchbraun getrübt: diese Trübung ist hei dem Minnthen stärker als bei dem Weibeben und bei beiden Geschlechtern ganz allmälig verwaschen. Grünse: 3!-4! Lie.

Dass gegenwärtige und beine andere Art der wahre Bumby ling venugus Mik lat, halte ich fee vollkommen sleber. Die Demony aller übrigen von ihm beschriebenen Arten auf aufche die in Rübnen wiel lich cipheimisch und der Mehrzahl nach nicht selten sind, hat keinen Zweifel: nusser diesen Arten sind aber in Billionen nur noch gevenwärtige Art und diejenige, welche Zeller in der isis von 1880 als Rombyl nagetiene (sie wird weiter unten als Bumby I. yntpinus vorkommen) beschrieben hat, ziemlich händig: auf die letztere. dieser heiden unest Milan's Beschreibung mit Abbildang seines Rambyl, vennans gant und gar nicht während sie die gegenwärtige Art gang out bezeichnet; die Länge des Rüssels, die Beschreibung der Flügel deren Ailern wirklich stärker als bei den nächststehenden Arten sind, die Angabe über die l'arbe der Schuinger und l'üsse passen ganz gut; die Einwürfe, welche man gegen meine Bestimmung marken künnte, liegen in folgenden Worten gelner Beschreibung: i) "barba flavegcente", übersetzt man; "mit gelblichem Bart" so ist das freilich Lehre recht nassende Ancabe, übersetzt man aber: "Bart von gehhlichem Anschen" au nasst das gang gut; dass er nur letzieres hat sagen wollen geht mit Evidenz aus dem Umstande bervur, dass er genin dieselbe Bezeichnung für die Farbe des Knehelbarts von Bombyl, majur (sinuatus Mik.) gewählt hat: 2) "alae venis crassioribus": heisst das: Flügel mit etwas dicken Adern", so ist alles in Ordinons und die Angabe spricht für meine Bestimmung: heisst es: Plügel ink dickern Adern als bei den andern Arten". so lst es wold unerlässlich vorauszusetzen, dass nuter den "andern Arten" die von Mikan gekannten ihm "Thulichen bolimischen Arten" gemeint seien, und dass er an einen Vergleich mit Arten wie Bumby I. disculor, ater, major u. s. w. nicht gedacht habe; von diesen ietz ern haben alle andern wemlich auffallend schwächere Adern, nur Bombyi, nublius ha' stärkere; dass Mikan bei der Redaction seiner Munigraphie aber Leine Exemplare von Bombyl, nubllus zur Hand hatte, geht aus dem Umstande hervor, dass er bei dieser Art Leine Maasse angiebt, was er onst überall auf das Gewissenhafteste thut; es scheint mir damit der letate vegen die Richtigkeit meiner Bestimmung müelich. Einwand zu fallen. - Ein tynisches von Milkan aethat bestimmtes Exemplar aufzufinden ist mir nicht gelungen, so sehr ich in meitern ältern Sammlungen darnach gesnein habe.

Meigen zieht Mikan's Bombyl, venosus zu minur, beschreibt aber als minor eine andere Art, wie sehon aus seiner Angabe über die Farbung der Gelarchervorgeht, und durch die Erwägung der übligen zu alleier Art gezogene S, nonyme bestätigt wird. — Die Wied ein an niech Beschreibung des Bombyl iss holosericeus, velher Milgen Thi, II, pag. 193 mittleilt, Ist nach Ausweis des Evemplars, welches über zu Grunde gelegen ist und sich im k. k. Naturalienkalnier zu Wien befindet, die eines Männeinen vom Bombyl, venosus, — Meigen's Bombyl, artilaris Tid, VI, pag. 32%, welchen Zeller, bla 1840 pag. 18 für ein Weibsten des Bombyl, venosus hätt, kann meiner Ansielt nach durchaus nicht mit hin ludenitärit werden, das bei dem Weibsten des Bombyl, venosus die Mintelreiben des Hinterleibs nie weisseklimment dis und

sasserdem die Angabe über die Farbung der Belee (gelbilch mit braunen Flasen) nicht passt. Die Sammlung
"Winthemis, vom welchem Meilgen dan beschriebene Exemplar erhielt, glebt über Bom byl. nxilaria
darchaus keine nähere Amkunft. — Zeller a. a. O. hält auch Bombyl. longirontris für ein Exemplar des
gambyl, ven unna mit ausgezog nem Rüssel; dass die Länge des Rüssels, von welcher in der Beschreibung
dieser Artid Redie Ist, eine unsanfürlich eit, gelt aus der Angabe, dass derselbe und der Unterste von der
Werzel aus gelb gefärtet sel, auf d.a. Hestimuterst berver, wie der leicht annastellende Veranch mit irgend einer
Werzel aus gelb gefärtet sel, auf d.a. Hestimuterst berver, wie der leicht annastellende Veranch mit irgend einer
hieblichen Alt lehrt: die Angabe füher die Värbung sehner Beine ("Schenkel und Schleues gelblich) verhietet
ha blerberand ben. Ich werde weiter unten auf ihn anrückkommen. — Dass auch Wiedemann diese Art
sicht sicher gekannt hat geht daraus hervor, dass sie von ihm theils als "nabiltas Mik.", theils und swar
mit felt exceens vermengt als "argyropygns Pall", und endlichals "nan ils Meg." berettet worden ist. —
in der Winthemischen Sammlung kommt Bombyl, vernaus mit Bombyl, posticus Melg. (— vulpinus)
auf Bombyl, fulvescer an 18 Bombyl, posticus vor.

ap. 32. Bowlyd, rhodina m. — Ich fing von dieser dem Bombyl, venoans acht andes stehenden Art der Insel Bhodina ausser mehrern achtelent conserviteure Exempterne 2 Münuchen und 3 Weitschen, welche vortrelicht erhabten sind. Am brichtesten ist ale daran zu auterscheiden, dass die zich von der Flügelwurzel am Vorderrunde blutziehende Brännung dunkher als hel Bombyl, venoans ist, das für die Trennung beider zicher enscheidende Merkmal ist aber die geringere Läuge des Rüssels. Die Art der Beharung ist völlig wis bel 3 mibyl, venoans, um noch etwas länger, was am Kupfe besunders bemerkkar ist. Die den Knebert einfessenden sekwarzen Hare sind etwas hänger; der Kinnbart und die Beharung der Brutt ist rein neiss, oben an den Brustselten aber zwischen Schulter und Flügelwurzel sind die nutermengten schwarzen Bare zahlecher. Die Beharung ist auf den letzten Segmenten des Bauchs dunkler. Grüsse den mittere Exemplare des Bombyl, venoans, dessen Beschribung in allem Uebrigen anch für die des Bombyl, rhodins gelten kann.

sp. 32. Rombyl. cancacens Vik. - Diese Art ist dem scharfslehtigen Ange Zellers nicht ganz entgingen; er erwähnt ale in der lals als kleinere Varietät des vennans, ich besitze illeselbe aus hiesiger Gegend, Schlenien, Böhmen und Ungarn. Eln von Wiedemann als Bumb, vagans W., hezetteltes Exemplar derselben findet sich in der Winthem'schen Sammlung; indess ist der von Meigen Thi, VI, pag. 327 beschriebene Bumbyt, vagans uffenbar eine ganz andere Art, über welche die Auskunft in der Fahrtzischen Samulang zu auchen bt. Ich kann Bombyl, canescens nicht mit Zeller für eine kleinere Variefät des Bombyl, venosus halten, da sich folgende constante Unterschiede finden: 1) der Knebelbart hat eine viel stirkere schwarze Einfassung und ist namentlich üben viel schwärzer; 2) der Rüssel ist verhältnissmässig twas kürzer; 3) die Fühler alnd etwas kürzer und das 3te Glied etwas breiter, ein Unterschied, welcher besonders bei dem Weibehen recht deutlich wahrnehmbar ist; 4) die Vurderstirn ist auch bei dem Weibehen durchaus Schwarzhaurig; a) die schwarzen Haare am hintern Angeurande und die binter thnen stehende gelbe Behaaring sind wold lang, aber doch erheblich kürzer als bei Bombyl, venosus; 6) die Behaaring des Thorax wird vors nicht plützlich so lang; 7) an den Brustseiten sind der Behanrung zwischen Schulter und Flügelwurzel keine arhwarzen Hanre beigemischt: Si die rauchbraune Trübung der Flügel zieht alch etwas nehr nach dem Hinterwinkel hin, was namentlich bel etwas dunklerflägligen Varietäten recht deutlich wahrnehmhar ist; 9) die Grüsse ist durchschnittlich viel geringer, au dass die grüssten Exemplare gegenwärtiger tet kaum den afferkleinsten der vorhergehenden gleichkommen; 10) die Flugzeit ist durchschnittlich an\u00e4ter, so dass die ersten Fremplare des Bombyl, nanescens mit den letzten des Bombyl, venosus fliegen, Mikan vergleicht winen Bombyl, ennescens mit seinem Bombyl, aufphureus; letzterer ist keineswegs die in Bühmen gar nicht elubeimische Art, welche Melgen nis Bombyl, pumilus beschrieben hat, sondern die dort gemeine Art, welche Fabricius spitter Bombyl minimus genannt, die Zeller unter diesem Namen is der Lis nufführt und die welter unten als Bumbyl. sulphureus Mik. ausführlicher besprochen werden sell. Die Art dieses Vergleichs und alles, was er sonst über die Art angiebt, selbst seine Abbildung sprechen mit Entschiedenheit dafür, dass gegenwärtige Art wirklich sein Bombyl, canescens sel.

sp. 34. Rombyl, variabilis m. - Diese besonders in der Färbung der Flügel büchst veränderliche Art ist bisher in Deutschland nur einige Male gefangen worden, nach Süden hin wird sie immer häufiger und acheint in allen alldichen Thellen Zuropa's recht gemein zu zein. Sie zeichnet alch im r innlichen Geschlechte durch die viel weiter als bel allen andera Arten gegenwärtiger Gruppe gehende, viel kaffebrausere, zuwellen brausschwarze Färbung unt den Flügeln aus, welche alch welt in den Hinterwinkel erstreckt und über das Ende der Basalzellen hinausgeht; wenn diese Färbung minder intensiv ist, so hat sie einen gleichmässigen Furbenton, aur erschelnt die Flügelfläche an der Wurzel und in der Vorderrandzelle gelber; ist ale braunschwarz, so hat aie nm die Adern eine viel dunklere Färbung als in der Mitte der Zellen und läuft an finen oft bis zu des hintern Queradern fort. Bei dem Weibehen aind die Flügel nur an der alleraussersten Basis, auf den 2 ersten Drittheilen der vordern Basalzelle und in der Vorderrandzelle gelübräunlich. Die Behaufung des Kopfe gleicht ganz und gar der des Bombyl, venosus, nur ist sie überall merklich kurzer und unter ihm Fullern vorherrachend schwarz. Die Behaarung des Hinterkopfs ist küczer, 'tussel etwas kürzer als bei Bombyl. venosus. Die Belnarung des Thorax wird vorn nicht so plotzlich lang und an den Brustseiten sind zwiachen Schulter und Flügelwurzel keine achwarzen Harchen beigemengt. Die Behanrung geht nach dem After hin, wenigstens bei dem Männehen, mehr in das Weissliche über und die ihr beigemengten schwarzen Haare sind sparsamer, feiner und viel weniger in die Augen fallend. Die Beine sind heller als bei Bombyl. venosus, bei dem Männehen dankler als bei dem Weitschen; bei dem Männehen sind zuweilen die vordern Schenkel bis gegen die Spitze und die Lintersten bis etwa zur Halfte geschwarzt; nicht selten erstreckt sich diese Schwärzung au den vordern kaum bis zur Mitte und ist zu den hintern auf die Busis beschränkt. Bei dem Weilteben sind die Belie stets in grösserer Ausdehnung hell als bei dem Männehen, oft zeigt sich bei Ihm selbst an der Schenkelbasis kaum die Spur einer Schwärzung. - Mit Bombyl, rhodius kann die Art der kürzern Behaarung am hintern Augenrande wegen nicht verwechselt werden. Sie ist so veränderlich, dass man wohl auf die Vermuthung kommen muss, d ss vielleicht mehrere Arten zu unterscheiden slad. Die im Aluengebiete vorkommenden Exemplare aflegen sich durch atwas robustern Kürperban und bei beiden Geschlechtern bis fast zur Spitze reichende Schwärzung der Schenkel nuszuzelehnen; am nachsten stehen ihnen die grahmatiner. Die von Mann in Corsika gefangenen Exemplare zeichnen sich durch ausserordentlich intensive Farbe des dunkeln Thelles der männlichen Flügel aus und haben hellere Schenket. Aus Sicilien besitze ich "ar Weilchen; die Schenkel sind bei Ihnen nur au der Basis schwärzlich, die Behaarung des Hinterktafs scheint mir kürzer als bei den andern Varietäten und die Spitzenquerader etwas steller und geschwangener; diese Unterachiede aind indess ap aultillet Art, dass ich eine apezifische Abaunderung für ungerechtfertigt halte.

Die 5te Cruppe der Untergattung Bombyling enthalt nur 3 leicht kenntliche europalsche Arten; sie unterscheiden sich von dehen der vorhergehenden Gruppe auf das Leichteste durch viel grüssere Länge ihrer Behaarung; namentlich ist die Länge derselhen am Kopf sehr auffallig; diese Arten sind:

- ap, 35. Bombel, pattiens Meg. Die von Wiedemann verfasste und von Meigen mitgetheilte Beachreibung dieser in Purtugal einheimischen Art genügt zur Kenntlichnachung derselben vollständigt, Inhamerke zu derselben mach Ansicht des in Königt, Massenn zu Berlin befindlichen Originalexemplars nur, dasunter dem "weissen Bart" der kündart gemeint ist nad dass sich der Knebelbart und die Behaarung deHinterkopfs durch ihre ganz ansertordeutliche Länge sehr nuszeichnen. Das 1ste Clied der achtanken Fühler
 hat sehr lange schwarze Behaarung.
- ap. 36. Bombyl, fuliginouna Maja. Die Bestimmung ist durch die Ansleht mehrerer von Wiedem ann selbst als Bombyl, fuliginouns mitgeheiten Evemplare und durch die Untersuchung des in der Wiedem an eine Mehren Samulung befindlichen, von Pallan herstammenden typischen Exemplars vollständig gesichert. Die von Wiedem ann im Melgenischen Werke mitgethelte Disgansse ist nicht recht bezeichnend und in der Beschreibung ist die Fache zu hell angegeben. Meigenis Thl. VI. pag. 316 beschiebeer Bombyl, brevirostris ist danit vollig einerlei, wie das in Ier v. Winthemischen Samulung befindliche, von Meigen selbst bezeitelte Originalexen plar beweist. Die Art ist im südlichen Europa einhelmisch, namentlich in Italien sehr häufig, wird aber auch nuch diesselts der Alpen gefunden; das Pallansiche Evemplar giebt den Beweis, dass sie sich bis Taurien ausbreitet. Ausser Bombyl, pulyvoggn, der uicht leicht mit

hm verwechaelt werden kann, scheint es noch eine ihm viel ähnlichere Art zu geben, so dass ich eine aus-Shriichere Beschreibung nicht für überflüssig halte. Der Körper des Bombyl, fullginoaus erscheint durch die besonders am Hinterfelbe sehr lange, überall sehr gleichmüssige Beliaarung im Verhältniss zu den Flügeln gross and plump, was thur eln sehr eigenthümliches Ansehen giebt. Die Behaurung des Kupfs ist Susserst lang, überall schwarz, bei dem Mannchen nur in der Mitte des Knebelbarts bräunlich gelb; bei dem Welbehen findes sich daselbst anhirelche gelbliche Härchen, welche sich auch unter die Behaurung der Vorderstirn mischen. Binter der Ausserst langen Behanrung des hintern Augenrands stehen gelbliche Härchen, welche gegen den Scheitel him sehr lang werden. Fühler bei beiden Geschlechtern sehr schlank und schmal. Rüssel kurz, nämlich, wenn er nicht ausgezogen ist, noch nicht I so lang als der Körner. Die Behaarung der ganzen Oberseite des Körpers (wie immer, von vorn beleuchtet) hat ein sehr helles, welsslich lehmgelbliches Ansehen; bet dem Mannehen geht nicht seiten die Farbe derseiben völlig in Welss über; umgekehrt finden sich aber auch einzelne Männchen, bei denen die Farbe der Behaufung der Oberseite viel mehr in das Braune zieht und auf den Thorax fast lichtrostbräunlich ist. Von oben gesehen hat die Behaarung ein schmutzig lehingelbliches Anseben, bel den behern Exemplaren erscheint sie gegen den After hin weisslich. An der Flögelwurzel, am Ilinterrande des Schildebens, an den Hinterle esabschnitten und am Hinterleibsraude selbst alnd ihr etwas stärkere schwarze Han: 2 beigemengt, welche bei dem Männchen sehr wenig, bei dem Weibehen gegen das Hinterleibaende mehr in die Augen fallen. Die Behaarung der Unterselte des Kürpers ist bis gegen den After bin durchaus tiefsel-warz. Schenkel achwarz, gegen die Spitze bin dunkel rothbraun, mit langer schwarzer Behanrung. Schienen und Pffane rothbraum, letztere gegen das Ende hin geachwärzt. Plugel stark rouchgrau getrübt, an der Wurzel und von da am Vorderrande hin dunkler rauchbraun, bei dem Weibehen etwas heller, als bei dem Männchen. Grösse: 31-0 Lin.

Ich besitze ela teliler nicht ganz gut conservires Männchen aus Sicilien, welches vielleicht einer eigen Ar' angebür, vielleicht aber auch nur Varietät des Bombyl, fullginosus ist. Es zeithnet sich durch besondere Kleinheit aus und nnterscheidet sich sonst dadurch, dass der Knebelbart und die Behaarung des Bitterkopfs, fast vollkommen schwarz siml, dass die schwarze Behaarung der Brusteiten sich mehr auf den Thexa thiautfele, und dass auch am Vorderrande des Thorax viel schwarze Hanze stehen. De Augen berühren sich, wie bei Bombyl, fullginosus, nicht vollstäudig, überhaupt hat die Silra ganz dieselbe Gestalt, wie bei Bombyl, fullginosus. Nicht ganz so ähnlich wie dieseun, ist er dem Bombyl, polypogon, von dem er auch im Bau der Silra abweicht. — Grösse: 3 l. lin.

sp. 37. Rombyl, polypogon m. - Tief sammischwars; obenauf mit orherzelblicher oder welssgelblicher Behanrung; auf der Unterseite, am Kopf und am Hinterleibsende mit schwarzer überall sehr langer Behaarung. Er ist von gestreckterem Körnerhane als Bombyl, fullginosus. Der Konf ist überall mit dichter, gaux überaus langer, tiefschwarzer Behaarung bedeckt, unter welche sich bei dem Welbchen in der Mitte des Knebelbarts, auf der Stirn und am Hinterkopfe sehr felne und deshalb wenig hemerkbare gelbliche Haare mischen. Von den sehr langen und schlanken Fühlern reicht nur das 3te Glieil über diese Behaarung hinaus. Die Augen des Mannchens berühren sich nuch bei dieser Art nicht vollstäudig, doch bt der linlenfürmige Raum, welcher das Scheiteldreieck mit der Vorderstirn verbindet, bei ihr erheblich länger und schmäler, als bel Bombyl, fullglnosus. Rässel etwa so lang wie Vorderschlene und das late Fussglied zusammen. Die sehr lange Behanrung der Oberselte des Körpers ist ochergeiblich, nicht seiten ganz weissgelblich. Die ganze Unterselte ist schwarzhaarig, was von den Brustseiten etwas auf die Oberselte heraufteicht. Unter die Behaatung des Hinterleibs mischen sich an den Einschnitten schwarze Haare und auf den letzten Abschnitten ist sie völlig schwarz, wovon sich bei Bombyl, fullginosus nie eine Spur zeigt. Beine schr dann, schwarz, die Schienen und die Wurzel der Füsse schwarzbraun, die Schienkel mit langer und dichter schwarzer Behangung. Schwinger schwarz. Flügel verhältnissmässig grösser, als bei Bombyl, fulfiginosus, graulich getrübt, an der Wurzel und von da am Vorderrande bin in ziewlicher Ausdehnung rauchbräunlich. -Grösse: 4-5! Lin. - Vaterland: Syrlen.

Die zur Gten Gruppe der Untergattung Bombylius gehörenden Arten thellen mit denen der nachfolgender Gruppen den Mangel der Reihe sehwarzer Haare am hintern Augenrande, welche

die Arten der nachstvorhergebenden Gruppen so kenntlich macht. Mit den Arten der 7ten Gruppe haben sie ausserdem noch das gene't, dass die Vorderhälfte der Flügel gebraunt ist und dass diese Braunung bei helden Geschischtern gleich ist. Sie unte scheiden sich von denselben leicht dadurch, dass die Behaarung besonders wenig Glanz hat und am Hinterleibsende durchaus nicht schopfformig ist, während sie bei diesen sich durch ihren Gianz auszeichnet and am Hinterleibsenile deutlich schopfformig let. Belde, sowohl die Arien der ften als der ften Gruppe, unterschelden sich von deren der and algenden dadurch, lass bei diesen letztern die Flügel entweder ganz hell oder von der Wurzel aus, bei dem Weibehen weniger, bei dem Mannchen in grösserer Ausdehnung und viel dankler gebräugt sind. Sie kommen in ihrer Flügelzelchnung zwar einigen Arten der 3ten Gruppe nahe, unterscheiden sich von ihnen aber sehr leicht und sicher sehon dadurch, dass das Braun der Vorderhälfte der Flügel an seinem Hinterrande viel mehr verwaschen ist und dass dem hintern Augenrande die Einfassung mit schwarzen Haaren fehlt, welche alle Arten der 3ten Gruppe haben. Von den Arten aller andern Gruppen der Untergattung Bombylius unterschelden sie sich ganz leicht durch plumpere Beine, grobes Adernetz der Flugel, etwas deutlicher behaarten Rüssel, so wie behaartes 3tes Fühlerglied. Bombal, tephroleucus, der seiner blügelzeichnung nach wohl hier gesucht werden könnte, findet sich welter unten in der 10ten Gruppe.

ap. 38. Rombyl, auditus Vk. - Von grauem Ansehen, Kuebelbart lang, graugelblich, an den Selten mit weltläufig stehenden, aber zahlreichen schwarzen Hauren eingefasst. Fühler schwarz, das 3te Glied zienlich lang und schmal, von gleichmässiger Breite; es ist auf seiner ganzen Unterseite von ausserst kurzen, durch eine gute Lupe jedoch sicher wahrnehmbaren, achwärzlichen Härchen gewimpert; auch auf der Oberseite des selben stehen, besonders gegen aus Ende hin, einzelne kurze schwarze Härchen, welche indessen öfters abgerleben sind. Die schwarze Behoarung des 1sten fühle flieds ist lang, die des 2ten kürzer. Stirn schwarzhaarig; Hinterkopf mit hell grangelblicher Behaarung. Rüssel von mittlerer Länge, etwas stark, ebenso wie die Unterselte des 3ten Fühlerglieds behaurt. Kinnbart websilch. Die Braarung des gauzen Kürpers ist hell grangelblich und zeigt wenig Glanz; auf der Oberseite des Thorax sind ausser über der Flügelwurzel gewöhnlich kaum elulge schwarze Haare beigemengt, welche Indess duch zuweilen die Spur von 2 Längssriemen bilden. Die Stelle zwischen Schulter und Flügelwurzel zeigt zahlreiche schwarze Haure; gielch unter ihr hat die Behaarung ein weissliches Auseben. Die Vorderhüften haben graugelbliche und sehr viele längere schwarze Haure. Am 21en und an allen folgenden Hinterleibsabschnitten, so wie am Hinterleibsende selbst atchen viel langere schwarze Haare. Beine von etwas plumperem Baue als gewöhnlicht die Schenkel schwarz mit grauweisslichem Filze, die Hinterselte derselben an der Sultze rostbraun; die ziemlich dichte und lange Behaarung ihrer Unterseite ist schwarz, doch wird sie oft von der Behaarung der Hintersehe und von der der Hüften sehr versteckt; die hintersten Schenkel haben auf der Untersehe ungewöhnlich zahlreiche schwarze Dörnchen. Die Farbe der Schleuen ist braun oder braungelli, die der Füsse gelit aus dem Dunkelbraunen in das Schwarze über. Die Schwinger sind brann, die Spitze des Knopfs weissgelblich. Flügel mit starken schwarzbraunen Adern und mit grauem l'arbentone; die Vorderhälfte ist graulich rauchbraun getrübt; diese Trübung reicht bis gegen die Spitze des Randfelds, wo sie ganz altmälig abschattit ist, was an librer hintern Grenze ebenfalls der Fall lst. An der Flügelwurzel findet sich ein ziemlich ansehnlicher schwarzer Haarkanm, über welchem der Flügelrand graulich oder graugelblich behaart ist. - Grüsse; 42-31 Lin. - Vaterland: Böhmen, Oesterreich, Ungarn, Taurien, Dalmatien. -

In Mikan's Beschreibung des Bombyl, nubllus ist gegenwärtige Art gar nicht zu verkenneu; naentlich giebt es in Bühnnen durchaus keine andere ähnliche Art, von welcher gesagt werden künnte: "fe-mina mari stuitlima", was von gegenwärtiger in ausgezeichneter Weise gilt. Da Bombyl, nubllus überall etwas selten ist, hat man oft das Weibehen des viel häufigern Bombyl, einerascens Mik, für Bombyl, nublins angesehen und ist dadurch in eine totale Verstrrung blusichtlich der Deutung belder Namen gerathen.

m. 19. Rembel, villegatela m. O - Knebelhart ziemlich lang, gelblichweise, auswendig mit ... Minichen aber seratreuten achwarzen Haaren einzefnaat. Fühler achwarzt das 3te filled han und siemlich school, auf seiner Mitte etwas breiter, auf seiner ganzen Unterseite von grauen, sehr kurzen Härchen benimett die Beharung der Oberseite ist acht schwer und nur gegen die Suitze his bemerkhar. Die Be-Sarrag des faten Fühlerglieds ist siemlich fang, auf der Unterseite vorherrschend achwarz, auf der Oberseite ma grossen Theil graulich; die Behannung des 2ten Fühlerglieds ist sehr kurz. Stirn schwarzhaarig, Illinterand mit acht licht granvelhilcher, fast webslicher Behaarung. Rüssel von mehr als mittlerer Lines (doch heint or ciwas attayerages) and ciwas stark, and der linterselle deutlicher als bei andern Arten mit canterren achwarzen Här, ben bezetzt. Kinnbart weisslich. Die Behaarung des ganzen Körners ist licht granathlich and geht besonders auf dem Vardetrande des Thorax and des Hinterleibs etwas in des Weiseliche ther: you oben geschen, erscheint sie grau. Auf der Oberseite des Thorax sind acht viele chwarte Haare belgament, weiche A vorn und blaten stark abgel Gerte Steiemen bilden von denen die beiden mittelaten nahe bei einander liegen. Die Stelle zwischen Schulter und Flügelsquerel reist significh zahlreiche achwarze Haare: gleich unter ihr hat die Behaurung ein weisses Anschen. Die Varderhüften haben nicht gehr dichte. licht grungelbliche Rehageung. Am zweiten an wie as allen fulgenden Hinterleibe bechalten und am Hinterleibsende selbat stehen viel längere achwarze Hanre-Beine vin etwas niumperen Bane ats gewöhnlich. Schenkel schwarz mit grauwelsslichem bilze, die Spitze braun: die anarsame lance Rehagung derselben ist schwarz; die hintersten haben auf der Unterseite ziemlich telltriche schwarze Dürnchen. Die Farbe der Schienen ist hellbraun; die Farbe der Füsse braun, nur gegen 44 Ende bin ochwart. - Schwinger veisagetblich, die untere Halfte des Knowfe braun. Flügel breiter als gewöhnlich, namentlich auch breiter als bei Bombyl, nublius O., mit ziemlich simmpfer Spitze ad mit starken schwarzbrannen Adern: die Spitzenquerader sehr stark geschwungen und sehr stell gegen den Verderrand ningewendet. Der Farbenton der Flägelfläche ist graulich, die Vorderlable rauchbraun getrübt; diese Trübung reicht bis gegen die Spitze des Ramifelds, wo sie gang allmälig sbehattirt lat, v as an ihrer hintern Grenze etwas weniger allmalig der Fall lat. An der Flügelwurzel findet als ein ziemlich angehnlicher sehwarzer Haarkamm, über weichem der Plügeirand graulich behaart ist Grose: 5? J.in. - Vaterland: angebilch Sardialen.

Als 7te Cruppe der Untergattung Bombyline lasse lich die aus Afrika beschränkka Artin, welche vich um Bombyl, mienns Für, grupplien, folgen, Sie sind sehr zahlreich, steka einander zum Theil sehr nahe und sind der Mehrzahl nach noch unbeschrichen. Der eigenbindiche Glanz der Behaarung, welche gegen das Hinterleibsende hin schopffarmig wird, charakbrüft sie sehr gut. Sie bedürfen einer eigenen ausführlichen Auseinandersetzung, welche hier sicht zu firem Pha.es sein wirde. Zu hinen gehoren:

- sp. 40. Bombyl, micans Fabr. vom Vorgebirge der guten Hoffnung.
- sp. 41. Bombyl, hypoteneus Nied. ebendalies.
- m. 42. Bombul, elegans Micd. ebendaber.

Als Typus der 8ten Gruppe sehe ich Bombyl, senez Meig. an. Das charakteristische kerkmal dieser Gruppe ist die ganz ungewohnliche Verlangerung der vordern Wurzelzelle, etwa 4 der Art, wie sie isich bei Bombylins punctatus findet. Ausser Bombylins senez kenne ich nur unbeschriebene nordafikanische Arten, welche ihr angehören.

sp. 13. Bombyl, acnex Neig. — Du ich diese Art nicht aelbst besitze, kann ich über dieselbe nur das intheilen, was Ich mir vor Jahren über Exemplare aus der Hofmannsegfischen Sammlung, deren eines der im Melgen mitgetheilten Wiedemannischen Beschreibung zu Grunde gelegen hat, augemerkt habe. Durch für sehr weit fortzenickte kleine Querader und durch die Gestalt der Fähler nähert er sich etwas den über

afrikanischen Arten aus der Verwandtschaft des Bombyl, micana. Er zeichnet sich durch die sehr es streckte Gestalt seines Kürpers, durch das etwas verdickte late Fühlergiled vor allen andern europäischen Aren sehr aus : Manne ben I Ex.; ille Grundfarbe des körpers ist achwärzlich, glanzend, das Untergesicht, der Histerkopf, der Vurdertheil des Rückenschilds mit websdicher Behanrung, die etwas in das Gelbliche zicht aber rein weissen Schiller zeigt. Das riwas verdickte erste Fühlergiled ist unten dicht mit langen weissenlich lichen, an den Seiten und üben mit achwarzen Hauren besetzt, welche auch noch üben die Grenze des kachel. harts hilden. Das 3te l'ühlerglied let lang zugesplizt, achlank, Füsse ruthgebilich; Vorder- und Mittelschenkel his zum ersten Drintheil, die Hinterschenkel auf an der Ausseraten Basia geschwärzt. Pilase aus Braun in Schwarz schatter. Flügel glasartig; die Trübung von Wurzel und Randfeld sehr licht braunlich; die kleine Querailer auf das 2te Drittbell der Discoldalzelle fortgerückt. Spitzenquerader mit einem kleinen rücklaufenden Aste. - Weilschen 3 Ex.: Ea gleicht en Männehen, aber die Behauten, hat einen etwas gelbern Ton: die Stien hat gleich über den Fühlern gelbiebe, sonst aber schwarze Haare, welche sich noch ein wenig am bistern Augenrande hinzlehen. Fühler an der Spitze des laten Glieds nuch unterwärts schwarzhaarly, sonst eben an wie bei dem Mannehen, aber kurzer behaart. Neben den Fühlern ateht merklich mehr achwarze Behaarine. als bei dem Männehen, welche sieh auch an der Selte des Knehelharts mehr n. h unten zieht. ...uf der Oberselte des Thorax sind viele nicht s ier starke schwarze Haure unterwischt, besonder, über der Flügelwurzei und auf dem Schildehen. Auch ar den diaterleibseinschnitten gehen ebensolche, verhältnissmässig feine schwarze thare, wishirch die Behaarung daselbst ein graueres Ansehea erhält. Flüget wie bei Jem Mannehen, auch hat die Spitzenquerader bei ullen 3 Exemplaren demelben kleinen zurücklaufenden Ast, so dass er der Art seiten zu fehlen schelnt. Der Rüssel hat, wenn er nicht ausgezugen ist, zwei Drittheile der Körnerlänge. - Nach Answeis des typischen, in der v. Winthem'schen Samulung hefindlichen Exemplars ist Bombyl, desee Melg, ein Welheben gegenwärtiger, bisher nur als purtugisisch und spanisch bekannten Art. Grösse; 5.- 6; Lin.

Als 9te Gruppe der Untergaltung Bumbylins nundereich einige Arienaus, welche sich denen der 10ten Gruppe allerdings sehr nähern, aher doch dadurch auszeichnen, dass das Untergesicht, und bei dem Weibehen auch der obere Taeil der Stirn polititist. So geringfogig dieser Unterschied auch ist, hat mir die Trennung doch rathsam geschlenen, da die 10te Gruppe so schon des Verschiedenartigen noch zu viel enthält.

20. 11. Bombul, mexicanna Wird. - Wiedemann hat nur das Welbeben dieser in Mexiko einbeimischen, aber auch weiter nach Norden hin verbreiteten Art gekannt und gut beschrieben. Ich besitze auch das Mannehen. Das Untergesicht desselben ist neben und über der Mundöffanng durchaus elänzend tiefschwart, die Stirn grauschwarz ohne Glanz (bei dem Weitschen ist sie vorn mattschwarz mit graubrauner Bestärbung, oben aber glanzend schwarz). der Knebelbart, "ie Behn rung des Isten fühlergliedes, der Stirt, und des Scheteldreiecks durchaus schwarz; die kurze und dichte Behaarung des Hinterkunts gelblich; der Kinnbart webslich. Der Rüssel ist sehr lang (fast so lang als die Vorderschiene und der Vo lerfuss zusammen). Die Grudfarbe des canzen Körners ist gläuzend schwarz; die Behaurung unf dem Thorax ochergelblich, auf der Unterseite desselben lichter, ohne alle Belmischung schwarze; Haare. Ebenso die Behaarung des Schildebens. Der Ilioterleib ist von dichter, sehr slunker sichergelher, fast etwas fuchsiger Behaaring bedeckt, zwischen welcher sich an dem 2ten und an den folgenden Einschnitten, so wie am Hinterleibseude ziemlich viel schwarze Haure finden, welche alch aber weder durch grosse Lauge porh durch grosse Statke auszeichnen, so dass sie wenig in die Augen fallen. (Bel dem Weibehen zeigt sich eine aus weisslichem Filze gebildete Mittelstrieme). Die Beine sind rothgelbileli, die ausserste Wurzel der Schenkel und der grösste Theil der Füsse geschwärzt; die Behaarung nuf der Unterseite der Schenkel ist gelidich. Schwinger rolligelidich. Flügel mits deutlicher grobraudicher Trübung; die Wurzelhälfte derselben dunkel rauchbraun gefürbt, welche Färbung ganz allmälig verwaschen ist und sieh elemlich weit am Vorderrande hinzieht. Die kleine Querader steht vor der Mitte det Discoidalzelle. Grüsse: 3, 1.in. -

ap. 23. Hombiel, Lejautomus m. C. - Grundfarbe des Kürpers telefselwarz. Untergesleht neben und über dem Mundrande kastanlenbraun, kanzend. Knebelbart von mässiger Länge, am Mundrande gelblick.

ant ringsum achwars. Fühler achwars; das siemlich schmale 3te Glied hat seine grösste Breite ganz in der the der Wurzel. Stirn gelbfilzig, oben in der Mitte vor den Ocellen unter dem Filze glanzend achwart. le manig lange Behaarung derseiben ist fahlgelblich, doch atchen ganz vorn und auch in der Gegend des ordern Punktnuges einige schwarze Ilnare, Hinterkopf mit gelblichen Filze und mit sehr dichter fahlgelblicher bisaring. Die vors allmälle länger werdende Behaarung des Thorax ist von fast gelblicher Farbe, welche giner Stelle vor und über der Flügelwurzel etwas in das Weissgelbliche übergebt. Läugere schwarze linare ad derselben nirgenila beigemengt; die Behaarung der Brustseiten ist zwischen Flügelwurzel und Schulter fanjich, dazunter weisslich. Behaarung des Schildchens wie die des Thorax. Der Hinterleib ist von sehr chier, lebhafter rougelber Behaarung beileckt, welche an den Seiten der letzten beiden Ringe, aber nicht an et Hinterleibaanitze eine gelblichweisae Farbe annimut; am 2ten so wie an den folgenden Hinterleibaabschnitten al in der Aftergegend stehen auch schwarze Haare, welche aber von der übrigen Behaarung fast vollständig enterkt sind. Beine bräunlich-gelb, Höftglieder glänzend schwarz : Vorderseite der Vorder- und Mittelschenkel milch dunkel; an der Smite niler Schenkel auf der Vorderseite ein braunschwarzer Punkt. Die Parbe der isse aus Braun in Schwarz übergehend. Die massig lange Behaarung auf der Unterseite der Schenkel bwarz. Plügel glasartig mit etwas granlichem Parbentone, die Wurzelhalfte schwärzlich rauchbraun gefürbt, che Farbung sich sehr wenig nach dem Hinterwinkel hinzieht und allmälig abschattlet ist; am Vorderrande echt sie ziemlich weit. Die kleine Querader steht noch etwas vor der Mitte der Discoidalzelle, Grosse: : Lin. - Vnterland : Sibirlen.

Ole 10te Gruppe der Untergattung Bombylius nufasst eine alemlich grosse Ansischwieriger und zum Theil in ihrer ganzen Körperhildung ziemlich heterogener Arten, so dass ise ausfahrlichere Gliederung derschen oder die Anthasang in mehrere Gruppen sehr wänschenserth gewesen ware. Leider hat es mir nicht gelingen wollen dahin zu gelaugen. Ich habe dezuüb dahei stehen bleiben possen wiel Ahtheilungen nach der Farbung der Beine zu errichten, as allerdings nicht nicht als ein Nothbrieff ist. In die late Abtiellung bringe ich alle die hiten, bei denen die Schenkel his zur Spitze, oder doch bis fast zur Spitze eine schwärzliche frauffarle haben, in die 2te Abtheilung dagegen diejenigen, bei denen sie entweder ganz und zu heil gefarlt, oder doch nur an der Basis geschwärzt sind, Bombyl, pomiste könnte nach der firbung der Schenkel wohl zur ersten Abtheilung gerechnet werden, da aber das Schwarz der Warzelhalfte durch eit gelbe Beschuppung ganz verdeckt wird und er Arten der 2ten Abtheilung ste hahret, habe ich für zu dieser stellen zu müssen geglaubt.

Zur 1sten Abthellung der 10ten Gruppe gehören:

89. 4. Bombyl, eruciatus För. — Zur Synonymle dieser leicht kenntlichen Art ist zu bemerken, dam bombyl, postifeus Fir. nach von Fabricius selbut bestimmten typischen Exemplaren das Männchen dersiden und mithin von Bombyl, postifeus Meig, weit verschieden 181. Meigen 50 Beschreibung ist nicht sind gelungen, so zeigt z. B. die Stirn des Männchens von oben gesehen jederzeits ein gelbliches aller wird sehneweisses Fleckchen und die Behanrung an den Seiten der beiden ersten Ringe des weiblichen Hindrichs hat von oben gesehen ein fahligebliches, und mur von der Seite gesehen ein weisliches Ansehen. Der Urbreitungsberitz dieser Art erstreckt sich, wie en sehelut, über das gaute südliche Europa, vielleicht mit Ausden der Seitleisten Theite desselben; la Frankeich achein als weiter Guidelte vorzukommen als irgend wo anders,

29. 47. Bombyl, quadrifarius m. Č. — Etwa von der Grüsse und Gestalt elnes Rombyl, medlug, Ebigelblich behant, auf dem Thorax unter der Behaarung mit 4 welstlichen Flitztriemen, awischen deme alle Behanrung grüsstentiteils achwars ist. Der iste linterfelbaring mit gelbroiher, der flimterand der I folgenden Toge mit welsalicher Behaarung. — Rüssel stemitch lang. Knebelbart von mitterer Länge, ziemlich dicht, strabau weissgelblich. Kinnbart welsslich, die karze dichte Behaarung, des Illiateckofa mehr weissgelblich Das late Fählergiled mit blassgelbilcher, auf der Oberselle mit untermengter achwarrer Behantung. Schelmidreleck arhwarzhantig. Thoras überall mit weisagelbilcher, diebler, stemlich kurs geschoraer, vorn nilmtlig sestejender Behantung; Birntseiten ohne dunktere Lance. Schildehen mit dichter gelülicher Behantung, ohse alle Belmischung achwarzer tlaare. — Die Farbe der dichten rottigelben Behantung des laten Leibestings in den Seiten besonde a leibnist und geht aur en der Mitte des Hinterrande in dan Weisagellichte hier. Vog der weisslichen Behantung, welche die 3 folgenden Hinge mu Bisterrande huben, -bielbt die achwarze Grustfarbe in zientlicher Ansiehunung sichtbar. An dem Hinterrande later Segmente atehen einzelne Bistere achwarze. Behante Scheine Scheine Schwinger mit achwarzem Knupf. Flügel glanntig, dan Wurzelvierheil braum; die kleine Guerader sicht wenig jenselt der Mitte der Discotidalselle, — Grösser 3 Linien, — Vnterland: das sidliche Bussland.

Dax Welbehen habe leh nur in einem sehr abgerlebenen Exemplare kennen gelernt, welches im k. k. Hofnaturnlienkabinet zu Wien unter Bombyl. erne latus steckt, sich von diesem aber leicht und sicher durch die breitern Flügel und die fortgerücktere kleine Querader unterscheidet. Eine Beschreibung dewelben würdenden Nutzen sein.

m. 48. Rombul, rutpinus Mcia. - Es lat dies dieselbe Art, welche Meluen nuch beiden Geschlechtern als Bombyl, postieus beschrieben hat, unter welchem sie auch von Zeller in der lais aufgeführt wird. Auf sie bezieht sich nach Ausweis des im königl, Museum zu Berlin befindlichen typischen Exemplars der v. Hoffmannsoggischen Sammlang ebenfalls die von Wiedemann verfertigte Beschreibung des Bombyl, vulpinus, welche Selgen mitthellt, Da Borrby' postions Fabr, nach von Fabriging selbst bestimmten Exemplaren das Männehen des Bombyl, ernyriatus ist, an kann gegenwärtiger An dieser sunst recht passende Name nicht bleiben, sie muss vielmehr den Namen Bombyl. vulpinus asnehmen. - Ob Bombyl, nusticus Wied, Zunl, Mag, nis Synanym hierher zu ziehen ist, bedarf noch einer genauen Untersuchung. Das Werk selbst ist mir hier elcht zugungtich, in Wiedemnan's Samulung hat sich unter diesem Namen ein Gemisch von sehr verschiedenen Arten (vnipinus, fulvescens, citrinus und venosus) behanden, eiches von da zum Theil i die v. Winthemsche Sonnulung übergegangen ist. - Das aus der Sammlung von Pallas stammende Weibehen, welches Wiedemann im Meigen'schen Werke als Bombyl, fugna beschrieben hat, findet sich noch unter den Wiedemnnn'schen Typen cor und gehürt zu gegenwärtiger Art, unter deren Synonymen dieser Name mithin nufzusühren ist. Ein dem Berliner Museum von Wiedemann unter demseiben Namen mitgethellten, ebenfalls nus der Palina'schen Samulung berataumendes Weibehen lat davon verschieden und gleicht dem Burnb, minor Fbr. so sehr, dass ich es für nicht mehr als Verietät desselben halten kann. - Diese Art, welche in Mittelenropa niegende selten ist, ist auch durch ga. a Südenrupa von Sparien bis nach dem südlichen Russland verbreitet und wurde von mir nicht sehen in kleinasien gefunden; sie kömmt auch in Syrien vor.

Von schwarzgrauer Grundfarbe, überall mit lehagelblicher, am Ulnterleibsende des Männchens mit weisslicher Behanrung und unter derselben mit sitberweiss achinmerndem l'itze. Der Rüssel erheblich 'anger als Vorderschiene und Vorderfuss zusammen. Knebelbart kurz, relblich, bei dem Män chen oben und von da an den Seiten herab mit schwarzen Haren eingerasst, welche bei dem Weibehen entwede, nur in geringer Anzahl vorhanden sind, oder anch ganz fehlen. Die Behanrung des laten Fühlerglieds ist bei dem Mannchen lang und in der Regel überall schwarz, nur auf der Unterselte zuweilen mit gelben Hnaren untermengt. Bei dem Weibehen ist die Behaarung desselben viel kürzer, auf der Unterseite gewühnlich vorherrschend geiblich. and der Oberseite dagegen grösstentheils schwarz. Die Behnarung von Stirn und Scheitel ist bei beiden Geschlechtern schwarz. Neben den Fühlern figdet sich jederseits eine von anliegender Behnarung weisslich schimmernde Stelle. Die Behaarung des Hinterkoufs ist Eurzg schoren, durchaus von der Fribe der übrigen körperbehaarung. Die lehingelbliche Behaarung des Thorax von sehr gleichmässiger Länge, ziemlich kurzgeschoren, vora alimälig ansteigend, bei dem Männchen gewöhnlich ohne alle I einengung arhwarzer Bursten oder Haare, während sich bei dem Weibehen in der Gegend über der Flügelwurzel gewöhnlich eine Anzahl schwarzer Haare finden, welche aber bei frischen Exemplacin au ollständig unter der gelben Behaarung versteckt zu sein pflegen, dass sie erst durch Abreitung derselben sichtbar werden. An den Brustseiten ist die Behaarung nur wenig heller und auch hier sind ihr durchaus keine schwarzen Haare beigemengt. Behanrung des Schildchens von derseiben Farbe wie die des Thorax, ohne schwarze Haare oder Borsten. Auch die Behaarung des

Missarielle hat dasse" e Colorit wie die des Thoray, doch hat sie hel dem Missarben an den Salten der von Jara Ringe eine lebhaftere Färbung und wird an der Hinterleibandige desselben steis weiselich oft vällie weise auch länd sie daselbat einen fast silberweiss schimmernden Filz durchscheinen, von welchem sich en der Histori Libraritye des Wellschens, doch nur hel sehr gestreckter Lage des Hinterleibs, chenfulls also Sone hamsel-Hab macht. Hel dem Minnehen siehen am 2ten Hinterleibselnschnitte stärkere arbwarze Haare, welche besonders and den Selten bin sehr demilieb wakenohmbar sind, zuweilen bemerkt man einbre aufele auch anden Seiten des Ren Einschnitts, hänfliger scheinen ale daselbst zu fehlen. Bei dem Wellichen auch die schwarzen Harre im Bien und Sten Hinterleibseinschnlite stets zahlreich und recht in die Augen fallend, am dien Finchalte und gegen das Hinterleibaende hin sind sie bel einzelnen Exemularen (besonders bel eiwas verriebenen) viel wahrnehmbarer als het anderen und scheinen augar daaelbat zuweilen faat vollständig zu fehlen. Von einer durch religionen Fira gebilderen Mittelateieme zeigt alch bei etwas verriebenen Weibehen eine Suurt hel unta-Albeit conserviren ist davon nichts zu sehen. Schenket, Schlenensultze und Filme schwarzberung die Schenket a ihrer Suitze auf der Hinterseite uft rothbrann, überall mit dichter grangelblichet Beschnungen bedeckt, auf der Unterselte mit anarchmer und verhältnismässly kurzer velblicher Behannner ille Hinterschontel auf ihrer l'aireache mit tiemlich zahlreichen gehwarten Stachelbursten. Schwinger braun, nur die Suitze des Knoufe hell. - Flügel glasartig: hel dem Männchen hit die Randzelle und das Warzeldrittheil kaffehrännlich gereilte nabrend bei dem Weitschen alch nur an der Flügelbasia die Sourt einer geltlichen Trübung gelett die Grenze der braunen Trübing der Flüvel des Männchens ist vanz allmälig abschattirt, auch het Exemularen, welche lange geflogen alud, oft etwas welter fortgerückt; die Flügeladern sind minder stark als bei Bombyl, vennaus and the kieling Queragier sucht alemiich welt von der Mitte der Disculdateille. - Grisse 1-12 Linten -

op 10. Loubyl, eineraueras Md. — Die Bestlumung dieser oft verkannten Art ist durch den Vergiehr zweier von Mikan an den Grafen Hoffmannae gig geschickten und aus desarn Samuslung in das Bersilier Museum übergegangenen Stürke vollständig gesichert. Das Weibehren derselben ist oft tertbindich für Bombyl. favillaceus Mik. gebalten worden mud hat auch in die Bestlumung dieser Art Verwirrung gebacht. — Die von Meigen aus v. Witsthem und Wiederman milgeheilten Exemplare seinen Bombyl. favillaceus, zufällig alles Weibehen, gehören gegenwärtiger Art an; die Beschreibung derselben passt auf Bombyl, eineressen auch eine der Art besaer; die grosse Verschiedenheit heider Geschlechter deleit der Grund des Missingens derselben zu sein. — Die Art ist in dem gebirgiem Tielle Schleieinen und in Böhmen häufig, von da bis über die südlichsten Theile Europas und bis nach Kleinasien verbreitet. Ihre Buundtagezie fällt is Schleisein in die erste Eilfe des Md.

Männichen: Grundfarhe des Kürjura schwärzlich. Hüssel au lang wie Vurderschlene und Vurderbis mammen. Die Munduffnung an der Seite mit arhuntrig weissgelitilicher Einfassung, welche achmiller als bel der vorigen Art lat. Ku belbart ziemlich lang, inwendig lichtgelblich, von üben gesehen fast grangelblich, ringsum von vielen schwarzen Haaren eingefasst. Kinnbart weisslich, gegen die Mundöffnung bin mit schwarzen flärchen an der Seite durchmengt. Behangung des ersten Fühlergliede, der Surn und des Scheiteldreierke lang, durchaus schwarz. Die neben den Fühlern zegen den Augenrand hin stehenden kurzen geiben Härchen alnd zu zerstreut, um eine deutlich bellschimmernde Stelle hervorzubringen. Von oben betrachtet zeigt die Behanrung des Hinterkoufs und des Thorax eine grangelbe, ille des Schildchens und der vordern Hälfte des Hinterleibt eine mehr z ibbrauntliche, u if die der leigtern flatfie des Hinterleibt eine weitstich grangelitiche Farbung, Von der Seite betrachtet (und wie immer von vorn beleuchtet) erscheint die kurzgeschorne Behaarung des llinterkoufs, so wie die sehr gleichmässige und alimalig anstelgende Behaarung des Thorax weissgelblich; über der Flügelwurzet und auf der Hinterhälfte des Thorax sind letzterer einzelne schwarze Haare beigemengt: mit zieht ibre farbe daselbat mehr in das Brandiche. Die Behanrung der Brusteiten ist auf der Oberhalfte terselben dankler als ule auf der Oberseite des Thorax : zwischen Schulter und Pfügelwurzel sind ihr einzelne why arze Haare beigemengt und unter der Flügelymrzel und vor den Schwingern geht ale voliständig in das Bravae üter. Der untere Theil der Brustseiten ist geiblichweiss behaurt. Die Behaurung des Schildchens ht ziemlich lang, vo mehr gelbbräuntlicher Parbe als die den Thorax und mit schwarzen Haaren untermischt. Mu lier stimmt die Behaarung der 3 ersten Hinterfelbanbechnitte in der Färbung überein, nur ist sie nach dem Seitenrande hin gewühnlich noch etwas dunkler. Vom 4ten Abschnitte an wird ale heller und hat am Hinterrande ein licht fahlgelblichen, oft ein fast gelblichwelsses Ansehen. Von weissem Fülze an der Hinterfelbsspitze finder aich keine Spur. Am 2ten au wie an allen folgenden Hinterlebseinschnitten ziehen zuhlreiche und die übrige Behaarung überragende sehwarze Haure, welche am Seiterannde des 2ten und Iten Abschults besonders dielts stehen. Die Grundfarbe des Barche ist grau; seine Behaarung, abgesehen von der, welche alste ham Seiterrande der Überseite auf ihn unschlügt, hellgeblich. — Schenkel sehwarz mit grauweinslicher Bestüdung, and der Unterseite mit langer weissgelbichter Behaarung, abei, besonders auf den Hinterschenkeln einzelne achwarzet harze mischen; die schwarzen Stachelborsten auf der Unterseite der Hinterschenkel ziemfeln zahlreich. Schleinen gelbiraun mit dankt branner Spitze; die Farbe der Füsse nus dem Beaunen la das Schwarze übergeliend. Schwinger brann mit hellerm Stiel. Flügel gloaartig mit grauem Farbenton, die Wurzelhälte mit sehwarzbrauner, allmälig verwanchener Färbung, welche am Vorderrande weiter reicht als am Hinterrande: alle Adern schwarzbraun, eitst us aufst wie bei Bumbyl venaona. Die kleine Guerader steh auf oder fast auf der Mitte der Diestidalzeile; der Borstenkamm an der Flügelwurzel ist bei dieser-Art, wie bei der vorleien, nur sehr klein. —

Weiber he mit Es unterscheldet sich von dem Männehen durch eine ausgrauere Grundfarbe des Körpers, durch die hellere im grauere Furbe der Behnarung und die von der Wurtel her nur sehr sehwart geshaämlich getrühten Flägel in auffülliger Weise. Blässe wie hei dem Männehen, cheson die Behnarung des
Konfe, nur ist übere kürzer und im Knehrbarte in grüsserer Ausbreitung von licht graugeblicher Barbe. Die
Behnarung dass Thurax verschiert (vom der Seite betruchte) gehneselsche, als ist auf der ganzen bei
einzelnen schwarzen Haaren untermischt, welche nach binten bin länger werden und die ührige Behnarung
nicht überragen. Die Behnarung der Brusseinen ist von nuch mehr gelblichwelser Farbe als die der Überseite
zwischen Schulter und Flügelwurzel mit sehwarzen Haaren durchwengen. Die Behnarung des Schildehens und
Häntetelbs stimmt in ihrem Colorit mit der der Oberseite des Thorax überein. Auf dem Schildehen, am 2en
nach an allen folgenden Hinterfelbseinschulten, so wie am Hänterfelbsende selbst siehen zahlreis echwarzes
Haare, welche welt über die andere Behaarung hinausrichen. Auf dem Hinterfelbs zeigt sich nur eine undenliche Spur einer von sehr losem granzelblichen Filze gebildeten Mittelstrieme. — Beine wie hel dem Mänschen, nur die Behaarung der Schienkel etwas sparsamer und kärzer; auch die Schienen gewänlich etwas heller, Schwinger braum mit etwas helleren Stiel. Flügel glasartig mit graulfelben Farbentone, von der Wurtel
big gegen die Oberaderun unt graubzündlicher Trübung das Geäder wie bei dem Mänschen. — Grüsse 3–32 Lian.

ap. 50. Rombyl, tephrolenens m. 3 - Grundfarbe schwätzlich: Behaarung welasschinmernd: Flügel auf der Wurzelhälfte gebräunt. Knebelbart weiss, mit sehr wenig schwarzen flauren eingefasst. Silrn allberweiss schlimmernd, Fühler schwarz (das 3te Glied fehlt), die Behaarung der behlen ersten Glieder derselben kurz, snarsam, schwarz. Auf dem Orellendrelecke einige schwarze Hirchen: Kingbart nicht sehr Weht, weiss. Hinterhood mit schneewelsser, in auffallender Welse nach hinten gefehteter Behaaring, weg diese Art besonders kenntlich markt. Rüssel von mittler : Länge. Behaarung des Thorax achinmernit weiss, überall mit vielen. aber sehr feinen sehwarzen Haaren gewischt. Die Behaarung des Schildriens und des Thorax ist etwas mehr aschgraulich, nimmt aber ganz von vorn belenchtet ebenfalls einen websen Schimmer an; gegen den Seitenrand des 2ten Ringes bin geht ihre Farbe in das Fahlgelbliche über. An den Hinterleibselnschritten stehen ganz ungewöhnlich viel schwarze Haare, welche aber so fein sind, dass sie sehr wenig auffallen: nur wenn man den Hinterleib von unten betrachtet, sieht man sie am Seltenrande anschnliche schwarze Büschel bilden. Die Grundfarbe der Unterselte des Körpers ist licht aschgraulich, die Behaufung der Brustseiten grüsstentheils webslich mit einer dunklen II vestrieme zwischen Se'ndter und Plügelwurzel. Schenkel achwarz mit websen Filze. Schienen grösstembeils braun, ebenfalls mit welssem Filze, - Flügel etwas graulich mit ausgedehnter, etwas verwaschener brauner Trübing auf dem grössern Theile der Wurzelhalfte. Die kleine Querader auf der Mine der Discoidalzelle; die Suitzengnerader liegt dem Flügelrange gang ungewöhnlich nabe noch läuft mit ihm fast vollståndig parallel, woran diese Art ebenfalls leicht erkannt werden kann, - orösse: 41 Linie, - Vaterland: Persien.

Die 2te Abtheilung der 10ten Gruppe der Untergattung Bombylius umfasst Arten nit hellen Beinen, d. h. solche Arten, bei welchen die Schenkel entweder ganz hell, oder doch nur an der Basis geschwärzt sind. Belde Geschlechter stümmen in dieser Beziehung rübe bei allen tines überein; bel mehreren Arten kömmt die Schwärsung der Schenkelbasis bei den Männchen ist, während sie sich hei den Weibehen, deren Beine überhaupt heller gefäht zu sein pflegen, diet findet; diese Arten sind angleich diejenigen, bel welchen die Färbung der Beine am verän-klichsten ist. So kömmt es, dass sich Männchen den Bombyl, faltessens finden, bei welchen die chwärsung der Schenkel so welt reicht, dass man wohl geneigt sein könnte, sie in der Isten Absellung gegenwärtiger Gruppe au suchen, während sich umgekehrt Welbehen des Bombyl, rariabilis isten, bei welchen die von der Schenkelbasis ausgehende Schwärzung so wenig welt reicht, dass an ihre Stellung is "egenwärtiger Abthellung vermutten könnte. Bei Berüksichtigung des eben tagefahrten wird man über die Stellung keiner Art in Zweifel bielben. — Ausser den bekannten arapaischen gehören bierher eine grosse Ansahl exotischer Arten, welche sich zum Theil durch Egenthamilchkeiten anszeichnen, die we einer weltern Zerfallung eierselben hentutz werden können. Ih werde diejeuigen der von Wiedemann beschriebenen exotischen Arten, welche bierher geberen, zuerst aufzählen, mit alleidiger Ansahnien e. n. Bombyl, fluripox, welchen Ich unter die ihn zum Theil sehr nahe verwandten europsischen Arten ellerbaren ekzellen ist unter die ihn zum Theil sehr nahe verwandten europsischen Arten ellerbaren ekzellen ihr unter die ihn zum Theil sehr nahe verwandten europsischen Arten ellerbaren ekzellen ihr nach einer die ihn zum Theil ehr nach verwandten europsischen Arten ekzellen.

- ap. 51. Ben'yt, rufus Enc. Diese brasilianische Art ist völlig dieselbe, welche Wiedemann im Zuot. Mag. 111. 46 und ip seinen spätern Schriften als Bombyl, bhailaris beschrieben hat.
- 49. 52. hundyl, ferrøglinens för. Diese Art theilt mit der vorigen das Vateriand und manche Eigenhümlichkelten, so diase belde wohlt greignet wären den Kerne einer eigenen Gruppe zu bilden. Der breite kopf, die am Aussersten Seiterrande mehr als gewünlich ausgeschnittenen Augen und die dem Flügelrande pardiel in einer Flückt verlaufenden hintern Queradern charakterisiren dieselben.
- sp. 33. Bombyl, rarius Por. Dieso nordamerikanische Art gleicht in Grösse und Statur, so wie in Fabraretheihung liter Beharung am meisten dem Bombyl, cruciatus For., mit welchem sie dieser auch wied tusanamenstellt, wenn er nagtt "atatura et magnitudo B. postici", da er, wie schon oben erwähnt, mier B. posticus das Manuchem des cruciatus versieht.
- 29. 34 Pombyl, Actrus Wied. Aus. Meviko. Er steht der vorigen Art sehr nahe, unterscheldet ich aber in der von Wiedernann angegebenen Weise; na seinen Artrechten ist nicht zu zweifeln.
- sp. 35. Rombyl. abdominatis Wed. Vaterland: Brasilien. Der Vergleich desjenigen Männchens, weiches Wiedemann Aussereurop. Zweiffl. II. 630. als Bomb. menomelna beschrieben hat, zeigt, dass forer durchans weiter alchts als ein Männchen des abdominalls ist.
- ap. 56. Bombyl, fateraceus Seig. Die Beschreibung dieser Art ist von Wiedemann nach Etempiren der Hoffmen ausgegleichen Sammlung, entworfen worden, weiche ich im Berliner Museum graus zu uteraschen Gelegenbeit hotte, so dass au der Sicherheit diese Namens aicht gezweifelt werden kann. Ich erung die hu ganten Sidien die europäischen Fatienz-pleise hödige Art, welche sich von den typischen Excapturer des Bombyl, fall vaccan ur dadurch unterscheidet, dass hel lär die Scheukel ganz und gar gelb, whener (hel 3 meter 70 Ezemplaren meiner Sammlung) und nur an der Basis geschwärzt sind, während bei deren die Scheukel ibn auf das 20e Drittheil achwärzlich gefebt sind, durchans nicht von linz zu treanen, da allen Urbrigen die vollkändigste Urbereinstamung stattfindet. Met gen hat ein Evemplar dieser Varletzt sin unsatürlich ausgezogenen fichase (die gebliche Farbe auf der Uterseite deseebben lat der Beweiß dafür, wie man durch das an jeder beliebigen Art leicht ausustellende Experiment leraen kann) als Bombyl. Longi-teatte etwas der flichtich besech ichen; were beide Varletzte auf der unterne kann) als Bombyl. Longi-teatte etwas der flichtich besech ichen; were beide Varletzte nich Art en trennen zu müssen glaubt, wird der mit ganz hellen Schenkeln den Namen Longitroattels geben mitseen. Ob die Art nicht vielleicht noch unter mederm Namen bei Metigen verkömant, ist mit zweifelbeicht. Die Beschreibung eines Bombyl. Japicalla

würde sich hierher deuten lassen, went die Basis des Vorderrands der Flügel nicht einen weissen Haarfleck laben sollte, während bei fulvescene derziese von der Basis aus mit gelben Haarflise bedeckt ist, der aus bei verflussenen Eremitiser ein weisalten Anschen andunut.

Rambyl fulvescons ist vatulous am fibulicietes, aber an der viel geibern Farbe seiner Rebaaring und den hellern Belnen dar leicht zu unterscheiden. - Knehelbart burg, gelblich, oben und an des Seiten mit schwarzen Burnen eingefasst. Die Behaurung des Isten Fühlergliede und der Stirn, so wie die auf dem Schritel von mittelmässiger Länge und schwarz; die Silrn des Weihebens gelbfilzie, wovon bei dem Manchen nun eine Suur vorhanden ist: die Stelle am Augen, ande neben den Fühlern bei beiden Geschlechtern mit e iblichen, weisslichschim gerndem Flize. Uinterkoaf mit kurzer und dichter gelber Behaarung. Kingbart relligiebargies. Rüssel sehr lang verheldich fanger als die Vurd reihlene nebet dem Fusse. Behanenne des Thorax cellifich, ofme lebhaften Schimmer, zuweilen eiwas gelbweisslich, vorn allmälle länger wertlend, ohne alle Beinengung läugerer schwarzer Haure: nuten lat sie etwas beller und hinter der Ffügelwurzel nimmt sie hei dem Minnehen oft ein etwas fochslere Ansehen an. Die Behaarung auf Schildeben und Hinterleib stimm bei dem Weibrhen mit der des Thorax überein und ist ebenfalls ubne alle längern selwarten Unare: bei dem Minnchen findet diese Ueberehminmung nur zuweilen stat: und zwar, wie ich vermune, vurzugsweise bei den burg nach dem beschläufen gefangenen Ergennlagen; gewähnlich geht ale an heiden Seiten des minntichen Himerleibs mehr uder weniger in ein fuchsiges Gelb und am Hinterleibsende in Weiss über, während sie auf der Mitte des Hinterleibs ein mehr velleweissliches Ansehn unt. Ist sie am Hinterleibsende des Männehens etwaverrieben, so zeigt sich daselbst die Sour von mehlweisslichen, glanzlusem Filze, während hei recht feischen Exemplaren dieser File nur sehr achwer wahrnelunbar ist und ein gelbliches Anschen hat. Bei dem Weibehen zeigt die ganze Obersehe unter der Lingern Behaarung zerstreuten arblichen Filz, welcher aber auf dem Hieterbeite nie eine deutliche Mittellinie hildet. Beine gefüllich, die Mittel- und Hinterschlenen gegen das Ende hin gebrannt, die Farbe der Fasse aus Brann in Schwarz übergebend; die Schenkel (des Mannchens) zuweilen an der Bayle geschwärze, selt in his auf das 2te Drittheil bin schwärzlich gefärbt. Schenkelbehaarung ziemlich kurr, gelblichweiser die Hinterschenkel ziemlich kahl. Schwinger gelblich, flügel grandch glauntig, bei dera Minneben von der Wurzel aus mit dankel rauchbranner oder nar rauchbränntlicher, utbnille abschattirter Cithang, welche sich zwar sehr in den Bluterwinsel erstreckt, über duch am Vorderrande erheblich weiter reight; bei dem Weibehen sind sie nur au der Wurzel und in der Randrelle licht gelichtendlich getrübt. Die Aleine Querader sight vor der Mitte der Discoidalzelle. - Grösse: 22-42 Linien. - Vaierlandt das ganze sidliche Europa und die benachbarten Theile Aslens: unch bin und wieder im südlichen Deutschland. -

sp. 57. Rombyl, pumitus Weig. - Melgen glebt an, dass er die Beschreibung dieser Art nach Exemplacen der Baumhauerschen Samulung entworfen habe: da er als Autor des Namens v. Hoffmannsegg autübet, so beruht erstere Augabe wicht auf einem frithume. In der v. Haffmannseggischen Sammlung befinden sich früher (1812) nurtugisische Exemulare der gegenwärtigen Art, auf welche Meile eine Beschreibung passie, als typische Exemplare des Bombyl, gumllus Meig, hezeichnet; hei den Verwäsinngen, welche einzelne Theile des durch seine musterhafte Conservation mit Recht berühnten Berliner entomologischen Museums in Polge ötterer ungönstiger Translurireng n erlitten haben, scheinen sie z. Grunde gegangen zu sein, wentestens lighe leb sie unter den noch vom versturbenen Erichson neugen ineten Bombytiern nicht mehr auffinden können. - Meigen's Vermuthung, dass Bombyl, aufnburens Mik wohl damit identisch seln könne. ist unbegründet, da die Art gar nicht in Bülmen vorkünnt, auch die richtige Deutneg von Bomb, sulphoreus Mik, nicht zweifelhaft ist. - Zetterstedts Bomb, pomitus, die gleichnunge Mei quartische Art der Sult, à Buff, und sein uach Algierschen Stücken in den Dint, exot. H. I. 98 b. schriebener numillus gehören gewiss nicht als Symm a. Berber. Ob Bamb, Clivie a Macq. Dipt. exot. II, I, 96 van pumilus verschieden ist, ist zu bezweifeln; der einzige eine halthare Unterschied künnte zur der seln, dass bel Bumb, Oliviert die Riche Querader leuseit der Mitte der Dismidalzelle liegen soll, während sie bel pumilius zwar der Mine under, aber duch entschieden von derselben liegt, Indessen sind Herrn Macquart's Angaben bierin oft nicht recht zuverlässig und die zu mehrern Arten chirten Flügelabbildungen wecken gar kein Vertrauen. Vielleicht künnte er auch mit flavipes einerlei sein, bei dem die kleine Querader vullständig auf die Mitte der Disculdalzelle geräckt ist. - Da Rumb, numllus schon so uft verkannt wurden ist, lasse ich eine ansführlichere Besch ihning desselben folges,

Er ist fast mehr von länglichem als breitem Kürperbane, schwarz mit dunkel citrongelber Behaarung, asbelbart fast goldgelb, an den Seiten mit achwurzen Haaren elagefasst. Fühler achwarz, etwas kurz, doch icht kürzer als bei den meisten Arten dieser Abthellung. Behnarung den laten Fühlergliede aus Innon schwarzen und gelben Hanren gemischt; das 21e Giled fast nacht. Vorderatirn bei dem Sanchen mit massig langen schwurzen Hancen: nuf dem Scheiteldreieke desselben ist die Behangung orn achwarz, hinten gelb. Die Stien des Weibehens ist achwurzhnurig, auf dem Scheitel aber ist e Behangung gelb. - Klaubart weisagelblich, nicht sehr lang. Rüssel kurz, munisgezogen nicht ganz von der inge des Hinterschenkels, ziemlich diek. Die Behaufung des ganzen Kürpers ist sehr lebhaft dunkeleitennen. th, ohne alle Belmischung von schwarzen Haaren; auf dem Thorax ist sie von sehr gleichmässiger inge, wie geschoren und verlängert sich von vorn allmälig; bei dem Weibrhen finden sich unter flir sehr zerreute gelbe Filzbärchen, welche auf dem Thorax die Spur von 3 Striemen, aber auf dem Hinterleibe keine ickenlinie bilden. Auf der Unterselte ist die Behanzung etwas lichter und gezen den After bin zeigt sie bei auben Exemplaren ein etwas webslicheres Ansehen. - Beine ochergeiblich; die Schenkel des Mannchens i zum 3ten Theile, oft bis auf das 2te Drittheil schwärzlicht bei dem Weibehen sind sie ganz gelb, oder doch it an der Wurzel achwärzlich, was aber von der dichten gelblichen Beschuppung derselben sehr verdeckt ird. Die lange Belggrung auf der Unterseite der Schenkel ist gelblich. Die Füsse slud zum grossen Theile schwärzt. Schwinger ochergelblich. Flügel ohne deutlichen Borstenkannn, der Vorderrand an seiner Basis übehant. Bei dem Minnehen hat die ganze Flügelilitehe ein wüsseig beünnlich einehgranes Ansehen und ist m Wurzel and Vorde, ande aus in grosser Ausdehnung rauchbraun gefärbt; diese Färbung verbreitet sich i den dunkelsten Exemplaren des Männehens über den grössten Theil der Flügelfläche; bei andern Exemplaren diese Tribung sehr viel schwächer und sehr viel weniger ausgebreitet, ja ich besitze einige ganz unzwelfelå bierher gehörige Månnehen, bei welchen die Flügelkaum dunkler sind, als gewühnlich bel dem Weibchen; i diesem ist die Flügetifliche klarer als bei dem Mannehen, doch zeigt sie einen ähnlichen Farbenton, an utzel und Vorrderrande aber findet sich kaum die Spur einer bräuntichen Tröbung. Die kielne Quernder di kurz vor der Mitte der Disculdalzelle. - Grösse: 21-4 Lluleu. - Vaterland; ganz Südenropa, Kleinica. Syrlen. -

49. 35. Boobyl eteranus m. — Etwas robuster als Bomb, pumillus. Die Behaarung von deren lathe wie bei diesem, kaum etwas mehr in das Orbergelbliche übergehend, aber mit noch weniger int: es sind lie ebenfalls durchaus keine schwarzen Haaren belgenengt. Die Behaarung des Kopifs ist zell, nuch am den Neiten des Knebelbarts, am laten Füblergliede und auf der Stirn gelb. is Behaarung des Hustus wird vom ehenfalls allantlig langer und hat dasselbe geschuren Anschen wie bei twitigen Art. Rüssel etwas länger, auch wens er ger nicht ausgezogen ist merklich länger als der Hinterbarke. Beine etwa rabuster, Hinterschenkel bei beiden Geschlechtern gans gelbt Vorderfalse und der Hinterbarke etwas rabuster, Hinterschenkel bei beiden Geschlechtern gans gelbt Vorderfalse und der Universitäte des Weibeleus sind an der Basis etwas mehr rost-blich gefreht, eben so die Adern in der Nähe der Higelwurzel; bei dem Männehen ist die Trübung an der zielbasis und von da am Vorderfrande hie etwas intensiter als bei dem Weibelen, duch ebenfalls um gelbk. Die kleine Querader ist vollständiger unt die Mitte der Disruidalzelle gerückt. Alles Uebrige wie bei auhyl, punullus, er-Grüsse; ¼ Lialen. — Vursteland: Frankreich, (3 Q aus Las Teate in meiner Sammzs. 1 Q aus Marseille in der v. Wintth wireland: Frankreich.

95. 39. Bulgt, flariges Wiel. — Diese Art, vielche Rüppel in Aegypten entdeckte und Wilede mann in Aussereurop. Zweiff. 1. 565 beschrieben bat, ist von Bombyl, pumilua recht achwer zu unterscheiden, babe von derselben die typischen Evenplare im Senkenbergachen Museum zu Frankfurt am Maln, so wie der Wiedemannfachen Samulung unteraucht nob besitze selbat 4 Männchen und 2 Wellichen, welche Wienaum bestämmt bat. Nach der genansten Unterauchung untes ich Bomb, flav plea trutz jener grossen bliebleit doch für eigene Art bahren. Die allerdings etwas aubtilen Unterschiede sind belighten folgender pergestalt etwas k\u00fcrarer: Furbe der ganzen Beharung etwas mehr in das Ochergelhe \u00fcbergehend; am Isten blergliede die gelbe Beharung ganz vurhertschend und an den Seiten des Kachelbarts die schwarzen ze apareamer, besanders bei dem Weibelreit auf das Ocherstin des Matunchens gelb, auf dem Verlichterleche unt von echwitzlich. Rüssel durchan nicht Eugege, eber etwas k\u00fcrarer ab dep nunting.

Beine nuch bei dem Mannchen ganz und gar gelb, an den Füssen nur die leisten Glieder geschwärzt. Flägel tribung bei dem Männchen wir bei dunktern Exemplaren von Bombyl, print Ilust bei dem Wellichen dem licher als bei dem des Irtigenannten. Die kleine Querader entschiedener nuf die Mitte der Disculdalzeile gestelt, practie gesche gesche der Bisculdalzeile gestelt gesche gesche der Bisculdalzeile geschet geschen der Bisculdalzeile geschet gesche gesche der Bisculdalzeile geschet gesche der Bisculdalzeile geschet geschen der Bisculdalzeile geschet geschen der Bisculdalzeile geschet geschen der Bisculdalzeile gesche geschen der Bisculdalzeile gesche geschen der Bisculdalzeile gesche geschen der Bisculdalzeile geschen

ap. 60. Bombyl, minor tinn. — En lat dies die über fast gans Europa verbreitete, aber in vielen einzelnen Gegenden ubher noch nicht aufgefundene Art, auf welche Fabrikuns den Linne zieken Names Bombyl, minor mehrere der einander hat, werin hun Fallen und Zettersteid gefolgt sind. Es kann wohl als stillig unzweifelluft angeschen werden, dass Linne als Bombyl, minor mehrere der einander ähaltichen gelbhaarigen Arten zusammengeworfen kat. Wil man dien Namen nicht ganz verwerfen, au wird una bei der bestimmten Dentung, welche ihm Fabrikun, gegeben hat, stehen bleiben müssen. In Meigen's Werke ist diese Art vom Wiedemann zweimal nach im Berliner Buseum befin lichen Typen beschrieben worden und zusar das Männchen als Bombyl, dilutus, das Weibehen dagegen als anbeinetus, beide nach portugischen Exemplaren. In derselben Sammlung befindet sich noch ein von Pallas in Taurien gefangenes und von Wiede man als Bombyl, fagas mitgehehlten Weibekens, während doch das unter den Typen- schure eigene Sammhung befindliche Exemplar dieser Art das Weibehen von vulptanus ist. — Welche Art Meigen unter Bombyl, minor verstanden baben mag, kann leh nicht enträluselur nuf gegenwärtige passt seine Beschreibung ganz und gar nicht; er selbst blentilier seinen Bombyl, minor wir von aus an Mik, worin ibu Zeller gefolgt ist; da der letzter selwatze Schenkel hat, Meigen aber die Beine rothgeblich nennt, sehein mie auch diese Deutuke zehe zweiste liebesseren nich seller aus etzen vermas etke nicht.

Die Grundfarbe des Kürpers ist schwärzlich braungran, die Behaarung rostbraungelb, vorn, hinten und nuf der Unterseite in das Weisse schimmernd. - Knehelhart kurz, licht gelitlichweiss. Das late Fühlerelied. Stirn and Scheitel mit kurzer gelbwebelicher Benaarung, miter welcher sich indessen bei manchen Exemplaren au loten Fühlergliede und in der Gegend des vordern Punktanges auch einzelne achwarze Hürchen finden. Der l'ilz auf der Vorderstirn des Mannebens ist weiss; auf der Stirn des Welbehens ist er velblich vorn und da braonders an den Seiten weisslicher. Der hinterkopf ist welssbefilzt und mit dichter gelblicher Behaarung bedeckt. Der Rössel ist von mittlerer Länge (eln kleines wenig länger als die Hinterschlene nebst dem Isten l'ussellede) und ziemlich stark. Die Behaarung des Thorax hat ein blass ochergelbliches, auf der Vorderhälfte ein gelbweissliches, zuweilen fast weisse. Ansehen: vorn wird sie ullmälig länger und hat keine beigemengten achwarzen Haare; von oben erkennt man durch dieselbe bindurch zwei besonders bei den Männchen gar oft kavia wahrnchmbare lichtgrautiche Längsliufen; zwischen diesen Längsliufen ist die Behaarung zuwellen brauner, so dass die Spur von dunkeln Längsstelemen entsteht. Bei mehrern von Herra Mann in Coralka gefongenen Kxemplaren waren diese Striemen au dunkel und au auffallend, dass ich eine andere Art datin zu erblicken glaubte; doch habe ich ausserdem, freillich hel etwas flüchtiger Unterauchung kelnen Unterachted entdecken können. - Die behaarung der Brustselten ist gelblichweise, nach unten bit reiner weiss, ohne alle Beimischung sehwarzer Houre. Das Schildehen ist wie der Thorax behaart und bat an seinem Hinterrande keine schwarzen Haare. Auch die Behaarung des Hinterleibs hat dieselbe Farbe, gebi nber gegen den After hin bei dem Maunchen in das Welsse, bei dem Weibrhen nur in das Weissliche über An den Seiten der vordern Ringe let sie bei dem Männehen oft intensiver gefärbt, was bei dem Weibehet weniger der Fall zu sein pflegt. Am 2ten Hinterrandseinschnitte steht eine gewöhnlich sehr in die Augen fallende, dichte Reihe längerer schwarzer Haare, welche sich jedoch bel einzelnen Exemplaren so versteckt dass sie schwer aufzufinden ist. Bei dem Männchen finden sich gewühntich an den Seiten des 3ten Einschnitts einige längere schwarze Haare; bei dem Weibchen uflegen sie an diesem Einschuitte noch ziemlich zahlreich zu sein und fehlen nuch an den folgenden Einschnitten und in der Aftergegend nicht ganz, obgleich sie sich da oft sehr verstecken. Der Hinterleib des Weibehens zeigt unter der längern Behaarung gelbliche Filthärchen, welche nach binten hin dich is werden, aber weder Irger I einen Schlumer zeigen, noch eine Mittellinie bilden. - Beine fohlgelbigh, die Schenkel mit verhältnissmässig kurzer und sparsamer gelblich weisser Behangung, die hintersten sehr hahl; die Vurdersehe der Vorderschienen uflegt braun zu sein, eben st werden alle Schlenen gegen ihr Ende bin braun. Die Farbe der Füsse geht aus dem Braumen in das Schwarze über. - Schwinger gelb. Die Plügel haben an der Basis einen kleinen Burstenkumm, über wel hem ale gelblich beharet sind; thre Flätche ist graulich glassartig; bei dem Männichen sind ale von der Wurzel m und am Vorderrande hin start gebräumt, bei dem Welbchen unr na der alleräusseraten Basis und ganz m Vorderrande e': wenig gebräumt, ja hei manchen Exemplaren nur getrübt. Die kleine Quernder pflegt istalisch genan auf der Mite der Discololatzelle zu stehen. — Grösse: 32 - 41! Linien. —

sp. 61. Bombyl. einerarius Hied. — Diese Art, welche bisher nur im nüdlichen Russland und in kleinssien gefangen worden ist, steht Bombyl, misor sehr nahe, so dus man wohl geneigt sein künnte, für eine Farbenvarietät desselben zu halten, wenn der Borstenkamm an der Pügelbasis nicht größer als bei diesem wäre. — Wie dem ann hat nur das Welbeinen beschrieben; ich gebe ille Beschreibung des Manchens,

Die Behaarung des Kopfs, des vordern Theiles des Thorax, zweier feinen granlichen Jangstälen auf
äm, die seiner Unterseite, die am Histerrande des Nehlichens, an den Neiten des Isten und auf den letzten
Leiberingen ist websilch. Die Histerhälfte des Thorax ist bräumlich behaart, was in den Hartbächen über
der Fügelwursel und unter ihr, so wie am Histerrande des Thorax aribst fast in das Furdalge übergeht. Zwiden den beiden Allegne Langslainen des Thorax pflegt bei dem Mänachens sie nicht aufallender braun tusseln,
vas bei dem Wellechen dagegen gewöhnlich der Fall zu sein scheint. Das Schildichen ist vorn ebenfalls braun
behaart; hinten mischen nich unter das websar, fost filtige Haer stärkere selowarze (zuweiten nuch einige fuchsnode) Haare. Der vorderste Theil des Hinterleibs ist beäunlichgens behaurt, dann folgt eine donsdebraune
Biode, hinter welcher die Farbe der Behaarung sogieich durch Bräumlichgens in das Weissliche übergeich.
Bie braune Hinterleibsbules setts sich au den Seiten noch etwas am die Cuterreite fort, deren Behaurung sonst
krämlichweiss 1st. — Die Haare auf der Stira und der Bart weins, eben so die Behaarung der beiden ersten
fährerflieder, welche eine brämnlichende Farbe haben; das letzte Füllergilei als benunschwarz. Farbe der
Beine fahlgelblich. Flügel geaulich glasartig, von Wurzel und Vorderrande aus in ziemlicher Ausdehnung beaun
gertätig der schwarze Borstenkamm ist etwas grüsser als bei Bomb, mi nor und der Fülgelrand hinter ihn mit
kanngelhichene Filte belecket, die Queradern etwas brau gesaunt. — Grösse 1-4-1; Linien. —

sp. 62. Bombyl. androgynus m. d. - Von der Grosse und Gestult des Bombyl. minor, welchem er auch im Culorit abne't. Er ist überall licht fahlzelblich behaart. Rüssel von ausehnlicher Länge, nämlich so lang, wie die Vor erschiene und die 4 ersten Fussglieder. Knebelbart sehr kurz, gelblich; dieselbe Farbe bit die Behaufung des Isten fühlerglieds der Stien und des Scheitels; die Augen sind getrennt, doch ist de Stirn nicht gehr breit und wird auch oben big bunger achmiller, wo litre Breite etwa der Dicke, welche der Rivel an seiner Basis hat, gielchkommt. Hinterkoof mit weissgelblichem Filze nad kurzer aber sehr dichter. fablgeblicher Behaarung. Klunbart sehr kurz, weisslich. Die licht fablgebiliche Behaarung des Körners ist usten wenig heller; auf dem Thorax wird sie vorn allmälig Bager, auch sind ihr weiler am Thurax noch auf den Schildchen schwarze Haare beigemengt; die längern Haare am Hinterrande des letztern haben nur eine eines le nutière Farbe. Ebrasu sind die starken Haure um Illuterrande des 2ten und der nachfolgenden Hintriebnelnschnitte nur bräunlich gefärht, was sich im allgemeinen Culorit bemerkharer macht, als bei der Betrafting durch die Lupe. Gegen den After bin nimmt die Behaaring kein weissliches, kann ein etwas belleres Amehen an. Die Beine slad gelblich; die Farbe der Füsse geht aus dem Braunen in das Schwarze über. Die terbiltulanthännig kurze Behagrung der Schenkel ist gelblichweiss; die Higter-rhenkel sind sehr kahl. Flügel ten glasartig, an der aussersten Wurzel kann merklich getrüht, mit feinen schwarzbraunen Adern; die kleine Quetaler steht ziemlich auf der Mitte der Discoidalzelle. - Grüsse: 4: Linien. - Vaterland: wahrschelnlich Strien. -

Line ühnliche Bildung der Stirn findet sich auch bei Bombyl, latitrons & Macy, Jl. Canar, welcher sich auf den canarischen Insela und nach Herra Macquart's Angabe (Dipt. exot. R. f. 91) auch am Vorgebirge der guten Holinung findet; er scheint androgynus auch in der Farhung ühnlich zu sein, gehört der un Culergattung Systocchus.

sp. 63. Bombyl, nivens Meig. — Die Grundfarbe des Kürpers ist achwarzgrau (durchaus nicht braun, nie Melgen aug), und der Untrestie schiunnelgrau. Die Behannung des ganten Kürpers ist achutewelsdich, nor auf dem Thurax des Männcheas etwas is das Geblichweisse zichend. Der ziemlich kurze Knebelbart, die Behannung des ersten Fühlerglieds und der Stirn bel dem Weibelen durchaus welsslich, aur in der Ocellen-

second combinite belove ein wenig dunklere Harchen belgemenet. Rei dem Mannchen finden sich dassen ... An Salam des Knehelbarts, an. Jaten Füllervillede und nuf dem Scheiteldreiecke ouch a hwärzliche Harches Historian mit schneeweissem Filze und kurzer aber dichter weisser Behaarung. Der Rüssel lang, fast so lase wie die Vorderschiene caumt dem Vorderfasse. Kinnbart weles. Das 3te Fühlerglied sehr achmal. Unter de Rehautung des Thuray stehen gegen das Hinterende und besonders über der Flügelungsel bei dem Manchen viele schwarze Haure, bei dem Welbehen daueren nur sehr wenige: ebenso sind die borstehn; itgen Haure am Ungegrande des Schildebens hal dem Manchen schwarz, hel dem Weihehen dagegen weisslich. Der 2te Hie terleibanbachnitt hat eine acht dichte Reihe achwarzer Haure, welche bei dem Weilschen stärker und leshalt auffallender als hel dem Manchen sind; eine angranmere Reihe achwächerer achwarzer Haare findet sich an 3ten Finschnitte, ist aber oft unter der übrigen Behaarnag sehr versteckt. An den fulgenden Abschnitten und am Mur shul being zu homerken. Being gelblich mit geschwärzten Plissen. Die Behaarung auf der Ungeseite der Schenkel weiss. Schwinger geiblich. Die Fürel des Männehens glasartig mit graulichem Farbenten was Warrel and Varderrande and mit dunkel cauchbranner, allmalie verwaschener Trübungt die Fland des Weilschens glassette, an der Aussetzten Wurzel und am Vorderrande nur wenig bräuntlich getrübt. Die klein-Querader stant vor der Mitte der Discuidalzelle. Der Flügelrund ist un der Wurzel welss behaart und gavor feln achwarzerkämnt: ein auffallender Boratenkamm, wie bei manchen andern Arten wird dadurch nicht gebil der - Grünge 19-111 Linten - Vaterlandt das südliche Frankreich und Judient ein schünes Pärchen meines Samming worde von Zeller bei Rum gefangen.

Dass diese Art eine von Baundyl a. alls Fbr. aussernofentlich verschiedene ist, geht mus der Beachreibung zur vollen Genüge hervor. Wie Melgen zu der, von ihm selbst Thl. Vl. pog. 326 hereis aufgegebenen Vermuthung gekommen seln mag, dass belde einerfel sein könnten, ist nicht weidt zu begreifen. –

Man hitte sich seine sehr unvollkommene Beachreibung des Weltschems auf die nächstfolgende Art zu deute,
auf welche sie eben no gut masst.

ap. ca. Bombel, eand idua m. 3 — Er steht Bombyl, ulveus am niichsten, unterscheidet sich jedoch leicht durch dem Mongel niler schwarten Haare auf Thorax und Histerfelb. Kopf verlätinisanätsig etwa klein. Knebelbart kurz, lauweufig weissgeblich, ausserlich mis achwarten Härchen eingefasst. Die beiden Listen Tählerglieder und die Stirm mit sparaaser und sehr kurzer schwarten Behaarung; ehen so der Sichtell. Die dichte aber kurze Bahaarung des Hinterkopfs und der Kinnbart schaeewiss. Behaarung des Thorax schneeweiss, vorn allmälig länger werdend, olase Irgend ein beigemischtes schwarten Haar; nur über, hinter und unter der Hingelwurzel in das Fahlgebliche übergehend. Behaarung des Schildchens und Hinterleib schaeeweiss, vorn an den Seiten des letztem etwas in das Gebliche zichend, obne irgend ein achwarten Haar, Unter der Behaarung macht sich gegen den After hin schwarten schneeweisslicher Fils bemerkbar. — Beine rothgelbt die vordern Schenkel vo. der Basis am geschwärzt, alle Srhenkel und der Unterseite weiselich behaart. — Flügel glasartig, and der Wurzehläfte sahrk gehrdunt; die völlig verwascheng Gerare de Brauaen läuft aus dem Hinterwinkel des Flügels etwa über die Queradern. Schwinger Helugeblich. — Grösse: 41 Linien. — Vastraland: Persien.

Sect. III. Systocchus.

Die Untergating Systochas ist durch die Eigenthundichkeiten des Fügelgeaders der uiter gehörigen Arten sehr scharf charakterisiet; bei allen ist die Iste Hinternadzeile geschlossen, bei allen finden sich nur 2 Vordernadzeilen, und bei allen liegt das Ende der beiden Basalzeilen in gleicher oder doch in so nabebei gleicher Entfernung von der Flügelwurzel, dass eine Verwechselung mit Arten der Untergattung Bombylius gar nicht möglich ist. Die meisten Systochurzeilen mit Arten arcichnen sich durch die suteffenfenige Behandung des Hinterleibs, die andern Arten durch

grosse Lange der gesammten Körpe lehaarung aus. Letatere Arten betrachte ich als die 1ste, jese als die 2te Gruppe gegenwärtiger Untergattung; die Arten der 2ten Gruppe lassen sich je sach Anwesenheit sier Abwesenheit schwarzer Borstenhaare vor den Hinterleibseinschultten in 2 sähellungen serfällen.

Zur 1 sten Gruppe der Untergattung Systoechus gehören folgende durch die Grösse des Borstenkammes an der Flügelwurzel ausgezeichnete Arten:

- ap. 63. Rombit, nitidatus Fr. Diese bekannte Art ist in Deutschland nicht selten, findet alch gans Mitteles: ope, as wie durch gans Mitteles: Ope, as wie durch gans Mitteles: Total Spilles Theile Spilletien hindig. Sie kann nit keiner andern Art als der nichstifolgenden verwechselt werden, bei welcher die Unterschiede belder näher negezien werder sollen. Zur Meigen's Beschreibung habe ich nur zu bemerken, dans er die Schenkel irrännisch geblich neunt; die sind, wie dies achon Fabrizius ganz richtig angegeben hart, sechwärlich. Meigen mag duch vielleicht diene und die nichstifolgende Art zusammengeworfen haben. Das gewöhnlich etwa himgelte Colorit der Belantarung geht nur sehr selten in ein etwas belänferes Gelbe, hänfiger aler in das Weissliche über. In der Grösse ist Bombyl. nitidulus eine der allerveränderlichsten Arten; ich besitze Ermplare von 1/14 = 6½. Linken. —
- as, 60. Bombyl, hir canus Wird. Er blandt in der Kürperform und in der Art der Behaarung vorungehenden Art sehr, noterscheidet sich aber achen von fern geseinen durch weniger dunkte Flügel, seniger gleichnalvalge Länge der Behaarung und das viel weisaere Anselven seiner Unterseite leicht. Die Beharung des Kopfs ist bei ihm gant so lang als bei Bombyl, uitlichtun, der weisae Fila an den Selten der Untergeichts wund am Hinterkopfe mehr in die Augen fallend; die stärkern Borsten und Hanze, welche sich grem das Hinterleibenade hin finden, alnd heiler, gewöhnlich mer brann; die Spitzenhälfte der Schenkel ist set reitigeblicht gefraht und das Schildehen hat vor der Spitze einen grossen halbsundfürnigen dunkelbraumen Herk, was het Bombyl, attidulus alse der Fall lat. Die Schwinger, welche bei Bombyl, nitidulus homan sind, sind bei gegenwärtiger Art entigelb. Flügel wie bei Bombyl, attidulus, anneaufich der Borstenkamm eben so gross und die Discoidabzelle von derseiben eigenbümlichen, durch die Verlängerung der Sen Hinterrandszelle bedingten Gestalt. Die Träbung der Flügelfläche geringer und die dankbere Farbe der Vorderhälfte nieher in das Rosterhanische übergehend. Die Grüsse wahrscheillich eben so veränderlich wie bei der vorigen Art; ich besätze Exemplare von 2;—5; Linien Länge. Vaterland; der grösste Theil des aüdlichen Kuppa, kleinadien, Syrien; hin und wieher findet er sich anch in Deutschland, z. Bin der Berliner Gegend. —

Bomb, hir can us vællet in der Anndehoung der schwarzen Färbung der Schenkelwurzel sehrt; zuwellen sid aller Schenkel auf en die Raal garchwärzt, zuwellen hit es die Annacaueite der Hinterschenkel bis fast zur Spitze. Fjin Wellichen, welches Irh bei Mudania an der Südküste des Marmormeera fing, velchnet sich dadurch und dass die Vorder- und Mittelschenkel nur an der Basis selbst achwärzlich sind, während die Hinterachenkel und er Hinterachenkel in der Hinterachenkel dere Welder und er Hinterachenkel u

bulleing, dass es eine elgene Art sein könne, nicht zu.

sp. 67. Bombyl, atramineus Meig. — Ich habe das im Berliner Museum befindliche typische Exemplus der v. Hoffmannsegglachen Saumlung gesehen und mich dadurch über die Stellung dieser Art vergewher). Näheres hube ich nde über dasselbe nicht augemerkt, als dass die von Wiedemann angefertigte Bestirebung im Meigen schen Werke die Art gut churakterisit.

In der 2ten Gruppe der Untergattung Systoschus sind nicht nur, wie anderwarts, diejenigen Schwierigkeiten zu überwinden, welche die Ausdeutung der bereits publichten Beschreibungen verursacht, sondern es entspringen aus den geringen, zum grossen Thelle sehr schwer zu ermittelnich Differenzen der einander ausserordentlich nahe stehenden Arten, so wie

ans der grossen Veränderlichkeit, welche die helsten dersellen zeigen, so viele neue, dass eise vollständige Aufklarung der europäischen Arten dieser Gruppe noch lange auf sich warten lassen wird. — Während sich wohl hoffen lässt, dass die Schwierigkeiten der leisten Art durch eise unfangreichere und grändlichere Durchforschung der südenropäischen Dipterafauna allmälig werden überwunden werden, möchte ich an der Lösung aller Schwierigkeiten der Leiten Art fast zweifela, da die Untersachong der Typen der Wiedem ann sichen, v. Win in heinschun und v. Hoffmannste gegischen Sammlung mir den unzweifelhaften Beweis liefert, dass Meigen und Wiedem ann seha in der Unterscheidung der betreffenden schwierigen Arten nicht immer sicher gewesen alud. Dan kummt, dass eine Anzahl im Neigenseichen Werke publichter Beschreibungen von Wiedemaan angefertigt worden sind, welcher nicht immer die ven Meigen heachriebehen Arten alle gekant zu haben scheint, so dass wohl ein und die andere Art doppelt anfgeführt sein mag. Um der Sache wenigstens elnigermassen Herr zu werden, habe ich die Gruppe in 2 Abtheilungen gespalten, welche sich leicht von einander sondern.

Zur Isten Abtheilung, bei welcher an den Hinterleibseinschnitten schwarze Borstenhaare stehen, gehören:

sp. 69. Rombul, setwans m. O. - Diese ausgezeichnete Art, welche einige Achnlichkeit mit Bomb. hir canna hat, unterscheidet sich von den andern Arten dieser Abtheilung zur sehr. - Die Grundfarle des Körners ist schwarz; auf dem Untergesichte, dem Schildeben, den Hinterrändern der Abdominabermere and der Afterwitze after ist sie braugruth. Das Untergesicht mit dichtem weissem Filze und mit sehr kurzen. unen, an den Seiten und invendir weissem, oben braunlichem Knebelbarte. Fühler mit langem, langzugesnitcom Endeliede. Das lote Glied derselben mit verhältnissmässig kurzer, auf der Unterseite weisslicher, auf der Obergeite braunlicher Behagrung. Die sehr breite Stirn mmittelbar über den Fühlern mit braunlicher Behagsome welter binnof mit starken braunschwarz a Jaaren. Der hintere Augenrund mit welssem Filte, nach unter bla mit mehr weiselleber, nach oben his mit gröberer bellhrännlicher Behaarung. Die Behaarung auf der Obersales des Thorax scheint aus weisslich schlamernden Haaren und untermeneten brannen Bursten hestanden in haben, lat aber an meinem Exemplare sehr verrieben. An den Brustseiten ist die Behaarung weise, aufgeben Schulter and Flügelwarzel brannlich. Die Behaarung des Hinterleibs ist ganz licht graubrännlich, etwas webslich achlummernd, an den Schen der Basis brauner; an den Einschultten und am Hinterleibsende atehen sehr zahlreiche branne burstenarrige Haare. - Belne ziemlich juhnny, gelbroth, das Ende der Füsse nur weste dunkler, die Schenkel sind webs befilzt und unterseits sparsam weiss behaart; die Dörnehen an den Beinen sind ohne Ausnahme von rothbräunlicher Farbe. Schwinger gelblich. - Fl gel granlich glasartig, von Wurzel und Vorderrande aus in grosser Ausdehnung mit fühlich rostigrannlicher Tränner; der dankelbranne Borstenkamm ist anschnlich, aber nicht so gross wie bei Bomb, nitidulus und hircunus; über ihm selbst der l'ügelrand weisslich behaart: die Discoidalzelle ist besonders schmal, was daher rührt, dass der Hinterwickel der 300 Hinterrandszelle alch ganz ausserordentlich hoch hinaufzield. - Grösse: 3! Linien. - Vaterland: Bussland, abgeblich die Gegend von Muskau. -

ap. 62. Eombyl, relipkuren MA. — Die Fabrichussche Samalung und von Fabrichus bestimmte Exemplare anderer Samalunguen lassen kelnen Zwelfel darüber, dass diese Art wirklich der Bombyl, mialmus Fbr. sel. Obgleich nur dieser von Fabrichus 1394 in der Entomol, syat. IV. 409. 10 erheiner Nammarer den sichern Namen der gegenwärigen Art der älteste ist, kann er doch nicht auf de angewendet wer den, da er nicht nur sehne 1354 von Schrank (Ins. Austr. 492, 1093) an diejenige Art vergeben worden ist, welche Fabrichus viel später, mändich 1805 im Synt. Autt. 133, 20. Bombyl, aufprüngens genann kön, sondern da er auch bereits vor diesen von Scoppull in um Annia hist, nat, auf eine andere Art augewende worden ist, über welch ich nichts Näheres zu sagen web., da mir das Werk midt zagänglich ist. — Die genanste Unteraufungen über die Deutung der Mikanischen Namen geben die Gewischeh, dass sein Bumb, aufphurens der nähliche Ist, namentlich lebt die Weise, wie er die mit canecens vergeleich (441).

nigidiores") Joden Zweifel; es muis mithin der Art der gans passende Mikan'sche Name bleiben. Als giere Sysonyme gehören noch hir her Bomb, flavus Melg, Klass. — fulvus Melg, Syst. Beacht. richnus Z-lier Ja. — milar us Zett. — Romb, milarin us Melg, kann dargege menfelleh hierber arbitische

Von den 3 in Deutschland fliegenden Systuechus-Arten ist aufphureus die kleinste und achon jaderch sehr kenntlich, so dass eins ausführlichter Beschreibung desselben idverfühzig ist. In der Färbung iler figie ist er sehr veränderlich; man flädet-dieseben, kennders bei dem Wellschen, nicht seien auch hell, währed die in der Regel schwärzlich sind und nur das Wurzeldritteil der Schlenen braus gefürbt ist. Der Verstungsbezisk dieser Art ersteckt sich von Schwieden und (wenn Walkers Bomb, etenopteren bierber g siehen ist, wie ich vermithe) von England über gan. Mitteleuropn und reicht weit in das benachbatte Aslen; a den südlichsten Ländern Europas scheint er zur noch vereinzelt vorzukonnen. — Alle Exemplare, weiche ist am Dahraufen und Oberitalen bestitz, gehören einer sehr eigentlichtlichen Varietit an, welche ich wart, talmatlan nennen will; sie findet sich auch in Ungara, im Alpengebiete und einzeln selbst in der Wiener fegnel, viellich in verrien genauere Beboachtungen sie nist eine eigen ert kennen lehren. Die Beine sind bei zu schwärzer, namenülich die Schlenen dunkler; bei dem Münnchen hat die Behanzung der ganzen Oberseite, konders aber gegen der After hin eine sehr in das Welssliche übergehende Färbung. Bei dem Wülnches wiches von dem der bei uns flegennen typischen Varietit sehr schwer zu unterscheiden ist, ist dies viel weiger der Fall. Die Flügel sind in der Regel bei der var. Aufunatinn etwas dunkler; die Flugreit derselben "einst eine Krihere zu sehr; eines melner Exemptare ist betreits zu Anfang dies Monat Mai gefangen, einem scheit eine Krihere zu sehr; einem melner Exemptare ist betreits zu Anfang dies Monat Mai gefangen, einem einer Exemptare ist betreits zu Anfang dies Monat Mai gefangen, einem nehme Kreinen bei der

- ap. 70. Bombyl. aurulentus Mig. Diese Art gleicht der vorigen in allen Stücken gann nusserorleulich, so dass es. "hwer ist ausser der bedeutendern Grösse irgend einen haltbaren Unterschied annugeben,
 sie findet rich überall, wo jene vorkfommt, reicht aber weiter nach Siehen hin; sie fliegt mit ihr zu gleicher
 bis, lier im Juli und noch im August. Die Farbung der Schienen pflegt in der Regel heller als bei Bomb,
 siehnerens an sein; auch sind die schwarzen Borsten und der Unterschied verlieben der gewähnlich
 sähreicher. Unter den Exemplaren meiner Sammlung sind die italienischen und ungarischen die grössten, die
 säuschien die kleinsten; ein anderer Unterschied zwischen hiem ist nicht aufzufinden. Bei der wunderben Verfünderlichkeit vieler Bom by Han-Arten in der Körpergösse und hei den Schwankenden, was alle
 diegen Differenzen zwischen diesen beiden Arten haben, lässt sich die Trennung derselben aum aufrecht erdien. Wären ale nicht achon mit elgenen Namen bezeichnet, so wörde ich micht zu einer Sonderung derselben
 sicht bereichtigt geglaubt haben zu mögen ale getrennt bleiben, bis genauere Einnittelungen über liere Berechtigung
 in definitives Ja under Nela aussprechen. Die in Partugal gelongena typischen, in der v. Hoff mann erg gehehr
- ap. 71. Bombyl, etemopteur Mi, Diese in Deutschland und Frankreich nicht häufig Art kommt an der eine Stellen his immer bändiger vor; in Italien ist sie gemein. Der Borstenkammt an der Flügelbahs is ein wenig grüsser als bel au Iphare an und aurul enten; so gut dieses Merkmul schrint, säuscht es doch bicht, wenn die Flügel der verglichenen Exempiare sich nicht in vollatindig gleicher Lage befinden. Schenkel an Schienen alm die dem Weilschenen gans und ger geblich, während bei dem Mannehen die Schenkel geschänkte bis zur Hälfige, oft bis über dan 2re Dritheil schwärzlich gefürbt sind: duch inden alch auch einzelm Wichten mit geschwärzt son, bei weilsen die Schenkel bis zur Splüte geschwärzt und. Die Grüsse ist durchschnittlich nuch etwan beträchlicher als bel auf ulentung. Das Mannehen unterschiele sich, wie es acheinet, von dem der beiden vurhergehenden Arten am leichtesten und wohl auch am sichesten durch das etwas mehr zum Braunen geneigte Gelb der Behaarung und darch die mehr braungrame Erhung des Bauches; das Welichen aber erkennt man am leichtesten auf der hellene Färdung der Beise. Be Flügel pflegen in der Regel vegeliger dunkel als bel den beiden vorigen Arten zu sein, Bel einzelnen Stichen ist die Unterschiedlung von annut einten sonlich achwer.

Ein recht merkwürdiges Weihelten hohe ich in Kleimatien gefangen. Es gleicht einem besonders kleinen Weihelten gegenwärtiger Art, unterscheidet alch aber abadurch, dass die Schenkel his zum Zien Drithelle schwärzige dass dan da dahreb, dass die Mindung der Spitzenquerader der Mindung der vorbergehenden Längsster mehr genähert ist als bei lægend einer andern Art. Da diese Näherung am dem einen Flügel nuerklich aufallender ist, als am dem andern, so lässe ich der Verdarbt nicht unterdricken, dasse sich hier berührt in üben unterdricken, dasse sich hier dem füglicher

Weile um eine blos individuelle Abweichung handeln könne; da hiermit aber die Za eritauigkeit des eine Hauptmerkunds erzeitütern ist, wage ich nicht eine neue Art uf dies eine Stück, weiches ich nis war, convergens beetelne, it begrind

Die 2te Abtheilung der 2ten Gruppe der Untergattung Systoechus ist durch des gänzlichen Mangel aller schwarzen Haare an den Hinterleibselnschaften von der laten getrenst. Die hierher gehorigen Arten sind auf die von Melgen und Wiedemann beschriebenen schwer zurückzwichen, selbst nach sorgfältiger Untersuchung der typischen Exemplare, da diese nich immer einer Art angeho en und zum Theil ziemlich schiecht einservirt sind. Versanderlichkeit in Colorit und nahe Verwandtschaft derselben untereinander vermehren die Schwierigkeiten der Utersuchung noch mehr. Die einander am nächsten stehenden Arten sind leucophaeus, eralbida, unstandats, austumnalis und lacidus.

sp. 73. Fombyl, Iercephecus Meje. – Ich habe dies. Art am Spanlen, Dertugal, dem stallicher Prankreich und Ungara geseinen, besitas seibst aber auf da Münnchen. – I nebelbar, schwarz, aur um de Mündöfinung herum gelblicht: die Behaarung des Isten Fülbergließe, der Stirn und des Scheltens schwarz Rüssel au lang wie Vorderschiene und Fins zusammen. Der Ninnbart, die Behaarung des Istentepafs und danzen Körpers seidenartig geblichtenen, seithenerdes schlammend, dem alle Beimengung sehwarzer Haut, aus Hinterleibe nach der verschiedenen Fireckung desselben mehr oder wenge, stuffig, wie bei slien Ante dieser Abtiellung. Beime schwarz, die Schlemen on der Wurzel braum; die Hinterschenkel auf der Unterseis mit sehwarzen Stacheborsten. Die Flügel graußte glabell, au der Aussersten Wurzel bassgeblich; die Adern derschen feiner als bei allen andern Arten dieser Abtiellung: auch nicht aus sehwarzens. De Wellschen, welche Ich geschen habe, weren nur wenig mehr gelblich gefürbt, als die Männchen. – Gröss 31-11 Linien. –

Herr Mans hat in Corsice roses Bombyllus in grosser Antall gefangen, well-ben ich buher fieldenisch mit Bumbyl, leurophaeu- hielt. Ein genauerer Vergleich vergewissert mich indessen vom fer Verschiedenheit beider. Ich nenne ihn hombyl, heeden. Dan Mannchen gleicht dem des leurophaens vill ständig, mur ist die Pfügelläche etwas graulicher; die Pfügeladern almd dankler ind dicker, de Stachelboraten auf der Unteractie der Hinterachenkel und und den Schlenen almd ohne Asmahme achmutzig weisslich. Bel einigen Männchen geht die Farbe der Beharung mehr in das Gehiche dier. Die helhten Weikhen gleichen diesen Männchen in Colorit, während dasselbe bei der Mehratid der weiblichen Excuplare ganz und gar die gelbliche Farbe wie bel den hellsten Wellschen des Bombyl etwanteren hat — Güner 22-4 Linken.

19.71. konbyl. czalbidzs Meig. — Diese bisher nur in Portugal und Spanien gefangene Art unterscheldet sich von Leucophaeus, dem sie vorst täuschend ähnlich ist, durch etwas erheblichter Grösse, durch den Mangel aller achwarzen Haare im Knebelbart und an den beiden ersten Fühlergliedersiauch die hellergefärbte Schenkelapitze, deren schon Melgen gedenkt, acheint ein beständiges Meimal derschen zu sein. — Grösset 31-3 Linen. —

ap. 73. Fombyl, gradetus Neig. — Er stimmt in der Färbung der Beine mit Leucophineus übereis, zeichnet sich aber durch erheblichere Grüsse und robustern Kürgerbau, den viel gelbern Bart, weicher sot wenig schwarze Haare in seiner Einfassung hat, so wie durch die grüssere Länge der schwarzen Haare an dem Liten Fühlergliede aus. — Grüsse: 12.—3 Linien. — Veterland: Portugal und Spanien. —

Der von Wie demann beschriebene Rombyt, automnet z gehört ebenfalls blerher und ist in der von gegebenen Uebersicht mit durch ein Versehen ausgelassen. Die dunke Frankeraume Farbe des Schildchens und die heilen Beline, auf denen blichstens die Schenkelwarzel geschwärzt ist, machen seine Verwechselung mit allen anders Arien unmöglich. — Gröset 4-5 Linden. — Vaterland; Sidrussland. —

p. 76. Routyt, microcephalus, m. - Von Zeller am 30. Juni auf dem Aetna gefangen. - Erist von ziemlich kurzem Körperbau; die seidenschimmernde zarte Behannung von überall gleicher, blass sehwe-

utgetblicher Ferbe, ohne alte Einmischung schwarzer Haare. — Kopf klein, Knebelbert schwefelgelblich all schwarzer Elinfasung. Das lies Fühlerglied, die Stirn und das Scheiteidreleck des Männchens schwarz, schart. Schenkel schwarzs mit blass schwefelgelblicher Beharzung. Nelienen gelberaun, gegen die Spitze his lankeltenun; Füsse brunnerbarz. Schwinger gelblich. Die Fühgel haben einem graubraumern Fartarian als bei allen vorhergehenden Arten dieser Abthellung und sind und er Wurzel und von is am Vorderrande hin gelbbräunich gefürbt. Bei dem einzigen Welbchen, welches ich besitze, stehen an den isten Fühlergliede unter den schwarzen Härchen auch einige blass achwefelgebbe, und die Stischelborsten ab der Unterseite der Hinterschenkel sind grösstenheils licht gefarbt, während als bei dem Männchen achwärzich sind; es wurde mit dem beiden Männchen zu gleicher Zeit und an gleichen Otter gefangen, sälmen auch aufem Ucbrigen, nauentlich in der für diese Art so charakterislischen Flügelfärbung mit Cem Männichen so schrein, dass en einen sweifeln-ben Unterscheid einen sich enken ist. — Grösser 213-23-31 Inien. —

ap. 77. Bombpl. Lecciffeon & M. Q. — Von den nudern Arten dieser Abbeilung acht verschieden. Von keiten, rubustem Körperbaue und etwas breitlügilg. Kopf achwarz. Knebelbart ziemlich kurz, ganz underschend schwarz; nur unten an der Selte der Blundöffung mit eluigen gelben Härchen. Pühler schwarz, das 16 Glied slenlich kurz. Das late Fühlerglied und die Silrn mit verhältnisambaig nicht langer, achwarze Bekaung; auf der Stirn gelich über den Fühleren eine groze und breite, belanke von einem Augenrande sam aufern reichende gitänzendschwarze Schwiele (etwa: wie bei dem Welbehen mancher There un-Arten), welche der Mitte durch eine verleife Längslink unbliet wird. Hinterkoff mit acht diehter bräunlichgelblich, von der Rycher Schweite deutwarze Behannag. Der kurze Kinnbart gelblich. Die Behantung des ganzen Körpers überall heil bräunlichgelblich, von den geschen duukler, besouders and der Oberathe und uner der Pfügelwurzet weisegelblich achtimernd. Es ind Ihr nitgende achwarze Haare beigenengt. — Behne rolbirann; Schenkel von der Wurzet aus geschwärzt, sas an den blutersten am weltesten nach der Spitze blareicht. Schlenen gegen das Ende hin stark gebräunt. Füsse schwarzbraun, Schwinger braun mit gelbem Knopf. Pfügel breiher als gewöndlich, graullen plaartig, an der Wurzet mit sehr deutlichen, aber nicht auf-läned grossem achwarzen Burzenkamme, darber gefülich kelnaart, Grösset 42 Linken. — Varerland: Sbirlen, —

Zur Untergatung Systoechus gehört auch noch Bombyl, serlieus Melg. — Da die Art von Negerle v. Mű ilfeldt an Melgen mitgehellt ist, hoffte ich im k. k. Hofanuraliencablnet zu Wien eine sufklärung füber demelben zu finden. Leider ist diese Hoffanug nicht in Erfällung gegangen, ao dass ich ulekt nimal zu sagen ve 1825, welcher Gruppe er beitutzkilen ist. Melgen's Beschreibung führt auf die Vernudung, dass er der zien Gruppe angebüren müge.

Sect. IV. Sobarus.

Sobaras ist die erste Untergattung der 2ten Familie, d. b. derjenigen Bombylimarten, eit welchen die erste Hinterrandszelle offen lat. Diese 2te Familie übertrifft die late an Manch-läligkeit der in ihr enthaltenen Formen bei weitem und hat deswegen in eine grössere Ansahl von Untergattungen aufgelösst werden müssen. Die bel weitem grössere Zahl der europäischen Bombylius-Arten gehort der laten Familie an und die wenigen europäischen Arten der 2ten Familie stehen sammilich in ein und derselben Untergattung, so dass an ihnen der Formenreichtlinm ler Familie viel weniger sichtbar, wird, als an den, wie es sekelnt, über die übelge alte und neue Welt ziemlich gleichnüssig verbreiteten exotischen Arten. Für die hauptsüchlichsten Formen habe ehnzelne exotische Repräsentanten aufgeführt.

Die Untergattung Sobarns hat mit der darauf folgenden Untergattung Platamodes die Anessenheit von 3 Unterrandzellen gemein und unterscheidet nich dadurch mit ihr von allen nachfolgenden Untergattungen, bel welchen ohne alle Ausnahme nur 2 Unterrandzellen vorkommen. Von Patamusles unterscheldet sie sieh durch viel weniger plampen Körperbau und die nach der wurzel hin kellfurnig verschmälerten Flägel. Durch beide Merkmale nahert sie sieh der Untergattung Scinax, mit welcher sie selbst in den Färbungsverhältnissen ihrer Arten eine gewisse Analogie zu haben scheint, wenigstien: gleichen Sobarus anomalus und Scinax sphenopierus einander ist dieser Bestehung gann ausserordet. Elich, ein Verhältniss, welches an das von Triplasius bieitatan zu Bombyl. lateralis erinnert, hier aber noch auhälliger ist, da es dort zwischen 2 Arten von gleichem Vaterlande, hier aber zwischen einer südaffikanischen und einer amerikani chen Art statifindet. Als Typus der Untergattung Sobarus ist zu betrachten.

sp. 78. Bombyl, anomeius nied. - Vam Vorgebiege der guten Hoffnung. -

Au merk: Sollte die capensische Adelidea füscheunts Macq. Dipt. exot. II. 1. 84 hierherge hören, so wirde der Name Adelidea am die Stelle von Sobarus treten. Seine Abbildung Tab. VI. fg. 1 zeigt am der Basia breite, durchaus aber nicht kelldreinig verschmittere Flügel. So wengt Respekt ich aud vor der Zuverläusigkeit seiner Abbildungen habe, balte ich es doch bel diesem Umstande für zu gewagt, seiner Namen hier zu gebrachten. Das, was er über die Körperform seiner Adelidea füschpennis sagt, reigt dass sie in dieser Betlehur von Platamodes sich abweicht.

Sect. V. Platamodes.

Die Untergattung Platamodes ist, ausser derch die Anwesenheit von 3 Unterrandselledurch die ziemlich plumpe und etwas platte Körperform, die Verdickung des Isten und die start Behaarung den Ster Foldergiteds, so sie durch das mehr sursicklaufende Ende der 2ten Langsade charakterisitet. Rüssel und Beine sind verhältnissmänsig ziemlich kurz; die vordere Wurzelzelle vie langer als die hintere. Die Fligel sind an der Basis durchaus nicht kellformig, obgefelch der Hin terwinkel derzelben mehr abgeflacht, als bei den Arten der Untergattungen Bombylius oder Systochn ist; der Flügelanhang istale, ist ausserst kleis. Eine entfernte Achnlichkelt mit Jer Gattung (yllenis weniger mit der Form der kurzensselligen europaischen, als mit der der langer-sselligen; ritkani schen Arten, macht sich im Total-abstus bemerklich.

ep. 29. Eunbyl, depressus m. Q. — Körper breit und siemlich flach, namentlich der Thorax m. alcht hoch gewölft. Die Grundfarbe des Körpers überall dunkel braungran, völlig matt, auf dem Thorax m. 3 zehwärzlich erne, von denen die mittelste hinnen gespalten und die beiden seitlichen vorn sehr abg. Kürst sind. Kopf verhältnismässig gross und breit. Der Kneiebbart besteht mis rauben routbrämlichen Haren. Füller schwärzlich, ziemlich kurz; das 1ste Glied derselben sehr verdirkt mit siemlich langen tambe routbrämlichen Inaren b seitzt: das 3se Glied mehr umgekehrt birnförmig uls conisch, gegen das Ende hin mecht anschulchen routbrämlichen Haren besetzt. Sitre sehr breit, vorn mit anlegeaden framgebliche Härchen, oben mit rauben bräunlichen länaren. Die ziemlich dichte Behaarung des Histerkopfs ist etwas beliem hintern Augenrande findet sich keine F. af. asung von längern Haaren. Die an mehnen beiden Exemplate einsa verriebene Hebaarung des ganzen übrigen Körpers besteht aus lichteren braungeblichen, nicht anliegt den und aus untermengten, mehr anliegt den und aus untermengten, mehr abstehenden und gröbern routbräunlichen, mus Thell ziemlich dunkeln läser Rüssel ziemlich stark, noch nicht ganz zu dang als die Verderschiene nebst dem läten Fausgliede. Beine roil braun, verhältnissmässig kurz und weniger schlank als bei den meisten undern Arten; die grössere Körze de Füsse ist besonders auffelland. Die Stiecheborsten auf der Unterseite der Hinterschenkelt und en Schiem

Labigeiblich. Schwinger plump, mit dunkelbraunem Stiele und weissgelblichem Knopfe. Flügel gegen die Spitse his kerher als sonst in der Gattung Bo mit yll tus gewöhnlich ist, mit graubraunem Farbenson. Von der Wurzel und am Verderrand ih in mit sandt verwaschener berauner Trübung; die 20e Langander ist mit hierem Ende redictwärts geschwungen; die sehr stark geschwungene Spittenquierader mit ihr durch eine nicht weit von der Wurzel der Spitrenquerader stehende kleine Ader verbunden. Die kleine Querarder bis fast auf das. Et Dritteil der Discoilaireile fortgerückt; die Discoilaireile sehr schmal, was daher rührt, dans der hintere Winkel der Sten Hinterrandareile sich weit hintaffelst. — Grösser 34 Linie. — Vatertand i Valparaiso.

Sect. VI. Legnotus.

Die Untergattung Legnotus ist ein Bindeglied zwischen Bombylius und Usia. Die gemadete Form des tiefstehenden Kopfe, der gewölbte Thorax, die ziemlich sparsame und kurze mitkleisen läugern Borstenhaaren vermengte Behaarung des ganzen Körpers, grobes Fligelgeader,
siemlich plumpe wenn auch nicht kurze Beine, sowie der Mangel aller Stachelhorsten an denaelhen
bat sie mit den Arten letzterer Gattung gemein, mit der Mehrzahl derselben ausserdem noch den
reiten, flachen Hinterleit. Sie Laterscheidet sich von Usia durch die nicht so vollständig bis zu
des Fühlerst hinaufgehende Mundoffnung, die sehr verbreiterten Fligel und durch die Anweenhelt
einer Hinterandszelle mehr, worin sie mit allen übrigen Bombylius-Arten übereinstimmt. Der Flagelahnng ist sehr klein. Der Rüssel nähert sich in selner Bildung dem der Usia-Arten. Das
ge Fühlerglied ist überall mit langen geroben Hasern hosetzt. Als typische Art seho ich an

sp. 80. Bombul. trithorhocus w d. - Die Kürpergestult gang wie bei einer der breitesten Uala-Arien Ganz und gar tiefschwarz, auf dem Thorax und Schildchen glänzend, auf dem Hinterleibe matt : jeder flinterfeibering auf der Oberachte mit einem beligeiben Hinterrandssaume. Bauch ganz schwarz, nur die Bindehast twischen den obern und untern Halbringen hellzelb. Augen fast vollkommen zusammenstossend: Voedersien und Untergesicht welssschimmernd, doch der Sehenrand der grossen und welt hinzufreichenden Mundöfnung glangend, ohne velssen Schlunger; der kurze und sparsame, an den Selten der Mundöffnung nicht berabreiche de Knebellunt weisslich: Klaubart weisslich. Fühler schwarz: das late Giled sehr kurz, oben wie das 2te in eine Ecke auslaufend, beide mit fahlgelblichen steifen Hanren besetzt; das 3te Fühlerglied von ziemlich unregelmässiger Gestalt, oben wie unten und besonders auch an der Spitze mit stellen fahlgeiblichen Hanen; der Fühle riffe! etwas undentlich, von etwas seitlicher Stellung. Vordersten ohne aufrechte Haare, Scheiteldreieck mit weisslichen Haaren, welche leicht ein schwärzliches Anschen annehmen: Hinterkonf mit weisslicher, nach ven übergebogener Behantung. Rüssel etwa so lang wie die Vorderschiene sammt den beiden taten Fusseliedern. - Thuray, Schildchen und Hinterleib mit gehr gerstreuter, massig langer und ziemlich tanber fahlgelblicher Behaarung, welche auf dem Rücken ein mehr gelbweissliches, an den Seiten des Hinterfribe rin ichhafter gelbes Angeben annimmt. - Beine glauzend achwarz, lang, aber von plumuem Bane, namentlich füllt die Dicke der Schlenbeine auf; die steifen Borstehen, mit welchen die Beine der Bombyllus-Arten sonat besetzt zu sein uflegen, fehlen ganz; statt des dichten Filzes, welcher sonst Schenkel und Schienen bedecht, findet sich hier nur eine feine Behaarung; die langern Haare an den Beinen sind geiblich. Schwinger weisslich mit gebräuntem Stiele. - Flügel ganz ungewöhnlich breit, mit sehr groben dunkelbraunen Adern: die 2te Längsader entfernt sich ungewöhnlich weit vom Flügelrande, dem sie sich zuletzt desto plützlicher wieder zuwendet; die 3te Längsauler entstylingt aus der 2ten ganz nahe an deren Wurzel und läuft sehr nach hinten, so dass der Raum des Flügels, welchen die steil nach vorn anstelgende Spltzenquerader in die beiden Unterrandzellen theilt, ungewöhnlich gruss ist; ilie kleine Querader steht etwas jenseit der Mitte der Disroidalzelle und die Iste Hinterrandazelle wird gegen das Ende breiter, als sie an ihrer Basis ist; die 3te finterrandazelle lat viel ac nalter als die 3te, die die ziemlich kurz, die 3te oder Analtzelle ziemlich weit gedfasst. Die Flügel aind von der Wunzel bis zom Ende der Diacoldatzelle raunibraum gefürbt; diese Farbung ist am Hinterrande verwachen, auf und vor der Diacoldatzelle dunkler, in der hintern Wurzelzelle heller, vor der Wurzel der 2ten Längsader und hinter ihr roatbräumlich; die lettte Vorderrandzelle füllt ale ganz, ist aber auf dem Ende derzelben weniere dunkel. — Grünze: -12 Linden. — Vaterland: Svrien der

Sect. VII. Scinax.

Die Arten der Untergatung Seinax haben nur 2 Unterrandsellen. In Ihrem Baue nähers ist alch durch den breiten Kopf und die flache Korpergestalt den Arten der Untergatung Patamoder, durch die an der Basis langkeilfornig zugespitzten Flügel den Sobarns-Arten, bet welchen diese keilformige Zuspitzeng nicht ganz so stark ist; von den A ten zeider unterscheiden sie sich leicht durch die abweichende Zahl der Unterrandzelen. Von den nachfolgenden Untergatungen, mit welchen sie in letzterer Beziehung übereinstimmen, unterscheiden sie sich durch die schnaden, wurzelwärts lang zugespitzten Flügel, den Mangel des völlig verschwinlenden Flügelanlange, des breiten Kopf und die hann ein utbümliche Gestalt der Fähler; deren Isten Elled sich verkürst ist und deren schlankes und nacktos 3tes Glied die belahen ersten zwammen an Länge 2] mat übertrift, so wie durch eine tiefeingegrabene Furche zu jeder Seite des Mundranda. Die Beine sind zienlich korz, doch etwas länger als bei den Hatamoder-Arten; die Stachelborsten auf der Unterschiedel sind nicht zushreich, aber sehr stark. Als typische Art betrachte leh:

ap, 81. Bombul, aphenopter as m. & V. Q. - Grundfarbe des Kurpers auf der Oberseite im Allremeinen schwarz: Thorax cingsum mit breitem weisslichem Samne: Schildeben tiefschwarz: der Iste Hinterleibering, eine schuule Querbinde an der Basis des 2ten, eine Querlinie an der Basis des 3ten, an wie eine aus kleinen Rückenflecken gehildete Mittellinie eranweisslicht deselbe Farbe hat der umgeschlatene Sel enrand des flinterfeibs; Bauch brauglichgrau mit bellern Einschnitten und danklerer Bittelstrieme. - Das weisslich hestäubte Untergesicht breiter als vewührlich, unten neben der Ausenecke mit einem schmalen aber tiefen farchenfürmigen Grübeben. Der etwas zerstrente Knebelbart inwendig lebhaft rostbrännlich, einsenherum schwart Die Augen stussen bei dem Männeben zwar nicht vollständig zusammen, sind aber duch nur durch einen sehr schmalen linlenfürmigen Raum von benunschwarzer Farbe getreunt; die Vorderstirn desselben hat lebbattes weissen Schimmer und ist unbehaart; mit dem Ocellenbocker desselben stehen schwarze Borsten. Die Stira des Weibehens ist sehwärzlichbraun, das vorders'e Drittheil scharf abgeschnitten welsslich, was sich von da auf das Untergesicht hinabzieht; von den Ocellen läuft eine Vertiefung nach vorn; auf dem Ocellenhöcker und auf dem braunen Theile der Stirn stehet, schwa in Haar. Die Fühler sind schwarz, die beiden ersten filleder welselich bestäubt, das 21e an der Spitze röthlich gefürbt; die massige Behaurung des Isten Fühlerglieds ist achwarz; das 3te l'filderclied ist besonders lang, fibrigens von ziemlich al schmässiger Breite, so dass die Gestalt der Fühler sich von fern der nahert, welche sie bel denjenigen Corsomyza-Arten hohen, deren 3tes Fühlergiled weniger verlängert ist. Itärsel so lang wie die Vorderschiene nebst den beiden ersten Fusselledern. Der sehr aparsame Kinnbart ist weisslich, die Behaarung des Hinterkopfs rostbräunlich. Die Behaarung scheint auf allen heller gestrbten Theilen des Körners aus weisslichen, übrigens aus braungelblichen Filzhärchen bestanden zu haben und überall mit braunen aufgerichteten und stärkern, an den letzten Hinterleibseinschnitten aber schwarzen Haaren untermischt gewesen zu sein, ist aber an meinen Exemplaren nicht vollständig genug erhaben um eine ganz zuverlässige Augabe darüber machen zu können. - Heine ziemlich kurz, dunkel rothbraun; die Schenkel etwas stark, auf Vorder- und Oberseite geschwärzt; auch die Spitze der Schienen und das Ende der Füsse ist geschwärzt; die Stachelborsten auf der Unterselte der Hinterschenkel und an den Schieses actuers. Schwinger gross, dunkelbraum. Flägel lang und schmal, nach der Basta his langkeilfürmig sugespirtt, ohne Flügelanhang sie sind wasserklar mit dunkel rauchbrauner Zeichnung; diese bestelt aus 7 dunkeln
Flügelanhang sie sind wasserklar mit dunkel rauchbrauner Zeichnung; diese bestelt aus 7 dunkeln
fläterra.dastelle, der 20 auf den kleinen Quernder, der 4te mit ihm verbundenn auf der Spitte der Discoldsliselle, der 3te bis sur 2teh Langander reichende auf dem Unprung der Spittenquernder, der tie auf der Zien
Längander anhe vir deren Mündung, der 7te längliche auf der Spittenquernder nach vor der Mündung der
spiten. Ausserdeine unsid die Flügel nach am gannen Vorderrande hin rauchbraun geläritt diese Fritung fliast
vor dem Liten Fleck eine kleine etwas lichtere Stelle, erreicht den 3ten, berührt den ihen vorn, Läut awischen
mas dem filme eine vor der 2ten Längander liegende helle Stelle und abunt dann den Flügelrand noch bis
sam Mündung der Spittenquerader. Die Dücudidatelle ist von ungewühnlich gestreckter tiestalt und die kleine
derreider wich über die Mitte derreichen hinausgerückt. — Grüsse 13—21, Jinhen. — Verterland: Valpralan, —

Sect. VIII. Sparnopolius.

Die Arten der Untergattung Sparnopolius unterscheiden sich schon in ihrer ganzen Körperform ziemlich auffällig von denen der andern Untergattungen. Dieselbe ist mehr lang als hreit, sier doch sehr gedrungen und stark gewölbt, besonders der Thorax, so dass diese Thiere ein einas buckliges Aurzhen haben und dass der Kopf tiefer als gewöhnlich zu stehen scheint. Den Magel der Stachelborsten auf der Unterseite der Hinterschenkel haben sie nur mit Legnotus und einige Dischistus-Arten aus der Verwandtschaft des Bombyl. anystus gemein, obgleich einige achte Bombylus-Arten, wie s. B. Bombyl. abdommalis Wied., sich linen durch Schwäche derselben in dieser Beziehung etwas nahern. Ein besonders charakteristisches Merkmal der Sparnopolius-Arten jegt ferner im Bau der Fühler, deren helde erste Glieder nicht entwickelt sind als gewöhnlich jammentlich ist das zweite Glied steis ungewöhnlich lang, der Bart ist nur sicht sparsam oder fehlt gazz. Die Behaarung des Körpers ist kurz aber dicht, ohne längere Borstenhaare. Sämmtliche Arten gehören America zu und zerfallen, ihrem geographischen Vorkunmen entsprechend, in 2 übgesonderte Gruppen.

Bel der Anstellung der vorn mitgetheilten analytischen Tabelle habe leh Spirrappolier ab Birchistus durch Anwesenheit der Ahwesenheit der Stinchelbursten auf der Unterselte der libsterschenkel getrennt; ich habe dabel das Fehlen derselhen in der unehsten Verwandischaft des Bombyl mystax überschen. Es ist dafür zu setzen bel Spirrappolius: Untergesicht äusserst ihr, Kunbelbart fehlt oder ist äusserst dünn, — und bel Bischistus: Untergesicht von gewühnlicher Lange, Knebelbart dicht.

Die Late Gruppe der Sparnopolius-Arten ist durch die viel geringere Länge der vordern Basalaelle und durch die Verdickung des Laten Fählerglieds, so wie durch den Eurzern und diktera Rässel von der Zien unterschieden. Die Arten derselben scheinen aussehllesslich Nordame-fika anzugehören, ziemlich zahlreich und einander nahe verwandt zu sein. Man kaun dieselben felleh je nach Abresscholt oder Anwesenheit des Kachelbarts in 2 Abtheilungen spalten.

Für die 'ste Abthellung der Isten Gruppe kann als Typus gelten:

sp. 82. Rombyl. fulens Wied. — Aus Nordamerika, — Wiedemann hat nur das Weibchen und dies au ungenützender Weise beschrieben, dass die Art nach seiner Beschreibung sehr schwer zu erkennen ist,

und awar om ao schwerer, da mehrere verwandte Arten demit concurriren. Ich habe eine siemiiche Anzahl von Exemplaren beider Geschlechter mit dem typischen Wiedem'n an sichen Welbeiden zu vergleichen Gelegenbeit echalst und gebe, um die Art zu sichern, es en ansfährlichere Beschreibung derselben.

Von länglicher doch gedrungener, etwas bickliger Gestalt, das Männchen mit goldgelbilcher Behasung, das Welbehen mit etwas lebhafter gestabter und unter derretbest noch mit sattgolfgelbem Flits. Der gelsliche Kinnbart setts ich nor noch ein wenig an der Seite der Maudistaning fort, um welche ringsberum das
Untergesicht glünzend schwarz ist. Der Knebelbart schit ganz. Fähler achwarz; die beiden eraten Glieder
etwas graut stalt ein der verhältinismassig etwas 1 ma und ziemlich verülekt, besonders bei dem Weitschen;
die Behaarun, desselben is nus der Oberseite achwarzbrunn oder schwarz, unt der Unterseite bruungels ode
hraun; das 3te Fühler, die vird nach der Spitte hin ach aler; der Fühlergriffel ist deutlich zweitgliedzig, seis
lates Glied karz und dick, das 2te kurz borstenstrung. Rüssel, wenn nicht nusgezogen, etwn 11 mal so lang
als die Fühler. Beine etwas kurz, achwarzt; Schnsel und Schienen goldgelblich achimmernd. Flügel Willig
lasartig, mit rostgelben Adern; die Spittenspurerder steil; die Iste Illinterandszelle gegen das Ende hin alt
mitig etwas breiter werdend. Die vordere Basnizelle achr wenig länger als die hintere. Schwinger gelblich,
effense 3 – 4 Linien.

Irh habe dieser Art den Wiede mann'ichen Namen gelassen, obgleich derselbe bereits früher von Meilgen au eine erupfüsche Art vergeben worden ist, da sieh diese letztere als identlich mit Bombyl, auf phare as Mik, erwiesen hat. Bei Bestimmung gegenwärtiger, wie bei defeinigen der ihr verwanden atten ist auf die etwas engere oder weltere Ordnung der laten Hintersandzelle nicht zu viel Gewicht zu legen, da sie alch in dieser Beziehung etwas veränderlich zeigen. Eben as kommen bei hinen, wie bei fast allen Bombellung atten der Stellung der Querader von

Als Typus der 2ten, mit Knebelbart verschenen Abtheilung der 1sten Gruppe von Snarnopolius sehe ich an:

Die 2te Gruppe der Spurnopolius-Arten ist durch die sehr viel mehr verlängerte Iste Wurzelzelle von der Isten Gruppe unterschieden; sie zer allt wie diese nach Abwesenheit oder Aswesenheit des Knebelbarts in 2 Abtheilungen. Alle bisher bekannt gewordenen Arten gehören der südamerikanischen Fauna an.

Zur 1sten Abtheilung, bei welcher der Knebelbart fehlt, gehört:

sp. 83. Rombil. cominarius Vied. — Diese ebenfalls brasilianische Art ist von Wiedemaan ist im männlichen Geschiechten und war sehr schriftlichte beschrieben worden. Ich inbed das typische Ezemplor intersacht und kann nach ihm und 2 damit verglichenen Männchen zu Wiedemaans. Beschreibung folgenderinzufügen. Die Beharung der beiden ersten Fühlerglieder, des hintern Thells des Brustrückens, des Schildchens, des linterleibu und der gunten Untersacht des Krippers ist russechwarz; dar Kinn, der vordere Thell der Oberseite des Thoms und ihr Oberseite des Stein Hinterleiburings sind braum behaart. — Vom Weilbeiten habeiten einzigen sichleiben tromerritets Steine von mis, web des Indexs duch nurseltet, den grussen Unterseitel beider Geschlichter nachzuweisen. Die Farbe der Beharung des Kürpers geht bei lim nicht mit viel unter, so selbst am der Küldern, in das Russbrause über, vondern die Deberseite des Hinterleibs seigt auch

deutliche Spuren von thelle brounen, thelle weisslichem Flize, welcher bei dem Mannehen nicht vorhanden ist, bei gut censervirten welblichen Eisenplaren aber eine nagedehnte und auffallende weisse Zeichbung bilden muss. Weisser Flis hat sich bei dem beschriebenen Stütche erhalten: am Ulnterrande des Ites, am Vorderrande des inn, auf dem grüssten Theile des Sten und an den Seiten der Sten linge. Die Stire den Welbechens ist, auf ein grünzen der Sten und an den Seiten der Sten linge. Die Stire den Welbechens ist, bereit, wie here die Augen des Mannehen ist grosser Ausschauft gunnumenstossen.

Zur 2ten Abthellung, deren Arten einen Knebelbart haben, gehört:

an. 48. Bombyl. bicincius Nied. — Aus Brasilien. — Es ist dies eine so nusgezeichnete und deshalb 10 leicht kenntliche Art, duss ich über dieselbe nichts weiter hinzuzustigen habe.

Sect. IX. Dischistus.

Die Arten der Untergationg Dischistus grappiren alch um den als Bombyl, sulphureus Fr., kanntern Bombyl, minimus Schrk. — Von Sobarus und Patamoder unterscheldet sich gegenwärtige litergatiung durch das Vorhandensein von nur 2 Unterrandsellen, durch die nicht verbreiterten flägel und die dichte Behaarung von Leynotus, durch die an der Basis nicht keilfürmigen Flägel von Scinux, durch nicht verkürstes Untergesielt und diehten Knebelhart von Sparaopolius. — Alle inten zelchens sich durch verhältsissmäsig lange Flügel aus. Bei der grossen Mehrahl derselben ist auch die Korperbehaarung lang, besonders die des Kopfs, vorzüglich bei dem Mannchen; doch giebt es auch kurzbehaarte Arten. Die vordere Wurzelzeile ist steis viel langer als die hintere. Der Verbreitungsbeziek der Bischitus-Arten secheint die ganze alte Welt zu sein. Der Mehrahl der südafrikanischen Arten fehlen die Stachelborsten auf der Unterselte der Hinterschenkel, wähned sie bei allen Arten, we'che ich aus Europa, dem benachbarten Asien und Nordafrika besitze, vebanden slad.

Als 1ste Gruppe behandle ich die Arten, bei welchen an den Hinterleibsabschnitten chwarze Haare siehen; es gehören dahin:

ag, 86. Bonbyl, mystax Wed. — Vom Cap. — Nach der Beachrelbung, welche Wiedemann von Gerer Artigieht, wird dieselbe schwerlich erkonntwerden. Die Grundfarbe des Kürpers, welche er in den Dipt. 1911. nur "glauco-nigrienne" neunt bereichnet er in den Ansserent. Zweift, garals "archinneigrau," eist aber zieulich ließehwar " nur "uf dem Thorax und Schildichen etwas niehr grauschwart. Die lange baharung des Kopfs fat in grüsserer Ausdehung schwarz, als es nach Wiedemann an Beachreibung schwien. Die Behaarung des gauzen Körpers ist lebhaft eitvonengelb und auf dem Hinterleibe finden sich nicht zei in der Aftergegend, sonden na allen Einschnitten vom Zien au schwarze Haure, welche freilich unter der Jaigen Behaarung zuwellen achr verbargen sind. Der Rüssel in nicht viel Längerals die Vorderschiene. Augen & Männichen ein wenig getrennt, Silrn des Welbehens achr breit; der Kopf bel beiden Geschliechtern verblinismikalig gross.

a, 27. Bontyl, minimus Schrk. – Da dies der einzige in Deutschland vorkommende Dischlistusist, oscheint eine ausführliche Beschreibung allerdings überflüsig, doch steht er mehreren verwandten Arten so übe, dass einige nähere Angaben vielleicht willkommen sein werden. Der ülturet sichtere Name der Art ist irr von Schrank in den Ins. Austr. ertheilte, zu welchem ich zurückgekehrt bin. In den meisten Sammwacen findet ale sich unter dem ihr von Fabricius ertheilten Namen Bomby), auf plure us, welcher ihr unter bleiben kann, d. dieser Name bereits früher einer undern Art erheiti worden ist. – In dem Colorit

der Beharung zeigt sich eins ziemlich grosse Veränderlichkeit, welche leicht Veranlassung zur Errichtung sich haltbarer Arten geben künnte; sie geht afmilch bei dem Minachen auf der Überzeite den Küppern sicht zeiten ganz und gar in das Weissliche über und hehält nur zun Sciterande des Thorax, unter der Figeburzeit aus na den Seiten des Hinterielbs ihr gefülliches Anschen bet. Als charakteristisch für das Mänachen kann nugs zehen werden 1) dass der Knebelbart gant schwarz ist, 2) dass Zie Behaarung des bintern Angeurande lässer sie hie den ihr runfelts steitenden Arten ist und am Augenran de seibst ziemlich zahlreiche achwarzei Haure entlähl. 3) dass zwischen Schuiter und Flügelwurzel ziemlich viel schwarze Haure stehen, 4) dass die Vurders und Mittelschienen his nahe zum Ende, die Hinterschienen gewähnlich ist über die Mitte Verzen Ende Erden, welche leich hierber rechnen zu müssen glaube, nutezuscheln sich von denen der beiden nächster Arten, welche leich hierber rechnen zu müssen glaube, nutezuscheln sich von denen der beiden nächster Arten, welche leich hierber zeitnen zu müssen glaube, nutezuscheln sich von denen der beiden nächster Arten, welche leich hierber zeitnen zu müssen glaube, nutezuscheln sich von denen der beiden nächster Arten, welche leich hierber zeitnen zu müssen glaube, nutezuschelnen ich von denen der beiden nächster Alten, der Binzeren, des Pilitäreren unter Birt, durch längere Beharung ites Hätzerkopts, ausgedebutere und lebhaftere gelbe Farbe der Schlenen, ich besitze die Art aus Oesterreich, Derrichten and Frankreich, erfüsse zie 3.3 Linken. 2. der Schlenen.

- sp. 83. Rombyl, imitator m. Diose von mir in Kleinaslen in Menge gefangene Art ist der von hergehenden wold recht däulich, unterwiedelt sich aber constant durch Nachfolgenden. Die Beharung des Hinterkoofs ist kärzer, namentlich ohne die langera achwarzen Harchen am Augenrande; die Schienen sind weniger lebb fit und in viel geringerer Ausdehnung gelb gefürbt. Alles Uebrige wie bei Bonh niminus, auch diesel a Verfunderlichkeit in der Färbony des Männchens. Das Weibehen unterscheide sich von dem des Pounbyl, minimus durch nicht genülichgelbe Färbe der Beharung und der Filhäreine unter hier der innere Theil des Kunbellarus ist ebenfalls viel weniger lebbaft gelb gefärbt als beijenem, sodasse der dunkter erscheint, obgeicht er an des Seiten kunne been noviel achware Baare hat. Grösse: 23-3 Lin. —
- ap. 32. Bondyl, einwilder m. Aus Syfren. Den vorangehenden beiden Arten wieder sehr ihn, aber doch leicht zu nuterscheiden. Bei dem Männelen ist der Kachelbart in der Mitte in grosser Andelaung gelb und der klumbart websagelblich; in der Gegend awischen Schulter und Fügelwurzel findet alch keine schwarze Beharaung, sondern die Beharaung der Brusteiten ist durchaus gelblich. Das Weibeiten gleicht in der Färbung dem vom Bombyl. Intitator völlig, über der Kuchelbart ist gang gelb und auf der Unterseite des Isten Füllerglieis finden als hunter den schwarzen nuch gelbe Härchen, was bei jenem nich der Fäll us sein pflegt. In der Färbe der Beharaung andert das Männefen wie das der vorangehenden heiten Arten ab; bei der Varietät mit in das Weissliche übergebender Kürperbehaarung ist auch das lunere des Anchelbarts weissliche. Gösser 222 Jahnen. —
- ap. 20. Rochyl, vitripenni; m ζ, Von Rüppell bel Massous gefangen. Bau und Behaarung der Kopfs wie bei Bonbins, auch uns Schrik, nur der Kaufelbara im die Behaarung des Isten Fühlergliebt nicht ganz zu lang und in der Mitte des ülketen Kurk-dikarts viele, aber achr feine und deshalts der weing in die Augen fallende weissliche Härchen beigemengt. Ban der Fühler und des Rüssela rans wie hel Bumbyl, mit nin na, auch dass der Fühlerglieh des hingure. Die gelüblich Behaarung der Pierrehpts verhalts issunsteig lang, am Angenrande mit schwarzen Höchen; die Behaarung auf der Oberseite des Thorzes, auf dem Schildehen und an der Basia des Hüsterielbs gell um, "auns übertall sehwarz. Schenkel schwarzen mit schwarzen Behaarung; Schienen gelüblich; Fösse schwarzbaran. Fügel rein glaartig nut bezämlich in rangellen Ader. Grösser 3/2, Lin. —

Die Arten der 2ten Gruppe, bei welchen nich am Hinterleibo gar Leine schwarzen Haare finden, sind:

29, 91, Nombel, (Tritherhorm a, Ö. – Von mit, and Bhodius gefongen. — Von einze sterekter Gestalt, als selne activates Verwandten. Urberall mit belighelbicher, etwas in daa Welase actiminernier Behaarung, welcher niegenda schwarze Haare belgemengt sind. Klunburt gellweisslich; der stemlich korte Knebelbart beligeblich. Dan late Fühlerglied mit gelülicher, mässig langer Behaarung; das Die Fühlerglied wird kriekte Arte von die Spirte hin. Verderstira ohne aufrechte Behaarung. Min der Niha seiner Binds better als eigen die Spirte hin. Verderstira ohne aufrechte Behaarung. Schriebdreieck mit achwärtlichen Harchen: Hüsterkomf mit kurzer gelblicher Behaarung. Rinkert sie eigen auf die Verderschiene. Schwinger gelbliche Schenkel

schwars mit dichter grauweisser Beachuppung. Schlenen gelblich, gegen das Ende hin gebräunt. Filoso dunhelbraun. Die Fliger graußen glusartig, von der Wurtel nus und am Vorderrande hin nit ausgedebnter und sehr sanh verwaschener wässrig brauner Trübung. Die kleine Querader steht auf der Mitte der Discoldatselt. — Grüsse: 31 Linien.

- m. 22. Rombul, unicolor m. Von Zeiler im Mal hel Syracus gefangen. Der verleen Art aus an stelleb, aber schon an seinem langen Rüssel leicht von ihr zu unterscheiden. Etwas grüsser and von eiwas admitterer Statur als Bombyl, minimus; therall mit cany light grangelblicher, in das Walssealbliche achies mender Behaarung beilerkt, welcher keine achwarzen flaare beigemengt sind. Knebelhart korz bei dem Minne then ist er achwara, hat aber lawendig gang licht grungelbliche Härchen, welche zuweilen acht wente bemerkhar sind; hel dem Welbehen lat er gang und var licht granvelhilch. Pühler schwarz, eiwa von derselben Gestalt nie hel der vorlgen Art; das late Giled bei dem Manneben mit nicht sehr langer achwarzer Behaarung; bei dem Weibe hen bit die Behangung desselben noch kürzer und auf der Unterselte gewühnlich mit einigen gelben Hirchen nutermengt. Der Scheitel des Männchens, so wie die Silra und der Scheitel des Weitschens mit schwarz ten Hauren. Behaure 2 des Hinterkoufs gelblich, kurz. Kinnbart gelblichweise, Rüssel lang, wenn er gar at to apprezione let. Vollatindie au lany als die Vorderschlene und die helden ersten Fasselieder. Reine des Manchens gewöhnlich schwarz, nur die Schlegen an der Busis gelbbraunilch; die Behagrung der Schenkel licht erangelblich. Bei dem Weitschen alnd die Schlenen in der Revel heller gefieht und die Schenkel gewähnlich au auf des Vorderseite in grüsserer oder geringerer Auslehnung geschwärzt: bei einzelnen Exemplaren aind sie ohne alle Schwärzung. - Schwinger mit bräunlich gelbem Silel und websem Knouf. Flügel glasartig mit wässeig granem Farbenton, bei dem Männchen von der Wurzel ans und am Vorderrande hin mit riemlich auszeichel r. aber ganz sanft verwaschener rauchbräunlicher Trübung, von welcher sich bei dem Welbeben kaum rine Sune findet. Die kleine Querader steht nuf der Mitte der Discondalzelle. - Grüsse: 27-41 Linien. -
- ap. 33. Bimbyl, barbuta m. 5 Aus dem südlichen Frankreich, Körpergestalt und Grösse wie bei Bombyl, mitalinus, eben au der Kopf und dessen Behaarung, namenlich die Behaarung des Histerkopfs, la der Färlung und Behaarung der Beine stimmt er gebenfalls mit lim überein. An den Brusstellen herrscht die schwarze Behanrung viel weniger vor. Die Oberseite des Thurax, das Schildelten und der Hinterleib sind gelöfte hehaart, ohne alle beigemengten schwarzen Haare, welche sich nuch auf der Unterseite des Hinterleibs sich finden. Grösse: 22 Julien. —
- an. 34. Rombul, breringculus m. Von mir in Griechenland und in Kleinanien gefangen, von Zeller auf Sicilien. - Die kleinste aller mir bis letzt bekannt gewordenen Bom by Hua-Arten. Das Mannchen lat überall mit zelbilcher, das Weibehen mit gelber Behantung bedeckt, welcher niegends schwarze Haare beigemenst sind. Die Silen, der massig lange Knebelbart und der Kinnbart, an wie die Behaufung des Isten Fühlergileds bei dem Männeben gelbilchweise, bei dem Welbeben lebbaft gelb, fast gublgelle. Die Behannung des Scheltels bi bei dem Mannchen schmetzle geltilichweise; bei dem Welbelten gebt die Behaarung der Stirn und des Scheitels ans dem Lebhaftgelben in van Rostbrannliche über. Das late Fühlerglied ist nehr kurz, das 3te bei dem Manchen stemlich schmal and nicht sehr lang, bei dem Weihrhen etwas kürzer und erheblich breiter. Die Behaaring des Histerkopfs ist ziemlich lang, in der Farbe mit der des fibrigen Körners übereinsthimmend und oline schwarze Behanning am Augenrande. Die Belumrung des Hinterfellis ist bei dem Maunchen etwas diebter und zarter als bei dem Weibelen, bei welchem die an den Hinterleibselnschultten ateleanlen aufgerlebteten gelbli den Haare sehr grob sind. Bel dem Mannchen sind die Schenkel schwärzlich, bei dem Wellichen rothgelb, zuwellen an der Basis etwas gebräunt; Schienen rüthlichgelb, die vordern Füsse gegen das Ende hin gebräumt, die Hinterfüsse achwarzbraum. - Flügel glasserig mit wässelg grauem Farbenton, von der Wurzel und am Vorderrande fein mit kann merklicher, blassbräunlicher Trübnng; die Iste Hinterrandszelle ist verhältnissmässig welt geöffnet; die kleine Querader pflegt etwas jenseit der Mitte der Discoldalzelle zu stehen. - Grösse: 2-2! Linie. -
- sp. 25. Bombyl, melanocephaine Ibr. of. .— Ein kleines Bombyllus Mannchen am Syrien, welches leh durch die Gefälligkeit meines Freundes, des Beren Dr. Schiner echalten habe, mass ich für Bombyl, melanocephalpa Fbr. halten. Ich wirde kinsichtlich dieser Bestimmung ganz ohne Zweifel ge-

wesen sein, wenn Herr Macquart Dipt, exot. II, I. pag. 101 nicht die Angabe muchte, dass bei Bombet. melanocephalus die kleine Quernder auf dem zweiten Drittheile der Discoldalzelle stebe, während sie bei meiner avrischen Art ziemlich genau auf der Mitte derzelben steht. Ware aus Herrn Macquart's Angabe recht klar, dass das von ihn beschriebene Exemplar wirklich aus der Barbarel stammt, so würde ich wegen der Cebereinstimmung binsichtlich des Vaterlande mit dem Labricius'schen Exemplare glauben, dass er des Schien Bombs I, melanocephalus (br. vor sich gehabt habe und dass meine Art eine andere sei. E. scheint aber vielmehr, als ob Herr Macquart fiber das Vaterland des von thin beschriebenen Exemplars no. gewiss gewesen sel und die Darbarei als solches nur nach l'abricius ungführt habe. Es let also sehr mobi möglich, dass er in der Bestlumung gelrei hat; eben au glaublich ist es, dass seine Angabe über die Stellung der kleinen Querader unzuverlässig ist, da seine Beschreibung auch anderes Unzuverlässige enthält, wie 2. R die Grössenaugabe von 3 Lluien, während er bu Texte die Art duch eine kleine neunt. - Im Berliner Maseum belindet sich ein als Bombyl, melanocephalus I'br, bestimmtes Männchen aus Portugal, Suviel helt mich erinnern kann, gleicht es meinem arrischen gant und ger. Ich finde in meinem Tagebuche über das selbe weiter nichts augemerkt, als dass der webser Litz sich auch auf den bintern Theit des drittletzten Leihearings erstreckt, gerade wie es hel melnem Syrier lat, und dass die Farhe der Behaarung in das Lehmeelhe zieht, was hel diesem nuch zutrifft; über die Stellung der kleinen Querader habe ich dort nichts angemerkt. was ganz bestimmt geschehen sein würde, wenn sich in dieser Beziehung eine so grusse Abweichung von Bomb. minimus fände. Ich darf also wold, annehmen, dass meln Syrier mit ienem partuglsischen Exemulare einerlei ist. Irre ich hierin nicht, so verschwindet jedes Bedenken gegen meine Bestimmung wegen der Verschiedenheit des Vaterlands, denn eine Art, welche Spanien mit Syrien gemein hat, können eben so leicht beide mit Algier theilen,

Um die Art sicherer kenutlich zu machen will foa zu der in Melge zie Werk enthalteien Beschrebung noch Folgendes hinzufügen. Der Kopf und dessen Beharaung wie bei Boundylt, minirins, nur ist nieter nicht gant as lang und der Knebelbart inweußt, befanlicht gelb. Der Rüssel ist von derselben Länge wie bei Jenen, die Fühler sind aber etwas kürzer. Der sinnbart braun. Die gelbliche Beharaung des Hinterlogd ohne selwarze. Bartein am Augenrande, Der gante Kürper mit hell bräunlichgelber Beharaung den Hinterlogden seltwarze. Haare beigemengt sind; an den Prosteciten ist die Beharaung dunkter, das Hinterleiben die ist von sülterweiss schlauerendem Elitze bederkt, welcher die belden letzten as wie den hintern Theil des drütterten Rings einnimmt und einen grossen, ziemlich renden Fleck bildet. Schenkel sehwarz und schwarztsauf; Schienen beraungehlich. Füsse schwarztsaun. Schwinge mit brunnen Stiele und schmutzig weisigelben Knopte. Fligel glesartig mit gramen Farbentone. Von der Wurzel aus und au Vorderrande him int deutlich rauntheruner Trillung, welche gant sanft verwaschen ist; die kleine Queranler ungefahr auf der Mitte der Discoldstalleit eile Ibt Hinternadsselle missig weit gefüller — Grösser 2gl. Linien. —

ap. 86. hombol, Interceut m. Q. — Aus Syrien. — Dem Weibelen von Bomb, berevlurgedunger ähler durch bingere Fühler, deren 3tes Glief auch minder breit ist, durch schwarze Behannig auf dem Scheinel und durch die völlig in das Gelbbranne übergehende Larbe der Behannig sicher verschieden. — Der nicht sehr lange Knebelbart lat gelbbrannich mit gelb schimmerusder Spitze der einzelen Harre. Fühler rienlich kurz, dass die Glied länger als die beiden ersten zusammen, in der Nähe der Basis breiter als gegen die Spitze hin. Die Behannig des Isten Fühlerglieds und der Stirn ist gelbbraun, fast zimmtbraun, die gratie Behanning des Scheltels ackwarz. Die Behanning des ganzen Kürpers licht gelbbraun, ohne alle Beimengung schwarzer Daa v., in eher Stiele über und etwa vor der Tügiedvurzel in das Gelblichweisse übergebend. Die aufrechten gelbbraindichen Haare an den Hinterleibseinschultten Jamilich rauh Beine wenig schalpnis, ganz und gar bräumtlichgeb mit geschwärzten Füssen. Die Behanrung der Büfen und die verhältnissatissig sparamme Behanrung der Schenkel gelbbräindich. Schwinger zeiblich mit dunkleren Stiele. Flügel glassritig mit gant wässeltg granifehen Larbenune und rostbrausen, in der, Nähe der Wurzel und des Vorderrands fast rostgelt in Aufra, von der Wurzel aus ist am Vorderrande fast in mit wenig bemerklicher, bräundlicher Türlung. K. dien Juerader ein wenig jr, seht der Mitte der Discoidatzelle; 1ste Hinterraudzelle zienlich weilgeführt. — Grösse 21. In. —

Ich bin lange geneigt gewesen diese Art für das Weibehen des Bornbyl, melanocephalus au halten. Der Unterschied in der l'arbung der Beine würde mich nicht davon abgehalten haben, da sich ein

ibalicher Unterschied beider Geschlechter ja auch bei Bombyl, uniculor und breviuscutus findet. Der L'ustand aber, dass der Kaebelbart auch an den Seiten ger keine schwarzen Hanre seigt, dass auch am Isten fallerziede und auf der Stirn sich keine schwarze Beharung findet und dass die Beharung der Schenbei sicht achwarz, sondern ganz heil gelübztunlich ist, spricht sehr entschieden gezen die identibeider. —

Meine Arbeit hat alch während ihrer Anfertigung noch mehr, als ich bereits bei dem Begina derselben besäuleitigte, auf die Beschreibung der mir bekannten Europäischen Arten und auf die Eeststellung der von den ältern deutschen Dipterologen beschriebene einheimischen und exotischen Arten beschränkt. Auf eine weitläufige Untersachung der von ausserdeutschen Schriftstellern pablicirten Arten einzugehen, habe ich mich nicht entschliessen können; wenn man binsichtlich derselhen zu einem anch nur einigermassen befriedigenden Resultate gelangen will, so muss man eine sereifssagere Grundiage der Untersuchung haben, als die von ihnen gegebenen Beschreibungen sind. Die zur Sicherateilung ihrer Arten unerlässlichen Aufschlüsse sind die Antoren zu geben som Theil neibst noch im Stande, wo dies aber nicht der Fall ist, werden ihre jüngern Landsteute nach Ermittelung und Untersuchung typischer Exemplare leichter und wirksamer statt Ihrer eitstreten konnen, als ich es vermöchte. —

Ucher das Verhältniss meiner Arbeit zu denen der ältern deutschen Entomologen habe ich bers Folgendes zu bemerken. Für eine Art [B. minimus] labe ich den vergesseuen Schrank'schen Namen in sein Recht eingesetzt. —

Mikan hat in seiner Monographie der bülmischen Bombylier 14 Arten aufgenählt, von denen 2 innurus und pulicarius intelt zur Gattung Bombylies im Sinne Melgen's und Wiedemann's eberen; von den ührigen Arten sind von den spätern Schriftstellern nur 5 ipietus, sinuatus, undetus, etenopterus und ater; richtig erkannt worden; hinsichtlich 2 Arten discolor und medius; haben Verwechselungen stattgefunden, wie sehon Zetterstedt und andere richtig erkannt haben; ich habe die Deutung sämuntlicher Arten Mikan's nachgewieseu; sie finden sieh oben als: discolor, pietus, unditas, unbilas, renasus, etenopterus, ater, einerascens, sulphureus und canescens, concolor aber als medius Linn. und simuatus als major Linn.—

Hinsichtlich der im Melgen'schen Werke aufgezählten 58 Arten bin ich zu keinem so vollständigen Abschlusse gelangt, wie hinsichtlich der von Mikan beschriebenen. Als nicht enpolisch ist I Art feersiodor) auszusschliessen; unter demselhen Nauen, wie bei Meigen kommen von 26 Arten vor; diese sind: fuzeus, fuliginosus, mujor, fimbriatus, diagonalis, punctatus, ater, pietus, etzeidus, rahjinus, aurulentus, niidalus, etempierus, fulescens, gradatus, punitus, melanocephalus, einescen, mohins, nieuus, pallens, leucophaeus, erathiolus, stemmiens, senez und aux dem 7ten Theile noch analis; als Synonyme sind zu andern Arten zu bringen gewesen 17, nämlich aus dem Isten Theiler dilatus zu minor Lina, — umbatus zu torquatus m., — dimiliatus zu funbriatus Meig. — holoserieus zu emmus Mik., — diepur zu ambustus Wied., — medius zun discolor Mik., — concolor zu medius Lina, — paticus zu enlpinus Meig., — lungivestris zu futerecens Miy., — futes zu sulphareus Mik. — fugaz zu

eulpinus Meig. — sulphureus un minimus Sehrh. — subsiseius un minur Llun., — ferillareus un eineranceus Mik. — anu dem Olen Thellet is serinatris un faliguonus Meig., — und anu dem 7ten Thellet. Desche un medius Lian, und desca un senen Voig. — Ucher mehrere nach Abung der genannten noch übrig bleibende Meigenische Arten lassen sich wohl Vermuthungen von großerer oder geringeser Wahrschellichkeit aufstellen; eine sichere Dentung derselben ist mir blajetzt nicht möglich gewaens; ich beträchte die Ermittelung derselben als die nachste Aufgabe für jeden, welcher die Kenntaiss der europäischen Arten der Bombyller fordern will. Mit meiner Sammlung, wie sie jetzt ist, darf ich nicht höfen noch riwas zur Lösung derselben beltragen zu können, da ich es an Miche und Fleiss die Azali der zweifelhaften 'rten nöglichst zu beschränken nicht habe fehlen lassen; wohl aber bespiech, dass mit großerer Vervoilständigung derselben mancher noch unklare Punkt sich aufheilen und mancher Zweifel schwinden werde. Die 1: Meigenischen Arten, deren Feststellung spätern Erstittlungen vorbehalten belichen muss, sind aus dem 2ten Thelle: minor, semijacus, floralis, minimus, apicalis, einerens, welche zur Untergattung Hombylius, und sericenz, welcher zur Untergattung Systochus gebort; ans dem liten und 7ten Thelle: ragodiondus, ragans, prain, arithris, lusitanieus, niegiper und nanne, welche zummtlich der Untergattung Hombylius anzugeheren seichene.

In Wie demann's aussereurop, Zweift, sind 38 Bombulius-Arten aufgeführt, von welchen ich grösstentheils die typischen Exemplare geschen und genau untersucht habe. Es kommen oben von den Wiedemannischen Arten 25 unter deutselben Lamen vor wie in seinem Werke, namliche 1) in der Untergattung Bombylins fulgende 16 Arten; analis, fulconotatus, micans, ferrugineus, rurins, helens, lateralis, mexicanus, ambustus, cinerarius, hypoleneus, elegans, abdominalis, delicatus, flavipes, fratellus. - 21 in der Untergattung Sustwehus 3 Arten: michus, hircanus, autumnalis (nam. 38. sp. 75.). - 3) in der Untergattung Sobarus 1 Art: rammalus. - 4) in der Untergattung Suger nonolius 4 Arten: confuents, fulents, bie netus, caminarius. - und 5) in der Unterrattung Dischistar I Art: mustax. - Drel Arten sind als Synonyme zu andern Arten gebracht, nämlich in der Untergattung flombulius sein basilaris zu rufus Enc. meth. und mesomelas zu abdominulis Wied. - in der Untergattung Sustiechus sein sentellaris au mixtus Wied. - Die übrigen 10 Arten des Wiedemann'schen Werks sind unerwähnt gehlleben, theils well ich keine typischen Exemplare vergleichen konnte, theils well sie mir noch voltig unbekannt sind. Ich will sie bier einzeln nach der Relhenfolge, in cicher sie im Wiedemann'se ien Werke vorkommen, aufzählen and das Wenige, was ich über elnige derselben anzuführen habe, hinzufüren. Es sind aus der Pamille mit geschlossener Ister Hinterrandszell : 1) rersieular, dan typ, Exemplar in Konigl. Museum zu Kopenhagen: - 2) rubricusus, das typ. Ex. in Westermann's Samulung: er scheint in die Nabe von B. micans zu gehören; - 3) maculains, das typ. Ex. in der l'abriclusischen Sammlung; -4) hualinus, das typ. Ex. ebenfalls in der Fabricius'schen Sammiung; - 3) acquatatus, das typ. Ex. im Konigl. Museum zu Kopenhagen; - 61 ornatus, aus nachster Verwandtschaft des B. micans, doch stehen am hintern Augenrande ganz kurze schwarze Harchen, so dass er sich nicht übne einigen Zwang in die. 7te Gruppe der Untergattung Hombulius stellen lässt; ich habe das typ-Exemplar and Wiledemann's Samulung verglichen. - 7) molitor, das typ. Ex. Im Konlgl. Meseum zu Berlin, wo leh dasselbe vor Jahren gesehen habe, leider ohne mir eine genügende Notis uber dasselbe zu machen. - Aus der Fandlie mit geoffneter Ister Unterrandzelle sind nilr unbekannt geblieben: 1) seriatus, 2) argyropygus, 3) pusia; von allen dreien befinden sich die typischen Exemplace in Westermann's Samulung.

Dt. Bahl der dem europalischen Faunengebiete angehörigen Arten, welche in meiner Arbeit antgenahlt eine, betragt mit Einschlien des hinter lewesphome unchgetragenen B. Incidua aun Cariske 71. — Von diesen sind 4 Arten von Linne, 1 von Schrank, 1 von Panxer, 8 von Altan, 6 von Fabrici. a., 14 im Meigen'schen Werke, 4 in Wiedemann's Schriften, 1 von Herrn Mequart sueret benannt und unter den von ihnen ertheilten Namen aufgeführt worden; 32 Arten vermochte ich nicht auf ältere Beschreibungen zurückzuführen, wo dass sie hier niem Namen erscheinen. — Die wenigen exotischen Arten, welche ich aufgestellt habe, rerschwinden unter der wüsten Menge in letzter Zeit bereits publiciter vollständig, doch höfe ich ihre Wahl so getroffen zu haben, dass eine ziemlich vollständige Urbersicht des Formenkreises der Gattung Bombulius gewonnen werden kann, worauf es mit bezonders ankann. —

Dass meine Arbeit mehr die Form eines Commentars und Supplements un den Werken Melgen's and Wiedemann's, als den Charakter einer selbständigen Monographie angenommen hat wurde dadurch bedingt, dass dieselbe, annächst zu einer Gelegenheitsschrift bestimmt, auf rismilche Grenzen beschränkt bleiben musste, welche sie schon in ihrer ietzigen Gestalt fast sterschreitet. Denienigen, welche ale bei dem Studium iener Werke benntzen wollen, wird sie, wie Ich anversichtlich hoffe, manche erwänschte Aufklärung und manches Neue bringen. Da der the restattete Ranm en numuelich machte von allen schwierigen Arten ausführliche Beschreibungen in geben, an wurde ich dazu genütbligt in den artenrelichern und difficilern Gruppen einige Arten als Leitarten an hetrachten und die Ihnen nahe verwandten durch diejenigen Merkmale, durch welche de sich von Jenen unterscheiden, au charakterisiren. Ich habe bei der Answahl derselben daranf reschen, dass es möglichst hänfige, womöglich in Deutschland einheimische und nicht schwer zu bestimmende Arten selen. Als solche Leitarten sehe Ich an: Bomb, med ins Linn. maior Linn. undatus Mik., renosus Mik., fuliginosus Meig., eruciatus Fabr., ralpinus Meig., pumilus Meis, minor Linn, nitidulus Fbr., sulphureus Mik nud minimus Schrk, - Es wird den Gebranch weiner Arbeit sehr erleichtern, wenn die sichere Bestimmung dieser Arten das erste Augenmert des sie Benut, enden ist.

Color to but to the financial to Managine

Register.

per.	pac.	Page 1
abdominalis Wied	farillaceus Meig 27	niveus Meig
alliomicans Loew 12	ferruginens Fbr	nobilus Mik 2
ambustus Wied 9	Sml latus delg 15	
analla Flie 10	flaviharbus 1.0-w 411	Olivieri Nacq
amirogynus Loew	furines Nied 31	ornatus Wied.
	fraiellas Wied	
	fuliginusus Melg 20	pallens Melg
		parietts steries
aurulentus Melg 37		pallipes Loew
autunmalia Wied 29	fulvomatatus Wied 10	pictipenals Loew !
	folyns Wira 43	piletus Panz
barbula Loew 47	fuscus l'br 10	pilirostris Lo.w 2
hantaris Wied 29		polypogon Luew 2
hasilinea Loew 11	gradatus Meig 38	posticus Meig
bicinctus Wled 45		pumilus Meig 3
hivinaus Loew	helyus Wied, 29	punctatus fbr
	hircanna Wied 3.3	punctipennis Loew 1
	holosericens Melg 18	P
breviuscuius Loew 47	hypotenena Wied 23 .	rhodlus Loew
	my pore ments averes	rufus Enc
callenterus Luew 11	huitator Loew 46 "	riius Enc
caminarius Wied 44	lmitator Loew 46 "	
camildus Loew 34		sentellaria Wied 5
canescens Mik 19	Levifrons Loew	senex Melg
cineratius Wied 33	lateralis Fir 9	serosus Luew 3
cinerascens Mik 27	lejus mans Luew 24	simulator Loew
citrinus Loew	leucophaeus Meig 38	sphemipterus Loew
confrater Loew 13	longirestris Meig 29	atraminent Meig
	lucidus Luew 38	anticinetus Meig
confiisus Wied.	lugairis Loew	aulphureus Mik
consanguineus Macq !!	Intescens Luew 48	aniphurcus fbr
craviatus l'br 23		
ctenopterus Mik 37	major Linn 14	tephroleucus Loew
	musling I in a 19	turipatus Loew
dehilis Lnew 16	medius Meig.	trichorhoens Loew
delicatus Wied 0	melanocephalus Pbr 47	
depressus Luew	mesomelas Wied	unicolar Lagy
dence Very 21	mexicanus Wied 24	undatus Mik.
diagonalis Melg 17		undatus Meig.
dilulus Mesg		unquine wrig
dimidiatus Meig.		and thill I have
discular Mik.		variabilis Loew
	minimus Fbr 36	varias Fbr.
		venusus Mik:
despar Merg		ventralis Loew
	nijatax Wied 45	vicinus Macq
elegans Wied 23		vitripennis Luew
exalbidus Meig 38	nitidulus Fbr 35	vulpinus Melg

Berichtigungen.

6 . 7. . etenapteras L aurulentas.
6 . 5. . aurulentas L cienopteras.

19 ... 21, ... 32 33, 31 ... 40, ... 39 1, 39, par. 35 sach Zeile 7 tot einzuschalten:

Schulnachrichten.

1. Lehrverfassung.

PRIMA. (Ordin, der Birektor),

- Religion: 2 Std. a) Evangel. Christliche Moral. (Vater.) b) Kathol. Das Kirchenjahr mit seinen Festzelten. (Gogol.)
- Dentach: 4 Std. Literaturgeschichte v. 14, Jahrh. b. rur Gegenwart. Lectüre von Musterstücken, besonders von Lessing, Göthe, Schiller; fr. Vortr.; monatlich eine häusl. Arb. (Gaebel.)
- Latelni S Std. Virg. Aen. L. I. 379 Ende, H., III., IV. 302. Cic. p. Rose, Amer. 30 Ende. in Cattl. L, II., III., IV. Exercisia und Extemporalien. Privatlectiire aus Caes, bell. gall. und Cic. de senectute. (Grae bel.)
- Franzüslacht 5 Std. Lectitre aus Eudes hist, Thi, III, v. Beauvala, Literaturgesch. 2. u. 3. Periode.
 Freie Vorte; monati, ein Aufants; Extempp, wechselnd mit grammat, Wiederholungen. Alles mit
 Sprechübungen. (Schaefer.)
- Englisch: 2 Std. Lectüre aus Herrig's Handb. der engl. Nationaliteratur, (Shakespeare's Richard II., Macaulay u. schutt. Dichter.) Exercit., Extemp. Anfalize. (Gnebel.)
- Polatach: 2 Std. (Im S.-S. I Std.) Lectifie aus Krasicki's Pan Podatoli Thi. II. 3. Buch, Tbi. III. Anfang des ersten Buches. Syntax u. d. Lebre vom Verbuns nach Popilinkii. Extemporalien u. Aufsitze: monalich www schriftliche Urbunces. (Sarg.)
 - Mathematik: Das Wichigste aus der Lebre von den niendlichen Relien: spihärische Trigonomerrie; antylische Geometrie. Lösung vieler Aufgaben zur Repetition früherer Abschn., besonders d. Siereometrie. — Die forigerückteren Schilder Iernien die Elemente der Differentialrechanng kennen. (Loew.)
 - Physik: 3 Std. Opic. Anfangagrunde der Astronomie. (Hahnrieder.)
- Chemie: 2 Std. Die organische der Pflanzenstoffe, (Kade,)
- Zoologie: 2 Std. Die Rückgratthiere. Annt. und Phys. des menschi, Kürpers. (Holzschuber.)
- Geachlichte u. Geographle: 3 Std. (Im S.-S. 4 St.) Neuere Geschichte vom dreisslejährigen Kriege an.
 Repetition der alten und mittleren Geschichte. Vergleichende Erdkunde nach Guyot u. Pütz. (Sarg.)

SFCUNDA. (Ordin.: Prof. Gaebel.)

- Religion: 2 Std. mit I. comb.
- Deutsch: 4 Sid. Meirlk; Figuren und Tropen; Poelk. Lectüre und Interpret. epischer und lyr. Stücke, Alle 3 Worhen ein Aufsatz. Uebungen im fr. Vortr. (Holtschuher.)

- Larein: 5 St. Caes, de bello civ. L. J. 29 ad fin. II, 1—23. Ovid, Metam. I. v. 1—437, II., 1—403. III., 1—230. 311 ad fin. Syntax nuch Putsche u. Hanke. Exercitien. Extemporalien. Privatectifics: Corn. Nep., Caes, Ied. Gall. Civ. de mulcitis. (Gas held.)
- Frangöslach: 4 Std. Lee 're ma Etodes hist, v. Heauvala abwechselnd mit Gelichten v. Lamartine in d. Anthul, v. Gräser. Syntas, bes. d. Subjonct., der Zeiten u. d. Partikelu n. Urbersteil, der beite Beisp, in d. Gramm, v. Herrmann. Montal, ein Aufasts, Extempp. Sprechib. (Schnefer.)
- Englisch: 3 Std. Etymologie und das Wichtigste aus d. Syntax. Waster Scott T des of a grandfather. Memortren v. Gedichten. Exerc. n. Extermografia. (Gaebe')
- Polnisch: 2 Sid. Lectüre am Poplinski's Wyplsy (123-134) (104-113) (316-2'8) (344). In der Grammatik Jehre vom Verbum. An die alle 14 Tage wiederkehrenden Exercitien n. Extemporallen wuruen Besonerenden mit William (1888). In angekafülfe. (28 n.e.)
- Mathematik: 3 Std. Stereomerie. Progressior a u Renteurechang, arithm. Reihen höllerer Ordnung, blumm. Lebrantz. (Haburteder.)
- Physik: 3 Std. Magnethants and Elektrichts, Schall und Liebt, (Loew.)
- Chemte: 2 Std. Die nichtmetallischen Elemente u. die Chersicht der Lei himetalle, durch Experimente er-
- Botanik: 2 Sid, Allgem, und apec, Potanik mit Rücksicht auf die in der nachsten Umgebung wachs-nien Pflanzen. (Hahnrieder.)
- Geschichte: 2 Std. Die aligemeine Weltgeschichte v. Augustus bis zum Ende der Kreuzzilge, (F. ade.)

TERTIA. (Ordin.; Oberl. Kade.)

- Religion: 2 Std. a) Evang. Die Lehre vom Reiche Gottes auf Grund der Gielchuissreden des Herrn.
 b) Kuchol. Die letsten vier Glaubensartikel n. die ersten drei Heilandisch. Nach Raghel. (Gown I.)
- Dentsch: 4 Std. Lectüre und Interpret, ep. und lyr. Stücke aus Echtermeier's Gedichtsamuflung. Die Syatav wirderholt und beendigt. Wortableitung und Zusammensettang. Declamationsübungen. Alle 3 Work, ein Aufstat. (Holzschuher)
- Lateln: 6 Std. Die Syntax der Casta wurde erweitert in beendet, dazu aus dem Thougabuche v. Haarke Stürk 66-98; 165-172; 273-352. Eurerlifen in Extemporalien. Case de bell, gall. H. u. III. blac. 16. Ein grosser Theil der Schöler da privatin aus Corn. Neu. a. Case, de bell, gall. (Cammler.)
- Französiach: 5 Std. Von d. ersten Halfte des 2. Curs, v. Plötz wurden alle Stücke mindl, u. die deutsch. Stürke A. andt schriftl. Morrettzt wörhendt, eines davon als Reinschrift. Extenspp. Übersetten und Lesen v. Griffcher nas d. Samindurg v. Simon, Croet, L. u. H. Schaefer.
- Polnisch: 2 Sid. Lectüre aus Popliiski's Wyphy (1-41). 45-ammatik nach Popliiski: Wiederholung der früheren Pensen; iban die Lehre von den Präpasilisenen, Zahlwürteren, Pransmialbus u. v. regelmässigen Verbum, Memorirähungen. Alle 14 Tage ein Exercitium in Katemporale. (Sarg.)
- Mathematik: Vollendung der Lehre v. C. Kreise, d. Gleichheit d. Figuren, Propurtionalität d. Linien u. Arbinlichk, d. Fig., Inhalt d. Fig., geometrische Construction algebraischer Ausdrücke. (Loew)
- Arithmetik: 2 Std. Dezimalbedehe, Quadrat- u. Cubikwurr in, Rechning mit Wurzelgeössen, Gleichungen des f. Gr. mit einer und mit mehrern Unbekannten, Gleichungen d. H. Grades. (Loew.)
- Rechnen: I Std. Gesellschaftsrechnung, Mischunge-R. u. Rep. der übr, Rechnungen d. bürg. Lehens. (K. ade.) Physiki 2 Std. Die Lehre v. d. chemischen Verbindungen überhaupt. Die Organogene lasbes. Ausfüstl. Eutwickt. d. physikal. Gesetze, welchen Pfüsikke, n. Gase fürzen, am Wasser und an d. am. Luft. (Loww)

- Miceral ogie: 2. Sid. Kennseichenichte, Übersicht des min Systems in eigner Anordug. Beschreibung der wichtigsten Reprarectionien, (Kn.de.)
- Geschichtet 2 Std. Deutsche Geschichte bla ins Zeitniter d. Reformaj Preussisch-brandenby, Gesch. (Knde.) Geographie: 2 Std. Politische Geogr. von Europa, insb. v. Deutschland. (Knde.)

QUARTA. (Ordin.: Oberl. Holzschuher.)

- Religion: 2 Std. a) Evang. Christliche Glaubensichre auf Grund des zweiten Hamptstücken. (Vater.)
 b) Kathol. Die ersten acht Glaubensartikel. Nach Barthel. (Gogol.)
- Deutscht 4 Std. Der zusammenges. Sntz, geübt durch Annl. des Gelesenen. Lec-üre nus d. Rien Thl. des Leseb. v. Aurur und Gnerlich. Declamationsübungen. Alle 3 Woch. ein Aufsatz. (Il of zusch n h.er.)
- Lateln: 6 Sid. Die Convr. des Abl. absol. u. des Acc. cum inf., so wie das Wichtigste nus der Casuslehre nach Pursche's Gramm., nus welcher die betreffenden lat. Belspiele übersetzt wurden. Aus Hancke wurden die Stift-ke von 1--83 ins Latelnische, u. aus Ellend's lat. Lesebuche Cursus II. Abschnitt 3. die Stifcke von 1--103 übersetzt und nehrere memoriet. Wüchentlich ein Exercitium oder ein Extemporale. (Schubert.)
- Fransönlach 5 Std. Formenlehre, pract, geübt nach dem I. Curs, frz. Elementurb, v, Plötz. Exercitien., (dolaschuhe 2.)
- Palniach. 2 Std. Uebersetzt n. 2. Thell memoritt über 20 Fabela nus Popiliiski's Wybúr. Grammatik: Lehra v. Adjectl.-um, Adverb'-um, Substantivum u. von d. Hülfaverben. Alle 14 Tage ein Extemporale od. Exercibium. (Str.2)
- Geometele: 2 Std. Planimetrie bis s. d. Lehre v. Kreise. (Kade.)
- Arlthmeilk: 2 Std. Buchstaberrechnung; Proportionen, Potenzen. (Knde.)
- Rechnen: 2 Std. Einfache und zuenmmeugesetzte Regeldetel, Zinsrechnung. (Knde.)
- Physik: 2 Std. Die alig, Eigenschaften der K\u00fcrper. Schwerpunct. Mech. Ersch. tropfb. fl\u00e4ss. und infd. K\u00fcrper. W\u00e4rme, Schull. (Holtschuhnr.)
- Geographie: 2 Std. Aslen, Africa, America. (Sarg.)
- Geschlahter. 2 Std. Das Alterthum. (Snrg.)

QUINTA. (Ordin.: Oberl. Hahnrieder.)

- Religion: 2 Std. a) Evang. Erklärung der Hauptstücke des Catechismus. (Fortsetzung.) (Vinter.) b) Kathol. Biblische Geschichte des neuen Testaments nach Barthel. (Gogol.)
- Dentsch: 3 Sid. Wiederholung die einfach erweiterten u. zusammengezogenen Satzes; die Lehre vom zuaummengesetzten Satze, geübt durch Belspiele, u. durch Annlyse junzender Lesestücka aus dem Ren Theil des Lesebuches von Autas u. Gnerilich. Declamations- u. Leseübungen. Orthographische Uebungen. Correctur der schriftlichen Aufaltse. (Camuler.)
- Latein: Fortsetzung und Beendigung der Formenlehre nach Puische; dazu aus dem Elementarbuche v. Schonborn v. g. 43 bis zu Ende. Exercitien u. Extemporalien. (Cumuler.)
- Pelalach: 2 Std. Einübung der Aussprache. Mündliche und achtiftliche Uebersetzung der ersten 25 §§. aus dem Elementarbuch v. Fritt. I. Thl., ao wie Memoriren der vorkommenden Vocabeln. Alle 14 Tage ein Extercition. (Sarg.)
- Mathematik: 2 Sid. nefauterung der plantmetr, Elementurbege, Zeichneu der versch, unregelm, und regelm. Piguren und Constr. der einfachsten plantmetr. Aufgaben. (Unbnrieder.)

- Rechnen: 4 Std. Bruchrechnen, The ib-richt der Zahlen, einfache Regel fetri durch Schlum und Proportion, einfache Gesellschaftsrechnung. (Hab nete der.)
- Georgraphile: 4 Std. Allgemeine Beschreibung der Erduberfläche mit Berfleksichtigung der die einzelnes Zumen ehard betaltenden Naturproducte. Elemente der mathematischer Georgraphie u. Erflärung der wichtigsten Naturerscheinungen. Specialiere Georgraphie der am mittelländichen Meere gelegene Limber. (Sarg.)
- tiene blichtet 2 Std. Sacengen biebte der Orientalen, an wie der Griechen u. Rimer nach Stacke. (Sace)

SEXTA. (Ordin.) Lehrer Schubert.)

- Relliglon: 2 Std., of Eval., Bibl. Gesch, nach burtz, Ausvendiglemen der 3 erzien Hauptstücke, mehrerer Füblischen Abschaltte und Kirchenlieder im Auschluss an die l'estzeiten des Kirchenjahrs. (Sichubert) 20 Kalb, mit V. combinite.
- Dentsch: 7 Std. Die Verhältnisse des einfachen erweitertes Saben, die Wortmiten und ihre Formen. Leses aus dem Leselt, von Auras und Gaerlich Theil I., daran Sprechübunger, geknüpft. Orthographische Urbungen. Memoriten prossischer und positischer Stiftek aus dem Lesebach, (Siehabert).
- 1, atein: 4 Std. Aus dem Elementarbich von Sch\u00fcnbern die St\u00fcrke bis \u00e4. 22 and damit in Verhindung die regelm. Dikh. n. Conjugt, das Adjectivas, und die regelm. Comparation, des Personnies ille Hamptregeln \u00e4ber d. Genus. W\u00fcrkentlich eine achriftl. Uebung. (\u00e4ch but bet.t.)
- Pulntacht 2 Std. Mit V. combinist.
- It echnent 6 Std. Die I Species in ganzen aubenannten u. benannten Zahlen, schriftt, u. im Kopfe. (Fechner)
- Georgraph Lei 4 8rd. Erklärung der wichtigsten geogr. Legelife. Verthellung v. Winser u. Land and * Erkoherfläche. Hampterlige und Hamptiffuse atmutikher Erdthelle; das Wichtigste aus der Naturberke, und Naurichre. (Lech nec.)
- Der Schreibunterricht wurde in Sexta in 3, in Quinta u. Quarta in je 2 Std. würkentlich v. d. Lehter Fedinaer, in Tertia in 1 Std. würkentlich v. d. Ordinarius d. Klasse ertheilt.
- Der Zelches unterrieht fand in jeder Klasse in 2 Sid. statt, wobei 1. u. II. combinirt waren; in d. heiden untern Klassen wurde er v. Lehrer Fechner, in d. mittlern u. obern v. Oberl. Hahnrieder ertheilt.
- Im Genangunstereicht waren die Schüler is 2 Klausen geihellt; al Unterklause, 2 int. mich. Note-kenntniss, Bilden der Durtonichtera, Dreiklänge; Tart. u. Treffübungen. Eindbung von 40 Choratmelouisen n. der zweist. Lieder am Wachsmann's Liederheft. b) Überklause: 2 Sid. w. 60r die beiden Oberstimmen, 2 Sid. für die beiden Unterstimmen; so oft es angebt, treten alle 4 Schumer zusammen. Vierst, Churzlie, Lieder, Motetten n. Chüre am altern u. neuern klemischen Werken der kircht, Compositionen. (Schu berts)
- Die Turnfühungen fanden unter der Leitung des Lehrers Schubert in den Sommermonaten statt. Die Turngeräthe wurden ergänzt is, besonders durch einen annen sehr sorgfältig gearbelieten Schwingel zu den Urbungen im Volitigien für die obern Klausen vermehrt.

2. Amtliche Nachrichten.

Ans den Verf, der hoben vorgeseitsen Behürden, durch welche dieselben sowohl ihre fürdernde Thellsahes am Gedeihen der Anstalt, als an dem persösilichen Ergehen der Lehrer vielfältig beihätigt haben, dürften antidalerade Mitthellungen von Jutresse sein.

Das Königl, Prov. Schulaullegium vorardneto bei Gegelogenheit der Gonohmigung des Lehrpians, dass känlig nuch zu Weilnachten Censuren ortholit werden auften.

Ens Künigl. Prov. Schnikollegium theilite einen Erlans Sr. Excellens der Herrn Finanz-Ministers mit, durch welchen diejenigen, welche sich dem Forstache wilmen wollen, gemaint werden, diesen Entschluss riffichat zu überlegen, da in den letzten Jahren der Zudrang junger Leute zu diesem Fache so ausserordentlich gross gewesen sel, dass diejenigen, welche es jeizt zu ihrem Berufe wählen, durchaus keine Aussicht auf baldies Verzorgung haben.

Ferner thelite das Königt. Prov. Schulkollegium einen Circulareriaus Sr. Excelienz des Herra Cultus-Ministers mit, durch welchen die schärfste Abhottong jeder Täuschung bei Anfertigung der Abiturientenarbeiten von Neuem eingeschäft und mit der Strafe der Zurückweisung auf ein Jahr belegt wird.

Die traurige Erfahrung, dass Zöglinge von Real-Schulen, welche nach bestandener Abgangsprüfung in die Königl. Banakade als eingetreten sind, dort weder den nübligen Grad allgemeiner Ausbildung, noch selbst die nothwendigen math-matischen Vorkenstalt" er bestährt haben, hat Se. Excellens den Herre Handels-Minister beslimmt, den Einzritt in die Königl. Banakademie von dem Besitz eines Gymnasialabgangsvengsbass abhängig in marken und den Zöglingen der bister dazu berechtigten Breischulen denselben nur noch bis 1836, nach einem abländersoden spittern Eriass bis 1838 zu gestatten. — Wir dürfen uns bewinst sein, dass uns dieser Erlass mit andern Schulen sugleich ohne annare Schuld trifft, da alle Ablutrienten unserer Austoit, welche seich dem Baufache gew Janet huben, die spittern Präfungen ohne Ausnahum rühmlich bestenden haben. Daran knüpfen als wohl alt Reich tille diofinung, dass man sich bewugen finden werde, die trautigen Folgen Jener allgemelnen Bestimmung Tediglich die Austalten tragen zu lassen, deren nangelhafte Leistungen sie vermilasst haben.

3. Chronik.

Das Schuljahr wurde am 17ten October mit gemeinschaftlicher Andacht in gewohnter Weise eröffnet.

Da die obwaitenden Umatiade den Beginn des Unterrichts vor den 15ten October unmöglich gemacht batten, wurde am 21sten October ein öffentlicher Schulactus zur Nachfeler des Geburtatigs Sr. Majestit unseren allergandigsten Könige gehalten. Die Festrede hielt Herr Prof. Gaebel.

Der Gesundheitsaustand des Lehrercolleglums war während des jetzt ablaufenden Schuljahrs kein recht erfreulicher, as dass der Unterricht durch Abhaltungen einzelner Lehrer mehr Störungen erlitten hat, als in Irgend einem der anchattorhergehenden Jahre. Abgeschen von Kürzerem und leichterem Unwohlsein einzieher andern Lehrer, wurde im Laufe des Winters unser College, Herr Oberlehrer Holzschuher durch schwere Krankheit mehrere Wochen an das Bett gefesselt. Ich seibst hatte, anch fortwährendem Kränkeln kunter, anch ang des Sommersmesters ein mehrwächentliches, achte abmerschaftes krankenlager un überstehen, von welchem ich mich bis zu den Hundstagsferien nur wenig erholt hatte, an dass Ich mich genöthigt sah, einen sich an dieselben anschlieseuden dreiwöchentlichen Urbaub zur Herstellung meiner Gesinnfleit zu Gelitten. Da des Lähung der rechten Hand auch den Urren Lehrer Fechner zu einer längern Andekur in Teilitz zwang, des Lähung der rechten Hand auch den Urren Lehrer Fechner zu einer längern Andekur in Teilitz zwang,

fand sich des Königl. Provinglal-Schulcollegium bewogen auf meinen Antrag die Sommerferien um einige Tage zu verlängern. Nach fant Zuschentlicher Abwesenlieit bin ich so gekräftigt wieder hier eingetroffen, dass ich hoffen darf ohne erneuerte Untertrechung während des bevorschenden Schuljnfers ihäftig sein zu können. Auch der Herz Lehrer Fech urer hofft von der Nachwickung des zehrauchten fland die Heitung seines Linden.

Der Grandheitszustand der Schüler war während des ganzen Jahres ein recht erfreulicher, so das nuch der Schüllesusch derselben weniger als in vorigen Jahre durch Krankheit unterbrochen worden ist. Leider hatten wie nier kurz vor den Hundstagselren den Schmerz durch den Tod swei Hebe und höffungsvolle Schüler, die Quintaner Paul Schmidtad orf und Reluhuld Schüftennakl zu verlieren, welche hel der Baden nusser der llieue erhabten und en Schün der Schüle besuchtlichten Zeit in der Obra verunglichten Buser trautige Unglicksall veranisan mich hier die erhagendate Mahunung an übe Penalonahiter und die Verpfleger der auswärtigen Schüler unserer Anstalt zu richten, alch pflichtnässig von den vordnungen, welch in dieser und in ähnlichen Beziehungen von Seiten der Schüle von Besten der schüler selbst ertheilt werden. In Kenntnia in netzen und über ge sachniche Anfrechtundung derset un nach Kräften zu wachen. Nach der für die bleisige Austalt bestehenden Verordnungen hat kein Vertrag über die Penslonsunterbeingung einer Schülers Gültigkeit, bevor er nicht die Genehungung des Directors der Anstalt erhalten hat und teit ausser Gültge keit absid diese Genehungung zurückgennummen wird. Ich wünsche nicht in der Fall zu kommen von diesen Berechtigungen Gebrauch machen zu müssen, werde aber meiner Pflicht in dieser Besiehung nachaukommen wissen, wenn einzelne Penalonate nicht die Garantien bleten sollten, welche im Interesse der ihnen navertrauten Schüler notiventile verlagt verden missen.

Vor Ostern wurden, wie in andern Jahren, alle Klassen einer aussührlichen Prüfung unterwurfen.

Am Palmsonntage fand die late Abendonnbisfeier der Confirmanden statt, a welcher all miliche Lehrer und sämmiliche confirmirte Schüler der Anstalt Thell nahmen.

Nach den Hundstageferten hatte die Anstalt die bewondere Ehre, den 11 rm Hegterungs-Pefisielenten von MIchach in Heren Räumen zu empfangen und sich seines eingehenden interessen am Unterfeite, so wie seiner woldweilendem Theilunden an der perificitiene Verklitationen der Leitere dankhar zu erfreuen.

Am 21sten Sept. fand unter dem Vo. dize ites Herru Reg., Schul- und Consisturial-Rathe Dr. Mehring die mündliche Abiturientenurüfung statt. Es erhiefen in d. seiben des Zengules der Heifet.

Franz Jacob Fe, Dehms on Zlelenzig, 19 Johr alt, wird Chemiker,

Carl Hogo Brentzel ans Mesceltz, 18; Jahr alt, wird Soldat,

Carl Hanke nus Miseritz, 181 Jahr alt. will rom Postfach übergeben,

Am 2 baten September fand ein felerlicher Schularius zum 30baten Jahreninge des Augsburgschen Religionsfriedens statt, welchen der Her, Reg. Schulrath mit seiner Gegenwart beehrte: die Festrede hielt Herr Oberlehrer Hofrs charher.

Am 26. September beehrte der Herr fleg Schulrath einige Lectionen mit seiner Gegenwart.

4. Statistische Nachrichten.

a) Sammlungen.

Die Saumi'ningen haben die mittigen Vermehrungen aus den etatsmitasigen Mitteln der Anntalt erhalten. Eine besondere Bereicherung erbielt das physit allische Cabinet durch den Ankauf einer sehr marken magnetoelektrischen Rotationsmaschine von Stührer in Lelpaig. An Geschenten für die Schulbibliothak ist eingegangen: Von dem Hohen Ministerium der Geiss-Behen, Unterrichte- u. Medizinal-Angelegonbeim: 1.6 bk.o., Varschule zur Geschichte der Kirchenbaukunst des Mintelalten. Von dem Künigl. Prov. Schul-Collegium zu Posen: Dr. Brennecke, die Berührungsanfgabe für Kreis und Kugel. Von dem Herrn Freiherm von Schwatzsenau auf Gr. Dammer: Gebilde der Phantasie. — Von dem hiedigen wissenscindlichen Verein 28 Werke historischen, geographischen und belteiristischen Inhalts.

Die Schülerunteratützungshibilothek ist von 133 auf 160 Nummern gebracht worden. Die Einnahme hetrug 4 Thir, 29 Sgr. 6 Pf., wovon 2 Thir, — Sgr. 6 Pf., derzeiben durch Herrn Überlehrer Kade überwiesen nurden. Die Ausgabe hat betragen 2 Thir, 2 Sgr. 6 Pf., so dass ein Bestand von 2 Thir, 27 Sgr. verbileben ist,

Eine bei Politzig gefandene gut erhaltene Urae achenkte Herr Pastor Feindler in Politzig, einen Kraukh zum Ausstopfen Herr Gitsbeditzer Konace in Sürge bei Mezerlit, ein Perlindin Herr Vorwerkabenitzer Galauk iewicz, andere friech geschossene Vügelempfingen wir von verschiedenen Freunden und Gönnern unserer Anstalt zu gleichem Zwerke. Des aufrichtigen Danken dürfen alle diese freundlichen Geber verscheten zelen. —

Ein sekfürs M.-deil der porta algen in Trier erhielten wir durch die fülle des Herra Kunfmann und Sindiverurdneten - Vorstehers Gesaner bereits im Laufe des vorhergebenden Nehuljahra, wofür ich ihm den respitieten, aber nicht minder herzilichen Dank im Namen der Anstalt sage.

In neinem vorjährigen Programm hatte leh wohlwollende und mildihätige Herzen darauf aufmerkaam genacht, dass naserer Anstalt alle Mittel zu einer kräftigen Unterstützung armer, aber fleisigere und gestiteter Schier felten, während die Dürftigkeit eines Theiles der uns anvertraumen Jugend echt gross ist. Ich danke Gutt, dass er meine Bitte wenigstensagt i einem Herzen hat Anklang finden lassen und tröste mich mit der Bofanng, dass manche Hand, die verschlossen geblieben ist, während sie sich doch hätte öffens sollen, meiner reneuen Bitte, unserer bedürftigen Schüler zu gedeaken, sich nicht versugen werde. — Der geehrte Gönner auserer Anstalt, welcher unsern wärmsten Dank ohne Nennung seines Namens annehmen wolle, hat alch entschlossen das Schulgeld für einen von mit zu bezeichnenden Knaben fortdauernd zu bezalden. Es ist dies 18 führt. 6 Pf. betragende Benefizius während des verfüssenen Jahres einem armen, aber mit guten Anlagen ausgestatteten, fleisägen Knaben zugewendet vorden, welchen ohne daaselbe die Wohlthat des Unterrichts in der Anstalt gar nicht hätte zu Theil werden klünnen; es gereicht mit zur Freude versiehern zu klünnen, dass sis derseibe der ernlevenen Wühlthat in Jeder Berlehung vollkommen würdig erwiesen hat. — Müge Gutt sich terulen beiter erwieben.

b) Freischule, Frequenz,

Nas Benefizium der Freischule ist im verffüssenen Jahre 46 Schülern gewährt worden. Es wird auf som ninderstens haltjährigen. Es syche der Anstalt und nach Erlangung des Iten Consurgrades an wirklich some Schüler vergeben Auf auf auf sich ann auf ein halbes Jahr; es wird zurützigenommen, sobald der Empfänger forch Coffeis oder achterites Betragen alch desselben nowürdig macht.

tile Frequenz der Anstalt betrug zu Anfang der Semester:

in Winter: I. 10, II, 28, III, 46, IV, 42, V, 36, VI, 36, — Zusammen: 202, in Sommer: I, 10, II, 30, III, 38, IV, 40, V, 37, VI, 36, — Zusammen 191,

Nach Abzug derer, welche sich zum Abgange gemeldet haben, werden verbleiben: 17tt.

- 6 1 tr-___ Oessentliche Prüfung.

- For the or and the same

and the second second

Montag, den Isten October,

Charal.

DDIMA: Latein, Prof. Gaebel. - Mathematik, der Director. - Geschichte, Lehrer Barn the the tilder for

SECTINDA: Chemle, Oberlehrer Kade. - Mathematik, Oberl, Haharleder, -

Declamation TERTIA: Mathematik, der Director. - Geschichte, Oberl, Kade. - Frangosisch, Lehrer Schafer. Declimation

OUARTA: Lately, Lebrer Schubert, - Franzosisch, Oberl, Holaschuber, -

Decismation.

Schlussvesnur: 1) Jazerch vr ous Eurlanthe von C. M. v. Weber. 2) Die Kanelle von Conradia Kreutzer (t.r. Männerst.) 3) Der Herr ist mela Hirt etc. von Greit. the Charles in the same of

Dienstag den 2ten October. - *L 1: von S Uhr ab.

1. 4.1 1 . . Choral.

OUNTA: Geographic Lehrer Sarg. - Latein Hülfelehrer Cammler. - Poloisch mit Sexta zusammen Lehrer Sarg. -Declamation.

SEXTA: Rechnen, Leiter Fechner. - Latein, Lehrer Schubert,

Valediction des Abiterienten Hanke. Ar vort des Primmer W'nchenbach.

Entlassing der Ablitrienten durch den Director.

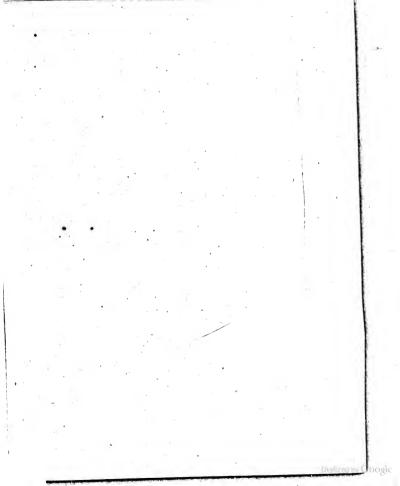
Schlusaresang: 1) Freule in Ehren v. Ludw. Erk. 2) Wanderlied (alte Volkaveise). 3) Motette v. Rink für Männerst. 4) Regina coell lacture etc. v. Caldara.

Die Probezeichnungen und Frobeschriften alud im Conferenzzimmer aurgelegt, vo bie, wie der dort aufgestellte Thell der Naturaliensammbung, an beiden Tagen während der Prifung besiehtigt werden können.

Benachrichtigung: Wiederbe 'an des Unterrichts den toten October früh S Uhr. - Prüfung der Neuaufannehmenden am Sten und 10en October, ar beiden Tagen von 9-12 Uhr.

Der unter meiner Leitung siehende vorbereitungsunterricht für jöngere Knaben, welche mitter in die Redachule eintreten sollen, wird auch im nachs en Schuljame fortvestehen. Das Schulgeld in der Vorbereitungsh' sie be trant vierteliährlich & Rthlr. 12 Sm.

H. Leste.



PHOTOBUPLICATION SERVICE ? THE LIBRARY OF CONGRESS WASHINGTON 25, D. C.

Kenntniss der Dipteren.

Vom

Prof. Dr. II. Loew.

Director der Königlichen Renischnie in Meserits,

Miglied der Kelserlichen Societit der Natarforscher zu Mosken, der Senkenbergischen naturforschenden Gesellischaft zu Frankfürt z. M., der anturforschenden Gesellischaft in Danaig, der rheinischen anturforschenden Gesellischaft in Mainz, der anturforschenden Gesellischaft in Halle, den anturforschenden Vereines für Anhalt in Denaun, der entstenlogischen Vereines des Ilarzes, der Greeilschaft im Vanturgeschichte in Dresden, der physikalisch-Johonomischen Gesellschaft für der Sama von Preussen zu Königberg 1. P., der schlienischen Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau, des zoologisch-botsnischen Vereines in Wien u. s. w.

Vierter Beitrag.

Berlin, 1956.

Bei E. S. Mittler & Soht

Zimmerstr. 84, 85.

original sun/

aria en la mais en la

Prof. 10, 201 3019.

4. 1147 Protection of the territory of the second of the s

Special Hornes

ing a menga Kabupatèn Kenggalan Kabupatèn diguna gefore — Die geniee Arrabi vonnyngsavelee Anskinde, werde ran die 18h langere Darrinsham der fürfeger (1641) der Wistermein Wichelen dem Samalong gegelem ber, vird mitte mehr het ingeleet spatiern arreit i in Warra ein bestammte frechen welcher inher ser richtlicht untermeinischlich were, vormellem bellem — Ursa diese erritstalle semeller – indik is een der millensafer vird verdet die gewonen bestammte.

For the Spongories on complete their goodsets spondored between the problem as a spondored would be supported by the spondored by the spondore

I'dle Urland, welchen wir aus Wohlwolles der vorgesetzten Behörden war Wiederherstellung und Erholung von langen und schmerzuchen Körperleiden in den Hundstagsferten des vergangenen Jahres und noch 14 Tage über dieselben hinaus gestattet halte, machte mir zur Erreichung diesen Zweckes einen langeren Aufenthalt in Wien möglich. — Die Wochen, welche leh daselbat sugenbracht habe, werden mir ochou wegen der weit über meine eigene Erwartung vollständigen, ja wie es scheint radicalen Abhülfe, welche mehr Uebel dort gefunden, siets in dankbarster Erianet ing bielben. Noch werther und unvergesslicher aber hat sie mir die unvergleichliche Freundschaft gemacht, welche mich dort aufnahm, hegte und pflegte, und in einen Kreis lieber und interessanter Mearchen einführte. Die reichsten Kunstgenasse und die vielfältigste geistige Antegung in Umgange, so wie die auf gemeinschaftlich in die nähere und fernere Umgebung unterwommenen E. ursisuen gewonnene Erhobung, erhelterten und verschönerten sie. Die Liberalität, mit welcher mir von Seiten der Vorsteher die Benutzung der betreffenden öffentlichen wissenschaftlichen Samnlungen gestattet wurde und die Freundlichkeit, mit welcher sie hir auch die Privatsamulungen öffnetten, machten es mir moglich, aus denselben in kurzer Zeit reiche Belehrung zu siehen.

Aus dieser Fülle liefer Erluncrungen, gemeinschaftlicher Beobachtungen und interessanter mir gewordener Belehrungen, will ich hier einigen, auf das enge Gebiet der Dipterologie beschränkten eine Stelle günnen. Meine liehen Wiener Freunde wissen auch ohne besondere Deditation, dass sie ihneu von ganzem Herzen gewildmet sind, und dass mir bei der Abfassung derselben die gelstige Zurückverzetsung in litera Kreis die meiste Freude gemacht hat.

I. Die Wiener dipterologischen Sammlungen.

Wer wolkte er andere erwarten, ale dans leh an der Spitze derselben in dankhartett Erinnerung der den h. I. He finature alle alle bil nette gedenke, welche seit der Aquiskion der Wirde dem anna-Winthemischen Typenanaminung dan Mekka aller ernstlich forschenden Diptervologen geworden ist. Während im mancher andere öffentlichen und nicht öffentlichen Sammiung als Kästen vor denen, welche das dort aufgehlufte Material zu wissenschaftlichen und nicht benarten wollen, angstlicher als vor Pitinus und Paoces verschlossen gehalten werden, gewährt der hochgechtre Direktor diesers Museuma die wissenschaftliche Unterauchung der unter seiner Obbut sehenden Sichtze mit der Liberalistt, welche das zur Fürferung der Nautrkunde bestimmt Gut nicht engbert als Privatdomkt: betrachtet. Es wirde eshewerseln, das freundliche Entgegenkommen, welches man hier findet, zu vergeasen, ur des ist unmöglich dasselbe zu viel zu rühmen. — Für mich hatte natürlich die Wiedemunn Winthemische Typenanmiung dan nichtet und grösste loterense. Meine Untersuchungen konnten sich freilich nur auf einen sehr kielnen Thell derselben erstrecken; gerade mit einer Arbeit über Bombyllus beschäftigt, war es auch vorzugweise diese Gatung, welche ich daalung fanste Die nicht unerhölichen Resultate, welche ich dadurch gewonnen, sind in dem inzwischen erstrekinnenn sien liefte meiner "Neuen Beiträge" miederweiche in daufung gewonnen, sind in dem inzwischen erstrekinnenn sien liefte meiner "Neuen Beiträge" mieder-

gelegt. — Die grosse Antahl synonymistischer Auskünfte, welche mir die flichtigere Durchachau der übrigen Theile der Wiedemann-Winthem'schen Samminng gegeben hat, wil d mir noch bei mancher spätern Arbeit von Naten sein und manchen irrütum, welcher ohne sie vielleicht unvermeldlich wäre, vermelne siehen, — Die diese wertwijde Samminne gefaulte genodere nicht under gestelle und gesche siehe gegeben der der gestelle gesche von Gestelle gestelle gesche gegeben der der gestelle gesche gestelle gesche gestelle gesche gesche gestelle gesche gesche der gesche gesche der gesche gesche

Für die Synonymie der europflischen Diptern gewährt wegen des febbaften Verkehrs, in welchem sowohl Wiedemann als Melgen mit Megerlt von Mühlfeldt und mit Gärlter gestanden haben, die ältere Dipternammlung fast noch reichere Auskinfie, als üle obengenauste. — So viel en meine Zeit gestattete, and ale gestattete es mir oft mehr, als dem geehrten Vorstaude, welcher aus Freundlichkeit schwieg, lieb sein meehre. — Labe ich nuch aus derseiben micht zu belehr, ne gesacht.

Von den Privatsamminugen österreichischer Diptern, deren Ansicht mir gestattet war, "mass ich vorsugsweise der mit so vielem Fielses zusanamengsbrannen des Herrn Dr. Egger und der mielen werthen
Freundes, des Herrn Dr. Schlaer gedenken. — letterer aber ganz vorstagweise, da mit die ausführlichste
Untersuchung derselben möglich war und mir der freundliche Bestrer derselben auch einige kleise Ausplandereien alcht übelnehmen wird, welche ich rite relanben will, während ich über das, was ich in der Sammlung
des Herrn Dr. Exzers ab. gehührender Wese schweigen muss.

Die interessanteste fisterreichische Fliere, welche in der Schiner'schen Samulung mir gleich bei dem ersten Blicke auffiel, war eine reizende in der nächsten Umgebung Wiens gefangene Tryneta, welche mit Trupeta Riedenami nicht nur grosse Achnlichkeit, sondern wirklich nahe Verwandischaft hat und vielleicht wie diese auf Bryonia leben mar, sich aber von ihr dadurch unterscheidet, dass der Rilagel Lury, das Untergesicht nicht vorzezugen und die Stellung der tiefschwarzen Flecken auf dem Thurax eine ganz andere ist. Ich nenne sie nach dem um die Erforschung der fisterreichischen Dinternfanna so eilfele bemühren Entdecker Trapete Schineri (rid. No. 30) und mache mir eine beaundere Freude daraus, den Namen meines werthen Freundes in so cute Gesellechaft zu bringen. Obeliebe Tenucia Schineri mit uar beiner andern Art als mit Truncia Nicdemanni verglichen werden kann und mit dieser gar viele Elgenthunlichkeiten des Körnerbaues theilt. so unterscheldet ale alch von the doch gerade in deuleuten Formmerkmalen, auf welche man Untercattungen zu griffelen geweahnt let, auf das Auffalligste, so namentlich im But Jes Koufes und besonders im Baut des Rilasels. Achteliches habe ich schon früher bei andern nabeverwandten Arten bemerkt und deshalb Bedenken getragen, mich einer der Einthellungen in Untergattungen antwichtlessen, oder gelbst eine neue Einthellung der Art zu verstethen. Der mir letzt wieder vorliegen le erlatante Fall bestärkt mich noch mehr in der Angleht, dass der bisher zur Bildung von Untergettnugen eingeschlagene Weg kein glücklicher ist, und dass namentlich der verschledene Bau des Rüssels nicht zur Unterscheidung derseiben bemitzt werden kann, da dadurch oft nachstverwandte Arien getrenst werden. Ich glaube, dass der von Meigen angebahnte Weg einer Eintheilung nach dem Character der bligelzeichnung, wenn er sorgfältig weiter verfolgt wird, zu einem glücklichern Ziele führen wird: es lassen sich damit gewisse Abwelchungen im Bau des Flügelgenders recht wohl verbinden.

Die im nördlichen und mittlern Deutschland einhelmischen Arten der niedlichen Gattung Trypeta scheinen, mit Ausnahme der Irva, Leontodontia verwandten und schwer zu unterschridenden Arten, ziemlich vollatändig behaunt zu sein, wenigstens habe ich in den letzten Jahren nur eine einzige auffallende nene Art von dorther kennen gelernt; ich fand sie auf der Rückreise von Wien in der Sammlung meines Freundes Schneider. welcher sie bei Breslau gefangen und, wie er glaubte, auch jus einer lauln-Art erzogen hatte. - Diese Transla Schneideri m. (rid. Nr. 49) let wegen ihrer nahen Verwandtschaft mit Tran. flare gar nicht zu verkennen. unterscheidet sich von ihr aber doch leicht dadurch, dass der Hinterleib zwel Reihen schwarzer Flecke hat und dass die Legröhre viel kürzer als bei Tryp, flure ist. - Das s'idliche Deutschland, und gans besonders das Aluengebiet, scheinen aber noch eine sehr grosse Anzahl eigenthömlicher und zum Theil sehr ausgezeichneter Arten zu beherbergen, deren ganze Fülle erst offenbar werden wird, wenn die leichte und lobnende Zucht derselben fleissiger getrieben werden wird. Dass auch die Wiener Gegend noch zu gar mancher schönen Entdeckung innerhalb dieser Guttung Gelegenheit bieten wird, legeto wich nicht nur die Durchsicht der Soh inerfachen Sammlung, welche einzelne Stil, ke von wenigstens 5 bis 6 unbekannten Arten, gernde aber von solchen, welche nach einzelnen Stücken alem mit Sicherheit characterialet werden können, euthält, - aondern vor allem die Angicht zweier gehr auf allenden Arten, deren Publikation wir von Seiten des Herrn Frauenfeld zu etwarten haben, welcher die eine derselben aus einer Inula-Art erzog, die andere vom Herra Dr. Schaffer in Mödling erhielt.

and my Za den selve to terressentes. Pilopen der Sichlinde'schan Samminge gehört ferner eine wen walchen en achwer zu aaren ist, welcher Familie man ale heizählen soll. Es ist ein Weilschen von den Färhungsverhältplace cher Harranhara sher mit viel flacherem and schmillerem Historiche desses Ende la cinca burges achivaries [critical fiberock: Die viemlich lancon Beine mit den achlunken Klanen und grassen Pulvillen erinnern an die Deularden, der Bau des Konfa und die nachte Fühlerburste fordern ihre Stellung unter den Tachinaries. Sie sieht keiner Art nahe anseer Tachina gereste, welche unch Meinen three Stellings weren Noth gemacht an haben ac'yeint, da er the einen acht naussenden Plats in der Geitung Militure amma angewissen hat, with said ale Herr Zetters, edt wieder in seinen grossen Sammelkasten. Tach i na" wieft. Dieaer Miltone, oder Tachin, garcatia steht ale aber ao nahe, dass ich micht nicht getraue, ale oline Welteres für eigene Art an exhibiten. Her flammunterachied besselt durin data die Flürel entschieden linger sind so wie derin dass die Thoraxxelchung viel matter, die Hinterielbazelchnung aber viel auszenrügter als bei Tuchina agrestia ht. Dies wären schon Unterschiede auf welche sich eine halthare Art heurungen liesse, wenn nur die halden Schiner'schen Exemplate, von dener ich das eine ihrch seine Gefällickeit begitze, nicht enns frisch ausgeschlünfte Stücke wären, welche jamer mancherlei Ahweichenden haben. Ueberdies kann ich nur ein einziges normales Weibehen damk vergleichen. Es wird also nichts übrig bleiben, nis zur Entscheldung über die Selbstständigkelt der Art derseiben im Freien noch recht fleissig nachzummilren.

Viei Frende mac't e mie ferner eine in der Sichlaerschen Samminung besindliche sehr kleine, der Untergatung Pallo erep hinl a nagehörige There un am Ungara, welche sich durch die masserordentliche Breite des Breit Fühler-liedes sehr auszeichnet und deren leb weiter unten nochmals Erwähnung zu den haben werde, — endlich mancherlei von Herra Min an and seinen frühere entonologischen Reisen graammelie, mir noch unschannte und num Theil noch anbeschriebene Arten. Von Leitzera will ich wenigtene einer sehr ausgereichneten Limn ab ha Erwähnung thun, welche sich durch eine unfällige Erweitarung, welche die Füngel am Vorderrunde, ganz wie hei manchen entolischen Aaltil den haben, sehr auszeichnet und die ich deshah Limnobia ditotate (rid. Nr. 3) nennen will. Herr Mann hat de in Crontien erbeitet.— Auch eine von demselben bei Finner gefangene Ortsälls, welche mortstie araute erinert, sich nier durch viel erheblichere Gräns der Fingeflecke und duultere Farbe derseiben, so wie durch ganze und gleich breite Hinterleibninden unterscheidet, war recht achmuck, weschalb Irch hir den Namen Ortalis erate (rid. Nr. 22) unerdate habe.—

Kann ich bei diesen Ausplaudereien aus der Schlnerischen Sammlung nuch auf die Nachsicht des Freundes rechnen, so muss dieser Fingerreig auf die vielen in ihr entlaitenen seltenen Arten doch genügen, wenn ich mich ist erzeitzut einer indiscretion schwildt nuches soll.

Die melst Geterreichlache Diptern enthaltende Sammlung des Herrn von Tachettl zu sehen, verhladerten mich leider die Verhältnisse, unter welchen ich mich in den beiden letzten Wochen meines Wieser Aufenthalta beland.

Hüchtt Interessant und wichtig dagegen war mir die Ansicht der von dem Herre Caston-Adjanct Frauenfeld ans Aegypten had der von dem Herre Mann aus Coralka nitgebrachten Dhjerensammlungen. Ich hatte es als ein besonderes Glick an preisen, dass die Sammlung des erstem sich nach Fangseit and Fangort geordnet noch bei einander befand und dass auch die Zurückkunft des Herre Mann gerale in die Zeit meiner Amsechheif die. Durch die Musterung solcher noch ungerennt bei einander befundlichen Sammlungen gewinnt man einen viel tiefern Blick in die Fauna einer Lundes, als durch ein doppelt so reiches, aber durch alle Thielle einer grossen Sammlung ersterteuse Material.

War auch der Aufenthah der Herra Francenfeld in Argypten leider ein zu vonübergelender gewas und waren seine Zeit und sein Eifer auch einem andern wissenschaftlichen Reisezwecke vorzugerwein gekehrt gewesen, so dass die von ihm gemachte ditperulogische Ausbeute zur einem kleinem Bruchhell der Agyptischen Dipternfaut. vor Augen legen konste, so enthielt sie doch des Interessanten in ausberster Conservation gezug, um zu immer neuer Betrachtung aufstofedern.

Am nusallendsten war mir beim ersten Anblicke der sehr verschiedens Character der Dipternfaunn der in der Nihe des Mittelmeren gelegenen Tielle Argyptens und der vom leren Frauenfeld besuchten Gegenden an dem Nordenda der stotten Meeren. Whitered dort europhische Formen mehr vorhetrechen und alles an die südeurophische und kleinnistische Faunn erinnert, deren Bild nor durch einzelne ficht afrikanische Gestellen (t. B. Nonestrine argyptisco) modificit wird, treen lier Formen auf, die is litem ganzen Character eine grösere Abalischeit mit den is Mittelafika porkommenden haben und mich leibuhf zu das erloserten,

was ich von den von Rünnell bei dem 180 dentsche Mellen nüdlic er gelegenen Masanne genammelten Distance greates habe; hel evers corneges Unformiching gret, and nachdem des mood vice Am, alch fire dis Reite mancher ungewahnten Furmen etwas nivestumid hatte, bemerkte ich mit sunehmendem Erstnungen, aus Accounts which mur Acton watche in atcheter Varyandtached built our millachen stoken, beharberet anadere dans es mit Europa wirklich Arten gemein hat, na.] zwar, an welt aich nach lieren France feld's Sevullacher Anna bente urthellen lässt, deren ziemlich viel und nieft blun Arten, welche, wie Meses demestie, blert, manchen me serve Universiter Shallch, dem Menschen in lede noue Analodelung folgen - Tennets cities Techine features Sarrophana tring vom Sinai! Ven erinnerte das nicht an den Wes, welchen die Knitue des Menschliek von Osten nach Westen genommen? Wen nicht au den Jahrtausende niten Verhehr des Orients mit dem Occident! - Während im Narden der ulten Welt der umm erbrochene Zusammenhand einer unter rielcher gem rankischen Brotte relegenen und deshalb Binliche alimatische Beilingungen bietenten Landermasse dem Verbreitungsbewith der eluzelnen Arten eine eant ausgerord atlich erosse Anadehoune von Ost nach West eerelen und a... der skandinavischen Disternfauun und der des üstlichsien, von den Wogen des stillen Oceana beaufilten Theiles von Nordasien fan' den Character von Nuchharfaunen aufgedrickt hat hat im Silden unseres Weltthell, die lance Dauer eines lebhaften Verkehrs offenbar eines Achnilches bewirkt. Wie bei vordringender Citiur, namentlich bei dem Eindringen nekerbautreibender Völker in das Gebiet von Jäger- oder Hittenvölkern, die uranclinellehe Flora des Landes lieren reinen Character verliert, wie der Urwald unter der Art des Coluntaten fallt, die Pflusschapt erbarmungslos das massenhafte Vernichtungswerk der einhehmischen Flora beginnt und für die dem Menschen unentbebrilch gewordenen hulturuffungen den Platz bereitet, wie mit dem Sammen dieset metelch das Saamenkurn manches mit 'eder Lebensbedingung zufriedenen Eindelnelings in den Roden fällt, wie dieser so festen t'uss gewinnt, sich allmalig immer nicht nusbreitet, um uns einem geduldeten Gast endlich sehr nerselts ein Delinger und Unterdeficker zu werden. - so wird auch unsere europäische Dinternfaung erwiss war manches von threm ursprünglichen Character vugebässt haben; einzelne Arten mögen thr vicileteht verloren eggangen sein; undere mögen in ihrer räumlichen Verbreitung wie in der Anzahl ihrer individuen ausgerordentlich beschränkt worden sein: gant gewiss aber enthält sie jetzt gar viele Arten, welche ihr ursprünglich nicht angehört haben und Abkömmlinge einer sehr entfernten Helmath sind. Mag es nuch sein, dass in unserer Zeit, in welcher sich Eurona gegen den Orieut überhaunt mehr gebend als empfangend verhült, vielleicht eher eine Arienverbreitung in östlicher els in westlicher Richtung stattfindet; vor Altere hat ale ihren Weg bestimmt in umzekehrter Richtung genommen, und die oben genannten Arten mit vielen undern, welche sich hinzufügen lassen werden, sind vielleicht in Europa erst eingebürgerte Zeugen weit binter uns liegender blaurischer Entwickelungsphasen.

Unter den bei Abuktr gefangenen Diptere bemerkte ich zwar keine Art, deren Identität mit eines europäischen ich mit Bestlmunteit erkannt hitte, wuhl aber einen Pallupun gann vom Habbilausunserer europäischen Arten; er ist dem 7e. contritous fähälich nad, wie dieser, mit schwarzen Histerfeilisbilader werschen, aber viel glänzender grün; die gleichmänige Breite von Sitra und Untergeicht, so wie sie beeigedrückte aber nicht gelaptet Gestalt der achwarzefeilische ichte nicht gelaptet Gestalt der achwarzefeilische beiden Endigliefer d.r. männlichen Vorderfines zeichnen ihn aus; welstliche Bestäubung auf Sitra und Thorax glebt ihm ein graugrünes Anschen, wesahablich tha Psitopus glancescens senne (vid. Nr. 41).

Bei Cairo fanden alch von in Europa vorkommenden Aren Eristalis tarniege W. (auch am Cap au Hanne, völlig einerfel mit Belaphikus putchriege Meije.), Cyrtoneura as industan und Emmeren amnoanna, als deusen Vaterland mitr blaber nur Italien und Kleimaden bekannt war; eine ebenfalls bei Gniro gefangene Sciomy va Alaneli mehrern unseere europäischen Arten zwar sehr, unterscheidet sich aber bei gennærer Unserstruchung, doch von ihnen allen durch geringere Länge des Uttergeschatu und der Vorderschenkelt sicht nawesenlicht; sie mag deslath Scion. bereipte (vid. Nr. 31) heiauen. Ein ebenda gefongener Tub anus klisst sich von dem enrophischen T.b. ordiger durchtung nicht unterscheide.

Bel Ausy ut fl. iden sich von nich in Europa vorkommenden Arten Bombyliss ater, Puragus quadrifasciatus, Melanophara raralis und Fisphila casel. Von Arten, weiche bekannten europäischen Arten sehr nahn
siehen, bemerkte ich unter den dort gefangenen Fliegen eine Cyrtoneura und eine Ephyd ren. Erzere siehe
der Cyrtoneura horterum nahe nad kann mit kleinen Exemplaten derselben allienfalls, verwechselt werden; die
blauere Farbe des Thorax, die ilunkel erzgefine Farbe des llinterleibs und die wollbegrenaten, gleichberten, in
der Mitte unterbrochenen, weinsbestäubten Blinden des flinterleibs unterscheiden sie von derselben mit Bestimmte

heht; sie mag Cyrteneurs miestes (rid. Nr. 15) beiseen. — Die Ephydra, welche ich Eph. opece (rid. Nr. 15) nennen will, ist kleiner als Sph. oreta und Shuliche Arten, in deren Verwandschaft sie gelört, nuch von achlankeren Körperbeu, am Ahnlichenen ist sie einer Leitlichen Art meiner Samnelung, welche ich nicht an bestimmen vermag, aber auch von ihr uut racheldet sie a'ch durch den Mangel längrere, den Bundrand einfamender Bornienhaurn. — Anch der bei Analir gefangen Lophonotus albicitatus kann zu den Arten, welche europalischen sehe nabe steben, gerechnet werden.

Am Sinal fand sich, wie schon oben bemerkt worden, Sarcophaga tring, Wiedemann's Taching tring, welche aber troit der nor Auszernt kurs erfiederten Fühlerhorste keine Tach inn gendem eine Sanne. Bhann, oder wenn man d'a Gattung Oneala annehmen will, eine Oneala latt ale fludet aich im alldlichen Euronan hin and wieder and kommet vereinzelt aelbat such in Deutschland vor. - Ferner fand alch faching fastuosa. "The Filege, welche durch die gang staumenswerthe Flugabehendigkelt und Scheuhelt, zu welchen als durch den belagen Connerschein zeweckt wird, wie es mir scheinen will, einen alldfandischen Character verrath; einzelne Exemplare derselben hatten völlig ungefleckte Flügel; ale achienen mir, wie die Exemplare mit neflecuten Fili "In. Manuchen zu sein, - Dann fand sich dazelbat Trypeta einta, deren Verbreitungsbetirk durch dieses Vorkommen eine ungeheure Ausdehaung erhält. - Noch interesannter fast als die 3 genannten Fliegen war mit eine andere ebenfalls mu Si mul erbentete Art, welche sich achun seit längerer Zeit in einem von Zeitin, am 3ten Junt bei Syrakus gefangenen Exemulare in meiner Samusiang befindet. Sie hat das Anschen einer Sanromyna aus der Verwandtschaft von Seur, pullidirentrie: der greie Hillek auf das breite, etwas gewöllte Untergresicht mit seinen breiten und mit kurzen Harchen eingefinsten Seitenleisten litait sie aber nigbuld als Beurfäsentanten einer eigenthäuslichen Gattung erkennen. Sie atcht in naher und wahrer Verwandtschaft mit Enhadra nictineanis Wied., welche freilich nicht zu den Kuhydelinen gehört, da sie nichts von dem für diese so churacteristischen i lügelgeätler hat, sondern mit einer grüssern Zuhl ihr verwandter, nuch unbeschriebenee afidafrikanischer Arten eine eigene Guttung bliden musa, fiber deren avatematische Stellung ich eiwas recht Beathunites au segen mich ausser Stande fühle. Die Färbungsverhältnisse haben Wie de mann veraningst ale an Ephydra zu bringen. Unsere Art, welche ich Prosopomy's pellida (sid. Nr. 57) nenne, unterscheidet alch nusser durch den ganz andere Character des Colorits, durch die viel grössere Breite der Seitenleisten des Unteresalchta, durch die langern Flügel, welche bei allen jenen buntflügligen Südnfrikanern acht breit und kurz aind and durch die nur haurige Fühlerhorste, die hei leuen refledert ist. Herr Macuuart hat im 3ten Thelle der Supplemente zu seinen exutischen Diutern auf eine brasillanische Fliege die Guttung Physicianus begründet. welche er zu den Solnmysinen briegt; seine flüchtigen Anyahrn über die Charactere derariben und die sehe rube Abbildung der Ihusegenus vittats auf Tab. VII. fix. 2 lasses vermuthen, dass ale in Verwandtschaft mit der Fliege vom Sinal und aus Sicilien atchen moge.

Anch noch bei Tur fand Herr Frauenfeld eine Art, welche alch nut achwer und kaum mit zweifelloger Bestimmtheit von der ihr nm nüchsten stehenden europäischen Art unterscheiden lässt. Es ist ein Stilehangenn, weicher dem Stichongen scaliger so nahe steht, dass ich zuerst bestimmt glaubte, ibn für identisch mit diesem erklären zu müssen; auch sehe ich nach der genausten Untersuchung durchaus keinen andern Unterschied, als dass bei allen Exemplaren desselben der 2te Hinterleibaring einen deutlichern und vollständigern weissen Hinterrandssaum hat, als dies bel Stichep, ecatiger je der Full ist. In allen übrigen Merkmalen, namentlich auch in der Form der manulichen und weiblichen Analauhange, stimmt er mit diesem vollständig überein: ware er in Europa gefongen, so würde ich ihn wahrscheinlich ohne grosses Bedenken für Varietät des Stichop. scaliger halten; bel e'r grossen Entfernung des Fundorts von den bekannten Fundurten des Stichop, seuliger achelut ea mir bedenklich, bei nicht vollatändiger Uebereinsthumung die auscifische identität behaupten zu wollen; wenngleich der Unterschied an sich auf geringfügig ist, so gewinnt er hierdurch doch eine Bedeutung, welche gegen die Vereinigung beider spricht. Ich nenne die figyptische Art, um an dies nahe Verwandtschuftsverhältnien mit unverm Sichop, scaliger zu erinnern, Stichop, congence (eid. Nr. 26). - Eine der Cyrtoneuea tempestiva recht Abnliche bel Tor nufgefundene Fliege, Cyrton. Incidute (vid. Nr. 42), läset sich von dieser duch viel leichter unterscheiden, da sie viel glanzender grin ist und da das Welbehen eine viel schmalere und viel schärfer begrenzit schwarze Stirnstrieme hat. -- Zu den Familien, welche, so weit aus Herrn Frauenfeld's Sammlung ersichtlich, nur den europäischen gunz übnliche Formen boten, gehören besonders die Tabnaiden. Ausser dem oben schon erwaus en Tab, cordiger bemerkte Ich nuch Tab, agricula Wled, und zwel neue ziemlich kenntliche Arten, welche beide zu denen geboren, bei welchen der Vorderast der 3ten Längender einen annehallehen Aderanhang in haben pflegt. Die erste derselbin, fab. micincies (rid. Nr. 7), let von schwärzlich auchgrauer Farbe und zeichnet sich dadurch besonders aus, dass die Vorderschienen der sonst ganz und ger grauschwars gefürbten. Beine einen breiten weissen Ring in der Nähe der Busis haben. Die 2u Art, fab. abifgesies (rid. Nr. abst auf dem Histerielbe 3 Reihen helle und 4 Reinen dunkte Flecke und auf dem Annen 3 hoere zu beste Busien.

Im Gegenatze zu den bisher vorangsweise beprocher a ziemlich zahlreichen Arten, welche Aegypten mit Europa gemeinschaftlich hat, oder die doch europäischen Arten sehr sahe ziehen, find ich in Herra Frauen-feld's Agyptischer Sammiang nur eine einzige Art, von welcher ein viel ablitichers Vonkommer, beralts bekannt ist es war dies die bis zum Vorzeichers der goten Hoffenner verbreitete Gote bisneutstat Wied.

An aulchen Arten, welche ihren Larvenzustand 'a besti mien Pflanzen zubringen, au wie an Arten ans denieniren Gattungen der Syrnhiden, deren farven von Bluttlausen feben, erschlen mir na h dem von Heern Frauenfeld Mitgebrachten die Agypti, the Fatina verhältnissmanele nehe nem: doch fanden alch von erstern einige niedliche Tryn einen vom Sinni. - Guttungen, welche den Aufenthalt auf heinen, dürren Fiftuen. in Stennen, auf Salzgrunde oder am Meeresstrande lieben, berrachten im Aligemeinen vur. Die Arten dernebben zeigten vorwaltend die den Bewahnern golcher Labelliäten gewühnlich eigenthündlichen Farbungen in Welas, Gran and Schwärzlich, oder in Schwarz mit webser oder graner Zeichnung und Hehantung; einzelne trogen das sandfarbene Klebl der Wüste, an eine Art der in Afrika an artenreichen Gattung Idla, welche bei Tar gefangen wurder ale hat eine vüllig nachte Fühlerborate und gehört demnach in die Re Abthellung der tiations Rhynchamyla wie de Herr Machanyt alemit, ader in die dieser entiterechende unhaltburg Guttung Berla Rob. Deav. - Konf und Fiduel sind fost sandfarble. Hinterielb und Beine mehr braunlich i der Thorax welssbestäubt. Die Pracit der opplisirenden Augen des lebenden Insekts ergötzte den Entdecker noch in der Erinnerung: en gehört, dieselbe, wie ich plaube, zum Schmuck der meisten idin-Arten, wenigstens habe ich sie auch bei Mig columbing in nuszezelchneter Weise und in einer f'arbenlieblichkeit gesehen, welche weder durch Worte nuch durch Hild wieder vereben werden kann. May die Art unm Andenken daran idia callonia (rid. Nr. 44) beissen. - Von den den Aufenthalt um Wasser, vor nilem aber den nu den Küsten des Meeres oder on den Gestaden salziger Seen liebenden Dintern bemerkte ich zwei interessante Liene-Arten. Die eine tierselben, Lime cilitarsis (rid. Nr. 45), welche bel Assynt gefunden wurde, hielt ich wegen des nach vorn gebogenon Endes der den Linesader zuerst für Liene nube Wied. ! hel etwas miberer Ansicht abee erkannte ich sie bald als eine eigene und nuch dazu recht eigenthünlich gebildete Art. Das Manuchen derselben zeichnet sich durch auf der Oberseite gewinnerte Mittelfüsse und durch auf der Bingerseite gewinnerte Hinterfüsse sehr aus. was mich zu der Wahl des lier ertheilten Namens bestimmt hat. Von Liepe nube unterscheldet sie sich ausser durch dieses Merkmal schon leignt durch die zwar ebenfalla etwas vebouene, nber viel stellere hintere Querader, withrend diese bel Lispe nuba eine ganz ungewöhnlich achlefe Lage hat. - Noch achüner als Lispe cilitarais ist eine kleine Art von Suez, welcher ich den Namen Lime leucorephala (vid. Nr. 44) veben will. Sie hat eine schwärzliche Genudfarbe, ist aber überalt von weisslicher Bestänbung bedeckt und erhält dadurch ein gleichmassiges greises Anselen. Der Kopf ist überal! von schneewelssem, ja fast silberwelssem Schiller überdeckt; die Fahler sind kurzer als bei den andern bekannten Arten und die Borste nacht, so dass sie zu einer eigenen Unterabtheilung der Gattung Liede den Stamm bildet. Das Mannchen derselben nelehnet alch ausgerdem noch durch sehr verkurzte Hinterfüsse mit erweitertem ersten Gliede nus -

Wie jedes Land, ao achelat auch Aegypten la manchen Fauillien oder Gattungen besondera reich an interenanten Formen zu sein. Dahin gehören, wenn ich uich nicht lere, vurzugsweise diejenigen Formen, welche There un mit Xeatoupyan verbinden. Schun ich abdeuroplache Fauna entwickelt einen inmere grössern liefelthum an denselbe: Webreud im nördlichen Europa die Gattung There un im Gantener genommen aur zweizelte dewas unseinander gehende Formen enthält, welche Zettecated is al Thera un ond Palioceph als geschieden bat, nie aber durch Mittelglieder verbunden sind, welche litera Trennung nicht recht rathaun erscheinen lassen, — irreen südlicher bald n. se mehe abweichende Formen hinzu, so z. B. schon is Ungorn eine kleine niedliche neue An. Thereas uiteurin (vid. Nr. 13), welche sich durch die gans ungewähnliche Reite de 3ten Glieds der gelbitchen Fühler, gelbichen Beine, gelbirtundliche Oberneite des Thorax, weisbestübte Brunseiten und weisacknimmernien Hinterleib unszeichnet, förligen nier den mehr nordeuropsischen Paliocephala-Arten noch ziemlich nahe steht. Mit ihr und mit der kleinen Thereas dispar Melg, stimut in den Körperformen eine überaus zierliche Theraun, welche liere Franch ield bei Tor fing, sehr überein. Sie macht sich durch ihr dundelgran gescheichen Flägel und den rothen Hinterleib sehr kennlich und erlanett dadurch an

die obenfalle Revolleche Thirms memierie Wied, und an Therous spilopiers Wied, was Marokko, i Ich neune ale au Ebren three Entuckers Ther, Pre rafeidit (rid. Nr. 14). - Mehr als Ther, Presenfeidit nabert sich eine bleine achwarzliche, durch gewölbtes achwarzes Untergesicht und die Verlängerung des laten Fühlergliede ausgezeichnete Art, ele ich Thor. meinnesteme nenne (rid. Nr. 18), den zu Xestomyna gebrachten Arten. Dass auch Thereus-Arien in Aegypten vorkommen, welche mit den nordeuropäischen Formen dieser Gatting vollatandiger übereinstimmen, ist nicht zu bezweifeln, da die von Rünneil in Nabien entdeckte Therena unba, wie mich ein typischen Exemplar meiner Sammlung lehrt, alch nicht wesentlich von unsern Patioce" hal a Arten unterscheidet, und da eine ihr überaus Shuliche Art bei Chartum vorkommt, wo ein Dr. Vierthuier f. g. Dafür hat Aegypten aber auch noch andere abweichendere Formen; ich rechne dahin wohl night mit Unrecht eine durch sehr nachten Hinterleib ausgezeichnete Art. Thereng audg (rid. Nr. 47) von Abakir, welt er bei dem Weitschen dunkeiroth, gegen das Ende hin schwärzlich, bei dem Mäunchen achwarz let, und an den vordern Ringen welese Hinterrandsstume hat. Das Abweichende derselben liegt zunächst im Flügelgender, indem die Gabel der Bien Laugander viel achmaler als gewöhnlich und die 4te Materrandstelle welt vor dem Flügelrande geachlossen ist, thella liegt sie in der Bildung der Fühler, deren 3tes Giled animit dem Griffel viel weniger entwickelt lat, als annat in dieser Gattung gewöhnlich; ale acheint in Verwandtschaft mit In. therecies Meu. Dint. exut. Il. 1, 21, an stehen, and namentiich in den Eigenthumichkeiten des Flögelgelders ihr nabe zu kommen; für einertel mit derseihen kann sie nicht gehalten werden, da bei Ih. thoracica der Thorax ungestriemt ist, diene überdiess nach lieren Macquart's Angabe un den Beinen keine Starbeiboraten hat, und seine Abbildung die ste Hinterrandazelle erat am Filigeirande geachlossen gelet: auch athunt die Abbildung der fühler nicht mit siem Bau, den sie bel IA, aufg haben : das late Glied derselben let bel dieser verhältnissmässig länger und das letzte um Ende viel weniger suitz,

Die Astilden waren vorzugsweise durch kleine Arten, besonders durch kleine Dasypogoniden. wie ale in darren und hoisen Lokalitäten, oder an unfruchtbaren Gentuden ihr Wenen treiben, vertreten, -Von Anillus-Arten habe ich Lophonoius atbleitigins von Asayut bereits oben erwähnt. Ausserdem bemerke ich noch das Vorkummen eines Epitelptus bei Tor (Epite, cereinus, rid. Nr. 31), weicher von ziemlich europalachem Anschen let, dem fpite, inconstans nahe steht, aber durch schmaleres Untergesicht und weisseren Bart unterachleden ist; - Ein sehlunker Muchthorne (Bochth, fongitudinglig, rid, Ar. 52) geichnet olch durch die nuf der ganzen Vorderseite schwarzen Schenkel und durch die grangetrübte Spitze der gang glashellen Flurel aus. Ausser einigen schwer zu bestimmenden Machimus- und Mochthorus- Arten, über welche sich hat der doch nur flüchtigen Ansicht nicht gunz in das Klare kommen liese, auf ich enter Herrn Frauenfeld'e Aelliden 3 Arten der Guttung Apoclea. Es zeichnet sich diese Gattung vor allen andern Asilidengattungen such dadurch aus, dass die Punktaugen febien, was ich nirgends erwähnt finde; die verschiedenen Geschlechter einer Art konnen sehr feicht für verschiedene Arten gehalten werden, da dem Weibeben die Borsten vor den Hinterleibselnschnitten sehlen, welche die Mannchen dagegen haben. Auch die Fürbung ist bei nilen Arten recht veranderlich. Die grösste der von lieren franenfeld mitgebrachten Arten ist dieselbe, deren Mannchen tiere Macquart els . pocies juscans und deren Weibrhen derselbe als Apoctes patitids beschrieben hat: es lat diese Art inder en, wie mich die Analcht der Originalexemulare im Senkenberg'schen Museum gelehrt but, viel früher von Wiedemang als Asilus heleus beschrieben worden. Ob sie sich von Asilus algirus Ling. Fabr, wirklich unterscheidet, ist wohl zu bezweifeln. Doch wird es am besten sein, für sie den Namen spocies helea belrubelmiten, bis lite blenthät mit der algierischen Art erst vollständiger erwiesen ist; Herrn Francefold's Exemplare waren dunkler gefirbt, als die melner Sammlung aus Chartuin es slad, namentlich treten die Thoraxeriemen, auch die seitlichen, zum Theit freilich in Folge von Abreibung, recht dunket hervor. Die zweite Art zeichnet alch durch noch eiwas grunnere Breite des 3ten Fühlerglieds, sehr zierlich gewürfelten Hinterlib und die Kleinheit der Dornen am Enda des weiblichen Hinterleibs aus und mag desbaib spoctes micracantha (rid. Ar. 34) heissen. Die 3te Art unterscheidet sich von den beiden vorhergehenden durch geringere Grüsse, L'emilich dunkelgrane Kürnerfarbe, durch dunklere Färbung der Beine und durch die dunkele Fühler, deren 3tes Glied von viel kegelfürniger Gestalt, als bei jenen ist. Die mag Apoelen conicera frid. Nr. 33) beissen.

Mit dem oben bereits genannten Siichop, congener wurde bei Tor noch eine undere Art derseiben Untergattung, Stichop, albeitus (rid, Nr. 27) gefangen, welcher alch durch die grauweisse Färbung des ganzes

Körpers sogicich als neue Art präsentirtet sein Welhehen hat niemlich dunkle und völlig abgerundese Aftenlamellen, wie das des Stichep, barbistelles.

Noch interessanter als diese beiden Stichopogonen war mir ein auch bei Ter einbeimischer Dasynogon, welcher bei ungenauer Untersuchung wohl ebenfalls für einen welsagrauen Stichopogon rehalten werden konate, bei genauerem flinsehen aber sich durch bis gegen die Fühler binauf reichenden Bart, viel schlankeren Endglied der Fühler, ganzlichen Mangel der Pulvillen und geschlossene 4te flint: trandszelle als Repräsentant einer eigenen neuen Untergattung ausweist, welche in allen übrigen Kürnerformen. namentlich im Bau des Kupfs und der füsse mit Stichopogon übereinstimmt und Rhadinna beissen kann. Die Art mag Rhadinus ungulinus (vid. Nr. 28) helssen. - Eine zweite eben da gefundene Art derseiben Gattung. Bhadiana meaglanne m. (vid. Nr. 29) unterschehlet sich durch gelbliche Beine und die conische Gestalt des 3tes Fählerglieds, welches bei Shadin, unguinus mehr ellptisch ist. - Wie gar reich die Gegend von Tor an eigenthumlich gebildeten Danypogoniden sein mag, bewies mir zum Ueberfluss der fteprasentunt nuch einer rweiten neuen Untergat'ung von Dasypogon, welchen ich Sissernodutes flacens (vid. Ar. 30) nenne. Dies Inter saute Thierchen ist zwar von achwarzer oder braumachwarzer Körperfarbe, aber fiberall mit langer achneewelsser Behnarung bedeckt, welche nur hel dem Weibehen an der Basis der Illuterleibselnschnitte eine braune und im natern Theile des knebelbarts eine gelbliche l'arbung annimmt, und hat gang glashelle Flügelt die Kürnereestalt desselben ist zwar bucklig und etwas plante, doch nicht ganz so breit, wie bei den Gattungen Acnophalum, Crobilocerus u. a. w., mit denen es seine Verwandtschaft nicht verleugnen kann, Die characteristischen Formmerkmale sind ausser der tiefen Stellung des Koufes die wenig vertiefte Stirn, die sehr schlanken Füliler, der dichte, das gauze Untergesicht bedeckende und mit der Behaarung iber Stirn völlig guammenfliesgende Bart, der Mangel der Pulvillen und die buchst eigenthumliche Bildung des Flügelgendern: die late Hinterrandszelle lat nämlich ganz aussetordentlich welt vom Flügelrunde geschlossen; eben so die 4te. welche zugleich ausserordentlich achmal und klein ist; alle nach dem Hinterrande binlaufenden Adern vertieren aich, che ale denselben erreichen, vollatändig. - Dieses Flügelgender erinnert an den neuerlich von Herrn Eversmann als Asilus Giges beschriebenen russischen Dusypogon. -- Auch die zu den Lauhrlenartigen Rantfliegen gehörende Gattung Dasythrix hat Abaliche Aderung der Flügel.

Die für die genze afrikanis die Fauna charakteristische Menge der Anthracler und Bombyllier feht auch Arzypten alcht. Von neuen Anthracler unden bei Abukt die weelig anselunliche Jashraz inconspirus m. (rid. Nr. 11) und die achöne Expranpa tephrolenen m. (rid. Nr. 12) gefangen. Extere gehört zu denjenigen Arten, bei welchen die Spitzenqueraler einen rückhaufend nich sich der Führergelfel aber am Ende nich behant bit; die ühneit in den Färbungsverbätnissen der Jashraz engenne setza, doch ist die Zeichnung der Fligelwurzel viele weniger ausgelehnt. Exprança terphrolenen zeichnet alch durch eine bei den Anthractern denn icht gewöhnliche reingraue Färbung der Spitzenhäfte der Fligel und durch geschlossene late Hinterrandszelle aus. — Durch ihre Schönheit fiel mit die ebenfalls bel Abuktr gefungene Antsotamie raftenrie.

Macq. auf.

Unter den Bombyllarlern zelchnete alch Bomb, acutioratis Meq., Molio argyocciphalin, (den Herr Macquart nuch Exemplaren aus Algier als Anthraz argyocciphala ! eschrieben hat) und ein kleiner honliggiber Platy py gus (Hatyp, meltous m. vid. Nr. 13) mit 3 orangefarbenen Längsatriemen auf dem Thorax aus. — Vor allen andern aber leuchtete e'ne "öcht" eigenthümlich gebildete Flieze vom Sinal hervor, welche sich is keiner hestehenden Gätting unterheit gen lässt and eine der hervartsechendaten Erschelnungen der ganten Egyptischen Ausbeate Herre Franenfeldis ist. Sie steht in librer Körpergestalt Th. Ipaomyxa moch am nächaten, unterschelet sich von dieser aber wesentlich durch den Mangel der Otellen, durch den Körzeren Rünsel, die völliga Abwesenheit aller Borsten auf Thorax und Hinterleib, mit denen die Thilpaomyxa-Arten so reichlich besanzi aind, mad endlich durch den Flügelgehler, welches eine Unterrandzeile mehr lat. Durch letzteren Merkmal anhert sie sich den ärhten Cyllen in Arten etwan. Das am Schwarz, elnem lichten Utronengelbt gegeloch und Weiss zusammengesette Colorit glebt der fast 6 Linlen langen Fliege, welche ich Antonia swaitsima (vid. Nr. 13) nenne, ein übersun Eiblichen Annelen. —

Das lateresse an den von lleren Frauenseld aus Aegypten mitgebrachten Fliegen hat mich verleidi sehr lange bei denaelben zu verweilen; ich muss mich deshalb leider über die von lleren Mann aus Consiks mitgebrachten Diptern körzer sassen, als ich gern möchte. Ich hatte das Vergnügen seine Samullung
noch gant beielnunder zu seinen. Der erste Eindruck, welchen ich von derselben empfing, war ein lautes Lob

der Floisses und der Facererschicklichkeit der Herra Manin, der Ite ein Stanzen fiber die tableriche James sented cinion believes Arren. Vor allen one cine in helden Carchinettem viewlich verschieden auffeben Exporonona die Aufmerkeumkeit auf nicht in dem Welbehen derseiben erkannte ich ohne Schwierigkeit die von Heren I. Dufaur auch enemichen Evenularen beschiebene Francesens Micell Des Mitanchen bet ble lets' mach unbeganat gewesen. Während hel dem Welbehen der Thorax und die Rasia des Hinterleibe fest fucherath behaart sind, int die Behaarung bei dem Mannchen überall und ohne alle Ausnahme tiefseligenere, und wat rend das Weibehen an der Basis des 2ten Ringes eine in der Mitte unwellen fein unterbrochene weisen flizige Binde und auf den 4ten Ringe beierzeits einen weissflizigen Seitenfleck hat, ist der Hinterielb den Mannchena steta überail tiefachwarz und ohne alle Zeichnung; in der Flügelzeichnung gleichen alch beide Gechlechter vol .: andig. Bel einer Varietät des Welbebens hat auch der Ste Hinterielbaring jederseits einen we'saftizigen Fleck. Es ist diese Art, wie ich mich durch Untersucheng des typischen Exemulars, eines Welbriten, vollatändig vergewissert habe, dieselbe, welche schon viel früher (Zool, Mar. II. 16 - Diet, ex. I. 132 18 - Ausserent, Zweiff, J. 278, 20 von Wiedemann nach einem aus dem Pallacischen Nuchlasse herstmamenden aftdrassischen Exemplare als Anthras sutila beschrieben worden ist: das Wiedemann'sche Exemplar lat villig abgerieben und ausgebleicht. In es sieht nur, die würe es nach dem Trule dem Regen und Son-Benachein ausgesetzt gewesent daber erklären alch die Abweichungen in seiner Beschreibung, nuch die Angaben über die Farbe des Schildchens, welches brüunlich darcharbelnend ist während es hei väilig unsbreelebe. nen Exemplaren gant schwarz erscheint, oder sich doch mur eine Sonr der vant düster rothbraumen, fast schwarzen Grundfurbe hemerken Bast.

Mit Vergnügen aub ich nuch eine grosse Anzahl mannlicher und weiblicher Exemplare des Achten Notice helesericeus Phy. Oher dessen Bestimmung ich durch die Untersuchung eines von Fahrtylas seihet an den Grafen II offmannaegg mitgetheilten Mannchen ausser allem Zweifel bin. Ich bin dadurch in den Stand genetat die Unterschiede dieser und der von Wiedemann und seit Wiedemann irrthimich dafür gehaltenen, von Patling eniderkten affdrussischen Art genauer angelnunder zu getren. Der lichte in Algler und in Italien bis nach Plemont cinhelmische Natio holosericene Fbr. ist durchachnittich kleiner als die Palinaische Art, das ite Fühlerglied ist erheblich breiter als bei dieser und überhaumt für einen Multo ansehnlich breit Rei dem Manuchen ist Thorax und Schildchen durchaus schwarzhaurig. Der Hinterleib desselben ist auf dem laten Ringe nitt langen, abstehenden schneeweissen Harchen beseint; die Oberselte des Isten bis Sten Ringes, dorb mit Auranhme des hintern Theiles des letzteren, sind mit anliegenden achneweissen Schungenhärchen bedeckt, nur na den Seiten und auf dem Banche haben ale lange achneeweisse Behaurung: die Spitze des Hinterleibes ist von dem hintern Theile des sten Hinges an tlefachwarz beschuppt; auch stehen am Hinterrande des 4ten und der folgenden Blage zahlreiche achwarze, burstenartige Haare; am Hinterrande des 2ten Rings febien diese ganz, am Hinterrande des Sten sind ale sehr achwach und viel niederliegender. Bei dem Weibehen finden sich auf der Oberaelte des Thorax und Schildeben ausser der schwarzen Behaarung aufliegende welsse S.auppenharchen, die zum Theil einen blassröiblichen, som Theil blassgrönlichen Metallschimmer laben: die Brustaelten desselben sind mit weissen Schuppenhaaren besetzt. Der erste Ring des weiblichen Hinterielba hat überall abatchende weisse Behaarung und am Hinterrande noch einen schmulen, weissbeschungten in der Mitte unterbruchenen Saum; ein ebensolcher findet sich gang an der Basis des 2ten Rings; auf dem sten Ringa liegt am Vorderrande eine mehr als die hulbe Lange den Rings einnehmende. In der Mitte durchbrochene, welanbeschuppte Querbinde; auch die Oberseite des 7ten Rings lat welanbeschuppt, sonat aber der Hinterleib übernil mit tiefachwarzen Schuppenburchen besetzt; an dem Ilinterrande des 3ten und an dem aller folgenden Hinge stehen lange, abstehende, borstenartige Haure; auch sind der Bauch und die Seiten des Hinterleibs achwarzhonrig, aber diese Behanrung ist kliezer und viel weniger dieht als bei dem Welbehen der verwandten Art. - Die Wurzelhalfte der Flügel ist wie bei der Paline'schen Art geschwarzt, und die Spitzenhäifte wie bei diener ginnnriig, doch reicht das Schwarze bei Nutio holosericeus am Hinterennde den Fingels weiter und trifft den Vorderrand fast vollkommen rechtwinklig an der Mündang der Isten Langander, wahrend bei der Pailaa'schen Art die Grenze des Schwarzen schlefer ist und die Inte Längsader schon vor ihrer Mündung erreicht.

Die von Paltas entdeckte Art, welche ich Mulie Fullati nennen will, unterscheldet zich im minnlichen Geschlecht, ausser darch das bereits Angemerkte, leicht durch die Beinarung des Ilinterielbs, weiche überalt, auch auf der ganzen Oberseite, lang und absiebend ist; am laten Ringe ist sie schwarz, am den folgenden Ringen weine, nur in der Aftergegend wieder ach varg; am Hinterrando des Bien gingen finden olch unter der weissen Behanrung einige, am Illaterrande des 41en und de. folgendes Ringe aber steben viele achwarse. horatenartize linare. Bei dem Welbchen sind die Brustseiten durchaus nicht weissbeschuppt, sondern -e ateht nur vor den Schwingern eine weisse Unarflocke. Der erste Ilinterleibaring desselben lat au den Seiten mit abstehender achmutalgweis licher, gelblicher, oder braunlicher Behanrung besetzt; der 4te Ring hat lederselte einen und der fie Ring auf der Mitte einen welssbeschuppten Pleck; der 7te Ring ist auf der ganzen Oberseits welssbeschuppt, sonst aber ist die Oberselto des Hinterleibs schwarzbeschuppt. An den Selten und am Bauche he der Hinterlelb des Weibehens mit langen und dichten schwarzen Hauren besetzt, doch finden sich un der Rasis des Bauchs auch welssliche. Wie bei dem Weibehen die Farbe der Behaarung an der Basis des Hinterleibe vom Welseen bis in das Braune abandert, so andert nuch die Farbe der abstehenden welseen Rebassung des mannibhen Hinterleibs in des Gelbliche, zuweilen fast in des Blassbräunliche ab. Obgleich alle weiblichen Exemplare, welche durch Pallas in die Wiedemann'sche und in andere Summlungen, a. B. in die Künlyliche Sammlung in Berlin gekommen sind, die Behaarung des Isten Illnterleibarings braun haben, - und obeleich alle Wellichen aus Kleinasien und Syrien, welche ich zu vergleichen Gelegenheit hatte, diese Behaarung von achmutzigwelsalicher, selten von etwas gelblicher Färbung hatten, kann ich an einen specifischen Unterschied der südrussischen und der kleinnsistisch-avrischen Stücke doch durchaus nicht glauben, da in allen plastischen Merkmalen zwischen beiden die vollkommenste Uebereinstimmung herracht,

Noch will ich bemerken, dass sowohl Natio Pattasii als Natio holosericeus eine Unterrandzelle weniger, als Mulio obsentus und die diesem verwandten Arten, haben, indem ihnen die Querader fehlt, welche bei jenen den Vorderast der 3ten Längsoder mit der 2ten Längsoder verbindet. Meigen hat den Merkmal nicht bervorzehoben, und daher mag es wohl kommen, dass sie und ihnen verwandte Arten ihrer generischen Stellung nach verkannt worden sind. So beschreibt Herr W. Iker (Ins. Mus. brit. Dipt. png. 297) eine Cyllenia aberrane, welche mit einer Cyllenin gar nichta Achnliches hat, sondern ein Mullo aus der Verwandtschaft des Mil, holosericeus ist; die Abbildung, welche er von dieser Art (Ins. Saund, Dipt, Tab. V. pag. 4) glebt, muss die Vermuthung erregen, dass seine Collenia aberrans nichts als Mutio holosericaus sel; die vorher chirte Beschreibung acheint aber dagegen zu sprechen, da sie weisser Hinterleibsbinden erwähnt, von denen in der Figur freilich nicht das Geringste zu sehen ist. -

Herr Macquart hat diese Arten consequent mit Authrax vereinigt, wolls sie gar alcht gehören; seine vermeintlich neue Anthrax semiargeuten, welche er Dlut, exot. II. 1. pag. 55 nach Exemplaren nus Algier. und Sandlalen beschreibt, ist durchaus nichts underes, als Mulio telosericeus Pbr.; die schuppenförmige Behaarung auf dem Untergesicht und auf den vordern Hinterfelberingen nennt er mit Unrecht allberweiss, ale ist nur glanzend schneeweiss; die schwarzen Flecke auf dem 2ten und 3ten Hinterlelbaringe alnd, wo ale vorkoramen. nur Folge einer Abreibung; der in die Discoida'zelle hinelnlaufende Aderast, dessen er erwahnt und den er abbildet, ist bel Mulio holoscriccus in der That fast immer vorha. den während er bei Mulio fattezit häufiger felite. Auch seine an eben dem Orte beschr bene Anthrag orgyrocephala ist nichts als ein blerber gehöriger Mullo, -Auch in der Expl. d'Algérie andet ich als neue Anthenx noch eine Art beschrieben, die hierher gehört. Da mir das Werk hier nicht zugänglich ist, vermag ich Genaueres über dieselbe nicht anzugeben.

Sonst fiel mir unter Herrn Mann's Corr kanischen Diptern eine neue Art der Gattung Brach vatoma auf, im Crund eret die zweite Art, welche bekannt wird, da alch Brachystoma longicornie nicht nur im Bau der Fühler, sondern auch im Ban des Rüssels und im Flügelgeader von der als typisch zu betrachtenden Brachsatoma resiculosa zu sehr unteracheldet, em mit ihr auf die Dauer in einer Gattung vereinigt bleiben zu konnen. Diese neue Art, Brachyst, obscuripes (vid. Ar. 24), hat ziemlich die Grüsse von Brachustona vesiculosa, zelchnet sich aber durch viel dickere Flügeladern und ganz schwarze Beine aus,

Ueber die Selbatständigkelt einer hübschen kleinen Trypeta nus der Verwandtschaft der Tryp. intedentis gab mir die Analcht der von Herrn Mann in ziemlicher Anzahl erbenteten Exemplare vollständige

C. wlashelt; sie findet sich auch in Ungarn und mag Tryp, dioscures (eid. Nr. 54) helasen,

Ueber einige von Herrn Mann auf Coralka entdeckto Bombyller linbe ich bereits in meiner Monographic dieser Gattung berichtet. Ich wurde ohne Zweisel noch über eine bedeutende Anzahl underer Interessanter Arten zu berichten haben, wenn mir eine genauere Untersuchung seiner gesammten Ausbeute. welche ich sehr gewinscht batte, gestattet geweren ware; als ich nach einer dreiwochentlichen Abwesenheit von Wien dahin zurückkehrte, waren die Arten schon in die Sammlung des 🖫 k Hofnaturaliencabinets eingenednet, was since Ueterblick derselben immöglich machte und mich an der eingebenden Untersuchung derselben hinderte, da mit natürlich dar Studium der trouchen Exemplare dieser Sammlung wichtiger war.

Von ober achien Samulung ayriacher Diptern, welche durch die Hande des Herra Julius Lederer, dessen Verdienste nm das Bekanntwerden der ayrischen insektenfauna ich hoch anschlage, gegangen, aber bereits groot entheils nach Schweden gelangt war, hörte ich viel, kam aber leider zu annt, um ala achen und womöglich atudiren zu können, was mir um so mehr leid that, je grösseres Interesse die Dipternfanna jener G. enden, wegen ihres Zusammenhanges mit der von mir selbst ausführlicher notersuchten kleinasiatischen Fanna, für mich hat. Einzelne Fragmente, welche ich von derselben theils in dem k. k. Hofnaturabenkabinet, thei's in der Sammlung des Herra Dr. Schinor anh, überzeugten mich zur Genüge, dass ale des Interessanten, in zum Theil den höchst Eigenthumlichen genng besensen haben möge, am einer genauen Unterauchung und Bearbeitung hüchst werth zu sein. Als eine solche elgenthümliche Erscheinung derseiben ist der von mir in der Abhandlung über Bumb villus beschriebene Lemetus tricherhoeus anzuschen. - Ausserdem fand ich in der Schiner'schen Sammlung eine hilbsche nene Polecocern mit anwerst gromen tieferhwarzen Fühlern, Ausserst breiter Silrn und mit breiterem Hinterleibe als Priecec, tricincia, welche ich Pelecea, latifrone (vid. Ar. 39) nenne. - Wichtig für die Kenntniss des Verbreitungsbezirks der Cattung Dioctria war mir eine avelache Art dieser Gattung, Diectria valida m. (cid. Nr. 25), welche alch den audeuronalischen Arten zwar enschliesst, nber doch eigenthümliche Abweichungen reigt, welche vermuthen lassen, dass Syrien der Grenze des Verbreitungsbezirks dieser Gattung schon ziemlich nahe liegen möge. Welche und ob überhaupt irgend welche von den ala zur Gattung Dioctria gehörig beschriebenen exutischen Danypugnulden, vielleicht mit Ausnahme einiger nordamerikanischen Arten, wirklich zu ihr zu zählen sind, ist noch ziemlich unsicher. Wenigstens habe ich gefunden, dass diejenigen der exotischen zu dieser Gattung gestellten Arten, welche ich durch Autonale kennen lernte, ihr aamutlich nicht angehörten; noch gans kürzlich habe ich mich auch hieaichtlich der capensischen, allen anütern Schriftstellern unbekannt gebliebenen bioctria cyanca Fbr. hiervon überzeugt, welche in der That ein recht eigenthumlich gebauter Dasynogon ist. - Ein niedlicher syrischer Chryappa gehörte noch ganz in den Furmenkreis unserer alldeuropflischen Arten mit gefensterter Flügelbinde. Le relate mir von Neuem, wie ausserordentlich constant die sonst an überaus achwierig zu unterscheldenden Arten dieser Gattung in der Flügelzeichnung sind, au dass sich dieselbe als ein recht branchbares Merkmal zur Unterscheidung der Arten bewährt. Die meiste Achnitickeit hat dieser kleine Chrusops panetifer m. (vid. Nr. 4) min Chrysops perspicillaris m. (vid. Nr. 8), einer dem mir unbekannten Chrysops fenestratus Fbr. achr nahe stehenden Art, deren Männehen ich von Herrn v. Frivaldaky als in Ungarn gefangen mitgetheilt erhielt; indessen unterscheidet sich Chrysops perspicilluris doch durch die viel geringere Abrundung der der Flügelapitan zug- cehrten Grenze seiner Flügelbinde. Auch eine von mir in Kleinasien gefangene Art, Cirysops migricentris m, (vid, Ar, 6) hat mit Chrysops punctifer moch viel Aehnlichkelt, unterscheidet sich aber doch schon viel leichter durch kurzere Fühler und ganz schwarzen Bauch. - Ein Abnliches Verwandtschaftsverhältniss Ander zwischen der von mir in Kielpasien entdeckten Hatystoma pubirentris und einer ihr Ahnlichen avrischen Art, Hatystoma arcuain m. (rid. Ar. 48) statt, welche sich durch das unbestäubte Untergesicht und eine etwas gebogene, glasheile, aus zusammengeflossenen hellen Tropfen gebildete Flügelblade, welche numltielbar jenselt der hintern Querader liegt, unterscheidet. -

II. Excursion auf den Schneeberg.

Der Schaesberg ist eine für den Botaniker, wie für den Entomologen an blöchst interseanste und hierdiene darcht die bequeme E' enbahnverbindung. Wien so nahe gerückte Lekhilität, dans ein Beunch der erste Ausflug war, welchen ich von Wien aus machte. Ich hatte das Vergnügen ihn in Gesellschaft des Herra Dr. Schluer, Dr. Egger, Dr. F. Brauer, so wie des Herra Caston-Adjuncten Francefeld und soch eiliger anderen Nauteriorscher am Isten Juli zu bezuigen. Der Weg von Glockalits, his wabis wir and der Eisenbahn gereht wares, durch die Holtztiesen aufwärte war bei der grossen Hitze ziemlich beschwerlich und bot im ganzen aus ziemlich diefflige Gelgerscheit zum Sammeln; doch fand sich auf dem Gestrück neben unserm Wege ausser Sapronyza ilteta und der überall gemeinen reride, die der letztern ähnliche Sapronyza letet Zeit, welche sich durch kürzener Fähler, kürzer behanter Föhlerborsse und geringere Grösse, so wie durch einem selwarzs-

brannen Fleck, weichen der ifinterkopf unmittelbar über nehner Befestigungustelle hat, ulemlich beicht von ihr unterscheiden lässt. Einzeln kam ausserdem dor, auch die schöne Pelloptere ambuste vor. Zugleich hatter wir Gelegenheit den Reichthnm dieser Loknitag an Aufil den kennen an fernen; thella auf den Stammer der Holzriesen gelbet, theils auf in deren Nabe befindlichem geschlagenem Holze trieben aich folgende Arton berumt Cyrtopogon maculipennia, fulvicorais und der seltene flavimanus, loopogon vitripennis, Laphria ephippium. flava. oitva. enfines und ergibrues, ao wie Stilpnogaster nemnins. - Nach Ernteigung der Höhe über den Holphauerhutten fanden wir keinen dem Fange recht günstigen Pintz, gum Theil wold, weil der Wind zu offenen Zuteitt hatte, Auc's der Wald, den wie bald wiede betreten, war sehr leert überdiess verloren wir durch leregeben in demaethen viel Zeit völlig nutzlus. Ich fand nuf dieser terfahrt nur eine einzign Fliege, welche mir von besonderem laterense war, nämlich das durch die beitlen, nuf der Unterzeite des laten Gileda der Vorderfitase atchenden achwarzen Dornen sehr nuggezeichnete Weiliche a der Scionyze bicolor Zett., welche biaber nur in Finn- und Lappland gefangen worden ist. An den folgenden Tagen habe ich mich viel nach ihr umgesehen, aber vergeblich. Sie ist in der Cattung Solomyza nicht recht gut untergebracht, obgleich ale im allgemeinen Angeben bei minifer unsmerknamer Betrachtung ungeführ einer Sciomvan gleicht und in der Flügelfürbung etwa an Sciomuza cinerella oder anch an Oponyza germinationia erinnert; bel etwas gennuerer Untersuchung seiet das nach unten gehr zurücktreiende Unterzegicht mit den gebe ausgehildeten, am Mundrande bin furchenfürmig verlängerten Fühlergruben und die hornige, apitze, 3gilledrige Legrühre, dass dies interessants finsekt aich ilerienisch Abtheilung der Octail den, welche sich naber an Tetunopa anschliesst, nabert; man wird durch dasselbe ranachet an die Guttung Tetanops seibst erlanert, wenn jaan diese in einem etwas weltern. als dem Mel ve n'achen Sinne nimmt und auch Arren, wie Sciomuza buccuhata duzuzieht, doch haben die Flügel nicht das einenthömliche stelfgezeichnete Gender wie bei Tetanops.

Ohne irgend einen andern nennenawerthen Fang langten wir ermüdet und zienlich apit na der Bannegartnerhütte ann ne welche wir zu unsern Standiquartiere ausenzehen hinten. Auf einer Abendezeursion von der Baumgartnerhütte aus nach dem Sangraben bin fand ich aoch Ariota varlipes Zeit., welche bisher ebenfalls nur in Schweden gefangen worden ist. Obgleich ich wohl darauf gerechnet hatte auf ao bedeutender Bishe manchen mehr nordlichen lanckte zu begegnen, ao überraschte ein ich doch schon die Zeit, diesauf dies Sunda noch nicht gefundene Fliege anzutreffen. Ich weiss recht wohl, dass das Ueberra cheade, was das Vorkommen nordlicher der vermeinfich ger hochnordlicher lanckten in einer sowiel affelichen Gegend hat, sich num Theil auf die grosse Unkennteils, in welcher wir uns in Bezichung auf die Dijtersfannn der datwickheallegenden weiten Länderstrecken noch befinden, begründet. Trots dem Bast sich aber gar nicht verkennen, dass, wie es ja hinichtlich der Pflannen allbekannt ist, die vorzugsweise im Noren einheimsriene Arten alse weiter nach Süden hin humer nicht auf die Höhs, der Gebürge zurückziehen und, was die Fliegen betrifft, den diese unsphenden Ebenen entweider gana felte, oder duch in linnen nur vereinzeit und nis Gäste erzeichenen. Ich werde im Folgenden noch e alge bis'ter bur für nordlich gehaltens Arten anzuführen haben, welchs auf dem Schinesberge verkrommen.

Auch am darauf folgenden Morgen beschränkten velr unsere Excursion auf die nach dem Sangraben hin gelegenen Bergabhänge und auf diesen selbst, weil diese Lokalitäten unter denjenigen, welche wir leicht erreichen konnten, die vor dem atneh wehenden Winde geschütztesten waren. Zu dem Nennenawerthesten unserer Ausbeute gehörte der in Deutschland so seitene Syrphus vestriformis und der schöne Syrphus leiophthatmus C. von denen belden Herr Dr. Schlage ein Stück fing, ferner Pulloptera unicolor in gehe vergebiedenen Farbenvarleiften und Irppeta rotundirentrie; mit der sehr häufigen Sericompia borestie flogen nuch einzelne exemplare der seltenen Sericomyia bombiformis. Gemein war eine Trypeta, welche der Tryp. tessellata ausserordentlich nahe steht, oder vielleicht gar nur eine Varleitt derseiben ist; ale verdient jedenfalls noch eine sehr aufmerksame Beachtung. Mit ihr zugleich fand ich im untern Theile des Saugrabens eine kielne Ortalia, welche mir sonst noch nirgenda vorgekommen ist; die Beschreibung, welche Meigen nach dem einzigen bisher bekannt gewordenen, in England gefangenen Exemplare von Ortalis tuctuoen (im Sten Thelie seines Werkes als Ort. moerens beschrieben) gie'tt, passt auf dieselbe so vollkommer, dass sich die Richtigkeit dieser Bestimmung nicht bezwelfeln lässt; es w re dies demnach bereits die 3te ler auf dem Schneeberg aufgefandenen nordischen Arten. Dieselbe Lokalität lieferte nas deren an dem nämlichen Vormittage noch zwel ausgezeichnete, nämlich die belden von Zetteratedt beschriebenen Paila-Arten, fs. Audonini und Lefeberei: ich war durch den Fung derselben weniger überrascht, als ich es ganz bestimmt gewesen sein würde, vonn

mir Seide Arten als Bowohasrinoob der Schweizes-Alpen inicht bereits bekannt gewesen wären. Anfablend war der Reichtun er Anthon yil den und das nahlreiche Anftreise sinzeleer Arten denselven; genen besonders gemein war Arieis nigriteits und ligieugie ausgeliese; von anfalleeden hisber als um nordlach geltraden Arten wichten sich besonders driets merte und Arieis lengtyes bemerkbar. Ausserdem, fingen wir en diesem Vormitinge mehrere Syrph as a Arten, die sich ent keine brachtebene Art mit Sicherbeit ausgeführen lassen; um auffallendaten war outer denselben ein durch die eigentümliche Form des Untergesicht ausgezeichnetes Nyrphas Welchem, welches sonst dem des Syrph. corvilee ziemlich Abulich ist; der Aufklärung, welche wir erst viel auster über desselbe arheiten, wird weiter unten gedacht verden.

Den Abend desselben Tura benutzten wie zu einer entomologischen Untersuchung des Thales awischen der Baumgartnerhütte und dem Alpi. Ich hatte die grosse Freude das Manchen eines mir völlig unbeknonten ood norwelfelbaft neues Syrphus ans der Untergattung Platychelros zu fangen, welchen ich Statycheirus fasciculatus (vid. Nr. 37) nenne; das Münnchen bat die 2 ersten Gileder der Vorderfilase sehr erweitert, doch das 2te derselben sehr kurz, an der Aussenseite der Hinterschlenen in der Nabe der Basis eine achwache, mit einem kurzen Haarhüschel besetze Anachwellung: das Iste Glied der Hinterfüsse ist aehr verdiekt und hat seine grosste Stärke gang am Ende. Alle Mühe mehr Exemplare des Männchens und womöglich auch das Wellschen aufzufinden war völlig amsonst; während ich vorber anr Natycheirus manicatus haufig bemerkt hatte, fand ich eun bei grösserer Aufmerkannkeit auch einige Exemplare von Hatuch, neltatus und albimanus, von Haluch, fosciculatus aber welter keine Spur. Mein Jagdgeführte, Herr Dr. Schiner hatte, ola ich zu ihm nurfickehrte, ein Exemplar von Syrphus dispar und einen kleinen Campalenemus mit gegen die Busis bie ache verachmächtigten fast schwarzen Flügeln gefangen, dessen Neuhelt gicht zweifelhaft sein konnte. Medeterus ingequalipes war an der l'angatette in unzähligen Exemplaren vorhanden; unter flunderten dieser gemeinen Art, welche wir ansammenkäscherten, fand sich nur noch ein einziges Exemular des neuen Cuspicuemus umbripennis (tid. Nr. 40), ebenfulls ein Münschen, wie das zuerst gefangene; er unterscheidet sich von den fibriges Arten seiner Cattung schon durch die durchaus dunkle Farbe der schlanken Beine leicht. -- Diese hociat interesanten Entdeckungen ermutbigten uns in der Hoffoung auf besseres Wetter unserer Expursion noch einen Tag zuzusetzen. Leider weckte ons gegen Morgen der an die Fenster schlagende Regen. Zwar brach sich das Gewölk bald und wir hatten abwechselnel sonniges Wetter, in der Tiefe machte aber die Name alles Suchen namitalich, so dass wir om auf den freier gelegenen Hühen halten mussten, wo die um frischen Kuhdünger zahli eich achwarmenden Weibelien des Sarqua Raripes uns lange beschäftigten. Das Beste der plemiich augraumen Ausbeute dieses Vormittags war eine achöne neue Cheilogia, welche ich in einer machstens erscheinenden Mouographie dieser Gattung zu beschreiben denke. Gegen Mittag bin wurde es wieder regulchter, so dass von einem längern Verweilen kein Nutzen zu erwarten war; wir traten deshalb über das Alul nach den Holzriesen bie unsern Rückweg en.

Das Alpi selbat ist ein Fanghatz, wie lin alch der Entomolog, namenilch der Dipternammer nur wünschen kann; wir waren aber von dem Wetter zu ungünstig behandelt im Irgend einen Gowinn davon zu haben. Eine daselbst ziemlich häufige neur Trypeta nus der Verwandischaft der Trypeta Leutiodonis zelchnet sich durch stets gasz schwarze Legröhre, den Mangel eines hellen Punkte im Randmale und die genagere Grüsse des dankeln Picka vor der Flügelpitze, wecher überdiess am Flügefrande nur einen hellen Punkt elaschlichst, ams. Die grosse Anzahl der hier gefangenen Exemplare liese mir keinen Zweifel, dass diese Trus, nürchand eine Ans. 211 sich von Trus. Leutadusitz vollkommen sicher unterscheidet.

Eben als wir vom Alpi her in den nach des Holzhauerhütten hin liegenden Wald eintreten wollten, trafen wir eins sehr vindatill gelegene, quellige Stelle, welche eine recht reiche Vegetatios frug and von hibers Bäumene halb überwachen war. Elne grosse Aerahl von Linnobiaceen und Plismücken, kleine Cordylaren und ührhige Phore-Arten, eine Menge leider durchweg gemeine Dollchopoden und kauen aus ihren Verstecken hervor. Pala palitie und rufa, bisolor und ophippium nebst einer der Metters ond kauen aus ihren Verstecken hervor. Pala palitie und rufa, bisolor und ophippium nebst einer der Metter sich aber eine dehn und erhöhen Art waren häufig: Pala Lefeborei und Audanini waren alcht zu seben, dafür hatte ich das Vergefüge das Weithene einer durch dicke brame Flügendeur erecht unsgeziechesten rottpellem Art zu fangen, dereu Füsse ganz schwarz sind, weshulb ich ale Piiln nigritarsia (vid. Nr. 56) nenne; ehe ich sie gefangen hatte, hielt ich ile für eine Chyllan, die Gestalt der Fähler fordert ober lüre Unterbrügung in der Gettung Palita. — Die Stelle schlen ein zwierer Lieblingsaufenthalt von Beris Nerraini zu seln. Auch bler Gestung Palita. — Die Stelle schlen ein zwierer Lieblingsaufenthalt von Beris Nerraini zu seln. Auch bler

machte der Regen beld waserem Vergolfgen ein Ende. Erst als wir in den Historiesen sehen ein Steket abs wärts gewandert waren, also nur die spärlichste Gelegenielt noch etwas zu fanges batten, hellte es sich gans auf und gönnie nas den Gemiss eines prachtvollen Abends. Eines der letzten eutomologischen Andenken au den Schnecherg, welche wir mit nahmen, war Syrphus guitatus, den meln werther Frennd, Dr. Schliner in der Nahe unseres Wegs fing.—

III. Excursion nach dem Neusledler See.

Mein Wunsch die Dipterufaung der nuchsten Umgebung des Neusledler See's durch eigene Anschausung eiwas niber kennen zu lernen, fibrte uns. Dr. Schlner und mich, um 19. Juli pach Bruck an der Leitha. in significh früher Stunde des nächsten Morgens begannen wir unsern Wanderung von da nus über das Leitha-Gebarge dem See zu, leider bei entsetzlich windigem Wetter, so dass auf der kahlen Bergiebne, welche wir aunachet zu überschreiten hatten, so gut wie gar nichts au finden war, Indessen anderte alch zu unseren Gunsten die Scene vollständig, an wie wir nur den auf ungerm Wege liegenden Suittelwald erreichten. Eine vorspringende, mit einem Graben umzogene Ecke denselben hielt den von Westen ber stürmenden Wind ab und bot den Sonnenstrahlen einen vollen Annrall dar, welche buld genug sehr brennend wurden und die letzten der an Zweigen und Grashalmen träg dahängenden und ihre Nachtrobe endigenden Diptern vom Morgenthan trockneten und 23 regem Leben und Treiben weckten. Während bei unserer Ankunft un dieser Stelle vorzugawelae Mycetophilinen, Meinere Empldeen, Dollchopodeen und minter umberfahrende Phorn-Arten in Activität waren, gesellten sich bald Sapromyxluen, so wie mancherlei Anthomylden und Musclden zu ihnen; die früher wachen Arten der Syrphiden und nichtere Tuchinarien folgten. Am Ende der Stunde, welche wir zur Durchmusterung illeges Waldrands etwa verwendeten, waren selbst die Dusypogonen (Hotop, dimidiatus und nigripennis), weiche bel unae er Ankunft alch noch ganz im Schlafe befanden, schon recht muuter geworden und einige Anthraxarien störzten in hustigem Pluge berzu um. welt auszespreitzt an die von der Sonne erwärmte Grabenwand angedrückt, die zur vollen Entwickelung ihrer Flighraft erfor-lerliche Durchwärmung zu gewinnen. - So beie'st diese Stelle mich von allerlei Diptern war, bot sie doch des loteres auten wehig des Neuen gar nichts dar. Das vereinzelte Vorkommen von Orucera tritineata und die Auffindung von tetina tibiatie verdienen allenfalle e'ae Erwähnung; das ungewöhnlich hänfign Auftreten von Stratiomylden fiel uns schon bler nuf. Wir traten in den Wald selbst auf elnem Wege ein, welcher der Sonne zu wenig Eingang bot, um von Dintern beleht zu sein; zu beiden Seiten desselben auchend wurden eine Anzahl gemeine und einige seltene A. voetophillinen, so wie einige Tipularien unsere Beute, Nach kurzer Wanderung auf demaelben erreichten wir eine grossere, offene, theils mit Gebfisch, theils mit wuchernden Distetn und mancherlel andern Compositeen flypig bewachsene Stelle, welche den Wirkungen der Sonnenstrahlen vollkommen ansgesetzt, vor dem durch die Whifel der hübern Waldbamue ilabibbrausenden Winde aber ganz geschützt war. Wir trafen eine guto Stunde, in welcher allea, was 2 Flügel hat, alch auf Blumen und Halmen und Biättern bald aglielend und tummelnd berumtrelbt, bald wieder der Nahrung elfrig : chycht. War die Zahl der hier vorhandenen Individuen Stannen erregend, so war es die Zahl der durch Die repräsentirten Arten nicht minder, Struttomylden, Tuchingrien, Syrphiden und auf den Syngenesisten Trypeten, waren die vorherrschenden. Unter den so zahlreichen Stratlomylden war kaum irgend etwas Erwähnenswerthes, nur Odontomyig angulate fiel uns darch ihre besondere Häufigkeit und ihre Unvermischtheit mit andern ihr abnilchen Arten auf. Unter den Tuch inarien waren uns Nyobia gurce und Chryspione gurate, beide eben nicht selten, besonders interessant. Unter den Syruhiden, welche wegen der Grosse und der Schönheit einiger ihrer Arten, i am nitich des Chrysotoxum getrarme, glegans und pernate, eine ziemlich auffallende Rolle spielten, war gar nichts Seltenes. - Die Trypeten waren durch fulgende 14 Arten vertreten: Arctii, flave, nigricomo, Sonchi, punctata, marginate, Lappac, quadrifasciata, stellate, salstitialis, stylate, facipennie, die seltene biflera und die ihr abuliche, noch seltenere Zelleri; wir gaben uns viel Müho die Pflanze, auf welche letztere Art angewiesen ist, zu ermitteln, leider vergehlich; der Wind, welc'er stärker gewo. Jen seln, oder sich gedreht haber mochte, mac' e sich nuf unserm fangplatze nilmälig so temerkli h and trieb und neheuchte alles so durchelnander, dass ein rubiges Beobachten sehr ichwierig wurde und wir uns begnügen unussten, mit dem Netze zu fangen, was uns eben in den Weg kam; leider wurden uns ao nur ginige Exemplere der letste masten seitenen Art zu Thell. Mit unserer an Zahl der eingefangenen individuen sehr reichen Ausbeite verliessen wir diese Stelle ohne auch hier etwas von ansserverdeutlicher Steinheit oder irgend etwas Nones gefangen zu haben. Den Vermech, auf einem mit naserm Fangilitts zusammenhängenden Holzschlage vielleicht noch etwas von Xylnta-Arten ader Aufliden zu erbeuten, mussten wir unverrichteter Sache aufgeben, die die Stelle dem Winde en sehr ausgesetzt war. Auf einem sienlich engen Waldwege eilten wir weiter, beiläufig zu beiden Seiten des Wegs, wa sich Aussicht zu einem Fange bot, nasere Jagd erneuernig einige Ortsalle-Arten, eine zienliche Annahl Sclamy zen and Sapremyzen warden aufgesplitt, unter Ihnen Spremyze Wiedenseni in Mehrzahl, leider so frisch ausgeschläpft, dass nur ein Theil der Exemplare für zie Samulunge hrunchber wer.

Unmitrelber vor dem Ausgange ans dem Spittelwalde bemerkten wir auf Greinn eriepherum eine Trypeta nus der Verwandischaft der Tryp. solstiistis, welehe ansere Aufmerkamkeit auf alch zug. Sie untersebeldet sich von Tryp, solstiistis und stylete sogleich durch die viel längere Legröbre und tritt dadarch in die alchte Verwandischaft mit Tryp. meeuwe und terebrans. Von ersterer dieser beiden unterschieldes als chichte Verwandischaft mit Tryp. meeuwe und terebrans. Von ersterer dieser beiden unterschielde zu alch durch die schwarzen Scheäkel; von Tryp. serbenan, mit weicher als die Tarbung der Scheäkel und din Breite der Flügelbinden gemein hat, wird als ebenfalls durch die viel grössere Nähe der Zien und 31m Breite der Flügelbinden gemein hat, wird als ebenfalls durch die viel grössere Nähe der Zien und 31m Breite der Flügelbinden gemein hat, wird als ebenfalls durch die viel grössere Nähe der Zien mit Spittere Beboden unterschieden; von Tryp. gerörie, weleher sie in der Flügelseichaung ganz Abnilch ist, unterscheidet als sich ausser durch die viel erheblichere Grösse, durch die viel grössere Länge der Legröbren Spittere Bebodentungen haben uns belehrt, dass nur seitene ein Exemplar des Grössen zerighen zu zugehoffen unter der Spitter Beboden uns belehrt, dass nur seiten ein Exemplar des Grössen zerigheren gestellt wird, das der Spitter Beboden wird, was diese Tryp ein sicht aufzufinden gewanst hätte. Auf anderer Pflanten scheinst ale durchaus nicht zu gehren. Da liere Benosaung anch dem Spitter Grössen werden von der gestellt wird, Tryp. eriofgridd eit, M. si) helsen. — Aus Ausgange des Spittelwalds aelbut fanden wir auf blübenden Seublosen noch Lemais Beliebut und latenfalls. Von letsterer eine Verlich von laten alle zeite von laten eine Verlich von letsterer eine Verlich von der Basie des Hinterfelbs.

Es ging nen auf offener, von Wind durchfegter Fläche ein für den Sammler trostloser Weg an, Erst auf der Höhr vor dem Durfe Yovas, von welcher man den Neusledler See zuerst aleht, fanden sich wieder einige mehr verheissende Stellen, welche uns auch sicherlich manches Interessante geliefert haben würzlen, wenn der Wind alcht gar zu ungestüm gewesen wäre. So bestand das Nensenswerthe der ganzen Ausbeute in 2 Nemotelus-Arten, dem Weibehen des Nemot, signotus Friv. und dem Nomot, olobuliceps. Von letzierer noch sehr seltenen Art finy ich ein Mannchen, welches etwas grösser als meine Dalmatiner Mannchen ht, aich auch von denseiben dadurch unterscheidet, dass der schwarze Fleck auf dem 3ten Hinterleiberinge dessellen sich zu einer jederseits sehr abgekürzten, etwa den 3ten Theil der Querbreite des Rings einnehmender schwarzen Binde erweltert, welche einen weissen, dreieckigen, an der Mitte des Hinterrunds liegenden Punkt einschillenst. An der identität mit Nemot, olobuliceps ist nicht zu zweifeln. An derselben Stelle fing ich ein Welbeben, welches wahrschelnlich das noch nabekannte Weibeben des Nemet, globuliceps ist. Es gleicht am meisten dem Welbelien des Nemot. notatus, unterscheidet sieh aber von demselben durch kleinern Kopf, schmülere Stirn, keineswegs längere, aber spitzere Schnautze, deren ansaerstem Ende die Fühler etwas nüber stehen, als bei Nemot. notatus; die glänzende Behaurung auf der Oberselte des Thorax ist viel weisser: die Zeichnung des Uinterleibn ist zwar dieselbe, aber die hellen Saume sowohl an der Selte als am Illuterrande der letzten Ringe etwas breiter; auch ist die helle Zeichnung am Bauche ausgedehnter, namentlich die gange Mitte des 3ten Rings weisslich gefärbt; die Adern in der Näbe des Vorderrands der Flügel sind etwas schwächer und heller gesticht. Es sind noch gennuere Ermittelungen nüthig, ebe dies Weibeben mit Bestimmthelt für des des Nemet, globuheens erklärt werden kann; obgleich die Anniogie zwischen den beiden Geschlechtern dieser Art und denen des verwandten Nemotelus notatus dufür apricht, lat die Schnautze des Welbebens doch etwas länger, als man sie nach der Gestalt dieses Körpertheiles, bei dem Männehen, vermuthen sollte.

Ein benachbarrer, vor dem Winde geschützter, kräuterteicher Ahlang vermochte uns ebenfalls nieht lange zu fesseln. Es Lätte dazs eines besonders interessanten Fandes bedurft, da wir acton sehr ermüdet und abgesponst waren. Wir eilten durch Yoyaa, wo una Artemisia oustriaes eine interessante, von einer unbekannten Ceci domyin herröhrende Deformation seigte, auf den dem See benachbarten Wiesen, den Haglersberg rechts ubssend, pack Winden, mu da unser Standugursier zu nehmen.

Das Interesse, was uns die Lokalität einflüsste, liess uns noch in später Abendatunde bei fortdauerad ungfläntigem Weiter eine Excursion ver unchen; um vor dem Winde einfgermansen geschätät au sein, mossten wir die nach dem See hieligerden Abhönge des Hag jetze berg is und die benachbarren, leider fast vollständig abgemähten Wiesen aufsachen. Unsere Ausbeite war stemlich geringt auser einigen zweifelhaften Arten Siel ums ein anschnlicher Ceratopagon mit weisen, di ziehlig achwarpunktieren Hinterfellen and weisen Fligein auf; wir hätten von dieser in die Verwandischaft des Ceratop pietze gebürigen Art an diesem und dem folgenden Tage leicht Hunderte langen können; sahmuliche Exemplare dieser neuen Art, welche Gerst, enadidatun einer Weisen gebürigen auf die Endelekung des Mängehen nicht; es ist ansfallend, dass von allen Arten nos dieser Verwandischaft die Weibehen stets viel bäufiger zeinen werdenen werden als alle Mängehen.

Der folgende Morgen fand uns bald wieder auf derseiben Fangstelle, da die Unvunst des Wotters batne andere Wahl gestattete. Die angegordentliche Häufigkeit des Cerat, candidates und des Helonos, dimidiotre erregte immer wieder von Neuem mein Erstaunen. Ich entdeckte am "blianze des Hagieraberga, leider ache vum Schaden meiner Jacobeute dieses Tava, ein einzelnes Münnchen einer prachtvollen Therema. weiche ich für eatsch'eden neu bielt. Ich setzte mit Ausserater Hartnäckigkeit viel Mühe und noch mehr Schweiss daran nach einige Exemulare aufzufinden, iedach vergeblich. Schun bei dem Fance bemerkte ich die Achalichkeit derseiben mit Thereng birittate, aber die viel vorherrschender schwarze Forbe der Behaarung und die braune Farbe der nur etwas grunüberlaufenen Augen, welche ich bel dem Münnchen der Therena birittata stets prachtvolt blaulichzoldgrün gesehen hatte, liegen mich an der Verschiedenheit beider auf nicht sweifeln. Erst der antiere Vergleich mit den Exemularen der Ihrrens birittata meiner Sammlung brachte mich zu der Ueberzeugung, dass mir pichts, als eine freilich recht an gezeichnere Varietät dieser gebünen, im mannlichen Geschlecht durch die ruthe Fathe des 3ten Fühlerelieds ausgezeichneten Art zu Theil geworden sei. Freund Schiner hatte unterdessen reichere Ausbeute gehabt, grösstentheils aber nur an Arten, welche wohl für die Samulung und zum Austausch willkommen waren, wie z. B. Helantilus nereniaus u. a. : etwas entschieden Neues oder etwas für der Salzgehalt des Sees und seln, r Umgebing besonders Characteristisches war auch lien nicht zu Theil gev prien. Du die zwischen Berg un! Ses liegenden Wiesen abremitht, nuch dem Winde zu sehr auszesetzt waren, auften wir wohl vermuthen, dass das den See umgreutende Schilfdicklicht nuch die beste und interessanteste Ausbeute bieten werde; leider fanden wir dasselbe fiberall fast vollkommen natugänglich. Der mühselige Versuch nich demseiben bin weiter vorzudriagen lohnte alch mir nur durch den Fang von 2 Manuchen einer schonen kleinen L. anobia (Linnob, pulchripeanis nor, sp. - rid, Ar, 2) von dunkler Farbe, welche sich durch schwarze, welasiich glanheil einzesante Flerken auf den Flügeln sehr auszeichnet. Mude und erschöuft auchten wir in anater Nachmittanstunde nner Quartier in Winden wieder auf, um das Cesammelte etwas zu ordnen.

Den folgenien Morgen bestimmen wir zu einer aveclellen Unterauchung der Dieternfaung der durch I en Salzgehalt ausgezeichneten, dicht mit Salzpflanzen bedeckten Stellen der in der Nahe von Yovaa sich sich dem See hinbreitenden Fläche. Das Wetter war uns wombelich noch weniver glantig als am vorteen Tage; der Wind, welcher am Abend eingeschlasen war, erwachte nach Sonnenaufgang wieder und atelgerte sich bis zur Mittagszeit fortwährend an Heftigkeit; bald gegug funden wir iede offene Stelle leergefegt. Ein kleiner Tumpel mit salzigem Wasser, dessen abfullende Rander den Fliegen einigen Schutz vor dem Winde boten, war noch die erträglichste Fangstelle. Auf den Steinen und dem Schlamm seines Ufeis trieb sich eine grosse Schaar raublustiger Lispe-Arten umber wiche aber so scheu waren, dass wir linen nicht ganz leicht beikommen konnten, wenigstens nicht, ohne u sere Fanggeräthe arg zu vesch nutzen und zu durchnässen, Ausser Liebe tentaculata fanden sich Liebe wliginosa, titloren, metaleuen und nuch die bisher nur als Bewohnerin der Küstenländer des Mittelmeers, namentlich Sivillens und Klebrasiens, bekannte Liebe simulicissima: der penauste Vergleich zeigt nicht den geringsten Unterschied von meinen sicilianischen Exemplaren, durch fire Auffindung in dieser Lokalität muss von ne rem die Vermuthung erweck, werden, dass sie doch vielleicht mit Lime tenuipalpis Zett. Ideatisch sein konat ; we a lierr Zetterstedt nicht a.adrücklich angte, dass Lime tenuipalpis verhaltaissmassig kurzer und breiter als Lispe uliginosa ael, was auf Lispe simplicissima ann und gar nicht passt, so wurde ich ille Einerfelheit beider fur nieulich wahrscheinlich halten. Mit den Lispen sugleich fand sich das Mannchen der Hylemyia ambigua Fallen., welches sich mit wüthender Unubgier über die kleinen Chironomus. Arten, welche einzeln zum Vorschein kamen, berstürzte und dieselben mordete. Die ungleich miweseiden Hylomyla-Wellschen stimmten in Sitte mid Körperban gmi genog mit Jesen Mannehen Bierein, mu sie für das nadere Geschlecht derselben zu halten; auffallend war nur, dass bei allen diesen Weltschen die Verderschienen bes der Sitten die Stille des Hilteris und Hilterischienen aber bis fast vollständig zum Ende his hrann waren, während das Mannehen von Hylomyla analyse stein gann schwarzbeinig ist. Die Entscheldung, ob wir beilde Geschlechter einer Art, oder die verschiedenen Geschlechter von 2 Arten vor matten, werden wiederholte Beobachtungen leicht lehren. — Die Ansahl der augleich erbenteten Chiro nom ma-Arten werden wiederholte Beobachtungen leicht lehren. — Die Ansahl der augleich erbenteten Chiro nom ma-Arten war nicht gross, aber verhältnismmäsig viel uns Unbekannten darunter; ob diese Arten wirklich Halon hille siehel. Sind Lista steht sollte ausgehöltnis earscheiden.

Die Ummöglichkeit unter den obwaltenden Umuhnden an dieser Stelle zu ruhigen und ergiebigen Beobachtungen zu gelangen, warde uns ao vollatindig kint, dass wir uns am Nachmittagb anch Nausi del begaben, wo wir awar vor dem Winde noch weniger Schutz zu erwarten hatten, einer größerer Zagstaglichkeit des den See umgrenzenden Schillückleits aber gewlas waren. Die kleine noch an denaelben Abend an den See unternommene Excursion führte uns an elajgen Gitzen vorhel, auf deren Gesträuch sich hötelspaal litzeris und attisst, Raphina nemorum, Argyra sessite n. a. munter herumtrieben, namittelbar an das flache, steinige Ufer des Sees, gegen welches der Siturm die Wellen desselben antrieb. Ansaer heispätte ziener, Irrhydra agnita, Cenia abula und Sautita stopasis fanden sich hier einige entschiedene Halophile, wie als sich gern zwischen Wild und Welle jagend und apleiend herumtrelben. Thiasphilus greipensis marche sich durch zeine ausseron-Wild und Welle jagend und apleiend herumtrelben. Thiasphilus grüngersis, war viel seitener; ebeno Tochytrechna amnobites. Sehr häufig war dagsgen wieder ligdropherus inaequatipez; er ist unter allen den genannten der mit dem Wasser vertrauteste, wählt gern vorrungweite die Scieliea, welche von den brandenden Wellen fortwährend bespilt werden, zu seinem Aufenthalte und liaus tach von der zurücklanfenien Welle olne Schen oft ein grooses 51-ck mit fortführen; das felse Tomest, welches hin überall bedeckt und dichter als bel seinen Gattungszenousen bis, achtist in vor allem Naswerden.

Wahrend ich diese Sielle des Seenfera und die Rander eines kleinen Bachelchens absuchte, hatte alch Dr. Seldner in das benachbarte Schlifdickicht verloren. Er hatte das Glück von da ein Exemplar der achunen Hattota vittata mit nach Ilause an bringen, welches er an einem Rohrstengel sitzend gefunden hatte, Die Entdeckung dieser as ganz überaus seitenen Art weckte in mir von Neuem den achon oft gehegten, aber auch durch die Wiener Sammlungen nicht befriedigten Wanach, fiber das Vorkommen der noch seitneren Mallota-Art, welche von Fatten als Syrphus cimbiciformis beschrieben, von Zetteratedt unter demaciben N.men, von Melgen aber als Eristatis einbiciformis aufgezählt worden ist, endlich einmal vollständigere Auskunft zu erhalten. No viel steht fest, dass diese Art, well die 21e Lageader in den Flägelrand einmändet. nad well die l'lügel behaart sind, gar nicht zur Cattung Eristalis gebracht werden kann, sondern, wenn man die von Meigen etwas sehwach begründete Gattung Mullata beibehalten und nicht lieber mit Helogibiliga vereinigen will, mit Rücknicht auf die Gestalt des Jien Fühlergliein, welches etwas breiter als lang ist, zu dieser gebracht werden muss. Es sind blaher von Natiota einbiciformis nur 2 Mannchen, belde in Schweden, gefangen wurden; ein angeblich in Lieffand gefangenes Weibchen befindet sich in weiner Sammlung; dass dan von Westermann gefangene Welbchen, welchen Zetterstedt Dipt. Scand. H. 661 als zu Nattota cimbiciformie gehörig beschreibt, von dieser snezifisch verachieden ist, lat gar nicht zu bezweifeln. Männehen und Welbehen dieser zweiten, fiberilless gar nicht so seitenen, ausser anderem durch die weniger verdickten und graubehaarten Unterschenkel unterschiedenen Art sind mie selt lange sehr wohl bekaant; sie ist Erist, tenas viel Shnlicher als dies l'allen's cimbiciformie lat, und mag, da sie noch unbenaam lat, Natiota cristaloides (cid. Nr. 35) helasen. Es lat diese im südlichen Deutschland und in Oberitalien vorkommende Art dieleuige, welcher Herr Rondani, wie Zetterstedt Tom. VIII, 3112 berichtet, den hier freilich völlig überflüssigen Gattungsnamen Zetteratedtla zugedocht hat. Das ächte Weibelen der Malieta einbieiformis gleicht seinem Männchen, pamentlich aind die flinterschenkel bel ihm gerade so ungeheuer verdickt und ganz so schwarzbehaurt, wie bei Jenem; das Untergesicht hat ausser der breiten schwarzen Mittelstrieme auch glänzend schwarze Bucken und lst mit vereinzeiten gelblichen, nach der Mittelstrieme bin aber zum Theil achwärzlichen finaren besetzt; die Sifra desselben ist trotz der grössern Kopfbreite etwas schinfiler, als bel Mullota eristaloides; ale lat am Augenrande hell bestäubt, auf der Mitte aber schwarz, auf dem Schwarzen schwarzhnarig, auf dem Scheltel gelbbehaart. Der Hinterleib ist schwarzhnarig, doch ist die Behaurung an der Wurzel des isten Segments gelblich, auf dem übrigen Theile desselben und auch noch an der Seite des 2ten Ringes ist sie mehr russbraun als schwarz. — Merkwürdig und für mich sehr überraschend war en zu bemerken, dann zwächen der in den Mereinigien Stanten Nordamerikan hänfigen Malein positiones (Eristalle positiones Fbr.), auf welche Beer Macquart unter Begleiung einer in vielen Punkten nurichtigen Beschreibung genn überfülziger Weise die Gatteng Imatiama (Dipt. etc. II. 2. 03) errichtet bat, und zwächen der europäischen Meilots einsbeifernist durchaus kein sperlänische Unterschiel zu sentdecken ist, an dasse mas in be ein amerikanischer Gast zu begrüßsen schelnt, wie umgekehrt die ursprünglich europäischen: Heisphilus penditus, verzeiber, flerenz, mehrere Eritstin-Arten, Spritts pipiern, Aptein pipie (== hennesteet Wird), Orgenoiszem bleicherun und mit ihnen noch eine ganze Reihe von Syrphiden, deren Larven nicht von Blattläusen leben, gegenwärtig nuch in Nordamerika vorkommen; ein Verhältniss, welches sich durch die Lebensweise der Larven dieser Artes und durch die ausserordentliche Lebhänigkeit des Verkehrs zwächen beiden Weltheben leicht erklärt. Zuerst muss alch dasselbe in der Nähe frequenter Hafenstädte bemerklich machen; es ist zu bedauern, dass wir noch keine senaers Bescheitungen darüber besitzen.

Es war wold natürlich, dass wir an die Auffindung von mehr Exemplaren der Natitat situste, die diese Gedanken in uns anregte, den folgenden halben Tag zu wenden beschlussen. Leider batte dauer nicht den erwünschiene Erfolg. Das Beste, was wir wiedernm erbeuteten, waren noch einere Ausdauer nicht den erwünschiene Erfolg. Das Beste, was wir wiedernm erbeuteten, waren noch eine Anzahl Exemplare den Bleiph, peregrinns, welcher in der Tint den wahren II al op bil en beigezühlt werden zu mässen scheint. Er fand sich and einer den Senenchbarten Wiese, in dem Rohr trieben zuhrleiche Notliphila-Arten ille Wesen, darunter mehrere zweifelbafte nad eine sehr sierlich gezeichnete neme Art (Neiph, ramuta m., nich, Nr. 20), von der ich jedoch nur ein Pärchen erbeutete. Sie gehört in die Verwandischaft von Neillen annufger, zeichnet sich aber vor allen andern Arten durch websern und arhärfer gezeichneten Hinterleib, auf zarten brausen Lidien gezeichneten Thorax und ein fast zelwarzes, keilfürmiges Strichelden, und verdern Penaktange nach vorn läuf so wie derch die dunkt Farze der Seitenfielbe der Stirastreheme aus.

Hiermit schlossen wi, unsere Excursion an den Neusiedler See, deren Zweck durch die ausserordents liche Ungunst des Wetters zum grossen Theil vereiteit worden war. - Wenn es auch längst als eine unbestreitbare Thasache feststelit, dass es auch unter der Ordnung der Diptern entschieden halophile Arten glebt, so stehen die hierauf bezüglichen Beubachtung,n doch noch so vereinzeit da, dass eine Vervollständigung derselben uns hüchst wünschenswerth gewesen ware. Max muss, wie es mir scheint, einen Unterschied zwischen den eigentlichen Halophyten und den blos flatophyten machen. Zu ersteren dürften ausger einigen Ephydrinen, deren Larven in anizigem Wasser feben, nur wenige Arten gehören; leiztere sind anlireich; sie gehören, as viel ich bis jetzt übersehen kann, vorzugsweise den familien der Ephydrinen, Burboriden, Helomysiden, Anthomylden, Dolichonoden und Stratiomylden, zum Theil vielleicht auch den Familieu der Limnobinceen, Chironomiden, Syrubiden und Sepsiden an; von den Anthomyldon gählen zu demelben besonders die Lispen, and von den Stratiomvden vor allen die Nemotelus-Arten. Die Existenz aller oder doch ganz bestimmt der grossen Mehrzahl derselben ist keineswegs so unnbänderlich an einen gewissen Salzgehalt gebunden, dass sie sich nicht auch in grüssern Ensfernungen von Salzwasser und antzhaltigem Boden finden sollten, aber for Gedeihen ist in solchen Lokalitäten ein sichtlich geringeres; sie treten dort nie in solcher Individuenzahl auf und die einzelnen Exemplare nehmen gewöhnlich an Grosse merklich ab. Mit den characteristischen Salzpflanzen zugleich sammeln sie alch um mitten im Continente geleiene Soolquellen und um salzige Binnenseen wieder in grüsserer Menge, und selbs, de, wo sich der schwache Salze gehalt des Bodens nur noch durch das Vorkommen von Salsola kull, wie an vielen Stellen der norddeutschen Ebene, verraili, sind ale mehr helmisch, als in Gegenden, wo diese Spuren feblen. - Der nuffallende Umstand. dass überaus weit von einander entfernte Meeresküsten oft Arten mit einander gemein bab. a, welche den zwischenliegenden Ländern feblen, erkla t sich aus den halophilen Neigungen dieser Arten, und diese Uebereinstimmung glebt ihrerseits gute l'inge zete, welchen familien un Arten man nach direct Richtung bin besondere Aufmerkannkelt zu widmen hat. - Unter solchen Betrachtungen und Plaudereie- und mit dem Wunsche, dass die Dipternfaunn des Neusiedier See's einen recht emsigen und in geinen Beobachtungen und Bestimmingen recht gewissenhaften Forscher finden moge, legten wir den Weg von Neusiedel nach Bruck n. d. Leithn zuruck, oline sonst etwas Erwalinenswerthes zu beobachten. Das Elsenbalingerussel von Bruck bis Wien setzte jeder entomologischen Conversation einen Dampfer auf und liess nur noch entomologischen Privatgedanken Raum.

added an action of the IV. a Excursion nach der Saualp in Karnthen. Stadaus from the air

meine Absicht, den Beschreibung dieser obenfalls mit meinem Freunde, Dn. Sablasyngemachten genanreichen Ezeuraion zu geben, was mahr Raum orfordern wirde, als leh mit hier gestaten durf. Ich will mich vielmacht mit der fragmentarischen Situbeilung einiger von dem gemachten Besbachungen und Erfahrungen beguitgen. Es wird deshalb ausreichend sein, wenn ich nur kurz bemerke, dass wir an folgenden Orten und Tregen genaumelt habers an 27. Juli des Vormittege bei im Anfangs ginnalgem Weiter; — am 28. Juli des Vormittege bei im Anfangs ginnalgem Weiter; — am 28. Juli des Vormittege bei im Anfangs ginnalgem Weiter; — am 28. Juli des Vormittege bei im Anfangs ginnalgem Weiter, welchen dann aber in Reigen Oberging, in der Umgebung von Obdach; — am 30. Juli and dem Wege von St. Leonhard anch der Stelning bei eitwas windigem und abwechselnd regertischem Weiter; — am 31. Juli and dem Geiterskogel, auf der Sannalp und auf dem Rückwege von den Stelning auch bit. Leonhard der besonders ginnigem Weiter; — am 3. August auf dem Rückwege von der Stelning sach bit. Leonhard der besonders ginnigem Weiter; — am 3. August bei Mürssusching im Mürzhale aufwärte bei in den Frühstanden prächtlicen. dena abbr zo ausservordenlich beisern Weiter, das höld ideels Sanmeln umschlich wurde.

Die grossen Thaler boten, zum Theil wohl der bereits zu welt fortgerückten Jehreszeit, zum grössern Thelle aber dee fast fortwalirend windigen Wetters wegen, mehr das Bild von Insektensrmuth, als das einer besondern Fälle dar. Der Character ihrer Dipternfauna war ein mehr aubalpiner als alpiner. Zu den interessentesten daseibst vorkommenden Arten gehörte Syrphus dispar m., welcher aber nuch bis boch in das Gehörge binauf. gebt; Roadenl's Spaziguster Appenini lat mit demaciben völlig identisch; die Beachreibung, welche Fabriains von seisem Surmas anbulans giebt, macht es mir büchst wahrscheinlich, dass er diese nuch immer so seitene Art bereits gekannt and anter jenem Namen beachrieben hat und ich halte es desheib für nothwendig zu dem Fahriaine schen Namen gerückzukehren. Bei Mürzzuschlug flog der prachtvolle Surphus leiophthaimus, doch wer nur ein einziges weibliches Exemplar zu erlangen. - Bel Obduch erbeuteten wir die kleine, sonderbar gebildete Agromyza securicornis in einzelnen Exemplaren. - Ausser den überall geneenen Arten liessen eich fulgeade zleinlich häufig eehen: Chrysotoxum arcustum, Didea alnetl, Scricomyia borealis und tapponum, Dioctris cothurnata und Beinhardi, Machimus atricapillus, Frontina lacta, Nacquarlia lucida and flavines, Plania marginata, Pi uena siberita u. a. w. - Von neuen Arten bemerkte ich nur einen Platycheirun; ich fand ihn auf der Exercation von Obdach nach der Gegend des Zirbitzkogels in einem Parchen: des Mannchen desselben hat die beiden arzien Gileder der Vorderstasse sehr erweitert, doch das 2te sehr kurs und die Hinterschienen desselben sind von der Wurzel bis gegen die Mitte hin van langen ochwarzen Haaren sohr auffallend gewimpert, wealalb ich der Art den Namen Retycheirne eiliger (vid. Nr. 32) bellege. - Von Arten, welche in unge. wöhnlich grosser ladividuenzahl auftraten, flet mir am melsten eine völlig weisse Erloptera mit zierlich schwarzgeringelten Füssen auf, welche auf einigen sehr nassgelegenen Wiesen im Lavanthale in unzählbaren Schaaren ihr Spiel trieb; eben so muchte eich in der Nabe von Obdach Drymeja hamata durch ihre Haufigkeit bewerklich; auf den Dolden einer unmittelbur bei St. Leoninard liegenden Wiese fand alch Sattetia scutchiata so zahlreich, wie ich ele sonst nie zusammen geschen habe; mit ihr zusammen und mit Brymeje hamats flogen an gleicher Stelle die ebenfa la sehr häufige Anthonyig obscuripennis und Aricia rariabilis, welchn in Stelerwark and Kärnthen ausserordentlich gemein ist, während ich von der ihr sehr ähnlichen, auf dem Schneeberge beobachteten tricis longipes dort kein einziges Exemplar zu sehen bekam,

Unser Feng begann jedesmal erst intereasant zu werden, wenn wir in die engeren Theile der höbers Nebenühler eintraten und wenn es uns gelang, dort vor dem Vindi geschützte, krüuterselche und sonnige Stellen zu finden. Es erwien sich dabel die Bodenberchnschneit von recht werentlichem Einflusse zu die Bodenberchnschneit von recht werentlichem Einflusse zu die Dipternianna. Unbereit, we wir uns auf Kalik befanden, war ale Armer, während ale sowohl zu Individuensahl als auch an Zahl der Arten und der durch diese repräsenlitren Gattungen eichtlich reicher wurde, sobald wir das Urgebürge betreten batten; namentlich vermehrte sich damit die Zahl der Empide en und Stratlomyden, aus des die der Cordyluren und Anthomylden, was halestillich der beigen suerstgenensten Familien vielleicht in näherem Zusaumenhange mit dem grünern Wasserreichtinne der Urgebürgsformationen stehen mag, wahreed hinschillich der beiden suerstgenannten ein solcher Zusaumenbang alcht wohl denkbar ist. Hinstchillich der bieden suerstgenannten ein solcher Zusaumenbang alcht wohl denkbar ist. Hinstchillich der bieden suerstgenannten ein solcher Zusaumenbang alcht wohl denkbar ist. Hinstchillich der Vorkommens der Syrphiden, Muschden, Tachlnarien u. n. konnte ich keinen solchen Einfluss der Bodenbeschäfenbeit bemerken.

Der entschiedenste Einfluss der Meereshohe auf das Vorhommen einzelner Arten machte sich überall

Zu den bochst auffallenden Erscheinungen gehörte das Auftreten einer ganz eigenthumichen, ungewöhnlich drinkeln, in das Schwarze übergehenden Tarbung vieler Arter. Gans dieselbe Erscheinung war achon nuf dem Schneeberge wahraunehmen und fand sich bier überall wieder; wie es mir schlen, war sie jedoch da, wo die Urgebürgsformationen vorherrschten, viel weniger bemerklich. Sie erstreckte sich nicht auf alle Arten und muche aich in der Familie der Lentiden und Syrphiden um melaten bemerklich, Leptis liacele relete nicht nur eine viel grauere l'arbung der l'illeriffache, als sie bei den norddentschen oder akandinavischen Exemplaren hat, sondern die schwarzen Rückenflicke des Hinterielba deinten sich auch au nus, dass bei den dankelaten Exemplaren nur die L'interecken des 2ten und 3ten Rings noch gelbe l'arbung zeigten; anch Leptis conspicus zeigte oft ungewühnlich dunkin blügelfürbung und von Leptis pitripennis fanden sich Exemplare, bei denen die Spitze der Flügel in grosser Anad, hnung achwarzbraun gestirbt war. Unter den Syrphiden war diese Erschelnung an Bhingig compestris um auffallendaten, von welcher sich einzelne fast vollkommen schwarz gefürdte Exemplare fanden; die rothe Färbung des Hinterleibe war bei ihnen kaun noch zu bemerken und auch ille l'ligel waren stark geschwärzt, in Abnlicher Weise von dem Gewöhnlichen abweichende Exemplare des Hatucheirus seutatus hatten ein au eigent ifimliches Ansehen, dass sie leicht für eine davon verachiedene neue Art; halten werden konnten; das late Fleckenpaar des Hinterleibs fehlte gewöhnlich gans and die Flecken des Iten und Lien Paars waren Susserst school und gewöhnlich dunkler gelbgeflirbt, als es bei diezer Art sonst der Fall zu sein pflegt. Bei Syrphus incorum war der Hinterleib gewöhnlich gans schwarz gefürbt mit allelniger Ausnahme des g ibbleibenden Seitenrands des 2ten Abschnitts. Achnliche dunkle Abanderungen zeigten mehrere Eristalla-Arten. -

Die Familien der Anthracier, Nylotomen, Asiliden und Dollchopoden faulen wir hberall uns acht Armilich vertreten. Von den miesten Asthraciern, besonders vom den Bombyllna-Arten, war die Fingreit freillet wohl linget vorüber, so dass die Armuth unserer Ansbeute noch lange kein Beweis für die entsprechende Armuth der von uns hesuchien Gegenden ist. — Aus der Famille der Nylotoman wurde mer eine einzige merkwirdige Art erbeuret, almilich eine neue Thereun, welche mit Therena luggen, nobilitäte und Arten flug und der Thereun nobilitäte verwandt ist. — Von den Asiliden fand siels im Hochestere Punkten gerade am Stuffigeten, eine besonders achwarte Varietta des Gyrtopopon ciactus, welche noch einer gennuern Untersuchung bedürftig ist. — Unter den Dollchopodon war nicht eine einzige interessante Art.

Von besonderem interesse waren mir die Karnthuer Lentidena und besondere die Arten der Gastring Leptla selbst, schon deswegen, weil let de mir noch völlig unbekunntn Leptis fuscipennis Mely, unter thnen zu finden hoffen durfte. Der Fang viner der Leptis conspicus & nlic' in Art mit gang und gar geachwarzten Flügeln lless mich schon hoffen, im Besitz ders iben zu sein; eine gennuere Untersuchung zeigte aber bald die Unmöglichkeit, diese neue Art mit Leptis fuscipenais zu bientificiren, in bei dieser leixtern nuch Meigens ganz nuadrücklicher Angabe der flinterleib ganz und gar glänzend achwurz aele ac :, während bei der von mir gefangenen Art (Leptia cir zulata vid. Nr. 9) der 2te 1i aterfelbanbschnitz gelb mit 2 schwarzen Flecken ist, die drei folgenden Ringe tie. ine durch das Zusamminfliese i der 3 flecke gebildein achwarze Vorderrandabinde haben und nur das Hinterleibsendn vom liten Ringe an achwarz lat. Die bereits oben erwithinten dunkelgefürbten Varietäten von Leptis conspicua, fincola und vitripennia machten mich anfänglich etwas misstranisch gegen die Artrechte der Leptis cinquiata, welche aber nicht zu bestreiten aind. - Die hohte Leptis strigoss war ziemlich bäufig; Melgens Beschreibung dieser Art ist nicht recht ausreichend; vielleicht mag er sie mit einer ihr abnlichen noch unbeschriebenen, in Schleslen und nuf dem Harz nicht seltenen Art, welche ich Leptis latipennis (vid. Nr. tn) renne, vermengt oder gar das wahre Manacheu der Leptis strigosa nicht gekannt und das der Leptis latipean. dafür gehnlten haben; letztere Vermuthung wird dadurch sehr wahrscheinlich, dass er die bel belden Geschlechtere der Leptis strigosa nehr verschiedene Fürbung der Belne gar nicht erwähnt; wenn er das Mannchen der Leptis tatipennis für das der Leptis strigasa anunh, war dazu kelne Veranlassung. Das Weibeben der Leptis atrigusa ist von dem aller andern Arten felcht nu den geflechten Flügeln

and an der britanlich gelben Farbe des Thorag an erkennen, welcher häufig, wie dies Melven austeht dans achwarzliche Mittellinie hat sich aber auch eben en oft abne dieselbe findet; das Manchen ist dem der Louis socionacce am Shulichsten und wird von vieles Sammlern, wohl auch von manchen Antoren consequent damit que sammengeworfen: en unterscheidet sich indessen durch schlankern Körnerban und geringere Grüsse, kürzere Behanrung, gelbgefleckte Brustneiten und gelbe Schultern, an wie durch das stets deutlich gelbgerandete Schildchen; das Randmal reicht vollständiger bis nach der Mündung der 2ten Langsader hin, hinter ihm fehlt swischen der Iten and Iten Langander die Bellunung, welche bei Leptis scolopaces vorhanden ist; die Queradern in dar Nahe der Flügelwurzeln sind viel weniger auffallend gesammt, die dunkle Färbung der Flügelauften ist stete ausgedeinter und die hinterate der von der Discoldalzelle ausgehenden Adern ist viel auffallender braue ge-Alumi: auch sind stets alle Hüften reib, was bei Lentis eralengese anr höchet ausnahmawales der Fatt ist. die Hinterschenkel aind davegen stets intensiver and in grüsserer Ausdehnung schwarz gefürbt, nie dieses bei dem Manuchen von Lenis scolonaces der Fall latt bei dem Wellichen findet sich diese schwarze Farhung der Illinterachenkel nie. - Die obenerwähnte Lepiis latipennis lat poch etwas kleiner als Leptis strippas, zeichnet alch durch getrennte Augen des Mannchens, die meines Wissens von ansern europäischen Arten nur nach Lentie nigra bat, und durch die gehr breiten Flügel aus, deren Erweiterung durch die Vergrügserung desienigen Theila der Flügel, welcher awlachen der 3ten Langander und dem Vorderrande liegt, hervorgebracht wird. - Lewis tringaria war üb-; all häufig und kam in den mannigfultigaten Varietäten vor, was mich in der Uebersengung, dass Leptis trinuaria, remellus und simples ala Arten nicht getrennt werden künnen, befestigte. - Von Leptis eculonaces fund sich kein Exempler, wahrscheinlich, well die Fluezeit derselben schon vorüber war: ich beunierte dies um so mehr, da uler gefangene Exemplare vielleicht geeignet gewegen waren, eine Entscheidung darüber zu geben, ob die in Ober- und Mittel-Italien einheimische Lentia, welche alch von Leptia scolopacen durch etwas breitere und stärker gefleckte Flügel zu unterscheiden scheint, blos für eine lokale Varietät dieser. oder für eine eigene Art zu halten ist.

Durch becondern Artenreichthum zeichnete sich in der Gerend von St. Leanhard und in der Umgebing der Saugle ille Familie der Empldeen aus und bildete furtwährend einen Gegenstand besonderer Animerkannicht, welche durch eine reiche Ausbeute an theils sehr seltenen, theils an ganz neuen Arten belohnt wurde. Die weiteren Thaler waren überall viel ärmer an denselben, wentestena ärmer an interessanten Arten. Von den grüngern gemeinen Arten waren daseibst wenige besonders häufig, son häufigsten noch Enwig tiride, Schon in den Vorbernen kum Empis niericans zahlreicher vor. noch höher binauf Empis tessellste und bis nuf die hüchsten Hühen an vor dem Winde geschützten Stellen Rhamphompig anthegeing. Empis tibigtis und die Achte Empis grises l'all, kamen pur einzeln, die beiden Pachymeria-Arten in grosserer Hohe fast tabilon vor. Subaid wir ein Hauptibal verliessen und in den Nebenthülern etwas hüber binaufstiegen, mischte gich mit vereinzelten Stücken von Empis livida und mit Empis nigricans bald eine neue Art. Empis discolor (vid. Nr. 20). welche der Empie nigricane zwar Abnlich ist, sich aber durch die rothgelben Schultern und durch die gang gelbe Unterseite des Körners leicht von ihr unterscheidet. - Die reichste Ausbeute an Empideen machten wir auf dem Wege von St. Leonhard nach der Stelzing und in der Umgebing dieser Lokalliat an den briden folgenden Tagen. Während wir aufwarts wanderten, fanden wir fast an feder feuchten Stelle undere kleine, interessante Emple und Rhamphomyln-Arten, zu denen sich geltene oder neue Tuchydromiden gegellten: fast jedes he abriegeinde Waggerthen war von Schaaren immer anderer Illiarn-Arten umschwarmt, Noch gegen Abead wurden wir auf bedeutender Hühe durch die ausserordentliche Häufigkeit einer kielnen neuen Empla aus der Verwandtschaft der Empis chioptere fiberrascht; es war kaum eine Blume zu finden, auf der sich nicht wenigsten eine herumgetrieben häue und auf einzeinen Blumen fanden wir sie in noch späterer Abendajunde 20 U und mehr Stück im tiefsten Schlafe; Ich nenne ale zum Andenken daran Empis florisomne (rid. Ar. 21). Man wird sie nicht verkennen konnen, wenn man an die Verwandtschuft mit Emp. chioptere lenkt und bemerkt, dass der flinterielb des Mannchens mit schneeweissem Tomente bedeckt ist, dass nur die hintersten Fersen verdickt aind, dass sie ochwarze Schwinger und übernli ochwarze Behanrung hat und dass nuch die Flügel des Welbehens weisslich sind, - Die Excursion des folgenden Tags auf den Gipfel der Saualp brachte uns in den vor Wind geschützten Umgebungen derselben noch viel Herrliches ein. Das Interessanteste davon war eine schwarze Rhamphomyla, deren Welbehen sich durch Ausserst unregelmässig crweiterte Mittelzelle fer Flügel nuzzelchnet: es wird dadurch noch besonders kenntlich, dass diejenige Ader, regiche die Mittelzelie von den Hinterrandszellen trennt, verdirkt und achivärzlich gestumt lat; ich nenne ale

mk Beziehung nof diese Eigenthümlichkeit des Flügelgelders des Welbchens Mamph, aerpentate (vid. Nr. 22); bei dem Männchen derselben alnd die Flügel von ganz geröhnlicher Bildung. — Zu meiner grömsten Uebernachung fand sich chenda chno prächtige, mit als Bewohnerin Siblicines seit längerer Zelt bekannte Empla, welche der Empis bereils wohl etwas fihnelt, aber grösser ist, in beiden Geschlechters nicht erweiterts Flügel hat und sich durch die Dicke der dichtbehaarten Ilinterschlesen auszeichnet, weshalb ich ihr den Namen Empis gereines (ed. Nr. 26) hellege.

Den ganzen Reichthum der von uns erbeuteten Syrphiden wird das demnachst erscheinende Verzeichnisa der Syrphiden Oesterreichs von meinem Freunde Schiner erseben lassen, ich will also die Arten bler nicht einzeln aufführen, am so weniger, da manche Bestimmung noch zweifelhaft ist und manches far nen Gehaltene noch recht sorgfältig untersucht werden miss. Auszer det Erbeutung der oben schon genannten Surphus distart and leighthdinus fand sich auch Strobus pestriformis, doch wiederum nur in einem einzelnen Stick. Die Entdeckung des überaus seltenen Meradon eineren machte uns viel Freude; er schwärmte an einer sehr hoch gelegenen Berglehne im heissen Sonnenscheine einer snüten Morgenstunde an blühendem Thymus ziemlich zahireich; wie eine Wolke vor ile Sonne trat, war er spurios verschwunden; wie die Sonne bervorbrach, erschien er eben an plützlich wieder. Auf der Spitze des dazumel gerade recht heftig umstürmten Gelerak ogel bemerkben wir einen kleinen, vom fern gesehenen dem Surphus Cor lige gar nicht unthallichen Svruhus, in dem sich die bereits auf dem Schneeberg it einem weiblichen Exemplare gefangene Art nicht verkennen liess; er flog in kurzen Abaltzen gann nah; a... Boren bin, sich so gut es eben eben wollte vur dem Winde schützend. Lelder schlenen nuch bler n. Welbeben da zu seln, ble es endlich Dr. Schliner's unermudlichen Bemühungen gelang, ein freilich etwas zerfetztes Mannchen an fangen. Unsere Freude war gross, als wir erkannten, dass wir es mit einem völlig neuen Platycheirus zu thun hatten, der sich durch die viel breitere Form, welche der Hinterleih seines Weibehens fint, von allen bekannten Platycheirus-Arten unterscheidet und Matycheirus melanopsis beliasen soll (vid. Nr. 38). Der durt vorhandene Artenrelchthum dieser Untvergattung ist damit noch kelneawega erschüpft, da alch unter melaen von durther piltgebrachten Fliegen noch ein Platychelrus-Weibehen findet, welches zu keiner bekannten Art gehört; es ohne die Kenntniss des Manuchens zu beschreie ben und benennen, ware eine Thorheit. - Von den Syrphiden verdient auch noch Aylota triangularia Zetterat. eine Erwahnung, weiche in beiden Geschlechtern nicht eben zu seiten war; das Mannchen ist dem Weibeben Ehnlich, doch ist der gange feigte Binterleibanbschnitt glanzend; die Hinterliffte desselben hat am Ende nur ein kleines scharfes Splitzchen; die innere Endecke der Hinterschienen ist ausserst scharf, fast etwas zuhnförmig, -

An Tachinarien und Anthomylden war die Gegend reich. Irh schweige bier gern ganz von demaelben, da alles Publisien einzelner Arten die in der Kennsiss dieser beiden Familien breits angerichtete grenzendose Verwirung mar vermehren Könte. Blos der Ortkommen der Echinomia Ractius als huzz erdacht.

Ungern sehe ich mich dagegen durch die Nothwendigkeit, mit z eine. Autheilungen zu Ende zu eilen, genörligt, auch über die Cord yl ure mit Stillenkweigen Muwegzugelien, von denen sehr viele, darunter wenigstens-4 oder 5 neue Arten, vorhanden waren.

Ich will schlieselich nur noch bemerken, dass die Alpenflora eine grosse Anzahl von Erypeten, und darunter gewiss noch sehr viele unbekannte Arten beherbergt; die Vintermichung derselben zeigte das mit Bestimmilieit. Die Mehrzahl de Syngen eten war mit Trypetenlarven bei tzt. Wie würden bei etwas grüsserer Musse gewiss nicht versäumt haben, die nothwendigen Vorkenrungen zur Zucht derzelben zu treffen; so wie die Umstände waren, mussten wir uns mit dem Eintragen der Wohnpilanzen derjenigen arten, welche bereits das Puppenstadium erreicht hatten, begnügen; wir kounten auch bierbei nur sehr aummarisch und oberflächlich verfahren und mussten dem guten Glück vertrauen. In der That erhielten wir auch eine bübsche neue Arg and Derenicum austriacum, welche zum Thell schon auf unserer Rückreise nuskam. Ich nenne sie Tree. Derenici (eid. Nr. 33). Es lasst sich gegen die Wahl dieses Namens allerdings einwenden, dass er hereits von Rob. Desvoidy vergeben worden is' da aber Rob. Desvoidy's Ar nichts als Trup, Soucht ist, sein Name also eingezogen werden muss, und da die Benennung der schwleriger zu unterscheidenden Arten nich der Wuhnpflanzo der Larve zur Sicherung derselben nicht wenig beiträgt, so glaubte ich mir die Anwendung desselben auf unsere Art gestatten in konnen. Sollte daran ein Anstoss gefund-u weiden, so mag man ihn la doronicophila verwandeln, - Auch Trypeta connea schlüpfton bereits auf unserer Rückreise aus; wir hatten ule Pupper; deraelben auf Greinm heterophyllum gefunden, mahrend diese Art n.ch Gen Bephachtungen des Hen. Dr. Schiner in der Wiener Gegend nuf Jurinea mollie lobt.

Addition Bine grosso, Froede wurde es mir machen, wonn der füchtige und oberflächliche Blick auf den Reichsbum der Dipterufauna jener Gegenden, welchen ich durch meine Mitthellungen eröffnet habe, einen Antrieb zu umfassenderer Durchforschung dernelben geben sollte.

gradiente de la capacita de la desta de Caballa de Caba

story server and a district of the server of

bridge of the standard was a second

months and the dispersion of the second of t

Nr. 1. Ceratopagon can didatus Q nos. sp. — Albidus, abdomine trifariam nigromaculato, alis lacteis, pedibus testaccis, sarsis nigro-annulatis. — Long. corp. 111-21 lim. — (Am Nesaledier Soc). —

Er zehört zu den Arten mit bewehrten Vorderschenkeln, grossen einfachen Klauen, mangelnden Pulvillen und nif der Unterselte mit Dornen besetztem letztem Fuangliede. Sein nachster Verwandter ist Ceratop, m cras. - Kopf überall welsabestäubt, nur die die Augen trennende achmale Leiste braungelb. Rüssel und Tanter braungelb, der dicke Fühlerschaft branngelb; die runden Glieder der Fühlergeisel braun, etwas dunkler geringelt, die länglichen Glieder derselben schwarz. Die Färbung der Fühler ist nicht ganz beständig. Thorax dicht weiss bestäubt, so dass die Grundfarbo desselben nicht recht gut zu erkennen ist. Bei den am wenigsten ausgefürbten Exemplaren lat sie mit Ausnahme des grossern bintern Thelles der Brustseiten braunröthlich, bei ausgefürbten Exemplaren schränkt sich diese Fürbung immer mehr auf die Schultergegend ein, so dass das grosse Prothoraxstigma ateta braunroth eracheint; eine braungelbe Mittelatrieme beginnt ganz vorn, läuft bis etwas über die Mitte des Thorax und spaltet sich da in 2 sanft divergirende und pifitzlich abgebrochene Aeste : gerede neben dem Hinterende der Mittelatri.me findet sich jederzelts noch ein ganz kurzes Seitenstriemehen von derselben l'arbe; andere Zeichnungen hat die Oberseite des Thorax uicht, ist aber überall mit zerstreuten eingestochenen Punkten und kurzen welssen Härchen besetzt. Das Schildchen ist stets braunrötblich, an der Basis, etwas geschwärzt und weisslich bestäubt. Die Grundfarbe des Hinterleibs ist im Leben schneeweiss. nimmt aber nach dem Tode eine schwutzigere gelblichweisse Fürbung an; der Einschnitt zwischen dem I sten und 2ten Ringe ist schwarz; der zweite Ring hat einen kleinen schwärzlichen Fleck auf jeder Vorderecke und einen ach värzik ben Lauzsfeck auf geiner Mitte; jeder der nachfolgenden Ringe hat am Vorderrande 3 schwarze Flecke, von denen die seitlichen auf dem Vorderwinkel desselben liegen; sie atossen mit ihrer Basis oft vollständig tusammen. Beine gelblichbeaun, das Ende der Schenkel und die Wurzel der Schienen dunkler; die Ausserate Spitze aller Schlenen achwarz. Fusse hell gelbbrumlich, die Spitze der 4 eraten Glieder und das ganze letzte Glied schwarz. Schwinger weiss. Flügel nackt, milchweiss, Adorverlauf wie bei Cerst, pietus, die stärkeren Adern in der Nähe des Vorderrandes nur wenig gelblich.

Nr. 2. Limnobia pul chri pennir, S.— nor. sp. — Minuta; alua cincreo-hyalinac, maculis obscure brunneis, albido cinctis signatae; cellulae apicules see, discoidalis nulla, stigmatizalis simpler. — Long. sep. 23 lin. — long. alae 23 lin. — (Am Neusledler See.).—

dunkler, "die Ausserus Spitze der Schlesen und das Ende der Piase derkelbrann." Relivinger mit wiehallchen Beteichnungsweise, welcher ich bei Beschreibung dieser und der füglenden Art mich anschliesse ß Spitzenseilen, von denen die vorderzie sehr kurz und breit lat; eine Mittelzeile ist nicht vorhanden; der grosse Guerners ist steulich wie turdiekgefeicht die Randmalareile ist einfach. Die vorderzandselle ist micht vorhanden; der grosse Guerners ist steulich wie turdiekgefeicht die Randmalareile ist einfach. Die Vorderzandselle ist hier ganzen Linge anch mit etwa 10 viereckigen einbararbrausen Flecken geschenstet ein achtwarbrausen Fleck liegt und der Wurzel der Nebenrandsder, ein Zier länglich viereckige: Jenseit der Mitte der Randmalareile, deren Aussernts Spitze noch einen dunklen Punkt hat; die Sie, d. h. die vorderzte Spitzenzeile hat einen grossen hellen, dunkelbraus untogenen Punkt in sirbt; ein ganz eben solicher Rande sich auf dem Ende der Sten Spitzenzeile; in der hintern Strahlenzeile liegt nahe vor dem Ende ein grosser schwarzbrauser Fleck, welcher die ganze Breite derselben einnimmt; entlich sind die sämmtlichen Queradern und die Mitadung die Gen Längander schwarzbraus genäunt. Die Grundfarbe der Flüge las graniich glassritg, nur die nätchste Umsäumung der dunkeln Flecks ist deutlich welsälich; übe Lingsacera sind ziemlich deutlich behaat, -

Nr. 3. Limnobia dilatata, 3.— nor. sp. — Alae cinerco-hyalinae, antice albicantes maculisque subquinis nipricantibus signalae, renae transcersae obscure cinetae; marginis anterioris regio stigmaticalis distincte dilatata. — Long. corp. 5 lin. circ. — long. cale 8—83 lin. (Cronditen). —

Schwärzlichbraun. Rüssel und Taster schwarz. Fühler schwarz oder schwarzbraun, lögliedrig; Gelseiglieder eifürmig, jedes fulgende dünner, alle sehr kura behaurt. Seltenmad des Thorax und das welsshereifte Schildeben heller, so dass dadurch drei undemilieb begrenzte dunkle Striemen übrig bielben. Der schwarzbraune Hinterracken weissbereift. Der Hinterleib mit ichnigelben Hinterranilasaumen. Manuliche Genitalien klein, die untern Lamelien dunkler nis die obern und fast noch einmal so lang. - Beine gelbbrüuntlich mit achwarzer Schenkelanitze, gegen ilas Ende hin sehr dunkeln Schlegen und achwarzbrannen Füssen. Klauen einfach, - Schwinger weisslich, - Flügel gruss, glasartig, die grüssere hintere Hälfte etwas graulich, die vordere Halfte weiselich, welche Farbe auf der Randmiligegend am bemerklichsten ist. Die Scheibenzellen etwas kurz; die Mittelzelle langlich; 7 Spitzenzellen, die ite sehr lang; die Querniler, welche die innere Ranifmalezelle von der Jussern treunt, lat etwas und utlicht das daran grenzende Emit der innern Ramimalazelle, also die Stelle des Randmales selbst, ist erweitert, wodurch die 5te Spitzenader nach hinten und die 3te Langsader nammt der entsprechenden Gegend des Flügelrunds nach vorn gedrängt wird; ein grauschwärzlicher Flick bedeckt die Busis der Scheibenzellen; ein zweiter beginnt nuf der Basis der innern Randmatszeffe und reicht bis über die 4te Langsader; der 3te geht von der Mündung der 2ten Lan-sader bis auf di. Wurzel der 7ten optizengette und verbindet alch mit e'aem Ahn' ben, auf dem Ende der Nebenrai lader und der Vinrgel der Sten und ften Spitzenzelle liegenden fast zu einem Doppeifieck; der 4te liegt auf der etwas obliterirten Querader. welche die innere von der auszern Randnialazelle trennt; die Queradern linben ebenfalls schi arzliche Saume; ein schwärzliches Pfluktchen liegt auf der Wurzel der Sten Spitzenzelle und abnilche auf den Mündungen der vordern Spitzenadern.

Nr. 4. Chrysops punctifer, 3, noe. spec. — Aler, horace cincreo-vittato; abdomen atrum, flave-maculatum, maculis lateralibus segmenti secundi majoribus; venter flavus, vitta media segmentisçue tribus ultimis nipris; antennae atrac; pedes atri, tibis intermediis nisi apice flavis; alarum pictura nigra; limbus costae niger usque ad maculam subapicalem sat magnam extesidiur; flazia transversalis lata, integra, oculata, extus valde convexa. — Long. corp. 4 lin. — (Belvat.)

Taster schwars, schwarzinarig. Untergesicht licht gelögraulich bestäubt, mit den gewöhnlichen, gromen, glinnendschwarzen Schwielen und deren zuerst nach unten und dann rechtvinkelig nach aussen laufender Potsetzung. Beharung desselben vortierrschend schwarz, doch aleben au den Seiten auch gelöfiche

Haare. Fühler von annehalleher Länge, überall tlefschwarzt die beiden ersten Glieder gielch lang, schwarzhanrig; das Jie Glied etwas länger als jedes der vorangehenden. Augen swischen der dreieckigen Vorderstirn und dem dreieckigen Scheitel anammenstoasend. Thorax achwara mit den gewöhnlichen 4 graufichen Striemen. walche durch die gelbliche Behaarung ein grangelbliches Ansehen bekommen. Brustseken unterhalb der von der Schulterwurzel nach vorn laufenden schwarzen Strieme grau mit gelblicher Behaarung. Hinterleib tiefschwars; der late Ring nur guns an der Selte gelblich; der 2ta Ring mit grossem, ochergelbem Flecke am Seitenrande und mit kielnem dreieckigem graulichgeibem Punkto an der Mitte des Hinterranda; der 3ie Ring mit einem eben solchen Punkte um flinterrande und einem gfüssern ochergeiben Flecken lederseits, welcher vom Seltenrande ziemlich entfernt ateht und anch den Hinterrand nicht ganz erreicht; ausserdem zieht aich upmittelbar neben dem achwarten Seitenrande dieses Rings ein braungelber Strich vom Vorderrande bis gegen den Hinterrand .: n und verbindet alch da, doch meist in ziemlich undeutlicher Weise mit dem ocherzeiben Flecke: auf dem 4ten Ringe debnt sich der grangelbe Punkt auf der Mitte nach beiden Seiten am Hinterrande hin so aus, dass er mit den ihm nüher gerückten und nach vorn hin deutlicher zugespitzten ocherzeiben Flerken vollständig verbunden lat; ganz dieselbe Gestalt hat er auf dem Sten Ringe, wo statt der ochergelben Flecken sich nur die undentliche Spur einer gebraunten Stelle reigt. Die Behaarung der Oberseite des Hinterleibs ist schwarz; auf dem grössten Thelle der gelben Seltenflecke des Iten Rings und auf dem Punkte an der Mitte des flinter. randa ist ale gelblich; auf dem 4ten und 3ten Ringe, wo alch diezer Punkt bindenartig ausdehat, folgt die ge.be Behaarung dieser Ausdelinung und findet sich auch auf einem grossen Theile des 6ten und 7ten Rings. Bauch blasszelb mit schwarzer Mittelstrieme und schwarzer Färbung der letzten 3 Ringe, welche auf dem drittletzten um wenigsten vollständig ist. Die Flügelzeichnung ist braunschwarz; der Vorderrandssaum reicht bis zu dem ziemlich grossen, den Vortiernst der Bien Längsader bedeutend überschreitenden Suitzenflecke und steht mit demselben in vollständigem Zusammenhange, welcher ilurch ein etwas helleres Pünktehen unmittelbar hinter der ersten Langander nicht unterbruchen wird; die Flügelbinde ist ausgerat breit, an ihrer der Flügelaplize zugekehrten Selte von aehr starker und regelmässiger Convexität und zieht alch, grauer werdend, am Hinterrande bis welt über die letzte Langaader bin; der l'ensterfleck let von mittlerer Grusse; die von der Flügelwurzel ausgebende Schwärzung reicht bis nahe un die Flügelbinde beran, so dass der helle, etwas weisslich gefürdte Zwischenraum zwischen beiden ziemlich schmal ist; das flelle jenseit der Flügelbinde zeigt nur unmittelbar an derselben einen weisslichen Farbenton. - Beine tießehwarz; die Mittelschienen brannlichgelb, doch die Splitze und selbat die allerausserste Wurzel derselben schwarz; das Iste Glied der Mittel- und Hinterfüsse an der Wurzel gelbbraun; die Vorderschlenen an der Basis kaum mit der Spur einer Brännung. Schwinger schwarz.

No. 5. Chrysops perspicillaris, 6, nov. sp. — Ater, thorace cinerco viltato; abdomen atrum trijarie faco-maculatum, maculis lateralibus segmenti secundi majoribus; senter fauns, vitta media segmentisque tribus tilimis nigris; antennae atrae, articulo tetrio basi superius testaceo; pedes atri, tibiis intermediis nisl apica flavis. Alarum pictura nigra; limbus costae niger maculam subapicalem mediocrem attingens; fascia transversalis lata, integerrima, oculata, extus vix conecxa. — Long. corp. 33 lim. — (Ungarn). —

Taster achwart, achwarthanig. Untergacicht licht gelbgraulich bestäubt, mit den gewähnlichen beiden grousen glänzendechwarten Schwielen und deren unerst nach unten und dann rechtwinklig mach aussen laufend ir Fortsetung. Die Behanrung desselben vorherrachend gelb, doch stehen auf der Mitte desselben auch einige achwarte Hanre. Fühler von anschnilicher Länge, tiefachwarz, das late Giled derselben an der Basin obersels is skenilicher Ausdehung bräunlichgelb; die arteine beiden Gileder stenlicht gleichlang, schwartanneigt das 3te Giled etwas iniger als Jedes der vorhergehenden. Augen awischen der Stirn und dem Scheitel nicht vollskommen zusammenstassend. Fhorax achwarz alt den gewähnlichen 4 graulichen Stieleune, welche durch die gelbliche Behanrung ein graugelbliches Ansehen hekommen. Brustelten unterhalb der von der Schulterwarzel nach vorn laufenden achwarzen Striennen grau mit gelblicher Behanrung. — Hinterleib tiefachwarz; der Ista Ring nur gans na der Seite geblich, der 20 Ring hat jederselts einem grossen, blassochergelben Freck,

welcher, number your am Seitenrande selbst, den schwarzen Historrand freilitast und alch viel weiter nach Jenes erstreckt, als hel der vortgen Art; an der Mitte seines Historrands findet alch noch ein etwas granlichnelher. dreieckiger Punkt: der 3ie Ring mit einem eben solchen, aber ett as rrieserem Punkte an der Mitte des Hinterrands and clasm printered acherrelless Fleckes tederacks, welcher vom Seitenrande viemlich entfernt ababt und den Hinterrand alemlich vollständig erreicht: ausgerdem findet alch nomittelbar geben dem achwarnen Seltenrande die Spor eines vom Vorderrande ausvehenden gelibbraumen Stricha; auf dem dien Ringe debnt sich der granlicincelbe Punkt auf der Mitte nach beiden Seiten am Hinterrande bin so aus, den er mit den ihm naber verlickten gelben Flecken vollständig verbunden ist; auch der Sie Ring zeizt 3 einender noch näber gerückte und miæmander verbundene Flecke, aber alle 3 von mehr graulichgelber Fa be. Die Behaarung der Oberseite des Illinterleibe ist achworz, auf der gelben Zeichrung und auf einem grossen Theile der hintere Ringe gelblich. Bauch blassgelb mit ziemlich breiter zicht irzer Mittelatrieme und achwarzer Sarbung der 3 letzten fünge, welche auf dem drittletzten am wenigsten vollkommen ist. Beine tiefschwarze die Mittelschienen bellunischweib, dech die Soltze und achtet die allerfuuserate Wurzel derselben achwarz: das Iste Glied der Mittel- und Uinterflass an der Wursel braungelb; die Vorderschlenen an der Jasis gebräunt. Schwinger schwarz. - Die Flügelzeichnung ist braunschwarz: der Vorderrandaraum reicht bie zu dem : bemlich kleinen Suitzenflecke, welcher den Vurderant der 3ten Längsader nur wenig überschreitet und hängt mit demseiben nicht recht vollständig zusemmen; die Flügelbinde lat gehr breit, en ihrer der Flügelspitze zugekehrten Seite knum etwas convex, sondern fast gerader ale wird gleich leuseit der vorletzten Längsader ganz blass und achlekt nur einen achwachen Schatten weiter am Flügelrande hin: der Fensterfleck ist sehr klein; die von der Flügelwurzel ausgehende Schwärzung reicht awar mmittelbar hinter der 2ten Langsader bie stemtich nahe zur Flügelblade heran, zieht al.h aber welter Bach hinten sehr davon zurück, au dass der helle, etwas weiselich gefärbte Roum zwischen beiden eine grosse Ausdehnung hat: das Helle ienselt der Flügelblade seigt unmittelbar an derselben ju niemlicher Ausdehnung einen welselichen Farbenton. - Die Körpergestalt der Chruz, permicillarie bet verhältniamanie etwas breiter, ele die des Chrus, punctifer.

Nr. 6. Chrysops nigriventris, 8, nov. sp. — Ater, thorace indistincte cincreo-vittato, abdomine maculis flavis, minutis, trigonis, dorsalibus signato, ventre atro. Antennae pedesque atri, tibiae intermediae nisi apice fulvescentes. Alarum pictura nigra; limbus contus nigr usque ad maculam subapiralem per usquam extenditur; fascia transversalis integerrina, oculata, extus vic convexa. — Long, porp. 5 in. — (Klelmaslen). —

Taster schwarz, schwarzhauelg. Untergesicht heligenulich bestäubt, mit den gewühnlichen beiden grossen, glanzendschwarzen Schwielen und deren zuerst nach unten und dann rechtwinklig nach aussen laufender Fortactzung. Die Behaarung derselben ist vorherrschend schwerz, doch stehen an den Seiten einige gelbliche Haare. Fühler tiefschwarz, etwas kurzer als bei den beiden vorigen Arten; die beiden ersten Glieder achwarzhaarig, das late kaum larger ala des 2ter das 3te Glied etwas langer als ledes der vorangehenden. Augen zwischen der dreierkigen Vorderniten und dem dreierkigen Schritel ausammenstossend. - Thorax schwarz; die gewöhnlichen grauen Striemen zwar vorhanden, doch die mittleren sehr undeutlich. Hinterleib auf Ober- und Unterselte tiefschwarz; der 2te, 3te und 4te Ring haben en der Mitte des Illnterrinda einen bleines dreieckigen, ziemlich duster braunlichgelben Fleck, welcher sieh wohl auch sich mit dem Sten Ringe findet, daselbat aber sehr undentlich ist: die soust schwarze Behaarung des Himerle'be ist auf diesem Flecken und am Haterraude der einzelnen Ringe heiler. Bauch gunz und gar achwarz, an dem Hinterrande der einzelnen filnge mit hellen Harchen. Beine tlefsehwarz; die Mittelschlenen, mit Ausnahme der Spitze und selbat der aussersten Wurzel braungelb; das Iste Glied der Mittel- und Hinterfüsse braungelb; die Hinterschenkel sind an der Rasis, besonders an der innens ite, nur dunkelbraun. - Flügelzeichnung braunschwarz; der Vorderrandssaum reicht bis zu dem Auss-ret grossen Spitz infleck und ist mit diesem vollständig verbungen, obgleich die Stelle, an welcher diese Verbindung stattlindet, etwas misafarbig ist; die Flügelbinde sehr breit, an ihrer der Flügelspitze zugekehrten Geite kaum etwas convex, sond, in zien lich gerade; ale zieht sich am Hinterrande weit hin und füllt den Hinterwinkel des Flugels fast vollständig aus; der Fensterfleck ist ziemlich gross; die von der Flügelwurzel ausgehonde Schwärzung roicht überall bie ganz nahe zur Flügelbinde, so dass zwischen beides nur eine sehr schmale, stwas unrein gefärbte, helle Stelle bleibt, an welche sich ein binter der Sten Längunder liegender heller, keilförmiger Flock auschliesst; das Helle jenseit der Flügelbinde ist in der unmittelbaren Nähe darzelben, wie erufshilch, schalich.

Nr. 7. Tabanu unicinetus Q, nov. sp. — Obscure cinerous, pedibus concoloribus, palpis tibiarumque anticerum annulo basali albis. Antennae atrae; frons lata, callo duplice; oculi nudi;
abdonnea macula uniuscujusque segmenti utrinque una sublaterali margineque postico albicantibus.
Alac cinerascentes, venis letiter brunneo-cincits. — Long. corp. 71 lin. — (Accyroten). —

Er gehört zu der Abtheilung mit unbehaarten Augen und in dernelben zu derjenigen Unterabtheilung. bei welcher der Vorderast der 3ten Linvander der Regel nach einen anschnischen rücklaufenden Anhang hat. Von Statur und im alleemelnen Angeben dem Tab. bromius oder cordiner Abnilch. Untergesicht welaubentaubt und achneeweisa behanri. Taater weisa, eeren die Suitze bin meht mit achwarzen Härchen. Fühler tiefachwarzt das Iste Giled von gewöhnlicher kappenförmiger Gestalt: das 3te Giled siemlich breit mit wenig vortretender Oberecke. Stirn acht breit, nach oben bin noch breiter werdend, aachtrau, über den Fühlern mehr welangraut die untere Schwiele achwarzbraun, wenig erhaben und wenig glänzend, an ihrer Oberselte unregelmännig begrenntt übere Schwiele ginnzlus, vom Auseben eines abgerlebenen Flecks. Augen gans nackt. Vor der untersten Schwiele ist die Stirn grösstentheils nacht und glängend schwarzbraun, was nicht blos Folge von Abreibung zu sein scheigt. Thorax dunkelaschgrau, die Schulterschwiele und die Schwiele zwischen Flügelwerzel und Schildchen kann etwas braun, mit den von Shulichen 5 grauweballchen Langalinien. Die Beharring des Thorax let auf der Mitte dessetben und auf dem Schildchen meist schwärzlich, sonst weisslich. Binjerleib dunkelnachgraut, auf ledem Ringe mit 2 grauweisalichen, achlefatehenden Seitenflecken: der Hinterrand aller Ringe hat sowohl auf dem Rücken als auf dem Banche einen grauweisslichen Saum, welcher sich auf der Oberseite in der Mitte nur sehr wenig erweitert. Die Behangung des Hinterleibs ist auf der Oberseite desselben gang vorherrschend schwarg, nur auf den hellen Flecken, nuf den Histerrundssäumen und auch am Aussereten Seltenrande welsslich. Am Bauche ist die Behaarung welsslich, auf den hintersten Ringen zum Theil schwarz, auf dem letzten Ringe nur achwarz und etwas länger als gewöhnlich. Beine ganz und gar achwarz, aber durch ihre welses Behaarung von schwärzlichascherauem Anschen; die Inneuseite der Mittel- und Hinterschleuen, die grossere 2te Hattie der Vorderschlenen und alle Fusse haben schwarze Behnarung; die Vorderachlenen haben ganz in der Nähe der Baals einen etwa den 3ten Thell three Länge einnehmenden weissen Ring, der aber auf der flinterseite verdunkeit ist. Plügel glasartig grau mit achwarzbraunen Adern: die Adern auf der Mitte derselben ziemlich deutlich braun gesäumt; Randmal dunkelbraun; Vorderast der 3ten Langsader mit nuselmilchem Aderanhang: die Iste Hinterrandszelle gegen ihr Lade bin etwas verengt. Schwingerknopf mit schneeweisser Suitze, sonst schwarz : Schwingerstiel braunlich. -

Nr. 8. Tabanus albifacies Q, nos. sp. Albido-cinerus, thorace albo-lineate, abdomine maculie nigrocinerci quadru, lies serie despositis; frons lata callis duobu artis signata; oculorum fasciae tres latissimae; alae pure hyaliuae. — Long. corp. 55 lin. — (Acgypten). —

Er gelöst zu der Abthellung mit nackten Augen und zu der Unternöthellung, bei welcher der Vorderaut der Sten Längunder der stegel nach einen zuschnlichen rücklanfenden Anharg hat. Vielkeliere und weisegrauer als Tob. ordiger, und dem er sonnt einig Achalickeit hat. Untergezicht weissbestüblt und weissbehart. Taster weiss, weissbehart, gegen die Spitte bin auch mit einigen schwarzen Härchen. Pühler schwarz,
nur das siemlich breits 3te Ciled is. der Nähe der scharfen, aber nicht sehr vortretenden Oberecke düster
richt; dan late Ciled von gewöhnlicher kappenförniger Gestalt. Siten sehr breit, unten schmäter als oben,
weisagras; ele unere Schwiele deckig, von einem Augenrande bis zum andern reichend; die obere Schwiele
erricht bielderseits den Augenrand nicht ganz. Augen mit 3 sehr breiten Binden. Thorax sachgranfich mit den

genühnlichen 5 weisslichen Litarastriemen, die Scheiele vor der Flügelwurzel braunlich. Die Behaurung des salben let liberall weige selbst auf der Oberseite sind ihr nur einzel te dunklere Harchen beienmenet. Historieih reiblichauchgraulicht die Zeichnung desselben besieht aus wenig scharf begrenzten, die ganze Rieginne einnehmenden. Jeckigen Rückenflecken und aus den Hinterrand nicht gans erreichenden, achiefen Beiten lecken ! die Seltenflecke alnd von grauschwärzlichen, schlefen Flecken eingefasst, deren es demnach 3 Reihen glebt; leder Blag hat aussertlem noch einen sehr schmalen hellen Hints eran lasnum. Bauch einfarbig weisserau mit schmalen, hellen Hinterrandssäumen. Die kurze Behaarung des Houerleibs ist vorherrachend weisslich, nur auf den dunkeln Flecken der Obergelte und auf dem grüssten Thelle die letzten Riuge achwarz. Schenkel achwarz mit eathlicher Suitze doch durch die weisse Rehaarung fast weisserau erscheinend. Schlegen hräunlichgelb, an der Justersten Suitze und auf der Innenseite achwark, welche Färbung an den vordersten eine grössere Ausdeboung hat; die Behaurung derselben ist auf dem Selvarzen achwarz, annst weballeht auf der Aussenselte der Vorder, und Hinterschiegen finden sich einige längere schwarze Härchen. Füsse schwarz, die Basis des laten Gileda weniestens an den Mittel- und Hinterfüssen braungelb. Schwinger weiss, die Unterseite des Knowle weschwärzt. Flifted rein glassrile, donkellenungsleie; das Randmal befamilich, so schmal, dass es known wahreenommen wird; der Vorderast der Jien Läugsader mit angehnlichem, rücklaufendem Aste; die erste filmterrandezelle an liver Mandany night verengt -

Nr. 9. Leptis cingulata, S. N. 9. nor sp. — Obseura; also nigricantes, furca venae longitudinalis tertiae perlonga; abilaminis segmento secundo maculis tribus nigris, sequentibus fuscio besati nigra positice bis emarginats signatis. — Long. csp. 5–53 lin. — (Karathen). —

Der Lept, ecologica am Shplichsten, aber durch geringere Grüsse, achlankere Gestalt und durch breitere, viel schwärzere Flügel unterschieden; durch das dunkle Colorit an Lept, notate erinnerad, aber auch von dieser durch schlankere Gestalt, breitere und achwärzere Flügel und durch viel kürzere Felaarung unterschieden; durch die ihr eigenthümliche bindenformige Zeichnung des Unterleibs hat me selbst mit der jun iller sonst sehr wesentlich verschiedenen Le raculata Fall, elnige Achulichk it. Tasier brau, oder braungelb. mit lichtfahlgelblicher Behnarung. Untergenicht nachgrant dieselbe Furbe hat die Vorderstire, während der übrige Theil der Stirn bei dem Welbeben mehr braunlich auchgrau ist. Behaarung des interkopfe oben schwarz, unten lichtfahlbräuglich, oft sehr hell. Thorax dunkelaschgrau mit 3 schwarzen Striemen, von denen die mittelate durch eine graue Langalinie getheilt ist. Die Behaarung auf der Oberacite des Thorax ist schwarz. sehr kurz und sehr zerstreut. Schildeben aschernu mit gelbbrauner Sultze: bei dem Weibeben hat letztere Farbe oft eine grössere Ausdeimung, auch sind bei ihm zuweilen die Schulterschwielen und die Schwielen zwischen Flügelwarzel und Schildchen braunlich gefärbt, Hinterfelb braunikligelb mit ausgelehnter achwarzer Zeichnung: die Zeichnung des 21en Rings besteht aus 3 grossen Flecken; auf dem 3ten, 4ten und 5ten Ringe verbinden sich diese Flecke zu einer breiten, hinten zweinal ausgebuchteten Vorderrandsbinde, welche auf jedem folgenden Ringe breiter wird und auf dem Sien von der gelben Grunifarbe nur wenig übrig 1540; der Gie and 7te Ring sind gans achwarz; and dens laten Ringe findet alch ebenfulls eine mehr 6 'er minder deutlich aus 3 zusammengeflossenen Flecken gebildete breite Vorderrandsbinde, welche gewöhnlich nur 2 Stellen am Illaterrande freilasst. Am Bauche sind gewöhnlich der late und 2te Hing braunrelle, der letztere derselben am Selten- und Vorderrande etwas arhwärzlich; auf dem 3ten Ringe breitet sich diese Schwarzung mehr aus, an dass melat nur die blutere Halfte gelner Mitte braunlich bleibt; die folgenden Ringe gind gene gehwars, doch bemerkt man am Sten noch einen hellen Saum, welcher an den folgenden nicht deutlich wahrnelmblar lat. Die Behaarung des Hinterleibs ist achwarz, mur an der Vorderhälfte des Bauchs licht, überall Ausserst kurz. Das late Glied der Höften aschgrau mit heller, fahler Behaurung; das 2te Glied derselben glanzend achwarz. Vorderschenkel schwarz, an Wurzel und Spitze gelbbra: 3; Vord schienen gelbbraun; Vorderfüsse schwarz. Mittelschenkel braun, an der Basis und Soltze etwas heller: Mittelschienen gelbbraun, an der Sultze dunkler: Mittelfüsse achwarz. Hinterschenkel achwarz, an der Busis gelbbraun, an der aussersten Spitze dunkelbraun; Hinterschienen an der Wurzel dunkelbraun, sonst schwarz: Pintersiffase schwarz. Schwinger braungelb. - Filigel gross und breit, über ihre ganze Fläche gleichmässig gesch rätzt, an der Basis und am Vorderrande Laum etwas brauser. Raadmal arhunarsbraum. Die Gabel der Sten Länguader besonders lang. - Bei dem Weltschen ist die dunkle Zeichnung und die schwarze Farbe na den Beinen minder ausgebereitet, letzters auch wohl nur dunkelbraum statt achwarz; auch sind die Fügel desselben verbiltnissmissig kürzer wed breiter. -

No. 10. Leptis latipennis, & & Q, nov. sp. — Alis maculatis, oculis maris distentibus. — Long. corp. 31 — 31. lin. — (Schleslen, Hars). —

Der Lest, seelepaces und strigges Shulich, aber von belden durch die viel breiteren Flürel und die getrennten Augen des Mannchens unterschieden. Taster und Fühler gelb, erstere mit weisslichen Härchen. Die die Augen trennende Stirn bei dem Mannchen achmal und granweiss, bei dem Weibehen etwas breiter ale bel Leptis scolopaces und aschgrau. Thorax obenauf heligrau mit 3 dunkelgrauen Striemen, von denen die mittelate nicht deutlich gethellt ist. Die Schultern, der Seltenrand des Thorax nad die Brustselten gelb. letztern mit grauen Flecken. Schildchen geiblich, oft grau fiberlaufen, an der Basis des Seitenrands geschwarze, Hipterielb des Mannchens gelb mit schwarzen Rückenpunkten und jederseits mit einer siemlich anunterbrochenen, achmalen, achwarzen Langalinie; Bauch gelb, nur die 2 oder 3 letzten Ringe dunkler, aber immer mit geibem Hinterrandssaume. Bei dem Welbchen (ich kann gegenwärtig nur ein einziges vergleichen, welches einer bezonders dunkeln Varietät anzugehören scheint) sind die schwarzen Rückenflecke des Hinterleibs viel grager und verbinden sich nuf dem Sien und fien Higterleibaringe mit den Seitenflecken zu achwarzen Vorderrandabladen; am Bouch aind nur die beiden eraten Hinze gelb, die folgenden achwarzbrann mit gelben Hinter. randasaumen. Die Behaarung des Hinterleibs ist bei Mannchen und Weibehen schwars, nur an der Vorderhaifte des Bauchs licht, überall sehr hurz. Beinn bei beiden Geschiechtern gelblich mit braunen, gegen das Ende hin braunschwarzen Füssen. - Flügel sehr kurz und breit, die 3te Langsader vom Vorderrande gehr welt abstehend: die Zeichaung der Flügel ist derjenigen, welche ain bei Lept. seolopaces haben, Abnilch, doch mit folgenden Unterschieden: der kleine Fleck an der Wurzel der 2ten Langander kaum vorhanden: die Queradern in der Nahn der Wurzel der Discoldnizelle weniger auffallend geaftemt; Randmal kürzer; die Brannung namitieibar hinter dema-linea überachreitet die 2te Langander knum, wahrend sin bei Lept, scolopaces bla zur 3ten Languader reicht; die letzte der aus der Discoldnizelle ausgebenden Adern ist stürker braun gesäumt. -

Nr. 11. Anth-ax inconspicus, Q. — nov. sp. — Nigra, luteo alboque hirla; alae a basi usque ad remas thansecrass priores et ad marpinem anteriorem anguste infuscalas, renis transecrass prioribus latius, posterioribus angustius obscura cinctis; vena transecras apicalis appendiculata; antennarum stilus terminalis mulus. — Long. corp. 23—3 lin. circ. — (Aegyptea). —

Sin gehört zu der Abtheilung, bei welcher die Spitzenquernder ninen rücklaufenden Ast hat, der Fühlergriffel aber am Engle nicht behaurt ist, sondern aus einem langen cylindrischen Wurzeigliede und aus einem kurnen dickborstenformigen Endgliede hesteht, die Klauea einfach sind und din Pulvilien fehlen. -Grundfarbe tiefachwarz, glanze d. Konf mit schwarzen gewöhnlichen und mit fabibraunlichen achuppenförmigen Haaren. Fühler achwarz; die beiden ersten Glieder achwarzhaarig; das 3te Glied fast gestrecktkegelfürmig, doch an seiner Basis ein wenig zwiehelartig verdickt. Suwohl die langern Ilaare als die kurzere schuppenartige Behanrung auf Thorax und Schildchen überalt fabibraunlich. Auf dem Hinterleibe ist die Behaarung nusser an den Seiten Les Isten Rings ebenfulls schuppeanrtig; auf dem Isten Ringe ist ale weisslich; nuf dem vordern Theile der nachfolgenden Ringe ist sie zum Theil schwarz, während sie auf dem hintern Theile derselben fabliceunlich, auf den der letzten Hinge fast welsslich ist. Beine sehwarz mit befinnlicher, schuppenartiger Behangung; an den Schlene lat auch die Grundfarbe braunlich. Schwinger achmutzig welas. - Flügel glasarti, kaum etwas graufich; late, 3te und bie Lingander heifirnun, die andern dunkelbrann; die Flügelwurzei bie zu den ersten Queradern und der Flügelrand vor der Isten Lagander gebräunt; die ersten Queradern aind von einer grauschwärzlichen, nicht scharf begreazten Fürbung umgeben; die andern Queradern zeigen die Sour einer abnilchen aber viel achmulern Saumung, din Spitzenquerader Jedoch nur von ihrer Wurzel bis zu ihre, n fürklnufenden Asse hin; die kleine Quernder steht ziemlich welt vor der Mitte der Discoldalzelle; die iste ilinterrandszelle ist bis zu ihrem Ende gielch breit.

Nr. 12. Exoprosopa tephrolouea Q. nov. sp. — Nigra, albido-hirta; facte inferius, scutello, segmentorum abdominalium margine posteriore tibiisque testaccis. Alae ad basin et marginem anteriorem pallidiusme testaccas, ceteroquin nigricantes, venis transversis obscurius, longitudinalibus pallidius marginatis; cellulae subma gincles tres; cellula prima posterior clausa. — Long. corp. 51.—6 in. — (Acervoten). —

Sie gehort zu der Abihellung mit 3 Unterrandzellen und zu der Unterabthellung mit geschlossener erater Hinterrandszelle, im übrigen aber mit ormalem Flügelgelider. - Die Grundfarbe des Körners ist schwarz. die Behaarung desselben vorberrechend weise, zum Theil blass fahlgelblich, etwas achuppenförmig. Das Untergesicht gelblich, um den Mundrand herum fast achmutzig weisslich. Die kurze achuppenartige Behaarung des Konfa ist auf der Stirn mehr licht fahlgelblich, auf dem Untergesichte und am Illnterkopfe weiselich. Fühler schwarz; 3tes Glied lang kegelfürmig mit spitzem Griffel. - Die Behaarung an den Schultern, über der Flingelwurzel und auf dem Schildchen fablgelblich; die schuppenartige Behaarung dagegen vorherrschend weisslich. -Am Hinterleibe ist die schuppenformige Behaarung nut dem vordern Theile der Ringe mehr fahlg iblich, auf den Hinterrändern und an den Seiten dagegen weisslich. Der Bnuch hat überall kurze, schuppenartige, weissliche Behaarung. - Schenkel und Filme schwarz, Schlenen mit Ausnahme der Spitze lehmgeiblich: die ganzen Beine dicht mit kurzer, weiner, achneuenformiger Behaarung bedeckt; die Stachelboratchen der Schlenen achwarz. Kiauen zart, an der Basia mit deutlichem Zahne. Putvillen fehlen. - Schwinger welsa. - Die Grundfarbe der l'ligel ist gelblich aundfarben; hinter der Linie, welche man aich vom hintern Winkel über die kleine Querader nach der Mündung der Isten Laige ider gezogen denken kann, sind ale grauschwärzlich getrübt, welche Trübung allmälig beginnt, sich um tie Queradern zu schwärze n.S. umen verdichtet, an den Längeadern aber helle aandfarbige Saume übeig lasst; die erste Hinterrandszelle ist am Flügelrande geschlossen, die andern Hinterrandszellen sind offen: die kleine Querader steht etwas vor der Mitte der Discoldalzelle und ist oft verdoppelt; ausserdem findet sich sehr häufig zwischen der 2ten und 3ten Längsader noch eine Querader, welche auf der Basis der Discoidalzelle steht. -

ANTONIA, nov. Gen.

Familie: Bomby'larier.

Kopf gross; Aupra des Nannchens oben fuel busammenetossend; Schollel von hinter ber eingeschaltten, ohne Geoffen.

Füllergegrad tet einentruckt; die Lubler zienlich genübert, berz; das tete ülles dereiben berberfernig, das bie barzeylindrisch, das bir swiedelff mig in einen langen dannen Griffel verilingert, welches am Ende ein bernes Bornichen brigt.

Nundiflung lang und erhmal, stark aufwäres und vorwärts gezopen, bis proce die Pahlor blanafreichond. Rhood dirk, pafwärts gerichtet, das Bado dan Nundiflung wenig überragend. Taeter fedenfiswig, plemiteh lar .

Thorax verbättnismässig gross, Schlidchen breit aber ziemlich burz. Rinterieib lang und achwal, stwas begeißfruig,

Beine verbaltniemassig fang, besondere die hintereten, pur mit wenten und zurlen Bornien, Pulvillen deuflich.

Flüsel schmal, mit heilfermiere Baile; die flütfader unde laug; dert Luterrandzellen; der lücklaufende Auf der Spitzenquender geschient all Bertostung der lein Längsader. Die ersie filmierrandszelle ist am Flugsfrande geschieben, die 21e gegen den Rand die divergend, die 3te dagugen unavergend.

Nr. 13. Antonia suavissima S. ner. sp. - F. eo nigroque varia, abdomine rufo, albocingulato. - Long. corp. 51 lin. - (Aegypten). -

Stirn und Untergesicht von blaseiterneugelblicher Fürbung, ebenso die Tasteu und das lanere der Musdöfinung, llisterkropf schwars, doch sicht sich am histern Augererande ein breiter gelber Saum bis 74 die Mitte hinauf, wo das Auge ettras ausgerandet iet; auf dem Scheitel liegen zwei kleine, lebhaft ütronengelbe Flocke unmittelbur nebenelanader. Die Püblergegend ist tiefeingedrückt; in dieser Vertiefung Hart swischen den Füt ern ein kleines schwarzes Pünktchen; über ihr erhebt sich die Vorderstirn fast höckerförmig. Die beider ersten Glieder der ziemlich stark genüberten Fübler sind lebhaft citronengelb; das iste ist das grusste und dick becherfürmig; das 2te ist gans kurs cylindrisch; das 3te Fühlerglied ist schwars und von swiebelfürmiger Gestalt; sein Ende bildet einen langen griffelfürmigen Stiel, auf dessen Ende noch ein kleines Borntchen sieht. - Der Rüssel ist dunkler gelb mit blassbrauner Suitze. Die Bebasrung der Stirn und des Untergesichte ist zurt und schneeweiss, nur auf der höckerförmigen Erhöhung der Vorderstire stehen kurze achwarze Härchen. - Die Oberseite des Thorax lat achwarz mit gelber Schulterbeule, breiter gelber Seitenstrieme und mit zwei weissgeiblichen, welt von einander entfernten Langsstriemen, welche den Hinterrand derselben nicht vollatundig erreichen. Brustselten gelb mit grauen Stellen. Die Behaufung des Thorax ist mit Ausnahme von eiwn 3 stärkeren Haaren über der Flügelwurzel übernus sart, von mittlerer Länge, weisslich, pur auf der achwarzen Grundfarbe der Oberseite zum Theil achwärzlich. - Schildchen lebhaft gelb. an der Busia mit tiefachwarzem, achinalem Saume; die zario Behaarung desselben lat ganz vorherrachend achwarz. -Erster Hinterleiberlag kurs, an den Seiten gelb, aonst schwarz mit kaum bemerkbaren weissen Hinterrandssaume; zweiter Hinterleibaring ebenfulla achwarz, jederaelta mit einem grossen gelben, vom Seltenrande ausgebenden blecke und mit welssem Hinterrandssaume, welcher sich nach den Seiten fin sehr erweitert, wo er vor sich erst einen ziegelrothen Fleck und dann eine schiefe schwarze Linie hat: der 3te bis 7te Ring sind aleg froth mit welssem, nach dem Seltenrande hin sehr erweitertem Hinterrandssamme: unmittelbar vor diesem verunukelt alch die plegefrothe Farbet auch poligen die vordern Ringe an der Mitte der Baals einen kleinen schwarzen Pleck und alle haben gant um Seitenrande einen schiefen schwarzen Strich; der Ste Ring ist gans ziegelroth. Bauch lebhaft citronengelb. - Die zurte, völlig borstenslose, nach hinten hin immer kurzer werdende Behaarung des Hinterleibes ist auf dem Isten, auf der Vorderhälfte des 2ten Rings, auf den weissen Hinterrandssaumen, an den Hinterielbeseiten und am Bauche weisslich, nur auf dem Mittelstriche des Hinterielbe ist ale sonat grösstentheilt achwärzlich. - Beine lang, kahl, lebhaft citronengelb; die Spitze der Hinterschenkel, die Hinteriusse und das Ende der Vorderfüsse schwärzlicht an den vordern Beinen finden sich nur wenig bemerkbare gang helle Härchen und an den Schlenen dergelben einige gehr kurze gelbliche Boratchen; die Sultze und Unterseite der Haterschenkel hat dagegen ziemlich viel schwarze Härchen; auch stehen an der Aussenseite der Hinterrehenkel und Hinterschienen einige schwarze Borstchen. - Schwinger citronengelb. - Flüget glasartig, schmal, an der Basis keliformig mit sehr abgeflachtem Hinterwinkel und so gut wie vollständig feblendem Flügelanhang; die Fügeladern ganz in der Nähe der Wurzel braun, sonst achwarzbrain; die Mündung der Hülfander liegt dem Ende der laten Hinterrandszelle gerade gegenüber; der Vorderaat der 3ten Langander verbladet sich mit der 2ten Langander durch eine langaufücklaufende Querader, welche wie eine Fortsetzung der 2ten Langender erscheint; die 3te Langender entspringt aus der 2ten unmittelbar an deren Wurzel; die kleine Querader lat bia auf das letzte Fünftbeil der Discoidalzelle gerückt; die late Hinterrandszelle lat gegen the Ende bin ache gugespitzt und unmittelbar vor dem Flügelrande geschlossen; die 2te Hinterrandszelle lat pegen ibr Ende bin sear diver ent, die 3te convergent, die 5te geoffnet. -

Nr. 14. Platypygus melleus, non. p. 3. — Melleus, occiput thoracisque striae tres aurantiacae, antennaum articulus tertius et rostrum nigra, alae hyalinae. — Long. corp. 1½ lin. — (Aegypten). —

Gans und gar honiggelb; das breite die Fühlerglied nebst seinem Griffel und der Rüssel sehwart; der Histerkopf mit Aussahme des Augenrauds orangefarben. Die Überzeite des Thorax hat 3 breite dunkelorange-farbene Striemes, von desen die ceitlichen vorn abgebroten und histen zugespirst sind. Die Spitze der Füsse geschwärtt. Schwinger gelb. Flügel glassritg, die Hillfander und die late Längander gelbbraun, die andern sehwartbeaun. — Er unterscheldet sich von Histoppus (Erpunsthemi ausser durch die Partbe und geringere Grüsse unreh verfaltt umtasig längern Rüssel und die Form der Discoldatzeile, welche am Ende nicht so schief wie bei lesem, sodoren mehr erzeide absechniten ist. —

Nr. 15. There as a steer nis, S. nor, op. — Thoracis dorum as scutellum florido - ciseroum; abdomen superius et pleurae albicant; antenna, prise, abdomen superius et ventre albicant; antenna, prise, abdominis latera et ventre pallide testaces; tertius antennarum articulus latissimus. — Long, corp. 2.1, lin. — (Ungarn).

Untergesicht und Stirn kahl, gelbgrwilch. Fühler geblicht das late Glied verhältshandtaig kurn das dritte sehr breit, am Ende wieder verschnächtigt. Thorax obenauf gelbgrasilich, uur mit der achwachen Andestung von 3 hellern Lingslinien, verhältnismänsis, aparaum behaut. Das Schildehen hat dieselbe Farbe, die Brust-dien aber alm weissberrift. Die Grundfarbs des Bauchs, der Selten des litiseteilbs and der Insaers Genhallen ist geblich. Auf der Mitte der Oberseite des Hinterfeibs ist die Grundfarbs achwärzlich, wird aber von dem weissschlumernden Tomente fast vollständig verdeckt. Der zweite Hinterfeibsring hat eleen gleichmäsigen, schnalen, achnewissen Hinterrandsausm. welcher in derjoeiges Richtung beconders auffällig erachelnt, in welcher der weisse Schimmer des Hinterfeibstoments nicht geschen wird. Die etwa zerstreute längere Behantung des Hinterfeibs ist überall weltslich, Beine durchaus gelülich. Flügel ginastig, Joch etwas andfarbig; die Aders derechben gelblich, nur in der Nich des Hinterrands gebraumt; die Lübel der Jüen Lingsader weit; die 20 Hinterrandszelle schmal, die 20 ebert; die 4te Hinterrandszelle in grüsserer, die 6te in kelnerer Entfernung vom Hinterrande geschlossen.

Nr. 16. There use Frauen feldi, 3. nov. sp. — Abdomine rubro - testacco, alis variegatis; antennis flavis, articulo tertio dilatato. — Long. corp. 33 lin. — (Aegy rten). —

Der Ther. laticornis verwandt, obgleich sehr verschieden. Der Vorderkopf ist, wie bei jener, abgefacht und die gelbgraufiche Vorderstirn noch ausgedehnter, so dass die Augen sich nicht ganz vollständig berühren. Fühler gelblich, das 1ste Glied sehr kurz, das 3te sehr breit, der achwärzliche Griffel siemlich dick, - Die Oberseite des Thorax gelbgraulich, mit 2 ganz durchgebenden welssen Längsligien und mit minder scharf gezeichneten weissen Seitenstriemen, welche sich mit ienen am Illnterrande des Thurax verbinden. Brustseiten welss bereift und weisslich beharrt. Schild ben weisslich bereift nit gelbem Hinterrande. Die Grundfarbe des langgestreckten und sehlanken Hinterlelbs ist blassziege rüthlich, geht aber auf den letzten Ringen in das Rothbraune über und der allerletzte Ring ist achwarz. Der late Hinterleibaring ist grüsstenthelle weisslich bestäubt: der 2te Ring hat einen welaslich bestäubten, in der Mitto achmalen, nach den Selten bin viel breiteren Hinterrandssaum; auf dem 3ten Ringe findet sich ein eben solcher welselich bestäubter leinterrandasour. welcher aber in der Mitte breit unterbrochen ist; am 4ten Ringe reigt sich nur gegen den Seitenrand bin die Spur eines achmalen, weisellichbestäubten filinterrandssaumes; auf dem öten Ringe zeigt alch die weiseliche Bestäubung in derselben Form wie auf dem 3.en; auf dem ften Ringe aind die durch dieselbe gebildeten beiden Flecken schmaler. - Bauch heltzlegelrüchlich mit webslichen Hinterundsatumen. Die ziemlich zerstreute, langere Behaarung des Hinterleibs ist überall welsallelt. - Beine braungelblich, doch die Schenkel mit Ausnahme beider Enden, die Spitze der Schleben und die Füsse braunschwarz. - Flügel glasartig, achwar-lichgrau gescheckt, zwischen der laten und 2ten Längander aandfarbig, die ausserate Splize etwas weltslich; "lügelatiern (mit Ausnahme der 4ten) in der Nahe der Wurzel u d weite iln gelblich, gegen das Ende hin denkelbraun; die Flügelzelchnung besteht aus folgenden Thellen: 1) ans einem schwarzlichen Punkte an der Mitte des Vorderrandi, einem dentlicheren auf der Wurzel der Sten Langsader und einem au ern nuf der kleinen Querader; 2) aus einer winkeligen Halbbinde, welche nuf der Wurrel der Discoidalzelle beginnt und nach der Mündung der ften Hinterrandszelle hinfauft; 3) mus einer mehr flickenarigen Halbbinde, welche ganz achmal un der 3ten Languader beginnt, breit über das Ende der Discoldalzelle binwegläuft und gegen den Hinter and bin mehr verblasat; 4) aus einer breiten, unregelmässigen Querbinde vur der Flögelaultze, welche einen zu beiden Seiten der Spitzenquerader liegenden hellen Doppelfleck einschliesst. - Die 4te Hinterrandszelle int etwas geoffnet. die bie dagegen am Hinterrande geschlossen. -

Nr. 17. Thèrann in id. 3. & Q. hoo; op. — From laceis, atra; thorax alido-liaeains; ubdomen brunneo-rufum, cinqulti diobus angustissimis albis; alae nigricantes, celulis opaterioribus tertia et secta longe a margine ipus clausis. — Long. corp. 5 lin. — (Aegypten).

Die Sorn abreflacht, bei dem Welbeben brek, glanzend tiefschwarz, auf der Mitte auereinzedrückt and mit elnem welssen Fleck an ledem Augenrande gezeichnet. - Hinterkopf und Untergesicht mit welssem Schlamer auf dunkelem Grunde, welcher noch etwas über die Fühler und am Augentande noch böher auf din Stirn binaufreicht. Fühler von mittlerer Lange, hräunlichgelb; das late Glied ziemlich achlank cylindriach, mit schwarzen, an der Spitze desselben ziemlich starken Hürchen; das 2te Glied klein, becherfürmig: das 3te Glied ebenfalls klein, an der Basis geschwarzt; der kurze schwarze Endgriffel geht in ein felnes Borstelien mis. -Die Oberseite des Thorax hat eine achmale, durchgehende Mittelstrieme von achwarulicher Farbe, welche von einer weistlichen Längslinie habbre und jedersein von einer eben solchen Längslinie eingefant wird; dann fulgt lederneits eine breite Steleme von schun brauner Farbe, welche hel dem Welbelten durch das stürkere Durchacheinen der Grandfarbe ein rötheren Anschen unnimmt; zulrizt liegt jederseits noch eine breite weiseliche, nicht ganz achurf begrenzte Seitenstrieme. Die Grundfurbe der Brintseiten ist bei dem Mannchen, wie die des fibrigen Thorax, schwarz, bei dem Weibehen aber braunröchlich mit dunkleren Stellen und wird von webser Bestäubung etwas überdeckt. Schildchen braunrütblich, etwas weisslich bestäubt. - Der sehr kable and zieml'ch glanzende Hinterleib let von brauprother (bel dem Mannchen von achwarzer) Farbe, welche aber nach binten hin in das Schwarzbraune fibergeht; der Iste und 21e Iting heben einen gleichmäsnigen, achmalen, rehr deutlichen, weissen Blisterrundssoum, von welchem sich an allen natiern Ringen keine Sour Andet. Beine schwarzbrann, die Knie und ein grosser Theil der Mittelschienen heller; sie sind sehr kahl; zuwellen sind die Schenkel fast gang schwarg. - Flügel schmal, gielchmännig grau; die Adern allt schwärglichen Säumen. welche gegen den Verderrand und gegen die Flügelapitze hin immer dunkler werden und immer mehr zusammenfliessen; so dass sie uen Flügeln ein ganz schwärzliches Anschen geben; die finbel der Iten Laugunder ist achr achunit die die linterrandazelle ist besonders weit vor dem Flügelrande geschlossen; etwas weniger weit vor demaelben achliemt alch nuch die fite Hinterrandszelle. --

Nr. 18. There is mole no stoma, not. sp. 6. — Nigricans; thorax lines duabus albis striisque duabus alarealibus atris nitidis; alis parum cincreo-nebulons; facies conversa, atra, nitida; antennae nigrae, articulo primo elongato cylindrico, tertio basi piloso; stylus antennarum termiadis indistinctus. — Long. corp. 23 lin. — (Argypten). —

Sie gehört zu den Arten, welche im Kürperbau einige Verwanitzchaft mit Zestomyze zeigen. - Kopf achwarz. Die kieine dreieckige Vorderstirn über den Fühlern und das Untergesicht neben der Mundöffunag welse bestäubt; sonst ist das Letztere glänzend tiefschwarz und hochgewölbt. Hinterkopf welsellch bestäubt and mit langer weisslicher Behaurung besetzt. Scheitel schwarzhuarig. Rüssel stomlich lang, gerade vorgestreckt, um Ende dicker, achwarz. Taster verhältnisamässig lang, achwarz, achwarz behaart. Fühler achwarz, verhältnigamägglang; das late tilled glindelsch, merklich länger als die beiden folgenien zusammen, mit absteheader whivarzer Behanrung besetzt: das 2te Glied becherfürinig kurz; das 3te konisch, nicht welt von seiner Baals mit einiges achwurzen Hürchen begetzt; der Fühlergeistel völlig undeutlich. - Grundfarbe des Thorax Befachwarz, aber auf der Oberseite von graubräunlichem Relfe matt, jedoch mit Ausnahme zweier breiten, ganz am Seitenrande liegenden Längsstriemen, nuf welchen sie volkkommen glänzend let. Die Oberseite des Thorax ist ausuerdem mit 2 von einander eoifernten, durchgehenden, welssbestäubten Längslinien gezeichnet. Das Schlichen und die Brusweiten sind weissbestäubt. Die Behnarung des Thorax ist wenig dicht, aber ziemlich lang; an den Jemitschen weisslich, auf der Oberselte aus blassfahlgelblichen und aus achwatzen Hanren gemischt. Himterleih gleissend siefschwarz, an den Selten der vordern Ringe halbdurchscheinend bräunlich, was sich auf dem is en und nelbat auf dem Ren Abschnitte weiter nach oben nielet; der Reng mit einem nehmnien aber deutlichen, der 3te mit einem weniger in die Augen fallenden weissen Hinterrandssaum, von dem sich auch am 4ten Ring, noch eine schwache Spur findet, - Die Behaarung des Hinterleibs ist aparsam, blasafahlgelblich, nur an der Spitse desselben siehen und der Unterselte achwarze Hanne. Die Analanklage dunkelbraum, est Belan braum, die ganzen Aften und die Schenkel mit Ausnahme Brer Spitse achwarz; die Spitze der Schlenen und die Füsse von der Spitze des laten Clieden an achwarz; an den Vorderbeinen hat diese Fächung eine noch etwas grüssere Abselchnung. — Schwinger gelb. — Flügel glanarig, blassbrünnlich, grau gerößt; ein sebeliger, wenig bemecharer Schweif zicht alch durch die Untertandzellen; die Adern and mit Ananahme der Randader und der Hilfsader dunkelbraum; Randmal klein, dunkelbraum; Discoldatzelle an der Basia spitz; kleine Querader etwas vor der Mitte derselben; die 4te Hintertandszelle ziemlich weit vor dem Flügelrande geschlossen, Set weniger weit von demselben; die

Nr. 19. Empis gravipes, 3 5 Q.— nor, sp. — Superius nigricuns, thorace quadristriato, inferius cineres; pedes nigri, femoribus anticis basi, infermellis posticis pue totis rafa, tibiis posticis incrassatis; ana brunnene. — Long. corp. 43 lin. — (Karathen, Sibirien). —

Im all gemeinen Anschen der Emp. beregtis erwas Shulleh. - Fühler schwars. Taster gelbruib: Rossel ganz achwarz, unauagezogen ao lang wie dl. Vorderachenkel, - Oberac'te dea Thorax dankelaschgrou mit 4 benunschwarzen Striemen, von denen die mittlern hinten, elle seitlichen belde beite nogekarzt stad. Schildchen aschgrau bestäubt. Oberseite des Hinterfelba glangend schwarg, bei dem Mannchen gegen das Ende hin mutt, Die Brustselten, die Seiten des Hinterleibs und der Bauch nachgrau. Die Analanhange des Manachens aind night achr gross, aufgerichtet, die oberaten Lameilchen braunroth, sonst se' wart. Has Ilin' rieibeende des Weibrhens ist acht zugeap! !. Die Behanrung der Oberacite des Thorax des Schildchens und der Oberneite des Hinterleiba achwarz, die der Brustel in, der Seiten des Hinterleiba und des Bauchs lichtfahlgelblich. Hiften schwarz mit grauer Bestäubung, die vordersien mit I ller Behaarung, die blutern gewühnlich zum grössern Thril mit achwarzer. - Beine im Ganzen achlank, kurzbaurig; Schenkel dfinn; die vorderaten von der Basia am bei dem Mannchen melat in geringer, bei dem Weibeben gewühnlich in viel grösserer Ausdehnung besuntlehlereth; die mittleen und bintern Schenkel ganz roth, nur an der Sussersten Spitze etwas geschwärzt. Schlenen und Füsse tiefschwarz; die blutersten Schlenen alad bei dem Manuthen nuffallender, bei dem Weit hen nur wenlg verdickt und mit sehr karzer, aber sehr dichter schwarzer Behaarung besetzt. Schwinger gelblich. - Flügel braut, an der Basis etwas mehr gelbhraun, was aber nicht sehr in die Augen fallt, bei beiden Geschlechtern von ganz gleicher Gestalt; Discoldalzelle klein; die Spitzesqueruder gebogen; die nach dem Hinterrande laufenden Adera erreichen denselben vollständig. -

No. 20. Empis discolor, S. N. N. nor. sp. — Inferius I teribusque testacca, superius nigeicans, thorace nigro-trilinente; pedes testacci, femorum tibinrumque apice taxisque tatis alae brunnescentes linea stigmaticali obscuriore. — Long. corp. 4 lin. — (Karnthen). —

Eine durch das verschiedene Colorit der Ober- und Unterseite sehr auffallende Art. Von oben sleitt mas natülich bei dem Mäunchen ausser der reitigellt, in Schulterschwiele und der gelben Sch viele über der Flügels werzel nichts Helles, während sich diese helle Fürbung bei dem Weitehen oft mehr berauftelst und zweilen bis zwischen die sehwarzen Inoraartiewen erstreckt; die Oberseite des Thorax let sonst dunkelaneligram mit Sachwarzen Striemen, von denen die mittelse hinten, die seitlichen belderzeite abgeditzt sind. Die achwarze Behautung der Oberseite des Thorax let zerstreut und borstenartig. Brusteelen reitigelb mit schwarzegrauen Flecken und sparsamer heller Behautung. — Hinterleit überna" glänzend sehwarze, ganz um Schienrande und unten gelbt übenaf ist er mit kurzer schwarzer, an den Seiten und anten ist er mit gelbtlicher, bel 2-m Männchen Russerst langer, bei dem Wellech. a kürzerer Behautung besetzt. — Männliche Genhallen von ähnlichen Ban wie bei den geförser hellen Arten, schwarz und achwarzharde, um der an schner Bala Breite Mittelfalen und der geförste Theil der schmalen seitlichen Launellen braungelb. Der weibliche Hinterlich mit Bedes sehr zugespitzt. — Beine befünlichgelb, die Spitze der Schenkel, das Ende der Schlenen und alle Füsse schwarz, bei dem Münnchen haben die Mittelschienkel auf der Mitte über Vorderzeite stets eine abgekörzte schwarze Lingslinte, auch aind die Beine bei ihm mit viel längeren schwarzen Hamen besten fab bei dem Weitchen, annentlich aind die Mittelschienen zwei die beleiten arten Fussellieder an-

gewöhnlich stark, behannt, was letntern oln etwas plumpes Ansehen giebt. - Fühler achwars, die beiden Isten Glieder braun. Taster reinigelb. Rässel manngenegen so lang wie die Vordernchenkel, achwars; die Leite grüstenteische reinburnen. Augen des Mannechen zusannensensend. Plaget grandram geröht, mit dunkelbraune vem, aber nicht wohl begrenntem Randstriche, an der Basis ein wenig geher; Discoldarbeile von mittelmänsiger Grüsse; Spitzeugeraufer gelogen; die nach dem Hinterrande laufenden Adem erreichen denselben vollständig. Schwieger gelülich.

Nr. 21. Empis florisomna, S. N. Q: — nor. sp. — Nigra, nigro-pilosa, alis atbidis, halteri-bus nigris; S. abdoninie altomicante taraisque positicis ralde incrassatis; Q. pedibus non pennatis. — Long. corp. 21—21 in. — (Karathen). —

Manchen: Durchaus schwarz. Föhler. Taster und Rüssel schwarz, letzterer an der Soitze stein gespaites, so long wie die Vorderschenkel. Uinterkouf auffallend schwarzinarig. Oberseite des Thorux siem-Uch situated achieves wit dichter und langer achieveres Rehannings eine Steleming describen ist nicht deutlich wahrnehmaar, doch zeigt die Schultergegend die Suur einer weissen Bestänbung. Die schwarzen Brustsellen aind etwas weisslich bereift, durchaus schwarzhaarie. Schildchen schwarz mit schwarzen Haaren. Die Grundfarhe des Uinterleibs Sherall schwarz, duch hit seine Oberseite so dicht mit einem weissen Tomente hederkt. dass sie in den meisten Richtungen achneeweiss erscheint. Die durchaus tiefschwarze Behaufung des Hinterleiba let an der Basia, an den Seiten und am Bauche verhältnissmilssig dicht und gehr lang, auf der Oberseite viel kürzer und acht geratreut. Münnliche Genitalien gehr klein, kaum hervortretend. - Day late Glied aller Füsse tiemlich verlängert: an den Mitteiffissen ist es gar nicht, an den Vorderfüssen is kaum bemerkbarer Weise, an den Hinterfüssen ausserordentlich stark verdickt, an welcher Verdickung auch noch das 2te Glied der Hinterfüsse thelininmt. -- An den Hinterschienen und an den beiden ersten Gliedern der Hinterfüsse ist die Lelagrung besonders lang. - Schwinger schwarz. - Plügel weisslich: Randader bis zur Einmündung der laten Langander bellunisch, von da an achwarz: Hülfander weissisch: late Langander an der Basis achwärzlich, dann brannlich, auf ihrem letzten Drittheil wieder schwarz: sie verdickt durch ihre Verbindung mit der Randader diese sehr: 2te Längander an der Basis bräunlich, gegen das Ende bin schwarz: 3te Längander in der Nähe der Basis bräunfich, sonst überail schwarz: die stelle Sultzemmerader ist schwarz: alle andern Fiügeladern welstich and vollständ . vorhanden.

Weibchen: Es unterscheldet sich von dem Manschen durch aparamere und kürzere Behanung, ist aber mit andern Weibchen ähnlicher Arten verglichen duch immer nuch an der anschnlichen achwarzen Behanung recht kennlich. Dem Hinterfeibe desaelben fehlt das weissachbumernde Toment so gut wie ganz, an dans er nur in manchen Hichtungen ein achwarzgraues Anschen, in keiner ein weisslichen oder gar weisser, anniumt. Die Beine sind einfach, für ein Weischen naseinnlich stork behanrt, aber ohne jede Spur einer Befleitzung oder Arderartigen Beharung. Die weissliche Farbe der Flügel ist weniger auffallend und macht sich nur auf der Wurzelbälfie bemerklich, während die Splitzenhäftle fast vollkommen rein ginastrig ist; die nach mit auf der Wurzelbälfie beinerklich, außeren die Splitzenhäftle fast vollkommen rein ginastrig ist; die nach mitigatenge des Flüger auffangen aber dem Allanchen gefehrt.

Die Art kommt sehr häufig mit langsusgezogenem Rüssel vor. -

- Nr. 22. Rhamphomy is a cryontata, J. V. Q. noc sp. Nigra, parum cinerascens, nigropilosa; ihoraz liais tribus nigrioribus parum distinctis; also cinercae, basi flurescentes; halterum casitibum atrum;
 - 3. tibiae anticae extus dense pilasae, genitalia subsimplicia lamellis inferioribus angustis pallidis.
 - Q. cellula alurum discoidalis irregularis maxima, nervo crasso infuscato a cellulis posterio-

Larg. corp. 3 lin. - (Kärnthen). -

Manuchen: Tefachwarn, alemlich glanzend; auf der Oberseite des Kürpers sohr wenig, auf den Brustseiten und dem Bauche deutlich weissbereift. Fühler achwark, die beiden ersten Glieder mit verhaltmissminig langen achwarzen Haaren. Tunter achwarz, achwarshaarig. Rinael achwarz; arine Linge beirige etwa 3 von der Linge der Vorderschenkel. Angen des Manachena smammentousend. Historkopf stark achwarzhanir,. Die 3 tiefachwarzen Lingstriemen des Thorax estetchen dadurch, dass bei recht schlefer Beienklung 2 hellbestäubte Längdariemen alchbar werden; ule sind ziemlich schwer wahrsanehmen. Die Behanung des Thorax und Schlidchen lat lemlich rahu und lang, denchans achwarz. — Die Oberschie des Illisterleibs zeigt nur an der Wurzel und an den Seiten die Spur weisagtwer Bestäubung, sonat ist sie ziemlich gifuncend, Auch die Behanung des Bilisterleibs ist verhältnissuntssig lang und tiefachwarz. Die Analanhänge des Manachens sind klein med von achr einfacher Bildung; die einfachen geradenus gerichteten, grösern, obern Lamellen sind achwarz; die sehr viel schmilderen, albeiförmig nach oben gekrölumten untern sind gelblich. — Die Beine sind gann und ger tiefachwarz, achtank, mit verhältnissuntssig langer schwarze nich braumen Stiele. — Bilder und gewöhnlicher geraden der Vorderschienen ist gann besonders dicht behaart. — Schwinger achwarz mit braumen Stiele. — Bilder und schwinger achwarz mit braumen Stiele. — Bilder und schwinger achwarze mit braumen Stiele. — Die geranlich, in der Wurzelegegend gehöltet, Sranmadrig mit dunkelbraumen Randstricie; die Discolialazilie von gewöhnlicher Gestalt und Grösse; alle Adern vollafändig. Bei den von Zetterstedt beachriebenen Manaches der Manphon. zilleze wird der Thorax epsens un 1 werden alle Schlenen "parce spisulosse" genannt, was auf Ramph. serpontae Og en nicht pank.

Welbchen: Auf der gausen Oberseite des Körpers viel genuuer als das Mannfen mut überalt viel körner behaart, doch mucht sicht ... 2 bei ihm die dichtere Behat ung an der Aussenseite der Vorderschienen noch bemerklich. Die Discoldalzelle der Flägel iat mergelunkuig bis fast z.m litterrande his erweitert; die Ader, welche sie von des Hinterrandezellen trennt, ist verdicht uns sehr deutlich schwärlich gestamet; die 2 eil litterrandezelle ist glockenfürmig; die Bis Hint schmaal um Hinterrande his; die die beginnt dann neben ihr eben so schmal, erhebt sich nber bald darauf in gewöhnlicher Weise bis zu den Baastzellen.

Nr. 23. Gloma basalis, & Y Q. nov. sp. — Nigricans, abdominis segmentis secundo et tertio flarescentibus subpellucidis. — Long. corp. 31-33 lin. — (S elerwark, Schleslen). —

Mannchen: Schwarz; die Schwinger und der 2te nud 3.e Hinterfelbanbschuitt gelblich. - Kopf schwarz, schwarzhanrig. Augen oben ausammenstossend, Fühler schwarz; das late Clicd etwas ifinger als das Ite; das 3te Glied umgekehrt birnformig mit langem, kurabehaartem Griffel, welcher aus einem kurzen Wurzelgliede und einem sehr langen Endgilede beateht. Taster kurn, schwarn, schwarnhaarig. Rilssel überaus kurn, wenig um der Mundoffnung hervorstehend. - Thorax schwarz, schwarzhaurig, an den Seiten grau bereift; auf seiner Oberseite ist diese Bereifung weniger gut bemerklich, so dass auch die Stelemung desselbe: weniger wahrnelingbar lat. - Schildeben achwarz mit brunngelbem Rande. Hinterrücken achwarz, etwas grandich bereift. - Der late Hinterleibaring obenauf cehwara mit gelblichem Querstrich an der Basis und achmalem welsagelblichem Hinterrandssnum; der 2te und 3te Ring fiberall gelblich, doch mit schwärnlicher Rückenlinie, etwas durchscheinend; die folgenden Ringe sammtlich wieder ach jurz, mit welssgelblichem, un jedem folgenden filnge achimiler und minder deutlich werdendem Hinterrandssaume. Die Behaarung des Hinterleibs verhältnissmässig ziemlich lang, schwarz. Die Analanhänge des Mannchens sehr klein, schwarz, - Beine schlank, pechschwarz; die Wu. zel und Ausserate Splice der Schenkel, no wie ein grosser Theil der Schienen und zuweilen selbst die Fusswurzel pechbraun; das late Fussglied sehr verlängert. Schwinger gross, gelblich. - Flügel ziemlich ... oas und breit, graubraun getrübt, ohne dunkleres Randmal; Flügelgender wie bei Empis; Splitzenqueraler schief, aber nicht sehr gebogen. -

Wellschen: Es unterscheidet sich von dem Manschen durch grüssere Ausdehunng der gelbbräunlichen Farbe am Schildchet: und durch ganz und gar gelbliche Beine, un denen nur das Ende der Füsse geschwärzt ist. Der Rei Illisterielt einig ist braun und bliedet eine kurze hordige Spitza. — Ob die Beine des Wellschens stets die bemerkte hellere Färbung haben, kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen, da ich nur ein einigten wellichten Ezemplat besitze. —

Nr. 24. Brachystoma obseuripes, nov. sp. — J. & Q. — Antonnie brevibus padibus nigria, ano forminae vesiculoso. — Long. corp. 21-23 lin. — (Sardinlen). —

Der rachput, seeinalese nahn siehend. In der Körperbildung gans mit ihr übereinstimmend, nur etwas kleiner und etwas schinker, auch die hornige Blase am After des Welbcheus etwas weniger dick. Die Oberselse des Thorna ist weniger glünzend und die grauweisallehe Bestätungs auf dem Illiaterende desselben and dem Schildchen viel dichter. Die Oberselte des Illiaterields sist gegen den Seitenrand hin deutlicher grauweisallch bestätunk, eben au der ganne Bauch; die Beine sind achwarz, nur das 2te Hüttglied ist achmutzig geblich. Die Flügeladern alm viel dichter als bei Brachptone vozienzes.—

Nr. 25. Dioetria valida, S. & Q., nov. sp. — Atra mitida, thoracis dorso laevi; pedes ruf, articulir larrorum anteriorum 2, 5 % 4, tibis positicis apies tarsisque posticis totis nigris, — Long. corp. S. 4½ lin. — Q. 4½ lin. — (Heltut). —

Manchen: Von kurzem gedrungenem Körperbau. Durchaus glänzend achwars. Fühler achwars. auf kelner bervortretenden Erhöhung stehend; das Iste Gilled sehr kurz, kaum länger als das Ite, beide mit kurzen achwarzen Harchen; das 3te Fühlergiled etwa so lang wie die beiden ersten zusammen. Stirn glannend schwarz, der Ocellenhöcker ausserordentlich scharf und stark hervortretend. Untergesicht achwarz mit Pettglanze, Knebelburt sparsam, schwarz. Backenbart and die Behaarung des Hinterkoofs von derzelben Farbe. Oberseite des Thorax übernil glanzend schwarz, ohne Bestäulung, mit zerstreuter, Ausserst kurzer und achr wenig bemerkbarer achwarzer Behaarung. Die gewöhnlichen Schillerstriemen an den glänzendschwarzen Prustselten sind zwar vallständig vorhanden, aber Ausserst schwer wahrzunehmen, da sie von sehr düster brauner, nur in wenig Richtungen bemerkbarer Farbe sind. Das Schildeben und der Hinterinih alnd ginnsend achwarz: letzterer lat verhältnissmässig kurz und mit äusserst kurzer Behaarung besetzt, welche auf den letzten Ringen eine hellere Färbung annimmt. Beine von etwas plumpen Baue, gelbroth; an den Vorder- und Mittelfüssen lat das 2re bis 4re Giled schwarz; an den Mittelfüssen hat nuch die Spitze des 2ren Giledes diese Parbet an den Illaterb inen ist die Spitze der am Ende kaum verdickten Schlegen gammt den gangen Füssen achwarz; das Iste Glied der Hinterfüsse ist nicht verdickt; das 2te Glied derselben zeichnet sich durch 2 lange boratenarilge Haare van heller Farbe aus. Die sonst schwarz gestirbten Theile der Beine sind zuweilen nur schwarzbraun. Flügel grau, am Vorderrande und von der Wurzel aus schwarzbraun gefürbt.

Welbe'he'n. Es unterscheidet sich von dem Mainschen durch Folgender: Das Untergesicht seigt bleichmeninggelblichen Schlinmer auf achwarsen Grundt; die Borsten des Knebelbarts sind rostbraun; der Gliede der Hinteffinse fehlen die heiden langen, borstennstigen Hanre und die schwarzbraune Fürbung am Vorderrande und be-onders an der Wurzel des Flügels ist weniger intensiv. Ausserdem sind, bei dem einzigen Weisben, welches ich vergiechen kann, die Hinterschienen und ein Heil der Hinterschehen keing fürbt, durch in einer so unregelmissigen und an beilen Beinen an ungleichen Weise, dass ich diese Färbung für erst nach dem Tode des Jankste nitstanden, blöchten für des noch geben bei den Abwelchung halte.

Nr. 26. Stickopogon ecngener, & & Q. nos. sp. — Abdominis segmento secundo postive distincte albo-marginato; antennis flavis. — Long. corp. 21 lin. — (Acgypten). —

Dem Stichop, acetiger au Shalich, dass eine Angabe der Unterschiede zur vollständigsten Kenntliche, achning der Art blareicht. Das 2te Hinterleibasegment hat bei dem Männchen einen recht deutlichen weissen Hintertrandsaum, wie le' ihn an keinem meiner Männchen des Stichop, acutiger ache. Derreibe ist bei dem Weibchen ebenfalls vorhanden, fällt über nicht so in die Augen, da sich die grane Bestütbung der Oberseite des Hinterleibes – eil ihm gerate in derarliem Veise mehr aunsberiet, wie dies bei dem Weibchen von Stichop, szeitger, dech sie der Halten, mit welchem als endigen, etwas länger als ich hin je bei dieser Art gefunden habe. Parbe des Untergesichts und des Kaebelbarts findern ebeuno, wie lich bei Stichop, szeitger zu beobachten Gelegenbeit gehabt habe, von dem Weissen durch das Rostgelbe bis in das Rostbräumliche ab. — Andere Unterschiede weits ich durchaus nicht annageben.

Nr. 27. Stichopogon albellus, & & Q. nos. sp. — Pullide albe-cinerous, antennarum articulle basalibus testaccis, terminali atro. — Long. corp. 21 lin. — (Acgypten). —

Gaux und gar vom Körperban des Stichopogon scaliger und toner, wolchem letzteren er nuch in der Grosse gleicht. Untergesicht und Kaebeibart welas, zuweilen blassgeiblich. Ueber dem Kaebeibarte siehen, wie bet den andern Arten, auf dem Unterwesichte nach einige weine Härchen. Die beiden ersten Fühlerglieder rothgelblich, doch das late an der Warzel geschwärzt; das schlanke 3te Giled sammt dem Griffel achwarz: die ersten beiden Glieder mit einigen wenig bemerklichen welssen Härchen. Sürn und Hinterkonf welssgrauflicht die Behaarung derselben und der Backenbe 1 velag. - Thorax obenauf weisagraufich uhne deutliche Zeiche nune, an den Brustielten noch weisser. D. sehr zurte Behaarung auf der Oberseite des Thorax ist weisst hinten ateben auf ihr weisse Borstchen, Schildthen lich weissgraulich; der Ilinterrand desseiben dicht mit welssen borstenartigen flärchen besetzt. - Ilintericib fichtwebsgranisch; von vorn beleuchtet erscheint er gans einfarbig: bel achiefer Beleuchtung wird eine leiterfürmige achwarzgraue Zeichnung alchibat; ale besteht aus einer breiten, weit vor dem Seltenrand abgebrochenen und am Ilin,errande liegenden Binde auf ledem einselnen Ringe, welche sich vorn in ihrer bint: zu einer bis an die Pasia der Rings reichenden Spitze erhebt; ele Begrengung dieser Binden ist nicht sehr scharf, auch sind sie auf den vordersten Ringen weriger deutlicht auf dem vorletzten Ringe ist nur noch ein schwärzlichgrauer Fleck, auf dem letzten gar keine Zeichnung mehr vorhanden. - Die untern Lamellen am Ende des weiblichen flinterleibs sind nicht sehr gross, namentlich nicht sehr breit, am Ende abgerundet, dunkelbraun. - Die Behanrung des Hinterleibs ist ohne Ausnahme webslich, - Die Grundfarbe der Schenkel ist schwärzlich, doch erscheinen sie von der dichten weissen Bestäubung fichtgrauweisslich; die Amserste Spitae derselben ist stets, die Austerste Wurzel zuwellen gelblich gefürbt; ale aind mit weissen steifen Hanren etwas dichter besetzt, ils bei den meisten andern Arten. Die Schlenen sied gelblich mit achwarzer Spitze: dieselbe Farbe haben die Füsse, doch ist das Ende derselben in grüsserer oder geringerer Ausdehnung geschwärzt; die langen aber zarten Stachelborsten an Schlenea und Füssen sind obne Ausnahme weiss. - Flügel glasartig; Adern braun, nur an der Wurzel auc. Theil geiblich. -

RHADINUS, nov. Gen.

Statur Liein, Körperprotnit langgo-trecht, Behanun, gering.

Augen sehr vorg quollen, vorn mil viel grösorren Frider.t.

L'atermeicht tiemfich borg, von mittle, er Broffe, Der gleichnaftelige, raube knebelbant berecht au bis ju den Publien binged.

Public sehr genbbert; die beiden ersien Citeder hun, ziemlich gleich; das die blied Maglich; dur schlande l'ablurgriffel dentlich abprostat; ar besteht p
nieum lanere. linkerfemiten Watteleisele und einem bitten. Unbestarben.

Stirn nach obenhin orweitert, satteiformig anigehöhtt; der Brellenborber nur winds nartertand.

Mundidnung gross, rund.

Thorax Such, sely habl.

Motorie d Lack, eitswerefirmie, mach binden bin pana admaltig versehmälert; un der Setten des faten füngt mit sehe innere Maneus, sommt nebe dahl. Die Annkanklaue der Alinekten klein; das abersie Fisch derselben bedocht die nodern schläftenig. — Am Ende des weiblichen Minteriolis um untzwi Laneilen, wie de Sich den weste.

Beins niemlich sehland, niemlich Labi, doch die Sebienen und Fasse mit langen, aber niemlich zarien Bereien besetzt; die Vorder- und Alteinschnicht Laum sikrier als die hinterrien. Das leie Fussglied kunn langer als das Ne. Akmen lang und dann, Die Putriffen fehlen ganzlich.

Die feie flinterranfenelle der l'ingel am Lado nicht verengt; die bie angestielt und vor dem l'ibgrirande prochisosen; die 6to schlieut nich am l'ibgrirande selbet.

Nr. 28. Rhadinus ungulinus, of & Q nov. sp. — Pullide albo-cinereus, abdomine nigrofasciale, tertio antennarum articulo conico; pedibus nigricantibus. — Long. corp. 24 lin. — (Aegypten).

Ganz vom Ansehen eines weinsgraulichen Stichopogon mit schwarzbandirtem, ungewöhnlich schmalem linterleibe. - Untergesicht und der etwas rauhe Knebelbart schneeweiss oder etwas gelblich.

Föhler achwars, das 2te Glied Hartich ellistisch; die beiden ersten Glieder mit sehr kursen und sarten weiselichen flärchen, auf der Unternette braunrelb, was bei dem Welbeben deutlicher wahrunghmen ist, als bei dem Mannchen. Silrn und Minterkopf hellwelmgranflich, eratere oft mehr gelbgrauflich; die Behaarung derselben und der Backenbart weisa. - Die Oberseite des Thorax in der Schultergegend mehr lichtweissgraulich, auf dem Mittelstriche und hinten von mehr geiblichaschgranlicher Färbung; die suarsame, überaus kurze und sarte Behangung dernelben int weinslich; binten atchen auf ihr einige weine Boratchen. Brustnelten lichtweinsgenulich, über den Vorderhiften mit langen weissen Hauren und vor den Schwingern mit einem sehr langen weisen flaarschieme. - Schildchen weisegraulich oder gelbgraulich, am Hinterrande dicht mit weisen borstenartigen flouren beactat. - Der lichtweissgrauliche Hinterfeib hat auf dem 2ten und jedem folgenden Ringe eine gleichmanige, mehr als die vordere Hilfe desselben einnehmende, vor dem Seitenrande abgebrochene achwarze Binde. Die sehr kurze und aparaame Behaarung des Hinterfelbs scheint überall von welselicher Farbe zu sein: un den Selten den foten Ringe ist sie schneewelse und ausserordentlich lang. - Die mannfichen Genitalien ginnzend achwarz mit brauner Sunze: uie Afterlameilen des Welbchens ziemlich klein, am Ende abgerundet, braun, -Grundfarbe der Beine schwarz, nur an der Basis der Schlenen zuwellen heiter: ihre weisse Bestflubung giebt there ein welasgraues Angeber. Die appraume aber verbältnissminale lange und siemlich raube Behaarung und Beborgung der Beine ist rein weiss, nur an den Füssen finden sich bei einzelnen Exemularen auch bräunliche oder schwarze Borsten. Kinnen schwarz, - Die Filigel vollkommen farblos mit schwarzbraunen Aders. -

Nr. 29. Rhadinus megalonyz Q. nov. sp. — Pallide albocinereus, abdomine tessellato, tertio antennarum articulo conico, pedibus pallide testaceis. — Long. corp. 31 lin. — (Aegypten). —

Untergenicht weiss; Knebelbart gelblich (bei dem Mannchen wahrscheinlich weiss). Die beiden ersten Fühlerglieder rothgeib, mit kurzen weissen Härchen besetzt; das 3te Glied conisch, tiefschwars; der Griffel ehenfalla tiefschivarz, alimālig zugespirzt. Stirn nach üben hin sehr erweitert, bis zu den Ocellen hinauf welst und wellabehnart; auf dem Scheltel geht die Parbe derzelben in das Blassgelbgraufiche fiber und die borstenartige Behnorung dessethen nimmt eberfalls ein gelbliches Anschen nn; din Mitte des Hinterkopfa ist so wie der Scheitel gestiebt, un den Seiten aber lat er völlig welaabestäubt ind mit langer und dichter welsser Behnarung besetzt. Die Oberseite des Torax hat eine ann dem Weissen in dan Gelblichnachgrane übergehende Farbung und keine deutlichen Striemen; die aparaame und kurze Behaarung derselben ist weiss; hinten steben längere, etwas achmutzigweisse Borsten. Brustselten mit weisser, nur oben etwas geiblicher Bestäubung, über den Vorderhüften mit langen weissen Hauren und vor den Schwingern mit einem acht langen weissen Haurschirm. Schildeben binasselbgranlich, am Hinterrando diebt mit weissen, burstenartigen Haaren besetzt. - Der ficht webstichgelbgraufiele libiterleib hat keine beständigen dunkeln Binden, sondern ist gewürfelt; von der Selte belench et und von kinten betrachtet eracheint die dem Lichte zugekehrte Längskälfte dunkel, die vom Lichte abgekehrte fas, weles; auch acheint bei dieser Art der Beleuchtung die brauslichgelbe Grundfarbe auf dem hintern Theile der Ringe deutlich durch; wenn man ihn von hinten beleuchtet, so erscheinen grauliche Querbinden, wi brend er, ganz von vorn beleuchtet, einfarbig, first menalaggelblich erscheint und die gelblichen Hinterrandssäume der einzelnen Ringe deutlich bemerklich werden. Die kurzo und sehr sparsame Behanrung des flinterle- a lat überult von welaslicher Farbe; an den Seiten des laten Ringa ist ale achneeweisa und Ausserst lang. Die Afterlamellen des Weibehen sind abgerundet, rothbraun. Beine hellrothgelblich, die Schenkel abenauf mit wenig beigerkharer graulicher Strieme; Schrakel und Schlenen weiselich bestäubt; die ziemfich aparame aber verhältnissmässig lange Behanrung und Beburstung der Beine ist reinweiss, die gewaltig grossen Klauen sind schwarz, - Die Flägel vollkommen farblos mit gelbbraunen, nur an Spitze und Uinterrand derselben fast schwarzbraunen Adern. -

SISYRNODYTES, nov. Gen. and and sub-conductive

States blein, burn, othe redressess. Behaving stark und nimited fanc.

Kenf selv met eichend. Annen varressellen, fler Felder vorm annererdentlich viel gefeser.

Discreption vortilizationships brist; or wird jone and not not deen villig gleichmässigen, danst,pub (michl bestigen), tangen Kusbalbarto werdendt, welchar oben mit der Reharmen der felter villig tonnaments opt.

Silva nach abenda kann breiter, wenig angefelbil; der breitenbirker prom; in der Gepred deuelben ist die Rehnerung aberbend, sonst gullepank.
Die helden erster Fählerpfelere kurs, dan der kennlich diet; dan die Tählerpfied beisenfrange mit langem Gefole, welcher nos absom alstifferunger Wonsteffiche and deren kleinen Enderscheine beriefen.

Thorag start growths, doch eracheted or urspen der tiefen Stelleng den Kopft noch providitor, also er in der That be' er int Shorall mit pur'er haftaberhender Reharenn beseicht, aber also eige-tliche Sersien.

Minterfeit burt bereiffemie, obenfalle mit saner, bal' et., p ., ser Bebarpag bederht. Die p antichen entialien wordenbt.

Daies mehr plump als schlant; die Minterschradel eilleter als die andern; die Minterschieden bewondern befrig und gegen für Ende bin verdicht; das felge Cited des Hinterfeine fen weit en die Reduzeng erkonnen liber) deposit in lane als das fin. Klausen erkland. Die Polytium febben allantiel.

Die Spätzingerriers mitseln weit vor der Förpröplite und die Annicker micht ner wendt über für Annicken klasse. Die inte mid die die Ministrandsgelle gant antersefeniste weit vor dem Erspitziones gereiten, bestehe web filbe und gant besodern uchand; meh die die Ministrandschulb Ist weit vor der Frieglichseld erzeitenens. Alle moch dem Ministrands der Frieglis indisched. Allem preisten dieselben bei Mit wickladig possent

Nr. 30. Sisyrnodytes floceus & & Q. nor. sp. — Ater, nitidus, undique longe albo-pilosus; alse limpidissinae, — Long. corp. & 24 lin, Q 34 lin, — (Acgypten), —

Münachen: Ueberall gilantend schwarzt die Behantung ohne Ausnahme schneeweiss. An dem Isten und 2ten Fühlergliede einige schnesweisse latze Ilaure. Unnattelbar vor den Schwingern ein grosser weisser Enarschirm. Schwinger gelblich, die Spitze des Kaupfa eines schwürzlich. An den Eisten des laten Elitetreichsrings ist die Behantung nicht fänger; auf der Überzeite des Ilinterielles ist sie aulitgegender aus an den Seiten desselben. Am Bauche ist sie evberfalls land, aber sparsam. Die sallteichten Bursten an den Schlenen und Füssen sind ebenfalls achneeweiss. — Flügel reinglausrtig mit fast schwarzen Adern; der Vorderrand bis zur Mindung der Sultzenuerdert er siehnariet.

Welbelten: Von erheblicherer Grüsse als dus Männchen. Die Behnarung weniges relaweise; besonders im untern Theil des Knetelbarts, sur dem Collare, über der Flügelwurzel, auf dem Schildehen
und auf dem vordern Theil der Hinterielbacharchaite ig das Blausfahlszuslicke übergebend. Die Flügel an
der Wurzel ein wenig gebräunt. Die Crundfare ist zuweilen mehr schwarzbraun als schwarz, was sich bei
dem minderbehnarten Welbehen mehr bemerkilch macht, als bei dem stärkerbehnarten Männelum und an den
Flasse am mehren sichtigen wird.

Nr. 31. Epitriptus cervinus & Q, nor. sp. — Facies satis angusta; antennarur articulus primus altopilosus; mystax albus, pillis supremis interdum nigris; thorax stria longitudinali media distinctissima, subintegra, lateralibus obsoletissimis, fore nullis; abdomen setulis pluribus crectis ante incisuras. — Long. corp. 3]—63 lin. — (Acgryten). —

Ans der Verwandschaft des Epitript, istonatum, über soglich nu dem achmiltern Untergesehte, dem viel weitstere und feituren Enthelbaten und an der grüßern Zahl der vor den Hinterleiheltsachnitten attenden Borsten, ao wie endlich nu der grüssern Schlarkheit der Heine als von jenem verschieden zu erkennen. —
Das Untergesicht ist verhältnismtästig schmat, weitst. Untergesichtsbücker änssernt klein, fant verschwindend, Der zater Kachelbat nicht blas zur Mitte des Untergesichtsbücker änssernt klein, fant verschwindend, har zur der schenbert schmerweisst. Dieselbe Farbe hat die Behanten fante desselben zuweilen schwarz. Kinn- und Backenbart schnerweisst. Dieselbe Farbe hat die Behanten gere und der Raisel. Der Bortenekrann, die Behantung der Stifte und die kurze Behanten der Liter Fühlerglieds achwarz. — Die Farbe der Thorax nachtert sich dem Welagzause; die Brusteine sind weisserau. Die Mittelstrieme der Thorax ist dunkel, vorn

below Exidence assumed a plad

ere or the head will be have a fine

brokers ale achticust deschat des Anfang einer grauen Mittelligie ein, deren Sour man bei recht achtefer Releuch ung noch weiter fortlaufen sieht. Von der Schulterstrieme zeigt alch (bei von vorn einfallender Beleuch. tung) keine Spur, von den Seitemtriemen nur eine sehr achwache. Die sehr kurze Behnarung des Thorag lat auf der Mitte desselben sehwars, an den Seiten welsalich. Die nicht sehr sahlreichen Borsten desselben sind in der Nälle den Seitenraude fabigeiblich oder weise, hinten in der Mitte schwarz. Die Behaarung des Schildchena ht welaslich und am filnterrande desseiben stehen 2 weinsliche Borsten; filnterleib bellaschgrau mit noch hellern filmterrandasament von zurn beleuchtet erscheint er fast welasgrau and belderseits völlig einfarbig. Die Behautung des Hinterleibs ist durchaus weisslich, selbst auf dem Mittelstriche, nur auf den hintersten Ringen finden sich da auch schwarze Harchen. Vor den Einschnitten stehen jederseits etwa 4 weisse Borsten Din weber Behaurung des Bauchs ist sparsam. Der Sin Hinterleibaring des Mannchens ist achunt and mit den vorangehenden gleichfarbig; der untere Hinterrand desselben ist gunz gerade, in der Mitte mit einem gehr kleinen, achwerbemerkbaran Borstenbüschel besetzt. Die mannlichen Annianhange sind klein; die achmalen Haltzungen sind schwars, auf der Unterseite etwas rothbraun, durchaus einfach; üben schliessen nie nur einen kielnen eiligischen Raum ein; die Behanrung derneiben ist vorherrschend weiss, am Unterrande lang. Die untern Lamellen aind ziemlich kurz, braunroth, mit sehr vereinzelten langen weissen linaren besetzt. Die ajarkzusammengedrückte achwarze Legrühra des Welbchens lat spitzdreieckly, reichlich so lang wie die beiden leisten Hinterleibanbachnitte zugammen. Die Hüften alnd mit weisser Behanrung besetzt. Beine ziemlich schlank, namentlich die Schenkel achlanker als bel Epitriptus inconstant; die Farbe der Beine ist belibrannlich, doch an der Oberund Vorderacite aller ? chenkel, au der Vorderacite und an der Spitze der Vorder- und Mittelachlenen, an wie am grüssten Thelle dor Hinterschienen schwärzlich; die Füsse sind mit Ausnahme der braunrothen Wurzel der ersten Glieder schwarz. Die kurze Behanrung der Beine ist welsslich und dicht, so dass sie denselben ein etwas granliches Anschen glebt; an den Füssen ist ale zum allergrüssten Thelle schwarz. Die Vorderschenkel haben auf der Unterselte eine Reibe langer, steiflicher Borsten von weisser Farbe. Die gewöhnlichen Stachet. boraten sind aftumtlich weiss, nur an der aussersten Schlenenspilise zum Thell, und an den Pussen grusatenthells schwarz. -- Die Flügel sind glasurtig mit etwas braungrauem Farbentone, an der Spitze und am Hinterrande in grosser Ausdebaung graugetrübt, doch ist diese Trübung nicht sehr dunkel.

Nr. 32. Mochtherus longitudinalis Q, nov. sp. — Cincreus ventre concolore; thorace unistriate; antennis, fenoribus anties, tibiis apice tarsique totis nigris. — Long. corp. 83 lin. — (Argypten). —.

Releulich von der Grone des Nochth, pullipes. Untergesicht von mittlerer Breitn, ochergelblich: der Untergralchishöcker verschwindend. Der überaus aparsams Knebelbart ist weisslich, oben schwarz, auch hat er an der Selte vereinzelte schwarze Haare, Kinn- und Backenbart sammt der Behaarung des Hinterkonfa weiss. Der Botstenkra's grösstentheils schwarz. Behanrung der Silrn schwarz, vorn an den Seiten weisslich. Fühler ganz schwarz, die beiden ersten Gileder mit kurzen schwarzen Harchen. Die Mittelstrieme des Thorax brannachwarz, aut "lend; die Mittelligie wird auf daan deutlich, wenn man die Beleuchtung von hinten het einfullen faast. Die Schulterstrieme fehlt und die Seitenstriemen and nur durch 2 achmale, bintereinanderliegende graue Fleckchen angedentet: das Ende der Mittelatrieme hat jederselts ein deutliches, granes, kellforniges Strichelchen neben alch. Die Behnarung des Thorax ist kurz, achwarz, in der Gegend über der Flügelwurzel weisslich. Die Borsten auf der Hinterhälfte des Thorax sind wenig zahlreich, schwarz. Schildeben mit kurzer weisslicher Beliarung und 2 achwarzen Buraten um Hinterrande. Hinterleib dunkelgrau, am Seltenrande und vor den webagrouen Hinterrandashumen heller grou; die kurze Behanrung desselben ist schwarz, doch na den Selten der vordern Ringe in einiger Ausdehnung, auf den übrigen Ringen knum am Aussersten Seitenrando seibst welaslich; die Borsten vor den Einschnitten hell, nuf den letzten Hingen viel kurzer. Bauch auchgran, vor den Einschnitten mit atneken hellen Borsten. Welbliche Legrühre achmal, apitz, etwas länger als die beiden letzten Hinterleibanbachaitta zusammen. - Hüften grau mit weisser Behantang. Beine braungelb: die Vorderseite aller Schenkel schwarz; nur an den vordersten erreicht diese Schwarzung die Spitze nicht ganz; an den Mittel- und Hinterschenkeln lat die alleraussernte Spitze nuch auf der Hinterseite geschwärzt; die Spitze aller Schlenen ist geschwärzt, auf der Vorderseite intensiver als auf der Hinterseite; diese Schwärzung zieht sich auf der Vorderseite als allmälig brannwerdende Linie weit auch der Wurzel bis; die Fässe sind gass achwars. Die gewühnlichen Stachelborsten, deren sich eillebe auch an der Usterseitel der Vorderschatel alcht weit von der Basis finden, sind vorberschende ish nars, auf der Usterseite der Histerschenkel sum Theilt, auf der Histerschen der Vorder- und Mittelschienen "ber grösstentheils braungelb ich. — Flügel reinfansterig, an der Spitze in siemelischer Ausrchnung graulich getrübt; auch "cht sich eils auch sieh eilsen graulicher Saum am Histerrande bis zum Ende der Sten Histerrandszelle, bin; die graue Trübung schliesst alch dem Flügelrande und des
Längesders vollständle an

Nr. 33. Apoclea conicera, o., nov. sp. — Cinerea, pedibus concoloribus, femoritus tibiisque postice brunnescentibus; alis pure hyalinis, nigro-venoris, — Long. corp. 6 lin. — (Aegypten),

Der Knebeliart und die lange, den gangen obern Thell des Untergesichts bedeckende Behantung webs. Taster schwarz, weisshaarig. Fühler schwarzbraun, das ganze 2te und die Wurzel des 3ten Glieda braunroth; die beiden laten Fühlerglieder welasbnarig. Stirn grau, an den Selten mit welaser Behanrung. An der Stelle, wo sich sonst der H. ker mit den Ocellen findet, siehen einige weinen und einige schwarze finnre: der Borstenkranz am hintern Augenrande ist achmutzie weisslich : einles achwarze Bursten sind ihm belvemenst. Die am hintern Ausenrande tiefer unten atchende Behaarung ist reinweiss. Thurax nachgrau mit braunschwarver durch eine breite graue Langulinie wöllig durchgetheiter Mittels tieme: die Schulterstrieme fehli; die Sch tenstriemen ziemlich undeutlich. Behnarung auf der Oberseite des Thoras kurs: auf dem Collare, unmittelbag binier demiciben und über der Flüvelwurzel ist ale w iss. 2004; aber "chwarz: die lünvern dursten alnd nicht zahlreich und finden sich nur auf der hintern Hälfte: über der Flügelwurzel sin. sie bla zeelblich, soms achwarz. Brusselten wekshelaart. Schillichen mit nufverlichteter welaser Behaarung und mit welasen Buraten am Hinterrande. - Hinterleib aschgrau mit breiten gleichfarbigen Bluterrandasaumen, welche beller eracheinen. wenn man the von blaten beleuchtett die behaaring desselben let ohne Ausnahme webs, nuf dem laten Hiere ziemlich lang, aonst kurz, überall zieglich zerstreut: vor den Hinterenndasaumen atchen auf jedem Ringe jederselts einige abatehende webste Borsten, welche über achon auf dem fiten Ringe achr klein alad und auf dem 7ten und Sten ganz fehlen. Haltzange schwarz, breit, geschlossen, weisslich behantt. An den Seiten des Hinterleiba und am Ende der Haltzange zieht die Fürbung etwas in das Braune. - Beine schwarz, von der kurzen. übernit weissen Behangung grau, auf der Hin rechte der Schenkei und auf den beiden ersten Delithellen der Hinterselle der Schiegen braun, was aber wegen der weisen Behagrung sehr wenig in das Auge fillt. - Flitsel vollkommen glasartig, achwarzadrig; der Verlauf der Adern wie bel apoctea heira. -

Nr. 34. Apoelea micracantha, Q, nor, sp. — Cinerascens, abdomine tessellato; auteanarum articulo tertio breci, lato; spinis terebrae terminalibus calde minutis. — Long. corp. 0\(\frac{1}{2}\) lin. — (Agrypta). —

Der Kr. belburt und die lunge, des ganten obern Theil des Untergesichts bedeckende Behannung weiss. Fühler geübrung die beiden ersten Gilsele derschen heller und welschehnart; das 3te Giled sehr kurz und breit. Stirn weinsgraulich, weinsbehant, der ochwache Borstenkram weissilch; die Behannung an untera Theile des Hinteckopfs, an den Backen und am Klnn relaweiss. Thorax sachgraulich mit dunkler, durch eine narke grauliche Mittellinie völlig durch einelten Mittellinien. Schulters und Seitenstriemen undeutlich. Die sehr kurze und sparsame Behannung der Oberselte des Tiorax, so wie die Borsten auf der Illiertafallte desselben welssgefüllich. Schüldehen mit weisser aufgeichtere Behannung und einigen weisslichen Borsten am Hinterfrahe achgraulich, sehr deutsich und zegelmässig gewörfet; jeder Ring ist est in der Mittellinie scharf geheitt und jedes der beiden so entstehenden Vierrecke wieder in der Richtung der von innen und hinten auch vorn und aussen laufenden Diagonale: von diesen Dreiecken erschelt das auf der rechten Seite des Hinterfelbs dunkel, welches unf der linken hell erscheint. Die nof dem ersten Ringe längere, sonst sehr kurze und abstehende Rehannung des litzereibs ist überteil weiss. Vor dem Einschnitten fünden sich wie bis ich Werber auf der Arte keine Borsten.

Die Lagröbre schwarzbrung, mit hellen Bürchen besetzt; die Dörneben am Ende derzeiben kürzer und viel zurter als bei Aporten Arba, so dass als wohl dberaben werden Können. Beine brausgelb, die Vorderzeite der Schenkel, der grüsste Theil der Vorderzeite der Schenkel, der grüsste Theil der Vorderzeite der Schenkel und die Ende der Flaus echwarz; an den hainersten Schenkeln erreicht das Schwarze die Wurzel nicht ganz und an des vorders bielbt die Splitse davon freit die karze weisse Behanzung der Heine gibbt der Farbe derzeiben ein graceres und gleichnäußgeren Ansehen als eitzentlich hat. Die grufshallchen Sinchelborzien sind ohne eils Ausnahme weiss. Flügel vollkommen glassfile, schwarzbrannadrie, ohne alle Teilkunge: Verfauf der Flügelndern wie hei descies Arba.

Nr. 35. Malleta eristaleides, S. Y. Q., nov. sp. — Picca, thorax scutellumque dense flavopilosa; abdomen pedespae pilis breivribas pallide cinerascentibus teyuntur. — Long. corp. 61—72 lin. — (Schweden, Deatachland, Italien). —

Manuchen: Grundfarbe des Untergesichts schwarz; es ist hell bestäubt, auf den Seiten mit serstreuten aber ziemlich langen beilen Haaren besetzt; die breite Mittelatrieme und die Backen sind glänzend schwarz; das Profil desselbet, lat unter den Fühlern mehr nungehölt als bei fleloph, pendulus, - Die beiden ersten Fühlerglieder sind achwa, z., das 3te dunkelbraun, breiter als lang: Fühlerborste gelbbräunlich, nacht. Augen mit einer Ecke zusammenstossend. Silrn en den Selten und oben gelblich bestäubt, mit glanzend achwarzem, nicht acharfbegrenztem, vorn gewöhnlich rostbräunlich gerandesem Drelecke: die Behaarung derselben fahlgelblich. Schelteldreieck schwarzbraun, zum grössten Thell mit schwärzlicher Behaurung; ganz oben auf dem Scheltel und em obern Theila des Hipterkopfs ist die Behaarung gelb. am untern Theile des letztern stemlich weisellch. - Dep Thorax up 1 das gelbilche Schildchen alnd mit dichter, ziemlich lebhaft geiber Behanrung von gleichmässiger "änge besetzt. .. Hinterleib schwärzlichpeebbraun nitt ziemlich lebhaftem Glanze; der Hinterrand des Bien und Bien A'-chuitts, suwellen auch der des 4ten, sind gelbbraun; dieselbe Farbe hat der Seite rand des 2ten Abschnitts und 2 mit ihm zuseinmenhänzende, mehr oder weniger deutliche, zuweilen unch gang sehlende Querstecke. Die glemlich kurze Behaarung des Illnterleibs ist en den Seiten der Basis länger und scheint bei flüchtiger Betrachtung durchweg weissgraulich, zuwellen gelbgraulich zu sein; wenn mau ale von der Selte gegen des Licht betrachtet, so nimmt ale am Hinterrande des 2ten Rings gewühnlich eine achwärzliche, auf de. Illsterhilfte des 3ten und auf dem grössern hintern Thelle des 4ten Rings eine schwarze Furb. an; im reflectirten flehte hingegen bemerkt mon, dass sie mur am Hinterrumle des 3ten und auf dem hintern Theile ues stea Rings wirklich eine schwarze Farbe hat; in der Nabe des Seitenrands ist sie auf allen Ringen beil. - Die vordern Ringe des Bauchs gewöhrlich schmutzigbräunlich, an den Randern fast schmutzigweisslich; .ie birtern Ringe desselben perlibraun. - Beine achwärzlich perlibraun; flinterschenkel an der Baals gewöhnlich rothbraun, doch atets au der Aussenseite mit einem rundlichen achwarzen Fleck, auf welchem kurze schwa . e Behaarung steht; fiusserste Sultze eller Schenkel und die Wurzel after Schlenen in mehr oder weniger anschnlicher Ausdehnung rothhrännlich; gewöhnlich hat nuch die Spitze der Hinterachienen diese Farbe: an den l'assen alud gewöhnlich die beiden ersten Glieder rothbraun, die 3 letzten schwarzbraun, doch finde ich an den Vorderstassen die Oberseite der beiden ersten Gileder ateta achwarzbraun; zuwellen sind ille Vorderfüsse gang und gar schwarzbrann. Hinterschenkel recht dick, wenn auch bei weitem nicht so dick, wie bel Mallota posticata Fbr. (= cimbiciformia Fil.), nur wenig gebogen und gegen das Ende bin merklich zugespitzt; der Eindruck, welchen ale auf der Aussenselte vor der Spitze haben, ist sehr flach und nimmt fast den 3ten Thell three Lange ein; die Hinterschienen sind breitgedrückt, etwas gebogen, auf der Isten Hälfte der Aussenseite undeutlich gerinnt, an der Spitze fast abgerundet. - Die Behaufung der Belne lat graulich, auf der Unterselte der Schenkel mehr gelblich; auf der Unterseite der Hinterschenkel ist sie gegen die Splize hin oft fast fuchalg, auch aind the daselbat mehr oder weniger achwarze thate belgemengt, zuwellen ist sie daselbat fast ganz schwarz. - Schwinger achmutzig brannlichgelb; eben ao die Schöppehen. - Flügel glasartig, auf der Spitzenhalfte graulich oder graubraunisch getrübt; die Queradern mit dunkelbrauner, nicht scharf begrenzter Samming; das dunkelbraune Flügelgesiler wie bei andern Arten der Guttingen Mallota und fletophilms, nur liegen alch die Mündung der laten und 2ten Längsader etwas nüber als bei den meisten andern Arten: die Flügelfläche ist ausser en der Basis deutlich behaart. -

Welbehen: Es gleicht dem Männchen bis auf des gewöhnlichus Cuchlichussurenchied ansserordentlich. Die Stirn ist von mittler und ziemlich gleichmänsiger Breite, nach oben hin nur wenig achmäler; die Beharung derselhen ist in der Occilengegend vorherrschend achwarz, sonst geblich, doch finden sich saweilen auf dem Mittelstriche nach achwarze linner, — Das die Hinterfelbasegment ist zem Theit suswarzebharzt. — Die Beharung der Belne Kürzer als 1 dem Männchen; und der Unterselbe der Bittersche kelt herrscht bei den Exemplaren meiner Sammlung di. sch zurze Farbe der Behr ung mehr vor als bei dem Männchen. — Illiaterschenkel und Hinterschienen von derselben Bildung wie hei dem Männchen, nicht me dieh schwächer; bei den Wüschen meiner Sammlung ist der Eindrack vor der Spitze der Hinterschenkel eitwas deutlicher, die Rinnung der Wurzelhälfte der Hinterschienen aber eiwas andeutlicher, die Minner haltvildelle Abweichung als arxweiler Unterschiels seln mag.

Nr. 36. Platycheirus ciliger, S S Q, non. sp. — Facies atra, cinereo-pollinosa, conice descendens, tuberculis valde prominentibus; abdomen muchti sex majoribus duabusque posticis minoribus facis; articuli 1 S 2 tarsorum anticorum maris diltati, albi; tibiae posticae maris extus eximie nigro-ciliatue. — Long. corp. 43 lin. — (Stelermark).

. Die Form des Untergesichts afthert sich der von Hat, manicatus, doch bt ;, etwas weniger conisch, etwas weniger lang herabstelgend, viel schwärzer, weniger dicht bestäubt und ein klein wenig breiter. Die Fühler sind schwarz, doch hat bei dem einzigen. Weibehen meiner Sammlung das 3te Glied derseiben unterseits am der Basis einen kleinen rothen Pieck. Bei dem Mannchen ist die Stirn unmittelbar über den Pühlern glanzender als hel It. manicatus, der übrige Theil derselben und der Scheltel schwärzer; be. dem Welbchen ist die Gegend über den Fühlern und die Scheitelregend in grosser Ausdehnung glanzend. - Thorax und Schildchen glanzend metallisch grunschwarz, weniger grun als bei H. pelta'us, aber auch weniger blau als bei M. albimanus, ohne alle Bestlubung und doher auch ohne jede Spur von Lany striemer. - Der Hinterleib hat auf dem 2ten, 3ten und 4ten Abschultte je 2 grosse gelbliche Flecke, welche von hinten gesehen einen weiselichen Schimmer zeigen; auf dem Sten Ausrhuntte find ; sich jederseits noch ein filmlicher kleiner, bei dem Mannchen sehr wenig deutlicher Seltenfleck, -- Die Schenkel des Mannchens sind schwarz, das Spittlenviertel der vordern und die Ausserste S, itze der hintersten gelblich; auch haben die vordersten un der Basis sowohl auf der Ober- als auf der Unterselte eln gelbliches Striemehen; Vorder- und Mittelschen! el slad auf der Hinterselte mit langer aber feiner, graulicher Behanrung bezeitzt; die hintersten Schenkel sind viel kalder; die Vorderschlenen sind schwarzbrann, an der Spitze kaum erweitert und weise, an der Wurzel in nlemlicher Ausdehnung gelb, auf der Hinterseite mit nlemlich langen, grösstenthells achwarzen Hauren besetnt; das 1ste Glied der Vorderfüsse ansserordentlich erweltert, nach seinem Ende bin immer breiter, fast dreiecklige das 2te ebenfails sehr breit aber kurz, beide weiss, auf der Unterseite mit schwarzen Fleckehen: das 3te Glied der Vorderfüsse ist nicht erweitert, aber ebenfalls weiss, nur an der Spitze ist es lichtbräunlich; das 4te Giled braunlich, das 3te gelb; un den Mittelschlenen ist die Spitze und fast die ganze Wurzelhalfte gelb, auf der Hinterselte sind sie mit langen schwarzen Haaren sparsam besetzt; die Mittelfüsse sind gelblich, die Wurzel des Isten, die Spitze des 3ten und das ganze die Glied aber braun; die Hinterschlenen sind an der Busis nur wealg gelb gefärbt, etwas gekrämmt und an der Aussenseite von der Basis bis zur Mitte bin von langen schwarzen Haaren in hüchst auffallender Weise gewimpert, die blatersten Füsse sind ganz schwarz, das iste Glied derselben ist stark verdickt; seine grösste Dicke hat es etwas vor der Mitte. - Die Färbung der Beine des Weibehens entspricht der, welche sie bei dem Mannehen inben, nur ist die dunkle Farbung weniger nusgedehnt, so dass alle Schenkel nuch un der aussersten Basis hellgefürbt sind; die Füsse desselben sind durchaus brann, die bintersten brannschwarz, das iste Glied der mittelsten zum Theil gefblich; die Materschienen alnd mehr gekrümmt als bei den Welbehen der nächstverwandten Arten und das Iste Glied der Hinterfüsse ist etwas verdickt. - Flügel granlichglasartig mit hellbräunlichem Randmale,

Das Manches kans mit ger keiner undern Art verwechselt werdeu; das Welbehen ist dem von R. peitstur um Abnilchsten, unterscheidet sich aber sogleich durch das abwelchende Profil des Untergesichts, die grössere Breite dieses und der Sitra, die dunkeln Vorderbeine, die gekrümmten Historichienen u. s. w. — Die einsige Art, von weicher ich keine Exemplare vergleichen kann, ist H. rearratus Zett. Diese hat nach Herre Zetterstedt's Angaben viel hellere Vorderbeine, nach alse bei dem Mannchen desselben die beilen arten Glieder der Vorderfüsse auf der Unterseite nicht schwarz punktirt, die Vorderschenkel dagegen auf der Hinterseite seh varatotig, alles Herkmale, welche auf H. eiliger gar nicht passen.

Nr. 31. Platycheirus fasciculatus S. nov. sp. — Facies atra, leviter cinerco-pollinosa, conice descendens, tuberculis parum prominentibus; abdomen maculis sez favidis, albido-pollinosis; articuli 1 & 2 tarsorum anticorum maris diatati, albi; tibiae posticae maris propebaria pallile fasciculatas. — Long. corp. 31 lin. — (Vesterreich). —

Das Untergesicht fast so conisch wie bei M. manicatus, doch die Höcker desselben weniger von tretend, auch ist es viel schwärzer und viel weniger dicht bestäubt. Pühler schwarz. Stirn gran bestäubt. nur unmittelbar über den Fühlern glanzend schwarz. - Thorax glanzend blaulich mit 2 ziemlich deutlichen, welsplich beautubten L ngalinien; Schildchen von der Farbe des Thorax und, wie dieser, überall mit garger velser Behaurung. - Hinterleib schwarz, der letzte Ring nicht metallisch, mit 6 gelblichen, den Seitenrand ulcht erreichenden Flecken, welche von hinten gesehen ein welsellches Ansehen annehmen. - Vorderschenkel achwarz, nur die fluastrate Spitze gelb, auf der Hinterachte mit langer, mittalig dichter, etwas droaseliger Behanrung, welche grönstenthells schwarz lat; Vorderschienen schwarzbraun, ziemlich gerade, an der Spitze wenig erweitert, an der Aussenseite mit langen, aber zurten schwärzlichen Haaren gewimpert; die Basis deraelben ist kaum gelbgefärbt, die Seitze aber welse, was sich auf der Aussenseite der Schiene als Strieme hoch binaufglehtt das Iste Glied der Vorderstiese ist ausserordentlich erweitert, nach der Spitze hin immer breiter, am Ende achief abgeschnitten: das 2te tilled derselben ebenfulls sehr erweltert, aber sehr kurs: beide haben auf der Unterselte alemlich tiefschwarze Flecke, welche auf der Oberselte durchscheinen; das Iste Glied hat ausserdem an seiner Aussenecke noch sehr dichtstehende, fast einen Büschel bildende schwarze Härchen, wie sie sich bei keiner der verwandten Arten finden; das 3te Giled zeigt nur die Spor einer schwachen Erweiterung und ist, wie d.s 4te, auf der Oberseite schwärzlichbrann gefärbt, auf der Unterseite aber wie die vorhergehenden beider, Gileder gezeichner; uns letzte Giled der Vorderfüsse ist braunlichgelb. Mittelschenkel schwarz, le Jusserste Fuitze gelb, die Illisterselte mit langer graulicher Behaarung. Mittelschienen braumschwars, die allerausserate Wurzel und die ausserate Spitze gelb; ale aind etwas gebogen, und auf der innen- und Illaterselte mit she zarter aber langer, wolligwimperartiger, granlicher Behaarung besetzt. Die beiden ersten und das letzte Glied der M., telfässe sind gelb, das 3te und 4te dunkelbraun; das Iste ist mit kurzen weisslichen, auf der Oberselte fast wimperartig gestellten Härchen besetzt. Hinterbeine ganz achwarz, nur die Ausserste Spitze der Schenkel gelbbraun. Die Hinterschlenen haben in der Nabe der Basis auf der Aussenseite eine schwache Anschwellung, auf welcher ein dichter aber kurzer Büschel helber Härchen steht. Das Iste Glied der binteraten Füsse ist stark verdickt; die grüsste Dicke liegt ganz am Ende desselben. - Flügel glasartig, schwarzbraunadrig, mit hellbraunem Randmale. -

Die Beschreibung begründet alch auf ein einziges sehr frisches Männchen, so dass die Farbenangaben wohl nicht auf alle Ezemplare ganz genau passen werden.

Die Bildung der Beine ist so ausgezeichnet, dass die Art nicht verkannt werden kann. —

Nr. 38. Platycheirus melanopsis, & Y Q, nov. sp. — Facies atra, leriter cinerco-pollinosa, conice descendens, tuberculis valde prominentibus; addomen maris maculu 4, forminae 6, interdum 8 luteis; podes atri, genubus rufescentibus, articulis tarsorum anticorum maris 1, 2 Y 3 dilatatis albis. — Long. corp. 3\(\frac{1}{2}\)—4 lin. — (Kirnthen). —

Die Form des Untergesichts kömmt der von N. manicatus ziemlich nahe, doch tritt derjenige Theil desselben, welcher unterhalb des obersten löckers liegt, weniger vor; beide löcker profiliers sich sehr achser. Die Farbe des Untergesichts ist glünzend schwarz, bei dem Münnchen ist es zehr wenig, bei dem Welbehen stwas mehr graulich bestädt. — Fühler schwarz. — Sitm des Münnchens grüsser und viel schwärzer als bei

pt, meniculus, die des Welbehens viel breiter als bei dem Welchen von M. maniculus und 3bei. Il gifinsond. -Der Thorng metallisch glänzend, ohne Bestäubung, bei dem Manne en (welches freitich etwas verfingen ist.) grünschwarz, bei dem Welbeien gew" .. 'le': mehr grfinlich nie bifulich. Das Schildeben vol dem Manneben wie der Thorax, bel dem Welbchen gewöhnlich eiwas blaulicher. -- Hinterleib der Mannch na von der Geatalt wie bei A. manicatus, mattschwarz, der Hinterrand des vorletzten und der letzte Ring glänzend, etwas metallisch : der 3te und 4te Ring mit 2 rothgeiben, den Seitenrand fast erreichenden, an den innern liinterecken abgerundeten, nicht weisslich achlimmernden Flecken. Der Hinterleib des Weibeliens ist überali glanzend, wie lackirt, and hat eine mehr elliptische Gestalt, als bei irgend einer andern Natycheirse-Art; der 2te. 3te und 4te Ring desselben haben grosse, merviereckige, nahe an den Seitenrand heranreichende rothgelbe Fiecke; gewöhnlich lint auch der Ste Ring ret kleine rothgelbe Seitenflecke. - Die Beine sind bei beiden Geschlec'stern schwarz; bei dem Weibehen ist die Splize der Vorder- und Mittelschenkel in einiger Ausdehnung und das Wurzelviertel der Vorder- und Mittelschlenen rothgelb; an den Linterbeinen hat nur das Knie diesa Farbe; bei dem Männchen ist die rothgelbe l'ärbung eingeschränkter und fehlt an den Knien der Illaterbeine so gut wie ganz. Ausserdem sind bei ihm die Vorderschlenen an der Spitze schwach erweitert und mit einem dreieckigen schneeweissen Fierk gezeichnet und nuf der Aussenseite mit schwarzen, ziemlich langen Haaren fast wimperartig besetzt; auch die Hinterselte der Vorderschenkel ist vor der Spitza mit I-ngen achwarzen Hanren besezt; das Iste Glied der Vorsierfüsse ist ganz ausserordentlich erweitert, doch gegen die Spitze bin eiwas achmäler als auf seiner Mitte, an der Innenseite langer als an der Aussenseite, am Ende bogenförmig schief abgeschaltten; das 2re Glied ist ebenfalls ziemlich stark erweitert, karz; das 3re Glied ist auch noch erweitert, wenn auch viel weniger als das 2te, zurz herzfirmig; die Farbe der 3 ersten Glieder is weiss; sie haben auf sler Unterseite schwarze Zeichaungen, welcha sich vorzugsweise auf der Inaern Ilaifte der Unterseite finden; das 4te und 5te Glied der Vorderfüsse gelbbräunlich, an den Selien dunkelgezeichnet. Die Mittelschenkel des Männcheas haben an der laneascite vor der Splize laage, wimperartig gestellte "ad etwas rückwärts gerichtete achwarze Haare. Die Mittelachienen sind gegen das Ende hin ziemlich aturk einwarts gekruumt, auf der Inaenseite vor der Spitze mit ziemlich kurzen hellern Harchen, auf der Hinterseite mit vielen langen schwarzen, fast wimperartig gestellten Haaren. Das lete Glied der Mittelfilase hat auf gelner Hinter eite ebenfa m ziemlich lange, aber nicht zahlreiche schwaren Haure. Die hintersten Schlenen huben auf der Aussensehe von der Basis bis zum 4ten Theile etwas längere, aber anliegende und deshalb wenig bemerkbara lichtgranlicht Uarchen, sonst sind ale sehr kabl und nicht gekrimmt. Das Ista Glied der hintersten füsse, welch is bei dem Weibehen nur wenig verdickt ist, ist bei dem Münnehen ziemlich stark verdickt; die grüsste Dicke desselben liegt der Basis viel aaher als der Spitze. - Flügel graulich glasartig, in der Nähe des hellbraunen Randmals selbst bei gant frischen Exemplaren mit einem braunern Farbentone, welcher alch bei verflogenen Stücken weit über die Flügelfläche ausbreitet.

Nr. 39. Pelecocera latifrons, S, nor. sp. — Aenco-nigra, abdominis flaci margine toto, linea media longitudinali inciserisque aenc -n.gris; frons maris omnium latissima; antennarum articulus tertius permagnus seta apicali crassissima; facios superius excavata, inferius longe producta. — Long. corp. 33 lin. — (Belrut). —

Trotz recht auffallender Abwelchungen von des bekanaten Arten doch recht gut in der Gatung Irlecereza unterzuhringen. Die Sitri des Männchenn ist fast metallisch sehwarz, fahl behanzt; sie ist von ganz
ausserrordentlicher Breite, nämlich noch um vieles breiter als bei dem Welbehen von Reie, frieitet und seceroiter
und dabel verhältnisamfasig kurz; vorm ist sie ihrer ganzen Breite nach erwas eingedrückt. Das Untergesichts
bit unter des Pühlern stark ausgehöhlt, anten aber verlängert es alch in eine stumpfe Schanauxe. Die Grundfarbe des Untergesichts ist gröustenliells achwarz, an des Seiten der Schanauz som Theil ruhgeblich, wird
aber grösstenheils durch grauwelsaliche Bestübung verdeckt. Die Fühler ähneils in Irem Bause dem von
Nict. vicinera Ö, doch ist das 2te Glied verhältnissmässig etwas grösser, dan 3te nber baucht sich an der
Unterzeite seiner Basis mehr ans, die bei Pete, trientet deutliche Unterecke desselben ist ganz verschwunden
und die die Fähler/sorste tragende Obsrecke desselben läuft v.e. spitzer aus; die Fählerhorste ist noch dirker
als bei Peter, trientet, aber auch etwas länger; dis 3 Glieder derselben and sehr deutlich währenhunker, das

late und 3te kurs, den 3te viel länger und spire. Die Farbe der Philter ist tiefschware, nur das 3te Glied hat unterwärte an der Wursel eine gelbruche Stelle, — Thorax und Schildeben einheitig metalliebe achware, an den Brautseiten und am flinterfacken eitwas weisagranisch bereitt, überall mit heller sahter Behaarung besetzt.

– Hinterfalle sten ab reiter an ist bei den andern Aren, aber eben zo Sach, von eitwas schmutzigelber Farbe; der Iste Ring, der ganze Seitenrand, eine schmale scharlbegrenzte Mittelstrieße, der Hintervand des Zeen und der ganze Hinterhaltie des diere Rings und die ganze Hinterhaltie des diere Rings achwarzs Hand vor der Spitze, welches mehr als den 3ten Theil der Schlenealinge einnimmt: Flüsse rüthlichgelb, die ersten Glieder der bisteraten Flüsse mehr als den 3ten Theil der Schlenealinge einnimmt: Flüsse rüthlichgelb, die ersten Glieder der bisteraten Flüsse nobeanuf geschwartst. Diese Farbung der Beine düffte, wie bei andern Arten, ziemlich verfinderlich sein. — Schwinger schmutziggelb mit dunkelbraunem Knopfe. — Flügel etwas kürzer und noch sätzer getrübt als bei Netze. excercider eines Randrad dunkelbraun, das Gelder slennlich wie bei Price, excercider einer gilt der Langaader bat d., wo als sich nach der 3ten nichtiget, einen nach dem Flügelrande hin gerichteten Anhang, der bei Price, excercider entweder ganz fehlt, oder doch nur sehr zuflungsatt vorhanden ist.

Nr. 40. Campisenemus umbripennis, &, nov. sp. — Nigricans, opacus; pedes elongati, concolores; tibiae intermediae intus setulus erectis armatae; metatarnus intermedius brevis, non incrassatus, superius seta valida spiniformi armatus. Alae nigricantes, basi valde attennatae. — Long. corp. 13 lin. — long. alae 114 lin. — (Oceterretch). —

Schwärzlich, auf dem Thorax glanzender und brann bereift, auf dem Hinterleibe fast etwas metallisch, an den Seiten descelben graner. - Stirn achwarn, etwas in das Violette ziehend. Fühler achwarn, das 3te Giled derselben blein, feinkanrig; die Fühlerborste lang, deutlich zweigliedrig, die feine Pubescenz derselben ist nur sehr schwer zu bemerken. Die Augen sind mit ausserordentlich kurzer Behanrung bedeckt. Das Untergraicht ist sehr schmal, schneewelss. Taster klein, schwarz, welssilch behaart. - Die Vorderbüften ziemlich auffailend weisshaarig. Beine sehr schlank, die vordersten kürzer, schwars mit einem Uebergange in das Mete"grüne, besonders auf den Schenkeln; die Knin braunroth. Vorderschenkel sehr wenig verdickt, auf der Unterselte anbewehrt. Die Vorderschienen auf ihrer ersten Ilaifte an der Aussenseite mit einigen Borstchen. Mittelschenkel ebenfalls wenig verdickt, auf der Unterzeite ihrer ganzen Lange nach mit kurzen stellen Borstchen besetzt, reiche vor der Spitze dichter stehen. Mittelschlenen lang und schlank, gegen das Ende bin nur sehr wenig breiter; die bei den Mannchen dieser Gattung gewöhnliche eigenthümliche Krümmung derselben ist vorhanden, aber nur schwach; auf ihrer ganzen Innenselte sind sie mit einer Reihe stelfer, geradenbatehender Stachelborstchen und ausserdem mit einer Reihe kurzerer und weniger abstehender Harchen besetzt; auf der Aussenseite derselben findet alch ausser der gewöhnlichen Behaarung ein längeres Borstchen vor der Mitte und einige vor der Spitze. Das Iste Glied der Mittelfüsse ist sehr verkürzt, nicht verdickt und hat auf der Oberseite einen borstenfürmigen Dorn; das 2te Elled der Mittelfüsse ist fast so lang als die 3 folgenden zusammen. Die Hinterbeine sind achr achlank und laag, ohne besondere Bewehrung; das Iste Glied der Hinterfüsse hat auf seiner Oberseite keine Borsten und ist mit dem 2ten von gleicher Lange. - Flügel nach der Basia his lang keilfürmig zugespitzt, gegen das Ende bin ziemlich breit, schwärzlich grau, alle Längsadern mit breiten schwärzlichen Saumen, welche auf der ganzen Vorderhalfte des Flügels vollständig zusammenfliessen; die 3te und 4te Längsader kommen sich gegen das Ende hin etwas nüber; die hintere Quernder zwar erheblich jenseit der Flügelmitte, doch vom Flügelrande noch ziemlich welt entfernt; die 1ste Längsader reicht etwa bla zum sten Thelle der Flügellänge. -

Nr. 41. Pailopus glaweerene, Ö, vor. sp. — Glauco-viridis, abdomine obscure fascialo; alae hyalinae; antennarum articuli I 5. 2 pedesque favidi, tarorum anticorum articulis tertio et quarto compressis nigris. — Long. corp. 2. sp. lin. — (Acgypten).

. Untergesicht schneeweiss schimmernd, von sehr gleichmässiger und daher uuten von sehr ansehnlicher Breite. Taster gelblich. — Fühler: Istes und 2tes Glied gelblich, das 3te schwarz. — Stirn weissbestäubt, so dass nur die Stelle zwischen den Ocelle i un . Fühlern himmelblaue" Schim ger neigt; auch als ist von verhältnissudasig recht gleichmässiger Breite und oben auf dem Scheitel wenig ausgetieft, an dasr der Ocellenhücker verhältnissmässig nicht gehr hervortritt. Die weissliche Bebaarung am natern Thelle des Illuterkonfa lar lane, aber so part, dass ein eigentlicher Borstenkranz am notern Augenrande nicht vorhanden ist. - Therax blanlichgrin nit zarter welsser Bereifung, oben auf der Mitte mit 2 goldbrannlichen Langslinien, zwischen denen die Grundfarbe blauer lat. - Die Brugterten von weigelicher Bereifung grünlichgrau. - Schildchen grünblau, leicht bereift. - Illaterle'b ziemlich glünzend grün, nur sehr wenig bereift; die Basis des 2ten Rings las eraus an diene grane Basis achuesat alch ein dreierkiger erhwärzticher Fleck an, welcher durch das Guldbranne und Goldgrüne in die Grundfarbe übergehtt alle folgenden Ringe haben eine breite schwarze Binde an der Basia, welche durch illeselben Farbennnancen in die grune Grundfarbe des hintern Thelles des Rings überzeht. Die Behaarung des Hinterleibs ist obenauf schwarz, an den Selten aber weisslich; die Hinterrander aller Ringe and mit fast borstenfürmigen achwarten Haaren eintefasst. Die Aussers mannlichen Gealtalien and fast schwärzlich. - Belae gelblich, nur die Blittel- und Hinterhüften zum Toell grau. Die Schenkel sind auf der Unterselte ganz kahl. Die Vorderfilsse sind doppelt so lang als die Vorderschiene ; das Isra Glied bildet die Hälfte derselben; die 4 folgenden Glieder aind von allmälig abnehmender Lange, die beiden letzten d. utlich zusammengedrückt und schwarz, das vor'etzte durchaus nicht geiappt. Die Mittelfüsse sind etwas mehr als It mal so long als die Mittelachienen; das Iste Glied beträgt nach an ihnen die Hälfte ihrer Länge und die folgenden Glieder stad von allmalig abachmender Lange, das letzte gebräunt. Die Ilisterfüsse sind etwes kurzer als die Hinterschiegen, das Bie Glied eines langer als ihn und die beiden letzten Glieder gebraunt, - Flügel völlig glasartig, von gewöhnlicher Gestatt, nach der Basis bin nicht kellförmig und ihr Hinterwinkel nicht hinweggerundet, vor ihm kanm die Simt einer Ausbuchtung des Hinterrands. Flügendern dunkelbraum: hintere Querader schlefeirhead aber gerade; die 4te Längsader ohna Veränderung ihres Laufs jenselt der Suitzenquernder bis gegen den Flügelrand fortgesetzt; die Suitzenquerader entanringt aus lite fast rechtwiakelig und birgt alch dang in einem grossen Bogen, um nater schrachwacher Convergenz gegen die 3'e Langand von dieser getreunt in den Flügelrand zu mit den. -

Nr. 42. Cyrtoneura lucidula, Q, nor. sp. — Vichli-niteus, nudiuscula, thorace abdomineque leviter albo-polliusis; caput albo-micuus, vilta frontali angusta, antensis brevibus polpisque atris: poles atri; alne albido-hyalinae venis pallidis, cellula prima posteriore clausa. — Long. corp. 13 lia. — (Aegypten). —

Im gaarea Kürperhau und in der Art der bel ihr noch eitwa kürserea Behaarung der Option, tempesitien sehr sinich, aber durch ihre viel glänzender grüne Färbung und durch die viel achsaltera und viel schärfer begrenzte schwarze Stirnstrieme zicht zu unterscheiden. Die Bildung der Kopfes sonst wie bel Option, tempesitien. In Der Der Bildung der Kopfes sonst wie bel Option, tempesitien. Der Prolioprassignan schwarzbraun gestumt. Hinterfelb eitwas gestreckter als bel Option, tempesitien und viel lebhafter grün; auf den vordern Eingen desselben ist die weisliche Bestänbung um zielnich schwere zu bemerken, auf dem grüngern. Thellie desse letzten Ringes aber deutlich. — Die Beharung den ganzen Körpers und der Beise ist noch etwas körzer als bel jener. Die Fleig sind weislicher, die Andern viel heller und die 1ste Hinterrandszelle ist am Flügerlande selbst geschlossen, was freilich viellelekt ein blos individuelles Merkmal sein kann, du kleine Abweichungen hierin bei verwandten Atten auch vorknommen.

Nr. 43. Cyrianeura nilotica, S, nor. sp. — Atra, antennis, palpis pelibusque concoloribus: thorace carrulescente, albo-trivitato; abdomino obscure vividi-aenco, regmentorum 2 X 5 fascia basali interrupta albida, regmento quarto toto albo-pollimos; alue hualima, — Long.corp. 2.8. lim. — (Acquiten).

Der Cycton, Actiorum nahn verwandt und mit kleinen Exemplaren derseiben leicht un verwechsein. Das breitere 3te Fühlergilod, die blauere Farbe des Thorax, ele überall, aber besonders an den Beinen kürzere Behaarung, vor a 'em aber die duuksierzgeüne Farhe des Hinterleihs die deutlichen und wohlbegrenzten, gleich berken, in der Mitte berit unterbrochesen welasbestlubten Bladen an der Basis des 2ten und 3ten Hinterleibsabschulte und der gans und gar weisabestlubte letzte Hinterleibsabschultt unterscheiden ale hinlänglich. Alles Uebrige wie bei Cyrlen, horteram.

Nr. 44. Idia callopis, Q, nor. sp. — Pallidissime testacea, albo-pruinosa; alis pallide lutcolis. — Long. corp. 41 lin. — (Acgypten). —

Kopf anndgelufich, annaer auf der verhältnissmässig achmalen Mittelstrieme der Stirn überall weisslich achimmermi; jederselts am Augenrande 3 achwarzbraune Punkte, von denen der oberste der grönzte ist und etwas unterhalb der Mit'e der Stirn unmittelbar am Augenrande selbst steht; der 2te liegt auf der Mitte des Untergesichts und der 3te in der Nahe der untern Augenecke; beide sind vom Augenrande etwas abgerückt. Das Ste Füldergijed ist dunkelbraun, die Fühlerborste gelblich und völlig nackt. Der Blundrand nicht gehr vorgezogen; oberhalb desselben jederseits eine schwarze Knebelborste. Taster von der Farbe des Konfa, gegen das Ende hin ansehnlich breit und mit einigen schwarzen Härchen besetzt, fast an lang wie die schmale Mundöffnung. Die Mitte des Hinteraopis ist schwarz. Die Grundfarbe des Thorax scheint ziemlich dunkel. nur an dea Schultern und an den filnterecken blass sandgelblich zu sein, lat aber überall von dichter, mehlwelsslicher Be-täubung vollständig verdeckt. Auch das Schildchen ist gelbilch mit mehlweisslicher Bestäubung. Die Pohanring auf Schildchen und Thurax ist schwarz, ziemlich zart und sparsem, auch nicht in Reihen geordnet. Der Il'interleib ist von elaer lichten, mehr braunlichgelblichen Farbe und avarsamer weissbestäubt; die Ausserste Basis desselben und ein Mittelfleck von veranderlicher Grosse nuf seinem 2ten, 3ten und 4ten At schmitte pflegen schwarz zu seln; auch findet sich auf dem 2ten und 3ten Ringe ganz am Seltearande ein kleiner brannschwarzer Punkt, welcher aber wohl knom immer vorhanden sein dürfte; wenigstens zeigen ande 3 Arten in abalichen Zeichnungen eine grosse Veranderlichkeit. - Beine braungeib mit weisser Bestäubung; das Ausserste End, der Schlenen und der grosste Thell der Füsse schwarzbraun. - Die grossen Schüppehen reinwelss. Flügel etwas sandgelblich; die Adern an der Wurzel und am Vorderrande sandgelb, on der Spitse und in der Näbe des Hinterrands brnung die 4te Längander mündet in den Flügelrand. -

Nr. 45. Lispe cilitarsis & non. pp. — Nigricans; alarum vena longitudinalis quarta apica antrorum adscendens; tarsi informedii posticique longe ciliati. — Long. corp. 31 lin. — (Aegypten). — .

Grundlarbe schwars. Sitra tiefschwars; ein achmaler Saum am Angenrande und eine alth vors sanphitzende Mitteillnie graubraue. Fühler achwars; die Borste an der Wurzel dick, nur aparam gefiedert. Untergescht nad Backen weissachimmernd. Thorax auf der Überseite mit nicht sehr deutlichen braungrauen, fein
achwarspunktirten Striemen, an den Brustseiten grünstentheils weissbestäubt. Hinterleib weissbestäubt; jeder
Ring mit einem grossen dreiteckigen Flecke, weicher die ganze Länge desselben einnämmt und selne Basia am
Hinternande hat. Beine schwars, weiss hesttubt, die äusserste Splitze der Schenkel und die Wurzelhäfte der
Schenen braun; Hinterzchenkel und Hinternechienen etwas gebogen; das late Gilled älter Füsse lang; die Mittelfüsse auf der Öber- und Hinterseite, die Hinterfüsse auf der Hinter- und Unterseite mit langen aber zurien,
schwärzlichen Wümperharten. Plingel graulich glasartig; die die Länguader gegen ihr Ende ibn vorwärtu gebogen, doch nicht zo atzit and nicht zo gleichmässig, wie bet Lingeauder birde, die bintere Querader ein wenig gebogen, stemlich stell; an der Mündung der Sten Längsader hildet (ob lumert) der Hinterrand der Flügel einen keltene Elsachnitt. —

Nr. 46. Lispe loucocophala, 3 & Q, nov. sp. —. Cana, capite toto albomicante, alis albidis; tarsi postici breves, articulo primo in mare dilatato. — Long. corp. 2 lin. — (Acgypten).—

Durchweg von achwärslicher Grundfarbe, aber der ganze körper so wie die Beine von dichter weisslicher Bestäubung 'edeckt, so dass sie völlig gielchmässig greis erschelnen und so dass weder auf dem Thorax noch auf dem Illneterlebe irgend eine Zeichnung zu sehen ist. Der game Kopf und anmentlich noch die ganns Stiften nicht von schwaren und gann an angewähnt der Ansterverleben, ist auf illbervelenem Schlimer beberdekt. Die Pübler sind schwars und gann angewähntlich kurz; die Füblerichte ist ebenfalls kurz, nacht, an der Basis stenilich dick und schware, gegen das Ende his stenilich farbios. Am Mundre de richt jedernells mer ets sinniges steines Knebelborstebra. Taster berit, gelbich, in gewinser Richtun, mit iebelbafen, weinen a Schlimmer. Mittelschenkel in der Nähn der Basis verdickt; Schlienen gerade, an der lausersten Basis gelblich gefärbt; alle Füsse etwas kurz; die bistersten sind bei dem Minnchen ausserordenlich, bei dem Weitbern weniger verkfürzt; das Jate Gilled derseben ist trots selner Kürze fast so lang wie die 4 folgenden zusammen; bei dem Welberte ist es nur ein wenigt verflicht; bei dem Minnchen dagegen erweitert und am Illnierrande seiner Sohle mit hellen, kurzes, wimperartig gestellten Härchen dicht beseits. Schöppiens schnerweiss. Flügel weisälich mit an der Basis herien, sonst aber dunkeln Adern; ich zie und ste Längsader spess his nach die Vergrirend; bintere Querader Zusawers stell,

Nr. 47. Ortalis grata, 3, nor. sp. — Obscure cinerea, thorace nigro-lineate, abdomine atrofasciato; caput rujescens, intenarum articulo tertio apice rotundato; alae hyalinae basi, fascia transversa, macula stigmaticali maculaque megna apicali, nec limbo venarum transversalium nigris. — Long. corp. 32 lin — (Delmallen). —

Aus der Verwandtschaft der Ortalis generaenera. Kopf rothgelblich, die Mitte des Untergesichts gelber, die Silra düster rostroth, eine Stelle unter der natern Augenecke mehr braun. Die Grundfarbe des Hinterkopfs ist oben schwärzlich, unten mehr gelblich, aber überall von weisslich schlumernder Bestäubung über deckt. Die Stirn hat jederseits eine Einfarung mit weissem Schimmer, welcher auch auf das Untergesicht herabreicht, aber von dessen Mitte au undeutlicher wird. Die Fühlergruben zeigen in ihrem Grunde e'nen braunen Strich. Die braunlich rostrothen fühler sind gehr kurs; wenn man gie von der lunengelte betrachtet. erscheint das 3te, an der Spitze abgerundete Fühlergiled kürzer als das 2te. - Die Grundfarbe des Thorax ist schwarz, aber überall, auch an den Brustseiten, von nachgrauer Bestäubung überdeckt. Die Oberseite desselben zeigt auf ihrer Mitte zwel ganz vorn beginnende und bis etwas über die Mitte reichende Längastriche von schwärzlich banner l'arbe; die Sekenstriemen sind aus einem achwärzlichen Fleck und einem dninter liegenden Striche gebildet. Schilden und Hinterrücken schwarz mit dichter grauer Bestäubung, doch findet sich an dem untern Rande des leiztern eine glanzend schwarze Stelle, - Hinterleib glanzend achwarz; auf dem 2ten, 3ten und 4ten Ringe je eine breite, fast vollständig um Vorderrande flegende aschgranlich bestäubte Binde, welche sich in der Mitte ihres Hinterrand, zu einem Spitzchen erweitert. - Beine schwarz, Ffisse braunschwarz, Knie braun. - Flügel glaaartig, kaum graulich; die Wurzel derselben am Vorderrande bis zu der allerersten Querader braunsel warz; eine braune Binde beginnt am Vorderrande unwittelbar vor der Mindung der Hülfander in ziemlicher Breite und läuft unmittelbar hinter den Basulzeilen bis zur letzten Langsader; eine Halbbinde wird durch die breite braunschwarze Säumong der kleinen Querader und einen davorliegenden querlanglichen Fleck, welcher mit ihr zusammenhangt, gebildet: die hintere Querader ist ebenfalls breit braunschwarz gesäumt, und endlich liegt an der Flügelspitze selbst noch ein sebr grosser Fleck von dieser Fache; er läuft in ganzer Breite bis mitten zwischen die 3te und 4te Läugsader, wird dans pilotzlich schmüler und überschreitet so noch die 4te Längsader. -

Nr. 48. Platystoma areu ata, 6, nor sp. — Atra, tarsorum posticorum articulis 1 § 2 rufis; ultimum abdominis segmentum vahle elongatum; alae a basi usque ad venam transversalem posteriorem nigrae, punctus minutissimis, versus marvinem anteriorem rarissimis reticulatue, apice grossius nigro-reticulatue, interjecta inter utramque picturam fascia transversa pellucida, leviter arcuala. — Long. corp. 17, lin. — (Belrut). —

Gast und gar achwarz, our das late Glied and der grösste Theil des 2ten Glieda der HinterGasse gelbroth. Der lettet Elisterlebasbechnitt sehr verlängert, doch nicht gant ist dem Verhältnisse wie bei Reigstems teministienz. Die kurze und sehr pursanna Belbastrang ist vorkerzechede sekwarz, an den Brusteikar

wild auf einem grossen Theil der Oberseite des letzten Hinterleitsabscheites beller. Das weinen, den meisten Arten dieser Gattung eigenthünliche Tomers its eber aparam und fehlt unf dem Untergesichte ganz; auf der Bilen let es nur am Seitenraude bemerklich; auf der Oberseite des Thorax enisteht durch dasselbe kann die Spur hellerer Striemen; an den Brautseiten bildet es bei völlig gut conservirien Ezemplaren uur kurse, felne geschlängtete Lielen, bei minder gut conservirien nur versientie, nanzenzi kleine Fickchen; oben solche vereinsteite kleine Fickchen hildet es auf dem Jetzten Hinterlebankehnite. — Die Filagel sind von der Worzelb zur Gegend der hilder des auf dem Jetzten Hinterlebankehnite. — Die Filagel and von der Worzelb zur Gegend der hildern gewarte sehmen zu der gentre der Schwarzen ist von einzelnen sehr kleinen hellen Tröche chen unterhrochen, welche nber gegen den Vorderrand hin Auszert vereinzelt siehen und am Ende des Schwarzen auf der ganzen Vorderhällte der Filagel fehlen. Auf das Schwarze folgt eine durch das Zusammenstiesens grüsserer Tropfen gebildete, aunft geboren sehwarzen Binde. Der nach dieser Binde folgende Spitzensheil der Filagel hat ein viel gröberen schwarzen Chiter, welches nur in seiner Mitte auch kleine helle Tropfen hat. Schüppehen grau mit achwarzen Rande. — Sie lat Hatystows pabiernitris ann nichtsten verwandt und von deren Grösse, aber auszer durch die Filagelischnung nuch durch das glänzendschwarze, nicht weissbestinder Untergesicht und durch die kürzere, weniger weisse und deshalb viel weniger nuffallende Beharung des Hinterleiben a. w. elichts zu unterscheilen. —

Nr. 49. Trypeta Schweideri & & Q. sov. sp. — Ochracea, aldomine bisarium nigromaculate; alie brunncoreticulatis, puncto basali maculisque quatuor nigrioribus. — Long. corp. 12-22 lin. — (Schleslen). —

Das Colorit des ganzen Körpers und der Flügel vollständig wie bei 7rpp. flava, welcher sie an Grösse nicht gang gleichnomm. Kopf sammt den Fühlern überalt ochergelblich, letztere am Ende mit sehr spitzer Vorderecke. Die Fühlerborste schwärzlich mit kurzer, aber dichter und deutlicher Behaarung. Die Stirn nach vorn his etwas sel filer, wie bei Trup, flare; das Untergesicht mehr nusgehölt als bei dieser. Die nach vorn gerichteten Borston der Silen gewühnlich achwars, die nufgerichteten ochergelblich. Taster getblich, siemlich breit, kaum aus der Mundliffnung vorstehend. Die Lippe dick, nicht verlängert. Thorax und Schildchen überall einfarbig ochergelblich, mit kurzen gelblichen Härchen und nach hinten bin mit längern Borstenhauren besetzt, welche an der Wurzel gelblich, gegen das Ende hin aber braun oder schwärzlich gefärht sind, und von welchen diejenigen vor dem Schildchen auf schwarzlichen Punkten stehen. Der Hinterrücken tiefschwars, bel minder ausgestrbten Exemplaren schwarzbraun; bei recht vollständig ausgestrbten zeigt sich auf der Oberselte des Thurax die Spur von zwei nabe beielnander liegenden, ganz vorn beginnenden, hinten aber sehr abgekürzten grauen Striemen, noben denen lederacita noch eine vorn achr nigekürzte graue Seitenstrieme liegt; bel den melaten Exemularen lat davon gar nichta zu hemerken. Der Hinterleib ist von etwas lebhafterer ochergelber Farbe und nur schwach glanzend; die Behanrung desselben ist gelblich, nur an dem Hinterrande der einzelnen Ringe schwarz; auf dem 3ien, sten und 5ten Hinterleiberinge finden sich je 2 schwarze Punkte, welche bei dem Mannchen viel weniger acharf begrenzt und nicht so dunkel als bei dem Weibchen sind; der Sie Abschnitt, welcher bei dem Mannchen Ausserlich nicht siehthar ist, ist bei dem Weibehen ungefleckt, aber oft dunkler gefürbt als die vorangehenden. Die breite Legrühre ist nur etwa so lang wie die helden letzten Hinterleibaabschnitte zugummen, schwarz, jederseits mit einer gelbroth gefürbten Stelle. - Beine durchans ochergelblich. - Die Flügelfläche hat, besonders mit blossem Auge betrachtet, ein etwas ochergelbliches Angeben; das braune l'ingelgitter ist bei dem Mannchen heller als bei dem Weibehen; die hellen l'iecke desselben aind dunkel gestumt und 3 Stellen zeichnen sich durch ihre Schwarze jus; die erste dieser Stellen ist nur ein durch die verdickte Wurzelquerader gebildeter kleiner schwarzer Punkt; die 2te liegt in und unter dem Randmale, welches jederends einen hellen Punkt einschliesst; die 3ie und grüsste befindet sich unmittelbar vor der Flügelapitze auf der 3ten Langsader; die 4te auf dem hintern Spitzenwinkel der Discoldalzelle; die 5te auf dem ausgezogenen Winkel der hintern Wurzelzelle; die 2te und 5te sind beaunschwarze Flecken, die 3te und tie gind ninder dunkel und verfliegen etwas niehr mit dem fibrigen Flügelgitter. Bei dem Weibehen treten diese Stellen nicht to auffillig hervor, well das ganze Pfügelgitter dunkler ist und sie mehr mit einunder verbluder, wodurel eine Flügelzeichnung entsteht, welche sehr an die von Trup, Zelleri, entfernter an die von Tryp, bifleza erlanert. -

Nr. 60. Trypeta Schineri, 6, vor. sp. — Thorace maculis magnis atertimis signato, alls quedrifasciatis, facie non p. ducta. — Long. corj. 2 lin. — (Ocaterreich). —

Reim ersten Anblick der Tren. Niedemanni Susserst Shulich, doch von weniger gelbem Colorit, .-Konf gelb, die Stirn von gleichmassiger Breite, nicht nach vornhin achr üler, wie ale es bei Trup, Wiedemanni lat. Fühler lebhafter geib, das 2te Glied mit einem ansehnlicheren, aufgerichteten Hierche...: das 3te Gued hat eine Ausserst splitze Vorderecke. Das Untergesicht gerade berabgebend, der Mundrand niebt etweitert, wabrend er dies bei Trun. Biedemanni in ausgezeichneter Weise ist. Die Taster geib, etwas kürzer nie bei jener: die Lippe kurz: der Rüssel nicht gekniet, während bei Tryp, Wiedemanni die Lippe gant ausserordentlich verlangert und der Rüssel gekniet ist. Die Oberselte des Thornx ist gelblich und schwarz gescheckt, nuf der Mitte mit gelbgraulichem Tomente bedeckt; dieses lässt zunächst eine schwarze Mittellinie frei, weiche sich vor dem Schildeben fleckenaritg erweitert und als ?-eleckl er Wurzelfleck auf dieses selbst forisetz'; neben der Mittellinie zeigt sich jederseits noch eine sehwarze Linie, welche nicht ble zum Vorderrande des Thorax reicht, sich nut der Quernaht zu einem kleinen, darn zu einem genr grossen, bis zur blügelwurzel gelbst berabreichenden, glänzend achwarzen Fleck erweitert; vor diesem glänzend achwarzen Flecke liegen welter vorn am Seitenrande des Thorax zwei sammtschwarze, völlig glanzlose Fiecke; der late derselben ist kleiner, rund und liegt an der Schulter; der hinter ihm liegende ist ein grosserer Doppelfleck. Der flinterwinkel der Oberacite des Thorax hat ebenfalls einen auf die Vorderecke des Schildchens fibergehenden schwarzen Fleck. An der Splitze des Schildchens liegen zwei grosse schwarze l'iecke, welche sich daselbst bla auf die Unjerselie gleben. - Der filnterröcken ist schwarz mit weinsbratanbier Querbinde und über ihr mit einem kleinen weisslichen Punkte. Brustaciten achwäczlichbegun, oben mit einer breitern, auf der Mitte mit einer achwällern gelblichen Langastrieme. - Hinterielb braungelblich mit belieren Hinterrand abumen, die letzten Hinge dunaler; er lat überall mutt, nur die Soltze des letzten etwas verlangerten Abschnitts ist glünzend. - Die brännlichgelblichen Beine aind riemlich plump und haben verhaltnibamanai; dicke Schenkel, nomentlich eind din Hinterachenkel noch dicker als bei Tryp, Windemonni, - Flügelschnitt und Flügelgender wie bei Tryp, Wiedemonni; der kleine Aderanhang, welchen bei letzterer die 2te Langsader hat, findet sich bei Tryp, Schineri ebenfulla, hat aber mehr das Ansehen einer ifnienförmigen Schwiele als eines Aderastes und ist auch von der 2ten langsnder ein wenig abgerückt; die 4 braunen, dunkelbraun gestumten l'ügelbinden haben ganz dieselbe Lage wie bei Trup, Wiedemanni, sind aber etwas schmüler und ha' en einen weniger weiligen Umrias: die late und 2te Binde sind durch einen klaren Zwischenraum vollstundig von einander getrennt, auch reicht die 2te nicht no welt nach dem Hinterrande bin. -

Nr. 51. Trypeta Eriolepidis & & Q, nov. sp. — Alarum fasciis quatuor nigris, latis; prima postice abbreviata et secunda maculă favă separatae; secunda et tertia valde approximatae; parallelae, saepius confluentes; feminae stylus analis abdomine plus duplo longior. — Long. corp. 12—22 lin. — (Ocaterrelch, Karathen). —

Sie gebört in die nächste Verwandsschaft von Trpp, terebraas und meerste, mit denen jat die aussererdenstliche Länge der Legröfer, weiche etwa das Doppeles der Hinterlebbladinge beträgt, genein hat. Von betsterer unterscheidet als alch durch die schwarzen, nur an der Spitze hellen Schenkel, durch die viel grinaere Breite der Flügelbinde und die viel gerinaere Entfernun; der Zien und 3ten Binde leicht. Schwarzen ist als von Trpp, terebraas zu unterscheiden, mit weicher als die grössere Breite der Flügelbinden und die ausgedelnte Schwarzung der Schenkel gemein hat. Der am leichtesten aufsufassende Unterschied liegt auch hier wieder in der viel geringeren Entfernung der Zien und 3ten Flügelbinde ; ausserdem ist die Behansung von Trpp, terebraar viel gröber und deshalb viel in die Augen fallender, auch die Legröbre verhältnissanskalj ewas kürzer als bei Trpp, Erielejütz. — Nicht seiten fliessen die Re and 3te Flügelbinde mehr oder weniger susammen, auch verschwindet, viewohl seiten, der gelbe Fleck, welcher die late von der 2ten Flügelbinde trennt, foat ganz, -

Nr. 53. Trypela nigricauda, 3 & S. nor. sp. — Trypelae Loonlodoniis affinis; cinerca, abdomen immeculatum, pallide pilosum; podes fani, femoribus positicis subtus brunneis; siylus analis foeminas mediocris, latus, aler; alarum rete obscurum, apice subradiatum, macula siymaticali impunciatas, subapicali quam in Tr. Leonlodoniis mullo minore. — Long. corp. 11—13 lin. — (Cesterreich.)—

Am der Vermandischaft der Tryp. Leoniodonia, aber angleich daran zu unterscheiden, dass das Flügelgifter einfacher und dass der auf dem Randmale liegende schwarze Fleck keinen hellen Ponkt einschlieut; der
größere schwarze Fleck vor der Flügelspitze ist viel kleiner als bei Jener und schlieste aur einen unmittelbar
hister der Mündung der Iten Längander liegenden, aber stemlich grossen hellen Punkt ein, oder er erreicht
einsich den Verderrand, went einer hellen Prekt mit dem hister litt man de twas weiter nach der Flügelspitze
hin liegendem hellen Punkte verbunder, ist, was nicht selten vorkfammt. Der Bau des Kopfs und der Mundthelle wie bei 1779z. Leoniodoniat. Der Thoran zeigt keine braunen Lüngzlinken. Das Schildehen ist an der
äussersten Spitze dunkler, fast schwärzlich, am Seitenrande mehr braungelblich. Hinterleib völlig einfarbig,
ohne jede Spur dunkler Fleckenreiben, überall nur mit lichten lärchen bereutt, anuser am Hinterrande des
letten Allags, wo wes gewöhnlich läugere schwarze Hanar stehen. Beine braungelh, die Uesterslie der Hinterschwart vom einiderter Länge, am der Baals stienlich berüh. —
Weibliche Legröhre tiefsehvart vom einiderter Länge, am der Baals stienlich berüh. —

Nr. 53. Trypeta Doronici, & & Q, nov. sp. — Trypetae rurali affinis. Obscure cinerea: thoraz lineis lu nucir, abdumen maculis nigricautibus signatum. Pretes flavi, femoribus a basi ultra medium nigris: stylu analis foeminas mediucris, ater; alarum rete obscurum, apice non radiatum, puncis majoribus tultisque minutis valde dilaceratum, maculis tribus apiceque obscurioribus, stiymate punctum
pellucidum minutum includente. — Long. corp. 13 lin. — (Karnhen, auf Doronicam austriacum). —

Ziemlich leicht kenatiich an der alcht gewühnlichen Form der Flügelteichaung. Kopf braungelb, die
Birn am Augenrande und das Untergesicht deutlich weisstelmenerat; lettieres unten etwas vorgezogen; der
Rüssel gehnlet. Fühler gelb, das 2te Glied nur mit elnigen äusserst kurens achwaren Illfrehen, das 2te Glied
mit atumpfer Vorderecke. Thorex mit slemilich deutlichen braunen Linien. Schlidchen an der Splitz gelb,
illiaterleb sehe dunkelgrau, mit 2 Reihen deutlicher schwarzer Flecke, überal heil behant, am Illiaterrande des vorlettien Rings um finden pillegen. Legeübre glänzend schwarze, na deren einige alch auch am Hinterrande des vorlettien Rings um finden pillegen. Legeübre glänzend schwarz, an der Basis breiter, so lang wie die 3 lettien
Illiaterlebsabschnitte ausammen. Das Flügelgitter inst im Alligemeinen etwa das Ansehen wie bei Trpp. reralit,
da es von grössern und vielen kleinern Punkten sehr zerriasen ist; das Schwarze aammelt isch mehr auf der
Flügelspitze, auf einer Stelle vor dieser, auf den Queradern und um das elnen kleinen beihen Punkt einschliessende Randmal. Bei den meisten Exemplaren erscheinen diese Flecke ziemlich getrent; bei den meisten Exemplaren erscheinen diese Flecke ziemlich getrent; bei den genes
deren Flügelseichnung eine etwas grössere Ausdehnung bat, verbindet sich der Randmahsfleck mit dem um
die kleine Querader und der vor der Flügelapitze mit den um die hintere Querader zu einer achieflegenien, aber
geraden dunklern Blinde, van dann den Flügeln ein sehr eigenhömliches Ansehen glebt. Beine bräunlichgelb,
doch die Scheinel bis über die Mitte, zuweilen bis über das 2te Drittield achwarz. —

Nr. 54. Trypeta dioscurea, & & Q, nov. sp. — Tryp. Leontodontis affinis. Minuta, cinerea, abdomine pallide piloso, immaculato; pedes testacei, femoribus positicis totis, anterioribus ex parte brunneis; stylus analis foeminea mediocris, latus, ater, basi pallide pilosus; alarum rete obscurum, apice maculato-radiatum, macula stigmaticali punctum minutissimum, subapicali punctum majus includente. — Long. corp. 11 lin. — (Corsica, Ungara). —

Der Tryp. Leuntodanis racht ühnlich, aber durch ihre Kleinbelt, ihr sparsameres Flügelgitter und die Beschaffenheit der Legeühre wohl unterschieden. Lettere ist seiter gena schwarz, an der Basis recht beis, etwas langer als die belden letsten Hinterleibsabschafte zusammen und auf ihrer Wurzthalifte stetze mit auffallender heller Behaarung besetzt. Das grobe Flügelgitter ist etwas enfacher als bei Tryn. Lessiodonits; die dunkle Stelle um das Randmal und die vor der Flügelspitze selchnen sich mehr aus. Das Randmal seibst schliesst eins sehr kelenes, doch nur zeiten fehlendes beiles Pünktehen ein, der Flec't vor der Flügelspitze schliesst am Vorderrande nur einen unniktelbar hinter der Mündung der Ren Lingsader liegenden beilem Punkt ein; zwischen ihm und dem Randunslaflecken sieht am Vorderrande nur ein einziges dunkleres Fleckchen, welchen lim sehr genähert, soweilen mit ihm werbunden ist. Die Beine sind braumçe.b; die Hinterschenkel sind setz his nahe zur Spitze braun; Voruce- und Mittelschendel zeigen diese Färbung in mehr verAnderlicher Audeknung. doch also die auf der Oberseite in der Rezeb Draun.

Nr. 55. Pachycerina signatipes, Q. nov. vp. - Testacea, abdomine fusco, facie immaculata. - Long. corp. 13 lin. - (Ungara). -

Sie allmatt mit dieser Gattung im Pübicrbau am besten, welcht aber durch die Bildung des Untergesichts ab, welches au die Mitte nicht wie het Incheverine fongioranig gewülbt ist, sondern zwischen den beiden von den Augen geradeabwärts laufenden Linten eine fast gann ebene, etwas vertiefte Pit he hat. Les Körperfarbe ist gebülteh. Silns voner etwas dustler, jederzielta mit swei röckwärts gekehrten Borsten, von deren die untern stemilich euffernt vom Augenrande und auf einem braunen, nicht scharf begrensten Lunkte atehen. Untergesicht einfarbig gelbülch. Taster auszen am der Wurzel duskelbraum. Pübler entsgelbt die beiden ersten Glieder acht arz; das 31e Glied Inaglich, arbund, gegen alle Ende hin achwarzbraunst die achwarzbraune Füblerborste ist bis sur Spitze hin mit acht mässig langer, aber acht dichter achwarzlicher Beharung besetzt, ao dass als eich dick aussicht. Therax durchaus einfarbig gelb, und der Oberzeite mehr rothgelb, glützend. Linterfelo brann. Beine blassgelblich. Vorderfüsse deutlich gebräunt, das letzte Glied derselben wieder heller; an den andern Flasen lat von der Bräuming wenig zu bywerken; die Spitze der Hinterschienen hat mit ihrer Innenselle einen eifeschwarzen Fleck; auch ist die Unterschie des laten Glieds der Hinterschienen hat mit hate Innenselle einen eifeschwarzen Fleck; nach ist die Unterschie des laten Glieds der Hinterschienen sien der der gegen der der Brügeladern wie bei Lauzenia und Sopromyza, —

Nr. 56. Psila obscuritarsis, Q, nov. sp. — Testacea, abdomine obscuriore, tarsis totis nigris; alarum nerri crassi, obscure-brunnei. — Long. corp. 21 lin. — (Oesterreich). —

Vom ungefibren Ansehen und der Grösse der Filder zus, aber etwas schlanker. Rothgelb. Das Ustergesichs schraftscheiched. Fühler rostgelb; das übe Glied oberentis achwar behant; die Broste harrhaarly, an der Basis dick und achwarz. Der Thorax und das Schildchen rothgelb; eine braune Linie läuft von der Schulterwurzel nach vorn, ist aber nicht sehr deutlich. Die Farbe des Hinterleibs ist rotherun, ist Leben sum Theil heiler. Beine gelb, die Hinterschienen gegen ihr Ende ihn wenig gebräum; die Füsse ganz achwarz. Flogel graulich glasartig, alle Adera dick und dunkeibraun, auch bräumlich gesämmt. Die kleine Guernder sieht auf dem entstet. Viertel der Discolalizeller von der Guersder, welche die Wurzelzelbe von der Discolalizeller von der Guersder, welche die Wurzelzelbe von der Discolalizeller zus, fehlt die vordere Halfte und diejenige Stelle der sten Längsader, in w.lchu sie, weam sie vollständig wäre, münden wärle, ist blass. —

Nr. 57. Sciomy sa brevipes, Q, nor, sp. — Cincreo-testacea, antennarum articulus tertius oblongus, antice emarginatus, seta nuda basi crassa; pedes testacei, tibits tarsisque anticis brunconigris, femoribus anticis solito brevioribus; tlae hydlinae. — Long. corp. 2 lin. — (Acgypten).

Wegen der größe in Kürze der Vorderschenkel und Jem nicht sehr kurzen Untergesicht fast vom Ansehen einer Supromyza. Kopf rozigefüllich, Stirn relaer geib, die Ocellenstelle und ein punktiförmiges Pieckchen vor ihr brauu; der Augenraud mit weissschimmerndem Saume, welcher sich undeutlich auch his auf das Untergesicht fortsieht. Die beiden ersten Föhle glieder robbbrauu, das big ohne längere lätzchen. Das die Fähler-

gited Itaglich, an der Vorderseite destilch, etwas nacerschaites, im der Basis reichtraus, nome hrausschwars, De brume Fählerbor-te nacht, die sum leiter Drittell ihrer Länge dick, von da an plüstlich düns. Oberacite des Thorat befänlichsechgrau mit 3 denklere Länien; Schultern und Seiterend beiler. Brusteiten hrännlich mit achwärzlichen Flect-au und mit geübgrauflicher Bestäubung bedeckt. Schildehen gelübründlich, gelüprauflich bereitt. Blaterienb geblichsachgrau, die einzelnen Rings am Iliaterrande gelübründlich. Beine gelöbründlich, ein grosser Theil der Vorderschiesen und die, wie in dieser Gattung gewühnlich, verlängetren under versa plumpen Vorderführe brunnschwarz unch die hintersten Schienen und Fänse etwas gebründ. Die Vorderschenkel klürzer wie gewühnlich. Fligel glasartig, doch mit gans wäsztig gelübründlichem Farbentone; die Aders und das Randauß brunngchlich, die seinen Querader sienellich genu und der Blitte der Ditzeldsläußlich, die seinen Schienen.

PROSOPOMYIA. nov. gen.

You Habitas steer Suprumysa, abor mit gefooren Thorax and gans abweichender Kopftildung.

30'rs von anschnitcher gleichmäseiger Breite, abne Mittelsfrieme und ohne Settenleisten und ohne abpoprensten Gerifundreisen, jederzeits wit 3 anschnitcher phaku 'to gerf-bieten Borston und mit einer oben solchen numittelbar klader der obern Angenache. Oceilen klyin,

Pilhier hars, unter einem werig erhabenen Bogen eingesetzt; das lote übrd zehr blein, das He oben und neten mit abnem Magern sehrenrank Mater besetzt; "to No voll; die Bonte doutlich und dieht behaart.

Augus Mager als best; flor Mike nimmt nur die reet obereien Brittheile der Kapfhilbe nin.

Therax mit orbr perstrusien harnen Måreben nad niemlich visien langen Bereten,

Beine and Flagel wie bei Sapramgen.

Nr. 58. Prosopomy i a pallida, & & Q, nos. sp. — Copite cum antennis, pedibus, scutello abdomineque palliditasimo testaccia, cingulia addominia plusve minusve obscuria; alae hyalinae. — Long. corp. 2 lin. — (Acgypten, Sielllen). —

Kopf blausgelb, die Fühler etwas lebhafer gelbt. Stirn mehr rostgelb. Fühlerhorste brann. Thorax weisagram, ohne Strimen; die Gegend an und unter der Flügelwurzel stein, die Schulterschwiele öfters gelbich, Schlidchen gelblich, and er Basia zuweilen weisagraulfeb. Illnerfelb gelblich, die einzelnen Ringe desabben von ihrer Basia aus in grösserer oder geringerer Ausdehuung dunkeigram gefärbt, am Illnetrande weisalleh. Beine gelblich; die Vorderschenkel auf ihrer Unterseite mit etwa 5 abstehenden achwarzen Borstenhauren. — Flügel glausritg, die Illifauder der laten Längaader genihert, aber doch deutlich von ihr getrennt; die Stelle des Randmals farblos; die beidea Queradern völlig senkrecht; die kleine Querader auf der Mitte dars Discolidatelle. —

Nr. 59. Ephydra o paca, & & Q. nov. op. — Virescenti-cunerca, opaca, fronte thoraceque sub-tomen/curpro-micantibus; alis cinero-hyalinis, pedibus observe testaceis, femoribus tarsisque observioribus — Long. corp. 13 Lin. — (Acgypten). —

Sie hi kleiner und achlanker als 7ph. aurda und ähallehe Arten, in deren Verwandischaft als gehört. Augen nacht. Die Fielerhaare auf der Oberselte der Fühlerborist kurz. Untergesicht auch zufgetzben, überalbehant; längere Borstenhaare bilden einen über das ganze Untergesicht hinveggehenden lögen; am Mundrande stehen keine längern inare, doch ist jederseits eines der dort stehenden kurzen lärchen etwan länger; is Stin hat einen sännich lebaht grönen und kupferfarbigen Schimmer; nur die schunden Leisten am Augen-

rande alnd bramgrau und völlig ginnilen. Das Untergeicht ist gehlichtroubsträndich bettä, ist, green am Mundrande und an den Backen belier; oben ist der Mitte hat es eine gränglänzende Stelle. "af Thorax und Schildehen schlumert durch das brämiliche Toment die violettkupfrige Grundfarbe hindurch. Brausteiter matt, oben mehr ollvenbraun, unten mehr grüngran. Auf dem Ilitatrielbe wird die stemitich beiligrüne Farbe durch die Bestädung so überdeckt, dass er sehr matt erncheint. Beine geibhefunlich, die Schenkel mit Ausnahme von Vurzel und Spitze schwärzlich; die Fünes gegen ihr Ende hin ebenfalls achwärzlich; Flauen zurt, Pulvillen achr kiten. Schwinger weins. Flüge Jinaarig, doch deutlich braungran getüble; Luge der Gueradera wie bei Dph. merste; die zweite Lugsaufer biegt i'ch an it em Ende um in den Flügelrand zu münden nicht nach vorn, wie dies bet vielen motern Arten der Fall ist, sonders lindt geradeus. "

Nr. 69. Notiphila ven usta, 3 & Q, no., sp. — Gnerea; vitta frontalis duplez cum line la intermedia nigricantes; thorax lineviti angustis brannescentibus signatus; abdomen albidocinereum, vittis distinctissimis nugris, late interruptis. — Long. corp. 1½-1½ lin. — (U-garn, Neusledler See). —

Aschgrau: Untergealcht und Stirn mehr gelbgrau; die Donnelatrieme der leiztern faat in leder Richtung braunschwarz; ein braunschwarzes, keilfürmiges Strichelchen läuft von dem vordersten Punktauge nuch vorn. Die beiden ersten Fühlerglieder achwarz, das 3te schmutzig rothgelblich, an der Spitze schwarzbraun: die Fühlerborate mit etwa 12 Strahlen. Taster gelb. Hinterkopf welselichgrau. - Thorax obenauf, besonders mehr nach hintenbin, mehr gelblichgrau, mit einer feinen braunen Mittellinie; ein Strichelchen von derselben Farbe findet sich in der Schultergegend vor der dort stehenden Borste und ein gleiches über der Flügelwurzel, vor der Borste, welche da atcht. Brustseiter a chgrau mit einem braunen Langaatriche. Schildchen grau, nach der Wurzel bin ein klein wenig mehr gelbgran. Hinterleib bläulichweisagran: der verkürzte erste Riag schwärzlich; der 2te Ring an der Basis etwas braun schuttirt; der 3te Ring mit sehr scharf begrenzter, in der Mitte breit und plötzlich unterbrochener, braunschwarzer Vorderrandsbinde, deren bintere Grenze sich vor der Unterbrechung mehr nach hinten zieht; der 4te Ring ist wie der 3te gezeichnet, nur ist die innere Hinterecke jeder der Theilbinden noch langer ausgezogen; 5ter Ring mit 2 vom Vorderrande ausgehenden keilfürmigen Flecken von braunschwarzer Farbe, deren Stellung dem innern Ende der Hulbbinden nuf den vorangehenden Ringen entspricht. - Beine schwarz; an den vorderaten sind nur die Knie braungelb; an den Mittel- und Hinterbeinen sind die Knie, das Wurzeldrittheil und die Ausserste Spitze der Schienen, und die Filisse mit Ausnahme des letzten Glieds gelbbraun. Flogel grau glasartig, die bintere Querader etwas duni eigesaumt, was unter dem Vergrösserungsglase weniger bemerklich ist, als wenn man sie mit blossem Auge betrachtet. -

Verzeichniss der beschriebenen neuen Arten.

Anthrax	In complete	Nr.	11	Notiphile	e venusta	Nr.	60
Antonia	suavissima		13	Ortalia e	rata	_	47
Apoclea	conica	99	33				
•	micracantba	99	34		rima signatipes	99	55
			A		ra latifrons	**	39
arar syst	mma obccuriper	**	24	Platyche	Irus ciliger	99	36
Campsics	emus umbripennis		40 . ,		fasciculatus	11	37
Ceratope	yon candidatus	_	1		melanopala	10	38
	punctifer		4 :.	Platypyg	un melleus	99	14
,	p apicillaris		5	Platyston	mm arcuata	**	49
	nigriventria			Prosopos	nyla pallida	**	56
Curtonen	ra allotica		13.	Palla obse	curitarals	90	36
,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,	lucidula	**	42	Pallopus	glaucescens	**	41
	acround	**	10	Rhadina	megalonyx		29
Dioctria	valida	19	25	21	naguliana	99	28
Panala di	sculor		20 .	Whamph.	omyla serpentala	**	22
conbra or							-
	florisomna	••	21		brevipes	99	57
	gravipes		19	Slayrnod	ytes flocess	99	30
	ojiaca		59	Stichope	gon albellus	99	27
	s cervinus		31		congener	99	26
Exopres	pa tephraleuca	99	12	Tehenne	albifacies		8
Gloma be	salis	_	23		unicinctus	**	7
				M	Franenfeldil	**	16
dia erilo	······································	**	44	1 nereus		99	-
Leptis de	gulata	**	9		laticornis	99	16
	latipennia		10		melanostoma	99	18
Limnobia	dilatata		3	-1	nuda	**	17
	polchripeanis		2	Trypeta		77	54
Lispe leuc	ucephala	_	46		Doroniel	**	53
-	cilitarya	_	45		Eriolepidia		51
		-			nigricanda	**	52
	ristaluldes	••	33		Schineri	99	50
Hochther	rus longitudinalis	99	33	1.	Schneidert	**	49

Bor abilgungen; pas. 16, Solo 16 v. a., slot pensoor L. proor, ... pap. 41, Solo 18 v. o. stat Ou mylicuremus L. Campilcuremus. ... pas. 37, Solo 16 v. a., stat bifarium L. bifarium. ...

Lerzeichniss der beschriebigen neuen Arten.

and the second second second	tatoulis 'sanislas
In demselben Verlage sind erschienen:	16 according to the control of the c
H. Loew, über den Bernsteln und - Bemerkungen über die - neue Belitäge sur Kenn und früher bei J. J. Holne in Posen:	Familie der Asliden, unies der Dipteren fleft frem Dyr frencent des general entgentand entgentieren
	fire programme in the contraction of the contractio
H. Locw, Entomotomien Heft I - dipterologiache Beiträge	Heft 1—4.
	es and day
A SAME AND	
	etuselesige - consistent et
two sections are also than the California	- Innant barries
	it sopther with a sopther with a substitute of showing a sopther with a sopther w
	The same of the sa

Robalida Roba հունա Mahadada Roba da Ja Mahadada Mahadada Mahadadada PHOTODUPLICATION SERVICE . THE LIBRARY OF CONGRESS WASHINGTON 25. D.C. COLUMN THE PROPERTY.

Neue Beiträge

Kenntniss der Dipteren.

Vom

Prof. Dr. II. Loew,

Director der Königlichen Realschule in Meserits.

Miglied der Kalestichen Societät der Naturforscher zu Moskau, der Seukenbergischen naturforschonden Gesellschaft zu Frankfurt zu. M., der auturforschenden Gesellschaft in Danzig, der rheinischen naturforschenden Gesellschaft in Mains, der naturforschenden Gesellschaft in Mains, der naturforschenden Gesellschaft in Hille den naturforschenden Vereinen für Anhalt in Dessaus, der entomologischen Vereinen in Niettlin, des naturwissenschaftlichen Vereinen des Harses, der Gesellschaft für Naturgeschichte in Dreuden, der physikalisch-Gonomischen Gesellschaft und der Gesellschaft für die Fauna von Preussen zu Köufgeberg i. P., der schleisschen Gesellschaft für yaterHadische Cültur in Breslun, des zoologisch-botanischen Vereinen in Wein, des Vereines für Naturgeschichte in Mecklenburg u. s. w.

Fanfter Beltrag.

Berlin, 1857.
Bei E. S. Mittler & Sohn.
Zimmerstrasse 84, 85,

Andrew Street

C/234

Prof. Dr. Pt. Lee'l.

A147 FE of the control of a she indicate the control of a she indi

Canthen Belling

in a supply of the supply of t

2 1 9 9 3 1 2 9

Die eine gewelche Arten der Geliebe von de geben des Artendes von von dem Franzische Franzische Geleiche Franzische Geleiche Werten der Artendes Geleiche Ge

Die Familie der Dolichopoden.

Eine der wichtigsten neuern Publicationen auf dem Gebiete der Dinterologie ist die im vorigen Jahre mit threm 3ten Bande vollendete Fauna der Dietern Grossbritaniens von Walker. Eine un mich ergangene Aufforderung an elner Bertweilung derselben in dem Dubliner Natural Ilistory Review, welche Inawischen im 12ten liefte dieser Zeitschrift erschienen lat, war mir Veranlasung mich mit diesem Werke besonders genau bekannt zu machen. Ich wurde dabel lumer wieder vorzugsweise von der Familie der 1) ollch op oden angezogen, welche, von Herrn A. II. Hallday in Dublin bearbeitet, einer der ganz besonders gelungenen Abschnitte dieses Werkes ist, der ein ausführliches Studium verdient und mir gar mnnche Belehrung gewährt hat. Ein mir sehr interessanter nad überana lehrreicher brieflicher Verkehr mit Herrn Hallday selbst, welcher, nüchst dem Austausche der Analchten fiber manche andere Punkte der Systematik, alch besonders um die systematische Behandlung der Dulichopoden bewegte, hat mich in der Veberzeugung befestigt, dass diese Familie einer in das Elazeinere giledernden Systematik bedarf, namentlich einer engern und schärfern Begrenzung der Gattiagen, deren bisberige Bestlimmung nuch Justerst made ier und achwankend ist. - Die Dollchopuden linben mehr als die meisten andern Familien das Glück gehabt alch der ausgezeichnetsten Monugraphen zu erfreuen; ich darf die in der Isla von 1831 enthaltene Arbeit von Stanulus, die in Kr Syer's auturhistorisk Tidskrift publicitte Arbeit Stüger's und die leider un verwilleilenen Orten zerstreuten Publicationen Herra Hallday's nur nennen, einzelner wichtiger Beitzäge underer nicht zu gedeuken. Die Zahl der bekannten Arten ist durch diese Bemiliungen bereits aufer augewachsen und int einen ausserundentlichen Reichthum an manchfaltigen und intereasanten Formen offenbart. Die Systematik derselben ist welt dahinter zurückgeblieben, da von keiner Selte für dieselbe etwas eigentlich Erhebliches, wenigstens nichts Durchgreifendes geschehen ist! die verschiedenartige Behandlung derselben von verschiedenen Schriftstellern und die Mückschritte, welche in Beziehung auf dieselbe zu thun andern beliebt hat, haben sie in eine solche Confasion gebrucht, dass heut zu Tage der, welcher von einem terphycops oder Medeterus spricht, wenn er verstanden sein will, erst ausführlich erklären muss, was er darunter versteht, und dass wir hinsichtlich der Benennung der Gattungen einer babylonischen Sprachverwirrung ande gebracht sind, aus welcher ein Ausweg gesucht werden muss. Als Ausgangspunkt für desselben scheint mir nichts geeigneter, als die Bearbeitung der Dollchopoden in Herrn Walker's Dipternfaunn, de sich dieselbe darch angemessene Verwendung der bereits vorhandenen Gattangsnamen und durch Begründung der Gattungen auf brauchbare und zuverlässige Merkmale vor allen andern gar achr auszelchnet und dieselles autquirt. Ich werde salch ihr deshalb so eng als müglich anschliessen, der Reihe nach die in für angenommenen Gattungen besprechen, wo es mir nötlig scheint die Begrenzung derselben andera bestimmen oder liere Arten in kielnere Gattungen vertheilen. - Dass ich mich bei der Begründung meiner Ansichter nicht auf die la Herrn Wilker's Fnung enthaltenen britischen Arten beschräuken kann, sondern alle Arten, welche mir allinalig bekanat geworden sind, zu berücksichtigen habe, versteht sich von selbst. Diejenigen derselben, welche neu sind, werde ich, so weit es mir der Raum gestattet, beschreiben. - Ich werde bei diesem Verfahren den Vortheil haben von elaem bekanaten Standmunkte auszugehen und werde mich auf vieles, was in der Wulker'neben fanna achna genügend begründet bi, mir zurürkbeziehen ilürfen, während ich es, von dem Standpunkte Irgend eines andern Schriftniellers ausgehend, ausführlich zu erörtern haben würde. Zu gleicher Zeit wird sich bei dieser Art der Behand: ing von selbst ileutlich bernasstellen, wie werthvolle Fingerzeige die in Walker's Fnuna entinitene Beurbeitung der Dolichopoilen über die bei der Systematik derselben mit Vorthell an benutzenden Keanzeichen enthält, und endtich wird ale einen ungefähren Ueberblick der Arten, auf deren Unterauchung alch meine Analishten begräuden, gestätten. — Ich gebe mehr Vutum über die Systematik der Dullchopoden und melnen Beltrag zur alcherern mid ausführlichern Kenntulis derselben mit dem Wunnehe, dass ersteres von denen, welche mehr als ich mit dieser Familie vertraut sind, gründliche Berichtigung, letzterer bald recht vielseltige Erganzung fladen möge, da. it endlich die nottigen Materialien zu einer gründlichen und vollständigen Bearbeltung dieser Familie zusammenkommen.

PSILOPUS.

Die europäischen Arten der Gattung hilppar geben keine Versulanung zu einer generünechen Trensung. Unter den nahlreichen exotischen Arten werden diejenigen, welche die Fühlerbeste am Ende des 3ten Fählerglieds iragen, als eigene Gattung abzuscheiden sein. — Die europäischen A'en der Gattung hilppar gehören nicht gerade zu den besonders sicher oder vollständig bekannten Dolichopoden. Es sind, so viel mit bekannt, bisher folgende beschieben worden: 1) pleitypierus 18th., beseintein kird, so erves zu Lehn. 3) Wiedemannt Fäll., 4) leb lipes Noig. 30 bil from Nichy, == contritions Nichy, der von contritions Nicht, verschieden kird, 2) neuen 18th. 4 verschieden kird, verschieden kird, verschieden kird, verschieden kird, verschieden vermag, 8) factions Nicht, von denn (hippar Birch) acht alche zu anteracheiden vermag, 8) factions Nicq., von denn die 5 leitzen noch sehr ungestigen bekannt sind.

 Frilop, platyplerus För. — Die Haupikennzeichen, n denen diese geneine Art gut kennilleh ist, sind: Das bei beiden Geschlechtern zehr schmale weisse Gesicht, die sehr verlängerten Metatarsen, so dass selbst bei dem Weibehen der des Himerfusz z fast noch einmal so lang a.a. das 21e Giled ist, die sehr erweiterten Flügel des Männcheas und die wet se Farbe des 3ten und 4ten Gileds der Mittelfüsse diesselben,

2. Pulop, accreease. Die lebbaft meallisch goldgrüne, zuwellen blaugrüne nad bei etwaa unrelfen Exemplaren nicht seiten licht himmelblaue K\u00fcrperfirbung machen diese Art achr kenntlich. Die Fl\u00e4ge als d von verh\u00e4filmiasm\u00e4sig gestreckter Gestalt; die die Lingsader ist vor der hintern Querrader etwaa nach binten, Jenselt derselben nach vorn gr\u00fcogen, was bei dem M\u00e4nnchen ziemlich antfallend, bei dem Welbethen nur bei elaiger Aufmentannetien wahrnehmbar ist. Das M\u00e4nnchen ziekinst sich durch die Gheraus langen gelblichen lager, mit denen die Banis der Vorderf\u00fcase aus welches samut dem \u00e4nten die durch das breitgedr\u00e4chte, ausw\u00e4ris fast gelappte de Glied der Vorderf\u00fcase aus, welches samut dem \u00e4nten fillede derzelben achwarz gef\u00e4nt ist. Der Bunder m\u00e4nn-schen Ilaltorgane welcht von dem aller \u00fctbrigen Arten sehr ab, da die Bussern Analnah\u00e4nnge die Gestalt langer, f\u00fcnnlier, mit gerkr\u00fcuten geleichten Jahen.

3. Isiop. Wiedemann i fall. — Diese Art findet alch in den Sammlungen gewühnlich mit Filley, lobiper vermengt, von dem sie auch in der That izemlich achwer zu unterschellen ist. Sie ist von diesen eine die durchschnittlich grüssere, bei gleicher Untergesichtsbreite doch ein weuig achmatatiralgere und die wediger dunkelfünsige. Die Flügel sind verhältnismaß-sig etwas grüsser als bei Pr. Jobipes und weniger graulich getrübt, auch zeigen die 2te und 3te Längander der Fli gel bei ihr eine geringere D verr na. Bei dem Männchen steben auf der Unterseite der Vorderschenkel etwa S steilliche Ilfreihen von heller Farbe, welche bei Pr. Jobipes die dünner und kürzer sind. Während bei dem Männchen von Pr. Jobipes die Vorderfünse stets von der Wurzel aus achwarzbraun gefürbt sind, sind sie bei Pr. Wiedemanni Ö. viel helter, die ersten ülleder nur an der Spitze dunkel, ersibst das gelappte des Gliede mekt an seiner Basis izulunkhe helt; der Lausere Lappus desselben ist schmier und stets klauger als bei Pr. Jobipes; d.s. Behar u. z. der Mittelschlenen der Männ.hens von Pr. Wiedemanni ist rauber, als die alst daselbst bei Pr. Jobipes finder.

4. Prilop, Lob Ipea Reig. — Man wird diese Art alcht mit der vorhergelenden verwechteln, wenn man und die oben angegebenen Unterschieden achten will. Die trübere Färbung lätere Fügel macht aleh besonders dann bemerkbar, wenn nam eine grüssere Antahl von Exemplaren beider Arten neben einander stellt; bei dem Männchen zeigt alch die Spitze vor der Mindung der 3ten Längander noch grauer, wovom bei dem Wellschen auch ein geübte Auge nur eine achwente Spur endeckt. Der Vorderrand des Högels ist bei beiden dieschlichtern, wie bei der vorigen Art, nicht einge "dickt. Die Anslandhäne des Männchens haben gann den Bau wie bei Pr. Riedenman, nur in der Beinarung der einzelnen Anbänge zeigen sich Unterschiede. Die Fünse sind nuch bei der Wellschen dunkler, als die von Pr. Wiedemani, Das von Zeiler in der hals 1832 pag. 833 als Sciap, lebiges beschriebene Männen gehört hierhere; die 3 Varleitäten des Weibekens sind 1) lebigen (2) 2 om: vituen Bied. 2) 3 abligman ().—

5. Pillop, alblif nas Moja, — Diese Art lat van Melgen im vierten Thelle selnes Werks als Pi, contritates Wird, beschrieben worden, von dem sie sehr verar ieden ist; die Angahen seiner Diagnose über die Illiner-teibsfärbung können irre leiten; die Angahen eben darüber in der Beschreibung und viel beseinsender. Auch die Beschreibung, welche Melgen im Zen Theile seines Werks von ihr unter dem Namen Pr. einfigens giebt, ist melder recht accurat, da die duskeln Striemen des Thorax, von denne ra spielts; in den meisten Hinnenen gar nicht bemerkbar sind und selbst in den günstigsten Richtungen nur wenig dunkter erscheines; auch sind, wie aus der weiter unten folgenden Beschreibung zu erschen ist, die Füsse nie zu dunkel, wie Meige zu einglebt. — Zellich hat in der lais 1842 pag. 832 das Minnehen dieser Art als Feiepur contritates sehr gut characterialri; die Weibehen

"mit gebörem Hinterebe med dankele Einschnitten denselben," welche er nicht in dieser Art bringen in der Natur gelebri haben, wirklich inn. Auch Herr Zettevstedt grubb, gebören ihr, win mich Beobachungen in der Natur gelebri haben, wirklich inn. Auch Herr Zettevstedt ownschaft des Mannebens dieser Art als von Dahlbom bei Mobbli gefinigen im Sten Thelle der biet. Send, per. 3185 Obs. 3, and des Welbchess 191d. peg. 3187 Obs. 2 is elner ness Gingau erhaltenen vermeinslichen Varietit den h. 1619per. Bonst finde ich diese Art nigende erwähnt. — Varietitien des Övon Hischemani oder 18, 1619per, bei deses die gelbe Farbe der Bauchs an den Vorderringen etwas auf die Obersehe übergeht, können nicht mit him verwerchselt werden, da der Bau der Analanhinge bei Jonen Arten ein gann anderer lat; während atmilich bei Jenen die Russern Analanhinge den innern an Länge ungeführ gleich kommen, sind bei 27. saltferas die Rausern Ahn ge unr etwa halb so long wir die linnern. Bei dem Weibehen von 6. Heremani und lebiges kommen solche Varietäten zur Anserts selven vor und Ahneln soch in der Färbung dem Weibchen von 7. Mei zu werzit, um damit vermennt werden zu Künnen.

Mannehen: in der Körpergestalt dem tv. lobipes am närfisten atebend, den es un Grosse kanm fibertrifft. Untergeelcht welse und von der Breite wie bel diesem. Fühler oft ganz und gar gelbroth, häufiger das 3te Glied um Endn braun, zuweilen das ganze 3te Glied braunschwarz. Stirn mit weisalicher Bestäubung: Oberseite des Thorax mit dichter aschgrangelblicher Bestäubung auf grünem Gruade, welcher bei unverletzten Exemplacen auch auf dem blotern Thelle desselben nur sehr wealg durchschimmert; ale erscheint sehr einfarbig, nur wenn min ale ganz von bloten belenchtet, bemerkt man eine hellere von 2 etwas dunklern Striemen einzesante Mittellinie, Schilden mit dunaerer gelbilcher Bestaubung auf mehr graugefinem Grunde, flinterleib gelb. jeder Ring mit schwärzlichem, von vorn geschen aber gefinschimmerndem Illnterrandssaume; ausserdem bilden nach hintenzu fangaugespitzte Rückenflecke eine dunkle Rückenflale von der Farbung der Hinterrandsatume; sie ist gewühnlich unnnterbrochen, verschwindet aber doch auch zuwellen fast ganz; ein eigenthümlicher gruner Schimmer, den dan Gelb des Ilinterielba überhaupt Leigt, ist dann nuf der Mittellinie des Hinterleibs besonders deutlich; der Bte und tite Hinterielbaring alad nicht seiten ohne nile gelbe Fürbung. Von hinten betrachtet zeigt der Hinterleib deutlich graugelbliche Bestäubung. Hypopyglum gelblich, oberwärts mit einigen achwarzbraunen Flecken. Die Aussern An'i ange aind kielne, elliptische, gelbe Lamelichen, wenig mehr als halb so lang als die lanern, an ihrer Bush mit weisslicher, an der Spitze mit schwarzer Behaarnag; die lanern (zangenfürmigen) Anhange an der Spitza geschwärzt. Brunterlien weinngrau, Huften und Beine gelblich. Mittelhuften mit einer lielbe langer, gekrinamter, heller Haure. Vorderschenkel auf der Unterselte auf mit sehr zarter, in der Nahe der Basis etwas längerer Behanrung: Vorderfügge gewöhnlich etwas gebraunt, relchlich doppelt so lang als die Schienen, das erste Glied derseiben allela erheblich länger als die Schlene; das 4te Glieil, ausser an der Basis schwarz, breitgedrückt, auswarts grlangt; das 5te Glied -benfalls schwarz. Mittel- und Hinterfüsse von der Spitze des Isten Gileds an braun werdend; an den Mittelffissen ist das late Glied so lang, wie die 4 folgenden zusammen, an den Hinterfüssen kaum länger als das 2te. Die Flügel glassrilg mit graulicher Trübung, welche an der Snitze vor der 3tea Längsader etwas donkler ist; ihr Ungrisa ist nach der Basis hin ziemlich kellfürinig, an der Spitze sehr atumpf; die Mitte des Vorderrands ist stets in ziemilcher Ausdehnung selcht nusgebuchtet; die Mündung der Spitzenquerader und der Iten Langsader liegen gehr nahe bei einander; die 4te Langsader ist ziemlich welt vor dem Flügelrande abgebruchen, während die Ste Langander ihn erreicht; die blutere Querader ist ziemlich gerade, oder doch auf wenig gebogen, gewöhnlich etwas wellig. - Grösse: 21 lin. -

Walbechen en gleicht dem Mannehen nehr, doch ist es, wie bei den anderen Arten, kleiner als Jenes die gelbe Erikung des Ilinterleihts ist bei lim wiel ausgedehater und die Elisbuchtung des Vorderenands der Flügel nicht vorhanden; der ganan obere Theil der Silra ist gewühnlich mehr grangeiblich als weissbestäubt. Der Ilinterleib ist zuweilen gans rud gar gelblich, nor auf den Elisabaliten etwas verdunkeit; häufiger sind auch daunkein Rückenfleck vorhanden, doch sind als eistes sehr viel Kürzer als bei dem Männehen, sod ans sie durchaus keine ununterbrochene Sirleine bilden. Die Vorderhöften sind auswärts in der Nike der Basis so wie an der
Spitze mit heilen Doraren bewehrt; um die Untersteit der Vorderchienen 5 bis 6 Durene von anschlichen Linge,
deren letzter Jenseit der Schenkelnditte steht. Die Behantung un den Mittelhöften fast wie bei dem Männehen, nur
gröber und etwas kürzer. Füsse einfach; das vorleitie Giled der Vorderfüsse und das gante letzte Giled derselben
schwarzbraun; Miltel- und Hatterfüsse von ere Spitze den stem Gileda an gebrüugt. — Grösse zij Lenschwarzbraun; Miltel- und Hatterfüsse von ere Spitze den stem Gileda an gebrüugt. — Grösse zij Len-

Die 3 wietzt genaanten Arten sind unter den mir bekanaten europäischen die einzigen mit gelapptem den Gliede der maniichen Vorderfüsse. Ansser ihnen kense ich noch 2 Arten, bei denen die beiden letzten Glieder der Vorderfüsse des Männchens breitgedrückt nber nicht gelappt sind. Ich vermag in ihnen keine publicirte Art zu erkensan und gebe hier ihre Beschreibung.

6. Pellop, fraticinetus nor. sp. O. - Dem ft. albifrens sowohl im Colorit ala in allen Körperformen Aussserst Ahnlich. Untergesicht schweeweiss; Stirn ebenfalls weisslich; auf dem Mittelstriche ist die Bestäubung zuweilen etwas gelblich. Die beiden ersten Fühlerglieder rothgelb, las letzte schwarz. Oberseite den Thorax mit dichter grangeiblicher Bestäubung auf grunlichem nirgends deutlich durcharbimmerndem Grunde, Schildchen etwas blaugrüner, ebenfalls mit ziemlich dichter grausicher Bestänbung. Uinterleib geiblich, der Hinterrand jedes Ringes mit schwärzlichen, grünschimmerndem Saume; 2ter Ring mit ireleckigem, brannem Mittelfleckt jeder folgende Ring an der Basis mit schwarzbraunem, bindenartigem Querslecke, welcher aleh auf jedem folgenden Ringe In seiner Mitte nach hintenbin mehr ausdehnt, so dass auf den letzten Riagen die geibe Furbe sehr beschränkt ist, Hypopygium gelblich, an seiner Busla schwärzlich; die Aussern Ashange wenig mehr als halh so lang wie die innern, von Gestalt eines kleinen eisermigen, ziemlich dunkeln Lamilichens, schwarz behantt. Brustseiten lichtgran, liuften und Beine fahlgelblich. Vorderhuften mit achr kurzer und zarter weiner Behanrung, mer in der Nabe der Basis mit einigen iftigein we' wen Borstchen, Mittelhuften und die Unterseite niler Sichenkel sehr kahl. Vorderfüsse dunkelbraun, met als zwelmal au lang nie die Schlenen, ilas erste Glied langer nie die folgenden zunnmmen; das 41e Glied breitgedriickt, aber nuf dir Aussenseite nicht lappenfürmig erweitert; nuch das 5te Glied ist etwas breitgedrückt und wie das Ite brunnschwurz gestirb'; fibrigens sind die beiden letzten Glieder zusammen pur so lang wie das delttletzte. Mittelfüsse reichlich 12 mal so lang als die Schienen, ihr erstes Glied langer als die folgenden zusammen und an Länge der Schlene ungeführ gleich. Die Hinterstisse sind nur wenig länger als die Hinterschienen, das Iste Glied derselben kaum langer als das 2te. Mittel- und Hinterfilsse sind nur gegen das Ende bin ein wenig gebräunt. Flügei glasartig, weulg graulich; der Vorderrand derseihen ist in selaer Mitte in grosser Ausdelinung zwar nur schwach, aber doch dentlich nusgebuchtet; die 4te Langsader reicht bis in die N. e des l'ingelrands, die bis bis zu ihm selbst; die hintere Quernder ist ziemlich gerade, hat aber eine ziemlich scierce Lage und deshalb nuch eine ziemlich ansehnliche Lange. Grosse 21 I.in. - Von mir bei Constantinopel gefangen. -

7. Prilop. albonotatus nov. sp. d. - Im Colorit dem Pr. contristans Wied. recht Alinlich, nber viel grosser. Thorax and Schildchen auf metallisch blaugrünem, deutlich durchschimmerndem Grunde mit weissgruulicher Bestänbung. Zwei braune, felne, weit von einander entfernte Mittellinien unt eine beiderenils sehr nigekurzte brauge Seilenstrieme sind deutlich zu beme ken. Hinterleib grangrun, "iem.ich matt, nuf dem Iten Ringe ein dreieckiger, mit der Spitze nach hinten gerichteter schwärzli ber Flerk. Von jedem folgenden Ringe lat die Basis arhwarz, weighe Farbe sich auf der Mitte weher nach hinten zieht und dorch das Düstererzferbene in das Grangrine abschattlet. Analankings des Mannebens in lierem Bau denen von Pr. atbifrons sil flacicineins ähr. leh, da die Aussern nur halb ao lang als die innern sind; sie haben die Gestalt eines ganz kle'aen ell! tischen Laurellchens, sind in der Nahe der Baste mit helt ... a der Spitze aber mit achwatgen Härchen beaetzt. Brustselten von weisser Bestäubung blaufichtigen. Hüften und Beine lichtgelblich, doch die Mittel- und Unterhüften in ziemlicher Aussichnung gebräunt. Vorderhüften nur mit zurter, aber ziemlich langer weisser Beimarung heartzt: Mittel- und Hinterhuften viel weniger, nber grober behaurt. Alle Schenkel auf ihrer Unterseite sehr kabl. Die Vorderflisse reichlich dopnelt so lang wie die Schlenen; das late Glied derselben etwas länger nie die folgenden zugammen; das 2te, 3te und 4te Clied von gleicher Liloge, das 4te von der Seite ber deutlich zugammengedrückt, weiselich; das 5te Glied kaum verdickt, schwarzbraun, Mittelfüsse etwa 11mal so lang als die Schlenen, das Iste Glied derselben etwas langer als die folgenden zusammen, nur das letzte Glied gebräunt; Hinterschlenen von etwas kräftigerem Bnu nie bei den meisten andern Arten; Hinterfüsse kaum von der Länge der Hinterschlenes, ihr erates Glied kurzer als das 2te. Flugel ziemlich gross, von elliptischer Form, glasartig mit graulicher Trübung besonders gegen die Splize hin; von einer Ausbuchtung des Vorderrands, wie bil den bel en vorherge enden Arten, reigt sich knum eine schwache Spur; die 4te Langsader verliert sich allmalig ganz in der Nahe des Flügelrands; die 3te Langsader läuft von der hintern Quers ter an steller vis zum Hinterrande selb-t; hintere Querader gerade, doch wie gewöhnlich etwas wellig. - Grösse: 27 Lin. - Von mir nuf Ruodus gefangen. -

Bel einer Sten Art sind die belden letzten Gileder der männlichen Vorderfüsse nur sehr wesig zusammengedrückt, ao dass man sie allenfalls auch zu den Arten mit einfachen Vorderfüssen rechnen künnte. Manchen den dem, was Macquart über seinen Iv. faziatus sag, passt leidlich auf meine Art; die gebliche Stummag der Flügeladern, welche er ausdrücklich erwähnt, ist aber e'n gans abweichendes Merkmal; da anch die Firdung des Hinterleibn nicht wohl passen will, muss, ich 1s, faziatus Març. für eine andere Art halten.

8. Isilop. robustus nor. sp. O. Dem Ir. contristans Micd. im Colorit Shalich, doch ichhafter grün, viel grösser und von robusterem Körperbau. Untergesicht weise, von ziemlich ansehnlicher .ind gielchmässiger Breite.

Stirn welash atficht, doch achelnt vor dem Ocellenhocker die blaus Grundfarbe etwas durch. Erntes und Ites Fühlerglied unterselts gelbroth, obensuf schwars, Stes Glied schwars. Oberselte des Thorax auf grilnem Grunde mit grangeiblicher, vorn und an den Seiten derseiben mit weisslicherer Bestäubung. Die Mittellinie grüner, neben the lederacits eine braunere, binten abgeharste, linienförmige Strieme; auch seigt sich die Spur einer braunen, hinten und vorn sehr abgekürzten Seitenstrieung das Hinterende des Thornx etwas lebisafter grün, das Schildchen mehr blaugefin. Lie Oberseite des Hinterfelba schwarz, mit schonen, graugefinen Hinterfelbabinden der einzelnen Ringe; auf der Grenze zwischen Schwarz und Grin ist die Farbe kupfrig oder erzfurben. Bauch schwarzgrau, Die Annlandinge des Minnchens sind in ihrem Bau denen der 3 vorhergehenden Arten Afnilch, Hypopyglum achwarz: die Aussern Anbange bilden ein kleines elliptisches Lamelichen von schwarzer Farbe, kann so lang als die innern Anhange und am Ende mit ziemlich langen schwarzen Haaren besetzt. Brustseiten weisslich-schlefergrau. Vorderhiften and Beine gelblich, Ilinterhiften schlefergrau mit gelblicher Spitze. Vorderhiften aur mit sehr zarter and ziemlich kurzer weisser Behaarung. Alle Schenkel auf der Unterzeite sehr kahl. Vorderfüsse gebraunt, etwas fiber 14mal so lang als die Schlenen, das late Glied derselben so lang wie die 4 folgenden zuannmen; diese aind von ubnehmender Lange, die beiden letzten etwas breit gedrückt, achwurz, etwas glünzend. Die Mittelfüsse sind etwa 12mai so lang wie die Schlenen, das late und 2te Glied derselben kaum länger nie die Schlene, das fite Glied für sich allein ein wenig länger nis die 4 fulgenden zusammen. Die Hinterfinse sind knum so lang ala die Schlenen, das 2te Glied merklich länger als das late. Flügel glassetig mit dentlicher genuer Trübung, welche gegen die Spitze hin nach bemerkharer ist; an der Mitte des Vorderrands zeigen sie nur die Suur einer aunften Ausbuchtung: der Vorderast der iten Langunder mindet nicht weit vor der Flügelauftag; die 4te Langander verliert sich erst ganz in der Nahe des Flügelrandes und die 5te Langander erreicht denselben vollatändig: der Umriaa der Flügel lat ziemlich elliptisch und der Hinterwinkel deraelben durchaus nicht binweggerundet, - Grösser 21 Lin. - Von Dr. Schiner bei Triest entdeckt. -

9. Pillop, contristans Wied. — Diese durch die Körperlärbung der vorigen ähnliche Art schliesst sich den anter No. 3 — 8 aufgezählten Arten durch den Bau der Annlankänge des Männchens annhe an; sie unterscheidet sich durch erhebilte geringere Grüsse und durch die einfachen Vorderfüsse des Männchens non ihnen alten leicht, von N. lobiyor und Wiedemanni ausserdem durch den viel deutlicher bandirten Hinterleib. Sie ist w

kenatlich und zu gemein als dass ausführlichere Angaben über sie nöttig wären. -

10. Dilog. 10-19 ut ar Fall. — Ich bealtre von dieser Art 2 Minnehen und 1 Welbehen am Schweden, welche von Herra Zettersted di bestimmt sind. Leibler sind alle 3 Exemplare zu arhlech conserti, un mit Sicherheit nateracheiden zu lassen, ob zwischen Pr. Ionyulus Fall. und dem in Dentachland hüufigen Pr. Ionyulus Fall. und dem in Dentachland hüufigen Pr. Ionyulus Kuteri, dass bei Pr. Ionyulus del Stiften metallichejfün oder blangtin, bei Pr. Ionyulus agegen weisabestäubst sein soll. Ich finde dieselbe bei Pr. Ionyulus abund ganz und gan mit webaticher Bestäubung bedeckt, bald and der Mitte in gerägerer oder größester Ausdehaung (wahrscheillich durch Abreibung) metallischigfün. Bei den sehwedischen Exemplares von Pr. Ionyulus zeigt sich nur an der Seite derselben eine Spur von weisalicher Bestäubung; auch eine inte isse kelne Abweichung in Flügelgeder vorhanden zu sein; ille 31e Linguader ist an Meneral der dien Langander in diese alcht so deutlich aufgesetzt und sein letzter, der 3ten Längander genüberter Theil ist länger, nuch der letzte Abschnitt der dera Längander dinner, in Bau der Analanhäng des Mäner-hen vermag ich kelnen Unterschied zu sehen. Doch sind, wie sechon bemerkt, die mit zur Disposition siehenden achwedischen Exemplare von 12. Ionyulus gar zu schlecht conservirt, als dass sich etwas Bestinmters Angen Blesse. —

11. britep. tex ni nervis nue, 19. \$\hat{O}\$. — Untergesleht und Stiru welsalich. Obereitet des Thorax schön baugrial mit dünner grauweistlicher Bestationen, Scholarden, Seiterand, linieterecken und aelubt der größeste Theil des Hinterenada blaugefüllich. Schlichen auf der Mitte der Oberseite netallisch lichtblau, ringsun gelblich. Hintereiten blaugefüllen auf diener weisagrauflicher Bestäddung. Hinterleib gelb mit zehwarze, wenig blauschinmernden Einschulten; der letzte Ring ist gewöhnlich nur am Hinterrande gelb, sonst zehwarz; anch fladet alch auf der Mitte des Zien Hingen gewähnlich noch eine deutliche zehwarze Querblade und auf dem tree har grouzer verdunkerer Flexen kinne meistigkrinden Schlamer. Hijpopyglum sehr klein, gelb, nur an der Bauis brung die Anhänge von gleicher Länge, aber sehr kurz, gelb, an der Sjuitze schwarz; die innern Anhänge am Ende deutlich weisanlig. Bestanettes, von bellete, blaufich schleferprane Fache mit grossen gelben Flecken. Hinde und Beine weisagelblich. Verderhöften mit nicht gar dichter, aber rauher webstlicher Behaurung. Unterent der Vorderschaften das den der 5, weit von elaander entfernt stebende

borstenstige Hirchen von etwa grönerer Lange bemerklich mechen, auf der Unterneite der Mittechenkel stehe dien zum leisten Drithteil dereiben hindun, ender, weitlaufige Reihe stelfen weinlicher Harchen. Auf der Unterseite der Illinterschenkel läuft eine ähnliche Learreline bis gens nahe zur Spitze, die Haure derneiben alnd aber länger. Die Fässe gegen ihr Ende hin etwas gebräust. Die Voderfüsse stemlich doppelt zu lang alle Schlenen, das erste Glied derseiben wenig länger als die 4 folgenden zusammens, alle Glieder vollatändig einfach. Mittelfässe Lipmal zo lang als die Schlenen, ihr Isten Glied erheblich länger als die 4 folgenden zusammens, glasztigt, kaum etwas graulich getrüct; der Unriss derseiben ist elfürnigt, doch gegen das Ende blis etwas spitz; die erste Längsader ist langer nus bei dem andern mir bekannsten Arten, indem sie die Mitte zwischen der Wurzel des Fliget und der Spitze er Jeen Längsader fast vollständig erreicht; zie und 3te Längsader sein wenig divergirend; der Vorderast der den Längsader von z-iner Basis aus in einem sehr regelmässigen Bogen aufsteigend; die 4te Längsader richtet sich von der Wurzel der Spitzen perader an mehr nach histen und erreicht er Fliget-rand nicht; die hintere Quernder, welche eine acht schlefe Lage hat, ist fast gerade; die Ete Längsader läuft ab nie den vorhergebenden Arten. — Grösse: 21 Linlen. —

Ausser den bisher angeführten II Arten kenne ich keine im männlichen Geschiechte, wohl aber kenne ich noch Weltchen von 3 verschiedenen Arten, deren eines vielleicht nur das andere Geschiecht von 17 nathen notatus sein ung. — Das 2te ühneit 27. Niedemans und zeigt keine Merkunste, welche so characteristisch wären, stass die Publication desselben vor dem Bekanntwerden des Münneihens gerathen arheinen Könnte. Die 3te ist eine seine, ausgeschiente Art, deren Männechen bei seiner Endieckung als zu ibr gehörig erkannt werden wird, ich

penne ale /y, euchronius,

12. Niles, exchromus aux, sp. Q. — Kaum von der Grüsse des N. longstas. Untergesicht von mittleren Breite, schneeweisa. Taster geblich. Die beiden ersten Fühlerglieder rothgelb, das 3te schwarz. Sitre von helle stabilbinere, glanzender Färbung. Thorax lieblich i laugrün, auch ihnen hin stabilb-tu, glänzend. Schildeben stabilbiam mit gelbem Rande. Hinterleis glänzend is ungrün, auf der Mitte meh sich iblau; der kurze erste Ring und de Spitze des leitzten gelblich. Bauch gans und gar gelblicz. Branschein lichtgrau; Höften auf beine blass webasgebilch. Fünse nur gegen das allerdusserste Ende hin achwach gebräum. Vorderfüsse kaux 1½ mal so lang als die Schiemen, das late Glied wenig langer als die Oligenden zusammen. Mitelliam etwa 1½ mal so lang, als die Schiemen, das late Glied kaum so lang als den achfolgenden zusammen. Die Hinterfüsse et sechen wenig mehr als § der Schiemenlage, das erste Glied 1...a. so lang als das 2te. Pügel genastrig, nach der Basis bis ziemlich eilen keilfünst; die Fügeladern teimlich fein; Mündung der 3ten Längsader und der Spitzeaqueraf er genübert; die 4te Längsader erreicht den Fügelrand nicht vollständig, wohl aber die 5te; hintere Querader gerade, nich sehr schief. – Grüsser 1½ Lin. —

Von Pr. fasciatus Macq., obseurus Meig. und tastus Meig. weiss leh niehts zu sagen, doch halte leh sie für wohlunterschiedene Arten. Dauselbe kann ich von Pr. eriniper Meig. ulcht sagen, der niler Wahrscheinlichkeit nach nichts als das Weibehen von Pr. piat-pierus ist. — Die Artrechte des Pr. zonatnius Zett. sind überhaupt noch nicht genügend nachgewiesen.

SYBISTROMA.

(Sybistroms, Mypophyl'us and Mcresale ana).

Ueber die Gattung Sphistroms etwas auch nur elalgermanen Befriedigenden zu angen, acheint mir ganz amsterordenlich achwierig. En inst ülten seinen Grund zum Theil darin, dans mich in Beziebung auf diese Gattung meine Sammiung etwas in Stiche flast, zum grösseren Heile aber in dem Unstande, dans ale eine Reihe von Arten umfanst, welche im Ilabitus eine gewinse Achnilichkeit besitzen, aber durch ausfüllende plastische Unterschiede nach allen Seiten auseinander fabren, au dass ex Jaum möglich ist zu angen, welche Merkmale den Gattungscharzeiter bilden gollen. —

Um die zu lüsende Aufgabe der Systematik -inligermanaen zu pracciairen, wird es zweckmänzig zein, zunachat den Kreis der in Betracht kommenden Arten festzustellen. Ich rechne dahin:] nodiesornis Moje, 2) discipes Ahr, fenn., woau pateitate Fall. und pateitiges Asig, als Synonyme gehören, 3) eentratis Zeit, medieso Art
mebr als das Weitschen von S. diesiges ist, was mit noch a-br zwei felhaft erschein, 4) observatis Fall., 5) eriniges Steep, wonn D. petinifer Zeit, als Synonym un bringen ist, 6) ernicatud Zeit, 7) Duprit Marq.

3) impar") Anna, von dem Rendenker früher als Luderichte impar beschrieben, neuerfich in Rierichtertrat impär bengtandt, 3) iengissantte in osen, 30, 100 dietann neu, 31, 11 festivandie Nüt. Dipt., 12) ereitfer flüt, von ilterra Walker als Det, similer in der britischen Dipterufanna aufgeführt, früher achen von demzelben in dem Catalange der Di"era des britischen Misseums als Det, erziffer (durch ein Verschen steht statt deusen chriffer) gezählt. Die testet der aufgeführten Arten staht des vorangehenden etwas ferner; ihr schelnen sich wieder die mir unbekannten Det, senne Recq. und pervilancitisus Naog. einigermassen zu nähern, die ich indessen nicht in den Kreis der hier in Beiracht kommenden Arten zu sichen wage.

Von Sph. longiventria fing ich das Männchen bei Mürxzusching im August; van Sph. distens besitze ich aur ein nicht gut conservites Weischen, welches ich auf dem Wiener Schnecherge im Juli fing; ich trage trotsdem kein Bedonken es zu bezeitreiben und zu benennen, da die Merkminel desselben zu nuffällend sind, dass die

Ar: nicht verkannt werden kann. Ich lasse die Beschreibung beider Arten folgen.

Sybistr, tongiventria nov. sp. 6. - Durch den verhältnissmässig kleinen Thornz, den sehr langen, cylindrischen, geren sein Ende bin zusammengedrückten, aber nicht angezuitzten Hinterleib, das sehr verkürzte Hypopyglom und die sehr langen welasgelblichen Beine auffallend. -- Untergesicht weiss, ganz überaus schmal, unten und oben ein wenig breiter. Taster schwärzlich. Rüssel hraun, der Rand der Lippe deutlich behaart. Fühler kurz; das late Glied derselben braunlich oder brann, unf der obern flätfte zuweilen fast schwarz, nuf dem Oberrande deutlich behanrt; das 2te Clied sehwarz; das 3te Glied schwarzbraun oder schwarz, breit, bis zur Basis der auf der Mitte seines Rückens eingesetzten Burste noch breiter, am Ende stampf; die Fühlerborste ist von massiger Lange und Starke, dentiich aber kurz behantt, ihr lates Giled reichlich halb so lang als das 2te. Stirn von welsailcher Bestänbung grau, die Stelle der Ocellen achwara, Cillen am untern Augenrande welsallch. Thorax, Schildchen und Ilinterleib dunkel metallischgrun; die Schniterecke braun; die Unterseite des kaltien Schildchens welsagelblich. Die Brustselten aind von granwelsalicher Bestäubung grünlichschlefergrau. Deckachfippehen gelblichweiss, nicht schwarz gerandet, hell gewimpert. -- Hinterleib sehr lang und schmal, cylindrisch, gegen sein Ende hin homer stärker von der Seite ber ansammengedofickt, aber nicht angespitzt. Das unterwärts umgeschlagene, freie Hypopygium let kurs und dick, von braunschwarzer Farbe; die Lamellen aind von mittlerer Grösse, länglich schnppenformig, ganzrandig, bennnlichgeib, an der Spitze ziemlich breit schwarzgerundet und von gekrummten, ziemlich langen lichten Harchen gewimpert; die innern Anhange so kurz, dass sie von den Lamellen verdeckt werden. Hüften weinsgelt; eben an die acht langen Belne; Ffisse einfach, von der Spitze des laten Glieds an achwarzhraun; dra late Glied der vordern Füsse etwa ao lang wie die belden folgenden zusammen; das late Glied der Hinterfüsse viel länger als das 2te. - Flügel mit granbrauner Trübung; sie sind im Umriss und im Aderverlant denen von Kybist, discipes recht Ahnlich, doch liegt die 4te Languader ein wenig entfernter von der 3.en und die hintere Querader dem Flügelrunde merkilch naber, auch alnd die Flügei im Verhaltniss zur Körpergrösse des Insekts etwas kleiner. - Grösse: 21 Lin. -

Sphitt, diedan, nor. op. Q — Etwas kleiner und schlanker als das Welbchen von Sphitt, diesipas.—
Untergesicht für ein Welbchen achmal, reies. Sitz achwarz, ich Roras and Schlidehen achwarzich, liniserleib fast schwarz, Bauch achwärzlich. Brusteilen duukelschlefergran, wenig in das Grüse stehend. Deckschippchen as der Sphitt breit acawarzge: andet, mit sehr langen, hellen Wimpern besetzt. Häßen and Beine ziemlich dunkelgelb, letztere lang und achlank; Schenkel, Vorderzehlenen und Fässe ohne alle Stachehorsten, die auch un des Mittel- und Illistrachlenen sparsam und sehr zurr alnd. — Die Flügel sind verhältnissmänzig gross und stemlich herzit der letzte Abschahl der tiese Längander liegt in ganz auffällend grosse Entfernnu oder öten Längander und mittelt jenes! der Flügelsplitze er ist nicht ganz gerade, sondern erst annft anch hinten, dann er han allgem inen der ihren Längander siemlich herzit etwas nach hinten gebogen, duch so, dasse er im Allgem inen der ihren Längander siemlich parallel bleibt; die hintere Querader ist angewöhnlich lang, siehe uwas jeweit der Flügelnist und se "recht gegen die Längande er flügels, als ist etwas Sförmig begogen und erkeblich länger als der jenselts derzelben liegende Abschnitt der Sten Längander; die Ste Längander fehit gans, and er Steile derzelben fleden sich nur eine Flügelshier. — Grösse: 12 Lin. —

Die Basis, auf welche ich meinen Versuch einer systematischen Anordnung dieser Arten begründen muss, beschränkt sich auf die Kennntin von Spikirs, nedicornir & Q., discipte & Q., observelle & & Q., crisipte & Q. & Q., observelle & & Q., crisipte & Q. & Q. begriechter & dieser Sammlung, pet & & Q. begriechter & Gelten meiner Sammlung,

e) Berra fi nu d'a nt's Angaben sind nicht genus gemeg, wa sicher unterschriden zu können, ob fiese Art hierber, oder ob sie nicht to die Nabe von fi hap bit um oder zu dieser Guttung selbst gebort.

und blos auf die oft mangelhaften oder ungenauen Angaben der Schriftsteller hin Schildisse über ihre systematische Anordnung zu ziehen, scheint mir bedenklich. Ich werde mieb deshalb auf die ehengenannten Arten beschränken.

Frage ich mich zumächst, welche Merkmale nilten diesen Arten gemeinschnflich alnd, so weiss ich in der That nur die anchlößenden anzugeben: 1) das late Fühlerplied ist auf der Oberselte behanrti 2) die Fühlerborate hat keine apirale, sondern eine dorzaale, blichatens eine subapicale Stellung*); 3) das Untergesicht des Münnchens ist flusserst schmal, besonders unten, das des Weltehens breiter oder viel breiter; 4) der letzte Abschnitt der den Elängsader ist nicht auf der Mitte gebrochen oder gebogen, sonders aber namft geschwungen oder stagende; 5) das Hypopyglum ist frei, nach unten umgeschlagen, die Russern Abhänge desselben sind mehr lameilenfürmig als indeenfürnig, ween auch von ziemilich verschiedener Gestnit; 6) das late Giled der hintersten Füsse ist unbedorst unt Kürzer als das 21.

Es sieht wohl so aus, als ob diese Merkmele ausreichend zur Characterialrung einer Gottung wären, bei geanuerer Prüfung aber zeigt sieht, dass zur Unterscheidung von den Dollchopus-Arten mit unbeweitrtem Metataraus der Hinterfüsse kaum Irgend etwas übrig bleibt, als allesafalls die Schamlheit des Gesichts bei dem Männchen, welche überültes bei den verschiedenen Sybiatronna-Arten ziemlich verschieden ist. Die Vereinigung aller iseer Arten is eine relazie Güstum ist mithig unmütlich.

Um zu einer brathunnten Ansicht über die zu errichtenden kleinern Guttungen zu kommen, wird es nüthig sein die hauptsächlichsten plastischen Unterschiede der einzelnen Arten kurz durchzungustern.

Die Fühlerborate erscheint bei missiger Lupenvergrüsserung behanrt bei longiventris, fahricandis und eretifer, nackt bel nodicornia, discipea, obscurella und crinipea; thre Stellung lat aubaphent bel nodicornia und crinipea, dornal bel den andern Arten; das late Glied derselben ist länger als das 2te bel dem Männchen von nodisoruis und discipes. kürzer bei dem Mannehen der andern Arten; beide Glieder der Fühlerborste alnd am Ende atark verdickt bei dem Männchen von nodicornia, achwach verdickt bei dem von crinipes, nicht verdickt bei dem der übrigen. Das Schildchen ist stark behanrt bei nodicornis, nacht bei allen andern Arten. Das Hyponygium ist sitzend bel tongiventria, fulvicaudia und cretifer, kurzgestlelt bel nodicornia, longgestlelt bel discipes, obscurella und crinipes; ea lat achwara bel audicurnis, crinipes, tongiventris und cretifer, ganz oder doch zum Thell gelb bel patellipes, obscuretta und futricandis; die aussern Anhange sind etwa von der Form wie bei Dolichopus bei nodicornis und tongirentris, klein and schmal und gerade ansgestreckt bei erinipes, discipes und obscurelle, sehr kurz and am Ende abgestutzt bel fulricuudis; die innern Auhange sind wenig entwickelt bel nodicornis und longiventris, fadenförmig und am Ende behantt bel discipes, obscurella und subsicuedis, ausserurdentlich lang, gegen das Ende hin lamellenförmig erweitert und mit ungeheuer langer Behanrung besetzt bel erinipes. Der letzte Abschnitt der 4ten Längsader ist bei dietang bis zu seinem Euse bin von der Sten Längsader sehr entfernt und mündet lenselt der Flügelapitze, während er aich bei den nuiern Arten gegen sein Ende hin derseiben nübert und vor der Flügelsuitze mündet. - Zu allen diesen Unterschieden kommen nuch eben so auffallende im Bau der Beine.

Die Erbeblichkeit der angegebenen Differenzen und die Art, wie ale aich durchkrenzen und hel des einzelnen Arten verschieden cumbiniten, scheinen für fast jede der in Betrachtung gezogenen Specles die Errichtung einer eizenen Gattung zu fordern. Es würe nun frellich alchte Jeichter als für diese Gartungen dit allerschäftsten Charactere zu entwerfen. Obgleich es in der Naturbeschreibung alcht ganz ohne solrche Nothgattungen abgeit, welches setze sin Bekenntalis der aystematischen Höfflotigkeit und eigentlich ger keine Gattengen mehr alnd, so därfte sich bier doch, wie ich glaube, dem Uebelstande derselben wenigstens einigermanssen nöbielfen lassen. —

Sphitt. noticerais sondert sich von den übrigen mir bekannten Arten, welche in litrem Hablins, vielleichs mit Ausnahme von fubricaudis und cretifer, mehr übereinstinnen, entschieden ab. Sie gleicht durch litre Kürperform, den am "Ende nicht so sehr zugesplizten Hinereleib des Mannchens, das kurzgestielt Bypopyglum, die schuppenfürmige Gestalt der Aussern Anhänger, die geringe Entwikkelung der Innern Anhänge und die viel kräftliger Beitar mehr als jene Arten einem Dulkichquus. Durch dan satzskhenarte Schildeben unterzahelst eis sich von allen audern bisher zu Syhistroma gebrachten Arten und hat überdies in der auffallenden Bildung der Fühlerborste des Mönnense ein unsgezeichnetes Merkund, durch welches sie sich sowohl von diesen, als von allen Dulkhopus-Arten mit unbeweitrem Merkatarau der Hinterflüss leicht unterschieden Basst. Wäre sie bisher mit

⁹⁾ Bel Ballerlerus im pas Rond. will die der Minnehens apient, die des Weihehens aber dural zein, was sehr unwahrscheinlich Liipst; nach unwahrscheinlicher ist es, dass die der Weihelms einstielt jet, wie lierer fies das in versichert. Er hat sich jelenfalls über den Bas derselbes geflusset und weischen die Weihelms Geschlicher zeierlerten zu der versichten Arten jerfindlich versicht;

leisterm vereinigt gewesen, so möchte diese Differens vielleicht kaum für ausreichend augeschen werden, ism his davon zu trennen; da ale aber aeit ihrem eraten Bekanntwerden von ihnen getrenat gewesen und als Typus der Gatung Syblatro ma nageschen worden ist, so reicht eine solcha Differens zur Aufrechtlahtung dieser längut augenommenen Gatung, deren typische Art S. nodicornia auch fernerhin bleiben musa, wohl hinläuglich aus. — Sphiart Inagiventria silmnt in der geringene Entwicklung der inneren Anhänge des Hypopygiuma, so wie in der beträchtlichen Grösse und lamellenförmigen Gestalt der Aussern Anhänge mit S. nodicornia zuwar überein, weicht aber nicht nur durch die einfache, deutlich behante Fühlerborste und das nackte Schildehen, sondern auch durch die totalverschiedene Körnerform von ihr so weit ish, dass an eine Vereinigung belder in eine Gatung alche gedacht werde kann,

Subletr. crinipes, discipes und obscurells atlumen ausser in denjenigen Merkmalen, welche als die allen mir bekannten Arten genielnschaftlichen bezeichnet worden sind, noch in das Besondere in Folgendem überein, Die Körperform ist bei allen dreien schlank und gestreckt, das Colorit etwas gruulich meinligenn; die Beine aind ganz gelb. Die Fühlerborste erscheint bei mässiger Lupenvergrösserung noch nacht, ist bis zu ihrem Ende hin niemlich stark und das iste Giled derseiben ist bei dem Mannchen entweder durch zeine grosse Lange oder durch die Verdickung zeines Endes ausgezeichnet. Der Hinterleib ist lang und schmal, bei dem Mannchen gegen das Ende hin in auffallender Welse lang zugespitzt. Der vom 7ten Blaterleibesegmente gebildete erste Theil des Hypopyglums hat illo Form elnes verhältnissmässig langen Stieles; der 2te Theil ilesselben ist kurz und rundlich; die Aussern Anhänge desselben liegen zu unterst nebeneinander, gerade ansgestreckt und sind schmale, längliche Lamelichen; die innern Anhänge zeichnen sich durch ihre ausserordentliche Entwicklung aus, sind viel länger als die aussern, entweder bandiormig oder an ihrem Eude verbreitert, mit langen Haaren besetzt. Die Beine sind verhältnissmässig schlank und lang. - Diese Charactere reichen im Verein mit den weiter oben angegebenen vollständig aus, um die Gattung, deren Arten im Habitus genügend übereinstimmen, von allen verwandten Gattuagen zu treanen. Es kömmt ihr der von Herrn II a lid ay bereits vor Jahren vorgeschingene Name Hyp op hyll na zu. - Zu ihr gehört, wie es mir schelat, mit voller Bestimmtheit Dot, crinicanda Zett. - Subistr. tongiventris und distant gleichen in ihrem flabitus den Hypophylins-Arten sehr. Erstere unterscheidet aleh aber durch den am Ende nicht zugespitzten Hinterleib des Münnchens, durch das kurze, sitzende Hypopyglom, durch die erheblichers Grösse und seitliche Lage der Lamellen und durch die geringe Entwicklung der innern Anbange viel zu wesentlich, als dass sie alch la der Gattung Hypophyllus unterbringen flesse. Uebrigens ist die Füslerborste viel dentlicher als bel den Hypophyllus-Arten behaart; dies Merkmal ist zwar an und für sich nur von geringer Bedentung, doch wurde für die Weibchen der fast nur auf Charactere des Männchens begründeten Gattung Hypophyllus kaum ein branchbares Merkmai bleiben, wenn Arien mit einfacher und an deutlich behaurter Fühlerborste in ale aufgenommen werden sollten. - Sybistr. distans unterscheldet sich vom den Hypophyllus-Arten in auffallender Weise durch die grosse Entfernung, in welcher der letzte, jenselt der Flügelsplize mündende Abschnitt der 4ten Längender von der 3ten liegt, durch die dem Unterrande ungewöhnlich nahestehende Querader und durch das ganzliche Fehlen der 6ten Langsader; obgleich sich erst nach der Entdeckung des Maunchens über die dieser Art im Systeme anzuweisende Stellung mit ganzer Bestimmtheit entscheiden lassen wird, so lässt alch doch schon mit ziemlicher Gewissbeit voraussehen, dass ihre Absonderung von Hypophyllus nothwendig werden wird; vorläufig mag ale als eine im Flügelgeäder abweichende Art dieser Gattung angesehen werden. - Sphiste, feleicaudis und cretifer welchen la ihrem ganzen Körperbau von den Hypophyllus-Arten zu sehr ab, um mit ihnen verbunden werden zu konnen, wogegen übrigens schon die einfache und deutlich behanrte Fühlerborste sprechen würde.

Sphitt, longientria atlanut mlt futricaudia und cerifer 1) in der deutlichern Behanrung der Fühlerborste, welche übrigens von gewöhnlichem Baue lat, 3) in der Bildung des Rüssels, dessen Lippenrund deutlich behant ist, 3) in der Nachtleit des Schildchem und 4) in der Stielbouigkeit des Hypopyglums überein. Sie stellt sich 1) durch den sehr verfängerten Himterleib, 2) durch die erhebtlichere Grösse und seitliche Lage der Lamellen, 3) durch die geringe Entwicklong der innern Anbinge und 4) durch die verhältstussalisst, viel legern Belne jenen Arten gegenüber, von denen sich Sphitt, ereilier dem Bol. pareitusseltatus und andern diesem verwandten Arten ao sehr nühert, dass ein genauerer Vergleich vielleicht eine generische Vereluigung mit linen nütlig mebben wird. Ich glaube, dass die vorher hervorgehobenen übereinstimmenden Merkmule eine vorläufig mebben wird. Ich glaube, dass die vorher hervorgehobenen übereinstimmenden Merkmule eine vorläufige Vereinigung aller 3 Arten in eine Gattung, welche ich II erosatomus nennen will, zulässig machen; alr typheche Art derseiben muss auter den angeführten Umständen überset, laugierunts angeschen werlen.

Hinalchilich der geographischen Verbreitung der einzelnen Arten habe leh Folgenden am bemerken. Spisie, nodicornis ist in Detuchinad nicht seilen und könnt auch in Oberitallen vor. — Hypophylius erinipes ist in Detuchland achr gemein, ein südlicheren Vorkummen desselben ist mir nicht bekanns. — Hypophylius dieripes ist bei 1000 nkemlich seiten, fast noch zeitener ihrend, obscureilna. — Nervosiomus fubricantie ist häusiger, besondern auf dem Riesengebirge. Nervosiomus ereiter, fan 1-k von D.P. Scholit sam Seilesion erhielt und auf den Kürnthner Alpen seibes fing, achleni in Oberliulien hänsiger zu zein, da ihn Dr. Schliner bei Triest mehrmale erbeuetter.

DOLICHOPUS.

(Hygroceloothus, Dollehopus, Tuchytrochus and Cymnoptornus),

Die Gattung Dolichopus ist in Herra Walker's Diptern völlig angetheilt geblieben, so dass nicht einmal die schon von Stannius vorgeschingene Cattung Ammobates oder Tachutrechus angenommen worden ist. Das MI cate, was meiner Analcht anch geschehen musa, ist die Zerlegung der Gattung Dollchopus in zwei Gattungen, dere t erste alle Arten mit bedurntem Meinturaus der Illuterfffane umfnat, wilhrend zur Ren diejenigen Arten gehiren, bei denen deraelbe unbedornt ist. Diese Gattungen, welche der angegebene Unterachted scharf trennt, affasten festgehalten werden, aelbat wenn alch annat kein Unterschied in der Organisation der ihnen angehürigen Arten flude, da die Zahl der bereits bekannten Arten beider Gattungen zu gross ist, um ohne den erheblichsten Nachthell für die Sichersteilung der neu hinzut etenden Arten in einer Gattung verbleiben zu konnen. - Herr Rondant hat in seinem Proframus Dipt. ital. eine so.che Trenaung vorgenom wat die erste der beiden Gattungen von welcher er noch die Arten, bel welchen die 4te Längander auf ihrem letzten Abachaltte gebruchen ist, als Gattung Ragheneura abnondert, neunt er Achanlipodus, die 2to Bolichopus. Dagegen ist vieleriel zu erinnernt zuerst lat die Absonderung von Ragheneurg alchte als ein avstematischer Misseriff, da der geringfügige Unterschied im Flügelgeader mit weiter keinem Organisationsunterschiede verbunden ist; weitens muss der Name bolichopus der ersten der belden Guttungen verbleiben, und . ver nowohl well ale die neit jeber als typlach betrachteten Arten enthält, als weil ale in sich viel homogener als die zweite Cattung ist, welche bei noch grösserer Anhäufung der Arten einer weitergebenden Zertheilung alcht entgeben wird; drittens ist der Name Achantipodus grammutisch unrichtig gebildet, und viertens ist an eine Fischgattung bereits der Name Acanthopodus vergeben. Ich kann also nur bedauern, dass ich von lieren Rondunt's Neuerungen gar keinn annehmen knnn. Ich neune die Cattung, bei deren Arten das 1ste Glied der Hinterfüsse bewehrt ist, mit dem ihr mit Recht zukommenden Namen Dolichopus, die 2ie mag den Namen Gymnopternus annehmen,

Von letzterer achliese ich dl. Arten, welche Stanr las sar Gattung Ammebater vereinigt hat, ausz ich wähle jedoch statt des achen fehre an eine Hymenopterungstung wegebenen und deshalb hier alcht nawendbaren Namena Ammobaten, den von Stana isu seibst an einer andern Stelle seiner Abhandlung über die Dullchopen opden vorgeschlugenen Namen Tach yt rech us. — Es läss sich allerdings für dies i Treanung nicht derenbes Zweck-mässigkelugrund geltend machen, wie für die generische Sonderung von Dullchopus und Gymungteruns, dagegen spricht der wesentliche Organisationsanterachied, welcher zu lachen den Tachytrechus-Arten und den Arten Gattung Gymungteruns attalitätet, enschieden zu Gunsten derselben. Das belde Gattung en mielchesten nater-scheidende Merkmal ist der Bau des Gesichts, welches bei den Tachytrechus-Arten bis unter die Augen herabgelt, was bei den Gymungteraus-Arten über Fall ist, der

Gana in demechen. Verhältnisse wie Tarhytrechus zu Gynaoptermus, atehen belichep, latipennis Itali, retundipennis Leu, und diedema Itali, zu den übelgen De-lichqua-Arten; auch bei Ihnen geht da. Gient ib untere Augenecke liegt; datu kommt noch die bei den Manachen Delichquas-Arten ach Unterendre alst büher als die untere Augenecke liegt; datu kommt noch die bei den Manachen der belden ernete Arten vorlandene Verlängerung des Then Fühler gebieden ist erheblichen Organizationsunterzeihiede eine generische Treanang und die Erri.hieng einer neuen Liatung für die genanaten Arten, werben
Itygrocele eit bus heisen mag. — Hypre. reinnigienist ist bisher art in nordfäulichen Siblirien gefunden worden, latipennis ist im Norden Europas häufig, seln södlichster mir bekanntes Vorkommen lat Bübmen, wo ich ihn bei Eger flug; üderden findet sich andwates bis Sicilier.

In Herra Walker's Fauna sind die eigentlichen Dollchopus-Arten nach der Farbe der Cilien am untern Augenrande in zwei Abtheilungen gebracht. Ich meine, es wäre zweckmässiger gewesen, die Inluptabiteilungen nach der Färbung der Beine zu machen, da so die einander Abthiehen Arten mehr bet einanniel Beiben. Die erste Abtheilung könsen die Arten mit schwarzen Schenkeln, die 2te die mit gelben Schenkeln bilden. Ich kenne keine Art, von der es zwelfelinaft sein könnte, in welche Abtheilung dieselbe zu beingen ist, ausser altenfalla signifer Bad, welcher in Herrn Walker's Dipternasuna irrabimitch mit punctum Beig, Identificit ist.

Die Arten der ersten Abbellung lassen alch dann gant get nach der Farbe der Angenwimpern sondern. Hasichilich der Bestimmung der Arten mit schwarzen Wimpern herracht noch ziemlich viel Confusion.
Bie rührt sem Theil von der nahen Verwandischnft dieser Arten untereinander her, zum grössern Theile nher hat
als übern Grund in der Vermesgung mehrerer Arten durch Fallen. Die Auskönfte, welche Herr Zetterstedt
über dieselben glebt, scheinen sum Theil und rahranf berechnet, die Fallen 'schen Names zu conserven. Auch
Herr Stannalna scheint mir in der Bestimmung nad Auseinanderseitung dieser Arten weniger glücklich nis sonst.
Ich habe über 30- in Herrs Walker's Fauna anigeführten folgender zu bemerken.

Die Bestimmung von atratus Meig, glebt zu keinem Zweifel Veraniasaung.

Ob die Art, welche als pieipes Meig, ausgezählt int, wirklich diese Meigen'sche Art nel, vermag ich nicht sa beurthelten, da sie mit völlig unbekannt ist. Die Art, welche Stan nius und ihm solgend Stangger und Zettersted ist spieper Meigen, erklicht haben, ist spitter als zustungen zich ansgeschen. En lasst sich dem Dilligen, da Meigen'n Angahen einer besonders dichten Beborstung der Illaterschienen und des laten Glieda der Illaterschienen und des laten Glieda der Illater flase gren die Identität aprechen, die nur dann anzuerkennen sein würde, wenn die Untersuchung typischer Exempiare nie nachwiese.

Für eampeatris Neig, ist der Namo futgidas Fall, angenommen, was sich durchaus nicht billigen Mast. Fullen's Beschreibung passt zu wenig und dan, was Herr Zetterstedt über das einsige, schlecht conservirie Nicht der Fullen'schen Nammiung angt, ist in der That bei weitem mehr geeignet, Zweifel über die lidenlikit beider Arten zu erwecken, als zu heben.

Wie von Herra Stanger and von Herra Zetteratedt wird nuch in Herra Walker. Dijeten eine Art für Boh. metanupus King, ert.late, welche sich durch gefüngere Gfüne und und der Unterzeite mit anhumzen Haaren besetzte Hinterachenkel von den verwandten Arten unterscheilet, eine Deutung, welcher Meigen's Grössenangabe widerspricht, die aber siterdings sonst manchen für sich hat, so dass alch ohne eine Unteranchung typischer Exemplare schwertisch über die Richtigkeit oder Unrichtijkeit derzeiben mit Sicherheit wird entschein lausen.

Die nachste Art lat Dol, nigripes Fall, genannt, Ich muss zunächst bemerken, dass bler 2 einander sehr nahestehende und bis jetzt mit einander vermengte Arten an unterscheiden sind. Die late Art hat etwas länger behnarte Augen, lebhafter weissschimmernde und kahlere Vorderhüften, lebhaftern weissen Schimmer auf Mittel- und Hinterhuften, hellere Farbung und lebinft weisen Schlmmer des 2ten Gliedn der Mittelhuften, die achwarze l'Arbung des laten Gileila der Vorderfflass his nahe zur Spitze desselben reichend und das letzte Glied der Vorderfüsse des Münnchenn erweitert, rundlich eifermig; die Lamelien nind schmal schwarz gerandet. Bei der 2ten Art nind die Angen karzer behaart, die Vorderhütten haben einen mattern, mehr graulichweissen Schimmer und aind viel deutlicher behaurt; auf den Hinter- und Mittelhüften, nuch auf dem 2ten Gilede der letztern ist der Schimmer ebenfalla sehr viel matter und mehr granwelsslich; das Iste Glied der Vorderfüsse ist in grösserer Ansdehnung braun gefärbe; dan letzte Giled der Vorderfüsse ist bei dem Mannchen ebenfalts schwarz, aber kaum erweitert, nur wenig breiter als das vorhergebende; die Lamellen sind etwas breiter schwarz gesäumt, besonders an threm Oberrande. - So yier ich beurthellen Lann, lat Herra Walker's nigripes die erate dieser belden Arten. - Herrn Zetteratedt's Beschreibung von nigripes lässt auf die erste Art schliessen; von ihm bestimmte schleaische Exemplare gehören zum Theil der ersten, zum Theil der 2ten Art nn. - Herrn Staeger's Beschreibung bezelchnet die 2:e Art, der nuch 3 von ihm erhaltene Parchen nagehüren. - Herra Stnunlun Beschreibung des Dot, melanojus bezieht sich wohl auf die Iste Art. - Ich müchte fast melnen, dass Melgen bei seiner Brachreibung des Hol, melanopus diese helden Arten zusammengemengt hat und dass sich seine Angaben über den Ban der Vorder'fase des Mannchens nuf die erste, die fiber sien breiten achwarzen Rand der Lawellen nuf die letzte beziehen. - Fullen drückt alch in seiner Beschreibung den Dol. nigripes über die Erweiterung des letzten Gileds der Vorderfüsse des Münnchens au aus, dass man nunehmen muss, er habe entweder die 2te Art allela vor sich geh bt, oder beide Arten vermengt und die Exemplare mit mehr erweitertem Endgliede der Vorderfüsse für eine Varietat gehalten. - Nuch flerra Zetteratedt hat sich in der Fullen'schen Sammlung unter Dot, nigripes acwo!! melanopus Stann. (vid. Dipt. Scand. pag. 813) ula discinilipes Zett. (rid. Dipt. Scand. pag. 327) befunden. — Ueber die Namen, welche dieser beiden Arten beizulegen aind, bit nicht gunz leicht zu entscheiden. Dol. nigripes Fott, ist erstens nicht gant sicher; zweitens hat fint ien bei der Ertheilung desselben an eine Art seiner Cattung Doilchopun überset en, dass en schon einen Dol, nigripes Ibr. von viel filterem Datum gab, sein Name ist niso gegen die Regel gewählt und deskalb unberechtigt; wenn lierr Zetterstedt dagegen geltend mucht, dass bei der spatern Zerfallung der Cattung Dolichopus der Dol, nigripes Fbr. in eine andere Gattung zu siehen gekommen ist, als der Dol. nigripes Fall., so kann dem alcht belgestimmt werden; denn wenn man diesen Grundsatz annehmen wollte, so wirde die nichste Folge sein, dass bei jeder Verinderung in der Begrensung der Ginnegen eine Annahl bis dahln gebrächlicher Specialinnes durch andere längst verklungene und verschollene enestst worden
müssen; ja es wirden Fälle vorkommen, wo bei verschiedener Umgrenzung der Gattongen für dieselbe Art verschiedener Artanne zu gebrauchen wäre. Die Entomologie fordert wegen der ausserordentlich grousen Zahl von
Arten, mit der die en an thu hat, hindsklicht der Nomenclatur eine steitere Observans als ingend es undere
naturhistorische Discipila. — Auch der Name Bel. metanopus Meig. ist mit so viel Zweifeln umsponnen, dass er
nicht angenommen werden kann. — Das einzige Mittel uus diesem Schwanken auf festen Grund zu kommen, ist
die Ertileling euer Namen an beide. Ich denke, es geschieht der Vissenschaft und allen dabei Beheiligten ihr
Reibt, wonn wir die erste der beiden oben unterschiedenen Arten künfig Bel. Fallens und die 2te Del. Nelgenis

not, tepi dus Storg, kömnt in England nicht vor, wihrend er in Deutschland nicht seiten ist. Der allein beschriebea, der sich als Dot, peniculatus Stann, ausgewiesen hat und als solcher in seiten Dot, peniculatus Stann, ausgewiesen hat und als solcher in seiten Dot, peniculatus Stann, ausgewiesen hat und als solcher in seiten Dot, lepitus Starg, and en under est in dem Dot, Stand, abgesanderte Dot, grantantiete ist, Um seiten wehnlaberen Namen, hibitist zu retten, überträgt er ihn auf die Art, die er früher ganz irrihämlich als Varietät desselben angeseben hatte und sucht daturch den berechtigten Siagger'schen Namen zu verdrängen. Um seiten Werfahrea in Scheia des sucht daturch den berechtigten Siagger'schen Namen zu verdrängen. Um seitem Werfahrea in Scheia des su verhindern, aennt er sogleich seitst das Welchen einer nadern Art, die sich istwischen als Diritorie Vahlb. ausgewiesen hat) Dot, tepidus. Das ist kein loyales Verfahren, und se kehrt in Iterra Zetterstedt's Werke zu händig wieder, als dass es nicht tadelnd bemerkt werden mässte. Gans besonders saffällend tet, se in der Beserbeitung seinen Dolichopoden in Betelbung auf Iterra Sitagger, desse Arbeit er doch ausbettet.

Was die Artes mit hellen Cilica anbelangt, muss ich der Bestimmung von atrippes Mrig., etavipes Intig.

an dem ritrippem's Steep, und trendarterium Zeit, grospen werden, so wie von eitrippemste Keig, beistimmen,
Dagegen ist die Bestimmung von Det vunctum Meig, unrich ig, man nüsste denn ein Versehen in der Beschreibung annehmen, wons keine Versalnsaung vorliegt. Bei Det punctum liegt der dunkle Fleck alchi an der Spilize,
sondern am linitertande der Flügel, wie dies Mei gen anch vann anderficklich augt ("nun der Münding der üten
Längsader"); die Art muss daher den Namen signifer Inti, annehmen. Im Ten Treile ist als Syanopum zu uerzelleen
precipennis utfahtb, ancheptragen. Ich kann die Beschreibung desselben zuwar augeablicklich sicht vergleichen, habe ihn aber schon früher als "wahrscheinlich e'nerfel mit signi, r." La mein Verzeichniss eingetragen.
— Det, spinfer kömmt susseen in Beutschland auch in Ungern var.—

Eine Art, die recht wohl für phaeopus Ital. gehalten werden kann, kömmt in Deutschland vor; doch stimmt die Beschreibung nicht ganz so genau, wie es zue vollen Sisterung der Bestimmung göthig ist. -

Ueber die hellbelalgen Dollchopas-Artes, welche in systematischer Beziehung weniger Joterosso bieten, muss ich mir bier leider Sillisch wigen nuf-tegen, da liere Durchmusterung neins tribek weit über den ihr beatimmten Umfang aussichnen wörde. Es mögen statt dessen einige kurze Hemerkungen genigen der

Boll, Wahlbergi Zell, bat als Varleills zu pluniper Sop. (= penulturals fall) graugen, leh fürchte, dass das nicht richtig lei. Es giebt allerdings eine dem pluniper Sop, sehr untersteinede, aber doch wolf mit Recht von ihm zu urenaende Ari; leh kenne nur der Männchen derselbes, von dem ich 3 Exemplare besitus; es unterscheidet alch von pluniper Sop,, dem es in allem Uebrigen gleicht, durch Fnigeaden: 1) den verdünaren Mütscheinene des Münnchens fehlt die schwarzierune Entgalinie, welche als bei pluniper sieht beit, voll-ständig; die Ausserats Spilte derselben zeigt keine Brännung und an der Selte keinen weinen nur etwa ab laug wie das late Glied, die ganten Füsse im Verhältniss zur Netliene erheblich kätzer als bei pluniper steht wab das late Glied, die ganten Füsse im Verhältniss zur Netliene erheblich kätzer als bei pluniper steht warhanden ist, und das late Glied, der Binterschienen zeigt keine Spur von schwarzbrauner Färbung, welche bei pluniper steht warhanden ist, und das late Glied der Hinterfüsse kin icht von seiner Busserien Basia aus, sondern erst etwa von einer Mitte an geschwärzt; 3) das 3e Fühlerglied ist etwas länger und die Fühlerhorate viel düsser. — Ob diese Art Zettersted 'å Boh. Mahlbergi set, wie teh vermuthe, Lisat sich aus alner Baschreibung zicht mit Bicherheit ermitteln, in der er ihn wunderlicher Weiss wit permittel, der doch einen weit verschiedenen Fussabun hat, vergleicht. Sie weicht von Zettersted 'å Baschreibung in Folgendem ab: Untergesicht nicht weissgelblich, sondern glöße Hinterhöften an der Spikte acht breiter gelb als bei poppsärzig; die Beflecherung des lates Glieds der

Mittelfosse an der Basis und an der Historache nicht länger; die 4 letzten Glieder der Mittelfitase nicht gleich lang, gondern das 2te und 5te Glied arheblich länger als das 4te und 5te, ---

Del, signatus Mejs, lat bei Herra Walker mit Del, penastus Mejs, identificirt, wie achon feiber von Herra Zacteratedt und Herra Staeger geschehen ku, welcher letztere für den Del, penastus osgar den Namen Del, signatus angenommen hat. Die gennanten Schriftsteller kennen sämmtlich nur die eine, in Deutschland überall gemeine Art, bei deren Manachen das late Gilied der Mittelfüssen ausserst verlängert nach nur nn der Spittenburart, das be und 3a Gilied wenig erweitert, itsefachmara und achwarshanerig, die bei den letzten Gilieder oberseite schwarz, an der Verderzeite zilberschinmerad sind. Ich kenne noch eine zweite, von mir nuf dem Harz gefangen Art, die hier in Betracht zu ziehen ist.

Das of deraelben gleicht dem des Dol, pennetus gans ausserordentlich, unterscheidet sich von ihm aber durch Nachfolgendes: 1) das 1sta Giled der Mittelfüsse ist bei demselben zwar stark verlängert, aber weder so lang, noch so dünn win bel pennetus, an der Spitze geschwärzt; 2) das 2te Glied der Mittelfüsse ist tiefschwarz, etwas langer als bei penagius, weder verdick; noch wimperartig behantt; 3) die 3 letzten Gileder der Mittelfüsse alnd ainfach, auf ihrer Hinterache dunkelbruun, besonders das 3te Giled, auf der Vorderseite sind alle 3 gans und gar mit lebhaftem Silberachimmer bedeckt; 4) die Hinterschienen sind weniger dick, als bei penastus, haben die schwielenarilge kuhle Sielle, welcha sich bei diesen auf der Hinterseita derselben nicht weit von der Basis findet, nicht und alud an uer Spitze braunachwarz gefärbt. - An dem letzten dieser Merkmale wird voraussichtlich das mir noch unbekannte Welbrhen dieser Art von dem des pennatus zu unterscheiden sein. - Es fragt sich zuerst, ob die Beschreibung, welche Melgen von Dol. signatus glebt, besser auf den Dol. pennotus der undern Autoren oder auf die eben näher characterisieta Art bezogen wird. Ihn auf letztere zu beziehen, acheinen mir folgenda Angaben Melgen's zu verbieten. 1) er nennt das late Glied der Mittelfüsse rothgelb, während es bei dieser Art un der Splize schwarz lat; 2) soil das 2ta und 3te Glied der Histerfüsse tlefschwarz und etwas gewimpert sein, während nu. das 2te schwarz und beide durchaus nicht gewimpert sind; 3) sollen die beiden letzten Glieder der Mittelfüsse schneeweiss sein, während die 3 letzten Glieder auf ihrer ganzen Vorderselte silberweiss sind; 4) glebt Malgen ganz ausdrücklich au, dass die Hinterschienen ganz gelb seien, während bei dieser Art die Spitze derseiben brausachwarz gefürbt ist. - Dagegen, die Beschreibung, welche Meigen vom Dol. signatus giebt, auf den pennatus sutt. zu beziehen, bildet die Angube, dass die 2 letzten Gilieder der Mittelfüsse schneewelss selen, während sie doch nur auf der Vorderseite silberweiss sind für den, der Meigen's Art zu beschreiben kennt, keinen irgend erheblichen Einwand. Die einzige Angabe, welche nicht recht passen will, ist die, dass er das 2te und 3te Glied der Mittelfüne "nicht verdicht, etwas gewimpert" nennt. En eracheinen diene Gilleder bei penngtus durch die achwarze, fast wimperartige Behnarung in der Regel zierelich stark verdickt; doch finden sich anch haufig genug Exemplare, bei denen diese scheinbare Verdickung sehr viel geringer ist; es sind der Regel nach diejenigen, welche auch den weisen Schimmer auf der Vorderselta der beiden letzten Glieder um deutlichsten zelgen, also wahrscheinlich die kurg nach den Ausschlüpfen gefangenen Stücke, an dass es wohl keinem Zweifel unterworfen ist, dass Meigen bei der Anfertigung der beschreibung des signatus ein solches Exemplar vor sich gehabt hat,

Was endlich Itens die Deutung der Beschreibung, welche Melgen von Dol. penantus gegeben hat, betrich, so muss ich auch darin den oben genannten Autoren beisilmmen. Ich hobe swar noch ale ein Manchen dieser Art geschen, den der Silberschinmuer an der Vorderschie het beiden letzten Clieder der Mittelfüssa gant geschi, hätte, viel Exemplara dagegen, bei denen ar leicht au übersehen war. Nichts destoweniger glaube ich, dass die Art bewar mit Stueger: signatus nie pennatus genannt wird. — Die oben dauß verglichene Art nenne ich Der orastityer. —

Mit Ur-terdückung aller feraera Bemarkungen über die Arten der Gattong Dollchopus will ich nur noch einige Worte über die geographischa Verbreitung derzelben angen. Sie gehören, so weit sich bis jetst überseinen länst, gans vorzugsweise den nördlichen Thelien Europas und Asiens in. Viele der zahlreichen, dort vorkommenden Arten gehen sehr weit nach Süden, die meisten deraelben finden nich noch in Deutschland bis zu den Alpen hie; wenige derzelben sind bisher nur als nordliche oder hochnorlichen luckten bekannt. Müberend in Deutschland auch mehrere im nürdlichen Europa nicht einheimische oder dort wenigstens bis jetzt nicht aufgefundens Arten hinzutreten, hat meines Wilsens Sülleuropa noch keine ihm eigenlichmilche Arten.—
werden dagegen die Gymnopieraus-Arten häufiger und zählen mehrere eigenbilmliche Arten.—

Das Vorkömmen von 10.1. griecipensis reicht bis nach Sicillen, Griechenland und Kleinsslen; nubitas und sobiaus finden sich nuch in ganz Italien bis nach Sicillen; von acaeu und citigenaratus ist das Vorkommen in Ober Italien bekannt; sieujer und nitieus finden sich noch im südlichen Ungern. — Bis in die Alten sied zefunden

worden stratus, fastrausus, empestris, planiteris, Falleni, Keipenii, atripes, brothensis 'equaetris, prantius, planiteris, conjurus, simplex, punctiorais, acuticerais, longicorais und trivialis. Ausser den oben genannten sind in Deutschland fast übernii un finden; maculipensis, lopidus, clariper, discifer, astatus, opiis, linearis, lineatiornia, arbusteran, festivus, kristus und aitens.— Dagegen achelnen fistich, punctum, vitripensis, claripes, rupestris, papatris und urbansa echon ins addichen Deutschland enuweder zu (ehlen, oder doch abra seleten us sein; weelgaten finden ache keine a vert gefangenen Exemplare derselben in meiner Sammlung.— Zu den ausgezeichneten Arten, welche bis jeist ausschlieslich für hochnorflische gelten, gehören Monnerkeinii und Stenhemmart, denen auch sopitorius beigezflikt werden kann, der bis jetst aus in nordfostlichen Sibilete gefunden worden ist.—

Die 4 Arten der Gattung Tachytrechan sind in Herrn Walker's Buche recht gut auseinandergesetzt. Ich habe dazu nur un bemerken, dass nowchl von Tachytrechan steine Steine, als von Tachytrecha cenebrina Wit, Bipt, Exemplare mit viel dunkler gefürbien Bels: n vorkommen, als die door zeschebenen sind, mennetitch flüden aich von dem bis nach Kirlnaden hin gemeinen Techytr, notatus Exemplare, bei denen kann mehr als die Ausserste Spitza der vordern Schenkel und die Basis der vordern Schienen gelb gefürbt ist. Anch besitze ich Männichen dieser Art, deren Flügel den eigemitämlichen, trübmlichigen Schien haben, den als bei Velen Flügen unmittelbar anch dem Ausschlüßen zeigen. Einen specifischen Unterschied zwisch a ihnen und Tachytr, ne aus vermag ich nicht zu entdecken.

Dagegen bit der an den linlienischen Rflaten hanfige Tuchytrechna, welcher gewöhnlich für Tuch, innignis gehalten wird, von diesem wesentlich verarbieden. Ich neune ihn Toch, etpiggig. Das Münnchen desertben anteracheldet alch von dem flim fiberang Shullichen Tach, insignie durch Fulgenden; Dan Gegicht gefügrauflich, unten achergelb, hel intignie gans und gar donkler m bergelb; Beatanbung von Stien, Thuray und Brustachen grau, nicht gelbbraun wie hel insignie; das late Giled der Vorderfüsse nuch alcht I mal au lang als die folgenden Gileder tusammen, während es bel Tach, insignis fast 2mal so lang latt die Lamellen ein wenig grösser, mit auffallender, langer und achr dichter, nach auswärts gerichte er schwarzer Behanrun; während ale hel tusignis verhältnissmässig kurzhnarig sind; sammiliche innere Auhänge etwas grösser und breiter als bei jenem; Flügel rein glasartig ohne alle Trühung um ille bintere Querader und uhne jede Spur eines grauen Flecks auf dem letzten Abschnitte der 4ten Längsnder, - Das Wellichen des Jach, ripicola welcht vom Manichen durch wehallebere Bestäubung des Untergesiebts und der Stirn, so wie ihrels einen granfichere Flügel ab, welche eine Spur der Trübung im die hintere Quernier und des Flecks auf dem letzten Abschaltte der sten Längsader zelgen. - Zur Anterschehüung if, melben von dem Welbehen des Tach, intignis reicht die welssere Bestäubung von Stirn und Gesirht, die grünere Grundfarbe des Körpers und die viel granere Farbe seiner Bestänbung, so win die geringere Trübung der Flügel aus. In der Grösse lat. Tach, ripicola dem Tach, insignis glelch, also kaum so gross wie Tach, notatus and consobrinus and etwas kleiner nie Tech, ammobates.

In Deutschland kommen melnes Wissens nur Tact, insignis, ammobates, consubrinus und notatus vor.

Von besonderem Interesse sind die zur Cattung Cymncoternus gehörigen Arien, weil sie in mancheriel eigenhümlichen Verwandschalbscheibungen stehen. Ich kann mir desialb nicht vernagen, etwan ausfährlicher über dieselben zu sein. Um sie leichter Gleerschen zu können, will ich sie nach d. Farbe der Cillen den untern Thelia des histern Augenrands in auchen, bei denen diess beligefürbt sind, und in solche, bei denen sie schwarz sind, elniteiten, was um an mehr gerechtfertigt erscheint, in die wahre Verwandischaft der Arien mit diesem Unterschiede im Aligemeinen ziemlich linad in linad geht.

Zuerst mag von den Arten mit hellen 'illien des antern Augenrands die Rede seins von denen ich 16 kenne, bei denen die Deckschlippchen schwarzgewingert sind und das Schildichen ausser des belden siarken Borsten am Hinterrande keine Hehaurun hat. Es zeichnet sich unter denschen sogleich eine Reihe von Arten, in welcher sich einige unserer achönsten Dolichopoden befinden, durch bewondere Eigenhümtlichkeiten und grüssere gegenseitige Verwandtschaft aus; sie umfasst eiwa Comnept, nobilitetus L., regetis Meis, durchlis m., funzi-pensatis Meis, (= larvifrons m.), pulchriceps m., chypozypus Mied., und selbst noch permosus Wied. und een fermis m. – Die Eigenhümtlichkeiten dieser Gruppe seigen sich swar bei dem seltenen regelis Meis, in der behaben Ausbildung, können aber auch in dem fast in dem gasten nördlichen und mittee Europa hildsen sehlistut L. eben so gut studirt werden. Langgestreckter Körperbau, nachtes Schildchen, kurze oder ziemlich kurze Vorderfüsse, starke Flügelrandader, Zusammendrängung der Zien, öten und dien Längader und Hinwegrundung des Illusterwinkels der Flügel, sowie dunkte dreiteilig, ann Rande mehr oder weniger borstig serechte Lamellen

am flypopygiom des Mitanchene gehören dann; auch neichnen nich diese Arten durch die eigenthämliche Thoraxneichnung aus, verlebe dadurch entsteht, dans unmittelbar hieter dem neitlichen Anfange der Queranht ein purpurnehwarzsgefürbter Fleck liegt, welcher sich in muncher Austich zu einer abgekürzten nehwarzen Strieme auszudehnen neient; er ist zur bei den beiden letzten Arten undentlich.

Ueber Gymnopt, nobilitatue L. habe ich nichts zu sagen, als allenfalls, dass ich fin im August bei Frankfurt a. O. auf einer Wiese in fast zahltogen Schwärmen antraf.

Za Cymnopi, regalia Meig, muss ich hemerken, dass als Vaterland desselben mir bisher nur Italien sicher bekannt lat, wu er ein nach Stellien bis vorkömmet; nach iltera Macquart's Angabe soll er sich auch in zahlehen Frankreich finden. — Za Meige zie 3 Benchreibung des Männchens muss ich, am Misservatindissen von subeugen, Folgendes verbesserad binzufügen: Die Unterecke des Isten Füblerglieds und der grösste Theil seiner lanensielts sich ertigten. Die unter des Füblerglieds und der grösste Theil seiner lanensielts sich er der Seicht weiss, auf nanditelben unter des Füblerglieds und der grösste Theil seiner henre sich seiner Fiber seiner der Seicht weiss, auf nanditelben under des Füblermeit neuen mehr gehört henre seiner Seichter werdender Mittelstriene. Lemellen gross, dreiertig, schmutzig brünnlichgelb an der Basia, am Ransber Richtung sichbar werdender Mittelstriene. Lemellen gross, dreiertig, schmutzig brünnlichgelb an der Basia, am Ransber Berist achwarz, borzeig ar seichtlitzt und nichten anch entferster beraten beratt. Die 2te und Bei Längsander liegen weräger nahr als bei abstituties und nichten anch entferster vonrinander, als bei diezem; die des Längsander liegen weräger nahr als bei abstituties und nichte, etwas verwärte. — Das Veluftwein als dem Männchen son Stallich, dass en nicht verkannt werden kann; das Untergrächt dezelben ist besit, gans weise; ilse gelben, kann an der infersionersten Basia etwas verdunktelten Vorderhöffen, wielbe es gans no wie das Männchen hat, sind ein was sentlichen Merkmal dezelben. Flügel körzer als bei dem Männchen, die Brünung am sweiten Theile des Vorderzands auf en henre hat die der Münnchen, die Brünung am sweiten Theile des Vorderzands auf en der sentlichen. — Grüsser (5 3 - 2) Lint, [2-3 1] Lint, [2-3 1]

Dem Gymanyt, regulis naha steht ches nicht gans so prächtige, etwas kielnere Ari, welche Ich Gymanyt, dezeits nemec. Nie ist vom Zeller in Skiellen entleckt worden. Må an ehen it Shilber eschwarz, das las Gijed an Usterrande, besondere nach der Splitse hin achmutzigbrann, was oft von der Aussenseite her nicht deutlich au bemerkre ist. Die Vorderhöften bis zur Splitse dunket. Helne verhältnissandagi körzer in bed regit nad von din keigelberer Farbe, die Hinterschlenen an der Splitse in grüsserer Ausdelnung geschwärzt. Die Lamellen von genn ühnlichem Hane und gleicher Farbung wie bei Jenem, doch nicht so gestreckt derleckig. Engel verhältsien anlanig körzer, die ganze Flüche derzelben stirker getätht die Bräuming am Vorderrande derzelben ninder dunkel und minder ausgeberbiet; 4te Längander bei librer Einmündung in den Flügelrand viel schwächer anch were gelogen. — Welle keit ett Untergesicht webes somst ist es von dem Mannechen unterzeleidet. Es ist, wie sein miterschieden, wie das Wellschen der vorigen Art sich von selnem Männechen unterzeleidet. Es ist, wie sein Männechen, von ergulis zu Hahheitstel durch d'e dunkel Färbung der Vorderhöften, die ousgedehnter Schwärung der Hinterschienen, so wie durch d'e grüssers Kürze und dunklere Trühung der Flügel su unterscheiden. — Grüsser (* 22-22) kl.n. — (* 21-22) kl.n. — (* 21-22)

Von den, prächtigen Gymnop., fuscipennis Meig., dessen Namen ich in toevifrons umändere, da der derzeiben Gattung angehörige fuscipennie Hied, um mehr als ein halbes Jahr früher publicirt ist, habe ich nur ein einziges Mal das Münnchen im Prater bei Wien gefangen; sonst ist er mir noch nie lebend vorgekommen; in Sammlungen aber habe ich ungrische Exemplare gesehen. - Weniger zur Berichtigung von Melgen's genugender Beschreibung, is wegen der sichern Unterscheitung von der nachfulgenden Art, habe ich fiber ihn Folgendes zu hemerkens Das 3te Fühlerglied ziemlich eifermig mit nicht acharfer Spitze, an der allerflussersten Warzel rothgelb, sonst braunschwarz; die beiden ersten Fühlerglieder rothgelb; Fühlerborste ziemlich stark, viel kürzer behaart nia bei den bei en vohlergebenden Arten. Oberneite des Thorax mit purpurachwurzem Fleck hinter dem seitlichen Anfange der Quernaht, welcher sich in mancher Analcht zu einer abgekürzten achwarren Strieme aussiehnt, und mit einer eber alls aur in bestimmter Richtung hervortrejenden hraunnchwarzen Mittelstrieme. Brustseiten heltschlefergrau mit metallischgrunen Reffexen. Huften gelb, doch die Mittel- und Hinterhuften auf dem grössten .Theile litrer Aussenseite achiefergrau. Lamellen von mittlerer Grosse, dreieckig, gelb, breit schwarzgerandet, am Randa horstenfürmig zerachlitzt und mit gekrummten schwarzen Borsten besetzt, wie bei den verwandten Arten. Flügel verhältnissmässig kleiner als bei den vorigen Arten, die 4te Langunder der 3ten nicht so genähert, nur sehr achwach gegen sie convergirend und gans gernde unmittelbar vor der aussersten Spitze in den Flügelrand mundend; Flügeisläche grauschwurzlich getrübt, am Vorderrande schwarzlich, Beine gelb, alle Fusse von der Spitze des laten Glieds an achwarzbrann; Hinterschienen an der Spitze nicht geschwärzt; das 2te Glied der Hinterffisse dentlich langer als das lote. - Grosset 21 Lin. -

Eine nahe verwandte kleinere Art erhielt ich durch meinen werthen Fround, fleren Dr. Schiner, welche sie bei Triest entdeckte; ich nenne sie Gymnopt, pulchriceps. Das Untergesicht ist weiss, bei dem Weibchen vie. breiter als bei dem Mannchen. Stirn bei beiden Geschiechtern polict, stahlblau. Die beiden ersten Fühlergl'eder rothgelb; das 3te Glied viel kürzer als bei der vorigen Art und mit viel schärferer Endecke, schwarz, an der Basis in ziemlicher Ausdelnung rothgelb. Oberseite des Thorax und Schlidchens metallischgriffn, erstere mit einem purpurachwarzen Fleck hinter dem seitlichen Anfange der Quernaht, weicher sich in mancher Ansicht zu einer Strieme auszudehnen scheint, and mit einer nicht recht deutlichen dankein Mittelstrieme. Brustseiten schiefergrau mit metallischgrünen Reflexen. Schüppchen ich varzgewimpert, wie bei allen verwandten Arten. Hinterleib metallischgrün. Hypopyglum schwarz. Die Lame len von mittlerer Grüsse, zie ulich apitz dreieckig, breit schwarzgerandet, besonders gegen die Spitza bin, nm Rande horstenformig zerschiltzt und mit gekrümmten schwarzen Borsten besetzt. Vorderhuften gelb; Mittel- und Hinterhuften schwärzlichschiefergrau, nur un der Aussersten Spitze braunlichgelb. Beine ziemlich dunkeigelb; bei dem Mannchen (was wohl eine etwas hellere Variet's sein durfte) sind die Vorderfüsse gegen das Ende hin allmilig gebräunt; die Mittelfüss- sind es von der Spitze des Isten C.ieda. ilas Spitzenvierthell der Hinterschienen und ... ganzen Binterfüsse aber sind chwarz, bei deur Welbchen sind dagegen die Vorderfüsse achwarzbrann; die Mittelfüsse, die beiden letzten Dritthelle der Hinterachienen und die gnazen Hinterfisse alnd achwarz. Die Mittel- und Hinterachenkel haben auf der Vorderzeite in Jer Nahe der Splitz, wie bei den verwandten Arten, nur eine achwarze Borate. Bei beiden Geachiechtern aind die beiden ersten Glieder der liinterstasse gleich lang. Flugel mit grauschwarzer Tribung, welche alch um die hintere Querader mehr sammelt, am Vorderrande schwärzlich; die 4te Langsader ist der 3ten nicht sehr genähert, ihr letzter Abschnitt gerade, gegen die 3te nur anhr achwach convergirend, etwas vor der Flügelapitze, ohne aich im geringsten zu krimmen, in den Flügelra. I mündend. - Grosse 12 Lin. -

Es foigt nun der ihr Ahnliche, allbekannte Gymnopt. chrysosygus Pled., bei dem sich auch die purpnp-

schwarzen Selienflecke des Thorax noch finden.

An ihn achlieast sich durch aeine ganze Körperform Gymopt, gernanze Nied, am, bei dem jene schwaren Stellen um noch in gewisser Richtung sichtbar werden, und die Lamelien weniger derleckig und an Rande weniger nerschlitzt als bei den vorigen Arten sind. — Er it in der Gröss, in der Ausdehnung der schwarzen Färbung am Ende der Hinterschenen, in der Amwesenheit oder Ahwesenheit der achwarzen Färbung der Bestünning mof Dietergesich und Stirn, so wie in der mehr der Spitze der Hinterschenkel, in der Färbung der Bestünning mof Dietergesich und Stirn, so wie in der mehr der weniger intensiven schwärzlichen Färbung der Flügel sehr veränderlich, doch vermag ich keine verschiedenen Arten darunter zu erzennen.

Von der einzigen ihm überans nahesteh-nden Art, Gymnopt, ennformat; m., welche wohl bisher mit ihm erwechselt worden sein mag, fang leh im Juli 1835 nahe hel Glogau auf einer Excursion, welche ich mit meinem Frennde, Herrn Prof. Zeller, zur Anfondung der Dieteria humeratie Zell, unternommen hatte, 4 Minnschen und I Welbeken. Es würde wahrscheinlich nicht sehwer gewesen seln, lin in grüsserer Anzahl zu erhangen, wenn ich in sicht bei dem Fange für eine unerhebliche Er-kungarbänderung des Gymnopt, germans gehalte lätte. Er trägt alle Merkunde dieses an sich, fiel mit aber sehon im Freien darch den lebhaftera Constrast auf, welchen die Fähung der Hilterschlenen mit der schwarzsgefürbten Spitze zeigt. Genauere Unterzuchung ergab folgende Utsaterschiede: Fühler etwas länger, sonst von demselb-in Bane. Die Spitze der Hilterschlenen und das late Glied der Hilterfüsse dicker als bei germanus. Die schwarzse Färbung der Schlenenspitze nimmt etwas mehr als den 4ten Fleil der Schlenenshage ein und bricht plütlich ab, während sie sich bei germanus allmälig verliert; der beligefürbte Theil der Schlenen hat eine welusgelblichere Färbung, als dies bei germanus je der Fall ist, besonders not litere Aussenzeite. Die Ankhage des Hypopyglums von ganz ähnlichem Baus und gleicher Färbung, der Jenterschiede lausen aber als der Grüsse und in all-m übrigen Merkannien sonst dem germanus tänschen! Albeith. Die angegebenen plastischen Unterschiede lausen aber an der Schlatständigkeit der Art keinen Zwelle übrig. —

An die blaker besprochene Reihe einander näherstehender Arten achliesera sich die übrigen Arten mit bellen Cilien am untern Augenrande und mit schwarzgewimperten Deckschüppehen in einer oder der anders Richtung, näher oder weniger nähe an. — Ich will zur chat noch bei solchen Arten siehen bleihen, bei denen din Schenkel, wie bei den vorangehenden Arten, ganz und gar gelögefärbt sind. Ich kenne deren nur 3, von demet ich keine auf eine beschrieben Art zurökzuführen weisst; zwei von denselben sind einander ziemlich ähnlich.

Die erste dieser beiden Arten, welche ich nur in zwei mannlichen und einem weibilichen Exemplare am Neusiedier See fing, mag Gymnopt, plagiatus beissen. Das Untergesicht ist für ein Mannchen sehr breit, bei

dam Wolbehon wonig breiter, hat silberweiss. Fibler siemlich kurn, die beiden ersten Glieder rothgelb, auf dem Oberrande dunklers das 3te Glied kurs, fast hersförmig, an der Wursel und am Unterrande rothgelb, sonst achwarzbraun. Enderka desselben atamaffich; Fühlerborgen tiemlich nahe an der Basis desselben eingesetzt, deutlich behaart. Sura schwarz, wenig glansond. Thorax und Schildehen schwarzgrün, letzteren nacht, wie bel allen vorhergehenden Arten. Der leichte, weuig bemerkbare Reif auf dem Thorax ist braun: über der Flügelbasis seigt alch in gewisser Richtung eine tiefachwarze Langastrieme. Brustseiten grauschwarz mit grünem Metallglans. Schilopchen schwarzgewimpert, wie bei allen verwandten Arten. Hinterielb metallischgrön. Hypopygism sitzend, schwarz. Die Lamelien an der Basis braungelb, gegen die Spitze hin schwarzwerdend, länglich, am Ende abgerunget, am Raude nicht verschlitzt, mit malaig langen, achwarzlichen Haaren besetzt. Hüften gelb, die mittiern auf der Aussemeite leicht grangefürbt, die vordern etwas weisslichschimmernd, alle achwarzbehanrt, Beine gann gelb, die Fusse gegen das Ende hin immer mehr gebraunt; Mittel- und flinterschenkel auf der Vorderseite kurs vor der Spitze mit einer sehr starken und langen achwarzen Borste; Mittel- und Hinterschienen ebenfalls mit sehr langen schwarzen Borsten besetzt; das late Glied der Hinterfüsse ziemlich viel kürzer als das 2te, nur auszerst wenig langer als das 3te. - Flügel schwarzlichgran getrübt, am Vorderrande wenig dunkler; die 3te Langander gegen ihr Ende hin sehr annft nach hinten gebogen; letzter Abachnitt der 4ten Langander auf der Flügelbeule mer sehr sanit gebogen, von da an gegen die 3te sehr schwach convergirend und in die Flügelapitze mundend; hintere Querader senkrecht. - Grosse: 11 Lin. -

Die 2te, der vorigen sehr Abaliche Art, Gymnopt. eonvergens m., warde von Zetter im Mal auf Sichlien gefangen, ich seibst fing ein Parchen derseihen am Neusiedler See, Das Untergesicht des Mannchens ist siemlich breit, doch achmaler als bei der vorigen Art, bei dem Weibehen eiwas hreiter, bei dem Mannchen fast sliberweiss, hel dem Welbchen von weniger reinweisser Farbe. Fühler siemlich kurz; die beiden ersten Glieder rothgelb, auf der Oberkante etwas dunkler; das 3te Glied sehr kurz, fast dreieckig, mit ziemlich scharfer Endecke, na der Basis und auf der Laterseite rotigelb, sonst braunschwarz, Fühlerborate der Basis desseiben ziemlich nahe zingesetzt, deutlich vehaart. Stien achwarzgrun, fast gianzlos. Oberseite des Thorax metallischgrun, der dunne Relf auf dergelben mehr graufich als braun; in gewisser Richtung zeigt alch über der Flügelwurzel eine tiefschwurze Langestrieme; Schildchen metallischgrun, die Unterzeite desselben brnun oder braunitch. Brustseiten lichtschiefergrau, etwas in das Grünliche ziehend, in mancher Richtsag fast weisellch. Schüppichen wie bei den verwandten Arten schwarzgewimpert. Hinterielb metallischgrun, Hypopygium schwarz, sitzend, Lamellen von mittlerer Grosse randlich, weise mit feinem schwarzen Saume, am Rande nicht zerschiltzt, fein schwarzbehaart. Hüften gaar gelb, achwarzlaarig, die vordersten etwas welsaschimmernd. Beine binsagelb, die Füsse gegen das Ende bin allmälig immer mehr gebräuni. Mittel- und Hinterschenkel auf der Vorderseite burz vor der Spitze mit einer einzelnen, nicht besonders sturken Burste. Vurderschienen auf der Oberseite weniger heborstet als bei der vorigen Art. Die l'iligel graulich getrübt; die 3te langander gerade; der letzte Abschnift der 4ten langander auf seiner Alitte aanft aber stark nach vorwärte geschwungen, so dass sein Ende der Iten Langsader ausserordentlich nabe kommt und se'ne Mijodung erheblich vor der Flügelantze liegt, ein Merkmal, an welchem beide Geschlechter gang leicht von der vorigen Art unterschieden werden konuen. - Grösse: 11-12 Lin. -

Es erinners diese beiden Arten durch die Fürbung des Thorax noch an die Arten der obigen Hauptrelbe, durch die deutlich behante Fühlerborste namentlich an die 3 ersten Arten derneiben, gleichen aber durch Körpergestatt und Fügelachnitt mehr den Arten Dolichopus-Arten als jene. — Orgenist eingem Reig, dürfte vielleicht ein in diesen Verwandise Aitskreis gehöriger Gymnopternus sein; er unterscheidet sich von den beiden eben beschriebenen Arten durch zunn schwarze Fühler.

Von cuer lien hierher gehörigen ausgezeichneten kleinen Art habe ich mur I Mannchen in Kleinasien gefragen. Ich nenne sie Gymmopt, an gustur. Das Untergeicht ist achmal, weiss. Füller von mittlerer Linge, breit, besonders das 3te eifürmige Giled, ganz schwarz; die Fühlerborste zieulich nahe an der Basis des 3ten Giled eingesetzt, ziemlich abeitaurt, das iste Giled derzeiben kaum klirzer als das 2te. — Der ganze Körper metallischgrin. Das Schligheben macht wie hei den verwandten Arten. Brusteilen schliefergran mit grün-lichen Reflexen. Schüppehen schwarzgewimpert. Hyporyglum gross, achwarz, kaum gestielt. Die Lameilen kausersi schmal, gerade unsgestreckt, gelbich, am Ende kaum etwan gebrännt und dasebts behand; die innern Anhänge fadenfürmig, fast so lang wie die Lameilen. Vorderhüften gelb; Mittel- und Histerhiften schiefergran mit gelber Spitte. — Beine teinellich schlauk; gelbich, die Vorder- und Mittelfüsse gegen das Ende in situalig gebräust; die Histernichene von der Mitte an gebräust; die Histerfüsse braun; alle Fässe einfach, das 2te Giled er Histerfüsse I land so lang wie das iste. Die sinzielne Borste vor dem Ende der Mittel- und lien geles eren dere Ende der Mittel- und lang wie das iste. Die sinzielne Borste vor dem Ende der Mittel- und leinerschenket

sehr fein; Vorderschlenen borstenlon; die Borstehen auf den Mittel- und Hinterschlonen sparsam und anrt. — Die Plügel ginartigt die Die Lüngander gegen das Ende hin kaum nach hinten gebogen; der lettin Abschnikt der dien Lüngander fast vollkömmen grende, sehr sanft und gielehmlaufe gegen din die Lüngander convergirend and ihr doch dadurch zuleitzt recht nahn kommend, erheblich vor der Plügelspitze mündend. — Diese Art erinnert im Ban der Annianhänge, wie dies in letzter Bezildung auch manche anwere Gyunopiermun-Arien them, an die Hypophyllus-Arten, denen sie doch im ührigen K. perban gar wenig Abnlich ist. — Die Beschreibung, welche lierr Macquart von seinem bei, parzitanzitätus giebt, pasat im Allgemeinen auf die eben von mir beschriebens Art; selte Angaben sind aber on allgemein gehalten und enthalten so wenig Characteristisches, das des alcht wage, meine kielansinische Art für idenisch mit seiner nordfranzösischen zu halten, und dies mus z. weniger, du sehne Angabe über die Färbung der Hinter eine nicht pasat. — Ist, we wohl vorausmatten, die in herra Walker's Dipitera nater gleichem Namen tangeinhrie Art mit der Mrzquar siehen identisch, so ist nuch die Färbung des Gesichts bei dem Männehen eine ganz andere, als bei Gymopi, augustus. Daas bei'e Arten nahe verwandt sind, sehint schon uns dem Kheliken Bane der Annianhäuge hervorzugheten. —

Ich komme nun zu denjenigen Arten mit weissen Cilien am untern Augenrande und mit achwarzgewimperten Deckachüppehen, bei welchen die Schenkel zum größern oder geringern Theile achwarzgeskrbt sind.

Zwei dieser Arten, Gymanpt, Sahlbergi Zett, und nigriplantis Stem., welche sich vor den andern drebt lichtere Grüsse mustechene a steich einen der twa- in hrene ganzen Habitun ziemlich anhe, sled aber doch in einzelnen Beziehungen wieder auffallend verschieden. Kürperbau und Colork, die auch der Busis hin ziemlich kellfürmig zuge-splitzen Flügel mit anaft grechwangenem letten Abachnitze der dien Längsader und greche Hr. Ende hin anstir direktries gelorgener Ziene Längsader. Bezonderheiten im Bau der Mittelflüsse und die ziemlich grossen, gerundeten, schwarzen Launellen alad belden eigen. Der hanpstachtlichte Organischunsterschied zwischen linne besteht darin, dass bei dem Männeches von sägelpatist alle Mittelflüsse auffallend bedornt und das Hypopyglum sitzent ist, während bei dem Männechen von sigelpatist zie Mittelflüsse siehr verlängert, das letzte Glied derzeihen durch arbavarze Behaurung etwas erweitert, i.e. Hinterse ziemlich verlängert und das Hypopyglum gestleit ist. — Von anbittutus, requits und ducalit unterscheiden sie sich durch ganz kurzhantige Föhlerborste, kürzere Flügel, weniger zusammengefrängte Längsadern, dunkle Schenkel, germedet, am Rande nicht terscheiltze Launellen us, a. w. – Gymanpf, Sahlbergi ist bisher nur in mörtlichen Skandinavien gefunden worden. – Gymapf, nigriptunits, der im Schweden und England vorkommt, ist auch au nördlicher Deutschland delts gerachten.

Die itzel andern Arten mit dunkler Vehenkelfürbung haben wiederum in ihrer viel geringern Grössa und seibst in der Körpergestalt sieuliche Aelmilichieh, also jedoch in einer sehr naken Verwandischaft zu stehen, — Die erzte derselben ist der weitverbreitete, durch ille Verlängerung des Rüssels nasgezeiehnete und sich der Gatung Orthockille ablerade Comment, niertig natur Fall.

Die zweite dieser Art ist Gymaph, ruszlieus Arig, nater den kleisen gans achwarzbeinigen urten bishei eleinige mit hellen Cilien am ontern Augenranze und deshalb nicht wohl zu verkennen. — Das Männens ist am Bau der Fühler sehr kennilleh; die beiden ersten Glieden derstelben sind kurz, dan 3te Glied erheblich länger als die beiden ersten zusammen, mit spitzer Endecke; die Fühlerborate steht erheblich jemeit der Mitte des 3ten Gliede, sind ofer Spitze desselben ziemlich nabe. Sitze metallichegine, etwas granisch bezüstlich Lunnellen verhältnissenfasig ziemlich gross, gerundet, am Bande nicht zerzechlitzt, schwärzlich und schwarz behanzt. Die die Längsader nähert sich gegen ihre Mündung hin der 3ten mehr, als dies bei zigripensis der Fall ist. Flügel schwärzlichgrau gerübt, beiweitem nicht so dunkel, wie bei alspipensis. — Ist die Angabe, weiche 3tel gen Thi, VII, pag. 143 über die weisseschunnernde Sitze von obseuriges macht, nicht gar zu wörtlich zu achmen, au kann dieser Veilelicht das Männehen des zuzuieus sein.

Die 5te Art besitze ich aur in einen einzelner Triestiner Manachen, welches von Herra Dr. Schlauer dert gelangen wurde. Ich anena sie Gymnopie, exertieuteur. Es ist dieselbe noch etwas kieiner als nigrigennis, Untergesicht für ein Mänachen ziemlich breit, gilünzend silberweiss. Taster und Rüssel sehr klein, achwärzlich. – Fühler kurz; das 3te Giled derseiben kurz, breit, am Ende atumpt. Fühlerborste ziemlich ande an der Basis desselben eingesetzt, sehelnbar nacht. Sitze mit weiser Bestäubung und grünblauem Grande. Der gene Körper metallischgrün mit weiser Bestäubung und grünblauem Grande. Der gene Körper metallischgrün mit weiser Bestäubung und grünblauem Grande. Der gene Körper metallischgrün mit weiser gestelben gestäuben der inlensfürfing in durätzt gerichtet, benungelblich, zurt behaurt; die kleinen innern Anhänge von ganz ungewöhnlicher winkelinkestürniger Gestalt. Brustellen schliefergraufich, in das Grünliche stebend. Schöpp-hen achwarzsgewinpert. Hans achwärzschaft in der Schalten gestellergraufich in den Grünliche stebend.

Gymops, graciità Stana, welcher an untern Angearande ebenfalla biase Cliion hat, unteracheldet alch van allen vorhergehenden Artea, mit welchen er in dieser Beziehung übereinstimmt, durch biasagewimperta Schüppehen und behaartes Schildchen. Ich kenne noch eine blerher gebörjee Art mit heligewimpertan Deckschüppehen, weiche aber nicht heiles Beine wie graciis hat, sondern gann sehwarzbeinig ist und auf deren Schildchen ich keine Behanzung sehn. Ich fing dan Minneken derzeiben in Kleinasien und ennen sie Gymney, costatus,

Gymnopt, costatus nos. sp. 6. - Gesicht für ein Mannchen sehr breit, weiss. Rilasel schwarz, verhältnissmilasiz dick. Taster ein wenig gro ter als gewöhnlich, schwärzlich, wenig weisslich bereift. Fühler schwarz: das Inte Glied derselben verhältnissingsalg lang; das 2te Glied verhältnissmässig sehr kurz; das 3te Glied ungewühnlich lang, gleich breit, am Ende ziemlich spitz; fühlerborste verhältnisamassig kurz und dick, erst jenselt des 2ten Drittheils des 3ten Glieds eingesetzt. Stirn grunschwarz, ohne Glanz. Die Cilien des untern Augenrands sind ziemiich achwer zu bemerken, so dass ihre helle Farbe leicht überachen werden kann. Der ganze Körner metallischschvaragefin. Der wealg bemerkbare Reif auf der Oberacite des Thorax bräunlich, Schildchen nacht, Brustseiten schwarz, sehr wenig in das Grüne ziehend, von wolsslicher Bestäubung schiefergrau. Schüpuchen weisslich gewimpert. Hypopygium schwars, ungewöhnlich lang, aber nicht sehr vertlickt. Lamelien schmal, besonders gegen das obere Ende hin, schwarzlich. Huften und Beine ganz und gar schwarz, letztere verhaltnissmanig achlank; die Bedornung der Schienen verhültninnmännig zurt, sehr aunram; das late Glied der Ilinterfüsse langer ole das 2te. Fingel schwarzgrautich getrübt; der Vorderrand hat vor der Einmündung der ersten Langeader eine laage und dicke, achwarze Auschwellung; eine zweite, achwarze Verilickung desselben beginnt an der Mündung der eraten Langander und verschinächtigt sich von da an ao ganz allmälig, dass die Randuiler selbst ganz in der Nahe der Münding der 2cen Langsader noch etwas dieker als gewöhnlich ist; der letzte Thell der 3ten Langsnder ist nur sehr annft nach hinten gebogen; der letzte Abschnitt der 4ten Langaader ziemlich gerade, gegen die 3te Angander wenig convergirend, etwas vor der Fingeispitze mundend. - Grusse: 11 Lin.

Ich kann mich nun endlich zu den Gymnopternus-Arten mit seinwarzen Cilien am untern Augenrande wenden. Ich will von ihnen zuerst die Arten besprechen, weiche ein nachtes Schildchen haben.

Es gi. st zwel kleine gant schwarzbelnige, elnander achr ähnliche und im welblichen Geschlechte achwer unterscheldende Arten, welche dem Gymon, trasticu achr ähndi. Da bei belden die Silre gifanzen metallischgen ist, so kann ich sie nicht für Gymont, obseuriges keig, der eine welasselimmernde Silra hat, halten; Gymont, nigriges Keig, hat gelbe, schmal achwarzgerandets Lamellen, während ale bei diesen beiden Arten gann und geschwärzlich sind, also ist er obenfalls von beiden verschieden. Gymnogt, relicius Meig, endlich unterscheidet sich durch weissliche, schwarzgerandets Lamellen, während er in der metallischgrünen Fürbung der Silra nilerführen mit ihnen übereinstimmt. Beide Arten sind im südlichen Deutschland, besonders im Gebeite der Alpen häufig und kommen auch in Ungarn vor. Im närdlichen Deutschland habe ich bis jetzt nur Gymnopt, rieuz geschon. Hier ist die Beschreibung derzelben.

Gymnopi, vivaz nor. 92. Å & Q. — Ganz und gar dunkel metalilischgrün. Das Gesicht hel dem Männchen verhältnissmänsig etwas breit, bei dem Weibchen wenig breiter, allberweiss. Tatter und füssel kurz, schwarz. Führer achwarz, die beiden sraten Glieder verhältnissmänsig stemich kurz; das 3te Glied bei dem Männchen breit eiförnig, am Ende stumpf; hel dem Weibchen ist es sehr kurz, am Ende stumpf; die Fühlerborate ist nahe an der Basia eligesetzt, sehr kurzhantig, ihr erstes Glied stemilch lang. Stirn metalilischgrün. Schildchen nackt. Brusselten metallischgrün mit dünner weisslicher Bezüsbung. Schüpchen schwarzgewinpert. Hypopygium schwarz.

Die Lamellen verhaltenbanktalg gepas, gerondet, am Rande gezähnelt, schwärnlich mit starker schwarzer Behanrung. Höften und Belne gana schwarz, die Schenzel mit blaugefinem Aletallschimmer; obse einne a Borots von dem Ende der Blittelt und Hinterrichenkelt Vorlerschlenen mit sonrannen, Blittel- auf Hinterschenkelt werden weniger aparamer Beborstung. Flögel schwärzlich getrübt, am Vorderrande ein wenig dunkler; der letzte Abschnitt der den Lingander convergiet von seinen laten Drittheil an sehr nanft gegen die 3te und könnut, vor der Flügelaglien möndend, derenblen stiemlich nahe. — Grösser: 13---2 Lin-

Gpmopf, fajex. – ner. ap. Ĉ & Q — Gans und gar dunkel metalltechgrün. Das Cesicht bel dem Mannchen verhältnisundnalg etwas breit, bei dem Welbchen breiter, alberweusslich. Taster und Rüssel kurs, achwarz. Fähler selwars; dan late Giled derselben stemlich lang, besonders bei dem Männcher, und etwas sehmal; das late Giled sehr kurs; das 3te Giled ist bei dem Männchen etwas klürzer als die ersten beiden namene, nu Ende slezulist jair; bei dem Welbchen iate sehr kurs, am Ende ebenfalls slemich spitz; die Fühlerborste ist gegen die Mitte des 3ten Gileds his elngesetst, sehr kurshaarig, das late Giled denselben siemilich namen Stim metallicafgrün nut düneur welsallicher liestlichen arkt. Brustselten metallicafgrün unt düneur welsallicher Bestühung. Schüppchen schutzers, dasselbst etwas zerschlistt und mit gekrümmten acawarzen Hanner besetzt, sehwärzlich selwärzlich und mit gekrümmten acawarzen Hanner besetzt, sehwärzlich der eine Schutzerlich getrübt, um Vorderrande ein wenig dunktier; der letzte Abachnitt der den Längander von seinem ersten Drithell an sanft gegen die 3te convergirend, dieser noch etwas näher kommend, als bei der vorig in Art. — Grösse: 11–11 Lin. —

Das Wellschen dieser Art ist von dem der vorigen Art sehr schwer zu neterschelden. Wenn Silra und Gesicht bei dem Eintrocknen nicht zusammengetrocknet sind nod wenn, was dann meist der Fall ist, auch die Fühler ihre natürliche Gestalt nicht verloren lanken, so erkennt rain es am besten an der etwas grüssern Länge und grüssern Schmalheit des laten Fühlerglieds, welcher Unterschied übrigens bei den Welbchen belder Arten weniger erheblich ist, als bei den Mannchen. Bei nicht aus günstig erhalienen Exemplaren belieb unv ein genfühligker Unterschied im Aderverlauf der Flügel übrig. En zeig nämlich der letzte Abschnitt der 4ten Längander bei gegenwärtiger Art auf seinem ersten Drittlied ibt etwas deutlichere Spur einer schwachen Brechung und zeine Mündung liegt der Sen Längander etwas nätzer, als dies bei der vorbergehenden Art der Fall ist. —

Der verschiedene Bau der Fühler ist wegen der unnstürlichen Veränderungen, welche sie bei dem Eintrochnen leiden, ein sehr unbequemen und tröglichen Verkmal, so dass in einzelnen Fällen selbst die Männeben von öpungel, (page und einze Wörden verechiecht werden können, wenn aleht die aus Ende schleichenbettenen und zerschiltusten Lanzellen von fagez ein gans sicheres Unterscheidungsmerkmal darböten. Weun die innern, über den lätschen siehenden Anhänge sichibar sind, unterscheidet man beide noch leichter, da diese bei fagaz am Ende zwei kurze, dicke Bortste tragen, welche sich bei rieze nicht fäden.

Eine dem Gymnopt, viraz und fagaz sehr ähnliche Art besitze ich nur in 2 weiblichen Ezemplaren Gune, italien. Sie unterzeheiden sich von dem Weibehen jeuer beiden Arten durch ein wesig erhöhehere Grüne, weissilleibestäubte Sitra und verhältnissmäsig grössere Länge des Ben Glieds der Hilaterfüsse vollkommen sicher. Es ist wohl möglich, dass es Weibelien des Bol. obseuripes Keig, sein können, obgleich mir das nicht recht wahre scheinlich schelat, da. ale Grüne des obseuripes von Bleigen nur zu 1 Linie angegeben wird, diese Weibelien aber 1/4 Linie lang sind,

Eine andere Art aus Kielnaalen bestite ich ebenfalls nur im weiblichen Geschlechtet ale zeichnet alch durch sein breites, fast kreisförmiges dies Föllergilled, ausserordentlich breites weisegrauss Untergezicht und braungelbe Kniee aus. Grösser 2 Lin. – Es wird besser sein, ele unbeaannt und unbeschrieben zu lassen, bis die Enjedeuung des Mannehens eine volltaftsdige Sicherstellung derselben möglich macht.

Die die Art uit achwarien Cillen am untern Angenrande und mit nachtem Schildehen besitze leb swar leder eherställs nur in einem wichlichene Evenplore, welches von Dr. Nehlungen der Triest gefangen wurde; sie zeichnet sich indesach durch au, auffallende Merkmale aus, dass sie auch nach der binsem Beschengen wurde; sie zeichnet sich indesach zuranstellen und diener brauen Bestäbung mannachwarz. unsgewöhllich achmal, nach oben hin ein wenig bestelle, schwarz, von dinner brauen Bestäbung nachwarz. Taster klein, achwarz. Fither schwarz, die beiden ersten Gilieder kurz, das late auf der Oberseite deutlich behart, das zie ternavers, das in elffentigt; die fast nacht, deutlich 2 gliedt ge Füllerburste ist unmittelbar vor der Spitze desselben eingesetzt. Sitm fast bluischwars, glandes. Augen mehr vorgequellen, als aunst bei den Arten dieser Gattung gewöhnlich ist, deutlich behant. Der Borstenkrann am bistern Augenrande achwarz. Thoras und Schildehen schwarzzpits; die Überseite des Thoras vom brauer Bestäbung mat; til Brusstellen woldener

weisslicher Berühnung duskelschiefergras, Schlidchen nacht. Deckschüpschen achwarigswimpert. Schwinger gelb mit schwärzlichen Stiele, Hinterieb meistlichenkauragen, Hößen schwars mit dönner weisslicher Bestäubung und schwarser Behanzung. Beine gans und gar schwars, selbst en den weidern kann die alleräusserste Zulespittes brauegelb. Mittel- und Hinterschenkel mit einem einzeinen kleinen Borstchen vor dem Endej Vorderschenschen sparam, die andern etwas midder aparam beborstet. Das late Gilde der Vorderfläuse fast so lang als die folgenden sussammen; das late Gilde der Hinterfüsse etwas kürzer als das 2te. — Die Flügel achwärsich gefrübt; die hintere Ga-crader welt vom Flügelrande entfernt; der letzte Abschnitt der den Lingsander von seinem ersten Drittsell an gegen die 3te, gegen ihr Ende bin sehr sanft nach hinten gebogene Lingsander convergirend und ganz in der Nähe derseilben welt vor der Flügelapitze in den Flügelrand mitadend, — Grisser 1/4 Lin.

Es lat gar nicht an verkennen, dass diese Art in ihrer Organisation von den andern Arten der Gattung merklich abweicht; sie hat fast das Ansehen wie die Weibchen derjenigen Rhaphium-Arten, bei weichen das 2te Fühlerglied sie bei lihr transvers; ja Manaches in ihrem Kürperbau erinnert selbst an die Gattung Argyra, während das Colorit wieder mehr von der Art wie bei Aphrea ylus ist. Die Entseckung des Männchens muss entscheiden, welche Stellung im Systeme sie einsunnen hat.

Die 6te in diese Untershibrilung gehürige Art meiner Sammlung halte ich für nigritamellatus Noog, der sich durch viel erheblichter Grüsse vor den andern Arten derselben ausseichnet. Ich besitze nur das Welb-ches, nuf welches die Bescherblung gut genup passt, so dans ich die Bestlinnung für nicht zweifelnich halte.

Es folgen um die Arten mit schwarzen Cillen am untern Augenrande, deren Schildeben auf seiner ganzen Flache mit deutlicher, obgiech zurier Behaarung besetzt ist. Den Anfang mügen die schwarzschenkeligen Arten machen, deren ich auf 2 kenne.

Die erste derzeiben ist der allbekaunte Gymnopt, aupraus Fall., im mannlichen Geschlechte durch die verdickten, am Ende etwas einwärtigekrömmten und nuf der innenselle mit hakrigen Borsten besetzten Mittelschlenen ischi kenatlich.

Die 2te lat der von Herrn Stauger in seiner Monographie der Dolichopoden genügend beschriebenn Gymnopt, aspunifprox Starp,, welcher sich durch seine viel geringere Grösse und die einfachen Mittelschienen des Manachens von jenem unterscheidet.

Die heilbelnigen hierher gehörigen Arten verfallen in solche, bei deren Mannchen der Plagetrand vor der Einmundung der laten Langeader verdickt ist, und in solche, bei welchen dies nicht der Fall ist.

Zu erstern gehöft der gemeine Gymogh, celer Reige, dessen Männehen helle, und der seinere brest ornis Starg, dessen Männehen dunkte Lamellen hat. Der Unterschied in der Fühlerlänge ist bei den Männehen sienlich auffällig, sei den Welbehen dagsgen so geringfigig, dass man dieselben fast sicherer an der Färbung der Hitter Gase unterscheidet, welche bei breiterstät gleich von der Baula aus stark gebräumt sind, während bei erleit beiden ersten Dritthelle des isten Glieds heligefintet sind. Die Welbehen beider Arten unterschein sich von denen der zwei nächstidigenden leicht, da auch bei ihnen die Randader vor der Mündung der ersten Längander eine schwache Verdickung zeigt, die zwar sehr viel geringfügiger als bei dem Männehen ist, aber aufmerkanmer Betrachtung doch nicht entgelern kann.

tymmept, breiternis Stag, lat vollkommen dieselbe Art, welche Herr Zetterstedt Dipt, Sand, II. 378 als, obzenipennie beachrieben hat. Ueber die Sicherheit der Synonymie hütte er sich leicht Auskunft verschaffen können. Statt dessen hat er sogielch den Namen bereiternie wieder an eine andere Art vergeben, offenbar um die Annahme des berechtigten Stanger'sechen Namens zu erschweren. Schun dieses tudelnawerthen Verfahrens wegen kann der Art, die er bereitenzin ensent, dieser Name nicht bielten. —

Diejenigen Arten, bei denen der Flügelrand in der Nahe der Hasis nicht verdickt ist, lassen sich in kleinere und in grüssere Arten theilen; zu erstern gehört der ganz gemeine Cymnopt, eccouns Fatt,, dessen Mann-chen ein schwärlichen, und der ebesfalls nicht seilene ersimitte Sterg., dessen Männchen ein weisen Greicht hat, zu letztern der bekannte metattlieus Stann, und der leicht kenntliche ehatybens Wird., welcher sich zuweilen in grosser Antahl findet.

Von Herra Zeiterstedt erhalten schwedische Originalexemplare des hel, hobbioni sind diereham utchte anderes als eine auch in Deutschland geneine Varietti des aerone, bei welcher die Vorder- und filmerschenkel auf der Obersche in grösserer Ausdehnung schwarsbrann gefärbt sind. Ganz eben aufche Exemplare habe ich

aus derselben iland als Do., lineatipes erhalten. Ihnen vollkommen gleiche achtenische Azemplare sind liere. Prof. Zeller von litra. Zeit erstedt theils als auszust, wells als lineatipes, theils als apac, ipnot, bestimmt wan, den. — Die Artrech "des Dol. Dublioni sind also woll mehr als aveileilahdt.

ORTHOCHILE.

Ich mass in Berlehung auf die Arten dieser Catuung auf das verweisen, was ich über dieselben achoe ixim Ilten Jahrgang der Stettiner entomologischen Zeitung publicirt habe. Als ich dert Orthoch, miester und sowie und sowie und die Natizen, welche ich mit über ein feiher dorch meine Iland gegangenes Pärchen gemacht hate, sätzen. Es irve mich, daas meine Unterscheidung der 3 Arten so vollständig durch das bestätigt wird, was sich in Herra Walker, Diptersfaum über örthechte higroecerules Late, findet.

HYDROPHORUS.

(Liancates, Scottes and Bydrophorus)

Man kann die Gatung Hodrophorus in dem Sinue, wie es in Walker's britischen Dipters gescheit, annehmen, da sie wohl begrenzt und nicht gar zu unfangreich ist. Eine Zerlegung werselben 'n kleuere Luttungen, wie sie Herr Roudani versucht hat, ist nicht durchaus auchwendig, so leicht ist sieh auch machen lau; da die Arten in unchrere "charf ge" derte Gruppen zerfallen. Will man sie vornehmen, zo wird folgende & passende Weise sein.

Die erste Gruppe zeichnet sich dadurch aus, dass die Vorderschenkel bei beiden Geschlechtern weder verübt, noch auf der Unterseite bedornt aind. Es gehüren zu ihr nur 2 bekannte Arten, nämlich erstens der als Hightys, regint Fahr, bekanntere, vom Schweiden blis nach Kielmalen verbreitete und überall ziemlich häufige Hightysh, eisen Seop., sweitens Hightysh, lacusteits Seop. (==tirsdiges Moor, ==formous Hald.), welcher ausserordentlich viel selnes ist, dessen Verbreitungsbestigt sich aber auch von England blis und Stelliche erstreckt. Bei etwas unretien Explaren dessellten sind die Bi =6 braun, die Schenke haben nur einen heilblauen Schinmer und die gelbe Farbeit der Kniee fällt weit weniger in das Auge, als dies bei ausgefärbten Exemplaren der Fall ist. — Will man der Gruppe zu einer Gattung erheben, so ist der mir von Herra Halld ay brieflich vorgeschlagene Name Lisuseisein gans passender. Herr Rond an i hat den bereits früher an eine Kifergattung vergebenen Namen Amplenen,
daßer vorgeschlagen, der verworfen werden muss.

Die 2te Gruppe wird nur von Hydreph, no 'alus Dir, und zpinimenus Zettert, gehildet. Sie ist durchig grössere Länge des laten Fühlerglieds, den im Verhältnis zu seiner Breite bühren Kupf, die an Brem Bais ut verlickten und auf ihrer Unterseite mit groben Starbeln besetzten Vorderschenke), die an ihrem Ende in eine, bei dem Männehen sehr plumpen und unergelmässigen Dorneufortsats verlängeriem Vorderschenen und die aufgenthümlicher Beharung und Beborstung besetzten Mittelschlenen des Männehens sehr vollt characterisist. Aussenlem zelchnen sich die Männehen auch noch uurch die weissliche Farbe der eigenthümlichen Anstendan Anstanlänge aus, welche nicht unch mien, wie bei den Arten aller andern Gruppen, aondern horitontal ach hinten oder nach der Seite gerichtet sind. — Die belden genannten Arten sind überdlies durch die dunkte Färbei; eines grossen Theils der Flügeldliche besonders kenntlich. Soll auch d'isse Gruppe zu einer Gattung erhobts werden, so wird man illesselbe passend Secilus nennen Künnen.

Alle übrigen Arten bilden die 3te Cruppe, deren weitere Zerspaltung mie nicht rathaam schein und deren Kenntniss noch am wenigken sicher ist. Es mosa ihr in jedem Falle der Name Bydrephe: na verhieisen. De dahin gehörigen Arten haben an der Basis verlichte Vorderschenkel, welche nindestens bei dem Mannrhen si der Unterselte bedornt sind; die Mittelschienen sind ohne Auszeichnung durch besondere Behaarung und das Verlichte die kurz; der Kopf ist verhältnissmässig breiter als bei den Arten der Bese Gruppe. Die Analandage des Mitunchens haben im Allgemeinen die Form kleiner abwärts gerichteter und zuweilen fast ganz verborgene Lamellchen.

Will man eine weitere Einthellung der etwas zahlreicheren Arten der 3ten Gruppe vornehmen, so ind Hydroph, bepanetatus Lehm, und Hydroph, benotatus Zett, als erste Unterabibeilung zu behandeln. Sie erlasen darch die minder verdichten Verdeuschenkel, welche überdies auch nur bei den Mänschen auf der Unterreite verdeut sich, ja selbst durch die Flügscheichung mehr an die Arten der Inten Gruppe, als die auser ihren noch ärfebleibenden Arten dies thum. — Die 2te dieser beiden Arten ist merat von lierra Zeitersteult unterschieden, gut beschrieben und ligdragh. binstatze Fall, benannt worden; letzteres ist völlig unberechtigte Weise gescheiden get kennen den begen den bijnertate Lehn, und nichts anderes; er gruntst, dass diese Art auch von Zeiterstedt "in Nericha & Gottlandie" gefangen worden zei. Herr Zeiterstedt "in Nericha & Gottlandie" gefangen worden zei. Herr Zeiterstedt eich nun min nicht Beile selber Dipiters Zeudinsteile, dass jene von ihm gefangenen Exempler der von dem Leh mann "achen Dipinetatus zu naterscheidenden Art angehörig gewesen zelen und nennt diese binstatz, Eine solche willtishtlichte Übesträunge eines Artinuten auf eine andere als die unter Ihm zuren bezeiteben in ist völlig natsatischt und darf deshalb durchaus nicht geduldet werden. Ich nenne diese Art wegen ihrer grüssern läusigkeit im hoben Norden II. Deregitie.—

Der Resi der Arien der Jien Gruppo zeigt kelne so erheblichen Verschiedenheiten, dass Unterabtheilungen derselben nüthig wären. — B. nebulesus Fäll, zeichnet alch durch seine schwarzbraun gescheckten Flügel zer den andere so mus, dass von ihm bler nicht water die Rede zu sein bruucht.

Dematchat nachen alch 2 Arten durch die hellere und mehr graugrine oder ger grünlichgraue Färbung kontlich, während din andern Arten ein viel düstererea, erzfarbenen oder uilvenbraunes Colorit haben. Es sind E siridio Neip, und inacquatipes Nacq.

la Herra Walke'ra Fanna wird H. viridit Meig, als Synonym zu H. perceze Lehn, gezogen und H. prace Mig. für Identhich mit H. inacquatipre erklärt. — Ich kann belder Lehn mun'n Beschreibung von praceze alcht vergleichen; alse Angaben, welche alch über denselben in Walker's Fanna finden, paasen binsichtlich der Färbung der Thurax and binsichtlich der Bedornung der Innenselte der Vorderschlenen nicht gut auf H. viridit, weeligstens akts auf das Wellchen, welches ich allein bestitze. Auch arbeitat es mit zieulich dedenklich, dat richt welche Keigen als praceze bies. aufführt, für verzeiheden von praceze Lehn, zu erklärent Wiedennann konnte unnügst über praceze Lehn, zuweifel sehn und da Belgen die Art als praceze bied. Aufstäht, au der soll siemlich sahrschei illeh, dass er sich bei Bestimmung derseiben auf eine Auskunft Wiedennan's stützte. Ueberdies erhielt er sie von Herrn v. Win ich em, der genau über die Lehmann's schen Arten unterrichtet war. Win alch diese zeitel und Widersprüche anche endlich aufklären mügen, au stehen weeksjetens für jetzt der Identifzung von pracez Lehn, und ziridi Meig, noch zu erhebliche Zwelfel entgegen. Ich gebe die genaue Beschreibung des Welchens der leitzten Art.

tlydroph, vividis Meig. Q. - Hellgraugrun. Untergesicht auf etwas durchschlimmerndem hellgrunen Grande mi. dichter weisslicher, meist etwas gelblichweisser Bereifung; ebenso die Bucken, welche fast so berabneigend wie bel balticus Meig, alnd. Die Taster erschelnen in den melsten Richtungen achr dunkel, fast achwarz, Sira matt schmutzigenftgrün, auf dem Mitteletriche mit grangelber Bereifung, am Seitenrande etwas weisslich benaubt, Fühler schware, das late Glied der Burate im Verhältniss zum 2ten langer als bei batticus. Die Oberseite tes Thorax alemilch hellgrun mit einer doppelten, Linten abgekürzten Mittelstrieme und jederselts mit einer bribern, vorn und hinten abgekürzten Seltenstrieme von bald mehr kunferrother, bald mehr violetter Farbung: muchen Mittel- und Seltenstrieme, ao win zwischen belden Thellen der Mittelstrieme zeigt sich die grüne Grundhibe von hinten geschen in ziemlich lebli, em Glanze, während von vorn betrachtet die ganze Oberzeite des Thorax motter und einfarbiger eracheint. Schildchen heltgrün, besonders auf seiner Mitte und hier ziemlich glansead. Hinterleib hellgrün, von dünner weiselicher Bereifung etwas matt; die Pubescenz nuf der Oberseite desselben bill. Die grilne Farbe der Brustseiten ist von etwas gelblicher Bereifung sehr verdeckt; noch mehr ist dies an den Hüften der Fall, wo die Bereifung aber weisslich ist. Beine grfin, Füsse gegen das Ende hin schwarz; die Vorderschenkel an der Basis verdickt, auf der Unterselte mit einer Doppelreihe schwarzer Dornen besetzt; die issere R ilie enthalt auf etwa 5, ganz in der Nahe der Basis stehende ziemlich lange Durnen; die innere Reihe heft zwar bis über das Ende des 2ten Drittheils, duch sind die Dörnehen derselben zu kurz, dass sie bel einer issern 8 tiennusicht des Schenkels gar nicht, oder doch nur ganz in der Nähe der Basis zu bemerken sind, Verderschlenen auf der lanenselte mit sehr kurzen Dörnthen von gleicher Länge Ausserat dielet besetzt, deren bittes ein wenig vor der Spitze steht und kaum etwas länger als ille audern ist. Flügel glosartig, kaum twas graulich, die odern achwarz, von der Basia bla etwa zur kleinen Querader und zum Theil noch darüber Vinaus braunlich: Aderverlauf wie bel titorcus Full. - Größe: 12-2 Lin. -

Die durch grünlichgrause Färbung ausgezeichnete Art ist ligdroph, inaequalipes Marq., welche auch Herr Etterstedt unter diesem Namen beschrieben hat, wie nich eine grössere Anzahl von ihm bestimmter schwedischer Exemplare vergewisern. — Auch in Walker's Fainn ist eine Art als insequellose Zell. sufgeführt. Bied zu der dieselbe gennchten Angaben richtig, wie ich voraussetzen mass, so ist sie vom Behien insequalijes More, in wie von dem achweldschen ligdrophorus, des ich von lierer Zetterated als insequalijes erhielt, versichetes, die bei diesem das Schildchen 4 diotsetes, wie bei allen anderen mir bekannten Arten der Bien Abheilung, hat. Hotzten sich, wie als hiche, wach scheinlich anzunelmen, die artrechte der in Walker's Pauna als insequalijes auf gezählten Art, so ka m sie liedroph, histats heissen. Wegen der grossen Achnilcheit beider Arten scheint mie eine nochmallieg genause Beschreibung den im gweigen anderwoodig, die ich hier folgen lause.

Hydroph, in acqualipes Macq. O & Q. - Untergesicht bei beiden Geschlechtern weiss, die gruslich. Grandfarbe melat nur eben matt hindurchscheinend, Taster schwärzlich, weissachimmernd, Backen etwas wester herabgehend als bei viridis Meig. Das late Giled der Fühlerborste verhältnissmilasig lang wie bei diesem; & Fühlerborste bald auf abwärts gebogen, bald abwärts gebrochen, ganz wie bei den andern Arten. Stira aus schwarz, auf der Mitte fast blauschwarz, mit welsslichbestflubten Stellen am Seitenrande. Bart welss. - B. Oberavite dea Thorax zeigt bel gut erhaltenen Exemplaren eine doppelte Mittellinie von achwärzlichollvenbraus Färbung und zwei breitere, nicht scharsbegrenzte Seltenstriemen von derselben Farbe. Zwischen Minel us Seitenstrieme zeigt sich eine grune Langsilale; un der Schulter und vor dem Schildchen breitet sich die gris-Farbe mehr aus. Schildchen grangrün, ohne erheblichen Glanz, mit 4 Boraten, wie bei allen verwandten Ang. Zuweilen geht die grüne Färbung auf Thurax und Schildchen in das Goldgrüne und Kupfrigviolette über. -- Histoleih von vorn beleuchtet grünlichgran, von hinten beleuchtet grangrünlich; die Pubescenz auf der Oberseite im aciben weiselich. - Die aussern Analarha ge des Mannchens kurz, oft gang verborgen; Brustselten und litte von weisslicher Bestäubung lichtgrau. Beine grangrüg mit schwar en "assen, schlank, Vorderbeine kurz; de Vorderschenkel des Weibehens haben auf der Unterseite 2 Reihen kurzer schwarzer Dürnchen, welche gant is der Nahe der Basis beginnen und bis gegen die Spitze hinlaufen; die einzelnen Dörnchen sind it, der Nahe te Basis nicht länger und siehen gegen die Spitze bin weitläufiger. Bei dem Marnchen vermag ic! durchaus wi die innere Dornenreike und zuweilen den durch ein oder 2 Dürachen dargestellten Arfang der Auszern zu erkenen. Die Vorderschienen haben e. . b. Innenseite eine einfa be Belles gleich langer achwarzer Dürnehen, welch bei weitem nicht so dicht wie bei riridis Meig, stehen; das letzte Dornchen steht gans am Ende der Schlene mi lit etwas länger und stärker als die andern, besonders bei dem Minnchen. Die 3 ersten Glieder der Vorderline znammen so lang wie die Vorderschienen. Schwinger gelblich. Flügel verhültnissmüssig länger, nis bei allei andern Arten, glasartig, kaum graulichgetrübt. Adern braunschwarz, in der Nähe der Wurzel braun; gewöhnich bil die gaure erste Langander und die Randader bis über die Mündung der ersten Langander hizaus braus, pwellen ziemlich hellbraun; en finden alch aber auch häufig genug, besonders in afidlichen Ländern. Exemplee, bei denen die gante Randad, und der grüsste Theil der ersten Lingander braunschwarz ist, in der Grösse is dlese Art ziemlich veränderlich, namentlich ist das Mannehen oft seur klein, ich besitze Exemplare von 11 - 1; Linien Länge. - Der Verbreitungsbezirk des Hydroph, inacquatipes erstreckt sich über ganz Eurona und Fleinwies ja wohl norh welter; von hesonderer Hänfigkelt ist er an den Kiisten urs Mittelu eres.

Dass Aphroteta einerea ferris als Synonym zu dieser Art zu bringen ist, scheint mir nicht zweifelhaft; ebei

so wenig, dass Aphrozeta semigianea ferris zur vorhergehenden zu ziehen ist. -

Die nun allein nuch übrigheibenden diater gefärbten Arten der 3ren Guppe lassen alch gant füglich solche, bei denen die ganze Untergesicht matt ist, umi in solche, bei denen die Oberhältste desselben ebmetallischgrüne Farbung hat, eintbeilen. Die Arten mit gant matten Untergesichte onterscheiden sich von den
mit metallischglänzendem auch noch dadurch, dass die Backen viel weniger herabsteigend sind, ja kaum unter de
Augenrand herabgeiten.

Die allergeringste Ausdelnung haben dies Iben vel der Art, welche Fallen, vielleicht mit andern findlichen Arten vermeng, als Urdere, Miegen als Neder, ogwotzen Fall, beschrieben hat. In der Deutst; des Melgen alsen Arten vorküm et und wohl nur durch ein Versehn statt Idureur Fall, stellt, stütze leh nich nich, allein auf seine Bescherbung, welche die Richtigkeit derselben seh anhrechtin macht, sondern auf Melgen als lein und genen gleis Jetzt im neiner Sammioper mit dem Melgen schen und anneaulich Hydroph, inaupauper mit dem Melgen sichen quanteur zusammengeworfen 1 ber, verzöglich darauf beruht, ilass der in Schweden gemehn eineputgein seinen Schriften nicht vurkummt, seine Beschreibung aber gar keine Andentung einer Vermischung nehter verwandten Arten enhält und auf opnotien passet, sich auch von Fallen als Horous mitgeheilte Exemplare in der v. Winthem sehen Sammiung finden, so muss der Art der Fallen sich Name bleiben. Es ist ach anna von

gs kein Grund als Merer. Zett, un nennen, wie dies in Herrn Walk er's Fauna geschehen ist, sondern iste nuns Meren Fall, beinsen. V 7nm nun flaubt, als nicht Niories Fäll, nennen zu diefen, so darf als fiberhaupt nicht Meren genannt werden, sondern en mass ihr der Namn epinicus Neig, gegeben werden.

Kin sehr guter Merkunal des Mannehen ist die Bedormung der Vorderschenkel; ale ist von stemitie geichnütsiger Länge, kurz, beginnt nn der Hanie, läuft siemlich gleichnütsig his über das 2te Dritthell, hat dann eine kleine Unterbrechung und endet mit 3 beiehander stehenden plattgefrickten Dürnehen, weiche atatt der inwarzen eine heilbraugo Farbung haben. Die Bedormung nuf der Unterseite der Vorderschenkel des Weibehens etwenfricht der des Mannchens gunn und gart, nur ist alle etwas untergelmästiger und an der Steinerdricktet, braunen Dürnchen stehen 3 (zuweilen nur 2) gewöhnliche schwarze. — Die düstere Erzfarbe, das bei biden Geschieckters welsse Untergelicht und die weissbestäuben Brustseiten, so wie der obenauf achwarze schnigerkang sind n.dere Merkunde, weiche diese Art leicht kenntlich mechen. —

Die 2te mit Hydroph, literens in dieselbe Unterabheilung gehörige Art, von der Ich nur 5 Weltschen beine, zeichnet aich durch brungesalunte hintere Querader und durch eine achwächere, nile Längundern begieltende Betanung aus, ein Merkmal, welches nur von Hydroph, alpiaus Wändb. angegeben wird, an den duch bei der Bestimmung melner Art nicht gedacht werden kann, da jener nin goldgrünes oder kupfriggriftnen, glänzendes Gesch int, welner der Beniem Art gelbbraun und völlig matt ist, welche ich mithin für neuthen mass.

Hier ist thre Beschreibung.

Hydroph, brunaiconus, not. sp. Q. - Von olivenbranner auf dem filnterende des Thorax, auf dem Schildchen und besonders auf dem Hinterleibe oft mehr in das Kunfriggrüne ziehender Färbung. Untergesicht cast matt, von gelülichgenübenaner Färbung. Trater schwarzbraun mit genübefännlicher Bestänbung. Fühlerborste ligger als bei Hydroph, litoreus, das late Glied derselben im Verhältniss zum 2ten Gliede kurz. Stien matt schwarzhann, von der Seite gesehen dunkelgrenbraun. Die olivenbraune Oberseite des Thorax hat bei unverletzten Etemplaren ausser der doppelten, aber feinen dunkeln Mittelstrieme kaum noch eine undere Zeichnung, nur eine Lingreibe undeutlicher graugrünlicher Pleckeben ist jedersehn neben ihr zu bemerken; bei nuch nur gehr wenig terriebenen Exemplaren sieht man die Haarreiben des Thornx auf erzgrünen, häufig auf kupfrigen Längslinten geben, während dann die Gegend vor dem Schildeben einen gleichgefärbten Reflex zeigt. Das Schildeben zeigt af seiner Mitte steta eine kupfrige oder grune Metallfarbe. Hinterleib von ziemlich düsterer, kupfriger Erzfarbe, selche selten nehr in dan Grune nieht. Die Pubescenz ist auf der Oberseite desnelben an kurz, dass fire Farbe gbwer zu ermitteln lat; sie schelnt hell, hüchstens am Runde der Ringe etwas schwärzlich zu sein. Brustseiten af kunfrigem, zuweilen auf grünkunfrigem Grunde mit granbeaunlicher Bestäubung, deren Furbe nach unten lifa ad besondern über den Hinterhüften welaslicher wird. Die nicht gar zu ifichte Beutändung der Vorderhäften hat me brauntichascherautiche, die der Mittel- und Hinterbülten eine websliche Farbe. Vorgerbeine kürzer als bef Il thoras and die Vorderschenkel an der Basis viel dicker; sie sind nuf der Unterseite (bei dem O) mit einer loppelten Dornenreihe besetzt; die Aussere Reihe entlikkt nur etwn 6-8 langere, in der Nähe der Wurzel dichter ad dann immer weltläufiger stekende Dornen, deren letzter alch etwa zu Anfang des letzten Drittheils der Schenlei findet; din innere Dornenreihe läuft von der Baals bla gegen die Spitze hin, doch alud die sie bildenden bürichen au kurz, dasa sie bei einer Aussern Seitennnalcht der Schenkel gar nicht oder duch kaum wahrzenunmen erden. Vorderachlenen etwas kürzer und erheblich stärker als bei literens, gegen die Spitze hin etwas einwärtsmogen, auf der Innensche mit einer sehr dielten Reihe glebehlanger Dürnehen besetzt, von denen die beiden kinen zwar gewöhnlich etwas nuffallender sind, doch nur deshalb, weil sie nuf der Aussersten, einwenig verdickten Schienenecke stehen und dadurch mehr bervortreten; nn der Aussensrite der Vorderschienen ist die Hehagung iel länger nie bei B. litoreus. - Schwinger gelblich. - Flügel rauchbräunlichgetrübt, brunnschwarz gendert, die latere Quernder stets mit rauchbraunem Saume; alle Längsadern mit weniger deutlichen, oft Susserst verwaschese braunen Sanmen; auf der Beule der 4ten Langander zuweilen die Spur einer fleckenförmigen Braunung. -Bus ganze faible brauner als freend eine nadere Art dieser Gattung. - Grösse: 2 Lin. - Vaterland: die Poseser Gegend. -

Zu den Arien mit oben metallischgestebtem Untergruichte gehört der nilbekannte lögtroph, battlens Meig. Migde, h. alptinus lisäbb, welcher mit utbekannt ist; er unterschehlet ich von lögdroph, battlens durch geringeret beise und durch sechwarte Schwinger. Ich besitre eine dem lightoph, alpinus verwandte, über doch alcher versichtlichen ist aus Sibirien, leider nur im welblichen Geschiechte, welche ich lightoph, calioatomus nweicht.

llydroph, callostomuc, nov. sp. Q. - Viel kleiner als die kleinsten Exemplare von ligdroph; imass, dessen Anselen er hat und dem er nahn verwandt ist. Oberthell des Cesichts gianzend metallgrün, die

den intern vom obern Thell trennenden Erhobenheiten and die Seiten des untern Thells weisabestäubt, die Mins des untern Thells mit ochergelblicher Bestäutung. Die Backen stark unter den Augenrand hernbigebend, weis bestäubt. Bart welss. Taster schwärzlich, gelblichbestäubt. Siten schwarzbraue, nur in bestimmter Richnagseigt sich jederzeits am Augenrand eine kleine gränliche Stelle. Thorax olivenbraun mit undeutlichen kupftigen und grünen Bederzeit. Beiterliche däuer errgien, an den Schwarzbraut weisabestäubt. Brustseiten und Hüften von weisalicher Bestäubung grau. Vorderschenkel stark verdickt, auf der Unterzeite mit duppelter Durnenziehe; ille auszere estudit sur eine geringere Anzahl verhältnisamäsigl beigen die Spitze ihn und ihre Dürnchen sind lang genag, un in der Seitenanischt des Schwarzeit des licher, lämf bis gegen die Spitze ihn und ihre Dürnchen sind lang genag, un in der Seitenanischt des Schwarzeit des licher keinerkt zu werden. Vorderschlenen ziemlich dicht, wur den annehen abei aus; anf der Auszeneite sind die Vorders hienen ziemlich dicht beborstet. Schwinger mit gelblichen Siel auf schwarzein Knopf. Flügel glaustigt, wesig graulich, schwarzadrig, die Adern nicht dunkelgesäumt; die 3te mit 4te Lungsader gegen das Ende his gans entschieden vorwerglend.

Da bel den nahe verwnoden. Hydroph, batticus die Fürbung der Bestänbung des untern Thelles des Gestatutes etwas veränderlich ist, so wird man darauf gefasst sein mitsen, dies bel ligdroph, calitatomus ebens zu finden.

Die Hauptkennselchen, welche diese Art von Hydroph. Jolicus unterarbeiden, alnd die viel gesigne Grüsse, die nuf ihrer Aussenseite mehr borstig behanten Vorderschinnen und der schwarze Schwingerkopf.—
Mit Hydroph. alpinau Wahlb, stimmt er in der Grösse, im Colorit des Körpers und in der Erbusg der Schwinger überein, mussa aber duch für von ihm verschieden gehalten werden, i) weil bet alpinau die Et und die Langsader fast parallel sind, bet cellusienus alaegen ganz entschieden convergient, 2) weil bet alpinau der Biggisden dunkel gesäumt sind, wovon sich bei cellusienus krien Spur zeigt, 2) weil bet alpinau die Vorderschienes aus einem gekrümmten Endoton bewehrt sit 1, van bei Cultustomau nicht der Fall ist,—

CAMPSICNEMUS.

Die Gutung Campatenema, win sie in Herrn Wulks e's Diptern Grouderkennlens definirt ist, ist ein wahlinggenate und recht haundhart, a iche ich gans in der zeiben Anfange annehme. In der durt gegeben ausführlichere Characteristik derzelben dirthe die Führhunzte besser, "karz behanzt" "es "fach micht" gesast worden sein. Em Ende derzelben ist genagt, dass die Mittelschienen der Männchen mehr oder weniger geführ und gekrümmt selen. Diese Angabe ist dahin zu berleitigen, dass dies bei den Männchen der meisten Arten der Fall, da sich mehrere Arten, deren Männchen Mittelschienen von völlig einfachen Bau haben, wie z. B. Gassenwur preitoersis Zeit, durchans nicht von dieser Gutung trennen lassen. Als wessetlichte Gutungsmerknich müssen festgehalten werden die nicht Obernelle des lates Filberglieds, die starte Behanzung des 30en mit ziemlich apitzen Fühlerglieds, in anch obenhin sehr verschmälterte Untergesicht des Männchens, der ale von die setts niedergedrückte Hinterleib des Mönnchens und der stets niedergedrückte Hinterleib des Männchens und der stets niedergedrückte Hinterleib des Weitschens, der verlängerte Hinterleib des Mennchens und der stets niedergedrückte Hinterleib des Weitschens, der verlängerte Hinterleib des Weitschens, der zusämmengedrückte interleib des Weitschens, der werdingerte Hinterleib des Weitschens, der welcher stets jenacht der Flügelspitte mündet, nich das Vorhasdessein einer deutlichen Flügelsbeit vor der Mitte desselben. —

Die Arten lassen sich ganz füglich in 3 Eruppen sondern. Zur ersten Gruppo vechne ich die Arten deren Mänuchen verzierte Vorderbeine haben, wahrend die Mittelknie und auswallte auch die Mittelknie und derzelben von ganz gewöhnlichem elterken Baue sind; zur 2ten bringe ich die Arten, bei welchen als Müttelbrie und häufig auch die Vorderbeine des Männchens mehr oder weniger zerziert sind und vom gewöhnlichen eisfachen Baue abweichen; zur 3ten Gruppe gehören dann die Arten, bei denen auch die Männchen nile Beine eisfach haben.

Zur ersten Grupps gehört der von mit 'w Sten Pande der Stett, entomolog, Zeitung beschriebene, durd die wunderliche Bildung der Vorderbeite auszeischnete Gampien, magine, Zu ihm gesellt sich als 2ie Art ein noch unbeschriebene aus hiesiger Gegend, die ich Gampien, empoglius nenn .—

Campien, compeditar, not. sp. Q. - Von der Grüse und dem Anschen des curripes Fall. Untergreich schr achmal, weiss. Taster schwärzlich mit weisser Schinner. Fühler achwarz, das 3te Glied verhältnissmäste kurz; das 1ste Glied der Fühlerborste kurz und dick, das 2te lang und fein; die Behaarung zeselben kurz, det

stres langer als bei seembus, um lotzten Theile der Borste erheblich langer, so dass dieser, mit blossem Auge gowhen, who etwas verdickt eracticint. Silen blauschwarz. Obernelte des Thorax gleissend olivenbraum, etwas in Lis Violette ziehend. Das Schildchen blaner und der Hinterleib mehr düster metallischgrun. Die Brustseiten und in hintern Huften achwart' chachlefergran mit weinslicher Beathubneg. Vorderhuften röthlichgelb, un der Baaia per wenig geschwärzte schenkelknopf schwärzilch. Beine rüthlichgelb; Vorderschenkel nuf Ober- und Aussenwise von der Basis aus in grosser Ausdehnung achmutkigschwärzlich; Mittelschenkel auf ihrer Oberseite mit der Gor einer finlenfürmigen Braunung; Hinterschenkel nor an der nileraussersten Basis etwas schwärzlicht die Spitze be Vorder- und Mittelschienen und die Füsse schwarzbraun. Die verdickten Vorderschenkel nuf der Anssenseite sit langer und grober, aber aparamer Behanrung, in weicher alch ein zu Anfang des letzten Schenkeldeitsheils schendes Haar durch grüssere Lange und Stärke nuszelchnet. Vorderschienen eiwas dick, auf der Aussenseite sit einer regelmässigen, nu der Basis beginnenden und bis zur Splize laufenden Borstenreibe, nu der Hinterseite sit sehr lauger und grober, unregelmässiger Bahnarung. Das Iste Glied der Vorderfüsse übernus kurz, behaart, a ein wenig bemerkburen Spitzchen nuslaufe id, auf seiner Aussenseite mit einem schwarzen, riemenformigen Anusg, welcher langer a a der ganze Vorderfusa und weitläufig mit groben, übernus langen, schwarzen Haaren beeut ist; das 21e Fusaglied knum langer als das late, schwer von ihm zu unterscheiden, in ein kleines wenig enerklichen Dürnchen nuslaufend; das 3te Glied cylindrisch, etwas länger nis das late und 2te zusammen; das is tilled wieder so kurz als das late; das langgestreckte 5te Glied ist noch etwas länger als das 3te and mithin das ingele Glied des ganzen Fusses. Mittel- und Hinterbelne völlig einsach; an eratern ist das iste Fussglied ungeibr so lang wie die 3 fulgenden, an letztern ist es kaum etwas länger als das 2te Glied. - Schüppchen weissch, sehr aparaum achwarzgewimpert. Flügel achwarzlich getrübt, faat noch dunkler als bel acambus. Der Kopf ist a Verhältniss zur Körpergrösse des Thierchens etwas gross, die Flügel sind dagegen verhältnissmassig etwas Jein - Grunne: It's I.In. -

Zu der 2:en kiruppie gehören von bereits beschriebenen Arten i Campsien, pusilius Reig., seambus Fall., wriges Fell., toriger Fall., armatus Zett., paradazus Zett. und ambripensis m.— Ich habe die Reihe der der 2:en impe angehörigen Arten vits pusilius Reig. begonnen, weil bei diesem die Bildung der Mittelschlenen sich imm einfachen Baue detselben mehr nähert, als bei den andern Arten. Eine noch unbeschriebene Art meiner vanniung, welche ich Campten: platypus nennen will, ist ihm sehr nahe verwandt, und kann die Stelle unmittelbar zur ihm einnehmen. —

t'unpaien, platypus, nov. sp. 6. - Dem pusitius Neig. ausserordentlich nabe verwandt, aber von ihm dairch verzehleden, dass die Mittelschlenen des Männehens auswendig nur weltläufig beborstet sind, während sich inclust bel pusitius nach Melgen's Angabe dichte Behnarung, oder wie in Herrn Wniker's Fnuna genauer agezeben wird, .. a tuft of hairs stoping backwards" findet. - Untergesicht oben sehr verengt, nach unten hin etwas erier, sammtschwarz. Tuster von derselben Farbe, Fühler achwarz, das 3te Glied ziemlich apitz, Stirn achwarzbu, mehr glebsend als glanzend. Hinterkopf düster metallischhlaugrün. Wimpera am untern Augenrande dwarz. Oberseite des Thorax grünlicheilivenbraun mit kupfrigen Reflexen und gewühnlich mit 2 blauen Langssien. Schildeben blauer. Hinterleib düster erzgrün. Belne achwarz; die Schenkel mit metallischgrünem Schimer; Vorder- und Mittelschenke! an der Suitze braungelb, besonders auf der Unterseite; an den Hinterschenkeln d von dieser Zelchnung kaum etwas zu bemerken; das late Glied der Vorderfüsse ungeführ so lang wie das 2te ad die zusammen, welche gleiche Lange linben; das die Glied kürzer, breit, von symmetrischer Gestalt; das öte besfalls breit, doch achmäler als das 4te. Die Mittelschenkel auf der Unterseite weitläufig behnart; die Mittelschenkel diesen slud sanft nuch innen gebogen und in der Mitte von aussen nuch innen zusammengedrückt, so dass sie m der Seite geschen auf ihrem ganzen mittlern Theile viel dünner eracheinen; an der Basis haben ale auf der weassite eine kleine Anschwellung und sind hier von ganz kurzen Borstchen etwas gekämmt. Auf der Aussenite haben sie durchaus alrgends lange oder dichte Behaarung, sondern sind aur mit wehläufig stehenden Borstien besetzt. Die 3 ersten Glieder der Mittettüsse von sehr wenig abnehmender Länge, das 4te kürzer, sögar was kürzer als das 5te; das 1ste Glied der Hinterfüsse knom so lang als das 2te. - Schwinger schmutzigbraun. ligel glasartig mit ochwärzlichgrauer Trübung; die 4te Längsader läuft gerade nach der Flügelspitze, -- Grüsse: -I Lin. - Vaterland: Ancone.

Die Arten der Sten Gruppe scheinen ziemlich zahlreich zu sein, obgleich nur erst wenige derzelben be-Arleben sind En gehören Anlein der mir unbekannte (ampsien, alpinan lid., wenn er nicht vielleicht besser zu m Atten der Iten Grup pa gerechnet wird und der niedliche pietiera sie Zeit. Eben so sind die von Zetteriedt nis Doichop, pilozellus und pumitio beschriebenen Arten wahrscheinlich in diese Gruppe gehörige Campaienemus-Arien. Ob Bel. et amus und pun et le centre Ett., von denen nur die Wellschen beschrieben sig, hieriter, oder wo ale sonst hingebracht werden müssen, ist mir nicht bekannt. Ich lasse bier die Beschreibungung an eine Arien ann der hierigen Gegend folgen.

ledhaft weila. Augen nuter den Fühlern tunammenatossend. Fühler achwara, das 3te Glied slemlich spika. Sin achwärzlich, glanzios. Tiorax obenauf olivenbraun, auf dir Mitte meist mehr olivengrün. Schildriche blaue; Bliaterleib tienlich matt erzfarben, neist mehr kapfrig als grön. Brusteilen achwärzlichschiefergrau mit weilstigen Berattsbung. Biften und Beine arhwarbananz ille Vorderschenkel an der Basia stark verlickt, geng das Esighin zugespitzt, leblucht ziegefrühlich, norr die Nijtten gebrünnt. Bei hellers Varleikten zeigen saweilen die Sinschel, und in einzelnen Fällen aelbst die Blinterschenstel um Theil eine rotsbrause Farbe. Alle Beine einzah die Sinschel auf der Uterseite arbs kall, die histerstes vor dem Ende auf der Aussenseiten mit dem gewölnslichen Stachesbratchen. Die Schlesen nur bit den gewölnslichen Stachesbratchen auf der Aussenseite. Vorderfüsse auf gelder arter, wimperartiger Beharanug. An den Vorder und Mittelfüssen ist das late Gluegeführ winne wie das 2te und 3te zusammen, a. den Hinterfüssen nur ungefähr so lang wie das 2te. Die achmung, gelbichen Schüppehen sind schwarzgewimpert. Die Flügel alnd graufich getröbt und an der Basia teimich sant des Bitterfeibs metallischgrüner. Die Vorderschenkel sind an der Basia teur wenig dieker und die Überteie den Blinterfeibs metallischgrüner. Die Vorderschenkel sind an der Basia nur wenig dieker und schwarzbran, gegen die Syptiet bin gewöhnlich etwas beleier, — Grösse: 41 Lin. —

Diese Art findet sich zeitig im Friihjahre; sehon im Märs und dann noch im April trifft man sie si über eben aufgethaute Pfützen binlaufend. Später im Jahre ist sie mir nie vorgekommen, ich laube beide Geschliechter oft in Geselvichnig gefangen, ach dass ich über ihr. Zusammengehören nicht sweigelicht bis, obelich is.

sie nuch nicht in der Paarung beubachtet habe.

-Campsion, das genemus, av. ps. Ģ. — Untergeicht rehr achmal, nach unten his weigeter, brangeb. Fülder schwarz, das G. Giled aehr spitt und stark behant. Stire achwärzlich, matt. Thorax olivenhras, an den Schultern grüner, von hinten gesehen mit blaugräner, glänrender Mittelstrieme. Schildehen stabiblaulich linterfelb metallischgrün, wenig glänzeud. Brusterien auf met illischgrünen Grunde mit welser Beständige weche ihren ein lichtschiefergranes Ansechen giebt. Schüppchen sparam mit av avrem Wingerbera breut. Schwinger bräumlich. Verderhöften braungelbe, sie Oberzeite der Vorderschenkel, an wie die Werzel und da Spittendrittheil der Schienen mehr oder weniger gebräumt; die ganzen Füsse danielbraum. Vorderfüsse 1 juni is lang als die Schienen, lie ersten Gilik das lang wie die 3 folgenden zusaumen. Mittelschienen auf der laneneise mit geradewegstehenden Borstelnen vorder Mitte und mit einer sehr eilnare besetzt, auf der Ausenselle mit geradewegstehenden Borstelnen vor der Mitte und mit einem ehen solchen nicht weit, vor dem Ende der Schiene Mittelfüsse tewn 1 Junal ao lang als die Schienen, Ihr lette Gilief dat so lang als die 3 folgenden zusammen. Dit Hinterschienkel auf der Unterwite nur kurz mit anaramen Härchen besetzt. Die Hinterschiene und der gante Länge der Innenseite mit verhältigen der unterweite nur kurz mit anaramen Härchen besetzt. Die Hinterschiene und der gante Länge der Innenseite mit verhältigen schwärliches, gegen die Basis hin etwas a hunter; die 2te Längader blegt id

rie bei den meisten andern Arten mit ihrem Aussersten Eude annft dem Vorderrande zu; die 3te und 4te Längsier sind parallel, die Mündung der letztern liegt unmittelbar Jenselt der Aussersten Fliftelspitze. — Grönset jum J. Lin.

Die Bebarung der Hinterchiesen von Campsien, dasyenemus erinnert un Del, pilosellus Zett., der aber ein seines Untergesicht hat. Bei Dol, pumilis Zett. sausen die Auge nauf der gannen Länge des Untergesichts saannen; sehon gann alle's blerdurch unterscheldet er sich von Campion, dasyenemus vollkommen genügen.

THINOPHILUS.

(Thinashilas and Pondes)

Die Gatung Thinsphilus ist eine wehlberechtigte und in Herra Walker's Werk gut chracterlairta, Die 3 blahr, bekannten europhischen Artenet Ihinaph, fiesipalpis Zett., ruficernie Hol. und versatus Hol. Immen alle 3 auch in Deutschland vor, Thinaph, fiesipalpis in bis zu den südlichnten Kösten Europas am Sommade wie an salit, un Binneneen überail hänfig. Alle 3 Arten zeigen eine solche Uebereinstimmung, dass sie akleier weiterne Zersplitterung auffordern. Eine 4te Art, welche ich bis jetzt nur als Bewuhnen Schweiens twee, Isset sich durchaus in kelner andere Gatung als nitenfalls bei Thinaphilus unterbringen, welcht aber doch und den vorhergennannten 3 Arten zu sehr ab, als dass dies rathsam erscheinen Künnte. Es bleibt mithis nichts birg, als ale als Typus einer neuen Gatung zu betrachten, welche ich Pedas nennen will. Diese Gatung hat past dieselben Charactere wie Thinaphilus, nur lat das Untergesicht bei belden Geschlichtern verhältnissmissig zum den den den hohen him noch etwas verengt, während es bei Thinaphilus von recht naschnlicher glechnäußer Berite lat; das Hypopygium des Männchens ist ziemlich gross und frei hervortretend, die Aussern Anbänge sind Applich und mit Ausserst langer weisslicher Behaarung besetzt, die lanera bilden eine überaus grosse schwarze Lange.

Die Art mag reades for eing tus beissen. - Das Untergesicht ist auf metallischgrunem Grunde ochergiblich bestäubt, achmal, nach oben bin noch etwas schmäler. Rüssel ziemlich dick, schwarz. Taster dem Rüssel mliegend, rüthlichgelb mit weisser Bestäubung, bei dem Mannchen sehr viel kleiner als bei dem Weibchen. fibler sehr kurz, aber ziemilich breit: das Iste Glied auf der Oberseite nacht, das breite 3te Glied rundlichbricckig; die besonders an de: Basis dicke Borste ist auf dem Rücken desselben in der Nähe der Wurzel einmetzt. Die Furbe der Fühler Lit unterwärts brannroth, obenauf schwarz. Die Stirn ist auf grünem Grunde blassabergelblich beatäubt. I'e Wimpern am hintern Augenrande sind verhältnissudasig zart, welselich. Die Obereite des Thorax von dichter, gelblichsachgrauer Bestäubung auf grünem Grunde matt, achwarzborstig, sonst fast jolkommen nacht. Schildeben mit 2 Borsten am Hinterrande. Brustseiten von webstieber Bestäubung lichtgraunia. Die Deckschünnehen weisslichgewimpert. Schwinger gelblich, Hinterleib mit grünlicher Grundfarbe, doch im weinslicher Bestäubung matt und etwas graugrün. Bei dem Welbehen ist er niedergedrückt, bei dem Manndes dagegen gegen das Ende bin etwas von der Seite her zusammengedrückt. Das Hypopyglum ist ziemlich 2014, frei, rundlich, achwarz mit welsser Bestäubung; die aussern Lamellen sind langlichelliptisch, gelblich, mit sum drossellger webser Belmarung, welche erheblich läuger als die Lausellen selbst ist, besetzt; die lanera Anliege bilden eine ganz ungev. Shallch grosse Zange mit langen gegenelnander gebogenen Armen von schwarzer fabe, welche bis zum 4ten Hinterleibaabschultte reichen. Vorderhüften gelülich mit grauer Busis, die andern flica grau, alle mit weisslicher Bebaarung. Beine gelb, die Füsse gegen das Ende hin mehr oder weniger inan, das letzte Glied dezeelben schwarz: Schonkel ziemlich stark, besonders in der Nahe des Basis: die vorderen ohne alle Stachelborsten, die mittelsten haben nur an der Spitze auf der Vorder- und auf der filnterseite jo ite, die Illinterschenkel dagegen auf der Vorderzeite etilche. Die Schienen sind sparsam beborstet, alle Filoso folisch, das erste Glied der Hint etusse in beborster und so lang wie das 2te. Flügel im Umriss nud Aderverlauf sie bel Thinophilus, des letate Abschritt let Iten Lüngsnder der Sten parallel, wie bei Thinoph, rersutus; die ligelfläche ist glasartig mit grauem, gegen die Basis hin mit mehr sandgelblichem Farbenton; die Adera sindinkelbraun, nur in der Nähe der Basie . in Theil gelbbraun, - Grösse: 1 Lin. -

RHAPHIUM.

Arbaicus, Systonus, Syntormon, Synarthrus, Porphycope, Rhapbinm md Tiphandrium).

Einen Beltrag zur Kenntalas unserer deutschen Arten dieser Gattung habe ich bereits vor längern Jahru fren Bunde der atteilner entomologischen Zeitung publicite. Als ich dieselbe dort auf alle diejenigen Anny der Dolichopoden ansdehnte, bei denen die Fühlerborste vollkommen endatündig und dan 3te Fühlerglied sie karz und gerundet ist, geschah dies zwar mit dem Bewuss sein, dass die Gattung dadurch eine sehr könstlich werde und recht interugene Arten einschliesse, zugleich aber in der Absicht, diese Arten unsächen sie dern Arten die Abstendern Arten die Abstendern Bewindern der Arten die einem unsgelitzieren Studiou derreichen Zeit zu lausen.

Sie lat in Herrn Walker's Fanna int Wessathleien ganz in dem Umlange angenommen, den ich ihr damals gegeben habe, nur Bhashium maritimae und die ehenfalls mit vüllig endatindiger Fühlerboriste verschen Arten der Gattung Johresulen. Ind davon getrennt gebilderen. Lettere welchen mich in der That von allem, wa annat zu Bhashium gerechnet wurden ist, oder was jetzt dazu gerechnet wird, ao sehr nb., daas de hier gur ich Betracht kommen künnen. Machestien maritimes steht usagegen mit linnen in näherer Verwundsschaft; die zu nochwendig gewordene Theilung der Gattung Bhashium in mehrere kleinere Gattungen fordert die Ahtrennung daselhen; ich habe also keinen Grund, en hier weiter in Betracht zu ziehen, werde aber weiter unten mut dasseh gardekkommen. —

Da'in Herra Walker's Fanna der apicalen Stellung der Föhlerborste nicht gant die ausschliesung Hedeutung beieften ist, wie fühler eggeben hatte, so sind 3 Arten nicht blos subaijtender Stellung des selben in die Guttung Iskaphium aufgenommen worden, nännlicht 1) als Rapphium farteolle der Isrphyrops fannsia Nidig, 2) Dapph, einersum Halt, 3) ins Rabph, instrum der Highrigh, Instantia Fall. — Die beiden surerst genamm Arten zeichnen sich durch die deutliche Entwickelung des Gene Abdonimatings des Weibelens, durch das Undentich werden der Initeten Fügeladern und durch liere völlig unmetalliche Färbung so sehr aus, dass sie nicht nur aus der Guttung Dapshaim entfernt und su einer eigenen Gatung, für weiche nur Itzer Intil day brieflich den sit; passenden Namen Achaleus vorgeschlagen hat, erhoben werden missen, sondern dass diese Guttung geeigset sie datte, eine eigenee Zunft der Dulichopsdin su bilden.

Anders siebt es mit Laugh, te ratum, welchen eine genüg, nde Verwandischaft mit denjenigen Rhaphin. Arten, bei welchen das 2te Fühlerglied auf das 3te übergreift, zeigt, um mit hann wenigstens vorläufig in tie Gannar vereinist zu werden. Ich habe es also hier in Betracht zu ziehen.

Um den Kreis der Arien, um welche es sich bel melner fernern Auseinandersatzung hardelt, zu berüsten, mass ich sundicht beuerken dass das von mit selbst in der steilner entomolotischen Zeitung beschriebes hähph. Boffmeisteri aus der Get ag Stophium zu entfernen und in die Gattung tepyra zu bringen ist. Die überung russe Verwanduschaft, welche es in aeineru garnen Habitus mit den Arten der Gattung tepyra zeigt, hat mis wiederhalter genauer Unternachung seiner Fühlerbildung veranlasst und diese mit durch Aufwechen des insiste und Aufwärtsbiegen der Fühlerbildung veranlasst und diese mit auch den Aufwechen des insiste und Aufwärtsbiegen der fühlerbistrate geseigt, dass die Stellung derselben nicht vollständig spield ist, sondern in Folge ihrer statet stattidischenen Abwärtsbiegung um zu ostscheint; das late Fühlergield ist auf seiner Überner, wie bei allen Schien Argyra-Arten, deutlich behanzt. Es kömmt in der Gattung tepyra unmittelbar neben 1970 disphan zu stehen, welche die ihm nächtverwandte Art ist.

Ferner muss ich, In in der Benennung der Arten Herrn Wulker's Fanna mehrfach von der von wir gebrauchten abweicht, zur Feststellung der Synunyme mir zumächst einige Bemerkungen hierüber erlauben.

Der von mit als Rogh, ap inicoxum beschriebenen Art ist der Name common Roj, bejelegt.— Die Beschriebung, welche Meigen von common gielet, passt allerdings somst, utgenag rod genitozum, aur nennt derolle das Gericht von common weins, während es bei dem Männichen von opinicozum steis tiefachwarz ist. Diese Die ernt, sollte man meinen, wäre vollkommen hir sichend, beide Arten für gäntlich verschieden su hete. In der That ist der einzige Einwand, welchen min gegen die Trenpung beider mache. kann, ganz allein der, dass is Jetat keine andere Art bekannt ist, auf welche sich Meigen is Beschreibung des common beseer deuten liese. Da man unn aber meint, dass ein Romb, commone eine giet geneinen, abs jedenfalls längst und mehrfacht in mert Sammlungen beinalliche Art sein müsse, so vernunthet man, dass Meigen sich über die Tarebe desschlich in der Seines commone bei der Beobaratung gefür selt, oder dass seine Angabe über die Farebe desschleibt sein Schreibfelder sei. Ich will dagegen nicht gelent machen, dass Macquart (ppt. da vord pag. 33) et höhen. (terphytop) common kennt, welche in der wissen Farebe ob Untergesichts mit der Meigen sichen für

berlieftmat, de leh das selbst aur file diese Scheigerund helten würde; er nennt diese Art, "rere", an weiss sie icho ziemlich genau, wie man damit daran ist; die Beschreibung, welche er giebt, ist, wenn auch die gehen aus eine Geschreibung, welche er giebt, ist, wenn auch die Art, ist von Herrn Macquart auf vermuthungsweise unter die Dipiters die de 1s France aufgenommen worden. — Ich will vielender bekennen, dass die oben angeführen Vermuthungsen alligemeinen auch die meinigen sind, und dass ich es für gar nicht nowahrscheinlich batte, dans sich der Beste in eines von Mei gen begangenen Versehens werde führen lassen; für bereits geführt kann ihn Niemand ansere; unsere Dipiterafauna § 1 noch viel zu wenig durchforscht, als dass wir jetzt schon so gewiss nnnehmen dürfne, es gibe in ihr kein andere Art, auf welche die Meigen ach Beschreibung besser passer ich halte eine Mach für durchaus nicht gerechteritigt, auf eine blosse Vermuthung hin einen unsichen Namen an die Stelle

sies vullkommen sicheren zu stellen und behalte deshalb für diese Art auch fernerhin den von mir gewählten Nane, "Bunde, phijerscepun" bet.

Achuliches gilt von der von Herrn Walker für hiehe, appendicutatum Zett, gewählten Benennung; reemt es cupreum Morg. — Ich habe bei Abfassung meiner frühern Arbeit an dieses Synonym sehr wohl gebit, anfangs machte mich die Angabe, dass die Bussern Anhänge aweigliedeig selen, was bei oppendicutatum ist der 'full ist, Irre, als ich aber bemerkte, dass gegen das Licht gesehen die Wurzelhälfte derscheine, de Ashinterliegenden Bassithtelse der innern Anhänge; abervart, die Endhälfte aber schwunziggelblich erscheine, is abo bei inngenuner unterscheing wohl für Zeitenlig gehalten werden Kinnen, war ich sehr geneigt oppendicutatum Etch. die Identisch mit Macquart's coprems zu halten; zuletzt musste ich mich aber duch mit Bestimmthes igen diese Synonymie entscheiden, da Macquart das Gesicht von capreus ganz ausdrücklich schwarz nennt, ad da dies die Art von den andern verwandten Arten unterscheilende Merkmal ein so auffaltendes ist, dass was voransestern muss, dass sich Macquart über diese Farbung ganz bestimmte Gewisheit verschaft haben serde. Ich bebarrte bei dieser Ansicht mit um so grösserer Zuversicht, da auch nadere Angaben in Macquarte deschribung in ohlet dern auch den neintre", währere Beschribung in ohlet dern aben den het neintre", währere Beschribung in diet dern der derseiben ganz die lat, welche er sonst immer mit "blen diesteilt eines vollkommen sichern gestlit, was ich nicht bei allemmen kann.

Die von mir als Bapps, dissectism beschriebene Art helst bei Herrn Walker breeieerne Cert.— Die steches von Curtia sprechen nicht dingegen, geben aber über die identiitst beider Arten auch gar keine Gewissibit. Da sich vorzussetzen Bast, Jass die Identität des L. Herrn Walker's Fauna beschriebenen breeieerne mit beneierze Cart, auf tester Basis ruhen werde und in Jene auf mein dissection paast, so muss der Art der Curtis scho sowe, als der teil faitere, verbeichen. Der Unstand, dass die Exemplaree, auf welche ich dissectiun begründete, stiffstalse waren, rüth wohl zur Vorsicht, bildet aber durchaus keinen wesentlichen Elnwand gegen die Identität beiter Arten.—

Der Art, welche ich Babb, monstrickum genannt habe, ist in Herra Wulker's Fauna der Name settere.rum zett. erheitt. – Daas Bubb, monstrichum m. ult morsterem Zett. Beitstein ist, ist newtfellicht zwiese. Es würde mithie vollkonimen richtig sein, den Zettersteil sichen Namen auf dasselbe anzuwenden, was dieser Name von Herra Zettersteil therrihiete. Es ist aber nur der von Herra Zettersteil verwendete Name einer Meigen'schen Art, welche nicht für einerlei mit monstrichum gehalten werden kann, da bei diesem des Spitze der hinterstein Schenkel geschwitzt ist, ein Bierkmai, welches sich wenigstens in Meigen's la allem sägen av wenig bezeichnender Beschreibung finden mütset, wenn man monstrichum für merosterum gerklären wille. Dans dies nicht thunlich ist, ist in Herra Walker's Werke selbst daubreh anerkannt, dass die Art meine went der Spitzen zeit, und nicht merosterum Zeit, und nicht merosterum Zeit, und nicht merosterum Zeit, und nicht merosterum Keit, ein in Schoffenderen werte den sieher Gebrauch gegen dien Recht beitehnden Regein der Spinonymie und ist gans geeignet, tiefer in die Namensverwirzung hineinsuführen, eben ischalt aber zu verweren. Ich werde die Art also auch in Nachfolgenden monstrichum ennen. —

Die von mir als Buph, bizer iatum beachribene Art wird deutswitztum Zeit, genannt, Ich bin, wie für such in meiner feitiern. Arbeit bemerkt ist, selbst sehr swelchland gewesen, ob mein biereistum von deutscales Zeit, wirklich verschieden zei. Da sich eine so gewichtige Stitume für die Identität beider Arten auspricht, ribe ich auch meine Stelenken gegen diesel-z gern auf und werde sie mit dem ihr zukommenden Zetterstedfachen Namen als deuts, ustem zu. De verschungen.

Die von Herrn Zetterstedt als Biaph, longiseta und auch von mir als longiseta Zett, boschriebene Art lielsst under britischen Dipternfauna pumitum Neig. - Ich muss der Verwendung dieses Meigen seben Namens bei-

atlamen, da din eigenthündiche, von Meigen wohlbemerktn Färbung der Vorderschenkel im Verein mit im gegen colliginorum zurückbleibenden Körpergrass in der That für die Art characteristisch sind. ---

Ich wende mich nun zunächst zur Mittheilung des Neuen und Berichtigenden, was mir seit dem Enche nen meiner ersten Arbeit über die hierker gebürigen Arten bekannt geworden ist.

Nene Arten habe ich, auser einer, die in zu naber Verwandschaft mit Mechaerium meritimee sieht, mit hierber gesogen werden zu können, 4 kennen gelernt. Die late, welche leh Bioph, austam nenne, fing ich wohl in hiesiger Gegend als auf dem Harze: die 2te, der ich den Namen quadrifitatum beilege, erhielt ich zu welche apfeatum heissen mag, fing ich auf ein eine Amanchen in hiesiger Gegend; die die en eillich erbeuten ich im Jahre 1835 bei Charlotenbrunin in Schleiten auf erkannte bei dem Ausfinden derselben sofort, dass das von mir in der entomolog. Zeinung als zu Maph. Schaftsgehört, beschriebene Weitschen das dieser noch unbeschriebenen Art, welcher ich dem Namen adprapingstig gebrigt, beschriebene Weitschen das dieser noch unbeschriebenen Art, welcher ich den Namen adprapingstig gebrigt, beschriebene Keitschen das dieser noch unbeschriebenen Art, welcher ich den Namen adprapingstig gebrigt, beschriebene Gelegen.

Rhaph, auctum, nor. sp. of & Q. - Mannchen: Dem monotrichum in allen Beziehungen numer. ordentlich abnitch, doch fast 11mal so gross. Die Fühlerglied etwas länger als bel monotrichum, f. Fühlerhorate chen au lang als bei diesem, also nach Verhaltnias etwas kürzer und nicht ganz halb au lang als in Fühler: das 2te Fühler lied von gewöhnlicher Gestalt, auf seiner innenselte nicht daumenförmig auf das 3te iber greifend; Oberseite des laten l'ublerglieds nacht. Die fadenfürmigen Analanhunge des Mannchens fast gast u wie bei monotrichum, doch das lineare Ende derselben nicht gang ab sehmal und etwas kurzer, nuch an den Estmit keinem sich vor den andern besonders auszelchnenden Haare. Die Bildung der Vorderfüsse ist derjesien von monotrichem Aintich, d. h. das Iste Glied de selben ist etwas verlängert, am Ende sehr wenig verdickt us achief abgeschuitten, so dass daselbst die Untereckn etwas zahnförmig erscheint; doch finden folgende Unterschiefe aust: Das late Glied ist bel monotrichum nur fast so lang als die 4 folgenden zusammen, während es bel autoein klein wenig langer lat; auch ist bei monotrichum das 2te tilled langer als das 3te und 4tn zusnimmen, ja fan is lang als die 3 letzten Glieder, während es bei auctum kaum so lang als das 3te und 4te zusammen ist; ferner in bei auctum die Oberseite der Vorderfüsse mit canherer Behaurung besetzt. Das 2te Glied der Hinterfüsse ist bei monotrichum wenig fanger als das late, bei auctum fast 14 mal ao lang, das 3te Glied derselben bei monotricha kürzer als das late, bei auctum so lang wie das late. In der Farbung des Körpers und der Beine sehe ich keine Unterschied, nur ist bei auctum das Schildeben schun stahlblau. - Ueber die Beschaffenheit der innern And. anhange habe ich achweigen mussen, da ich ale bei keinem Exemplare deutlich zu erkennen vermag; jedenlab sind sie nicht lang und, win es mir srbeint, an der Unterselte oder an der Spitze gebartet.

Welbelten: Es gleicht der A unschen ganz und gar, i amerdich auch in der achön stalitistauer Fahe den Schildehenn. Die Fühler sind sehr kurz, die Fühlerborste fast nuch einmal so lang, als der Fühler selbt.—
Grüsser 134 Lin. —

Da der Thorax durchaus keine Spur von einer in das Blaue übergehenden Få "ung zeigt, so ksam din Art nicht für thoraciem Meig, gehalten werden, um so weniget, da liert Waalberg (red. Zeit, Dipt. Send. Il pag. 473) das Vorkommen einer ut "der Vorderhälfte des Thorax al. Milau gefärbten Art bestütigt hat. —

Shaph, quadrifitatum, no. sp. 6. - Merklich prosser als caliginosum und von etwas gestreckterer Gestalt. Die Korperfarbung ist dunkelgrun und ziemlich glanzend. Untergesieht für ein Mannchen ziemlich brei, weiss. Stirn achwarz, kaum blauschwarz, matt; vor den Ocellen wird von welsser Bestäuliung ein mit sei nen Hörnern nach oben gerichtetes, scharfbegrenztes, die ganze Stirnbreite einnehmendes Halbwonichen gebildet. Fühler mehr als 23 mal so lang, als der Kopf breit ist, verhältulasmässig erheblich länger als bei calicassum; erstes Fühlerglied auf der Oberseite nacht; 21ca Fühlerglied von gewöhnlicher Gestalt; auf der Ingraseit sicht danmenformig auf das 3to Glied übergreifend; das 3te fühlerglied mit kurzer aber sehr dichter Beharme. die Endburste überaus kurz. - Brustseiten vorn grangriln, hinten schiefergrau. - Hinterlelb glänzender und etwa guldgrüner als der Thorax, nach binten bin fast kupfrig, die Hinterründer der Ringe achwarz; der Sie Ring dunkler grün. - Die aussern Analanhange braun, lang, bis ganz nahe zur Wurzel gespalten, beide fheile der selben sehmal bandfürmlig, der obere nur etwa halb so lang als der mitere, beide mit gekrünnnten Härchen besetzt. Innere Anhänge so kurz und meist so verhorgen, dass mit i mit ihren untern Rnad sieht, welcher glatt bi, auf der Oberseite scheinen sie gegen ihr Ende hin stark gebartet en sein, doch kann ic', dies nicht mit gantet Sicherheit wahrnehmen. Vorderhüften gelblich mit welssgelblicher Behaurung. Mittel- und Hinterhüften achwartgrau mit gelblicher Spitze. Mittelhuften auf der Vorderselte mit aparsamer weissgelblicher Behanrung und alt einigen langen schwarzen Borsten; nuch an der Splitze derselben stehen einige schwarze Borstehen nabs benander, welche von des Seite betrachtet das Anschen eines Dorna annehmen. Im Beine verhältenkamtnig sehr bei gest arhändt, veilkommen einfarch gelbilch, die Spitze der Hinterschenkel, der grössere Theil der hinterschenkelschenkelschen und der verdern Stase, so wie die ganzen Hintersflasse braunschwarz. Vorderflässe schlankel, eines Hänger ist die Schlenen, das late Glied so lang wie die beiden folgenden ausammen; alle Schlenen übersus sparsam beisen, anch die Hinterschenkel vor der Spitze nur mit einem einzigen sehr kleinen Boratchen, einlich mit gelblicher Behanung. – Flöger verhältnissminsig etwas gross, graubräunlich getrübt, uicht ganz so denkel ule bei derspinzeru. – Größer: 12 i. i. –

thoph, spicatum, nov. up, o. - Etwa von der Gresse und dem Ansehen des pattines, aber mit viel hirrern Fühlern, welche nur etwn die Lange wie bei dentieulatum haben. Ziemlich lebhaft metallischgrun; die Oberseite des Thorax, besonders an den Seiten, etwas braum angelaufen; das Schlidchen blauer; der 2te Hinterbibring mit breiter, gelber, in der Mitte zuwellen unterbrocheuer Binde und der 3te mit 2 gromen gelben Seltenfechen. Das Gesicht g. .: fiberaus schmal, weise, Stirn glanzend stabiblau. Fühler achwarz; das Iste Glied betreiben nuf der Oberneite behanrt; das 2te lifted nuf der Innenseite atark nuf das 3te fibergreifend; das 3te tiled elliptisch, um Ende ziemlich apitz, der Oberrand desselben gerade, der Unterrand dagegen gegen die Sultan be aufstelgend, au dass diese zugleich die Oberecke bildet; die Burate, welche etwa au lang wie die 3 graten fählerglieder ausnimmen let, aleht gennu an der Mpitze, doch hat es wegen der Linga dieser leicht das Anschen, at ab sie ein wenig vor derzelben attinde; das late Glied derselben ist nicht achr lang, ifas lange 2te Glied abwirts gebogen; das 3to Fühlerglied und die Fühlerborste sind kurzhnarig. - Brustochten grünlichschlefergrau, hie Annh shänge des Mannchens alnd bei meinem Exemplare ganzlich verborgen. - Haften weisagelblich, die Mittel- und Hinterhuften an iler Basia achwarzgrau. Beine verhaltniasmassig achlank, heligelblich, die Hinterchenkel nn der aus ersten Spitze gebotimit; un Vorder- und Mittelfüssen ist die Spitze der ersten Glieder asmmt be genzen folgenden Gliedern schwarzbraun; die hintersten Füsse alnd mit alleiniger Ausnahme der Wurzel des igen Glieda braunachwarz. Vorderbeine ohne alle längere Boraten oder Haure; Vorderfüsse einfach, das late the describen reliablish so lung als das 2te and 3te ansammen; Mittel- and Hinterschienen and sehr wenig andrichen achwarzen Bursten, deren einige alch nuch unmittelbar vor dem Ende der Mittel- und Hinterachenkel finden: alle Mittelflinne einfach; auch an ihnen lat dan late Glied au lang ale die beiden folgenden zuganumen; dan he Glied der Hinterfilase lat dagegen erheblich kürzer als das 3te, auf seiner ganzen Unterseite ist es seicht ausgeschnitten und verlängert sich unterseits ganz an der Basis in einen geraden, schiefabwärts gerichteten Dorn. uthber aelbat wieder mit einigen Hauren besetzt lat. - Die Schüpprhen sind an der Spitze gang achmal arhwarggestunt und haben helle Wimpern. - Die Flügel sind genu getrüht, unch der Basis hin ziemlich keilfürmig, der bute Thell der 3ten und 4ten Langsauler parallel. - Grome: 11 Lin. -

Shapt, metathesia m. Q.— En seichnet sich durch die übernus breiteifürnige Gestalt des Sten Fühlergeda, auf dessen Inneselte das 2te inng daumenfürnig Worgreift, sehr nus. Das Geslebt lat steutich breidwärzlich mit etwas weisslickem Schlimmer, welcher sich besonders auf dem untern, etwa hervortesenden Theille inselben bemerklich macht. In Folge des Eintrocksons tritt dieser untere Theil auwellen in nuffallenderer Weisera, als es bei dem lebenden insekte der Fall ist. Das 2te und 3te Glied der Vorderfüsse stemlich genau gleich lat, während bei dem rekten verwanden Arten das 2te Glied dertich länger in das Ste ist. —

Ich will noch bemerken, dass Ich von Moph, metathette in blesiger Gegend zu Ende des September Müschen gefangen habe, welche sich durch danklere Färbung auszeichneten und zum Theil eine Grösse vom I.; Lin, hatten; ille blaue neber vloleite Färbung unf der Müte des Schildchens war bei linen oft weniger deutsch; Vorder- und dittelschenkel oft von der Würzel aus bis über das 2ts Drittbell his dunkelterann. Als dasselber acharacterischend Merkunde Komen den von mite in der entomologischen Zeitung angegebenen nech häusgefügt verden; 1) dans dar late Glied der Vurderfüsse auf der Mite seiner Überseite ein kleines aufgerichteten Vertag auf der Mite seiner Überseite ein kleines aufgerichteten Vertag net der Müte seiner Überseite etwn 5, in gleichen Abständen stehende, greiche inwegserlichtete helte, Joratehr von gleicher Länge trugen.

Noph, adpropinquene, non, sp. Ĉ & Q. — Das Mannchen lat civas kleiner als Roph, Schulzil, mitbe es in nichister Verwanitschaft sieht. Die Farbe von Thorax und Schildelen ist grungrin- mit sehr weniglists, die das Hinterleibs eiwas glanzender grün. Brusteiten dunkelgrungrün. Gesicht schmal, seltwarz, wenigsens auf der untern litälfe eiwas glünzend. Taster gelb, dem Rüssel aufliegend. Silrn matt grünlichgens. Pübliresilich lang; die beiden ersten Glieder sehr kurz, seltwarz; das iste Glied auf der Oberzeite narkt; das 22c Glied us gewöhnlicher Gestalt, auf der Ismenselte nicht danmenfürmig nof das 3te Glied übergreifend; das 3te Glied wichtlinismistig breit, von der Mitte bla zum Ende hin zugespints, brunn, die Wurzel und die Late Alle seiner

Unterpeite siegelreitlich, deutlich behaart. Die Fühlerborste hat eine I von der Lange des 3ton Gliede; n. heres (illed. lat ashr kura und sie ist ebenfalls deutlich behaart. - Thorax nor mit der biput einer wenig destien Mittellinie. Der Hinterleib zusammengedrückt, die Buhanrung desselben übernit achwarz und sehr kurz, ausser an Hinterrande den Isten Rings, wo sich längere achwarze Harchen finden. Der Iste Theil des Hypopyglum h dung und giernlich lang, schwarz; der Zie Theil gross, angeschwollen, grösstentheln glanzundschwarz; die Anhanaind weisagelblich; ihre Gestalt vermag ich nicht genau zu erkennen, doch ist erzichtlich, dass ils Aussern Andlan weniger zerspalten und mehr lameltenfürmig sind, als bei ithaph. Scholtzii. - Vorderhuften welangeiblich, Mand und Hintert aften bis gegen die Spitze bis dunkelgefarbt, - Alle Beine einfach, welangelblich, nur die faue gezo das Ende hin braun; Vorderbeice oline alle schwarze Burstehen; das late Glied der Vorderfüsse so lang wie de helden folgenden zusammen; Mittelschienen mit etwa dachwarzen Boratchen ausser denen an ihrer Spitze. Hineachenkel ohne arhwarzen Borstehen var dem Ende. Hinterschienen auf ihrer Hinterschie mit etwa 5 oder 6 mit kleinen achwarzen Borstchen; das fate Glied der Hluterfüsse halb au, lang als das 2te. - Deckachfunchen li-t. gellitich mit welssgelblichen Wimpern. - Högel glavartig, kaum etwas graufich, nuch der Busis hin nicht bei Siemie: die hintere Querader liegt auf der Mitte derselben, steht senkrecht und ist gerade; die die Languig. beugt sich von der Mitte ihres letzten Abschnitts an zu der Bien Langender bin, wabrend der letzte Theil diese alch anuft nach hinten biegt, so dass die Mündungen dieser beiden Adern nabe bei einander liegen und swar & Mündung der 4ten langsader gans unmittelbar vor der Ausseraten Flügelspitze. - Das Wolbehen glolcht in de Fürbing dem Mangeben gang, nur sind die Lithler etwas dunkler und das Gesicht mehr grausehwars. Da 🛬 Fülderglied lat viel ke ter als bei dem Männehen und die Fühlerburste etwas länger als der Fühler seller, Grosse: 11-1; Lio. - .

Das noch unbekannte Weilschen von Blaph. Scholtsti: dürfte wahrscheinlich dem von adpropiapus vecht filmlich nein, wird sich aber, wema im Flügelgedder keln besurbbarer futerschied liegen sollte, vormuich, lich durch die hellere Fürbung der Mittel- und Ultaterlüften unterscheiden. Von biparsitum unterscheiden überpingung durch erheblichere Grüsse und durch die Convergens der Ren und ten Längsader leicht,

Nach Enfernang des allan Frendartigen und nach Histoliquing den nich heknantgewindenen Neuen in geben nich als diejenigen Atten, deren genuere Nystennistiung hier neine Aufgabe in, folgende 35: Ma. etgass. Inn Meig. — bewie m. — crawipes Meig. — consobrinum Zett. — faccipes Meig. — discolor Zett. — spinioozum m. — neuta Zett. — penicitetum m. — praeresum m. — fractium m. — missan Meig. — neutron Meig. — neutronim Gett. — lougicom Meig. — oppendiculatium m. — derignenum Meig. — oppendiculatium Zett. — montricham m. — neutrum m. — depantierera a. — lancedatum Meig. — metathesis m. — pumitum Meig. — spiciatus a. — teatum Little im — penitupes Fr. — desticastum Zett. — montricham Meig. — metathesis m. — pumitum Meig. — missan m. — departiculatium Zett. — farestum Meig. — Scholtzis m. — oppendiculatium zett. — Scholtzis m. — opperpringans m. — beperitium n.—

Unter den genannten Arten unterscheiden nich Baugh, Schottatis, adpraping aus und bipartitus von allen abrigen, mit denen als und durch das Merkund der apische Neilung der Eichlerborste und der Bonne-baigkeit den Isten Glieds der Hinterfüh all erhanne sind, auf das Auffall niste. Das ausserardentlich kang gesiebt, völlig freie Hypopyglum des Minnerhens, welches an den Ista dieses Theilen het Bygophyline erinnert, ist nach them keiner Art eigen. Sie eigen sich urst Hölung einer acht achterbegeneten Guntung, weiche his System nenne und als deren hauptstichtlichte Charactere folgende autmehn, sindt 1) bises Fühlerplied überseits kall geze transvers; Best gross, bei dem Mannehen Hager als het dem Weicheben, e. der Bauls breit, gegen das Eich his zugespitzt, deutlich behaurt, F. blerborste vollständig apient; 2) Heine ziecnitis arblank, einfach, nur nit zie wenigen und kurzen Burstehen Leett., das late Glied der Hinterfung auf weiner Oberseite ubne Burstehen Leett., das late Glied der Hinterfung auf weiner Oberseite ubne Burstehen Leett., der letzte Abschaitt dezelben schnnd; der sente Heid völlig freien, nich unten ungeschlagenen Hypopyglums bildet einen langen, dännen Schel; der senter Beid völlig freien, nich unten ungeschlagenen Hypopyglums bildet einen langen, dännen Schel; die lussere Ankläst fadendreit, weistlich; die linern Anklänge ziensich entwickelt, ebenfulla welatisch. — Das Colurit ist ziensich heilgein, besonders an diem Thorax mehr zu generien.

Von den non noch übrigen 22 Arten werden durch ein ihnen allele eigenthüntliches Merkmal wiederes folgende 7 nusgeschieden; a. "wedzheist, punntlim, pigentum, zellert, publiger, dezinentatum und forsation. Bel ihre allen nämlich weicht das 2te Führfeglied von der tiernist, die ze sonst gewühnlich hat, dedurch ab, daan es der innenseite stark auf das 2te Führfeglied ibergreift, ihn der zientlich erheblichen Verlingerung des des Glieds der männlichen Tüher und in der Kleinheit und Verhorgenheit des Hynn zejums und zierer Anhänge siemen als diese Arten untereinauder überein. Sonst zeigen sich folgende Untrachiele: 1) dan bate Glied der Hinterfüsse des Manncheus ist auf seiner Unterseite nicht beweitst be nectatieke und purvitum, besteht dageger

hel geientum. Zeiteri, politipen, dentiendátenis und teirastum; 19 die Mittelfässe sind von einfabben Haue bei allen Atuan mit Annahme von inorstum; 3) das Inte Cilied der Fühler ist auf der Oberaelte behauet bei allen Arten init Annahme von prositien. — Lie ergiebt sich sebun bieram un Gemilge, dans metabesig pumbien, spiemen, Zeiteri und speicentum diejenigen Arten sind, welche die gefinate Uebereinstammung seigen, während jenligen und terzestum mite abweichen. Ich begründe auf sile 5 userust genannten Arten die dietung \$g. nie rem at. Bie ensammilieksted Chractere deraelben nind; 1) die Behaarung der Oberseite des laten Fühlergleich; dan Unbetgeäfen des Iten Tählergleda suf die Innranden des Sten, die Verlängerung und Zuspirung des Sten Fühlergleich bei dem Manchen siehen gestellt der Sten Fühlergleich sein die Innranden des Sten, die Verlängerung und Zuspirung des Sten Fühlergleich bei dem Manchen Siehen gestellt der Sten Fühlergleich bei dem Manchen Stellichert; 3) die Bossresionigkeit des stem Gilleds der Hinterfliste, welchen nicht viel kürzer als das Ite int; 4) die Kirinheit und Vorborgenheit des Hypopyglum als delter Anklänge.

Bath, færastum atlanat mit ihnen in allem dinen Merkunden überein, nor nicht in, der Stellung der Fählerborste. Will sunn dasselbe, wie ich für passend halte, in die Gattung Systemas stellen, au muss der von der Fühlerborste hergenomeran Character derselben modificit werden und lauten: Fühlerborste abjach der abbaier der Stellen der Stellen

haph, palispea seiti in so unber und unleugharer Verwanduchaft, mit Systemon Zelleri, dans die ganericht Trennung heider ein ofenbarer Urbehannd ist, doch weiss ich ihr acht nan dem Wege mighe, da dan ise Fühlerglied von polities und der Oberseite nuckt, bei allen Arten der Gatung Systemon über deutlich behant ist, ein Merkmel, welchem bei der Begreazung der datungen entscheidende Bedeutung beigelegt werden man; van man nicht mit der Bealmuntag der Weibschen in die Klemme kommen will. — Elea ander Gatung, in welcher fils, terestum untergebracht warden bünnte, existier nicht; ich achte mich also leider gezwungen, für danwhe eine eigene Gatung zu formlere, welche bei Systemarherus nenne. Die Charactere derseltem dannen mie bene von Systemon mit allelatger Ausnahme des von der Beschaffenbeit des Isten Fühlerglieds hargenommenn

Die 25 nun noch übrigen Rhuphiam-Arten simmen in der Narktheit des laten Fühlergliede, der mehr der weniger grossen Verlängerung des Dien Vihlergliede bei dem Männelten, der apicalen Stellung der Fühlergliede bei dem Männelten, der apicalen Stellung der Fühlerchenset, der dentlichen Behanrung der Augen und der Bosstenlouigkeit der Übernelte der Isten Gliede der Hinterkor überein; bet allen ist das Schildehen nacht, das Hypopygism klein, gerundet und halb eingesenkt; die Anseers
Anklage desselben sind stets von mehr fadenfürniger als lamellenfürniger Gestalt und melst deutlich sichtbar, die
karen Anklage klein und von dunkter Färhung.

Nie verfallen in 2 Gruppen; zur ersten derselben gehören ich, elegantulum, besate, eraxipist, conobrinum, fateiste, discolor, spinicazum, nunsten, prairiellatum, prairieum, fractum, micaa, numetum und antennatum, mit welchem letten disciperum Stein, wohl einerfeil list,— aux zweiten; quadrifatum, etiplanaum, appationatum, montrichum, anetum, asputis rae, innecesteum, fasum und brevierus.— Ab. langicotne atellt sich wüschen beide Gruppen, Perkunde siche vereinigend und doch vieleier durch ihm allein eigentütünliche Merkunde ansgewiehnet.— Ab. fasunaum schliegen isch der Den Gruppe eng an and unterscheidet alch von den Arten dieser nur durch die nicht so-ralistantig apleale Stellung der Fühlerborste und den von der Svite her zusamtanngeltückten Hintarleih den Minnelen.—

Diejenigen Unterschiede, welche zur generischen Trennung beider Gruppen die besten Dienste kleiten, und die roluste Gestellt, die diebters Behaarung der Hinten die eil Hinterkopfe, die viel nassehollichers Behaarung und Beborstung der Reine bei den Arten der Isten Gruppe. Annaes-den sind dieselben gefühert, das die Fühlerglied in hei dem Männeken derselben weniger verlängert und viel dieser, auf der Unterstie aber bei allem Arten, mit alleiniger Annanhme von naus in men der eine Gestellen weniger vor viel

welche das Hauptmerkmal in ausgezeichneter "feile neigen; gans kulit; die Flügelborste derselben ist verhältele männig länger, aber färrer behaart; die Flügel alud breiter als bei den Arten der Rien Gruppe, nach der Banhis weniger verschmallert und der letzta Abschaitt der den Längander-ist atwas alkter geschwangen, —

Die Arten der 2ten Gruppe nind schlanker und kahler, die Unterhälfte des Hinterkopfe ist viel danne behaart, Hülfen und Beine sind kahler, letztere viel weniger beborstet; die Grösse der Arten ist gerlager, das her Fühlerglied des Mannchena mehr verlängert, ache deutlich behaart, namentlich nuch auf seiner Unterseite, die Fählerborste ist verhälteinsmissig viel körzer, aber vial deutlicher behaart; Flügel nicht as breit, nach der Bau

bin etwas mehr verschmälert, der letzte Abschnitt der sten Längsader weniger geschwungen.

Beborstung der Beine, die breitern und nach der Basia bin weniger verschnälerten Kürpergüäse, die attiem Beborstung der Beine, die breitern und nach der Basia bin weniger verschnälerten Flügel; mit den Aries de Beine Gruppe theilt es die grouse Verlängerung den 3iene Fühlerglieda, die weniger dirhte Behanzung des Hüfen und der Beine, so wie die geringe Schwingung des lettten Abschaft der sten Langunder. — Es unterschiebte sich vor den Arten belder Gruppen alurch das etwas langere und sien angeschwollene ernst Fühlerglied, durch die ausstrurtlentliche Schmalbeit und Kahlbeit den 3ten Fühlerglied, welches auch bei dem Weibchen annaerundentlich verlängert ist, ferner die Kahlbeit der Fühlerburste, welche dem Mannchen das ist Glied zienlich verlängert lat, ferner die Kahlbeit der Fühlerburste, wie dem Mannchen das ist Glied zienlich verlängert lat, in der die Kahlbeit der Fühlerburste, welche dem Mannchen das ist Glied zienlich verlängert lat, in der den Weibchen ist, endlict durch die schnalers und spitzern Taster des Weibchens. — Es kann weder mit den Arten der ersten, noch mit denen der Zien Gruppe in eine Gutung vereinigt werden. —

Rhaph, fasciatum alumnt mit den Arten der zweiten Gruppe in zu Vielem, namentlich nuch in der Bädung und Beharung der Fülder und ihrer Borste, überein, als dams seiner Vereinigung mit dennellem alten
dünschenswerth wäre; als ist in der That ohne allen Zwung möglich; die aubaphelde biellung der Fülderbon,
nähert alch der aplealen so aehr, dans es nicht einnal nichtig ist, in der Dingmuse der nuc der Zuen Gruppel
bildenden Gistung dan Nordmut der aplealen Niellung der chilerbornst abranderer, zu deren aubaphelerbritiken
führligens andere Art. 1, wie monstrichum, den Uebergang zeigen. Die Zusammendtürkung den Illuterleits de
Männehen ist allerdings eine erheibliche Abwelchung, aber die Gesult deuseihen kann in der Gattungsdügsen
Giellich übergangen werden, da zur Kenntlichmachurg und Abgrensung der Gattung genug führig bieldt.

Aus dem bisher Gesagten ergiebt sich, dass 3 Gattungen nothwendig werden. Für die érste, welche & Arten der ersten Gruppe umfasat, scheint mir zweifellos der Name Perphyrops angewendet werden zu nüme da die dahle gehörften Arten sich vorzugwenied uterte die algeutbindliche Purpurfarte der Annuzekthaf welche Meigen zur Wahl desselben veranlasst hat, und da durch diesa Art neiner Verwendung der ersten as wendung desselben durch Meigen so nahe gekommea wird, wie es bei den lazwischen nuthwendig geworden Versoderungen in der Systematik möglich ist.

In der 2ten Cattung steht leider Rhaph. longicorne völlig hallet. Ich weiss das nicht zu findern, da e eine durch libre Bridung eben von allen andern Arten unserer Fauns höchst abweichende ist. Ich behnite fi dasseibe, wie bereits von Herrn Hallday vorgeschiegen ist, dem Gattungsnamen Absphiem bei

Für die auf die 2te Groppe zu begründende Gattong nehme ich den mir von Herra Hallday in eine anderem Sinne vorgeschlagenen Namen Vij handrium nu.

MACHAERIUM.

(Amiliotes).

Da, wie in den im 3ten "ail! der Walker schen "auna antialtenen Nachträgen ganz richtig bemei ht, der Name dieser Gattung bereits früher an eine Pflanzengatung ertheilt worden ist, an wird die Wahl eine neuen Namens für dieselbe noultwendig, woru leh Smilietus vorschäuge. Ehe teh die Charactere desselben, al leh nie auffansen zu müssen glaube, angebe, will leh die Beschreibung einer nenen Art vorausschicken, welche n Smilietus maritimae recht wohl in eina Gattung gebracht werden kaun; sie wurde von Dr. Schliner bel Trieenddeckt.

Smiliot, thinophilus, nor. sp. 6. — Von düsterer meht kupfriger als grüner Metallfarbe. Untergeich breit wie bei einem Weibehez, annum den Tastern, welche dem kurzen aber dieken schwarzen Rössel aufliege silberweissechimmernd. - Fühler schwarz, kurz; ihr erstes Giled nacht; das 2te Glied behanzt, nicht daumenfüruf auf das 3te übergreifend; das 3te Glied fast dreieckig, auf der Unterselte von der Nähe der Wurzel aus b

a Spitze hin nungeschnitten, nur sehr kurz behaart; Fühlerborste zweigliedrig, das late Glied kurz und dicker. ba fie dunn, scheinbar nacht. Stirn breit, duster metallischgrun, mit trüben kupfrigen Reflegen. Oberseite des berat kupfrig, von grnuer Bestlichung matt, in der Schultergegend und vor der Flügelwurzel etwas gruner, childeben grun oder etwas blaugenn. Brustselten achwarzgrau mit duster kniferrothen Reflexen, Schuppchen af schwinger weisigelb, erstere mit weisigelblicher Behanrung, - illnterleib etwas flach, gewöhnlich matt kunferable und nur gegen sein flinterende bin grünert zuweilen tritt die grüne Farbung auch auf dem Vordertheile her Hinge hervor. Das Hypopygium ist klein; die Analanhange ganz oder fast ganz verborgen; die Aussern shange bilden ein achunies braunes Lamelichen mit etwas sparsomer, an ihrem Ende aber ziemlich langer dwarzer Behantung, - Hüften schwarz oder schwitzgrün, mit hellgrauer Bestänbung; Schenkelknopf braun. lie Farhung der Beine arbeint wie bei den Thinophilius-Arien, un welche diese Art in ihrem ganzen Körnerbau affallend erinnert, hüchat veränderlich zu aein. Bei dem einen Exemplare aimi die Schenkel metallischdunkelrin mit breiter gelbbrauner Splize; die Schlenen und der late Theil des Meintaraus der Vorder- und flinterffine Shrann, der fibrig. Theil dieser fusse anmmt der Splitze der flinterschlenen und den ganten Illutersusen aber hwart. Bel dem andern Exemplare lat die gelbbraune Färhung auf die Spitze der Schenkel und die Susserste Varzel der Vorder- und Mittelerblenen beschränkt, alles fibrige aber let sehwarz; nuch zieht die Farbe der sheakel nur wenig in das Schwarzgeflue, - Die Vorder- und Hinterschenkel sind etwas verdickt; die grösste erdickung der Vorderschenkel findet in der Nähe der Wurzel statt, während die Hinterschenkel auf ihrer Mitte a dicksten sind; alle Schaukel sind stock schwarzhuarig, die Vorderschenkel auf ihrer Aussenselte fast schwarzartig: Mittel- und Hit.erschenkel vor der Spitze mit einigen Borsten; Vorder- und Mittelschienen mit nicht aehr Alreichen, aber verhältnissmässig laugen Borsten. Hinterschlenen mit zuhlreichen Borsten auf Aussen- und tuterseite, alle Schienen am Ende mit 4 oder 5 Borsten. Füsse einfach; Vorderfüsse etwas langer nis die stienen, das late Glieit etwas länger nis die beiden futgenden zusammen; die Pulvillen erhehlich grösser als an es andern Füssen und von einigen am Ende des letzten Fussglieds stehenden Harrhen überragt; das Empodium, is an den andern Függen, achmal finlenförmig, aber doch entwickelter als gewöhnlich, eine Bildung, welche diese it als Wassertreter characterisitt. Mittelfilise 1 mal so long als die Mittelachiemen, für lates Glied so long als 3 darauftilgenden zugammen; die Hinterfüsse haben nur I von der Länge der Schlenen und ihr Istes Giled a ein wenig lünger als das 2te. - Flügel von gestreckt oralem Umrlese, schwärzlichgrau getrübt, schwarzbrauning: Querader unf uer Mitte derselben; die 4te 1.3ngaader nahert sich von der Mitte ihres letzten Abschultts ader 3ten awar ein wenig, Euft nber dann in unschnlicher Entfernung von derselben und ihr parallel zum lizelrande, welchen sie etwas hinter der Flüg-laphtze erreicht. - Die Körperbehanrung ist überalt und ohne alle mahme schwarz. - Grösser If Lin. -

Die Merkunde, in 'welchen Sault, th'in a philing mit Sault, maritimae übereinstimut, und die mithin als chaude der Gatung, augsenhen werden hünnen, aind etwa folgender 1) dan anch bei dem Mannchen breite inergeschit und die ungewöhnliche Grösse seiner den Rüssel bedeckenden Taster; 2) die gleiche Gestalt der Zien der Sault der Sten und die an der Nähe dier Murzel bis zur Spitze hin ausgeschnittene Unterzeite des 3ten Glieda; die vollständig apicale schang der Pühlerborste, deren Isters Gliedaurz und diek, deren 2ten dagene lang und besonders gegen die hin sche dim lat; 3) die Nackheit des Schildrenne, 4) der nur nur 3 statt uns 6 flingen geblied litäterde Stännschens; 5) die rundliche Gestalt des überaus kleinen, eingesenkten Hypnygdiuss und die Kleinheit der Basten Anhänge; 6) die Rütze aller Füsse, besonders aber der Hinterfüsse, deren geste Gelen und der Perzeite unbeburstet lat und die Vergrösserung der Pulvillen der Vorderfüsse bei dem Männchen; 7) die länge gleich breite Gestalt der Pflige-1, das deutliche Vorteren Bres Hinterfüsse, befonden der elesförnigen Elndrückung des Fügels auf der Mitte des letzten Abschnitts der 4ten Längsader, welcher etwas schwungen ist und jenecit der Flügels auf der Mitte des letzten Abschnitts der 4ten Längsader, welcher etwas schwungen ist und jenecit der Flügels einhote.

Der acht erhebliche Unterarkiedt, welcher sich in der Länge des 3ten Füllergileds der beiden bis jerzt
kannt gewordenen Arien reigt, mag vielleicht für den ersten Augenblick ille Verelnigung beider in eine Gatum;
was freudaritig erachiciaen lassen, besunders da man sich durch das alleinige Bekanntsteln der ersten Art daran
solint bat; die Länge des Siew Füllergileids als ein wesentlichtes Merkunal der Gattung Mechaertim anzuschen,
se genauere Unterauchung gewährt die Ueberzeutjung, dass die Verwaudischaft beider Arten in der That eine
ist nabe und die Vereinigung Leveilbe" in eine Gattung eine völlig nahrliche ist. —

Smit, moritimae ist bisher nur an der englischen und französlichen Küste gefunden warden.

ARGYRA.

(Argyra, Leucontola and Rematoproctus).

Die Charactere der Guttung Argyra lit fen sich in fulgender Weise festaetzen lassen: Das late l'ühlerglied auf der Cherseite dentlich behaart; das 2te transvers, doch auf der Innenseite in wenig unf das Ite übergreifend, aber nicht daumenformig; das Ite Fühlerglied nach dem Ende bin schmaler, nie atumufer Spitze, Fühlerburste auf dem Rücken desselben nabe vor der Spitze eingesetzt, zuwellen an nabe an der Spitze, dass ihre dursale Stellung nur schwer zu erkennen ist. Augen dicht behaurt, bei beiden Geschlechtern au Stirn und Untergenicht getrennt; das Gesicht des Wellichens viel breiter als dus des Mannchens,. Die l'arbust der diehten und weichen Behaurung auf dem untern Theil des Hinterkonfe mit derfenigen des Gesichts übereis atimmend, Rüssel des Minnehens klein; die Palpen klein, ihm aufliegend, nach vorn gerichtet. Rüssel des Weichens dick, Palpen gross, ihm aufliegend, schiefalmarts gerichte., Schildeben mit 2 Borsten un jeder Seie Hinterleib des Mannchens Gringlich, cylindrisch, doch nach hinten hin dünner, mit kurzem, halbkugelfürtalg abgerundetem Hapopregium; die Sussern Anhange stehen unmittelbar bei einander und haben eine mehr lamellenförnige als fadenformige Gestalt; die kurzen innern Anhänge sind meist nicht deutlich wahrzunehmen. Der weiblich Hinterleib ist ausserlich Gringlich, conischer und kürzer als der des Mannchens und etwas flachgedrückt; der seis kleine und kurze tite und der schmale aber verlängerte Ite Ring bilden eine am Ende mit einem Kranze ausen: kurzer und stumpfer Dörnehen besetzte Legiobre. Das late Clied der Hintertosse lat auf aeiner Oberaeite nich behorstet, nugefähr von der Länge des 2ten das Iste Glied der Vorder- und Mittelfässe dagegen sehr verläsgen Die Pulvillen sind an allen Füssen klein. Flägel verhältnissmässig gross und breit, letzteres besonders nach 4-Basis blue die late Löngsader releht bis gegen die Mitte des Vorderrands hin und liegt in grösseret Entfermevon demselben als bei andern Gattungen; die 4te Längsader ist auf der Mitte ibres letzten Abschnitts geschupgen und mundet in die Fligelapitze; die hintere Querader steht um mehr als lbre eigene Lange vom Hinterrade des Flügels ab. -

Bel einer solchen Bestimmung der Gattung Argyra gehören derselben von den mir bekannten Atta:
1) diaphana Fibr., 2, L. [Imisteri m., von welcher ich nun auch das Weißelten kenne, 3) leneorephala Kg.
4) argentata Nocq. 5) confinis Zett., 6) argentina Neig., 7) anticollis Neig., 8) atticeps nor. 9.
9) grata nor. 49.

Eine ich diejenigen mir bekannten Arten, welche aus der Gattung Argyra zu entfernen sind, bezeiche und ehe ich meine Vermuthungen über die Stellung der bereits bekanntgemachten, mir aber noch unbekann gebliebenen Arten ausspreche, will ich die nuthwendigen Augaben über das Weibehen von Argyra Hoffmeisten und über die beiden neuen Arten vorausschicken.

Das Welbeben von atsgara Welfmeistert ist dem von diaphana zwar ganz ausserürdentlich ähnlich, ha aber eine etwas berütere Stira und ein eine wenig berüteren Gesklut; alle Schenkel deaselben sind intlichigter. Ausnahme der alteräusseraten Spitze braunschwarz gefärbt; der Thorax ist bei demselben von der websen Beatäubung deutlicher gezielenet und die Farbe des Hinterließe geht auf dem Hinterhelle der einzelmen Hinterhelle und einem keinen Eremplanet des Weisbehen von diepkats der Fall ist; letztere beite Unterschiede k\u00e4nuem freillich gar telekt individuelle und keine specifischen seln. In allem Uebrigen ist die Uebereinstinnung mit diepkats as vollständig wie m\u00e4glich.

styara atriceps, nor. ap. 6. — Der disphana und lisfjacitari ausserverdeutlich filmlich, aber achr vikelner. Stirn, Gesicht und Taster th schwarz. Philer von demecht. Baue wie bei disphana. Thorax lebbat
metallischzein, auf der Mitre einem blaugtin; die feinere schwarze flebaarung, welche alch bei disphana und flemeitert zwischen den schwarzen Borsten finder, fehlt. Eber so lat das metallgeine schildelen, welches ob jeden
neitert zwischen den schwarzen Borsten finder, fehlt. Eber so lat das metallgeine schildelen, welches ob jeden
beiden Arten behaart ist, mit Ausnahme der gewöhnlichen 4 Borsten nacht, "literateite izemlich eine metallisch
grün, ohne durchschelnend gelbe Flecke auf den vordern Ringen und ohne deutlichen weissen Schlumner. Auanhänge denen von disphana sehr "Lu"ch. Brustselten dunk"l schi eergrau mit grünen Reflexen. Färbung der
Beine wie bei disphana, nur die Schenkelspitze in grüsserer Ausdehanog hell; auch die Beharung derselben bit
mit der von disphana Achulichkelt, ist über minder dicht; die Schlenen sind viel weniger beborstet als bei opbana, so haben die Vorderschienen z. H. durchaus mitrid die bis zum Zene Drintche derselben gehen Burstereihe wie bei Jener, sundern über Aussenzelte trägt nur 2 sehr zuru Burstenhärchen; an der Aussenzelte der
Mittelschleinen finden alch nur etwa 3 über 4 zarte Burstehen. Schüpuchen mit schwarzer Ecke und mit Laure
schwarzen Wunpern. Flügel ganz und gar von der Gestalt und von der verhältnismänsigen Grösse, wie be-

iphese und Hofmelsteri; auch ist die late Langunder eben an lang, die 4te Langunder ist dagegen auf der Mitte ers letzten Abschultts weniger geschwungen. — Grüsse: 1]-1; Lin. —

Argura grata, nor. sp. 6. - Im Körperbau der argentina am übnilchsten, aber kleiner, korzbeiniger und he allen weissen Schimmer auf dem Hinterleibe. Untergesicht und Stirn allberweissachlmmernd. Taster achwarz. risslichschimmernd. Fühler schwarz, das 3te tilled mit Ausnahme selnes Oberrands schwarzbraun um vorllegenm Exemplare. Lange und Bau desselben wie bei argentina. Oberselte des Thorax giftazend metallischgrun. mer den gewöhnlichen Borsten nacht. Hinterleib metullischgrin, ohne bemerkbaren weissen Schimmer, der 21e ing jederselts mit einem grossen durchscheinenden gelben Flecken, welcher nur Mittellinie und Hinterrand freiand; der 3te Ring mit 2 eben solchen kleinern, der 4te mit 2 noch viel kleinern in der Vorderecke liegenden then Flecken; die Flecke des 2ten Kings gehen auch auf den Hinterrand des ersten über. Das schwarze Hysorglem auf seiner Mitte mit awei starken, nach histen gerichteten Borsten. Acusaere Anhänge schmutzig raunlichgelblich, von deutlicher lamellenfürmiger Gestalt als bei den andern mir bekannten Arten. Bauch bis am tien Ringe bln gelb. - Hüften und Belne gelblich, nur das Ende der Füsse gebraunt. Die langern schwara Haare au den Hüften sehr zurt. Behaufung der Beine sparsam und zurt: Vurderschlenen überall kurzhanfig. af der Ausseavelte nur gang in der Nähe der Basis einige etwas abstrhende Härrhen, aber keine eigenthämlichen lorgen; Mittelachieum auf Aussen- und lunenselte aparann heboratet; Iliaterachenkel auf ihrer Aussenseite mit ner weitläufigen Reihe verhältnissmässig langer schwarzer Haare, von denen in der Seitenausicht des Schenkels Elis zu sehru let, wenn nicht eine oder elalge derselben zufällig abwärtagebogen sind; die Hinterschienen ohne laten mit etwas steiflicher, aber nicht sehr langer Behaarung, welche mehr absteht, als bei den audern mir beanten Arten dieser Cattung. Schöppichen achmutzigweisslich mit achwarzer Ecke und schwarzen Wimpern. lägel verhåltnissmässig z1 mlich gross, von gestreckt elligtischem Umrisse, nach der Busis hin verhältnisamässig regiger breit als bei die hang und den verwandten Arten: die 1ste Längsader verhältnissmässig nur wenig kürzer h bei diaphana, aber dem Vorderrande erheblich näber liegend; die 4te Langsader auf der Mitte ihres letzten belinits our sehr wenig geschwongen; die hintere Querader ist gerade, hat eine etwas schlese Lage und liegt om Hinterrande des Flügels noch etwas eutfernter als bel den nadern Arten; die 5te Längander läuft sehr volltindig bis zum l'Idgelrande, - Grosse: 13 Lin. - Vom Harz. -

Der Flügelschnitt und der Verlauf der Flügeladern ist bei den übrigen mir bekannten Argyra-Arten au berchmitungend und deskalb für die Gattung an characteristisch, dass die an sich nicht ershelllehen Abweichungen, riche Arg. grata daria zeigt, derzeiben doch ein der Gattung etwas frenden Anseben geben. In allen übrigen ferkmalen attumt die mit denselben au vollständig überein, dass es kein Bedenken hat, sie ihnen betragesellen.

Von den mir alcht bekannten Arten acheinen atze, fentine Meig, und argentetta Zeit, bei der Gattung ver verhleiben zu müsaen; ub letztere wirklich eine aelbstständige Art ist, was mir sehr zweiselnint scheint, bei der Gattung ver verheiben Scheint, der die Gatten der Scheine Scheint ab der Scheine sien. Das von Herrn Bruguart unter diesem Namen beschriebene Weibelen scheint nämlich weiter alchte als das andere Geschiecht wer der bekannten Arten, etwa das von argonitan oder confinis zu sein, welche beide oft geaug mit unt an der Bais des Bauches gelber Färbung, und ganz und gar metallgrüner Oberseite des Hinterleibes vorkommen; am leiten pasts zelne Beschreibung auf einige Weibehen von confinis, welche alch in meiner Sammlung befinden. Inter dieses Umstands lässt sich der unsichere Macquart sehe Name nicht statt des vollkommen sichere Zettetstelt achen herstellen, anndern ist, da er sich mit ungefähr gleichem Hechte auf das Weibehen mehr als einer ut deutra lässt, im besten ganz einzusiehen.

Unter den gemeinen Arten bildet Argura rextita durch die Nackheit der Oberseite des laten Fählerßiels eine Aunahuve. In allem Uebrigeu, namentlich anneh in dem Unries und dier Alermag der Fülgel stimmt 4. mit den typischen Argyra-Arten an achr überein, dass Ich sie gerne mit deuselben in einer Gattung siehen issen michtte. Die Bebaartheit oder Nacktheit des laten Fühlerglieds ist aber ein für die oft achwierige Bestung ausgeder Weibelne zu wichtiges Merkmal, dass Arten, welche darin nicht überelantimmen, durchaus nicht geneüch verelaigt werden können. Es bleibt also nichts überj, als für diese Art eine eigene Gattung zu bilden, für wähe ich den von Herrn II ali day gebilderen, höchst bezeichnenden Namen Leuncastela annehme.

Eine andere in Deutschland nicht eben seltene Art, welche von Argura getrennt werden muss, ist Argura nasistat Merg. Sie ist in Here Färhung übehst versächelich und kann leicht zu Zweifeln oder Irritümmen Versulasung geben, da alch die dunkle Sämming der Queradern, von welcher Macquart spricht, gewöhnlich nicht fahrt, ich lands als lange verkannt und für nen gehalten, bis mit entillich einige Exemplare mit deutlicher dunkler Fämming der Queradern von der Geradern vorkannt und für nen gehalten, bis under entillte bestüge Erstimmung der derzellen gaben, ich denke,

eine vollufindigere Beachreibung derselben wird fernerem Verkennen am besten vorbeugen, ich wende fir ist den fintungsnamen Nematoproctus an.

Neme'ope, ar aufaius Hacq., & & Q. - Mannchent Eiwa vom Anseben des Porphyrops (Maph.) enne. Das Gesicht bei beiden Geschlechtern silberweiss. Stirn grün mit weissem Schlimmer. Taster achwarz ni weballebem Schimmer. Der untere Theil des Hinterkupfa welas behant. Fühler achwarz, sehr kurz; das Im Fühlerglied auf der Oberseite nacht, das 2ie transvers, das 3te fast rundlich; die Borste nie.t gar fern von 4-Basia desselben eingeseizt, lang. - Thoras im Schildeben sehr glanzend metallischgefin, ohne welsse Bereifett von der aleh nur am Seltenrande binter der Schulter eine achwarbe Spur findet. Schildeben mit Ausnahme in gewühnlichen Borsten nacht. Der Hinterleib von ganz ungewühntlich veränderticher Farbung, bald ganz und zu metallischeren, bahl der grösste Thell der vordern Ringe kupfrig; bahl der vorletzte Ring, bald der letzte Ring bald beide zum Theil oder ganz und gar atschiblau. Das achwarze Hypopyglum sehr klein; die Aussern Anlanaind 2 lange achwarze oder selwärzliche und achwarzbehaarte, geradeabwärts gerichtete Paden; die horniges is nern Auhänge sind ebenfalls lumer wahrnchmbar, mit Ihrem Ende hakenfürmig nach umen gebogen. Vorderbiges hettgelblich, nur un der aussersten Basis etwas genehwarzt; die Mittel- und Hinterhuften geschwarzt, nur 6. Ausserbte Spitze derselben hell. Beine heltgelblich; das Spitzer frittbeil der Hinterschenkel, die Hinterschiem und Hinterfüsse so wie die vordern Füsse von der Spitze des 2ten Effeds an schwarz, doch finden sich and Exemplare, hel welchen die Iste Drittheil der Hinterschienen und die Wurzel des 2ten Gliede der Vorder ut Mittelfüsse gelbbroun gefärbt ist. Die Bildung der Beine ist völlig einfach, liere Behaarung etwas aunrsam mi glemlich kurz. Die Behaufung auf der Unterseite der Vorder- und Mittelschenkel ist länger als die auf de L'uterseite der Hinterschenkel, welche sich durch thre l'firse auszelchnet; Innenselte der Vorderschienen nie gleichmässiger nicht sehr kurzer Behaurung; die auf der Wurzelhälfte ihrer Aussenseite stehenden Borstehen für baarfürnig. Das late Glied der Vorderfüsse ist kaum ganz halb so lang als die fulgenden zusammen, untereit mit steiflicher Behaarung besetzt. Mittelichienen sehr spaciam mit anschulichen Borstehen besetzt. Hinterscheikel uhne deutliche Burste vor dem Ende. Hinterschlenen an der Aussenselte mit zahlreichen, aber sehr kurre und deshalb wenig in die Augen fattenden Borsten. - Duckschöppelsen welssgelblich, ohne schwärzlichen flast, weisslich gewinnert. - Phigel achwärzlichgrau getrübt, am Vorderrande dunkler; zuwelten erschelnt der hinter Theil den Flügels etwas weniger getrüht; es reigt dann die hintere Querader und manchund auch die ganze lie Lingsader elne ziendich ach erfbegrenzte, achwärzliche Tröbung. Die Flügel aind zwar ziendich gross und brit doch weicht ihr Um iss ein dem, welchen er bei den Argara-Arten hat, dadurch ab, dass er gegen den Hintewinkel weniger bret als het ienen ist; die late Langsader liegt dem Flügelrande naher und ist erheblich korre. als het den Argyra-Arten; die blutere Querader lat etwa um ihre doppelte Länge vom Flügelrande entfernt; de 4te Langsader ist auf der Mitte litres letzten Absel nitts deutlich, aber nicht stark geschwungen.

Welbrhen: Das einzige Weihchen melner Sammlung albumt mit dem Männchen au gut ausnimmen, das
leh über seine Zusammengehütigicht keinen Zweifel habe, obgleich ich es ehrsteln füng. — Untergescht und Sint
wie gewähnlich berüter als bei dem Männchen. Fähler gunt von derselben Bildung wie bei diesen Splitte der
Hinterschenkel nicht geschwätzt, sondern nur etwas gebräunt. Ende der Hinterschenen und die Hinterfüsse, so
wie das Ende der verdern Füsse necht dunkelbraum als schwarz. Die Behaarung auf der Unterseite aller Scheikel kutz. – Grüsse: 2–2-3, d.do. —

Wegen ihrer grussen Aelintlichkeit und nahen Verwandischaft mit Nematopr, anaulatur muss zu gleicher Zeit die nichfolgende neue, in Deutschland seitnere Art beaprochen werden,

Somatop, Longifilus, noc. qs. (5. — Der vorigen Art sehr ähnlich, aber durch geringere Grüsse, na Bank nicht geschwärzte Hinterschenkel, aufdere Bedourung der Schienen und grüssere Länge der Anabahäter leicht zu unterschelden. — Untergesicht ilb rweiss. Taster gelblich mit silberweissem Schimmer. Silen schwärzlich grün nit wenig deutlichem weissen Sch unmer. Fühler kurz, etwas, ab zur wenig länger als bei annabnur; das Liet Glied derseiben auf der Oberseite nacht und gesenwärzt, sonst schunutig riegelrühlicht die bein folgeden Glieder schwarz, das 2te kurz; die stemlich nabe an der Wurzel desschen eingesetzte Fühlerborte Lang. Thorax metallichegrün, fast goldgrün, giltunend, am Vorderande us i in der Schulter, gem im ichter Spur weisser Bestäubung. Schilde en glänzend metallichegrün, ausser den geschnlich in Borsten nackt. — Hintelib metallichegrün, giltunend, d. v. dern Ringe oft kupf. Ig. der letzte zuwellen zebwarzgün; nur gans an Schinzande desselben lindet sich eine Spur von weisser Bestäubung. Das braunschwarz Hypopyglum ist grüster als bei ernolatze und dechalb der linterleib von mehr gleichmätsig cylindrischer Gestalt als bei Jenem, bei weiter mehr sich nach hinten sehr zuspätzt. Die Zussers anlanlanking sind zwei sechwarze oder schwarze oder schwa

geradenber tete gerichtete, einfache Fäden mit schwarzer, nin Susseraten Ende derzeiben merklich längerer, nehrfimmte Behaarung; ale sind such länger als bei Nemotope, annutatus; die innern Anhänge sind dagegen kärser als bei der vorigen Art und von Abnilcher Gestnit, wolche nber wegen der Kiltze derselben achwer zu ermitteln lat. -all, liften geiblich, Mittel- und Hinterhuften an der Brala geachwarzt. Beinn einfach und etwas hurz, geiblich; in Minierschenkel aind an der Spitze knum etwas brauner, aber durchaus nicht geschwärzt; das Spitzenviertheil der Hinterachienen und die ganzen Hinterfüsse dunkelbraun. Das Ende der Vorder- und Mittelfilase gebraunt, an leitigen gewöhnlich die 2 letzten Gileder besonders dunkel. Die Behaurung der Scheukel zurt und aparann, selbat auf der Unterseite der Vorder- und Mittelachenkel nur kurn, auf der der Hinterachenkel nuch kürner. Innenseite. der Vorderachieuen mit gleichustasiger, niemlich kurzer Behaarung; die Aussenselte mit etwa 4 in ziemlich gleicher Entfernung siehenden Boratchen nusser denen, welchn un der Spitze derzeihen atehen. Vorderfüsse etwas phaarter als bei der vorigen Art, namentlich machen sich, wenn sie abwärts gekrümmt sind, die auf der Oberwite am Ende der 3 eraten Glieder atchenden Buratchen recht bemerklich; ihr fates Glied ist etwas kürzer als to folgenden zusummen; es hat auf der Unterseite kurze steifliche Behuarung. Mittelschienen mit wenig zahltikhen, aber unsehnlich langen, achwarzen Borsten. Illnterschenkel vor ihrer Spitze ohne Seitenborste. Illnter-"hienen mit ziemlich zahlreichen Borsten von massiger Lange. - Deckschüppichen weissgelblich, ohne schwurzen gand, mit gelblichen Wimpern. - Flägel mit bräunlichgrauer Trübung, am Vorderrande kaum dunkler, von alemicher Grüsse, über gegen den Hinterwinkel hin weniger breit als bei den Argyra-Arten; die late Längsader kürur als bel diesen; die hintere Querader um ihre doppelte Lange vom Hinterraude entfernt; die 4te Langander of der Mitte litres letzten Abschnitts nur sehr schwach geschwungen. - Grösse, 1,4-17 Lin. -

Die eben beschriebene und die lier vorhergeheude Art aondern alch, wie Lescottole stratita, durch die Katheli des Jates Fühlerglied vom Argue scharf ab, oline mit jeuer in eine Gattung vereluigt werden zu Könne, die Lescottole steilte in übem Urbrigen, namentlich in der Genalt der Fähler, in der aubapieralen Stellung ihrer Borste und in dem so characterislatelen Umris der Fühler, wie in der Verläugerung ihrer Isten Längsader, sit trepra übereinstimmt, was hei diesen beiden Arten durchaus nicht der Call ist. Diese nübern sich in ihrem ganen körperbau gar a in deußenigen Hibaphinm-Arten, für welche ich oben den Gattungsamme hypapyapa gewählt ibe, mar seiten ale halmistlich der Hebaustrielt zwischen diesen, denen ale darin nährer kommen, under Arten der Gattung Japhandrium; vom beiden unterscheiden sie alch durch die grosse Kürze des 3ten Fühlerglieda und die dem Hütsche desselben nicht weit vom der Bais eingesettre Fühlerborste. Die Meckmaie der auf sie begrünsiene Gatung Armstepperetus sind mithin gant die für Prophyrops ungegebenen mit Ausnahme des vom der Blidage des 3ten Fühlerglieds und der Stellung der Fühlerborste hergenommenen. Ob sich die unschelenlichen Läge und die einfach fadenförnige Getatil der äussern Annäunkäng des Münnchens als characteristisches Merksal der situng betruchen Blass, wie ich vernautte, münsen fernere Belahrungen lehren der

Die mit unbekannte Arg. einogeta Lett. dürfte achwerlich in die Gatting Argyre gehören, wenigstens lisst fie Abweichung, welche sie im Flügeigender seigt, darend schliessen. Arg. magnicarnie Zett, welche ich ebenülk nicht kenne, seheint ihr nube verwandt zu sein und dürfte mit ihr desselben Platz im Systems einsehmen.

PORPHYROPS.

(Anacropus, Austhochtorae, Sympycaus, Teachophorue, Anepatus and Estarens).

Die Gattung Porphyrops, wie sie in Herrn Wulker's Werke nufgefasst ist, besteht aus so varschiedenutigen Elementen, dass ale mir ganz und gar unhaltbar erscheint. Sie erfordert dringend eine Auflösung in abtrete haltbure Gattungen. Ich kann keiner derseiben den Namen Porphyrops erthellen, über dessen anderweitign ferweudung ich mich bereits oben ausgesprochen habe. —

Porph, quadrifacciatus the, Erickionii Zetti, aufuratis Fall, und pallitus Fall, (= obraceus Relg) immes in ac vie! Merkinoleu Gorcin, dass sich nuf sie reeht wohl eine Gatung errichten Itsat. Herr Hallday hat dies erkannt, als er für sie den Gutungnaumen Heteropur vorschlugt leider ist dieser Nams aelon früher von-Kirby an eine Käfergatung vergeben worden, so dass er nicht angenommen werden kaun. Herr Rondund his seinem Prodrouwe Dipterolapie italizes Gra ist uiden Namen Neuriganu vorgeschlagen, welcher grammatisch unrichtigebildet hat und in seinem Wortsins den Characteren der Gatung nicht euspricht, ulso ebenfalls keine Antahas verdient. Ich nenne sie deshulb Saucropus. — Die wesentlichsten Charactere derzelben sind: 1) die Justen üblere mit besonders kurzen und vollig nucktem ersten Gliede and mit dorsaler Stellung der Fühlerborste

auf dem kurzen letzten Gliede; 2) die bis zum Flügelrande oder doch bis in die Naho desselben bin gann deutig. fite Langunder; 3) die Lange der Beine, besonders der Hinterschlenen, welche langer als die ebenfalls seie schlanken Hinterfüsse sind, die sparsame Beborstung der Beine und die Burstenlosigkeit des isten Gileds der Illnterfüsse, welches ateta kurzer nis das 2te Glied ist; 4) der schmale und verlangerte Hinterleib des Manurben und das völlig frele, plumpe, unterwärts umgeschlagene Hypopygium desselben, dessen Anhange wenig entwicke und sehr versteckt sind: 5) die vorherrschend gelbe Körnerfärbung und die schwarze Furbe der Borsten au Lieper and Belnen. - Für die enropäischen Arten liessen sich poch mehr Merkunle angeben, duch würde dadmit dle Cattung zu sehr besehrfiikt werden. -

Die 2te Gruppe, welche zu einer Gatting, die Ich Kanthochterus nenne, erhober werden mittel fasat hisher nur furnh, ornatus flet, and tenef'us Wied. - Die flomptcharactere dieser Guttung sind: I) & ausserundentlich kurgen l'ühler mit besonders gurgen und nachtem ersten Fühlergliede und mit duraaler Sielbieder ziemlich deutlich behaurten Burste auf dem Jusaerst kurzen 3ten Gliede: 2) der bluten von dem Schilders mit einem grossen aber flactica Eindeneke versehene Thurau; 3) die weit vor dem Fifigelrande verschwindente 6te Langsader; 4) die Lange der Beine, besonders der Hinterschienen, welche viel langer als die Füsse sind, & anarsame und zurte Behurstung der Beine und die Borstenlosigkeit des laten Glieda der Hinterfüsse, welches biever nie das 2te let; 5) der nicht verlängerte Hinterleib des Mannchens, welcherglarch das dieke, völlig freie, mas Hypotaygium, das gerade nach hinten gerichtet ist, ein verlängertes Ansehen bekömmt; die Ankünge desselben siel klein, aber entwickeiter und deutlicher wahrnehmhar, als bei den Arten der vorigen Gattong: 6) der am Endstumple and anterwarts etwas eingedräckte Hinterleib des Weibchens; 7) die ganz oder zum Theil gelbe Farbure des Körpers und der Bursten auf dem Thorax. - Im Colorit und in manchen andern Merkmalen nähern sich di-Xambochlorus-Arten elnigen Arten der Gattung Chrysofus, welche von den fibrigen Arten zu erheblich abweiches um mit linen noch länger in einer Guttung atehen zu bleiben, alle sich aber von den Nanthochlurus-Arten durch die kürzern Beine, die den Hinterschienen an Länge mindestens gleichen Hinterstisse, das gleine und sehr verbogene Hypopygium des Mannchens und durch den fast in Gestart einer kurzen Legrühre hervurtretenden leptes Hinteriellenbschnitt des Weihchens hinlänglich unterscheiden. -

Zur Bildung einer 3ten Gattung, welcher ich den Namen Sympychus gebe, elgnen aleh die in die nächge Verwandischaft des Symp, aunufiper Meig, gehörenden Arten auhr wuhl. - Die hauftsächlichsten Charactere diese Gattung sind die nachfolgenden: 1) das Untergresicht nach oben hin nicht versehmößert; 2) Fülder ziendich berdie belden ersten Glieder sehr kurz, das Iste nuckt; die Stellung der Fühlerborste dorsul; 3) der Hinterrückes nicht augewöhnlich vortretend oder verlängert; 4) de: Hinterleib des Mannchens von der Selte her mehr oder weniger zugammengedrückt, mit kleinem, wenig hervortretendem, gerade nach hinten gerichtetem Hypopygium mit mit kleinen, öfters nicht leutlichen Anhängen desselben; 5' die 4te Langsader gegen für Ende blu der 3ten eine genihert und vor der Flügelspitze (nur bei Symp. bifacciettus Zett. In dieselbe) mündend; die hintere Querader sur, höchstens auf der Flügelnütte; die tie Laugsader wird weit vor dem Flügelrande undeutlich; 6) Beine maste achlank, arbe sparsam bedornt, die Hinterschiener etwas länger nie die etwas plumpen Hinterfüsse, deren liete Glied unbedornt und etwa an long wie das 2te ist; das 3te Glied der Hinterfüsse ist bei den Mannelien fast eller bekannten Arten entweder auf der Hinterseite heborstet oder doch in elgenthömlicher, wenn auch nicht auffallender Weise behaart; 7) die Körperfarhung ist schwärzlicherzgröß.

Die Sympyenus - Arten nübern sich am meisten den Campalenenus - Arten, unterscheiden alch aber von thnen leicht dadurch, das bei letztern das Untergesicht nach oben hin mehr uder weniger verschmälert, der Hinterleib des Mannchens viedergedrückt, der Hinterrücken mehr verlängert let und dass der letzte Abschultt der fies Langander mit der 3ten parallel läuft und jenselt der Flügelspitze mündet.

Zur Gattung Sympyenne gehürt zunächst Sympyenus annutipes Neig., von dem aeneicora Neig, vielleicht nur eine Varletat sein mag, worüber sich Indessen nicht so kurzhin absprechen lässt, da bier mehrere einandet sehr abnliche Arten zu eineurelren seheinen. - Die Beschreibung, welche Herr Minequart in den bipteres du Nota de la France von Symp. (Medel.) unnulipe gi-ht, let nur eine Uebersetzung der Meigen'achen und voll grober Misverständnisse; der von ihm aufgestellte Vocet, pygmacus ist aller Was rock inlichkeit nach nichts als Symp, annuhptt Meig. - Herru Walker's Fauna nennt ditor Att mit Zetterstedt julicarine fell., was völlig unstaubaft lst. Nach Zetteratedt's hipt, Scand. II, 602 and 601 umfasst hol puticarine fall, nowohl Symp, annalyst nia brevicornia, ist also eine Mischart, deren Name Leine Berechtigung hat. Als Verr Zesserated' seine ma Lapp. schrieb, fiel es ihm noch so wenig ein, den Symp, annutipes .cig. mit Fallen's bo', puticarius an identificiren, dass er ibn dort als ulne vermeint! . veue Art unter dem Namen Carpatus einereitus aufführt; apater noch be-

at mie er Zolter 3 von diesem in Schleslen gefangene Exemplare des Symp, brevicernis als Del, pulicerius Fall. sach später habe ich von ihm schwedische Exemplare des Symp. annulipes Meig. als Dol. pulicarius Fatt, erhalten. fa bit richt recht zu begreifen, wie diese Binnesanderung entstanden, wenn man nicht annehmen will, dass ein aus dem Wunsche entsprungen, der einen der beiden von Fallen vermengten Arten den Fallen'schen Namen a ethalten und der nndern zugleich einen neuen Namen zu geben. - Pnilen's Beachreibung erwähnt die anffallende Bildung der Hinterfüsse des Mannchens gar nicht und nennt die Fühler kurzweg "breees", sie konnte niso Erbstens auf Symp, brericornis gedeutet werden; aber auch die Anwendung des Fallen schen Numens auf diese tel in jeder Hexlehung unstatthaft; gesteht flere Zetterstedt, der Besltzer der Fallen'schen Sammlung, zu. dans l'allen annulipes und brerieornis vermengt hat, so bewelst die Fnilen'ache Beachrelbung selbst mit Besimmhelt, dass die Zahl der von ihm zusammengeworfenen Arten noch grösser ist; er sagt aundrücklich, dass die jugen des Mannchens unter den Fühlern sehr genabert selen; dies ist weder bei Symp, pulicaring noch bei brertgenit, überhaupt bei gar keinem Sympyenus, sondern nur bei den Maunchen der ihnen im Ansehen übnilchen Campsicaemus-Arten der Fall; auch die Exemplare mit gant achwarten Hinterschlenen dürften achwerlich einer ber beiden obigen Arten angehört haben. - Die Auskunfte, welche flere Zetterstedt nus der Fallen schen samlung glebt, slait, wenn auch zuweiten offenbar etwas tendenziös, duch so wiehtig, dass es von grossem meresse ist, recht genau fiber dus Material, auf welches er sich bei der Ertheilung derselben stützt, unterrichtet is sein; in vielen Stellen seiner Schriften beruft er alch mit solicher Bestimmtheit mif die Typen der Fallen'achen Bechreibungen, dass man enzunehmen gezwungen wird, dass alch dieselben in seinem Besitze befinden; im Wideramche danit steht eine Notiz in der stettiner entomologischen Zeitung 1844 pag. 78, nach welcher die Typen zu fallen's Diptern in der Königlichen Sammlung zu Kopenhagen befindlich alnd, au dass die in Herrn Zetterstedi's Besitz besimflichen Fallen'schen Diptern nur die Doubletten der Fallen'achen Saumlung zu sein acheiren Es wird Herrn Zetteratedt leicht sein, über diesen acheinbaren Widerspruch die nöthige Aufklärung zu rees. -

Bel dem Münnelten des Symp, annuliper ist das 3te Glied der Illaterfüsse von groben Haaren bebartet ald as der dene da bli gegen das Ende gewinpert. Zuverlein finden alch Männehen, welche an der Ausserlaten spitte des 2ten Glieds der Hinterfüsse zwei ungewihnliche, grobe, lange, abstehende Haare zu tragen aeleihen auf die leicht für eine ber-indere Art gehalten werden können, was als doch nicht sind. Die beilen Haare stehen, was ist necht hesbate's, nicht an der Spitze des 2ten, aonderen nu der Aussersten Wurzel des 2ten Glieds and alb bei allen anderen Exemplaren anch vorhanden, liegen aber dem 3ten Gliede an und werden durch die baturige Behanstung aeiner Hinterseite versteckt.

Als 2te Art let Symp. Dezeicera la Zelt. unifauzhlien. Er unteracheldet alch von canautipea im münnleben Geschlechte leicht durch dan viel weniger apitze 3te Fühlerglied, ao wie dadurch, dans bei ihm dan 3te und
ite Gleid der Hinterfüsse auf der Hinterseite nur von kurzen, rauben, abstehenden Härchen unregenhauft und
seilläufig gewinnert sind. — Auch zein Wellechen ist von dem des annulipes telcht zu unterschelden; die Fühler
ich wurd de nanzilipe Q nur achr wenig Hanger als bei him, abet das 2te Giled dereelben ist bei jenem doch an
stene Ende apitzer; ferner hat Dereitorstie Q gelthiche Verslechtliten, welche aur an der allerfüsserzien Basis
owas geschwärzt sind, während bei pniterstie Q gelthiche Verslechtliten, welche aur an der allerfüsserzien Basis
owas geschwärzt sind, während bei pniterstie Q glethiche Verslechtliten, welche aur an der allerfüsserzien Basis
owas geschwärzt sind, während bei pniterstie Q glethiche Verslechtliten, welche aur an der allerfüsserzien. Dassis der
Zetter ziet eine seiner Dollichopus-Arten bezeitzerzis genannt hat, nachden arhon früher von Herre Staeger
in bei, breciternie pniblicht war, dessen Namen ere willkürlich in obscuripennie nögeändert hat, verdient Tindel,
Essen Anagruch auf Berückschleigung hat ein ausleher Name nicht.

Als die Art gehört der in Herrn Walker's Diptern genügend beschriebene, von Herrn Hallday enttrikte Symp. elerkipes blerher; er ist nuch in Deutschland, besonders im schiesischen Gebirge und nuf den Alren alchi as ien. --

Eine die Art, welche ich Symp. bereimenur nenne, inde ich im Jull auf den Karathuer Alpen in bei den Geschleicheren gefangen. Er ist dunkelmentallschigfin, Untergesicht weisundimmennet, bei dem Männehm ist nichten seinen Schaus schniel, da die Augen auf der Unterhälfte desarlben fint vollständig zusammenatossen; bei dem Weib, des ist es vom gleichmässiger mittlerer Breite. Taster achwarz, etwas weisslich bereiß, beaunters am Rande, föhler schwarz, derz, das die Glied bei beihen Geschlechtern von gleicher Gestult, sehr kurz, doch am Ende etwa phätig; die Aurze Pubenens der Fühlerburste ist schwer bemerkbar. Stim weisslich hereißt. Die Beschung des Thorax und Schüdenen schwarze. Die Behaurung des linterleibs nusser an den Enterite, wo ist verberrachend schwarz ist, melat weisslich, besonders auf dem vordern Theile desselben. Brustelen schwärzlichsen schwießergen. Schwieger geblich, Schöppiche hellgewinnert. Bei dem Männehen sind die vordern Schwieler schwießergen.

sum Sten Viertheil schwars, das Ende dersefben und die Schlenes bleichgeftillch; die Vorderfüsse sind amgeseichen kurz, besonders die 4 letzten Glieder derselben; das Iste Glied reichlich so lang wie die beiden folgende., page men, gelblich mit achwarzer Spitze, die folgenden achwarz; Mittelfüsse achlank, doch kurzer als die Schirara von der Spitze des ersten Glieds, welches ziemlich so lang als die I folgenden zusammen lat, achwerz; ling ebeine verhältnissmässig lang, achwarz, nur die Knie gelb; das late Glied der Hinterfüsse ein gans klein weng kürzer als das 2te, das 3te Glied sehr verkürzt und auf der Hinterseite von einigen kurzen, steifen, borstenartiges Haaren gebartet, - Bel dem Weibchen sind die Vorderfüsse nicht so auffallend kurz wie, bei dem Mannchen auf die Hinterfüsse von völlig einfachem, gewöhnlichem Baue; auch sind bei meinem Exemplare die Vorder und Mittelschenkel mehr gebräunt als bei dem Männchen, was lodessen wohl nur als individuelle Abweichung eine minder ausgestrebten Exemplars untuseben sein dürste. - Flügel grauglasartig, am Vorderrande gewöhnlich eine dunkler, an der Basis schmat keilförmig. - Grösse: I Lin. -

Ala Ste achon un der Grenze dieser Gattung atchende Art acho ich Symp, bifascialius Zett. an; da Abweichende liegt darin, dass der letzte Abr haut der fien Langander gegen gein Ende bin der Iten Language nur sehr wenig genühert ist und fist genuu in die Flügelspitze mündet; in allem Uebrigen, namentlich dem auf oben bin nicht schmäler werdenden Untergesichte, der Nachtheit des Isten Fühlerglieds und dem von der Seise her stark zusammengedrückten Hinterleibe des Mannchens stimmt er mit den fibrigen Arten vollkommen überen. An eine Identität desselben mit P. fluriventris Neig., welche in Herrn Wulker's Werke vermuthnugswelse augeapprochen ist, ist nicht zu denken. - Die kurze Beschreibung, welche Herr Mucquurt von seinem Medet, bifasciatus gleht, passt zwar auf Symp. bifasci-itus, doch glebt er die Grüsse des von ihm ulicin beschriebenen Maschena zu 1 Linie an, welche das Mannchen des Symp. bifasciellus belweltem nicht erreicht. - Die flinterfüsse des Manuchens haben bei dieser Art gar keine Auszeichnung, sondern sind von völlig einfachem Baue.

Eine Ste hochet eigentbiliuliche Gattung bildet forph. spinigerettus Zett, mit seinen nuchsten Verwandten; aie mag Tenchophorus belssen. - Das Untergesicht der dahln gehörigen Arten ist sehr achmal, besonders nach unten bin; die Fühler sind kurz, das Iste Glied derselben, so viel ich erkennen kann, nuckt; die Stellung der Fühlerborste auf dem kurzen 3ten Gliede ist dorsal; ihr Wurzelglied zienslich lang. Die Randsfer ist bei dem Männehen von der Mündung der ersten Längse ter an rückwärts in ausebnijcher Ausdehnung allmlig verdickt und so weit diese Verdickung reie'st, mit der ersten Längsader verbunden, wodurch ein anseinlicher achwarzer Raudstrich entsteht; die Stellung der hintern Quernder ist bei beiden Geschlechtern völlig senkrecht gegen die Längsaxe des Flügels, so dass sie mit ihrem Hint, rende welter auswärts steht, als bei den verwandtes Campagen. Das Hypopygiam des Mannchens ist klein und verborgen und der Hinterleib desselben von der Seise her stark zusammengedrückt. Die Beine des Mannchens sind mit vereinzeiten sehr starken Dornen besetzt, unter denen einige auf der Unterselte der Mittelschenkel in der Nühe der Basis stehende nuffallen, und die Hinterachtenen desselben sind bei den bisker bekannt gewordene. Arten in verschiedener Art verziert: die Beine des Weibehens sind einfach und nur an den Schiegen bedornt.

Anseer dem in Deu schland überall gemeinen Teuchoph, spintgerellus Zett, gehört noch Teuchoph, (Medd.) catearatus Nacq. ais 2te Art hierher, welcher nach der Augube gelnes Entdeckers in Frankreich häufig gein soll: im Gylichen Deutschland ist er ansserst leiten, so dass mir nur ein einziges Mal das Mannchen vorgekommen ist Es silmuit in der Flügelhildung, namentlich in der Verdickung der Randader, ganz und gar mit dem des Jerobys. spraigerettus überein, ein nusgeseleimetes Merkanal, welches Herr Macquart anzageben unterlassen hat. Uebrigen ist es an dem absunderlichen Bane der Hinterschletten und des Isten Glieds der Vorderfüsse sehr leicht kennich Bel meinem Exemplace aind die belden ersten Abachnitte des Bauchs gelblich gefarbt. - Ein von Zeiller in Sich lien gelangenes Weibehen scheint mit Bestimmtheit dieser Art anzugehören; es gleicht dem Weibehen des Tenchors spinigerellus vollständig, lat aber etwas grösser und etwas gröner.

Es bleiben von den Arten, welche in Herrn Walker's Diptern bei Porphyrons atchen, noch bicolorellas Zett., flatirentris Meig. und aulieus Meig. übrig.

Mein Urtheit über die aystematische Stellung, welche der laten dieser 3 Arten anzuweisen lat, muss kå leider für jetzt auspendiren, da mir nur 2. noch dazu sehr defecte weibliche Exemplare zu Gebote stehen.

Jurph. Haviventria Meig. lässt aich in keiner der bisher errichteten Gattungen unterbringen, zunächst in Keiner derjonigen, in welche ich die Gritting forphyropa aufgelöst habe, vieil bel allen diesen das late Fühlerglied nacht, bei ihm aber deutlich behaurt ist. Er näbert alch dudurch auwutil den Arten der Cattung Syntornon, ab denen der Guttung Argyra; von belden unterscheidet ihn der von der Selte ber achr atark gusammengedrückte Hinterleib des Mannchens und die basale, nicht apleale oder subaplenle Stellung der Füll: rborate. Von Syntorues' nerschelfet hat noch is die Benonders die transverse Gestalt des Iten Pülürellede, welcher und der Innenholischt daussessemig und ann 300 übergreiste; was ausgies die Gestalt der Flüget, welche darch der Spitze his verplaisant ist beitier und nach der Basis his verhältnissemlasig schindler als bei diese hat, nebsi der größere Kirnes isten Linguade. — Er muse also als Typins einer neuen Gattung angesehen werden, die nach einem belefdan Verschings lieren lind lady's Angeries abeisen mas.

Von dem ül-z faat ganz Europa verbreiteten und von mit auch in Kleinalen hüufig gefundenen Forpatiera Kies, gilt Achalitches, welt von flauirentriz. Auch er kann in kelner der errichteten Gatungen nntergebracht erden. Von Senoropas unterscheidet ihn das kleina und versteckte Hyopyglum den Mannehens, von Aematopras und ein man auch und den der errichteten Gatungen antergebracht er datungen, an denen hin au rechnen man etwa geneigt sein könnet. Als Hauqimenkmale der auf hin su besiedenden Gatung, für welche mit Herr Hallday brieflich den Nanen Entaraus vorgeschiagen hat, können studig folgende angeschen werden: 1) das achnaie, nach obenhin etwas berliete werdende Untergesicht; 2) die zest Fähler mit nachtem ersten Gileden und idoraaler Stellung der Fühlerburste auf dem kurzen den Gilede vor dem Schildehen nicht auffällig elegedrückte Thorau; 4) der klendlich lange eylindrichen Hinterfelb des innachvast 3) das kleins versteckte Hypotyglum deseiben und die sehr grosse Kürze der verborgenen Analaiage; 6) die tiemlich grussen, nach der Baals hin nicht breitern Flügel, welche nuf dem letzten sehr santt gewungenen Akhachnite der in die Flügelsplitze elumindenden dem Langender eine erhauben Beite haben; 7) die salich langen Beine, deren Hinterfüsse aber viel kürzer als die langen Schlenen sind; das nicht beborstete lats fied der Hinterfüsser welches Arzer als das 22 ist.

Welche Gründe dazu bestimmt haben können, in Herrn Wulker's Fauna Bot, viridus Meig, als ein sannyn des Weibchens von Eutorsus aufzeus auszuschen, ist mit nicht verständlich, als ich im Metgen's Berächung auch nicht die entfernteste Andeutung einer solichen Hinterfelbsfürbung finde, wie sie dieses hat. Ueberses soli Bot, bridden mut 13. Linke lang sein, während das Weibchen von Eutorsus aufzeus etwa 21. Linke misst, --

DIAPHORUS.

.. Die Gattong Biepherze ist eine recht natürliche, so dans bei keiner Art Iricht ein Zweifel, ob sie ihr kilch angehöre oder ob nicht, entsteine kann, wenn man sein Augement mehr auf den gatnen Habton der sphierzen-Arten, pla auf der Dier den verschiedenen Dipterologen für diese Gattung angegebenen Merkunde richtet, mentlich ist das unter diesen aufgestählte der über den Fühlern zusammenstossenden Auges das Männelsens ein Männichens den se sich alcht bei allen Arten findet, im Gegentheil Arten vorkonmen, bei deren auch eile Augen a Männichens auf der Stirn getrennt sind. Der Ban der Fühler, die Furm dar Fügel, der Ban-des Beine und i starken Bursten auf Hilterfelberade des Männichens auch, wie es schein, sillen Arten gemeinsteislicht auch ir verklitnissundsatz glentlich grossen, an den Vorderflissen verlängerten Pulvillen finden sich mit Autonbus von geste bei ulten mit bekannten Arten.

Man kann die geringe Anzahl der Arten dieser Gattong nach der Färbung is geschwärzte, is gans gröne in southe, bei deuem die Baais des Hinterleibs bei dem Münnchen oder bei beiden Geschlechtern durch-beigen gebilleh ist, einfindig

As dem geschodstein Arten gehört blagh, nigricans Nos. — Medigen hat nach Auswelt stjüchter umplare in der v. Winthen wischen Semulung dierelbe Art vor sich gehübt, welche Zeitzrate die spitter als wordins beschrieben hat. Seine Hearbreibung ist din der Münnchens, welches er, durch din Verborgenheit der islandings gedauscht, für als Weibrhen gehulten hat. Er besteichnet die Parbe der Schlessen und Pösse in stehen Teste in siegelbraum, währen die I arbe derreiben auch dei bellergeführten Etempleren schwärllichsübstaus ist. In der lateinischen Diagune hat er diese Farbenbesteinung ganz anpassender Weise darch zusau wiedergegeben, woulerde das Verkenan dieser gemeinen Art ger leicht veraninat werden konnte. — Die Pullan aind bei ühr kleiner als bei dan andern Arten und die der Vorderfüsse nur wenig grüsser, als die der sinten füsse.

Eine 2te geschwärzte Art fing ich auf Rhodus in Mehrzahl; ich gebe bier die Beschreibung derseiben.

hingh, Lugubria, nov. 19. & Q. — Dem nipricans überans ühnlich, mit dem er in der Fürdung über buimnat, doch viel grösser, an Grösse dem ooistas nicht gar viel nachatelend. Die schwarze Fürde des Towas 26 Schildehen, welche bei nipricass in mancher Richtung und besonders auf der Mitte sehr autgröß erachelut, erscheint hei dieser Art in grosse: Arudehoung mehr blaugrün. Der Hinterfeib, welcher bei nigrionu von binn beleuchtet und von vorn betrachtet siets einen antsgrünen lieder zeigt, erne int bei dieser Art in jeder Richus und bei jeder Art der Beleuchnung schwars. Die Beine sind nuch bei hugaritz sehr kalt, besondern an der Usteseite der Hinterschenkel, duch behantter als bei zig-icons. Das leichteste Unterscheidungsmerkund sind die jujwillen, welche bei Ingabrit nicht nur viel grüsser, sondern um den Vorderfüssen nuch ausser zedenlich viel netverlängert sind.— Grüsser 13 Lies.

Zu den Arien, welche metallischgrün gefärbt sind und bei denen die Hinterleibabada niese durchischelmagelb ist, gehört auch Meigen's Beschreibung hingh, eganocephalus Meig. Er welcht von allen mir bekannen ganz und ger metallischgrün gefärbten Arien in der Fürbung der Beine so sehr ab, dass ich ihn für eine sehntständige, mir bisher unbekannt gebliebene Art halten mins.

Ansserdem besitze ich noch 3 guns metallischgrün gefürbte Arten, von denen 2 entschieden neu slad mi deren 3te ich für Diagh. Winthem. Neig. halte, obgleich Meigen's Beschreibung in einigen weniger wesentliches Punkten, z. B. der Färhung der Vurderuillenen nicht ganz atimmt, ich habe ein typisches Exemplar in der Winthem'schem Samulung geschen, where es indessen genauer zu untersuchen, und keinen specifischen Unterschied zwischen ihm und meinen Exemplaren Lemerkt, die aummilich Münnchen aind; die Beine des in der Wisthem achen Samulung belindlichen Exemplars waren nicht recht ansgelärbt, an dass sich der Unterschied in der Färbung der Schenkel und der Vurderschieuen weniger bemerklich machte, als bei meinen Exemplaren. - Er is gang und gar metallischgrin, entweder von mehr blangriner, oder von etwas düster goldgriner färbung, eine gtoiser als Moffmanzeggii und tripttus. Die Augen konnen allerdings als auf der Stirn auszumentument bezeichnet werden, doch ist eine Ausserst felne welsse Linie zwischen ihnen zu sehen, die sich vorn zu eines kleinen weissen Dreicck erweitert. Thorax etwas grau bestäubt, besonders gegen den Rand hin. Brunteine dunkelschiefergrau mit metallgrönen, zum Theil etwas kupfrigen Reflezen. Die Sussern Annianhänge von Gesch einer kurzgestielten, gestreckteiförnigen Lamelle, brannschwarz uner dankelruthbraun, ringsum mit langen achuszen Wimperhaaren besetzt, gewöhnlich seitwarts ausgestreckt. Hüften schwarz mit grauweiselicher Bestäuburg Beine arhwarz, Schenkel etwas metallisch achwarzgriln; die allerhuszerste Spitze derachten, die Vorderschienestig über ihr zweites Drittheil, die Mittelschienen von der Basis aus bis etwa zum 4ten Theile und auf der Aussenste noch weiter braungelb; aelbat die Wurzel des laten Glieds der Vorderfüsse brann, Vorderschlenen auf ihre Innenaelte auf mit kurzer gleichmässiger Behanrung. Die Linterachenkel fast auf ihrer ganzen Unterache mit bager, gegen die Spitze bin mit sehr langer I chanrung besetzt. - Grüsser 2/4 Lin. - Auf den Alpen von mir, sech bel Triest von Herra Dr. Schiner gefangen. -

Bisph, des junctur, ner, np. C. — Eine neue, de, vorangebenden la Gibasa, Gestalt und Körperlirhen berenas Shuliche Art, welche alch aber dadurch leicht von ihr unterscheldet, dass die Augen alcht susammenstossen, sondern deutlich durch die freilich ziemlich seinnale Sitra getreant sind, welche webs achimment. Die Oberseite des Thorax ist matt und die Beine sind mit allelniger Aussahne der allersussersten kniespitze achuszt. Die Vorderschi-men sind auf der Innenatie noch zurter benant als bei der vorigen Art, die Hinterschaels ind auf Ihrer Unterseite fast vollständig kahl, nur gegen das Ende hin sparsam mit ganz kurzen Hörchen beseit. Die Jausern Analanblinge wie bei Bingh, Hinthenit, nur etwas schmiller, — Gibaset 2 Lin, — Von Herrn Pausot Hoffmeister zu Nordslaumen bei Casart gefangen. —

Bioph, Latife aus., nor. pp. 65. — Dunkelerzgein, obenand etwas kujeftg mit aur mässigem Glanze. Unter gesicht von anseinhlicher, gleichmässiger Breite. Taster achwars, vorstehend, mit steifen, abwärtsgerichtet arhwarsen Burarchen besetzt. Sitzu noch etwas hreher als das Untergedicht, matt erzgein mit websilcher Heists bung. Fühler achwars, Gestalt dersellen wie het den andern Arten, Burste durad. Oberselie des Iborat Schildens und Hinterfelm unt achr dimens websilchen Breife, der an den Seifen des Blützelelbes auch ihrer ist Die 4 stacken Bursten am Hinterfelbesende wie beil den andern Arten. Auch die Analanhlänge, wie en abeint, to gant Bhollchem Ban, doch kann ich die Bussern Anhänge nicht deutlich erkennen. Beine sehwarz, Kale bran die Schenkel und in mancher Richtung aellist die Schienen mit dunkelmetallischgediem Schlanzer. Hinterschenke uhm bewondere Behaarung; alle Schlenen auf der Innenacite achr kurstnarig. Die Publiken gross, bewonders den Vorderfüssen. Hinge glaszufg, achwarzgerin geträtigt der Durin derselben wie bei den unter akten der Gattung; die kleine Querader steht uoch vor der Mindung der Isten Längander, also der Fügelwarzel näher, al bei Irgend einer andern bekannten Art; die Zie Längander, welche etwas sätzler als die Rie lat, liegt deu Vorderfüsser ande näher als bei den andern Arten ma deshalbe enfernter von est 4.500 jenacht der hitte ürze leite

hichaitis in "olge der dort liegenden Palte wie gebruchen erscheint und gegen ihr Ende bin ziemlich fein wird, Grosse: 1/2 Lin, -- / m Senienien, --

Zu den Arten mit inn der Basia gelbilch gefärbtem filnterleibe gehört der mie unbekannte Diuph, bim geuge fice. Ich keine Art dieser Groppe, die lim in der Färbung der Beine einigermassen gliche.

Die bekannteste und geneinste der blerher gehörigen Arten ist Disph. aus tetta Fallt, mit dem Meigeats seinens idealisch ist, wie Bleigen seibst im iden Thele seines Werks gann richtig bemerkt hat. — in Walker's nischen Diptenen wird bei, tu bezenntat zu fleg, na Welchehen zu üleser Art gesogen, wogegen sich nichts einselnen sind sein aus hassen scheint. Disph. austatue ist un der Färbung der Beine gut kenatlich. Bei ausgeführte Exemen als die Häfen bezunchwart, um an den vordersten die Spitte anmit dem Schenkelknopfe gelblichs denkel brunnschwart, an den Vorder- und Mittelschenkeln hat das letzte Dritheil der Unterzeite eine gelblichs abung, welche sich un der Spitte selbst nuch und die Oberzeite arstreckt. Vorder- und Mittelschienen gelblichs in den Historichkenen erstreckt sich die gelbe Farbe um etwa bis sur Mitte hat, vum von aus ab brannschwart eine Bietwicksen den Spitte des Isten Gileds an achwardstaun gefarbt, die auftriffase sind gans schwarzbraun. Das Mannehen unstelle alle daele in dellen Varletten leicht starat kenntlich, sit i) die Vorderschienen und der Innenselte nur gans kurze gleichnätsdige Behanrung haben, 2) dass die Hinterbakel auf Ihrer Unterzeite und er Spitte von langer Behanrung fast gebartet sind, während sie daselbst nuf der aerseite kürzer behaart sind. Die äussern Analanklage des Mannehen sind klein und abwärs gerichtet, übernd bei dem Männehen under Zie und oft ein grasser Theil des ären Hinterfelbarings gelblich unterscheilenen. — Grässet 1]—21 in, dabe in den Männehen under Zie und oft ein grasser Theil des ären Hinterfelbarings gelblich unterscheinen der

Fast chen au häufig als die vorangehende Art ist Naph, Hoffmensorgii Neis. Er nuterscheldet sich art vorligen Art achten diadreth, dass das Gelbs der Sten Ringe eine viel geringere Anstachtung hat, gant besidere beicht aber durch die Färbung der Beine. Diese sind bei gegenwärtiger Art gelb; das Spitzenvierheit illustrenkenen, das Spitzenvierheit Bilderenkel, das Spitzenvierheit Bilderenkel, das Spitzenvierheit Bilderenkel, das Spitzenvierheit Bilderenkel, das Spitzenvierheit vor er Spitze swar auch längger und eitwa dichtere Hehnarung, doch lat die beiweltem nicht au die Vurder- und Mittelau, als diejenige, welche sich bei occitate daselbst findet, dagegen äuf die Hintereite der Hinterchenkel in nuer Ausdehnung mit absiehender Hehnarung besetzt. Die Vordenschlenen tragen dagegen auf ihrer innenselte den Bilderenkelnen Größe und Körperfichung gant wie bei occitatus. Von einer eigentlichen achwarzen Rückensen auf dem Hinterleibe ist nichts zu sehen, nur bei mancher Beleuchtung zeigt sich du ein dunklerer Reflex, den liege als Rückenläße bezeichten baben mus. — Größes 2 Jim. —

Eine dem Dioph. Hoffmensegoji nahe verwandte Art ist die nachfolgende von mir bei Gloggslix gefangene, Dioph, trip litez, nov. ap. 6, — la Grösse und Värbung dem Dioph. Hoffmensegoji wohl tisuchend ähnlich, ber sehr leicht daran zu unterscheilene, dass die Vorderschienen und der 2ten Halfte der lanenseite 3 überaus nige Hanet tengen, welche mit kürzern Haaren abwechseln. Die Behanrung auf der Unterseite der Hinterschenkel sieh wie ziel Hoffmensegoji, als wie bei ocutotus, duch hat die länger behantte Stelle nn der Spitze bei gegenwärger Art eine grüssere Ausdehung. — Grösser 2 Lin. —

Den Bioph, winterns Meig, kenne ich alcht und bin büchst zwolfelhnft, ob die unter diesem Namen bebelebene Art wirklich für einen Diophorus zu halten ist oder nicht.

CHRYSOTUS,

(Chepaulus and Cheptotimus).

Es globt in der gausen Familie der Dulichupuden keine einzige andere Gattung, mit deren Kenniniss i confuer stünde, als mit derjonigen der Gattung i heyselver. Es liegt dies nur zum geringeren Theile daran, waln ihr Arten von verschiedener Bildung vereinigt werden, welche nuthweudig generisch von einander getrennt wese müssen, som grössern Theil an der Kleinkeit und den wealg nugenfälligen Differenzen lierer Arten. Alle

die zum Thell gelbgestebten, nus dem Th. an helibehanten Arten mössen inn der Gatung Orpsetus entdents werden und eine eigene Gatung fleigen, sier welche Herr Ilntidny mir den Nomen Chrysostimus vorgeschlagen hat. Für die Gatung fleigende, unter deren Merkunden übe nus dem Unterpreichte zusammenstoisenden Augen des Mannchenn gestrichen werden müssen, bleiben dann noch immer etwa 20 bereits beschrieben Augen des Mannchenn gestrichen werden müssen, das in Wernuns nicht sagen. Ein die Vermuthung noch am ihr werden ausgeschieden werden müssen, dass delm Vermuthung nach aus der zeit, ur L may kleben in Leet, dürften lier sehn zelleh angehören. Ebenso liegt die Vermuthung nahe, dass Crr. elegans Reg. ein Oppensprense nus der "erwandlichaß des Gegen, plagients sehn möge. Von illen lier verbielbenden Arten wird gar manche unter die Synonym se bringen sein. Die wessenlichsten derjenigen Merkmale, welche die Gatung Grypseitus von Grypseitus unterscheiden, sind das Vorhandensein eines grossen Eindrucka auf dem Illnierende des Thorax, die kahlern Beine, die in Leben den Illniereide alcht horizontal deckenden Filigel, das zum T. eil geine Colorit des Körpers und die jelbe Forbe aller Haare und der Flügelndern. — Im Colorit nühren aich die Chryschierns-Arten den Arten der Gatung Carjoschlorus, die Unterschiele beider Gatungen sind beerfels obei de Etrichtung der Interna Gatung entwickte woden.

Die beiden grönsten unter den eigentlichen Chrysonus-Arten, welche mit vorgekomisen sind, sieden, espressu Aren, und Car, neglectus Wied. — Das Ninanchen des resten neichnet alen durch die kurtbebnarten Hinterschienen aus, welche nuf der Aussenseite nur mit etilchen ganz kurzen Boratchen besetzt sind, welche leicht Bberschen werden können; die Augen desselben stousen auf dem Untergesichte vollsändig zusammen. Der ablankte Ton der ergrünen Körperfarbe und die etwa- schwärzlichen Pingel muchen alle Art sehr kenntlich. Das Wellschen ist dem des Ort. Inexus am Shallchaten, unterscheidet sich aber doch leicht durch kleinere Fühler und Taster, schmaltere Untergesicht, die bei him an der Spitze (het due Männchen fast ganz) westänge Grüssen vorderhäften, deren Colorit Macquants ganz gut bezeichnet hat, so wie durch erheblichete Grösse, welche

Dass Chr. neglectus Nied, dieselbe Art lst, welche Fallen apater als Bol, viridulus beachrleben hat, let noch von Niemand bezweiselt worden; ich nebe deshalb alcht ein, warum in lieren Walker's Fanna, Zetteratedt und Fallen folgend, die Art Ch. ririculus Fall, genannt und der Sitere Wiedemann'sche Name verwopfea worden ist. Nach Meigen's Beschreibung soll das Weibchen gelbe Schenkel baben, nur die Spitzenhälfte der Vorderschenkel soll schwarz sein; so gefärbte Weibchen sind mir weder von dieser noch von irgend einer undern Art vorgekommen. Bei der hellsten Varietat von neglee is Q findet alch nur ein achwurzliches Band vor dem Ende der flinterschenkel, wahrend auf der Mitte der Mittel- und Vorderschenkel nur die schwache Andeutung einer Schwärzung zu sehen ist; viel gewöhnlicher sind alle Scheakel nuf der Mitte schwarz mit metallischgrunem Reflexe. Ich vermag in dem Chr. taeniomerus Meig. nichts anderes als solche Exemplare zu erkennen. Die Augen des Männchens stossen auch bei dieser Art auf dem Untergesichte zusammen. Die Hinterschlenen desselben slad zwar ziemlich plump, aber weniger nuffallend behaart als bei citipes und den Him zunächst verwandten Arten. Die Flügel desselben alnd gegen die Spitze bin breit und atumpf, gegen die Basis bin schmäler und haben vor dem Unterwinkel die Spur eines ganz seichten Ausschnitts. - Mehrere Mannchen, welche an der Spitze der Hinterschenkel eine deutliche Schwarzung zeigen, konnen von den gewöhnlichen Exemplaren, denen diese Schwarxung fehlt, nicht getrennt werden. - Zeiterstedt hat Or. femorolis für das Q dieser Art orklärt und, wie ich glaube, mit Recht.

Das Männchen des Ort, eitigen Meis, unterschiedet sich von dem des negleette durch erheblich gerlagere Grösse, die nach der Spitze hin weniger breiten Flügzl, welche einen mehr gestreckt eiliptischen Unris haben, durch längere Behauung der Ulterzeichtenen, so wie durch die in de: Regel sehr determinit schwarze Spitze der Hinterschenkel und Hinterzeichenen; zuweilen breitet sich die dunkle Färbung über einen grössern Theil der Hinterschienen aus. Ich habe ihn woch nie in Paarung gelangen; die Weitschen, welche ich bähre für sin gehörlig gehalten habe, vermag ich von denen des graminens nur durch ei van geringere Grösse und die an der Spitzen deutlich geschwarzen, an der Banis aber stark gebrünten Hinterschienen zu unterschieden. Die derschiebung dieser Art in Walker's Fanna giebt keinen Unterschied in der Färbung der Beine beider Geschlechter un, so dass ich nich vielleichen int meiner Vernutung in einem Erriturs befinden mag.

Die weitab gen-inste Art list Cer, graminenn Fallt, welcher mit dem Meigen sehen cepionus ideen tich int. Im Tien Theile beschre": Meigen auch einen gramineus, 'en Zetterstedt in gegenwärtiger Art zieht. Nimmt man Meigen's Beschreibung genau, so ist das freilich sicht wohl thuulich; nach derseben sind anmlich bei beiden Geschlichtern die Hinterschienen schwarz, während sie bei dem Weitschen des gramineus Fallt, gelb sind. Indessen flaube ist doch, dass Hert Zett.rstedt gann recht gelaban hit; da die Wahl der

Vermuchung nahe legt, dass Medigas wirklich die Fallen'eche Art ver sich geheht habe ned dass das Chat om Fallen nur nus einem Verneben weggebileben sel. — Civ. nigripas Piv. zu dieser Art zu ziehen oder sie gaz zigripas Piv. zu neuenen, wie in lierra Walker's Warke gescheben ist, habte ich für bedenklich. Die Beschreibung, weriche Fabricius in der Ent. 1991. glebt, pasat nicht wohl auf diese Art; Meigen unterscheldet sie von opsiesse und aus seiner Beschreibung dernelben scheint mit ziemlicher Sicherheit hervorzugeben, die Augen des Minnechens auf dem Untergesichte nicht vollständig zusammentossen, was doch bei granierut, vie bei allem nun im Jen dem Untergesichte nicht vollständig zusammentossen, was doch bei granierut, vie bei allem nun im Jen Thello des zoologischen Magazian ib. zür das Wolbehen dieser Art erklärt habe. Ich kann das zoologische Magazia nicht vergleichen und verweng ohne dasselbe nicht zu verzieben, wie Wiedem ann in Jahr 1818 zigripes für das Welbehen des von Fallen nerst im Jahr 1925 beschriebenen granierus habe erklären können. Der Fahrleins'sche Name sweist mit nur dans retibar und des Rettena werth zu sein, wenn eine nochmulge zogfältige Vergleichung des typischen Exemplars möglich bit.

Es finden sich Männchen, welche dem Üre graniteus vollständig gleichen, deren Mittelachienen aber an euf Epitru geschwärtst ind. Ob sie eine eigene Art bilden oder nicht, wage ich nicht zu entschelden. — Noch auffallender sind indr Weibchen gewesen, welche denen des Üre, groniteus fast gans gleichen, bei denen aber die Fühler an der Wurzel gelbrutt gefarbt sind. Es ist wohl kann ein Zweilel, dass ale einer modern Art angehören. Der Schenklenkopf ist bei dennelben in auffällender Weise gebilde gefärbt und die Schenkel sind er grün, so dass man durch ale an bicolor Meeg, erlanert wird, ohne ale Indessen für diese Art erklären un können, da Macquart der heilen Färbung der Fühlerwurzel nicht Erwähnung übet, auch die Grössen nur zu 3 Linien anglebt, während die von mer gefan, eines Weischen 11,—11 Linien lang sind.

Von A.ien, bei deree Münnchen die Augen auf dem Untergesichte unsammenstonen, besitze ich unter ander a sweifelhaftern nuch? aleht auffällende. Die eine, welche ich von Zeiller aus Stellien erbeit, selchnet alch durch gans schwarze Höffen und Beline aus; ich nenne ale derhalb für, melampodies. Die andere, welche sich durch das angenehm himmelblaue Colorit des Thorax leicht keuntlich macht, fing ich einmal unterhalb Cöln am Uler des Rheins auf Schiff, ein anderesmal ebenfalls auf Schiff am Neusleuler See in Ungarn; ich nenne sie Gregoriet.

Cer. melanpodius, nos, ap. \$\overline{O}_i\$.— Von der Grüsse des Cer. gennierat. Ziemilich dunkel metallischgefün int schwarten Beinen, an denen nar die Ausserste Spitze des Kules brauugelb ist. Die Augen auf dem Untergesichte zusammenatossend. Gestalt und Grüsse, sowie die Ferbe der Fühler wie bei graminezt. Siim metallischbaugefün. Brusteelten schwarzgran. Hölfen asmust dem Schenkelkoopf schwarz; eben ao die gaten Beine, an denen nur die dauserte Kulespitze brauugelb ist. Vordersteinen ohne Bersten; Mittachelnen auf der Aussenseite ausser an der Spitze mit zwei sienlich langen Borsten. Hinterschlenen slemlich schlank, nur sehr kurz behaart, auf der Aussenseite weitläufig mit kurzen Borstehen. Beinett. Schwinger gelb. Flügel glasartig, grau getrübt, schwarzadrig, von elliptischem, gegen die Bals his schmäleren Umriss. Er gebört in die Verwandischaß des copress Macq., von dem er sich durch geringere Grüsse und die schwarze Farbe aller Hüften leicht unterscheidet. — Grüsse: 1 Lin. —

Cir. 242114, nor. 25. Å. — Augen auf dem Untergeicht zusammenstousend, Taster stemlich vorstehend, weisagelhlich mit weissem Schimer. Fühler schwarz, das 3te Clied etwas grösser als bei den vorbergehendes Arten, aber minder breit als bei Iazuse. Sitra blaulich, weiss hereit, in manches Richtungen gans und gar weisseklinsmernd. Jisterkopf blumeblusilich mit weissem Reile, unten mit suffallendem weissen Barte. Thorax und Schildchen lieblich binmeblishen, und der Mitte under in das Violette, an der Seite in das Blangrine spielend, weissbereit. Hinterleib blaugrine, ein wesig weisslich bereift; von binten gesehen zeigt sich deutlich eine dunkte Röckenlinie und die Spur von sehr schmalen dunkeln Hinterrandsammen. Die sehr kurze Behnarung des Hinterleibs hat in den meisten Richtungen ein fahlgebiliches Annehen. Brusteilem und Hälfen schwärzlichschieftergrau, die Behnarung an ertitere weiss. Der Schenkelkungt brümlich. Schenkel schwarz mit etwas blaugrünen Schwarzhener. Vorder- und Mittelfüsser vom der Spitze des 2ten Gliede an schwarzbraun; Hinterchienen schwarzbraun, uur die Wurzel des 1ten Gliede gelbich. Die Behaarung der Beine seigt in den meisten Richtungen ein fahlgebiliches Anssehen, wodurch die Hinterschienen, an denen sie von sehr mässiger Länge ist, ein viel lichteres Ansehen bekommen. Schwinger gelb. Flügel glaaartig, sieht gran getröht; Adera ziemlich feln, braun; der Unriss der Flügel ist elliptisch, nach der Basis his komm achmäler. — Grösse: 1-2 Lin. —

7

Mit Chr. sucris ist eine ihm sehr Ahnliche, aber durch die getrennten Augen des Manschens sehr wohl unterschiedene Art nicht zu verwechseln, deren Beschreibung ich hier folgen lasse.

Chr. albibarbus, nor. sp. C. - Augen durch das achmale Untergesicht deutlich getrennt; dieses int. welssschlimmerad auf metallischblantlichem Grunde. l'fibler schwarn, die Grosse des Sten Gliede etwa wie bei der vorherzehenden Art. Hinterkopf blaulich mit welaulicher Bestäubung, unten mit auffallene m welauen Barte. Taster gelblich, an der Baals sehwarzlich mit weisslichem Schimmer. Stien fast stubiblau, niemlich giffanzend, kaum mit der Spur von weisser Besthubung. Thorn: und Schildeben glanzend, blaugran, nuf der Mitte oft mehr stahiblan oder gar in das Violette ziehend, an den Seiten at it blaugrun, nur mit einer Spur von welst ichem Reife. Hinterleib blaugrun, weniger deut'ich weisslich bereift als bei der vorigen Art, au dass, wenn man ihn von der Seite beleuchtet und von linten betrachtet, nur die Spin einer Cinkeln Mückenlinie wahrzunehmen let. Die Behaarung desselben hat in den meisten Richtungen ein samwarzes, in einigen ein lahibraunes Ansehen. Brustseiten und Hüften schwärzlichschiefergran; die Behaarung ouf letztern ist schmutzigweise ich, das absteheade Enar auf den blateraten ist fabibraunlich oder schwarz. Schenkelknorf braunlich; Schenkel schwarz mit metallischgrünem Schlumer. Kniespitze gelb. Vorder- und Mittelschienen braun, Hinterschienen und alle Füsse schwarzbraun, nur die Basis der Vorder- und Mittelfunse heller vraun. Die Behnarung der Beine ist schwarz; an den Schienen zeigt die kurzere Behaarung in vielen Richtungen ein fahlbraunliches Angeben. Hinterschienen nur kurz behanrt. l'ingel glasartig mit grauer Trübung; die Flügeladern braunschwars; der Flügelumrisa elliptisch, nach der Wurzel bin knum achmaler. - Grusse: 11 Lin. - Vaterland: Kleinasien. -

Die 21e Art, deren Männchen getrennte Augen hat, ist Ort, Jaczus Wird. So kenstlich die Art lat, halte ich doch einige gennuere Angaben über dieselbe für nötigt, da alle bisherigen Beschreibungen höchst usgenau siad. Die grossen, hervorstehenden, schwarzen Taster, die Grüne und Breite des Jese, fast alerenförmigen Fühlerglieds, die gunz zehwarzen Beine, an denen nur die äusserste Kniespitze mehr oder weniger braungelb gefühlerst die etwas zehwärzlich gerützen Flügel mit eisförmigen Umrlas zeichnen beide Geschlechter aus Männachen lat ausserdem an dem verhältnissmässig breiten grünen Untergeschte kenntlich, welches an den Selten dichtere, weissgrauliche Hestäubung zeigt. Wenn man ihn von vorn 'eleuchtet und ganz von der Selte betrachtet, so erseheinen Thorax und Hinterfeib bel ganz ausgefärteten Exemplaren dunkelmetallischgrün, bei minder ausgefärbten blaugein. Von oben betrachtet zeigt der Thorax auf der Mitte eine violette Färbung, welche nach vorn hin ih aus Grüne, nach den Seiten hin in das Haugefün diegelts. Schildchen mehr stahlbau als violett. Hinterfelb violett, nach den Seiten und nach dem Hinterfeib metallischgrün, oft siemlich goldgrün, ale blau oder violett unr bei mauugefärbten Exemplaren und Hinterfeib metallischgrün, oft siemlich goldgrün, ale blau oder violett unr bei mauugefärbten Exemplaren mehr blaugrün. Die Schlenen sind Thorax, Schildchen und Hinterfeib metallischgrün, oft siemlich goldgrün, ale blau oder violett unr bei mauugefärbten Exemplaren mehr blaugrün. Die Schlenen sind in der Regel helter als bei dem Männchen, Vorder- und Mittelschlenen oft fast gelibtraun; bei solchen Exemplaren, welche übrigens kelneswega etwa eherr andern Ahnlichen Art angelchen, pflegen auch die Fügelbeiler zu selb den den Männchen,

lhoen in der Färbung ganz gleich aind andere Welbehen, welche sieher einer andern Art angehören, da das 3te Fühlerglied derzelben viel kleiner ist.

Endlich kommen dem Weltschen von Ort, Incaus ausserordentlich Sinaliche Exemplare vor, bei denen der Thorax und das Schildehen auf der Mitte himmelblau sind; das die Fühlerglied derselben hat gans die Grüsse und Gestalt wie bei dieser Art, zu der sie doch unmöglich als Varietit gehören können, da Thorax und Schildchen viell stärker bereift sind; eben so wenig können sie für Weitschen von sussis oder abhityrbus gelinkten werden, das iel soldre zu gross sind und da sie schwarze Tuter haben.

Aus alledem ist wohl ersichtlich, dass die Gatting Chrysotur noch recht grosser und ausdauernder Aufmerkaankeit bedarf, wenn die Arten derselben genügend festgestellt werden sollen.

MEDETELUS.

Die Gattong Nedeterus ast, venn sie so wie in Herra Walker's Worke genommen wird, eine der allerbestimmtest begrenzten. A'erdings aondern sich diejenigen Arten, bei denen die hintere Querader in grüssere Ensferung vom Flügelrande steht, auch durch die geringern Länge der Beine und den breitern Hinterleib von den übrigen Arten eiwas ab, in allem Andern aber stimmen sie mit denaelben wiederum zo fiberein, dass nuch sie zu keiner generischen Absonderung Veraulussung geben. — Da bei Errichtung und Beennung der Gattung Flacher den Nedeterun Diedem vor Augen hatte, so ist die Anwendung des von ihm gewählten Namens auf

gegen Artige Gattung die altein berachtigte." Die von alles opkiern Schriftstellern vorgesogene männliche Endagung in der Uebernaltumung wegen und um eine gans überflünigs Aenderung zu vermeilen meiner Ansicht nach beitubehnlich. —

Hinalchilich der Kenntniss der Arten herrscht noch viel Unklarheit und Unsicherheit, die ich leider nicht

sehr aufzuhellen vermug, da ich uleser Guttung nie besondere Aufmerksamkelt geschenkt habe.

Die Lange und Lange der hintern Querader, an wie ihre Knifernung vom Flügelrande (immer in der Richtung des letzten Abschnits nier Sens Langsacher) sind characteristische Artmerkmale, doch ist bei der Banutsung derzelben eine gewiase Vorsici. nöthigt es läuft nämlich zwischen der 4ten und bien Längsader eine Flügelichte bis über die histere Querader hinnen und bewirkt, dass diese in verzelichener Gestalt erzebeint, je ancheden man die "lägefläche in der einen oder andern Richtung betrachtet. Um alcht irre aus gehen mass man die fast enkreht gegen die Flügefläche gerichtete Ansicht unfauchen, in welcher die hintere Querader gerade und zuglech in ihrer ganzen. Länge erscheint; ich werde im Nachfülgraden inmer die Wahl diesen Ansicht vorsaussetzen und werde in Jedereinstlumnung mit den frühern Beschreibern die hintere Querader eenkrecht neunen, wegen te aerkrecht auf der Länganze der Flügel seit.

ich will die Arien nach der Fürbung der Beine ordnen und zuerst die ganz schwarzbeinigen Arien bespreuchen. Unter diesen mögen wiederum die beiden Arien, bei denen das late Fühlerglied rothgeib gefürbt ist, den Anfang machen.

Die erste derzelben ist Kedel. robustus Zett., von allen bekunnten Arten die grösste und robusteste. Die die klas Golori, die grösste Dichtigkeil der schwarzen Beharaung auf der Obersteite des Thorax und des Illisterleibn. so wie an den Schenkeln, die rothgelbe Farbe des laten Fühlerglieds, der gleich von seiner Wurzel an
stark vorwäris geschwangene zette Abschnitt der den Längunder, welcher gegen sein Ende his ale der Nec Längunder, welcher gegen sein Ende his die 7 beet Längunder, welcher gegen sein Ende his der Nec Längunder wie bei den nanusgefarbten Exemplaren aller sehwarzbeinigen Arten, zuweilen ziemlich braun. Bel einschne Exemplaren ist die Oberseite des laten Fühlerglieds ziemlich dunkelbraun, ao dass ist bei abri fühligte Untersuchan gließalls
für eine verschiedene Art angesehen werden Können. — in Deutschland acheint oberwus ansachliesslich der Gebirgsfauna nanusgefären, wenigketens lat mit nicht bekannt, dass er je in der Ebene gefangen worden.

Die 2te dem Medet, observas übnliche und mit ihm auch in der rothgelben Färbung des laten Föhlergliede übereinatimmende Art nenne ich Medet, signatiererine. Sie ist vos schwarzer, aschwarzel, aschwarzel Blangrüne ziehender Färbung. Untergesicht von mittelmänsiger Breite, oben von mattgrüner Färbung, gegen die winkelige Querlinie bin grau bestäubt; der untere Theil desaelben sehr dänter grün, mant. Rüssel diet, schwarz. An sie Gilde gebruch. — Die Oberseile des Thorax int graubram bestäubt, ohne deutliche Striemen; die schwarzen Borsten and stemlich kurz; die Behanrung, welche sich ausser den Hanrelien in der Schultgergend findet, ist apprasumer an het observare. Die schwarzen Brussteilen mit sehr dänner graubramer Bestäubung. Schüppchen schwarzbaum gerand?; Schwinger schwarzbraum, auf der Unterseits heller. Schlidchen wie die Oberseite des Thorax. Hinterlich ziemlich giftinstend sechwarz, kaum mit einer Spur von Hestäuben, Höften schwarz, nach mit einer Spur von Hestäuben, Höften schwarz, namentlich ist dies auch an der Oberseite der Hinterschienen der Fäll. — Flügel glaardig, weilig graulich, schwarzbraum, gannaufigt die hintere Querader etwas schlet und etwas mehr von Hinterrande eafternt, althe eigene Länge beträgt; der lettte Abschult der dien Längsader wenig gebogen, gegen die 3te Längsader weniger convergieren die bei obserurs. — Grüsse: 13 Link

Es folgen nou 3 ebesssist jans schwarzbeinige Arten, bet welchen auch die Fühler gans schwarz sind.

Die erste derselben, mittin die 3te gans schwarzbeinige Art in Ketel, em bijsuus Zett. – bestize das
von Zeller in Schweien gesungene Exemplar des ambijnus, welches Zetterstedt bet der Beschreibung dieser
Art erwähnt. Es ist ein desetten und völlig unausgeströtes Stück, lässt aber die Art doch mit Sicherheit erkenne
und hebt die Sewifel, welche Zetterstedt is Beschreibung über die Bestimmung derselben etwa lassen könnte.
Da lierr Zetterstedt mehrere der bezeichnendisen Merkunde unerwähnt gelessen hat, will ich nach vollkommen
ansgescheben Exemplaren eine etwas genauere Beschreibung dieser in Denstehland sicht seitenen Argeien. —
Rüssel sehr dick, schwarz. Untergesicht ziemlich breit, gant und gar polite, ohne nile Bestätubung; der
Obertheil desselben bis zu der völlig geraden Querleiste dankel metallischgfün; der untere Theil stahbländ, doch
meit zo, dass die obere läsifie desselben in manchen Richtungen grünblau erscheiet. Fühler sehwarz. Sitra mit
einer Spur brauner Bestänbung auf Blaugrünem Grunde. Thorax schwartblau, oder richtiger schwarz mit blauen
Reflexen mit zit brauner Bestänbung, welche keine recht deutlichen Striemen bliedet und die Grundfarbe in der

Schulergegend am deutlichsten hervertreien Itaat. Die hurse selwares Bahaarnag, welche sich answer den Borstenreihen auf der Oberseile des Thorax findet, hat auch bei dieser Art noch siemlich dicht, Schlinichen wie die Oberseile des Thorax. — Brusteilen mit operammer grauveluslicher Beständung, walche überall die selwarzbiaue Grundfarbe durchachimmarn litaat. Die Borsten auf dem Presisorax über den Lüften weisallich, en Hinterleiß schwarz, kaum etwas bestäubt, mit sehr kurver selwärzlicher Behaarung, welche auf einer mehren Bingen im reflectiren Lichte ein rostfarbiges Ansehen anulmant. — Vorder- und Mittelbüften weisalchimmerad und weisallich behant. — Die Belan gans echwarz. Die Deckat. Bippehen braungerandet. Schwingerknopf schwarzs-braun, auf der Uzterseite geib. — Plügel gluartig, doch mit einam wässtiggraubranen Farbentones die Adern dunkelbraun; die blutere Querader etwas achief, reichlich um ihre eigene Länge vom Illstermad eutfernt; der letzte Abschnitt der den Lingander fant gerade, gegen die die Itagander stark connergirend. — Das achwarze Urponyglum des Mannehens ist sehr gross und dick, besonders die W-rzeithalfte desselben; seine Anhänge sind betänlich. — Grüsse: 14 Lin. —

Eine 4te ganz schwarzbeinige Art würde ich für Medet, Iristis Zeit, halten, wenn bei diesem das fülzeligelder nicht wie bei spiesis Zeit., d. h. die hintere Queruder aehr weit vom Flügelrande entferat sein sollte, was bei meiner Art, welchs leh isfumatus nenne, durchaus nicht der Fall ist, deren Flügelgelder vielmehr dem von ambiguse gleicht, nur dass die hintere Queruder eine ein wenig stellere Stellung ha. Medet, informatus ist ehen nicht sellen, doch bestire ich in meiner Sannnlung zufällig nur Wellchen. Die Könterische siedwarz, durchaus alcht writallisch, auf dem Hinterfelbe slemitch glänzend. Rässel ziemlich dick, schwarz, Untergesicht von mitteluntssiger Breite, auf dem obern Theila braunbesatübt, was man aber nur dann deulich erkennt, wenn es bei dem Trocknen nicht eingeschrungti ist; unmittelbar über der etwas winkligen Querleitet ist die Bestäubung graulich; der untere Thel' des Untergesichts ist glänzend schwarz, kaum in das Grüne siebend. Stira, Oberzeites often Theusen und das Schülichen mit brauner Bestäubung zu auf schwarzem Grunde. Brustarieten und Hinterleiß schwarz, von wenig merklicher brauner Bestäubung etwas mat; die Borsten auf dem Prothorat über den Vorderbüffen schwarz, von wenig merklicher brauner Bestäubung etwas mat; die Borsten auf dem Prothorat über den Vorderbüffen schwarz, die Hillien kaum mit einer Spur von graubrännlicher Bestäubung. — Flügel glaaartig mit wässrig schwärzlichbrauner Trübung; hintere Querader slemitch senkrecht, kaum um wenig mehr als ihre eigene Länge von Hinterrande abstehend. — Grösse: [] Lia.

Herr Zetterstedt hat als Nedet, (lightoph.) muralis mebrere kleine Arten zusammengeworfen, unter denen vielleicht nuch infimatus sein mag, während der achte muralis sicher nicht unter denselben ist.

Eine Ste noch kleinere ganz schwarzbeinige Art Ahnelt dem Medet, epicalis Zett. so ziemlich, unterscheidet sich aber von ihm schon durch ihre viel geringere Grosso und die nicht geitigefärbte Schenkelanitze hinfanglich. Ich neane sie Medel, melanopleurus. Der Rüssel ist von massiger Grosse, schwars. Untergesicht von mittlerer Breite; die Oberhalfte mattschwarz; wenn man sie ganz von untenher betrachtet, so zeigt sich die fast welasliche Bestaubung derselben, welche unter den Fühlern und über der Querleiste plotzlich abbricht, also einen grossen. fast quadratischen Fleck bildet; von oben geseben erscheint es un der ganz geraden Querleista etwas grau; der untere Theil des Gesichts ist gianzend schwarz. Stien mit grauweisser Bestaubung auf dunklem Grunde. Fühler schwarz. Oberseite des Thorax und des Schildchen, mit dichter, grauweiser Bestäubung auf fast blaufichem Grunde, Brustseiten achwarz, etwas blauschimmernd, mit sparsamer brauner Bestäubung. - Der Hinterleib eiwas breit, dunkelerzgrun, zuwellen gegen das Ende bia mehr blaugrun, mit kaum wahrnehmbarer Bestaubung. aber auch mit nur gerlagem Glanze. - Das Hypopyglum dick, schwarz, die braunen Anhange desselben ziemlich lang. - Schulppichen schwarzbrann gerandet; die Schwinger obenauf schwarzbraun. Beine ganz schwarz, das Iste Glied der hintern Fusse oft heller, zuweilen sind es die genzen Haterfisse, welche dann durch die etwas weiselich schimmernde Behaarung ein sehr belles Ansehen erhalten. - Fligel glauartig graulich; die kleine Querader steht um ihre I fache Lange vom Hinterrande ab; der letzta Abschnitt der 4ten Langander lat ziemlich gerade, der Bien zuerst sich nabernd, gegen sein Ende bin fast parallel mit derselben. - Grusse: f Lin. -

Bei ausgestebten Exemplaren der bis jetzt besproci einen 5 Arten sind die Beine stetz ganz schwarz; nur ganz unausgestebte Exemplare, welche sich zogleich durch die schmutzigbrause Farbe der Beine verrathen, haben zuweilen gestillte Kniee. — Ich wende mich von ihnen zu denjenigen schwarzbeinigen Arten, bei weichen stetz die Schenkelspitze braungelb gestebt ist. Ich will zunsichst 2 Arten folgen lassen, welche sich derete Beine, etwas breitern Hinterfeib und durch die zurückgesücktere Stellung der hintern Querader an melanepieruns arschliessen.

well, ou Eine dieser beiden Arten ist dia, welche fleer Zesterziedt als Meder (flydroph) upiestle beschrieben has und die achr well der Meder, algriesens Meig, sein könnte; das auffälligete Merkmal ist "die grosse Enferrong der histers Geserndet vom Fügelrande, worin er nur von einer einzigen kleinen Art übertroßen wird. Das Untergesicht ist siemlich breit. der obere Theil desselven grünschwarz, eiwan gleinsend, an der mehr gebogenen als winkeligen Querleiste grauweisliche Hast, auf den er graufteher Eestaubung. Thorax mit lichtgrauficher Bestäubung erfosses. Fühler schwarz, Stirz mast, mit denner grauficher Bestäubung. Thorax mit lichtgrauficher Bestäubung auf half das metallischhildusfehem Grunde. Schlichken wie din Oberseite der Thorax. Brusseites und lüßten schwarz, erstere in das Grünliche oder Bläufiche siehend, letztere achwarzhanzig, beile mit oparamer fichtgrauficher Bestäubung. Deckschüppehen bruun gerandet. Schwinger schmutzig geiblich. Hinteritib wetaflisch schwarzgrün. Brinn schwarz, alcht sehr schlank, die Schenkelapitse in stemlicher Ausdehung Lrangeib. — Fügel verhältnisamisch geiwas kurz und breit, glaanzig, nur ganz witarsigraubrännliche gründig der jeden der Aussenten Wurzef fast etwas lehngelührt, die bintere Querader sienellich senkrecht, fast em ihre doppente Läng, vom Unterrande enterat; der letzte Abschnitz der 4ten Längsader nur sehr sanft gebogen, an astenen Ende der Sten Läng, ader zimmlich geniert. — Grüsse: 1/2 Längsader nur sehr sanft gebogen, an

Die 2te blerber gehörign Art, welche in den Farbungsverhältnissen mehr infumatus abneit, kommt in three Flügelhildung doch apicalis ziemlich nahe und lat wohl alcher Zetteratedt's Medet, (Hydroph.) triatis. Ich besitze von ihr leider nur ein einzelnes Weltchen. Das Untergesicht desselben ist ziemlich breit, granschwarz, an der mehr gebogenen als winkligen Querleiste genuwelsslich bestänbt; der obere Theil desselben ist matt, der untere Thell desselben glanzend schwarz, kaum in das Grune ziebend. Rüssel achwarz, von massiger Grusse, Fühler schwarz. Silra ziemlich matt, etwas graubraunlich heataubt. Oberselte des Thorax mit graubraun er Bestäubung auf achwarzgrünem Grunde. Schildchen wie die Oberseiten des Thorax. Brintseiten und Haften schwarz, erstere oben in das Grüne ziehend, letztere mit schwarzer Behaarung, beide mit wenig bemerkbarer grauer Bentaubung; die Boratchen auf dem Prothorax über den Vorderhüften Ausserst kurz, achwarzlich. Hinterleib achwarz, ziemlich glanzend, kaum mit einer Spur von Bestaubnag, verhältnisamassig achmaler ale bei opicalis. Beine verhaltniasmansig karz, schwarz, nur die nlierausserste Spitze der Schenkel gelb, so dass man ihn eben so gut zu den ganz schwarzbeinigen Arten rechnen könnte. Flügel verhältnissmässig kurz, glasartig, wässriggraulicht die hintere Querailer ziemlich senkrecht, um mehr als litre Ufache Lange vom Haterrande abstebend, wodurch er alch von dem ihm sonst sehr ähnlichen infumatus achr wohl unterscheidet; der letzte Abschnitt der 4ten Langeader nur sehr annst gebogen, un seinem Enda der 3ten Langsader ziemlich genähert; die 2te und 3te Langsader huben in der Nahn der hintern Querader einen geringern Abstand und munden auch in geringerer Entfernung von einander, als bei avicalis. - Grosse: 11 Lin. -

Ich koumne om zu dem Kreise derjenigen Arten, bei denen die Beine ebenfalls achwart mit braungelben Knieen sind, weiche alch aber von den vorhergehenden nicht nur durch die viel grössere Schlankheit der Blein, sondern besonders leicht dadurch unterscheiden, dass die dichtere Bestübung des Thorax und des Schildichens diese grauer macht und auf ersterem drei, durch zwei weissliche oder grünlichgraue Linien getrennte Striemen erkennen Bast, weiche balt von mehr bupfertzullicher, achten von etwas in das Grüne ziehenuder Färbung sind. Auch der Hinterleib ist dichter bestäubt als bei allen vorigen Arten und dadurch mehr oder weiliger graut zelbst wenn, wie dies bei einigen Arten der Fäll ist, die Bestäubung mindere Dichtigkeit het, gibb ilm die steit verisaliche Behanzung ein graueres Anachen. Der Produorat trägt über des Vorderhöften eine Reihe anschallehe. heller Borsten, welche alch unter den vorhergehenden Arten in ähnlicher Weise aur bei ambigus finden, während sie bei Nodet. ekzeurus, signatierunt; signantun und metanopteruns achwarz noder Martilich bei pytolis und tritit aur kurze, bei exterem fahlbrünnliche, bei letsterem sehwärzlich gefätzte Harchen and.

Ich gehe von dem gemeinen und allbekonnten Medet, Joeulus Meig, nus. Ilm jaculus Hell, zu enengefasst hat und eine neue Benennung desseihen wird also nothwendig werden. Zu den wesentlichen Merkmalen desselben gehören das missig breite, ganz und gar weisagram bestätubte Untergesicht, auf dem din metallischgrüne Grandlarbe, wenn sie alchban kis, steis unr durch eine statigehabte und inmer leicht erkennbarn Abreibung der Bestänbung zum Vorschein Kümlt; ferner die senkrecht gestellte, am ihrem Unterende ein ganz klein wenig rückwarts gebogere hintere Querader. — Grösen: 14 Lin. —

Ihm achr unhe atcht Medet. tennicouse nov. sp., der bald mit ihm verwechselt, bald irribündich, wis ca mir achein auch in lierra Walker's Werk, für truscorum Melp. gehalten wird. Anch ilerra Walker's Werk, für truscorum Melp. gehalten wird. Anch ilerra Walker's Werk, für truscorum Melp. and truscorum verment oder mit lim mit truscorum verment oder mit lim verwechselt zu haben, d. er in der Diagnose von armenorum das

Hypopygium "medice erasum" nennt. — Medi, teroinande in fant vollatindig von der Orden den faculus, im Algemeinen etwan mehr befundlichaschgrau, und dem Thorax stonen verniger dentlich gestriemtst die Obestaffis den Giosichta lat auf metallischgrünem Graude graubtäunlich bestätubt, die Unt rhäftin polit blangrün, aus Beitenrande mit graulicher Heafinbung eingefanst. Das Hypopygium in sehr viel dünner als bei Jacaius, überfanspt zehlanker als bei allen andern mit bekannten Arten; die Anhäuge almig gewöhnlich finst schwarzber. Die Beiter Guerader ist etwas kürzer als bei Jacaius, nicht vollkonnen so senbrecht, am Huterende nicht zurückgebogen. — Grösser 13 Jun. —

Eine dem Nedet, tenvicanda Ahnliche, aber grüssere Art habe ich in Kleinselen gefangen, doch ...ur im weiblichen Geschlechte.

Die nachauschende Art ist der Behie Mett, truncerum Melg., welcher erheblich kleiner als die belden verigen ist. Bei aller Achalichkeit mit genetus unterschelet er sich dech leicht uhrer Folgenden Das Unzergesicht, welches nach Verhältulas der Körpergrösse kaum schmäter als bei jezulus ist, ist über der Querleiste auf metallischbaugeniem Grunde graulich, an der Guerleiste fast weisagnsulich bestäubt; der untere Theil desselben sis politi baugerin, zuweilen blau, un den Seiten mit schmaler Elafasaung von weisagnsulicher Bestäubung, was ihm von oben betrachtet das Ansehen giebt, als lätte er jederzeits in der Nähe des Seitenrands eine eingegrabene Laugsfarche, die jedoh in der That sicht vorhanden ist. Die histere Querader ist kürzer, weigles esakrecht und weiter vom llinterrande entfernt als bei jacutus. — Das Hypopyglum ist verhältnisandauf sicht dünner, aber in weig Kürzer als bei diesem. — Melerere sichliche Er un lare scheinen dieser Art mit Bestimdis ausnigehören. — Bei unreifen Exemplaren ist der naters Theil des Untergesichts zuweilen stabiblau und auch das Enda des Illisterieits metallischbalmitch. — Grösen: 1 J. lan. —

tch lasse mm zuletst die Arten folgen, bet welchen auch die Schlenen heligefürbt alnd. Es mag mater diesen wieder der über ganz Enropa und bis nach Kleimasien hin verbreitete Redet, rostraties För., der nach Ausweis der Linne's chen Sammilang diesen Musa diadoms ist, vorsagehen; Herrn Walker's Fanna nennt ihn ganz recht Nedet, diadoms. — Herr Macquart hat is den hipt, du Nerd seine Beschreibung des rostratus ledigliche aus der Meigen's alben fahrleitet, diene die Art erkannt zu haben; er beschreib ist ei Jann nuchmala als Hiptoph, arneieitlatus. — Es ist bekannt, dass die Schenkel von der Basis aus hald in grösserer, hald in gerüngerer Auselchaung braunschwärzlich gefürbt, zuweilen fast bis zur disserten Basis hin geblich sind. Der untere Theil des Seschals ist bei unreflen Exemploren gewöhnlich stabblich. — Grössey 131; 14a. —

Eina dem Melet, diadema ebenfalls siemtich ühnliche Art ist Meigen's flastyes. Geringere Grüne, am wasgraulich beständte Untergesicht und die gans und gar geiben Beine unterscheiden in. Ich beitze ihn nur aus verschiedenen Theilen des nüdlichen Europas und hine iht in Bujak-Dere bei Constantinopel gefangen, wo er nicht selten war; is Kleinasien ist er mir uur einzeln vorgekommen. – Das Untergesicht ist ziesulich breit; der obere Theil desselben hat dichte lichtgraulich Be Latubung auf günem Grunde; die Querfeist ist etwas wlakelig; der untere Theil mit diamer, lichtgraulicher Beathung auf mehr durchschimmerndem und durch Abstellene zum Vorscheln kommenden, metallichtgrünen oder habenes Grunde. Rüssel grons, doch etwas kleiner als bei diadems. Stilemung des Thorax minder deutlich als bei diesem. Vorderhüften gelb. Beine gelb, nicht so schlank wie bei diadems, die einzelnen Funsglieder mit dunkelbrauser Spitze, was besonders bei heller geftsten Ekemplacen auffallt, während bei dianktem die ganten leine eine braumer kräung haben. Die hintere Querader fast vollkommen senkrecht, u.a. weniger als litte eigene Länge von Hinterrande entfernt. Alles andere wie bei diadems. — Grösser: 13 Lin. —

Es folgen nun 2 klein, durch noch dichters Bestätubung ausgezeichnete Arten. Die erste dereulben ist der durch eine weisliche Körperfalbung und sein b villes weisses Gesicht sehr ausgezeichnete Medet, plum bellus Reig, von welchem ich 1 of and 3 o o bestäte, die Melgen selbst bestimmt inst. Nydroph, minutus Zett, schelnt damit völlig identisch zu sein. — Das Gesicht ist bei beiden Geschlechtern von anschnlicher Breite, gans, und gar weiss bestätubt. Rüssel sebenvarz, stemlich dick. Fühler schwitzlich, Stira weisslich bestätubt, Derneite des Thorax bräumlichgelblich bestätubt, bei dem Vielbehen hat die Bestätubung diese Färbung gewöhnlich nur schennache hin und auf dem Mittelstriche, währen die idanwischen weisslicher lätzlich dem Mittelstriche, währen die idanwischen weisslicher lätzlich dem Allenden sind diese weisslichen Stellen in der Begel nicht zu bemerken. Schildleben wie die Oberneite des Thorax. Brustaelten mit grawerischlicher Bestätubung. Schwinger und Schüppehen weissgelblich. Bintereib grauweisslich bestätubt und behaart, au der Basis der Ringe mit mehr oder weniger deutlichen bronzebräumlichen Binden, die dann besonders in die Augen fallen, wenn der Hinterfelb beim Eintrocknen nicht zusammengeschrumpft ist; bei der Betrachtung des Hinterfelbs durch die Lupe wird die gränische Grundfalbe deseiben sichtaber. — Brustaelten und Üblen grän-

webs bestäubt; Verderhölten gewöhnlich und gelb, weiss behanri; Mittel- und Hinterhölten schwarzbraun. Beine lebungeblich, ib Schenkel von der Basie aus gebraust; Füsen gegen die Spitte bin mehr oder weniger schwarzbraun. — Függel ginanrig rit gruulicher Tübung, an der füssersten Wurzel etwas lebungeblich; kleine Guerader niemlich serkrecht, am Hinterende ein gans klein wenig zurückgebogen, etwa um fire eig ne Länge vom Hinter naude entfernt; der lettes Abschultt der dien Längader gegen die 3te nicht sehr convergirend. — Das Hypopygluus sehr dick, schwarz, – Gösses i H. Lin. —

In der Gibse und im Jan ist dem plumbellus der wohl so ziemlich floer ganz Europa verbroliete Redet, mie aus zu sen, so. zemlich shallach. Ich erhielt ihn aus Schweden von Zeiterzatedt als ligher, opicalie ver, by aus Zeiler aus Sicilien, und fing ihn selbst is der Wiener Gegend. — Die Stirn und der obere Theil des Gesiehts Jad bram bestaubt, interer an der Querleiste etwas grauer; der untere Theil des Gesichts ist gans düster grön, kann etwas gleiksaend, mit grau bestäubter Einfassung meistenande. Rüssel ziemlich dick, schwarz. Föhler selt-vars. Obersevo des Thorax mit fast tombackbrüunlicher Bestäubung, awischen welcher sich kupfrigeschiurser zeigt. Schildchen wie die Oberselte des Thorax. Brusteclen mit geibrüunlicher Bestäubleg, vors gewöhalich mit mehr geiblicher, hinten mit mehr weisslicher, dünner Bestäubung; die kurze Behaarung deselben ist weisslich. Hypopygian dick, achwarz init meisillischen Reflexen. Alls Hüften und die Schenkel bli etwa zum 2ten Drintell achwarz; das Ende derse ben und die Schlene gelübraun, letztere an der Spitze wieder schwarzbraun; Füsse gewöhalich, and er aussersten Basis fast bleichigelblich, bistere Querader alcht ganz senkrecku, etwa um ihre eigene Lünge vom litiserrande eutfern; der eitze Abschalt der dies Längsder gegen die 2in nicht sehr convergirend. — Geige 24 Lünge vom

Die letzte mir genauer bekannte Art, welche ich der hellen Schienen wegen hier aufzähle, welche aber in die Verwandtschaft des spicalis Zett, gehört, ist wohl der Nedet, muratis Neig. — Ich würde bestimmt glauben. dass mich die von Herrn Zeiterstedt als Hydroph, pallipes beschriebene Art dirselbe sei, wenn er nicht ilie 3to und 418 t. Hugander viel paralleler beschriebe, als sie bei meiner Art sind. - Das Untergesicht ist von mittlerer Breite, der abere Theil wenig bestäubt, etwas in das Düstergrüne ziehend, an der mehr gebogenen als winkligen Querleiste graulich; der untere Thellachwarz oder grünschwarz, ziemlich glättzend. Der Rüssel nicht sehr gross, achwars. Fühler achwars. Silru etwas grau brattioht. Thuras und Schildehen mit slemlich illehter welangemilleher Brattubung auf grünlichem Grunde. Der Hinterrand des Schildebens reschelnt (von bigten gegeben) undeutlich achmutzigweissitch. Die Brusteriten schwärzlich, vorn in das Erzgrüne ziehend mit granilcher Bestäufung; statt der Borsten am Prothorax über den Vorderhaften nur kurze, schwer wahrzunehmende Harchen. Schungeben und Schwinger wel szelblich. Hinterleib verhältnisamännig breit, dunkelerzgrün, zuwellen mehr blaugeun, besondera gegen das Ende bin. Die Höften und die Schenkel ble eiwa zum 3ten Viertheil schwarzbraun; Splize der Schenkel, die Schiegen und die Fusse geiblich, im reflectirten Lichte durch die welssliche Behaarung weisslich; die Snitze der Fusse gehräunt. Fligel glemlich kurz und breit; die kielne Quernder senkrecht, weiter vom Hinterrande entfernt als bei legend einer nadern mir bekannten Art, namlich ungefihr um das Ufache ihrer eigenen Lange: der letzig Abschnitt der 4ten Langsader gleich von seiner Busis aus sanft gebogen, das Ende desselben liegt in ziemlicher Lange der 3ten Langender sehr nabe. - Grösse: ! Lin. -

APHROSYLUS.

Die Cattung Aphrosytus ist durch den Bau der Fühler und Beine, so wie durch die Gestalt und Lage der Taster und durch die Bildung des Rüssels höchst ausgesichnet. Die 3 bisher bekannt gewordenen Arten: feroz, rapter und celiber, sind Bewohner der nordenropkischen Küsten. An den Klisten Italiens findet sich häufig eine kleine gans sehwarzbeinige Art, deren Beschreibung ich hier geben will:

Aphres/hu renatur, nor. 29. 6 & Q. — Grundfarbe des Kürpers schwarz, doch von dünner, granvelsalicher Hesitübung dunkelschlefergen, ginnion, and der Oberseite des Thorax in dan Grundraund in In gewisser Richtung zeigt die Oberseite des Thorax eine vorn beginnende, nach hinten hin spits nusinnfende, dunklers Mittellinle. Dan nach oben hin viel schmäler werdende Untergesicht ist nicht sehr breit, oberhalb der Querlinle schlummert as weise, unterhalb derseiten grauurekalich. Die Taster haben gans dieselbe gaw wie bei den andern Arten, zind aber verhältnisamässig nicht ganz so grouz; litre Farbe ist schwarz, doch zeigen sie un mancher Richtung lebafsten, weisen Schinmer. Füller schwarz, das Gilled mit swiebelförmiger Hasis und stielförmiger Spitze; die Borzie etwa Işmal so lang als die Fähler selbat. Stüre matte-bewärzlich; usmittelbar über jedem Fähler liegt am Augearande eine Id use punktiörmige, weiselichachi...mernde Stelle. Rebesvung wos Stirn, Hinterkopf und Thorax schr cparam, schwarz. Die kurze und sparame schwarze Behaarung des Hinterfelba ist grob. Das Hypopyglusa kieln und fast gaus versteckt; die hussern Lamellen dem Bauche andlegend, am Ende stilleichem stassig langen Hancen. Vorderhüften mit kurren achwarzen Dörschen stemlich dicht beseint. — Die Farbe der Beine atlannt mit der des übrigen Körpers vollkommen übereln und ihr Bau gleicht dem, welchen sie bei sphraz. epior haben, sehr; anch in der Behaarung und Bedornung derselbes sehe ich welter keinen Unterschied, als dans sie such nach Verhältniss der Körpergrößes etwas weniger grob als bei Aphraz, rapper lat. Die Hintere und Mittelfinse sind nur etwas länger als die Schlenen, während schon die d ersten Glieder der Vorderibse utsammen reichlich so lang wie die Schlenen sind; das 1ste Glied der Vorderibsen ist fast so lang wie das 2te und 3te zunammen, dus 3te uur wenig kürser als das 2te lein deutliche Verdickung zeigt weder das 1ste onch das 2te Franglied; auch zigt sich in Bau der Vorderfisse bei des verschlederen Geschlechtern keln merklicher Unterschied; die Vorderschienen haben gann denselben Bau wie bei Aphraz. rapper. — Schüppehen sehr klein, ganz blassbelandlich, mit dusserst kurzen bellen Wimpern; Flügel glasartig, stark grau getrüht; Schnitt und Gedeler derschieden wie bei Aphraz. rapper. — Gröt er (5. 1 Lin. — Q. 12.—11 Lin. – R. 12.—11 Lin.

Ich dachte, meine Mithellungen über die mir bekannigewordenen europlischen Aren der Dollchopoden ist einer vergelichenden Uberalcht aller Gatinngen, deren Nothwendigkeit in dem Vorangehenden nachgewiesen ist, zu beschliessen. Da die Grenzen des mir hier zugemessenen Raumes die Mithellung derzeiben nicht gestuten, bebalte ich mit als für einen andern Ort vor, we sich die Gelegenhe' bieten wird, auch diejenigen Gattungen dieser Familie zu berücksichtigen, welche unt exotische Arten enthalten.

In demselben Verlage sind erschienen:

M. Loe v, fiber den Bernstein und Lie Bernsteinfaunn, ...

- Bemerkungen über die Familie der Asiliden,

- neue B itrage zur Kenninas der Diptern, Ueft 1-4,

und früher bei J. J. Heine in Posen:

H. Loew, Entomotomien, fleft 1-3,
- dipterologische Belträge, Heft 1-4.

of the start of

at with it is to be hear it in the first



Neue Beiträge

Kenntniss der Dipteren.

Vom

Prof. Dr. II. Loew.

Director der Königlichen Realschule in Meseritz,

Mitglied der Kalsert. Societät der Naurforscher in Moskau, der k. k. soologisch-botonischen Gesellschaft in Wien, der Senkenbergischen naurforschenden Gesellschaft in Frankfarn a. M., der naurforschenden Gesellschaft in Darzig, der naturforschenden Gesellschaft in Mien, der naturforschenden Gesellschaft in Halle, des naturforschenden Gesellschaft in Halle, des naturforschenden Vereinen is Stein, der naturforschenden Gesellschaft in Halle, des naturforschenden Gesellschaft in Halle, des naturforschenden Gesellschaft in Halle, des naturforschenden Gesellschaft in Bertils und Brealau, des naturwissenschaftliches Vereines des Harzes, der Gesellschaft Gesellschaft für die Fanna von Preusen zu Königsberg I. P., der schlesichen Gesellschaft für vaterländische Cultur zu Breislau, des Vereines für Naturgeschichte für Mecklenburg u. s. w.

Sechster Beitrag.

Berlin, 1859.

Bel E. S. Mittler & Sohn.

Zimmerstr. 84, 85.

QL53*

. .

Tighted by Google

A consideration of the second of the second

Europäische Dolichopoden.

Selidem ht im Jahre 1837 in Eten Hefte meiner neem Belitzige eine etwas genauere systematiche Asselandersetsung der ouropilachen Dolichopoden versucht habs, hat sich meine Kenntniss derselben um mehrere, theils bereils von andera Autoren beschriebene, theils noch nabeschriebene Arten vermeint. Hinschlich der Systematik hat mich dieser Zuwachs meiner Kenntniss leider auf dem alten Standpunkte gelassen, von dem nas mid die dort angenommenen Gattungen alle wohlbergündet erzeichene, mit alleilager Ausnahme der Gattungen liter oseienne und Hypophilius, denen es sowohl an acharfer Abgrenzung unter sich, als gegen die Gattung Gymnopiernus noch sehr mangelt; else vollständigere Kenntnias uuerer europilachen Arten, die leider noch bei weitem nicht erreicht ist, wich hoffentlich künftig dass helfen, auch hier achärfere Grenzen zu sieben.

Ich gebo im Folgenden die Beschreibung der mir neu scheinenden Arton, denen ich einige wenige aynonymische, faunistische, oder sonst berichtigende und erganzende Bemerkungen über etliche der bereits bekannten

Arten blazufüge,

I. PSILOPUS.

- Nilopas Wiedemanni Fall. Diese Art wurde vom Herra Dr. Apeta in Spanien bei Badajos gefunden. —.
 Prilopas contristans Wied. Auch die Verbreitung dieser Art reicht bis nach Spanien, wo sie der Herr Dr. Apeta bei Vico fins.
- Philopeu culte elatus, nos. sp. 6. Cleuco-viridia, abdomine obseuro fasciato, pedibus flaris, terrio nigricantibus; antennarum nigrarum articulo prima subtua flavo; alla cinerco hyalinis, ubi nerpi longitudinales secundus et tertina in marginem acumi tecitor falucatis.
 - dicibus nigre, Long, corp. 21 Nn. tong. sl. 2 Nn. —

Vom Colorit und ganten Anseisen des Nilop. contrituen, aber etwas grösser. Gesicht und föltra soft grönlichem Grunde mit sehr dichter, fast silberweisstellumernder Bestätuung bedeckt. — Taster gelb mit weisser? Behaarung, Yüller schwarz, das iste Giled and der Unterseite schuntziggelb; das Die Giled elförmig. Thorax und Schildehen vom dichter weisser Bestätubung gans grangrän, die Brusteelten fast weissgrau. Hinterleib grangfällich, hinter judem Einsechnite mit einer breiten, fast purpurbraumen Querbinde, welche kelne schreib histera Grenze hat und sich achon vor dem Seltenrande des Hinterleibs verliert. Der Ite, 3re und 4te Abschnitt haben anch einen schmalen braumen Hinterrandasamun. Hypopyglum klein, sammt des kurzen abslängen schwarz. Vorderhäften gelblich mit dichter weisser Behaarung, nur an der ausserzten Basis dunkel. Mittel- und Hinterhüften grau mit geblichen Spitze. Beine schlank, gelb. Die Spitze der Hinterschenkel auf der Oberseite gebräunt; die Vordercheinen sind mit Ausanhen der Basis gebräunt und die Päuss schwarzbrann, die Vurzel der hintern heller. Die Schenkel auf der Unterzeite ohne alle etwas längere Hehaarung, selbst die vordersten nur in der Nähe der Basis mit etwas längern weissilchen Härchen. Die Vorderfüsse fast zweinal so lang alls die Schenen, das läten Giled derzeiben etwas Lünger als die Schlene und erholite hänger als die Schlene und erholite hänger als die Schlene und erholite hänger als die Schlene und erholite hänger.

4 ersten Glieder völlig elafach, das 516 Glied plattgedrückt, elförnig, tlefachwarz. Mittelfüsse mehr als 11 mal so lang als die Schlene, he restes Glied erheblich körzer als die Schlene, aber doch etwas länger als dis 4 folgenden susammen; das 1ste Glied der Illattefüsse etwas länger als das 2te. Die Deckschüppeches deutlich sechwarz geeckt und weiss gewinpert. Flügel graulich glassrifg, von elförnigem Umria, auf der Mitte etwas breit, am Vorderrande ist die, graue Färbung bemechbarer und wird dies nach der Mindung der 2ten und 3ten Längsuder hin immer mehr. Flügeladern schwarzbraun; die late Längsader nicht länger als gewöhnlich. Die 3te Längsader an der Spitze ziemlich stark nach hinten gebogen; der Vorderast der den Längsader bliefet einen ziemlich regelmäsigen Bogen. —

Anmerk. Diese, vom lieren Dr. Apetu bei Ferrol entdeckte Art kann mit Pillopus fasciatus Macq. nicht verwechselt werden, da bei dem Münnchen dieses die beiden letzten Gilieder der Vordersnass erweitert sind. -

4. Prilopus cuzonus, nor. sp. 3. — Claucus, abdomine flavo, vigro-angulato; antenais, scutcili margine pedibusque flavis, tarsis apirem versus nigricantibus; alarum hyolinarum accels tenuibus.

S. hypopygio mediocri flavo, pedibus simplicibus, femoribus postiris cubtus omnino non ciliatis. Long. corp.

2 14 lin. - long. al. 21 lin. -

Dem Pailop, tenninervia um nachsten stehend, aver durch die ganz und gar grüne Oberseite des Thorax, bielnere Flürel, langeres lippopyglum und das Fehlen der Borstenreihe auf der Unterseite der Hinterschenkel leicht von Ihm zu unterscheiden. - Das ziemilch breite Gesicht und die Stien von ziemilch dichter, grauwelsalicher Beataubung auf grünem Grundo ganz glank. Fühler sehr klein, dunkelgelb mit achwarzer Borste. Der ganze T.10rax hat eine bläulichgrüne Färbnug, erhält aber durch die grauweissliche Bestäubung, welche ihn bedeckt, ein ganz glaukes Ansehen. Das grundlaue, ebenfalls grauwelsslich bestäubte Schildchen hat einen ziemlich breiten gelben Rand. - Hinterleib gelb mit 5 schwarzen, gut begrenzten Binden; die Iste derselben liegt an der Basis des 2ten Rings, die folgenden 4 nuf den Einschnitte i, so dass sie sowohl den Hinterrand des vorhergehenden als den Vorederrand des folgenden Rings ein, ehmen; bel etwas gestreckterer Lage des Hinterleibs sieht man in jeder dieser Binden eine beiderselts abgekurzte gelbe Querlinle, welche unmittelbar binter den Einschnitten selbst liegt. Die Behaarung des flinterleibs ist vorherrachend schwarz, nur in der Nähe der Basis zum Theil welsslich. Beine sammt den Hüften weissgelblich, nur die Füsse gegen das Ende bin immer schwarzbrauner werdend. Vorderhüften mit ziemlich dichter und rauber welsser Behaarung. Unterselte der Vorderschenkel mit einer ziemlich weltläufigen Reihe kurzer und etwas borstenartiger weisser Harchen. Die Mittelschenkel sind auf der Unterseite kürzer behnart als die Vorderschenkel, am kürzesten aber ist die welssliche Behaarung auf der Unterselte der Ilinterschepkel; die Vorderfüsse sind noch nicht ganz zweimal as lang als die Schlenen, ihr erstes Giled etwas kürzer als die Schlene, aber etwas länger als die 4 folgenden Fussglieder ausammen; die Mittelfüsse kaum 14 mal ao lang als die Schlene, das Iste Giled derselben ein wenig langer als die fulgenden zusammen; die Hinterfüsse kaum so lang wie die Schlene und ihr erstes Glied kaum so lang wie das 2te. - Flügel nicht besonders gross, glasnrilg, bemerkbar aber nicht stark grangetrübt; die braunen Adern derselben alnd feiner als bei des meisten andern Arten. aber doch nicht so feln, els bel Pritop, tenninerrie; der Umries derselben ist ziemlich elfornig und am Vorderrande zeigen ale keine Spur einer Einbiegung; die Iste Largander ist etwas länger als bei den melsten andern Arten. der Verlanf der Flügeladern übrigens dem von Pril. p. tenuinerris abnilich, aber Jer orderast der 4ten Langsader kürzer. - Das Hypopygium ist von mittlerer Länge, gelb, die gleichlangen Anhänge un der Spitze geschwärzt, die Innern Anhloge zwelgabelig. - (Sicilien). -

II. HYPOPHYLLUS.

 Hypophyllus 2 phenoplerus nov. sp. 6 g Q. — Pedibus cum coxis omnibus flavescentibus, tarda nipris, anteriorum iriselo prince i particorum basi flavis; secundo tarsorum posticorum articulo princum triente superante, — Long. corp. 4 j. - et g în. —

O. pedes simplices, ultimo tarsorum anticorum articulo niveo.

Q. primus setas antennalis articulus to tio autennarum articulo bresier,

Von atemlich deutsch erzefuner Farbe. Das Gesicht mit Ansserat dichter, die Stirn mit minder dichter, weisser Bestäubung auf dunkiem Grunde. Erstere ist bei dem Männschen sehr sehmal. Taster sehwarz, Rüsser braun. Die Cillen am untersten Theile des Augenrands bell. Fühler schwarz, daz. Le Gilled gewöhnlich düster-

braun, bei dem Mandeben lauefich, bei dem Wolbehon nehr kurn. Die Fühlerbornte int an der Banta dennelben eingeseint, bei dem Manuchen viel langer als bei dem Welbeben und das late Glied derzeiben nicht viel kürzer als das 2ter bei dem Welbehen ist das iste Glied derselben nicht vollatindig an lang wie das 3te Fühlerglied und seine Trennung vom 2ten nicht so dentlich zu bemerken. - Die Oberseite des Thorax zeigt die achwache Spur einer gelbgraulichen Bestäubung. Brustselten von weisser Bestäubung auf grünschwarzem Grunde schlefergreu. Hinterleib achmal, languestreckt und hinten zugespitzt wie bei Hypophylius obscurellus. Der Bauch bei dem Mannchen melst an der Basis, bei dem Welbeben dugegen in grosser Ausdehnung gelb. Das Hypopygium des Maunchens langgestreckt, die Wurzelhaifte desseiben schwarzbraun, die Spitzenbalfte gelb; die Aussern Lamellen kurz und achmal, gerade ausgestreckt, an der Basis gelb, en der Spitze schwarz und achwarz gewimpert; die innern Lamellen aind langer, der fadenförmige Stiel derzeiben ist gelb und trägt am Ende eine kreisrunde schwarze Scheibe, welche von langen hellen flaaren gewimpert ist. - Alle Haften und Beine sind gelb. letztere unch bei dem Mannchen von einfachem Bane und ohne jede Auszeichnung derch besondere Behaurung; die Vorderfüsse sind vom Ende des Isten Gliede an bruinschwarz gefürbt, das letzte Glied derselben jedoch bei dem Münnchen schneeweise: auch die Mittelfüsse sind braunschwarz gefürbt, doch ist das Iste Glied bei dem Weibehen ebenfalls heiler; die Hinterfilese aind ganz und gar braunschwarz, mit Ausnahme der Wurzel des Isten Gilede bei dem Weibehen: ihr Sten Glied ist kaum 11 mal so lang nis das late, also verhältnissmässig kürzer nis bei den nüchstverwandten Arten. -Die Derkschüppet en schwart gewimpert. - Flügel braungrau, nach der Basis bis etwas schmäter els bei den verwundten Arten was bel dem Mannchen mehr bemerklich ist als bei dem Weibchen.

Ammerk. Männchen und Welbchen dieser Art sind nur vermuthungsweise zusammengestellt, da ale zusammengefunden wurden und da das Welbchen zu keiner andern bekannten Art gebürt. Sollten sis wilder altes Erwarten nicht zusammengehören, so würde der Name dem Männchen bleiben mässen. Die Art wurde zuerst vom Dr. Schlie er bei Wien entdeckt und mir mitgetheilt; ich habe seitdem das Welbchen auch auf dem Harze und in Schleiten gefündet. —

2. Rypophyllus i ongis sairfis Loru. — Ich habe von dieser Art nun ouch das Weichen am 18, Jali Cieses Jahres zu Carlabrum in der Nikie des Altvaters gefunden. Es lest durch seine Grösse, durch die helle Fürbung der Unteracitie des ersten Fühlergliedes und überhaupt durch die grossa Achallchkeit mit dem Mannchen elekthe kenntlich. Die Fühler sind, wie das zu erwarten war, erheblich kärzer sin bei dem Männchen gilt von dem Isten Gliede der Fühlerborste; der Hauch ist nur auf der Isten Hälfte gelögefürbt. — Die Beschreibung, weiche literz Zettersteht von seinem Dol. restratüs (Dipl. Send. Il. 523) giebt, kann nicht auf das Welbchen von Hypoph. vorjeierstie gedeutet werden, das die Fühler desselben als gunz schwars, der Bauch nis gelb, die Körperfürbung als dunkler und üle 3te und 4te Längsader nis etwas convergenter eis bei Hypoph. observellus beschrieben werden, luster Merkmale, weiche auf Hypoph. hopierstrik 2 micht passaci surd das Weibchen patellatus passen als dagegen so gut, dass Dol. ventralis Zett. unbedenklich unter die Synonyme desselben gestellt werden muss.

3. Hypophyllus pateliatus Fall. - Die in der Wiedemann-Winthem'schen Summlung enthaltenen Exemplare bestätigen die identifikt von patellatus Fall. und patellipes Meig. -

III. HERCOSTOMUS.

1. Hercostomus er etifer Wit, wurde von Herrn Dr. Scholtz in der Nabe von Triest, in einer Schlucht gleich einer Mitera-Art über Wasser schwärmend, in Mehrandi gefungen. --

IV. GYMNOPTERNUS.

Cymanylerans in fuscatus Stem. — Die Beschreibung, welche Stannius von dieser Art giebt, Lines keinen Zwelfel, dans dieselbe in die nächste Verwandischuft von Gymnept. repais und dezeit gehört. Ale, was er angt, passt zehr gut auf Gymnept. repais mit alleiniger Ausnahme der Angabe über die Farbe des Gesichts (futrus), welche bei Gymnept repails w.iss ist und nur nach oben hin in das Gelbliche übergeht; zeigt sich Gymnept. regul ist der Farbung desselben verinderlich, so kann Dol. infanctur zete wool eine Varietti dieser Art sein; nach den

bisher bekannt gewordenen Thatschen kam dies jedoch sicht augenommen werden. -- Auf Cymnopt, desselts passig, mit alleisiger Aussahme der Angabe über die Farbung des Gesichts, die Beschröbung des Dol. infusestus viel weniger; namenslich sindt "coase entiese echreces, ense serieese, spien sigro-pilesse" wohl bei Cymnopt, regalis, degegen durchaus nicht bei Cymnopt, duestie vorhauden, welcher sich eben durch die nugewöhnlich dankle Färbung der Vorderhilden von Gymnopt, regalis instensiehelder. Die Weiles, in welcher Stannlus die Flügel von Bei, infusestus beschreibt ("clongstae, inneestate") verglichen mit dem, was er von den Bau derselben bei nebilitätus augt, lässt sich durchaus nur auf eine Art beziehen, bei welcher der Flügelnuris eiwa so wie bei Cymnopt, regalis ist. Aus it (ymnopt, danzeit nicht grüsser als Gymnopt, regalis. Abgesehen von den letttern waniger erheblichen Gründen gegen die identifizitung beider Arten, ist sie schon gans alleis durch die auffallenda Verschiedenbeit in der Färbung and Behaarung der Vorderhüfen verboten. — Es sind demanch 3 Arten anzunehmen.

- I. regalir mit weisslichem, nach obenhin geiblichem Gesicht und mit geiben, an fanenseite und Spitze mit sehwarzen, sonst mit weisslichen flanren begeitzten Vorderhöften,
- 2. infusceius mit gelbem Gesicht und mit ge ben Vorderhüften, welche an der Spitze schwarze, sonst grauweisliche Beharzung haben,

 Jestie in eine Gesichte und mit bis der gestellt bei gebergebengen und zuse nehmen.
- 3. ducaiis mit gelbem Gealchte und mit bis gegen die Spitze hin schwarzbraunen und gans und zur achwarz behaarten Vorderhüften. -
- 2. Gunnopiernus fumipeanis Stann. Er fallt in die nachste Verwandtschaft von Gymnopt. laerifrons Lie. (= fuscipennis Meig.) und pulchriceps Lie., schelnt aber von beld. n Arten entschieden verschieden zu seln. Stannlus setzt ihn zu der Abiheilung der Aiten mit gefiederter Fühlerborste, während er in derselben sonst keine Art aufnimmt, bei welcher das 2te Glied de Fühlerborste so ausserordentlich kurz behaart ist, wie bei Cymnopt. lacvifrons und pulchriceps, welche vie'nehr zu den Arten seiner folgenden Abthellung, deren Fühlerborste er fast nacht ("subincrmis") nennt, geliören. - Die Grosse von I A. fuminennis soll 21 Lin, sein, mithin der von Gunnopt, nigripiuntis gleichkommen; dies passt auf Gymnopt, lacrifrone; dass d'eser aber nicht gemeint sein kann, geht mit Gewissheit daraus hervor, dass bel Gymnopt, lacuifrons das 2te Glied der Hinterfüsse deutlich länger als das late ist, während fumipennie von Stannius unter den Arten aufgezählt wird, bei welchen diese Glieder gleichlang sind, Ferner soll bei fumipeanis das 3te Fühlerglied apliz, gelb und nur an der Splize gebraunt zeln, wahrend es bei laerifrons ziemlich stumpf, schwarz und nur an der Basis geib ist; die Vorderhüften von fumipennie sollen nur an der Spitze achwarz behaart sein, während bei lacrifrons die Behaarung derselben übernil achwarz lat; die Hinteraculenen von fumipennis sollen an der Spitze gebraunt sein, wuvon sich an melgen Exemplaren des Cymaopt, lactifrons kaum eine Spur findet. Auch abgesehen von diesem letzten, weniger erheblichen Unterschiede ateht fest, dass fumipennie von incoffeens entschieden verachieden ist. - Auf Cymnopt, pulchriceps passt die Stannius'sche Beschreibung des D. fumipennis etwas besser, da bei diesem das 3te Fühlerglied etwas kürzer und spitziger als bei lacrifrons ist. Dagegen lst auch bei diesem das 3te Fühlerglied nur an der Basis gelb und die Fühlerborste so völlig undeutlich behaart. dass er von Stannius ganz unmöglich in die A'th llung der Arten mit beharrter Püllerborste gebracht worden gein konnte. Die Vurderhuften tragen auch bei ih i nicht nur an der Spitze, sonder a überall schwarze Behaarung. Zu diesen Unterschleden kommt noch der sehr erhebliche Unterschled in der Grosse, welche bei fumipennis 21, bei pulchriceps nur It Lin. beträgt, so dass jener Arten wie nigriplantis, dieser kaum Arten wie germanus an Grosse gielchkommt, Ich kann also auch nicht annehmen, dass fumipenals mit pulchriceps einertel sei, "ondern muss ihn vielmehr für eine mir noch unbekannt gebliebene Art halten,
- 2. Cymneptermu Senblergi ict... "Diese Art kümmt auc. in den Alpen und in Schles're vor. So lange leh die in Schlesien gefangenen Exemplare noch alch beass, hielt ich die in den Alpen vorkommenden für eine von Cymnopt. Sahbergi sicher verschiedene Art, da bei dem Ö derseiben nicht nur die Stachelborsten des laten Glieds der Mittelfüsse länger als bei den lappländlichen Exemplaren sind, sondern sich ausserdem auf der laten Bildte der Unterseite dieses Glieds noch 3 oder 4 lange sehwarte illaare finden. Die schleislache Exemplare halten zwischen beiden Formen die Mitta, indem die Unterseite des laten Glieds der Mittelfüsse des Männeltens gewähnlich I oder 2, seiten 3 sehwarte länare trägt, welche nicht so lang wie die der in den Alpen gefangenen Exemplare sind. Genauere Untersa. nung von 9 lappländlichen Männelten hat mich an beiden Mittelfüssen bei einem ja 2, bei einem andern an dem rechten Mittelfüsse in solchen Hauf finden lausen. Diese Thataschen, so wie die vollkommente Uebereinstimmung in allen übrigen Merkmalen, dir ch wiches sich sanst Gympenna-Arten zu unterscheiden pflegen, machen es mir untweifelhaft, dass sowohl die im schlesischen Gebirge, als die in den Alpen gefangenen Exemplare nur eine Varietät des Gymann, Schleger) sind, "

li 4. Gymnoptorinus app'an diaufatus; nos, ap. 💍 .— Obscurs aenens, padibus testacelej tibiarum posteriorum apice - 10 f. tursisque nigris, basi tursorum enticorum tosiocet; entennis nigris, brevibus, sett viv puberuit; facia obscurt; ciliis

. Mar 11

in 17 .. B, alas ad basim angustatas, nigricantes, aploem versus obecuriores; pedes simplices; lamellas anales nigras, enquete trigonae, in basi appendiculà orocide concolore armatec. - Long. corp. 274 lin. - long. al. 23 lin. -

Ass. of Eiwa von der Geginft des Comnopi, aferiplantie. - Dunkel ernurfin. Das Geglebt nicht nehr breit und anffallend dunkel; die schwarze Grundfarbe desselben ist von gelbgrauer Bestäubung überdeckt, Taster sind schwarz. Die Fühler ganz und gar schwarz, kurz, besonders das 3te Glied, welches indessen am Ende nicht eigentlich abgerundet, sondern eher spitz ist; die Borste mit kaum wahrnehmbarer, Ausserst kurzer microscopischer Pubescenz, Stiru glänzend schwarzgrün. Die Cilien des blutern Augenrands oben wie gewühnlich schwarz, unten gelblich. Das Schildehen hat ausser den beiden starken Borsten schwarze Harchen in der Nähe der Basis, welche deutlicher als bel den verwundten Arten alnd und fast in einer Querreihe atehen. Brustseiten von weisslicher Bestäubung anf schwarzem Grunde gran. Die Deckschiftigehen schwarz gewimpert, Hypopyglum schwarz mit grünem Schimmer; die schwarzen Lamellen nicht sehr gross, gerade ausgestreckt und von sehr schmal dreieckiger Gestalt, durch einen langen streifenfürmigen, gerade aufgerichteten Anhang an ihrer Basis ausgezeighnet, welcher ebenfalls mit schwarzen Borsten und 'annen begetzt ist. - Die Vorderhüften, die Splize der hintern Huften und die Beine braungelb; die Vorderhaften aind mit kurzer welaslicher Pubescenz, nur an der Splize mit eitlichen achwarzen Borsten besetzt, Die Behaarung der Schenkel ist überall kurz; die Mittel- und Hinterschenkel haben vor der Spitze an der Vorderacite eine einzelne Borste; die Sinchelborsten der Schlenen aind nicht ungewühnlich zahlreich, aber ziemlich lang; die Mittelschienen aind im ihrer Spitze in geringer, die Hinterschienen in giösserer Ausdehnung geschwärzt; letztere haben sonst keine Auszelchnung; die bintern Filisse sind ganz und gar achwarz, die vordersten nur von der Spitzs des laten Glieds an, Flügel schwarzgrau, auf der Spitzenbälfte stärker geschwärzt; der Flügelrand ist von der Mündung der Isten Längander an etwas verdickt, die 2te Längsader gegen ihr Ende hin nur sehr sanft nach hinten gebogen, der letzte Abschnitt der 3ten Langander fint gerade und gegen die 2te nur massig convergirend; die Quernder stell; ler Hinterwinkel der Flügel sehr binweggerundet. (Von Dr. Apeta bei Ferrol entdeckt.)

5. Cymnopternus pilifer, nov. sp. 3. — Olivacea-viridis, nonnihil nitens, gracilis; antennarum bresium flavarum apice fusca, setă tenui; facia angustă, allidă; cilils oculorum inferioribus albidis; coxis pallide floris, intermediis macută nigricante signatis; pedibus gracilibus, pallide flavis, tarsis anterioribus ab apice articuli primi, posticis tatis nigris; alis cinercis, nerva longitudinali quarto non flexa. Nypopygium marls nigrum, breve; lamellas permagnas, lats evatae, albae, margine apicali latine, superiora anguetine nigre-limbato, - Long, corp. 21 lin. -

Im Colorit und der Körpergestalt den Arten der Gattung Bypophyltus abnilch, denen er sich nuch durch grossere Schlankheit der Beine unbert, so dass man ihn ohne grossen Zwang in diese Gattung bringen konnte, deren Abgrenzung von der Gattung Cymnopternus noch immer eine sehr achwankende und unsichere ist. Die geringere Lange und mindere Schlankheit der Tarsen, sowie die stärkere Beborstung der Schlenen und die geringe Entwicklung der lunern Anhänge des Hypopyglums haben milch bestimmt, ihn zur Gattung Gymnopternus zu stellen. --Das Gesicht ist achinal, weiss, doch mit einem Stich in das Gelbilche, der bemerklicher wird, wenn man es achief von der Seite her betrachtet. Die Taster scheinen schwärzlich gefärbt zu sein. Silrn olivengrünlich, wenig gleissend. Fühler kurz, rothgelb, das 3te Glied auf der ganzen lonenseite und am Spitzenrande der Aussenseite schwarzbraun, Die Fühlerborste sehr lang und sehr dünn, mit kurzer mikruskopischer Behanrung. Die Cilien am untern Augenrande welaslich. Der Thorax von derseiben in das Olivenbrannliche ziehenden grunen Farbe, wie bei den meisten Hupophyllus - A.ten, in Folge der braunen Bestäubung wenig glanzend und ohne deutliche Längslinien, doch zeigt alch über der Flügelwurzel in der Nahe des Seltenrands bei gewisser Beobachtungerichtung eine fast sebwarze Strieme, wie bei vielen Cymaopternus-Arten. - Hinterleib wie der Thorax gefärbt, doch etwas glanzender. Das schwarze Hypopyglum lat ziemlich kurz, ao dass es elegeschlegen nur bla zum flinterrande des 4ten Rings reicht. 1) weisen Lamellen sind von ausserordenflicher Grusse und von breit elfermiger Gestalt, am Spitzenrande ziemlich breit schwarzgerandet und in felne Borsten zerschiltzt, am Oberrande achmäler schwarzgesäomt und von langen schwarzen laaren gewinpert; die innern Anhange sind kurz und nacht, gelblich gefarbt. - Brustseiten gran. Haften welssgelbile..., die n'ttiern auf der Aussenselte inft einem grossen schwarzlichen Flecken von langlich viereckiger Gestalt; die Vorderhüften haben weissliche Behaarung und an der Spitze schwarze Borsten. Die weissgelblichen Beine aind achlanker nie bei den meisten Cymnopternus-Arten, aber nicht so achlank nie bei den Hypaphyllus-Arten Alle Schenkel aind auf der Unterselie kulit, die Mittel- und Ilinterschenkel tragen nuf der Vorderseke vor der Spitse eine Borste. Die Vorderschienen haben auf der Oberseite nur 2 schwarse Borstehen, mei eben solche an der Spitse, welche ansaerdem noch ein langes, helles, geradeaus gerichtetes läner trägt. Die Vorderschienen derfüsse sind etwa kürzer nie die Vorderschienen, ihr lates Glief dans to lang 1. die 4 folgenden susammen von der Spitse dieses Glieda an sind dieselben stark gebräunt. Mittelfässe von der Spitse des Isten Glieda an, weite der Spitse des Isten Glieda an, weite der siehen eine stark gebräunt. Dittelfässe von der Spitse des Isten Glieda an, weite weite sahlreiche neber ziemlich lange Stachelborsten tragen. Hinterschienen völlig elafach, am Ende gar nicht geschwärzt, die Stachelborsten derzeiben nicht sehr zahlreich, aber ziemlich lang. Hinterfässe gans achwarz, das late Glied etwas kürze ald das 2te. — Die Wimpeen der Deckachippeinen meist z.hwerz. — Flügel grau, verbälmissamlasig ziemlich gross und breit, die Spitse derzeiben stumpf, d'e Hinterwinkel alcht weggerundet; die Randader ist der Mindung der Isten his zu derjenigen der dien Längsader stemlich dick, doch nicht so sehr, dass es besonders auffallend wäret; die Querader stehlt sehn en eine Judie die Längsader hat deshalb eine auffallende Länge; er ist nicht geschwungen, läuft und einem ersten Dirithelle über eine Beule der Flügelfliche, nähert sich dann bis gegen zein Ende kin der 3ten Längsader und mündet in müssiger Enticraung von dereiben wenig vor der Flügelspitze. — Von Herrn Keltzl mit der Angabe, dass er nuf den Pyrenken gefangen ach, erhalten.

6. Cymnopternus Plagiatus Loew. - Fremplare dieser Art, welche ich anfänglich wegen des siemlich dunkelbruunen Ben Fühlerglieds für eine eigene Art bielt, wurden vom lieren Dr. Apers bei Corduba und Masnon in Spanlen gefangen. -

7. Cymnoptenus al pricerate Mig. — Die Untersuchung der Exemplace des k. k. Hofnaturallenkabletes in Wien macht es untweifelhalt, dam Melgen als Del signicensis die Art beachteben hat, welche spitter von Standin besare als Dol. pracific beachteben worden ist. Hel der Angabe, welche Melgen über die Erzbung des Gesichts macht, hat er öffenbar keine Ritekshitt auf das Minneten grammen. Zeiterzeitet's Dol. Behemmal ist mit Cleere Art völltg einerle, wie aus seiner Stechterbung hervorgeht und wie nich sehwedische Exemplare lebren. —

Gymnoplernus etro-virens, nov. 29. 6, 5 Q. — Nigro-triulie, antennis, ellia aculorum inferiorium, tegularum
ellis pedibunque atris, alia nigro-cineccii, nervici longiludinalibus tertio et querto convergentibus, hac levissime fleza,
longe unic cales apiecus in marginem excurrente. — Long. corp. 2; — 2; lin. —

d', femora postica pills brecibus, pallide flurescentibus dense ciliata; tamellas anales breses, tatissimae, sublunatae, atrae, pilis et setis atris tongissimis ciliatae.

Dunkelgrun, ziemlich glanzend. Das Gesicht des Mann hens schmat, welse; das Gesicht des Weibchens viel breiter, welasgrau. Fühler schwarz, das 3te Gli d ziemlich breit, am Ende stumpf; die Borste nicht sehr lang, mit deutlicher microscopischer Behnarung. Silra dunkelgrun, ziemlich dicht wel bestäubt. Die Cillen sind auch am untern Augenrande schwarz. - Die Oberseite des Thorax zeigt überall dünne weissliche Bestäubung, welche aich gegen den Seiten- und Vorderrand bin mehr verdichtet; wenn man ale von vorn beleuchtet und von hinten her betrachtet, so zeigen alch auf dem vordern Theile derselben zwel nahe belehnnderliegeude gründe Linien ohne Bestlubung. - Der Illnterleib zeigt geger den Seltenrand bin, wie bei mehrern verwandten Arten, weisse Beatäubung. Das achwarze flynonygium reicht unbt recht vollatändig !. ; zur Luais des 4tea Hinterleibariaga. Die achwarzen Lamellen sind ziemlich kura aber sehr breit, am Ende bogenfürmig abgerundet, au dus sie eine fast halbmoniformice Gestalt haben; der Spitzenrand derselben ist an seinem untern Thelle in viele gekrummte schwarze Borsten zerschlitzt, an seinem obern Thelle von langen schwarzen Hanren gewimpert. Die Innern Langellen sind wenig entwickelt. - Brustseiten grünschwarz. Höften schwarz, nur an der alleraussersten Spitze bräunlich; die Vorderhüften mit welssem Schlimmer und mit sehwarzer Behannung, na der Spitze mit sehwarzen Borsten. Beine gang und gar schwarz; Mittel- und Hinterschenkel auf der Vorderse'te vor der Splize mit einer Borate: die Schlenen mit zahlreichen schwarzen Borsten, die Vorderschienen an der Spitze mit einer langeren, geradenus gerichteten Borste derselben Art; das Iste Glied der Hinterfilese erheblich kurzer als inns 2te. Bei dem Mannchen sind die Hinterschenkel auf der Unterseite von sehr kurzen und zarten gelblichen Härchen dicht gewieinert; bel dem Welbehen zeigt alch keine Spur derselben. - Die gelblichen Deckachuppehen hat in achwarze Wimpera. Flügel achwarzgrau, am Vorderrande etwas dunkler und bei manchen Exemularen mehr gebraunt; der ilinterwinkel derselben nicht sehr stark vortretend; der letzte Abschultt der 4ten Längsader lang, etwa von seinem ersten Viertheile aus ganz alimalig gegen die 3te Langsader hin convergirend, so dass er dieser zuleizt ziemlich nabe kommt und sehr welt vor der Flügelsplize mündet. -

Anmerk. Ich kannte von dieser Art früher nur das Wiebehen und vermutbete, dass es das des

Bot, agrünnstans Meer, sein Monn. Seindem mir such das Männchen bekannt geworden ist, habe ich diese Vermuchung aufgeben mitnen, da Herr Macquart die Lamelien des Minanchens seiner Art als sehmal bereichnet, während die meiner Art sure ziemlich kurn aber ausgezeichnet breit sind. Die Üebertragung des Mit eq an eine Art seine Minens auf gegenwärtige Art durch die Annahme, dass er mit "dersiten" die Kürze der Lamelien bei anscholicher Beite derseichen habe bestehnen wollen, halte ich für sehr gewagt; das genägende Zutreffen der öhrigen von Herrn Macquart aus eine Gesansche Beitehnpur-Arten passen. Die von Stanuels als Deich, nigrituntes Expriseiten Arten, sondern auch auf ebensolich Beitehnpur-Arten passen. Die von Stanuels als Deich, nigrituntes weschrieben Art ist ein Genapheraus; dasse von Gemangt, eire-vieren verschieden sei, geht nicht ner aus der Beschreibung der Lamelien (afgespiezes, leit nigreinhordet), sondern auch darum hervor, wie der Verlauf der inte Lagander beschrieben ist (zum tertio zubennergante); überdiess hätte Stanulus bei der Beschreibung des Cymnopi, atro-vieren alcher der so ansfallenden hellen Wimperung der Hillsterschreikel des Münnehens gedacht. — Ob Herr Zeitersteid bei der Beschreibung von Do. ingrituntilatus den atro-vieren der die mit unbekannte Stanulus schar vor sich gehabt hat, verzag ich aus seiner Beschreibung olcht zu entschelden, da einige Merkmale mehr auf jenen, undere mehr auf dienen zu deuten scheleen. —

 Gymnopternus eaudatus, nov. sp. 6, § Q, — Atro-viridis, untenais, oculorum ciliis inferioribus, ciliis tegularum pedibusque atris, tibiis nigro-brunneis, atis nigricentibus. — Long. corp. 17e — 111 lin. —

6. facie albicante, acetae articulis aubaequalibus, lemellis analibus niprls, exterioribus angustis, minutie, breviter ciliatis, interioribus permopnis, trianpulie, pedanculo longo insidentibus, morpius epiceli pilis longistanis ciliato.
Q. facie albi-oriareza, utilmo abdominis segmento angustiore el longiore quam ins plerisque sus generis prociebus.

Eine durch manche Elgenthumlichkeiten ausgezeichnete Art, welche man wegen der ausserordentlichen Entwicklung der innern Analiamellen des Mannchens und wegen der Verlängerung des Isten Glieds seiger Fühlerborste sor Cattung Hupophyllus zu bringen geneigt sein konnte. Da sie in flirem Habitus vielen Cymnopternusarten naber steirt. auch die Beine die geringere Schlankheit, die grössere Breite der Schenkel und die atfirkere Beborstung der Schlenen nelgen, welche ale bei den Cymnopternusarten zu haben uflegen, so habe ich ale zu dieser Cattung gezogen. - Gealcht den Mannchees nicht sehr schmal, graulichweiss; das Gesicht des Welbchees viel breiter, weisslich aschgran. Taster schwarz. Silra schwarz, mit ziemlich dichter weisser Bestäubung. Fühler schwarz, die beiden ersten Glieder sehr kurz, das die niemlich breit, bei dem Munnchen langlich eiformig, bei dem Welbehen kaum langer als breit, bei hehlen Geachlechtern mit acharfer Spitze; die Fühlerborate nur von aehr massiger Lange und von mittlerer Starke, mit achwer erkennbarer microscopischer Pubescenz; bei dem Mannchen ist das Iste Glied so verlängert, dass es dem 2ten an Lange anbebel g'eichkommt, während bei dem Welbehen letzteres etwa die drelfache Lange desselben hat. Die Cillen am hintern Augeorande sind anmetlich achwarz. Thorax und Schildeben schwarzgrün, die Oberseite des erstern mit einer dunnen braunen Bereifung, am Seitenrande mit dichterer weisslicher Bestflubung. Hinterleib schwarzgrun; das leizie Segment des weibliches Hinterleibs schmaler und langer als bei den andern Arten, gewühnlich auch schwärzer als die vorhergebenden; das flypopygium des Mannchens reicht eingeschlagen kaum über den Hinterraud des 4ien Rings binaus; die Aussern Anhange desselben sind braunschwarz, schmal und kieln, gerade ensgestreckt, am Rando zlemlich kurz beimart; die innern Lamelieu sind ebenfalls branuschwarz und ausserordentlich entwickelt; ale haben die Gestalt eines grossen, auf einem Stiele stehenden Dreiecks, welches an seinem Unterrande nur vo. kurzen, zarten, gekrummten Harchen weltläufig gewimpert ist, an seinem Endrande aber gang ausserordenilich lange, gehräuselte Haare von fahler Farbe trägt, welche eine lange Locke bilden und die Basie les Illaterleibs nicht nur erreichen, sondern sich nuch an der Hinterseite des Thorax abwarts biegen; wens das Hypopyglum eingeschlagen ist, erscheint die Farbe dieser Hanro gewöhnlich schwärzlich. Brustseiten schwarzgrun, von dunger weisslicher Hestaubung etwas grau. Huften schwarz, die vordersten mit dunner weisslicher Bestaubugg us I schwarzer Behaaring auf liter ganzes Vorderacite. Belie schwarz, die ausserate Knicapitze ateta gelbbräunlich; die Schlenen haben eine mehr braunschwarze, ja die vordern oft eine schwarzbraune Färbung, duch ist die Spitze derselben stets schwarz und an den Hinterschlenen der Fürbungsunterschied oft Ausserst gering. Alle Schenkel sind unger impert, woch die kurze achwarze Behanrung derselben etwas länger als gewöhnlich; Mittelund Hinterschenkel nuf der Vorderseite vor der Spitze mit einer Borste, Hinterschlenen ganz einfach; die Borsten der Schlenen wenig zahlreich und ziemlich kurz. - Die gelben Deckschüppelien alad achwarz gewimpert. Flügel achwärzlich, der letzte Abschnitt der dien Langsader lang, von dem 3ten Theile seiner Lange an annft gegen die Sie Langsader convergirend und nicht weit von ihr eiwas vor der Flügelsplize mündend. - Diese Art, von der ich früher nur das Weibchen kannte, wurde vom Herrn Dr. Schiner sowohl bei Triest els ie der Wiener Gegend gelangen. -

V. T. A.CH. T. R. E. C. H. U. S. She intermediate and the

I do not the state of the form of the same of the same of the same of the form of the first of the same of the sam

of white dealers tot .

1. Tachetrechus in signie Stann. wurde vom Herra Dr. Apeta bei adsjon in Mehranht gefangen. 2. Tachytrechus gennalis Lw. J. & Q. - Antemae nigroe; facies marie ochraces, facies forminae pallidior;

pedes nigrl, femoribus virescentibus, summo femorum apice testaceo; tarsi antici maris subcompressi. — Long, corp. 21 - 2, lin. -

ich habe diese von mir im Hars entdeckte Art, welche seltdem auch vom fleren Dr. Scholts in Schleglen und vom Herrn Dr. Schliner bei Wien unfgefunden worden ist, gehon in der Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften, 1857 pag. 102. kurz beschriefen, da indessen jene Beschreibung nicht jedem Dipterologen zur Hand sein könnte, so wird es manchem derselbe : vielleicht willkommen sein, bier eine etwas ausführlichere Beschreibung zu fir 'en. - Die Fühler sind schwarz, die Unterecke des laten Gileds nur undeutlich ocherbrann. Das Gesicht des Mannchess ochergelb, das des Welbehens heller, niso mehr gelblichgreis. Silra nud Thorax mit ochergeiber Bestäubung, welche zuweilen mehr ocherbräunlich und auf der Stirn des Welbchens gewöhnlich heller ist. Die Cilien am seltlichen und untern Augenrande welsslich oder gelblichweiss. Beine schwarz, die Schenkel mit grunem Schimmer, die Aussersto Kniespitze gelbbraunlich; die Mittelschenkel auf der Vorderzelte gewöhnlich mit zwei, die Illnterschenkel gewöhnlich mit 4 Borsten; das late Glied der Vorderfüsse gerade nur so lang wie die 4 folgenden zusammen, welche bei dem Manuchen die Spur einer schwachen Zusammendrückung zeigen. Das Flügeigender ganz wie bei Tachytr. notatus, welchem er überhaupt am nachsten verwandt ist; auf dem letzten Abschnitte der 4ten Langsader kein verdunkelter Punkt, an der Flügelapitze aber die Spur einer leichten I lbung: die Randader ist vor der Mündung der Isten Längsader verdickt. Die Analismelien des Männchens ungefähr von der Grösse wie bei Tachytr. notatus, etwas kurzer gewimpert, schwarz. -

DOLICHOPUS.

1. Polichopus Meigenii Loce. - Bel der Austellung dieser Art habe ich die Vermuthung ausgesprochen, dass Dol, melanopus Stann, als Synonym zu Bol, Fattenl gehoren moge. Jetzt, nachdem ich die Stanning'ache Beschreibung nochmals habe vergieleien können, muss ich meine Vermuthung als unbegründet zurücknehmen. Das, was er fiber die Vorderhüften und deren Behaarung angt, macht es unzwelfelbaft, dass er Dolich. Veigenit vor sich gehabt hat.

2. Bollehopus melanopus Mela. - Nr. renauerer Untersuchung muss ich mit Gerrn Stagger. Zetterstedt und Walker die durch schwarz gewhaperte Hinterschenkel und mehr erweltertes Endrlied der Vorderfüsse von Dol. Meigenit und Fallent unterschiedene Art für den fiehten Dol, meignopus Meig, balter, und die Angleht, dass Meigen nuter diesem Namen wohl die beiden letztern Arten znammengeworfen haben konnte, aufgeben. Bei den von mir gefangenen Exemplaren sind das 3te und 4te Glied der Vorderfüsse kaum weniger schwarz gefärbt, ala die übrigen. -

3. Polichopus tibiellus Zett. - Diese Art lat in Walker's britischen Diptern mit Uurecht als Synonymon an Dol, ritripennis Neig. gezogen worde Die viel grössere Breite seines Gesichts, welche Herr Zetterstedt guns

richtig hervorhebt, fasst diese Vereinigung durchaus nicht zu. -

4. Polichopus signifer Hal, wurde vom Herrn Dr. Apeta bei Madrid gefangen. -

5. Polichopus fraterculus Zelt. - Ich verdanke der vielfach bewährten Gefälligkeit des fleren Profes or Bobemunn ein Parchen dieser Art. Herrn Zetterstedt's Beschreibung passt auf dasselbe mit Aussahme einer ausserordentlich nuffallenden Abweichung; bei dem vom Heren Prof. Bo' emann erhaltenen Mannchen sind namlich die beiden letzten Glieder der Vorderschase breitgedrückt und eiwas gewimpert, walten Heir Zetterstedt seinen Dol. fraterculus unter den Arten aufanhit, deren Manneben einfnehe Füsse haben und des so auffallenden Baues derseiben in der Beschreibung auch nicht andentungsweise erwähnt. Es ist also entweder das erhaltene Parchen eine nene Art, oder Herr Zetterstedt hat sein mannikhes Exemplar sehr oberffächlich angeschaut und beschrieben. Da seine Beschreibung sonst passt, na lentlich auch die Beziehungen auf Dol. Juscinianus, wie auf Dol. rupestris flat. (= festinans Zett.) zutreffen, so bin ich überzeugt, dass die Abwelchung nur Folge der Ungenaufglicht der Zetterstedt'schen Beschreibung ist.

it & coditehopud a'mulus; nov. & ... Del, populari vinillimus, tarorum intermediorum erikulle terité et querte autorité aimus didustivé brorimque pileute, et erikuli quisti etri latere enterire albenicente ditinieux. — Long, corp. 21 fin. 2012. Dem bekanque des Bol; popularis disuschend shielhe, so dans die Angabe der Unterschiele en Kennilleh-machung desselben vollationig nouericht. Das Gesicht etwas breiter und von etwas hellerer goldgelber Farbung. Das Hypopyglous med din Lamellen desselben etwas kirrer, soast vollig von dezesiben Gestalt und Farbe wie bel Jenem. Die beiden ersten Glieder der Mittelfüsse sind nicht gant zu dünn wie bel Dol, popularis, dan schwarze 3te und die Glied dernelben viel weniger erweitert als bei Jenem und viel weniger behant, also erheblich schmäter, auch das 3te nichte ben so kurz wie das die, sondern längert das 3te Glied der Mittelfüsse, welche bei Jenem achaeweiss und auf an der Vorderselts welch auch ein der Beleven weniger breitgeließekt, gant und gar se. wars gestribt und um auf selner Vorderselts weissachinnerad. — In altem Urbrigen, hameneitlich im Bun und in der Färbung dar Fühler, in der Beborstong der Bilnierkopfa, in der Färbung und Bebarung, sowie in der Beborstong der Beine, in der Higelfürchung und im Verlause der Pfügeladern ist die Uebereinstinaung mit Dol, popularis worgen, dass die Velbeken beider Arten stemiliebs sehwer vou unterschelden seln werden; imm wird sellen Etempros, dass die Velbeken beider Arten stemiliebs erken vou unterschelden seln werden; imm wird selven dangennerk besonders auf die grüssere Gesichsbreite von Dol, ermelte zu enterschelen nehen — Unter mehrera schwedischen Etemplaren des Dei Appularis, weiche ich der fernoulliken Gefüllickeit des Alleren Prof. Behemm a maken habe,

7. Dolichopus argentifer, nov.op. 6. — Dol. argyrotari prozime affinis; facies aurea; antennae nigrae, erticulo primo flave, margina superiore atra; coase auticae flaves, summă doai nigricante; coase posteriores nigrae, opice flave; podes flavi, tarorum anteriorum articului quature ultimis atris, tarorum intermediorum duodus ultimis latere anteriore argentalis, ibiliarium posticarum apice tarsique posicia totis atris, — Long, copp. 2 — 21, fin.

befand sich eines dieser hübschen neuen Art. -

Diese niedliche Art steht mit Dol. argyrotarsie Wahlb. in der nachsten Verwandtschaft, ist aber im mann-Richen Geschlechte durch die nur nuf die belden letzten Glieder der Mittelfüsse beschränkte Versilberung und durch die Anwesenheit einer auffallenden Schwiele auf der Hinterselte der Hinterschienen leicht zu unterscheiden. - Das achmale Gesicht let lebhaft goldgelb. Taster gelb. Fühler schwarz, das 1ste Glied derselben gelb mit tiefschwarzem Oberrande; das 3te Glied ziemlich gross, doch am Ende spitz; die Borste ungewöhnlich nabe vor dem Enda desselben eingesetzt. Silen metallisch grun. Die Cillen des untern Augenrands gelblich. - Das schwarze Hypopygium gross, die eistirmigen, weisslichen Lamelten desselben ziemlich gross, mit sehwarzem Rande von mittlerer Breiteam (berrande mit ziemlich langen schwarzen finaren, an der Spitze, wie bei den meisten Arten, borstenformig zerachlitzt. Vorderhüften gelb, nur an der alleräussersten Basis ein wenig geschwärzt, an der Vorderseite mit felner schwarzer Behaufung und an der Sultze mit schwarzen Borsten; Mittel- und Hinterhüften schwärzlich mit welsslicher Bestänbung, die Spitza derselben gelb. Belne gelb, von einfachem Bane; Mittel- und Hinterschenkel auf der Vorderseite vor dem Ende mit einer starken Burste; die Hinterschienen haben auf der Hinterseite in der Nahe der Basis eine auffallende braune Schwiele; die Spitze derselben ist in massiger Ausdehnung geschwärzt und auf der Oberselte mit einer ansserst felnen celblichen Linie bezeichnet, die Vorder- und Mittelfüsse sind von der Soltze des laten Glieds an achwarz; un den Mittelfissen findet alch keine Spur einer Erweiterung oder Bewimperung, rier die beiden fetzten Glieder derselben reigen auf ihrer Vorderselto achönen Silberachlumer; die flinterfüsse sind gans und gar schwarz. - Flügel graulich glasartig, gegen den Vorderrand hin mehr braungrau; die Randader vor der Mündung der laten Langsader nur sehr schwach verdickt; die 4te Langsader vor der Mitte der letzten Abachnitta deutlich geschwungen und ziemlich welt vor der Flügelspitze mündend. - Ich fing diese schöne Art am 16. Juli dieses Jahres in Schlesien auf dem Leiterberge in der Nähe des Altvaters. -

An merk. Man könnte vielleicht geneigt sein diese Art für den Echten Dot. signatus Keigen's zu halten und die bisher von den meiste. Autoren festgeinliene Ansicht, dass Dot. signatus Neigi, und Dot. pranstus Keig. Varietiten einer Artseien, für dadurch widerlegt inditen. Möge es mit der identität von Dot. signatus note pranstus auch stehen, wie es wollt, so ist doch aoylel gewiss, dass Dot. argenitjer unmöglich für den wahren Dot. signatus elegt ausgegeben werden kannt jud Gründe, welche auf das Estachichensta daggen aprechen, sind folgene! 1) soll nach Meisgen Dot. signatus eleselbe Grösse wie urbanus, pennatus, popularis u. s. w., haben, wahrend Dot. argenitjer erhöltek heltene lat; 2) sollen bei Dot. signatus das Neu und 3se Gilled der Mittelfässe eiwas gewinnete alen, woron sich bei meiner Art keine Sjurt findet; 3) ollen die Hillaterschienen ganz gelb zein, wührend ale bei meiner Art steis an der Spitte geschwürst sind — Darauf, dass Meiligen die beiden leisten Gileder des Dot. signatus achnece weiss urf das late Fühlergilde gelb nennt, während bei Dut. argenitjer die beiden leisten Fansglieder schwarzs ist, will leh fabele gar kein Glosser einer Glosser ist der Spitte geschwürst isten der Spitte geschwürst eine Glosser ist der Spitte geschwürst sind von der Spitte geschwürst sind er Spitte geschwärste sind er Spitte geschwärste sind er Spitte geschwärste sind er Spitte geschwärste sind er Spit

- 8. Dolichopus Wabliergi Zeit. Dass die im Sten Heite der neem Beiträge nag. 12 besprechene Art wirklich der Zettersted's sich Dal. Wabbregi ist, beweiten mie die darch die Gefälligkeiten des Berra Professor Bohaman erhaltene schwodisches Exemplare, welche mit maern Jentsches vollkommen Berraisslumen. Die von mir a. a. O. bervorgeliebenen abtweichungen zwischen meinen Exemplaren und den Angaben der Zeiterziedt'schen Beschreibung von Det Lithündergi sind abes nur Ungemunigkeiten oder Unrichtigkeit der teiteren. Das Gesicht des Weitschess ist weitsgelb, fast gefüllichgreis von dem Welbeiben des Deit phumipse Sop, unterscheidet es sich durch die an der Spitte nicht geschwärzen Hinterscheinen.
- Belichogus basalis, nor. sp. 3. Fucies unrea; antennae nigroe, articulo primo aubtus flavo; pedes ford, torserum anticorum articulis duobus terminalibus, tarsis interm.dils ab apice articuli primi positicique totla artis; tibiae posticae radic incressalae ultrae; femora posteriora ante apicem unispinosa, postica pilis longis citiata; alao cincre-hyslinee, ima basi passide fit execute. — Long. corp. 2; fin.

Ich besitze diese achone Art schon seit einer langern Reibe von Juhren in einem albirischen Exemplare, welchem leider die beiden leizien Glieder i'er Mittelfüsse fehlen, so dass ich, in der floffnung einmal vollständigere Exemplare zu erhalten, die Beschreibung desselben unterlassen habe; da sich diese Hoffnung alcht zu erfüllen scheint, und da die Art übrigens genug auffallende Merkmale darbietet um ale vollständig keautlich machen zu köupen, so lasse ich die Beschreibung derselben hier folgen. - Das schmale Gesicht ist goldgelb. Taster gelb. Fühler schwarz; das 3te Glied eiformig, stumpf; das Iste Glied auf der Unterselte gelb. Stirn glanzend grun; die Wimpern am untern Augenrande gelblich. - Vorderhuften gelb, nur an der alleraussersten Basis gebraunt; die Vorderseite dergeben ist an dem Innenranda und an der Spitza mit schwarzen Hürchen, an letzterer auch mit ge warzen Borsten besetzt; Mittel- und Ilinterhuften schwarzlich mit gelblicher Spitze. Beine gelb; die Mittelend Hinterschenkel an der Vorderseita vor der Spitze mit einer starken Borste; die Binterschenkel auf der Unteracite mit zarten, aber langen schwärzlichen Haaren weitläufig gewimpert und auf der Oberseite an der Spitze mit einem braunschwarzen Flecke gezeichnet; Vorder- und Mittelschienen von gewöhnlichem Baue: die Hinterachienen achr verdickt, gerade, achwarz, nur die Zusaerste Wurzel derselben hell; Vorderfüsse einfach, die 3 ersten Glieder an firer Aussersten Spitze etwas gebraurt, Je beiden letzten Glieder derse'b'n braunschwarz; die Mittelfüsse (denen die beiden letzten Glieder fehlen) a.ad von der Splize des laten Glie an geschwärzt, welches sich durch ziemliche Lange und durch zwei jenselt der Mitte seluer Oberseite stehende Borsten auszelchnet; die Illnterffisse sind ganz und gar schwarz. - Deckschüppelien schwarz gewimpert, wie bei allen verwandten Arten. Plügel graulich glasartig, an der Basis in etwas grösserer Ausdehnung geiblich als bei and ra Arten, was v. a der geiben Farbung der Adern berrührt; die 4te Langsader auf der Mitte iures letzten Ab chalits ur sehr sanft geschwungen, mit ihrem Ende gegen die 3te abng. ader deutlich conver, rend; uer Illnterrand des Flogels let vor dem Hinterwinkel gar nickt ausgeschnitten. - Die geibliche Färbung der Flügelbasis, auf welche sich der Armame bezieht, wird das Weibelien erkennen lassen, selbst wenn sich bei film die eigenthümliche Beborstung des Isten Glieds der Mintelfisse, die Verdickung der Hinterschienen und vielleicht selbst die schwarze Färbung derselben nicht finden sollte. -

10. Bolichopus excisus, noc. sp. S. § Q. — Viridis, antennis nigris, facte argented, citiis oculorum inforioribus albis, cosis curicis facts, nigrogi vols, sn bast influentis, jedhus in stroque sexu simplicibus fauts, femorum positiocerum tibiturumeu positiarum apicibus atris, fareis positicis tetis, anterioribus ed opice articuli prim nigris, femoribus posterioribus vaispinosis. Mae cinereo-hyalinas, nervo longitudinali quarto eximie ficas, margine positio ante angulum interiorem satis profunde sinuato. — Lamelliae anales marie bresse, sublunatae, angustissine algromariantes, bratiser citiates. — Long. corrs. 2—21 h. —

Gegenwärtige, dem Del. nublius sehr sindliche Art ist in allen Thellen Deutschlands siemlich gemein, wurde von Zeller anch in Sicilien und von mir selbst in Kleinasien gefangen. Ich habe klein hur schwer Oberteregen können, dans sie nicht schon beschrieban sei, finde aber durchaus keine Beschreibung, welche auf sie passt. Für Dol. pallipen Macq. kann ich sie ulcht halten, da bei diesem die Lamellen eitwas breiter als gewühnlich und histen vierschig abgestutt seln soden. Alle Angaben, welche Herr Macquart über dart gemacht hat, hasen nicht zweifeln, dass sie in Walke-"a brit. Diptern mit vollem Rechte für die auch in Dentschan überall hunfige Varlekt des Dol. nublius mit teninder drukter Flügelfarbung erklärt worden ist. — Grösse und Colorit des Dol. exclaus gleichen vollständig denen des Dol. nublius; auch das Gesicht hat dieselbe Breite und dieselbe silberweisse Farte wie bei diesem, ebenao haben übe Tauter diraelbe brwulch gelbe Farte. Clien des unter Augenzands ebenfalls weiss; Fühler gans schwarz, die Unterecke des 4ren Glieds zeigt nicht so

hatle Farben ;, wie ein bei Dat, mat finn gewöhnlich hat; das Sie Glied der Fühler ist kuten erwas ikneue als bei diesem. Die Analiamellen sind weiselich, viel kürzer als bei Dol, nabilna, fast halbmondförmig, am Spirzenrands sehr schmal schwarz gesäumt and von slomlich kurzer schwarzer Behaurung gewimpert. Vorderhüften gelb mit achwarzer Behaurung und an der Spitze mit achwarzen Boraten besetzt, von der Basis aus ateta in nauchulicher Ausdehnung schwarzbraun gefürbt; die hintern Hüften schwärzlich mit gelber Spitze. Die Beine gelb: die Hinterscheokel an 'er Spitze stets in etwas grusserer Ausdehnung als bel Dol. nublius geachwärzt; anch ist die kurze schwarze 'Schaarung derselben etwas länger els bel Dol, nublias: die Hoterschlenen sind sowohl an der anssersten Worzel als auf ihrem letzten Viertheile geschwärzt und ohne alle Auszelchnung, selbst ohne die feine gelbliche Lieie, welche sie bel so vielen Arten auf ihrer Oberselte in der Nähe der Spitze haben, die aber auch dem Dol, anbijna fehlt; die vordern Füsse sind von der Spitze des Isten Glieds aus, die hintersten gaeg und gar geschwarzt. Die Mittel- und Ilinterschenkel haben an der Vorderselte vor der Spitze eine schwarze Borste von alemlicher Stärke. Die Deckachuppehen alnd bei beiden Geachlechtern achwerz gewimpert, während bei Do L aubilus die des Müenchens stets weissliche Wimpern haben. Flügel granlich glasartig, am Vorderrande pur wenig dunkler and am 21en Thelle desselben nie so stark verdunkelt, wie sie es bei 1) ol. nabilus zewöhnlich sind; die die Langaader lat vor der Blitte ihres letzten Abschnitts sehr stark geschwangen, fast doppelt gebrochen, und der Hister and des Flügels ist vor der Hinterecke stark ausgebuchtet, besonders bei dem Mannchen, dock auch bei dem Weibehen noch stark geung, um es bei elniger Ansmerksamkeit hieran und an der in grüsserer Ausdebnung geschwärzten Spitze der Binterschenkel vom Weibehen des Dol. nubliu e sieher nuterscheiden zu künnen. -

Anmerk. Die von Zeller mit mitgehellten alcillichen Exemplare (4 of und 4 Q) welchen von den börigen Exemplaren meiner Sammlung etwas ab und stimmen in diesen Abweichungen unter einander sehr überlei, so dass ich zwelfelhaft gewesen bin, ob ale nicht für eine eigene Art zu halten seien. Da auch andere Arten, s. B. Hygrocelen ihns Diadems, im Süden shnliche Abweichungen teigen, so scheinen mit och schliesalich dieselben eine spetifische Trennung nicht zu rechtferligen. Ich sondere dechald diese skillischen Exemplare als var. sieula von den typischen Exemplaren ab und bemerke, dass sie sich durch litre etwas erheblichere Grüsse der Uten die bis gegen die Splitze bin gebrännten Vorderhüften, durch die Brünnung eines grossen Theiles der Über- und Unterseite der Vorderschenkel und durch die grössere Ausdehung der Schwärung an der Splitze der Illnerschenkel von den typischen Stücken anterscheiden. Auch ist die Schwingung der den Lingsader nüch etwas attriker und der untere der beiten durch dieselbe einstehenden Winker mehr gebrochen. —

11. Delichopus albifron s, nov. sp. 6. — Acnes-viridis, antennis nigris, ciliis oculorum inferioribus albis, facis latiore albā, front, albicante, acuts anticis in bast, particis force tests nigricantibus; pedibus facis simplicibus, femorum positicorum tibiarumque positicarum spicibus tarsique somibus nigris, libiis anticis pilo apicali clongue ballo; alua brunco-increae, acreo longitudinali quario distincte ficco; lamellas analas spinadates, late higro-mar-

ginatae. - Long. corp. 21 lin. -

Erzgrün, das schneewelsse Gesicht ist verhältelssmässig breit. Die Stirn ist metallisch grün, dichter nis gewöhnlich weiss bestäubt und deshalb in den melsten Richtungen lebhaft weissschimmernd, Fühler achwarz, das 3te Glied breit, kurz eiförmig. Taster gelb. Die Cilien des untern Augenrands weise. Die sehr dünne Bereifung des Thorax hat eine braune Färbung. Das schwarze Hypopygium gross; die gelblichweissen Lamellen von mittlerer Grösse un! verhältnissmässig breit, en der Basis verschmächtigt und am Ende breit ebgerundet; sie haben einen scharfbeg enzten, breiten schwerzen Rand, welcher nach oben hin lumer breiter wird; oben siad sie haarig gewimpert, weiter nach unten hin hackrig beborstet, ohno eigentlich zerschlitzt zu sein. Vorderhüften gelbilch, an der Basis in alemlicher Ausdehnung geschwärzt, nur am innenrande und der Spitze mit schwarzen Härchen und an letzterer auch mit etlichen achwarzen Borsten; Mittel- und Hinterhüften achwarzlich mit gelber Spitze. Beine gelb, fast etwas braunlichgelb; die Spitze der Hinterschenkel ist auf der Oberseite, die Ausserste Spitze der Uinterschlenen ringsum geschwärzt; Füsse schwarz, nur die ausserste Wurzel der vordern braungelb; Mittel- und Hinterschenkel nuf der Vorderselte vor der Spitze mit einer Borste; Hinterschlenen verhältnissmässig dunn, ohne alle Auszeichnung, selbst obne die seine helle Linie, welche ale bel so vielen Arten auf der Oberseite in der Nähe der Spitze haben. - Deckschüppehen schwarz gewimpert wie bei den verwandten Arten. Flügel hraupgraulich getrübt, besonders gegen den Vorderrand bin, verhältnissmässig etwas lang und schmal; die Randader an der Mündung der ersten Langsader nicht verdickt; die 4te Langsader vor der Mitte ihres letzten Abschnitts ziemlich stark geschwungen, dann aber der 3ten fast vollständig parallel und nahe vor der Flügelspitze mündend.

Anmerk. Das beschriebene Mannchen stammt aus Schweden und wurde mir vom Ileren Professor

Boheman als Dol, latillmbatus Zett, mitgethe it. Obgleich flerr Zetterstedt die Stirn seines Dol, latilim batus (To m. XI, 4273) giänzend stahiblan nenat und der recht ausfallenden weissen Bestäubung derzeiben gar nicht gedenkt, so nasst doch seine Beschreibung sonst so gut, aass ich wirklik a den Zetterstedt schen Dol. fat ill imbatun vor mir zu halten glaube. - Für den wahren Macquart'achen Dol. latllimbatue kann diese Art aber alcht gehalten werden, da 1) die Grösse derselben erheblicher ist, 2) die Hinterschenkel an der Spitze in ziemlich nuffallender Wejse geschwärzt sind, wovoa Macquart gar aichte erwähnt, 3) dia Flügel nicht glasartig, sondern braunlichgrau getrübt sind. - Der fichte Dol. latilimbatue Mac q. ist nur 12, hochstess 12 Linien lang; sein achneeweisses Gesicht ist viel och aler, die Stien desseiben ohne auf allende weisse Bestäubung; die Analiamelten aind welsser, länger, mehr gerundet und mit viel gielchmässiger breitem, achwarzem Saume versehen; die Hinterachenkel sind an der Ausseraten Spitten nur wenig gebraunt; die Vorderschlenen des Manchona tragen an der Spitze ein langes, gerade ausgestrecktes, borstenfürniges Hanr, wie es sich bei dem Münnchen von Dol. simplex findet. Die Flügel sind glasartig, die 4te Langsader auf der Mitte ihres letzten Abschultts ziemlich stark geschwusgen und von da ab gegen die Bie Langsader aunft convergirend, so dass sie nicht sehr nabe vor der etwas abgerundeten flügelspitze mundet. Die Vorderbuften sind zwar in gunz abnilcher Weise, wie bei Dol, albifrons behaart, doch ist die kurze schwerze Behaarung etwas dichter und ausgebreiteter. - Die Beschreibung, welche Stannius von seinem Dot, vulgarle giebt, passt auf keine andere mir bekannte Art, auf gegenwärtige recht gut, nie erwähnt er das borstenformige flaar an Jer Spitze der Vorderschienen des Manncheas nicht. Da Dol. fati-11 hatus Macu, is ganz Deutschland und namentlich auch in Schleslen gar nicht seiten ist, so bis ich um 13 mehr überzeugt, dass es diese Art ist, welche Stannius als Dol. vulgaris beschrieben bat. -

12. Polichopus griscipen nie Stann. - Er wurde vom Uerrn Dr. Apeta bei Ferrol gefunden. -

VII. OBTHOCHILE.

1. Orthochile nigro-corrules Latr. - Vom Herrn Dr. Apatz bei Corduba gefangen.

VII. UYDROPHORUS.

1. Hydrophorus insequalipes Nacq. - Er wurde von Wahlberg in Afrika em Ufer des Swakop gefangen. - 2. Hydrophorus hallieus Meig. - Von Herrn Dr. Apets aus der Umgegend von Madeld mitgebracht. -

IX. CAMPSICNEMUS.

- Compsiencemus filipas, nor. vp. 6, § Q. Olivacer-acress, fronte, theregis lined tengitudinali medid at soutethe
 chalpheli. Internas nigras, cilio oculorum inferiora alba; conse anicas testacotes, posticas nigracentes; per fas elemgati gracilis, branuscentificatacci, tarsi humano-nigris, Legs, corp. t lin.
 - 6. facie obscure aureă; tertio antennarum articulo lorgiore, acuto; fimorum anticormo dasi ubțus pille longia vertită, tibile anticie tenuibus, clongatia, seritor arcuatis, nigro-brunneis, tarsis anticie breviasimie.
 - Q, antennis brevioribus, facie alba, pedibus simplicibus.

Diese kleise niedliche Art gelör in die Autheilung derjenigen Arten, deren Mannchen versterie Vogderflasse haben. — Das Gesicht des Mannchen ist von sehr dunkler goligelber Farbe und oben unter den Augen
so verschmälert, dass diese vollständig zu,ammer zu stossen scheinen; bei dem Weibehen ist zu etw... breiter und
von fast silberweisser Farbe. Die Fühler sind achwarz; das die Glied derselben ist bei dem Mannchen viel thur
von fast silberweisser Farbe. Die Fühler sind achwarz; das die Glied derselben ist bei dem Mannchen viel thur
ger, spitz und deutlich behandt; bei dem Weibelen Sie as kurz und Kann alcht spitz genannt werden. Die Cillen
des untern Augenrands abod weiss. Die Stirn ist violett, auf der Nitte zuwellen mehr ollvenbraun, am Seitenrande
stets mehr stahlblam. — Die Oberseile des Thorar bit eine ollvenbraune, etwas zum Grüuen bluneigende Färbung
und eine schön stahlblam ganz durebgebende Mittellisie. — Das Schüdehen lat auf der Nitte glänzend violett, an
den Seiten stahlblam. Die ollvenbraune Farbe des Hinterleibs gebt in der Nithe des Seitenrands uns am Hinterleib
gebt. Die Butzustein sowie die Mittel- und fünterhöhren sied schleierrande gewöhnlich mehr in das Errgrüne öher. Die Brusselten sowie die Mittel- und flüsterhöhren sied schleier-

gran, die Vordorhüften rothgeblich, leicht welss bereift. Scheukel schlank, bräunlichrothgeß, die vordersten auf ihrer Oberseite von der Basia aus gebrium, bei dem Männchen auf der Uastreile in der Räha der Basia int langen, heiten Härchen besetzt; die alleitunserste Koliespitte geschwärzt; bei dem Männchen aind die Vorderschlenen guns und gar acht-arzbraun gefärbt, sanft gebogen und an der Aussenseite in der Nähe der Basia mit einer Reibe langer, heiler litarchen besetzt, welche aber so zart sind, dass sie gar leicht überschen werden können; sonst sind die Vordereibesen auch kahl und nuch die hintern nur mit acht vereinzeites und achr kurten Borstechen besetzt. Die Vorderfüsse des Männchens sind gans ungewöhnlich verkürst, die 4 letzten Gileder dereiben finst kugelfölnigt und auf der Überseite mit stemilich langen Ellerchen besetzt; hel dem Welchen sind sie von einfachem Baue, etwa doppelt so lang, nis bei dem Männchen, ebenfalls braunschwarz, nor nn der Wurtelhälfte des laten Gileda gelbraun. Die Mittel- and Hinterfüsse sind hel beiden Geschiechtern von einfacher Bildung, von der Spitze des Isten Gileds an braunschwarz gefärbt. — Flügel siemlich dunkelgrau getrübt; der letzte Abschöltt der «ten Längander auf der Flügelbule nicht gefleckt und die Querader nicht braun gesäumt. (Vom Herra Dr. Schlaer bei Wien antdeckt.)

 Campsicnemus varipas, nov. sp. Q. — Olivaccus, opacus; frons concolor, therax non striatus, abdomen virida; factes argenties; antennae nigras; cliusa esubrem inferiores albas; color pleurarum cozarumque schistaccus, in riridem cerpens; femora viridi-nigra, apica rufacente; tibiae anteriores brunneas, apica testacco, posticas testaccos basi brunned. Tarsi brunnei, basi testacci; cliae cinerco-hyelinae. — Long, corp. 13 lin. —

Diese durch die eigenhümliche Farbung der Beine sehr auffallende Art kenne ich leider bis jetzt um im wohllichen Geschlechte. Gesicht silberweiss, Taster schwarz, Silra schwärzlich ollerehraun, matt. Fühler achwarz, das die Glied länglich, am Ende nicht spits, deutlich behaart. Die Cillen am untersten Theile des Augenrands heil. Thorax olivenbraun, matt, nicht gestrient und die grüne Grundfarbe durch die dichte Bestündung desselben weig hindurchschimmersd. Auf dem Schildichen und besonders auf der Mitte desselben tritt agestellt grünsche der grüne Grundfarbe deutlich bervor. Brustestien und Häften grünlich schiefergrau. Hinterleib grün, siemlich glünzend. Scherkel grünschwarz mit befannlichrother Splitze; die Vorder- und Mittelschienen sind braun, an der Spitze in siemlicher Ausdelnung befundlichgebt gefirbt; die Hüsterschenkel sind dagegen heiler rothgeiblich und nur an ihrer Wurzel braun; die Füsse aind von der Spitze des rothgeiben ersten Glieds an geschwärzt; das late Glied der vordersten ist an lang wie die beiden folgenden Glieder zusammen, das late Glied der mitten noch eine Mente Junger, das late Glied der hintersten dagegen erheblich kürner als das 2te. — Die Schüppchen sind schwarz gewimpert. Flügel gra-lich glasartig, ohne deutliche Versinnklung auf der Flügelbeite und um die hintere Querader. — Aach diese Art wurde von dem Heren Dr. Schlare bei Wie an endeckt. —

3. Campsionemus magius Lw. - Vom Herra Dr. Schlaer in der Wiener Gegend aufgefanden. Bisher war nur Sieillen als Vaterland desselben bekannt. -

X. SYSTENUS.

- Systemus tener, ner. ap. 6. Antennae nigrae, articulo baseil flavo; cozos totas albidas; fenora posites in
 apice late sigra; nervorum ofarum longitudinalium tertius et quartus in apice levissime approximati. Long. corp.
 11. lin.
 - d. hypopygii pare bassile tenule clongata, nigra, pare apicalis brunnea; appendices exteriores albas, filiformes, parum clungatas. —

Dem Systeaus bipartitus sehr shalich, aber an der heligelben Farbe des laten Fühlergliede leicht zu nutercheiden. Die Färbung von Thorax und Schildehen graulich blaugstin. Die Silre und der obere grüssere iheil des Gesichts grauer, matt; der kleinere untere Theil desselben gläusend blauschwars. Tatter bestaulichgelb. Fühler siemlich lang; die beiden ersten Glieder kurz, das late gelb, das vom 3ten schwer zu unter. heidrade zweile sammt dem zugespitzten 3ten Glieder braunschwarz; die Fühlerborste etwas länger als die Halthe des Stec Glieds. — Brusteilen schwarz mit blaugrünem Metallschimmer. Hinterleib lebahaf metallisch grün, am Ende mehr goldgrün, susammengedrückt; die Behantung desselben ist überall schwarz und aehr karz, ausser at Hinterrande den laten Abschultus, wo längere schwarze Ilazer sieben. Der late Theil des Elypopygium, ist dien und siemlich lang, schwarz; der Zie Theil kurz und nicht sehr angeschwollen, braun; die Anhänge weisslich,

- Systems leacurus, non. sp. d, f Q, Antennee nigros, casas albidas basi brunnescents, famora postico
 agrica superius brunnes; also nervoram longitudinalism tertio et quarto in apice non approximatis. Long. corp.
 11 lim.
 - d. hypopygii pare basalis perbrevis, brunnes, pare apicalis megna, tota alba; appendices exteriores minutae, albae, mice atre.

Farbe des Thorax und Schildchens graulich blaugefin; die Stirn und der obere grussere Theil des Gesichts von derselben Farbe, fast noch matter; der kleinere untere Theil des Gesichts politt blauschwarz, bei manchen Exemplaren schoa violett, wie sich dies fibrigens auch bei andern Arten findet. Taster braungelb. Fühler ganz und gar braunschwars, das 3te Glied bei dem Mannelsen gans ausserordentlich verlängert und zuerapitzt, bei dem Welbehen etwas ilinger als iei dem Syat, bipartitus; die Fühlerborste achwarn, bei dem Mannelien noch nicht halb so lang als das Ste Glied, bei dem Weibelen etwa I mal so lang als der Fühler. Brustseiten schwärzlich mit grünem Schimmer. Hinterleib mettallisch grün; die kurze Behaarung desselben ist schwarz; am Hinterrande des Isten Rings stehen längere schwarze Haare. Der Iste Theil des elypopye ma lat dann und so kurz, dass er, wenn dasselbe eingeschingen ist, wohl abersehen werden kann; seine Farbe ist schmutzichraun; der 2te Theil de . Ilypop , a bet gross und ziemlie' dick, .on welsslicher Farbe; die Anhange sind achr kurz, weisslich, die aussern am Ende geschwärzt. - Haften gelblichweise, an der B ils gebraunt und zwar die mittelsten in der grössten Ausdehuung. Beine nuch bei dem Manneben von einfachem Baue, welangeiblich, die hintersten Schlenen und die Fusse etwas brauulicher, die Hinterschenkel an der Spitze auf der Oberseite gebe stark gebräunt, fast geschwärzt. Die Vorderschienen ohne alle Borsten; die Mittelschienen laben deren 2 bei einanderstehende in der Nahe der Baals, 2 dergleichen auf der Mitte und die gewöhnlichen Boratchen am Ende ! die Hinterschlenen haben nusser den Borstchen am Ende eine Reihe von 4 kleinen Bursten. Das late Glied der Vorder- wie der Mittelfüsse ist fast bilständig so lang wie die 2 folgenden zusammen, das late Glied der Hinterfüsse dagegen noch nicht balb so lang wie das 2te. - Flügel graulich glasartig; die bintere Querader steht auf der Mitte derzelben, ist senkrecht und ziemlich gerade; die 4te Langander beugt sich auf der Mitte ihres letzten A'schnitts zwar etwas nach vorn, läuft aber von da in gleichmässiger Entfernung von de - 3ten bis z.m Flügelrande. - Das Weibehen unterscheftet sich von dem des Syst, blpartitus, dem es se'ir abnitch ist, durch die Anwesenbeit der Borstchen auf der Mitte der Mittelschitgen, durch etwas grossere Lange des 3ton Fühlerglieds und die schwarze Farbe der Fühlerborste. - Die Art wurde vom Herrn von Heyden zu Frankfurt a M. entdeckt, welcher sie aus dürrem Holze zog. -

3. Systemu Scholltii Lv. — Ein Männchet dieser schönen und ausserordentlich seltesen Art besindet sich in der Sammlung des Herrn von Heyden, der es in der l'ähe von Frankfori a. M. sing. Das Wellschen ist noch immer nicht ausgefunden worden. —

XI. SYNARTHRUS.

Spearthrus patlipes Fabr. — Diese Art wurde vom Herrn Dr. Apets bei Madrid gefangen. — Rhaph.
easteorne Melg. h. nach dem, was sich aus der Wiedemann-Winthem'schen Sammlung ergiebt, unbeder klich
als Synonymon derreiben zu betrachten. —

.. L. Spanistrut maniila Walk, ... Die Beschreibung; welche in Walker's britischen Dietern von dieser bisheit nur la England and Irland gefundenen Art gegeben ist, ntimut in vicion Stücken so gut mit elsem von mir aus 27, Juli d. J. oel dem Dorfe Waldenburg in der Näho des Altvaters gefangenen Männchen, dass ich sie vor mir zu haben glaube. Einige Abweichungen meines Exemplars von der Beschreibung in Walknr's Werke sind aber doch so erheblich, dass sie Zwelfel über die Richtigkeit meiner Vermuthung erwecken, deren Lösung die Kürze und Unvollständigkeit der Beschreibung namöglich macht. Ich lasse hier eine genauere Beschreibung des von mir gefundenen Exemplares folgen. - Die Fühler sind schwarz; das Iste Glied derselben ist, soviel die Untersuchung des getrockneten Exemplares erkennen lässt, auf seiner Oberseite völlig nacht; das 3te Glied ist massig verlängert. spitz, sehr deutlich behaart; die Fühlnrborste nicht genan apienl, sondern unmittelbur vor der Spitze des 3ten Glieds eingesetzt, an lang wie die Fühler, die microscopischa Pubescens derselben kaum wahrnehmbar. Silra blaugrun. Die Cilien am untern Augenrande helt. - Thorax, Schildchen und Hinterleib erzgrun, der 21e Hinterleibering an den Seiten nicht gelb. Das kurze Hypopygium eingesenkt, die Anhänge desselben verborgen. Brustgelten grünlichschwarz, von weisslicher Bestäubung schiefergrau. Vorderhüften gelblich, an der aussersten Busis geachwarzt, mit kurzer weisser Pubescenz; Mittel- und Hintarhuften achwarzlich mit gefblicher Spitze. Being gelblich; die Mittelechenkel auf der Vorderseite vor der Spitze mit einem achwarzen Borstchen; Hinterachenkel an der Spitze gebraunt und auf der Vorderseite mit einem achwarzen Borstehen, unter welchem noch ein aweiten weniger bemerkbnres atcht. Schlenen einfach; die vordersten auf ihrer ganzen Oberselle mit etwas längern Harchen besetzt, aber ohne Borsten; Mittelschlenen mit sehr aparsamen und ziemlich zurten Borsten; die Behaurung der Haterschlenen lat etwas länger als die der Mittelschlenen, die Borstchen an der Spitze derselben sind zahlreicher als gewühnlich: ausser ihnen finden sich nur noch 2 Borsteben auf der Aussensehe und eine weniger bemerkhare auf der lanenselte der Schlene. Das late Glied der Vorderfflase ist fast so lang wie die 4 folgenden guaammen, an der Spitze verdickt und geschwärzt, auf der Aussenseitn selner ganzen Länge nach mit kurzen achwarzen Härchen besetzt, an der Spitze helderseits mit dichter stehenden und etwas längern achwarzen Härchen: das 2te Glied wenig langer nis das 3te, fast kugelformig, on der Wurzel gelb, an der Splize schwarz, auf der Innenseite mit ganz ku.zen schwarzen Harchen; die 3 letzten Glieder schwarz, ziemlich gleich lang, einfach. Die 3 ersten Glieder der Mittelfüsse einfach, geib, mit schwarzem Endrande, das Iste Glied etwas länger als das 210 und 3te zusomm n; das 4te und 5te Glied ziemilch gleichlang, brounschwarz, dentlich breitgedrückt, so dass beide gusammen eine langelförmige Palette bilden, nicht dentlich gewimpert. Hinterstase braunschwarz, das late Clied derselben kurzer nis das 2te, nuf seiner Unterseite nur wenig ausgeschnitten, nn der Basis derseiben mit einem annehnlichen und ziemlich dicken, geraden Dorn bewehrt, welcher mit eilleben Bornten besetzt ist; ilas 2ie und 3to Giled von der Seite her schwach nunmmengedrückt. - Die weisslichen Deckschupichen sind heligewimpert, an der Spitze sehr achmal achwara geeckt. Flügel ginanriig mit braungrauer Trübung, gegen die Bnala bin alemlich keilfürmig verschmälert, ihr Hinterwinkel sehr weggerundet; die 3te und 4te Langander fast parallel, letztere In die Spitzn des Flügels mündend, - Grosse: Ire Lin. -

Synarthrus o e Cienem ne, nor, sp. 6. — Coxas anticus flores, posteriores nigras; pedes flori, antici nd apice
articuli tarsorum primi, intermedil fere a media liblarum parte, postilei ad pote femorum nigri; tibias postires
crasses, compresses; tarsorum positicorum articulus primus arbitus settulis duedos divergentibus armatus. — Long.

corp. 1.5 lin. -

Errgrün, der Thorax mit einer Spar von bräumlichgelber Beständung, die Hinstrellebringe gegen liere Baais bis kupferig. Sitze dunkel binngrön. Das aebr schunale Gesleht weislich. Pühler schwarz; das 26 Glied verlängert, nplts, verhältnismänsig siemlich langbehaart; das 2te Glied greift mit einem langen daumenfürmigen Fortsatte nuf Jasseibe über; das 11s. Glied lat auf seiner Oberseile, soviel ich sehen kann, völlig nacht, doch ließe ist für die gesenne Beobachtung no unbequem, dass ein Irthuu in der Beobachtung nicht ganz unmöglich lat; die Fühlerborste etwa so lang wie 2 Dritthelie des 3ten Glieds. — Die Clilen am untern Theile des Angenrands sin dell. Die Situatelen gründlich grauschnarz. Die kurse liehentung des illiertelbs schwarz; das Hypotyplum ganz verhorgen. Vorlerhüfen weissgelölich, nur am der Spitze nit erlagen schwarzen Härchen, sonst mit kurzer weisser. Pubseccens; Mittel- und Hinterhüfen schwärzlich, duch das 2te Hönfglich gelb. Beine geblich; na den vordersten Peinen beginnt die Schwärzung mit der Spitze des laten Fassglieds; die Mittelbeine fangen von der Mittel der Schleens an sich immer mehr zu bräusen, so dass schon das Ende dieser und der ganze Fass brunnenbars list; den Hinterbeinen kat die Spitze der Schenkel samnt den Schleens in Ausnahme von deren Russert Wurzel und nebst den ganzen Fassen achwarz; Vorderschienen ohne Borsten, das late Glied der Vorderffluse reichlich so dang wie die belden folgeschen unsammen; die Mittelschienen tangen unseren ader Spitze auf der Spitze der Spitze auf d

Borsten, von denen 2 in der Naho der Baale beleinander steher und eine dernien Berste unt der Mitte der lausseite; das late Glieb ist anch an den Mittelfüssen reichlich so laug, wei dur 2 folgenden unsammer; die Hinterschenkel haben auf der Aussens' vor der Spitze etwa 4 achwar o Borsten; die Histerschienen sind slemilich dick, etwas breitgedrückt, auf der innen- und Aussenseite gerinnt, auf der Vorderseite mit 4 bis 5 Borsten, auf der Ober- und Unterseite aber mit stemlich dichter schwarzer Behaurung besetzt, welche linnen ein noch breiteres Ansehen giebt; die Hinterfüsse nind kurz und etwas plump, das late Glied so lang wie das Tie und auf der Mitte seiner Unterseite mit zwei schwarzen, diverglenden Borstechen besetzt. — Schöppehes blangsellich auf est pitzen nur sehr schmal schwärzlich gerandet, beilgewimperi. Flügel selwarsgraulich getrübt, gegen die Baals hin teiten keitförzigt und die Hintersecke nur daufurch etwas bervortetzend, dass der Hintersend vor ihr etwas ausgebuchtet ist; die die und die Lingander gegen ihr Ende hin mit Zusserst schwacher Convergens, der leitze Abschnitt der sten ist grande; die Querader auf der Mitte des Flügels, senkrecht und gerade, —

Anmerk, Ich vermag diese Art in der Beschreibung keiner der bereits publistren Abnilchen Art un erkennen. Für Rhaph, aculeatum Zett, kann ich ale aicht halten, da die Fühler dieses wie bei Rhaph, denticulstum gehildet sein sollen, während sie bei meiner Art die Gestalt wie bei der von Zetteratedt als Rhaph, rafipes beschriebenen Art haben, er auch weder der plumpen Verdickung der Hinterschlenen noch ihrer schwarzes Farbe gedenkt. — Rhaph, rafipes Zett, bat die Dornen an der Unterselte des 21en Glieds der Hinterschienen in der Braten der Braten

XII. PORPHYROPS.

1. Porphyrops observines Zett. - Es 'st von Porph, obscuripes bilier nur das ein ige anvollständige Exemplar bekannt geworden, welches von Herr. Staeger bei Kope hagen gefunden und von Herra Zetteratedt beschrieben worden ist. Ich habe hier bei Meseritz in der Mitte des Mal ein vollständig gut erhaltenes Exemplar gefangen, welches mich in den Stand netzt, die Zetterntedt'ache Beschreibung zu vervollständigen: es ist leider ebenfalls ein Weibchen. - Gesicht und Taster sind von weisser Bestäubung auf schwarzem Grunde welssgrau. Stirn grünschwarz, matt, nur dünn welss bereift. Fühler schwarz; das 3te Giled derselben von länglich elformiger Gestalt, ziemlich achmal, nicht deutlich behaart; die Borste apical, 1) und so lang wie die Fühler, fast nackt, das erste Glied kurs und ein veulg verdickt. Der untere Theil des filnterkopfs welss behaart. - Thorax dunkel errgran, mit danner heller Bereifung; auf der Mitte desselben liegen zwei breite, scharfbegrenzte, mattschwarze Linien, welche vor dem Schildchen abgebrochen und etwas von einander gebogen sind; ausserdem zeigen alch awel abaliche Seltenstriemen, doch sind diese und besonders der vor der Naht liezende Theil dersellen nich. so destiich und scharf begrenzt. Beine schwarz; die Ausserste Knlespitze der vordern braungelb; Vorder- und Mittelschienen schwarzbraun, alle Schienen sehr kurz und sparsam beborstet; bintere Schenkes auf der Vordersehe vor dem Ende mit einer Borste. - Die gelblichen Deckschüppichen blass gewinnert. Flügel stawärzlich getrübt, am Vorderrande geschwärzt; die Adern mit schmaler, wenig deutlicher schwärzlicher Saumung; 3te und 4te Languader von der Mitte des letzten Abschnitts der in die Flügelspitze nündenden sten an parallel. - Grösses 12 Lin. -

Nephrops pactinatus, nor. pp. C. S. Q. . Viridus, fronte concolors, thorace lineis duchus obscurioribus
pestice abbreviatis signato, antennie coxique comintus niprii, elis subhpitiale, serve longitudinali quarto modice
fiece; fepsile albidia, dibido-cilialis; terise obscuris. — Long. corp. 2] — 2] iin. —

O, viridier et magia nitens; facies etra, pollina pallidissime flavescente tecla; coze: anticae nigre-pilosae; femora anteriora nigra apice lettaceo, posteriora les aces npice nigra; fenorum anticorum dimidium basele subtus seria valida poctinatum; hypopyji appraidice setterioras simplica; Veresa.

Q. magis aeneo viridis et minus nitens; pedes testarel femorum anticorum basi leviter infuscată, subl. s brevissims tantum pubescente. —

Manuchen und Weibehen dieser Art aind so verschieden, dass ich ihre Zusammengehörigkeit nicht errathen haben würde, wenn mich nicht ein in Copula gefaugenes Pärchen darüber belehrt hätte. — Sie wurde von Herrn Dr. Schliner bel Wien entdeckt. —

Manachen: Es hat eine riemilich heligeune und glanzende Furbang, welche indessen doch durch die fast über den ganzen Körper verbreitete, sehr dunne weissliche Bestäubung eiwas matter gemacht wird. Auf

dom Thorax unique alch wwol achwarafiche, blitton abgektirate Mittelfinion, Das ashe achmala Conicht int tige. achivars and almost our, wenn man os gant von aben her betrachtet, ein bleichgelbliches Ansehen an. Taster achwars. Stirn gron wie der übrige Körper, in sehr achräger Richtung betrachtet erachelut ale in Folge der Beattubung guna welsa. Fühler schwarz; die bolden ersten Gliedee derselben verhältnissmässig sehr kurz, das 2te mit angehnlichen gehwarzen Borsten; das 3to Glied etwas grüsser nie bei Porph, grannlinge; die Fühlerborste nar wenig langee als die Fühler selbat. Die Behaarung des Hinterkopfs lat zuwellen bie ganz unten bin sehwarz, häufiger oben achwarz und unten licht fahlbrauntich oder gelblich, zuweilen wird ale nuch unten hin viel beller, so dass der unterste Theil derselben ein ganz websliches Ansehen hat, bei einzelnen Exemplaren endlich hat sie durchweg ein fabigelbliches Ansehen. - Brustseiten metallisch gron, nur in der Gegend zwischen Flügelwurzel und Hinterhuften dankel schlefergrau. Huften schwärzlich mit welsser Bestänbung; Vorder und Mittelliuften nuf ihrer Vorderseite stets mit grober schwarzer Behaarung, Mittel- und Hinterhüften nuf der Aussenseite mit weisser Behaarung. - Der Vorderrand der einzelnen Ilinterleiberinge ist stets dunkler. Die Behaarung des Hinterleibe lat am vordera Thello des Bauchs, an den Selten der 4 ersten Itingo und auf der Oberseite des Isten weiss, sonst schwarz, - Die Aussern Anhange des Hypopyglums sind schwarzbraunlich gefärbt, einfach und kurzt ihre Gestalt bet nicht leicht genau zu erwitteln, da sich bei allen die Spitze nach unten umgeschlagen hat, wodurch sie ein fast dreieckiges Aasehen annehmen; sie scheinen eigentlich eine gestreckt-elliptische Gestalt zu haben und sind nur sehr aurz und fein behantt; die innern Anhange sind siemlich anschnilche, fast gerade, schwarze Griffel, -Vorderschenkel schwarz mit brannlichgelbee Suitze, nuf dee ersten Halfts übree Unterseite von einer Reihe von etwa 7 - 8 stelfen achwarzen hursten zekämmt, nach welchen eine kahle Lücke und dann bis zur Sultze abstehende schwarze Ilanco folgen; die Behaarung der Ober- und Hinterselte der Vorderschenkel ist schworz. Mittelschenkel schwors mit braunlichgelbee Spitze, auf der Wurzelhalfte ihrer Unterseite mit euckwarts gebogenen, zarten welaslichen Haaren von ziemlicher Lange besetzt, vor der Spitze mit etwa 3 laagen, achwarzen, borstenförmigen flauren besetzt, welche sich dem auf der Hinterseite vor dem Enda stehenden, borstenförmigen Haare anschliessen; auf der Vorderselts siehen vor der Spitze 2 oder 3 borstenförmige Haare; die übrige Behaarung der Mittelschenkel ist schwarz. Ilinterschenkel gelb, vor der Sussersten Spitze mit breitem achwarzen Ringe; die "lehaaring derzelben ist überult, unser an der Basis der linenseite, schwarz und kurz, gelbat am Aussersten Ende der Unterachte nur wenig länger; am Ende der Hinterachenkel findet alch wohl jederachts I (zuweilen 2) Bortachen, welches aber Ausserst klein ist und leicht übersehen werden kann. Die Vorderschienen sind gelb, nicht gans gerale, gondern am Ende ein wenig eigwarts gekrümmt, auf des Aussenselte mit verhältnissmässly schwachen und kurzen Borsten besetzt. Die Vorderfüsse braungelb, die 3 letzten kurzen Glieder braunschwarz; das Iste Glied an lang wie die 3 folge ...den zu namen, etwas gekrammt, nur mit ganz kurzen schwarzen Harchen besetzt, welche au der Aussen- und Unterachte desselben besonders dicht atchen; das 2te Glied au lang wie die 3 letzten zusammen, kura jenselt ariner Basia von der Seite ber amammengedrückt und etwas gebogen, ebenfalls nur mit gans kurzen schwarzen Harchen besetzt, welche auf der Aussenseite desselben aber duch Linger als die auf dem ersten Gilede befindlichen aind; das 3te und 4te Glied gleichlang, das 3te wieder etwas langer. Mittelschlenen gelb, olnfach; ausser den Boraten an der Spitze tragen ale auf der eraten Halfte der Oberseite ziemilch zahlreiche und auf der Inpeacite 2 oder 3 einzelne Borste". Mittelfüsse einfach, das Iste und 2te Glied mit Ausnahme der Spitze und gewihntlich die Basis des 3ten Michs brauagelb, das Uebrige brauaschwarz; das Iste Glied auf der Unterselte in der Nihe der Basis beborstet. Hinterschienen braunlichgelb, nu der Spitze stark gebraunt; die Borsten auf der Operacite deraciben nicht sehr zahlreich and verhältnissmässig kurz. Hinterfüsse achwarz, das late Giled Ausserst wenig karzer nie das 2te. - Schüppehen blausgelblich mit langen gelblichen Wimpern. - Flügel glasertig, nur wenig graulich, die 4te Langander auf ihrem leizten Abschnitte nur sauft geschwungen,

We ibc he au Mehe erzgein als das Mannchen und weniger glanzend. Taster achwarz mit achwarzen Behn rong wed dünner welasgelblicher Bestänbung. Das breits Gesicht von graugelblicher Bestänbung ouf erzegeinem Grunde matt; eben so die Stirs. Die Fühler achwarz, ihre Borate etwa 13 mat so lang als die Fühler achbar. Die Behaarung nu der ganzen Unterhälfte des Histerkopfts gelblichweisslich oder weisslich. Der Thorat ist durch es grungelbliche Farbe selene Bestänbung ziemellich mat; idie Grundfarbe geht auf dem histern Thelle desselben oft sehr in das Knpfrige über; die beiden dunklen Langslinien desselben sind gewöhnlich deutlicher als bei dem Mis- chen und zeigen oft vorz zwischen sich noch den Anfang einer Sten. Die Behanrung des Histerleibs wie bei dem Minnehm; die Verdankelung des Vorderrands der Hinge nicht deutlich. Brusseiten und Höften wie bei dem Minnehm; gefürh, letztere aber überall mit gelütlichweisser Behaarung besetzt, der mur en den vorferten und nützteien Höften einige achwarze flanze belgemengt sind. Schenkelt und Schleuen bründlichen, die Ver

derzichekel in der Nikhe der Basia zwar nur achtwach, aber doch deutlich gebrüuch, die Spitze der Histornebenkel kann deutlich braun. Die Vorderzicheakel habe, auf der Untersteile derchans keine Hingers Haner, namentlich anch in der Nikhe der Basia keine längera liellen Historien; die Hinternelie derzichen trößt vor der Spitza etwa 3 längera schwarze Haner. Die Behaurung der Mittelschenkel in ebenfalls übernil kurz, doch finden sich auf der Unterschan der Spitze dieselben 3 achwarzen Borstenhaure wie bei dem Manneten und schlieszen sich wie bei, diesem dem an der Hinterzeite vor dem Ende stehenden Horstenhaure aus; auch die Vorderzeite der Mittelschenkel trägt an den Auften der Spitze ein Borstenhäuteren. Hinterzeichsche mit kitzerz schwarzer Behaurung; von den Schienborstchen an der Spitze ist kum etwas zu bemerken. Die Vorderflüsse einfach; übrigens die Farbung der Kusse wie bei dem andern Gesiechte. Auch die Schöppeben und Fügel wie bei dem Minneten, leistere aber ateit etwas grauer.

Anmerk. Es passt auf gegenwartige Art die Beschreibung so ziemlich, welche Herr Walker in seinen englischen Dipteren von der dort als Rhaph, fuscipes aufgeführten Art giebt. Doch bin ich keleeswegs sicher, ob ich seine Art wirklich vor mir babe. Die Gründe, welche mich daran zweifeln immen, sind folgendes I) ht bel meluer Art das Gralcht des Mannchens schwarz und erschelut nur, wenn man es ganz von obealur betraclitet, blassgraugelblich, während es dort al. si berwelss beschrieben wild; 2. Lann bel meiner Art din körperfarbung des Welbehens kaum, die des Mannchens gnaz bestimmt nicht matt genannt werden, wie in Herrn Watker's Werke diejenige von Rhaph, fusches genannt wird; 3) werden dort die Hinterachenkel des Bilinuchens els gang und gar dunkelgefürbt begehrieben, wahrend sie bei meiner Art stets gelb und nur an it r Spitze schwars sind; 4) ist das dort unfgezählte Ithaph, fuscipes mit Lettersteilt's Rhaph, consobrinum lacutifizirt, welches ich für von meiner Art entschied" - verschieden halten muss, da die Vorderhiften des Maunchens desselben (conf. Zett. Dipt. Scand. VIII. 3001) welsse, bei dem meiner Ac. aber grobe achwarze Beinarung haben. -Darnuf, dass nuch die Beschreibung der Aussern Anhange des Hypopygiums nicht zutrifft, wilt ich kein Gewicht tecen, da man sich bei trocknen Exemplaren über die wahre Gestalt dieser meist zusammengeschrumpften Organo so sehr leicht iffinechen kann; eben so will ich es nicht besonders urgiren, dass das Iste Glied der Vorderfüsse ungeführ gleichlang mit dem zweiten nad behaart genaunt wird, während, bei meiner Art dasselbe merklich länger als das 21s Glied and die Behaarung desselben so kurz ist, dass die besondere Erwähnung ihrer Auweschleit wentestens sehr auffallend erschel . - Auch die bleutiat des Ze terstadt'schen Rhaph, cuusobriaum mit dem Walker'schen Rhaph, fuschen scheint mit noch kelmswegs gewis. Hinsichtlich der Zetterated t'schen Art hat man sich offenbar nur an das zu halten, was er Theil VIII. 3061 über ilieselbe sagt, de die Asgeben des 2ten Theils nur zu deutlich verrathen, dass er da Verschiedetes vermischt hat; an ersterer Stelle nennt er aber din Vorderschenkel des Mannehens "nuf der Unterselte lang und dicht schwarzbehaut," während die des Watker'schen Rhaph, fuscipes als "gekammt," das 'ieisst doch wol. "in einfacher fleiha mit Barsten besetzt" sind. - Mit welchem Vertrauen Herr Walker seine Art für Rhaph, fusches Meig, erklären kunn, sehe Ich noch viel weniger ein, da Meigen das Manschen als goldgefin mit rothgelben vordersten (was bei Meigen bekanntlich stets die Vorder- und Mittelbeine bezeichnet) und mit braunlichen flinterbeinen beschreibt, während Herr W alker dasselbe dunkelerzgrün und gianzlis nennt, Ihm schwärzliche Schenkel mit gelber Suitze an den vordern, und gelbe Schlenen mit schwarzlicher S; 'tze en den hintersten zuschreibt, - d. ferner Meigen dem Weibelien ein welsaes Gesleht und rothbraune Flügel, Herr Valker aber ein gelbgraues Gesleht und dunkelglasartige l'lagel glebt, - Es bit mir nach alleurm nichts fibrig geblieben als meine Art neu zu beneunen. Sollte sich die identität derselben mit der in fferen Walker's Dipteren als Rhaph, fuschpen beschriebenen wider Erwarten hernusstellen, so würde dieser Name doch verwurfen und der von mir gewählte beibehalten werden müssen, da nicht der geringste Grund vorhanden lat, es mit der gleichnamigen Melgen schen Art zu bientifigiren.

3. torphyrope anavia, nov. sp. 3. 5 Q. — Viridia, fronte concolore, therace lineis duabus poilice abbrevialis

de obscurioribus signate, entensis coziaque omribus nigris, albo-pidenis; pedes tedacel, tarnis auterioribus ad apicem,

posticia totia nigras; alas cincreo-dynimae, nervo longitudinali quarto modica flexo; tegulae albidae, albocilisiae. —

long, corp. 23 — 22 lin. —

6. facica alba, femora antica postice et subtus pille longioribus, intermedia subtus pilis brevibus albis vestita; tarsorum anticolum articulus primus apice incrausate; femora postita: ad apicem, tiblas posticas superius et ad apicem, tarsi postici toli nigra; appendices anales axteriores purvae, filiformes, margine laterali nuda, apica longa pileto.

Q, fexies pollidistine einerey-flowescene; fomora antica sublus ad basim pille longioribus albidia, intermedia

Mannehen: Ziemlich hellgrun und ziemlich lebhaft glanzend, doch ist weiseliche Bestlubung, be-

sonders auf dem Thorax und an den Selten des Hinterfelbs, deutlich zu bemerken. Taster schwars mit weisslicher Freetfinbung. Das achmale Gesicht lebhaß weiss. Fühler achwarz die beiden ersten Glieder verhältnigamisaie kurs; die Borste etwas langar als die Fühler selbst, Stirn metallischgelin. Die Belinarung an der ganzen Unterhälfta des lilisterkopfs weiss. Der Thorax seigt swel hinten abgebrochene dunklere, wenig in die Augen fallende Längslinien. Brustseiten metallgefin mit leicher weisslicher Beständung, nur in der Gegend zwischen Flägelwurzei und Historhüfte grauschwarz. Hüften schwarz mit weisser Bestäubung und mit weisser Behaarung, nur die mittelsten an der Spitze mit achwarzen Borsten. - Behanrung des Hinterleibs auf der Basis des laten Rings, am grossten Thelle der Selton und auf einem grossen Thella des Bauchs welss, sonat schwarz. Die kleinen ausern Analanhange sind achmale achwaraliche Fuden, am Schenrande unbehaart, an der ausseraten Suitza mit gebr langen hellen Hanren besetzt, welche aber melst so anelnander haften, dass ale nur das hellere, apitze Ende dee Anhangs zu sein scheinen: die lauern Anhänga schwarz, gewöhnlich versteckt; sie scheinen an der Busie dick zu sein, dana sich zu verdünnen, wieder mehr anzuschwellen und zuletzt in eine kurze Spitze zu endigen. - Beine braunlichgeib, die Splize der Hinterschenkel stete obenauf stark geschwärzt; auch haben die Vorderschenkel auf der Unterseite in der Naha der Basis eine braune Langestrieme; die Vorderschenkel haben auf der Hinter- und Unterseite sehr tarte, nicht sehr dichte, aber ziemlich langa welsse Belnarung; sonst ist die kurze Behaarung deraciben wie gewöhnlich schwarz und an ihrer Spitze Anden sich auf der Hinterselte 2, auf der Vorderseite ein schwarzes Haar. Die Vorderschienen sind en der Wurzelhälfte der Oberseite mit den gewöhnlichen Borsten beactat. Varderfusse gegen das Ende hin geschwärzt, das late Clied ac lang wie die 4 folgenden zusammen, an der Spitza verdickt. Die Mittelschiegen und Mittellüsse zelgen alchts Ungewöhnliches; letztern sind von der Spitze des laten Glied, an geschwärzt, welches auf der laten Halfte seiner Unterseite nur einige Boratchen trägt. Die schwarze Behaarung der Hinterschenke! bit kurz; vor dem Einle tragen dieselben jederseits ein schwarzes Borstchen. Die Hinterschlenen sind auf ihrer ganzen Unterseite und an der Spitze schwarz; die Beborstung auf dee Oberseite deraelben ist verhaltnitsmässig kurz. Das iste Glied der Hinterfüssa etwas kurzer nis das 2te. - Schuppelen blaasgelblich mit welaslichen Wimparn. Flügel graulich glasartig, die Adern gelbbräunlich, der letzte Abschultt der 4ten fringender nur sehr sauft grachwungen.

We I be he ar nicht so leibint grün wie das Mannehen. Tuster schwarz mit grauweisaltelter Bestäbung. Das breite Gesicht und die Sitra von blassgrangelblicher Bestäbung bedeckt. Fühlerbörste etwa 21 mai so lang als die Fühler selbst. Die Bestäbung des Thorax lat nicht so weisalich win bei dem Männehen, sondern etwas gelblicher und die dunkeln Längstänten desselben deutlicher, oft vors zwischen ühnen noch der Angag einer Site alsübter. Farbung und Behartung der Brutsseiten, des Schillichens und des Hünerbilder wie bei dem Männehen; auch die Hütfen wie bei diesem gefärbt und behaart, doch auch die Mittelbilten ohne schwarza hare. Die Vorderschenkel desselben haben an der Utterselte keine brunne Strieme und die Hünerhelt zeigen an der Spitve tur aelten die Spur einer stürkern Brünnung; die Hinterschlenen sind auf an ihrer Spitter, und selbst das oft nicht deutlich gebrüumt und die schwarzen Hinterlässe an ihrer Wurzel nicht seiten gelbbraun gefärbt. Die Unterschie der Vorderschenkel ist in der Nähe der Basal mit eiligen stemilich langen, aber übersan weissen Eirchen besetzt, diejeniga der Mittelachenkel mit etwas kürzeren Härchen von derselben Art bis gegen die Mitte hit; sonat iss die Belmarung der Schenkel schwarz. Die Müttelachenkel vor der Spitte gewülnsich gefersteit mit 2, am Hinterschenkel Joderselis mit einem schwarzen Buratchen. Fässe gewölnslich alcht gann in derjealgen Ausdehung wie b.1 dem Männehen gearhwärt. Das ista tilled der Vorderfüsse nicht vollkommen so lang wie die folgreden zummen. — Schäppehen und Flägel wis bet dem Männehen. —

Licae Art wurde zuerst vom Herra Dr. Scholtz in Schlesien, später vom Herra Dr. Schiner bei Wien aufgefunden.

XIII. SMILIOTUS.

- - 2. Smiliotus thinophilus Lw. wurde vom lieren Dr. Scholts in der Nabe von Triest gefangen. -

. 11

on the first state of the second state of the

ancher and don't hand, and no den bedrevid a Man A. L. elegatich en homerhein. France schwarz met web detter Research of the colored tree his half to the A. T. D. A. A. M. VIX. a. L. D. Distantial on the sign of the school colored tree of the school hand of the sign of the school hand of

1. Argyra zetinana, nor, 197. — Vieldis, anterioribus abdominis segments flavo-macularite; facias, from, thorau and an accustic et absonica argente-micronite; poles flavi, femeribus anticis, positiorum apice tarshque absenrie; tarshque absen

Eine recht ausgezeichnete Art, unter den Arten mit schimmernd welssem Gesichte die einzige, bet welcher das late Glied der Vorderfüsse auf der Unterseite beborstet ist. - Taster schwarz. Die Silrn und des schmale Gesicht silberweiss schimmernd. Füh'er unwarz, verhältnissmässig fast so lang wie bet Arg. argentina, also noch etwas länger als bel Arg, diaph an und viel länger als bei leu ocephala und argentata. Der Thorax sammt dem Schildeben, den Brustselten und dem Uinterleibe ganz und gar mit Silberschlimmer überdeckt. Die kleinen Anglhänge schwarz. Huften schwarz mit weisser Bestänbung, das 2te Glied derselben gelb mit braunen Flecken. Beine gelb; die Vorderschenkel an dem vorliegenden Exemplare fast sant du...elbraun aur die Spitzenhalfte der Unterseite gelb. Die Mittelschenkel zeigen nur an der Unterseite in der Pibe der Basis eine Brannung; an den Hinterschen ein ist 4.2 Stize braunschwarz; die Hinte schienen sind an der aussersten Spitze geschwärzt; die Vorder- und Mittelfüsse von der Aussersten Spitze des Isten Glieds an s 'iwarzlich; an den schwarzen flinterfflesen ist nur die Wurzel des Isten Gliede gelbbraun. Behanrung der Beine schwarz, an der Unterseite der vordern Schenkel ziemlich lang, aber nicht sehr dicht; die gewöhnlichen Borsten an den Schlenen weder sehr zahlreich noch besonders lang; das late Glied der Vorderfüsse auf seiner Unterseite mit einer Reiho verhältnissinassig starker schwarzer Borsten besetzt; das 1ste Giled der Hinterfüsse kaum länger als das 2te. anf der Unterseite nur mit Jusserst ku-zen, durchaus nicht auffallenden schwarzen Borsteben besetzt. - Flügel granlich glasartig, die 4te l.angsader . if der Mitte flires letzien Abschults sturk aufwärts geschwungen, etwa wie bei Arg. diaphana. Ich fing das Manuchen dieser Art im Juli zu Neu-Waldeck bei Wien. -

2. Argue argentata Macq. — Fortzesette Beobachtungen dieser Art haben mit die vollatändige Gewishnich verschafft, dass is sowohl in der Färbung der Winpern der Deckschüppelen als in d.º Färbung d.º Beine sehr veränderlich ist. Es finden sich 1) Exemplare, bei weichen die Winpern der Deckschüppelen achwars und die Beine in größerer Ansdehung dunkel gefärbt sind, 2) soliche, bei deuen die Deckschüppelen war schwars gewinpert, aber die Beine in viel geringerer Ansdehung schwarz gefärbt sind, 3) soliche, welche beil gewinperte Deckschüppelen und doch in größerer Ansdehung dunkel gefärbt Beine haben, 4) endlich soliche, bet welchen sowohl die Deckschüppelen hellgewinpert, als die Beine in geringerer Ansdehung dunkel gefärbt sind. — In allen plastichen Merkmalen stimmen diese Farbenabänderengen vollständig übereln, so dass unmöglich verschiedene Arten darunter verborgen sein können. Es macht das die Artrechte von Argyra argentella Zett, büchst sweifelhaft und ist weif sich als besondere Art nich, haiten i seen, wenn Herr Zeiterstedt ihre Aufstellung sicht durch die Angabe bestimmter plastischer Unterrechted vor revtung. —

XV. NEMATOPROCTUS.

1. Nematoproctus annutatus Moor. — In der von Winthemschen Sammlung finden sich Sticke dieser Art interferenden diesenden diesenden Metg. bezeichneten. Die Bescherbiung Metgien'n spanst bis auf seine Angeber ber die fadenförmigen äussern Analanhänge, welche er nicht ganz mit Recht "kurt" nenn. Da er die Art vom Herre von Winthem erhielt und da die Essemplare der von Winthemschen Sammlung, welche alls unfällig die Mitterbeine horizontal ausspreitzen, zugleich einen Aufschluss über die Wahl des Artsamens geben, so last sich sicht bezweifeln, dass Neumatopt, annutatus und Chr. distendens Metg. dieselbe Art sind, welche könftig den Altern Metgen arten Namen vieder annehmen muss. — Dans ich 2 Weibehen des Syntern, metathes is besitze, welche Metgen im Jahr 1830 sis Chrysot. distendens bestimmt bat, glaube ich schon an eisem andern Orte erwähnt zu haber; siehn Beschreibung nams gar nicht auf sie. —

XVL SYMPYCNUS.

1. Sympomus bravisornis Zeit. — Dia Wiedemann-Wiethem'sche Sammlang macht es nauweifelhaft, dass Symp, bravicorals mit Porph, asasicara Maig, identisch ist. Auch hier muss der Meigen'sche Name wieder eingeführt werden, was um so willkommener ist, da der Zeitersted'sche Name gegen die Regel ortheilt ist and mer darunf berechnet sebeint eines gleichhautenden, ältern blüger'schen Names zu verörfangen. —

XVII. TEUCHOPHORUS.

- 1. Teuchaphorus monau anthus, nov. ap., 3, \$\sqrt{2}, \$\sqrt{-Viridis fronte concolore, facie obscur\states, albido-politicos\sqrt{2}, pedibus favis, tarsis brunneis. -_ Long. corp. \sqrt{2} \sqrt{1} in. -
 - d. femora postice superius et in apice nigra; tibiae posticae brunneae intus spinule solitarit acute armatas.

Q. femore postica superius, praesertim apicem versus, nigricantia. -

Dem Tenchoph, apinigerelius Zett, und calcaratus Macq. nabe verwandt. Gesicht dunkel, doch weisslich bestäubt. Die Fühler schwarz. Die Cilien am antern Augearande bell, Stirn dunkelersgrün; Thorax, Schildeben und Hinterleib ebenfalls erzgrün. Hüften gelb, die bintersten an der Basis nur in geringer, die mittlern in grusserer Ausdebnung braun gefarbt. Beino geib, Bel dem Mannchen aind die vordersten Schenkel auf ihrer Oberaelte etwas gebräunt, die Llinterschenkel aber fast auf der ganzen Oberseite und in der Nabe ihrer Spitze ringaum geschwärzt; die Hinterschienen desselben sind gebräunt, in der Nabe der Wursel beller als gegen das Ende bin. el dem Welbehen ist nuf der Oberselte der Vorderschenkel die Braunung kaum zu bemerken, auf der Oberselte de. Hinterschenkel aber die Schwärzung ebenfalls vorhanden, duch weder so dunket nuch so nungebreitet wie bei dem Minnchen. Die Füsse sind bei beiden Geschlechtern geschwärzt, doch lat an den vordern das late Giled ble fast zur Spitze, an den hintersten wenigstens an seiner Basis hell. Die Vorderfilese sind bel briden Geschlechtern ohne Borsten; die Mittelschenkel haben bei dem Mannchen auf ihrer Unterseite in der Nahe der Basis 2 starke schwarze Borsten, vor und hinter denen noch je eine kürzere und hellere Borste sicht, und an der Spitzo I "chwarzes Borstchen auf der Vorderseite und 2 auf der Hinterseite; dem Weibehen jehlen die Borsten in der Basis der Mittelschenkel gang und an der Spitze dernelben seine ich nur federseits I Borsteben. Die Mittel, bienen baben nusser den Borsteben an fibrer Spitze deren auf ihrer Oberseite poch diel, von denen 2 in der Nabe der Basis beleinander stehen; nusserdem tragen sie bel dem Manneben auf der Mitte der Unterselte noch 2 nicht sehr welt von einander entfernt stehende Borsten. Die Hinterschienen trac-n bei beiden Geschiechtern auf der Oberseite eine nicht recht regelmässige Reihe kurzer Borstchen; bei dem Mannchen sind sie ausserdem jenselts der Mitte etwas gebrochen und von da an etwas breiter; unmittelbar jenselt des Bruches weht auf der Unterseite derselben ein dünner, abstehender, sehr spitziger Dorn und weiter gegen die Splize hin ein durch seine Starke auffallendes Borstchen. - Schüppchen schwarz geeckt und schwarz gewimpert, Die Flügel gang und gar mit den für alle Arten dieser Gattung characteristischen Eigenthumlichkeiten der Verlickung des Vorderrands und der übersteilen Stellung der Quernder. -

XVIII. DIAPHORUS.

Diapherus vitripennis, nos. sp. 3, — tiridis, thorace polline albido glaucescente; oculis maris contiguis, pedibus
floris, femoribus viridibus, torsis apiecen versus brunneis; alis hyalinis. — Long. corp. 11 tin. —

Von niemlich hellgrüner Farbe. Die Augen des Mannchens über den Fühlern ussammenstonend Fühler achwarz, das 3te Giled klein. Die derleckige Stirn und sins breite Graicht von weisslicher Bestänbung auf dunklem Grunde grüngran. Taster achwärzlich, an der Spitte achmunitgelb. — Thorax und Schiltdehen von dichter weisslicher Bestänbung gans graugrünlich. — Auch auf dem ganz und ger grünen Hinterliebe findet alch sies Spur solcher Bestänbung, so dass sich in mancher Richtung eine dunkler erschelende Mittellinde zeigt. —

Ilypopygium achwärzlich; die Anhinge desselben nicht dentlich wahrschuber. — Die achwärzlichen Hüßen von welsalicher Bestitubung grau. — Schenkel metalliachgrün, nur die alleräusserste Spitze derselben braunlichgelb. Schienen usd Flüsse gelb, letztere gegen das Ende his allmällig braus werdend. Die Beine haben durchaus keina Auszeichaung durch besondere Behanzung, doch sind die Pulvillen der Vorderfäuse ziemlich gross. — Schüppchen weiss gewinnerer. Flügel siemlich glankell; die Querarder liegt auf der Mitte derzelben. —

2. Diaphorus minimus Meig. — Das von Meigen beschrichene Exemplar der Wiedemansschen Sammlang ist weller nichts als Chrysolus gramlacus mit verdrehtem, des Unterste nach obes kehrendem Kopel Meigen bei der Beschreibung desselben nicht cemerkt, und so, das Gezicht fr. Lie Stira hattend, diesen Chry-

antus für einen Diaphorus nagesehen bat, -

Diephorus Winthems Meig. — Das Weibehen ist dem M\u00e4nneben sehr \u00e4h\u00e4nlehe und deshalb aleht zu verkonnen.
 Die Stirn hat eine anseinliche, gleichu\u00e4asige Breite. Die Beine slad wie bei dem M\u00e4nneben ze\u00e4rbt, aber viel k\u00f6rer behant. —

XIX. CHRYSOTUS.

1. Chrysoins distendens Neig. - Das, was über diese Melgen'sche Art zu angen lat, sebe man oben bei Nematorocius annulsius Nacq. --

2. Chrysolus elege au Meig. — Das Original-Ecemplar bestätigt die von mir ausgesprocheae Vermuthung, daas die Art ein kleiner Gymaopternus velt er gehürt in die "erwandtscaft von Gymaopt, plaglatus und convergens, schlen mir aber von beiden durch brillianteres Colorit, auwis Jusch abweichenden Bau der Fühler und andere Farbung der Beine verschieden zu sein. En ist noch eine genauere Untersuchung desselben, als mir möglich war, nötlig. —

XX. MEDETERUS.

1. Medeterns flavipas Meig. - Diese in den Sammlungen noch sehr seltene Art kömmt in Spanlen vor, wo finn Herr Dr. Apets bei Corduba beubschiete. -

2. Nedeterus truncorum Meig. wurde von demselven eben da gefunden. -

Das bier Mitgetheilte ist leider die ganze S...mue des Neuen, welches leh zelt fast zwei Jahren über unsere europhischen Dolichopoden in Erfahrung geiracht habe. Der Realisirung des längst gehegten Wunschen, diese latereauste Familie monographisch zu kearbeiten, bin ich dadurch nicht viel näher gerückt. Die Zahl der mir noch nubekaanten, neuen europäischen Arten ist offenbar viel zu gross, und auch von den bereits beschienen sind mit noch humer zu viele unbekaant, als dass ich hoffen könnte, jettt schon eine befriedage Bearbeitung der ganzen Familie zu liefern. Jede Mittheilung, welche mich diesem Ziele, welches ich nicht aus dem Ange verlieren werde, näher zu führen geeignet ist, werde ich mit dem grössten Danke anerkennen. Ich kann den Wunsch nicht unterdrücken, dass auch gegenwärtiger Beitrag zur Keantalis dieser Familie von recht vielen Entomologen als eine Aufforderung angesehen werden möge, allr die neuen oder zweifelinäfen Dolichopoiten, welche sie bestiten, zugänglich zu machen. Meine elgene Samming, welche gegenwärtig tetwa 28 reopsätche Arten eathalten wird, ist gross gegug, um für das Erhaltene manches dem Geber desselben Neues oder doch latereanantes beiten zu Können. —

(a) The second probability for the second of the second

The early and the second secon

I to the state of the state of the state of

A committee of the comm

angonia.

Washington and the same

Die in Nerholland, in der nördlichen Haifte Südamerika's und in gans Afrika übernus artenreich auftretende Gatting Pangania hat viel minder Sahirelcha Repräsentanten auf den audaniatischen insein und Halbinsein. In dem efidlicheten Thelle Nordamerikas und im alldlichen Europa; in letzterem reicht die Verbreitung derzeiben, anviel bis jetzt bekannt geworden ist, nirgends über das Gebiet der Mittelmeerfauna hinaus, so dass sie die Linie, welche durch die Pyrenden, die Alnen und das Balkangebirge gebildet wird, nur im südlichen Frankreich überschreitet: Spanien, dessen fauna sich in allen Beziehungen der afrikanischen Fauna mehr nübert, als diejenige irgend eines andern Thelles you Europa, besitzt dem entsprechend auch mehr Pangonia-Arten, als irgend ein anderes Land Europas,

Ala bekannte europäische Arten sind in der neuesten Aufzählung derseiben (List of the specimens of dipterous Insects by Fr. Walker, Part. V. Suppl. I. pag. 117) folgende angegebent 1) maculata Fabr., 2) ferrnoinea Late., 3) dava Me 1., 4) marginala Fbr., 5) cellulata Brull., 6) variegata Nacq., 7) micana Mela., 8) ornata Meig, und D) picts Macq. - Von diesen Arten sind aber P. cellulats Bruit, als Varietat von P. marginats For, und

P. ornota Mcia, als identisch mit P. micans Neig, einzuziehen, so dass nur 7 Arten fibrig bielben.

Van diesen 7 Arten aind maculata Fbr. und ferruginen Lutz, diejenigen, binaichtlich welcher in den Sammlungen die g osste Confusion berracht; mit der wahren Pang, maculata Fbr. werden ausser variegata Fbr. noch drei andere ihr ähnliche Arten vielfach vermeugt, und mit ferruginen Latr, werden ebenfalls & the Shullche Arten zusammeng zworfen. - P. flava Meig, lat, wie es acheint, nachdem sie von Raumbauer hel Lyon gefangen vorden, keinem andern Sammier wirder vorzekommen, wenigstens befindet sie aich in keinem der öffentlichen Museen und in keiner der Privatsammlungen, welche ich gesehen habe. - Eben so sind die durch den Mungel der Occilen von allen andern Arten der europäischen Fauna in sehr auffallenier Weise abweichenden beiden Arien, welche Herr Macquart als P. varlegata und nicta beschrieben hat. bisher noch von Niemand wieder aufgefenden worden; da Herr Macquart von beiden nur in ganz unbestimmter Weise das sudiche Europa als Vaterland anxugeben weiss, so lässt sich der Gedanke nicht unterdrücken, dass thu, wohl e'ne irrigualic'e Angabe über dasselbe gemacht sein künne, und dass diese beiden Arten unserer Fauna vielleicht gar nicht angehören.

Alle andern mir bekannten europäischen Pangonien haben deutliche Orelien. Eine einzige unter ihnen hat behrarte Augen, geoffgete Iste Hinterrandszelle und am Vorderaste der 3ten Langander der Flügel beinen zurücklaufenden Aderanhang. Alle die andern Arten atimmen in der Nacktheit der Augen, der in ziemlicher Entfernung v. a Flügelrande geschlossenen ersten Hinterrandszelle und der Anwesenheit eines zurücklaufenden Anhangs am Vorderasta der 3ten Langaader überein, welcher letztere bel l'ang, varlegata Fbr, kürzer als bel

den andern Arten zu sein pflegt und einzelnen Exemplaren auch wohl ganz fehlt.

Bei dieser Einförmigkeit so vieler Arten aind Verwechselungen verwaniter Arten wohl möglich, und zwar um so leichter möglich, je veränderlicher bei mehreren Arten die Furbe der Behanzung ist; es verhält sich damit gerade ebenso, wie bei den Tabaaus-Arten, und zwar so sehr, duss die dadurch entstehenden Abanderungen mancher Pangonien die entschiedenste Analogie mit denen gewisser Tabanen Imben, wie z. B. diejenigen der P. marginata mit denen des Tab. nibipes, - Die Fürbung der Flügel ist, wie bei den Tabanen, im Aligemeinen eine nusserordrutlich bestäudige, au dass man sie zwerkmässig zur ersten Orientirung unter den Arten benutzt. Wenn man sich nur vor Täuschungen durch in Folge der langen Einwirkung des Lichts ausgeblasste Exemplare bittet, so kann man mit grusster Sicherheit darauf rechnen, dass Exemplare mit wesentlich abweichender Flügelfärbung auch ganz bestimmt verschiedenen Arten angehören, mag die Achulichkelt derselben übrigens auch so gross sein, als sie will; bel genauerer Untersuchung wird man die plastischen Unterschiede, welche dia spezifische Treonung sichern, gewise auffinden. — Bei einander auch is der Flügelfütung sehr nahestehenden Arten muss man die Unterschiede besonders in der Gestalt und Breite des Kopfe, in der Breite der weblichen Stire, in der Beharung der beiden ersten Föhlerglieder, im Base des Gesichts und in der Gestalt der Taster auchen. Das Flügelgeäder bietet hei der Mehrzahl der Arten keine sichern Halpunkte uur Unterscheidung; die Anlannhänge des Mannchaus sind von zu gie ch'erniger Bildung, um sie zur Characteristung der Ansen bequem benützen zu können; in zweiselnbare Fällen "ist ihre genauere Untersuche ig!" der Regel den Zweisel vollstündig; leider ist sie aleht immer ohne theilweise Zerzsförung des unversuchten Exempleres möglich.

Um die Bestimmung der Arten zu erleichtern, ordne ich sie in folgender Weise; .

I. Mit Ocellen.

A. Augen nacht, die la'e Hinterrandes-lie geschiessen.

1. mit deutlich gefleckten Flügeln:

sp. t. maculate Fabr.

sp. 2. variegata Fbr.

sp. 3. fulvipes nov. sp.

ep. 4. pyrilosa nov. sp.

sp. 4. pyriiosa nov. sp. sp. 8. obscurate nov. sp.

2. die Flügel gar nich. oder doch nur ganz indeutlich gefleckt.

a) Rinterieth fast postroth mit ochwarzer Flockenstrieme m. C. fumilda nov. ap.

sp. 7. ferruginca Late.

sp. 8. affinis nov. sp.

b) Rinterleib schwarz

ep. 9. marginata fabr."

sp. 10. micans Meig.

sp. 41. griscipennis nov. sp.

B. Augen behaart, die 1ste Ilinterrandszelle offen.

II. Ohne Occilen.

sp. 12. sperts nov. sp. ellen. sp. 13. rariegala Escq.

sp. 14. picta Macq.

Ich habe die beiden mit unbekannten Arten. P. vorlegata Macq. und P. picta Macq. in dieser eb ersicht aufgenommen, da es möglich war, thaen nach Herrn Macquart's Angaben einen Pestimmten lats in dersieben anzuweisen. — Die mir ebenfalle unbekannte P. flava Meig. habe ich ausgelassen, da ich über die hr anzuweisende Stellung nicht vollkommen sicher war; dass is Occilien bat, sebeint anch den Angaben, welchen Meigen über die Gatungscharactere von Pangonia macht, vollkommen gewiss; dass ein nuch and den Arten mit geschlossener erster Hinterrandszelle gehören möge, lässt sich mit einiger Zuversicht vermutbee, da Meigen einer besondern Eigenklümlichkeit ihres Plügeigelders durchaus nicht erwihnt und sonn nur Arten mit geschlossener Jater Hinterrandszelle gekannt bat; als unzweifelnhaft lässt es sich aber doch nicht betrachten.

I. Ohne Occilen.

A. Augen nackt, die 1ste Hinterrandszelle geschlossen.

1. Mit deutlich gesteckten Flügeln,

1. Pang. macul at a Fabr. J. g Q.
Synon: Tabanus proboscideus Fabr. Ent. syst. IV. 363. S.

Pangonia maculata Fabr. Syst. Antl. 90. 3.

Latr. Gen. Crust. IV 282. Tab. XV 4.

Meig. Syst. Beachr. Il 22. 2. ex. p.

Vaterland: das südliche Frankreich, Spanien, Algier; italienische Azemplare dieser Art habe ich noch nicht geschen,

Um die wahre P. macalata Fbr. von den Sbrigen Arten, welche gestechte Flögel haben, so unternebelden, musen zu den von den Autoren angegebenen Blerkmalnn noch folgende gefügt werden. Sie hat nur die Grosse von P. varjegata Fbr., ist also erheblich kinner ale P. fulvipes, pyritosa und obscurata; auch hat die Behaarnee nicht den messinggelblichen Glans, welchen sie bei jenen Arten und besonders bei den Wellichen derzeihen healtst: ale atimmt auch in dieser Beziehung mit P. varlegata Fbr. überein, welcher sie überhnupt am bei weitem nichsten stebt. Das Mannchen der P. maculata Fbr. paterscheidet alch von dem der P. varlegata Far, durch geln viel vortretenderen, auf dem untern Theila gelbgefärbten, von dichter gelber Bestfluburg mattes, knun em Mundrande etwas glanzendes Gesicht, - durch die viel geringere Breite der Kopfs. - durch die grössere Länge der schwarzen Behaarung und die hellere Farbe der beiden ersten Fühlerglieder. durch die stärkere Freckung der Flügel, welchn nuch auf dem Endn der Isten Uinterrandszelle einen kleinen dunkeln Fleck haben. - endlich durch den Minneel einer aus deutlichen schwarzen Flecken gebildeten flinterleibeetrieme. - D. Welbehen der P. muculnte atlamt mit dem Mannehen in der Zeichnung der Flügel, in der braunlichgeiben Fnrbe der Beine, in der rothgelben Fnrbe der Fühler und ganz besonders in der vortretenden Form and matten Beschaffenheit des Gesichts so vollständig überein, dass es nicht verkannt werden kann. Sehr abweichend ist die Fürbung des Illaterleibe; während er bei dem Männchen von bräunlichrostgelber Farbe ist und nur ein grosser Mittelfleck auf dem Isten Ringe und der grösste Theil der 3 letzten Ringe ein grauschwärzliches Ansehen haben, sich aber auf den mittlern Ringen nur eine undeutliche Andeutung dunklerer Mittelflecke findet, lat er bei dem Welbehen ganz vorherrschend achwarz; der late Hinterlelbaring desselben hat braunlichroatgelbe Hinterecken und der 2te Ring ist beaunlichrostzelb mit einem dreieckigen schwarzen Mitteiflecken von gehr veran-Berlicher Grosse und Gestalt; der 3in und 4te Iting haben lebinaften Glanz, auf dem grössten Thello ihrer fläche achwarze, nur nin Hinterrande blassgelblich achlumernde oder fast welsse Behanrung; die folgenden Ringe sind von lebhafter gelb gefärbter, garter Behnarung bedeckt, welche ihnen ein mniteres Ansehen giebt und deren Fnrbe am Hinterrande der Ringe zuweiten in das Weisslichn übergeht. Während die Färbung des Bnuches bei dem Mannchen nur auf den blutern Ringen in das Schwarze überzugehen pflegt, ist sie bei dem Weibehen in der Regel Sherall schwarz. - Von dem mir on'ekannten Weibehen der P. varlegata muss sich das von P. maculata an der Beschaffenbelt des viel mehr verlängerten Gesichts leicht unterscheiden lassen. - Zwischen den frantisischen, ananischen und algle: schen Exemplaren meiner Sammlung ist kein Unterschied zu bemerken. -

2. Pang. verlegais Fabr. d.

Syr.on: Pengonia variegata Fabr. Syst. Antl. 82, 8.
Pangonia muculata Melg. Syst. Beschr. II, 82, 2, ex. y.

Vaterland: Algier, Italien.

Ich kenne von dieser Art leider nur das Münnchen. Es anterscheidet sich von dem Münnchen der P. futviptes, pyrliona und obscurtat gans chenso, wie sich das Männchen der P. maculats om hene naterscheidt, we'chem es überhaupt täuschend fünlich ist. Fühler rothgeib, die beiden ersten Glieder nur der innenasite gewöhnlich dunkler, zuweilen fast schwärzlich, mit weniger langen erhunten Hanen bezeitt, ale be. P. maculat. a. Das Gesicht sehr wenig vortretend, gran bestäubt, jederselts mit einer nifwärts stelgenden, glännend schwarzen Stelle und auf der Mitte mit einer nicht bis zu den Föhlern hinnufstelgenden kleifürnigen Erhabenhelt. Taster ungefährt von demselben Baue wie bei P. maculatia, aber dankler. Die Lefts achwerz, sicht rotsgelb, wie ich sie bei Pang. maculatta stets gefunden habe. Der Hinterleib ist sicht zur auf der Mitte der hintern Ringe deutlicher schwarz, sondern hat such auf den andern Ringen echwarze Mittelfäcke von siemlicher Grösse. Die Flügelfärbung ist ganz dieselbe wie bei P. maculata, die Fleckung dereiben jedoch midder stark; auch habe ich bei dieser Art auf dem Ende der Isten Hinterrandszelle nie eine Verdunkelung geseben; der Aderanhang am Vorderante der 3fen Langsader plägt acht klein zu sein oder auch wohlt ganz uf fehlen, Die Farbe der Beise ist in der Regel mehr gelübenun nie braungelb. Allee Uebrige wie bei dem Männchen von P. maculata.

Anmerk. Meigen hat im Vertrauen auf die Richtigkeit der ihm von Wiedemaan gemechten Angabe über die Identität von P. maculain Fbr. und varlegnia Fbr. lettiere Art elngesogen. Wiedemaan stütst sich übel auf die Untersuchung einer vom Grefen Hoffmannerg als P. varlegnia erholtenen Mannchens, dessen von ihm ongefertigte Beschreibung im Meigen's Werke mitgehellt ist. Dieses Mannchen ist gegenwärtig im Beitite des k. k. [Hoffmatrallenzbliegt zu Wien. Es zeigt alle die characteristischen Merkmalt

spenifiache Trennung sichern, gewün nuffinden. — Bei einander auch in der Flögelfarbung sehr anheisthenden Arten muss man die Unterzeiteide besonders in der Gestalt und Breite des Kopfe, in der Breite der weblichen Stire, in der Belaarung der beiden ersten F. blerglieder, im Baue des Gwich and in der Gestalt der Taster auchen. Das Flügelgehder bietet bei der Mehrahl der Arte vichen siehern lähipunkte uur Unterzeichelung; die Anlanhänge des Mannelmen sind von zu gleichfürniger Bildung, um sie sur Characterialrung der Ansen benüten zu Können; in zweischlane Fällen löst ihre genauere Unterzeichung in der Regel des Zv. Hel vollatindig; leider ist als einkt lamer ohne stellweise des unterzuchen F. Femplares möglien.

Um die Bestimmung der Art . . erleichtern, ordne ich sie in f 'gender Welse;

I. Mit Occilen.

A. Augen nackt, die 1ste Hinterrandsselle geschlossen,

I. mit deutlich gefleckten Flügeln:

- sp. 4. maculata Fabr.
- ep. 2. variegata fbr.
- sp. 3. fulvipes no. . sp.
- sp. 5. juicipes no.. sp.
- sp. S. obscurata sov. m.
- 2. die Flürel gar nicht oder doch auf gans undeutlich geflecht.

a) Binterleth fast restreth mit schwarzer Fleckenstrieme

- sp. 6. fumida nov. sp.
- sp. 7. ferruginea Late.
- sp. 8. affinis nov. sp.
- b) Rinterleib sehwars
- sp. 9. marginata Fabr.
- sp. 10. micans Meig.
- op. 11. griscipennis nov. sp.

B. Augen behaart, die 1ste Hinterrangszelle offen.

II. Ohne Occilen.

centen.

- sp. 13. variegata Macq.
- sp. 14. picta Macq.

Ich habe die beiden mit unbekannten Arteu, P. vurlegata Maca, und P. picta Maca, in dieser ab ersicht aufgenommen, da es möglich war, ihnen nach Herra Macquart's Angaben einen bestimmten Plats in derselben anzuweisen. — Die mir ebenfalls unbekannte P. flava Meig, habe ich ausgelassen, da füber die hr anzuweisende Stellung nicht vollkommen sieher war; dass ale Occilien hat, achteist nach den Angaben, weiten Meigen über die Gatungscharsecter von Pangonia macht, vollkommen gewiss; dass als auch und den Arteu mit geschlossener erster Hinterrandszelle gehören möge, länst sich mit einiger Zuversicht vermutten, da Meigen einer besondern Eigenblümlichkeit litres Flügelgediers durchaus alcht erwähnt und sonst aur Artea mit geschlossener jater Hinterrandszelle gekannt hat; als unzwielfelhaft iktat es alch aber doch nicht betrachten.

I. Ohne Occilen.

A. Augen nackt, die 1ste Hinterrandszelle geschlossen.

- 1. Mit deutlich gefleckten Flügeln.
- 1. Pung. maculata Pabr. C. N Q.

Synon: Tabanus proboscideus Fabr. Ent. sust. IV. 345. 3.

Pangenia maculata Fabr. Syst. Antl. 90. 3.

Latr. Gen. Crust. IV 282. Tab. IV 4. ... Meig. Syst. Beschr. II 22. 2. ex. p.

Vaterland: das südliche Frankreich, Sponien, Algier; italienische Exemplare dieser Art babe ich noch nicht gesehen.

" Um die wahre P. magulais Fhr. von den fibrigen Arten, welche geflechte Filigel haben, an unteracheiden, missen zu den von den Autoren angegebenen Merkmalen noch folgende gefügt werden. Sie hat pur die Grees von P. varlegata Pbr., ist also erheblich kleiner als P. fulvipes, pyritosa und obscurata; auch hat die Behaarneg nicht den messinggelblichen Gianz, welchen sie bei jenen Arten und besonders bei den Weibehen Jerselben besitzt; sie atimmt auch in dieser Beriebung mit P. varlegata Fbr. überein, welcher sie Sherhaupt am bei weitem nachtien sieht. Das Mannchen der P. maculata Fbr. unterscheidet sich von dem der P. variegata Fhr. durch sein viel vortretenderen auf dem untern Theile gelbgefärbten, von dichter gelber Beathulung mattes, kaum am Mundrande etwas glanzendes Gesicht, - durch die viel geringere Breite des Kopfs. - durch die grosere Lange der schwarzen Behanrung und die bellere Farbe der beiden ersten Fublerelleder. dorch die aufrice Pleckung der Flügel, welche auch auf dem Ende der laten Uinterrandazelle einen kielnen dunkein Fleck haben, - endlich durch den Mangel einer aus deutlichen schwarzen Flecken zehlideten Binterielbemrieme. - Das Weibeben der P. maculata stimmt mit dem Manuchen in der Zeichnung der Flügel, in der braunischgeiben Farbe der Beine, in der rothgelben Farbe der Fühler und gant besonders in der vortretenden Form and matten Beachaffenheit des Gesichts so vollständig überein, dass es nicht verkannt werden kann. Sehr abweichend ist die Färbung des Hinterleibs; wahrend er bei dem Mannchen von braunlichrostzeiber Farbe ist nad nar ein gronger Mitteifieck auf dem laten Ringe und der grösste Theil der 3 letzten Ringe ein grauschwärzliches Anschen haben, sich wer auf den mittlern Ringen nur eine undeutliche Andeutung dunklerer Mittelflecke findet. lat er bei dem Weihehen ganz vorherrschend schwarz; der late Hinterleibaring desseihen hat braunlichroatgeibe Historecken und der Sie Ring ist bräuglichrostgeib mit einem dreieckigen schwarzen Mitteisterken von sehr veränderlicher Grage und Gestalt: der 3te und 4te Ring haben lebhaften Glanz, auf dem grunsten Theile ihrer Flache achwarze, aur am Unterrarde blassgelblich achimmerade oder fast welsse Behaarung; die folgeaden Ringe sind von lebhafter gelb gefärhter, zarier Behaarung bedeckt, weiche ihnen ein motteres Ansehen giebt und deren Forbe am Unterrande der Ringe zuweilen in das Weissliche übergeht. Während die Färbung des Bauches bei dem Manachen nur auf den bintern Ringen in das Schwarze überzugehen pflegt, ist sie bei dem Weibchen in der Regel aberali chwarz, - Von dem mir unbekannten Welbchen der P, varlegata musa alch das von P, maculata an der Beschaffenheit des viel mehr verlangerten Gesichts leicht unterscheiden lassen. - Zwischen den frantosischen, spanischen und algler'schen Exemplaren meiner Sammlung ist kein Unterschied zu bemerken, -

2. Pang. varlegata Fabr. 3.

Synon: Pangonia variegala Fabr. Syst. Antl. 82. 8.
Pangonia maculata Meig. Syst. Beschr. II, 22. 2. ex. p.

Vaterland: Algier, Italien.

Ich kean von dieser Art leider nur das Mänschen. Es anterscheidet sich von dem Mänschen der P. falvlip v., pyrltosa und obscurata ganz chenso, wie sich das Mänschen der P. macaliat om hene naterscheidet, weichem es überhaupt tünschend ähnlich ist. Fühler rothgeib, die beiden ersten Glieder auf der lanenseite gewöhnlich dunkler, zuweilen fast schwizrlich, mit weniger langen achwarten Hanren bezetzt, ab en P. maculata. Das Gesicht sehr wenig vortretend, grau bestütst, jederselts mit elner aufwärts stelgenden, glännend schwarten Stelle und auf der Mitte mit elner nicht bis zu den Fählern binaufzeigenden kleiförnigen Erhabenhelt. Taster ungefährt von demnebren Bane wie bei P. maculata, aber dunkler. Die Lefte achwart, nicht rottgelb, wie ich sie bei Pang, maculata stets gefunden habe. Der Hinterleib ist nicht ner auf der Mitte der intern Ringe deutlicher achwarz, sondern hat nuch auf den andern Ringes achwarze. Mittelflecke von siemlicher Grösse. Die Flügehärbung ist ganz diesehe wie bei P. maculata, die Fleckung derzeiben jedoch minder stark; auch habe ich bei dieser Art auf dem Ende der Isten lilisterrandszeile nie eine Verdunkeiung graehen; der Aderanhang am Vorderante der Jien Langsader plägt sehr klein zu sein oder auch wohl iganz zu fehlen. Die Farbe der Beine ist in der Regel mehr gelbbrann als braungelb. Alles Uchrige wie bei dem Männchen von P. mäculata.

Abmerk. Melgen hat im Vertrause auf die Richtigkeit der ihm von Wiedemann gemachten Angabo über die Identität von P. maculata Fbr. und varlegata Fbr. letttere Art eingezogen. Wiedemann afditt sich dabel auf die Untersuchung eines vom Grafen Hoffmannerg als P. varlegata erhaltenen Mannchens, dessen von ihm angefertigte Beschreibung im Melgen's Werke mitgebeilt ist. Dieses Männchen ist gegenwärtig im Besitzs des k. I. Hofsaturglieranbienzia wien. Es selet alle die characterknischen Merkmale er Pang.

variegata. Als Voterland desselben ist von Wiedemonn's Hand Railen ang.geben, ... Die Art soll nach der Angabn von Fabrierus auch in der Berberel vorkommen, ...

2. Pang. fatvipes, nor. op. 3. g Q, - Ales maculates; focies aire, larripate; p. is laste fatric-

Vaterland: der audöstliche Theil Kleinasiens, wo ich sie in afchrand fing,

4 . 4 Erheblich grösser als P. maculata. Der schwarze Rüssel verhältnissmässig kurzer; die Lefze an der Basis braun, bei dem Weibelien meist fast rostgelb. Das Gesicht sehr stark vorgezogen, besonders bei dem Weltschen, glanzend achwarz, nur bei eben ausgeschläuften Exemplaren zum Theil braun. Die Stira, die Einfasaung der Augen und die Backen aachgraulich, letztere mit einer glanzend achwarzen, nicht acharf begrenzten Queatrieme. Fühler rotligelb, an der Spitze oft etwas geschwärzt; die beiden ersten Glieder derselben mit kurzer schwarzer Behanrung. Das Iste Tasterglied braunschwärz ich, selten braun, mit gelblicher Behanrung; das 2te Glied bei dem Mannchen fast brennend roth und na der Wurzel schwarz, bei dem Walbeben mehr rothgelb, bei beiden Geschlechtern schmal und schlink, schwarzhaarlg. Die Behaarung des gelblichgrau bestäubten Hinterkonfe und der Klanbart gelblich. Die Grundfarbe von Thorax, flüften und Schildeben ist sehw zu, doch sind diese Kürpertheile bei unverriebenen Exemplaren überall mit einer sehr dünnen gelblichen Bestäubung bedeckt; die gelbliche Behaarung derselben ist bei dem Mannehen von viel anschnlicherer und ungleicherer Lange; bei dem Weibehen lat ale viel kürzer, auf der Oberseite des Thorax und des Schildchens lat ale naliegend und zeigt einen deutlichen. blass messinggelben Schimmer, welchen sie bel dem Mannehen nicht hat. - Der Hinterielb des Mannehens ist an den Selten in anschnlicher Breite rothgelb gefürbt und mit einer Reihe grosser schwarzer Mittelflecke gezeichnet. welche sich auf den hiutern Ringen immer mehr ambreiten, den Hinterrand der Ringe aber niegene's erreichen; auf dem vordern Theile der Riuge ist die Behaarung schwarz, auf dem 2ten bis steu zinge ouch gegen den Seitenrand bin diebter und langer; der bintere Theil der Ringe ict in anvehalleher Breite mit mescluggelblich schimmernder Behanning bederkt, welche sich auf der Mitte des sweiten bis 4ten Itings in Gestalt eines Drejecks welter nach vora verbreitet, so dass die schwarzen Mittelflecke dieser Ringe so zi; nilch das Ansehen von Doppelflerken erhalten; der Bauch des Münnchens ist rothgelb, gegen das Ende bin schwürzlich, an der Basis des Iten und der folgenden Ringe mit schwarzer, soust mit blass gestinggelblicher, an den Hinterrandern zuwellen fast weisslicher Behaarung besetzt. - Die Grundfarbe den weiblichen Iliaterleiba ist entweder überall schwars, oder das Rothgelbe an den Selten desselben doch von viel geringerer Ausdehnung als hel dem Mannchen; er ist fast ganz und gur von anliegender, leblinft messinggelb schimmernder, zuweilen fast goldgelber Behanung bedeckt: am Vorderrande des 2ten bis den Ringe finden sich tiefschwarz gefarbte und schwarzbehaurte Querbinden; diejenige des 2ten Ringes let etwas breiter und in der Mitte unterbrochen, die des 3ten in der Mitte nur unsgernudet. die des sten von gleichmassiger aber so geringer Breite, dass sie sich zuwellen ganz unter dem Ilinterrande des vorhergehenden Ringes verbirgt, wie umgekehrt bei sehr gestreckter Lage der Hinterleiberinge zuwellen auch auf Vorderrande des Sten Rings noch eine ganz schmale schwarze Binda zum Vorschein kömmt; die Behanrung des schwarzen Baucha lat blass messinggelblich, an den Hinterrändern der flinge fast weisslich. - Die Beine sind von lebhaft rothgeiber l'arburg, die Schenkel des Monnchens zuweilen etwas dunkler. Die Brannung der Flügel nicht an Wurzel und Vorderrande sehr in das Braunfich vongelbe, an Spitze und Minterrande mehr in das Graubraune: die Fleckung derselben let nicht besonders sturk. -

A. Pung. pyriides, nort by Q /— Alle manulatic od marginum anticum ferrupinoie, facts lacelostd airs, femeribus airs,

Der P. falvipes so Shulich, dass eine genaue Angabe der Unterschiede zu ihrer Characterislung ausricht. Das Gestellt ist entschieden westger vorgezogen als bei P. falvipes und obscurata, so dass der Kopf, im Profil greeken, eine dickere Form zeigt. Das late Glied der Taster its schwärzlich, das Prostroth, erheblich breiter als bei jesen beiden Arten, am Ende Ausserst stumpf, von länglich eilipsischer Gestalt. Fähler eichgeld, das late Glied an dem beschrichenen Exemplare schwärzlich, auch das 3ie Glied gegen zein Ende hin geschwärzt. Die Flügel völlig von derzeiben Färbung wie bei P. fulvipes, aber viel stärker gesteckt. Die Schenkel schwarz.

Anmerk. Das einelge mir bekannte Welbehen, welches von Herrn Mann bei Brusan gefangen worde, findet sich in dem k. k. flofnaturalienkabinet zu Wien. Der Unterschied im Baue des Gesichts und in der I ange und Gestalt des 2ten Ti stergliede verbieten es vollkommen, dasselbe für eine Farbenvarietat der P. fulvipes zu halten. Bel diesem Welbchen steckt ein ebenfalls von Mann bel Brussn gefangenes Mannchen, welches wohl dasjenige dieser Art sein durfte; es hat merklich dunkler gestiebte Flügel als das Weibehen, wie dies auch bei dem Mannchen der P. fulvipes der Fall zu sein pflegt, stimmt aber mit dem oben beschriebenen Weibehen überein: in der veniger vorgezogenen Gestalt des Gesichts und dem im Profil dicker erscheinenden Konfe, in der schwurzen Fürbung der Schenkel und der stärkern Fleckung der Flügel; nuch sind die Fühler wie bei dem Mannchen gefiebt, nur das Iste G'ied derseiben nicht sehwärzlich. - Von dem Mannchen der P. fulvines unterrelieidet es sich durch "e schwarzen Schenkel und das minder vorgezogene Gesicht; der Unterschied in der Crosse und Gestalt des 2ten Tusterglieds ist viel geringer, als man nach dem grossen Unterschiede, welcher bel den Weihehen be'der Arten stattfindet, vermuthen sollte; dieser Umstand machte es mir Anfangs zweilelhaft, ob ich wirklich das Münnchen der P. pyritoan vor mir habe. Von P. obscurata wird man das Münnchen der P. ny ritosa an der gegen den Vorderrand der Flügel bin minder braunen Färbung, an dem minder vortretenden Gesichte und an der etwas grüssern Ausbreitung des heligestribten Thelles der Hinterleibsbehanrung unterscheiden Goneat sind Fühler und Taster des Mannchens der P. obscurata in der That immer schwarz, wie bei den beiden Exemplaren meiner Sammlung, so glebt nuch noch die Färbung dieser Körpertheile einen branchbaren Interschied. -

 Jung. obscurata, nov. m. 5. § Q. — Alie maculatis, brunnels, pedibus badiis, femoribus antennisque marie plera: que fere tolla nigria. — Long. corp. 7½ — 8½ lin. —

Vaterland: Die Insel Rhodus und die gegenüberliegende Kleinasiatische Küste,

Beide Geschlechter dieser Art sind nur vermuthungsweise zusnumengestellt. Von dem Welbeben besitze ich eine grössere Aurahl guter Exemplare, kenne es also sicherer als das Mannchen, von welchem ich auf 2 Sück fing; es muss das Weibeben demnach als typisch gelten und ich will dasselbe deshalb auch hier zuerst beschreiben.

Welbehen: Die ganse Körperfärbung viel dunkler als bei dem Welbehen von P. fulvipen. Kopf von dersiben Bildung, nebr fant noch eiwan kleiner. Auch die Tanter wis bei jener Art. Die Baharung des Körpers körzer und bläuer; nuf dem Hinterleibe findet sich nur am Hinterrande der Ringe helle Behaarung, welche sich an der Mitte des Hinterrands des 2ten bis dten Ringes zu einem anschnlichen dreieckigen Flecken ausbreitet; diese helle Biehaarung ist überall sehr gelbweisalich, auf den dreieckigen Flecken zuwellen fast allberweisat; sonst lat der Hinterleib schwarz behaart. Bauch schwarz mit gelbichweiser Behaarung, auf an der Sasseraten Basis der Ringe mit schwarzen flaaren. Beine kastanienbrahann oder doch kastanienbrahanlich, nie so lebbaft gelbroth wie bei P. (ulvipen. Die Fügel auf ihrer ganzen Fläche stark gebräunt, an Wurzel und Vorderzausde sleich beller, nicht stark gefleckt.

Manichen: Die beiden Mannchen, welche ich für zu den beschriebenen Weibehen gebörft, halten haben achwarte Schenkel und eben no dunkel gesithte Flügel wie die Weibehen. Sie gleichen dem oben beschriebenen Mannchen der P. pyritosa zwar ausserordenlich, doch sind die Flügel noch dankler und das Gesicht ist mehr vorgezogen, so dass ich sie nochwendig für von diesem spezifisch verschieden halten mus; ausserdem hat auf dem Mitanchen den P. pyritom hat und dem Mitanchen der P. pyritonen dem hat und dem Mannchen der P. pyritonen der P

to a not fulvipes, welche daria übereinstimme; ein Umstand, welcher in "arbindung mit eer donktel Pitgefürbung die Vermuthung, dass es wirklich die ? dan ben der P. obseura", seien fast zur vollkommenne Gewischeit zu erheben scheint. Beide Männchen zelchnen sich nusserdem durch gans zehwarze Taster und durch schwarze Fühler, deren drittes Glied schlanker und nur auf zeinem ersten Ringe zum Thell volt gefürbt ist, aus; ob diese Merkunzle beständig zein mögen, lässt sich nach nur ? Ezemplaren sichts sicher bestreiteit alse est die dunkle Färbung der fühler sel, möchte ich fast vermuthen, da auch bei dem Welbehen die Fühlerspitze in grösserer Ausdehnung gerchwärzt zu ein pflegt, als aie ess bie P. (ulvipes ist, Pulvipes ist,

- Flügel gar nicht, oder does nur ganz undeutlich gefleckt.

 a) Bisierieß fest restreth mit schwarzer Fleckenstriene.
- Pang, fumi da, nov. op. 3. Nigra, flavo-pilosa, abdominis lateribus arguettus re.fa, tibile trummets, alle flavole, immaculativ. Long. corp. 7 lin. —

Vaterland: Andalusien.

Gesicht wenig vortretend, achwurg, der mittlere Theil desselben nicht sehr gross, unten glänzend. oben von gelber Bestäubung matt und mit ziemlich langen gelben Haaren besetzt; der die Augen einfassende selbliche Theil desselben, die Backen und der Hinterkonf von gelblicher Bestänbung gang matt: die Behaarung des Binterkonft, der Seiten des Gesichts und der Kinnbart geib. Die Taster braunschwärzlich, das late Glied derselben mit langer gelber, das schmale 2te Clied mit knezer schwa zer Pehaarung. Rassel schwarz, Fühler schwarz, nur die Jusserste Bagis des 3ten Gliede zuweilen roth; die ziemlich lange Behaarung des Isten Gliede gelblich. mit einzelnen achwarzlichen Haaren durchmengt; die Behanrung des 2ten Glieds achwart. - Thorax, Schildchen, Brustaelten und flüften überall mit dichter, geiber Bebaarung bedeckt. - Hinterleib an den Selten gelbruib, auf der Mitte mit einer überaus breiten schwarzen Strieme; die Bel narung desselben ist auf den beiden erstes Ringen ausschliesalich gelb. auf dem 3ten und 4ten Ringe lat sie nar am Seiten- und Hinterrande, auf den folgenden nur am Seitenrande gelb. sonst aber schwarz. Der Ba.ch hat eine peclibraune Furbe; der Iste und die 3 letzten Ringe sind schwarz, der 2te zuweilen gelb; es finden sich jedoch umgekehrt nuch Exemplare, bei denen selbr: der 3te und 4te Ring zum grössten Thelle achwarz gefärbt sind. Die Behaarung des Bauchs ist auf des 2ten Ringe anaschliesslich gelb, während sie auf dem vordern Theile der folgenden Ringe schwars und nur auf dem hintern Theile derselben gelb ist. - Schenkel braunschwars; die Behaarung derselben gelb, nuf ihrer Vorderselte und Spitze zum grossen Theile sehwarz. Schlenen braun oder geibbraun. Flügel ziemlich dunkelbraun, welche Farbe sich um die auf der Flügelmitte llegenden Queradern und um die Wurzel des Vorderasts der 3ten Lanesader noch mehr condensirt, ohne jedoch eine deutliche Fleckung des Flügels zu bilden, wie ale sich bei den 5 ersten Atten findet.

Anmerk. P. famida unterscheldet sich von em Mannchen der beiden folgenden, the überaus nabe verwandten Arten durch die viel breitere schwarze Strieme des Historielbs und durch die viel dunkelbrauseren Flügel, von dem der P. ferrnglinen auszerdem noch durch den schmalen Kopf, das erbeblich weniger vortretende Gesicht und die grüssere Breite der Seltenibelle dezselben.

 Pung, ferruginea Late. 6. § Q. — Nigra, flavo-pilosa, abdominie rufi vilità aigră, in mare angustă, in foemină latiezimă, alia pallide ferrugineis, immaculatis. — Long. corp. 7 — 7½ lin. —

Synon: Pangonia ferruginea Latr. Gen. Crust. IV. 282.

Tany; lossa ferruginea Meig. Elass. I. 175. 1. Tob. I. 2. Pangonia ferruginea Meig. Sust. Beacht. IL 24. S.

Vaterland: Spanlen.

Männchen: Kopf breiter als bei dem Männchen der vorigen Art. Gesicht stemlich stark vortretend, schwarz; unten ist es glänzend, oben von gelöprauer Bestäbung matt und mit stemlich langen, blaugelben mit lätzehen bestettt. Die Augerielfassung, der Histerkopf and die Backen von grangelber Bestähung matt, lettiere mit einer deutlichen, glänzend schwarzen Querstriene, Die Behanrung des Hinterkopfa, der Backen und der Seiten des Gesichts gelb. Taster braunschwärzlich, das late Glied 'erselben mit langer gelber, das schmals Gelied mit kurzer schwarzer Behanrung. Rüssel schwarz; die Leftse an der Basie gewöhlich braun. Föhler

schwarz, die Sieserste Bank den 3ten Olisch roth, zuwellen ist auch die innere Beite oder das ganze 2te Glied roth gelärbet; die alcht sehr lange Behaarung des laten Glieds grössteathella weisegelblich, die des 2ten Glieds achwarz. Horav Schildeben, Brusteiten und Höften überall mit dichter gelber Behaarung bedeckt. – Hinterleib gelbroth, auf der Mitte mit einer schmalen schwarzen Fleckenstrieme, welche auf dem hintera Theile des 3ten Fings zuweiten, seitenen auch am Hinterarande des 2ten Rings anterbrochen ist und sich vom dene Ringe an mehr zerbraitert. Die Behaarung des Hinterleibs ist gewühnlich faat ohne alle Ausnahme gelb, aur auf dem vordera Theile der achwarzen Mittelfische des 3ten und dien Rings achwarz. Bauch rothgelb, gewöhnlich der 1ste, die Mitte des Verderreitesten und die 3 letzten Rings schwarz. Die Behaarung des Bauchs ist geblich, aur an der Mitte des Verderreitesten und die 3 letzten Rings schwarz. Die Behaarung des Bauchs ist geblich, aur an der Mitte des Verderreitesten und den Verderreitesten und den Verderchenkeln, sowie au der Vorderseite und Spitze der andern Schenkel grössteatheils schwarz. Schiesen braungelb. Flügel heil routbrä nich, welche Farbe sich um die auf der Flügelmitze liegenden Querndern und um die Wurzel des Vordersats der 3ten Lüngsader noch mehr condensirt, ohne indessen eine deutliche Fleckang der Flügel zu bilden.

Welbehent Das Greicht kabler und noch etwas vortretender als bei dem Manchen. Die Angen einfassendes Neitenthille des Geschitzt und die Hacken weniger beatstubt. Die beiden zeiter Fühller die Angen infassendes Neitenthille des Geschitzt und die Hacken weniger beatstubt. Die beiden zeiter Fühllerfleder nur Ausstrat kars behantt. Die gebe Hehanrung un Kopf, Thorax, Brustselten and Schlidchen erhehlich kürzer, als heit dem Männchen, aber auch der der Vererich des Thorax nicht anliegend. Die achwarze Hatterflesstrieuse voll eine den den den Teile Hillerfleitene einsimmt. Die Behanrung des Hinterfelbes ist zwar vorherrschend geblich, doch findet alch auf dem zurdern Theile der gousen achwarzen Hete, werlehn die Hinterfelbsstrieuse bilden, auch schwarze Behanrung. Die Behanrung des fast gans schwarzen Bauchs ist auf dem Zien Ringe and en den Hinterfrahern der folgenden blassgelblich, sonist schwarz mit anstermengeten gefüllichen flaaren. Die Beides wie bei dem Männchen, unr die Behanrung der Schenkei kürzer. Die Flügel vollkommen von derseiben blass rostbrausen Färbung wie bei dem Männchen.

Anmerk, 1. Obgleich ich die mir nabekannten Wellschen der P. familda and affinis mit dem der P. ferreylnen genaner zu vergleichen nicht im Stande bla, zo lässt zich doch voraussehen, dass zich dieses von dem Wellschen der P. umlda durch viel hellere Flügel, voortretzederen Gesicht und etwas grössere Schmilkeit der Steitentheile desselben, — von dem Wellschen der P. affinia aber durch erheblichere Grösse, danklera Flügel, vortretzede, en Grischt, etwas gerängere Brite der Steitensheile desselben und durch gerängere Länge des 2tra Tasterglieds unterscheilden werde. — Die Hauptunterschiede der Männehen sind bei P. familda und affinia angegeben.

Annerk. 2. Wiedeman hat in select Sammling ein vom Grafen Hoffmanaege erhaltenes Weibehen der weiter unten beschriebenen P. aperta als a. P. ferraginen Latz., Meig." beseichnet. Dans er sich binsichtlich der Synonyme aus Meigen debei im Irrtham befunden hat, ist, von allem Uebrigen abgeseben, schon deshalb völlig klar, weil P. aperta eine geöffnete erste Hinterrandszelle Lat, während Meigen in der Klastification P. ferraginen mig geschonseer erster Hinterrandszelle absildet; Abbliddung und Beschreibung Meigen machen es nazweifelbaft, dass die von ihm für P. ferraginen Latz. gehaltene Art mit der von mir unter demariben Namen unfgeführten eine und dieselbe ist, da nur bei dem Mannehen dieser Art die schwer Fiecken strieme so achmal ist, dass sie sich üfters mehr oder weniger in einzelne Fiecke auffüst. Ein Grand, weichtr nübtigiet, die Meigen siche Deutung der P. ferruginen Latz. nufungeben, die überdiesa die nilgemein angenommen ist, ist mir nicht erzeichtlich.

 Pang. affinis, nov. sp. 6. — Nigra, flavo-pilosa, abdominis lateribus late rufis, tibilis brunneo-lestaceis, año pulhidistime sub-ferruginels. — Long. corp. 6 lin. —

Vaterland: Spaelen.

Das mir allein bekannte Männchen dieser Art nilmmt in den planischen Merkmalen mehr mit P. fumuldu, !m Coloris mehr mit P. furunginen überein. Der Kopf mit allen seinen Theilen vollkommen eben 20, wie bei P. fumuldu, aber dan 2te Glied der Taster nur ungefähr halb 20 lang wie bei dieser, und 2um Theil mit beller Behaarung beersti. Behaarung von Thorax, Schildelen und Brustselien vollkommen wie bei der beidem vorhergebenden Arten. Die achwarze Strieme den Illestrielis ist bedeutrad breiter als bei dem Männchen von P. ferroglunen, aber viels ekumaler als bei dem Männchen der P. fumida. Die Behaarung des Illisterielbs ist blass-

gelblich, mindeatens eben as lang als bei P. ferruginen, also etwas länger nis bei P. fumida, besonders am blatern Theile desselben; nur auf dem vordern Theils der achwarzen Flecke der blatern Ringe finden alch auch schwarze, wengis die Augen fallende Illarchen. Bauch rothgelb, der late, die Mitte des viertleisten und die 3 leitten Ringe schwarz. Die Bebaarung des Bauchs ist durchaus blassgelblich. Schenkel schwarz; die Bebaarung as der Vorderzeite der vorderzeten und an der Spline aller zum grossen Theil schwarz. Schienen brungelb. Flüerf fast plasarifg, nur mit zehr schw...her rostsbräußlicher, an Vorderraade etwas bemerklicherer Trübung.

Anmerk. Das beschiebene Männchen ist von dem der P. fum lin und ferrugt non leicht an der amffallenden Kürze des 2ten Tasterglieds zu nuterscheiden. Amserdem nuterscheidet es alch von dem Männchen der P. fum ihn nuch unter Ausserordentlich viel heltere Flügel und viel acknaiters schwarze flitterfebsstriene, — von dem Männchen der P. ferrugt nen durch weniger vortretendes Gesicht, heltere Flügel und breitere illustrieue.

b) Stateriell schwart.

9. Emponia merginata Fibr. 3 5 2.

3 year: Tabanus haustellatus Fabr. Spec. Inst. II, 4 55, 2.

1 abr. Int. syst. IV, 362, 2.

Tanyglosso haustellata Noig. Maus. I. et 3.

Neig. Syst. seecht. II. 24, 4,

Pungonia merginat Fabr. Syst. Antl., 80,
Pungonia cellulata Brull, Esp. Mor. Zoot, II, 47, 89, ...

Vaterland: Das ganze Gebiet der audeuroplinichen Fauna von Spanien bis nach Kleinasien, die Berberel. -

Diese in der Färbung ihrer Behanrung ausserordentlich veränderliche Art kann mit gar keiner anders verwechselt werden, wenn man als Hauptmerknale die gesehwärzten, an Wurzel und Vorderrande besondt sind gesehen die nich auf solligib oder doch fast goligib behanrten Hinterleih ausfasst; schon das erste dieser Merkmale genügt, da bisher keine 2te Art mit geschwärzten Flügeln bekannt geworden ist. Man kann ganz füglich zwei Färbungsparieitien unterscheinlen, welche wenigstens in Spanien, kallen und Kleinasien mit einander vorkommen, doch so, dass als erste derselben überald die häufigere ist.

Variet. I. Behaarung siefachwarz, am Schenrande der 3 lettien Ringe lebhuft vrolgelb oder golden gelblich, auf dem Bitanetible eine an linere Baak viele breitere, auf den histern Ringen gewühnlich verschwindende, bei dem Männchen oft in einzelne Flecke aufgelöste, von kurzer und anliegender weisser Behaarung gebildete Mittelatriemer die Behaarung den Bauchs achwarz, unt linterrande der Zien Ringes weisse. — Die einzelnung sich Behaarung an dem vordern Theile der Britateiten roatbraung Behaarung vor der Flügelwarzel roatbraun, de leine Exemplare fast goldgelbt die Behaarung der Derkachliguehen goldgelbt aktst schwarz; der Rinterrand des Isten Blintericharingen an den Seiten zehr hänfig weiss behaart, aeltener mit goldgelber oder rolugelber Behaarung wich der Rinterrand des Zien Ringes webschart; die weissel Rinterlebastieue bei dem Männchen auf einen weissen Fleck am Ulinterrände des Zien Ringes reducirt; das blutere Ende dieser Mittelatrieme goldgeblich statt weisst die rothgelbo oder goldgebliche Behaarung des Rands der lettten Ringe breitet alch auf Ober und Usterreite über einen grousen Theil illeere Ringe aus, u. w. — Die Dietoldst, Wurzel und Hinterrandstellen der Flügel haben häufig heile Kerne; ist dann die gewöhnlich choeoladenbraune Färbung der Schalerun und Rinterecken des Thorax etwas heller, to ist es die von Bruld als Prechlata in Searche varietat.

Variet. 2. Die Behaarung an Kopf, Thorax, Schildehen, Brusteiten und Büßten fahlgeblich, nur auf der hintern Bilde des Thorax zum Theil sehwarz; der late und 2te Blüterleibaring in der Nähe des Schienerands der ganzen Länge nach weisageblich oder weisa behaart; der hinterie Theil der Mittlattiene gewöhnlich gelb oder doch gelbich; die gelbe Behaarung am hintern Theile des Hanterleibarand ist über die ganzen hintern Ringe nungspreitet. Am Batche ist der 2te Ring fat 1 gans oder ganz weisahnarig, der 76 se wenigstem am Blüterznode; die folgenden sind gewöhnlich auf ihrer ganzen Fläche mit goldgeblicher Behaarung besetzt. — Anch bei den Exemplaren dieser 2ten Farbenvarietät finden sich manncherlei untergeordnete Abänderungen, welche denen oben bei der ersten Varietät angemerkten älnslich sind. — Wie ich von der ersten Varietät mehr Misanchen gesehen, obne behaupten zu können, dass dieses Zahlenverhältniss mehr als ein blos zufälliges gewesen sei.

right pull misent Meir Cor Or an investment to the state of and invited and addressed and and an invited man ment A. Spacenz: Personale micena Meig. Syst. Beschr. II. 38, 8, add 7, and 41 and 10 ping for exceeding agric with the growth the set in art a last process of a

nanalder. 34 Pangonia ornata Meig. Syst. Beschr. Il. 26. 6.

Vaterland: Spanien und das audliche Frankreich; Exemplare ans Italien, we die Art ebenfalle vorkommen soll, habe ich woch nicht geschen. --

Diese die P. marginata nur selten an Grüsse gans erreichende Art steht fir in allen plastischen Merkmalen ausserordeutlich ne no und gielcht auch in den Färbungsverhältnissen der 2ten ihrer Varietäten sehr. tlast sich aber doch an den nur massig gebräunten, keineswegs geschwärzten Flügeln leicht erkennen, deren Färbung überdiess von der Discoidalzelle aus nach der Wurzel und nach dem Isten Thelle des Vorderrandes hin lichter wird und in und Braunlichgeibe übergeht. - Die Farbung der Behaurung ist im Ganzen ebenso, wie sie oben von der 2ten Varletat der P. micans beschrieben worden ist, nur ist sie überall blasser und auch auf der blatern liaifie des Thurax durchaus gelb, Ferner breitet sich die gelbe Behaarung vom Ende des liloterielbs nach vorn ain mehr aus, au dass der 4te Itlag und oft auch noch der 3te Itling wenigstens an den Seiten gelbliche Behaarung baben. Auf den 4 letz en Bauchringen ist die Behaarung in der Regel ohne Ausanhme gelblich. -Auch d'e l'arbe der Fühler lat bel dieser Art ziemlich veränderlich; gewöhalich sind sie braunschwarz, das 2te und nicht gar geiten auch das Iste Glied mehr braun, die Wurzel des Itea Gliede nicht gelten duster roth: que weilen finden sich aber auch Exemplare mit braunruthen, nur an der Spitze schwarzen Fühlern, in der von Winthem schen Samming findet sich ein offenbar gunz friech ausgeschinntes Männchen, an welchem nicht unr die Lübler ungewöhnlich hell gefürbt alad, aundern an welchem auch die Hinterrander der Hinterielbaringe eine branne Grandfarbe velgen und an welchem derjenige Theil der Hinterleibebehaaring, welcher sonet weise zu sein nflegt, woenfalls gelb ist; statt der, bei dieser Art gewöhnlich wenig zusammenbangenden Mitteistrieme des Hinterleibes zeigen sich nur dreieckige, gelbbehaarte Flecke am Hinterraade der Ringe; obgleich diese Abanderung etwas Auffallerdes hat, kann ich duch eine eigene Art in derselben nicht vermuthen. -

Anmerk, Ich habe für diese Art den massenderen, von Wie demaan gewählten Namen beibehalten, we'l die von ihm angefertigte und von Meigen a. a. O. mitgethellte Beschreibung unsere Art besser benelchaet, als Meigen's Beschreibung von P. ornata. Dass belife Arien identisch sind, beweist der Bestand der Wiedemann . Winthem'schen Sammlung unwiderleglich; zugleich zeigt er, dass Wiedemann auch ein Manchen der 2ten Varietät von Pangon, marginata mit ausgebiassten Filigein mit P. micans vermengt hat, - In Meigen's Angaben über Pang, ornata ist zwischen der Beschaffenheit der Grundfarbe des Hinterleibs nad der Farbe geiner Behaufung nicht gehörig unterschieden, so dass man leicht geneigt sein könnte, gich unter dem ...schwarzen, weiss und goldgelb geflecktem flinterleibe" etwas ganz anderes zu denken, als was er meint, nămlich "einen achwarzen Illaterleib mit an gewissen Stellen goldgelber, an andern welsser Behaarung," - In seiner Abbildung contrastiren die dunkelbehaarten Stellen des Hinterleibs gegen die belibehaarten in ganz unnatürlicher Weise, was das Erkenaen der Art ohne Ansicht von typischen Exemplaten, wie sie sich in der von Winthem'schen Sammlung befinden, doppelt schwer macht. -

11. Pang. grizcipennie, nov. sp. Q. — Kigra, pallide flavo-pilosa, segmentorum abdominalium marginibus posticis albido-cillatis, tiblis flavo-testaceis, alis cinerascentibus immaculatis. - Long. corp. 7 - 71 lia. -

Vaterland: Spanlen.

Gesicht sehr sturk vortretend, schwarz; der gewülbte mittlere Thell desselben gross, von grauer Bestäubung matt nad mit etilichen gelben Harchen besetzt, an den Selten und am Mundrande aber glanzend schwars. Das late Tasterglied achiwars mit gelblicher Behaarung, das dunkelbraune 2te Glied nicht sehr lang. Rüssel schwarz; die Lefze an der Basis braun. Die schmalen Seitentheile des Gesichts, die Backen, der Hinterkonf und die verhältnissmässig breite Stirn von gelbgrauer Bestäubung matt. Behaurung an Hinterkonf und Backen bleich fahlgelblich. Fühler achwarz, nur die allerausserste Wurzel des 3ten Glieds roth; die beiden ersten Glieder gran bestäubt; die kurze Behaarung des Isten Gileds melst fahlgeitlich, die des 2ten Glieds schwarz. - Thorax, Schildchen, Brustielten nad Hiften mit hell fahlgeiblicher Behanrung. - Der Hinterleib ganz schwars, nur die Aussersten Hinterecken der 3 vordern Ringe oft gelblich; der 2te und alle folgende Ringe haben eine von kurzer, fast weisser P. baarung gebildete Hinterrandsbinde, welche sich auf der Mitte des Ringes in Cestalt eines ziemlich stumpfen D. elecks bis gegen den Vorderrand hin erweitert; auch bat der Iste Ring an der Mitte seines Hinterranda weiseliche Behaarung; sonat ist die Behaarung des Ilinterleibs auf den beiden ersten Ringen bleichgelblich, am Seltenrande der folgenden Ringe gelbweigslich und auf dem vordern Theile derselben grösstenthalls schware. Bauch schwärzlich mit welselicher Beharrung, welche besonders an den Iinterrandern der Riege in die Augen fallt. - Schenkel schwarz, die Behaarung gelblich, an den vordersten zum grossen Thelle schwarz, Schlenen braungelb. - Flügel grau getrübt; diese Trübung ist auf dem vordern Theile ihrer Spligenhalfte etwas stärker und nähert sich daselbat in ihrer Färbung mehr dem Braunen; die Discoidalzelle und die Wurzelzeilen sind stwas kinger als die übrige Flügelfläche. -

B. Augen behaart, Iste Hinterrandszelle offen.

lang, aperta, nor. sp. 3. - Nigra, flavo-pilora, antennis, pedibus abdomineque testaceis, alie pallidiseime ferr aincis, cellularum posteriorum primă apertă. - Long. corp. 71 lin. -Vaterland: Portugal.

Ich kenne von dieser Are nur das einzige, jetz. in der 'Viedemann - Winthem'achen Sammlung enthaltene Stück, welches Wiedemann einst vom Grafen ifoffmanasegg erhalten hat, und von welchem schon oben in der Anmerkung zu P. ferrnglaen Latr. die Rede gewesen lat, Es lat leider nehr abgerieben, doch lat die Art so ausgezeichnet, dass sie auch nach einem solchen Exemplare sich mit Sicherheit characterisiren lässt. - Gesicht sehr wenig vortretend, gelbbräunlich, von gelber Bestäubung walt, sparsam mit ziemlich langen gelblichen flärchen besetzt. Fühler braunlichgelb (das 3te Glied fehlt.) Die Bucken, der flinterkopf und die sehr schmale stien von derselben Beschaffenheit wie das Gesicht, doch die urundfarbe der Silrn auf dem obern Theile derselben schwarslich. Die Behaarung des Hinterkopfs und der Backen gelb. Augen mit sehr deutlicher weissgelblicher Behaarung. -Thorax, Schildelien und Brustselten überall mit gelber Behaarung. - Illeterleib gelbbraun, auf der Unterneite gelber, der Iste fling desselben an der Basis geschwarzt, der 2te auf der Oberselte mit einem langlich elliptischen, achwarzen Mittelflecken. Die sehr abgeriebene kurze Behaarung des Hinterleibs scheint zum grussten Theile schwarz, aber an den Hinterräudern der Ringe und auf der Mitte derselben gelb gewesen zu sein. Am Bauche sehe ich nur auf der Mitte der Ringe einige schwarze, sunst aber ausschliesslich gelbe flärchen. - Flügel mit deutlicher graulich rostbrannlicher Trübung, völlig ungefleckt, in der Vorderrandszelle und an der aussersten Wurzel mehr braunlichgelb; die Iste Hinterrandszelle offen, -

II. Ohne Ocellen.

13. Pang. variegata Macq. 8, -Synon: Pangonia variegala Mace. Suit. Dipt. 1, 498, 44. Vaterland: angeblich das südliche Europa.

Diese mir völlig unbekannte Art, deren Vorkommen in Europa mir noch zweifelhaft erscheint, habe ich wie, die folgeade Art, von der ganz dasselbe gilt, nur der Vollständiglieit wegen bier aufgenabit. Da Pang varlegata Fbr. eine seibstständige Art ist, muss gegenwärtige einen andern Namen erhalten. Ehe es vollständig erwiesen ist, dass sie wirklich der europäischen Fauna angehört, wurde die Erthellung einen solchen aber aur dann gerechtfertigt acin, wenn eine genaue Untersuchung zuvor erwiesen liatte, dass sie mit keiner der vielen bereits beschrichenen exutischen Arten einerlei sel. Bis dieser Beweis wirklich geführt ist, kann die Wahl eines neuen Namens für dieselbe füglich ausgesetzt bleiben. -

14. Peng. pieta Nocq. d. -Synon: Pungenia picta Macq. Suit. Dipt. 1. 195, 18. Vaterland: angeblich das südliche Europa,

en along bed lies fluxinges hi reger and the higherter a latherfluiter real; bet abgritetta abil the gagger programmes also be should be as in out the engineer to a contract the consequence of brackets down down down to welfor a countries of the real and a contract of the contract The example some is a six of the come and public in a transition we have a common as well as Action Action at the whiley this began a water who off you will be a the control of the control of the control of the and the same and gode come at come do and extraord of the Color can be an indicate adjustments as a color and stockers the markets of the contract of th ated entitled I will do none, eveterning Lette be also be be be been been belief surveyed has significantly by the highest Same S. site in to the if the plants a chat . who seem all an adverte are care to blin to be of until a coul of the other The first of the f to the plant and the second of the second and all approved and the other than a children of the the same and a selection of the Calculation

ertement. Bei der machfolgenden Auselnandersetzung der europflischen Drapetia-Arten will ich diese Gattung in der Umgrentung annehmen, welche ihr Herr Walker im laien Thelle seiner britischen Diptern gegeben hat. -Bu 'lein die Arten derselben auch sind, so sind sie doch im Allgemeinen keineswegs schwer zu unterscheiden, da sie eine Merge recht leicht bemerkharer plastischer Eigenthilmlichkeiten besitzen, welche es fast unmöglich machen, einander in Grosse und Colorit Abnilche Arten mit einander zu vermengen oder mit einander zu verwechsein, Schr zu bedauern ist es, dass alle Schriftsteller, von Melgen, welcher die Gattang im Jahr 1922 errichtete, bis zu Walker, welcher die britischen Arten im Jahre 1851 beschrieb, auf diese Merkmale von ausgezeichneter Brauchbarkeit eicht das geriegste Gewicht gelegt, sondern alch auf die Angabe der Fatbung der einzelnen Arten beachrankt baben. Alle bekannten Arien atimmen aber in der Körpersarbung, sowie in der Farbung der Taster and Fühler, Drap, flavipes ausgenommen, so nahebei überein, dass sich die Angaben der Schriftsteller meist auf mif die Fallung der Beine und Schwinger beziehen. Eine unglücklichere Wahl der Merkmale hatte aber knum gegroßen werden konnen. Die farbe der Beine ist nicht nur bei den beiden Geschlechtern derselben Art zuwellen sehr verschieden, sondera auch bei Exemplaren desselben Geschiechts nusserordentlich veränderlich. Beständiger erweist sich allerdings die Färbung der Schwinger; obgielch sie nach der vollkommenera oder minder vollkommenen Reife des Stücks la ihrer Dunkelheit abfadert, lassen sich doch mit Sicherheit die Arten mit weisslichen Schwingern von denen mit dunkel gefärbten unterscheiden; auf geringfügigere Abweichungen ihrer Farbe ist freilich nicht das geringste Gewicht zu legen. - Die natürliche Folge der unglücklichen Wahl der Merkmale für die spezifische Unterscheidung der Arten ist die Schwierigkeit die publichten Beschreibungen sicher zu deuten. - Herrn Zeiteratedt telft der gerechte Vorwurf diese Schwierigkeiten ausserordentlich vermehrt in haben. Seine ganze Bearbeitung der Tachydromiden leidet an grosser Verwirrung und Unklarkeit in Beziehung nuf die Systematik, in Beziehung auf die Beschreibung der einzelnen Arten aber an Uebergehung der wahrhaft characteristischen Merkmale, so dass man über dieselben la der Regel aus vielen Worten nur wenig erführt und über die Bestimmung fast aller derjenigen Arten, welche sich nicht durch ganz auffallende Merkmale auszelihnen im Unklaren bleibt, Die Art, in welcher er Drapetis und die ihr zunfichst stehenden Enttungen characterisirt hat, zeigt zur Genfige, dass er über die Unterscheidungemerkmale derselben mit sich selbet nicht recht im Klaren gewesen bit. Bedürfte es dafür noch eines zweiten Beweiscs, so wurde ihn der Umstand geben, dass er sich ganz geneigt zeigt, die Gattung Elaphropeza mit Drapetla zu identifiziren, und dass er unter Tach y peza in ihrer Organisation weit verschiedene Arten zugammenwirft. Ob er eine Drupetla wirklich von einer Inchydromia zu unterscheiden im Stande gewesen, wird dadurch sehr zweiselhnit und es entsteht so der unangenehme Verslacht, dass einige seiner vermeinten Tachy dromia-Arten, wie z. B. aigra, picipes, aigritella, moriella und curvlaervis, vielleicht Drapetis-Arten sein konnten. Da ich bei der Besprechung der einzelnen Drapetis-Arten nicht füglich auf diese Confusion in Herrn Zetterstedt's Werke über die skundinavischen Dintern zurückkommen kann, so bemerke ich gleich hier, dass ich ihm binsichtlich der systematischen Stellung von Tachydr. nigra, picipes und moriella Glauben beimessen will, da er die Fühler derselben "subelongatae" neant, was auf eine 'irthumlich in die Cattong Tachydromia gestellte Drapetis doch gar zu schlecht nassen wurde. Illusichtlich seiner Tachydr, algritella und enevinervis habe ich dieses Vertrauen nicht, bin aber auch nicht im Stande seine Beschreibungen derseiben auf eine der mir bekannten Drapetis. Arten zu beziehen. - Da die Schwinger von nigritella welse sind, so ist sie nur mit den G ersten der unten aufgezählten Drapetis-Arten, mit Ausnahme von nervosa, zu vergleichen; eine der 2 ersten Arten kann es nicht sein, da Zetterstedt von dem auffallenden Baue, welchen die Hinterschlenen bei diesen Arten, die überdiess viel grösser sind, haben, nichte

erwähnt; bei Dr. finvipes Macq. sind die beiden ersten Fühlerglieder roth; bei nigritella sind die ganzen Fühler schwarz, also itt sie auch mit dieser Art nicht eineriel; Dr. flexvosa seichnet sich aber durch den weilenformigen Verlauf der 4ten Langsader, und Dr. setigera durch die mit einer l'orstenreibn besetzten Rinterachienen so nehr aus, dass diese Merkmaie unmöglich übersehen worden sein konnten, wenn Uerr Zetterstedt bei der Ausertigung der Beschreibung seiner Tach idr. nigritella eine dieser beiden Arten vor sich gehabt hatte; es ist also dieselbe mit keiner der mir bekaanten Drapetla-Arten identisch. Gant die selbe muss ich von Tachydr, enrylaervis glauben, da ihr in der Beschreibung ein "thornx eineren-micans" ungeschrieben wird, wahrend beine meiner Drapetla-Arten einen solchen, oder auch nur etwas einem solchen Acintiches hat. - Die neueste Arbeit über Drapetis ist in Walker's britischen Dipteren enthalten. in Beziehung auf Systematik ist die Leistung Herrn Walker's derjenigen des Herrn Zetterstedt bei weitem überligen da über die Linterscheidung der von ihm in der Familie der Tachydronil. 'n in grax passender Weise angenommenen Cottungen kein Zweifel berracht; auch kann es nicht missbilligt werden, dass er die von lieren Zetterstedt bei Tachypean untergebrachte T. gramfaum Pali, und die ihr nabe verwandte innat van Guttung Prapetis gezogen hat, da sie in der That nur diesen Platz einnehmen konnen, wenn mon nicht lieber für sie eine eigens Gattung errichten will. Dazu ist aber in der That vollkommene. Grun. vorhanden, da bei ihnen die Fühlerborste doraal, die Silra bis vorn zu den Fühlera bin gleich breit und die 2te Langsader der Flügel ausserorder lich viel mehr verkürzt ist, auch die Vorderschenkel in angewahnlichem Grade verdickt sind, - während bei allen übrigen Dranetia-Arten die Fühleiborate apical, die Stirn dreieckig und die 2te Langsader viel weniger verkurzt ist, auch bel keiner derselben die Vorderschenkel in so ungewühnlichem Grade verdickt alud. Mit Bezug auf die ausserordentlich geringe Crouss der Arten wähle ich für die neue Unttung, welche bier vorläufig als eine der Gattung Drapetis untergeordaete zu behandela mir gestattet sein moge, den Namen Stilpon. - linbe ich den glücklichen Wahrnehmungen über Systematik, welche sich in Herrn Walker's Bearbeitung der Familie der Tachvdromiden, wie in vielen andern Partien seiner britischen Dipteren, zeigen, gern Gerechtigkeit widerfiehren lassen konnen, so befinde ich mich leider kinsichtlich der Beschreibungen der einzelnen Arten durchaus nicht in demselben Falle: sie sind, hoc'astens mit Ausnahme der Beschreibungen der leicht kenntlichen Dr. graminum und lunata, ganz schlecht, so dass es sich gar nicht der Mile verlohnt sie zu eitiren; nuch gegen die Namengebung und Synonymie erheben sich die wesentlichsten Bedenken, so beschreibt er als Dr. exilla eine Art mit gelben Schwingern, wahrend exills doch schwarze Schwinger hat, zieht die durch rothe Farbe der beiden ersten Fühlerglieder ausgezelchnete Dr. finvlpen Macy, anter die Synonyma der achwarzsübierigen Dr. naulmilia Fall, u. s. w.

Um bel der Auselaandersetung der Drapetls-Artea ans der Verwirrung heraussakommen, mus auf Unterschiede in der Färbung der Eleins aus dem sehon oben angegebenen Grunde, welcher unter dier Heschreibung der einselnen Arten seine volle Rechifertigung finalen wird, so wenig Gewicht wie möglich gelegt werden. Eben so dürfen Unterschiede in der Hinterleiberführung nur mit grüsster Vorsicht datu benützt werden; von mehreren Arten mit gewölnich glänzend schwarzem Hinterleibe finden sich häufig genug Exemplare mit braunem und bei Dr. flavlpes habe ich iln ebenso oft ganz gelb, als nur auf dem Isten und vorleisten Hinge gelb, nonst aber glänzend schwarze geschen. Die zur Artunierscheidung brauchbarsten Bierkmais slod die Behaarung des Scheliels, des Thorav und sebbst die des Hinterleibes, das Tügiggeder und ganz besonders die Bildung und Behaarung der Heine; der Grad der Verdickung der Schenkel und das Verhältniss der Verdikung einzelten Beharung der Verdikung der Schenkel und das Verhältniss der Verdikung an der lanensite der Spitze mit stellen Borstenharen versehen, bei andorn siehet, die Hinterschienen haben den reine feine Fübescenz, bald aind sie mit Borsten besetzt; bel einigen Arten ist die Spitze derselben auf ihrer Innemselte über den Anleitungspankt des Fusses hinaux zu einer fast apsatelformigen Platte verlangert.

Mit Beautzung dieses leitten, aussalienden Merkmoles thelle ich die mir bekannten europäischen Drapeils-Arten unter Absonderung der zur Untergaltung Stilpon vereinigten beiden Arten in solgender Weise eins

- I. Stirn dreieckig, Fühlerborste apical (Drapetia)
 - A. Hinterschieuen an der Innenseite der Spitze spatelförmig über den Befestigungsnunkt des Fusses hinaus verlängert.
 - 1. senescens Wed.
 - 2. pilipes nov. sp.
 - . 3. nerrosa nov. sp.

spend a R. Hinterschienen an der Innenselte der Spitze nicht spatelförnig über den befestigungspunkt des Fusses hinnus verlängert.

a) Schwinger

8. flowper Macq.
8. flexuous locus:
8. sciliers aer. m.

7, arcuatu nov. ap.
2. arcuatu nov. ap.
2. arcuatu nov. ap.
2. arcuatu nov. ap.
2. arcuatu nov. ap.
3. arcuatu nov. ap.
4. arc

e als rel cont

45.16 P 130 30

. II, Stirn gielekbreit, Pühlerborste dorsal (Stilpon.)

11. graminus, Fall.

12. lunete Walk.

Alls von den verschiedenen Schriftstellern bisher beschriebenen Drapatis-Arten kommen entweder rater des hier nuigezahlten oder doch unter deren Synonymen vor und werden so ihre Besprechung floden. Eine Ausanhus davon bildet nur Drapet, enarginat mielg, für welche eine einigermassen wahrscheillebe Doutung zu finden mit nicht gelungen ist. Meigen nennt die Einschnitte ihres Iliaterleihes weiss; ist damit nicht mehr gemeire, in al die weissiche Arten der bet einer Auftreibung des Ellinterleihs zustehen den einem Horzeitatten desselben zum Vorschein kommenden Bindehaut, an wird en sehwer zein für nie eine sichere Deutung zu finden; nich dagegen die Zuserneihen Horzeitatten desselben zum Vorschein kommenden Bindehaut, an wird en sehwer zein für nie eine sichere Deutung zu finden; nich dagegen die Zuserneihen Hinterfander der Hinge selbst weiss, wie es der der Art ertheilte Name ausdeuten scheint, so ist es eine von allen mit bekannten verschiedene und wahrscheinlich sehr leicht kenntliche Art.—

I. Stirn dreicekig, Fühlerberste apical (Drapetis.)

A. Hinterschienen an der Innenseite der Spitze spateiformig über den Befestigungspunkt des Fusses hinaus verlängert.

 Brap, aenezecza Wied. S. & Q.— Thoracis dorso lanugine previ albide, satis dense pilioque nigris longioribus seutile, tibili positicis autilitare pubacentibus, atarem nervo longitudinali quarte non undatato, helicribus albidis, — Long, corp. 1] — 15, lin. —

Synon: Propetis nenescens Wied, Auss. Zwfl. I. 649. 4.

Drupetie brunnipes Nacq. Suit, Dipl. I. 858, S. Melg. Ryst, Beache, VII. 601, C.

Propelle crasea Locw, Octvers. of. k. Velensk, Akad. Firhandl. 1888.

Vaterland: Deutschland, Frankreich, Italien, dan Vorgebirge der guten Hoffnung.

Mit Drap. Havljera Macq. die grösste nad robusteste Art der Gatung. Körperfärbung glaciesa gehrarn, Die beiden un der obere Ecke der Augen atschenden, sowie die belden stuckende den Oeten befindlichen, vorwäris gerichteten, schwarzen Borsten zieulich lang und, da keine andere Behaarung in lierer Nihe au bemerken lat, zieulich auffallend. Pühler schwarz, das 2ie Glied und der Unterzeite mit langer Borste, das 200 Glied und die Glied und der Unterzeite mit langer Borste, das 200 Glied und der Unterzeite mit langer Borste, das 200 Arten, durch wilche seine Oberzeite eine in das Schwarzgrüßen ziehende Fürbung erhält; auszerdem ist die Oberzeite der Stozax bis vorm bin mit vereinzeiten, langen und starken schwarzen Hanren besetzt. Brutetten glänsend achwarz mit matten grauen Flecken; der erste dieser Flecken zieht sich iblenförmig hinter dem Prothorsteitigen in die liche und reicht am Oberzende der Brutetie fast bis ner Flegelwarzel; der 2te in nur punktifürzig und liegt auf der Brutstaelte gerade unter jenem in einer Vertiefung; der 3te steigt von der Mittelhüfte illaleaförnig gegen den Schwinger hinauf und läuft von da in grösserer Breite horizontal bis zum Hinterrande der Brutstaelte grauen felte bis durchaus glünzend achwarz, überall mit zerstreuter und zurter weisslicher Beharrung besetzt.

— Der Hinterleib ist durchaus glünzend achwarz, überall mit zerstreuter und zurter weisslicher Beharrung besetzt. Der Binter ober Oberzeite desselben, gegen das Licht betrachtet, ein sehrerütliches Anseben annihmt. Die liöften

und Beine sind bei den dinkelsten Stücken schwarz, nur die Knies und die Ansserate Spitze de. Schlenen braunroth, die Füsse aber rothbraun und gegen das Ende hin dunkle ; bei den belt en Exemplaren ist die Spitze des Isten und das ganze 2te Huftgiled gelbroth, die Suitze der Schenkel in ziemlicher Ausdehnung und die ganzen Schlenen von dergelben dunkel gelbrothen Farbe, eben so die Fasse mit Angnahme libres Endes, welches stets dunkler braun lat, - Schenkel verhältnissmässig ziemlich verdickt; auf der Vorderselte unmittelbar vor der Soltze tragen alle ein achwarzes Borstchen, welches alch an den vordersien auch auf der Histerselte fladet. Schlegen mit zarter welsalicher Pubescens, welche an den hinter; en langer als an den vordern ist; Vor ier- und nittelachienen an der Innenseite der Spitze mit zwei ziemlich tangen, -telfen Burstenharchen; die Hinterschieben haben auf dem 2ten Theile ihrer Unterseite ausser der weisslichen Behannung noch etilche sehr zarte achwärzliche Hanre von grosserer Lange; an ihrem Ende sind sie auf der Innenseite in nochst auffatlender Welse über den Befestgungspunkt des Fusses hinaus erweitert; auf der Aussen eite tragen sie unmittelbar vor uer Befestigungsstelle des Lusses 3 bis 4 kurze schwarze Borsten; auch das late Glied der Hieterfüsse trägt nuf seiner Oberseite 2 oder 3 sehr kurze Borstchen. - Schwinger weiss, - Flügel glasartig, kaum etwas graulich, mit ziemlich starken dunkelbraunen Adern; die Ite Langsader flegt in massiger Entfernung vom Vorderrande und reicht merklich über die Mitte desselben hinaus; die 2te fangsader bildet einen nur sehr snaften Bogen, so dass sie fast volfkommen genar la der Mitte zwischen der Mündung der laten und 3ten Langsader den Flügelrand erreicht; die 3te Langsader biert sich na ihrem Ende sauft nach hinten, so dass ihre Mindung derjeniges der tien Längsader mindestens dreimal naber liegt, als derjenigen der Steat die die Langsader hat belag auffallend unscheinbare Stelle, doch sind die beiden ersten Prittheile threa vorletzten und die Wurzel threa letzten Abachnittes dünner: the letzter Abachnitt ist durchaus nicht wellenforulg, sondern bildet einen einer geraden Liuie aubekommenden Bogen, dessen etwas bewerkbarere Krümmung nuf der ersten Hälfte Hegt; die Queradern stehen ziemlich entfernt von einander, so dass die hintere den Abstand zwischen der kleinen Querader und zwischen der Mündung der laten Läugander etwa halbirt: die bintere Querader ist kurz. -

Anmerk. Da ich mich genöthigt sehr, diese bei uns nicht gar zu seitene Att für Mentisch mit der von Wiedemann beschriebenen Drap, aenescens vom Cap zu erklaren, so habe ich eine besonders ausführliche und genaue Beschreibung derselben für unerlässlich gehalten. Unter einer Anzuhl von Victorin am Cap gesammelter und mir zur Bearbeitung auvertrauter Dipteren befand sich ein maenliches Exemplar dieser Art. Die Vermuthung, dass es die Wiedemannache Drau, nenescens sein konne, fag sehr nabe; sie mit Bestimmtheit dafür zu erklären, verhinderte nur der Umstand, dass bei the die Fühler schwarz waren, während Wiedemann seiner Art bräunliche Fühler zuschreibt. Bei der Eile, mit welcher die inzwischen in den Verhandlungen der Konigl. Academie der Wissenschaften zu Stockholm publizirten Diagnosen Jener Dipteren gesertigt werden mussten, war keine Zeit das im k. k. Hofnaturalieukablaet zu Wien befladliche typische Exemplar der Dran, genegeeng zum Vergleiche herbeizuschaffen; es blieb mir niso nichts übeig, als die Art unter einem neuen Namen zu beschreiben. An einen Vergleich mit unserer europäischen, zuerst von Macquart als Drap, brunnipes bekanst gemachten Art dachte ich in der That nicht und wurde auch durch das canenser Exemplar nicht auf dieselbe aufmerksam gemacht, da ich bis dahia von unserer Europäerin nur viel dunkelbeinigere Varietäten besass. Im Laufo dieses Summers hatto ich Gelegenheit die von Wiedemann beschriebene Drap, annescens im k, k, Hofnaturaljencabinete zu Wien zu sehen und mich zu überzei gen, dass Wiedemann's Angaben über die Farbung der Pübfer sich mehr auf den rostbraunlichen Schlumer, welchen sie in gewisser Hichtung zeigen, als auf die Grundfarbe derselben bezieht, und dass ale mit der von Tollin gesendeten Art völlig identisch ist. Seit jener Zeit bin ich nuch in den Besitz europäischer Exemplare der Drap, brunnipes Mncg. gekommen, welche vollkommen eben so hell gefarbte Beine wie die Exemplare der capenser Drap, acnescens haben, so dass zwischen belden durchaus kein Unterschied übrig bleibt. -

 Prap. pilipes, nov. sp. Q. — Troracis dorso lanugine ciaered, ubili et rară pilisque longioribus aigris vestito, titiis posticis scionis, alarem nerro congitudinali quarto undulato, hatteribus albidis. — Long. corp. 11 lin. —

Vaterlandt Sleillen (Zeller).

Clinzend schwarz, von viel weniger breitem Kö perbase als die vorige Art, deren kleinsten Mannchen das Weibchen dieser Art an Grösse gleichkömmt. Die beiden an der obern Ecke der Augen steheaden, sowie die beiden zwischen den Oerlien steheaden, vorwärtsgerichteten schwarzen Borsten ziemlich lang und, da keine andere Behaarung in ihrer Nähe zu bemerken ist, auch ziemlich auffallend. Fähler schwarz, das 2te Giled auf

der Unterseite mit einer langen Borete, das 3te rundlich elförmig. - Thorax mit Auszeret kurner, narter und nerstreuter bellgraulicher Pubescrus und mit langen, borstenförmigen achwarzen flaaren auf gelner ganzen Oberfläche, Brustselten und Hinterleib alangend schwarz, letzterer auf der Oberseite mit enne fiberaus kurger, graulicher Pubescens, am Raude and der Spitze mit etwas langern liarchen, welche zum Theil schwarz sind. Beine bei dem einzigen Exemplare meiner Sammlung "ifinzend achwars, die Knies und die Busserste Spitze der Itinterschlenen dunkelroth, Co Filese dunkelbraun, las 2to bla 4te Glied der hintersten braugroth; gieberlich wird die Farbe dera-fiben auenen verladerlich wie bei den verwandten Arten sein. Sehenkel gehr wenig verdickt; die vordersten am dieksten, die hinteraten kaum dieker als die mittelaten; alle tragen unmittelbar von der Spitze an der Aussenseite ein schwarzes Borsteben, die vordersten ein gleiches ebenda an der Hinterseite; nusser der kurzen grauweisslichen Pubescenz derzeiben finden alch auf der 2ten liülfte der hintersten unterzeits etwa 4 längere, oberzeits eben so viel kürzere achwarze Haare. Die Behaarung der Schlenen lat rauher und langer als bei den meisten andern Arten: Vorder- und Mitteischienen tragen an der Ingenseite der Spitze zwei stelle achwarze Haarboraten, die Mittelsebleagn ausserdem auf dem Isten Drittbelle der Oberneite eine characteristische achwarze Borste; die Illuterchienen haben auf ihrer Oberseite anschnliche schwarze Borsten, 5 an der Zalit, von denen die 1ste und 2te und dann wieder die 3te und 4te fast paarwelse bel einunderstehen, was indessen bel andern Exemplaren vielleleht nicht gielch deutlich der Fall gein mag, da die rechte und linke Hinterschiene an dem beschriebenen Exemplare schon einer kleinen Unterschied reigen; die spatelformige Verlangerung, welche die Spitze der Hinterschiene auf threr inneaselte hat, let zwar vollkommen deutlich und leicht wahrnebinbar, aber doch bei weltem nicht so gross, wie bei Drap, nenencens. Füsse rauher behaart als bei den andera Arten; Pulvillen verhältnissmässig gross .-Schwinger weiss. Die Flügel auf der vordern Italite etwas braungetrübt, mit dunkelbraunen Adern; die late Langeader sieht aicht sehr weit vom Vorderrande ab und reicht etwas über die Mitte desselben binaus; die 2te Langsader blidet aur einen anaften Bogen und mündet in etwas geringerer Entfernung von der Isten als von der 3ten Langender; der letzte Abschnitt der 3ten Langender biegt sich auf gelnen beiden ersten Dritthellen auf überaus aanft nach vorn, läuft auf dem letzten Drittheile dem Vorderrande des Flögela mehr parallel ohne sich im geringsten rückwürts zu biegen, ladem die allerausserste Spitze desselben eher eine Beugung nach vorn zeigt; der letzte Abachnitt der 4ten Langsader ist wellenfürmig, indem er alch unterhalb des letzten Thelles der 2ten Lingeader der 3tea achr alliert, unter der Mindung der 2ten wieder von ihr entfernt und von da aus mit ihr parallel verläuft: eigentlich unscheinbare Stellen hat die 4te Langsader nicht, doeb ist sie in der Gegend der kleigen Querader und dang wieder unmittelbar jenseit der hintern Querader gehr verdügnt; die Queradern gieben in massiger Entfernung von einander, so dass die hintere erhablich vor der Mündung der Isten Langsader liegt. -

 Brap, narvosa, nos. sp. J. § Q. — Thoracis dorso lanugine cinered, subtili et vară vostile, pills longivribus nigris in anteriora chus parla millis, tiblis posticie subtiliter pubescentibus, alarum nervo longitudinali quarto leviter undulelo, helieribus chesertis. — Lang. copp. 4 iin. —

Vaterland: Deutschland,

Glanzend schwarz. In der Körperform halt sie so ziemlich die Mitte zwischen Drap, aenescena and der achlankern Drap, pillpes, Scheltelborsten und Fühler wie bei den beiden vorigen Arten. Thorax mit Ausserst kurzer und nerstreuter, zurter, fahlgrauflicher Pubescenz, nur am Seitenrande und vor dem Schildchen mit langern sehwarzen Hanren. Nur bel einem einzigen unter vielen von mir untersuchten Exemplaren fanden alch weiter vorn "af dem Thorax zwel schwarze Haare. Brustselten glanzend schwarz. Hinterleib mit schwer wahrnehmbarer, grauwelsalicher Pubeacenz, an den Selten und am Illuterende mit etwas längern, zum Thell schwarzen Harehen. Beine gewöhnlich achwars, nur die Ausserste Wurzel und die Spitze aller Schlenen brannroth; doch finden sich auch Exemplare, deren vordere Schienen braun und deren Fuese fast braunroth gefarbt sind; an den bintersten Fussen pflegen dann die mittern Glieder ebenfalls eine hellere Farbung zu haben. Vorder- und Binterachenkel ziemlich gleich atark verdickt, die Mittelachenkel viel weniger. Die kurze helle Pubescenz der Scheakel lat wenig bemerkbar; alle Schenkel baben kurz vor der Spitze auf ihrer Vorderzeito ein kurzes Borstchen; an den vorderaten findet alch ein gielches ebenda auch auf der Minterseite; ausserdem tragen die Minterschenkel auf dem letzten Dritthelle ihrer Unterseite eine Reiho ziemlich ansehnlicher schwarzer Borstenharchen; Vorder und Mittelachienen haben an der Innenseite der Spitze ein Panr stelle Borstenkarchen, welche aber karzer als bei den vorigen Arten aine; die Hinterachienen tragen, nusser der fohlen, gern ein schwärzliches Ansehen annehmenden Pubescenz, unmittelbar vor der Spitze auf ihrer Oberseite etliche langere schwarze Harchen. Die Fasse sind weniger raub

behaart als bei Drap, pillpes, und die Pulvilles bei weiten sicht so greas. — Schwinger von dunkter Farbs, bei unsungefärbten Exemplaren sehr schmutziggelb, bei ausgefärbten braunschwart. — Flügel kaum etwas graulich mit tiemlich starken, braunschwarten Adern; die late Langaader ist vom Flügelenden nar matsig entet und er reicht denselben nuf der Flügelmitte; die 2te hangaader bildet einen sauften Bogen, ihra Münding liegt mittes zwischen derjenigen der laten und der, mit threm hande gann sauft nurh hinten gebeugten, dien Langaader ist von litere Wurzel bis ein keliens Nückt über die hintere Guernder hinaus dünner; der lettie Abschnitt derselben ist sauft wellenförnig und zeigt eine Nelgung sich mit seinem Ende etwas unch vorn hin zu weden; die Querndern sind wenig von einander eutfernt und die hintere alein zieutlich weit vor der Mündung der laten Längader.

B. Hinterschienen an der Innenseite der Spitze nicht spatelförmig über den Befestigungspunkt des Fusses binaus erweitert.

a) Schwinger Welen.

4. Drap. flavipes Macq. S. g. Q. — Antennarum articulis basalibus rufts. — Long. corp. 11. — 174 lin. —
Synon: Drapelis exili. Macq. Dipt. N. 83, 4.

Drapetis flavipes Macq. Suit. Dipt. I. 357. 2.
Meia. Sust. Beschr. VII. 100. 8.

Drapetis fascipes v. Ros. Nachtr.

Vaterland: Deutschland, Frankreich.

Diese grosse, sehr kenntliche Art zeichnet sich durch die rothe oder rothgebe Fnrbe der beiden ersten Fühlerglieder aus; das 2te Fühlerglied trägt auf der Unterseite kein langes Haur; das 3te Fühlerglied ist schwnrzbraun, klein, rundlicheiformig. Die Borstchen nn der obern Augenecke und zwischen den Ocellen haben eine fahle Farbe und sind verhältnissmässig kurz; zwischen den Ocellen stehen mehr nis zwel, und die an der obern Augenecke haben Jederseits am hintern Augenrunde nuch ein Paur Aintliche neben sich. - Der Thorax ist mit ziemlich rauber, gelbweiselicher Pubraceuz bederkt, deren Parbe jedoch am Aussersten Vorderrande und oft auch am Seltenrande völlig in das Schwarze übergeht; die längern Haare am Seltenrande und auf dem bintersten Thelle desection stud chenfalls bleich fahlgelblich. Brustselten glanzend schwarz. - Der flinterleib von sehr ver-Anderlicher l'arbung, zuweilen gang und gar schmutziggelb; gben ao oft aini nur der late uni vorletzte fling gelb. die übrigen nber glanzend achwarz gefürbt; zuwellen ist auch der vorletzte vohwarz, aber nie glanzend; alle Mistelatufen zwischen diesen Farbungen kommen vor. Die Haltzange des Mannchens ist fust immer glanzend schwarz. - Beine entweder gang und gar bleichgelb, gewohnflicher Mittel- un! Illinterachenkel auf der Rien Haifte in anseinlicher Ausdehnung sehwnrabrnun gefürbt; bei den dunkelsten Stücken, wie sie indessen nur sehr seiten vorkommen, bleiben nur die Vorderhuften, die Ausserste Wurzel und Spitze der Schenkel und Schlenen, sowie die Wurzel der Vorderfüsse hell. Die form der übergil nur mit kurzer heller Pubescenz besetzten Beine ist etwas plump, obgleich die Schenkel nicht besonders stark verdickt sind; die Vorder- und Hinterschenkel sind ziemlich gleichstark, die Mittelschenkel achwächer; statt der Borstchen vor dem Ende der Schenkel finden alch nur etwas längere belle Härchen; die Borsteben nu Ende der Vorder- und Mittelschlenen fehlen. - Plügel verhältnissinässig gross, glasartig, mit nicht sehr dunkelbraunen, in der Nabe der Basis oft gelbgefärbten Adern; die late Langsader. welche sehr welt vom Vorderrande nbeteht, erreicht denselben unter sehr splizem Winkel ein wenig jenselt seiner Mitte; die 2te Langsader entspringt ung wöhnlich nahe bei der kleigen Querader, welche die erste Langsader mit dem Flügelrande verbindet, bildet einen sanften Bogen und munilet mitten zwischen der Isten und 3ten Langeader unter einem gehr spitzen Winkel in den Flüg irnnd; die 3te Laugsader hat eine gehr gleichmanite, ganft S. förmig geschwungene Form; die die Langsader ist von ihrer Wurzel bis über die bintere Querader binaus etwas verdünnt, und da wo sie dann stärker zu werden beginnt, etwas nach hinten ausgebeugt, dann läuft sie der Stea Langsader parallel und erreicht den Flügelrand kaum etwas hinter seiner aussersten Spitze; die Querailern sieben entiernt von einamiter, doch die hintere noch ein ziemliches Stück vor der Mündung der laten Langeader,

A Street Street

a Kind Drap. Hawas an Lorn. B. E. Q., ... Mrs. our river planerum parts obscure cineral, narro altrum tenglindicali and a general existing undulate. — Long. corp. 1—13 lin. — and the citation of the depolar decided by a contration of Special Draps in Accessed Lorn, told 1446, 653. A. and a contration of the contraction of the cont

I saw when he has no new water that is not a seed they been

Yaterland: Deutschland.

Clangend schwarz. Die Borntchen an der obern Augenecke und die beiden zwischen den Ocellen niemlich auffatlend, da nur ausseret kurze Harchen zwischen ihnen bemerklich sind. Fühler schwarz, das 2te Gilled mit einer ziemtle's langen Borate an der Unternelte, das 3te Glied eiformig. - Die Obernelte des Thorax mit feiner und riemlich verstreuter grauficher Pubescenx, nur am Selten- and Ilinterrande mit langern ochwarzen Ilnaren B. untaritien glangend achwars, doch fast die gange obere flaifte derselben mait achwarggrau, nur unmittelbar vor der Flügelwurzel ateta eine glatte, glanzend achwarze Stelle. - Ilinterleib mit zarter, geratreuter graulicher l'ubercenz nur am Selten- und flinterrande mit etwas langern, zum Theil schwarzen flärchen. - Die Farbung der Beine ist ache verander"ch; gewöhnlich sind die Schenkel achwarz mit rothbrauner Spitze, die Spitze der Hüften. die S. bienen und Fasse aber rothbrann, die Spitze und das Iste Glied der Hinterfüsse etwas dunkler; nicht aeiten Saden sich Ligenplare mit gant rothbrannen Beinen, zuwellen solche bei denen aur an den Knieen die brauprothe Färbung übrig bleibt, die Filsse brannschwarz, alles Uebrige aber glünzend achwarz lat. Die Vorderschenkei ziemlich stark verilickt, Hinterschenkel weniger, Mittelschenkel am wenigsten. Die ganzen Beine sind mit kurzer und narier l'inbeacenz von grauwelsslicher Furbe besetzt, welche auf der Unterselte der Ilinterschienen am längsten und etwas dinkler Ist; die gewöhnlichen schwarzen Borstchen vor der Spitze der Schenkel und an der Spitze der Vorder- und Mittelschlenen sind zwar vorhanden, aber kurz und fein; andere achwarze Borsten oder Haare finden alch nicht. - Schwinger welss. - Flügel bel ganz ansgefürbten Exemplaren etwas graulich mit schwarzen Adern. sehr häufig glasarilg mit heller braunen Adera; die late Langender liegt in mittelmaasiger Eutfernung vom Flürelrande und erreicht diesen etwas jenseit der Mitte; die 2te Languader bildet einen ganz überaus aunften Bogen und hat thre Mündung in der Mitte zwischen den Mündungen der Isten und Bien; die Be Langsader ist mit ihrem Ende sauft nach hinten gebeugt; die 4te Langander ist von der kleinen Querader bis fiber die hintere Querader blasus dünner; ihr letzter Abachnitt verläuft ganz auffallend wellenförmig, woran diese Art besonders leicht zu erkennen ist; die late Ausbeugung geht nach hinten und ist die kürzeate und ausfallendate; die 2te, welche nach vorn geht, ist die langate, minder auffallend, aber von vollkommener Deutlichkeit; die 3te, wieder nach hinten gehende, lat ille allerschwächste und kaum deutlich bemerkbar, so dass das Ende der 3ten und das der sten Langarder nut undeutlich convergiren; die Queradern stehen etwas eutfernt von einander, doch die hintere noch ein ganzes Stück vor der Mündung der Isten Langender. - Zuweilen finden alch Exemplare mit braungelbem Illaterleibe.

6. Drap. setigora, nov. op. 3. f Q. - Tibilo posticio simplicibno, setosio. - Long. corp. 4 lin. -Vaterlands Devischland.

Diese Art, welche eine nabere Verwandtschoft mit den 3 zuerst aufgezühlten Arten, namentlich aber mit Drap, pllipes hat, lat unter den Arten mit einfachen Hinterschlenen die einzige, bei welcher dieselben beborstet alad und daran 'eicht kenntlich. Sie ist glünzend schwarz. Die Borsten an den obern Augenecken und die beiden Buraten wischen den Oceller alemlich lang und auffallend, da die Ausserst kurze Behaarung in der Nahe derselben wenig bemerkbar let. Fühler schwarz, das 21e Ciled derselben mit ziemlich langer Borste auf seiner Unterselte, das 3te Glied elformig. - Thorax mit zerstreuter und feiner beligrauer Pubescenz und ausserdem auf seiner ganzen Oberseite mit zerstreuten, längera schwarzen Haaren besetzt. Brustselten glänzend schwarz. - Der glanzend achwarze Hinterleib mit zerstreuter welsalicher Pubescenz; die langern Harchen am Bauche erschelnen, wie dies auch hel andern Arten der Fall ist, la vielen Richtungen schwärzlich und an der Illaterleibspitze siehen wirklich etliche achwarze Harchen. Beine achwarz, bei den dunkelaten Exemplaren pur die Kalee rothbraun; gewühnlich ist auch die Spitze der Blaterschlenen anmut den Binterfüssen von rochbrauner Farbe, welche sich an den vordern Füssen wenigstens in der Nähe der Wurzel zeigt; bel noch bellern Exemplaren sind die Schenkelspitzen, die ganzen Schlenen und die Fusse braunroth, nur das Ende der vordern Fusse dunkelbrann. Die Vorderschenkel alnd ziemlich stark verdickt, die Hinterschenkel viel weniger, die Mittelschenkel am wenigsten. Ausser der kurzen und zarten grauwelsslichen Pubescenz finden alch nicht nur die gewöhulichen schwarzen Borstchen vor dem Ende der Schenkel und am Ende der Vorder- und Mittelachlenen, aondern auch noch eine Reihe recht auffallender, stelfer schwarzer Borstchen auf der Aussenseite der Uinterschienen und etliche schwarze Ilarchen auf dem letzten Vierthelle der Unterseite der Illaterschenkel; ete obenfalle characteristischen schwaren Harchen in der Nähe der Basis der Mittelschieren, mehr not der Vordes- als auf der Oberseite derneiben ist och lehe, daas es achwer zu bemerken ist; die Fässe sied verhältskandssig schlank. — Schwinger weiss. — Flügel ginaartig, nur bel sehr ausgefürlene Kremplaren mit einer Spur grauer Trübung, sin Adera daukelbrauer die Iste Längsader liegt in mässiger Endreung vom Vorderande use Flügels und erreicht denselben erst insentie einer Mitter ille 21se bildet einen achre sanden und gleichmässigen Bogen und mittel der Isten Längsader nur wesig anher als der Sten. Die 31ge Längsader ist stemlich gerade, doch beugt sich ihr Ende gans ausn nach hinter; die 4te Längsader und der Kleinen bis ein wenig über die hintere Qurrader hinaus dünner, ihr letter Abschaltt ist ziemlich gerade, doch beugt sich ihr Ende gans ausn nach anch man mit her paraliel zur Piligelrander die Queradern liegen in mässiger Enferung von rinander, die blatere etwa in der Mitte zwischen im kleine Querader und der Mitte zwischen im kleine Querader und der Mitte zwischen im kleine Querader und der Mitte zwischen im Keliene Querader und der Mitte z

Anmerk, Ich muss hier der von Herrn Hallday entdeckten und von Curtis in der Brit. Entom, 397 beschriebenen Drap, aterrima gedenken, welche auch Herr Walker in seinen britischen Diptera aufalhlt. - Herr Walker sagt von derseiben nur: "braud, deep black, Wings nearly colourless; veins black, nearly equal distant from each other. Holteres yellow, Knees ferrugiacus, - Long, f lin," - Darnach lasst sich aber die Art unmöglich bestimmen. Einen etwa: brauchbareren Anhaltspunkt acheinen mir die Abbildungen zu gewähren, Tab. V. fig. 3. g. soll nämlich nach der beigegebenen Erklärung den Kupf und 3. h. den Flügel von "Drapetla atra nach Curtis" darstellen. Da Curtis aber, soviel ich mich entsinne, keine andere Drapetis, ils uterrima, abrebildet hat, so darf ich wohl mit ziemlicher Sicht heit voraussetzen. Abbildung von Konf und Flügel der Drap, aterrima vor mir zu haben. Dies als richtig angenommen, ergiebt sich, dass sich Drap, aterrima durch ganz ungewöhnlich lang kegelformiges 3tes Fühlerglied und ungewöhnlich kurze Fühlerborste nuszeichnet, dass die 2te Lingunder ibres l'ingels nur einen Ausserst seichten Bogen bildet, die 3te und 4te Langunder am Ende etwas convergiren und die Queradern ziemlich genübert sind. Unter allen meinen Arten ist keine einzige, weiche eine so aussallende Bildung der Fühler bat, wie sie die Abbildung zeigt. Etwas längeres 3tes Fühlerglied als die andern Arten haben von den hier beschilebenen nur Dr. flexuosa und settgera. Wollte man nun annelimen, dass der Fühler in der Abblidung des Kopis zwar sehr verzeichnet sel, aber dass die Abblidung doch einer dieser beiden Arten angehöre, so konnte diese durchaus nur Drap, settgera sein, da der gerade Verlauf des letzten Abschnitts der sten Langsader in der Flügelabbildung sich mit der Annahme, dass es flexuosa sel, durchaus nicht vertragt. Aber auch bei diesem Absehen von der abgebildeten Gestalt der Fühler bielben noch folgende Widerapifichet. Die Iste Längsader liegt in der Abbildung dem Flügelrande viel näher als bel Drap, setigera, die 2te Langsader ist weniger gekrummt als bel ibr, die 3te Langsader mundet erheblich vor und die 4te fast genau in die Flügelspitze, während bei Dran, setigera erst re gerada soweit vor als letztere hinter der Flügelspitze mundet. - Da nun überdiess in Walker's britischen Dipteren in der Beschreibung der Drap, agerrima kein einziges der auffallenden plastischen Merkmale angegeben ist, durch welche sich Dran, austwera an sehr auszeichnet, so halte ich es für unmöglich, sie mit ihr zu identh ziren. -

b) Schwinger denkst.

 Dep, archaia, ner. sp. Q. — Nervis alarum transcesi: longa distantibus, nervo longitudinali primo ab alaa margin: late remoto quarti segmenta ultimo recto. — Long. corp. 2 — 1½ lia. — Vaterlandt: Depitschlin.

Es beginnt mit Ceaer Art eine Gruppe schwieriger zu meierscheidender Arten, welche affamitlich dunkle, nur bei sehr unausgeführte Erempiaren im reflectiten Liebte weisslich erzechtenede Schwinger haben nud sich durch den Mangel der bei den andern Arten an die Spitze der Vordere und Mittelschienen besindlichen Borstehen auszeichnen. Bei ihnen allen hat das 2in Fühlerglied auf seiner Unterseite keine lauge Borste. Die Borstehen auszeichnen. Bei ihnen allen hat das 2in Fühlerglied auf seiner Unterseite keine lauge Borste. Die Borstehen zwischen den Oceilen sind ebenfalls kurz, aber der Zahl nach mehr als 2; die Borstehen am Ende er Schenkel sind als nicht vorhanden an betrachten, da als nur durch ein zuters, etwas längere Artene verteten werden, welchie in seiner Farbs mit der übrigen Pubescenz der Beine übereinstimmt. Alle die eben anseinstehen Merknale theilt aber Drap. arezuta nicht aur mit den 3 nachfolgenden Area, sondern auch mit Drap. flavipes, welche überdiess, wie diese Arten, sich dadurch auszeichnet, dass die 2te Längunder Eiren Ursprung in geringerer Einferanner, von der Fügelwurzei hat.

and and the Drain arcuata let p'insend achwars, doch ist der flinterleib bei dem ninen der Azemplare meiner Samming branticherib. Die Augen stossen unmittelbar über den Fühlern etwas vollkommener zusammen, als sel den folgenden Arten. Die Oberseke des Thorax ist mit graugeiblicher Pubescens besetzt, welche am Vorderrande and oft auch am Seitenrande ein völlig schwarzes Anschen annimmt. Lüngere schwarze flaare finden sich, wie bei nilen forgenden Arten nur am Beiten- und Ilinterrande desselben, - Hinterielb mit achwer bemerkbarer, heller Pubescent, - Bel meinen Exemplaren, welche ich almintlich für nicht vollkommen nusgefärbt halte, aind 110° en mad theine entwerer ganz und gar dunkeigelb, oder die Mittel- und Hinterschenkel sind gegen die Spitza his in grosse. Ausdehnung braun gestirbt und auch die Füsse gegen ihr Ende hin dunkler als an der Wurzel; es lässt alch erwarten, dass Weibchen mit dunkler gefürbten Beinen vorkommen werden und dass, nach Analogie der folg aden Art, die Beine des Mannchens in der flegel eine dunklere Farbung haben werden. Din ganzen Belog alad mit gehr feiner heller Pubescenz besetzt, welche auf der Unterseite der Hinterschenkel etwas langer lat; vor dem Ende derselben finden sich einige etwas stärkere flärchen von ühnlicher Farbe. Mittelschenkel etwas dunner als die andern. Pulvillen klein. - Flügel glasartig mit braunen Adern: die Iste Langsader sicht gehr welt vom Vorderrande ab, welchen sie in der Mitte erreicht; sie bildet einen dentlicheren Bogen, als bei den folgenden Arten; die 2te Langander bildet einen gleichmassigen und stark gekrummten Bogen, dessen Ende sich durchaus alcht abflacht; ihre Mündung liegt derjenigen der laten Langsader erheblich naber, als derjenigen der Sten; die 3te Langander bildet einen der geraden Linie nabekommenden Bogen; die 4te Langander ist von ihrer Aussersten Wurzel bla etwas über die hintere Quernder hinaun dunner; ihr letzter, fast vollkommen gernder Abachnitt und die 3te Languader zeigen gegen ihr Ende hin eine auhr achwache Divergenz: die Queradern sind merklich verdünnt und niehen ganz nusserordentlich weit von einander entfernt; das Vorderende der hintern, welches welter von der Flügelwurzel absieht als ihr Hinterende, liegt gerade unter der Mündung der laten Langsader. -

8. Drop. affin is Fall. 6. g. Q. — Nervis clarum transversis longe distantibus, nervo longitudinali primo ab alac margine mediocriter remoto, quarti segmento ultimo recto. — Long. corp. ? — ? lin. —

Synon: Tachydramia assimilis Fall, Emp. 8, 8, § 34, 8, Drayetis niyra Meip, VI, 344, 2, Drayetis minima Meip, VII, 100, 4, Drayetis pygmaca v. Ros. Nachtr. 84, Drayetis exitis. Zett., Lapp. 534, 4, — Zett., Dipt. Sc. 1, 388, 9, Drayetis minima Zett., Dipt. Sc. 1, 327, 4, Vacelland: Deutschland, Schweden.

Diese Art, eine der bei uns häufigsten, lat der Drap, arcuata so überaus Abalich, dass ale sehr leicht mit dereiben verwechselt werden kann. Sie ist sten kliener, ile late Längsader sicht weight weit vom Flägelrunde ab und erreicht denselben erst etwas Jenselt der Mitte, so dass die hintere Querader nicht genau niter der Müslung der Isten Längsader, sondere ein wesig, vor derselben nicht, obglicht als von der kleisen dessen Ende sich sietst deutlich nöhlacht. Die Beine sind bei dem Mannchen in der Regel viel dankter als bei dem Welbeinen gefärbt; bei den dankelsten Männchen sind sie arhavarbraun, nur der grösste Theil der Vorderbüffen dunkelgelb, die Kniespitze und die füsserrate Spitze der Hinterschienen braun; doch finden sich auch häufig genng Männchen, bei denen die ganzen Biene hräunlichigelb und nur der grösste Theil der Hinterschenkelt und das Ende der Füsse braun sind; Männchen mit ganz gelben Beinen alnd selten; dagegen sind Weibehen mit ganz gelben Beinen die gewölnslichsten, solche mit gebräunten Hinterschenkeln und mit gebräuntem Ende der Füsse selten, sur sehr selten solche, deren Alleiterschienen mit Ausnahme der Spitze ebenfalls gebräunt sind. Die Rugern lärrehen auf dem Ende der Uterreite der Hinterschenkel sind hei den Stücken mit dunkeln Hinterschenkeln schwärzlich gefribt usei fallen dann under in das Auge.

Anmerk. Die Synonymie dieser Art bedarf einer besondern Rechtfertigung. Ob Fallen ausschliesen, bei bei gegenwürtige Art als Tachydr, nassimillis beschrieben, oder ob er sie mit verwandten Arten vermengt hat, wirtel sich woll schwerlich je mit vollustanliger Sicherheit ermitteln lassen; dass er sie bei der Beschreibung derselben mit vor Augen gehabt hat, ist als gewiss anzonehmen. Da unter den dieser Art später ertheilten Namen keiner ist, gegen dessen Anwendung sich nicht ein oder das andere angen liesse, so ist es, um endlich ans den Zweifeln um kweideutigen Namen berauzukommen, nohwendig den Fallen'schen Namen nis den diesyten dieser

Art zu lassen. - Molgon beschreibt nie Drap, nigen ein Mannchen und globt an, dass der die Ring des Bluterleibs fast die Münfte der Lange desselben einnehmet unes ist weder bei dem Mannehen der Dran, nabimitia noch bei dem irgend einer andern mir behannten Art der l'all, die mittlern llinge aind eber allerdings bei dem Mannelien von firnp. nastmille etwas länger und atussen uft an ausanmen, dess 2 nufelnander folgende Ringe vollkommen das Anschen eines einzigen lieben; iln die fibrigen Augaben Melgen's auf das Minneben dieaer Art passen, so nehme ich wohl nicht mit Unrecht na, dass seine Angebe auf einer so leicht möglichen Täuschung beruhe. - Die Beschreibung, welche Molgen von Drap, minima giebt, lässt sich ohne Zwang nur auf das Weibeben der 1) en p. assimilia berieben; er nennt die Schwinger zwar weise, wahrend sie bei uir Dran, nasinilla nie eigentlich welse sind, da sie aber bei weniger nungefarbten Stücken der ictztern Art 1.4 reflectirten Lichte ein gang welauliches Auschen nnnehmen, so glaube ich nicht, dass aus dieser Angabe ein irgend erheblicher Einwurf gegen meine Demung dieses Namens bergenommen werden knnn. - Als Drap, pygmae a anh ich in der Sammlung des Herrn von Roser gegenwärige Art. - Drap, exilis Zett, Lapp, ist nach selner eigenen Angabe mit Prnje, minimn Zett, Diet. Se, identische dass letztere aber gegenwartige Art sei, halte ich wegen dessen, was er in der Characteristik der Gattung über die entfernte Stellung der Querndern angt, für ziemlich gewiss, obgleich er ille Mannehen ebenso heilbelnig als die Welbehen beschreibt, was sie wenigstens hel uns nicht aind. - Dass Denn, exilla Zett. Diet, Seand, nichts als ein nusgestitbtes Manuchen gegenwarniver Art lat, geld aus der Weise, wie er sie mit Dr. n. minimm vergleicht und nus dem was er in der Characterbilk der Cattung ganz allgemeln über die entfernte Stellung der Queradern augt, hervor. -

Drap, putilla nov. sp. Q. — Transversia abuvon metris mediocriter diatontibus, neets longitudinalibus tertis at
quasto aprichus tubecone, ejentibus, ultimo longitudinalis quarti seguento propa basim distincte arcuato. — Long.
comp. 2 in. —

Vaterland: Deutschland.

Wiederum der vorligen Art sehr Ahalich, nher an dem gering en Antande der Queredern, an der Krömmung, welche der leitzt Auschnitt der 4ien Lüngsader in der Nihm seiner Wurzel hat und an der Farbung der Beine leicht zu unterscheiden. Die beiden ersten Lüngsadern ganz wie bei Drap, assimilie; die 3te Lüngsader heurst ander beugt sich an Berer Spitze deutlich etwan nach hinten, so dass die 3de und 4te Lüngsader an Branseraten Spitze die schwarche Spur einer Couvergens seigen; die blietere Querader sieht ein stemiches Stück vor der Mindung der laten Lüngsader; der letzte Abschultt der 4te Lüngsader Bank unterst ein Stück in der Richtung des letzten Abschultst der Sten Lüngsader und ainmit dinn erst eine der Ziene Lüngsader pullele Richtung an, wodurch die oben erwähnte, in der Nühn seiner Bank liegende Ausbeugung nach kinten entsteht. — Die Beine sind bei unelme Eiernplaren sehrungs, Vordere und Mittelschiet un, sowie alle Päuse präumlich

 Drap. exilis Meig. J. F. Q. — Alarum subinfuscatarum nervis transversis approximatis, longitudinalis tertis summo apice subincompleto. — Long. corp. 1 — 2 lin. —

Synon: Drapet's exilis Meig. Syst. Beachr. 111. 91. 4.

Vnterland: Das mittlere und südliche Europa, Rhodus.

Diese bei uns sehr häufige act ist in der bei vollkommen ausgeführten Exemplaren siets runchgranzen Frbrung der Flügel und an der Nährerung der Querndern, welche bedrutender in bei allen andern ihr nähre verwandten Arten ist, leicht zu erkennen. — Die Flügelndern sind achwarzhrun und erscheinen oft gans achwarz, wens sieh die Tröbung der Flügelfläche, wie es gewölnistich der Fail ist, in litere Nähe mehe sammelt; die late Langsader liegt dem Vorderrande nähren ist gewölnisch, ist nur wenig gebogen und möndet möhre nach andera Arten; die Elangsader bildet einen sanken und gielchmänsigen Bogen und möndet nüher an der Isten als an der Gielchmänsigen Bogen und möndet nüher an der Isten als an der Gielchmänsigen Bogen und möndet nüher an der Isten als an der Gielchmänsigen Bogen und möndet nüher an der Isten als an der Gielchmänsigen Bogen und möndet nüher an der Isten als an der Gielchmänsigen Bogen und möndet nüher an der Isten als an der Gielchmänsigen Bogen und möndet nüher an der Isten als an der Gielchmänsigen wird, die des Längsader ist von ihrer Zur ersten Wurzel nus bie ein ziemliches Stück füber die hintere Quernder hinaus sehr verdünst und farblos; der letzte Abschnitt derzelben lat gerade und der Jate Längsader uns gewöhnlich parallelt. — Bei achwarz; bei der dien Exemplaren sind nur die Vorderhöften und der gröust Theil der Vordersehlenen gelbwarz und bei sein Stücken sind die Vorderhöften, ein grosser Theil der Vordersehlenen ein fast bründlichgelbes anderen, m. —

ci ... Anmerk, I. Die Deniung, welche ich der Meigen'schen Bescheibung von Drap, sallia geba, rechtfertigt alch durch folgende Hetrachtung. Dass Meigen wirklich eine Drapetia beschrieben und abgebülte hat, ist veilkammen sichner von kleinen Pfüchtigkelten der Zeichnung, welche, wis a. B. die viel zu beele Mitra des abgebüldeten Weibehans, dangen zu sprechen acheinen könnten, musa abgeschen werden. Frage ich mich, niert Hetrif-kichlung derjonigen Erfahrungen, welche bisher über die Metakmale gemacht worden sich an welchen sich Drapetia-Arten sicher unterscheiden lausen, nach den Merkmalen, welche Drape exilia Meigen werden als die der Berachtung und Abblüdung folgendet eine geringe Grüsse von § Linie, uunkle Schwinger und verkältniamslasig dunkle Beine auch bei dem Weibehan, atark gekrimmte 2°c Längander, fant gernden Verlauf des Endes der Stra und dern Längander, grosse Nitherung der bei den Quernatern, untfallende Unscheinbarkeit des lates Thellen der dien Längander und, nach der Albidung des Kopfes, unmittelbur über den Fühlern ein wenig minder genäherte Augen. — Diese Merkmale passen aber, such mit Einschluns sies letzten dereschen, auf die oben als Drap, exilia beschrieben ach tun alschlieze de andere der mit bekannten Arten mit solcher Bestimmthelt aus, dass mir jede sandere Deutung der Drap, exillis Meigen villig mundiglich erscheint.

Anmerk, 2. Bel fast allen apätern Schriftstellern scheint Drap, axilis ein Collectivname für alle kleiaren Arten der Gattung zu sein; dass ihn Macquart in den hiptiras du Kord de la France gar auf Drap, flavipea angewendet hat, und dass Drap, axilis Zott. Dipt. Scand, nichts als ein ausgefürbtes Mannchen der Drap, assimilis Fall, ist, habe ich schon üben bemerkt.

11, Stirn gielehbreit, Fühlerborate dornal (Stilpon.)

11. Drap, graminum Fall. O. 2 Q. — Alls cinerco-hyalinis. — Long, corp. 1ºc lin. — Synon: Tachydronia graminum var. a. Fall, Emp. 15. 31.

Meig. Syst. Beache, Ill. 71 10.

Tachydromia celeripes Mrig. Syst. Beschr. VI. 343. 87. Tochypesa graminum Zett. Dipt. Sc. I. 320. 10. var. a.

Drapetis graminum Walk, Dipl. brit. 1. 13c. 3. Vaterland: Skandinaviva, England, Deutschland.

Dis geringe Körpergrüsse, die grosse Abkürzung der Isten und der den Flügeirand schon vor seiner Mitta erreichenden 2iene Längauder, die erweiterte Basalteile und die ausserordentliche Verdickung der Vorderreschenkel machte, in Verbindung mit der gliechbreiten Siten und der dorsalen Stellung der Fühlerborste die Arten der Untergatung Kitip on acht leicht kenntlich. Die Untergatiedung der einzelnen Arten derzeiben ist alcht gans ohne Schwierigkeiten, da das Flügelgelder derzeiben etwa veränderlich zu sein scheint und alch auch sonds stallen plaattechen Unterschiede bemerkhar machen. — Gegenwärtige Art unterschiedet alch von der ölgenden durch die glaartigen, auf der Vorderhälte aur eine blauer, graulichansdfarbige Trübung zeigenden Flügel, welche durch aus nur gans helbfrämilich, fant gele gefährte Adern haben; auch ist als seites tetwa grüser. —

Anmerk. Obgleich Meigen im 3ten Thelia seines Werkes gegenwürtige Art sie eine ihm bekannte unter dem Namen Tachydr, graminum beschreibt, so scheint en mit doch hüchst wahrscheinlich, dass auch die im 6ten Theile beschrichens Tachydr, celeripes ilurchaus nichts anderes sei; die definitive Entscheidung derführer wirt sich wohl auf aus der v. Wisthem schen Sammlung gewinnen lausen.

12. Prap. lunata Walk. J. & Q. - Alis nigro-fuscis, basi, margine postico, summo apice et liture costali albidis, - Long. corp. 1 lin. -

Synon: Drapetis lunata Walk, Dipt. brit. I. 136. 8.

Ilemerodromia femorata lleeger Ber. Wien, Ak. 1852.

Vnterland: England, Deutschland.

In Wniker's Werke silmat die Beschreibung nieht mit der Abbildung. Die von ihm beschriebens Art, für welche der Name beitubehalten ist, hat bei frischen Exemplacen achwardsraus gestreite Fügel, welche an der Basis, am Iliaterrande und am der Ausseralen Spiltze weissilch gesührt sind und am Vorderrande zwischen der Mündung der 2ten und 3ten Langsader eine grosse, eiffirmige, weisse Makel haben; die Fingeladern alnd, au weit sie in der dunkeln Farbang liegen, ebenfalls dinkel gefa. et und die Vorderrandsader ist von der Mandung der Isten Längsader an schwarz; der Flügelumriss schein, mir etwas breiter als bei Drap, graminam zu sein; auch lat die Grosse etwas geringer, so dass ich an uer Seibstetändigkeit derseiben nicht zweifle. - Sehr fraglich ist es mir dazezen, ob die in Walker's Werke gegebene Abbildung wirklich auf diese Art bezogen werden konne: trots der viel so übertrieben dargestellten Divergens der Iten und ften Langaader und der ibertriebenen l'lumpheit des ganzen inzekts ist an dem Mangel der heilen Stelle am Vorderrande des Flogels doch feicht zu etkennen, dass sie die kleine, auch bei nus haufige Fliege darstellen soll, welche schon Fallon gekannt und für eine Farbungenbauderung von Drap, graminum gelisiten hat. Der Umrisa der Flügel scheint mir bei derselbea vo'ikommen ebenso wie bei Drap, graminum, also etwas schmäler als bei Drap, lunata zu seln, so dass mir ibre Ideaultat mit dieser letztern Art noch durchaus nicht genügend erwiesen scheint; fast müchte ich geneigt sein, sie mit Fallon für Varietät von Drap, gramlanm zu halten, da ich ausser dem Unterschiede in der Flögelfürbung durchaus keinen andern, als ihre in 'er Regel etwas geringere Grosse, zu entdecken vermag. Früher glaubte ich wohl sie durch die grussere Divergenz der 3ten und 4ten Langsader von Drap, graminum sicher unterscheiden zu konnen; spater erhaltene Sideke haben mich überzeugt, dass dieser Untersehled kein constanter ist. - Definitiv darüber . u entscheiden, ob diese Exemplare eine eigene Art bilden, oder ob sie einer der beiden andern Arten als Varietät beizugesellen sind, wage ich nach dem etwas dürftigen Materialo meiner Sammiung norh nicht, - Schliesslich bewerke ich, dass lieeger's Hemerode, femorata die Achte, von Walker beschriebene Dran, lungta ist. -

Oedalea.

Die Gatung Oedalen wurde von Meigen im Jahr 1920 im 2ten Thello seiner systematischen Beschreibung der europhischen zweifüge: 'gen insecten begründet und wegen ihres kurzen, schief vorwärts gerichteten Rüssels der Familie der Hybotiane beigezählt.

Die Charactere, welche Oodalen von allen andern Gutungen dieser Famille slebt unterschelden lassen, sind: Ji die linienförmige vestal des verlängerten 3ter Rüherglieds, 20 die Nürse des zweigliederigen Endgriffels der Fühler, welche. bel den meisten Arten durch seine Behantung ein plumpes Ansehen erhält und deshalb achwer vom 3ten Fühlergliede seihat zu interscheiden ist, 30 die Anwesenheit von 3 aus der Discobbiestelle gegen den Flügelrand his laufenden Adern, deren mit: his bei den meisten laufsiduen einzieher Arten nach bei einzelnen individuen annderer Arten gegen ihr Ende hin undeutlich wird, 4) die Gestalt der hiertersten Vurzestle, deren linitervinkel ein rechter oder gar ein etwas stumpfer ist, 30 die verdickten und sof der 2ten Halfe ihrer Unterselte mit kurzen Dörachen besetzten Hinterschenkel. — Alle mir bekannten Arten xeichnen sich aussen dem durch die bei dem Männehen zusammentoissenden, hel dem Webben aber weit getreanten Augen, sowis durch die versältnissmässig lange, sübelförmige Legröbre des Weibehens aus; doch wage ich nicht, diess Bierk. mac in den Gattungsehrakter aufzunehmen, da mancher? el Augaben der Autoren die Vermuthung erwecken, dass sie vielleicht nicht allen Arten geweinkam seln könnte.

Die sichere Unterscheidung der Oedat len Arten ist alemlich schwierig. Sie stimmen in allen plastischen Merkmalen sehr unter einandere überein, indessen bieret doch die verhältnissmäsige Länge der Fähler und die Beschsätenlicht des Fühlergriffels gute, bisher noch nicht beautzte Merkmale. Das Bie Glied des Griffels erscheint anmlich entweder in Fuige seiner kurzen aber die tre Behaustung plump, biehaten am Ende borstenförnig zugespirt, oder es hat die Gestalt einer kurzen, dick. n Borate. Ich werde die Arten daranch im Fuigenden in zwei Abitellungen thellen. — Die mir bekannten Arten zeigen im Fligelgefader keine zu litrer Sonderung brauchbaren Merkmale, indem alle etwa bemerkbaren Unterschiede heichst unerheblich und schwankend sind; "ammentlich bis

nach die otworgsünere oder geringere Abhürung der mittelnen der am der Discoldabulle, esteptingenden Aders durchans kein unverlänigen Merkmal. — Der Grad der Verdickung der Ilinterschenkel ist allerdings nicht bei allen Arrun gans gielch, doch ist bei Exemplaren der Sammlung ein eicherer Vergleich ihrer Dicks nur dann möglich, wenn ale be, dem Trocknon den Innekts nicht zusammengefallen sind, wodurch sie eine unnntürliche Breite erhalten.

Durch diesen auffallenden Mangel an plastischen Arthennzeichen wird man leiher gesöhligt bei der Unterschelding der Arten alch grösstenstehells auf die verschiedene Frährung derzeiben an attitzen. Da aber die Zuverlässigkeit von blossen Färbungunterschieden nur durch vielfach wiederholte Beobachtungen und Vergleichungen fengestellt werden kann, und da die O dah la-Arten doch im Allgemeinen zu selten sind, um datur gar häufen Gelegenheit zu heiten ab wedarf es zu einer Vertrauen erweckenden Begrößung neuer Arten wenigstena einer grössern Anzahl von Exemplaren. — Konf, Thorax und Hinterleib, sammt der Haltzange des Männehens und etzgrößung des Welbehens sind bel ausgefürbten Exemplaren aller mit bekannten Arten achwarz geführt; bei möder ausgefürbten Stütken geht das Schwarze auf der Schwiterecke und an den Brustseiten in das Rothe, and erhalts des Hinterleibes, sowele an einem Thelle der weiblichen Legrößne in das Gebliche über, auch nehmed die Füller und besonders die beiden ersten Glieder Graeiben bei solchen Exemplaren oft ein schmitzigs, bes Ansehen as; zuweilen finden sich Stücke, bei welchen nicht auf der ganze Hinterleib und der grösste Heit des Thorax sondern selbst der Kopf eine in das Braunordte übergehende Färbung zeigt. Da sich derteil helle gefärbte Abläderungen bei allen Arten finden, so wird es überflüssig sein ihrer hel der Beachreibung der einzelnen Arten nurführlicher zu gedenken.

Dass bei ao grossen Schwierigkeiten in der Unterscheidung der Arten das Erkennen der bisher be sehrlebenen Arten noch viel schwieriger ist, ist nicht zu verwundern. In der That sind nur sehr wenige unter

Jenselben, deren Bestimmung als gesichert angesehen werden kann.

Die Zweifel beginnen gleichzeitig mit der Errichtung der Gattung Oedalen durch Meigen. Er begründet ale auf zwel Arten, von denen er die eine für finllen's Emp, bybntinn, die andere für dessen Emp. minuta halt. - Die Angaben, welche lierr Zetteratedt über Emp. minuta Fall, macht, lassen es night zweifelhaft, welche Oedalon-Art wir für dieselbe zu hatten und Oed, hybotinn zu begennen habent dass die von Mulgen dafür gehaltens Art dieselbe arl, lat knum glaublich ; Melgen's Abbildung derselben reigt getrennte Augen, ateilt also offenbar ein Welbichen dur; es unterschieldet sich von dem Welbichen der Achten Oed, hybutle a Fall, nicht nur durch die sehr storke Abkilrzung der mittelsten der 3 aus der Discoldulzelle enb apringenden dern, sondern in noch viel auffallenderer Weise durch die Lage des laten der em Vorderrande des Flügele befindlichen dunkelen Flecke, welcher bei ihr der kleinen Quernder gegenüber, bei Oed, hybotinn Fall. aber welt lenseit derselben liegt; ausserdem ist bei ihr die Stirn viel schmaler und die Legrohre ausserordentlich viel kürzer, ala bel Oeil, hybotina Fall., auch werden die ilinterfüsse von Meigen nie ganz braun beschrieben und abgebildet, während bei Oed, hybotina Fall, stets der grösste Theil des isten Giledea bell gefärbt ist. Man muss also entweder annehmen, dess Melgen gewaltig unrichtig abgebildet hobe, oder dass die von ihm beachriebene Art von der von Fallen beschriebenen verschieden geweren sel; letzteres scheint auch durch die vergrusserte Abbildung des Fühlers bestätigt zu werden; gehört letztere zu Melgen's Oed. hybotina und ist ale richtig, ao unterscheidet aich seine Art auch noch durch die Schlankheit des 2ten Glieds des Fühlergriffels von der gleichramigen Fallen'achen.

Anch binsichtlich der Zien Art, welche er für Emp, minuts Fall, hält, achelnt sich Meigen in cinem Irrhume befunden zu haben. Sowohl aus Fallen's Angaben über dieselbe, als aus dem, was Herz Zeiteratedt in den Dipt. Scand, über sie belbringt, ergiebt sich ihre identität mit Microph orus clavipes. Bielgen beschreibt eine viel größere und in der Färbung der Heine gans abweichende, mit völlig unbekannte Art; dar eit de unterseits bedorntet Hinterschenkel ausdricklich in den Charakter der Gatung Odel an aufgenvom hat, so muss man wohl annehmen, dass anch seine Oed, minuts solche haben werde; trottdem ist es wohl erlaubt, daran zu zweifeln, oh sie der Gatung Oeda len wirklich angelüre, da Meigen von dem beschriebenen Exemplare sagt; "wobl ein Weibehen"; hitte er wirklich eine Achte Oedalen vor sich gehabt, so hätte er unnöglich über das Geschlecht zweifelbaft arin können, da bei den Arten dieser Gatung die zusammensansenden Augen und die deutliche Haltzunge des Münnchesa, nowie die weitgetreunen Augen und die abbeifürmige Legröhre des Weibchens jeden Zweifel über dasselbe unmöglich machen. — Bei allen spätzen Schriftstellern findet sich über Meigen's Oed, min un keine befriedigende Auskunft. Nur das von lieren Marquart Sull. Dipt. t. 330 beschriebene und Tab. Vill, fig. 11 als Xiphidicera rafipes abgebildete invert scheint.

wie Meigen Thl. VII. pag. 101, ganz richtig bemerk, mit für einerlet zu arla; ob der wie bei Tachydromla gestaltete Rüssel der Macquart' achen Abbildung in der Natur vorhanden ist und die Art als eine der Garund Ochalea ferenda nachweits, oder ob er nur ein Phantaskestick den Autors ist, lässt sich bei dem bekannten Choenter der Macquart' schen Abbildungen nicht entscheiden; indessen möchte ich fast Ersteres annehmen, da nur sonnt gar kein Grund erzichtielte bleiben würde, welcher lierren Macquart zur generlachen Abreund der Xiphild (erar ruffpes von der Gattung Ochalen bestimmt haben könnte, von welcher letztern ihm doch weeigstens seine Och Libfalls bekannt gewesen hat. Freilich erwähnt er bei Xiphild, ruffpes auch der Anwesenbeit der Dürnchen sein der Unterseits der Illiterachenskel nicht.

Macquart's Oed, tibialls is die nachste Eerelcherung, walche die Gettung Oedalea erhalten hat, Ich besitze Mannchen, nuf welche Macquart's kurza An; be ngut genug passen; ob ale nicht nur eine kleinere man hellere Varietät der welter unten zu erwähnenden Oed, flavlpez Zett, sind, wage ich bis letst noch alcht

mit Sicherheit zu entscheiden, neige mich dieser Aesicht aber immer mehr zu.

Nachaidem führte Herr Zeiterstedt in den Ina. happ, ausser Oed, hybotlen Fall, eine Oed, mlauta est und erklitretale für die Fallen sehe Emp, mlauta; is den Dipt. Scaed, erkliert er daw Weibeken dieser Art für Microph, clavipes, woru er Emp, hybotlan Fall, sieht, das Manackus aber für eine selbsständige Oedalea-Art, für welche er auch den Namen minuta beibehält, was inleit gebilligt werden kann. Ferner stellte Herr Zeiterstedt in den les, lapp, noch eine 2te Art als Oed, pallipes sutje er bekennt aber in den Dipt. Scand, selbst, dass auch als eine Mischart sei, deren Männelen sich ihm als Microph, flavlighen ungewiesen habe und dern Weibehn vielleicht das andere Geschiecht zu zeiner Oed, mlauta sein könne.

Ausser den eben besprochenen Berkhilgungen finden sich im laten Thelle der Zetteratedt'schen Dipt, Scand, noch zwel nene Arten, pallipes und stigmatella, auf welche ich weiter unten ausführlicher

sprückzukommen haben werde.

Gleichzeitig mit den letttern Publicationen des Ileren Zetterstedt wurde von Gimmerthal Bull, Wose, XV. 1812 eine Oedulen pennata beschrieben, welche aber ganz bestimmt dieser Gattung nicht angehörs, vielnehr aller Wahrscheinlichkeit nach eine Rhampho syla ist, welche sich aus Ileren Gimmerthals nicht ausreichenden Angabre achweilich je mit Sicherheit wird erkennen lassen.

Herr Walker zählt im Jaten Theile der Dipt. Br. nur Ogd. atlgmatella und mieuta ala englische Arten auf, die erste derzeiben achtent ein Gemisch von atlgmatella of und flavlpes. Quu sein; die lerzas lat von den gleichnamigen Arten Fallen's, Melgen's und Zettersted 'a wohl sicher veredieden, vielleicht ebesählt nichte als flavlpes Zett, was ich besähmat glauben wirde, wenn die Quereiter nicht schiefer als bei Ogd, atlgmatella sein sollte.

In der schlesichen Ze'tsc' :ift fir Entomologie beschreibt II er Dr. Scholta im Jahr 1831 das Weib-

chen einer neuen Art, welche er Ded, teintle neunt.

Die neueste Entdeckung in der Gattung. Deda les lat die von lieren Zetteestedt im fien Thelle der Dipt. Scand. beschriebens Oed, flolmgrens, über wiche ich bei der nachfolgenden Beschreibung der mir bekannt gewordenen deutschen Arten gelegentlich das Nolbige belivingen werde.

1. Endglied des Fithlergriffele diek, plump.

L. icd. hybotine Fall. J. J. Q. — Alas hyalines, punctis duodus fuscis, mergini entice conliguis. — Long. corp. 13 — 13 lin. —

Synon: Empis hybotina Fall. Emp. 81, 59.

Octalea hybotina Zell, Lapp, 538, 1, - Dipt. Sc. 1. 215. 1.

Vaterland: Schweden, Deutschland,

An der Zeichnung der glassrifgen Flüg: 1 leicht kenntlich; das Rand nal lerseiben ist nur auf zeinem Wurzeldritheile mehr oder weniger selwarzbräumlich gefärbt, sonst eber farblos; unmittelbar jesacht dessehen hiedet sich ein eben so gefärbter, abec eiwas grönzerer punktfürmiger Fleck, welcher den Rand-maie und der Mündung der 21en Längsader einnimmt, sich meist über diese Ader nach hinter ausdelint, ohne indessen am Flügelrande die Möndung derzelben zu überschreiten. Die Flügelanders sind eiwa von der Basie der Discoldalzeile und der Wurzel der 3'ese Läng: der an siemlich dick und alemik, dunkel; die belein bistersten

der 3 nus eer Discoldatelle entspringenden Adern werden gegen ihr Ende hin dünner und bilaser, so dass namentilich die mittelste dieser Adern oft etwas abgekürst erscheint, während sie sich doch in der Regel his sum Flügerlande in fortsettt. Schwinger und Flüsse inde weissgelblich, die Spitzenhälfte der Hinterschenkel brannschwarz, die Spitze derselben seibst aber gewöhnlich wieder heller; Hinterschienen brannschwarz mit weisslicher Basis; Hinterflüsse atzek gebräunt, doch der grösser Theil des laten Glieda siets hell; die vordern Füsse weniger stark gebrünnt, die Basis ihres lates Gliede ebenfalls keller.

Anmerk.-1. Bei unausgefärbten Exemplaren reduzirt alch die Fleckung der Flügel zuweilen auf eine kann wahrzunehmende Trübung der Basis des Randmales. Solche Exemplare ühnels der O ed. flavlygen und atigmateiln einigermessen, sind aber doch von beiden an der mangelndes Brünnung des Stigman, auszerdem von flavlyce an der dunkelen Fribung der Spitzenhälfte der Hinterschenkel und von atigmateila an der viel grüsern Linge der Fühler und der viel plumperen Gestalt ihree Griffels gazu überzam leicht zu unterschielen.

Anmerk. 2. Die Bedenken, welche mich verhindern, die von Meigen als Oed. hybotina beschriebene Art hierber zu ziehen, sind schon oben geltend gemacht.

Ocd, apicalis nor. sp. 6, § Q, — Alae hyelines, spice toto et puncto margini entico contiguo fuscis. — Long corp. 13 — 13 lin. —

Vaterland: Dentschland,

Ich beiltze von dieser Art, welche ich lange Zeit für eine blosse Varietät von O e.d. by boi inn gehalten habe, weit ganz gleiche Pärchen. Sie gleicht in der Grüsse, in der Länge und dem Baus der Fühler, an wie in der Färbung der Beine derselben ausserordereilich, unterscheidet sich aber von ihr derch verbilltübsumlasig etwas grüssere Füget und dadurch, dass die genne Flügelspiltze eine deutliche und sienlich gut begrenzte schwärzliche Trübung zeitgt diese beginnt auf derjenigen Stelle, auf welcher bei Uc d. hy hot inn derfte schwillche Fleck liegt, alamnt aber am Vorderrands des Flügels vor der Mündung der Iren Längsader stets eine grüssere Berlet ein als jener Pirck, was daher rübtr, dasse das Ende des Randmales bei D ed. ap jezialis welter von Affündung der Iten Längsader entfernt ist, als bei O ed. hybotina. Dieser letztere Umstand scheint mir keinen Zweilei über die Selbeständigkeit der Art übrig zu isasen.

 Ord, tibialis Nacq. 6. — Alarum hyalinarum sligmats fuscano, podibus albido-flaris, tibiis posticis brunnets, halterum copitulo nigricanis. — Long, corp. 12 lin. —

Synon: Oedalca tibialis Macq. Dipt. N. 448, 4,

Macq. Suit. Dipt. 1, 324, 4,

Meig. Sunt. Reschr. VII. 77, 5,

Vaterland: Frankreich, Dentschland.

Zwel alcht recht ausgefribte Mianchen meiner Sammlung aitamen mit der Macquart'achen kurzes gleicher Ausgegond überlein, um sie dafür erklüren zu Künnen. Sie sied keiner als die Mannchen Irgend einer andern mir bekannten Art. Die Fühler sind erchättnisamtsalz mindentens ehen so lang, wie bei dem Mianchen der Oed, pallt jez au und stimmen uuch im Baue des Fühlergriffels, dessen Enda alch borstenfürmig ungleits, mehr mit den Fühler desselben überein, sin mit denen irgend einer andern Art, nur ist bei Oed, tib lail side borstenfürmige Zusplitung des Bausersten Endes des Fühlergriffels noch deutlicher. Die Fürbung der Beinte weitsgelübt, nur die linterschienen also hat mit Aussahnen über weisslichen Basis braum, daggen der Weiter der Weiterschien der Spitze der Hinterschenkel noch an den Füssen irgend eine Brünnung zu bemerken. Der Schwingerknopf ist wars kelnewegs sehr dunket, aber doch deutlich schwärzlich gefürbt, basonders and seinem unteren Heile. Die Flügel sind glasartig mit graulichem Farbentone, das Randmal derselben deutlich gebräunt. Der Bauch ist bei heile Enempharen schmutzig weisslich.

Anmerk. Ich halte es nicht für gans unmöglich, dass Oed. Libialie Maeq. trotx der geringeren Grösse, der mangelnide Braunung der Füsse und der achwärzlichen Färbung der Schwinger doch nur eine Varietät der Oed. flavipes Zeil. sein könnte. Sollte dies der Fall sein, so würde der Art der ältere Macquartische Name bleiben müssen. Ocd. flavipes Zeit. 6, § Q. — Alerum hyatisarum stigmats fuscane, politius albido-flavia, sibila poeticle turcloque omnibus brumeis, hatteribus aibilits. — Long. scop. 12 — 13 lin. —
 Sense: Ocdete Ravipes Zeit. Dipt. Sc. 1. 217. 5.

Vaterland: Schweden, Dentschland,

Von der Grüne der Oed, bybotlan Fall.— Fühler verhältnismänzig eben so hang wie bei disser; Ger Griffel derneiben durch zeine Beharung plump wie bei den andern Artes dieser Abhellung, doch die Sussersin Spitze desselben oft mebr aus der Beharung hervort tend. Der Bauch ist bei zilen meinen Exemplaren achwarz, Beine weisagelblich; die Spitze der Ilinterachenkel bei nicht genn unausgefärbten Exemplaren stetz etwas gebräunst; die Hinterachenen achwardernaum mit weisagelblicher Batz; die Vorderschienen in der Regel sum gebräunst gebrünst, an der Basis aber stets in anschallcher Ausdehnung weisagelblich; alle Füsse gebräunt, an der Basis ein weisp feller. Flöge flasartig mit grauem Farbestone und gebräunen Randsaale,

 Oed. is fuscate, nor. sp. Q. — Alis infuscate, halteribus lutels. — Long. corp. 2 lin. — Vateriand: Deutschland.

Die ziemlich stark gebräunten Flügel, sowie die dunkeigelbe Farbe der Schwinger nod Belan machen diese der Oed, flavlpez Zett, nane verwandte Art kenntlich. Die Fühler beben so lang als bei Oed, flavlpez, aber etwas sebmlert das Ende des Fühlergießes tritt aus der Behanrung gen sicht vor. Busch achwarz, Die Belne sind viel dunkter gelb gefürbt als bei jener, die Illaterschenkel an der Spitze zwar nur in mässiger Ausdehung aber sehr deutlich geschwärzt; Schlene und füsse gant so, wie het Oed, flavlpus, gefürbt. Das brauer flandand der Fügel völlig deutlich.

Annerk. Die starkgebräunten Flügel und die dunklere Färbag der Beise machen diese Art der Oed. Holmgrent Zett, und der Oed. Hugubris Scholts ähnlich, von ersterer unterscheiden als eich leicht durch den plumpen Fühlergriffel, von lettterer durch die dunkelgelben Schwinger; auszerdem sind towohl bei Oed. Holmgrent als Oed. telatis die Borsten am Hinterrande des Schildchens wirklich schwarz, wilhtend sie eidem mir allein keknanten Weithend aer Oed. Inforaca in mir fahlbraus alsd. – Eine wahre Vernantschaft hat Oed. Inforacata mit Oed. Tavipes, doch sind die Färoungannterschiede wohl zu erheblich, als dass man versucht sein könnts, vie "ir eire besonders dunkelgefarbte "arteitt dereiben zu halten. – Es fiden als von dieser Art Etempiare, bei denen nicht nur die Flügel etwas weniger gebräumt sind, sondern het denen auch die Bräusung der Vorder- und Hinterschlenen, sowie die der Füser auf sohr schwach angedeutet ist, so dass man sie leicht irthümlich übe eine besonders Art haben könnt.

6. Ocd. tristis Scholtz 6. F Q. - Alls nigricantibus, halterum capitule atro. - Long. corp. 12 An. - Synon: Ocdales tristis Scholtz Zeitschr. f. Ent. 1881, 49.

Vnterland: Deutschland, besonders das Riesengebirge und die Alpen.

Das Weibchen dieser sehr kenntichen Art wurde suents von meinem Freunde, dem Herrn Dr. 8cholts
's Schleslen gefungen und an. O. beschrieben. Ich habe beide Geschlechter in Mehraah und dem Alteragebirgn
und und dem Alpen gefungen. — Die Fühler sind verhälteinsundusig zur wenig kürzer als het der vorbergebenden
Arten; der Griffel derselben nicht gans so plump wie bei Jenen, aber doch viel wenigere horstenfüngla beit dem
Arten der Zien Abhellung. Die Behaarung des Thorax und des Hinterleibes ist bei dem Mannchen sebwars oder
doch sehwärzlich, bei dem Weibehen kürzer und fast fahligeblich; die Borsten am Histerrande des Schlichtenstal bei dem Geschlechtern sehwars. Baue' a. bwars. Die Beinn und Jühler, aus Weibehens sind dankelgelb;
das Spitrendritheil der Hinterschenkel, die Vorder- und Hinterschenen mit aunnahme der äussersten Basie und
de ganzen Fässe braunebwarz ide Mittelschienen pflegen gegen He. Ende bin chenfalls gebräumt zu sein; bei
dunkleren Esemplaren sind sie fast litere ganzen Länge nach dunkelbraun; gewühnlich haben? I solchen Ezemplaren auch die Vorder- und Mittelschienen an litere Spitze eine deurliche Bräumung. Bei dem Mittelund Mittelschienen an kernen der Gussersten Wurzel, die ganzen Pässe und das spitzendrittsbeil aller
Schenkel braunschwarz, sondern es zieht sich diese Farbe oft nuch "der Obersteite der Schreite Basie bis, und selbst die Mittel- und Hinterhöften sind zuweilen schwarz gefärbt. Schwingersteite Braun. Schwingerknopt diefenbars schwarz, die des Weibechwarz, Högel des Männechen sehwarz, die des Weibechwarz, Lögel des Männechen sehwarz, die des Weibechwars Lögel des Männechen sehwarz.

II. Fühlergriffel sehlank, beretenförmig.

7. Ood. Holmgrani Zett. Q. — Alle influentis, halteribus inteis. — Long. corp. 11 lin. — Spaon: Octales Holmgrani Zett. Dipt. Sc. VIII, 4267, 8—1.

Vnterland: Schweden, Deutschland,

Die Fühler nicht noerheblich kürser nis bei allen vorbergebenden Arten und verhältnissuntsalg nur sehr wenig länger als bei der nächsifolgenden; der Griffel derneiben dinn, bonstenförmig. Die Bonsten mit Bekannten terrande des Schildchens schwarz, wie bei Ded. trist is Schitzu, während als bei allen andern mit bekannten Arten fahlgelblich, nur bei Ded. Infanca in mehr fahlbrunn gefärht sind. — Bauch achwarz. — Höften und Belen fast braulichgelb, die Hinterschen zuweilen schwarzbraun; die Hinterschenkel an ihrer Spitze kann mit einer Spur von einer Schwärzung; alle Schienen schwarzbraun; die vordersten und bintersten an der Basis, die mittelsten gewühnlich an einem grussen Thelle der Vorderzeite, zuweilen fast gan hell. Die ganzen Füsse schwarzbraun. Schwinger sehr dunckeigelb, fast befunlichgelb. Fügle achwärzlichbraun.

Anmerk. I. Von dem Manachen habe ich noch kein ausgestiebtes Exempiar geseben; ein aehr unausgestiebtes zeigt am den Schienen and Füssen aus eine dunktere gelbe Färbung, aber keine eigentliche Bränung,
Anmerk. D. Die Beschreibung, weiche Zettersted von Oed. Holm grend giebt, ist nicht genau
genng, wm mit vollster Bestimmtheit behaupten zu können, dass sie sich nuf gegenwärtige Art heziehe; dagegen
lisset sich mit Sicherheit behaupten, dass sie sich nuf keine der übrigen von mir hier nufgezählten Arten beziehen
könne.

8. Oed. etigmatella Zett. 💍 § Q. — Alarum subhyalinarum etigmate fuece, femorum posticorum dimidio apioali nigre, halteribus aibidia. — Long. corp. 2 im. — Symn: Oeddes estimatella Estt. bist. Sc. 1, 244. 2.

O: siea stiomatica Bohem, Resa 1851, 190.

Vaterland: Schweden, Deutschland,

Die Kürze der Fühler, die borstenfürmige Gestalt des Fühlergriffeln und die an ihrem Ende in acht grosser Ausdehnung geschwärzten Histerschenkel machen diese Art überans leicht kenntlich. Der Blauch ist weiss, oder doch nur gegen sein Histerende bis duwkle gefarbt. Beine weissgeblich, die Spitzenhälfte der linternechenkel schwarzbraun; Histerschienen schwarzbraun, das Wurzeldrittheil derseiben weisslich; Histerfüsse schwarzbraun, kaum an der Bausersten Wurzel heiler; die Vorder- und Mittelfüsse gewöhnlich von der Spitze des laten Glieden an gehraun. Schwäger weissgebilich. Flügel graulich glanztig mit gehraunten Handmile.

Anmerk. Wenn Zetteratedt's Oed, atigmatalin nicht also von allen mir bekannten deutschen Arten vert litedene ist, so muss sie nothwendig gegenwärtige Art sein. Herr Zetteratedt vergleicht sie mit Oed, flavipes ohne des grossen Unterschiedes in der Fühlerbildung zu gedenken, so dass man bei strenger interpretation seiner Angaben bei beiden Arten gleichgesalniete Fühler voraussetzen milate. Die richtigere Voraussetzung scheid mir aber die zu sein, dass Herr Zetterated die Verschiedenheit bios überseinen hat. — Der zichtigere Annahme wünschenswerth ist. —

Distract by Google

Nachschrift.

Eine so eben bei mir eintreffende Sammlung andalreicher Dipieren giebt mir die nachste Veranlassung dem Vorangehenden noch einige Worte binzunnfügen.

Ich will diese Geiegenlieit vor allem dazu benutren, der Direction des k. k. Hofnatorallenkabinets in Wien und is das besondere dem Dirigenten desselben, dem k. k. Regierungsrath V. Kollar, für die freundliche und liberale Weise, in weicher ich bei meiner Arbeit von demselben durch die Zuenadung der typischen Exemplare der Wiedemann - Wiathen'schen Saumiung unterstützt worden bin, den aufrichtigsten Dask zu sagen, für eile, welche je mit demselben in ähnlichen Verbindungen gesanden habben, würde es der besondere Erwahnung einer solrchen Liberallität freillich nicht bedürfen, da sie sich nilen gleichmässig bewährt hat; der Praxis einiger undern Museen gegenüber, welche den Namen öffentlicher Saumiungen kaum mit Recht führen, würde es achwer sein, den anerkennenien Dauk unansgespruchen zu laszen.

Die oben erwälnten andalusichen Dijteren sind von dem Herrn Dr. Staudlinger genammelt worden, welcher mir dieselben zur wissenschaftlichen Bearbeitung zu übersenden die Fraundlichkeit gehabt hat. Ich bedauere, dass dieselben nicht vor der Ablasung meiner Arbeit in mehar ländig gelangt sind, da sie elnige Lücken derselben auszufällen gerignet gewesen sein würden. Die wesenlichste olleuer Lücken betrifft die zu den Dollich opuden gehörige Gattong lätzler der zeuen Rond, über weiche ich la dem Stea little der neuem belträge pas zur unbesatimmte Vermuthungen aussprechen kounte; sie ist in Herrs Dr. Standlinger's Sammlung durch die belden Geschlichter einer schönen Art und durch ein unvollständiges Exemplar der Manachens einer zweiten vertreten; au zu einer ausfährlichen Aussenlandersetzung hier der Platz felit, so muss ich mich mit der Beuerkung begnügen, dass Halterieus Rond, in die nachate Verwandschaft der Gatung Systeaus gehört. Auch über die Gatung Pangonia verbreiten, die von Herrn Dr. Staudlinger gesammelten Arten mehr Licht, Ausser der bekannten Pang, mienns fand derselbe das nuch unbekannte Wellochen der Pang, furalda, welches alch durch steulijh breite Stien nuszelchnet, und dan Welloche einer ganz neuen, in den Verwandschaftskele von Pang, fumida, ferruginen und affilial gehörigen "rit, d'assen Beschelben ich ihre folgen lauser.

Pung. dimidiota, nov. 19. Q. — Nigra, flavo-pilosa, abdominis lateribus rufts, pedibus nigro-bruaneis, alarum dimidio antico fusco, postico cinereo, — Long. corp. G. — 8 lin. —

Vaterland: Andalusien.

In den plastlachen Merkmalen der Pang, ferrnginen, in den Farbungsverhaltnissen der Pang, fur ida am nachsten stehend. Das mindestens eben so stark, wie bei Pang, ferrugines, vortretende Gesicht ist glanzend schwarz, nur ganz oben unter den Fühlern etwas gelbgrau bestäubt und, wie bei den andern Arten ... threr Gruppe mit etilchen geiblichen Harchen besetzt. Die Backen grosstenthells glanzend schwart. Die Behaarun, des graugelb bestäubten Hinterkopis und des Kinns geib. Das late Tasterglied schwarz, die Behaarung esselben prosstentheils gelblich; das gehr lange und schmale 2te Glied braun, zuweilen zum Theil roth, gehr deutbie gefurcht. Fühler schwart, die Ausserste Basis des 3ten Glieds gewöhnlich roth; die kurze Behaarung am Isten Gliede melst gelblich, am 2ten schwarz. Die gelbliche Behaarung des Thorax und des Schildchens nicht anliegend. - Die schwarze Fleckenstrieme des Unterleibes ist ausserordentlich breit und dehat alch auf den bintern Abacholiten desselben gewöhnlich bis gegen den Seit-nennd bin aus. Die Beharing des filnterleibes ist vorherrschend gelblich, doch findet sich auf dem vorde n fhelle des nuf jedem Abselie...te befindlichen Schwarzen auch schwarze; nicht selten ist auf den vorderen Abschultten ein uns hallicher Theil der Behaurung brennend roll. Der Bauch ist ganz schwarz, die Behaarung desselben wie bei Pang, foreuginen, Beine schwarz'rnun, die Schenkel und das Ende der Fasse fust vollkommen schwarz. Flägel nuf der Vorderhalfie zi ...ilich dunkelbrau., an der Spitze und auf der Hinterhalfte mehr achwarzlichgenu, doch au, dass die Discoldalzelle viel klarer, nie ihre Umgebung, bleibt. - Die dunkle i logelfar' ang interacheidet Pang. Imidiata von Pang, ferruginen, das viel vortretendere Gesicht unterscheidet sie von Pang, fumlda, beide Merkmale von Pang, aff. nis. -

Թուսեսես Բրես հունանանի հունանանուն ու հունանանան հունահունան PHOTODUPLICATION SERVICE . THE LIBRARY OF CONGRESS

WASHINGTON 25, D. C.

16

Un and by Google

Programm

der

KÖNIGLICHEN REALSCHULE ZU MESERITZ

zu der am 27. und 28. Mürz 1860

stattfindenden

öffentlichen Prüfung

alle Conner und Freunde der Anstalt, insbesondere die Eltern und Angehörigen sämmtlicher Schüler

ergebenst einladet

der Director

Dr. II. Locw, Prof.

INHALT.

- 1. Eine wiesenschaftliche Abhandlung, vom Director.
- Schulnachrichten, von demselben.

Meserits.

Gedruckt bel F. W. Lorens

1960

What is the

QL534

new i

of the second of

114748

Neue Beiträge

Kenntniss der Dipteren.

Prof. Dr. II. Loew,

Director der Königlichen Realschule in Meserits,

Dittiglied der Kaiserl. Societät der Naturforerber zu Hokken, der k. soologische bitanischen Gesellschaft in Wien, der Senkenbergischen naturforschenden Gesellschaft in Wien, der Senkenbergischen naturforschenden Gesellschaft in Frankfort a. M., der naturforschenden Gesellschaft in Ibalie, des naturforschenden Gesellschaft in Ibalie, des naturforschenden Vereines für Abnün in Desand, der entomologischen Vereine in Seiturforschenden Vereines für Abnün der polytikalische Stonomischen Gesellschaft in Herlin und Preisan, der polytikalische Stonomischen Gesellschaft und der Gesell-Naturgeschichte in Dreussen sie Königsberg i. P., der arbeitsischen Gesellschaft für der Paula und Preisan der Naturfassellschaft für der Seiturgeschichte Gesellschaft für

The Helicary

Menninian der Dipieren.

LANGE IT OF THOSE

was of an elete best out defeid with a a site

The first of the first of the following the control of the total of the body and the first of th

most markiting and the address Mingelsen ordered whater dis Direct-circlings on these presents are all the Artificial for the address of the Artificial for the Artif

EUROPÆISCHEN EPHYDRINIDÆ

die bisher in Schlesien beobachteten Arten derselben.

Die Arten der Familie der Ephydrinidas selehnen sich weder durch Grosse noch durch aufallende Farben aus, so dass sie das Auge des füchtigeren Sammlers weniger reinen; überdies stehen viele derselben e.aander oo nahe, dass sie nur schwer zu unterscheiden sind und dass gar mauches Neue als vermeintlich längst Bekanntes ungefangen bleibt. Diese Gründe und der Umstand, dass sich woch immer der reichen und höchst interessanten schlesischen Dipterenfauna kein recht lebhaftes Interesse zuwenden will, machen es erklärlich, dass über die achlesischen Ephydrinidae bisher so gut wie gar nichts jekannt geworden ist. Meine eigene Kenntniss derseiben ist ebenfalls noch siemlich unvollstängig; ich verdanke dieselbe thelis eigenen Beobachtungen, theils den vielfachen nneigennutzigen Mitthellungen meines theuren Freundes, des Herrn Dr. Il. Scholts in Breslau, welcher, mit einem wahrhaft unvergleichlichen Scharsblicke begabt, die Beobachtung der schlesischen Dipteren viele Jahre lang zu einer seiner Lieblingsbeschäftigungen gemacht hat, so dass der frühzeitige, unerwartete Tod dieses wahren Jungers der Natur auch für die Erforschung der schlesischen Dipterenfauna ein schwerer, nicht leicht zu ersetzender Verlust ist. Es war meine Absicht, durch eine Reihe von Arbeiten, welche ich in der schles, entomol. Zeltung bekannt zu machen gedachte, Rechenschaft über die Reichhaltigkeit der mir von ihm über die schlesische Dipterenfauna gemachten Mitthellungen abzulegen und auch meinerseits dem unermüdlichen Forscher und dem unvergesslichen. lieben Freunde ein hescheldenes Denkmal zu setzen. So entstand gegenwärtiger Aufsatz. Die Nothwendigkeit eine Abhandlung zum diesjährigen Osterprogramm zu liefern und die Unmöglichkeit bei, durch den Tod zweier lieben Collegen und durch die Vacanz einer dritten Lehrersielle mehr als verdoppelter Amtsarbeit zu dienem Zwecke etwas Neues zu schreiben, nothigen mich diese bereits fertige Arbeit dazu zu verwenden. - Eine kahle Aufzahlung der in meiner Sammlung befindlichen achlesischen Arten der Ephydrinidae wurde nur wenig Interesse haben und Nutzen zu stiften kaum geeignet weln. Um meine Arbeit für alle diejenigen, welche sich um die schlesischen Dipteren zu bekümmern Lust haben, so welt es in meigen Krästen steht, forderlich zu machen, werde ich mich bemühen sie so einzurichten, dass sie das noch immer sehr schwierige Bestimmen der Arten etwas erleichtert. Dies ist aber ohne ein ziemlich grundliches Eingehen auf die Systematik dieser Familie

nicht möglich, und ein selches Eingehen erfordert wieder die Berücksichtigung einer grösseren Anzahl von Arten, als diejenige der bisher in Schlessen aufgefandenen ist. Ich dart hoffen, dass Jenes genauere Erörtern der Systematik dieselbe wenigstens um einen kleinen Schrift vorwärts bringen werde, und glaube, dass die Berücksichtigung bisher in Schlesien noch nicht aufgefandener Arten alch schon ganz allein dadurch rechtfertigt, dass die grosse Mehrahl derselben sicherlich auch bald in Schlessien aufgefanden werden wird und nach meinen Bemerkungen vielleicht leichter, als es ohne dieselben der Fall sein würde, bestimmt werden kann. — Diese Ausdehuung, welche ich meiner Arbeit, um sie für den Beobachter der schlesischen Dipteren brauchbar zu machen, nach der eines Seito hin geben muss, nöthigt mich nich der andern Seite hin in der Augabe der Unterscheidungsmerkmale der einzelnen Arten möglichst kurz zu sein, weil meine Arbeit sonst den Character einer Monographie annehmen und damit weit über den Umfang, welcher ihr hier gestattet werden kann, ansehwellen würde.

Den Grund nur Kenniniss der europäischen Arten der Ephydriniden haben Fallen und Meigen gelegt. Vor dem Erscheinen von l'allen's Schriften hatte nur die durch die Verdickung ihrer Vorderschenkel so ausgezeichnete Musca (Ochthera) Mantis Degeer's und die Musca aesticationis Linne's, in welcher die neueren Dipterologen die von Meigen als Ephydra noctula beschriebene Uelne Scatella wiederzuerkennen glauben, die Ausmerksamkeit der Beobachter auf sich gezogen. In der im Jahr 1813 erschienenen Arbeit Fallen's, welche die Beschreibung von 19 hierher gehörigen Arten euthält, erhielt die Familie erst einen bestimmten Character und eine deutliche Begrenzung durch die Absonderung der Dolichopoden, welche er in der drei Jahre früher erschienenen Sklaze des Dipterensystems mit Ihnen vereinigt batte. - Die zuerst von l'abrieins als Musca livens beschriebene Fliege, welche bei Fallen die typische Art der Gattung Hydromyza blidet, ist das einzige Fremdartige, was er mit den Ephydriniden vermengt hat; Latreille entferate sie wieder aus diezer Familie und zwar mit wollem Rechte, da dieselbe ihre Stelle in der Nahe von Cordylura haben muss, welch : ihr von keinem nachfolgenden Antor streitig gemacht worden ist. Wenn Latrellie gleichzeitig die Gattung Rhopalomera in die Familie der Ephydrinidne aufnahm, so ist leicht ersichtlich, dass er sich dabel besonders durch den Bau des Kopfes leiten liess, dessen hervorgequoliene Auge , stark entwickeites Pralabrum und dicker Russel allerdings an gewisse Fore en der Ephydrinidae erinnern; nichts desto weniger ist diese Vereinigung ein Missgrif, da die Cattung Rhopalomera in die Nahe von Ulidia und Platyatoma gohort, eine Stellung, die ihr schon Wiedemann angewiesen hat. - Auf den Rückschritt, welcher in der Bestimmung der Grenzen dieser Familie von Rob. Desvoldy und von Macquart in den Snites à Buffon gemacht worden ist, brauche ich nient weiter einzugehen, da er von keinen Folgen gewesen ist. Letaterer hat in den Dipteres exotiques stillschweigend seinen fruheren Missgriff guruckgenommen und die Familie der Ephydrinidae richtig aufgefasst; ob die Gattung Blepharitarsis, mit welcher er sie bereichert, wirklich zu derseihen gehört, konnte nach dem Gesichtsproul und wegen der deutlichen Anwesenheit der Uleinen Wurzelzeilen der Flügel bezweiselt werden, indessen mag wohl bier, wie in manchen anderen Fallen, Herrn Macquart's systematischer Blick mehr Vertrauen verdienen, als seine in der Tiat beislich schlechten Abbildungen. - Elnen sehr werthvollen Beitrag sur Kenntniss der europäischen Ephydrinidae bildet Herrn Stanhammar's im Jahr 1845 in den Buchhandel gekommene Monographie der Schwedischen Arten, an welcher kaum irgend eiwas auszusetzen ist, ausser dass dem Verfasser ein Theil der Leistungen seiner Vorganger unbekannt geblieben ist. Dies gilt namentlich von einzelsen werthvollen Publication: a Herra Haliday's, welcher den britischen Arten eine langjahrige und erfolgreiche Ausmerksamkeit gewidmet hat. Die werthvollen Resituite derrethen and in Walkays britische Dipteren abergegangen und bilden in derjeutgen Form, in welcher sie in dem Nachträgen des artiten Bandes dieses Werkes vorliegen, das Godlegenste und Vollkommenste, was binder in der Systematik dieur Familie geleistet worden ist. Ich nehme er deshalb sum Ausgang punkto für die nachfolgenden Erörterungen, — Hallday, so wie Westwood in scher lutre duetten und Walker in nehmen britischen Dipteren, belde letatere jenem folgend, achnen den Unfang der Familie of Ephydrinidae gans so an, wie man in erhält, wenn man in Fallen's Anordnung die Gattung Hydromyssa'ausscheidet. Dasselbe ist von Herra Stenhammar und Zetterstedt geschehen. Ohne bestreiten zu wollen, dass sich für eine etwas weitere Umgrennung dieser Familie nicht gans hörhare Gründe anführen liessen, nehme ich sie doch hier unbedenklich gans horbare Gründe anführen liessen, nehme ich sie doch hier unbedenklich gans la seinem Sinne-sa. —

Die Charaktere, welche sie, in diesem Umfange genommen, von allen anderen Familien der Diptera acalyptera leicht unterscheiden lassen, durften etwa folgende sein: Die Augen bei beiden Geschiechtern welt von einander getrennt, stark gewölbt. Das Gesicht mehr oder weniger, oft sehr stark gewölbt, unter den Fühlern entweder gar nicht eingedrückt, oder doch nur massig eingedrückt, aber nie mit hautigen Fahlergruben verschen. Die Fühler kura, dan erste Glied derselben sehr klein, die Fühlerborste entweder fast nacht, oder feinhaarig, oder nur auf der Oberseite gekammt. Die Mundofinung gerundet, bei den meisten Gattungen von ansehnlicher Grosse; das Pralabrum deutlich ausgebildet, bel einem Theile der Gattungen in die Mundoffnung surückgezogen, bei dem andern Thelle derselben über den Mundrand hervortretend, bel einigen derselben auffallend grosu; Taster klein; Kinn kura, mehr oder weniger verdickt. Der Thorax alemlich viereckig; das Schildehen verhaltnissmassig gross. Der Hinterielb ist von sehr verschiedener Bildung, indem der erste Ring baid dectlicher, bald wegiger deutlich wahrnehmbar ist und deshalb von manchen Schriftstellern bald mitgezählt, bald bei der Zählung der Ringe unberücksichtigt gelassen wird; auch der funfte Abschnitt ist von sehr verschiedener Grosse, am häufigsten den vorhergehenden an Grosse ungefahr gleich, seltener entweder bei belden Geschlechtern oder doch bei dem Mannchen anschnlich länger, am seitensten viel kleiner als jene. Das aussere mannliche Geschlechtsorgan, welches nur bei wenigen Arten eine ausehnliche Grosse e..angt, ist von metr oder weniger cylindrischer Form, nach naten umgeschisgen und wird von dem sich nach unten bin umbiegenden letzten Hinterleibsringe umfasst. Das Hinterleibsende des Weibehens ist nur bei wenigen Arten nicht gann unrückgezogen, so dass bei vielen Arten an einzelnen getrockneten Exemplaren der Geschlechtsunterschied unwellen etwas schwieriger zu ermitteln ist. Die Flugel sind auf ihrer ganzen Flache mikroskopisch behantt; die Vorderrandsader besteht ans drei Theilen, von denen der erste von der Wurzel bis wenig über die ganz in der Nahe der Wursel zum Vorderrande laufende Querader hinaus reicht, der zweite von da bis zur Mündung der ersten Laugsader lauft, wo dann der dritte beginnt; die beiden ersten Theile sind deutlich behaart, der zwelte meist an seinem Ende mit einigen oder mit einem starkeren Borstchen, dem sogenannten Randdorne, besetzt; die Hulfsader ist nur an ihrer aussersten Basis deutlich, verschmilzt aber von da ab vollständig mit der ersten Langsader; die vordere der beiden kleinen Warzelzellen vereinigt sich mit der Discoldaizelle, indem die Querader, welche beide Zellen sonst trennt, verschwindet, so dass die Discoidalzeile scheinbar gehr weit gegen die Flogelwurzel hinreicht; gar nicht sehr seiten zeigt genauere Beobachtung das Rudiment der verschwundenen Querader, während sie nur bei einer einnigen bekannten Art dentlich bieibt; die hintere der beiden kleinen Wurzelzellen oder die Analzelle ist in der Regel nicht vollständig ausgehildet und sehr klein angelegt. Deckschüppehen klein, scheinbar einfach. Die Beine wenig beborstet; langere Borsten finden sich bei einigen wenigen Gattungen an der Oberseite der Mittelschlenen, welche am Ende gespornt nind.

Die Mehrzahl der Arten, we nicht alle Arten leben in der N. be des Wassers oder doch an fenchten Stellen. Dass die Nahrang elaiger Arten vorungsweise in Infusorien besteht, habe ich sehen vor einer längern Reihe von Jahren bemerkt. Die Larven derjenigen Arten, deren Verwandelungsgeschichte bekannt ist, ielen sum beiweitem grössten Theile im Wasser, elnige ausschliesslich im Salzwasser von siemlich starkem Gehalte; zwei derselben sind Blattmairer.

Haupteintheilung der Ephydrinidae.

14.40

			-						_					-		•				
,	das swelte Fühl	er	lle	1 .	m	End	e	gedo	m	t			i,				٠.		x.	Notiphilina.
-1	das zweite Fahl	erş	lie	4	m	End	le	nicht	8	edo	m	t				٠.		٠.		
-	Augen behaart																		HI.	Hydrellina,
2	Augen nackt .														'n			٠.	HI	. Ephydrina.

I. NOTIPHILINA.

Die Zunft der Notiphilina unterscheidet sich von derjenigen der Hydrellina, wie von derjenigen der Ephydrina in sehr leicht kenntlicher Weise dadurch, dass das aweite Fuhlergiled am Ende seiner Oberseite eine vorwärts gerichtete, mehr oder weniger starke, dornartige Borste trägt, so dass es überfüssig wäre andere Merkmale zur Unterscheidung derseihen hinausufügen, so lange es sich nur um europäische Gattungen handelt.

sich nur	um europäische Gattungen handelt.	
	Eintheilung der Notiphilina.	
Abthe	ilung I. Die Vorderrandsader geht bie zur Mündung der dritten Längsader,	* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *
1	das Ilinterleibsende des Mannchens mit verlängerten Borsten das Ilinterleibsende des Mann hens ohne verlängerte Borsten	Gen. 1. Dickaeta Melg. Gen. 2. Notiphila Fall.
Abthe	ilung II. Die Vorderrandsader geht ble 2-tr Mündung der vierten Längsader.	A Prince of A Prince
	der Hinterleib scharfgerandet, bei beiden Geschlechtern durch Ver- kleinerung des ersten und fünften Abscanites scheinbar droiringlich	at A to the Sale of the
(1	der Hinterleil nicht schurigerandet, der fünfte Abschnitt desselben	Francisco Sangara
11	bei den Weil chen nie und nur bei den Mannehen einiger Arten aufallend verkleinert	
2	der Hinterleib nehr breit	Gen. & Discomusa Meia.
	(die Oberhalfte des Gesichts nicht gekielt, das deitte Pühlergiled mehr	- i- a set a cor
3	oder weniger länglich	Gen. S. Pellapa Pall
. 2	die Augen langlich, die Backen nicht sehr unter die Augen hernbgehend die Augen rundlich, die Backen weit anter die Augen hinabgehend	Cen. e. Disesserine Harg.
200	das Prälabrum aus Auserst welt aus der Mundöffnung vorstehend das Prälabrum aur Ausserst wenig über den Mundrand vorragend .	Gen. 7. Athyrogloses Low.
· Ich	habe an der gegebenen Uebergicht der Gattungen and an ben	serben, dans man hel dom

ten habe zu der gegebenen Uebersicht der Gattungen nor zu bemerken, dass man bei dem Gebrauche derselben nicht ausser / cht lassen wolle, dass iet der ersten Hinteribaring stets, auch wenn er sehr verkürzt und deshalb schwer wahrechmbar ist, mitgeathit habe. D', Galtung Bichasia anterscheidet sich von der Gattung Notiphila dadurch, dass bei ten Manuchen der Dichasia-Arten der vierte, an seinem Ende etwas aufgetriebene Hinterleibering anselbst eine Quer-eihe sehr langer und starker Borsten trägt und dass am Ende des sechsten Hinterleiberingsen desselben oberhand der Alteröffnung zwei starke, etwas aufwirts gebogene Borsten stehen. Sonst stimmer beide Gattungen in Bren Characteren sehr überein, nur mit der Ausnahme, dass bei Dichasta alle Borsten verhältnissmässig länger und stärker sind. Die Dichasta-Welbehen suterscheiden sich von den Notiphila-Welbehen nur durch die größsere Länge und Stärke der Borsten, so dass es vielleicht nicht überfüssig ist, darau zu erinnern, dass die bisher bekanut gewordearn Dichasta-Arten unterscheiden köppen, welches sich auch auf die Flagtsläche erstreckt, von den Notiphila-Arten unterschieden werden können.

Uebersicht der Arten.

m. 1. Dich. candata fall. & & Q. - Diese nilbekannte Art ist in Skandinavien, England und ganz Mitteleuropa

einheimisch. In Deutschland und namentlich in Schlesien ist ale nicht seiten.

- sp. 2. Dich. brevicauda, nor. sp. 6. Dich. candatae simillina, sed segmenti penultimi margine postico setis elongula sez armato, segmentoque ultimo in conum non producto diversa. Long. corp. 1% lin.
 - Der Dick, estudas Bussersi Abulich; etwas Melner, der vorfetzte Historfelhasbschaft trägt nur nechn Borsten, welche belweitem nicht so lang und so stark wie bel jener nind; der lettte Historfelhasbschult ist nicht wie bel Dick, caudata in eine kegelifemige Splitze verlängert, anndern nur etwas aufgefrieben; über der Afteröfinnung trägt er zwar ebenfalls zwel nahe beleinander stehende Borsten, welche aber viel weniger lang und stark als bel der gewöhnlichen Art sind. Ob einige kleine Unterschiede in der Farbung, wie " B. die etwas dunktere Farbe der Tarzen, constant sind, Isast nich nach dam einigen Exemplare, welches ich besitse, nicht beurstellen. Vaterland: Schleslen, we das beschriebene Exemplare vom Dr. H. Scholtz gefangen wurde.
- Name Annorkung. Ich glaube auch zwei Welteben dieser Art zu beskizen. Sie sind belde etwas kleiner als Namers, die Welteben der Dich, eindate und bei beiden alnd die Borsten in der Nähe des Hinterielbaenden kürzer "Annorkund sindsteher als bei jener. —

Gen. II. NOTIPHILA Fall.

in 1-10-Dieso Gattang ist von Fallen, ihrem Begründer, und von allen alteren Dipterologen in einem viel weiteren Sinne genommen worden, als zulässig ist. Anch liter Zeiterstedt macht sie, aachdem sie hereits von Macquart, Haliday und Steuhammar in gans geeigneter Weise beschräukt worden ist, wieder au einem Sammelplatze für höchst heterogene Arten. Ich nehme sie hier gans und gar in demjenigen Umfange, in welchem sie von Haliday in Walker's britischen Dipteren genommen worden ist, indem ich mit ihm die Gattung Dichassa abwondere, welche Steahammar mit Notiphila vereinigt. — Die Unterscheidung der einzeinen Arten ist etwan seinwierig und erfordert ein aufmerkammes Beobachten der plastischen Unterscheide, welche sich hesonders im Bane des Gesichts weigen. Dan vos Stenhammar und Zeiterstedt ebenfells mit besonders Vorlebe zur Unterscheidung der Arten benutzte Verhaltuns der einzeinen Abschnitte der Vorderrandsader unter

sich, fabrt nach meinen Erfahrungen da, wo es sich um geringfügige Unterschiede handelt, leicht zu Täuschungen. Ob die Farbung der Benlabung des Gesichts in allen Fallen, wie es den Anscheir hat, ein bruuchbaren Unterscheidungsmerkmal ist, müssen erst noch viel umfänglichere Beobachtungen im Freien bewähren.

Uebersicht der Arten.

1	Fühler zum Thell rothgelb
2	Taster schwärzlich
3	Gosicht allberweiss
	der ganze Kurper gleichfardig aschgraulich
- 1	alcht der ganze Kürper gleichfarbig
	der Thorax ohne deutliche braune Lisien
6	rande ausgeschnitten
-	rande gerade, nur au ihrem inneren Ende sehr ver ängert
7	der Augenrand etwas breiter, bendförmig, das Gesicht nicht aschgrau
8	das Gesicht mehr oder weniger gelb
9	(die Vorderschienen und Vorderfüsse bräunlichgelb
10	die Mittelschlenen ohne dunkelen Ring und de Histerschienen und mit einem sehr achmalen oder unvollständigen
10	die Mittelschienen mit schmalem, die Iliaterschienen mit breitem dunkel- braunen Rinze

- p. t. Noliph. uligino.: Ital. 3. & Q. ... Mit the lat Noliph, taranta Steah, völlig eineriel. Die schwarze Farbung der Fühler und der Taster Isast als mit keiner der sonat bekannt gewordenen Arten verwech zein. Vaterland: Schweder, Eugland, Deutschland; in Schlealen ist als blaher noch nicht aufge gefunden wurden.
- 49. 2. Natish, nigricerate Stenh. ζ & Q. Die gans achwarze Färbung der Fühler unterscheldet alvon allen nachfolgenden Arten, die helle, fast weiselichn Farbe der Taster von Natish, stiginass. Vaterland i Schweden, Deutschland; von mit auch in Schlesien beobachtet.
 - Abmerkoug. Zu deu Arten mit gant schwarzen Fühlern gehört noch Neilph, nigre Nace, deren Beine mi Ausnahme der Knies gant schwarz sein sollen. Mir ist diese Art noch nie zu Gesicht gekommen.
- 49. 3. Noiph, etagnicata Macq. of & Q. ... Ich folge in der Bestimmung dieser durch die silberweiss Farbe den Gesichts sehr ausgewichneten Art Herra Steuhammar, obgleich Herra Macquart's Beschreibung zu unvollkommen ist, um vollständige Gewissheit über die Richtigkeit derseiben zu geben. Vaterland: Schweden, das ür ikhe Deutschland und, venn lie. Bestimmung richtig ist, auch Frankricht; in Schleelen ist ein noch nicht benerkt worden.

- a. Notiph, guttiventrie Renk. 3 & Q. Diese Ari let um leichtesten daran konstlich, dam die Bestaubung des gannen Körpers von ein und derzeiben graulichen Fürbung als, während sie bei den andern Arte in auf der Oberseite des Thorax eine nadere Fürbung als auf dem Hinterleibe und an den Brusteinen hat; so kömmt es, dass Notiph, guttientrie besonders einfarbig graulich erzebeit; such bildet die dunkle Zeichnung de Hinterleibes bei ihr keine aus je zwel Flecken zusammengeseizte Halblinden, sondern besteht aus vier Reihen gesonderter, nicht zehr dunkler Flecken. Vnterland: Schweden, Deutschland; is Schweden, beitst soch alch beobabete.
- s. Noiph, nauniala Sich. of & O. ... Diese und die folgende Art sind an den deutlichen braunen Striemen auf der Oberseite des Thorax leicht kenntlich. Ueber die Unterschiede heider ist das bei der folgenden Art Bemerkte zu vergleichen. Vatterinnd: Schweden, das nördliche Deutschland; aus Schleislen von Dr. II. Scholtz erhalten, anch von mir im Juli bei Fürstenstein beobachtet.
- 4. Notiph, venuete Loru. O & Q. Sie unterscheidet sich von Notiph, macuiste anner durch die in der Uebersicht der Arien bervorgebobene eigentidmiliche Gestalt der Hinterleibabinden noch dadurch, dass die Vorderbeine gans schupers, nur die Kniene brunngelichte und die vier leisten Fussglieder zuweilen schwarzbraun gefürbt sind; an den Mittelschienen ist das erste Dritthell, an den Hinterschienen kann das erste Viertheil heil gefürbt; die hinteres Füsse braungelb, das letzte Glied duschbrunn. Vaterlandt gan Deutschland, besonders das sölliche; als Komst unch in Schleigen bin und wieder vor.
- 7. Neithh. riparia Neig. S & Q. Die robustrete unserer Arten, durch die besonders lang und sahlreich gekämmte Fühlerborste, durch die aschgraue Färbung des Gesichts und durch die besondere Schmalbeit der Augenringa ausgeseichnet. Valerland: fast ganz Europa, Kleinasien; auch in Schlesien
 fast überall häufig.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.

 10.
- 49. 6. Notiph, austra sita, nor. 49. 6. Pacie initatină albidă. Long, cerp. 23 lin. —
 Dieso Art gleicht der Notiph cineres gar sehr, unterscheidet sich aber durch das weisaliche, jedoch keineswegs silberweisse Gesicht, deasen Farbe bel einselnen Examplaren einen etwas gelblicheren Farbenton annimmt. Da das Gesicht und die Angenringe noch etwas breiter nie bei Notiph, eineres sind, os kann ich ale nicht für eine Varietät derseiben halten. Vater inn d. Italien, Griechenland, Kleinsalen. —
- φ. 9. Noiph, claures Fall. S & Q. Dieso gemeine und alibekannte Art materscheidet sich von den belden folgenden Arten leicht an der belleren Färbung der Vorderschienen und Fässe. Vaterinud: fast gant Europa, Kielanatien; auch in Schlesten gemein.
 - Anmerkung. Eine der Notiph, eineres Shullche etwas grössere und durch weiter unter die Augen berabgehenda Backen, so wie durch ungefleckten Hinterleib von ihr unterschiedene Art ist von Herra Steab. mmar als Notiph, major beschrieben und von Herra Zetterstedt unter demselben Namen in seinen
 achwedischen Dipieren aufgeführt worden. Ich verung über dieselbe nichts zu angen, die sie mie noch
 nie versekow zen ist.
- q. es. Notiph. deresta Nicah. J & Q. ... Man kann ale von der ihr ähnlichen Notiph. anneliges, ausaer durch den in der Urbersicht angegebenen Unterschied in der Färbung der Bielne, nuch daran unterschiedlen, dass die Backen ein wenig mehr unter ult Angen herstigten, dass da dritte Fählerglied an seiner Basia in geringerer Ausdehnung roth gefärbt ist und dass die Oberseite des Thorax gewöhnlich die Spur einer brausen Mittellinie seigt. Vaterlandt Schweden, Deutschland; in Schlesien von mir seiber gefangen.
- 3. 4. Notiph. annutipee Stenh. 3 & Q. ... Bei der Bestlamung dieser Art ist das bei der vorigen Gesagte zu vergleichen. -- Vaterlan als Schweden, das nördliche Deutschland; in Schlesien bisner noch nicht aufgefunden.

Gen. III. TRIMERINA Macq.

Die Gattung Trimerina ist an dem länglichen, ziemlich flachen, acharfgerandeten Illaterleibe, welcher wegen der sehr geringen Grösse des ersten und fünften Abschnittes wie aus auf siel grossen Abschnitten gebildet erscheist, so kenntlich, dass es wohl kaum nothig ist zur näheren Characterisiung derselben noch hiuzuzufugen, dass das Gesicht ziemlich eben ist. Es ist bisher aur eine einzige Art bekannt geworden.

sp. e. Trim. nigella Meig. & Q. ... Dio Art let unter dem Namen Trim. nadizens fall, bekannter, welcher allerdings das Recht des Alteren Datums für sich hat, aber eine so anstatthafte Ableitung von deta griechischen Stammwo-te lat, dass er unmöglich angenommes werden kann.—Schwarz, Beine rothgelb, die vordersten gewöhnlich von der Splize bis über die Mitte der Schenkel achwarz. — Vaterland: Schweden, England, Frankreich, Deutschland; in Schleslen gar nicht selten.

Gen. IV. DISCOMYZA Meig.

Die fast scheibenformige Gestalt des Kopfes, auf welche der Gattungsname anspielt, ferner das sehr breite, auf seinem oberen Theile ulcht gekleite, an den Selten grob warsigrunzelige Gesicht und endlich der flache, breite, scheinbar aus vier grossen Abschultten (dem zweiten bis funften) gebildete Hinterleib characterisiren die Gattung Dizempyza zur Genüge. Die Flügel beugen sich in der Nahe ihrer Wurzel gern abwärts wie bei den Arten der Drosophiliden-Gattung Stegana.

ap. 1. Discon. in entre Fall. & Q. ... Kürperlarbe schwarz, nicht metallisch. ... Vnterlund: fast ganz Europa, Kleinasien; in Schlesien von Dr. U. Scholtz, wie vor mir, ülter gefunden.

Annerkung. In England ist noch eine zweite, viel k'-inere Art endeckt worden, welche Hallday im Net. Hist. Rev. 1833 pag. 121 als Bisco. einicijornile beschrieben hat. Nie unterscheldet sich durch hre nicht rein schwarze, sondern düster enfarbene Färbung und durch den bei dem Mannchen mehr verlängerten fünften (scheinhar vierten) Hinterleibsabschultt. Mit zwerghaften Exemplaren der Biscon. incorea, wie Ich als in Ungara bei Mehadin und in Kleinasien gefangen habe, kann ale demanch nicht
verwechzeit werden.

Gen. V. PSILOPA Fall.

Haliday t unt die Gattungen Psilopa und Discocerina, wie es schelat, versugweelse nach der Gestalt des dritten Fahler-lieden, welches bei den Psilopa-Acten länglich, bei den Discocerina-Arten dagegen rundlich sein sol. Wenn dies nuch im Allgemeinen in der That der Fall let, so steht doch Psilop, plumosa Fall. in dieser lieziehung den Discocerina - Arten so nahe, dass die Unterscheihung belder Gattungen etwas schwanken wird, wenn unn nicht zu gelicher Kelt den in der That nuch characteristischeren Ilau des Gesichts in Betracht zieht. Dieses ist hel allen Discocerina-Arten auf sehnem oberen Thelle gräcklit, auf der Biltie wulstig aufgetreben und nut dem unteren Thelle zwäckwichend gewöhlt, während es bei den Psilopa-Arten unt eine ganz fache Wölbung hat und auf seinem oberen Thelle vüllig angekleit ist; auch sind bei den Discocerina-Arten die Augenringe völlig deutlich, während bei den Psilopa-Arten unt eine Gelen diese eingedrackte Linie die Absonderung derseiben von der übrigen Fläche des Gesichts andeutet.

Die Benennung der Gattung bedarf wegen der alteren Gattung Prilopus einer Abänderung Von Hallday ist ihr der Name Hydrella gegehen worden, der er über aus aprachlichen Gründer neuerdings wieder aufgegeben hat, so dass ich auch nicht zu demselben zuräcklehren mag,

Esperaicht der Arten.

Abtheit, L. Das Britte Füblerglied länglich eiffernig; die zweite Längunder ziemlich kurz, so dass der

		24444 Mahanum att . a. attitungenti							F	-								
.4.	die	hintere Queruder dunkel gestlumt hintere Queruder nicht dunkel gestlum																
•	die	bingere Cuerader nicht dunkel gestum	ı.								ī				٠.	8		
	dle	Belne ganz gelb			١.								ip.	i.	le=		m n #	dg.
- 2	die	Below grösstenthells schwars						٠.					φ.	2.			m.	
	dle	Flügel an der Spitze geschwärzt											æ.	5.	a p	celle	Pere.	47
3	die	Flügel an der Spitze geschwärzt Flügel an der Spitze nicht geschwärzt														4		
.1	die	Fühler grüsstentheils golb														8		
•	die	Fühler schwarz														7		•
	alla	Schlenen und Füsse gelb						٠.					49.	4:	••	mplel	leig.	
	nic	ht alle Schlenen und Füsse gelb																
	die	Vorderbelee schwarz, hintere Beine g	elb	mi	t sc	hw	785	Len	Scl	e	ke	in	m.	8.	n i i	idala	Fall.	
۰	all	i Vorderbelse schwarz, hintere Beine g e Beine schwarz mit gelben Kolen und		ile	gel	ber	S	chie	net	вр	tze	1						
		elle hinteren Fliese gelb											49			scurig	e	w. w
	da	Gesicht ohne alle Bestaubung, sehr gi	301	len	4								sp.	7.	,,	lita Me	cq.	
- 4		0 11. 1 411 1 411.												-				

ا بهایت در اید ت

welt über doppelt ao lang als der erate ist.

as, 1, Paires, Leucestama Meig. S. & Q. — Von der nachfolgenden Pailes, nene durch die gant hellen Beise und durch die viel mehr dunkst gestumt bintere Querader leicht onterscheidbar; wegen des leitten dieser belden Merkmale mit gar keiner anderen der bekannten Arten verwechselbar. — Ob die von Macquart in den Stites à Buffen nufgeführte Art dieselbe ist, ist mit etwas zwelfelbaft, da er die Körperlange auf il Liele angiebt, welche Pailes, leuwstome nie erreicht. — Vaterlandt Schweden, England, Deutschlandt in Schlesien woch nicht berhachtet.

a. 3. Pelley. nona not. sp. 6 & Q. — Nigro-acnes, facie albo-prainosă, antenorum articulo tertio rufa, in margine superiore et in apico brumeo, alorum vend transecrebi posteriore lesiter infuectiă, pedibus mazină az porto nigria. — Lang. cerp, 2 lin. —

Metalliachachwarz, wenig in dan Gröne ziehend; die Stirn etwas blauschwarz; das Gesicht mit deublichem weissen Relie. Die beiden ersten Föhlerglieder schwarzbraum; das deitte Fühlerglied rohtgelb, am Oberrande und an der Splize dunkelbraum. Belee achwarz; die Kniee, die Splizes after Schleene und die Fässe rotigelib, leistere en der Splize gebrünet und zwar die vordersten in gefasterer Andehnung nis die hinteren. Sahwinger weiss. Die zweite Längsader der Flügel erheblich länger als bei Pailen, algettelle, weicher sie recht ähnlich hit; die bistere Querader liegt nur wealg weiter vom Illisterrande des Flügels entferns als bei Jesse om zeigt eine wenig aufählende, ober doch deutliche dunkele Säurung, — Veterfand; die Gegend voo Coostantiopel; ich fing sie bei Beijskdere.

- ap. 3. Pilop. opioulis Perr. of & Q. Diese Art lat an der geschwärzten Flügelsplize Sussernt feicht zu erkennen und kann mit ger keiner andern Art verwechtselt werden. V ai erlan di Frankreich, Deutschland, wo sie überall stemitch häufig ist; nach is Schiesten eichte seiten.
- 4. 4. Prilop, compte Reig. & & O. Sie wird von Stenhammer, Zetterstett und Hutiday über-

einstimmend für eine Varieitt der Pillen, nittdale gehalten. Ich verrug mich ha jetzt dieser Ansicht noch nicht answechliesen, da ich stets nur compte mit onnets and mitdale mit tittale ib Panesag gehagre habe mir anch bladen noch kein. Swinchestutier in der Enthung der Vorderbeise vergekommen sind. Be athunta plastische Unterschiede anzugeben, dürfte allerdings sehr schwer sein, da sich der sorgfältigte Untersuchung beider Arten an trockven Exemplaren keine offenbaren wollen; an irtschme Exemplaren bieten sie vielleicht die männlichen Genitalien. — Vaterlandt Schweden, Russaland, England, Frankreich, Deutschlandt, im Schlesien häufig, Ich fand sie äuch in Kleinasien. —

- 9. 5. Prilop. niti dala Fell. 6 & Q. Sie lat durch die gana achwarzen Vorderbeise, an denen wede Kale- noch Schienenspitze helt gelärbt ist, und an den gana bellen histeren Schienen und Füssen leich su erk-nacet. Vateria nd: Skandinarien, Ezgiand, Frankreich, Dautschland, wo sie überall gemeis ist, Italien bis nach Stillien, Kielnasien; in Schiesien gemein.
- ap. a. Irilop, obscuripes nov. ep. & Q. Obscure viridi-annea, aniemis ez rufo floria, pedibus nigria, pen bus, tibierum apice tartique posterioribus f via, elarum rend transversali posteriore nos infaconda. Lang, corp. i din Wicerum der Trilop, nitidula recent flanicio, aber an der sebr verschiedenen Parbung der Belan leich zu unterscheiden. Dunt el metallischgrün, zuwellen ziemlich schwarzgeün; unaungefarbte Exemplare alm wie bei den anderen Arten, heiler grün. Die Fühler rötnlichgelb, das dritte Giled derselben am Ober rande eiu wesig gebräunt. Das Gesicht mit dünnem weisslichen Heile; din Vorderbeine schwarz, d. Vorderfüsse mehr schwardbraun, d.s. Kale und die alleräusserste Splitze der Schlesen rothgeib; an de hinteren Beinen sied Schenkel und Schlenen schwarz, Knie und Schlenensplitze aber rothgeib; die Illiterfüssa geib, an der Splitze ein wenig gebräunt. Schwinger und Flügel wie bei Irilop, nitidula, Viterlund: Griechenland und Kleinsalen, wo ich die Art öfter füng.
 - Anmerkung; Es findet sich daselbst noch eine Sinlich gefürbte, viel kleinere Art, von der ich aber at unrelle Sitcke zu erlangen vermochte, so dass ich eine genfig:nde Beschreibung derselben zu gebe nicht im Stande bin.
- 49. 7. Philop. politia Nacy. 3 & Q. Herra Macquart's Beachreibung dieser Art las awar sohr kur lässt sich nber doch auf keine andere der bisher bekannt gewordenen Arten bezieben. Die von Her Zetterate'd tals Philop. tarzeile beschriebene Art In mit Ihr identisch. Die ganz sebwarzen Fühl in Verbindung mit dem völlig unbentäubten, sehr gilarenden Gezichte nateracheiden ale von allen and ren Arten genügend. Vaterian d: Sibirien, Skandianvien, Deutschland, Ungare, Frankreich und Obe Italien; in Schleisen sowohl vom Dr. II. Scholtz als von mit gefangen.
- 49. 8. hilop, nigritell's Stech. 3 & Q. Sia mueracheidet sich von hilop, polita durch litre viel geringe Grüsser, durch das zlemlich stark bestäubts Gesicht und durch die ebenfalls hellgefärbten Vorderfühsehr leicht, von allen anderen Arten aber durch die schwarzen Fühler. — Vaterlandt Schwede Deutschland; in Schlesien ist sie noch nicht gefunden worden.

te der Mu-döffnung vor, was bei jenen obenfalls nicht der Fall ist. Auch des Fligelgelder wolcht derch und die grössere läuge der aweiten Lingsader von dem gewöhnlichen ab. — Sollten sich mehrere Arien, de weiche in diesen Eigenfahmlichkeiten mit Poling, plumoss überelastimmen, finden, so würden als sich an einen olgenen Galleng qualificien. — Vaterland : Schweden, Frankreich, gans Deutschland; in Schlesien übern gelangen.

Gen. VI. DISCOCERINA Macq.

Lie auerst von Herra Macquart aufgestellte and auletat von Herra Hallday in Walker's ritlachen Eipteren schärfer begrenate Gattung Discocerina fällt mit der Stenhammar schen lattung Clasiopa ausammen; es därfte wohl aweckmänig sein letateren Namen ansunchmen, da die nnahme des Namens Discocerina, nachdem bereits früher eine Lepidopteren-Gattung Discograggenant worden, in der That nicht ohne Bedenken ict.

Jeh habe die Gattung Discoerina nicht ganz in demaelhen Umfange, welchen ihr Herr lallday gegeben hat, annehmen zu dürfen geglaubt, da Melgen's Notiphila glabra von den übrigen irten derseiben gar zu sehr abweicht. Bei allen anderen Arten sind die Augen länglicher, die Bakens viel weniger herabgehend, das Prälabrum sehmal und fast ganz oder ganz in der Mundöffnung erhorgen und der fanste Hinterleibaabschnitt unverkürzt; bei Notiphila glabra und dagegen die Augen weniger länglich, die Backen ausserordentlich stark herabstelgend, das Prälabrum ganz ungesohnlich weit aus der Mundöffnung vortretend und der funte Hinterleibaabschnitt bei helden Geschlechtern sehr verkürzt. So viele nad so wesentliche Unterschiede verbieten die Unterbringung er Notiph, glabra Meig. In der Gattung Discoerina ganz entschieden und berechtigen dazu, sie is typische Art einer eigenen Gattung anzusehen.

Ueber den Unterschied awischen Discocerina und Prilopa ist bereits oben das Nothwenligo genagt. Den Unterschied awischen Discocerina und Hecamede werde ich bei letaterer Gatung beibringen.

Uebersicht der Arten.

	1	die	Enpler praumlich	LOSTLOTE	٠	•	٠	٠	٠	٠		•	٠	٠	٠	•		٠	٠	sp. 4. obscurello Meig.
٠	ì	dle	Fühler sr', warz																	sp. 4. obscurello Mcig.
	1	der	Thorax ziemlich	glanzend										,						sp. 2. calceata Meig.
-	l	der	Thorax slemilch	matt .													÷			5
	1	dle	Fases rothgelb,	nur gegen	d	le	Sp	itze	b	in	bri	un				٠				ep. 5. pulicaria Bol.
	l	dle	Füsse fast ganz	schwärzlie	h	ra	89													sp. 3. pulicaria Ilal. sp. 4. glebricula Fall.

- ap. i. Diece. obzeurella fall. Z & Q. Unter den mir bekannten deutschen Arten der Gattong an der h. len Färbung der Fühler nad an der namittelbar über den Fählern aberfalls rosigelb gefärbten Schra leicht zu orkennen. Vaterlandt Schweden, England, Deutschland; in Schlessen häufig.
 - Anmerk. Discorcine nigrine Meig., welche mit nicht bekannt ist, soll mit einereile Stenk. identisch und der Discor. observelle Stenk nicht aben, sich aber an der dunkeln Farbe der beiden ersten Fühlergileder leicht unterzehelten lassen.
- 4. 2. Discos. calccota Meig. & & Q. ... Diese von Stanhammar und Zetterstedt für nigenien Meig, gehaltene und unter diesem Namen beschriebene Art unterscheidet sich von den übrigen Arten der Gektung durch libre erheblichere Grösse und durch den ziemlich lehbaften Clana, welchen Thorax und Schlidchen haben, sehr leicht. Dan dritte Fühlerglied ist zuweilen auf der Unterseite in der Nähe der Bank routbraus. Valterland's Schweden, England, Deutschland; in Schlessen von Dr. II. Scholtz bei Kynau, von für bei Salzbraun beobachtet.

- 19. 3. Discee, pulicaria Ilai. 6 & Q. Es at dies dieselba Art, welche später Stenhammar und nach ihm Zetteratedt als Dilep, fascalle beschrieben hat. Viel geringere Grösse, mattere Oberselte des Thorax und des Schildchem, so wil, die geringere Länge der aweiten Längander innen sie leicht von Discoe, celecate unterschelden. Ueber die rehwierligere Unterscheldung von der folgenden Art, bei dieser, Vaterland: England, Schweden, gann Deutschland; in Schieslen nicht sellen.
- ar. 1. Discoc, gladrienla full. & & Q. Von der vorigen Art recht achwer zu unterscheiden. Bis ist unterscheiden die Tüsse alnd fast gann achwärzlichbraun, die zweite Lingsader ist noch ein weilg länger, so dass der zweite Abschnitt der Vorderrandsader den dritten an Länge nur achr wenig übertrifft. Nach Stanhammar und Zetterate dit soll der obere Theil des Gesichts hel Discot, pidizeris dagegen stumpfgekielt seln; ich finde kaum einen Unterachied im Baue dieses Theiles, sowohl an den deutschen Exemplaren meiner Sanmlung, als an den typischen schwedischen, welche ich der freundlichen Gefälligkeit des lieren Stenhammar verdanke. Vaterland: Schweden, Deutschland; aus Schleelen vom lieren Dr. il. Scholts erhalten, auch einige mal von mir selbst dort gefangen.

Gen. VII. ATHYROGLOSSA, nov. gen.

Die Charaktere der Gattung Athyroglossa sind folgende: das dritte Fühlerglied rundlich; die Fühlerborste langgekämmt, wie bei allen anderen Gattungen der Notiphilina; das Gesicht breit, auf der Mitte wolstig aufgetrieben, nach unten hin wieder zurückweichend, so dass die Muudoffnung nicht sehr gross ist; das Prälabrum von mässigem Querdurchmesser, aufallend weit aus der Mundoffnung vortretend, die Backen sehr weit unter die Aug in herabgehend. Der funfte Hinter-leihabscheit bei beiden Geschlichtern verkürst.

sp. 1. Albyrogi, 91ab ra Meig. S. & Q. — Glinzend schwarz, nur die Fässe an der Wurzel in naschnitcher Audehnung roth; die Schwinger schwärzlich. — Vaserian di England, Frankreich, Deutschland, Italien his Stellien; in Schlesien ist ale noch nicht aufgefunden "orden.

Gen. VIII. HECAMEDE Hal.

Herr Hallday hat Notiph, albicans Meig, von der Gattung Discocarina abgesondert und auf ale die Cattung Hecamade begrindet. Der Character der Gattung Discocerina lautet: "Facies medio conveza, lateribus ciliata; proboscis basi tantum geniculata; antennae articulo tertio suborbiculato; alae planas; tibiae intermediae risi apice nedae." - Als Character von Hecamede wird folgender gegeben: "Facies tuberculata; ocul. a peris'omate distantes; proboscis ligeniculata; alae abdomen non superantes; abdomen planum, subdeflex m, quadriannulatum, ventra coriaceo haud insecto; tibiae nisi apice mudae." --- Ea ist ersichtlich, dass sich lierr Haliday bei der Unterscheidung beider Gattungen besonders auf eine Verschiedenheit im Baue des Gesichts, des Rüssels und der Unterseite des Hinterleibes stützt. - Der Russel soll bei Discocerina nur an der Basis gebulet, bei Hecameda albicans aber donnelt gekniet sein; das Thatsachliche ist, dass die Lippe bei Hecameda albicans viel mehr verlangert ist, als bei den Discocerina-Arten, ein Unterschied, den ich nicht für geeignet halte, über Gattungsrechte zu entscheiden. Eben so vermag ich der Beschaffenheit der Bauchdecke kein so entscheidendes Gewicht beizulegen, als Herr Hallday gethan hat; allerdings lassen sich bei Hacaminde albicans die Rudimente der Bauchplatten nur in günstigen Fallen und bei besonderer Aufmerksamkeit unterschelden. da sie hautig und mit der Bindehaut gleichfarbig sind; ale sind aber überhaupt bei den Ephydriniden klein, oft viel mehr hautartig als hornig und bei gar manchen Arten nur vermöge ihrer dunkleren Farbung zu erkennen; auf dem dritten / be-hnitte fehlt die Bauchplatte eft ganz. - Die übrigen für Hocamado angogebenen Merkmalo achelmon mir sum Thell nicht vollig correct, num Thell nicht unterscheldend von Discocarina. Die Flägel and in der Wirklichteit langer als der Hinterleib und die err ist nur hei dem Welbehen schelmar dreiringlich d. h. vierringlich. Die Schlenen sind auf der Ausenneuse mit kurze: Borstehen hesetzt, wie hei den Discocarina-Arten, nur sind hei Hecamada discans diese Borstehen noch destlicher. Die Backen gehen hei Hecamada albicans allerdings sehr wel, unter die Augen Lerah, dies ist aber auch hei der von Herrn Hallday zu Discocrina gebrachten Neiph, glabra der Fall, so dass dieses Merkmal erst nach Absonderung dieser Art aus der Cattung Liscocarina, zu einem Hecamada von Discocarina wiellich unterscheldenden wird.

Es scheint mir demnach der Gattungscharzeter von Hecamede einiger Abänderungen zu bedürfen, wie sie bei auf nur eine Art begründeten Gattungen in der Regel nöthig sind, um dieselben zur Aufanhame von mehreren Arten geschickt zu machen. Meiner Ansicht nach genügt es für Hecamede folgende Merkmale zur Unterscheidung von den nächstverwandten Gattungen, Discocerina und Athyrogiosse, festzuhalten: Backen sehr weit unter die Augen herabgehend; das Gesicht auf der Mitto mit fast warzenformiger Erhabenheit; das Pralabrum nur äusserst wenig ans der Mundöffnung vortretend.

Die Gattung Heameds serfailt in zwei Abiheilungen, deren erster eine weiterspaltende Systematik den Namen Heammeds zu erhalten haben wird. Die erste Abtheilung zeichnet sich durch die verlängerte Lippe und den verlängerten vierten Abschuitt des männlichen Ilinterleibes aus, so dass dieser in Folgo der gleichzeitigen Verkürzung des ersten Abschuittes dreiringlich erscheint. Bei den Arten der zweiten Gruppe ist die Lippe kurz und der funste Ilinterleibsabschnitt ein wenig verlängert, während der erste ebenfalls verhärzt ist.

Uebersicht der Arten.

Abthell. I. D	e Lippe	verlängert,	der	Hinterlelb	des	Manachens scheinbar dreiringlich.
---------------	---------	-------------	-----	------------	-----	-----------------------------------

- Abthell. II. Die Liege kurs, der Minterleib des Mannchens scheinbar vierringlich.
- ap. 1, Recem. albie au Meig. 6 & Q. Diese Art lat von Bohemann nochmala als Claispa glebliere beschrieben und von Zetterstreit als Notiphilis glebifers im zwölften Thelle der Diptera Sonndianniae äufgezählt worden. Die aldeurophischen Exemplare piliegen etwas kleiner als die nordeurophischen zu sein und eine etwas geringere Convergenz der deitten und vierten Längunder zu seigen, doch scheist keine spezifische Differenz satzufünden. Die warenesfürnige Erhabenheit und der Mitte des Gesichts ist gewöhnlich glintend schwarz, zuweilen glänzend braun, oder gar gelbbraun. Vutarland: alle Küsten Europa'n mit Aussahme der nördlichsten; nach dem Süden hin wird ale immer häufiger; in Schleiste ist ale noch nicht gefunden worden, doch dürfe sei in der Nich aufahnliche Guellen vielleicht zu finden sein.
- ap. 2. Ikcam, lateralis, nor. ap. 6. Obscure cluerca, frontis margine antico, antenarum nigrarum artieno acemdo, genis, abracis margine laterali plurarumque parte inferiore albo pullinosis, dorso apore; preibas aigris, tarprum parte basali rafe, apolici obscure brunch, — Long, cryp. 3.—1 lia. — long, ci. 13—13 kn.—

Fühler achwarz; das zweite Glied nuf seiner Oberseite mit schneeweisser Bostäuhung. Silrn mattschwarz mit graubeausem Reife, wolcher indessen auf auf dem Ocellendreiecke deutlich wahrnehmbar lat: der über den Fühlern durch die Stiraferelle achmal abgenebnittene Rand ist achneeweise bestänbt. Gesicht achmutaig ochergelb, in der Nähe des Mundrandes blässer; die fast warzenfürmige Erhöhung auf der Mitte desseiben ist nicht policit weben derselben stebt Irderzeits burt am Augenringe eine Knebelborste, neter dieser in der Nalie des Mondrandes zwei andere übereinnoder stehende Borstchen. Backen weisslich bestäubt, weniger unter die Augen hernbgehend als bei llecamede albioans, auf ib er Mitte ... it einer einzeinen Borate. Die Taater, wie es acheint, achwarzlich; die Lippe verlangert, dicker nie bei Becomede altreane. Die Oberselte des Thorax und des Schildchens brannlich aschgrau; am Seltenrunde des Thorax findet sich eine gleich breite, weisslich bestäubte Langustrieme; auch der Rand des Schildchena iat mehr weisslich grau heatfubt. Der untere Theil der Brustselten mit weisslicher, der obere Theil dergelben mit brunner Bestäubung, wodurch eine nur an ihrem Obertande scharf begrennte Langeatrieme ertstebt. Der Bloterleib grünlichgrau, matt, ziemlich flach; der erste Abschnitt desselben Lusserst verkürzt, der vie te Abschnitt länger als der dritte und den fünften vollkommen verbergend. -Die Beloe schwarz, die Füsse von der Wurzel aus in etwas veränderlicher Ausdebnung röthlich gelb; die Hinterstasse häusig ganz brann. - Die Schwinger gelblichweiss. - Die Flugel graulich glassrtig; die Adern dunkelbraun, die zweite Laugsader sehr lang, die dritte und vierte Langsader gegen das Eodo hin kaum convergirend, die fünfte Längsader vor dem Flügefrande nbgekürzt und die hintere Auerader ctwas vom Flügelrande entfernt. - Vaterland: Südlialien und Sicilien, wo ale von Zeller tuerst entdeckt wurde.

- Ammerkung, Ich glaube von dieser Art nuch das Welbchen zu besitzen. Es unterzeheidet sieh von den Mannchen meiner Saumlung durch den scheinbar vierringlichen litisterleit, inden der erste Ring wie bei dem Männchen Busserst kurn, der vierte Ling aber nicht verlögger und der finste nicht nucht unställed vertaltelerst st. ferner durch das sast weisslich bestäubte Gesicht. Alles andere ist ganz wie bei dem Männchen.
- 3.3. Hecam, glaucelle Stenh. 6. Diese Art ist von Stenhammar nad von Zetterstedt geoügend beachrichen worden. Um Misseerstindelane zu vermeiden bemerke ich nur, dass die fast warenfürmige Erhöhung auf der Mitte des Gesichts nicht politit ist, nter jederseite neben sich ein kielnes, glänzend schwarzes oder glänzend braunes Wärzchen hat, auf dem die etwas vom Augenringe ubgefückte Keebelborste attitit dieser folgen dann noch drei unter einander sichende Borsteinen. Auch auf der Mitte der sehr ausgedeinten Backen findet sich eine einzelnt Borste. Wenn Herr Zetterstedt arwähnt, daas bei dem Männechen der fünfte Illeierielbanbschnitt etwas verlängert und zugespitzt set, so hat er den het dieser Art allerdings aber deuthekunhammbaren ersten Abschnitt mitgestlikt, was in seinen Beschreibungen anderer Arten nicht überall der Fall ist. Die Vässe sind zuweilen bis gegen die Haals hin hraun. Das Prälabrum tritt ont sehr wenig über den Mundrand hervor. Vaterland: Schweden und Schlesien, wo Herr Dr. ni. Sch oltz ein einseriens Männeche im Juni bei IK. Klestelskus fand.
- 4. B. Recam. costota, nor. sp. 6, Cinerea, natemis rujts superius infusculis, femoribus nigria, tibits fiosis, in-termedits obsoletistime, posticis latissime nigro-unufustis, toris fiosis, in opice nigris: alis cinereo-hyatinis, rend could valida. Long. corp. 11 im. long. cl. 14, lin.

Der liecem, gluszelle in lierer Organisation recht nahe atchend. Fühler gelbroth, das dritte Giled deseilben am Oberrande stark gebräunt. Das Gesicht mit weisser Bestäubung; die Erhnbechneit auf der Mitte
desseiben kaum warrenformig und aleits glänzend; jederseits neben ihr eine kteine, unerhebliche Erhähang, auf welcher die vom Augenringe abgerückte Knobelburste steht; neben derseiben sieht unmittelbar am
Augenringe noch ein ganz kleines Borstelten, auf welche dann weiter unten noch zwei übereinanderstehende
eiwas grüssere folgen. Die Backen sehr weit unter die Augen herabgehend. Die Sitra, so wie die
Überseite von Thorax und Schildehen mehr bräunlichasebgran, Brustseiten mehr weisslichgrau. Der
Illiarterlich bestafilst weisagran aber dunkeler als die Brustseiten; der letter Illiarterliabscheints sieht

länger als der vorfetste. Die Beine eiters borstiger behaart als bei den anderen Arten, nancetlich machen sich am Ende der einstelnen Glieder der Hitelflüsse kleine sehwartse Borstehen steudlich bemerk. Lich. Die Schenkel schwarz, die Busserste Splitse derseiben rothgelb, Vorder- und Mittelschlenen rothgelb, setstere oft mit einem undeutlichen dunkleren Bindchen; die Hinterschlenen schwarz, an beiden Enden rothgelb. Die Füsse röthlichgelb, von der Splitse des dritten Gliedes an geschwärzt. Die Schwieger weistellte Die Füsse graulichglanznig mit braumen Adern; der sweite und dritte Abschnitt der Vorderrandsader stemlic, stark; die zweite Lingsader lang, die dritte und vierte parallel, die fünfte kurz vor dem Flüsstrande abgebrochen. — Vaterland: Die Gegend von Constantinopel und die benachbarten Teile Keinaniens, wu ch sie eitliche Male antrei.

II. HYDRELLINA.

Die Zunft der. Hydrolling ist durch die behaarten Augen, durch das ungedornte zweite Fühlerglied und durch die Abwesenheit langer Borsten auf der Oberseite der Mittelschienen characterisirt. Die Arten einiger Gattungen haben sehr kurz und sehr dicht behaarte Augen; bei den Arten der übrigen Gattungen ist die Behaarung der Augen zerstreut und etwas länger. Herr Hallday behandelt erstere Gattungen als Untergattungen von Hydrellia, letztere als Untergattungen von Ephydra; ich vermag das nicht gans zu billigen, indem mir auch letztere durchaus nicht von den Hydrellinen getrennt werden zu dürfen scheinen, denen sie in ihrer ganzen Organisation und namentlich im Baue des Kopfes sich viel mehr anschliessen als den Ephydriaen. Ich stelle deshalb ausser Glenanthe, Hydrellia und Atissa, auch Philygria, Axysta und Hyadina zu gegenwartiger Zuuft. Da bei einigen Arten der drei letzten Gattungen in der That die Behaarung der Augen sehr sparsam und deshalb schwierig zu bemerken ist, so ist es vielleicht nicht überflüssig zu bemerken, dass bel den Hydrellinen die Augen stets langer sind und dass bel ihnen das Gesicht unterhalb der Fühler seine schmalste Stelle hat, wahrend bei allen Ephydrinen die Augen runder, der horlzontale Durchmesser derselben sogar zuwellen langer als der vertikale ist; dass ferner das Gesicht der Ephydring gleich von oben sehr an Breite zunimmt, so dass die Fühler da stehen, wo sich die Augen am melsten nahern. Ausserdem ist bei den lindrellinen die Mundoffnung nie auffällig erweitert und das Gesicht nie nach unten hin stark vortretend, während die grosse Welte der Mundoffnung und das starke Vortreten des unteren Thelles des Gesichts für die Ephydrina, mit allelniger Ausnahme der Gattungen Pelina und Ochthera, hochst characteristisch ist; die Verwechselung der belden zuletzt genannten Gattungen mit Irgend einer Gattung der Hydrellina ist aber schon ganz allein durch die vollkommene Nachthelt ihrer Augen unmoglich gemacht,

Einthellung der Hydrellina.

Abeheil. 1. Die Augen Ausserst dicht behant.				
die Fühlerborste mit kurzer Pubescens			Gen. 1.	Glenanthe Hal
die Fühierborste gefiedert				
das Gesicht gewölbt			Gen. 2.	Bydrellia Des
das Gesicht gewölbt			Gen. S.	Atiesa Hal.
Abthell. II. Die Augen zerstreut behaart.				
. 1 das Gesicht beiderseits beborstet			Gen. 4.	Philygria Ste
das Gesicht heiderseits beborstet		:		. 2
die Randader läuft bis zur Mündung der vierten Längsader			Gen. S.	Hyadina Hat.
At Don't don't so his our see to do delen I consider			C	A - m - t a Mal -

Gen. I. GLENANTHE Hal.

Die Gatteng Glenanihe gut zu characterisiren ist schwierig, da bis jetzt nur eine Art derselbes bekannt geworden ist, weicher es freilich nicht an einer Menge auffallender Merkmale fehlt. Die folgenden durften ohne zu grossen behörglich ans den Character der Gattung Bildend vorläuße angesehen werden können. Das zweite Fühlerglich unbeoornt, das dritte rundlich; die Fühlerberte, mit harzer Pubescenz, die Augen sehr dicht behaart, ihre Untereche fast spitz. Das Gesicht aus seiner Oberhällte fast nasenartig gekielt, so dass unter den Fühlern destillehre grubenformige Vertielungen vorhanden sind, als bei Irgend einer anderen Gattung der Ephydrinidae; der untere Theil des Gesichts gewolbt und gegen den Mundrand hin etwas zurückweichend, zu beiden Seiten beborstet. Das Präinbrum ulcht über den Mundrand vorstehend. Die Backen mehr unter die Augen herabgehend als bei den ührligen Gattungen der Hydrellina. Mittelschienen auf der Oberseite ohne Bersten. Der zweite Abschnitt der Vorderrandsader der Flügel ungewähnlich verlängert und die hintere Querader weit von dem Flügelrande entfernt; die Randader läuft bis zur Mündung der vierten Längsader.

ap. 1. Gles. ripicala Ital. & & Q. — Fühler beämlichgelb, die äusserste Wurzel derselben und der Oberrand der einzelneü Glieder gebräunt. Gesicht weits; die Sitra so wie die Oberseite des Tborax und des
Schildehens gelbbrüunlich bestäubt. Hinterleib von weitsgrautlicher Bestäubung auf dunkelem Grunde
grau, matt. Beine blass fahligelblich, die Schenkel und zuwellen auch die Vorderschienen auf ihrer Mitte
mehr oder weniger gebräunt. Schwinger weits. Der swelte Abschnitt der Vorderrandsader wohl fünfmal so lang als der dritte. — Vaterland is England, die deutsche Nord- und Oststecktate.

Gen, II. HYDRELLIA R. Desv.

Diese an schwierigen Arten reiche Gattang ist an den dicht behaarten Augen und an der langgekänmten Fühlerborste leicht kenntlich. Das sweite Fühlerglied ungedorst. Das Gesicht im Ganzen sentrecht, etwas gewölbt, het vielen Arten entweder nur auf seinem sberen Thello oder seiner ganzen Lange nach schwach gekleit, jederseits mit einigen Bortschen. Pralabrum gar nicht oder doch nur kaum über den Mundrand reichend. Backen wezig herabgehend. Die Randader der Flügel lauft bis zur Mündung der vierten Langsader.

Die Unterscheidung der Hydrellia-Arten ist sehr schwierig, da die phastischen Unterschiede im Allgemeina des Gesichts; etwas trügerlischer 'st das Längenverhältniss des zweiten und dritten Abschnittes der Vorder-andsader, wo es sich nicht um erhebliche Unterschiede handelt. — Bei einem Thelle der Arten ist das dritte Fahlergiled des Hännchens viel heller gefärbt als das des Welbehens; nach den bisherigen Beolachtungen lat es den Anschein, als ob bei diesen Arten die Farbung des dritten Fühlergiledes eine sehr veränderliche sel. Auf die Farbe der Bestäubung des Gesichts und des Punktes unmittelbar über den Fahler schein bei der Unterscheidung der Arten nicht in allen Fallen ein entscheidendes Gewicht gelegt werden zu können; wenigstens gleichen sich ofters Exemplare mit hochst verschiedener Färbung dieser Korperthelle in allen übrigen Stücken so vollkommen, dass ich sie als verschiedener Färbung dieser Korperthelle in allen übrigen Stücken so vollkommen, dass ich sie als verschiedenen Arten anuschen nicht gewagt, sondern nach dem Vorgange anderer Beobachter als Varletäten einer Art behandelt habe. Das Sichere hierüber lässt sich nur durch ein fleissiges und fortgesetztes Beobachten der lebenden Arten ermitteln. Es lat zu bedauern, dass zur Bestimmung der bis jetzt bekannt gewordenen Arten von der Farbung des Gesichts

trota dem nicht abgesohen werden kann. Behr gute Merkmale zur Bestimmung frisch gefangener Stäcke gewährt die Gestalt der mannichen Genitalien.

24.0	Uebersicht der Arten.
or fed attag	die Hacken glemiich stark herabrohend
di ten 11 1	die Backea wenig heratgehend
date of	die Kniee hell gefürbt
1 1 1 2 3	din Be've guns achwars
Prod	die Taster achwärzlh
. i i. 3	din Taate? gelb
and a	die zweitn Langsader der Flögel ungerebhnlich kurg
0- 01 00 C	die zweite Lüngsader nicht kürzer als gewöhnlich
4 1 4 1	die Vorderhüften schwarz
5	die Vorderhaften gelb
	die Fühlerborste wenigstens neunstrahlig
6	die Fühlerhorate fünf- bis siebenstrahlig
	din Mittelschienen, besonders bei dem Mannchen, stärker als gewöhnlich ap. 7. concolor Stonk.
de 1001	die Mittelschienen nicht stilrker als gewöhnlich*)
	din Vorderhaften gelb
n 15 . 1	din Vorderhüften achwärzlich
100 i al	alla Schienen ganz schwärzlich
	die Schienen zum Theil gelb
la de al	die Schlenen zum grossten Thail gelb
10	nur die Spitzn der hinteren Schlenne gelb
1. 113	die Schienen zum Theil gelb
100	die Sch'enen gant schwärzlich
	das zweite flüfiglied gelb
	das zweite Hüftglied schwars
12	das Gesicht gelb
4. (4.	das Gesicht weiss
- (die Flügel angewöhnlich lang und fast etwas weisslich, der Fleck über
14 }	den Fühlern nicht rein wniss
4,5 - 10 (die Flügel von gewöhnlicher Länge, der Fleck über den Fühlern rein weiss 15
the sales	das delten Fühlerglied gelb, bei dem Welbehen zuwellen nur ganz an
412	der Wurzel gelb, der zweitn Vorderrandanbachnitt weniger als 13
10	mal so lung als der dritte
1	das dritte Fühlurglied schwarz, der sweite Abschnitt der Randader mehr
10. 1011	als 14 mal so lang als der dritte
16	der zwe te Vorderrandsadschnitt mehr als 14 mal so lang als der dritte op. 16. Ronnaculi fial,
	der zweite Vorderrandsabschnitt weniger als 13 mal so lang als der dritte 17 .
17 1	das dritte Fühlergiled des Männchens gelb
	das dritte Fühlerglied bei beiden Geschlechtern schwars
18	die Ffisse stärker beliaart als gewühnlich
	die Fasse nicht stärker behanrt als gewöhnlich sp. 19. uigricane Stenk,

[&]quot;) man verpleiche auch das über Mydroll, fasca Bient, Geragte.

- 19. 1. Bydrall. ganininia Stenh. 3 & 2. Die att ist daran sehr konntilch, dam die Backen mehr unter die Augen hersbychen, als dies bei Irge d einer anderen Art der Fall ist. Das Gesicht ist unsgekielt und nur flach gewöllt, nebut dem Punkte anseitzibar über dem Fühlern der Regel nach weise, öftern gelblich. Das dritte fühlerglied ist bei beiden Geschiechtern anten rothgeib, oben arhwarzbraun, bei dem Welbechen zuweilen fast gann schwarzbraun. Der Augenrieg ist Austria schmalt die an demseiben siehende Borsteitenbe besteht nas etwe fünf einenlich lengen, aber feinen und etwas weikling ziehenden Borsteichen. Der fünfte Hinterleitzabschnitt des Männchens etwa noch einmal so las; als der vorbergehende, kolbig gewöhlt, den serbaten nicht gann einschliessend. Vorderhüften lebaht weisachtimmernd, an der Splitze gelb gefürbt. Beloe achwärtlich; die Busserstes Splitze der Schenkel, die Vurrzei und die Splitz der Schlesen braungelblich; die Füsse wenigsten und er Bussersten Basis hraungelblich, hünfiger an den hinstersten das late Glied bis gegen seine Splitze his von dieser Farbe, zuweilen alle Füsse bis über die Mitte bin hell gefürbt. Voterland: Schweden, Deutschland; in Schlesien moch nicht gefunden.
- sd. 2. Hydrell, essesia Stenk, & Q. Diese Art kömmt der vorigen in der Lange der Backen am anchaten und Phertrifft darin alle folgeaden Arten erheblich; ale unterscheidet alch von ihr bei dem erates Anblicke durch die gans achwarzen Benne und Fühler so wie durch den bläulichgreisen illiaterleib, auf dessen Mitte sich eine unhestimmt begrenzte, sehr breitu braune Strieme zeigt. Ausserdem ist das Gesicht auf seinem oberen Theile gekielt, der Augeoring etwas breiter, die ihn begleitende Borstenzeibe viel dichter und unergelmissig, die grutich bestlichte Prälabrum atwas über den Mundrand vertretend, die Seitenstriemen der Stira viel genetaten a. w. Eine Striemung des Thorax ist nur zu bemerken, wenn man ihn von vorn beleuchtet und von oben betrachtet, von der Seite ker angesehen verschwindet sie gans. Vaterland: Schweder, Deutschland; in Schlesien auch nicht bemerkt.
- 99. 5. ligdrell, albitabris liefe: 6 4 Q. Es lat dies dieselbe Art, welche Stenhammer und Zebtersteult als argyrousens beschrieben haben. Man erkenst ale leicht an über Kleinheit und an der
 eusservordenilichen Kürne der zweiten Llagsader, worin ühr keine andere unserer Arien gleichkommt.
 Sie ist glänzend achwarz noch unt flusserst dänn brann bereift. Silrn mattschwarz mit rein weissem
 Punkte. Gesicht silberweiss, zuweilen gelblich, Beine gant schwarz, füsse zuweilen schwarzbraun,
 Schwinger mit schwarzem Stiele und gelbem Knopfe. Vaterlandt England, Schweden, Frankreich,
 Deutschlandt in Schlesien nicht selten.
- 4. Inderdit, iboracica Ital. 6 & Q. Wiederum eine on der ziemlich deutlichen Siriamung der Thomax, welche alch von der Seite ber gesehen am benan zeigt, so wie on der zeinwärzlichen Farbe der Taster sehr kenntliche Art. Fühler achwarz, dus Gericht und der Punkt über den Fühlerm weisslich; ersteres mit besonders weit hinningehendem flachen Kiele. Augening sehr schmal, aber besonders scharf obgesetzt. Die Grundfarbe der Hinterleibes zuweilen etwas in das Schwarzblaue ziehend. Belien schwarz ich Bauserste Wurzel der Mittelfüsse, so wie das erste Glied und die Wurzel des weiten Gliedes der Hinterfüsse gewöhnlich balunlichgelb; die Hinterschleuen etwas dicker als bei den ähnlichen Arten, besondern auf ihrer Mitte. Herr Hallday unterscheidet diese Art von Bydrellie eersis in den Nachträgen zu Walker's britischen Dipteren durch die Farbe der Tarsen, ein offenbar weeig zuverlässiges Merkmal. Es reicht, von allen anderen Unterscheiden abgeschen, zur vollkommen sicheren Unterscheidung beider das vorstehende Prälabrum und die viel grüssere Ausdehnung der Backen von Bydrellia eersis in den Nachtragen zu Valker's aus. Vaterland: England, Deutschland; als Bewohnerin Schleslein noch nicht nochgewiesen.

m. S. Bedrell, frontall: nov. m. O. Es . nescenti fusco-prises; subspace, facie latà flore-pollineat, entranic, is and pulpic publicague algric, coals auticis floris, fronts latinsiad. - Long. corp. 1/2 lin, - tong. at. 11 lin, -

Eine siemlich aufallende Art, für welche ich keine genögende Bestimmung zu finden vermag, von der ich aber jeider nur dar Weibchen kenne. Das Gesicht zieftlich breit, hellgeit bestäubt: die Borstthen an der Seite desselben stemlich zahlreich. Der Punkt über den Fühlern weniger geib als das " to : Gesicht. Die Stirn von sehr anffallender Breite, braun bestäubt. Fühler schwarz; die Borste mit sechs ... J. laugen Strahlen. Backen sehr wenig unter die Augen hinabgehend. Oberseite des Thorax und des Schildebens graubraun bestänbt, völlig matt; erstere am Vorderrandn aschgrauer. Brustseiten bestäubt, 1 aschgrau oder fast grünlit...grau, am Oberrande mit dunkelbrauner Bestäubung. Der Hinterleib braunit. grau bestäubt, :lemlich matt, doch mit einer Spur metallischer Fürbnng; er ist verhältnissmässig breit; der erste Ring desselben ist kurs, die andern von ungeführ gleicher Lange. Beine schwarz, nur die ... vorderen Hüften gelb, gegen die Basis bin dunkeler, Schwinger gelb. Flügel glasartig, achwach grau-Burt , hrauglich getrübt, oban jede Spur von weisslichem Anschen; der zweite Abschaftt der Vorderrandander lates atwa 11 mal oo lang als der dritte. - Von Bydrell, thoracica, mit der sie in der schwärzlichen Färhung der Taster übereinstimmt, ist ale leicht zu neterscheiden, da bei dieser das Gesicht weisslich Just, und alle Hüften schwärzlich sind, - Wegen der hellen Farbe der vorderen flüften ist sie noch mit Hydrall, pilitarals, laticeps and falvicaps su vergleichen. Von Hydreit, pilitarsis and fulri-15. p. Gesicht und die viel benitere Silen binlanglich, Anch von Hydrell. laticeps unterscheidet aln sich, ausser durch din Färbung der Taster, durch atwas breiteres Gesicht, ausserdem aber durch die mit Ausnahme der vorderen Hüften ganz schwarzen Beinn und durch ibrn durchaus nicht weisslichen Flügel, -Vaterland: Schleslen, wo sie vom Dr. II, Scholts einmal im Mal in der Nähe von Bresinn gefunden wurde.

m. 4. Ilydrell. mutata Lett. of & Q. - Ich kann in der Benennung dieser Art Herrn Halldny, welcher sie mit Hydrell, albicops Blaig, identificiet, nicht folgen, da ich noch erhehliche Zweifel an der Zulassigkelt deser letzteren Bestimmung habe. Meigen nennt das Gosicht derseiben hellweise, während es bel dem Manuchen von Hydrell, mutata höchstens gelblichwein gennnt werden knun, bei dem Welbehen aber fast gelbgrau zu soln pflegt; die Belne von Hydrellia albicepe sollen nach Melgen's Angaba gant schwarz sein, währnad hei ligdrell, mutata din Wurzel der hinteren Füssn atets gelbroth gefärbt ist. - Dass milne Art die von Stenhammer als Notiph, plumoza Fall, beschriebene Art ist, unterliegt gar keinem Zwelfel, da ich der Gefälligkeit desselben typische Exemplare verdanke. Herr Zetterstedt erklärt, dass die in sninem Beslin befindlichen Ueberreste des von Fntlen als Notiph. plumosa beschriebenon Exemplars nicht gegenwärtiger Art, sondern der Stenbammur'schen Prilops tongels anguhören, so dass diese den Fallen'schen Namen annehmen mass. Er führt gegenwärtign Art unter dem von mir für sin angenommenen Namen auf; weangleich er die Farbe des Gesichts Minister etwas weisser und die Fühlerborste etwas armstrahliger beschreibt, als ich sie jn geseben habe, so kann ick doch, wegen des vielfachen Austauschen von Exemplaren, welcher zwischen ihm und lieren Stenbammar atatigefunden bat, durchaus nicht an der von ihm ausdrücklich versicherten identität mit Stenhammar's Notiph, plumosa zwelfeln. - Bydrell, mutata lat sehr leicht daran zu erkennen, dass bei ihr die Kummstrablen der Fühlerborste zahlreicher alad, als bei irgend einer anderen bekannten Art ihrer Gaiting; unter ellen meinen Exemploren ist kela einziges, bei welchem die Borste nicht wenigstens 9 Strablen batte, bei einigen derselben finden sich bis zwölf. Die Fühler aind in der Regel bei beiden Geschlechtern schwarz, an der Spitze des zweiten und an der Wurzel des dritten Gliedes brannroth, doch finden sich Mannchen, bei denen das dritte Fühlerglied rothgelb und nur an seinem Ober;

111

rande etwas gebrārus lat. Der helle Punkt über den Fühlern hat meist eine siemlich reinweisses, aut teuer eine weisgelbliche Fätbung. Die sammischwarsen Streifen an den Selten der Stirn "Ind hel den Mäsnehen dentlicher, bei dem Weischen alemilich underulleh. Schwinger gelb mit achvarsem, wer be anareifen Stücken mit brannen Stele. Hilter leib steudlich glünzend gränschwars mit sehr dünner Bestäubung, An den Beinen ist gewöhnlich nur etwa das erste Drittheil der hinteren Füsse gelbroch geftigt dech finden sich auch Exemplare, bei é-nen entweder die hinteren Fässe oder gar alle Füsse nur an de Spitze geschwärzt sind, weckehe aber annat durchaut k inn Abweichung zeigen, die berechtigte sie für ein besondere Art zu halten. — Vaterlan Ji: England, wenn din von Hallday in Valkers brits sichen Dipteren aufgezählte Hydreil, abiespe Meig, dieselbe Art und nicht vielleicht gar die weiter unte so erwähnende Varietät von Hydrell, consolor ist; Schweden; Deutschland, wo sie überall, namentilic noch in Schleslen, häufig at.

- 99. 7. Hydrell, concolor Stenh. & & Q. Sie lat der Hydrell, mutate ansecrordentlich ähnlich, von de ale die nicht av vielatrahlige Fühlerborete, das iehbafter gelb gestärbte und auf seinem antersten Theil etwas machr verbreiterte Gesicht, die gelbe Farbe des Punkters über den Fühlern, der etwas wenige glänsende liinterleib, die gann achwarzen Beine und hauptsächlich die hel dem Weilschen aber altemlich beträchtlich breiteren Mittelschlenen unterscheiden. Die Fühler des Weilschen siud gewöhnlich achwars, bichaten das dritte Giled an zeinen flussertient Wurzel dützer braunreih das dritte Fühlerzlied des Männekens ist dützer roth oder geibruth, am Oberrande mehr oder wenige gehräun oder geschwärz. Die Schwinger und alles Uberlig, nuch die Grösse, wie bei der vorigen Art Vaterlandt Schweden, Deutschlandt in Schleelen noch nietet nachgewiesen.
 - Anmerk. Bel uns sind mir sonst keine Abänderungen vorgekommen, als Ezemplare, bei welchen die litinterfüsse fast auf ihrer ganten Unterseite gelbroth gefärbt sind. — In Schweden soll sich eine Abände rung mit gant achnewelssem Gesichte finden. Ich besitzn ein Mänschen von dort her nud muss zu geben, dass es in allen plastischen Merkmiden mit den normalen Mänschen der Bydrell, concolor as auffallend übereinstimus, dass sich eine spezifische Absonderung dezselben nicht wohl rechtfertigen lässt
- 99. 8. lydrette, piliterais Stenh. 3 & Q. Diese Art hi daren leicht in erkennen, dam, während sonst fam die gannen Beins schwärzlich gefärbt aind, die gannen Vorderhüften eine gelbe Farbe haben, oder doch höchstens an der Russersten Wurzel und bei dem Welbeinen zweiglen an der obersten Hälfte der Aussenseite ein wenig dunkter gefärbt als bei dem Welbechen. Der Stirapunkt ist dieselbe Farbe, nur ist sie etwas matter. Die Fübler sind gewöhnlich bei beiden Geschlechtern gans schwarz, doch finden sich Manneken bei welchen die Wurzel des dritten Gliedes braunrolt gefärbt ist. Bei gestreckter Lage des Rüssels pflegt das Pralabrum etwas über den Rand der Nududfünnig verzut eten, binter welchen es sonst versteckt ist. Die Beine sind gewöhnlich wit Ausnahme der Vorderbüften gann und gar schwärzlich gefärbt, mur die Unterseite der hinteren isse ist schmutz frechlich, was wegen des dort befindlichen und shalich gefärbten Barfüsse meh in die Augen fillt. Zaweilen verbreitet sich in der Nähe der Fusswarzel diess schmutzig röhliche Farbung auch mit die Obe seite. Der alemlich gewöhne Minke Abschnitt des Mannichen Hinterleibes lat etwa 13 mat so lang als der verhergehende. Vaterlandt Schweden, Deutschland; in Schlesien noch nicht gefunden.
- sp. 9. Hydreil, laticeps Stenh. & & Q. An der gelben Färbung der Vorderhöften siemlich kenntlich. Sie unterziediet sich von Hydreil, pilitarsis durch die hellere Färbung des Gesichts, durch die gewöhnlich zum grössten Theile hell gestebten Schlenen, durch die weissliche Färbung der in schlefer Richtung betrachteten Flügel und durch die viel grössere Linge des fünden illieterleibabschulttes des Männches, welcher erheblich über doppelt so lang als der vorhergehende ist. Die Färbung des Gesichte ist eine

matte, sehr blass ochergelbliche, en eine niestlich weissliche; des drüss Pühlerglied ist gewöhnlich bei dem Milanchen schmusig röthlich und au. der Oberhältig geschwärzig bei dem Weltbecen pflegt es schwarz i und Leur an der Bais brausroth tu sein. Scheeksi gewöhnlich achwärzlich mit gelber Spirzis Schlesen gelb, die hintersten gewöhnlich auf dem giössten Thelle ihrer Oberseite gebräust; bei dan dunkelsten Exemplaren sind die Hinterschlesen nur an Wurzel und Spirze gelb und auch die vorderen auf der id. Aussenseite gebräum, in den Püssen ist gewöhnlich das erste Giled der hinterna gelb, das erste Giled der vordersten braus, alles Uebrige achwärzlich, doch findet man binfig geaug Stücke, bei denen die beile Färbung mehr ausgebreite ist. Unter den Minanchen sind dunkelbeinige Verlettien häufiger als naturatte er ein Welt ben. Vaterland i England, Schweden, Deutschland; soch in Schlesten.

- Anmerk. Herr Hallday hatte früher diese Art mit einer ihr achr Abnilchen vermischt als Hydrell.
 Cardamines sechrieben; belin hat Herr Steinhammar zuerst als verschiedenn Arten erkannt und
 als Jaticeps und flavilabris unterschieden. Hydrell, flavilabris kenne ich noch ucht sicher,
 obglaich ich einige in Deutschland gefangene Welbchen für zu dieser Art gehörig halte; es soll sich
 Hydrell. flavilabris von der ihr sehr kluichen Hydrell. Inticeps durch constant geniegere
 Grössn und besonders durch das viei kürzere Hypopyglum des MSanchens sicher unterscheiden.
- 49. Hightell, futriceps Sicah. 3 & Q. Ebenfalls durch gelbe Färbung der Vorderhäften ausgezeichen ett. Sie ist von II y dreil. pillt ar zie leicht an der rothgelben Spitze der hintersten Schienen und an der von ihrer Baala aus in grosser Ausdebaung rothgeib geschrien Hinterstasse zu unterscheiden. Mit il y dreil. Isticep a kann ale achon wegen der eban aur auf dis Spitze der hinterstan Schienen beschränkten galben Färbung und wegen der in keiner Richtung weisslich erscheinenden Flügel gar nicht varwechselt werden. Urbrigens unterscheidet sis sich von den beiden genannten Arten auch noch dadurch, dass der finsti Hinterfelbaabschult auch bei dem Mannchen kaum länger als der vorbergebende ist. Sehr ausgezichnet ist sie durch din sats goldzelbe, doch wang glatzennie Färbung des Gasichts und durch dis sankle Färbe der acht schmalen Augenringe, an danen eine besonders dichte Botstenrelbe sieht; der Punkt über den Fühlern ist geblich oder welss. Die Fühler sind achwars. Vatarland: Schwaden; Dautschland, wo sie überall und anwentlich auch is Schiesen haufig ist.
- . 11. Mydrell. grisca Stenh. & & Q. Diese Art zaigt, wenn nicht viellnicht noch immer verachiedene Arten vermengt werden, eine ungewöhnlich grosse Veränderlichkeit in der Färbung des Gesichts und der Beine; trotzdem ist als leicht zu erkengen und zwar am leichtesten an der gelben, bei dunkelen Exemplaren mehr braungelben Färbufig des Schenkelknopfa. Das buld welsse, bald gelbn Gesicht ist ziemlich breit, nur ober etwas gekielt, unten verbreitert. Die Augenringe etwas breiter als bei den verwandten Arten; ale Backen etwas weniger kurs als bei diesen. Das dritte Fühlerglied bei dem Mannchen gewühnlich nur an der Spitze gebrannt: bei dem Welbchen ist es in der Ragel achwarzbraun, an der Wurzel mabr oder weniger rothbraun. Der Punkt über den Fühlern pflegt auch bei den Exemplaren mit galbem Gesichte weiss zu sein. Die Oberseite des Thorax mit graubrauner, die Brustseiten mit weissgraver Bestlubung, letztere nur bel Exemplaren mit gelbem Gesichte meist mehr braunlichgrau. Der H'aterlelb schmal, grau bestänbt, in gewisser Richtung eracbeint eine ashr breite, unregelmassige braumacawarze Mittelstriemn; der fünfte Hinterleibanbachnitt ist bei beiden Gaschiechtern nicht vollständig so lang als der v'erte. Schenkel schwärzlich, kaum die Ansserste Spitze braunlich gelb. Schlenen bei den · in . hellsten Exemplaren brannlich galb, nur die hinterstan auf dem grüssten Theile der Oberselte dankelbraun. Bel den dunkelsten Exemplaren sind Vorder- und fliaterschlenen nur noch an der Wurzel und gewöhnlich an einem Thelin der Unterseite braungelb, und auch die Mittelschlenen mehr braun als galb. Füsen braunschwarz, bei helleren Exemplaren auf einem ansehnlichen Thelle der Unterseite ziemlich hell. - Vnterland: Schweden, Deutschland; in Schleslen noch nicht gefangen.

- sp. 12. Mydrell, discolor Stenh, & & Q Ich behalte diesen Namon als den Alteren für gegenwärtign Art bei. Herr Hallday erkiert sie in den Nachtragen des dritten Theiles von Walker's britischen Dipteren für eigeriei mit der im zwalten Thelle dieses Werkes als Hydrell, finvlceps Meig, beschriebenen Art. I) n er die Beschreibungen Steehammar's una Zetteratedt'a, welche die flydrett. discolor vollkommen kengilich machen, vergielchen konnie, so ist als bestimmt ausunehmen, dass die von ihm als II y drei i . flavlceps Melg, beschriebenn Art wirk, ich die Stanhammar'sche Hydrelt, discolor ist, obgielch die Angabe, dass das Gesicht geib mit weissem Schimmer sei, dagegen zu aprechen scheint. Für die wahre Melgea'ache llydrell. flavlceps vermagich aber llydrell. discolor eicht zu halten, da jene aine "inle lang sein und sowohl Gesicht als Punkt über den Fühlern gelb gefärbt haben soll, während Il y drall, dis culor nur Linie lang ist und sowohl das Gesicht als der Punkt über den Fühlern stete eine rein weisse Farbung haben. Eber mochte Ich glauben, dass Meigen's Beschreibung von Il y dreil. flaviceps nach einem Exemplar der vorigen Art gemacht sel, bei welchem das Gesicht gelb und die Beine beil gefärht waren. - II v d re II, discolor unterscheidet alch von II v dre II, grise a sehr leicht durch die viei geringere Grösse und durch die schwarze Färbung des zweiten Höftglieds. Das Gesicht ist ziemlich schmal, unten weniger erweitert; die sm Augeuringe stehende Borstenreihn ist weitläufig. Das deiten Fühlerglied bei deru Mannchen ganz gelb; bei dem Weibchen ist es braun, an der Basis braunroth. Der Hinterleib weniger schmal als bei Il y d'rel L. gris e a und nur d'un bestaubt; faufter flinterfeibanbschnitt des vorhergehenden an Lange nicht vollständig gleich. Schenkel achwarz, die ausserste Spitze gelb; Schlenen und Pfisse gelblich; die flinterschienen mit mehr oder weniger breitem braugen Ringe, aciten blos an der Suitsn gelb; din Füssa gegen das Ende bin gebrauat - Vaterland: England, Schweden, Deutschland; nuch diese Art ist bis jetzt in Schleslen noch nicht heobachtet worden,
- 29. 181: Hydrell, grizzela Fall. ¿ & Q. Von den verwandten Arten am leichtesten durch ihr heilgraustilicheres Ansehen und die merklich längeren Flügel, welchn nicht ohne die Spur eines weisallichen Scheines in sind, zu unterscheiden. Den Gesicht ist gelb, seiner ganzen Linga nach schwach gekleit. Der Stirmpankt ist blasser gelb, zuwellen fast weisalich. Die Wurzel der hinteren Füsen ist gewühnlich in ziemlicher Ausdehnung röttlich, nicht neiten aber sind die Füsen his zur Basis braunschwarz. Vaterlande ganzeln zur Basis braunschwarz. Vaterlande gemein.
 - Annerk. Ich besitre eiliche Welbchen, welche sich dauerd: unterncheiden, dass der Stirapunkt scheeweiss lat; es scheioen nitr nuch die Flügel ein wenig kürser zu sein und in keiner Richtung din Spurieines weisallichen Scheises zu seigen, eo dass ich un der geneigt hin, ale für eine besondere, noch sicht
 genügend bekannte Art, als für einer Varietät der 113 dreilt, grine vin zu wennen. Für das Weilschen
 von Hydreilt, fluvicornis kann man sin des gaus schwarzen dritten Fühlergliedes uhd des bis zu
 seinem Unterende hin deutlich gekleitun Gesichter wegen nicht halten.
- 49. 41. liptreit, nigripes Zeit. Q & Q. Dieas von Stanhammar als flavloorals Fall, beschriebens Art wird von Herrn Italid y im dritten Theile von Walker's britischen Diptrens für diejenige Art erklärt, welche er im zweiten Theile dieses Werks als Hydrail, chrysostoma Meig, beschrieben hat. Es ist wohl müglich, dass sich Meigen's Beschreibung von chrysostoma auf gegenwärige Art besleit, gewiss aber scheint es mir kelaewege, da man um jens Deutung derseiben zu rechtfertigen, anaehmen muss, dass, Meigen ein Welbchen mit besonders dunkelem dritten Fühlerglieds vor sich gehabt habe, und dass überdiess der Stirspunkt desselben weniger rein weiss geween sel, als dies in der Regel der Fall ist. Hydrail. nigrips als tan folgenden Merkmalen stemlich keentlich: Geschit lebbaft ochergelb, nur oben etwas gekleit; der Fleck über den Fühlern weiss. Das letzts Fühlerglied hel beiden Geschlechtern geib, bei dem Welbchen zuwellen our an der Basis gelb. Flügel etwas getrübt, ohns allen weisslichen Schein; der zweite Vorderandssbuchnit nur wealig länger als der dritte. Beins achwärzen.

men erhalten haben. — Die Gattung Philygrin, so wie sie hier aufgefasst ist; lasst sich etwa in folgender Weise characterisiren. Das av die Fahlerglied nicht gedorat. Die Fählerberste gans kurs gekämmt oder Seinhaufge. Augen desulleh beharst, stemlich gerundet, doch höher als breit. Das Godicht schief abwärfes stelgend, obes verschmälert, gegen die an ihrem Vorderrande fast spitze Mundoffinnig hin eiwas sartickweichend, an beiden Seiten deutlich behorstet. Das Präishrum uncatwickelt.
Die Backen ziemlich herahgehend. Die hintere Querader sehr welt, oder doch alemlich weit vom
Flügelrande vatferst; die verdickte Randader reicht bis zur Mündung der vierten Längsader.

Uebersicht der Arten.

(die Fühlerborste oberselts kurz gekämmt
1	die "üh' rhorste felabaarig
i	mit reiheaweile siehenden schwarzen Pankien an der zweiten bis vier-
_ 2 {	ten Längsader
- (ohne relhenwelse stehende schwarze Punkte an den Längsadern
- (
3	die Flügel in den Zwischenräumen zwischen den Längsadern grau gefleckt op. 5. stistics Meig. die Flügel zwischen den Längsadern ohne graue Flecke
,	d'e Flügeifläche um die dunkel gesäumten Queradern auffallend beller s
٠,١	de Flügelfläche um die dunkel gesäumten Queradern gar nicht oder
ો	doch kaum merklich heller
	verhältnissmitseig gross, die helle Stelle jenselt der hinteren Quernder
.)	sehr ausgedehat
)	verhältnissmässig kieln, die helle Stelle jenseit der hinteren Querader
· · (wenig ausgedehnt
(die Beine gans gelb
. 6	die Beine ganz gelb
	gr. pieta fall. & Q Behr feicht an der auf ihrer Oberselte kurzgeklimmten Fühlerborste,

- 99. t. Mitger, piete Fell. & & Q. Sehr leicht an der auf hrer Oberzeite kurzgeklamsten Fühlerborste, dem ochmalen weissen Seitenrande der Stire, den beiden weissen, bis auf die Seitenecken des aammischwarzen Schildcheas fortigesetzten Thorasztiemen und der Zusserzt weit vom Flügelrande entfernten hinteren Quereder zu erkennen. Vaterlandt England, Skandianvien, Deatschlandt; auch in Schlesien gar nicht seiten.
- 49. 3. Milger, puncialouervosa Fall. ζ & Q. Gar alcht zu verkennen an den zahlreichen schwarzen Punkten, welch an der zwelten, dritten und vierten Längsader liegen; ale alad nach Anzahl und Lage ziemlich veränderlich; meist läuft is jeden solchen Punkt von der Hanptader aus ein kleiner schwarzen Aderanbang und zawellen verbinden sich die an der Hinterzeite der Jien Längsader liegenden schwarzen Punkt mit denjenigen, welche an der Vorderzeite der vierten Längsader liegen. Eine andere Art mit punktirten Flügeln ist die mie unbekannte Philger, Intersaliacia Fall, bei welcher aber nut wenige Punkte vorhanden sind, die nicht an den Längsadern, sondern in den Zwischenfaumen ohne alle Berichung mit den Längsadern liegen. Vaterlan di England, Skandiauten, Deutschland; in Schlesien nicht seiten.
- *p. 3. Iniliger. atteiten Melg. of & Q. Ich glaube mich in der Bestimmung dieser Art nicht zu irren. Die Flügelselchaung besteht bei den ausgefärbiesten Exemplaren anuser der Säumung der Queradern noch nos einem grauen Längstrieho zwischen der zweiten und dritten Längsader, aus dem gewähnlichen dunkelgrauen Flecke wischen der dritten und vierten Längsader, einer grauen Längsille vor ilm und einer anderen jenseit desselben, aus einem grossen grauen Flecke in der zweiten Illnterrandszelle und

ans cinem schr grossen, aber minder dunklen grauem Schwolfe, weicher sich in achriger Richteng von der fünften Längunder bin zum Hinterwande zieht. — Vuterland: England, Deutschland, inzilen bin nach Stillien, wo sie Zeiler fagg in Schleeine vom Dr. Scholts und von mir beobachtet.

- sp. 3. Mügge. interrupto fial. & Q. Grüsser al. die übrigen bier aufgezählten Arten. Pühler achwarz, das die Giled rohgelb, aur auf ariaer Obeihilfis brausschwarz. Das Gesicht gehlich, and ein Seiten und gegen die Backen bis mehr weisslich. Horan grubraum mit telen! bedeulichen deukleren Lingsteinen, am Vorder- und Seitenrande mehr veilsagtat. Schi'dehen gewühnlich noch etwas dunkter als die Oberseite des Thoraz. Histerieit etwas plump, besonders gegen das Ende bin, an der Basis bratüber und mut, sonst glansendschwarz. Beine schwarz oder brannachwarzi Schienea suwellen dunkelbraun; Füsse gelbroth, die letzten Gileder derseiben geschwärzt. Schwingerknopf braun. Flügel gran, die Queralers schwärzlich gestumt; die Umgebung dieser Saume glasarlig; der helle Fleck jenselt des hinteren Querader zeichnet sich durch seine Grüsse aus, da er die 3te Längsader aicht aur vollständig erreicht, sonders gewöhnlich soger noch etwas überschreitet. In Walker's beit. Dipteren werden die Fühler di.ser Art als ganz gelb beschrieben, was nur auf einem Irrihum beruhen kann, da ich ein von Herra Haltid ay erhalteves sypiaches Exemplar vergielchen kann. Vaterland: Irland, Deutschland; ich habe sie auch in Schlesien einmal gefangen.
- ns. 8. Ihilygr, femorata Stenh. & & O. ... Sie hat wohl Achalichkeit mit der vorigen Art, nateracheblet sich aber leicht durch geringere Grösse, durch das grauere und mit zeinem unteren Thelle weniger vortretende Gesicht und durch die viel geringere Ausdehung der glasonigen Stellen des Flögels. Beins gewöhnlich donkelbrann, die Kalee so wie die Wurzel und Spitze der Schlesen und die Füsse gelb, die Spitze der Istiteren braunschwarz; die Iliaterachiesen ein mit einem gelben Ringe auf der Mitte, zuwelten alle Schlesen bräunlichgelb. Der zweits Abschult des Vorderrandes der Flügel etwa 13 mal ang als der dritte. Vaterland: Skandinavien, Deutschland; auch in Schlesien sicht selten.
- 9. 6. Hülppr. [farijes Fall. of & Q. An den braunlichgelben Beinen, an denen nur das lettie Fuses gilled achwarz zu sein "Megt, an den etwas sandfarbigen, braungeiblich genderten Flügeln mit sehr deut lich geschwärzien Queradern und mit einem kleinen achwarzen Punkte an der Mündung der ersten Lingsnder sehr leicht zu erkennen. Der zweite Vorderrandsabschuht der Fi\u00e4gel lat stets mehr als 1\u00e4 mal su lang als der dritte; in der Umgebung der dunkelgen\u00e4m. den Queradern ist kaum die mindeste Spur von einer klaeren Beschafenheit der Fi\u00fcgeldschunden. Vuterland: Skandinavien, England, Deutschland; in Schleden gemein.
- 49. 7. Hiltyr. vlitipenals Stech. Ö & Q. Sitra graubraun. Fühler braunschwarz, das dritte Glied derselben aur an dem Unterrande routigelb. Das Gesicht fast gant von dem Baue win bei Philygr. flavlpes; die den Augenring begleitende Län; furche fast auch deutlicher; es ist gelblich, nur auf seinem obersten Theilt und gegen die Backen bia mehr websilch; die Borsten an beiden Stelia desseben sind atärker und det tilleter als bel Philygr, favlpes. Thorax und Schildches braungrau. Brustelten menr aschgrau. Hinterleib auf seinem vorderen Theile mit hraungraner Bestlubung und matt, gegen zein Ende hin allmälig imme. glänzender schwarz. Beine schwarzbraun, die zusserste Spirte der Schenkel, die Wurzel und Spitze alter Schleuen und die Fässe gelt; das vorletzte Fussglied gewöhnlich schwärzlich, das letzte setzs schwarz; häufig ist die ganze Unterseite der Schlenen bräunlichgelh, zuweiles haben fast die ganzes Schleuen diese Farbe. Schwinger weissilch. Flügel graulich glaazrig, ohne alle helteren Stellen, die Queradern nur mit ganz schmaler und achr wenig bemerkharer dunkeler Stumung; der zweile Abschultt der Vorderrandander aets erheblich mehr als doppelt so lang als der dritte, zu weilen fast dreimal so lang; die histere Queraders arbeit deutlich vor der Flügelontite. Die Grässe wie

die von Philygrafiavipon. — Vatorland: Deutschland und, wenn die Bestimmung richtig ist, auch

Annerk. Ich babe diese Art etwas genaner beschrieben, da mie die Bestimmung deraelben nicht gans sieher erscheint. Pile für Eph, ponitan Molg, zu halten, verbietet her geringere Grösse, die gribstehe Perlung der Unterseite des dritten Fühlerglieds, die grase Farbung der Flügel und die swarsicht starke, aber doch bemerkbare dunktie Stumung der Queradern. Anch Philipgr. nigrien dan Stenh, ist offenbar elne gans andere Art, da bei hir das deitte Fühlerglied gerundet und nur an der Oberecke ein wenig gebrüumt, auch der Illesteiteb verlängert ist, die Borstehen zu beiden Seiten des Gesichte under der die Stenhen der Gesichte under der Stenhen, der die Stenhen der Gesichte under der Stenhen, der der Stenhen der Gesichte under der Stenhen, dass man zwelfeihaft werden muss, ob es die oben beschriebene Art sein könne. Die Abweischungen, wel a sie von Philipgr, nigrican da zeigen seil, paasen auf unsere Art, hei der anch der Zwischensrum swickend ert zweite unser erschein, sieht weile dreiten Lüngsader etwas brunner erschein, sieht weile dreiten Lüngsder etwas brunner erschein, sieht weile dreiten Lüngsder etwas brunner erschein, sieht weile dreiten Lüngsder etwas brunner erscheint, neht weile dem mithin in achtere Richtung gesehen wird, wenn man jene zenkrecht betrachtet. — En hat die Bestimmung demanch wenigtense grosse Wahrscheilslichkeit für sich demanch wenigtense grosse Wahrscheilslichkeit für sich demanch wenigtense grosse Wahrscheilslichkeit für sich dem

Gen. V. HYADINA Hal.

Silrn breit mit ansserst grossem, vorn abgerundetem Dreiecke, welches nur die Aussersten orderwinkel der Stirn frei lässt. Augen deutlich behaart, ziemlich gerundet, doch höher als breit, as aweite Fühlerglied ungedornt; die Fühlerborste feinhaarig. Das Gesicht ziemlich breit, sehr zwach gekielt; die Borstehen an den Seiten desselben sind fein und kurz, so dass eis sehr sehwer ahrgenommen werden. Das Prälabrum völlig verborgen. Die Backen sehr herabgehend. Die verichte Vorderrandesader der Függel reicht bis zur vierten Längsader; die zweite Längsader ist siemch kurz, so dass der zweite und dritte Abschnitt des Vorderrandes nur wenig ungleich alnd; die intere Querader ist vom Függelrande entferst,

L'eberalcht der Arten.

- das Schlidchen sammtachwars sp. t. seutellata fisi,
- das Schildchen nur an den Seiten sammischwars
- auf dem vorderen Thelle der Brustseiten ein tiefschwarzer Fleck p. 1. guttata Fall.
 auf dem vor eren Thelle der Brustseiten kein tiefschwarzer Fleck p. 3. aitida Mecq.
- a. 1. Byad. sextellata Bal. Ich nehme diese mir noch völlig unbekannte Art hier nuf, da ale aich durch für gant und ger sammtschwarzes Schildehen von den beiden anderen blaber bei uns aufgefundenan Arten leicht unterscholden Haut. Vaterlan d. Irland.
- 49. 2. Hyad's patiests Fall. Q & Q. Das an jeder Seite sammachwarz gefärbte Schildchen und ein schwarzer Fleck, welchen die Brustseiten in der Nühn der Schulter haben, machen diese Art sehr kenntlich. Sie ist vielfällig mit der folgenden Art vermengt worden, was zum Theil daher rühren mag, dass sie in der Färbung des Gesichts, welches hild welss und bald gelbich ist, so wis in der Färbung der Beise eine grosse Veränderlichkeit seigt. Uebrigene nateracheldet sie sich von derzeiben sicher durch das viel zenkrechter berabgehende Gesicht, welches ein geradlinigeres Profil seigt, durch die etwas grüssere Entfernung der hinteren Querader vom Flügelrande, ju, welche deshalt wesiger welt vor der Mündung der sweiten Lingader steht, onlich durch die grüssere

Ausbauchung der histeren Grenze der Discoldalizitie. Die Flügel haben unmitwiber vor und enmittelbe jeneit der histeren Garender einen glaustigen Tropfen. — En giebt eine mit noch alcht genügend bekannte Verletzt, bei welcher von diesen hellen Tropfen ger alchta zu seben lat; die wenigen Stücke, wolche le von derzelben genechen habe, achtene mit im Flügelgesider der Hyad, nietd, mehe zu kommen, h. Baue des Kopfs über der Hyad, guitatu under zu den, mit der als auch den itefachwerzen Flec an den Brantselten gemein hattet. Ich wege nicht zu entschelden, ob sie die Rechte einer eigenen Ai besaupruchen dürfen. — Vuterlandt England, Skandinovien, Deuts zinnd; auch in Schlesien nich seiten beobachtet, doch his letzt nur die Abänderung mit schlichem Geschtet.

Gen. VI. AXYSTA Hal.

Die deutlich behaarten Augen, das seukrechte, oben wenig verschmälerte und an den Seite fast berstenlose Gesicht, die feinhaarige Führerborste, vor allem aber die nur bis zur Mündung die dritten Längsader reichende Vorderrandsader und der eigentbünliche Bau des Hinterleibes mache die Gattung Arysta sehr kentilich; letzterer ist breit und besteht scheinhar aus drei, au Lange star zunehmenden Abschnitten, indem der erste Abschnitt sehr verkürst und der fünste sehr verkleinert is

49. 1. Aryst. cesta Ilst. S & Q. — Durch die sehr grobe Unskitenag des achwarblauen Illatefelbes ausgeseichnet. — Sie ist unter obigem Namen zuerst von Herrn Ilailday und bald darauf von Herr Macquart als Trimerian coeruielventrie beschrichen worden; später hat die Herr Stenhamm als Philygria punctulata beschrieben. Herr Ilailday neent sie in Walker's britischen Diptere Ax. virlidala Rob. Desv. — Diese Bestimmung kann aber nur als eine auf einer unbestimmten Ve muthung bernhende und deshalb völligt unstathlaße bezeichnet werden, da Herr Rob. Desvoidy b der Beschreibung seiner Hydrian virlidala ken eitstiges derjenigen Merkmale angiebt, welche unset Art so leicht kenrilich machen, und das allaujunerstund, durch welches er Hydrian von Hydrelju unterscheidet, das auf seiner Oberseite ausgeschnittene dritte Fühlerglied nämlich, der Ax. cesta nich einmal eigen ist. — Vaterland: Skandinavien, England, Frankreich, Deutschland; in Schlesien von Dr. II, Scholts gefangen.

III. EPHYDRINA.

Die Ephydrina sind durch die nachten, sehr gerundeten Augen, das ungedornte aweite Füh lerglied und die auf ihrer Oberselte nie mit starken Borsten besetzten Mittelschienen characterisiri

m nächelen bommen ale derch Polina den saletat aufgenählten Gattengen der Hydrollink, . Das Clan lat bel fast allen Gattunger derselben ausserordentlich vergrössert und angeschwollen, die fundoffung im Allgemeinen von grosser Welte. Die Gattungen mit weniger erweiterter Mund-Annng, wie Palina und Ochthera, tragen die Hauptcharactere der Ephydrina mit selcher lvidenz an sich, dass über ihre Stellung kela Zweifel entstehen kann.

Eintheilung der Enhydrina.

Abthell, I. Das Pralabrum von	riretend.
-------------------------------	-----------

fr. 4 .

die kleinen 'Verreisellen der Flürel vollständig

1	die kielnen Wurzelzellen der Flügel fehlen	•		•	went	C 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4
	die kielnen Wurzelzeilen der Flügel fehlen	٠		. 4		3
	of die Mundoffung verhältnissmässig eng				W	5
•	2 die Mundöffnung verhältnissmässig eng					4
	. (die Vorde schenkel nicht verdickt		:		Gen. 2.	Pelina Bal,
	die Vorde schenkel nicht verdickt				Cen. S.	Ochthera Latr.
١,	. f das Gesicht kahl, Jederseits nur mit einer langen Borste .				Gen. 4.	Parydra Stenk.
ď	4 das Gesicht kahl, Jederselts nur mit einer langen Borsto . das Gesicht Jederselts mit etlichen langen Borsten, der sei	itticl	he M	lone	4-	
	rand beborstet				Gen. S.	Halmopota Bal.
et	theil, II. Das Pralabrum in die Mundoffnung zurückgezogen.		- 1			
	, die Klauen fast gerade, die Pulvillen undeutlich				Gen e.	Ephydra Fall.
1	die Klauen fast gerade, die Pulvillen undeutlich die Klauen gekrümmt, die Pulvillen deutlich :					1
	der Mundrand völlig kahl				Gen. 7.	Stythea Hal.
, 3	2 der Mundrand völlig kahl					5

die Fühlerborate gekammt Gen. 8. Caenta R. Dere

Gen. I. CANACE Hal.

die Fühlerborste nacht Gen. 10. Tichemysa Macq.

paland Ich habe diese Gattang, die elauige der Ephydrina, welche mir noch unbekannt ist, nicht abergeben mögen, da sie sich durch das Vorhandensein der kleinen Wurzeizeilen der Flügel ansseichnet, deren Fehlen für die Ephydrinidae sonst so characteristisch ist. Ob die Steilung, welche ich ihr hier gegeben habe, eine gana passende ist, vermag ich nicht zu entscheiden. Herr Hallday characterisirt die Gattu g Canace in folgender Weise: Caput depressum, Facies transversa, perpenlicularis, subimpressa, lateribus ciliata; clypeus exsertus. Peristoma magnum. Oculi elliptici, transversi. Arista pubescens. Areolae praebrachialis et analis parvae, completae. Abdomen conicum, septemannulatum, seamento secundo maximo.

sp. t. Con. nacion II.i. - Grau; Stirn und Thorax etwas routbraunlich; das Gesicht weisslich. Die Füsse en der Basis roströthlich. - Vnterinnd: Irland.

Gen. II. PELINA Hal.

Diese Gattung hat elae gewisse Achniichkeit mit der Gattung Anysta, Stirn breit. Fühlerborste so kurzhaarig, dass sie fast nacht erscheint. Die nachten Augen gerundet und vorgequollen. Gesicht sentrecht, sehr wenig gewölbt, jederzeits an den ziemlich breiten Augenringen mit etlichea sarten Berstehen. Backen siemlich stark unter die Augen herabgewend. Mandöffnung awar bedeutend grüsser als bei Ochthera, aber erheblich kleiner als bei allen anderen Gattan, en der Sphydrina. Das Pralabrum münsig über den Mundrand vorstehend. Flügel verhältnissmässig siemlich lang; die weite Längszeher sicht dem Flügelrande nahe und hat eine etwas schlese lang. Der Körper ist ziemlich nacht und hat eine etwas schlese lang.

Lebersleht Jer At.en.

dan Hypopygium des Mannchens fast halb so lang als der Bauch, der fünfte Historibasbachsit desselben etwas körner als der vierte ap. 1. asnasa Fall. das Hypopygium des Mannchens bürzer als d. 1 vierts Thell des Bauches, der Gufte Historibasbachsit desselben etwas kürzer als der vierte sp. 3. asnasassas Sienk.

- sp. 1. Pel. acaca Foll. of & Q. . Dunkel errgefin mit rauher, deutlich gestriemter Oberseite den Thaitas. En ist dieselbe Art, welche Neigen als Ephyde, glabeleula beschrieben hat. — Verlandt Skan-dinavien, England, Frankrich, Deutschlandt, was die Obersliud ande in Schleiben gemein ist.
- ap. 2. Pel. acacacens Stenh. & & Q. Geringere ficuse, weeiger raube Sculptur und deshalb grüsserer Glanz, etw. a gentheriere Queradern nebat den oben angegebenen Verschiedes belten im Baue des mäss-lichen Hinterleibes und die Hyjopyglunus unterscheiden sie von der vorigen Art. Yaterlandt Skandinavien, England. In Deutschland ist ale bis jetzt noch ulcht gefunden worden.

Gen. III. OCHTHERA Late.

Ochthera gehört zu den ausgezeichneisten Galtangen der Ephydrina. Silra achr breit, Die Fühlerborste oberseits mit 3 Kammstrahlen. Das Gealcht oben mässig breit, mit zwel furchenartigen Eindrücken, welche sich auf der etwas erhobenen Mitte desselben sehr nahe kommen, dann welter nach unten hin von einander entfernen und parallel mit dem Seiternande der Mundoffnung welter laufen; das Geslech hat auf aufener Fläche wohl einige feine Härchen, aber durchaus keine Borsten. Das Geslech und die Backen stelgen sehr welt unter die grossen vorgequollenen Angen hinab, zichen sich gegen die Mundoffnung hin aber merklich susammen, so dass diese Lleiner als bei fiegend einer andern Gattung der Ephydrina ist. Das Prälabrum hat die Gestalt einer aus der Mundoffnung vortretenden kleinen, flachen Lameille. Vorderhüften etwas verlängert. Die Vorderschenbel gans ausserordentlich verdickt, auf der Unterseite zur Aufsahme der gekrömmten, deursfürnigenden Schienen gefürcht und mit eillichen Brackehen hosetzit; das ernte Gilied der Hinterfüsse mehr oder weniger verdickt. Die Randader der Flügel reicht bis zur vierten Längsader; der zweite Abschnitt des Vorderrandes int verhältnissmässig sehr lan;; die hintere Querader hat eine sehr schiefe Lage und die drifte und vierte Längsader convergiern gezen ihr Ende hin siemlich stark.

Uebersicht der Arten.

- sp. 1. Ochih. Mantia Deg. & Q. Piese gemeine Art let in der Färbung des Gesichts sehr veränderlich; besondere Arten sind darunten sicht verborgen. Vater i and i fast ganz Europa; sie wurde von mir auch in Kleinneien gefangen; in den Mittelstaaten Nordamerikas scheint sie die häufigste Art zu sein. In Schliesien gar nicht seiten.
- m. 2. Ochile. Mantings Locut. O & Q. . Der vorigen Art wohl abnlich, doch die Grösse etwas geringer, die Flügel weniger grau und alle Schienen an ihrer Wurzel roth; auch sind die Flase stets in grösserer

Ausdehaung roth gefürbt. Ausserdem ist das erste Glied der Vorderfitate bei dem Manghen am Ende - dar Unterseits von längerer Behanrung gebartet und das erste Glied der Hinterfüsse desselben verdicktor. Die von Herrn Rondont als Ochth, Schembril beschelebene Art int mit Ocht, Mantlana identisch: die Angabe erheblicherer Korpergrosse beruht auf einem frethume. - Vnterland: finlien, Griechenland, Kle'masien; eine von Wahlberg am Cap gefangene Ochthera unterscheidet sich von Ochthera . Mantiana ledigiich durch ihr biaueres Colorit, so dass ale van derselben kaum getrennt werden kann. In Schlesien und überhaupt nördlich von den Alpen ist Ocht. Mantlann noch nicht beobachtet worden.

Gen. IV. PARYDRA Stenh.

Der Körnerban kara und gedrungen. Thorax und Schildeben sehr gewölbt. Stirn sehr breit. Die Fahleiborste af ihrer Oberseite mit kurzer, bei manchen Arten nur schwer bemerkbarer Pabeseens, gegen die Spitze hin nacht. Das Gesicht sehr breit, nicht so hoch gewolbt wie bei den achten Ephydra-Arteu, sone en mit mehr schief abwärts stelgender Wolbung; es trägt jederselts am Augenringe eine für die Gattung Parydra sehr characteristische, lange, gekrummte, haarartige Borste, unterhalb welcher noch etliche Lürzere Härchen stehen, die aber bei manchen Arten schwer wahrnehmbar sind; sonst ist das ganze Gesicht völlig nacht. Das Pralabrum vorstehend. Die Backen unter die Asgen binabgehend. Das Kinn assserordentlich verdickt. - Die Beine kura und siemlich plump, mit welssschimmernden Stellen an den Schienen. - Die kleine Querader der Flügel steht jenseit der Mitte der Discoldalzelle, also verhältnissmässig welt von der Flügelwurzel; die hintere Ouerader let dem Flügelrande nicht sehr nahe und hat elne mehr oder weniger schiefe Lage: der Flügelanhang ist besonders gross.

Die Gattung zerfällt in zwei Abthellungen, deren erste dichtbehaarte Arten mit viel gewolbterem Gesichte umfasst, während zur zweiten die übrigen, sehr kahlen Arten gehören; die kleinste von diesen letzteren zeichnet sich dadorch aus, dass unter der characteristischen Borste zu jeder Seite des Gesichts eine zweite, fast eben so lange Borste steht; ich habe hierauf bei der Asalyse der Gattungen keine Rücksicht genommen, da diese kleine Art schwerlich diejenige sein wird, welche eln Sammler zuerst bestimmt; sobald er aber auch nur eine der anderen Arten kennt, kann ihm der gange Habitus dieser gar keinen Zweifel über ihre systematische Stellung lassen. -

Uebersicht der Arten.	
Abthell. I. sehr behaarts Artes. eiszige Art	m. f. pubers nor. m.
Abtheil, il. sehr kahle Arten.	
(die zweite ringelader an ihrem Ende ohne Anhang ,	
die zweite elügelader an ihrem Ende ohne Anhang ,	
unter der gewühnlichen Borste an der Selte des Gesichts eine zweite	
fast chen so lange	m. 2. puellla Meig.
unter der gewöhnlichen Borate an der Seite des Gesichts nur etliche	
kuran Ilarchen	8
sehr kleine Art	sp. S. fossarum Hal.
grössere Arten	
das Ges.cht ziemlich gewölbt und nach unten nicht besonders stark vor-	
4 tretend	. sp. 4. squils Fall.
des Caricht sehr words nemallit and natur hanndam stark wortretend	m 8 4444414 nes m

en nie das Ende der aweiten Languader nur mit sehr kleinem, nie durkeine bei mit generaliere

	allumiem Anhange	terete ere. # 6. seer tota fell.
3	alumtem Anhanga	religeation tem a 2 un 11 personal
	Anhange	
	f eine der Arten von wittlerer Grusse	

" sp. f. turyfr. pubere. 8 & Q. - Viridi-caerules, deneius pubescens, furle fornicată albo-pollinosă. - Long. corp. 12-2 lin. - long. al. 12-2 lin. -

Grünisch blau, mässig glänzend, durch dichte und lange, aber glemlich garte Behaarung, welche auf Stirn, Thorax und Schilden grusster thells achwarzlich ist, ausgezeichnet. Das weissbestänbte Gesicht viel stärker gewolbt als bei den anderen Arten, so dass der grössere untere Theil desselben fast senkrecht abfällt. Unter der churacteristischen Burste zu beiden Selten des Gesichts stehen nur feine Harchen. Die Fühlerborate ist in der Nübe der Basis dicker und hat daselbat auf ihrer Ober eite kurze Pubescenz; gegen das Ende bin ist sie haarfein. Eine Striemung den Thorax ist nicht deutlich. Oberacite des ilinterielbes scharf punctirt; die Abschnitte weniger deutlich gerandet, als bei den Arten der zweiten Abtheilung. Beine schwarz, eigentlich mehr braumschwarz und viel dichter behaart als bei den anderen Arten. Die we'saschimnernden Stellen derseiben weniger auffallend als bei Purydr. aquiln; die Füsse brannroth mit schwarzer Spitze, zuwellen die ganzen Füsse schwarz. - Die Flügel sehr wenig grau getrübt; die kleine Querader und das Vorderende der hinteren Querader etwas schwärzlich gesäumt; die dritte und vierte Langsader gegen das Ende bin mit der Spur einer schwachen Convergenz. - Vaterland: Skillien, wo sie Zeller fing.

- sp. 2. Forydr, pusille Neig. 💍 & Q. Dies ist die kieinste unserer Arten; ale ist daran sehr kenntlich, dass unter der gewöhnlichen characteristischen Burste eine zweite fast vollständig eben an lange stebt, was bei keiner anderen unserer Arten der Fall lat. Es lat dieseibe Art, weiche Hallday früher ale Eph, infecta und Stenhammar später als Parydr, naguta beschrieben hat. - Vaterland; Skandinavien, England, Dentschland; nuch in Schlesien nicht selten.
- rp. 3. Puryde, fossarum Ital. & Q. Dieselbe Art, welche liere Stenhummar nie Puryde, nffinia beschrieben bat; nachst Paryde, pustila die kielnste unserer Arten; bieran , sowie an ibrem schwarzeren Colorit und der etwas kurzen zweiten Langaader leicht zu erkennen. - Vnterland: Skandiaavien, England, Deutschland; nuch in Schleslen ziemlich häufig.
 - Anmerk. Es scheint mir, als ob noch (Ino Shuliche, etwas grössere Art bel nus einhelmisch und als ob sie mit der von Ster hammar beschriebenen vermeinilichen Varieifit der Paryde, quadripunctata, welche Leinen Anhang an der zweiten Querader hat, identisch sel. Ich besitze nur drei Welbchen, niso ein viel zit spärliches Material, um etwas Gewisses darüber sagen zu konnen.
- ap. 4. Purpur, aquila Fatt. 💍 & Q. Ihrer Geme'nhelt wegen allbekannt und achon ala die grosste Art der Gattung mit gar keiner anderen als allenfalls mit der nächstfolgenden zu verwechseln, von der sie sich aber eben all, durc's thre erheblichere Grosse and durch the minder schief vortretendes Gesicht unterscheidet. - Unsicher bin ich ob einige Weibchen ans dem audlichen Deutschiand zu Paryde, nonlin gezogen werden durfen; sie untersc'.elden alch durch geringere Grusse und welsslich bestäubtes Gesicht. - Vnterinnd: Das ganze nordliche und mittere Europa; in Schleslen gemein. Im alldlichen Europa gefangene Exemplare habe ich nicht geseben.
- sp. 8. Paryde, cognata nor. sp. Q. Puryde, aquitae simillima, acd minor , faciei parte inferiore magis producta arbitisque engustioribus distincte. - Long. corp. 13 lin. - long. al. 12 lin.

lch baskne von dieser Art leider ner ein einsigen von Zoll or auf Sicilien gefangenen Welbchen. Früher bis ich sehr geneigt gewesen er für eine kleinere Varietit von Parydr. aquila zu halten. Der Unterschied in der Gestell des Geschiet und d'e merklich schmilleren Augenings acheinen aber entschieden für die spezifische Selbstatindigkeit zu aprechen. Ausser den in der Diagnose angegebenen Unterschieden Liaut sich noch die etwas geringere Bireite der Siften, des ganten Gesichts und der Backen von Parydr. ezannt an Gilberen. — Vaterland is Sicilien.

- a. In profet. coarcisia Fail. of & ○. Eluscine Exemplare dieser Art Können alberdings leicht verkannt werden, da der Aderaahang am Ende der zweiten Längander fast eben so oft febit, als er vorbanden ist gebat wo er febit, seigt bhänfig eins kleine Uaregelmitaalgkeit in der Biegung der zweiten Längander die Stille, wo er alch sonst su finden pflagt; übrigens ist der Anbang siets nar klein und ale schwärzlich gealumt, wie er en bei den beiden nächstiolgenden Arten siets ist. Der untere Theil des Gesichts ist et was vortret ader und die Backen sind eitwas breiter als bei Parydr, quad rip nuctata. Vaterland in wahrscheillich gans Europa and Kleinasien; in Walker's britischen Dipteren ist ale nicht nürge erzählt, ich v mutbe aber, dass Parydr, Hecate II al. nichts als deipenige Varietät der Parydr, coarctata sein müge, weicher der Anbang an der zweiten Längander fehit; dass liter Halliday bei der Beschreibung derseiben vielleicht aur solche Exemplare gehabt haben künne, lässi sich um so ehet vermutben, da die Art als achr aelten beseichnet wird. Die addeurophischen und kielnasialischen Exemplare haben wealger getrübte Flügel als die nord- und nitteleurophischen, doch finde Ich sonst keine Unterschiede, welche zu einer appetitiechen und häufig.
- p. v. Perydr. quadripuactata Keig. & & Q. Es lat dies dieselbe Art, welche Stenhammar als Parydr. far cata beschriebea hat, und weiche sich auch la Zettersteid's Dipt. Scand. anter diesem Namen aufgezählt findet. Sie hat die meisten Merkmahe mit Parydr. Ittoralia gemein, wird auch von Herre Haldey mit derselbea Ideatifizier, doch halte ich ale für von dieser verschieden. Diejenigen Merkmale, welche sowohl Parydr. quadripuactata als Ilttoralia haben, sind der ziemlich natschaliche, schwärzlich gezäumte Anhang am Ende der zweitea Längander, die anseinlichen schwärzliche Stammung der Queradern und die glasartigere Beschuffenheit der Flügelfläche in derea Umgebnag. Die Merkmale, welche quadripuactata von Ilttoralia unterscheiden sind die steis erheblich geringere Größe and die eines aus der der verscheffenen der der versche Paulst auf dem Thorax, von derea Meigen in alener Beschreibung von Eph. quadripuactata spricht, sind welter nichts als der vorderere Anfang der beiden mittleren Thoraxtereme und swel den Seiten den Thorax nähre Hegende Punkts in der Nuthgegend, welche oft in der That ein deutlich welsalichen Anschen läben, wie dies bei manchen Etemplaren der Parydr. Hittoralia in ganz gleicher Weise der Fall ist. Vaterland: Skandinavica, Deutschland; in Schlesien noch sieht beobachtet. Ob die in England vorkonnaende Art gegenwärtige oder die folgende ist, wege wis heitst aratschelder, nach der Größesennaghe sollte man meinen, dass end felogade est.
- 4. 8. Neptr. litteratis Mejr. ζ & Q. Der vorigea swar sehr ähnlich, aber in der Grösse die der Parydr, aquila am akclasten kommende der bei uns einhelmiachea Arten, mit Parydra cognata etwa von gleicher Grösse. Die voa Sienhammar und Zetteratedt als Parydr. littoralis beschriebeae Art kann mit derselben namöglich einerlei sein, da bei ihr der zweite Abschnitt des Vorderrandes der Flügel dem dritten nahehel gleich seis soll, während er bei Parydr. littoralis sehr viel länger ist. Zetterated's Augsbra über diese Art scheinen auch sonat an elem Irrihma zu leiden, da er ausdrücklich angi-bt, dass bisher in Schweden nur ein einziges Exemplor gefangen worden sei, während er duch belde Geschlichter beschreiht. Vaterland: Deutschland; in Schlesien vom Dr. II. Schoftz bet Chartouenbrum und vom mit bei Chartoe.

Gen. V. HALMOPOTA Hal.

Glanzlose, mattgefärbte Arten, etwa von der Körpergestalt wie die Tichow 122 oder die schien Ephydro-Arten. Sitra breit, matt. Das sehr breite Gesicht hochgewöhlt, doch unter den Fohlern deutlich eingedrückt. Augearinge und Backen gana ausserordentlich hertt. Die Pählerborste ohne deutliche Paheseenz. Zu jeder Seite des Gesichts atehen am Augenrande etiliche haarartige Borsten, von denen die oberste die längste ist; am seitlichen Mundrande steht eine Reihe aufwisgekrümmter haarartiger Borsten. Prälabrum siehellich bis it vortreetend. Die Mundöfinung sehr gross. Thorax und Schildehen beborstet. Der flache Illuterleib von gestreckt eiliptischer Gestält. — Die Vorderrandsader der Flügel lämt bis zur Nändung der vierten Längsader; die sweite Längsader ist lang; die kleine Querader steht etwas jenseit der Mitte der Discoldalzeite, also von der Flügelwurzel stemilich entferntt die hintere Discoder ist dem Flügelrande sehr genahert.

L'ebersicht der Arten.

- nicht stark convergrend

 pp. 1. Balmep, zeitser is Burch. Q. Graut die Sitra fast sammichwarz; Gricht, Oberseita den Thorna

 nad Schlidelsen meint traum; der Hinterleib heiler grünlichgrau; die Wurschäftle der Fühlerborste dick

 oine deutliche Pubescenz, die Spitzenhäftle haardina. Die Füsse roth, gegen das Ende der ditten und viertes Lings
 ader alnd einander wehl etwas genähert, aber nicht convergent. Vaterland: Schleslen, wo sie zuerst in den Soolkaten einer Saline als Larve entdeckt wurde; apliter in England und mehrmals in

 nördlichen Deutschland gefunden.
- *sp. 1. Ilalmop, mediterranea nor, sp. Q. Cinerca, abdomine glaucescente, alarum venis longitudinalibus tertic et quarta apicem versus convergentibus. Long. corp. 22 lin. long. al. 22 lin. —

ich habe diese II al mopota in einigen welblichen Etemplaren an der Kleinasiatischen Södküste gefangen. Sie ist unserer II almop, a al in arla sehr Almich, interscheidet sich aber I) durch eiwas stärker gewührtes Gesicht, so dass der letzte, stell abschüssige Theil desselben eiwas länger ist als be II al ruop, salinaria; 2) durch den allmällgeren Uebergong des verdickten Theiles der Fühlerborste is den verdünsten; 3) durch die längeren und eiwas spitzigeren Fingel, deren dritte und vierte Elngsader gegen das Ende hin eine zwar keinezwegs starke, aber doch vollkommen deutliche Convergenz zeigen 4) durch die eiwas achlankeren Belne. Tänsche ich mich nicht, so sind auch Behanrung und Flügel adern eiwas feiner. Auf der enten litifia des Flügels sind Handader und vurdere Lingsaderra braum gelb gefarbt; doch mag dies viellricht eben aw entig ein constantes Unterscheidungsmeskund sein, als dit hellere Farbe der Füsse. — Vaterlandt Mermetita im südlichen Kleinasken, am Mercesstronde.

Gen. VI. EPIIYDRA Fall.

Das gewaltig (wöhle, stark vortretende, behante Gesicht, die ausserst grosse Mundofinung mit wimperartig betvarten hande, die fast geraden, siemlich langen Klauen und die Undeutlichkeit der Pulvillien chracterieiren die Gatturg Ephydre hilbinglich. Das dritte Fühlerglied hat bei des meisten Arten eine fast dreitekige Gestalt und hel mehreren derselben an der Basis seiner Aussenseite eine haarformige Borste, die länger als das Glied selbst ist. Die Fühlerborte ist gewöhnlich kurzbaarig, zuweilen fast kurz gekänmt. Die Randader reicht bis zur Mündung der vierten Längsader und die kleine Querader sicht stemlich entfernt von der Fügelwurzel.

Tiebernicht der Arten.

	das dritte Fühlerglied obne Haar auf der Aussenselte
٠. (das dritte Fühlerglied mit einem Hare auf der Aussenseite
- 1	die Silra Jederselia mit aammischwarzer Selienstrieme p. t. birittete nov. ap. die Silra ohne sammischwarze Citeastriemen
. (die Stirn ohne sammtschwarze Citenstriemen
- 1	der Mundrand bei dem Welbchen grob gewimpert
٠ (der Mundrand bei beiden Geschlechtern aur fein gewimpert ,
	der filnterleib lang elliptisch, das Hypopyglum des Mannchens ohne
4 {	elageschnittene Längsilnie
	uer Mannchens mit einermig, das Hypopyglum des Mannchens mit ein-
	and the same by the state of the same of t

Phydr. biv-tlat., nov. or. 6 & Q. Acnes-viridis, frontie villie interalibus atria, tertio antonnarum ar-

ticulo mutico. - Long. corp. 21 lin. - leng. al. 21 lin. -

Eine ausgezeichnete und leicht kenntliche Art. Stirn glanzender als bei den anderen Arten und vor dem vorderaten Punktauge gewöhnlich mit einem tieferen Grübchen, hald erzerfin, hald zum Thell kopferlg oder violett; an jeder Selte derselben, duch nicht gans am Augenrande, liegt eine mattschwarze Langastrieme, welche besonders tiefschwarz erscheint, wenn man sie von hinten her betrachtet; der schmale Saum zwischen ihr und dem Augenrande ist granlich bestäubt. Fühler schwarz: das dritte Glied turz, onne Borste auf der Aussenselte; Fühlerborste kurz, an der Basis dick und auf der Oberselte mit ganz kurzer Behaarung besetzt, dang welterhin sehr dünn und nackt. Die abschüssige Fläche zwischen den Fühlern ist bei unverriebenen Exemplaren nicht glänzend. Das Gesicht gewöhnlich mit bräunlichschergelber Bestäubung, deren Färbung nur nach den Backen hin mehr in das Weissliche übergeht; zuwellen ist sie in grüsserer Ausdehausg ziemlich weisslich. Die Seiten des Mundrandes haben bei beiden Geschlechtern etwas grobe schwarze Bewimperung. Die Oberseite des Thorax gewühnlich mit recht deutlichen, kupferrothen oder in das Violette spielenden Langestriemen. Schlidchen geschwollen. Der Hinterleib länglich elliptisch; der erste Abschnitt verkurzt; bei dem Manuchen sind der zweite, dritte und vierte gleich lang, der fünfte aber 12 mal so lang als der vierte; bei dem Weibeben ist der Sie kann länger als der vierte und lässt den sechsten noch deutlich vortreten. Das Hypopygium des Mannchens erreicht den Ilinterrand des vierten Bauchabschnitts vollständig; es ist auterseits gewölbt und bat eine deutliche Mittellinie. -- Die Grundfarbe der Beine ist etwas grünschwarz, von Bestäubung überdeckt; Kniee braunroth; Füsse dunkelbraun. Bel belleren Exemplaren sind die Schlenen oft bis gegen die Mitte braunroth und auch alle Füsse von der Wurzel aus in grösserer oder geringerer Ausdebnung braunroth gefärbte der Bau der Beine ist ein etwas plumperer als bei den underen Arten, namentlich sind Vorderach enen und Vorderfüsse merklich stärker. Flügel etwas gebräuntt wenn ale abwärts geschlagen sind, so zeigt sich in der Nähe ihrer Wurzel eine mehr bräunlichgelbe l'arbung. - Vaterand: Sicilien, wo sie Zeller entdeckte.

Ephydr-riparia Fall. & & Q. — Das mik keinem boratenartigen Ilaare besetzte dritte Pühlergiled, dis auf ihrer Oberselie kurs gekämmte Fühlerborate, die bei dem Weibenen viel stärkern Wimperhaare bes Mundrandes, sowie die fast geradlinig in den Flügerland auslaufende zweite Lüngsader sind diejesten Merkmale, welche diese Art leicht kenntlich machen. Anch die verhältnissmässig grosse Länge des fünften Abschultes des männlichen linterleibes ist ein gutes Merkmal. Die Färbung der Belau tat sehr veräuderlich; gewühnlich sind die Kniee und die Wurzelhäftle der Schienen animat der Wurzel der vorderen Fässe hell gefürbt, doch finden alch häufig genng Exemplare, bei welchen die Schienen nur

an threr ausseraten Spitze achwarulich gefürbt sind, ja unwellen solc'ie, bei der en selbst an den Schonkein von der Schwärzung nicht viel übrig bleibt; Exemplare mit fast ganz und gar schwärzlich gefärbten Beinen sind seltener. Auch die Färbung des Gesichts ist sehr veränderlich, ba'd weissli b. bald ochergelb oder mehr lehmgelb. - Ich glaube, dass es gegenwarilge Art ist, welche Melgen als Eph. albula beachrieben hat; andere glauben Melgen's Eph, albula la der von Stenhammar als Eph. fumosa beschriebenen Cnenla zu erkennen. Es wird sich dieser Zwelfel wahrscheinlich durch die Untersuchung der Exemplare der Winthem'schen Samming losen lassen. Auch wenn ich Recht haben sollte, wurde ich keine Lust haben, den Melgen'schen Natten anzullehmen. Es ist allerdings richtig, dass Fallen's Ephydr, riparia ein Gemisch aus verschiedenen Arten und dass mithin die Berechtigung dieses Namens eine etwas precare ist, aber die Diagno e passt auf keine dieser Arten so gut wie auf gegen wartige, und deshalb hatte Meigen den Fallen'schen Namen, wenn er ihn überhaupt belbehalten wollte, nothwendig auf diese Art und nicht, wie er gethan hat, auf Ephydr, micans übertragen sollen. -- Ephydr, riparia ist vom liern von lieydea im vierten Jahrgange der stettiner entomologischen Zeitung als Enh. sallna bezeichnet und im fünften Jahrgunge desseiben nis Cuenta halonbila beschrieben worden. Die Beschreibung, welche er von ihr glebt, und selhat die systematische Stellung, welche er ihr anweisst, lassen darüher gar keinen Zweisel; hatte ich noch einen gehabt, so würden ihn mir die sechs Exemplare, welche ich der freundlichen Gefälligkeit des lieren von liegden verdanke, genommen haben. Es ist diese Art mithin von Heren Haliday in den Nachtragen zu den Walker'schen Dipteren brethumlich mit der von Zeiterstell nie Ephydr, salinas beschriebenen Art identificirt worden. - Vaterland: Die Kusten gang Europas und Kleipasiens, im Binnenlande überall, wo sich salthalilge Quellen finden, in Menge; als in Schlesien einheltr ich ist sie noch nicht nachgewiesen worden, wird aber in geeigneten Lokalitäten sicher nicht fehlen.

- ap. 3. Ephydr. salinac Zett. & & Q. Das mit einem borstenariigen Ilaare besetzte dritte Fühlerglied, die fast kurz geklumste Fühlerborste und die Länge des fünfen Abschnittes des maanlichen Ilisterieltes machen iliseselbe kensilich; mich läuft die zweite Längander geradliniger in den Flügelrand aus, als dies bei Ephydr. mich ans der Fall ist. Mit Ephydr. sallnarla Bouch, der oben als Halmopota nallnarla nufgezählten Art, hat sie keine Verwandisch ft. Vaterland; Das gante nürdliche und mittlere Europa, am Seestrande und an salzigen Quellen; in Schlesien ist sie noch alcht aufgefunden worden.
- ag, i. Fehndr. mienas Ital. 3 & Q. Wie ich glaube, dieselbe Art, welche Beigen als Eph Petjaria Fall, beschreibt; gans nauweifelnaft völlig dieselbe Art, welche Iler Steuhnmust als Eph ydr, aurata beschreibt und Ilert Zeiterstedt unter diesem Namen auführt. Die lebbalter glansende grüne Farbung, die kurzbehanter Fühlerborste, das mit ehren borstenar Igen Ilaare besettes dritte Fühlerglied, der bei beilen Geschlechtern nur schwach gewinnperte Munitrand, die gans achwarzen Ilelar, an denen nur die Kulee roth sind, und die eiwas bogenfürnig in den Filigeirand auslaufende aweite Lingander characteristen diese Art. Der fänfte Ilinterleibasbeschitt des M. unschens ist aus wenig länger als der vierte; das Ilispopyglun auf selner Votersteig eweißte, done eingeschnistene Lingande, bis auf des dien Bauchabschnitt zurückseltund. kleine Exemplare dersells, n sind der falgenden Art üballich; die Minanchen lassen sich von die gar leicht an der Beschnifenheit des Ilispopygluns unterscheiden, aber auch die Weibehen nicht schwer an der schmieren Form des Ilisterleibes. Vater Land Skandiawien, England, Frankreich, Deutschland und ganz Italien bis nach Siellen; ich habe sie auch in Schlesien gefangen. Sie ist durchaus nicht ausschliesslich an anlähnligen Stellen zu fänden, abelast dieselben aber doch besonderz zu lieben.

on q. a.: Philydri, dravivantris, non, qu. 3 d. Q. ... Viridin, addemine late orate, in disco courdenante, polibus control de la significantions, gention illuminape desirufa, antennorum articule tertie mipul, sett draviter pubescente, paristonia unditional martine estimate, 3 hypopypi; audius planiuscula, lined modification. Long. corp. 1.74 — 12 lin. — Long.

Diese niedliche kielne Art hat m' der vorigen viel Arbalichkeit, neterscheidet sich aber doch leicht durch d'n breiteren fliaterielb, desem Farbe au der Mitte meist in das Heilblaue spielt. Die Stien und die abschläusier Fliche swischen den Fühlern siad gewöhnlich glänzend blaugrin. Das Gesicht ist in der Segel weise, fast noch etwas stärker gewöhn als bei Ephydr, mienns. Die Bestübung auf der Oberselie des Thorax ist braun, auf den Brustzeiten mehr grau. Der Hinterleib ziemlich breit elförmig, auf 'er Mitte glänzender, au den Seiten gelbörlaufich bestäubt und matter. Der fünfte Abschnit desembes bei dem Mänschen etwas kürzer als der vierte. Das Hypopygium ziemlich gross, auf der Unter-eite flach oder doch nur aunft gewölbt, mit deutlicher Mittellian. Die Grundfarbe der Beine achwärzilich, an den Scuenkein ziwas grönlich. Flügel glanartig; die zweite Längunder läuft ziemlich geradlinig in des Flügefrand aus. — Vuterlandt das södliche Deutschlaud und ganz Italien bis Sicilien; in Schieselen kat den ooch nicht gefunden worden.

Gen. VIL ILYTHEA Hal.

Stira ziemlich breit aber kurz, über den Fühlern etwan eingodrückt. Die Fühler kurz, dan zweite Glied mit zwei kurzen Berstchen; Fühlerberste gekammt. Der obere Theil den Gesichte unter bedie Fühler stark eingedrückt und dazwischen nasenfürnig gekleit; der untere Theil denselben ist gewölbt und vortretend; an jeder Seite des Gesichte siehen an dem sehr schmalen Augenringe 3 ziemlich starke Bersten, sonat ist es völlig unbehaart; die Mundöffnung gross; das Prälahrum verborgen; die Backen ziemlich stark unter die Augen, auf denen sich hin und wieder ein vereinzeltes kurzes Harchen findet, herabgehend. — Die kleine Querader liegt der Flügelwurzel nahe.

Die Gattung Jigihes ist von Hallday, ihrem Begründer, als Untergattung von Ephydra behandelt worden; ich habe mich dadurch bestimmen lassen, sie nicht von den Ephydrinen zu treanen, glaube aber, dass sie in der That besser bei dem Nosiphilinen untergebracht wäre; die beiden Borsteben am aweiten Fühlergliede sind von der Art, dass man dieues wohl bedornt nennen kann; überdless Boden sich affikanische Arten einer noch unbenannten Notiphilinen-Gattung, welche schr an Jigihea eineners.

sp. 1. Byth. spitots Biol. β & Q. — Dieselbe Art, weiche Stenhaumar als Epipela notata beschrieben hat und die Zetterstedt als Ephyder, notata aufzühlt. — Der Scatella quadrata Falt, siemlich ähnlich. Schwarr- Kopf, Thorax und Schildchen mit brauner Bestäubung, von weicher auf dem ziemlich bereiten Historiebe nur wenig zu sehen ist. Fühler sehwarz, die Horaze lang gestedert. Beine braunachwarz, nur die alleräusserste Kniespitze und die Wurzel der Füsse brauuroth. Füßgel ginnstrüß deutlicher brauner Tettung und mit schwärzlichterausen Flecken in den Zwischenzäumen, deren Anzahl stemlich veränderlich und oh auf den beiden Fügeln desselbes haltvildunes ungleich ist; zwischen der Vorderrande und der aweiten Lüngander Anden sich vier his seche dunktere Flecke, von welchen der vrate stets hister der Mündung der ersten Längander liegt; zwischen der zweiten und dritten Längander pürgen vier Flecke zu liegen, von denes der zweite und vierte die grössten sind und sich zuweilen in zwei kleiner. Flecke außüsse; zwischen der zweite und vierte Längander liegen in der Regel auch vier Flecke, von denes der and erste Längander liegen in der Regel auch vier Flecke, von denes der der zust und dritte die grössten sind, während der zweite und vierte nach dies tau ließen.

Straig von Ader an Ader laufen; annærden fladet sich noch ein Fleck in der Discoldalzelle steven jenseit der Mitte derzeiben, ein ihm nahe liegender hinter der finften Langander und ein keiser an der
Mitte der flitterzeite des letzten Abschnittes der vierten Langander; auch ist die hintere Guerader achwarnbraun gesännt. — Ein von Herrn Haliday erhaltenes Weibeben ist bedeutend grösser als alle anderen
Exemplare meiner Sammlung, zeigt aber sonzt keine Merkmale, welche die Vermutung einer apseifischen
Different erweckten. — Vin et als ad 5 Schweden, England, Deutschland, in Schleisen noch neicht gefunden.

Gen. VIII. CABNIA Reb. Desv.

Das stark vortretende, behaarte und behorstete, am Mundrande (10h gewimperte Gesicht, die Grösse der Mundoffnung und die Verborgenbeit des Pratabrume, die gekammte Fühlerborste und die kleinen gekrümmten Klauen nebst den deutlichen Putvillen characterisiren die nicht zahlreichen Caeni :Arten. — Die Backen gehen mässig oder wenig unter die Augen herab. Die nächstverwandte Gattung ist Scatelia, welche sich aber durch ihre feinhaarige Fühlerborste auszeichnet.

Uebersicht der Arten.

4 D T10-																	A . A
die Fluge	mit neiten	reobies	٠	٠	٠			٠	٠	٠	۰	٠	٠	٠	٠	т. г.	astessa ner.
l dle Flüge	l ohne helle	Tropfen															
a f die Flage	l glasarth,			٠										٠		ep. 2.	obscura Meig.
die Flüge	dentlich ge	etrübt												٠.			obscura Meig.
																	paluetrie Fall." fumosa Stenh.
der Hinte	rleib mit gra	ugrünliche	n (§ue	rbl	nde	٩.	٠								ep. 4.	fumosa Stenh.

- a. 1. Com. de festa Bal. Q. Diese Art zeichnet sich durch die mit allichen hellen Tropfen gezeichneten Flügel und durch das an seinem Unterrande roth gefürbte dritte Fühlerglied nus. Herr Haliday erklitrt in den Nachträgen zu Walker's britischen Dipteren Eph. albid pan nis Stenh. für Identisch mit seiner Caenia de fectn; es ist dies büchst wahrscheinlich richtig, obgleich Stanbunmar die Flügel heller beschreibt, nis sie nach Herrn Haliday's Angaben sind. Ich mache nuf diese Art besonders aufmerkann, da sie in Deutschland noch nie gefunden worden ist. Vaterlend: England, Schweisen.
- ap. 2. (aca. o bacura Neig. Q. Sie unterscheidet aich von der folgenden durch geringere Grösse, ersfarbeneres Coloris, ginartigere Fligel und weissliche Schwinger. — Vnterland: Deutschland, Englund; la Schleisten noch nicht unterfunden.
- p. 5. facn. palustris Füll. ♂ & Q. Erzschwarz, der Histerleib häufig mehr schwerzgrün; Flügel achwärzlichgrau gerüht; die Schwinger dunkelbraun. — Vaterland: Skandlaavien, England, Frankreich, Deutschland und Italien bis nach Stellien; im Schlesien klufig.
- 9. 1. (zen. femora Stenh. & & Q. Ea let die Ansicht Mebrerer, dass gegenwärtige Art siejenige sel, welche Meigen als Eph. albula beschrieben hei; ich vermunde in Eph. albula Meige, wie ich achen oben bemerkt habe, die von mir als Eph. riparia sufgezählte Art. Wegen dieses Zweifelsb habe ich es vorgezogen de Art den vollkommen gesicherten Si nhammar'schen Namen zu lassen. Caen. fumosa ist an ihrer, derjenigen der achten Ephydra-Arten gleichkommenden Gösse, worle sie alle anderen Arten ihrer Gattong welt übertridt und an den grünzlichgrause Querbladen, welche die Bestäubung auf der Histerbälte der einzelnen Histerleibsabschnitte bildet, gar leicht zu erkeunen. Die Flügel derselben haben eine grauschwärzliche Trübung. Vaterlan die Skandiauvien, England, Deutschland; sie findet sich auch in Schlealen, wo sie von Schilling gefünden wurde, der sie mir mithellite.

Ges. IX. SCATELLA Rob. Desv. care duli it.

Die Seatella-Arten sind bei uns erheblich nahreicher als die Arten der Gattung Casnia und vieltleicht nur deshalb etwas sehwerer zu naterscheiden. In ihren Characteren welchen sie von den Casnia-Arten dorch die nur mit herzer Pubescena besetzte Fahlerborste ab; nuch reicht bei einem Theile der Arten die Veralekung der Randader nicht his zur Mündung der vierten Längsader, sondern sie wird sehen gans nahe hinter der Mündung der dritten Längsader rechender Randader verhanne in zwei Gruppen gesondert, welche zich auch an der Flügelzeichnung anterscheiden laseen, indem bei den mit bis zur vierten Längsader rechender Randader verschenen Arten die Flügel einfarbig oder mit 5 hellen Tropfen gezeichnet sind, während sie bei den-jenigen Arten, bei weichen die Randader nur bis zur Mündung der dritten Längsader reicht, ateis mehr als 5 helle Tropfen haben. Reichten meine Untersuchungen so welt, um mit Bestimmthelt sagen su konnen, dass bei den Arten der ersten Abthellung dan zwischen der Mündung der dritten und vierten Längsader liegende Stück der Randader wirklich stets dieker als bei den Arten der zweiten Abthellung und in kelmen Falle blos durch dunklere Farbung deutlicher sichtbar sel, so wurde ich die Arten der zweiten Abthellung und in kelmen Falle blos durch dunklere Farbung deutlicher sichtbar sel, so wurde ich die Arten der zweiten Abthellung unbedenklich als eigene Gatung absonderns.

Uebersicht der Arten.

sur Mündun	g der vierten	Längsade	r	
1		m. f	. quadrata Fall.	
				u.
ros beilen Tro	Troples		4	
ed dritten La	ngsader beson	ders	1	
and siemlich	otark gewimp	ort , . sp. 1	etagnalis Fall,	
-	ittes der dritte ittes der dritt- os belles Tr tillchen hellen ad drittes Lä, d dritten Lä, kurs lang	ittes der dritten Längsader ittes der dritten Längsader os beilen Tropfen dilchen hellen Tropfen did dritten Längsader beson d dritten Längsader weder kurs lang	ittes der dritten Längsader swei	

	1, II. Die Randader wird sumittelbar hinter der Mündung der drie		
	die Beine ganz eehwars		1
•	die Füsse zum Theil roth		
	die Beine gans eebwars die Fûsse sum Theil roth die Schwinger sehwars die Schwinger heil	·	sp. 4. orib. sia Steak.
	die Schwinger hell		5
	das Gesicht im Profile concav		sp. 12. caviceps Stenk.
3	das Gesicht im Profile concav das Gesicht im Profile mehr oder weniger coavex		4
	das Gesicht stark gewölbt		ep. 45. desprete Hal.
•	das Gesicht ausserst fach gewolbt		
	die weissen Thoraxstricmen mit sehr scharfer Begrenzung die weissen Thoraxstriemen ohne a harfe Begrenzung		ep. 14. elgnata nov. sp.
	die weissen Thoraxstriemer ohne a harfe Begrenzung		sp. 18. variegala nov. 4
	das Gesicht ist auf seiner Mitte durchaus richt ho terartig gekielt das Gesicht ist auf seiner Mitte bockerartig gekielt		sp. 16, lacvigata nov. a
6	das Gesicht ist auf seiner Mitte hockerartie gebieft		m 47 numi in non m.

- o. 1. Sest., quadrats Fall.

 \$\tilde{C} \tilde{Q} \tilde{Q}. Sie kans wegen der geflecktes Flügel durchnas mit keiner auderme Art als mit der folgenden verweebseit werden. Hert Heliday hat letzwer in den Nachträgen su Walker's britischen Dipieren für bionse Varietit der Sent. quadrata erkliert. Ich verung diese Ansicht bis jetzt noch nicht su theilen, da die abweichende Anzahl der Flecke an der Hinterselte des letzsten Abschnittes der drittes L\u00e4ngader sicht das einzige Unterscheidungsmerkmal beider ist, vielmehr bei der stete stetas kielneren Seat. Steal ammari nuch die graueren Flecke, besonders auf dem hinteren Theile des Flügels gr\u00fcsser sind, so dass dieser mehr getropft als gefleckt erschelnt, die Mitte der Oberselte des lliaterleibes ein matteren Aosehen hat und die \u00fcrus et setes gans zehwarz sind. Vaterland: gans Europs; von mir nach in Kielnaxien gefunden; in Schleelen alcht seiten.
- p. 2. Seat. Stenhammert Zeit. & & Q. . Die Merkmale, welche eie von Scat quadrata unterscheiden, eind ao eben bei dieser angegeben. - Vaterlaad: Schweden, wahrscheinlich auch England; Deutschland; in Schleelen noch nicht bevohachtet.
- 29.3. Seet, ethitans Hel. δ & Q. Sie ist von Herra Stenhammar epäter als Eph. nabilipea ale beschrieben worden. — Die einfarbigen, graulichgetrübten Flügel, die ausserordentliche Kürze des dritten Vorderrandsabschnittes der Flügel, welcher wohl bla über eechamal kärzer als der zweite ist, und die metallisch grüne Farbe des Hinterleibes machen diese Art ao kenntlich, dass ale mit keiner andern verwechselt werden kann. — Ich besitte Männchen, bei denen die dritte und vierte Lüngsader an lierem Ende eine etwes deutlichere Divergenz zeigen, welche ich aber nicht für spezifisch verschieden halte. — Vaterland: Engiand, Schweden, Deutschlandt in Schleelen nicht seiten.
- a. 5. Seal. dichaela nov. 2p. 6. Albid-pollinean, thorace et scutello in disco polline fusco-cineres tectia, anternis pedibusque nipris, dile cinera-hydinia nee maculatis nee puttetis, faciel candidas setă utrinque unică tutiliore, Long. copp. 2 în. long. al. 2 în. —.

Gesicht acht einer gewöllt, unter den Fühlern alcht deutlich eingedelicht, achteerwise, siemlich auf sich anderen behant, auch am Mundenand särker gewimpert als bei Sent a orbillinant von der bei den anderen Arten vorhandenen Reibe stärkerer Borsten findet alen auf jederselts ganz in der Nähe des Mundrander eine verhältnis, m... sig lenge and starke, nefwärte gek ümmte Borste, ein Merkmal, welches diese Art besondere ker tilch mecht. Földer schwarzt ich Borste mit deutlicher Pubescent auf hiere Obereckte. Stira, mit grossem, schmutziggrüner, gleisaendem Flecke wie bei den meisten verwandten Artea, an bei den Seiten matt. Die Oberseite des Thorex und den Schillechen branngrau bestähnt, matt. Die Bresssteiten nebzt den Schulters, dem Seiten nebzt den den Schulters, der Met Seiten den den Schulters, der Met Seiten den den Schulters, der Met Seiten den den Schulters, der Platerfelb von

andro in webner Bestitchung granwebe, die Mitte der Oberselte des filiaterleibes med der Verderrund der einselzie B. wese Abschalte saweilen graner. Beise schwars, von weistlicher Bestitchung einen grau. Schwinger
1. "In webn. Plögel granifch glaserig mit schwersbranens Adera, ohne Spur von Piecken oder Tropfen; der
1. der Sweite Abschalte des Vorderrandes der Flügel zeichlich viermal längerals der dritte; die hintere Quer1. der zu ader vom Bistervande des Plügels etwa, aber kelesswege auffallend weit enfernt; die dritte und vierte
1. der abschalte der gege ihr Ende his achwech, aber deutlich divergirend. Man könnte wohl gesetzt sein diese
1. der der Berten der Berten der deutlich divergirend. Man könnte wohl gesetzt sein diese
1. der der Gestille der deutlich die seine dieser der Hinterleib nicht dankelgrün sein
1. der der Gestille der Verlager der deutlich die gegeben sind, welche erkennen liesen, ob dunit Sch. delchaets oder eine von ihr verschiedene Art
1. debta en gegeben sind, welche erkennen liesen, ob dunit Sch. delchaets oder eine von ihr verschiedene Art
1. debta en gegeben sind, welche erkennen liesen, ob dunit Sch. delchaets oder eine von ihr verschiedene Art
1. debta en gegeben sind, welche erkennen liesen, ob den ist gestille Manchen fing.

149, 8. Seat. sorbittens Hat. & Q. Q. — Stenhammer's Ephydr, leucostome hi, wie schon lierr Ha2012 I day bemerkt at, mit Scat. sorbittans völlig identich. Als einzige bisher bekanne gewordene Art,
hat it besten gerophe Flaget and schneewisses-Gesche hat, itass is sie sich nicht verkennen. Das Gesicht ist
hat it stark gem ibt und kömmt in seiner Form und in der Art seiner Beharung dem der Achten Ephydra2012 Arten näher, als es bei der Mehrzahl ihrer Gutungaverswadten der Fall ist; am Mundrande stehen nur
2012 Arten näher, als es bei der Mehrzahl ihrer Gutungaverswadten der Fall ist; am Mundrande stehen nur
2013 Arten näher, als es bei der Mehrzahl ihrer Gutungaverswadten der Fall ist; am Mundrande stehen nur
2014 Arten näher, als es bei der Mehrzahl in bei Stim ist gleisend, onser am Augenrande. Die Flügel in
2014 Arten näher weite deutliche Tropien. — Ich babe einmat bei Posen im September eillehe Wellchen gefangen, weitebe sich durch erheblichers Grösse und durch noch undeutlichere Flügeltropien unterschelden, sons durch könne Merkmale zeigen, welche eine spetifische Absonderung rechterigen Könnten. —
2013 Arten von der Kanadioavien, Kagland, Deutschland, Italien bis unch Stillien; in Selbeisein blung.

, g., Scat, gilva nov. ap. 3. — Scat, aestuanti simillima, acd capite, thorace acutethque politice lactive ochraces similated vastilla citivque peristomit bravissimie distincta. — Long. corp. 14 lin. — long. at. 13 lin. —

Diese Art ist der gemeinen Sent, acstuans achr Ahnlich, besonders denjenigen Etemplaren derbesteht welche ein gelbliches Colorit haben und bei denen deshabt die breite Mitteltrieme des Thorax in
weniger demilich wahrschmbar ist, als bei den grauer gefichten Stücken. Weder die Form des Gesichts noch die Gestalt der breiten Backen seigt einen bestimmten Unterschied, aber die Cilica am Mundrande sind ausserordentlich viel kürzer; die Bestäubung auf dem Kopfe, dem Thorax und dem Schildden ist von gleichmässiger ochergelber, kaum etwas in das Ocherbräunliche gemischter Färbung. —
Vaterlande Reinanden.

*** Seal. aestwans Hal. ** O & Q. ... Dlese nicht seltene Art unterscheidet sich von den anderen Arten, bei welchen sich der vorderate der fün Flügeltropfen durch seine Grüsse auszeichnet, dautech net, danze die beiden Merkmale einer stemich starken Bewüngerung des Mundranden und anschulicher Heelte der Backen vereinigt. — Ueberhaupt wird sie leicht daran erkunnt, dass sie eine der grüssten Arten litere Gattung ist und dass das Grau litere Färbung eine Beimischung von Gelb zeigt; dies gilt seffast von der Trübung der Flügel, wenn sie mech, auszer etwe gans in der Nähe der Warzel, nicht so geb lat, nie sie liter Zeiterstedt 'eschreibt. Die Körperfärbung ist gewühnlich ein nur mitsatg mit Gelb gemischtes Grau, während das diesicht geftere Bestübung zeigt und die Oberseite des Thorax eine breite bruntlicherhergelbe Mittelstriens inst. Das Gesicht ist borhgewölbt und seit abfallend; die Augen vollistudig gerunder. — Ephydr. Hawlpennis Stens, list dieselbe Art. — Vnierlundt England, Schweden, Deutschade; auch in Schleigen von Dr. II. Scholing schutz gefanzen.

Auch diese Art hat Achnlichkeit mit Sont, neutunns, unterscheidet sich von ihr aber leicht durch minder stark gewölbtes und deshalb weniger stell absallendes Gesicht, minder gerundete Augen und viel

schmälere Bocken. Das Coloris der Bestäubung auf Kopf, Thorax und Schlädchen ist einfarbiger ochergelb and von einer Mittelariteme des Thorax ist nur eine nehmende Audeutung verhanden; der Illiaterleib hat eine mehr gränlichgrause Färbang als het Sant, assutanns i nuch ist die Färbung der Flüger
denkeler, als Ich sie je bei jener geseben habe, und der hel's Trepfen jenaalt der Minteren Querader
kleiber. Die mittlere Fläche der Sitre ist bei meinen Exemplaren etwas gieles- ad, doch mag dies vielleicht von einer Abreibung der Bestätubung herrühren. – Einige derjenigem Merkmale, weiche Zeitersteck
für die im 12ten Thelle der Diptera Scandinavian beschriebene Kphydr. magnatioma aufebt,
passes wohl auf Scat. silaces, das Hauptmerkvan aber entschieden uicht; Ephydr. magnatioma soll
nimlich ein auffaltend in die Quere erweitertes Gesicht haben, was bei Scat. silacen durchaus alchs
der Fall ist. – Vateriana Schlesien, wo eie Art vom Dr. II. Scholts bei Breslau gefangen werde.

- 9, 2. Sest, stagnatis Fell. & & Q. Diese gemeine Art het unter unvere einbeimischen Arter kelne undere ihr nahe verwandte als die nächsfolgende, von welcher als sich durch das viel weatger graud Colorit und durch den bedeutend länger nach sil ker ge simperien Mundrand nicht achwer unterschildet. Sie ist schwars mit ziemlich brauner Beständung auf Stirn, Thorax and Schildehen, auf dem Gesicht mit gelblich ocherbräunlicher; diesas ist stark gewölbt mid unter den Fühlern so eingedrückt, dass das abere Ende der Wölbung sich fast bekenztig erhebt. Flügel mit grauschwärzlicher Trübung an dim fünf helten Tropfen in der gewöhnlichen Lage, von welchen der der Flügelspitza am nächsten liegende fast illeienfürnig von der dritten zur vierten Längnder läuft. Vaterland: Nurd-und Mitteleuropa, übernit gemein; auch in Schleien sehr häufig. —
- 49. 59. Seat. Iuteza Ital. β & Q. Diese Art ist voe Herre Steahammar nochmals ale Eph. (Invescense beschrieben worden. Viel grauer als die varige Art, auch der Hinterfeib viel mehr beständt; die Flügel mehr gran getrüht und die Tropfen derselben deshalb aleits eo aufällend, dia Kaisee und die Basie der Füsse rothbraun, vor allem aber im Mundrand viel felser und kürser gewimpert, als bei Scat, sangnalla. Eine Anzahl von Zeller in Sicilien gefangener Ezemplare silmmen in der Bewimperung des Mandrandes mehr mit Scat, latosa als mit Scat, sangnalls überein, während ale im Colorit des Körpers und dem der Flügel letzterer Art gleichen; die zweite und dritte Längsader haben einem etwas wellenförmigeren Verlauf als bei Scat, stagnalls und latosa und einzelne der hellen Flügeltropfen sind entweder sehr verkleinert oder ganz verdunkelt; als mögen wohl eine nigena Art seln. Vater la ad: England, Schweden, Deutschland; von mir auch in Schleslen gefangen. —
- ap. 11. Scal. cribrata Sienh. S & Q. ... Unter denjenigen Arten, deren Flügel mehr als fünf belle Tropfen laben, die achwärzeste; auch die Flügel achwärzlich getrübt; die glashellen Tropfen ziemlich kiela; Schwinger achwars, wadurch sich diese Art gant besooders auszelchaet. Vaterland: Schweden, Deutschland; bei Posen ist diese Art sehr häufig, sie wird also wohl nach in Schlesien vorknumen, wo sie bisiter auch nicht bemerkt worden ist.
- es. 12. Seet. caviceps Steah. & Q. ... Sie macht den Aofong einer Reihe einander ähnlicher Arten, welche sich durch mehr oder weeilger deutliche weisse Zeichnung des Thoran auszeichese, wie dierzieb uuch bei früchte Exempiaren der Seat. erlevata vorhanden ist. Unter diesen Arten ist Seat. en vicope eine der kleinsten and daran felcht zu erkennen, dass das Profit des Gesichts ungewöhnlicher Weite keine convexe, sondern eine concave Lie's blifet. Die Mitte des Mundrandes ist ziemlich stark vorgetungen und mit verhältnismässig laugen, borstentörmigen Wimperbaaren besettt; auf der Mitted Geseichts findet sie. In der Regel ein flacher Eindruck, der indessen nuch zuweilen fehlt, ohne dass sich sonst irgend ein sperifiache Differens entsierken lasst. Auf dem Vorderronde des Totraz findets der gewöhnlich der Anfang zweier nah bei einander liegenden, ocherbrächnichen Längsteinen. Diese Striemen sind bei einem meline Exemptare ouffallend deutlicher, welches sich überdiess darch an der

Basis braunreth gefürbte Plass emeselchaet; für spreifisch verschieden kann ich en nicht halten. - Vaturinn di Schweden, Deutschland; auch in Schlesien häufig. -

4. 5. Sest. despects Ilai. C. & Q. ... Ephydr, fonestrain IIal. ist von ihr nicht verschieden. - Unter den ihr sholichen Arten leicht davan zu erkennen, dass das Gesicht stärker gewölht ist, als bei diesen und dass die Wöbung desselben weiter hinanfreicht, als bei des beiden folgenden Arten. Angenringe und Backen sind besonders breit. Die Winpern am Mundrande von mässiger Länge und Stärke. Die weissa Zeichnung der Thorax besteht aus zwei auf der Mitte desselben, eiwas entfernt von einander liegenden, kurzen Strienchen, welche nicht welt vom Vorderrande desselben beginnen, nus zwei mehr seitwärts gerückten dürzeren Strienchen auf dem hinteren Theile des Thorax oberhalb der Flügelwurzel, aus den weissbeständten Schulterecken, aus einem kleinen meinem mitderen kleinen weissen Fleckehen, an der Spitze des Schildchens. Bel getrockneten Ezemplaren beibt von dieser weissen Fleckehung oft nu: wenig sicht ar. Die weissliche Eestlubung, welche der Hinterrand der Hinterleibsabschnitte gegen sein seitliches Eede bin hat, ist deutlich. — Vater inn d. England, Schweden, Deutschland i nich in Schlesten n. At zeiten n. At

. 4. S.cd. eignata nos. 49. Q. ... Facia deciri, leviter convezt, alia multi-putatis, therace lineis quature albia anni distinctivatis, internalis putice valda abbreviatis, lateralism interruptis signate, abdomine plance-faciate, podistinctivatis ingris, halteribus putitist. — Long. corp. 13 lin. — long. ed. 17, lin. —

Der vorigen Art zwär recht abalich, aber durch erheblichere Grüsse and das im Profile nor aussernt schwach convexe Gesicht wohl nuterachieden; dasselbe ist nuter den Fühlern viel attörker eingerdicht, aus der untere gewölbte Theil desselben reicht viel weniger hoch hinauf, so dass es in seiner Gestalt dem der Seat, envicapa naber kommt, ohne indess ein concaver Profil, whe es bei dieser Art hat, an zeigen. Angenringe und Backen sind viel schmäler als bei Seat, despecta. Die websse Thorax-seichnung ist besonders schaff und deutlich; als besteht aus zwei kurzen Mittelstriemchen, welche am Vorderrande des Thorax hakenfürnig bis zur Schulterecke weiter lanfen, und nus zwei weinem Seitenstriemen, deren vor der Nahl liegender Theil einen abgesonderten Puch hilte sicht unterbrochen Etemplaren in der Mitte nicht unterbrochen Hilterrandsbinden. In allem Uebrigen ist als der Seat, despects so übnicht, dass nübere Angaben überfühlig sein durfen. Vaterland Stelliten, wo sie von Zellere entdeckt wurde.

a. is. Scal. vorlegale nov. sp. \$\overline{\delta} \overline{\text{\te}\text{\texi{\texie\texi{\text{\texie\texi{\texie\text{\text{\texie\text{\text{\text{\texie\texie\texie\tex

Ich was gegenwärtige Art nicht für blosse Varietit der vorigen zu erklären, obgleich ich nur Farbungunterzehlede anzugeben weise, welche aber sehr constant zu sein scielenen. Der aufällendate derselben besteht in der Beschaffenheit der weissen Thoraxzeichnang; während nämlich bei der vorigen. Art die Striemen _etrenst und scharfbegrenst sind, sind sie bei gegenwärtiger Art viel breiter und fliessen acht zusammen, an dass als zusammen nur zwei unregelmässige welstliche Lingstriemen von ziemlicher. Breite bilden. — Nur fortgesettte Beobachtungen können lebren, ob ich nich bei Beurtheilung der Selbatstlädigkeit gegenwärtiger Art im Irretume befinde oder nicht. — Vaterland: Schietzlen, wo Dr. II. Scholtz einler Pärchen flag und mit mithelite.

Annerk, Weder greewürilge noch vorlige Art kann Eph. vitstigers Zett. sein, da diese nuf dem Unterthelle des Gesichts jederseits am Augenrande einen eingefrückten Punkt hat, von dem sich bei diesen nicht die geringste Spur zeigt. — Auch die Beschreibung von Eph. planiceps Boh. kann weder auf Scat, alganta noch auf Scat, varlegata bezogen werden, sondern es scholat üle dieselbe auf Scat, caviceps Stenk, gedeutet werden zu müssen,

4. 16. Scal. Leavigate, nov. sp. Q. — Thorace olivaces, abdomine migro little, faciel medice converse partennio purce sed edites setsus, politic migris, tarsorum bari obscure rafit, halleribus facielle, elle multi-pottatis. — Long. corp. 4, lin. — Long. at. 13 in. —

Gesicht aschgraulich, an den Seiten zientlich weisslich, unter den Fühlern ziemlich stark eingedrückt; der untere Theil desselben ziemlich gewölbt, doch reicht ale Wolbung nicht weit binauf. Augenringe ganz überaus schmal. Backen schmal: auf dern obersten Theile der Gesichtswölhung zwil Borstchen: am Mundrande siehen nur wenige Boraten, von denen sich an jeder Seite desselben zwel durch ihre Stärke auszeichnen. Die Oberseite der Thurax ist haup, ziemlich deutlich weisslich lineier; am deutlichsten ist die schmale Mistellinie, welche vom Voruerrande bis zum Hinterrande desselben läuft und in ibrem vorderen Thelle noch jederneits om einer weniger deutilchen grauweisslichen Linie begleitet ist; die ehenfalls nur wenig verkurzten linienformigen Selfenstriemen alnd weniger deutlich als die Mittelstrieme. Hinterleib durchaus glanzend schwarz, fast etwas grünschwarz, an der Basis kaum etwas matter, am Hirterrande der Ringe ohne jede Sour welsallicher Bestäubung. Beine achwarz, die Füsse an der Basis brauaroth, gegen das Ende hin alimālig achwarz. Schwinger getblich. - Flüget bei meinen Exemplaren nur mit 8 Tropfen, da derienige Troufen, welcher in der zweiten flinterrandszelle nicht welt vom Flügelrande zu liegen pflegt, fehit. - Ich bestize ein Welbchen, welches alch durch etwas gestreckteren, noch gläurenderen, fast blaugrünen Hinterleib, und durch brauurothe Farbung der Kulce unterscheidet; ich glaube eber, dass es einer eigenen Art angehören als nur eine Varietat von Scat, laevigata sein mag; die Schwinger desseiben sind verloren gegangen. - Vaterland: Schlealen, wo die Art vom Dr. H. Scholtz gefangen wurde.

Anmerkung. Bei der Bestimmung dieser Art künnen melora Erachtean mur Ehn, flavitarals Zett. und contaminata Stenh, in Betracht kommen. Von ersteter Art giebt Zetteratedt swei Merkmale an, welche durchaus nicht auf unaere Art paasen; er aug familicht 1) nervas trauservas ordinarius ut in cribrate all marginen retrectus, und 2) epistome inferns pares et temiter actionum. Was die erste Angabe beirifft, so findet sich hel Scal. Inevigata nichts, was eines solche Beseichnung der Stellung der bietifft, so findet sich hel Scal. Inevigata nichts, etc. eines solche Beseichnung der Stellung der bietieren Querader rechtfertigen könnier da sich aber auch bei Scal. eribrata nichts der Art selgt, so läst sich darama kein genügender Grund, unaere Art ür von Scal. flavitarsis verschieden au erklären, herteiten. Das zweite der angeführten Merkmale paast wohl binsichtlich des "perce" aber gann und gar nicht hinsichtlich des "tensier"; und das entscheidet genügend für die Verschiedenheit und Scal. Inevigata und flavitarsia. — Fast noch etwas besser paast die Beschreibung von Eph. contaminata Stenh., doch werden bei dieser die Schwinger "tach" genannt, während sie bei Scal, laevigata gefüllich sind, so dass auch diese Art bestimm von ihr verschieden zu aela schein.

49. (1). Scal. ps millo nov. 4p. ζ, — Minulisina, thorace c'icacco, abdomina latinaculo nigro, apicen versus nitido facic modice coursed, carinato-pibbosă, peristomio modice ampliato; petibus nigris, taravem Basi obscure γu/ô, alia miligariatis. — Long. cop. ζ, lin. — long. cl. ζ, lin.

Diese kleinste aller mie bekannten Scatella-/ trea stimmt mit der vorigen in der Färbung und Zeichnung des Thorax überlei. Das Graicht dererben ist steutlich weisallich hesitubit die steutlich starken Eindrücke unce "en Pillera reichen weit hinab, lie"en aber weniger an der Neite des Gesiche und sich überhaupt w. siger ausgeweitet als bei den meisten anderen Arten, so dass über der eigentlichen Gesichtswölbung sich ein fast böckerfürm ger Kiel seigt. Das Schlüchen seigt auf jeder seiner Seitenecken ein wenig deutliches weisser Pünktehen. Der Listerfeb steutlich beit, sehwarz, vorm matter und nur eleis3. a. ci., sand, histen gifanced; der alestick greese fiinfte Abecheitt stark gewölbt. Heles achwars, die Füsse von der Wurzel nau mehr zeithens: als reth, gegen die Spitse his achwars. Schwinger gelblick, Flügel mit neun hellen Tropfen. — Vaterland: Schlesien, we ein Minnehen vom Dr. II. Schnitz gefangen und mir mitgelholit wurde.

Gon. X. TICHOMYZA Macq.

Fühlerborste nacht; Gesicht nehr gewolbt, unter jedem Fühler stark eingedrückt, am Mundrande grob gewinnert. Augen siemlich klein, höber als breit, nacht. Backen breit, Pralabrom verborgen; Kinn sehr verdicht. Thorav und Schlidchen mit kurzer Behaarung und mit vereinzelten sehr langen Borsten. Der fünfte Hinterleibsabschnitt des Männchens sehr verlängert. Die siemlich haarigen Beine sind lang, jedoch nicht besonders schlank; das erste Fassgiled nehr verlängert; die Klanen gekrümmt; die Pulviten alemlich gross. Flügel lang und schmal, vor der Mündung der ersten Längsader ziemlich 3lef eingeschnitten.

99. 6. Tichem. fusca Mace. O & Q. ... Die Art ist dieselbe, welche Rob. Desvoldy als urinaria und Meigen la longipenula beschieben hat. Nach Herra Haldey's Ansicht soll sich auf sie such die Beschreibung besteben, welche Herr Ginmerhal von seiner Ephydr, quinquepunctata gegeben hat, was mir indesser doch nicht sicher scheint. — Tichom. fusca gleicht in librem Ansehen etwa einer der dunkeigefürbten Scatophaga-Arten. Sie ist braunschwars und hat auf dem Thorax vier nicht in jeder Hichtung wahrenhubare and nicht vollsatindige linienariige Längsstriemen, welche durch weisagrauliche Bestäubung gebildet wordes; i diese zeigt sich auch auf dem grössten Theile des Schildcheen, wenn men es von vorn her heirschiet. Die Flügel sind schwärzlich. — Vaterland: England, Frankreich, Deutschland; la grössteren Stitten au urinösen Orien oft la grosser Menge; swei in Brealau gefangene Weibchen sind mir vom Dr. H. Scholts mügefheilt worden.

Schlusswort

Wie die Dipteren unter den Insecten, so zeichnen sich die Ephydrinidas wieder unter den Dipteren durch die weite Verbreitung, welche die einzelnen Arten derselben haben, aus. Die in von elnander sehr entfernten Ländern gemachten Beobachtungen und Entdeckungen ergänzen sich deshalb In Bealchung auf sie gegenseitig mehr, und die Fauna verschiedener Lander hat in Bealehung auf ale ela weniger verschiedenen Geprage, als dies in Beziehung auf manche andere Dipterenfamilie der Fall ist. Man sollte meinen, dass diese Umstande ausgereicht haben mussten, die europalschen Ephydrinidae bereits ziemlich vollständig kennen zu lernen. Dem let aber nicht so. Ihre Kleinheit, die Achniichkeit vieler Arton untereinander und die Unmoglichkeit über die vielen von Molgen und Macquart beschriebenen Arten ohne sehr grosse Muhe und vielen Zeitverlust etwas in das Klare un kommen, haben es verhindert. Ich glaube die oben aufgezählten 107 Arten komm auf den dritten Theil de in Europa wirklich vorhandenen Arten anschlagen zu durfen. - Nach dem. was ich vorher über die welte Verbreitung der einzelnen Arten bemerkt habe, versteht es sich von selbat, dass die Lokalfaunen im Allgemelnen einen grossen Bruchtheil sammtlicher europäischen Arten einschliessen werden, wenn auch diejenigen unter ihnen, welche Salxquellen oder Meereskusten lunerhalb three Gebietes haben, reiches nein werden als solche, bel denen dies gar nicht oder doch nicht in dem Maasse der Fall ist, da viele Arten der Ephydrinidae solche Lokalitäten bevorzugen, claige deselben, wie es scheint, ausschliesslich bewohnen.

	. H. Mydrellina. "" !!	Pary dra Stenk, 1 0000
I. Notiphilina.	. Ny drallia Dem.	puallia Melg. " 1."
caudata Fall.	11.11 t.d. 10 t.	fosserum Ital.
brevicauda nov. sp.	frantalia nov an	antila Fall
Keliphila Fall.	laticeps Stenh.	The state of the s
nigricornis Stenh.	flavlcepa Stent.	Brosslie Mele to di for soliti
maculata Stenb.	erl sola Fall	
venusta Loew.	Ranuncull Halin	
rlparia Meig.	nlgring Stenh,	salinaria Bouch, The M. H.
cinerea Fall.		
dorsata Stenh.	Philygria Steak.	, a micana Hali a fa mata zama
Trimerine Macq. 's Alice all d	picta Fall.	Sacuis Dem.
The state of the s		
	meet opin stant	fumosa Stenh
	n 1879 femorata Stenh, Schmann 3 m.	Scatella Dem.
Incurva Fall. And the distance		
· Pallopa Fall	The part of the same of the sa	15.15 10.1
aplealla Perr.	" Hyadina Bal. I ther ather to	11.1
compta Melg 12 and		
nhidula Fall.	muna mat q.	
2 polita Macq. 15 min. 19		stronglie Call
plumosa Fall.	ce y Ital.	Intosa Hal.
Discocerina Macq.		caviceps Stenh.
obscurella Fall.	** * 199	Tarlegala BOV. ap.
calceaia Melg.	III. Ephydrina.	polita nov. sp.
pullcaria Hal.	Pelina fiel.	
glabricula Fall.	acnea Fall.	pumillo nov. sp. 17
and the second second	ACHES E 411.	. Tichomysa Macq
Recomede Ilal.	Ochthera Late.	fusca Macq.

Dies sind wenig über 30% der mir bekannten Arten; ich besweiße nicht, dass die schlerische Fauna mindestens 90% derselben, also wenigstens noch 37 derselben mehr enthalten werde. Ausserdem schätze ich die mir soch völlig unbekannten Arten, welche in Schlesien verkommen mögen, auch noch auf 30 bis 40, also die gesammte Ephydriniden-Fauna Schlesiens auf etwa 126 bis 136 Arten Mag diese Schätzung so unsicher sein wie sie will, so ergiebt sich doch aus derselben die Gewissheit, dass die bisher in Schlesien sufgefundenen Arten acherlich nicht die volle Halfte der da lehenden sind. — Möchten die schlesischen Entomologen durch fleissiges Nachforschen unsere Kenntaiss bald vervollständigen. Jedes sandige Ufer, jeder Bachrand, jedes feuchte Gehüssch bleten dasu relebliche Gelegenheit; besonders interessant aber duifte die Ausbeute in der Umgebung salshaltiger Quellen schn. — Ich bin gern bereit, etwa gewünschte Arskunft über zwelfelhafte Arten zu geben und bitte für dieven Fall nur, mit eine ausreichende Anzahl gut eonervirter Exemplare zusuarenden. —

are engine and a later out time riche and they are there the although discountries and the control of Are forther the consequence of this course in a consequence make in the address of the device in a consequence to any reality and all saver exists for the of university and its arm of contage and programment; to make the control of the control o the tracts down many could be and of the many to the country to be an expected as

nachrichten. in the manufacture of Schu

with a sale and and to the days. Acres trade a contra nor sellit

the other of the second stanta

Lehrverfassung."

gramming to be beginner.

Das jerst ablaufende Schnijahr hat so viele, grossen Thella unerwariete und so tief in das Loben der Austalt eingre. ende Veranderunger im Lebrercollegio herbeigeführt, dass während desselben in der Verthellung des Unterrichts an die Lehrer eine viermalige Veranderung stattfinden musste; in Folge dernelben hat sich für die Mehrandi der Lehrer die Arbeit bis zu einem aussersten, die Kräfte erschöpfenden Manne gesteigert, wel bes auf langer. Daver nicht festgehalten werden kann. Es ist selbstverständlich, dass der bis beute noch unersetzte Verlast mehrerer Lehrer es unmöglich gemacht hat, allen Lehrgegenständen eine an volle Thätickeit suzuwerden, wie dier von eisem vollständigen Lehrercollegio geschehen sein würde. Nur durch die aufonfernde Bereitwuligkeit, mit welcher sich meine flerren Collegen einer angestrengten Thätigkeit anterzogen haben, ist es möglich geworden in al'en Haupti-breggenständen das gesteckte Lebrziel zu erreichen, so dass wir ans am Schlusse des Schulinhres augen dürfen, der Hauntsache und dem Wesen nach dasselbe geleistet zu haben, wie in früheren Jahren, und dass wir dem neuen Schulcursus mit dem Vertrauen entgegengeben durfen, dass es uns gelingen werde, le ibm nuch denjenigen veranderten und aum Theil gestelgerten Auforderungen gerecht an werden, welche die Im Laufe des Jahres ergangenen neuen Bestimmungen fiber die Organisation der Regischulen an uns atellen. Es würde siemlich weitläufig sein, alle diejenigen Veränderungen, welche in der Besetzung der verachiedenen Lectionen stattgefunden haben, anfzuzählen; auch alnd die Abanderungen, welche von Ostern ab gegen den blaber befolgten Lehrplan eintreten werden, so bedeutend, dass für die Angehörigen naserer Schüler wie für diejenigen Eltern, welche uns ihre Sohne erst kunftig anvertrauen wollen, die vollstandige Darlegung des bisberigen Lehrplance sehr an Interesse verliert. - Unter diesen Umständen, und weil die Besorgung der laufenden Geschäfte alle Zeit für sich in Anapruch nimmt, moge es mit gestattet sein, mich auf folgende nilgemeine Bemerkungen zu beschränken-Der in den früheren Programmen dargelegte Lehrplan ist auch in diesem Jahre die bindende Unterlage des ganzen Unterrichts gewesen; in den drei unteren Klassen ist derselbe vollständig und ohne jede Störung ausgeführt worden; binalchtlich des Unterrichts in der Religion, im Lateinischen, Deutschen, Franzüsischen, Polnischen, so wie in der Mathematik und Physik ist dies auch in den drei oberen Klassen geschehen, ja es hat sich in einigen dieser Lehrgegenstände mehr als gewöhnlich leisten lassen, da von den in denselben unterriebtenden Lebrera einzelne der linen zufallenden Vertretungsatunden zweckmasiger Weise nur filr diese Gegenatande benutzt werden konnten; in den fibrigen Lebrobjecten sind in der einen oder in der anderen der drei oberen klassen entweder einnaine Unterbrechungen eingetreten, oder es hat die denselben bestimmte Sinniennahl verkurt werden müssen,

Hinsichtlich der eingeführten Lehrbucher hat im Laufe des verflussenen Schulcursus keine Veränderung stattgefunden, so dass eine wiederholte Aufzählung derseiben überflüssig erscheint und um so überflüssiger, da die mancherlei nicht unwesentlichen Veränderungen, welche von Oatern ab im Lehrpiane eintroten, nothwendig auch Veränderungen in der Wahl der Schulbficher herbeiführen werden. -

Die hauptsächli-aten Abweichungen von dem in den letzten 10 Jahren befolgten Lehrplan werden darin besteben, 1) dass der latelnloche Unterricht in den unteren Klassen an Umfang gewinnt, in den Oberklassen dagegen auf eine erheblich geringere Stundenzahl beschränkt wird, 2) dass der franzusische Unterricht, welcher bisher in Quarta begonnen wurde, künftig schon in Quinta anfilingt. 3) dass der Anfung des engilschen Unterrichts von Secunda nach Tertia verlegt wird, 4) dass in den unteren Klassen ein besonderer naturge. achichtlicher Unterricht eintritt. - Werden auch im Allgemeinen diejenigen Anforderungen, welche der bisberige Lehrplan un die Schüler unserer Anstalt giellte, ausger im Englischen und thellweise in der Mathematik, nicht

wearntlich gestelgert, so lässt alch fach nicht verkennen, dass vor Allem die glückliche Absolvtrung des Pensum der Tertin gleichmässig nusdanernden Fleiss erfordern wird, wenn alch nicht für die Muhranht derselben der einighrige Curaus dieser Klasse in einen zweijährigen verwandeln ault. - Dasjenige, was bei dem Abgangn aus der Tertia erreicht sein soll, also bei der Versetzung nach Secunda nothwendig roch viel atrenger gefordert werden muss, ist in den neuerlassenen Bestimmungen in folgender Weise bezeichnet.

"Im Dentachen: grammatische Sicherheit im Gebrauche der Autte aprache, nebst augemessener Furtigkeit in correcter, mündlicher und achristischer Anwendung deraeiben, nach den Ansore rungen der Verhältniese

des gemeinen Lebens,"

"im Late in is chen: Sicherheit in der Elementargrammati't und genügende Vocabeikenntniss. um mit liftle von beiden den Corneilus Nepos und leichtern Abschnitte des Julius Casar, oder eine für diese Stufe geeignete Chrestomathie verstehen und übersetzen zu konne 1."

aln den beiden neueren Spraiben muss der zum Fortstudium nüthige Grund so welt gelegt sein, dass im Frang Salachen die Kenntniss der Formenienre ung ille angeeignet. Vocabelkenntniss den Schüler befühligt, leichte Stellen historischen Inivalts in's Deutsche zu übernetzen, und einfache deutsehn Suten in's Französischn. Im Englischen muss die grammatische Grundlege und einige Vocabelkenninis, auch Bekanntschaft mit den wichtigsten Regeln der Aussirnebe und einige Uehung im Leren, so wie im Versiehen leichter Satza vorhanden sein."

"In der Mathematik: Sicherheit in den Recinuagen des gemeinen Lebens und in der ebenen Geometriet demgemas Befähigung, die in den niederen Gewerben vorkommenden mathematischen Coustructionen zu versteben

und verständig auszuführen."

"le der Naturkunde: Kenstelse der wichtigeren am Ort gad in der Umgegend vorkommenden Naturprodukte, sowie der in den Gesichtskreis des Schülers tallenden Naturerschelnungen und ihrer Grände, verbunden mit einer durch vielfachn Uebung erworbenen Geschieklichkeit im Beobachten, sowie im mündlichen und schriftlichen Referiren über das Beobachtete."

"in der Geograndie: Die Elemente der mathematischen Geographie, soweit sie nach dem Standpunkt der nateren und mittleren Klassen behandelt werden konnen; Bekanntschaft mit den nilgemeinen Verhültsbarn der Erdoberfläche und der Erdtheiln, Insbesondern Europa's; angeleitere Konninks der tonlachen und nolitierhen Geographic von Deutschland,"

"In der Geschichte: Uebergichtliche Bekannigehaft mit den wichtigsten welthistorischen Begebenbeiten und gennnere Kenntniss der vaterländischen Geschichte, d. h. der brandenburgisch-preussischen im Zusammenhauga mit der deutschen."

"Im Zelchnen muss eine angemessene Uebang im Freihandzeichnen, und Bekanatschaft mit den Elementen des perspectivischen Zeichnens vorhanden sein."

Moge für diejenigen unserer Tertianer, welche den Cursus der belden obersten Klassen nicht absolviren, sondern früher in das practische Leben übergeben wollen, die sich künftig an einen auf halbjährigen Besuch der Secunda knüpfende Berechtigung zum elnjährigen Militärdienste ein Sporn mehr sein, in gewissenhaftem und beharrlichem Pleisse auszudauern, um die Anstalt nieht unverantwortlicher Weise verlassen zu mitten, obne jene für ale so Ausserst wiehtige Berechtigung erlangt zu haben,

Theils um die Abineientenprüfung zu vereinsachen, theils um zu einer erfolgreichen Behandlung des Unterrichtspensum der Prima freien Raum zu gewinnen, ist die Bestimmung getroffen worden, dass kunftig ein Theil der auf der Realschule zu lösenden Gesammtaufgabe von den Schülern schon bei ihrem Uebergangn nach Prima

nachgewiesen werde.

Dies gift von der topischen und politischen Geograph. 2; ferner von der Naturbeschreibung, worin eine hinrelchende Systemkunde, Uebung im Bestimm in von Pfianzen, Thieren und Mineralien, Bekanntachaft mit der geographischen Verbreitung wichtiger Naturproducte, sowin Kenntales der chemischen Grundstoffe erworben nein muss. In beiden genannten Gegenstanden wird vor der Versetz ng nach Prima eine Prüfung abgehalten.

Eben so müssen din Schüler im Lateinischen auf dieser Stufa den grammatischen Theil der Sprache, in Regeln, Paradigmen etc, als einen mit Fertigkeit zu verwendenden Besitz sicher inne haben, was durch ein Exercitium, die Uebersetzung eines deutschen Dictats in's Lateinische, zu documentiren ist. Gleicherweise ist von den Schülern, welche den Cursus der Secunda durchgemacht ba jen, vor der Versetzung nach Prima ein franzüsisches und ein englisches Exercitiva, sowin ein deutscher Aufsatz, im Schullocal unter Aufsicht auzulertigen und eine angemessene Zahl mathematischer A ifgaben schriftlich zu losen.

in den Fällen, wo diese schriftlichen Probearbeiten num grusseren Theil ein ungenügendes Ergebniss

Hefern, ht die Accession nach Prima von ohem vollständigen, die mündliche Prilling in allemilichen Lehrobjesten umfassenden Translocationsexamen abhängig zu machen.

Ni-harlich wird nuch diese Bestimmung wesentlich dass beitragen, dem Nirben der Secundaner noch grönnere Spannung und Nietigkeit zu geben und sie iehren, achon wahrend der ersten lätligk des mit Schiegen Carans Glasser Klasse dem Ernst der an sie gestellten Anforderungen zu erkennen nun über Thätigkeit dennech au bemessen-

Das der Prima gestrekte Ziel ergiebt sich uns dan über die Ablustientenprüfung erlassenen Bestimmungen. Die Kananius derseihen ist für die Angehörigan unserer Schüler, wie für diese selbst von solicher Wichtigkeit, dass ich sie unverkürst folgen lasse,

"I. Die Prülling in der Railigion hat bang affehlich nachzuweisen, dass die Schüler mit der positiven Lehre ihrer kirchlichen Confession bekannt sin und eine genügende Bibeikenntniss besitzen."

"Denigem"as nous der evangelische Abliurient die Hauptstücka des Katechismus und biblische Belegstellen dassu kennen und verstehen, mit Anorduung, Inhalt und Zusammenhang der hell, Schrift und bezonders mit den für den kirchlichen Lebrbegriff wichtigen Bloicers des P. Testaments bekannt sein. Aus der allgemeinen Kirchengeschichte mins er die wichtigsten Begebenheiten und Personen, genauer das apostolische und das Reformationstellater und das Augsburgache Betennistas, und im Zusammenhange damit die wichtigsten Confessionsuterschiede Rennen. Einige der in den Khrilichen Cebrauch aufgennmenen Lieder nusse er nutwendigt wissen."

"Jer kntholische Abliu-ient muss mit der klrchlichen Glaubens und Sitteolehre, mit den flauptmomenten der Geschiebte der ehrstlichen Kirche, den wichtigsten Confessionsunterschieden und mit dem Inhalte der beil, gehoff bekannt gein."

- "2. Im Dentschen ist Bedingung der Relfe, duss der Ablurient im Stande sei, ein in zeinem Gesichtekreise liegendes Them mit eigenem Urtheil in logischer Ordaung und in correcter und gebildeter Spache an benebeien. "Den so muss der midnliche Ausdruck einige Sicherheit in präteier, zusammenhangender und folgerichtiger Rede etkennen lassen. Auf dem Gebiet der deutschen Literaturgeschichte muss der Ablurient mit den wichtigsten Epochen ihres Entwickeiungsganges und mit elnigen Huntverken seit der Blitte des vorigen Jahrhanderts
 durch eigene Lectüre bekannt und davon Rechenschaft zu geben im Stande sein."
- "3. hu I-ntelnlachen muss der Abhurient befähigt sein, nus Chan, Saliust, Livius früher nicht geles sone Stellen, die in sprachlicher und auchlicher Hinsicht keine besunderen Schwierigkeiten haben, und eben au nus Ovid und Virgil solche Stellen, die wenigstens im letzten Semester nicht durchgenommen sind, mit grammatischer Sieberheit in guies Deutsch zu überfrugen; das epische und elegliche Versmass muss ihm bekannt sein."
- "4. Im Franküsischen und Englischen muss grammatische und texteilische Sicherheit des Verständnisses und eine entsprechende Fertigkeit im Ueberreitzen ausgewählter Stellen aus prossischen und poetischen Werken der einsalischen Perlode erreicht sein. Der Ablurtest mass ferner des schriftlichen Ausdrucks so weit michtig sein, dass er über ein leichtes bistorisches Thema einen Aufautz zu schreiben und ein Dictat nass dem Detutztien ohne grobe Germannalten und erhebliche Verschass gegen die Grammatik zu übersetzen in Sienade ist, Der geschichtliche Stoff der Thomás, das aus der Literaturgeschichte nicht zu wählen ist, muss dem Schüler durch den Unterzicht hinlinglich bekannt geworden sein."
- "Die Fähligkeit im mündlichen Gebrauch der franzüsischen und englischen Sprache muss wenigstens zur Annabe des inhalts gelesener Stellen, zur Erzählung historischer Vorgänge und zu zusammenhangender Antwort auf franzüsisch oder englisch vorgelegte und an das Gelesen anknipfende Fragen ausreichen. Aus der Literaturgesehlichte ist genauere lickanstuchaft mit einigen Epoche machenden Auturen und Werken beider Literaturen aus der Zeit auch Ludwig XIV. und der Königle Elisabete nörderlich."
- 5. In der Caschichte mus der Abinrient sich eine geordnete Uberricht über das ganze Gebiet der Waltgeschichte ungerignet haben, die griechliche Geschichte genauer bis zum Toda Alexanders des Grossen, die römische bis zum Kalser Marcus Aurelius, die deutsche, englische, frantösische, besonders von der leitsten drei Jahrhunderten kennen, und lie brandenburgisch-pressisische spreieller seit dem dreissighrigen Kriege, so dass von der Entwickelung d. gegenwärtigen europäischen Sinatensystems eine deutliche Vorstellung anchgewiesen werden kann. Dabet muss eine Bekanntachsit mit den Hauptdaten der Chronologie und eine klare Anachauung vom Schauplass der Begebenbeiten vorhanden sein."
- "6. la der Geographie wird eine aligemeine Kenntniss der physischen Verhältnisse der Erdoberfliche and der politischen Lindereinthellung gefordert, mit Berücksichtigung des für die überzeeischen Verbindungen Europas Bedeutender; granuere Kenntniss der topischen und politischen Geographie von Deutschland und Preus-

aen, auch in Beniehung auf Hande und internationalen Verkehr. Die Elemente der mathematischen Geographinach wissenschütlicher Begründung."

"7. Naturwissenschaften."

- "In der Physik man der Abiterient diejenigen Begriffe und Säine, und abens in Betref d.v Veranche Meinen, welche auf die Entwickeiung der physikalische Wiesenschaft von we entlichem Einflusa gewesen sind. Bei der auf Experiments gegründeren Kenntnis der Naturgesetze mess ein Befihligung vorhanden zein, dierelben mathematisch zu entwickeln und zu bepründen; die Schüler mitaens eine stertigkeit darin erwerben haben, das in der populiture Sprache als Gunlitt Gefanste durch Quantitate ansundricken. Im Einzelnen ist das Ziel: Bekanntschaft mit den Gesetzen des Gleichgewichts und der Bewegung, der Lehro von der Wärme, der Elektriklit, dem Magnetismus, von Schall und von Licht."
- "In der Chemle und Orykiognosle wird geforfert: Eine auf Experimente gegründete Kenntalas der stöchlometrischen und Verwandtschafts-Verhältnisse der gewöhnlichen anorganischen und der für die Erahtrung so wie für die längtgewerbe wiebtigeten organischen Stoffe. Der Ablurient unss herdurch und durch seine Kenntalas der einfachen Mineralien im Stande zie, alch blos die zweckmissigsen Methoden zu: Darziellung der gebräuchlicheren reis chemischen Präparte zu beschreiben und zu benutzen, sondern auch dien kenntalen und über ihre chemischen Verwendung Rechenschaft zu geben. Sicherheit im Verständriss und Gebrauch der Terminologie ist dabei ein Haupterfordernias, Unklare und anbeholfene Darziellung in den physikalischen und chemischen Arbeiten begründen Zweifel and der Reife des Abluriebenten."
- "S. Mathematik. Der Ablivirient hat den Nachwela zu liefern, dass er auf dem ganze Gebiet der Mathematik, so weit als Penaum der oberen Klausen ist (Kenatisia der Beurefalbrungen sowie der Auffässignungs-thodeneinfacher Aufgaben aus der Algebra, die Lebre von den Potenzen, Proportionen, Gielchungen, Progressionen, der mische Lehrants und die einfachen Reihen, die Logarlitmen, die ebene Trigonometrie, Stereometrie, die Elements der beschreibenden Geometrie, hand jisiehe Geometrie, kegelachnitte; angewandte Mathematik: Statik, Mechanik) alchere,

geordinets und witsenschnillich begründes Kenatsias besitzt, und dass ihm auch die elementaren Thelle der Wisgenicheit noch wohl bekannt sind. Ebenso muss Ferligkeit in allen im practisches Leben vorkommenden Rechunsgaarten, im Rechnen mit alligen-inen Grüssen und im Gebrunch der unsthemstichen Tafeln verhanden zein.
Auf atrenge Bewelsübrung und auf Ferligkeit in \(\epsilon \) - \(\tilde{\text{strung}} \) gener Anfgaben ist bei der Ablürientenprüfung besonderer Werth ku legen."

"9. Im Zeichnen missen die von den Ablustienten vorzulegenden Leisungen Arbeiten aus den leisten 2 Jahren des Schulbesuchs sein und die im Freilundzeichnen und im geometrsichen Zeichnen erlangte Fertigkalt daribun."

Im verflowenen Jahre sind in den beiden obersten Klassen folgende deutsche Arbeiten geliefert worden:

- 1) In Secunda: 1. Das Gewitter, einz Schilderung; 2. Der in der Krankenstube verlehte Frühling, Brief; 3. Die Kranke des ibykus, Abhandiung über Schillers Romanze; 4. Das 25jahrige Jubilitum der er. Stadikirche in Meseritz, Brief; 5. Das Verhältniss des Menachen zur Thierveit; 6. Die Phönicier; 7. Die Endeckung einer Kircherraubes durch einen Blinders; 8. Wohlthütig ist des Feuers Macht, wenn sie der Measch bezählun, howarht: und was er hildet, was er schaft, das dankt er dieser Illmenicktraft; 9. Der Messch ist meist zelbat sein grösster Felnd; 10. Wie kann sich ein Schüler seine Mussestunden ungenehm und nützlich machen? 11. Der Kampf mit dem Drachen, Erklärung der Schiller schen Romanne; 12. Die & Jahreszeiten, verglichen mit den Tageszeiten und mit den Altersatufen des Menschen.
- 2) Prima. 1. Das Leben in der Schule, eine Vorbe eitung für das Leben im Staate; 2. Zeit ist'a, Unfalle zu beweinen, wenn sie nahen und wirklich erscheinen; 3. Vergleichung Südamerika's mit Afrika; 4. Ueber den verzehleidenen Schmerz bei der Trennung von der Helmath; 5. Baust du ein Haus, so bau es aus; fingsat du etwas an, so führ'es auch aus; 6. Betrachtungen am Meercastrande; 7. Karl XII, und Peter der Grosse, eine hist. Parallele; 8. Ist es räthlich, den Luxus durch Geset; 3 zu beschränken? 9. Es glebt nicht nur Theater in der Welt, die Welt ist selbst ein g. Dases Theater; 10. Die Entwicklung der Coltur der Menachbeit (nach Schüller.)

Line t . . wystalist's ale

William Vorfügungen der vorgesetzten Behörden.

... . idea out he be state of and through not be

Eine Reihe von den bobt, vorgeordneten Behörden zu mas orlanener Verfügungen ist um ein ernentener Bownin gewesen, mit welcher Aufmerkzunsteit dan innere Leben der Anstalt von denzelben überwacht und zu ihr grouer Sorgfalt den Aussers Gedelihen derzeiben von ihnen gefördert wird. Wir gründen darzuf das Vertrauen, dans der Anstalt nuch bfafig diese Wahlwollen erhalten bielben werde und knöpfen darzu die Bloffsung, dans ihr die zu ihren Gedelihen anderzeilen. Mittel nicht fehlten werden.

Während alle übrigen Verfigengen innere Angelegenbelten der Anstalt betreffen und hier füglich unanferahlt beit in künnen, da ihre Mitheilung nanaerhalb des Kreisen der Schale kaum ein besonderen Interesse erwecken wirde, siad dit. Deen bereits erezhaiten neuen Bestimmangen über die künftige Organisation atamstilcher preussichen Re.lachien nad über die an deren Ansführung gekünften Berechtigungen von so ausserordenlicher Bedeutung und von so grossen interesse für alle dejenigen, welche lins Söhne einer dieser Anstalten anvertraut habes oder künftig anvertranen wollten, dass ich hier nochmals ausführlicher auf dieselben zurückkommen muss. Ich füllen mit hu mo so meht datu veranlanst, je greller mit fast täglich die vollkommene Ukaenstisia erutgegentiti, in welcher sich gar eite, fiber den Inhalt und die Tragweite jener Bestimmungen befinden, deren genaue nod vollständige Venntiniss für sie doch von so überaus grosser Wichtigkeit ist. Da ich nich bereits oben über die Veränderungen ausgesprochen habe welche die neuen Bestimmungen im Lebrylan und den Lehrmitteln berbeiführen werden, so weit dies vor dem Eintreffen den Bestimmungen im Lebrylan und den Lehrmitteln berbeiführen werden, so weit dies vor dem Eintreffen des Bescheides der hohen vorgesetzten Hehörden auf die besüglich nauser Anstalig ge-chen Anstalge sehem möglich war, as bielbt mit nur über, hier naher an die nach ihrer Organisatioe erfolgte Einheilung der Realschulen einnugehen und ansugeben, welche Berechtigungen künftighin den Schilteren der verschieueren Ordanson dieser Anstalten nurchen werden.

Von anmellichen Real- und höheren Bürgerschulen des Staats hat das hohe Ministerium nach erfolgter Prifting 56 nis "nur Abhaltung von Abiturientenprüfungen berechtigte Realischulen" anerkannt. Es sind diest

1-11. Die Königliche, Friedriche, Königstidtische und Louisenstidtische Realschule zu Berlin; die Realschulen zu Port dum, Brundenburg, Percheberg, Frankfert, Lübben, Cüstrin; - 12-22, die beliaße Realschulen zu Königsberg, I. P.; die beiden Realschulen zu Königsberg, I. P.; die beiden Realschulen zu Bunzig und die Realschulen zu Memet, Weblan, Tilsti, Insterburg, Grandenz, Calm, Elbleg; - 22-21, die Realschulen zu Poren, Mesertiz, Franstadt und Bromberg; - 27-29, die Realschulen zu Stectia, Stratsund und Großberg; - 30-43, die bleiden Realschulen zu Bealau, sowie die zu Neinse, Görlitz, Landenhat und Grüberg; - 30-43, die bleiden Ischiekulen zu Brealau, sowie die zu Neinse, Görlitz, Landenhat und Grüberg; - 30-43, die ländeisschule zu Magdeburg und die Realschulen zu Burg, Halberstadt, Oscherzieben, Halle, Torgan, Erfuct, Nordhausen; - 44-47, die Realschulen zu Münster, Minden, Siegen, Lippzindt und 43-50, zu Düsselderf, Dalsburg, Mühlbelm a. R., Crefeld, Elberfeld, Barmen, Aachen, Cöln und Trier.

 als Civileleva der Königl. Thierarneischule in Berlin." — "Ein solibes befähigt ebenfalls sum Böreandlenst bei der Bergwerkvarwaltinge." — "Ein Seenndanarrangalas befähigt ser Aufsahme in die obere Abdellung der Königl. Gärstaerlahranstalt im Pousdam," — "Deugl. in des Königl. Musiklastitiat is Berlin." — "In den för die Vorbildung der Apatiak serlehrlinge ut erlassenden Besimmungen werden die Resichele, auf deren da Lateisiebe ein biligiatorischer Lebrgeganstand ist, den Gymansten gleichgeteit werden." — "Austredem befähigen die Zeugnisse nus den mittleren Klassan zur Aufsahare auf die Burg- und die Proplanials. Gewyrbe. Schalnan, zum Subaltere die aus bei vereleisenen Unrechelbischen etc." — —

Von den obengenannten 56 zur Abhaltung von Abiturientenprüfungen berech gien Renachnlen sind 26 zu Renluchulen ernter Ordnung erblärt worden, deren Schülern böbero Berechtigungen nu.ahen, wahrend die höheren 30 für leitz die Reachulen zweiter Ordnung tillen.

Din 26 Realachulen erster Ordnang sind; die Küsigliche, Friedriche, Küsigsstildtlache und Louisenstätlische Realachule zu Berlin; die Realachulez zu Potsdam und Brandenburg, die Lübenchische und die Brandenburg und der Brandenburg und erstellte und erstellte und erstellte, Posen, Mearritz, Stettin (Friedr., Wilh. Schole.) die Realachulen und Zwinger und zum helb. Geist zu Breslan, die Realachulen zu Görlitz, Erfart, Münster, Minden, Siegen, Lippstadt, Düsse'dorf, Mühthelm », d. Ruhr, Elberfeld, Barmen, Cölu und Trier.

Die höberen Berreinigungen, weiche ausser der oben genannten, den Schülera aller anerkannten Realschulen zukommenden, den Schülern der genannten Realnehulen ernter Ordnung zustehre, sind;

"Den Ablinrientenzeugnissen der Keife und den Abgangszeugnissen, welche von einer Realschule, arater Ordnang ausgestellt sind, ist, mit Alterwichster Geachmigung, eine weiter reichende Wickung beigelegt worden, wodurch die betreffenden Zöglinge in mehreren Heziebungen den Gymnasiakschülern gleichigesiellt werden. Dirga Erweiterung der Rechte dieser Realschulen und mithia auch der unarigen besteht in Folgenden;

"Die mit dem Zeugniss der Reife versehenen Abiturienten der Resinchulen erster Ordnung werden zu den büheren Studien für den Stantabnudlenst und das Berginch zugelassen."

"Dieselben sind, wenn sie mit Aussicht auf Avancement in die Armee eintreten wullen, von Ablegung der Portepeefsharichaprüfung dispensirt."

"Zum Supernumerariat bei der Verwaltung der Indirecten Stenern, und ebenso als Applicanten für den Milleriatendanturdienst werden sie angelassen, wenn ale die Prima mindestens ein Jahr lang mit gutem Erfolg besucht haben."

"Ein Zeugniss der Reifn für Prima befähigt als zum Civilanperanmerneint bei den Provinzial-Civilverwaitungabehörden: desgl. zur Annahma als Civil-Aspirnaten bei den Provinnimiern."

"Zum ein jährigen freiwilligen Militairdien at werden sie, vom Jahre 1860 an, angenommen, wenn ale mindestens aln bai hes Juhr in Secundu gesessen and an dem Unterricht in allen Gegenständen Taril genommen haben."

"Zur Aufnahme in die obren Abtheilung der Königl. Gürtnur-Luhrunstult zu Poisdam bedürfen sie nines Zeugnissen der absolvirten Tettia,"

Wie ein Baum, dem Luft und Licht geschaft wird, seine Krone freudiger und kräftiger entwickelt, wene er ner von guer Art ist und in gesundem Triebe sieht, so werden din den Reulschulen zurückersnisten und für diejenigen erster Klasse sogar erweiterten Berechtigungen die gedelhiche und segroureiche Entwikkelung derselben mehr und kräftiger fördern, als dies durch iegerd ein anderes Blütel gesehehen Könnte. Diese Berechtigungen alled das Licht und die Luft, welchen die Realschaleus au literer vollen Entwikkelung sonbrendig bedürfen. — Drum unter Mangel von Luft und Licht binkümmern len Bamm beiden sann gewähren wollen, wann er seine Krone in voller Kraft entwickelt haben wird, heltst d.a. Gewährung der zum gewahnen erforderlichen Varbrdiagungen an eine von lärem Vorhandensein abhängige Folge kripfen und so den Bamm unerhättlich som silnnätigen Abstrichts verdammen. — Dass die fordeuwende Verasigung der unentbehrlichten Berechtigungen notivernig gena sehnell fortschreitenda Aussere und innere Verkümmerung der davon betroffenen Rraischulen hätte herbelühren müssen, lehrt die Geschichte des Erzichungswessen anwichtiglich, und bestätigen die Erzichungen der letzten müssen, lehrt die Geschichte des Erzichungswessen anwichtiglich, und bestätigen die Erzichungen der letzten Jahre einem jeden, welcher einen tieferra Einbilick in d.a. in nere Leben einer grösseren Annahl von Realschulen hat ihen können. Dass die hichten Unterfeichtsehörden diesen ger ühren Erfahrungen und den nenen Bestätigungen gentag nichtangen und setzte Bestätzt den konnen. Dank i Der Segra für diesen Bestätzt.

wird nicht fablen. New Luft wad Licht grasten sied soll es was um Blittern und Früchte nicht bante sein, an langs wir une nur bownest seln duries, auf guren und sicherem Grunde zu steben und an lange wir den Trieb in the same and the same of th

Chronik, that the firm of the areas are not sell extendion of the chronic selection of the control of the contr the state of the second strength of the to a to do yet and a second of the second of the second

. 5 Das Schuljahr wurde in bergebrachter Weise am 4. Mal mit gemeinsamer Andacht becannen rel a circular Am Anfanga desselben trat der flerr Dr. Dockborn sar Ableistung des Probeishres gin. - Herr Carl Lobarocht Dockhara ist am 23. Märs 1834 va Chreabreitenstein geboren: auf dem Fr. W. Gymnasium in

Mr. Survey 1814 My Concession of Section in Land in Land Section of the Concession o

Posen erzogen, absolvirte er seine akademisch a Studien in Berlin, während welcher ihm die philosophische Facultat für eine Corcurrenzarbeit "du tribunicia potestate" die goldene Medaille znerkannte. Nachdem er zu Oatern 1858 su Beilla als Dr. ph'los, promovirt hatte, war er unnachtt ein Jahr lang nuncerordentlich um Gymnasium in Krotoachia beachiftist, withread desien er in Bresian das Examen pro facultate doceadi beatand.

im baal warde das Stiftungaless der Anstalt durch einen Mulgang gefelert, den aummtliche Lebrer and Schiller nach dem Pleaker Vorwerte unternahmen. Wem ware in der ungetrübten Helterkeit dieses achtinen Tages auch nur abnend in der Sinn gekommen, dass mehr als einer der frühlichen Thellnehmer die Wiederkehr desaelben nicht erleben a. fle.

Am laten Juli achied maser College, Herr Ad, Sarg am seiger hiesigen Stellung, am eine beaser doitrie Stelle an der Rentst'ule in Rawicz anzutreten. Geboren am 20sten Oct. 1822 zu Kempen, trat er nach vollendeten akademiachen Studien und benandener Profeng pro facultate docenill zunüchet zu Ostern 1849 als Candidatus probandus an der Rentschule in Krotoschin ein, war bierauf von Ostern 1849 ab als Hülfslehrer am Fr. W. Gymnashim ... Posen beachaftigt und wurde zu Osiern 1833 als ordentlicher Lehrer an die blesige Anstalt berufen. Rebat derselt en 61 Jahr mit treuer Hingebung gedient und gewissenhaft zu den allgemeinen Unterrichtserfolgen der Anstalt beleetragen, so dass wir ihn mit grossem Bedauern haben von uns scheiden seben; desto erfreulicher ist uns die sich jetzt eröffnende Aussicht, ibn bald wieder den Unsrigen nennen zu konnen,

Während der Hundsingsferien erkrankte der Professor Ad. Friedr. Jul. Gaebel an einem Leberleiden, welches aich achon früher mehrmals in recht bedenklicher Welse bemerkbar gemacht hatte, aber jedeamal, wenigatens acheinbar, glücklich wieder beseitigt wurden war. Diesmal nahm dasselbe ausserst schnell eine sehr bedenkliche Wendung, welche nach dem Eintreten einer starken Wassersucht wenig Hofinang auf baldige Wiederherstellung übrig tiess. Aber felder wurde auch diese schwache floffnung getfinscht; wir sollten ihn nicht wieder anter and gehen; schon nach wenigen Tagen wurde er seiner trauernden Familie und der Anstalt durch den Tod entriagen. - Er war einn von Gott mit goviel gehönen Gaben des Geistes und mit goviel vortrefflichen Eigenschaften des Herzens vorzugawelse reich ausgestättete Natur, und besaus die achone Cabe die Jugend geistly anzuregen und gemüthlich anzusprechen in so bohem Grade, dass sein frühzeltiges Schelden noch lange als ein von der Anstalt erlittener achwerer Verlust fühlbar bleiben wird. Sein mildes, gemüthliches Wesen und seine stete Bereitwilligkeit an beifen und an fordern, sieberpfihm in den flergen aller seiner früheren und anateren Amiszenomen ein dauerndes freundliches Andenken, in den Herren seiner vielen Schüler eine ihn selbst lange überlebende Unnbarkeit. Das vielseltige Wissen, welches er besass, und seine lebbafte Erregbarkeit für alles geistig Bedentende oder alttlich Schone wirkten anregend und belebend über den Kreis der Schule binaus. - Am 12. Februar [S13 an Waschke bei Panitz geboren, auf dem Gymnasium zu Lisan und auf dem Elianbethannm zu Brealan vorgebildet. atudirte er von 1831 ab in Berlin Theologie und Philologie, bestand hierauf nach vollendetem akademischen Tricaniam die Prüfung pro faculate docendi, trat dang an Michaelia 1934 zur Ableistung des Probejahrs bei der blesigen Anstalt ein und wurde achon zu Nenjahr 1836 zum Oberlehrer an derselben ernannt; im Jahr 1818 wurde er durch die Ertheilung des Professortitels geehrt.

Während seiner anbebei 25 Jahre umfassenden, ausschliesslich der blesigen Anstalt gewidmeten Amtathhilgkelt, hat er mit ao grossem Talent und mit ao viel wahrer Liebe zur Jngend gewirkt, dass ihm und den Erfolgen geines Unterrie its ein ehrenvoller Plutz in der Geschichte der Anstalt gesichert bleibt. - Der achmerzlichen Trauer, mit welcher uns alle sein unerwarteter Verlust erfüllt bat, bler nochmals Worte zu geben, hedarf es für diejeuigen nicht, welche Augenzeugen des Ansdruckes derselben bei seinem Tode und bei seiner am 27. Angust statigehabten feierlichen Beerdigung gewesen sind, Der Herr gebe seiner Seele Frieden, und Trost den Herzen seiner Hinterbliebenen! -



Da die Verthollung der Unterrichtsatunden des Lehrer Sang und das Prof. Ganbal an die Sbeigbielbenden Lehrer der Anstalt auf Inngero Zelt nicht thunlich nebinn, so wur das vom Herrn Dr. With. Jahnn gomachin Anerbieten, nushelfend ? - den übrigen Theil d's Cursus eintreten zu wollen, willknmmen. Derselbe lat am 25, Januar 1822 zu Neudorf hel Witkown geboren; auf dem Gymnashim zu Tra-mesano vorgebildet, bezog er Michaelis 1814 die Universität Breslau, wo er sich bis zum Jahr 1850 philosophischen und philologischen Studien widmetn, hierauf zu Ostern 1830 nach Vertheidigung geiner Dissertation "da justitla in Platonia civitu's expos'ta** die philosophische Doctorwürde erlangte und im Juni desselben Jahren ebenda die Praging pro facultata docenti rfinmlich bestand. Vun Michaelia 1830 bia Michaelia 1831 leiateta er ra der Realschuig zu Kastoschin das gesetzliche Probejahe ab. Vun Ostern 1852 his Michaells 1833 fungirte er als Hülfsinbrer av dem Fr. Wilhelmsgymasalum und hierauf noch einige Zeit an der Realschule in Posen. - Bei seinem Eintreffen bierzeibst wurds eine vollständige Umarbeitung des Lectionsplanes nothwendig, zu deren Vornahmn am 15. Angust, an welchem din katholischen Schüler an achon durch den einfallenden katholischen Felertag vom Schulbesuche abgehnlten waren, der Unterricht ausfiel. - Herr Dr. I ihne bat den Polnischen Unterricht in den drei Oberklassen, den lateinischem Unterricht in Tertia und Quinta, so wie den geographischen Unterricht in Quinta bis zum Schlusse des Schuljthres mit gewissenhafter Treve ertheilt und sich redlich begunt, sone Schiller zu forders und dadurch der Anstalt zu nützen. Wir begleiten ihn bei seinem S. beiden mit dem Wunsche, dass alch ihm buld eine seinen schünen Kenntnissen entsprechende, feste Stellung bieten moge.

Bereits vor Michaelia erweckten immer nuv-tkennb eer hervortretende Symptome eines tiefen korperlichen Leiden des Oberiehrer Guatny lie inrich Kada einen Zweifel, ob en möglich sein we de, den Umerricht in der eingerichteten, die Alteren Lei er der Anstalt schon ziemlich stark belastenden Weise fortzuführen. Bis in den November trat indessen keine nennenswerthe Störung ein, so dass wir am 10 Nov. die hunder jähriga Feler von Schillers Gebutt in einer würdigen, einen alcherlich langdauernden Eindruck hinterlass inden Welso feiern konnten. Am Endo dieses Monats nber steigerte sich das, win wir hoffen und glauben, mehr achmerzhafte als gefährliche Leiden des Oberlehrer Holzschuher zu einer solchen Höhe, dass er seitweise an der Ertheilung des Unterrichts verhindert wurde, wallzeud sich gleichzeitig zu den übrigen Symptomen der Krankheit den Oberl. Kade din Eischeinungen eines ausserst bestigen Augenleiden gesellten, ohne dass er alch dadurch zu einer Pauss in seiner treuen und in dieser Zeit ganz besondera angestrengton Amtsthätigkeit hätte bestimmen lassen. Mit dem Eintreten der Weilinnehtsferlen hatte leider sein Uebel eine solche Hohe erreicht, dass eine vierwochentliche Beurlaubung zur Consultirung eines hertiner Arates und zu einer in Berlin vorzunehmenden Kur nothwendig war. Schon vor Ahlanf dieser Frist keh ie er, ein aufgegebener Kranker, aus Berlin blerber zurück, um nach einem achweren Krankenlager von nur wenigen Tagen zum nwigen Frieden einzugehen. - Geboren um 6. August 1812 zu Owinsk hei Posen, und nuf dem erangel. Gymnasium in Glogau erzogen, atudirte er in Konigsberg Mathematik und Naturwissenschaften; zu Ostern 1836 trat er zur Ableiatung des Probejahrs bier ein, bestand kura darauf die Prüfung pro facultate docendl, wurde dann im Nov. 1837 definitiv als Lebrer angestellt und bereits zu Michaelia 1839 zum Oberlehrer ernaunt, so dass er fast volln 24 Jahre unserer Schule mit rastlusem Elfer und unverbrüchlicher Treue gedient hat. Er vereinigte ein gründliches und reiches Wissen in der Mathematik, Physik, Chemie und Mineralogie mit schönen Kenntnissen in vielen underen Wissenschuften. Seine ausgedehnten und eifrig verfolgten Privatstudien wendeten sich mit besonderer Vorliebe der "lineralogie zu; namentlich widmete er la dem letzten Jahrzehnte der genauen Erforschung der geognostischen Verhältnisse der blesigen Gegend und der Untersuchung der in ihr vorkommenden Verst inerungen einen wahrhaft einernen Fleise, welchem schönn wissenschaftliche Resultate nicht sehlen konnten; einign derzeiben sind in den Schulprogrammen von 1852 und 1838 niedergelegt und haben nicht nue in den einschlagenden neueren wissenschaftlich in Werken volle Berücksichtigung und Anerkennung gefunden, sondern fin auch mit vielen der tüchtigsten unter den auf giel bem Wissensgebiete beschäftigten Gelehrten in nache personlichn Beziehung gebracht und seine Aufnahmn in mehrere gelehrtn Gesellschaften veranlasst. - Treu in allem was er that, wair in allem was er prach, war er als Gatte und Vater, als Bürger und als Freund ein Muster für viele; frommer und bescheidener Sinn, Friedfertig'eit und stete Bereitwilligkeit allen denen, mit welchen er in naberer Berührung stand, gefällig zu sein, machten ihn uns allen achr theuer. In Frieden ichte er mit der Welt und in Frieden mit aich selber; la Frieden und von glaubiger Zuveralcht ging er seiner Todesstunde entgegen; sein Name wird lifer in Ehren und sein Andenken im Herzen vieler Menschen bleiben. Moze nuch das ein Trost für die trauernde Wittwe und für die bin: trauenen Kinder sein. Fic alle Treue aber, die er übte. tohne ihm der liere, auf den er glittbig vertraute, nach seiner Barmbersigkeit!

p. 30%. So haben wir im Laufe nines ofenigen Halbjahren den achterenn Verbust zweier Lebver, zu behingen gehabt. : Durch naho Bande der Biotsverwandischaft mit einunder verbunden, obgleich sonat verschieden gearste
Naturen, traten als belinahe zu gleicher Zeit in den Dienat der danmal noch sehr jungen, in ihrer enten Estwitkelung begriffenen Ausalt, welcher fortan ihre Thätigkeit ohne Unterbrechung gehören sollte, gründeten als beiletseitig einen eigenen glücklichen Innsstand, wirkten als beide einstrichtig his zuletzt und achteden als endlich beile
beinahn zu gleicher Zeit von inn, der Professor Guehel mit Histeriassung von 9, der Oberichrer Kude mit der
von 8 Walsen.

Dass durch diese Traustfälle für mahrere meiner Collegen, wie für mich selbst, die Amtsarbeit zu einer auf längere Zeitlauser gar alcht durchführbaren lifche gestiegen tat, begreift alch bei der Nottweneligkeit der Vertellung von gegan 30 Vertretungsstunden auf eine geringe Anzahl von Vertretere von selbst. Wir haben die vermehrte Arheit willig übernommen, um durch treue Weiterführung des his dahlin gemeinsamen Werkes das Andenken unserer hingeschiedenen Collegen zu ehren. Böge nas der liere statt ihrer bald wieder treue Mitarbeiter swichten.

IV. Statistische Nachrichten.

Für die Be halbibliebek wirden angekault: Die Portiettungen der europäischen Vögel von Frlische, von Llebug's Wörterbuch der Chemie, von der Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften, von Hertig's Archiv, von Martin's Conchillencablest, von Petermann's geographischen Mithellungen, von den Portachritien der Physik, von Heere 'n and Uckerte Stuatengeschichte u. a. m. 'Ferner die lafusionsibiere von Fr. Stein, die Grundlage der Wärmeiheorie von Zenart, Oken's Naturgeschichte, Schubart's ländübuch der Stäateknünge, Leo's Weitgeschichte, Grieb's zagl. Lezikon, Monin's französisches Lezikon, Sophocilis Antig. von Wex, Antibarbarus von Krebs, Spruners, historischer Atlas u. s. w.

Als Geschenke erhielt die Bibliothek:

- 1. Vom hohen Ministerio: den 5. Band von Förster's Deakmalen der Kunst.
- 2. Vom Königl, Provinsial-Schulkollegio: Nees ab Esenbeck, genera plautarum Fasc, XXX.
- 3. Von dem Herra Verf., Major im Generalistab von Stiehlist die Schlicht von Kunersdorft, ein Geschenk, welches nus doppeit erferu hat, die der Herr Verfasser ein früherer Zügling der beitigen Ansatist ist; ich fühle mich verpflichtet, den Dank für daaselbe hier besonders zu beionen; es traf nämlich gerade auf Zeit des Tudes der Prof. Gabe i hier ein, und in der dadurch betworgerufenen Verwirrung hin ich den Dank dafür, wie ich jetzt heit der Abfassing dieser Nachrichen erst inne werde, isläder achtudig gebitlest.
- 4. Von der Frau Obert, Kade: mehrere Bücher und Broschüren aus dem Nachlasse unseres verstorbenen Collegen.

Die Schülerbibliothek wurde nus den daße bestimmten Beiträgen sweckmissig und nicht nachebeite vermehrt. Ich will diese Vermehrung bier nicht spezifizieren, du ich in einem der nächsten Programme den Bestand derzeiben aussüblicher anzugeben gedenke. Für das physikulische Cabinat und für das chemische Luboratorium, sowie für die naturhistorische Summiung und den Zeichenapparat sind nur kleine Annachsfungen gemacht worden. Für die Musikailensammiung wurden die Paalmen von Marcello nugeksust, Einige unbrauchbar gewordene Landkarten wurden durch neue erzetzt.

Die Reck-ung über die Schülerunterstütungsbibliotiek ist noch nicht abgeschlossen, iso dass ich hier auberichten kann, dass sich die Zahl der vorhandenen Bücher von 190 auf 223 vermehrt hat, dass ihr von einem Wohlthäter 4 Thir, zum Besten eines besondern beteichneten Schülers zugewendet worden sind, dass nich aber trotz dem das Deflait gegen das vorige Jahr noch anschalleh vermehrt hat, so dass ich wenig liofinung habe, diese für Armere Schüler so wohlthätige Einrichtung nufrecht erhalten zu Konnen.

Freischule, Abiturienten, Frequenz.

Das Benefizium der Freischrie baben im verstossenen Jahre 37 Schüler genossen. Es wird dasselbe nach den bestehenden Bestimmungen nur solchen Schülern gewährt, welche die Anstalt mindestens ein halbes Jahr

besucht, sich attilich untsdelhaft gefährt, mindestens den zweiten Censorgrad orbaiten baben und deren Bedürftigkeit erwiesen ist. Die Verleibung desselben findet stets nur auf ein halbes Jahr statt und wird durch tadeinswerübe Fältenen oder Ungleiss verwirkt.

Zu Michaelle verliese die Anstalt mit dem Zeueries der Reiter

Carl Gottlieb Albin Andersch, 194 Jahr alt, um sich dem Postfache su widmen.

Jeizt zu Ostern verlant dieselbe nach gut bestandener Prafungt

Julius Ed. Hubert Winchenbach, 18 Jahr alt, um sich den Baufach 's widmen,

Die Frequens betrug zu Aufang der beiden Semester;

8, 8, 1, 11, - 11, 20, - 121, 33, - 1V, 44, - V, 34, - VI, 25, - Zusammen 175, V, S, I, 8, - 11, 19, - 111, 33, - 1V, 44, - V, 36, - VI, 24, - Zusammen 164.

Gegenwärtig am Schlusse des Schul'abres beträgt sie: 159,

Nachricht. Die Ferien dauern bis som 14. April; die Prüfing der Neuanfaunehmenden findet am 13. und am Vormittage des 14. April atatt,

alternation of the second and and the second of the second

Oeffentliche Prüfung.

Dienstag, den 27. März, von 8 Uhr ab.

Hymnus von Rink.

('reis and Anbeiung sei unser a Gott, denn er ist sehr freundlich. Weit über Erd' und Himmel geht seine Gnad' und Göte; lasset uns mit Dank vor sein Antilits kommen und unserem Gotte mit Psalmen jauchzen!)

PRIMA: Physik, Hahnrieder. — Franzosisch, Schäfer. — Mathematik, Loew.

SECUNDA: Dou'sch, Holsschuher. — Mathematik, Loow. — Latein, Schafer. Declamation.

TERTA: Frantosisch, Holzschuher. — Mathematik, Hahnrieder. Declamation.

QUARTA: Ceschichte, Schmidt. - Mathematik, Hahnrieder.

Vierstimmiger Choral: (Wie schön leucht't uns der Morgenstern.)

Mittwoch, den 28. März, von 8 Uhr ab.

Chor von Schulz.

Gott Jebovah, sel boch gepreis't!
Zu dir erhebt sich unser Gelat,
O du, der war und ist und wihret.
Der huldreich uns erschuf und anhret.
Wer ist wie du, o Jebovah!
Preis sel dir, Gott Halleiuja!

Vom Strahlenthrone hock und hehr Auf zeine Weit blickt Gott daher, « Rlings dankt ihm Leben, dankt Gewimmet, Doch Sonnen, Monden, Sternenhummel, Was zeid ihr ihm, der Allmacht Gott Ein Fröhlingshauch im Morgenroth,

Declamation.

QUINTA: Mathematik, Loow. - Geschichte, Schafer. - Rechnen, Fochner.
Declamation.

SEXTA: Latein, Dockhorn. - Geographie, Schmidt.

Valediction des Abiturienten Winchenbach und Antwort des Primaner Urban. Entlassung der Abiturienten durch den Director,

Gesangaufführung der Chorklasse.

Ing Led by Google

a locat, Landerto

Die Halm' und Blumen welgen . 11 . 9 8.

Und schlummern ourmeind ein.

Schlaft in Ruh! Vorüber der Tag und seir Schall;

Die Liebe Gottes deckt euch au. al'aberall.

Und lobet Gott de Herra, all tol all

Siehst du dort den zweiten niehn:

Wie er atrabit in lichtem Grun!

Auch der Sänger schaut so gern

Freudig auf zum Hoffoungsstern.

Und athme der Bergesluft attrkenden Hauch;

Da welss ich von keinem Gelärm und Geschrei.

Wie er glänzt aus tiefetem Dunkel,

Frommer Bergmann in den Klüften,

Doch mit hellem Lichtgefunkel

Kühner Segler in den Lüften.

Ob dle Rosen all' verblühen,

Ob die Sterne ringe verglüben, Ob auch welkt der letzte Krans,

Das Hannt Im Mondenarhein,

Lauren das wilde Schwellen

Singt nuch im Mondenscheine

Die lachtigall alleine

Die von der Cherklasse vorgetragenen Geskage.

I. Hymne von Rugenhagen.

Gross ist der Herr! Er sieht auf meine Fehle, sein Udem ist's, der mich umglebt. Der Herr ist gut. o lieb' lin, meine Seele, wie er mit Vaterhuld dich liebt,

II. Deutsches Weihelled von Methfessel. Stimmt on mit bellen, hohem Klang,

Stimmt an das Lied der Lieder u. s. w.

. III. Gute Nacht! von Mührlag.

Nun auchen in den Zweigen ... jest ib Leit Tatel auf Schon fingt es an zu dammern. Der Mond, nie Hirt erwarlit Her Nest die Vogetein.

Und alugt den Wolkenlammern Eln Lled zur guten Nacht:

Und wie er singt so Irise, Da dringt vom Sternenkreise

Der Schull In's Ohr mir sachts Schlaft in Rub! Vorüber der Tag und sein Schall : Die Liebe Gottes deckt euch zu, altüberalt.

Gute Nacht denn, all' for Muden, Hir Lieben nah und fern: Nun ruh' auch ich in Frieden, Bis glänzt der Morgenstern,

Schlaft in Ruh! u. a. w. . . IV. Das Schwertlied. Von C. M. von Weber.

V. Glaube, Liebe und Hoffnung von C. M. von Weber. So viel Sternlein nie da wallen An dem weiten Himmelazelt.

Blickt ein Dreigestirn von allen Doch am freundlichsten zur Welt. Milden Glaezes vor den andern. Siehet du dort den einen wandern Auf der klaren Sternenau.

In der Treue sandem Blau. Aber flammender ala beide, - : . . Rosig strabit des dritten Lir'it. Bleibt in laugem, langem Leide

> Delnes Herzens Zuversicht. Nie verbleicht der Liebe Glant. VI. Cher aus Schiller's Glocke, Von Rumberg.

Dem dunkeln Schooss der hell'gen Erde u. s. w. VII. Der Alpenbirt. Volkslied. Da achau ich die Dörfer in Nebel und Rauch,

Dort hoch auf den Alpen da lat melne Welt, Da wo mir's auf Erden am besten gefällt: Da duften die Krauter, da murmeit der Quell. Da klingen die Glücklein so lustig und heil! Juchhe! so lustig und hell.

Und spiel' einen Ländler auf meiner Schalmel. Juchhe! auf meiner Schalmel. Und treibt mich der Winter binunter in's Thal, Dann denk lcb : der Sommer kommt wieder einmal, Der Sommer, der bringt mich zur Alne unrück:

> Da droben ist Alles, mein Leben, mein Glück, Juchhe! nein Leben, mein Glück,

VIII. Chor aus der Schöpfung von Hayda. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes und seiner Hande Werk zeigt an das Firmament.

Tage sagt es der Tag; die Nacht, die verschwand, der folgenden Nacht. in alla Welt ergeht das Wort, jedem Ohre klingend, keiner Zunge fremd.

Die Illmmel erzählen die Ehre Gottes, und seiner Hande Werk zeigt an das Firmament.

also alle his

I role , ale ()

Dem kommenden

California Section

<u> Զ</u>ԱՆ Վուհի հիմականում անդականում անդականում անդականում անդականում անդականում անդականում անդականում անդականում ա 15 116 117 18 17 18 19 110 110 111 12 113 114 11 THE LIBRARY OF CONGRESS PHOTOBUPLICATION SERVICE WASHINGTON 25. D.C.

The Smith forman Just the from

8665

Neue Beiträge

Kenntniss der Dipteren.

Prof. Dr. II. Locw.

Director der Königlichen Realschule zu Meserits,

Miglied der Kaherl, Socieltst der Naufsichen Realschule zu erseerus,
Miglied der Kaherl, Socieltst der Naufschert zu Monken, der k. k. sonlogisch-hotennischen Gesellschaft in Wien, der Seutenbergischen naturforschenden Giesellschaft zu
Frankfur z. M., der naufschrechende überlichtaft in Blantig, der rheinlichten natürforschenden Gesellschaft in Mainz, der anutsforschenden Greulschaft in Halte, den anturforschenden Vereisen für Anhalt in Denann, der entomologischen Vereinen im Steita,
nerlin und Breslau, den naturehasenschaftlichen Vereinen den lätzen, der Greulschaft für
Naturprachtehis in Dezeden, der physikalisch-Stonomischen Lezeilschaft und der Greulschaft für die Fauna von Preusen zu Königsberg I. Pr., der arhierischen Greeilschaft für
vaterländische Cultur zu Breslan, des Vereinen für Naturgeschichts
für Mecklenburg u. s. w.

Achter Beitrag.

Berlin, 1861.

S. Mittler & Sohn

Zimmerate, 84, 83,



Vorwort

Ein verhaltni.smässie niemlich reichhaltiges Material, welches ich zum beiweiten grössten Theile der liberalen und uneigenunktaigen Unterstützung verdanke, welche mein hechgeehrier Freund, der Horr Baren Outen-Sanken, meinen dipterologischen Studien gewährt hat, netzt mich in den Stand, eine monographische Bearbeitung der nordamerikanischen Dollchopoden zu versuchen.

Das geographische Gebiet, welches ich hierbel als das der nordamerikanischen Fauna betrachte, entspricht villa-ändig dem welches der Ahfassung des Osten-Sackenachen Katalogs der beschriebenen nordamerikanischen Dipteren aus G-unde gelegt worden ist, achlieust also audich Mexico and Caba ein. So wenig ich verkenne, dass dadurch Elemente, welche der eigentlichen nordamerikanischen Fauna freund vind und entschieden den Charakter eines sallicheren Faunengebiets an sich tragen, aufgensomene werden, so bendhunste mich doch su diesem Verfahren ehen so sich der Umstand, dass ich gerade ans Mexiko und Cuha manche interessante Art besitze, als der Vortheil, welchen der genaue Ansechnes an den Gatun-Sacken-schen Katalog für die übersichtliche Kenntnisa der Faune eines groasen Landergebiets gewährt. Da sich die Dipteren durch die Grösse des Verbreitungsbealtike der meisten Arten auszeichnen und deshalb die Localfaunen für sie viel weniger scharf, als für die meisten anderen Insecten, auggert. att sind, so verliert jene Ausdehnung des nordamerikanischen Faunengebiets vollends alles Bedenkliche

In systematischer Beriehung habe ich auf dem Grunde weiter gebaut, welchen ich bei der Besprechung der europäischen Dollchopoden im Gten Thelle der neuen Belträge gelegt habe. Der grosste Theil der nordamerikanischen Arten ordnet sich den dort errichteten Gattungen mit Leichtigkelt und mit grösster Bestimmtheit ein; einige Arten erfordern eben so bestimmt die Errichtung neuer Gattungen; ausser den von mir schon früher im ersten Thelle der Wiener entomologischen Monatsschrift errichteten Gattungen Plagioneurus und Lyroneurus habe ich im Nachfolgenden noch die Gattungen Pelasioneurus und Diostracus aufgestellt, jene für Arten, welche eine völlig scharfbegrenzte und durch ausgezeichnete Merkmale characterisirte Gruppe der Gattung Gymnopternus bilden, diese für eine Art, welche in ihrem Gesammthabitus sowohl an die Thinophilus- als an die Aphrosylus-Arten erinnert, aber sich von beiden durch das Vorhandensein dentlicher Behaarung auf der Oberseite dea Thorax unterscheldet. - Die grösste Schwierigkeit hinsichtlich ihrer systematischen Stellung bieten eine Angahl nordamerikanischer Dollchopoden, welche Merkmale der Gattung Chrysotus mit Merkmalen der Gattung Diaphorus vereinigen und, je nachdem man dem einen oder dem andern jener Merkmale ein grosseres Gewicht beliegt, in die eine oder in die andere dieser beiden Gattungen gestellt werden konnen. Ich habe diese Schwierigkeit, mit Vermeidung der Errichtung einer neuen Zwischengattung. durch eine etwas veränderte Bestimmung der Grenzlinie zwischen Chrysotus und Diaphorus zu heben versucht. - Unter allen übrigen im Nachfolgenden beschriebenen Arten ist nur noch eine einzige, welcher bei ihrer generlschen Unterbringung einiger Zwang angethan worden ist; co ist dies Synarthrus barbatus, bei welchem das aweite Fühlergiled viel weniger dann informig auf de dritte übergreift, als bei allen anderen rir bekannten Synarthrus-Arten. Ich besitze ihn nur in einem schlechten Exemplare und habe deshalb, da er nicht wohl in einer anderen Gattung als Sonarthrus gesucht werden wird, lieber ihm hier einen provisorischen Platz anweisen, als eine vielleicht nicht berechtigte Gattung auf ihn begründen wollen.

Ich gebo auerst eine Uehersicht aller von mir angenommenen Gattangen der Dolichopoden. Mich gegen das Missverständniss, als seien die auf Unterscheidung derselben benutsten Merkmale zugleich die wesentlichs en Gatturgsmerkmale, au vervahreu, ist wohl nicht nöthig; dagegen möge mir erlauht sein zu bemerken, dass ich in einigen wenigen Fällen der leichteren Unterscheidung wegen seibst solche Merkmale vorgezogen habe, welche bios in Beziehung auf die nordamerikanischen Arten zutreffend sind, z. B. bei der Unterscheidung der Gattung Germas von len zunschat auf sie folgenden Gattungen. — Ueber die wesentlichen Charactere der Gattungen habe ich mich, wo es nothig war, später bei der einzelnen Aufahblung derselben ausfährlicher ausgest zochen.

Die ziemlich grosse Anzahl der von andern Autoren früher publiairten nordamerikanischen Arten habe ich gewissenhaft berucksichtigt. Leider sind die meisten derselben ohne jede Rucksicht auf die wesentlichen sperifischen Merkaule beschrieben, so dass ich nur wenige-gmeiner Arten mit Sicherheit auf bereits bekanntgemachte zurückzusuhren im Stande gewesen bln. Artnamen, deren Deutung nicht gesichert Ist, zu verwenden, habe ich mich nicht entschliessen konnen, da dadurch die Confusion noch grösser werden würde. Sollte die Identität einer oder der anderen der von mir beschriebenen Arten mit einer der alte. Arten in zuverlässiger Weise nachgewiesen werden, (wie er z. B. hinsichtlich des Prilop, ciliatus m. und des Prilop, mundus Wied, wohl der Fall sein konnte,) so werde ich bereitwillig den alteren Namea statt des von mir erheitlen annehmen.

Meseritz, den 24. Juni 1861.

II. Loew.

Berichtigungen.

Set		Zelle	15	٧,		erote 1. letate.	Belle	88	Selle	15	٧.	Materiale I, Ristornia,
	1		36	8.	8.	Shele L. Saels,		84			٧.	Historrando I, Sinterendo,
			31	٧.	8.	ste micht I, sie nich micht,						and L land.
	21		4	٧.		appendiculata L approdiculată,		-		15	٧.	nigra L nigra.
	21		13	٧.		apicali I. subspirali.		14		10	¥.	Voicebon 1. Vallebon.
	31		4	٧,	٠.	positionam I, posticarem,						Weichen L. Welbeben.
	44		14	٧.		Behaarung L. Bertsobung,						apire apice L apice.
	M		24	٠		Winterrands I. Winterende						sellabe, formed to metals

Die nordamerikanischen Dolichopoden.

Erste Abtheilung: Das erste Fühlerglied auf der Oberseite behaart. L. Das Hypopyglum fcel.

- A. Taster des Mannchens klein.
 - A. Das erste Glied der Hinterfüsse stachelborstig.
 - 1. Das Gesicht bis zur unteren Augenecke herabreichend.

Gen. I. HYGROCELEUTHUS.

2. Das Gesicht nicht bis zur unteren Augenecke herabreichend.

C.n. II. DOLICHOPUS.

- B. Das erste Glied der Hinterfüsse nicht beberstet.
 - 1. Der letzte Abschnitt der vierten Langsader (bei den nordamerikanischen Arten) der dritten Langsader parallel oder doch fast parallel.

Gen. III. GYMNOPTERNUS.

- Der letzte Abschnitt der vierten Längsader gegen sein Ende hin zu der dritten Längsader convergirend.
 - a. Der zweite Theil des letzten Abschnitts der vierten Längsader ist plötzlich vorwärts gehogen, die Fühlerborste fiederhanig.

Gen. IV. PELASTONEURUS.

b. Der aweite Theil des letaten Abschnitts der vierten Längsader ist nichtplötzlich vorwärtagebogen, die Fühlerborste nicht fiederhanrig. a. Das Gesicht reicht bis zur unteren Augenecke berab.

Gen. V. TACHYTRECHUS.

β. Das Gesicht reicht nicht ganz zur unteren Augenecke herab.

† Russel und Taster sehr verlängert.

Gen. VL ORTHOCHILE.

†† Russel und Taster nicht verlängert.

• Schildehen behaart.

Gen. VIL. SYBISTROMA.

** Schildchen nicht behaurt.

O Hypopyglum altzend.

Gen. VIII. HERCOSTOMUS.

00 Hypopyglum gestlelt.

Das zweite Fühlerglied gewöhnlich.

Gen. IX. HYPOPHYLLUS.

\$5 Das zweite Fühlerglied rudimentar.

. Gen. X. HALTERICERUS.

B. Taster des Lännch as ganz ausserordentilet gross.

Gen. XI. DIOSTRACUS.

II. Das Hypopygiam mehr oder weniger eingesenkt.

A. Hinterleib des Mannchens von der Seite her zusammengedrückt.

Gen. XII. AMEPSIUS.

B. Hinterleib des Männchens nicht zusammengedrückt.

 Zweites Fühlerglied von gewöhnlicher transverser Gestalt (Fühlerborste subapical).

Gen. XIII. ARGYRA.

Zweites Fühlerglied daumenfernig auf das dritte übergreifend (Fühlerborste apical).
 Gen. XIV. SYNTORMON.

Zweite Abtheilung: Das erste Fühlerglied auf der Oberseite nacht.

- Das dritte Fählerglied bei dem Männchen oder bei beiden Geschlechtern verlängert, (zugespitzt. mit apicaler Borste).
 - A. Das zweite Fühlerglied nicht transvers, sondern auf die Irnenselte des dritten übergreifend.

Gen. XV. SYNARTHRUS.

B. Das zweite Fühlerglied von gewöhnlicher transverser Gestalt.

A. Die hintere Querader vom Flügelrande entfernt, die Taster aufliegend.

1. Hypopygium gestielt, frei.

Gen. XVI. SYSTENUS.

2. Hypopygium sitzend, me'ır oder weniger eingesenkt.

a. Der mannliche ilinterleib mit sechs Abschnitten.
u. Das dritte Fühlerglied auch bei dem Welbehen verlängert.

Gen. XVII. RHAPHIUM.

β. Das dritte Fühlerglied bei dem Weibehen nicht verlangert.

† Das dritte Fühlerglied des Männchens sehr verlängert, (kleine, woniger behaarte Arten).

Gen. XVIII. XIPHANDRIUM.

†† Des dritte Fühlerglied des Männehens mässig vorlängert, (grössere mehr behaarte Arten).

Gen. XIX. PORPHYROPS.

b. Der mannliche flinterleib mit fürf Abschnitten.

Gen. XX. SMILIOTUS.

- B. Die hintere Querader dem Flügelrande genahert, Tasier herabhangend. Gen. XXL APHROSYLUS.
- II. Das dritte Fühlerglied auch bei dem Männehen kurz (oder wenn es ja etwas verlängert ist, dann weder am Ende spitz noch mit apicaler, sondern höchstens mit subapicaler Borste).
 - A. Die vierte Längsader einfach.
 - A. Die Oberseite des Thorax an ihrem Hinterrande gewölbt abwärtssteigena.
 - 1. Die fünste Längsader deutlich verhanden.
 - a. Die hintere Querader um ihre eigene Lange oder weiter vom Figgelrand; entfernt.
 - a. Hintere Quers 'er steil oder doch nicht auffallend schief.
 - † Hypopygium deutlich unter den Bauch umgeschlagen.
 - * Das Gesicht bei beiden Geschlechtern sehr breit, nach oben hin nicht versehmälert. Gen. XXII. THINOPHILUS.
 - * Das Gesicht bei beiden Geschlechtern ziemlich schmal, nach oben hin etwas verschmälert. Gen. XXIII. PEODES.
 - tt Hypopygium nicht deutlich unter den Bauch umgeschlagen oder anns eingezenkt.
 - · Die Ausseren Aublinge des Hypopyglums lang und fadenförmig.
 - Gen. XXIV. NEMATOPROCTUS.
 - ** Die Aussern Anhange des Hyponyginms nicht lang u. nicht fadenfärmie. & Das dritte Fühlerglied des Mannchens von sehr unsehnlicher Grome.
 - Gen. XXV. LEUCOSTOLA.
 - M Das dritte Fühlerglied des Mannchens klein.
 - O Die Pulvillen der Vorderfüsse des Mannehens angehalieh vergrängert. E Palvillen der Vorderfüsse des Nannchene nicht verlängert.

Gen. XXVI. EUTARSUS.

13 Palvillen der Vorderfüsse des Mannchens verlängert.

Gen. XXVII. DIAPHORUS.

O Die Palvillen der Vorderfüsse des Mannehens gar nicht oder nur unerheblich vergrössert,

E Fühlerborste vollkommen oder fast vollkommen opical. Plaget von anschnitcher Grasse (grasse Arten).

Gen. XXVIII. LYRONEURUS.

i. Plaget von gertoger Grave (bleine Arten),

Gen. XXIX. CHRYSOTUS.

EX Fühlerborste dorsal.

Betne des Manchens mit vereinzollen auffallend etarken Binebelbereten.

Gen. XXX. TEUCHOPHORUS.

C. XXXI. SYMPYCNUS. www. besirht nach aben his ansererer alich vererhmällert.

β. Hintere Querader gans ausserordentlich schief.

Gen. XXXIII. PLAGIONEURUS. b. Hintere Querader vom Flagelrande um weniger ale Ihre Lange batchend.

a. Alle Schenkel schlank, Hinterleibsabschnitte vor dem Hinterrande mit Borsten.

Gen. XXXIV. LIANCALUS.

B. Vorderschenkel gegen die Wurzel hin verdickt.

t Vorderschenkel und Verderschienen mit langen Stachelbersten.

Gen. XXXV. SCELLUS.

tt Vorderschenkel und Vorderschienen mit kurzen Borstehen, bei den Weibeken mancher Arten unbehoratet

Gen. XXXVI. HYDROPHORUS.

2. Die fünfte Langsader fehlt ganz,

Gen XXXVII. ACHALCUS.

B. Oberseite des Thorax am Hinterende mit einer etwas eingedrückten schiefabwärts steigenden Fläche.

1. Fühlerborste apical oder dech deutlich subapical,

a. Die dritte und vierte Langsader stark convergent.

Gen. XXXVIII. MEDETERUS.

b. Die dritte und vierte Langsader parallel.

Gen. XXIXX. CHRYSOTIMUS.

2. Fühlerborste deutlich dorsal,

a. Der Hinterleih des Mannchens mit seche dentlichen Abschnitten.

Gen. XL. XANTHOCHLORUS.

b. Der Hinterleib des Mannchens mit fünf deutlichen Abschnitten.

Gen. XLI. SAUCROPUS.

B. Die vierte Längsader gegabelt.

Gen. VI.II. PSILOPUS.

Gen. I. HYGROCELEUTHUS.

Diese Gattung umfanat diejenigen Arten der Molgon'schen Gattung Delichepen, bei welchen das Gesicht etwas nater die Angen bereitgelt und das erste Gilfed der Hinterflüsse beborsteit ist. Die Haupttenschmalte derneiben, anssere den beiden bereits angeführen, sind id dernale Stellung der Fühlerborste, das Vorhandenseits von Behan ung auf der Oberzeite des ersten Fühlergiledes und die lamellenfürmige Gestalt der Ausseren Anblange des grossen und vollig ferien Hypotypiums.

apac. l. Hygroc, latipes, nov. sp. & Q. Aoneo-viridis, antennis rufis, cillis oculorum albidis, tegularum cillis nigris, tersis intermediis in mare comprenis. — Long. corp. 8 lia. — long. al. 2 % lin. —

agris, tereis intermediti in mare compressis. — Long. corp. 3 Ha. — long. al. 3 f. Ha. —
Grün, glänzend. Fühler rohigelb mit schwarzen Oberrande and schwarzer Spitze des drittes Gliedes; das erste
Glied derzelber schmal und verlängert. Gesicht weiss, ohen gelölich, das des Weilechens viel breiter, als das den
Minanchens. Die Gliin-an untern Auseurande hell. Die Vorderhühen, sile Spitze der Mittel- und Hinterhühen
und die Beine gelb; Füsse von der Spitze des versten Gliedes an schwarz, das erste Glied der Vorlerfüsse zuweilen jann dunkelt, die Wurzel des zweiten Gliedes der Hinterfüsse dangeren hell. Auf der Überseite der Mittelschleace 17-bit eine durch libre grüssers Länge nungezeichnete Borste und vor dem Ende der Hinteracheakel finden
sich zuch Berzten. Deckschüppichen mit schwarzen Wimpern. Plügel hraungrau getrübt; die vierer Längunder
eicht gebrochen; die hinter Uursende gezahn und stell. — Bel dem Männchen sied die vier letten Glieder der
Mitteflüsse zusammengedrückt, auf der Überseite mit nicht abstehenden schwarzen Harren besetzt; das
tiel weitiger beit als die vorbergelendene. Die Flügerippe an der Nichaung der ersten Längunder mit starker
Anschwellung. Die Lamellen des Hypopyginns von mänsiger Grüsse, weiss, an der Spitze schwarze gerandet, zerschlitzt und mit achwarzen Borsten besetzt. — Chliegap — Chle

Gen. II. DOLICHOPUS.

la dieser Gattong bleiben alle diejonigen Arten der Meigen'schen Gattong Delichopus, deren Gasicht sichts zum antern Augenrande hersbgeits und welche das erste Giled der Hinterfüsse beborstet haben. — Ausser diesen Merkmalen sind die Hauptmerkansie der Gattung: die dorsale Stellung der Fühlerborste, die Behaurung der Oberselte des ersten Fühlergliedes und die inmellenfirmige Gestalt der Ausseren Anhänge des grossen und völlig freien Hypopygluns.

Es sind bereits 31 nordamerikanische Arten der Gattung Dolichopus beschrieben worden, von denen indessen einigt der Gattung Dolichopus nicht angehören, wenn sie in dem beschränktene Umdange genomen wird, wie es hier geschieht. Von diesee Arten sied 3 von Say, I von Zetterstedt, I von Macquart und 20 von Walker bekannt gemacht worden. Die von Walker bekannt gemacht worden. Die von Walker bekannt gemacht worden. Die nachtechtesten sind diejenigen S, welche er in den Digt. Sannd, publisht hat, da sie fast nur oolche Merkmale enthniten, welche alten Arten der Gattung uder doch grossen Reihen derzelben gemeinsatu sind, während über diejenigen Merkmale, durch welche sich die Dolichopus- Arten von einnader unterzelbeden, in linen a ogt wie gar keine Auskunft zu finden lat. Die von ihm in der List of Digt, gegebenen 18 Beschreibungen erwihnen wentgetens einzelne der zur Artunerscheldung brauchbaren Befreimale und gewähren deshabe heir einen Anhalt zur Bestimmung der Arten; der grösste Febler derzelben ist der, dass Herr Walker die eigentifünstlichen Auszeichnungen, welche die Minnechen vieler Arten bestienen, nicht volländigt gerubat hat, so dass man aus seinem Schweigen über das Vorhandenseln solcher Auszeichnungen im Mit Zuverlässigkeit auf das Fehlen derzelben schliessen kann, was doch durchnus nothwendig ist, wenn Beschreibungen zum Bestimmen der Arten betrauchbar sein sollen. — leik kann unter

den mir bekannten 28 nordamerikanischen Dolichepus-Arten nur eine eine zu der bereits beschriebenen Arten mit Sicherheit erkennen, akmilch den Dol, cuprieus Hied, (= cupreus Sup). Dies aussaliende Resultat Büthigt mich die publikirten Arten einzeln durchzugehen; ich thuo dies in der Reihenfolge, in welcher die Beschreibungen derseiben publikirt worden sind.

- 1. obscurns Say, Dieso auch von Wiedemann beschriebene Art gehört offenbar in di; Gattung Gymnopteraus und wird da besprochen viewe.
- 2. abdominalis Say. Der Illinterleib soll rölhlich sein. Meint Say damit eine rölüli-ke, unmetallische Färbung, so ist es eine ausgezeichnete, mir gans nubekannte Art, welche böchst wahrscheinlich kein ächter Deilchopur ist; meint er damit eine metallisch kupferrolin Färbung, so ist die Beschreibung av oföllig nichtsangend, dass nicht entschieden werden kann, ob er einen ächten Dollichopus vor sich gehabt hat, und dass en nie Bestimmen der Art gar nicht zu denken ist.
- 3. groenlandiene Zeil. Ein achter Dolichopus mit vorherrschend achwars gesurbten Bainen, welcher alch glicht unter den mir ekannten Arten besindet.
- L heteroneurus Nacq. Er gehort in die Cuttung lelasioneurus,
- bifrone Walt. Dipt. Sound. Er acheint nach der eigenthümlichen Ferbung des Gesichts kein Dolichopus, sondern ein Pitatonerus zu sein, obgleich von dem den Ielasten wus-Arten eiganthümlichen, ausfallenden Verlaufe der vierten Langander nichts erwähnt ist.
- 6—9. conzurs, contignus, hebre und incrius sind all'e vier von Hera Walker in den Dipt. Sarnd, nur nach weiblichen Exemplaren beschrieben worden. Seine Beschralbungen aind so viserabel, dass ein Erkennen dieser Arten absolut unmöglich ist.
- 10. maculipes Walk. Dipt. Saund. Die Fleckung der Schlenen, von welcher Herr Walker apricht, Itaat vermuthen, dass diese Art ein Priatoneurus zein m\u00fcge, da sich dieses Merkmal bei mehreren Priatoneurus-Arten findet. Von dem eigenth\u00fcmili'en Vorlaufe der vierten L\u00e4nzader, weiche die Priatoneurus-Arten in so aufallender Weise ausreichnet, ist auch bei dieser Art nichts gesagt.
- 11. psicher Walk, Dipt. Seund. Ich halte diese Art für einen Echten Delichepus, obgleich die Angahe, dass die Verte Lingsander Jenseit ihrer Elegung nicht gegen din dritte convergire, aundern derselban pratiele zei, auf einen Cymnepternur binzudet ein scheinen k\u00fcmnte. Er ge\u00fcr\u00e4n in den Arten mit sekwarzen Schenkelt; unter den mir bekannten nordamerlknmischen Delichopur-Arten mit sekwarzen Schankalb befindet alch keine, auf welche Herra Walkeres Angabe über die Luze der verten L\u00e4ngender masst.
- varius Weit, Bipt, Samet, Eine durch gefleckte Flügel börlust ausgezeichnete mie völlig unbekannte Art, weiche alcherlich leicht wieder zu erkennen sein wird, selbst wenn sie, wie es nicht unwahrscheinlich ist, der Gattung Beitchepus nicht angehören sollte.
- 13. affaist Walk. Diese und nile folgenden Arten sind von Herra Walker in der List of Dipt. Ins. beschrieben worden; sie gehören sämmtlich, wo ich nicht das Gegentheil ausdrücklich bemerke, mit grüsster Wahrscheinlichkeit zur Gatung Deithopau, und zwar in die Abthelleng der Arten mit gelben Beinen. Eine Angabe, oh die Deckschöpehen des Doi. affais mit schwarzen oder mit hellen Haaren gewinnpert sind, felbit. Solltes als mit hellen liaaren besetzt sein, so wörde, da mus Herra Walker'a Angaben die schwarze Färhung der ganzen Hinterfasse zu entnehmen ist, nur der von mit beschriebene Doi. apfania in Betracht zu zieben sein; and diese Art lässt sich nher Herra Walker'a Beschreibene Doi. apfania in Betracht zu zieben sein; and diese Art lässt sich nher Herra Walker'a Beschreibung; nicht deuten, da seine Angaben über das Colorit i vr alcht zutreffen, und bei Vol. affania Walk. die Hinterschenkel der Männebens nur mit wenigen, bei Doi. apfaniadius aber mit zahlreichen Haaren gewinpert sind. Sollten die Deckschüppehen des Doi. affania mit laaren besetzt sein, so wörden nur Doi. tampan und Indatus in Betracht kommen können, bei deren Männehen aber die Hinterschenkelt völligt ungewinpert sind. so dass die Beschreibung den Do., affania und keine dieser beiden Arten bezonen werden kann.
 - 14. Inmellipet Walk. Er hat achwarza Cillen am untern Augearande. Ich kenne unter den heilbeinigen Dulichopue Arten Nordamerikaa nur den unten beschriebenen Dul, pachyorennus, welcher dies Merkmal besitt. Die übrigen von Ilerra Walker gemachten Augaben paasen auf diese Art ganz und gar afclit.
- 13. ciliatus Walk, Diese Art ist sehr dürftig characterialri. Ich aatte voraus, dass ile Ciliar am unterea Augenrande hell gerkinder sind. Sollten auch dia Deckachüpychen hell gewimpert sein, so würden bei der Bestimmung derzelben nur Del. rariabilis und lateipennis zu berücksichtigen sein. Del. variabilis hat aber kein goldgelbes Gesicht, seine Vorderfüsse sind nie "dark tauny" sondern asteis von der Spitze des ersten Gilledes ans ackwarz, überdiesa ints sein Männechen gewimperte littenschenkele, welche Hert Walker

dem Mannchen solner Art nicht nuschreibt. Dol. Intelpennie hat weisses Gesicht und das letzte Giled der Vorderfüsse schwarts seine Flögel sind geibilch und nicht grau, die Adern derneiben sind lehngelb und nicht zehwart, eedlich sind auch bei ihm die Hinterscheneld des Mannchens gewinspert. — Solites die Deckschlopehen des Bol. eilistes schwart gewinspert sein, so würde bei der Deutung desselben nur allenfalls an den im Folgenden beschriebenen Bol. eilisten zu denken sein; dieser ist aber viel zu gross, als dans die Beschreibung von Bol. eilistus suf ihn bezogen werden könnte, auch hat er kein goldgelbes, sondern ein weissliches Gesicht und seine Vorderfüsse sind nie "derk teuny", sondern stets von der Solites des drittes Gileden an schwart.

- adjucens Welt. Hüchst dürstig nach einem Welbehen beschrieben, so dass jede Bemübung die Art nach dieser Beschreibung zu bestimmen vergeblich bleihen musa.
- 17. osercas Welk. Ürer Walker augt, dass die Hüften gegen die Wurzel hin schwarzging gefräht selen. Im Verein mit den übrigen von ihm angeführen Merkmalen werden dauferd alle mir bekannten Arten mit schwarzgawinsperten Deckschüppehen ausgeachlossen. Sollten die Deckschüppehen dagegen heil gewimpert sein, so würde alleafalls am meinen Del. Impimanus gedacht werden können; es ist nher bei diesem das erste Gilted der Vorderfüsse nicht seine erweitert, sonderer von sehr mäsiger Breite, so dass en sur eine gann kleine Lameile bildet, und seine Hinterfüsse sind von der Aussersten Basis aus in unfündere Weite gann sehwarz gefrüch, während Herr Walker anglebt, dass als bei de einem Dol. coercens gegen das Ende his pechbisum seien. Unter diesen Umständen lässt sich seine Beschreibung nicht auf Dol. lengimanus beziehen.
- 18, finitus Welk, Wenn die Decka hüppchen heilgewimpert aind, so aind von meinen Arten Dol. longimenus. splendidus und batillifer in Betracht zu "lehen. - Dol, longimanus hat kein welsses, sondern im männlichen Geachle:hte ein blaas ocherge' liches, im welblichen Geachlechte ein gelbgrauliches Gesicht; die Cilien de, unteren Augearandes sind nicht weiss, sondern gelblich und seine Hinterfüsse sind nn der Basis nicht heligefürbt, wie die des Dol. finitus, sondern ganz und gar achwarz. - Dol. spiendidus unterscheidet alch von fluites durch seine an der Basis nicht heligefürbten Hinterfüsse und durch die gewimperten Hinterschenkel des Mannchens. - Bel Dol. batillifer ist dan Gesicht nicht weise, die Hinterschenkel des Mannchens and gewimpert und die Hinterschienen desselben in sehr auffallender Weise verdickt; niso ist auch er von Bol, finitus verschieden. - Sollten die Wimperhaare der Deckschüppchen bei Bol, finitus achwarz sein, so würden Dol, tenupus und lobetus mit der Beachreibung desselben an vergleichen sein. Bei Doltanyons sind die Hinterfüsse an ihrer Basis nicht heligefürbt und das erste Fühlerglied ist nur um Oberenne ges hwärzt so dass sich nicht annehmen lässt, dass Herr Walker die auffallend rothe Färbung desselben überschen haben könne; es kann derselbe also nicht für den Walker'schen Dol. finitus gehalten werde - Bei Dot, lobatus sind die Hinterfitase un der Bhais ebenfalls nicht hell gefärht und das rothe erste Fühlerglied ist nur an seinem Oberrande etwas dunkler, so dass nuch er für von Dol. Anitus wohlverschieden angesehen werden muss.
- 19. diatractus Walk. Herr Walker angt über das Geschlecht des beschriebenen Exemplares nichts; es scheint, dass dasselbe ein Weibchen gewesen zei; die Beschreibung bietet die n\u00fchigen Anhaltspunkte zu einer auch nur ann\u00e4herde eine Anhaltspunkte zu einer auch nur annahter and eine Anhaltspunkte zu einer auch nur anhaltspunkte zu einer auch nur anhaltspunkte zu einer auch nur annahter an
- 90. diccessos Welk. Herr Walker giebt die h\u00fcchst ungen\u00e4geade Beschreibung eines Welthehna. Des sinzigen Anhait zur Bestimmung der Art kann nur allenfalls die sehr nufailende Angabe bilden, dass die
 Oberseile des Tiorax zwei kupferrothe L\u00e4ngaatrienen haben soll, w\u00e4hrend bei allen mir bekannten Arten
 mit kupferrothen L\u00e4ngaatrienen deren stets drei, eine schmale linienf\u00fcrmige Mittelstrieme und zwei breitere Seiteustriemen, vorhanden sind.
- 21. contiguus ttatit. Ueber die Farbe der Cilien am unteren Augenrande ist nichts gesagt. Ween man anniumit, dass diese achwars sind, so ist die Art gans bealimmt nicht unter den mir bekannten. Wird dagegen angenommen, dass als beil sind, so hängt die genuuere Bestimmung von der Farbe der Winnper, haure an den Deckschöptschen ab. Solltes diese beil sein, so wirder die Bestimmung auf Bol. gehendries führen, dessen M\u00e4nnten aber gewimperte Hinterschenkel hat, welcher niso von Bol. contiguus verschieden ist. Sollten die Winnpera der Deckschöptschen schwart zein, so würde die Bestimmung auf Bol. temppu dan lebtet Gilde der Vorderf\u00e4nse keineswegs sehr erweitert ist, sondern nur eine sehr kleine Scheibe bildet, so kann dieser nicht f\u00fcr der Waterf\u00e4nse keineswegs sehr erweitgung gehalten werden. Bel Dol. lobstur ist zwar das lette Gilde der Vorderf\u00e4nse aehr erweitert, da

aber das erste Fählergiled des these roth und sur am Obe, nach etwas deukker gefühlt ist, da ferner die Lamellen des Hypopygloms einen breiten schwarzen Saum haben, während Walker die Lamellen des Dol, contiguns bloss als weisallich beschreibt, da sich endlich die Flügel seines Minachens durch eine eingenibilatlich abweichende Gestalt suffallend auszeichnen und von dieser in der seschreibung des Dol, contiguns richtes erwähnt ist an musa auch Dol, lebstur v.a. Dol, contiguns verschiefer nicht.

22. ezelseus Walk, - Völlig ur a. ... abare Beschreibung et es We ochens, welche eine Bestimmung der Art nicht zulässt.

23. confinis Itali. - Es gilt von dieser Art vollkommen dasselbe, was von der vorigen gesagt ist.

- 24. conterminus Wall. Herr Walker glebt auch bet dieser Art keine Auskunft über die Farbe der Winsperhaare an den Deckschüppehen, wodurch ihre siebere Bestimmung unmöglich gemacht wird. Soliten die selben seinwarz sein, so kans ale keine der mir bekannten Arten sein, da sich Dal. Jobatus und tanpus schon durch die nicht gevimperten illnerenkenkel ihrer Manachen saufaltend von ihr unterscheiden. Soliten die Winquer auer der Deckschüppehen des Dol. coptemisme dagegen hell sein, so könnte Bol. spiemisme vielleicht mit ihm einerlei sein; freilich welcht, derseibe nicht aur in der Körperfärbung von derWalkerschen Art in aufällender Weise ab, sondern es passen auch manche andere Angaben Walkersauf ihn helt recht get.
- 23. seperatas Walt. Unbrauchbare Beschreibung eines Welbchens, welche keine Artbestimmung zulässt.
 23. terminatus Walt. Ebenfalls die Beschreib ing eines Welbchens. Es lässt sich bei der Deutung derselben an keine andere der uibt bekannten Arten, als an Dal. derpusstums denken. Ich würe diesen in der That für Bol. terminatus halten, wenn Ich wähste, dass bei letzterem die Wimperhaure der Deckschüppehen selwarz wären. Da Walker's Beschreibung derüber kine Aukunftig glebt, das de anch der höchst aufffallenden dunkeln Einschnlite, welche der Hinterleib des Bol. chryssitamus zelgt, nicht gedenkt und da endlich bei Bol. chrysosiousse das afrire Föhlerglied am Ende spitz ist, so halte ich es für zu gewagt, meine Art für Heistlich mit der Walker-sleich Art unr telltren. Wer sich mit auf Müglichkeiten und auf unbestimmte Vermultungen begründeten Artbestimmungen begrüngen zu dürfen glaubt, mag es vielleicht thum. Zuläsiteer, als die Uedertragung treund eines anderen Walker-sleien Namens auf eine meiner Arten, bit
- 27. sequex Watt. Herr Walker augt, dass alch bei dieser Art ein kleiner Büschel schwarzer Haare an der Basis der Mittelschienen finde. Ob alch derselbe nur bei dem Männchen, oder ob er sich bei beiden Geschlechtern findet, lat am seiner Angabe nicht erzichtlich. In jedem Falle ist dies eine merkwürdige, in der Gattung Beitchen und wie ungewühnliche Auszelchnung, am welcher die Art wieder z erkennen sein wird. Unter den von mir beschiebenen Arten befindet als elcht.

diese ganz gewiss.

- eccetus Walk. Das Grachlecht des beschriebenen Exemplares ist nicht angegeben; es acheint ein Welbeleen gewesen zu sein. Die Beschreibung ist viel zu ungenügend, als das nach ihr die Art bestimmt werden künnte.
- remoins Walli. Die Beschreibung eines M\u00e4anschens mit einfachen F\u00e4\u00e4en. Die angegebenen Merkmale lassen nur einen Vergleich mit Dot, incinvralis zu, dessen M\u00e4nnchen nber gewimperie Hinterachenkel hat und der mitlih von Itol. remotus verschieden int.
- irrasza WcR. Es ist dies eine kleine durch dunkelblaue Farbe und ganz ungewöhnliche Kurze des Ilinterleibes sehr ausgezeichnete Art, wr ch. sich mit Gewissheit nicht unter den mir bekannten findet, wahrscheinlich ist sie gar kein achter Deitschapus. —

Das Resultat der Vergleichung der 20 von Herrn Walker publikirten Beschreibungen ist demnach, dass unter denselben nur zwei sind, welche unter gewissen problematischen Voraussetzungen alch vieltleicht auf zwei der von mit beschriebenen Arten bezieben können, nämlich die des Dol. conterminus Walk. auf meinen Dol. aptendidus, und die des Dol. terminatus Walk. auf meinen Dol. chrysotsomus.

lch habe im Nachfolgenden die Arten nach Merkmalen gruppirt, welche beiden Geschlechtern genelnschafte hai und bis in dieser Gruppirung nowelt gegangen, als es diese beschränkende Rücksicht gestattet. Bis auf die einzelnen Arten liess sich ohne Berücksichtigung der bloss ien Männchen elgenthümlichen Merkmale nicht überall gelangen. Zur Erleichierung der Bestimmung ein gebe ich deshalb zunächst eine dichotomische Tabelle sam Bestimmung der beschriebenen Arten, in deren letzten Zweigen, wenn es nothwendig war, auch die blos dem minnollehen Geschlechte eigenthümlichen Anszelchmungen benutzt worden sind. Dann lasse ich eine Uebersicht der von mit belotjeten systemischen Anordnung der Arten folgen.

Tabelle aur Bestimmung der Arten.

| | et |
|--|-----------------------|
| Beins vorherrschend schwars Seins vorherrschend gelülich | |
| lle Wimpera des untera Augenrandes schwarz | -1 F 41 64 1 |
| Pesicht ach.rbränalich | grains not. m. |
| rates Giled der Ilintersasse mit sehr vielen Borsten | selifer nev. ap. |
| amellen des Hypopygiums apits | acuminatus nov. sp. |
| Vimperu des untern Augerrandes schwart | pachyonemus nov. ap. |
| Deckschüppehen mit helten Wimpern | 8. |
| fühler achwarz, höchstens das late Glied an der Untersette roth | 9. |
| forderhaften bie über die Mitte aunkelgefärbt | longimanus nov. m. |
| Splitzu der Ilinterschienen geschwärzt | brevimanus nev. ep. |
| linterfüsse ganz schwurz | splendidus nor. sp. |
| uir das letate Slied der Vorderfüsse des Mannchens erweitert sp. 10. | batillifer nov. sp. , |
| linterschenkel des Manuchens gewinnert | endactylus nov. sp. |
| etates Glied der Vorderfüsse des Männichens urweltert ap. 13. Vorderfüsse des Männichens einfach | lener nov. m. |
| linterschienen um Ende nicht dunkel gestebt | variubilis nov. m. |
| lerte Längsnder gebrochen | 17. |
| Fühler achwarz | ramifer nov. m. |
| rierte Lüngsader zweimal scharf rechtwinkelig gebrochen | bifracius nov. m. |
| Füsse des Männchens einfach | vittatus nov. ap. |
| | cuprinus Wed. |
| Fühler roth, büchstens um Ende des dien Gliedes geschwärzt | 22. |
| Schulterschwielen gelblich | 23. |
| Forderstüsse des Mannchens einfach | scapularia nos, ap. |
| | |

| | _ 1 | | | |
|----------|--|--------------------------------------|--|--|
| 23
26 | an den Vorderfüssen nur das letzte Glied gesch | chwärst | ep. 25. comets
26.
ep. 20. tanypu
27.
ep. 27. tobuta | e nos. op.
0 nos. op.
1 nos. op. |
| | Systematische An | ordnung der Arte | n. | |
| I. B | Beine vorherrschend schwarz | | | |
| | A. Wimpern des untern Augenrand
A. Gesicht ocherbräunlich | | | 1 |
| | m. f. gratu | s nov. sp. | | 11 |
| | B. Gesicht silberweiss | en(c sen) | | 4 . |
| | B. Wimpern des untern Augenrand | | | 10 |
| | A. Erstes Glied der Hinters | | lales Baret | · · · · · |
| | sp. 3. setif | | TOTAL DOLLA | 1.4 |
| | B. Erstes Glied der Linterf | | Berten | 1 |
| | sp. 4. 4cim | ine'us nor. sp. | | Condition in |
| | sp. 5. oretu | 4 nov. sp. | | |
| u. I | Beine vorherrschend hell | | | and a seedle of |
| | A. Wimpern des untern Augenrand | | | gardy . |
| | | enemus nov. sp. | | My fire |
| | B. Wimpern des untern Augenrand | | | 1-6710 |
| | A. Deckschüppehen ohne se | | | |
| | 1. Fühler schwarz, höchsten | s die Unterseite d | cs ersten Glie | des roth |
| | a. Vorderhüften bls ül | | kel gefärbt | |
| | | manus nov. sp. | | |
| | b. Vorlerhüften ganz | | | |
| | | imanus nov. sp. | | A Land |
| | β. Spltue des Hinters | chienen nicht geschw | rarat | 110.3 |
| | + Hinterfüsse g | | | * 1 |
| | | didus nor. sp.
n der Basis in gro | Anadeha | ne hall cafache |
| | sp. 10. bati | llifer nov. op. | | som person |
| | | ctylus nor, sp. | | |
| | 2. Fühler ganz oder zum gr | | eath | |
| | a. Hinterschienen an | | | N4 |
| | sp. 13. lene | | nonveil erat | |
| | | abilia nov. en. | | |

h. Hinterschienen an jeder Seite der Spitze mit schwarzbraunem Pleck sp. 18, luteipennie nov. sp.

B. Deckschappehen mit schwarzen Wimpern

1. die vierte Langsader gebrochen

a. Fuhler schwarz

19. 16. ramifer nov. IP.

b. Fahler gelbroth

a. die vierte Längsader mit awei scharfen rechten Winkeln

sp. 17. bifracius nov. ap.

B. die 4te Languader mit unterem scharfen und oberem abgerundeten Winkel 49. 48. vittatus nov. sp.

sp. 49. cupriaus Wied.

19. 20. longiponnis nov. 19.

2. die vierte Längsader nicht gebrochen

a. Fühler roth, hochstens am Ende des dritten Gliedes geschwarst

a. Schulterschwielen mit der Oberselte des Thorax gleichfarbig sp. 21. ruficornis nov. sp.

B. Schulterschwielen gelblich

sp. 22. scapularis nov. sp.

sp. 23. funditor nov. sp.

b. Fthler schwarz, hochstens das 1ste Glied sum Theil roth

a, Gesicht dunkel goldgelb

sp. 24. chrysostomue ner. sp. £. Gesicht blassgeiblich oder weiss

+ Hinterschenkel auf der Obersalte der Spitze geschwärzt

sp. 25. comaius nov. sp. + Spitze der Hinterschenkel auf der Oberselte nicht geschwärst Nur das letate Giled der Vurderffiese schwars

sp. 26. lanypus nov. sp.

** Vorderfilsse von der Spitze des ersten Gliedes an geschwärst sp. 27. lobalus nov. sp.

op. 28. incisuratio nov. sp.

Beine vorherrschend schwarz.

A. Wimpern des untern Augenrandes schwarz.

A. Gesicht ocherbraunlich.

apac. 1. Dol. gratus, nov. sp. 3. — Ex viridi chalybeus, Pedum nigrorum tiblia antorioribus totis tibiarumqua posticarum dimidio basali flavis, facie ochracet, ciliis oculorum inferioribus tegularumque viliis nigris. -Long. corp. 21 lin. - long. al. 274 lin. -

Blaugrün. Das achmale Gesicht ocherbräuntich. Fühler schwarz. Das erste Glied siemlich achmal, Stirn metallisch blaugefin, die Cillen des unteren Augenrandes sehwars. Lamellen des Hypopygiums weisslich, von massiger Grösse, am Ober- und Endrande mit mässig breitem achwarzen Saume, an letzterem alemlich fein serschlitzt und mit zahlreichen schwarzen Borsten besetzt. Schenkel schwarz mit gelber Spitze; die Hinterschenkel alemlich stark, vor der Spitze mit einer Borste und auf der Unterzeite von langen schwarzen Haaren gewinpert; die vorderen Schlenen und Füsse gelblich, letztere gegen das Ende hin nur wenig dunkler; Hinterschlenen etwas verdickt, die Spitzenhälfte und die ganze innenseite schwarz, das Uebrige gelblich; Hinterfüsse gant schwarz,

das erste Giled derselben mit weuig Bor ter. Dockschöppeben mit starken schwarzen Wimperhaaren. Die Flügel glaastig; die Flügelrippe schwillt vor der händung der ersten Langueder stark an nad verdünnt sich jenseit derselben nor sehr allmälig wieder; das Ende der vierten Längsader convergirt gegen die dritte, — (New-York; Ed wards).

B. Gesicht silberweiss.

spec. 2. Dol, latleornis, nor. Viridis, podum nifrorum ibilo, excepto posticarum apice, flavis, facie albā, ciliis oculorum inferioribus nigris, tegularum ciliis albidis. — Long. corp. 2 lir. — long. al. 13 lin. —

Gesicht weiss, für ein Minnehen siemlich breit. Fühler achwarz; das dritte Giled derseiblen gross und breit, elförnig; die Borste steht auf dem zweiten Drittheile desselben. Stirm metallisch grün. Die Lamellen des Hypopygiums siemlich klein, von trapeslacher Gestalt, am Oberund Endrande kaum etwas schwarz gesümnt; der Hand nitgende serschlitzt, überall sur mit achwarzen Harchen beseits. Die Spitze der Byitze der Byitze der Byitze der Byitze der Schlemer und mit gelber Spitze; Schlemen gelülich (die "Hitzischlenen fehlen), in Spitze der gan nicht verdickten Hitterschienen lat schwarz; Vorderfüsse von der Spitze der schwarzen, die Hinterfüsse sind gann schwarz, das erste Giledes an schwarz; die Hinterfüsse sind gann schwarz, das erste Giledes mit weislichen Wimpern. Flücel glasartig; die Flügelrippe an der Münung der ersten Langsader mit sur wenig bewerkbarze Verdicknag; das Ende der vieren Langsader odwerftet gegen die dritte.

B. Wimpern des untern Augenrandes weisslich.

A. Das erste Clied der Hinterfüsse mit sehr vielen Bersten.

apec. 3. Dol. setifer nov. sp. d. — Chece virisity, pedum nigrorum tibits anterioribs; posticarumque dimirio basali factis, facie albd, cilius oculorum inferioripus terularumque cilius albidis, metatarso postico valda actoso. — Long. corp. 2 in. — long. al. 12 in. —

Gesicht süberweise, schmal. Fühler schwarz, ihr drittes Glied kurz. Sitze metallisch grän. Die Lamellee des Hypopyglums weisslich; der lange Endrand derseiben ist zur naten zurz terschlitzt and mit langen Borsteo besetzt, oben blos zurt behaart; an zeiner Untererde ist der schmal schwarz gesäumt. Die schwarzen Scheekel zeigen einem Schlimmer und haben eine lehmgebliche Spitze; die Pinterschenkel baben vor der Spitze eine Borste und aind auf ührer Unterschle von sehr langen achwarzen Hazene gewinpert; die vorderen Schlienen sinden, seiben auf achwarz, die linden schwarz, die linderschlenen sind schwarz, auf hierer Oberseite von der Werzel bis Ger die Mitte his bräunlich lehmgelb, am Ende nur wenig verdickt; das erste Glied der Hinterfüsse ist mit sehr vielen Borsten besetzt. Deckschüppelen mit weisslichen Wimpern. Flügel vollkommen glasstig, gegen die Warrel his erwa seillörnig, mit elnem die Spitze selbst einenhennelne schwarzen Flecke; die Flügerippe an der Mündung der ersten Längander nur mit unbedeutender Anschweilung; das Ende der vierten Längander convergirt gegen die dritte. (New-York, Edw. ard.b).

B. Erstes Glied der Hinterfüsse mit wenig Borsten.

spc. 3. Del. acum'in atua, nov. sp. 3. — Obscura viridis, pedum niprorum tibiis emicia ex flavo fuscia, facia albā, citis oculorum inferioribus albidis, tegutarum citiis nipris, lamellis hypopyyii mognia, acutis. — Long. corp. 12 lin. — long. al. 12 lin. —

Gesicht sehmal, weiss. Führer schwarz; drittes Führerglied kurz. Siltra metallisch grün. Die Lamelles de Hypopyglium weiss, gross, spateiformig, apins, oo dass der Oberrand mit dem Unterrande zusammenstösst und ein Endrand nicht unterschieden werden kann; der Überrand derselben ist schmal schwarzgeslumt und von seitwarzen Harchen gewimpert. Die schwarzen Scheikel mit blrugrünem Schiamer und die ausserzie Spitze derselben braungelbt vorderschieten gelüberand; Vorderführe braunschwarz mit gelüberunser Wurzel; Mittelchienen nad Mittelfüsse brannschwarz, doch die Wurzel der lettstern gelüberans; Illiaterschienen und Illiatersüher gann schwarz, spärzam beborstet. Wimpere der Deckschüpperben schwarz. Füglieg flahartig, die Rippe ner Mün-

dung der er ten Languader nicht verdicht, das Ende der vierten Languader gegen die dritte convergirend, die bintere Querader minder stell als bei Del, ereing. — (Washington; Osten-Sacken).

spec. S. Dol. ovalna, nov. sp. J. — Obsere viridis, pedum nigrorum tibile anticle as flavo fuecia, facia albă, cilile oculorum inferenciva albi die, tagularum cilile nigria, lamellis hypopysii parvia, rotundato-ovalia. — Long. corp. 12 lin. — Jone, al. Jin. —

Gesicht schmal, weiss. Föhler schwarz, drittes Föhlergilled karz. Sitra metallisch grüs. Die Launelles des Hypopygiums weiss, alemlich klein, rundlich eiförnig, nm Ober- und Endrande nit schmaler schwärzlicher Stummig, an leitzerem borsteutrig serschlitit und mit schwarzen Bersten besetzt. Belns schwarz, die Schenkel mit etwas grünem Schimmer, libre äusserste Spitze brausgelb; diesebb Farbe hat das Werzelgelenk der Vordernad Mitteilisse. Vorderschleene gelibbraum; vorderfüsse hrausschwarz, an der Bais gelibraus; Mitteischienen and Mitteilisse hrausschwarz, doch die Wurzel der leitzern gelibraus. Hinterschienen und Hinterfüsse gans schwarz, sparam beborstet. Wimpern der Deckschippehen schwarz. Flüge glisarstig, die Rippe ander Mitteilisse gandung der ersten Längander alcht verdickt, das Ende der vierten Ländander gegen die dritte convergirend, die hintere Queracher gerade unt seit. — (Mitteilstaten).

Anmerkung. Die Weitschen dieser und der vorhergehenden Art müsten einander gans nusserordenlich Ahalich sein. Sicheter als durch die nur weulg abweichende Färbung der Beine werden ale sich an der Behaarung der Vorderhüften unterscheiden lassen, welche bei Bol. ovatus nus längeren und stärkeren ilnaren besteht, als bei Bol. geuminstust.

II. Beine vorherrschend hell.

A. Wimpern des untern Augenrandes schwarz.

apec. s. Dol. pachycuemus, nov. sp. & Q.— Aenco-viridis, facie maris ochracob, faminae as flavo cincrascente, antennis, citis oculorum tepularumque ciliis nigris, cozie obscaris, pedibus flavis, articulis tarsorum anteriorum quatuer ultimis, tiblerum posticarum dimidio apicali tarsique posticis totis nigris. — Long, corp. 211—3 lin. — isag. 18. % iii. —

Dun' 1 merallisch grün, gläntend. Gesicht des Manchens achmal, ochergelb; Gesicht des Welbebens breit, gelbgraulich. Fühler gans schwars, das dritte Glied eifürnig, Stira gläntend, zum grüsten Theile stabbalau. Die Cilien sind auch am untern Augenrande schwarz. Thorax mit stemlich breiter, dunkei ersfarbener Mittelliale. Hinterleib gegen das Ende hin knpfrig. Alle Hüften schwarz, nur an der äusserstene Spitze dunkler, vor derselben mit einer aturken Borate; alle Schleren mit tashireichen Borates; Hinterscheiben an die untersche gene eine starken Borate; alle Schleren mit tashireichen Borates; Hinterscheiben und dier ganzen zweiten Hälfle schwarz; Vordermal Mittelliäns von der Spitze des erstes Ciliedes an schwarz; die Hinterfühze gans zehwarz. Deckhoptehe mit schwarzen Wimpera. Flügel graulich glasarlig, bei dem Weibchen etwas dunkler als bei dem Münnchen und gegen den Vorderrands hin etwas gebräumt. — Hän nich en: Vorderfühste nicht sehr viel länger als das zweite; das dritte Glied zusammengedrückt, breit, um Überrande mit nicht abstehenden schwarzen Haaren beseitt. Hinterschienen sehr verdickt, auch ihrer Mitte am dicksten und auf der Oberseite mit einer feinen, vom ihrer Mitte bis zur Spitze laufenden beilen Linie bezeichnet; die Hinterschenkel sind auf ührer Luterzeite von langen achwarzen Haaren gewimpert. Die Lamellen des Hypopygiums sind schwartzen Boraten besetzt, — (Mittelstaten).

Anmerkung. In die Naho dieser Arten gehört Dol. lomellipes Walk. List. III. 680. — Einerlei mit Dol. pachyczemus kann er nicht sein, da bei libm das Iste Fühlerglied roth, das Gesicht weiss gefürbt und nur die hinteren Höffen dunkel gefürbt sind.

B. Wimpern des untern Augenrandes hell.

A. Deckschup enen ohne schwar :e Vimpern.

1. Fühler schwarz, hichstens die Unterseite des ersten Gliedes reth.

spec, 7. Bol, langimanus, nor. sp. & & Q. — Acuta-viridir, facis maris painds schraced, foemines as flow einerastricts, externio ni 1., citiis oralorum inferioribus teguiromepus cuiti farkantibus, expresso matterum dimidio basoli abecero, pedibus facis, tarsis positicis tolis nigris; maris ultima tarsorum antiscum articulo raide dilotato femeribusque positicis citiatis. — Lang. corp. 3—3/1 lin. — Lang. d. .2—3/1 lin.

Erzgefin, ziemlich glänzend. Gesicht des Mannchens achmal, blass ochergelb; das Gesicht des Welbcheus ziemlich breit, beit gelbgraulich. Fühler ganz schwarz, die Unterecke des dritten Ulledes mit oft kaum bemerkbarer hellerer Farbung; das dritte Glied bei dem Mannchen kurz eifermig, bei dem Weibehen fast rund, Stirn gianzend, grün oder blaugrün. Die Cilien des unteren Augen andes gelb. Oberselte des Thornz etwas bereift, mit kupfriger Mittelstrieme u. ? einer kupferig gefärbten Stelle jederseits vor der Quernaht, zuweilen in grösserer Ausdehnung knpfrig. Vorderhüften bis über die Mitte, Mittel- und Hinterhüften bis gegen die Ausserste Spitze bin schwärzlich gefarbt. Beine gelb; Vorderfüsse nur am Ende, Mittelfüsse von der Spitze des ersten Cliedes an, Illnterfüsse ganz und gar achwarz; die Hinterschenkel mit einer Borste vor der Spitze. Deckschüppichen mit gelblichen Wimpern. Flügel ziemilch gross, glasartig; die vierte Langsader nicht gebrochen. - Mannchen: die Lamellen des Hypopyglums welselich, am Operrand; mit achmalem, am Endeande mit breuerem achwarzen Saume, elformig: der Endrand derselben mit schwarzen Borgten besetzt und an gelnem un eren Thel e zerschlitzt, Vorderfilese dinn and fast zwelmal so long als die Schlenen, die vier ersten Glieder gelb; das erste Glied au lang wie vier Fünfthelle der Schlene; das zweite Glied halb so lang als das erste; das deltte wenig kürzer als das zweite; das vierte nur etwa hulb so lang als das dritte; das fünfte Glied wenig länger als das vierte, schwarz, gusammengedrückt, auf dem Oberrande mit anliegende: schwarzer Behanrung besetzt. Hintersel enkel auf der zweiten Hälfte der Unterseite von gelben Haaren dicht gewimpert. L'interschienen etwas stark, doch nicht elgentlich verdickt, auf der eraten Hälfte ihrer Unterseht kahl. Flügelrippe an der Mündung der eraten Langaader mit länglicher Anachwellung. - (English River; Kennicot.)

b. Vorderhüften gans gelb.

a. Spitze der Hinterschienen geschwarst.

apec. 8. Pol. breeimann, nos. sp. 3.— Annon-viridis, facic alba, natenarus nigrarum ericula prima unbis, rafo, cilis contorum lafertoribus albis, tegularum cilis pallide favicantibus, pedibus facis, coste anticis contaloribus, liborum posticarum apice tarisque posicis nigris. — Long. corp. 2 in. — lan., et. 2 in. — a.

Metallisch grün, glausend. Gesicht weiss. Fähler schwarz; der gahze Unterrand des ersten Giledes roch; das dritte Glied eifürnig, am Ende nicht nögerundet. Sitra glünzend, blaugrün. Die Cillea am unteren Augentande veiss. Die Lamellen des Hyoppygiums weiss, von mittlerer Grüsse und elförniger Gestalt, am Obernand Endrande sehnal schwarzg-näumt und mit schwarzen Borsten beseits, am Endrande etwas zerzchlitzt. Vorderbütien geblichveits, ohne schwarze Hirchen auf der Vordereite; Mittel- und Histerheiten beseits, doch nicht eigentlich gewinnert. Hinterschlenen einfach, an der Spitze geschwärzt. Vorderfüsse nur so lang als die Schlenen und wenig dunkler als diese; Mittelfüsse von der Spitze des ersten Gliedes an achwarz. Iberkschüppchen mit blaszelblichen Winnern. Flügel glasztlig, gegen den Vorderzand hin mit der Sput von braungrauer Trübung; die Flügeltippe an der Mündung der ersten Längsader zwar etwas atärker aber nicht eigentlich verdickt; die vierne Längsader nicht gebrochen. — (Waahlington; Outen-Sacken).

β. Spitze der Hinterschienen nicht geschwärzt. † Hinterfüsse ganz achwarz.

spec. 9. Dal. splendidus, nor. sp. 6. — Acnea-ricidis, lactissine cuprea micans, pedibus floris, coxis anticis tibilique paticia tols conceloribus, larses positici et antennis sipris, cillis ocularum inferioribus tepularumque cilis floricantibus. — Long. carp. 21 lin. — long. al. 21 lin. —

Erugeda mit lebbaft kupferrothom Schimmer, sehr glanzend. Das Gesicht blassgelblich. Fühler gann sehwars, das dritte Glied kurs eifermig. Stirn glansend grun mit kupferrothem Schimmer, Cilien des unteren Angenrandes blassgelblich. Oberseite des Thorax mit einem fast violetten Flecke Joderseits vor der Quernaht. Die Lamellen des Hypogrgiums schmutzig weisslich, von ziemlicher Grösse und von ovaler Gestalt, am Ober- nad Endrande achmal achwarz gestamt, an letzterem nerachilizt und mit achwarzen Borsten beseint, Ilinterhuften achwarzlich, nur an der ausersten Spitze gelb. Vorderhüften ganz gelb, auf ihrer Vorderseite mit ziemlich felner schwarze: Behantung, welche alcht bis zur Wurzel blureicht. Beine gelb; Illaterschenkel vor der Spitze salt einer Borste und auf dem grösaten Thelle der Unterseite mit sehr langen gelblichen Hanren alemtich dicht gewinnert. Hinterachlenen zwar atark, aber nicht eigentlich verdicht, auf der ersten Hälfte der Hinterachte unbehantt. Vursierfileso nicht ganz ein und ein halbes Mal so lang als die Schlegen; die vier ersten Ulleder gelb, das erste bis dritte at!-fürmig doch nicht gnas so düna wie bei den drei folgenden Arten; das vierte etwas breiter, besondern gegen sein Ende hin; das erste Glied fast so lang wie die drei folgenden zusammen, das dritte etwas kürzer als das zweite und das vierte erheblich kürzer als das dritte; das fünfte schwarz, zusammengedrückt, breit, besonders gegen seln Ende bin, doch lange nicht so gross wie bei Dot. batiltifer; auf seinem Überrande ist es mit anliegenden achwarzen Härchen besetzt. Mittelfisse von der Sultze des ersten Gliedes an geschwärzt: Hinterfisse ganz and gar schwarz. Die Wimpern der Deckschüppehen weisslich. Flügel glasartig, wenig graulich, von alemlich gleichmalaiger Breite; die Flügelrippe an der Mündung der ersten Lagsader mit langer aber nicht sehr starker Anschwellung; die vierte Lüngsader nicht gebrochen. - (Illinois).

Ammerkung, Ich glaube in einem einzelnen Ezempiare auch das Weibehen dieser Art zu bestitzen und würde darun ger nicht zweifein, weum nicht die Spitze der Hilsterschienen eine ziemlich sankte Brünnung zeigte, von welcher bei dem Männchen gar nichts zu bemerken ist. Alle übrigen Merkmaie sind ganz zo, wie manz ile vom Wellechen des oben beschriebenen Männchens erwarten muss. Die Vorderfüsse sind von der Spitze des ersten Gilledes an gesenwärzt.

†† Hinterfasse an der Basie in grosser Ausdehnung heil gefärbt.

apec, 10. Dal. balililfer, a.v. ap. & Q. — Aenco-viridie, pedibus flaris, coals anticis tibilique posteis totis concoloribus, antennis terrique posteis nipris, horum bust flaré, citiis oculorum inferioribus tegularumque citii: floricavibus, maris ultimo tarsorum anticorum articulo valde dilatato. — Long. corp. 3 lin. — long. al. 22 lin. —

Metallia à grun, glauread. Gealcht des Manachens achmal, mehr beil ochergeiblich als goldgeiblich; das Graleht des Welbebens breiter und gelblich welss. Fühler ganz schwarz, nur die Unterecke des ersten Gliedes twan hellert an dritte Giled kurn. Silra gran oder blaugran, glanzend. Cillen den nateren Augenranden gelblic's. Die mehr erafarbene Mittellinie den Thornx oft wenig deutlich; jederseltn vor der Naht eine erafarben gefarbie Stelle. Vorderhaften gelb, auf der ganzen Vorderzeite mit schwarzer Behanrung; Hinterhaften nur an der Anneraten Spitze gelb. Hoterschenkel vor der Spitze mit elner Borste. Vurderfüsse nur an der Spitze schwarz: Mittelflase von der Splize des ersten Glieden an geschwarzt, doch ist die Wurzel des zweiten und dritten Gliedes hänfig nicht ganz schwarz; dieselbe Fürbung baben die Haterfüsse. Wimpern der Deckschüppichen gelblich. Flügel granlich glasartig; die vierte Laugsader alcht gebrochen. - Manachen: Lamellen des Hypopygiuma weisslich, von massiger Grosse und riemlich ovaler Gestalt, am Ober- und Endrande achmal achwarz geaumi, an letzterem nehr verschlitzt und mit schwarzen Borsten besetzt. Hinterschenkel auf der Mitte der Unterseite von gelben Haaren sehr dicht gewimpert. Die Vorderfüsse einen ein und ein hulbes Mal ao lang als die Schienen: tile drei ersten Glieiler derselben dunn und nielfürmig, das erste so lang wie das zweite und dritte zusammen, das awelte ungeführ ein und ein halbes Mal so lang als das dritte; dan vierte Glied etwas mehr als halb so lang als das deltte und etwas breiter, auf der ganzen Unterseite und auf der Oberseite mit Ausnahme der Spitze weisslich; das 51e Glied etwas langer als das dritte und vierte zusammen, zusammengedrückt, Ausserst breit, schwarz, mit seldenartigem Schlmmer; auf der Aussenselte desselben nimmt dieser Schlimmer, in sehr schräger Richtung betrachtet, eine schöne Silberfurbe an. Illnterschienen nasehnlich verdickt, mit der größen Dicke etwas vor der Mitte; die erste Halfte threr Hinterseite ohne Behnarung. Die Flügelrhope an der Mündung der ersten Laugsader mit ziemlich langer Anschwellung. - (Mittelstanten).

spec, et. Dol. enducty in a nov. sp. & Q. — Acneo-viridis, polidus floris, casis anticis tiblicque positais totis concoloribus, antennis tarsique positais nigris, horum bast flores, ciliis oculorum inferioribus topularumqua ciliis floricatibus, maris duod e usimis terrorum auticorum a vicul e aitastis et famoribus positais ciliais,—Long, crpp, 3 im. — tong, al. 22 im. —

Metallisch grin, glanzend. Gesicht des Mannebens achmal, ochergelblich; das Gesicht des Weibebens breiter und gelblich welss. Fühler gunz schwarz die Unterecke des ersten Glieder kaum erwas hell er; das dritte Glied kurz. Silrn grun oder blauge'in, glanzend. Cillen des unteren Augenrandes geiblich. Die mehr erzfarbene Mittellinie des Thorax gewöhnlich wenig deutlich; Jederseits vor der Naht eine erzfarben gestarbte Stelle. Vorderhuften gelb, nuf der Vorderselte mit schwarzer Behanrung; Hinterhuften nur un der Ausser ten Spitze gelb. Beine gelb; Hinterschenkel vor der Spitze mit einer Burste. Die Farbe der Vurderfilsse gelit durch das Braune gegen die Suitze bin in das Schwarze über; Mittelfilase von der Spitze des ersten Gliedes un geschwärzt; dieselbe Färbung haben die Hinterfüsse. Wimpern der Deckschüppelsen gelblich. Flügel graulich glasartig, die vierte Langsader nicht gebrochen. - Mannchen: die Lamelten des Hypopyglums weisslich, von mittlerer Grösse und länglich elfermiger Gestalt, am Ober- und Endrande schmal schwarzge-aumt. nn fetzterem sehr zerschlitzt und mit thells achwarzen, theils gelblichen . araten besetzt. Hinterschenkel auf der Unterselte mit sehr langen gelblichen Haaren weltläufig gewimpert. Hinterschienen zwar etwas stark, aber nicht verdickt; die beiden ersten Dritthelle ihrer Hinterselte unbehaart. Die Vorderfüsse über ein und ein halbes Mul so lang als die Schlenen; die drei ersten Gileder derselben dunn, stielfürmig; das zweite Glied misst fast deel Vie thelle von der Lange des ersten und das dritte mehr als drei Vierthelle von der Länge des zweiten; das vierte Glied ist ziemilch so lang als das dritte, zusammengedrückt, nm Ende etwas breiter, doch such hier noch nicht nalb so breit nis fang, welse mit schönem Silberschimmer, nuf seinem Oberrande mit wenig bemerklichen, kurzen schwarzen lärchen besetzt; das fünfte Glied ist kaum kürzer als das vierie, zusammengedrückt und etwas breiter als das vorbergehende, schwarz, auf dem Oberrande mit kurzen und anliegenden achwarzen Harchen besetzt. Die Flügelrippe an der Mündung der erstan Längender mit nicht sehr nusehnlicher, aber völlig deutlicher Auschwellung; zwischen der Flügelspitze und der Mündung der fünften Langsader ist der Flügelrand weniger gebogen nis gewöhnlich, so dies sich deselbet die Spur elner seichten Einbuchtung zeigt, - (New . Ye-k; Osten . Sucken).

spec. 12. Dol, tonans, nov. sp. & & Q. — Acaco-viridia, pedibus floris, cozis anticis tiblisque posticis totta concoloribus, entennis tersique pusacia nigris, horum basi flord, ellits eculorum inferioribus teputarumque ciliu floricantibus, meris duobus ultimis taracura antic. rum articulis dilatatis et femoribus posticis non ciliatis, — Long. corp. 3 im. — long. al. 22 im. —

Metallisch grün, glanzend. Gesicht des Mannchens schmal, mehr hell ochergelblich als goldgelb; das Gesicht des Welbechens breiter und gelblich weles. Fühler ganz sehward nur die Unterecke des ersten Gliedes heller; das dritte Glied kurz, Silen grün oder blaugefün, glünnend. Ellien des unteren Augenrandes gelblich. Eine mehr ergfarbene Mittellinie des Thurax ist nicht deutlich; federselts vor der Naht eine ergfarben gefürbte Stelle. Vorderhüften gelb, auf der Vurderselte mit ziemlich feinen, gegen die Wurzel derseihen bin allmalig verschwiedenden schwurzen Harchen. Hinterhülten nur au der aussersten Spitze gelb. Beine gelb; Huterschenkel vor der Spitze mit einer Borste. Die Farbung der Vorderfflase geht bei dem Welbeben durch das Braune gegen die Splitze hin in das Schwarze über: Mittel- und Hinterfilme von der Splitze des ersten Gliedes an achwarz, doch das zweite Glied von der Wurzel aus in ziemlicher Ausdehnung bell. Wimpern der Deckschüppehen gelblich. Flügel graulich glasartig; die vierte Langsader nich' g brochen. - Mannehent die Lamellen des Hypopyglums webslich, von mittlerer Grosse und länglich eiformiger Gestalt, am Ober- und Endrande achmal achwarzgealumt, an letzterem sehr zerschlitzt und mit theils schwarzen, theils gelblichen Borsten besetzt. Hinterschenkel auf der Unterseite nicht gewimpert. Hinterschienen von gewöhnlicher Stärke; die ganze Hinterseite derselben mit schwarzen Harchen regelmässig besetzt. Die Vorderfüsse über ein und ein halbes Mal so lang als die Schlenen; die drei ersten Glieder dunn, stielformig; das zweite Glied misst etwa zwei Drittheile von der Linge des ersten und das dritte gegen drei Viertheile von der Lange des zweiten; das vierte Giled ist ziemlich an lang als das dritte, zusammengedrückt, am Ende etwas breiter, doch auch bler noch nicht halb so breit als lang, welss mit schönem Sitberschimmer, auf seinem Oberrande mit wenig bemerklichen und kurzen schwarzen Harchen; das fünfte Glied so lang nis das vierte, zusammengedrückt und eiwas breiter als das vorbergebende, schwarz, auf seinem Oberrande mit kurzen und anliegenden schwarzen Härchen besetzt. Die Flügelrippe an der Mündung der ersten Längander obno Anschwellung; zwischen der Flügelpekte und der Mündung der fünken Längsader seigt der Flügelrand eine seichte Ein'urchtung, — (Washington; Osten-Sucken),

Anmarkang. Die Welbeben der drei vorigen Arten sind ausserordentlich leicht zu verwechseln. Die Merkenale, auf welche man, um ein zu noterscheiden, zu achten hat, sind folgende:

- Für D. baishfer: Lie Flügelrippe an der Mündung der ersten Längsader mit der schwachen, nur dem sehr nuturrkannen Beobachter kenntlichen Spur einer Verdickung, welche eine ziemilche Längenausdehnung hat; die Flügelspitze etwas breiter als bei den beiden underen Arten; die Vorderhüften mit siemlich groben achwarzen Parchen bis gant nahe zur Wurzel his besetzt.
- Pür D. audacipius: Flügelrippe an der M\u00e4ndung der ersten L\u00e4ngander mit der achwachen Spor einer Verdickung, welche nur eine achr geringe L\u00e4agenausdehnung hatt die Fl\u00e4ngelige etwas achmaler als bei
 batiliger und etwas breiter als bei lonus; die Vorderh\u00fcffen mit siemlich groben achwarsen H\u00e4rchen bis gans
 nahe zur Wurzel his bezetzt.
- 3. Für D. tonous: Flügelrippe an der Mündung der ersten Langsader ühne jede Spur einer Verdickung; die Flügelspitze eiwas schmäler als bei den beiden anderen Arten; die schwarze Behaarung der Vorderhüßen feiner und nicht soweit gegen die Wurzel derzelben hinreichtend als bei jenen.

Ot bleine Abwelchungen la der l'arbung der Füsse zur Unterscheidung der Arten geeignet aind, wird sich nur durch die Untersuchung einer grüsseren Anzahl von Exemplaren entscheiden lassen.

2. Fühler ganz oder zum grössten Theile gelbroth. * a. Hinterschienen an der Spitze nicht dunkelgefärbt.

a, Allacerschichen an der opitse nicht auskeigerarbt.

spec. 15. Dol. 1 a ner, nos. 19. Š. · Virisis, facte az favo albidā, onicusis rafte, oculorum ciliis inferioribus tepularumque ciliis albidis, pecibuse pollide flosis, ultimo tarsorum anticerum articule maris modice dilatote, nigro. — Long. corp. 1½ lia. — long. al. 2 lia. —

Grün, glanzend Das Gesicht geblichweiss. Fühler gehroth, der Spitzenrand des drittes Gliedes geschwärst; die Borste mit sehr hurzer aber doch deutlicher Pubescent. Stirn metallisch grün, glünzend. Cillen des materer. Augerandes weballch. Oberseite des Thorax sicht sehr glünzend. Lanellen des Bippopgloms weits, reudlich, kaum ewan schwarz gesäumt, am Endrande etwas terschlitzt und mit schwarzen Borsten besett. Hüller weitsgebilch, kaum ewan sich weitsgebilch, kaum ewan auf der Aussensteite sum Theil graut die vordersten haben ausser den schwarzen, in der Nahe ihrer spitze sichenden Borsten ner sehr kurze nad zurte weisse Beharung. Beine weissgebilch: Ulinterschender vor der Spitze sich einer Borste und auf dem zweiter Theile ihrer Unterschienen ziemlich kräftig aber alcht verdickt, nur an der Basia der Hilsterseite etwas kahl. Vorderflüse Indenfürnig, über ein und der Viertheile mat so lang als die Schienen, die vier erzien Glieder blangegebilch, ilte Lüngenverhältnias etwa wie 3.4 3: 131 das fünfte Glied derschien wenig kärzer als das vierte, etwas zusammengedrickt, schwarz und auf seinem Oberande mit ziemlich nuliegender schwarzer Behaarung besetzt. Mittel- und Hilsterflüsse von der Spitze eine ersten Gliedes in gebräunt. Die Wimperhaare der Deckschüppehen geblichweiss. Flügel glanaritg, ziemlich schmal; die Flügelrippe an der Mitadung der ersten Längander mit deutlicher Auschwellung; die dritte Längander nicht gebrochen; die bistere Quereder senkrecht und gerade. — (Chicago).

apec. 44. Dol. eariabilis, nov. op. 3 & Q. — Lete viridis, facie meria pallide aured, prope se albidd, facie feminae tota alba, antemis rufa, seculence citis infectoribus albidis, tegularum citis facientibus, petibus flavis, thibis posticis immecalais, taris morta simplicis. — Losg. cepp. 21 in. — leap. at. 21 in. —

Angenehm grün, glianzend, Gezicht dez Münnehens mehr blass goldgelb als ochergeblich, in der Näbe des Mundrandes welsälich; das Gezicht des Winchens verhältnismusalg schmat, welss. Fühler gelbruth; das eller Gilled derselben kurz ellörnig, gewölnisch aur an Warzel und Unterseite roth, sonst brausschwars, suwelles indessen nur an der Spitze braus oder auch gauz und gar rudigelb. Sitra glünzend grün. Cillen des unteren Augerandes gelblichweiss. Oberseite den Thorax und Hinterleib gewölnisch mehr goldgeße. Vorderhüften gelblichweiss, ausser den schwarzen Borsten in der Nähe litter Spitze mit sehr zurten weitslichen Harchen besetzt.

aind bei finn da, wo sie bei andern Eremplaren goldgelb sind, wer messingreiblich, wen sie bei dieser gebliche abd, aber weiss. Der gelbe Schlier det an den beiden ersten Ringen des Hinterleibes gant so wie bei dem Männchen; auf dem 3ten und 4ten Ringe bildet er breite Illuterrandsbinden, die folgenden Ringe alod gans damit bedeckt, doch ist er (wohl durch Verreibung) so dian, dass er nur in achräger Richtung deutlich su erkensen ist. Die Klappe, in welche die Unterseite des 3ten Ringes verflängert ist, sie sehr gross, verhältskamtlang noch ertras grösser als bei (. verkeibrie; welchem er im Base dieses Körpertheiles sänelt.

- sp. v. C. flavipes Linn. Die Art ist leicht zu erkennen, so dass ihre Deutung ale sweiselhaft gewesen ist.
- ap. 4. C. quadrifasciata Fall. Es glit von diener Art danselbe wie von der vorigen; das Nöthige zur Berichtigung der Synonymie habe ich a. a. O. pag. a beigebracht
- op. 5. C. acu leal a Linn. Dass und warum diese Bezeichnung der Art falsch ist, habe ich a. a. O. pog. 7 nachgewiesen und den Namen C. seuteilsten Reig, restituirt. Meigen's Beschreibung ist die eldes Welbchens. Bei dem Manneuen fehit die gelbe Binde am Hinternande des Stea Ringes ganz, während dieser und der folgende Ring daselbst gelbtlich bestäubt sind. Zuweilen ist die Splize der Vorderschenkel gebräumt und das Splitzendrittlieil der Hinterschenkel dunkelbraum gefarbt.
- p. c. C. flauifrons Meig. Die Bestlimmungen des Wiener Museums und der demselben angehörigen Winthom'schen Sammlung bestätigen die Richtigkeit der Deutung, welche ich dieser Art gegeben babe.
- ep. 7 u. e. C. macrocephala Linn, und C. nigra Deg. Dass belde einerlei und der letztere Name zu wichten, habe ich ebenfalls schon früher nachgewiesen.
- sp. s. C. rufipes Fabr. In der Winthem achen Samming befindet sich ein gignnischen Welbchen dieset Art aus dem stilllichen Russland, welches leicht für eine eigene Art angeseben werden könnte,
 was es jedoch nicht ist; es ist 6] Lin, lang und zeichnet sich durch die gans rostrothe Färebung des ganzen
 Zen und des leten Dritthells des 3ten Hinterleibsabschulttes aus. Ob C. meridionalis Sacq. von dieser Art
 verschieden ist, secheint zweifelhaft. —
- m. 10. C. Pallusii Meig. Die schon früher ausgesprochene Anricht, dass diese Art mit der nächstfolgenen völlig einerlei sei, bestätigt sich mir durch die Ansicht einen typischen von Pallas selbst herrührenden Exemplares, was aus Wiedemann's Besits in die Wiathem'sche Sammiung übergegangen ist,
 Die serupulöseste Untersuchung desselben lässt sicht den geringstes Unterschied entdecken. Es ist ein Weibchen und gebört der Varietzt, bei welcher die schillernden Stellen weisslich sind.
 - sp. 11. C. chrusorrhoea Meig. nad
 - m. 12. C. vittata Fabr, geben keine Vernnlassung zu nenen Bemerkungen.
- 49.13. C. lacera Meig. Das typische Exemplar, nach welchem Melgens Beschreibung gemacht ist, befindet alch im Wiener Museum. Es ist ein Minnelnen und bis auf die abgebrochener. Fühler sehr gut conservirt; gleich bei dem enten Anblick füllt die eigenthömliche Gestalt der braunen Zeichnung der Flügel auf,
 welche Meigen die Veranlassung zur Wahl des Namens gegeben hat; eine genauere Unterarchung derselben
 zeigt, dass diese Gestalt nicht als Artmerkmal aufgefanst werden darf, da sie zum Thell auf einer individuellen Abweichung beruht. In der Wostermann schen Sammlung befludet sich ein Weilbehen aus Sicillien, welchen Veilig
 untweifelbaft hierber gehört. Da eine genauere Beschreibung, als die Melgen'sche, nochwendig ist, no will
 ich ale bier nach diesen beiden Exemplaren geben.

11.1 "Kopf gelb, ohne Schiller; in der Vertiefung auf der Mitto den Untergenichts nuwellen zwei unregelmassign, nerringene achwarus Fleckeben. Stirn etwas donkler, vor der Scheitelblase nuwellen mit einem gebrannten Dreieck; auch ist der Augenrand neben der Scheltelbinse verdunkelt. Uinterkopf zum Theil schwarz, mit siberweiss schillerndem Augenrande. Rüssel lang, rostbrünnlich, an der Spitze schwarz. Fühler braunachwarz, das late Glied und die Unterselte des 3ten fast rostroth; das 2te Glied des Griffels stark vorstehend. -Thorax rothbraun, auf der Mitte der Oberselte zwischen den Huften und dem Hinterrücken schwarz. Schulterecken mit zelblichem Schiller, welcher sich auch am Seitenrande bis gegen die Flügelwurzel binzieht und vor dem Schildchen deutlich bemerklich macht; auf der Mitte der Oberseite litast er bei gut conservirten Exemplaren 3 achwarze Striemen frei. Die Hüften und eine achr breite, bis ganz oben binauf reichende, scharfbegrenzte Binde an den Brustselten etwas matt sliberweiss schimmernd. Der obere Theil des Hinterrükkens und eine grosse Stelle jederseits neben demseiben gelblich schimmernd; fiber der Hinterhufte noch eine welss schimmernde Stelle. Der Muterleib rostbrann, erster Ring dunkelbraun, auf der Mitte der folgenden Ringe mehr oder weniger deutliche dunkelbraune Stellen; auf dem laten und 2ten Einschnitte gelblich achlmmernde Binden; auf den folgenden Ringen füllt bei dem typischen Exemplare ausgebreiteter gelber Schiller die Hinterecken und zieht sich am Hinterrande als Binde hin, welche auf jedem folgenden Ringe breiter wird; bel dem Westermann'schen Exemplare ist dagegen diese seitliche Erweiterung der schillernden Hinterrandsbinden nicht vorhanden; auf dem fien Ringe lasst der gelbe Schiller nur ein kleines Fleckchen an der Basis frel. Der Hinterleib des typischen Exemplares erscheint gans besonders schlank, was weniger daher rührt, daas der 3te Ring ein ganz kleines wenig länger als bei den verwandten Arten iat, als daher, daas er an seinem Rinterrande und dass die ganzen beiden folgenden Ringe einen erheblich geringern Querdurchmesser als bei Jenen Artea haben. Diese Formeigenthilmlichkeit kann nicht als apezifisches Kennzelchen aufgefasst werden, sondern blos als individuelle, vielleicht durch einen Druck veranlasste Eigenthümlichkeit; bei dem Westermann'schen Exemplare findet sie alch nicht. Die Beine sind rothbraun, die Schlenen an der Wurzel heller und die Minterschenkel nuweilen mit einer schwarzen Langastrieme gezeichnet; die Fasse gegen das Ende bie schwarzbraup: Vorder- und Mittelschienen an der ganzen Aussenseite silberschimmernd, die flinterschienen blos an der Wurzelhälfte mit etwas weisslichem Schimmer. - Die starke Brangung der vordern Flürelhälfte ist vor der Isten Langaader nicht bemerkbar heller; sie füllt den Raum zwischen der vorletzten und drittletzten Langsader in besonders grosser Anadehnung, begleftet die 5te Langsader als ein dunkler Strich, zieht sich blerauf an der 4ten Laugsader bis zur hintersten Querader hin, von wo ihre Grenze etwas schräg vorwärts ble zur dritten Langender läuft, von der an eie wieder etwas rückwarte geht um den Vorderrand etwas jenselt der Mündung der 2ten Langander zu erreichen; vor dem allerletzten Atschnitte der 3ten Langander eine wenig bemerkbare Tribung. Bei dem Wiener Exemplare ist die bis zur kleinen Querader reichende Wnrzeizelle grösstentheils klar, doch finden sich in ihr verspritzte braune Fleckchen, welche deutlich zeigen, dass sie dem Bereiche der braunen Fürbung angehört und nur zustiflig klar ist; bei dem Westermann'schen Exemplare lat sie brann gefürbt aber heller als die fibrige braune Zeichnung. - Die Flügelzeichnung erhalt so ein gant elgenthümliches zwelspaltiges Ansehen. - Körperlänge 42 Lin. - Flägellänge 314 Lin. -

Mehr Ezemplare dieser Art zu erhalten ist mir bis jeitt alcht geglückt, es müsste dem ein Männchen, welches sich in der Winte mischen Asnaniung, irritinilich als Crupper bestimmt, vorfindet, hier her gebüren. Es welcht von dem typischen Ezemplare in der Flügelselchnung durch die brause Füllung der Wurselzelle und dadurch ab, dass die Splitzengreure des Brausen von der Mündung der 2ten Längsader senkrecht zur 3ten läuft, hier etwas surückapringt und wieder senkrecht bis zur 4ten Guerader geht. Der Hintereit und die oben beschriebene seichnigke Gestalt, wood der Gestalt wie bei Gestapt

lauft bis zum Mundrande, von wo eine zweite mit jener zusammenhängende gelbe Linie schief aufwärts bis zum Augenrande läuft; auf den schwarzen Backen liegt noch eine minder deutliche, schräge, unten abgekürzte gelbe Linie; fiber der Stelle, an welcher die 2te gelbe Linie den Augenrand erreicht, liegt an diesem ein kleines gelbes 'Fleckchen; noch etwas höher ein 2tes; von diesem zieht sich ein ganz feiner gelber Saum am Augenrande über die sonst schwarze Stirn bis zu dem entsprechenden Fleckehen der andern Seite. Scheitel geib, die Ocellengegend schwarz. Hinterkopf schwarz. Der Stirnzapfen lat sehr kurz, wenig über den dritten Thell so lang als das late Fühlerglied, achwarz. Fühler achwarz, lates Glied an der Wurzelhälfte dunkelbraun, etwas kürzer als die beiden folgenden Glieder zusammen; zweltes Glied fast noch einmal so lang als das 3te; das 3te Glied an der Basis dunkel rostbraun. - Der Thorax hat eine sehr kirine geibe Schulterschwiele, vor der Flügelwurzel am Seitenrande ein kurzes gelbes Querstricheleben und innen neben der Flügelwurzel eine sehr seine gelbe Längslinle. Die gewöhnliche Strieme au den Brustseiten besteht aus einer zerade herablaufenden, feinen, zelben Linie und aus einem kleinen zelben Punkte, welcher hinter ihrem untera Ende liegt; ausserdem liegt vor den welssen Schwingern ein länglicher gelber Fleck, hinter welchem noch eine geibliche Linie von der Basis des Hinterleibes aus berabläuft. - Das schwarze Schildchen hat in der Nane der Wurzel ein gelbes Querbandchen, auch ist der Spitzenrand selbst gelb gefärbt. - Der Hinterleit ist achlank und achlank gestielt, sein 2ter Abschnitt der längste; er ist durchaus mattachwars, nur die Basis des 21en Ringes ist, und awar auf der Unterseite in grösserer Ausdehnung, schmutzig gelblich gefärbt; der Ste, 3te und 4te Ring haben schmale gelbe Hinterrandssänme, der des 4ten ist sehr feln; ausserdem hat der 4te Ring auf seiner Mitte noch eine zarte Zeichnung von der Gestalt des umgekehrt gestellten Zeichen des Widders, welche von einem bräunlich gelben Aufluge gebildet wird. - Beine dunkel pechbraun, fast pechachwarz, die Knie und die Fusswurzeln heller; die Hinterschenkel alnd auf ihrer Mitte alemlich stark verdickt und die Hinterschienen etwas gekrümmt. - Die Vorderrandshälfte der Flügel ist graubraun getrübt; diese graubraune Farbung verlässt die unächte Ader schon weit vor der gewöhnlichen Querader und reicht dann nirgends erheblich über die 3te Langsader binaus, an welcher sie in das Dunkelbraune übergebt; die 3te Langsader ist nur sehr wenig geschwangen, in der Biegung undeutlich gebrochen, aber mit einem langen Aderanhange versehen; die 2te Längsader läuft ihr ziemlich parallel und wendet sich erst mit der Spitze von ihr ab; die vorletzte Langsader ist von einer braunen Strieme begleitet, welche sich über die mit ihr zusammenhängenden Queradern, aber nicht über den leizten Abschnitt dieser Längsauer reibst fortsetzt.

Diese schöne Art, welche von Deppe in Mexiko gefangen wurde, steht mit Ceris signifers, welche dasselbe Vaterland hat, in atchater Verwanduckalt. Bei aller Verschiedenheit der Farben, atcht die Zeichnung dieser Arten und die Körperform doch so nahe, dass man wohl versucht zein könste anzunchmen, das belde die verschiedenen Geschiechter einer Art selen; eine genauere Unternehung zeigt die Ussullasigkeit dieser Annahme, da Unterschiede vorhanden alnd, welche der Verschiedenbeit des Ceschiechts sicht zugeschrieben werden können; der in die Augen fallendate dieser Unterschiede ist der, dass bei Ceris arteits die late und 2te Längnader einander viel näher liegen und viel paralleier laufen, als bei Ceris signifera.

sp. et. Ceria signifera mihi. Q. — Nigro ferropineo flavoque varia; processus frontalis drevissimus; vena alarum longitudinalis tertia appendiculata. — Long. corp. 5], long. alas 4] lin. —

Kopf rostbrännlich, flinterkopf schwarz; 2 gelbe, inwendig schwarz geziumte, ein wenig nach auswärts gebogene Linien entspringen nicht welt unter dem Stirrangfen nad laufen über das Untergesieht berab his zom Mundrande; von hier laufen 2 andere mit ihnen zusammenhängende gelbe Linien schräg aufwärts zum Angenrande, wo sie sich mit einem Hagtichen, ebenfalls am Augenrande liegenden gelben Fleckchen verbinden; von diesem Fleckeben nor durch einen schmalen braunen Strich getrennt, beginnt am Augenrande ein anderer gelber Fleck, der alch welter binauf von demselben ablöst und bogenförmig over auf die Stirn zieht, so dass er beinabe mit dem entaurechenden Fleck der andern Seite zusammenatösst; auf den Backen liegt eine schiefe gelbe Linie, die von beiden Seiten achwarsbraun eigefasst ist; gleich über dem Stirnzapfen hat die Stira 2 dunkelbraume, glanzende Flecke; zwischen den Augen ist ale rostbräunlich, doch ist jederselts eine Stelle auf Augenrande und die Ocellengegend dunkler; der obere Angenrand ist gelb. Stirnzapfen rostbräunlich, Ausserst kurz; das late Fühlerglied rostbräunlich, nur an der anssersten Spitze schwarz, nicht ganz so lang als die beiden folgenden zusammen; das 2te Fühlerglied fast noch einmal so lang als das 3te, beide tiefschwarz. -Die Oberseite des Thorax ist mattschwarz mit kleinen gelben Schulterschwielen und mit einem kleinen gelben Seitenfleck vor der Flügelwurzel; neben der Flügelwurzel nach innen liegt eine feine geibe Längslinie; swiachen dieser und der Flügelwurzel ist die Farbe des Thorax nicht schwarz, sondern dunkelrostbrann, Brustselsen zontbraun, swischen den Hüften sehwars gefleckt; die breite gelbe Strieme derselben besteht aus einem berablaufenden Fleck; vor den gelben Schwingern liegt noch ein gelber Fleck, - Schildchen gans gelbt sein Rand an den Selten rostbräunlich. - Hinterrücken glanzend schwara - Der Hinterleib ist auf der Commissur des laten und 2ten Ringes stark verschmächtigt, der 2te Ring aber nur so lang als der 3te; der late braungelb, an der Basis ziemlich dunkelbraun; der 2te Ring ist achwärzlich gefärbt, an den Seiten der Basis lat er braungelb, auch am Seltenrande undeutlich gelbbraun gesliumt und mit einer gelben Hinterrandsbinde versehen; der 3te Ring schwärzlich mit geibem Hinterrandssamme und mit einer aus einer gelben Bestäubung gebildeten feinen Zeichnung, welche die Gestalt des in ungekehrter Lage befindlichen Zeichen des Widders hat, deren belde Zwelge sich jedoch nicht vollständig an einander schliessen; der 4te Ring hat eine gans Abaliche aur stärkere Zelchnung; seine Grundfarbe ist gelbbraun, doch an der Aussersten Basis, auf der Mittellinie und unmittelbar vor dem gelben Hinterrandssaume schwarz; Ster Ring gelbbraun, an der Warzel, auf der Mittellinie und an der Spitze schwarz, überall mit gelber Bestäubung bedeckt, welche die Grundfarbe schwer erkennen lässt. - Beine braungelb, die Hinterfüsse dunkelbraun; die Hinterschenkel auf ihrer Mitte deutlich verdickt. - Die Vorderhalfte der Fingel ist gelbbraun getrübt, auch der Wurzel bin ist diese Trübung mehr gelb, nach der Spitze hin mehr braun, am dunkelsten in der Nahe der 3ten Langsader. über welche ale nirgende erheblich binauereicht; die 3te Langaader ist ausserst wenig geschwungen, in der Biegung kaum deutlich gebrochen, aber dateibst mit einem langen Aderanhange verzehen; die 3te Languader ist gelblich und von einem braungelblichen Striche begleitet, welcher sich nur auf die mit ihr unmittelbar im Verbindung stehende Querader fortsetzt.

Diese sehr schüne Art ist ebenfalls von Deppe in Mexiko enideckt worden. Bei dem beschriebesen Exemplare sind die Hinterrandsaume der Abdominalegemeit ziemlich bräuslichgeib, dech scheinen sie diese durchtere Färbung erst nuch dem Tode des Insekts angenommen zu haben.

49. 18. Ceria barbipes mihi. 6. — Tota nigra; processus frontais brevis; rena alarum longitudinelle terila appendiculata; tibiae intermediae intus longe barbatae. — Long. corp. 73, long. alas 33 lin. —

Ueberall mattachwara, aber weder tiefachwara noch ammitartig. Der Kopf etwas glelasend, an den Backen slemlich glänzend; d Untergesicht lünger hernbsteigend als bei des andern Artes, mit zwei gelbbranaen feinen Linien, welche von der Mitte des Augenrandes schrig hernb bis zum Mundrande laufen und wenig in din Augen fallen. Auf diesen Linien befindet sich eine weissliche Bestäubung, welche sich vom obern Ende' desselben am Augenrande bis zu der Stelle, wo beide Augen zunammenstossen, fortzieht. Auch der ganze hän erer Augenrand eigt eines weisslichen Schimmer und der untere Theil des Illinerkronfes eine ziemlich ansehn-

ilche weiseliche Behaurung. - Spirazapfen und Fühler schwars; ersterer ist sehr kurn, kaum Muger als der Ju-Theil des laten Fühlerzlieden; das late Fühlerzlied lat merklich länger als das 2te, aber kürzer als das 2te und 3te gusammen; das 2te Glied ist reichlich 14 mal so lang als das 3te, dessen Ferbe in das Schwarzbraume übergeht; Fühlergriffel länger als gewühnlich. - Thorax und Schildeben ganz schwarz, ohne alle Zeichnung nur der Rand des Schildchens nechbraun. - Hinterleib auf der Commissur des Isten und 2ten Ringes sehr verachmächtigt; der 2te Ring so lang wie der 3te, der 4te Ring der langste. Die Farbe des Hinterleibes ist durchweg mattschwarz, ohne alle Zeichnung, nur die Basla des 2ten Ringes ist jederseits durchschelaend und hell achmutziebraunlich: auf der Unterzeite nimmt diese Farbung die ganze vordere Ringhalfte ein. - Die braunschwarze Färbung der vordern Flügelhälfte nimmt nach der Spitze hin sehr an Intensität zu; in der Nabe der Flügelwurzel reicht sie bis zu der brunnschwarzen Strieme, welche die vorleizte Längsader begleitet, zieht sich dann weiter nach vorn zurück, verlässt die nnächte Ader schon welt vor der gewöhnlichen Querader und reicht jenselt derselben gerade bis zur Iten Langsader; diese letztere ist sehr wenig geschwungen, in der Blegung kaum gebrochen, aber mit einem langen Ade;antiange verseben, - Die Beine sind nechschwars, die Schonkel zum Theil düster pechbraun; die Hinterschenkel aind nur wenig verdickt, die Hinterschienen fast gerade; die Mittelschienen trogen auf der 2ten Haifte ihrer innenseite einen langen Bart achmunig braunlicher Hanre.

Diese hüchst abweichend gebildete Art wurde von Sellow bei Monte Video entdeckt.

CONOPS. Linn.

Seit läugerer Zeit mit der monographischen Bearbeitung der Gattung Comops beschäftigt, habe ich mich zwerst über die bereits von andere Schriftstellern bekannt gemachten Arten zu belehren gesucht, wobel ich auf nicht geringe Schwierigkeiten gestossen bin, welche weniger in der Verwechselung der beiden Geschiechter bei Meigen, Wiedemann, Macquart u. a., als in der völlig ungenügenden Weise, in welcher sie die meisten Arten charakteriskt haben, begründet sind. Es scheint in der That, als ob kein einziger dieser Schriftsteller sich auch nur im allergeringsten darum bekummert habe, welche Merkmale bei den Conopo-Arten beständige und mithin zur Artunterscheidung brauchbare, welche dagegen veränderliche und zulthin täuschende sind. Das meiste Gewicht haben hier, wie überall, Artmerkmale, welche sich auf Formunterschiede gründen; es sind solche nicht immer leicht aufzufinden, doch bieten die Gestalt der Fühler und besonders des Fühlergriffels, der Bau des Untergesichts, die Lange des Riasels, der Bau des Hinterleibes (besonders bei dem Weibehen), der Bau der Beine und endlich das Flügelgeuder gar mauches gute, bisher unbenutzte Merkmal, Diesen Merkmalen im Werthe am nachsten stehen diejenigen, welche von der gelb- oder weisschimmernden Bedeckung einrelner Steffen auf der Oberselte oder an den Selten des Thorax und auf dem Hinterrücken, so wie von Jer Gestalt und Begrenzung der Flügeltrübung, wo eine solche vorhanden ist, hergenommen sind; namentlich letzteres Merkmal hewährt alch bei vielen der achwierigsten Arten in ausgezeichneter Weise. Zu den guten Merkmalen gehört bei den schwarze und gelbgefärbten Arten auch noch das Vorhandensein oder Peld'in gelber Puskte an der Selte des Hinterrückein und die Fürbung des Schildehenn. Zu den recht bruschbaren, toch vorsichtig anzuwendenien Morkmalen gehört endlich die Fürbung der Stirn, da manche Arten darin unenfich veranderlich aind. Viel unnuverlässiger aind die Merkmale, welche von der Verbreitung der achimmeraden Bedeckung auf dem Hinterleibe bergenommen sind, noch unzuverlässiger dielenigen, welche die Breite und Cestalt der gelben Hinterielbabinden vieler Arten und die Farbung der Beine darbietet, Die afferunguver-Hasigsten Merkmale giebt die Körperstebung derjenigen Arten, deren Colorit achwarz und roathraun ist; manche derseiben sind zuwellen ganz schwarz, zuwellen rostbraun mit schwarzer sehr veränderlicher Zeichnung, zuwellen sogar ganz rostroth. - Recht als hatten sie spatern Dipterologen nur Rathsel aufgeben wollen, bewegen sich, um von Herrn Macquart's miserablen Beschreibungen ganz zu schweigen, auch viele der bessern Beschreibungen von Wiedemann und Meigen fast ausschliesslich im Kreise dieser unbranchbaren Merkmale. - Unter diesen Umständen würde es mir sehr schwer geworden sein über die von Melgen und Wiede mann beschriebenen Arien etwas Befriedigendes zu ermittein, wenn mich nicht ein oder der andere giückliche Zufall in den Besitz typischer Exemplare hesetat und wenn mir sicht die Schätze des Königlichen Museums in Berlin und vor allen die des Kalserlichen Naturalienkabinets in Wien mit grösster Liberalität zur wissenschaftlichen Benutzung überlassen worden warea. In letaterer Samulung, welche letzt auch die Wiedemann - Winthem'schen Dluteren enthält, befindet sich eine siemliche Anzahl von Exemplaren, nach welchen Beschielbungen des Wiedemann'schen und des Meigen schen Werks entworfen worden sind. Die Resultate, welche ich ans der Ansicht derseiben gewonnen babe, will ich bier in der Karze mitthellen, wobel ich mich zum Theil auf die von mir früher publizirte Abhandlung über die Italienischen Arten dieser Gattung beziehen kann.

Meigen zühlt im 3ten Thelle seiner systematischen Beschreibung 21 Arten auf, zu denen er in den Nachträgen des sten und 7ten Thelles noch je eine Art blazussigt. Diese Arten sind:

op, e. C. vesion l'aris Lina. - Ueber die Deutung dieser Art hat kein Zweifel geberrecht. Die Synonymie derselben habe ich bereits in der oben erwähnten Abhandlung berichtigt.

sp. 2. C. elegans Meig. - Ein in der Winthem'schen Sammlung befindliches Mannchen aus Marseille bestätigt die Richtigkeit der Deutung, welche ich dieser Melgen'schen Art am angeführten Orte pop. 12 gegeben habe. Meigen's Beschreibung passt auf dieses Münnchen noch genauer, als auf das durt beschriebene Manneben aus Siellien. Uebrigens reicht die Verbreitung der Art sehr weit, wie zwei von Ehrenberg auf dem Sinal gefangene Manachen des Berliner Museums und ein im Westermann'schen Meseum befindliches Welbchen aus Guinea nachweisen. Die schwarze Farbung auf der Oberseite des Thorax, zwischen den Hüsten und auf dem Hinterrücken ist in ihrer Ausdehnung sehr veränderlich und sehlt zuwellen ganz ; auch die Grundfarbe des Hinterleibes ist bei einzelnen Exemplaren nur dunkelbraun und der Schiller an den Seiten des Hinterrückens bei den melaten fast goldgelt - Avsser den beiden erwähnten Exemplaren hat Ehrenberg vom Sinal noch ein Mannchen dieser Art mitgebracht, welches eine hochst merkwürdige Varletat bildet, indem die Flügel desselben bis an den Hinterrand stark gebräunt und nur da etwas verwaschen sind. Bei dem ersten Applick will jedermann glauben eine von C. elegans völlig verschiedene, wohl unterschiedene Art vor alch zu haben; bei genauerer Untersuchung aber entdeckt man, dass diese Farbung durch ganz feine glashelle Säume um die Adern der hintern Fingelhälfte sich als eine solche verräth, welche auch bei andern Gattungen, s. B. Eristetis, zufällig und awar vorzugsweise bei Individuen beisserer Gegenden vorkömmt; überdies andert alch der Farbenton derselben genau an den Stellen, welche der Begrenzung der Flügelzelchnung von C. elegens entsprechen. Dass diese Varietät in allen Formmerkmalen mit den normalen Exemplaren völlig übereinstimmt, bedarf wohl keiner besondern Erwähnung. - Das im Westermann'schen Museum befindliche Welbehen aus Guinea gehört zu den Exemplaren mit mehr verbreiteter schwarzer Farbung. Die schillernden Stellen

ungewühnlicher Anschnung weisalich. Die Lausellen des Hypopylums von gewühnlicher Grösse und von stemlich abgerundeter Gestalt, webs, am Ober- und Endrande mit siemlich achmainen schwarzen Setten, am Interem soeiselität und mit schwarzen Bursten besetzt. Höften und Heine he "gefühlteh. Vorderzeite der Vorderzeiten met sieht sarjer weisalicher Heinarung: "Tröfteten mit lierer Anserealte mit einem schwärzliches Pieck. Historien kein abei der Burste vor der Polite, wei allafte der Unterechte mit langen reblichweisen Hauten weiltlichtig gewinnert. Hinterschlenen von gewöhnlicher Natike, auf ührer Historien unt wie als der Basie. Vorderfüsse mehr als 14 mai so lang als die Schlenen, dann die vier erzien Glieber derzeiben atteiltieutg, gelblicht die helbien erzien Glieber ansammen achm etwas länger als die Nebenen, dan viete bis deltte Glied von allmeltig abnehmender Länge und Natiket das vierte hat and seltigen und der Länge der Schlenen, das viete bis deltte Glied von allmeltig abnehmender Länge und Natiket das vierte hat and seltigen und das viete, etwas zunammeng frinkt und auf seinem Dherrande von dichtschenden, demilie auflegenden anhaben als der Schlenen, geharter. Felige etwas granzgelilich, in der Nich der Haise von absmal die viete Längender nicht gebrucken; die Pfügeleipup hat am der Mündung der erzien Längender nur eine unbedeutende Anachweitnige, er Glittelstaaten).

Anmerkang, Solite man bel der Bestimmung von Wellichen auf gegenwärtige Art kommen, und sollten die Flügel derselben nicht grangelitich, anndern de sille byran een, as wolle man dasjonige vergleichen, was über soliche Wellichen üben in der Amerikang en der vierschuten Art genagt worden is.

d. Schulterschwielen gelblich.

apec. 22. Dol. respiraris, nov. sp. 35 & 2. — Viridis, huncils floris, facts abidds, antenna rufas, oculorum cilits injectoribus abidds, cilits teginarum nigris, occibus floris, tarits maris simplicibus, slavum send insigiladinali suartis non facts. — Long. cers. 22 — 31 in. — Dong. dt. 22 — 33 in. —

Glanzend gefin oder blangrun, der Hinterfelb mehr guldgrun, beso dern gegen sein Ende bin, nuwellen atemilich kupfelg. Farbe des Gesichts welselich, bei dem Mannehen gewöhnlich auf der oberen Halfte etwas ist das Gelbliche richend. Silen glauzend, gewühnlich Claugelle, seltener gefin oder blan. Fühler gelbroth; das delte-Glied kurg elförnig; gewähnlich an der Spitze arhwach gebraunt; Fühlerburgte mit deutlicher Pubescenz. Die Ollien des unteren Augenrandes gelhitch webs. Die Schulterschwiele gelielich. Dieselbe Farbe uflegt die Schwielzwischen Flügelwurzet und Schildeben und gewöhnlich auch der Rand des letzieren zu haben. Höften und Beine heltgelblicht die Vorderachte der Vorderhüften ist mit felnen welsalleben Haaren beaetzt, nur um innenrande deraelben fieden alch auch kurze achwarze Härchen, welche indessen bei dem Mannchen nicht immer deutlich zu erkennen alnd. Die Mittelhüften haben auf ihrer Aussenselte einen länglichen achwärzlichen Fleck. Hitterachenkel mh einer flurate vor der Spitze. An den Vorderfflagen des Welbehens alnd die beiden letzten Glieder schwarzbrann, durh beginnt die firsunning hitulig arhun vor der Spitze des dritten Giledes und auch die Spitze des ersten und zweiten Giledes pflegen einen gebraunt zu seint bel heligefürbten Exemplaren ist die Fürbung der Mittel- und Hinterfiber eine ganz übnliche, während bei dunkleren achen mit der Mitte des ersten Gliedes eine deutliche Braunung einteitt. Wimperhaare der Deckarlifp schen achwarz. Flügel graulich, gegen den Vorderrand bin etwaa gelbbeauner; die vierte Längsader nicht gebruchen, doch ist der hintere Winkel Birer Blegung zuwellen nicht abgerundet. Mannchent Lamellen des Hypopyglums von mittlerer Grosse, ziemlich gerundet, am Ober- und Endrande mit ziemlich breitem achwarzen Saume, an leizterem zerzehlitzt und mit achwarzen floraten besetzt. Hinterarhenkel auf ihrer zweiten Halfte von mössig langen gelblichen Hauren gewinnert. Hinterarhienen von gewöhnlicher Stärke, auf der Hateracite mit einem bis ziemlich zur Mitte hinrelchenden kahlen Straffen. Vorderfüsse etwas über 12 mal so larg als ille Schlenen, die Gileder derselben von abnehmender fange, das letzte an der Splize etwas heller gefärbt. Die Flägelrippe an der Mündung der ersten Längander mit sehr unbedeutender Anarhwellung, - (Illinola),

spec. 25. Bol, funditor, nor. sp. 3 & Q. — Virilis, huncris finis, facte albidă, antennis rufa, oculorum cillis inferioribu albidis, cilis tegularum nigris, peclibus flavis, tarorum anticurum articulus duobus ultimis in marg dilatatis, alarım vena longitudinali quarta non fractis. — Long, copp. 32 hm. — long, al. 2 km. —

Clanzend grin oder blaugein, der llinterlib mehr goldgein, besonders gegen sein Ende hlu, suweilen siemlich kupferig. Farbe des Gesichts weisslich, bei dem Minnehen gewöhnlich auf der ohrem litälie ertwas in das Gelbliche ziehend, Stürn glänzend, ge röhnlich blaugein, seltener blan oder gein. Fühler gelbroth, das deltte

Olled hurs elifernig, gewöhnlich an der Beltae achwach gebräunt; Pählerborate mit deutlicher Pubeacenn. Die Cillen des unieren Augenrandes gelblichweine, Die Schulterschwiele gelblich. Dieselbe Farbe pflegt die Schwiele swischen Flügelwurzel und Schlidchen und gewöhnlich auch der Rand des letzteren zu haben. Hüften und Reine beligaiblicht die Vorderarte der Vorderbuften ist mit feinen welastichen Haaren benetzt, nur am Innenrande der solben finden sich auch werse ochwarze iffrichen, wolche indessen bei dem Mannchen nicht immer deutlich zu erkonnen nind. Die Mittelhuften haben auf threr Aussenselte einen länglichen schwärzlichen Flerk, illnterachenkel mit einer Burste vor der Spitze; un den Vorderfüssen des Welbchous sind die bolden letzten Giledor achwarzbraun, duch beginnt die Britunung oft schon vor der Spitze des dritten Ciledes und auch die Spitze des eraten und zweiten Gitailea pflegen etwaa gebrännt zu aelus hel heligefürbten Exempluren hit die Fürbung der Mittel- nad Ubsterfitaas eine ganz Shuliche, während hel duaklesen achte tilt der Mitte dea araten Gliadea eine dautliche Hrqunung slutelet. Flügel grautlich, gegen den Vorderrand hin etwas gelbbinuner; die vierte Längsader nicht gebruchen, -Mannehent Lamellen des Hypopygloms von mittlerer Grösse, zlemlich gerundet, welse, am Ober- und Endrande mit ehmalem achwaraen Saume, an letateram verachilitat und mit achwaraen Boraten benetat. Hinterachenkel auf der zweiten Hälfte der Unterarite mit nicht achr langen gelblichen Haaren gewimpert. Hinterachlenen otwas dijnage ala bel dem Männchen der vorlgan Art, auf ührer Hinterarita mit einem Lahlen, bla gegen die Minie hin reichenden Streifen. Vordetiface über 11 mal an lang ala die Schlenent die drei etaten Gileder von gewähnlicher Geatalt und von abnehmender Läuges das vierte tilled susammengedräckt, sekwars, an seinem Oberrande von dichten achwarsen Härchen gebariet; das länfis tilled stätker susammengedelickt, elförnig, achneevelss, nut selner Oberselts mit sehr kurzen und garten achneewelasen Härrhon bractat. Die Flügelilige an der Miliidung der graten Längsader nur mit einer unverleutenden Anschwellung, - (Mittelstaaten),

Aumorkung, Ich habe aunuhl von dieser als von der vorbergebenden Art eine so grosse Anzahl zusammen gefangerer Exemplare beider Geschlechter vor mir, dass ich nicht daran zweifeln kann die Welbehen beider zu besitsen. Trota der angestrengtesten Aufmerksamkelt ist es mir unmöglich irgend einen constanten Unterschied zwischen linen zu entdecken. —

b. Fuhler schwarz, höchstens das erste Glied zum Theil roth.

4.10. 24. Pol. chrysostomus, nov. 19. 3. — Vieldis, facio oured, anteanis nigris, cillis aculorum inferioribus atbidis, regularu . cillis nigris, pedibus flaris, tarsis maris simplicibus. — Long. corp. 2. lin. — long. at. 2.1. lin. —

Grän, glanzend, Gralett schmal, doubel goldgelb. Pübler gans achwarzt das dritte Glied länglich e. Grang mit actuarfer Splitze i Püblerborate stemikin achiank, mit achwar wahrnehmbarer Pubescenz. Stirn glänsten blangefün. Cillen am underen Angenrande welalich. Oberacite des Thorax wenig bestübet, jederzeits an der Querandt mit einer kupferigkraumen Stelle. Histerleib mit zientlich auffallenden dunkelen Einzelnitzen, welch ausgefrühren Exvenplarens kupferents gesännt alnd. Die Lamellen des Hypnyglums grons, grandet, gebilchweise, mit alcht achr achmalen achwarzen Samma mu Ober- und Endrande, un letzterem serschlitzt und mit sehwarzen Bursten beretzt. Vorderhöhen gelb, nur ganz un der Haule geschwätzt, unf der Vorderhöhen gelb, mit ganz in der Haule geschwätzt, unf der Vorderhöhen gelb, Beins gelbi die Hinterschnakel mit einer Borste vor der Splitze, auf der Unterschen kalle Stieben gelb. Beins gelbi die Hinterschnakel mit einer Borste vor der Splitze, auf der Unterschen kalle Stieben gelb. Beins gelbi die Hinterschnakel mit einer Borste vor der Splitze, auf der Unterschen kalle Stieben gelb. Beins gelbi die Hinterschnake die Schlene, gegen das Ende bis allmälig gebrüun. Mittel- und Hinterfünsten werde han allmälig gebrüun. Mittel- und Hinterfünsten werde Splitze des ersten Gliedes an gebrüunt, duch hat an ersteren das werlte und dittie Glied, und an letzteren das werde Glied mit Aumahme der Splitze noch stemlich helt. Derkachöppelen mit achwarten Wimperhaaren, Flügel grau getrübt, gegen den Vorderrand his etwas mehr braumgran; Flügelippus an der Mindung der ersten Edagsader komm merklich verdickt; die Verter Langsader keite gebroechen. — (Wahlington) Osten-Sackra).

B. Gesicht blausgelblich oder weiss.

† Illaterschenkel auf der Oberselte der Spitze geschwarst-

spec. 23. hol. comstus, nor. op. of & Q. — Viridis, focie condidê, antennis nigris, cihis oculerum inferioribus albis, topularum cilii aigris, pcidibus flatis, famorum positiorum opice superue nigro, alorum vend tonpitudinoli quartă can feetă. — Lung. carp. 2 îm. — lung. 1.11 îm. — 1.11 îm.

Gran oder erzgran, glanzend. Gesicht schneeweiss, bei dem Weibehen von naschnicher Breite. Fühler gans achwarz, das deitte Glied kurz eiförnig; Fühlerborste nur mit ziemlich schwer wahrnehmbarer Pubracens,

Cilien am unteren Angenrande weins. Silva gilancend grün. Hinterleib mit deutlichen tunkelen Einschulten, Vorderhölten gelb, nur an der äusersten Wurzel geschwärzt, he' dem Männchen nur am Inneranam und an der Spitte, bei dem Welbeber fost auf 2-r genzen Vorderseite mit kurzer schwarzen Härchen beseits. Mittel- und Hinterhölten schwärzlich, nur die naserste Spitso derzelben gesä. Belen gelb; die Hinterchenkel vor der Nijtte und mit einer Borten und auf der Oberseite liere Spitze beraunschwerz gefricht. Hinterschwinne dam, die Nijtte schwarz. Vorder- und Mittelfässe von der Spitte den ersten Giledes en schwarzi die Hinterfässe genn schwarz. Die Wimperbanen der Decknelipperban achwarz. Hinterackt, die Verter Langader sicht geworden, — Manneche at Laueillen des Hypupygimus von hann mittierer Grüsse und von eitürniger Gestalt, weisellich, sem Kadrande am zult der Spitz einer ahnoaden schwarzilben-Kamungu and damm setwa serzeichtist, von Endestalte beilen Härthen gewingert. ** 'interachienen nuf hirer Hinterackta uhne hable Nitleme. Den eine Gilded der Vurderfässe ein weiß Janger als die vier folgenden Gileder ausammen; letztere sind tleistwara mit ein weige unsammengedrickt. Die Hursten und der Annesenelte der Mitterkeiten auf ansarrufendlich verflänger und gegen lie Kinde hin verdünnt. Das erste Giled der Müttelfässe von anschnicher Löuge, auf seiner Oberseite von einen 9-10 Anneserts langen, borstenrichen ankarerufendingert. — (Pronaphyerten, Mayera) und gegen lie

†† Spitze der Hinterschenkel unf der Oberzeite gicht genehwärnt, Nur dan letzte Glied der Vorderffine achwarn,

aprc. 28. Dol. tangpus, nov. sp. 65 & Q — tiridis, faric albâ, antennis nigris, ciliis acutorum inferioribus albis, leguloram cilii nigris, pedibus flaris, fem ram pusitiorum apiec concolore, tororam asticerum orticals ultimo nigro, in mote medice dilateis, atarum archā iongitudinali quartā non fractā. — Long. corp. 2 [1] lin. — long. et. 22 lin. —

Glanzend grün. Gesicht weiss, het dem Mannchen auf der Oberselte mehr gelblichweiss. Fühler schwarz; das erste Glied deraciben auf der Unterseits roth; das dritte Glied langlich elfürnig, ziemlich gross; die Burste mit gehr kurzer, doch ziemlich demilicher Pubeicenz, jenselt der Mitte des dritten Glieden eingesetzt. Siten glanzend, grun. Die Cilien des unteren Augenrandes webs. Vorderhuften gelblich, auf ihrer Vorderselte t. 't zurigt weisslicher Behaarung besetzt, nur am Innenrande derselbeu hel dem Welbehen auch mit schwerzen Harchen, Mittel- und Hinterhöften achwärztlich, an der Splize gelblich. Beine gelblich; Hinterachenkel vor der Splize mit elner Burate; Hinterschlenen nur an der alleräussersten Spitze etwas braunschwurz gefärbt, Lesunders auf der Innenselte: Vorderfilaso awar von der Sultze des eraten Gliedes an etwas dunkeler gefärbt, aber nur die leigten Glieder deraciben achwarz; Mittelfitase von der Spitze des eraten Gliedes an achwarz; die Illnierfitase alnd ganz und gar achwart, seliener on der Wurzel des ersten Gliedes nur braun. Gillen der Deckarbilppiben achwart, Flügel graulich glasertigt die vierte Längsader nicht gebruchen, gegen ihr Ende hin mit der dritten ein wenig mehr convergirend, als bel den melsten anderen Arten. - Mannehont Lamellen des Hypopyglums nicht achr gross, linglich eiffirmle, webs, am Ober- und Endrande mit achr achmalem achmaren Samue, an letzterem etwas zerachlitzt und mit achivarren Buraten bractst. Hinterachenkel nicht gewimpert. Hinterachlenen dünn, ahne kable Stelle auf der Hinteracite. Vorderfüsse auss em Jentlich dum und verlaugert, die vier ersten Glieder gelb., duch von der Splise des ersten Gliedes an etwas dunkeler, Jedes folgende Glied dünner als das vorhergehendes das erate Glied hat deel Vierthelle der Schlenenlänge und ist etwas länger, als das zweite und dritte zusammen; sweltes bis viertes Giled von sehr wenig abuchmender Länges fünftes Giled tieferbwarz, etwas susammengedrückt, an dass es eine ganz kleine eiffernige Scheibe bildet; an arlorr allerausseraten Basis ist en gelblichweiss geftirbi-Flügel gegen die Basis bin ziemtich seinnal, aber aunst von gewühnlicher Gestalt; Flügelrippe an der Mindung der ersten Laugsoder mit fast verschwindender Anschwellung. - (English River, Red River; Kennicut). -

** l'ordersisse von det Spitze des ersten Gliedes an geschwärzt.

npec. 27. Dol. to bot a.s., nov. sp. 6.— Viridis, facte pollide flarescente, antennia nigris, oculoram ciñis inferioribus flavientibus, tegularam citiz nigris, pedibus flavis, femerum posticorum apice concolore, tarsis valicis inde ab articulo primi apice angricantibus, articulo ultimo ulgro, in mare lotissimo. — Long. corp. 32 his. — long. al. 3 his. —

Glanzend grün. Graicht blassgeib, unten ziemlich weisslich. Fühler achwarz, das erate Giled roth mit schwärzlichem Oberrande; ilas dritte Gil-d kurz elfürmig. Silrm glänzend, grün. Die Gilien des unteren Augerandes geb. Laurellen des Hypopygiums ziemlich gross, elförmig, weiss, an der zweiten Hällie des Oberrandes

and an Endrande mit siemlich breitem achwarzen Saume, an leizterem sorschiltzt und mit achwarzen Borsten bezetzt. Vorderhuften geib, nuf der Vorderzeite mit gelblichen Unrchen, nur am lanenrunde derzeiben nuch mit otlichen schwarzen Harchen. Mittel- und Hinterhaften schwarzlich, na der Spitze gelb, Beine gelb, Hinterschenkei nicht gewimpert, var der Spitze mit einer Burate, Hinterarbienen auf der Mitte ein wenig verdickt und nuf der awelten littifte dunkler gelb gefürbt, nuf der liinteracite ohne kahle Strieme. Vorderfüsse knum i 1 mai an lang nia die Schlenen; die drei ersten Gileder atleiffrmig und gehr dunn, von der Sultze des ersten Gileden an gehwarzbraun; das erate Glied ein wenig länger als das sweite und dritte sussmuen; das dritte sur halb su lang als das awelte | das vierie Giled fiberaus kura, etwas breiter als das vurbergebende, braunschwarz | das ffinfte Giled arhwars, belanke an lang als das swelte, susammengelrfickt, sekt orweltert, su dass es fast olio umgekehrt halbheraffirmige Gostaft hat; durch die dichte achwaise Rebaniung gelnes Oberrandes erscheint es nuch grisser und breiter, Mittelffine von der Roltes des aweiten Gliedes an arhwars. Hinteriffine gans achwars, Fligel gran, gegen den Vorderrand his mehr graubraun, arhundt gegen die Wurzel hin hat der Hinterrand awei achr nuffallende Burliten, eine langere awlarten der fünften und acchaten, und eine kürrere binter der aerhaten Langsader, au dass awlachen belden ein alpfel'ürmiger Lappen liegt und der Hinterwinkel des Flügela arlhat nie ein gerundeter Lappen atack hervurtelit; die vierie Litugander nur mit achwacher Biegung, gegen für Ende hin mit der dritten mehr convergent als bei den melaten verwandten Arten; die l'idgelrippe an der Mündung der eraten Langander mit slewlich verschwin lender Anschwellung, - (English Hivery Kennicut), -

Annerkung, leh glaube das Welbehes dieser Art nech zu kennen. Es anterscheidet sich von dem der vorligen Art dedurch, dass er estwar grüsser ist, etwas gebilteheres diesicht und etwas kürzere, bereits von dem der Spitte des erstes, dileden am schwarzegfeitebe Vorderfüßen hat. Die Vorderhöften sind und dem grüsser Thelle litere Vo. derzeite mit schwarzen Härchen bezeits. Obgleich bei sehr vielen Arten die Vorderhöften des Welbehens magsgebreitere zehlerzer Behnarung, als die des Männehen, haben, so ist in diezer Berlebung der unterschied awischen diesem Welbehen und dem oben beschriebenen Männehen doch erheblicher als gewöhnlich. Dieser Unin nad macht er rathaum fernere Erfahrungen darüber entscheiden zu lassen, ob dies Welbehen wirklich als das des Bol. jobera answachen diesen.

apec. 22. Dol. incleuralis, nor. sp. 6 & Q. — Viridia vel aenco viridia, facta albd, autennis vigris, cillia ocuarum inferioribus albidis, tegularum cillia nigris, pedibus flacts, femorum pasticorum apire cascolore, tarde anticis rade ab articul primi apire nigla, in mare simplicibus, alarum vend longitudinali quartă non fractă. — Long. corp. 2 lin. — tong. al. 1 11 lin. —

Rezgefin, filach eutwickelts Stürks rolnes gefin, giftaxend. Gesicht weiss. Fühler schwarz, der Unterrand des crateu tilledes ruth uder ruthbraun, was indessen hel einselnen Exemplaren nicht deutlich zu bemerken lats dan delito Cilled kurns die Fühlerburate mit kanm bemerkbarer Pubracens. Die Cillen den unteren Augenranden welns, Silrn grün. Der Hinterfelb mit recht in die Augen fallenden achwarzen Einschnitten, Vorderhüften wolasgelblich, nur an der Anasoraten Haala etwas geschwärzt; die Vorderachte deraelben ist nuf der Wurzelhalfte fast nur mit welaalichen, auf der Spitzenbulfte mit zuhlreicheren achwarzen, achr feinen und ziemlich zerntreut stehenden Harchen besetzt. Mittel- und Hinterhüften schwarz, nur an der aussersten Spitze etwas gefüllch. Belan gefbilch. Hinterschenkel vor dem Ende mit einer Borste. Vorder- und Mittelfasse von der Spitze des ersten Giledes an geschwärzt, doch ist nuch das ganze erste Glied etwan verdunkelt. Hinterschienen mit schwarzer Splize; die Hinterfüsse ganz schwarz. Cilien der Deckschüppehen achwarz. Flügel graulich; die vierte Längsader mit nur achwacher Blegung und gegen ihr Ende hin mit der deliten Langsauler etwas mehr convergent als gewöhnlich. - Mannchen: Lamellen des Hynogogiums von mittlerer Grosse und von rundlich eiferniger Gestalt. welse, am Ober- und Endrande mit ziemlich schmalem schwarzen Saume, an letzterem zerschlitzt und mit schwarzen Borsten besetzt. Hinterschenkel von massig langen und sehr unrten bellen flürchen aparanm gewingert. Hinterachienen dunn, einfach, auf ihrer Hinteracite ohne haarlose Strieme. Vorderfüsse einfach, etwa 11 mai ao lang als die Schlene; das erste Glied länger als die behlen folgenden, aber etwas kürzer als die drei folgenden zusammen, Flügelringe an der Mündung der ersten Langsader mit arbr kleiner aber deutlicher Angehweltung. - (New-York: Kennicot).

GCa. III. GYMNOPTERNUS.

In die Gatting Cymnopternus gehören die]enigen nordamerikanischen Arten der Melgen'schen Gatting Delichopus, bei welchen das erste Gilied der Historefines keine Borsten trägt, das Gesicht nicht bis zum Unterrande der Augen herabreicht und der letzte Abschalt der vierten Längsader fast völlig gerade und der dieten Längsader gegen der der Gesicht nicht bis zum Grundprens-Arten entsprechen Ihnn die]enigen uns des Verwardunkaltskriesen des Gymnopt, etzte und es gemopt, chatybeus, während bei den Buchgen Arten der latzte Abschultt der vierten Längsader gegen die dritte Längsader mehr oder weniger convergent lat. Letztere ateleen mit den Arten der Gatting Herzestomus in niber Verwandlischaft, wie ich dies achon in fünften Theile der neuen Helitzige bemerkt habe. Es diefeine ferener Unstersachungen vielleicht ergeben, dass liere Vereinigung mit den Herzestomus-Arten eine "chäffere Grenze zwischen den Gattinagen Chungfernus und Herzestomus beratellt, nie die von mit feither getongen ist.

Die meisten Arten sind klein, haben durc-schnittlich weniger entwickelte Fühler und eine deutlicher behante Fühlerborste als die Achten Beltichyne-Arten. Die Helne der Münnchen alsd nur zelten verziert; die Lamellen des Hypopygloms pflegen aleiner nis bei den Schien Bolitchyne-Arten an sein; die Inneren Anhänge deselben sind bei einzelnen Arten plasefürmig behant, wodurch sich dieselben den Hypophilus-Arten annaheru.

Die Farbe, welche die am unteren Augen ande atehenden Cillen haben, ist auch für d'e Bestimmung der Arten gegenwärtiger Cattung von der grössten Wichtigkelt. Leider ist dieselbe weniger leicht zu beubachten, als dies bei den Achten Bolichopus Arien der Fall lat. Hel mn eben Arten, von denen ich nur einzelne Stücke bestize, war mir die Ermittelung ihrer Farbe völlig numöglich; bei anderen konnte ich wenigstens keine vollständige Gewlashelt über dieselbe erlangen. Ich habe in ersterem Falle über die Farb- derselben gesekwiegen, in letzterem mich unbestimmt über dieselbe ausgedrückt. Die Farbe der Cillen des unteren Augenrandes als Linthellungsgrund für die Anordnung der Arten zu benutzen, war un er dlesen Umständen unmöglich. Es dürfte nicht gar zu viel daran verloren sein, da bel fast allen nordamerikanischen Cymnopternus-Arten die Cillen des unteren Augenrandes achwarz zu geln acheinen. Ein underes hierkmal, welches zur Unterscheidung der Arten gehr gute Dienste leiste . wenn man eine genfigende Anzahl gut conservirter Stücke beslizt, ist die Behnartheit oder Nachtheis des Schildchena. Wenn nur elizelue, vielleicht nicht einmal recht gut erhaltene Exemplare zu liebute stegen, wird es zu einem ziemlich trüglichen. Ich habe die darauf bezüglichen Angaben nicht ganz unterdrücken wollen, muss aber bliten, bei der Bestimmung der Arten nur untergeurdneten Werth auf dieselben zu legen, namentlich in deujenigen Fällen, in welchen die Art, in der ich mich ausgesprochen habe, achon einen Zweisel andeutet. - Achaliches Allt von der Gestalt der Lamellen des Hypopyglums. Sie haben bei vielen Arten die Gestalt eines nofgerichteten Halbmondeliens, dessen untere Splize der Befestigongspunkt late diese Gestalt lat nur dann zu erkennen, wenn sie mit three concaves Selte dem Hypopyglum sicht vollständig anliegen; lat Letzteres der Fall, ao erscheinen ale mehr wie am Ende abgerundete Lamelichen, deren I anga von der lireite übertroffen wird; ich habe ale dann ninge nähere Angabe über ihre Gestalt abgesundet genannt; illeser Ausdruck begleht alch also nur nuf den concaven Rand derzelben, was ich zur Vermeldun; von Missverständnissen bemerke. - Einige andere Merkmale habe ich ln den Heschreibungen nicht erwähnt, well ale allen mir bekannten nordnmerikanischen Arten gemeinschaftlich slad, so z. B. die Anwesenheit von nur einer Borste vor dem Ende der Hinterschenkel, die von der Länge des tweiten Gliedes übertroffene Lange des ersten Gliedes der Hinterfüsse u. n. m.

Die Arten der Gattung Gymnoperane acheinen in Nordamerika viel anbireicher zu sein als in Europa und aind erheblich achwerer zu unterachelden als ansere europäischen Arten. Ich gebe deshalb zunächst, wie bei der vorigen Gattung, eine dichtotonische Tabelle zur Bestimmung der Arten und demnächst eine Uebersicht ihrer anzeitunglichen Anordnung.

Tabelle zur Bestimmung der Arten.

| ı | 1 | Farbung nometallisch
Färbung metallisch . | : | : | | | : | | | | | : | | : | | : | | | : | | : | . | . 1 | | ۲۱ د | | 2. | ф., | |
|---|---|--|------------|---------|----------|----|-------------|-----------|------|----|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----------|-----|---|-------------|---|-------------|------|----|
| 2 | 1 | das dritte Fühlerglied
das dritte Fühlerglied | in: | he | ug
la | ng | itz
z./g | t.
esp | pltz | 1. | : | | : | : | : | : | : | : | : | : | | ф. | 2 | | | | latus
3. | Hov. | ₩. |
| 3 | { | Beine vorherrschend
Beine vorherrschend | sch
gel | wa
b | rs | | | | | | : | : | | : | : | : | : | : | : | : | : | | | : | | : | 4. | | |

| des Gesichts deutlich behaart | |
|--|----------|
| | tet, m. |
| A Thorax dunkel velichenblau | Bet. 40. |
| Hüften blo gegen die Spitae ochwärzileh | |
| 8 Vorderhöften ble zur Splize geschwärzt | |
| | oo. 19. |
| | |
| 11 Lamellen des Hypopyglums schwars | . |
| 12 { Lamellen des Hypopyglums dunkelgelb | φ. |
| 13 Innere Ankänge des Hypopyglums phaelförmig | or. ap. |
| 14 die d ite und vierte Längsader etwas convergent | |
| 13 Mittel- and Binterhüften von der Basis aus deutlich geschwärzt 16, Mittel- and Binterhüften gelb, hüchstens erstere etwas grau angelaufen 18, | |
| 16 der untere Theil des Gesichts bei dem Welbehen deutlich behant | nev. sp. |
| 17 Fühler kieln | |
| 18 der Hauch und der Hinterrand der Brustseiten nicht gelb 19. der Bauch und der Hinterrand der Brustseite gelb 20. | |
| Thorax lebhafi glanzend, Silrn welsa | |
| 20) Hypopygium auffallend gross und dick | nor. sp. |
| 21 Fühler sehr klein | |

- I. Färbung des Körpers unmetallisch
- II. Färbung des Körpers metallisch

 A. Das dritte Fühlerglied langzugespilzt

B. Das dritte Filt.orgiled nicht langruges, itzt

A. Beine vorherrschend schwarz

- 1. Das dritto Fühlerglied mit ziemlich auffallender Behaarung
- 2. Das dritte Fühlerglied mit kaum bemerkbarer Behaarung
- B. Beire verhorrschend gelb
 - 1. Hinterschenkel auf der Oberselte der Spitze geschwärzt
 - 2, Hinterscheukel an der Spitze nicht geschwärst
 - a. Thorax dankel velichenblau
 - a, Haften Lis gegen die cipitze geschwärzt
 - B. Huften welangelblich
 - op, 7, albicapa nov. op.
 - b. Thorax nicht veilchenblau
 - a. Vorderhaften bis zur Mitte geschwärzt
 - β. Vorderhüften gelb
 - † Hinterfüsse von der Spitze des ersten Gliedes
 - op. 9. lacrigatue nor. op.
 - atess gebräunt, nie echwars

 * Fühler gans und gar schwars
 - ap. 10, frequens nov. ap.
 - ep. 11. lunifer nov. ep.
 - sp. 12. fimbriatus nov. sp.
 - sp. 13. despicatus nov. sp.
 - sp. 11. difficilie nov. sp.
 - @ Mittel- and Minterhaften von der Dasis des deutiteb gesebwärzt
 - sp. 15. nigribarbus nov. ap.
 - sp. 10. parvicornie nov. ap.
 - 4P. 47. 0 PACH & MOV. 4P.
 - on Alle Battes gelb
 - 4 Binterrand der Bruetseiten nicht gelb
 - ep. 18. Politue nov. ep.
 - sp. 12. debilie nov. ap.
 - 44 Binterrand der Brustseiten geib
 - sp. 20. crassicanda nov. sp.
 - ep. 26. minutus nov. sp.
 - ep. 22. ventralie nov. ap.

I. Färbung des Körpers unmetallisch.

spec. 1. Cymn. flavna, nor. sp. of & Q. — Flavna, at dominis segmentis intermedile pterumque subvirescentibus, — Long. corp. 1\frac{1}{2}-1\frac{1}{2} lin, — long. al. 1\frac{1}{2}-1\frac{1}{2} lin. —

Blaugelb, Geicht weisslich. Publer dunkelgelb, dass dritte Glied mit überaus scharfer, gebräuster oder geschwärzter Spitze und mit ziemlich auffallender Behau ung, bei dem Welbeben erbeblich kürzer als bei dem Manchen; Füllerborzie schwarz, mit wenig benerklicher Pubescens. Sitze nud Blatterkopf von grüder Grund-

farba, aber von diehter gelber Beatlebung matt nad gans hellgefallichgrau. Cllies des noteres Augenrandes weisen gelblich. Thorax gans und gar gelh, nicht seiten mit sewis achwarzen Borsten, sonst kahl. Hinterleib mit gelber Benachwarz, die Harches hell. Schildeches mit swei schwarzen Borsten, sonst kahl. Hinterleib mit gelber Benarung, die starken Haare an deu Einschnitten etwas dunkler aber nicht schwarz; die mittleren und zuweilten auch die historiern Abschulte dezselben pflegen einen gränen Schimmer zu seigen. Hypotygium gelt Lamellen klein, gelblich weise, ohne dunkeien Rand, von gelblichen Härchen sparsam gewimpert. Beine weiszgelblich; die wenig anhireichen Borsten derzeiben achwarz, die Härchen geblich. Cillen der Deckachippehen gelb. Flügel gegen den Vorderrand his gelblich, sons mehr gelbgruidelt.— (Pennsylvanien Osien-Sacken).

II. Färbung des Körpers metallisch.

A. Das dritte Fühlergiled langzugespitzt.

upec. 2. Cymn. oudulotus, nov. sp. 3. — lirulis, thorace subopacs, antenarum articulo torilo acutiasimo, hirto, aetà apicati instructe. — Long. corp. 1/4 lin. — tong. at. 14 lin. —

Grün, von licht graubefundlicher Bestätübung stemlich mit, besondern auf dem Thorax. Gesicht graubestulich. Das erze Fühlergiled arhwarstrauh; das swelte roth; das dritte Giled dunkelbraun, an der Wursel roth; ausserardenilich lang zud scharf sugespläs und viel länger als hel den meisten anderen Arten der Gatung behant; die arhwarze Fühlerborste, weche aur achwer bemerkhare Pubescens hat, ist kaum etwas länger als dritter fühlergied und arbei erwa auf dem letzen Drittistelle desselben, so o dans sie des Spitus meht angenalbet sit als bei den anderen Arten. Sitra in Folge dichter Bestätubung matt grünlichgrau. Die Farbe der Cillien den antern Angenars des ist alicht deutlich zu erkennen, doch können böchsten die allernatraten hell sein. Draxs und Schlitchen durch dichte ibestäubung siemlich matt graugrün; letteres trägt die gewöhnlichen zwei schwarzen Bestens, achteit aber sonst willig unbehanat zu sein. Blineriebt geführt und glitansender als der Draxs. Das sehv arze litympyzium stemlich dick, mit kleinen gelöllichen Lamellen, welche mit Rande von kurten schwarzen laneren gewimpert aber nicht dunkel gesäumt sind: innere Anhänge einfach, auf der Überzeite mit einem, vor der ahu 'ris gehovenen Spitae mit swel Hanren. Die flüften und Beine blassgelbilch, die Vorderhöften schwarz behant. Wimpern der Deckachippe' en achwarz. Flügel etwas gelögraulich, gross und breit, besonders gegen din Spitze hat geführen inkelben gegerndet. — (New-Vork)

B. Das dritte Fühlerglied nicht langzugespitzt.

A. Beine vorherrschend schwarz.

1. Das dritte Fühlerglied mit ziemlich auffallender Behaarung.

apec. S. Cymn. ecstlas, nov. sp. & Q. — Airo-rirens, pediduo nigris, trochanteribus, genibus, tidils, taroorumque anticorum daei flavicantibus, facie nou pilosă, — Long, corp. 1.2. lin. — long, st. 1:—1; lin. —

Dunkel arhwarzgelin uder fast metallisch arhwarz. Gesticht und Stirn gran. Fühler ganz achwarz, das deitte Gildel länglich ellörnig, sicht zehr breit, am Ende apitz, länger behaart als bei den meisen anderen Artari die Fühlerbosse ist auf der Mitte desselben eingesetzt und hat uur zienlich achwer wahrsenhuber Pubezenz. Die Ellien des unteren Angeurandes achwarz. Schildchen mit den gewühnliches beiden Bursten; sonst kann ich in der Fläche desselben keine Beharung wahrsehmen. Beine achwarz; Schenkelkaopf anmit der Bunsersten Spitze des seisten Häligliedes, der Spitze der Schenkel, den Schienen und der Wurzel der vorderen Flässe geblich, in Folge der zienlichen Dichtheit der achwarzen Härrben von zienlich dunkelem Ansehen. Die Illiaterschie er Hästerschienen ist gegen ihr Ende ihn von an dichter schwarzen beharung besetzt, dass als nicht achwarz erscheint; die Wurzel der Hinterfüsse ist brann. Wimpern der binasgelblichen Derkachüppehen schwarz. Schwinger gelbweisslich, Fügel grauschwärzlich, gegen den Vorderrand hin etwas dunkeler. Die kleinen Lamellen des Hypopyglums sind achwarz. — (Englich Altery; Kennicov)

2. Das dritte Fühlerglied mit kaum bemerkbarer Behaarung.

spec. 4. Cyma. Darb of solars, nov. 29. \$\int \tilde{\Q}\times \, \tilde{\Q}\tilde{\Q}\times \, \tilde{\Q}\times \, \tildes

Dunkel achwarsgrün. Gesicht grauweiss, der unterste Thell desselben ist etwas wulststirmig angeschwollen und mit serstreuten :chwarsen Harchen besetzt. Fühler gann achwars; das dritte Giled derselben breit, alemlich gerundet, nor mit gans ketzer, sehr in dater metallisch grün; die Jessifubung derselben ist nie dann deutlich wahrnehmber, wenn man ale in schräger Richtung betrachtet. Cillen des unteres Augerannies schwarz. Auf dem
Schildeben befinden alch anwar den gewühnlichen beiden Borsten eitlichs kurze, überaus felne und deskalb schwer
wahrenhahnet Hisrheu. Beine schwarz: die Spitse der seinen Hütigliedes, der Schrackennog, Spitze der
Schenkel, die Schlenen und die Wursel der Vorder- und Mittelfüsse gelb, doch die Spitsa der Huterschlenen in
ziemlicher Ausdehaung schwarz. Die Wimpern der gelben Deckschüppehen schwars. Schwinger weisagebilleb.
Die Fügel abskratilehgen grübt. Die Kelene Laneiten der Jippenglums braun. — (Mittelsaus)

B. Beine verherrschend gelb.

1. Hinterschenkel auf der Oberselte der Spitze geschivärzt.

spec. S. Cymn. exilis, nor. sp. C. — liridis, pedibus floris, cosarum intermedia um basi femoramque posticorum apice nigricantibus, tarsis fuscis, — Long. corp. 11 lin. — long. al. 11 lin. —

Grün oder blaugrün, nicht sein glünnend. Gesicht und Stire beltgrüutlich. Fühle. braunschwarn, das zweite Glied und die Wurzel des drüten reibbraus; das drüte Gildel ist verhältstanstaatig stemtlich gross, im Versättliss zu seiner Grösse sieht sehr breit, am Kade nicht schgerundet und deutlich behanri; die Pubescens der nicht sehr langen Fühlerhorste ist schwer wahrenkunden. Glien des unteren Augenraudes schwarn. Ibezus in Felge der helten Bestütung etwes mit und graugtün. Auf dem Schlüdens sehe ich uns bei einem Etemplare eilliche schwer bemerkhare Härchen. Beise hellgeblich. Mittelhüfen auf der Aussenseite bis über die Altite hin deutlich geschwarzt. Wurder- und Stittelführe von der Blait verdaukelt. Die Splite der Mitterscheuket auf der Oberseite deutlich geschwarzt. Vurder- und Stittelführe von der Splite des ersten Glieden an gehrtnut; die Hinterführe dersielben Ausdehung schwarztbraun. Die Reibe kurzer Borstehen, welch, sich auf der Oberseite der Vorderschlichen der Gemospieraus-Artien zu finden pflegt, ist weutger entwickelt als bei den mehsten auchen Arten. Wimperhaare der Deckschüppehen schwarz. Fligel grau. Die keinen Lamellen des Hypopygluns gelb, mit temile anschlichen schwarzen Borstehen, welch sich auf der Oberseite der Vordersecke ellen gann kleinen, etwas hervortreienden schwarzen Lappen; die innern Anhänge den Hypopygluns tragen von herre Splitze eillich Hanter. — (Pennsylvaulen) Staten-Sacken).

2. Hinterschenkel an der Spitze nicht geschwärzt.

a. Thorax dunkel vellchenblau.

a. Huften bis gegen die Spitze geschwarst.

spec, C. Cymn. specta bilis, nov. sp. Q. — Thorace violaceo, antennis nigris, coxis nigricantibus, pedibus flavis. — Long. carp. 2 liu. — long. al. 2 liu. —

Er gebött zu den grünten der mit bekannten nordamerikanischen Arten seiner Gatung. Gesicht und stirm fast übberwein bestübtig, doch his und fersteven die Berstübung minder dicht. Föhler gann schwarz, das dritte Glied karz; die Borste ist an der Basi, etwan stark und hat deutlich wahrschubare Pubeseren. Cillen des unteres Augenrandes achwarz. Oberseite des Thoras metallisch veiltchenblan, eben so dan Schildchen, auf dessen Mitte kerze Häreiten befindlich sind. Historielb zehwärzlich erggrün, glünzend. Alle Historien bei fast une Aussersten Spitze geschwärzt. Beine gelb, die Füsse von der Spitze des ersten Gliedes an gebrunt; die gewöhnliche Borstenreibe und der Überseite der Vorderschlenze vorläufstadig und deutlich, doch die einstelne Borstenreibe und der Überseite der Vorderschlenze vorläufsindig und deutlich, doch die einstelne Borstenreibe und der Überseite der Vorderschlenze vorläufsindig und deutlich, doch die einstelne Borstenreibe vorläufsindig und deutlich, doch die einstelne Borsteine vorläufsindig und deutlich doch die diete und viere Längsacher vollkümmen parafilet. (New-York).

Anmerkung. Wenn Wielemann die Grösse von Bel, obseines Say alcht nuf nur 14 Lin, angibe, as wirde leh gant bestimmt glauben, dass mein Gymn, operabilie der Say ache Bol, obseines sel. Sin genau nuf gegenwärtige Art ratterliend, dass man von diesem erheblichen Grössennisterschiede absehen und als für Bol, obseines Say erklären Könnte, nind die Angaben Say is und Wiedemann's nicht. — Uebrigens scheint Bol, obseines Say der einsige früher sichn beschrieben wordenwelknache Gementzense zu sein.

β. Huften welssgelblich.

spec. T. Cymn. albiceps, nor. sp. Q. — Thorace violaces, antennis rufts in apice fuscis, casis pedibusque flavis. — Long. corp. 2 lin. — long. at. 2 lin. —

Gesicht ausserst breit, noch merklich breiter nis bei Cyma, spectobilis, achneeweiss. Fühler seimutzigroth das deitte Clied klein, gerundet, nuf der Spitzenhälfte dunkelbraun, Fühlerborste mit verhältnissmässig janger uss

in die Angen fallenden Puisceene. Seiten mit schneesweisser Benütsbung. Cillen des unieren Angenranden schwart. Thoran und Schildel...m enteillich vollechenblau; amf der Fliche des lettieren ist keine Behnarung zu bemerken. Hinterleib metallisch schwarzgrön. Hößen und Beine gelblich; die Mittelhößen auf der Aussenseite mit siner graufichen Stirteme; die Flüsse von der Spitze des ersten Ulleden an allmältig geschwärzt; die gewöhnliche Bornsein auf erreibe auf der Oberseite der Verderschleunen vorhanden und vollständig, die einzelnen Hornstein aber verhältnissmänig kurn. Die Wimperhaare der Deckschüppehen schwart. Flügel grundrum getrübt; gegen den Vorderrand hin branner; die dritte und vietze Längander gegen ihr Ende hin nur sehr schwart convergirend. —

b. Therax nicht veilchenhlau.

u. Vorderhusten ble nur Mitte geschwarnt.

opec. 8. Cymn. andditatatus nov. op. c_0^2 , — Viridis, antennis nigris, cosis nigricantibus, anticarum apice pedibusque floris, maris tarsorum anticarum articulo ultimo depresse, subdilatato. — Lang. corp. 1½ Hn. — Long. al. 1½ Hn. —

Metallisch grün, siemlich gilnerad. Gesicht weisallich besitubt. Fühler gans achwarz; das dritte Glied herrs, slenslich rundlich; die Fühlerborste mit achwar wahrschmbnere, flusserat kurzer Pubescent. Sitze mit weisser Bestäudung. Die Cilies am nuteren Augenrande schelene schwarz zu seln. Auf dem Schildchen stehen einige änsserst schwer bemerkhare lätzene. Die stemlich grousen Lamelichen des Hypopygiums sind von mehr nieren förniger als ankbmondfürniger Gestalt; auf ihrem unteren Thelle braungelb, auf dem oberen Thelle braunchwarz, von borstenartige: achwarzen Ilaaren dicht gewinpert; innere Anhänge einfach. Vorderhüften bis über die Mittel- und Histerbift, ab is dast vollkommen zur Spitz geschwärzt. Belein geblich, einwa schlanker ab eit den Ahnlichen Arten. Die Behaareng der Hinterschenkel ist anch nuf der Unterzeite derzeiben schwärzlich und deutlicher als bei den zerwandten Arten. Die gewühnliche Borstenerline auf der Oberzeite der Vorderechlene ist von der Spitze des ersten Gliedes an stark gebräunt, gegen das Ende bin schwarz, sehr dünn, doch kanm länger als die Schlene; das erste Glied derzeiben ist Aus das false bin schwarz, sehr dünn, doch kanm länger als die Schlene; das erste Glied derzeiben in fals ist ohn på al die beblien folgenden susammen; das lettet Glied plattgedröckt und ein weitig erwitert, nuch die Pulvillen etwas grüsser als gewöhnlich. Mittel- und Hinterfüsse von der Spitze des ersten Gliedes an stark gebräunt, gegen das Ende hin schwarz. Wimperhanre der Deckschüppehen schwarz. Flügel schwärzlichgrau gesübt. — (Mittestastane).

Anmerkung, Ein einzelnes Welbehen silmmt mit dem beschriebenen Mannchen von Gyma, subdilatara: zwar in der Färbung der lüften überein und kann deshalb zu kleuer der anderen mit bekannten Arten gehüren. En für das Welbehen des Gyma, subdilatatus zu halten verbletet aber der plumpere Bau der Beine.

β. Vorderhüften gelb.

† Hinterffinse von der Spitze des ersten Gliedes an schwarz.

spec. 9. Cymn. la avigatus, nov. sp. 6. — Viridia, thorace subcaerulescente, nitidasimo, antennis parsis nigris, articula secuado el bant tertiti obsaver sufa, cozta anticis tolis pedibusque politice floris, tarsis posticis inde ab articuli primi spice nigris, tomellis hypropysis politice floris, appendicibus interioribus simplicibus. — Long. corp. 13 lin. — long. al. 13 lin. —

Grün, glänzend. Gesicht und Sitra mit weisslicher Bestäubung. Fühler klein, schwarz; das sweite Glied mid die Warzel des dritten schmatzigruth. Borate mit kurzer aber deutlicher Pubracens. Die Cillen des unteren Angenranden arbeiten arbeitens zu sein. Deterzite der Thurat blangstin, arbei glänzend. Auf der Fliche des Schillchens hellnden sich einige aehr achwer bemerkbare Bärchen. Die kleinen Lamellen des Hympygiums sind hellgefüllich mit kaum bemerkbaren schwärzlichen Rande, mondförnigt. Hüften und Beine welusgeblich; die Mittelhöften auf der Aussenseite bis gegen die Spitze hin und die Hinterhöften am der Vurzel geschwärzt. Die Behanzung der Beine ist etwas rauh und die gewöhnliche Borstenzüle auf der Oberseite der Vorderschlenen besteht aus verhältnismisatig zienlich langen und satzeken Borstenen. Die Hinterfünse sind von der presenten Gliedes an schwarzgefärbt, die Mittel- und Vorderfüsse von eben du nu gebrünnt. Die Wimperlunge der Deckschlippchen sind schwarz. Flügel schwärzlichgran getrübt; das Ende der dritten und vierten Längander parallel. — (Wittelstaaten).

Anmerkung. Wenn alc's die Farbung der Füsse nicht als canstant erweisen sollte, so würde die Unterscheidung von Gunn parvicornis nicht ganz leicht sein. Man wird sich dann daran halten müssen, dass die Beino bel gegenwärtiger Art entse etwas plumper und et vas ras...er behant sind und dass die Borstenzeiha auf der Obersein der Vorderschienen bei ihm aus etwas Inageres Borstehes besteht. Die I obereisstimmung beider Anten im Bau der Fühler nad der Anhänge des Hypopyglums ist noffallend. — "Dik einer andern Art kann Gymn. inzigenzu nicht verwechseit werden.

†† Fürre gegen das Ende hin nur wenig verdunkelt, höchstens gebrännt, nie schwarn.

• Fühler guns und gur schwars.

apec, to. Gymn, frequent, nor. op. & Q. — Obscure viridis aut acnos viridis, antennis nigris, facts of fronto ex albo einersis, pedidus fioris, lamellis hypopysil nigris. — Long. orp. 1] -1]; lin. — Long. al. 1]-12 lin. —

Rehmeragtin, gans filich patwirkelte. Mit ke mehr blanytin, ver flugene Niche dankleit en graffin. Geslich und Siten mit weitegrauer Bestithnum. Erhilter gans achwarz da zirlin Gilled gens kleinj die Herste mit kurzer aber deutlicher Pubezeen. Die Cilien des miteren augenrandes schwarz. Auf der Flüche des Schildichens befinden die eitste Birchen. Höften und Beine gelb; Mittelhüften fast auf der ganzen Aussenseite geschwarzt oder doch gebräumt; die Vorderhöften zeigen mur an der Bausersten Wurzel die Spur einer Bräunung, wie sie sich oft nuch an den Hinterhöften bemerklich micht. Die gewähalliche Bursteurelbe mit der Überzeite der Vorderschen aus deutlich und dicht. Die Hinterfüsse werden vor Ende des ersten Gliedes im himmer brauner und ann Ende schwarzbrann; die Vorder- und Mittelfässe sind in ähnlicher Weise aber minder dunkel gebräumt. Die Winnerd der Deckschlüpperben achwarz. Zifigel sakwargt a geträt; die driete und vierte Langader mit der achwachen Spur einer Convergenz. — Die Laum lien des Hypopyglums achwarz, am Ende alemlich abgerundet, von achwarzen Härchen gewähnert; die Innerna Anhlänge nicht beborzeit. — (New 'Vork).

Anmerkung. Gynn, fregerus ist unter den verwandten Arten die elusige, deren Männehen achwarze Lamellen hat und hieran leicht zu erkennen. – E. finden, alch Welchen bei denen die Bestäubung auf Gesicht und Stiten viel weisare ist, welche sich aber von den anderen Welchen in nichts weiter au nerrechelden scheinen. Ob sie, wie leh glaube, nur Varietät des Gynn, freguens sind, oder ob ale einer anderen nabe verwandten Art angehören, kann nur durch fortgesetzte Beolunchtungen ermittelt werden. – Die Veränderlichkelt gegenwärigter Art in der Körpergrösse ist nicht so auffällig, als es anch den oben angegebenen Ammeuungst acheinen Könnist als die größeseren Exemplare steits Weibehen sind, welche bei dieser Art die Männehen an Grösse mehr übertreffen, als es annat gewölnellch ist. – Das Welbrhen des Jynn, Innifer von dem des Cynn, frequens zu unterschelden wird sehr achwer zeln.

npec. 11. Cymn. lunife ', nov. sp. 3. — Observe viridis vel aenco-viridis, antennia nigria, facio et fronte cinercia, lamellia hypopygii observe luteis. — Long. corp. 1.1. lin. — long. al. 1.1. lin. —

Dunkelgrün, steudlich glänzend. G-al hi und Siten mit weinsgrauer Braithbung. Fühler gans sehvarg, bemild hi kurst das dittie Glitch klein, am kode nicht abgerundet. Die Hurste mit kurser aber deutlicher Heinaring. Cillen sim unteren Augenrande arhwatt. Das Schildlichen mit eilichen sehver webinschunders Härchen, Die Lamellen des Hypopygliums etwas gefüsser als bei den verwandten Arten, mundfürmig, duch den Oberende abgerundet, so dass sich hirs Gestalt etwas der nierenfärmigen aktert, sie also in litere Bildung des Lamellen des Gyma, meditatatus am nächsten kommen; sie sind von achmurziger, braungelber Färbung und am Überranda etwas schwärzlich. Die schwarze Bewinperung derselben ist nicht so atart wie bei Gyma, auddicatus. Vorderhöhren dunkelgelb, an der äussersten Basis etwas gebrännt; die Mittel- und Hinterhöften bis fast zur Zusserzten Spitze schwarz. Beine etwas dunkelgelb, stemilch achiank, die Hinterschenkel auf der Überneite gegen die Spitze hin etwas gebrännt. Die gewähnliche Borstenreiben auf der Oberreite der Vorderzschienen ist vollstädige vorhanden, Füsse gegen das Ende bis gebräunt. Die Wimperhaare der Deckschüppehen schwarz. Fügel braungrau getrübt. — (Kwer-York, Kennicot).

spec. 12. Cymn, fimbriatus, nor. sp. 3. — Viridia, pedibus et eazis flatia, carls intermediia optee excepto nigricantibus, appendicibus hypopygii intertoribus ele 19alu, penicillatis. — Long. eorp. 1. lin. — long. at. 11 lin. —

Ziemlich heilgeln, glänzend. Grzicht und Sitra mit weitsgrauer Bestäubung. Fühler ganz achwarz, kurz, das dritte Glied gerundet; Fühlerboriste mit Auszerst kurrer, sehr zehwer wahrschnbarer Pulezeenn. Die Cilien des unteren Augenrandes achwarz. Die Oberseite des Thorax mässig gifanzend. Auf dem Schildeben nur die Spur von eitigen überum sehwer bemerkbaren fläreben. Die Lamellen des Hypopyginna weitsgefüllich, halbmondsfirmle.

von stellen schwarzen Härefen gewimport; die Inneren Anhängn etwas verlängert, am Enda pinselförmig mit langen Hanren besetze. Höhen und Beine gelb, schlanker als bei den nächstolgenden Arten; Mittelbülten auf dem größenten Thelle ihrer Aussenzeite achwärzlich; die Vorder- und Hilsterhälten kaum an der alleräussersten Wurzel etwas verdunkeit. Füsse gegen das Ende hin etwas gebräunt, besonders die hintersten. Die gewöhnliche Boraterstehe auf der Überseiten der Vorderschienen vorhanden, die einzelnen Horstehen derselben von mittlerer Grösse. Die Winspera der Derkachüpperbe sehwarz. Fügel graugsfehbt. — (Marzjand).

apec. 13. Cymn, despisatus, no.º sp. 63. — Viridis, antennis nigris, facis et fronts albido-pollinosis, podibus flavis, tibiis positeis is laters ownerlose propa opiens poullo longius pilosis, quam in speciolus ad quas accedis, alarum venis longitudinalibus terilà et quarit convergentibus, lamellis hypopysi pollido flavoscentibus. — long, et pl. 13 im. — long, et pl. 14 im. —

spec. 43. Gymn. &ifficill's, ness. ap. 3. — Viridis, antennis nigris, facis et frante albido-pollinosis, pedibus flavis, torsis apicar versus diluta injuactis, alaren veals longitudinolibus tertid et quartă perfects puraltelis, lancillis hap, eggi pallide flarexecutibus. — Long. corp. 31 (in. — Long. et. 13 (in. —

Der vorlgen Art an überaum Shallch, dass die Angaben der Unterschlede zu selner Kenatiknunchung genügt. Sie bestehen in Folgendem: Die gewühnliche Borstenreihe auf der Überseite der Vorderschlene besteht aus viel kleineren Borstchen; die Beharsung auf der Überseite der Illinterschlenen ist gegen das Einde derseiben hin minder dicht und minder lang; die dritte und vierte Längender sind gegen ihr Ende hin vollkommen parallel und alle Länganders sind keller gefätzt. — (New York: Kennicot).

.. Fühler zum Thell ruth.

it Mittel. und Minterhalten van der Barje aus doutlieb gezehm frat.

spec. 13. Cymn. nipribarbus, not. sp. Q. — Nigro-arneus, thorace correlescents, subopaco, inferd fuciei parte
pills nigris barbaid. — Long. corp. 13 lin. — long. al. 11 lin. —

Schwärzlich verfarben, der Thorax stemlich blau, von dichter brausgrauer Bestübung stemlich matte Gesicht weisagraulich bestündt, stemlich breit, auf seleme unteren Thelle gewößt und mit kurzer aber deutlicher, stemlich in die Augen fallender Beharung besetzt. Fühler kirln, schwarzbraum, das weite Giled und die Wurzel des dritten Gileden roth; das dritte Giled am Ende abgerundet und mit sehr deutlicher aber nicht langer Bichnung besetzt; die Fühlerbotzen mit verhältnissmässig ziemlich langer, Nauserat deutlicher Pubezenen. Die Sitra erschelst in den meisten Bichtungen beil befuntlichgrau, in anderen fast weisslich. Die Cillen des unteren Augenrandes schwarz. Die Oberseite des Thorax stemlich blau, von graubraunflicher Bestübung matt. Das Schüldehen scheidat auf seiner Oberfläche völlig kahl zu sein. Die Farbe des Hinterleiten schwankt zwischen der erzschwarzen und der erstrügen. Vorderbüften gelb, an der Basis gebännt; die Mittelküften sind bis fast zur hylten, die Hinterhüften ist etwa zu ihrer Mitte schwärzlich. Bie gebilch. Füsen gegen das Ende hin mässig gebrüust. Die gewöhnliche Borstenreihe auf der Oberseite der Vorderschlegen besteht aus verhältnisunfasig nur kurzen Borstchen. Die Wüngerhauer der Derkachüppehen schwarz. Flügel mit stemlich starker schwarzgrauer Tröbung; Die dritte und elert. Längsader gegen ihr Ende bis parafelt. — (Pennylyvaala),

apec. 16. Cymn. Parvisornis, m.s. 19. 3.— Viridis, thorner cor elements nitidisime, aniemia parels nigris, articule secunde el articul tertil basi rufa, essis anicis tota pedibasque politic f via torsia apiem verma ditute infuscatia, lamella hypopydi politic flavicatibne, appendicibus interioribus amplicibus. — Long. corp. 13 (m. — long. al. 1) (m. —

Grün, glänzend. Gesicht und Silren mit weisser Bestäubung. Fühler klein, arhwars, das swolie Giled und die Werzel des dritten Giledes ruch jas deltie Giled besanders klein, am Ende nicht abgerendet gle Führerborste mit kurser aber deutlicher Federscens. Cillen des unteren Augensandes achwars. Oberendet des Thorax blaugfals, sehr glänzend. Auf der Flüche des Schlückens arheinen sich einige Härchen zu finden. Die kleinen Lannellen des Hyporygiums sich weisegelichte mit kaum bemerkbaren anschwärlichen Rende, mondfernigt. Höften und Beine webasgelbilch. Die Minchlöften mit der Aussenseite bis gegen die Sphre bin und die Hinterhöften an der Wurzel geschwärzt. Die Hebnartung der fleine lat kaum rasher als gewöllslich und die Blarteneribe sich der Oberschie der Vroierschlienen besteht aus ziemlich kurzen. Burstieben. Die Hössa sind agen ihr Ende bin nur achr seinwach gebräunt. Wimperhauer der Derkschüppe ben achwars. Flügel achwirzlich getrübt; die dritte und vierte Latgander gegen, ihr Ende bin parallel. — Glüstelbaaten (Osten-Sacken).

Anmerkung. Die aussellende Aehulichkeit dieser Art mit Gymn, Inceignine ist achon oben bemerkt worden, Waren die Horstchen auf der überseite der Vorderschlenen bei gegenwärtiger Art nicht merklich kürzer, an würde ich glauben, dass sie nur eine Abanderung den Gymn, inerigatue mit freillich aussallend vier beiler gesärbten Füssen sel.

spec, (7. Gymn. opacus, nor. sp. 6. — Viridis, modice nitens, facte et fronte politine ex albo cinereo restilis, antennis mojueniis fusconiigits, articulo accondo et articuli tertii brei rugs, pedibra com certa flaris, enzia internediis positicarumque basi nigi icantibus, alis ex flace ditulissime cinerascentibus, lomeilis hypopygii parele pullike flacescentibus. — Lung. cops. 1.4. lin. — Leng. og. 6. 11. lin. —

Grün, matsig glünzend. Die Bestüblung des Gesichts scheint weitsgraullech an sein, seigt aber bei schrigger Beleuchung ein reiner weitser ansehen. Fühler bronnerhungt, das wehre Giled und die Wurtel des dritten Gliedes roth; das drine tilled lat von anschollicher Grünze, stemlich gleich breit, am Ende mit schneter Erke verzeiten, mit avser nicht sehr langer, aber recht deutlicher Behaurung besetzt; die Fühlerhorste lest narese ober zienlich deutlicher Bubesens. Sitre mit gebigneuer Bestübung. Die Gillien des anteren Augesrandes schwarz. Thorax von gelbgraulicher Bestübung etwas matt. Auf dem Schüllechen kann ich keine Behaurung bemerken. Langelen des Hyponygluns klein, heilgebliche, nur karu und sparsam gewinpert. Bruscheten ohne gelbe Farbung am Historrande. Höften und Beine beligebliche; Mittelhüften auf der Aussensels gekeinnt. Die Spite bli und Historrande. Höften und Beine beligebliche; Mittelhüften auf der Aussensels gekeinnt. Die Wimperhaare der Derkarküpiehen schwarz. Flügel mit schwacher grangelblicher Trübung; die dritte und vierse Langasder gegen lier Ende hin fast vollkommen ; arallel. — (New York).

Anmerkung. Ein eintelnes Weitelsen balte ich für das der gegenwärtigen Art. Dass die einzelnes Borstehen der auf der Oberaeile der Vorderschienen besindlichen Bursteneihe sewas stätkere, das dritte Fühlers glied viel klürzer und die Fühlerburste deutlicher behaart slud, als bei dem oben beschriebenen Männehen, kann keinen Zweifel dagegen erwecken, das die Weibehen sost aller Atteu in dieser Weise, von litren Mannehen abweischen. Der elvzige Unterschied, welcher allenfalls ein Heisenken gegen die Zussummengehörigkeit erweisen kann, ist die weiserer Farbung der auf dem Geschett und der Stein besindlichen Bestübung.

4 flinterand der Brust, ifen nicht gelb,

apec. 18. Gyans, politus, nov. ap. Q. — tiridas, nitens, faciel athas parte inferê obliditer pilosé, frante athapollinosé, antennie ex face enfis, apiecas revus fuere, cous politoseps politos facels, alia najuncule exfaces cinercia, aprendicibas analitus adobus utilipandus. — Long, corp. 11 lin. — Iong. ed. 12 lin. —

Grün, Jeblaft glintend. Das mässig breite Gesicht und alle Stirn mit welsaer Bestäubung bedeckt; der unterste Theil des Gesichts ist mit hellen und einigen achwärzlichen Hauren besetzt. Fühler für ein Weibehen von mindestens mittlerer Grüsse, achmutzig brat neubt; das deline Glied desselben mit autrer aber deutlicher Hebaurung, gegen das Ende hin achwarzbraun gefärbt, und am Ende selbst mit acharfer Ecke versehen. Cillen des unteren Augenrandes achwarz. Thora; nur wenig bestäubt. Auf dem behällichen kann ich keine Behaurung bemeische Anlandeurge unterscheides sich von denen der verwandten Arten daufurch, dass als aus weit kurzen achwarzen

briffels, bestehen. Der Histerrand der Arusiseiten nicht gelthgefieht. Höften und Beine hellgeblicht die Päisse agen das Ende bin nur wenig gehrtunt. Die gewöhnliche Anseienreihe auf der Oberseite der Vorderschlenen osteht am stemlich anseinlichen Honten, Die Wimperhaufe der Deckschlippichen sehwars. Pfügel stemlich breit nut sienlich auser berangen getröbt; die deitie und vierte Längunder gegen ihr Ende hin mit der schwachen jeur einer Courergenz. – (New-Vork).

Anmerkung. Es let aufallend, dass die Anslanhinge des Welbehens nicht die Gestalt eines Dornenransen, wie bei allen verwandten Artes seigen. Doch läust sich die Art durchaus is keiner naderen Galtung nierbringen, seinmet vielmehr in allen anderen Merkmalen mit den Gymnopteraus. Arten auf das Vollkomsenste überein.

opec, 19. Cymn. debillo, nov. op. ♂ ♣ ○. — Viridis, modice nitena, forie et fronte cineres-politiceis, autentis
refis opiem versus algets, exis pridibaqua pallide faisi, elle es favo cinereis, tamellis hypopygil parcis
politic facticatibles. — Long. cept. 1] lin. — long. etc. 1] lin.

Grün, nur mitsalg gilnnend, Gesicht mit mehr welsagraulicher, Mitra mit mehr gelbgraulicher Heatinburg.
Bibler reth, von mitslerer Grüne; das dritte Giled recht deutlich behantt, am Kude achwarstraun und mit siene ich schafter Ecke verselen. Borste mit varzer aber deutlicher Pubescena. Die Cilien des nateren Augenrandes chwars, so viel ich wahrzebmen kann. Oberacite des Thorax durch gelögranliche Bestübung eiwas matt, Das ichiliches achtelen kant gan, ohne gelben Bilaternad. Biblen und beine blassgelblich, die Fünes gegen das Kode bla wenig gebrünnt. Die gewühnliche Burstenreibe auf der Oberschie der Vorderschlenen herteht hus ziemlich annachulichen. Bursten. Die Wimperhanze der Deckachüppchen chwarz. Pügel aus achwach gebörgen gerrührt; die dritte und vierte Längader gegen ihr Ende hin fast gans unsallet. — Die kleinen Laueillen des Bypopyglums sind blassgeiblich und von achwarzen Bärchen gewimpert. — Penn. Jynnaly.

Aumerkung, Cymn. debills nüterscheidet sich von Cymn. apacus durch geringere Grösse und kleiners fühler leicht, e'enso leicht von Cyfin. ernsstende durch den nicht gelben Hauch und den nicht gelben Hinterrand er Breutseiten. Vun Cymn. politus unterscheidet er alch durch heller grüne Fürbung, weniger Glanz, geringere erüsse u. s. w.

44 Binterpand der Brusteriten gelb.

apec, 20. Cymn. crassicauda, nos. op. δ & Q. — Viridis, medice nitens, aniennis rufu apicem vorsus fuscis, pieurarum marpine positics, rester, ceria pedibusque pullida flavis, hypopysio maria valde incrassato. — Long. cerp. 1½, ho. — Long. at. 12 ho. — Long.

Grün, mänig glänzend. Gescht und Sitten mit weitsalleher Bestänbung; bei gut consertiren Weltscher berundt man sail dem nateren Thelle des Geschte felne und helle Beharung. Führe roch, von sehr mäniger 275sae, das dritte Glied am Ende abgerundet und gebräunt. Die Fühlerborste bei dem Männchen mit kurser aber leutlicher, bei dem Weitschen mit verhältnissminzig langer und sehr in die Angen fallender Beharung. Die Cillen austeren Augerandes achtwarz. Therax von grautlicher Bestätubung erwas matt. Die Hebnarung des Schildhens feln und slemitich arhwer wehrendenbar. Brustselten graut, der ganze hintere Hand derzelben blanzelbt haus feln udlese Farbe derbat sich auf dem vorderen Blinzelebankstulten auch nuch etwas auf die Oberzelle uns, lat aber dasselbst bei gut erhaltenen Stücken durch die websiliche Bestätubung selemitich versten Abschulte ine vollständige, auf dem zweiten eine in der Mitte unterbruchen Querhinde bildet. Häften und Beine blanzelbilch; die Führs gegen das Ende hin kaun ertwas gebrätust. Whuperbaare der Deckarbiputhen achvarz. Hilgel mit selwarber gelögraulicher Frühung die dritte und vierte Längsader gegen das Kade hin fast vollständig anrallet. Das Hypotyglum des Männchens ungewichstlich werdickt; die kleinen, mondürmigen Lamelichen haben das gelbiliche Erbung und alad kurz, auf und aparaam gewünpert. — (New-York).

apec. 21. Gyun, minutus, nov. sp. Z., — Viridis, autentis partis rups, pleurotum margine postico, ventre, coxis pedivaque politir furicantibus, caris anticis denudatis, hypopyjo maris non tucrassato. — Long, corp. 12, tm. — long, nt. 12, tin. —

Genn, ziemlich glunzend. Gesicht mit diehter, Stirn mit dinner welasileher Bestäubung. Fühler helbunich roth, klein, das deite Glied nin Ende dunkelbraun; die Fühlerborste mit kurzer aber deutlicher Pubescenz, Die Cillen des unteren Augenrandes sehwars. Thorax von welasgeselleber Bentänbung e was matt. Schildeben nit eilchen kurzen Härchen. Der hintere Rand der Brutschen gelb. Bauch gelbt an den vorderen Abschnitzen des Hinterleibes ist auch der Seinernand gelb gefarbt. Hypopyglum von gewöhnlicher Gestalt; die kielene Launellen gelblich, sparsam gewinpert. Hüften und Brine welasgelblich; die Vorderbüften haben auf Ihrer Vorderseite keine sehwarzen, aunderen durchum uner zurte welsaliche Harchen, was ein diese Art sehr auszelchnendes Merkmal ist; die Fässe sind gegen das Einde bik haum etwas gebräum.

spec. 22. Gymn. rentralls, nor. sp. 65. — Middis, modice allens, salemanum articulo tertio latiusculo rotundulo, pleurarum merjine positics, entire, casta pedibanque politide flavia, hapopygio merla non incrassalo. — Long. corp. 13, ha. — long. at. 13 in.

Grün, alcht achr glinsendt, Graicht mit welaulither, Siten mit hell gebyraulither Bestabung, Pühler hemmitalt, von mbeidger Grünen, die his das gettindets either Glieb von stemilither Berlieb Pühlerhorste mit sieme lich kurser aber deutlicher Behavion, Cillen des unteren Augentandes achwars. Thurax von gebigraulither Bestabung stemilit must. Schildhem mit felner aber deutlicher Behaviong. Der genes Universand des Brusteben gelit. Bamb gelit, Des Hypenygium ein gewöhnlicher Liebatri die gebildhen Lameiten von mittierer Grüsse, etwas sparsom gewöhnpert. Unter und Beine helligebildt. Die Behaviong der Vorderhöften ist vom Thell achwärstich, aber zu Grin, dass als eichtig aus direcerben werden kann. Die Plase eindig gegen die Ende her wenig gebrüust. Wimpern der Deckschüppeben achwa. a. Flüg. I mit gelbgrauer Trübung; die dritte und vierte Längener gegen ine Ende harzildt. — (Swe-Vyrk).

Gen. IV. PELASTONEURUS.

Es allumen eine grössere Aucht omerikanischer Gymnopieruns-Arien in mehreren Merkmalen unter einander überein, welche ihre Absonderung als eigene Gattung, die ich Pelasioneuru nonne, vollständig rechtfertigen. Die Schwierigkeit, welche die Unterscheidung der überaus anlireichen Gymnopieruns-Arten Jeist achon hat, Mast die Errichtung dieser neuen Gattung um an rathanmer erscheinen.

Die Merkunde, welche die Gattung Prinzieneurus von Ogmonferenu tronnen, aludt. 1) die kurzgeflederte, icht blom beharte Fühlerburste: 2) die erkeblichere Grönze der Mundöffnung und der verschiedene Hau des Rhavels, welcher dem der Achten Medetzurschrien nahe kummit; 3) der nicht fast gerade, aundern mit seiner zwelten Häffe stark vorwärts laufende letzte Abschnitt der vlerten Längander und die dadurch fast willständig geschlussens erste Hinterzanderelle.

Die Merkmale, welche Prisseners z auft Gymnopternus genein hat, sindt 1) die dorsale Stellung der Einlerborste; 2) die Behartheit des ersten Fühlergliedes; 3) das nicht bis zum unteren Augenrande herzbreichende Gesleht; 4) die Unbewehrtleit und Kürze des ersten Gliedes der Hinterführet; 5) die freie Lage und anschnliche Giffeen des Bypnysglunus, en wie die lamellenfürmige Gestalt seiner Ausseren Anhänge.

Alle mir bekannten Friesteneurus Atten silmmen auch nuch darin überein, dass das Hypopygium gestielt ist, was nur bei elaigen wenigen, abweichend gebildeten Gymnopternus-Arten der Fall ist.

Von den herelin beschriebenen Arien gehüren zu Prinzionermun 1) Bol. heteronzeum Meer, 2) (ginn teuconnitus Leeu; 3) Bol. bifron Unit., 4) Bol. macuhpes Naik. — Ich glaube mich hinzichtlich der Fitellung der belden leitzen Arten nicht zu irren, obgleich liere Walker "A den Beschreibungen derzeiben von dem die Prinzionermus Arten au muzzichneudem, auffallend abweichendem Verlaufe der vierten Längunder durchaus nichts erwähnt;

Die Arten alnd einander sehr ähnlich und manchertei Abanderungen unterworfen, welche zu Irribümers verlitien können. Namenilich ist der Farbenton der Flägelfläche ein sehr veränderlicher, bei verflogeneren Ezemplaren atets erheblich dunklerer und braunerer; zuwelle: treten die Adem einfassende, braune Säume auf, die annat der Art nicht eigen aind. Nicht mieder veränderlich ist die Färbung der Beine.

there Bigot hat von Commonternus die Guttunge Paracleius abgettenat und Bol, Acternatuus Marc, an in gebracht. Er unteracheliet belde Guttungen ündurch, 'nas bei Commonternus den delite Glied der Fühler des Münneuern mit der Oberacite leicht ausgerandet und die vierte Längander gebeugt, bei Intracticu das delitte Fühlerglied des Münnchens und der Oberacite nicht ausgerandet und die vierte Längander stark gebeugt sein soll. Meine blühreigen Erfahrungen gestatten mit nicht dieser Art der Gattungunterscheidung betautreten.

Systematische Anordnung der Arten.

I. Cillen des unteren Augenrandes schwarz.

A. Thorax mit claem grossen, weissbestäubten flock am Hinterrande,

- B. Therax chne einen welesbestäubten Fleck am Hinterrande.
 - A. Flügel geschwarzt.

B. Flügel grau. ap. 1. ingubris nov. ap.

II. Cilien des unteren Augenrandes hell.

A. Die vierte Langander bildet in threr Biegung einen fant rechten Winkel.

B. Das Ende der vierten Langsader ist alimalig vorwarts gebougt.

A. Vorderhüften an der Basis geschwärst.

B. Vordorhüften an der Hanla nicht geschwärzt.

I. Cillen des unteren Augenrandes schwarz.

A. Thorax mit einem grossen, weissbestäubten Fleck am Hinterrande.

apec. t. Pelest, tongicouda, nov. sp. &. — Aenco-niger, focia argenteo-micanto, sub antennio triangulum nigrum gerento. — Long. corp. 2 lin. — tong. at. 111 lin. —

Gesicht . Ir ein Mannchen ausserurdentlich breit: die beiden untersten Dritthelle desselben bilden eine sehr starke Wölbung, welche von lebhaft sliberweissem Schlimmer bedeckt ist, welcher nur auf der Halbquer ein etwas olivenbräunliches Anschen zeigt. Der übere flache Theil des Gesichts hat in jeder Unterecke einen etwan vertieften, droieckigen, ailberachlimmernden Fleck; der von diesen Flecken nicht bedekte dreieckige Theil desselben ernibelnt, wenn man ihn von oben ber betrachtet, tief arhwarzt von unten ber geseben erscheint er weniger dunkel und olwas bestäubt. Der Unterrand des Gealifita lat sehr acharf. Taster sehr gross, auf der Aussenselto alberweles schlumernd und schwarz behaart. Silrn glelssend schwärzlich. Fühler brannschwarz, die Unterselte des ersten und sweiten Gliedes braunruth; das gerundete deltte Glied riemlich gross. Die Fühlerborste siemlich kurz, gegen das Ende bin sehr verdinnt, auf den beiden letzten Dritthellen kurz fiederhaarig. Die Cilien des unteren Augenrandes arhwarz. - Thorax erzachwarz, xlemilch glanzead, mit wenig bemerkbarer, sehr danner brouner Brataubung, die Oberaelte des Thuras selgt fünf arbneewelse brataubte Flecke, nämlich lederaelts einen don Raum neben der Quernaht einnehmenden, einen nunktstilmigen follerseite über der Pftigelwurzel in der Naho der Hinterecke und einen grussen dreierkigen an der Mitte des Hinterrandes; der sammtschwarse, sirlemenartige Duppelflerk numittelbar über der Flügelwurgel, welcher bei den Arten dieser Gattung gewöhnlich ist, ist sehr deutlich. Hiften und Brusteriten schwarz mit allberfarbigem Schimmer, Schildchen mit sammtschwarzen Seitenflocken und mit sammtschwarzer Mittelstrieme, zwischen Seitenecke und Mittelstrieme gleissend atabiblau. Hinterleib vollehenblau arblimmernde jeder Ring mit einem arburfbegrenzten, allberweise beatstubten Seitenfleckes der kleine sechate Abschnitt gans und gar sliberweiss schimmernd. Hypopyglum schwarz, an der Unterseite achneewelse bratlinbt, kura gratielt, nicht sehr dick aber sehr lang, so dass es bis zur Basis des Hinterleibes zurückreichts die kielnes Lamelien braunschwarz; die inneren Anhänge dünn, arhwarz, am Ende von nicht sehr tahlreichen, aber langen schwarzen Hanren pinseiförmig behaart. — Beine bräunlich gelb, die Hinterschenkel an der Bussersten Spitze obenauf geschwärzt; die auf der Oberselje der Schlenen befindlichen Borsten stehen auf unregelmärrigen schwarzbraunen Flerkchen; Fürse dunkelbraun, un der Basis belier. Wimperhaare der Deckschüppehen achwarz. Flügel verhültulamännig klein und achmal, achwarzgran getrübt, gegen das Ende des Vorderrandes bin dunkler; der letzte Abachnitt der vierten Langander allmälig vorwärte gebogen. - (New-York).

Anmerkung, Man wird durch die Pinklitung der Schlenen dieser Art nawilikarlich an Irelast, maculipea Walk, erlanert. Dieser soll nur 14 Lin, lang und erzgrün gesätbt zeln, ferner sollen nilo Schenkel eine zehwarze Spitze haben. Von der hicket auffallenden Beschaffenheit des Gosichis und von den auffallenden webeser Fiecken des Thorax, welche Priest lengicunds hat, lat in Walker's Hearthreibung uibri das Mindeste erwähnt. Unter diesen Umständen lat die identifizieung beider Arten unnüglich, nu so unnüglicher, jo ähnlicher die Priestangsware Arten ehnunder eind nad da die Fieckung der Schlenen ein in dieser Gattung häufiger vorkommenden Blerkmal ist, wie sie eich z. B. auch bei Priest, descaptitu Euser fludet.

B. Thorax ohne olnen weissbostaubten Fleck am Hinterrande. A. Flügel geschwärzt.

spec, 2. Pelast, Lugubris, nov. sp. Q. — Niger, thorace fasco-, sillness, opacs, alls nigeicantibus, — Long. corp.
11 lin. — Long. ci. 11 lin. —

Schwarz, Gealcht achwarz mit welasiicher, nicht glanzender flestaubung und mit achwarzbrauner, nicht acharf begrenzier Mittelatrieme, auf dem grusseren unteren Thelle maaalg gewolbt. Taater ziemlich groas, achwars, auf der Aussenseite mit dinace welaslicher liestaubung nad mit achwurzer Hehaurung. Silen mett, braunschwarz. Fühler rothbraun, die Basis des ersten und Jer grüsste Theil des deltten Giledes benunselimarn; das delte Giled let blein und glemlich rundlich, mit kurzer aber Jeutlicher Hehannung bezetzt. Fühlerburgte gegen das Ende bin aura flederlinarig. Cilien des unieren Augenrandes schwarz. Die Stelle Jederselts neben der Quernaht iles Thurat ist welse bestäubt, ilich let diese Bestflubing nicht in jeder Richtung deutlich wahrnehmbars der gewöhnliche tiefachwarze, atelemenförmige Poppelfleck unmittelbar über der Flügelwurzel ist nur dann deutlich wahenehmbar, wenn man den Thorax van blutenlier betrachtet; eten so "eigt alch das gewöhallche welass Paaktehen in de-Nabe der Materecke nur selten deutlich nad Li etets sehr klein. Am Minterrande des Thotax findet sich kein weischestäubter Plerk. Schildeben blause warz mit nammterhwarzen Sellenecken: bei gut conservirien Exemplares, bemerkt man elne granwelaslich bestäubte Mittelstrieme, Hrustaelten achwarz, von dünner welaslicher itestänbung grau. Illuterleib eraschwarz, jeder Ring am Seltenrande mit einem kielnen welasbestäubten, nicat in jeder Richtings sichtbaren Plecke, Vorderhüften braungelb, mit wenig bemerkbarer, gehr dunner weisser Bestäubung. Mittelund Hinterhuften schwurz. Die Faebung der Heine ist stemtich veranderlich; gewöhntlich sind eie gelbbraus, die Oberarite der Vorderschenkel, die Spitza der Illaterschenkel, eo wie ulle Schienen nad Füssa achwarzbeaun; dorh finden alch auch Exemplace, bei deaen ale mehr beaungelb gefärbt aind und welche nur die Spitze der Hateracheakel und die Füsse, jedoch mit Ausnahma der Wurzel der letzteren, achwarzbraun haben, während die Obersehe der Schienen diech Verdunkelung derfenigen Stellen, nuf denen die daselbst befladlichen Horsten steben, undeutlich gefleckt lat. Whoperhaare der Drei schöppehen sehwars. Schwieger schwärzlich. Flögel ziemlich Alein, gegen die Basis hie verachwalest, demilch geschwarat, gegen den Vorderrand hin dunkler; bei mehr verflogenea Exemplaren zelgen alch um die Adern dunklo Saume, wie dies auch bei underen Arten der Untjung der Fall lat: der letzte Abschultt der vierten Längsader lat allmälle vorwärte gebogen. - (New-York).

B. Flügel grau.

spec, S. Mast. lactus, noc. sp. 3. — Wridis, fronte of dimidio therects posteriore violaceis, pedibus pallido flori, contibus, alis ex fusco cinercis. — Long. corp. 14-14 lin. — long. at. 14 lin. —

Dauk-lgrün, ziemlich glänzend. Gesicht von anschulicher Breite, mit dichter achnevenbare Heatinbung bedeckt, auf diem untersten Drithelle gewößth. Tanier von minsiger Gesso und gelüblicher Grundlarbe, auf der Ausernacht achnezweise bestündt. Fühler gelbroth, des dritte Glied etwas länger als breit, am Rade völlig abgemadet, auf einer Spitzenhälfe achwarzhenn; die Fühlerborter gegen den Enda his hurs Bederbarig. Die Cilipen des unteren Augerrandes schwarz. Stirn violent, zuwellen fest atshibten. Oberseite der Thoren gein mit grandräuslicher, dünner Bezäubung, auf dem grüssten Theile der ulnteren Haifte violent; die Stille jederseits neben der Queranht ist weisbestäubt; der gewöhnliche tiefschwarze, arbemenförmige Doppelfieck unmitteibar über der Filigel-wurzel ist sehr demitich; das weisbestäubte Pinkthen in der Nähe der Histerecke ist dagegen seiten deutlich wahrschubung am Hinterande der Thoren Rudet als heit, weisbestäubter Pirck. Schildehen gleisend echwarzagfün mit defarkwarzen Seitenecken; nur bei untsdellaßt conservirten Exemplaren zeigt es eine weingraußte bestührt, der schwie schwieden schwarz, von weisslichen gefasste Mitteiteinen. Brusteilen schwarz, von weisslichespiloben Fierk; der keine zerstete Ausknist gan unt gar weisslich bestührt. Das Hyporgium kurs gesielt, grünschwarz, auf der kleine zerstete Ausknist gan und gar weisslich bestührt. Das Hyporgium kurs gesielt, grünschwarz, auf der kleine zerstete Ausknist gan und gar weisslich bestührt. Das Hyporgium kurs gestelle, grünschwarz, auf der kleine zerstete Ausknist gan und gar weisslich bestührt.

Untersolts von helter Routinbung grau; es reicht mit seisem Rade bis zur Mitte des Historielbes urrück; die lang, a benauschwarzen Lemeilen sind schwalt, am Ende sann Austwätziepbegen und arzeichen die Hauf des Historielbes, an ihrer Wurzel sind die oberwärte erweitert; die dinnen laneren Anhange sind sehrfelle achtwarsbraun an ihrer Mpites mit eillehen langen Honren besetzt. Vorderhiften gelblich, Mittel- und Hinterhiften his Antaun an Shitte ober der Schwarzlich, Heine hellgeblich, die Spitze der Hinterschenkel ist nicht doubel gefürbt und die Borsten auf der Oberzeite der Schlenen arbein auf Keinen dunkler gefürften Punkten; Mittel- und Hinterflisse mit Annanhan der Vinzel anharzbraun; Vorderf- ist ein en an der Spitze gebräut. Wilmperharze der Deckschipun schwarze. Flüger mit mehr braungrauer als achwärzlichgenner Teilbung, gegen den Vorderrend hin dunkler; das Ende der wierte Lingsgeder allmälig vorwärzigsbogen. — (Goorgie, — Georgie

II. Cilien des unteren Augenrandes bell.

A. Die vierte Languader bildet in three Biegung einen fast rochten Winkel.

opec, 4. Pelast, arcualus, nor. sp. v. — Vieidis, facio angustă albo-poliinosă, aniennarum articulo tertia parvo, colundato, ajarum venă longitudinati tertiă angulatim fiesă, — Long, corp. 13 lin. — tong, at. 13 lin. —

Gran, gianzend. Das Geslicht für eine Art gegonwärtiger Gatting ausserat schmal, nach unten bie moch mehr verachmatert, mit dichter wel ver Bestäubung beder ht. Silrn gran, von welaslicher Bestäubung niemlich matt. Fühler verhältniaamlasig klein, achwarz, das dritte Giled geeundet; die Burate gegen das Ende hin sehr kurz flederhoorig. Die Cille den unteren Augenrenden welgnich. Die Obergebte des Thurnx lat auf den beiden ergten Deltibellen niemiich daster ernarben und weniger giannend, auf dem hintersten Delithelle von prachtig goldgruner Parbung und Augeret lebbaft gianzend; der gewohnliche weine Fleck jedergeits neben der Quernaht ist gehr deutlich; eben so lat auch da, welese Punkichen in der Nahe der flinjerecke deutlich; der gewöhnliche tiefschwarze, girjemenfürmige Duppelfleck unmittetbar über iler Flügelwurzel erscheint am deutlichsten, wenn man den Thorax von binjenber betrac' et. Schildeben glemlich giangend tombackfarben mit granerer Mittellinier die annacraten Seitenergen deggeben gind tiefachwarz und die Behaarung geiner Oberselte ist begunders deutlich. Hinterleib glänzend, niem ich dunkelgran an den Einschnitten achwarzer, am Seitenennide der einzelnen Abschnitte mit nicht gehr deutlichen, weistbestäubten Flecken. Brustariten grunschwarz, von dunner weiserr Bestaubung ziemlich gent. Vorderhuften gelbbraun, gegen die Spitze bin beiler; Mittel- und Hinterhuften bis gegen die Spitze bin geachwarzt. Beine braungelb; Vorder- und Mittelschenkel auf der Oberselte gebraunt; flinterachenkel fast auf der gungen Endhälfte zienilich dunkelbraun; flinterachienen mit Augnahme der Wurzel dunkelbraun. Vorder und Mittelfilage von der Spitze des ersten Gliedes an dunkelbraun, die genzen Hinterfelsse schwarzbraun. Wimperhane der Deckschüppichen schwarz. Flügel genthwärzt, gegen den Vorderrand bin dunkler; die Vorwärtsbiegung des leizten Abschnittes der vierten Langsader ist eine plötzliche, fast rechtwinkelige und der vorwärtsgebogene Theil derselben bildet einen mit seiner Convexitat nach hinten gerichteten Bogen. - (Cuba; Poey).

Anmerkung. Durch den Verlauf der vierten f.Angander und die grüssere Schmalheit des Gesichts schillesst sich diese Art den mittel- und südemerikanischen Arten der Gattung Friationeuru nüher an, als den eigentlich nordamerikanischen. Die oben gemachte Angabe über die Behantung der Füllerborste ist nicht ganz zurerlässig, da dieselbe zum Theil verloren gegangen zu sein scheint. —

B. Das Ende der vierten Längsader ist allmälig vorwärtsgebogen. A. Vorderhüften an der Basis geschwärzt.

spec. 8. Felast, ragaas, nov. sp. 3 & Q. — Obscure viridis vel nigra-aencus, antennorum basi rufā, setā breviter plumatā, cazis antiels excepta apice nigris, atis cinereis. — Long. corp. 12—2 lin. — long. at. 13—114 lin. —

Dankelgrün oder schwärzlich ersfarben, mässig glässend. Graicht breit, mit schneeweisser Bestäubung, bet dem Welbelnen mit einer breiten, graubefunichen Mittelstrieme, weithe dem Männechen fehlt, om seinem unteren Thelie gewöllt. Taster slemilich gross, schwärzlich, on der Spitze geblich, auf der Anssenseite mit dichter schneeweisser Besti-dung bedeckt und achwert behanrt. Sitze mit branner Hestäubung, welche ober die atabiblane, in der Nibs der Oberecke vellechenblaue Grundfarbe nicht ganz zu verdecken pflegt. Fühler nicht sein, doch das gerundete und deutlich behanrte dritte Glied alemitich gross; die Ferbe derseiben ist rocht; die Oberseite der seinen mit der bei weiten grösste Theil des drittes Gliedas and seitwarzbenn; zuweilen hat nocht de Oberseite der

des sweiten Gliedes diese Färbung. Fühlerborste mit siemlich langer fiederartiger Behaarung. Die Cilien des Augenrandes sind mit alleiniger Aussahme der obersten weiss. Die Färbung der Oberseite des Thorax int bei frisch entwickelten Exemplaren mehr grun und zeigt dann zwei vellchenblaue, nach binten bin breiter werdenda und merklich divergirende Langslielen; bei verflogeneren Exemplaren nimmt ale ein sehr dunkeles, eraschwarzes Angelien in und von den be den violetten Langalialen list uft nur das blutere Ende zu erkennen, welches alch dann mehr auszubrelten pflegt. Der weinsbestäubte Fleck jedarzel a neben der Quernaht und der gewöhnliche tiefachwarze Doppelfleck unmittelbur über der l'ligelwurzel sind gehr in die Augen fallend; auf der lebhafter grün gefärbten Hinterecke ist ein achrägliegender, weiss bestäubter Fleck vorhanden, doch ist derselb: achwer wahrzunehmen. Die Ausserata Seltenecke des Schildehees erschelat schwarz, die erhni enern Mittelserieme gewöhnlich grin und die flache Vertlefung zu jeder Selte derselben mehr erz'irber | Behantung velmag ich nuf, der Fliiche des Schildcheas nicht zu bewerken, Iliaterielb erzgefin, öfters etwas kupferig. Di weisse Frataubung in der Nähe seines Seitenrandra bildet keine recht scharfbegrengten Flecke. Hillten schwarz mit lebiaftem schneewelsen Schlomer; die vorderaten an der Splize in ziemlich grosser Ausfehnung, die mittelaten und hinteraten eben da nur in schr geriager Ausdebnung gelb. Helne etwas brauglich gelb; die Vorderfitage nur an der Spitae, die Mittelund Hinterfüsse von der Spitze Jes ersten Biedes an achwarahraun. Wimperhaure der Dockschüppichen achwars. Pingel bei friechentwickelten Exemplaren nur etwas graulich getrübt, bei verflogenen Sigelen merklich dunkeler; die vierta Langsader alhualig vorwarts gebogen. - Isas versagerta und dunau Hypopygium ist gestielt und achwarz gefürbt; die langen und achmalen Lamellen slau von gleichmässiger Breite, achwarz, von siemilch langen achwarzen flaaren gewimpert; die inneren Anblinge klein, am Ende nicht begaart, - (Mittelstagten; Oaten-Sacken).

B. Vorderhüften an der Basis nicht geschwärzt.

apec. 6. Pelast. cognatus, nov. sp. Q. — Obscure acusus, antennarum rufarum apice fusco, setà bravitar plume: 8, cozia anticia totia flaria. — Long. corp. 2/4 lin. — long. al. 2) lin. —

Ich kenne von dieser Art nur das Weltchen, welches etwas grüsser nis das der vorigen Art ist und sich von ihm dadurch unterscheidet, dass die Fühler heller, die Borste derzelben noch etwas langer flederhanfig die eingedrückte Stelle an jeder Seite der Quernaht des Thorax nur in ihrem inneren Winkel weissbestäubt und die Vorderbüften ganz gelb sind. Die Artrechte derselben sind nicht zu bezweifeln. — (Mittelansten; Osten-Sacken).

Gen. V. TACHYTRECHUS.

Zur Gattung Tachgirechus gehören diejenigen Arten der Meig an schen Gattung Dolichopus, bei denen das Gesicht bis zum unteren Augenrade herabereicht, das erste Giled der Hinterfüsse unbeborstet ist und der letzte Abschalt der vieten Löngsader so stark gegen die dritte Längsader convergiet, dasse erdes Plügenad schom ziemlich weit vor der Flügelspitze erreicht, und dass die erste Hinterrandzeile nur wenig geöffnet ist. Bei allen Arten zeichnen sich die Augen durch ürer verhältnissmässig grosse Höhe nus; das Gesicht ist flach, oben mehr oder weniger verschmätert und die Fühlerborste kahl.

spec, t. Tachyir, mocchus, nov. sp. of & Q. — Antennas rufas, apice nigro. — Long. corp. 23-3 lin. — long. at. 21-272 lin. —

Manncheu: Gesicht lang, ausserst schund, nach natenbin eiwes breiter, fast goldgabt, doch ohse uilter Glanz. Taster klein, seiwärzlich. Fühler durch vollständigs Verkünnerung des aweiten Gliedes scheinbar zweigliederig, wie bei den Männchen der Gatung Beitericerus; das erste Glied verlängert und eiwas ungeschwollen, lebhaft dunkelgelb, nuf der Unterzeite kahl, nuf der Oherseite mit schwarzer Behaarung; das rudinenatire zweiglied von derseiten Farbet das dritte Gliede desafalls – unserordemitich klein, rundlich oder etwan slerenfürnig, brannctwarz, nur an der Basia gelb. Die Fühlerborste haarfein, aucht, habs so lang wie Thorax und Histerleib zusammen; als ist schwarz, auf an der dussersten Spitze weisen mit trägt daschbat eine kleine, tiefscharzt, dinner, siemlich gerundete Lannelle, welcha jedoch an ihrer zu sersten, etwas ungespitzen Basia weise gefärbt ist. Sitze metallich grün, siemlich glantlos, mit hraungelber Bestübung, welche nur von der Seite her sichtbar ist. Clim des hinteren Augenrandes oben schwarz, unten gelblich. Thorax metallisch grün mit gewöhnlich mehr ertfarbener, kupfliger oder gar vloietter Mittellinie; er ist zierslich glänsend, doch mit dentlicher braunfleigelber Bestübung bedeckt. Dietzelbe Färbung und Bestäbungs habes Schülchen und lintsterleib. Hypopyglum gestügt, schwarz,

auf der Uniorseite mehr schwarzgrün und gelb beständt; die gelben, siemlich gerundeten Lamellen mit sicht soht langer achwarzer Behaarung. Brusseiten mit dichter, dunkelgeiber Beständung auf erzgrünem Grunde. Vordershüften lebhaft gelb, mit fast goldgelber aber glandoser Beständung und mit feinen und zerstreuten schwarzen Hirchen. Mittel- und Hinterhüften netwärzlich, von geblicher Beständung gran. Beine Jebhaft gelb; Mittel- und Hinterführe von der Mittel der ersten Gildes an brannschwarz; Vorderfühze kaum nerklich Sachgedefückt; sie neigen, doch nur in gewinzer Richtung, lebhaft achneeweissen Schimmer, welcher sich auf den Vorderschleinen bit das zu deren Warzel forzeitzt. Histerscheakel vor der Spitze nur mit einer Borste. Wimperhaare der betachüppschen schwarz.

Flügel gtaulich geirübt; die Mündung der vierten Längsader liegt sehr nabe hel der Mündung der dritten.

Wellschen: Es weicht in der Färbigg von dem Mannchen gant nusserordentlich ab. Gesicht für ein Welbchen sehr achmal, nach unten bin ein weuig breiter, blass graugelblich, seltener welssgraulich und dann gew3hnlich wenigstens auf seinem untersten Thelin g iblich. - Taster klein, achwarzlich. Das erste Fühlerglied viel kürser als bei dem Manachen, wenige: angeschwollen und mehr rothgelb gefärht; das swelte Clied von deraelben farbe und weniger rudimentar als hel dem Mannchen; das dritte tilled etwas grösser nis bel dem Mannthen, brannarbwara, nur an dem unteres. Thelle der Baala rothgelb, gerundet. Die achwarze Fühlerburste elufach, kahl, gegen das Ende bin allmälig verdünst. Silrn und Cilien des binteren Augenrandes wie bei dem Mannehen. Oberselte des Thorax weniger gran, mehr erzfarben, die Bestäubung brauner und die abwelchend gefärbte Mittellinie der liche". Auch die Farbe des Ilinierielbes nabert alch mehr dem Erzfarbenen, die Bestäubung desselben hat aber eine plemlich welseliche barbung. Ebenau ist die Brataubung der Brustpeiten mehr welselich als gelb. Auch die Vorderhöften eind bie fast zur Aussersten Spitze geschwärzt; Schenkel grunschwarz, die Spitze derseiben in at vehntlicher Ausdehaung mit gelbbranner Färbung, wolche olch auf der Unterzeite weiter als auf der Oberzeite erstreckt; die Illuterschenkel vor der Spitze mit einer Borate. Vorderschlenen gewöhnlich gelbbraun mit sehr dung er welaulicher Bereifung. Vorderfüsse mit Ausunhme ihrer ausseraten Basis schwarz. Mittel- nad Illaterschienen gewühnlich dunke'braun mit gelbbrauner Basis nad schwarzbrauner Spitze. Ilinterfüsse braunschwarz. Wimperhaare der Deckschüppeben schwarz, Flügel schwärzlichgrau getrübt. (New-York).

Anm, kung. Eine auf gegenwärtige merkwürdige Art begründete Gattang würde dieselbe Berechtigung, wie die Gattang Holtericerus Rond. haben. Ich halte die Errichtung derselben für völlig überflüssig, da die Art in allen übrigen Merkanalen mit den bekannten Tachytrechus-Arten wohl übereinstimmt, deren Zahl bis jetzt noch sehr gering lat.

apec. 2. Tachytr. vorox, nov. sp. of & Q. — Antennis nigris, alis in mare macula apicali atră signatis. — Long. corp. 3—3.1s tin. — long. al. 2.1s—23 tin. —

Gesicht nehmal doch erheblich hreiter als hei der vorigen Art, nach unten hin etwas breiter, bei helden Geschlechtern blasagelb bestäubt, glanzios. Taster kieln, achwarz. Fühler von gewöhnlicher Gestalt, echwarz. Die Fühlerborate bei beiden Geschlechtern einfach, kahl. Stire mit dichter gelber oder brauner Bestäubung. Die Cilien des binteren Augenrandes oben achwars, unten welss. Oberseite des Thorax von graugelblicher oder braungelber Bestaubung auf metallisch gronem, zum Theil kupferig achimmerndem Grunde achr mntt. Eine abnliche f'arbung zeigt das Schildchen, doch ist die Grundfarbe desselben zuweilen deutlich zu erkennen. Hinterleib grun und kumferle, von grauweisslicher Bestäubung ziemlich matt. Brustseiten und Hüften von weisslicher Beathubang auf grunem Grunde grangrun. Schenkel dunkel metallisch grun mit dunner weisslicher Berelfung; die Spitze derzelben braungelb; die Hinterschenkel vor der Spitze mit einer Reihe von vier Bursten. Schlenen braungelb, die Spitze der hinteraten und vordersten geschwärzt, die Spitze der mittelaten gewöhnlich braun. Füsse achwarz, auch bei dem Mannchen einsach; die Vorderfüsse gewöhnlich nur an der allerausseraten Wurzel, die Mittelfüsse dagegen auf der ganzen Wurzelhälfte des ersten Giledes braungelb. Die Wimperhare der Deckachüppichen achwars. Flügel des Manuchens achmal, glasurtig, kanm etwas grau getrübt, an der Spitze mit einem bleinen Fleck, dessen beide vordersten Dritthelle tiefschwarz und dessen binterstes Dritthell in durchfallendem Lichte achneeweias ist. Flügel des Welbuhens nicht ganz as arbmal nie die des Mannchens, deutlich grau getrübt, mit einem achwachen dunkleren Schutten um die hintere Querader. Die Mündung der vierten Langnader ist bei beiden Geschlechtern der Mündung der dritten Langander nicht so gehr genübert, wie bei der vorigen Art. -Das kurzgestieke II, popyglum des Mannchens ist schwars, auf der Unterseite mehr grünschwars, doch von beller Bestäubung grau; die Lamellen sind achwara, nur von mässiger Grösse, alemlich gerundet und achwara bebaart. - (District Columbin).

Gen. VI. ORTHOCHILE.

Die Charactere der Gattung Orthochite sind folgende: Rüssel und Taster sehr verlängert. Das erste Fühlerglied deutlich behaurt, das weite transveren, das dritte nicht verlängert; Fühlerbostet dorzal, mit übersen, schwere wahrnehmbarer Pebescena. Das Ilypopysjum "öllig frei, sitzend; die äusseren Anhänge desselben von lameitenfürmiger Gestal. Das erste Glied der Ilinterfüsse nicht beboratet. Der lettie Abschalt der vierten Längsader gegen die dritte sehr convergent, so dass die erste Ilinternaduscife fest geschlossen ist,

Der ganze Ban des Körners kömmt dem der flercostomus-Arten nehr nahe, doch unterscheidet die ganz ungewöhnliche Verlängerung des Rönsels und der Taster die Orizebile-Arten bildänglich; nuch liegen bei linen die Mandung der dritten und die der vierten Länganden nahen beilenander und weiter vor der Fügelbeitze, als

dies bel irgend einer Hercostomus-Art der Fall ist

Mir lat kelne nordametkanische Art dieser Gattong bekunst. Die van Herra Walker als Orthechtig derempte beschrieben Art kann, die die Kleiberhorste derseiche eine aplende Stellung hat, nomöglich eine Orthechtig zein. In welche Gattong zu errichten ist, 18 at zich aus den Villig mangelindfren Angaben des Herra Walker niethe beurhellen; glebt er doch nicht einmal an, der ein Manches outer ein Welchen bach ich ehrn als, ab das erste Fühlergilled nacht oder behandt in die Giled der Hinterfünze beborstet oder nicht beburstet und ob die vierte Längsader gegen die dritte convergent oder nicht convergent ist.

Gen. VII. SYRISTROMA.

Die wesenlichsten Merknule der Gattung Sphittenm almf folgender Geelcht nicht bla zur unteren Augenecke herabgebend, bei dem Männten ache achma, bei dem Weltschen sehr breit. Das erste Fühlerglied deutlich
behant; das weite transven; das dritte hel dem Männchen achmal und etwas lang, hel dem Weltschen heelt und
kars. Fühlerborate aubaptent, bei dem Männchen sehr lang, das erste Giled noch langer als das weite, am Exactuationist gereicht, das weite am Exactuationist gereichtenig. Schlichen sehr deutlich behantt.
Hypopyglom völlig freit, kurs gestielt; die änseren Anhänge desselben lamellenfürnig. Das erste Giled der
Hinterfüsse unbebrustet. Die erste Hinterrandsvelle schund, gegen lüt Ende hin acht sechnal.

Die nächsterwandten Gatungen alnd Incontonus und Hypophylius, von denen sich Sphitrome, abgeschen von der eigenthümlichen Füllerbildung des Männchena, durch das sehr deutlich behanste Schildeben unterscheide Die Gatung ist Jührer lediglich auf eine enrontliche Art. Switrome nodicornie, bescheisat, geblieben.

Gen. VIII. HERCOSTOMUS.

Character: Rüssel mit deutlich behaarten Sauglappen. Erstes Fühlerglied behaart, das zwelte traasvers, das dritte nicht verlängert; Fühlerborste dorsal, mit sehr kurter über deutlicher Pabeiscens, bei beiden Geschieter von einlacher Bildung. Schildchen nacht. Hypotyglam völlig frei, sitzend; die anseren Anhänge desselben lamellenfürmig, die Inneren weit gewirklich. Das erste Glied der Hinterfüsse nicht beborstet. Die erste Illnerrandscelle schmal, gegen ihr Ende ibn aehr schmal.

Ich habe die Gattong Receatomus im finifen Thelle der neuen Beiträge in dem durch obigen Character gegebenne Undange aufgrachtel. Diejenigen nier europäächene Gymnophernus-Arten, bei weichen der leitze Absachnit der vierten Längander gegen sein Ende hin der dritten Längander nehe genühert ist, atchen ihr zum Theil sehr nahe. Wenn man das van der deutlichen Heinarung der Saudjappen der Receatomus-Arten hergenommen Merkmal aufgleicht, so wird es möglich, wenn nicht nile, so doch wenigstens einen Theil jener Gymnoptenaus-Arten mit Receatomus zu vereinigen. Es scheint nis, ob sich danürch vielleicht nehr Homogenität in die Gattung Gymnoptenaus-Ingen und eine schäferer Grenze awischen ihr und der Gattung Receatomas herstellen Laufen Konte.

Bis jetzt ist noch keine nordamerikanische flereustemus. Art entdeckt worden.

Gen. IX. HYPOPHYLLUS.

Dieso Cattung lässt sich in folgender Weise einracterisiren. Das erste Föhlerglied auf seiner Oberseite deutlich behann, das sweite Fühlerglied transvers, das dritte nicht verlängert; die Fühlerborste dornal, sehr kahl is zu ihrem Ende hin ziemlich stark, das erste Giled derseiben bei dem Manneben entweder durch seine grosse Linge oder durch die Verlückung zeines Endes neugeneichnet. Das Gesteht des Männebens sehr sehmal, bewonders

unten; das Gusicht des Weitschaus breiter, saweilen viel breiter. Schildchen unbehaart. Hinterleik des Münnchens um Fade siemlich auffallend angespitat. Das völlig freie Hypopygium gestelt, in der Regel von gelber Farbe; die ausseres Anhänge desselben liegen gerade ausgestreckt zu untereit seben einander und sind achanie, längliche Lameilchen; die laneren Anhänge zeichnen sich durch ihre ausserordentliche Entwickeinen um, sind viel länger ist die Eusseren, entweder bandförnig oder an ihrem Ende verbreitert, mit langen Haaren besettt. Beine verbälteinsmästig lang und schinnk; das erste Giled der Hinterfüsse unbeborstet und kürzer als das zweite, Der lettte Abschult der vierten Langsader annst geschwungen.

Es slad aus dieser Gattung bieber nur europflische Arten bekannt geworden.

Gen. X. HALTERICERUS.

Diese Gattung let von Lierrn Rondan! ir dem im Juhre 1814 erschlenenen 10ten Bande der Annali delle Scienso Naturali di Bologna unter dem Name's Ludoeicius nufgestellt worden, walchen er apüter im fatan Banda den Prodromus Dipterologiae italiene mit dem schlechtg bildeten Numen Haltericerus vertouscht hat. Seine Angaben über die Gattungschara tere sind nicht enareie! ind und nicht durchweg richtig; ich kann sie nuch den heiden enanischen Arten meine, Sammiung in folgender Weine vervollständigen und berichtigen. Das Gesicht des Mannchens sehr achmal, das des Weibchens verhältnissmässig sehr breit, bei beiden Geschlechtern nicht gunt au tief hinnbreichend wie die Augen seibst. Taster kieln. Das erste Fühlerglied bei dem Mannchen gross und sehr aufgetrieben, bei drm Weibeinen viel kleiner und weniger aufgetrleben, bei beiden Geschlechtern nuf geloer Obersche nur mit Anoserat kurzen Marchen besetzt. Das swelte Fühlerglied bei beiden Geschiechtern sehr klein, fast rudimentar, etwas in dan orate Fühlergiled eingesenkt und nur durch die Boratchen, mit welchen es un seinem Ende besetzt ist, deutlich wahrnehinder. Das dritte fühlerglied scheint bei den Welbehen niler Arten gerundet zu sein; bei dem Mannchen hat en entweder nur eine mehr länglichrunde nder eine fant koninche Gestalt. Die Fühlerborste dra Wellichens lat c'infach, forsal, sweigliederig, das erate tilled derselben kurz; die Fühlerborate des Mannchens lat abenfalls awelgliederig, das erste Giled ist fadenförmig und ausserordentlich verlängert, das verkörzte awelte Gled hildet ein flache Lamellog bei dem Mannchen mit langlich rundem dritten Fühlergliede lat die Stellung der Fühlerburste deutlich aubaulent, bei den Männchen der anderen Arten anten oder doch scheinbor entral. Das Flügelgelider ahnelt dem der Systenus-Arten, indem der letzte Abachnitt der vierten Langtader aunft aber stark vorwärte geschwungen let, an dass seine Mündung gang in der Nähe der Mündung der dritten Längsader liegt, Beine achlank und sehr sparsam beborstet; das erste Ciled der Hinterfüsse ohne Borsten, viel kurzer als das zweite. Das Hypopygium ist völlig frei und gestielt; die Ausseren Anhange desselben sind lamellenförmig, die inneren viel weniger entwickelt als bel Hypophyllus,

Die Halterierras-Arten alnd den Arten der Gettungen lippophylita und Bercottomus ander verwandt, unterkerdiden sich aber durch die Verkümmerung des zwelten Fühlergliedes, sowie durch die Beschaffenheit und
Stellung der Fühlerborste hinlänglich. Auch laben als mit den Arten der Gattung Systemus einige Arhnlichkeit,
hei denen nher das erste Fühlerglied auf der Oberseite unbahnart und die Fühlerborste bei beiden Geschlechtern
vollatändig spiezel ist.

Man kennt bieber nur drei Arten dieser Gattung, welche sammtlich der audenropalischen Fauna ongehören.

Gen. XI. DIOSTRACUS.

Die Art, für weiche ich gegenwärtige Gattung zu errichten genfühigt bin, steht Thisophilas nehe; im Baue des Illuterleibes erinoert sie mehr an Aphropylas, mit welchem sie nuch im Baue des Hypopyglums mehr übereinstimmt. Von beidem Gattungen unterscheidet sie sich aber durch die deutliche Behaarung auf der Oberseite des ersten Fählergliedes.

Als Gattongcharacter dürften sich folgende Merkmale onseinen lassen. Gesicht bei beiden Geschlechtern beitig die Taster bei dem Münnchen von gann onsserordentlicher Grüsen, bei dem Wellschen viel kleiner, bei beiden Geschlechtern dem Rüssel unfliegend. Fühler klein; dan erste Gilied behantt; dan zweite Giled transvers; das deitte Giled Ansserst klein, deudlich behantt; mit dernater Borste. Thorax, Schildeben und Beine unr mit kurren und sehr syr namen Borsten. Binterleil kurz behant, ohne Rüsgere Borsten vor den Einschulten. Erstes Giled der Hinterfi aus nicht beborstet, erheblich länger als dan zweite. Flügel lang und schmal; die hintere Quesder dem Flügelrande etwas genähert; der letzte Abschult der vielern Langsader inklen geschwengen, sondern nur

ewan gebogen, gegen die dritte Lingsader nur sehr schwech convergirend und Jonesti der Pflegelopitte mündend. Der finfte Abschutt des münnlichen Ultsterleibes ist siemlich schmat, der kielne sechste Abschutt zum Theil und him versteckt; das Hypopygium kurs, dick, siemlich freit die Ausseren Anhänge desselben eind kleine Lamellen,

spec. 6. Diestr., presinus, nor. sp. 3 & Q. — Fresinus subopacus, abdomine algricante, pedibus flavis, maris terito tersorum anticor n articulo compresse el 'n margina supero pilis nigris barbato. — Long. corp. 11—21 lin. lons. al. 21—22 lin.

Mannchent Greicht für ein Mannchen sehr breit, metallisch grün oder blangefin, zuweilen knufrig, mit giemlich dentlicher Querleiste und bei weitem nicht bie zur Unterecke fer Augen binabreichen i die Beständung desselben ist grangelb. Taster von gant ungewühnlicher Grüsse, ziemlich gerundet, dem Hüssel lose aufliegend, gelb, and der Oberacite mit dichter achneewelase. Behangung und überaus felner, kanm bemerkbarer welaser fiehanrung. Rüssel für ein Mannchen ganz ungewöhnlich gross und dick, brann, Die kleinen l'ühler braunlichgelb, der groute Thell des kleinen dritten Gliedes braun; die duranie Fühlerhorate achwarzbraun, lang und nicht gehr aturk, mit kurzer aber dentlicher Pubescenz. Silrn nach oben bin breiter, metallisch grün oder blangrün, auf der Mitteluter anwellen dunkler, ohne Heatlibung. Uillen des oberen Angenranden schwars, des unteren und seitlichen gelblich. Oberarite des Thurax von gesättigter lauchgrüner oder mehr papagelgrüner Färbu g und mit gerlagem Glanze; am Vorderrande zelg: sich graus elasit be Beataubung, welche von dem vorderen Anfange einer wenig auffallenden und nicht weltreichenden, dunklergefärbten Mittelatrieme durchbrochen wird. Die gewöhnlichen achwarzen Borsten auf der Oberselte des Thorax sind sparsam und kurs; von Belaurung ist sonst auf ihr kaum etwas zu bewerken. Wenn man ale von olnten her hetr..chtet, bemerkt man unmittelbar über der Flügelwarze! einen atriemenartigen, dunkel purpurbraunen Flect; auch zeigt alch die branngraufliche Bestäubung am Hinterrande des Thorax deutlicher. Schildchen mit den gewöhnlichen Borsten, sonst kahl, etwas kurz, gewöhnlich düsterer ala die Oberseite des Thorax gefürbt. Brunteeiten mit granlicher Beständung auf achwärzlich gefinem Grur ie. Der Hinterrürken ist von ungewöhnlicher Länge und stelgt nur sehr allmälig ab, so dass die Länge des Thorax im Verhältniss zur Lange des flinterielbes eine nugewöhnlich grosse ist. Die Färbung des flinterielbes ist achmutzig grünachwärzlich und wenig metallisch; aeine Behaurung ist kurz, nur am Hinterrande des eraten Abachnittes finden alch längere achwarze Haare. Das achwarze Hypopyglum kurz und dick, altzend aber ziemlich frei; die kleinen auszera Anhange desseiben alad innellenfürmig, achwarzbraun und behaart. Vorderhuften lang, heligelb; auf der Vorderaelte sind ale mit an kurzen und zurten weisen Härchen besetzt, dass ale gang kahl erscheinen; an der Splitze derseihen aichen achwarze Horaten. Mittel- und Hinterhüften gelb, oft bie zur Splitze bil gehrhunt, besonders auf ihrer Anssenseite. Beine gelb, ziemlich lang; Mittel - und Hinterschenkel sehr dunn: Vorderschenkel beträchtlich stärker; alle Schenkel auf der Unterseite sehr kahl, sonst mit ganz kurzen schwargen Härchen besetzt. Vorderschienen ziemlich alck, etwas zusammengedrückt und elnwärts gekrümmt, auf der zweiten Halfte ihrer Obersehe bronnschwarz gefärbt und auf dem grössten Thelle ihrer Hintersehe von langen gelben Haaren dicht gebartet. Mittel. nud Hinterschienen einfach, nur mit wenigen und achwachen Boratchen heactat, am Ende gebraunt. Vordersabse achwarz, nur an der Basis des eraten Gliedes brann; das erate Glied nur wenig langer als das zwelte; das zwelte gegen sein Ende bin mit der Sput einer schwachen Zusammendritckung; das dritte Glied stark von der Selte her zusammengedrückt, breit, auf dem Oberrande von steifen, schwarzen borstenartigen Haaren gehartet: die beiden letzten Glieder sehr kurz, von gewöhnlicher Gestalt. Mittelfüsse etwas länger als die Schlenen, das erste Glied ungefähr so lang wie die drei folgenden susammen, gelbbraun mit achwaiser Splites die vier letzten Gileiler sind sehwars und die gauren Alitteliüsse auf diere Hinterselte auffallend lang um stemlich dieht behant. Unterfüsse achwarz, etwa so lang wie die Schlenen, von einfacher Bildung und nicht ungewöhnlich behnart; die drei ersten Gileder derselben alud von abnehmender fange; das vierte nur ungefahr halb so long als das dritte und das fünfte wieder etwas langer als das vierte. Die branngerandeten Dechachippchen mit gefblichen, in mancher Richtung ein braunes Auseben annehwenden Wimperhaaren. Flügel graulich glanntig, lang and achmal, mit elemlich atarken braunschwa zen Adern; die erate Lingsader reicht bis über den dritten Theil des Vorderrandes blooms; sweite Lingander gerade; die dritte Längander am Ende nur sehr saufi nach blaten gebogen; die bintere Querader liegt welt jenselt der Flügelmitte.

Welbehaus: Graicht breiter als bei dem Minnchen, mit entwickelterer Querleiste und mit viel grauerer Beständung. Taster viel kleiner als bei dem Minnchen, nur etwa halb so gross, schwärzlich mit gelbgranlicher Beständung und mit ausehnlicher faltibranlicher, in anderer Richtung vollkammen achwarz erschelenten Phaarung. Der sechste Hinterleiharing zwar sehr kurs aber Grutilch wahrnehmbar. Die Behaarung auf der Vorderseite der

'orderhäften länger und gröbbr, gelblich. Schlenen und Fässe elefach und nur mit der gewöhnlichen kurzen seh zrungt die Uileder der Vorderfüsse von allmällig buchmender Länge. Die Flügel gewöhnlich etwas stärker eriöbt als bei dem Mänschen. — (New York).

Gen. XII. ANEPSIUS.

Die Gatung Angesten auch in aller unlchter Verwandtschaft mit der Gatung Spoppmen, von welcher die ich fast nur durch die Behanriheit des ersten Föhlerglieden unterscheider. Ihre Churactere sind folgender Das erbeiterglied auf der Oberseile behanrt, das a weite transvere, das dritte ziemlich gross; die Föhlerbonte auf dem licken desselben in unmittelbarer Albe der Haste eingesetzt. Der Hinterleib des Mannchons von der Seile her wammengedricht. Das Hyporytims turz, nicht vollständig eingesenkt; die Ansersan Anhänge denselben zehr lein. Das erste Glied der Hinterfinse unbeboraete. Flügelt gegen die Baale hin alcht verbreitert; der lettte Abchnitt der vierten Alsnipade en an his geschwungen, mit der dettien Längunder nach in hygeschwungen, mit der dettien Längunder parallel.

Es let blaber noch keine aussererropflische Ancesius- Art entdeckt worden.

Gen. XIII. A P. G Y R A.

Die Argyre-Arten machen nich durch die dichte, allberweisse Bestäubung, welche bei finst allen Arten ich und dilisterleib, bei den meinen nuch Thorax und Schildehen bedeckt, sehr leicht kennilleh. Es gleichen heren der 'n auf de meister Arten der Gattung Leucestels, die sich von den Argyre-Arten die behaupt um dadurch nierschelden, dass bei ihnen das erste Fühlerglied vollkommen nacht ist, während es bei den Argyre-Arten auf er Oberseite mehr oder weniger behaurt ist. — Die wesentlichsten der Britgen Charactere der Gattung Argyre ind tolgende: Drittes Fühlerglied bei dem Münnchen ziemlich gross, kahl; die scheinbar kahle und deutlich zwei-liederige Fühlerborste steht, gans in der Nähe der Fühlerplitz. Fügel breit, gegen die Wurzel his nicht schmister; die erste L-7-gassier liegt einferster vom Fügerlande als bei dem meisten anderen Gattungen und ist länger ist der Arbeiten in der Arbeiten in der Schwingen der Schwingen, von da nach wieder mit fer dritten Langander parallei; die hintere Querader dem Fügerlande nicht genähert. Das rate Glied der Hinterfüsse unbewehrt. Bypopygium klein, eingesenkt; die Russern Anhänge desselben sied zwei ant kleine, schmide, abwärtsgerichteis Lanuelichen; die linnern Anhänge sind in der Regel sicht wahrtunchmen. In kenne auf viele nordamerikanische Arten, von denen die erste ein behaurte Schlidchen hat und mitLik kenne auf viele nordamerikanische Arten, von denen die erste ein behaurte Schlidchen hat und mit-

Ich kenne nur vier nordamerikanische Arten, von denen die erste ein behautes Schildenen hat und mitin in den näheren Verwandischafiskeris unserer europäischen Argere diephene gehört. Die drei andern Arten aben keine Behautung auf dem Schildehen und die Oberseite des ersten Fühlergliedes ist so ausserordentlich parann behaut, dass men ale leicht für Leucasiois-Arten halten knon.

spec. 1. Arg. albicans, nov. sp. & Q. — Scutello rare piloso, tibiarum posticerum apice taraisque posticio nigris. — Long. corp. 2/4 = 21 lin. — long. ct. 2/4 = 21 lin. —

Manachen; Ganz und gar mit aliberwelassehlumernder Bestäubung bedeckt. Gesicht und Stirn von ilttlerer Breite, allberweiss. Taster achwarz. Rüssel braunschwarz. Fühler achwarz, das dritte Glied mehr braunchwarzt die Burste deutlich vor dem Ende dearelben eingesetzt. Ollien des oberen Augenrandes schwarz, die anzartigen Cilien um scitiichen und unteren Augenrande arbacewebs. Oberseite des Thorax und Schildchens längend griin, doch an dass die dichte gilbetwelsen Hegtaubung dergelben die Grundfurbe bei den melaten Atten er Betrachtung vollständig überdeckt. Das Schildelien hat auf seiner Oberselte ausser den gewöhnlichen Bursten luige sehr deutliche achwarzn Harchen. Grundfarbe des Hinterleibra grunschwarz, der zweite und dritte Ring ilt arbt grossen, abgezundeten, durcharheinenden gelben Seitenflechen; fibrigens ist der ganze Hinterleib ebenfalls on allberweisser Bestäubung dicht bedeckt; die Behanzung desselben ist fast ausschilesslich schwarz. Die kleinen nd schmelen Lamellen des Hypopygloms sind braungelb mit schwarzer Spitze und schwarzer Behaarung. Vurderfitten gelblich mit welsser Hestanbung und mit arhwarren Huraten und Harrien. Mittel- und Hinterhüften ochwarz, relas bestänbt; Behanrung und Borsten derselben schwarz. Heine gelb mit sehwerzer Behanrung; auf der Unterelte der Vurder- un I Mittelschenkel stehen schwarze Haure von grönzerer Länge nie auf der Unterseite der linterschenkel, wo che an der Spitze braunschwarz gefärbt sind; Schlenen mässig beborstet, die hintersten an der uliuse geachwarzt. Vorderfüsse gegen das Ende hin nur schwarh gebräunt; das erste Glied mindestens 11 mat o lang ala die vier folgenden zusammen, auf der Unterseite mit einer Reife feiner aber längerer Harchen, welche

leicht übersehen werden kann. Mittelfüsse von der Spitze des ersten Gliedes an schwarzbraus, doch die Wurtel der alchefulgenden Glieder etwaller; des ertste Glied dereiben mindestens um ein Deithell länger als die vier folgenden susammen. Histelfüsse gans schwarz, ersten und zweiten Glied ungefähr gleich lang, die folgenden von abnehmender Länge. Wimperhanze der achwarzgerandeten Deckachüppehen gelblichweiss. Flügel eiwas graulich mit achwarzbrauen adern; der letäte Abrehnlit der vierten Längsader vor seiner Mitte stark vorwätzt geschwungen.

Weibehen: Gesicht breiter als bei dem Mannchen und die Taster viel gefüser, leistere mit deutlicher weisare Bestäubung. Das deitte Fühlerglied wie gewichnlich viel seiner. Hestäubig von Therax und Schildchen weriger ülcht, so dass die grüne Grundfarbe in Joher Richtung deutlich zu sehen lat. Die Grundfarbe des Illitereilbers ist glänzend und metallicht grün, die Bestäubung Wesselben auf die Vorderbälte der Ringe beschränkt, unr auf dem Ietsten blis gegen den Hilbertrand ausgefahre 1 die gelten Birche des weitens Hinges alset ungefahr von derzeilten Grüsse und Herschaffenleit wie bei dem Männichen, die des dritten aber nehmen und die Vorderzeika derseilen ein und sind viel kleiner. Die Behaarung ist auf der Unterzeiten aller Schenkel kurz und die Hinterseitenlei sind an der Spitze nur sehr sehwach gebräunt. Alles Uebrigo wie bei dem Männichen, — (District Calumbie) thiere. Sacken).

Anmerkung, Trott dem Unterschiede in der "athung der Hinterschenkel athunt das Weltschen mil dem beschiebenen Manneben au acht überein, dass ich nicht sweiteln kann in linu witklich das andere Geschlecht von dry, ablesse zu bestien. --

opec, 2. Arg. minuta, nov. sp. 6. — Scatello nudo, pedibus totis pallidis, metatarso maris postico simpliei, brevissime piloso, — Long. corp. 141 lin. — long. st. 14 lin. —

Mannehone Gesleht sehr sehnal, sijberwelss, Taster schwars, Blissel braunschwars, Pfilifer schwars, dat deltte Glied mehr achwaralerung die Burato deutlich vor der Suiten dearelben eingegetat. Nilten atiberweise, this Cilien am oberen Augenranile achivars, ashr hurs und feins die Cilien des seitlichen und unteren Augenraniles weiss. Thurax und Schildeben glanzend grun mit weisser, nicht achr dieliter Bestaubung, welche die Grundfarbe höchstens in der Gegend der Schultern eiwas verdeckt. Schildelen mit Ausnahme der gewöhnlichen Bursten nackt. Die Grundfarbe des flinterleibes scheint achwarzgrun zu sein, ist aber von weisser Bestuubung so elicht überdecht, dass ale alch nicht deutlich wahrnehmen lässt; der zweite flinterleibaring hat jederselts einen sehr grossen, abgerundeten gelben Seltenfleck; der dritte Ring hat einen ühnlichen aber kleineren. Die sehr kleinen und achmalen Lamellen des Hypopygluma sind gelbbräunlich und sehr wenig behaart. Vorderhüften welsagelblich mit weisser Behaurung und mit schwarzen iforsten Nittel- und Hinterhüften ebeufalls weissgelb, doch von der Basis aus in ziemlicher Aussehnung geschwärzt; Beuanzung und Buraten derzeiben gehwarz. Beine blassgeiblich, nur das Ende der Hinterschenkel auf seiner Oberselte mit der Spur einer schwachen Bräuming. Die Hehaarung der Beine ist nicht vollkommen a-hwarz; die Vorderscheukel huben auf fiere Hinterselta zahlreichere, die Hinterschen-Lel auf der Unterseite weulger zahlreiche schwärzliche Haare von grösserer Länge. Vorderfüsse nicht gebräunt; das erste Giled derselben kaum 11 mal so lang als die vier folgenden Glieder zusammen. An den Mitteliüssen ist nne das letrie Glied etwas gebräunt, das erste reichtlich au fang wie die nachfolgenden zusammen. Das letzie Glied der Binterfilme braun, das erate Glied dernelben von einfachem Bane und nur mit gewühnlicher, hurzer Behaning bearist, kann etwas länger als das zwelte, aber etheblich dicker. Wimperhaare der Derkarbippichen geltilichweiss. I lögel glasartig, kaum etwas geltigrau getrübt, mit brännlichgelten Adern; der letete Abschultt der vierten Längsader vor seiner Mitte acht aanit vorwatis geachwungen, -- (Diatric) Columbia: Osten-Sacken).

spec, S. Arg. calcite and, nor. sp. 3. — Scutcilo nudo, pedibus totis pallidis, metalurso positro mulis valde hieto. — Long. corp. 13 lin. — long. ol. 13 lin. —

Münn chen i Geskit schmat, sillerweise. Thorax und Rüssel schwarz. Pühler schwarz, das deitut Glied meie arhwarzhrann; Borate deutlich vor dem Ende desselben ningereitst. Stirn silberweise. Cilindiae oberen Augenzandes schwarz, sehr harz und feln; die der seitlichen und untern Augenzandes weise. Thorax glanzend grün, mit dichter weiser Bezitübung bedeckt, so dass in mancher Richtung die Grundfreb ger nicht zu schen ist. Schlichen ebenfalls glanzend grün oder blangefün, weniger bestüdet, mit Ausnahme der gewöhnlichen Borsten nacht. Die Grundfarbe des Hinterleibes scheint schwarzbiau zu zein, lässt alch aber wegen der ihn bedeckenden dichten weisen Bestätubung nicht deutlit, wehrzeibenen der zwelle Abschnit ist geblich und durch scheinend mit achwärzlicher, zweilen felchender Mittellinie; kabileh ist halte his den keinend mit achwärzlicher, zweilen felchender Mittellinie; kabileh ist

auch der deltte Abschalt gestate, zur sied hier Historrandsann und Mittellinde bester, letteres ladeseen nicht destauweiger auweilen unterbrochen. Die kleinen Lamelleben des Hypopyglums brann. Höften und Beine weitse gebilich i Verderhäften mit santen weiseen Hirrhen und mit schwarzen Busichen; Mittellisten auf der Aussenzeite mit einem schwärzlichen Flech; Historlässen konnt der Aussenzeite mit einem schwarzeiten der Unterzeite ohne längere achwarzei Hauser; die Historrachenle haben mehr noch auf der historen nis annteren Seite eine Reihn schwarzer, borzienartiger Hoare. Füsse gegen des Ende his nicht gebrännt, sondern nie acht wezig dunkter; erstes Gilied der Vorderfüsse einer Ham also lang als die nachfolgenden Gilieder zusammen, auf seiner Unterzeite mit sieher Reihe autere Historien des erste Gilied der Mittellissen nicht geuts zu lang alle folgenden Gilieder zusammen; Historien kannt einer Reihe ausgewähnlich karz, das erste Gilied derzeiben nicht viel kürzer als die folgenden Gilieder zusammen; Historien ungewähnlich karz, das erste Gilied derzeiben nicht viel kürzer als die folgenden zusammen, ein werlt verdickt, auf seiner Usterzeite mit zienlich leurgen berzierantigen Hanner; des zweite und dritte Gilied der Hinterfüsse ungefähr gleichlang. Wimperhaute der schwärzlich gerendenen Deck-achfüsperken weitsgebilich. Filig-i etwes gebildingsten getrübt, mit brausgebilichen Adern; der letzte Abschalt der vierten Langsader vor seiner Mitte zwe annt vorwährt gesechungen. – (New-York) – (New-York)

spire. 4. . .irg. calcenta, nov. sp. Q. — Scutello nudo, pedibus pullide flucia, torsis porticle nigels, Long. corp. — 114 fra. — tong. ol. 14 fin. —

Gealcht für ein Wolhe hen von maalger Breite, allhorweise. Taster slemlich groat, achwara, mit fast affterweinner Bentaubung, Rancel braunnchwarn. Fühler nehwernt dan deltte Giled kieln, um Ende mit apitage Ecket die Burste deutlich vor dem Endo desselben olngesetzt. Cilien om oberen Angenrando achwara, fiberous hurs and telest die Jes seltlichen und unteren Augenrandes welss. Thurax giffnrend grin, in der Schultergegand mit ziemlich dichter weiser Bestänbung, au dass alch vermutben lässt, dass er bei dem Mannchen gonz und gar mit attberwebe e Be-tunbung überderkt aeln werde. Nichtlichen ebenfalls glanzend gefin, mit Ausnahme der gewithilli ben Burgten nacht. Grundfarbe des Illuterfelbes gruner warn; der zweite, deltte und vierte Aberhultt mit Ausnahme d. Hussersten Vorderrandes, des Hinterrandes und einer achmalen, nicht immer vullständig deut-Henen Mittelliale gelbij an den Selten der Abschaltte und gegen das Ende des Hinterleibes bin findet olch welsse Beathubung. Huften und Beine bigragelblich: Vorderhuften mit parter weigelicher Behagung und mit gehwarzen Burgten: Mittelhüften auf der Angengelto mit einem grauen Pieckog Hinterschenkel an der Snitze kaum etwas dunt ter: Hinterschleuen an der Spitze nicht dunkel gestrbt. Pffase verhältnissmässig ziemlich langt Vorderfitse gegen das Ende bin knum gebraunt, nur das leizte Giled selbst braun; das erste Glied derselben eiwes länger als die folgenden zusaimmen. Mittelffine von der Splite des ersten Gliedes an stark gebrauat; die vier letzten Glieder derselben zusammen au lang wie das erste. Haterflisse ganz achwerz, das erste tilled wenig kürzer als das zwelte, die folgenden Glieder von abnehmender Lange. Wimperhaare der achwärzlich gesänmten Deckschüppehen blass, bingel mehr braungrau als gelbgrau getrübt; Adern ziemlich dunkelbraun; der letzte Abarhnitt der vierten Langeader vor selner Mitte nur achwach vorwärts geschwungen. - (Mittelatanten: Oaten-Sucken).

Ammerkung. Man hann Arg. cafceste nicht für das Wellichen einer der helden vorhreighenden Arten halten, 1) wegen der ausgebreiterten gelben Färbung des Hilastellens, welche bei den Argyre-Arten unsgekehrt bei den Welbulten weutger ausgebreitet als bei den Männchen ist, 2) wegen der achwarzen Färbung der ganzen Hilmterflässe. — Man muss-vielnicht voraunthen, dass ihr Männchen eine Hilaterfeibareitsung haben werde, welchs derjouigen der Leuwsteit stuppstate Almeit.

Gen. XIV. SYNTORMON.

Die mitchetverwandte Gaitung ist Synartheus, deren Arten sich lediglich durch die Unbehantheit des ersten Fühlergliedes von den Syntermon-Arten unterschulden.

Es befindet alch unter den bisher bekannt gewordenen nordamerikanischen Dolichopoden kein Syntormon.

Gen. XV. SYNARTHRUS.

Die wesemilichten Charactere diezer Gatung sind die folgenden 1) die völlige Unbehancheit des ersten Fühlergliedes, das mehr oder weniger dannenförnigt Uebergreifen des zweiten Fühlergliedes auf die Innenselte des dritten, die Verlängerung und Zuspitzung des dritten Fühlerglieder bei dem Manachen, die vollkommen apicale Stellung der Fühlerborate; 2) des mekte Schüldehen; 3) die Burstenlouigkeit des ersten Gliedes der Hinterführe; 4) die Jungstankte Lage des Aleinen Hyporogiums und die geriner Grüsse aleier Anhänge, —

Die der Gattung Synartheus am nichsten stehende Gattung lat die Gattung Synartheus des unterscheides sieh von Jener durch die destliche Behantung der Oberseite de ersten Fühlergleiden, — Ich kenna mer awei mordamerikanische Synartheus Arten. Die dem derseiben, welche Ich Synarthe bedaue neues gefür kannerbeite Eigensthmitchkeiten, welche der Versuchung, auf als eine neue Gattung zu begründen, nahr legen. Ich siehe vor, ihr vonlunfig liere Stellung in der Gattung Synartheus anzuvelben, ubgleich des aweibe Fühlerglied werüget auf die Innenseite des dritten übergreift, ab dies bei alles anderen Arten der Gattung der Fall ist. Eine nahr Verwandischaft des Synarthe hariatus mit den Arten der Gattung inkapharat und nanzentielt, mit denjienigen der welchen, deren Mannehen alte standt sanautwestamende Angen haben, fast sich nicht verkennen; die arbeit abeweichtende Gestatt des dritten Fühlergliedes und der Mangel antwerter Biorsten am Hinterende des Hypmyglums unterscholden hin von detreilten, — In eine der anderen Gattungen haus sich diese Art wicht unhal niche mit wied geführeren Zunng stellen. Der Ibm der Fühler und der Gattung en führ Verrageflüsse erinners leichen au ubs Arten der Gattung Stelliehe, well deren aber der Hinterfelb nur aus fünf Aberhalten gehöbel ist, während er bei dem mit allein bekannten Mannechen des Synartheus bestatus nur aus fünf Aberhalten gehöbel ist, während er bei dem mit

apre. 1. Synathr, cincretrentels, nov. up. Q. — Ralibus fluits, coals anticle concoloribus. — Long. corp. 14 lin. — long. al. 11 lin. —

Glanzend metallisch grun. Gesicht Ausserst breit, der unterste Theil desselben tritt duchförmig welt vor, so dass dadurch die Taster eine ziemlich versteckte Lage bekommen und die Mundöffaung eine ungewöhnliche Grösse erhält; die blangrüne Grundfarbe des Gesichts wird von grauwelsslicher Bestäubung elemlich überdeckt. Filter nehwars, für ein Welbeben von alemlicher Granej das zweite Glied derselben greift mit einem breiten Lappen deutlich auf die in wnachte des dritten überg dan deitze tilled iat kura nier ache breit, mit bebe kurber niber deutlicher Beleaurung besetzt; die Fühlerborste ist merklich langer als die Fühler selbst. Die Stirn ist auf der Mitte fast achwarzgrün, in der Nähe der fühler stahtblau, auf den Oberecken alemlich violett und mag in ihrer Farbung wold etwas veränderlich sein. Die Chten am überen Augenrande schwarz, am sehtlichen und unteren webs, Thorax glanzend me, alliach grön, mit Ausserat danger und wenig bemerkbarer, fast webselicher Bestäubung, Uinterleib ebenfalls glautene metallisch grün, am Seltenrande mit wenig in die Augen fallender weiselicher Bestänbung. Der Bauch webagran. - Vorderhülten gelb, mit vartet webstlicher Behavrung, ohne alle schwarzen Hanre oder Borsten. Mittel- und Hinterhuften schwärzlich mit geiber Splize, erstern an ihrer Vorderseite grun und wie die Vorderhaften nur mit zurten welselichen Harchen besetzt. Belue gelb; die Fasse gegen das Ende hin alimalig dunkelbraun gefärbt, doch so dass das erste Glied mit Ausnahme seiner Spitze dunkelgelb und das zweite mit Ausnahme der Spitze gelbbraun gefärbt bleibt. Die Hinterfüsse sind erheblich kurzer als die Hinterschienen und das erste Glied derseiben etwas langer nie das zweite. Die gelblichen Deckschüppehen haben einen achmalen, dankelbraunen Rand und gelbliche Wimpern, welche nber in mancher Richtung ein recht dankeles Ansehen annehmen. Schwinger gelblich. Flügel granilcht der letzte Abschultt der vierten Langunder nicht deutlich geschwungen; die blutere Querader stell, - (Mittelstaaten).

opec. 2. Synarihr, d'ardalus, nor, ap. 3. -- l'edibus f'avis, femoribus pestiels tiridibus. -- Long corp. 13ª hm. -long. al. 13 lin. --

Giancend metallisch grün. Gesleit grün, von mänig dichter, gelblich weimer Bentündung matt, welche indens die Grundfarbe nicht verderekt. Die Taster sind gi, Saser, als es in der Gatung gewühnlich ist und haben eine viel freiere Luge; sie sind lebhaft gelb geficht und mit einigen achwarzen Härchen besetzt. Fühler schwarz; das zweite Giled derselben nur wenig auf die lanenselte des dritten übergeellend, das von trausverser Gestalt; das auffallend behanten dritte Giled ist nur in der Nalus seiner Basis berffi, dann aber 1g, eine achmale und Anuscert lange spitter verlängert; elle völlig nijelale Fühlerborste ust nur etwa halb au lang als das dritte Fühlerberglied. Die Sitten netallisch prän eveng glätzend. Die Cillen des oberen Augeranndes achwarz, kurz und fein jit des gelilchen

and enteren Auroprandes webs: letstere bilden class langen und stelfen Bart. Thorax and Schildchen metallisch grun, eratorer von heller Beathubung eiwas weniger glanzend, letzteres zuwellen mehr blaugefin, Historieib metallischgefing die letzten Abschultte desselben nehmen in mancher Richtung ein ziemlich schwarzgringe Anschon on. Das kielna eingesenkte Hypopygium ochwarzą die Ausseren Anhtogo desselben hoben die Gestalt ochr kieloor Lamelichen und eine bräueliche Färbungs die innern sind nicht deutlich wahrnunehmen; Vorderhüften achwärzlich, auf der Vorderzeite grünblagg die zurte Hehaarung derzelben lat vorherrachend welse, doch aled ihr, hesneders gegeo die Basis der Höften bin, auch schwarze Harre belgemengt; un der Spitze der Höften finden alch achwarze Buratchen, Mittel- und Hieterhöften achwarz, eratere mit achwarzen Haaren und Boraten, Vorderbeine geib; die Schenkel gegen die Rasia bin verdickt, auf ibrer Oberaelte mit elver achimelen, fast bis zur Ausgegaten Spitze rolchunden braggschwarzen Laggartelemes alle Unterselte derselben lat van kurzen schwerzen Harchen weltlaufig gewinners und vor dem Enda derselben at ben, etwas auf ilio Historaelta gordickt, drei attrices achwarze Burattheo; Vurdera hienen mit di hier and ziemilch ranher, aber kuraer Hehaarneg. Vurderfüsse von der Kuitse des graten tilleden, witches den fulgenden ganmmen an Langa ungefähr gleich bit, stark gebräont: das erste und aweite Giled auf der Unterselte mit korren, burstenartigen fläreften beseint; die Pulvillen glemilich grans. Mittelbelas gelb; dis Schenkel gegen die Wurzel bis ziemlich verdickt; die Schleven haben omzer en dar Spitze nur oln Huratchen auf der Oberaelte nicht welt von der Hasia; bliese von der Spitze des zweiten filledes an oche stark gehraugt. Ifiniteren benkel metalligingetin mit gelber Buitre, am finde der Coreraelte mit eiligen arhwaren Buratcheo, Illinterechteuen geib, mit acht epirmam beburatet. Hinterffiase au der Worzel geib, von der Ruftge des erster Gliedes es achwarshraun; die Gil-der derselben sind von abnehmender lange, das erste erhehlich länger als das twelte. Die Wimperhaute der welaslichen Deckachflupchen telgen in den melaten Hichtungen eine braunachwe-to Farbung, während ale in ooderer Richtung gelblicharhimmernd eracheloen. Schwieger gelblich, Fingel graniich glaagetig mit brauna hworzen Adern; die blutere Querailer ist gerade und hat eine aehr atelle Lage; der letzta Abacholit der vierten Längander hat auf gelnem ersten Dritthelle die Laum merkbare Sonr einer Bougung. lat sonat der drit, a Languoder woolg genabert, lauft mit derselben parallel und mundel genau in die Flügelanitze,

Gen. XVI. SYSTENUS.

Diese blaher zur europääche Arten entheltende Gattung lässt alch in folgender Welse characteristischen Kriese Fühltergiled und der Überzeite kahl des zweite Fühltergiled transvers; das dritte grous, hei Banachen länger eis bei dem Welbehen, un der Basis breit, gegen des Ende hin zugesplitzt, deutlich behaurt; die Fühlterberste vollsätzig apiel. Beine ziemlich sechiauk, bei beidem Geschlechtern einfach, nur mit sehr wesigen und kerzen Horstrien heuestig das erste Gilled der Hieterfühse ohne Horstee und kom hab zu long alsa zweite. Die zechate Längsauler der Flügel deutlich. Der Hieterlich des Mänschens gegen die Spitze hin atzak von der Seite her zusemwegedrückt, der letzte Abschalt desselben schmal. Der erste Tehel des Villig reinen and nach unten untgeschlegenes Hypopsysions blidet einen langen Stiel; die Aussern Achänge deuselben als ziemlich fedenförzuig und weisslich. Der letzte Abschalt der villerten Längsache mehr oder westiger geschwungen.

Gen. XVII. RHAPHIUM.

Ich nehme die Gattung hier in derjenigen Beschräubung, welche ich ihr im fünften Hofte der nouen Beiträge gegeben habe, so daas von den europäischen Arten nur fibanh, Iengiceren zu ihr gehört. Bie unterscheidet sich von Purphyrope durch die ausservrikutliche Verläugerung und Verschmälerung des kahlen dritten Fühlergliedes, welchen selbst hei dem Welbehen noch eine auffallende "Lauge bat,

spec. 1. Bhaph. lugubre, nov. sp. Q. — Ez viridi nigrum, nitens, pedibus nigris, tibiis anteriorum intermediorumquo femoribus luteis. — Long. corp. 111 lin. — long. ol. 111 lin. —

Von metali ich gilnerender, aber sehr denkter schwarzgüner Färbung. Gesicht mitatig breit, mit tehnär silberweisa schlimmernder Hestabbung auf schwarzen Grunde. Taater schwarz mit weisser Bestübbung. Die schwarzen Fühler sehr lang und "kahl; die spicale Burste kurz ond kahl. Stirn gilneren derhwarz. Die Cillen um oberen Augenrande schwarz, feln med kurz; die des seitlichen und unteren Augenrandes weiss. Thorax gilneren mit schwarzen der mehren hat generendes weiss. Thorax gilneren mit schwarzel generellicher, generellichen und unteren Augenrandes weiss.

Harre, Illaterich gilnnend, nur am Seitenrande mit deutlicher weiner Restütung; die Beharrung desselben ist schwarze. Hüften nehwarz mit weiner Bentadung; die Vorderselbu der Vorderhüften mit weiner Beharrung und setwarzen Bersten. Vorderselnenden sehmgehilch mit son zwei Boratchen auf der Oberselte; Vorderlisse achwarz, das erzue Glied bla gegen die Spitze bla lebtungelbich. Mittelbeine lebmgelb, die Fässe von der Spitze des erzten Glieden an geschwarzt. Hinterbeine gann schwarz, auf dan Gelenk zwischen Schenkel und Schlene gelb; das erzte Fässglied kaum stwan länger als das zwe'te. Die Wimperhaute der brannen Deckschüppeken weisalich, Flügel achwärzlich, am vorderzenn'; nach mit Adern duskler; der letzte Abschnitt der Verletze Längsader von der Mitte an nur son't vorwärts geschwangen. — (Carollina).

Gen. XVIII. XIPHANDRIUM.

Die Jighandrium-Arten atehen mit den Nephrops-Arten in nüber Verwandschaft und unterschelden alch von ihnen besondere durch dingende Berkunde: Die Körperfüsse ist geringer und der Körperha achlanker; die Unterhältie des Illinterkopfes ist veld dünner i shant; Hüften und Helne sind kahler, letziere viel weniger behorst; das dritte Fühlerglief des Männchens ist mehr verlöngert, sehr deutlich behnart, nameetlich auch auf aufler Fuhlerglief werden des Abschaft des Abschaft des Abschaft des Hüftensteins der Verlängert, sehr deutlich behnart, nameetlich auch auf aufler profitig kahl lat; die Fühlerhorste hat verhältnissinsalig tel kürser, aber viel deutlicher behaut; die Fühlerd weniger beih, nach der Basie bin eiwas mehr verschullert und der letzte Abschaft der vikter Längender etwas weiger gesihnungen.

Auch von dieser in huropa zahlreich vertretener Gattung ist hisber nuch keine Art in Nurdamerika gefunden wurden.

Gen. XIX. PORPHYROPS.

Der auf seinem anteren Theile stark behante Hinterkupf, die Nachtheit des ersten Fühlerglieden, die transverse Gestalt des aweiten, die Kahlheit des dritten, seine selbst bei des Männchen nur mitsalge Verlängerung und seine anschaltliche Breite, endlich die Küllig apleale Stellung der Bilderborzes unterschelden die daung von den ihr am nächsten stehenden. Ausserdem ist sie durch die Unbewehrtlieit des ersten Giledes der Hinterfüsser, durch die auslie Vorwartsachwingung des letzten Abschnittes der vierten Lingsader, durch die vom Fligelinande enfernte Stellung der hintersa Querader und durch die Kürze des halbeingesenkten Hypopygiums des Männchens characterisiet. —

spec, t. Porph. melampus, nov. sp. 3 & Q Pedibus atris, alia nigricantibus. — Long. corp. 2-214 lin. — long. al. 13-14 lin. —

Manne ben: Metallisch schwarzgrun. Gesicht nehr schmal, wolasbestnubt. Taster schwarz mit weinser Bestäubung. Fühler schwarz; das dritte Glied ziemlich lang aud spitz; die Fühlerborste mehr als halb so lang ala das dritte Glied. Stirn schwarzgrün mit weisser Bestänbung. Die Cilien des oberon Augenrandes schwarz, die des unteren auf seitlichen schneeweiss. Oberseite des Thorax glanzend, nar am Vorder- und Seitenrande mit doutlicherer weisser Bestänbung; an eraterem reigt sich der Anfang von zwei etwas dankler gefärbten Linien. -1)as Schildeben hat nusser den gewöhnlichen Borsten keine Behanrung. Der glänzende, sehr dunkelgrüne Hinterleib zeigt kanm irgend eine Spur von weisser Bestäubung; der I-tzte Abschultt desselben ist fast schwars. Das Hypopyglum ist etwas grösser als bei den meisten anderen Arten der Gnitung, glänzend schwarn; die Sussern Anhance and awarest kirlue, schwarze and mit achwarzer Behaarung besetzte Lamelichen; die brannen inneren Anhänge sind ehanfalls klein, am Ende wenig aufwärts gebogen aber aplix, auf der Mitte ihrer Unteracte mit cinicen Haaren besetzt. Die Behaarung des Illaterleibes lat schwarz, nur am Seitenrande der vorderen Ringe und am Hanche welselich. Hölten achwarz, mit ziemlich diehter welseer Beatänbung; die Vorder- und Mittelhüften mit anschallcher weiserr Behaarung und o'ine alle schwarzen biorsten. Belae schwarz; die Schenkel mit der Spar von achwarzgrut em Glunze; die Spitze des Schenkelknopfen, die Kniespitze, no wie die nilerausserate Spitze der Vorder- und Mittelschlenen bräunlichgelb; das erste Gli d der Vorderfüsse etwas länger als die drei folgenden zugammen, am Ende der Unterzeite fast zuhnförmig verdickt; sonst haben die Beine keine besondere Auszelchnung, Die Wimperhange der blassgelblichen Deckschüppchen sind weisellch. Schwinger blassgelblich, L'idgel achwarzlich, in der Nabe der zweiten Halfte des Vorderrandes ziemlich schwarz; der letzte Abschnitt der vierten Langsader suf seiner Mitte nur sehr sanft vorwärts geschwunge...

Welbichen: Die einzige Weibichen, welches ich vor mit habe, welcht von dem beschriebenen Mannchen in der Kurperfarbung auffal'end ab; da alle übrigen Meiamale vortrellieb zu denen des Mannchens stimmen, au

benwulfe ich die Zusammengsbörigkeit beider Geschierbere siede im geringsten und halte die Abwrichung in der Färbung nur für eine gans aufüllig, wie sie bei des Delichopeden so blutig vorkümmt. Gesicht mitstig berig mit silberverlasser Bestütubung; Tauter schwarz, weiss beständt. Pähler kurz, das delite Glied kiele und eilGrmig; die Fühlerborate fast dreinal so lang als die Pühler. Stire blau mit dönner weisser Bestütubung. Oberseite des Thorax stahlblau, auf seiner Mitte abenfalls vieleit gefärbt. Der Hintereich ist dankel metallischgrön, der letzte Abschalt desselben an seiner Blats alemtich schwarzegin, überigen glätzend stahlblau. Behaarung der Vorderfolten wir bei dem Männchen, nur mieder dicht und Aftraer; die Behaarung der Mittelhüften ist ebenfalls weisslich, die schwarzen Boraten in Khle ihrer Splitze aber sind a.hurzer. Die Flüge; gans wie hel dem Männchen, nur ist die Schwarzung am zweiten Thelle des Vorderrandes noch attriker und auch die vierte Längsader und die kintere Querader sind dunkter gesalumt. Das Uebrige wie bei dem Männchen, (Mittelatusten) (daten Sarken).

apre. 2. Porph. nigricoxa, nov. ap. Q. — Pedibus flaris, cozis omnibus et totis nigris. — Long. corp. 21 lin. — tong. al. 2% lin. —

Metallich grün, Sürn, Thorax und Schillichen recht kupferig. Graicht mit geltgrauer Heatlubung die Tennung des uberen und unteren Theilen desselben ist beausiers auffallend. Taster verhältslassindist stemlich klein, achwarz mit geltgrauer Bestäubung; Fühler achwarzt das dritte Glied elfdirulgt die Fühlerborste gegen 13 mai au lang als die Fähler. Niern mit dünner, geltgrauer Bestäubung. Cillen am überen Augearande schwarzt, am seitlichen und unteren weise. Alle Hülern gans achwarzt, grau bestäubt und weisellich beharzt meden der Vorders und Mittelhöfen finden alch helne achwarzten Bursten. Helne gelt; die Spitzenhälfin der Hinterachenzte achwarzt; eben au h.: das 1-tits Drithell der Hinterachenzte achwarzt; eben au h.: das 1-tits Drithell der Hinterachenzen sammt den ganzen Hinterfüssen gefärbt; Mittel- und Vorderfüssen von der Wurzel um stutk gebräumt, gegen das Ende hin achwarzt. Die Wimperhante der gebilichen Drekachüpschen reisellich. Schwinger blassgelülich. Flügel grau, am Vurderande mehr braungrauf der leiste Abschult der vieten Längadare Jeneit der Mitte auch torwärts geschwangen. — (Haryland).

spec. S. Perph. fumly ennis, nor. sp. Q. — Pedibus flavis, coxis anticls tolis concoloribus. — Long. corp. 21 tin. — long. at. 214 tin. —

Glausend metallisch grän. Gesicht mit heller, gelbgraulicher Bestäubung. Taster schwarz, gelbgraulich sestäubt. Föder achwarz, das dritte Glied derestben klein, randlich eiffemigt; die Bilderborste mindem derband no lang als die Füller. Sitte häusgrän, mit hell gelbgraulicher Bestäubung. Die Cillen des oberes Augenrandes schwarz, die des seltlichen und unteren weise. Thorax mit dönner, aber ziemlich deutlicher grangelber Bestäubung. Vorderbilden geblich mit weiser Behanrung in der Spitzs derzelben stehen zwischen den weisen Hanren eilliche sicht gana leicht bemerkbare achwarze Bersten. Blitzl- und Hinterhüfen schwärzlich mit geblicher Spitze judich vorderseite der Blitzhölfen ist mit weiser Behanrung und gegen die Spitze ihn mit eillichen schwarzen Borsten heestit; Hinterschwicht un der Spitze schwarztsbraun; Vorder- und Mittelfüsen gebrüunt, gegen das Ende bin geschwärzt das letzts Drittellich der Hinterscheinen und die Hinterfüsen schwarzt. Winnerhaner der binssgeblichen Deckschüptechen weisslich; Schwinger blangelblich. Flügel braungrau getrübt; der letzte Abschalt der vierten Langsader auf seiner Mitte nur annt vorwärzt geschwungen. – (Mittelfüsser-Sacken).

opec. 4. Porph. rotundiceps, nov. sp. 3. — Pedibus flovis, coxis unlicis concoloribus, basim versus nigris. — Long. corp. 1/4 lin. — long. al. 1/4 lin. —

Gläntred metallisch grün. Gesicht änuserst achmal; allberweisa hesitubt. Taster achwarz, mit helbe Besitubung. Pübler achwarz iden deltie Glied derselben für ein Mannchen nicht sehr lang, am Ende alemilich abgerundet; Fühlerborstu ungeführ von der Länge der Fühler achtes. Nitzu metallisch grün. Din Glüen des oberen Augentandes achwarz, die des seitlichen und unteren welts. Obereite des Thorax glünzend, mit wenig brmerkticher, weisagramlicher Bestäubung. Schildchen som Theil stabilitats. Hinterleib glünzend metallischigftin, in der Nähe des Seitenrander mit stemitich deutlicher weiser Bestäubung; der schmale leiste Abscholit ziemlich stabilitats; die Beharung achwarz, am Seitenrande und mit Husche weisslich. Das kleine Hyporyglum schwarz, der Basseren Aublänge desselbes sind von achmutig grangefühlicher Färbung, verhältnissmässig lang und gehelförmig in einen Abtracen Ausseren und in einen wiel Hängeren inneren Zhiefel gepallerin; die hornigen inneren Abhrigand achwarz und spits. Die geblichen Vordersitien sind sud üterer ganzen Wurzelhältle braunschwarz gefärht und an der Vordersite mit langen weisslichen Hänzer bezeitz schwarze Borzete nieden sich an demethen nicht. Mittelhöften

schwarlich mit gelblicher Spitze, an letstere mit einem anschallichen schwarzen Derme, welcher ans mebreres aneinanderligenden Borsten zusammengesetzt zu sein acheint. Hinterhößen von derneiben Färbung wie die Vorderhößen. Beine gelb; d'e Hinterschienkel fast sof der gan en Spitzenhiße schwarz; Hinterschienes awar stark, aber nicht eigentlich verdickt, das letzte Drittheil derseiben achwarz. Vorder- und Mitstäffung etwas gebräunt, das Ende derzeiben und die Spitze fibere ersten Glieder duskeler braum; dan erza diede der Vorderfinze durchnus von gewöhnlicher Gestell; die Hinterfüsse achwarz. Die Wimperharer der blass; thilicher Deckschüppelen weisallich; Schwinger hinaugelblich. Flügel grau gerübt, am letzten Telle des Vorderrandes zwei dunkeler; der letzte Abeichnit der vieren Längsader auf seinar Mitta sent vorwärze gesechwungen. – (Diat. Columbia.)

Gen. XX. SMILIOTUS.

Characters Geschit bel beiden Ceachlechtern breit. Taster gross, den Rüssel bedeckend. Die Fühler heibeiden Grachlechtern von gleicher Bildungt das erste Gillet auf der Oberschit unbehart; das zweite Gillet von
genübnlicher, irmnvereer Gestalt. Das dritte Gilet von verschiedener Länge, auf der Unterzeite von der Nühe
der Wursel his zur Spitze hin ausgeschnitten; die Fühlerburste vollkommen nelteal, hir erstes Gilet hurs und diete,
das zweite dagegen lang und bevondes, green die Spitze bin sehr dünn. Schildchen neckt. Der Hinterleib des
Minnchenn seigt nur fünf Abschnitte, während vich bei den verwunden Gattu gen deren sechs Palden. Das kleien
undlicht Hypungsjum ist eingeweht und hat nur sehr Suste Anisinge. Alle Fünes sind kurz; gans besonders die
hintersten, deren erstes Giled nicht beburstei ist; die Pulvillen der Vorderflinse des Minnchens sind verp-Gasert;
Die Fügel sind länglich und siemlich gleichbreit, haben einen deutlich vortretenden Hintervinkel; der leitung Abschnitt der vierten Längender ist etwas geschwungen, mündet jenseit der Fügelspitze und hat auf seiner Mitteeinen grossen aber flachen Elnderuck.

Es hat sich bisher noch keine Art dieser Gattung in Nordamerika gefunden.

Gen. XXI. APHROSYLUS.

Die bekannten Aphrenjus-Arten stimmen in folgenden, som Thell auffallenden Merkmalen überein. Das erste Fühlerglied nacht, das weite von gewöhnlicher transverser Gestalt, das dritte saleifförenig sungespitst; die Fühlerborste vollkommen npleaf. Dan Gesicht nach oben hin verschmälert, bezonders bei dem Mannchen. Der Illanei gegen die Brust hin gelogen. Taster fiel, abwärte hängend, bei dem Mannchen grünzer ab bei dem Welben. Der Illaneitelb des Männchens eitzt seche Abschnitzt das kurze und gerunden bijpopppalm bleit das kolbige Ende dezerben; die Ausseren Anhänge dezerben sind längliche, mit slemilich langen lanere bezeitze, zu mierzis parallel nebeneinander liegende Lamellen. Der weibliche Hänzerlich hat unr fünf Abschnitz. Flögel von ziemlich gleichmänsiger Breite; die hintere Querader ist vom Flügelranda um viel weniger als ihre eigene Langa entfernt; das Ende der vieren Längander ist der dritten parallel. Beine stemilch raubborstig; das erste Glied aller Hänzer von Flügelrands allen beborset.

Schon der Bau des Rüssels und die Lage der Taster unterscheiden die Aphrosylus-Arten halänglich von den Arten aller anderen Gattungen der Delichopoden. Bieber sind auf rusere vier europäischen Arten bekannt geworden.

Gen. XXII. THINOPHILUS.

Character: Das Gesicht bei beiden Geschlechtern breit, nicht so weit binabreichend als id Augan, unter niems umpfen Winkel endigend. Taster bei beiden Geschlechtern groas, dem Russel auflägend. Föhler sehr kurz: das erste Giled nacht; das sweite Giled kurz, traesvers, üben erheblich länger als unten; das dritte Giled kreizund; die sehr knibe Fühlerborate dorzal. Fügel von gleichmäsiger Breite; die hinters Guerader von Figeriande um mehr als ihre digene Länge enfernt; der letzt; Abschnitt der viernen Längsader der dritten stemlich parallel. Der liinterleib den Männebenn mit sechs Abschnitten; das Hypopygium klein, stemlich eingesenkt, etwas untergrechtigen; die Rüsseren Anhänge desselben alm dehnnie Lamelien, welche zu unterst parallel aben einzuder litegen. Der liinterleib den Weibchens hat fünf Abschnitte. Schenkel siemlich stark; das erste Giled der Illingerfüsse unbebrorate.

Die Ihmephilus - Leten unterscheiden alch von den Diostracus - Arten falcht durch die Unbehaartheit des ersten Fühlergliedes. - Bis 'etzt ist noch kein nordamerit anischer Ihinophilus anfgofunden worden.

Gen. XXIII. PEODES.

Neodes ferripatan, nuf welchen ich früher gegenwärtige Gattong begründet habe, ist bis jetzt die einzige Art derseiben geblieben. Der Gattungscherakter von Prodes altemt im Westenlichen mit dem von Thiosphilus übereini, die unterscheidenden 3. jechtunal: nind folgende. Das Gesiebt ist bei beiden Gescheichtens sind sehnal und unde gerade ubgeschaitten; die Taster des Mannchens sind viel kielner nis die des Weibechens; das kurse, dieke Hyposychum ist nicht eingesenkt, nonders fert, die inneren Anhänge desseiben bilden eine groupe Zupre.

Gen. XXIV. NEMATOPROCTUS.

Die Neustoperstes-Arter, Shaela in ihrere gannen Habitus den Nerphyrope-Arten am meisten, unteracheiden alch aber von denneiben durch gant undere Fählerbildung, indem das dritte Fühlergiled nich bei dem Männchen sehr kurz und die Stellung der Fühlerborste eine völlig durzule lat. — Weniger nahe verwandt alm die den Arpyra-Arten, zu denne sie fühler gestellt worden sind, da bei linen das erste Fühlergiled nicht behantt sondern soch das dritte Fühlergiled des Männchenn sicht vergrüssert sondern auch lein wie bei dem Welchen, die Fühlerborste nicht unbapfenl sondern völlig durzul, auch die erste Längander der Flägel nicht verlängert ist, überdies die süsseren Anhange das Hipunyspitzus nicht die Gestelt kurzer Lamelichen, sondern langer Fäden hen. — Mit den Lecon-ole-Arten allmares ale zuwr in der Nacktheit des ersten Fühlergiledes überein, unterscheiden sich von linen aber austig at in derzeilen Weise wie von den dergre-Arten.

Man kennt norh kelven nordamerikanlochen Nemoteproctus,

Gen. XXV. LEUCOSTOLA.

Die Gauung Lewesteis unterscheidet sich von Argyra leeliglich durch die vollkammene Nachteit des erstes Fähler-giledes. Die beiden Gatungen gemeinamen Merkante sind im Wesentlichen folgende. Deities Fähler-giled habt, bei dem Männchen stemlich grous; die schelnbar kabte und deutlich uweigliedrige Fählerborste ist gam in der Nähe der Spitza desselben eingesetzt. Fügel breit, gegen ihre Wurzel hin nicht schmäler; die erste Langader liegt entfernter vom Pfligelrande als bei den nehten anderen Gatungen und ist länger als gewöhnlicht; die vierte Längader ist vor der Mitte ihren leisten Abschaltts vorwärte geschwangen, von da ab aber wieder mit der dritten Längader jaratielt; die hintere thuerader ist dem Fligelrande nicht genähert. Das erste Giled der Ultaterfläse ist unbewehrt. Hypupygium klein, eingesenkt die Amserva Anbänge desselben sind zwei gann Meine, schmale, abwärte gerichtet Lamelleben gile innere Anbänge sind gwöhnlich nicht wahrzunehmen.

spec. t. Leucost, eingulata, nov. sp. 3 — Viridia, laste splendens, abdomine non pollinoso, eingulte floris. — Long. corp. 23 lin. — lang. al. 144 lin. —

Mannchen: Gesicht ganz überaus schmal, silberweiss. Taster schneeweiss. Rissel braunschwarz. Fühler achwarz; das deltte Glied derseiben achwarzbraun; die Borste steht nahe vor der Spitze desselben. Stirn achwarz mit allberwelaser Beathubung. Die Cillen des oberen Augenrandes achwarz, Jusserat karz und feln; die des seitlichen und unteren Augenrandes schneeweis. Thorax metallischgrün, sehr glänzend, nur am Seltenrande weissbeständt. Gant dieselbe Farbung bat das Schildchen, auf welchem alch anser den gewöhnlichen Borsten keine Behnnrung findet. Hinterleib ohne alle welsse Bestäubung; der erste Abschnitt zifft grössten Thelle schwnrz; der zweite Abschultt gelblich, durchscheinend mit metallischschwarzem Hinterrandsanume und einem undentlichen schwärzlichen Fleckchen in der Nabe der Mitte des Vorderrandes; zweiter Abschnitt ebenfalts gelblich und durchacheinend, on selver Baals mit einer alemiich breiten violettachwurzen, un ihrer liinterselte aweimal ausgebuchteten Querbinde und mit einem achmalen achwarzgrinen Hinterrandassume; die Zeichnung des vierten Hinterleibsabschalita lat eine ganz Abullche, aber sowohl Vorderrandsbinde als Illnterrandsannm aind breiter, so dass der gelbgefärbte Theil des Ringes durch sie fast in zwel Flecke zerlegt wird; der fünfte Abschnitt hat nichts Gelbes, sondern lat in der Nähe geiner Basis mehr violettschwarz, gegen geln Ende hin mehr schwarzgrüngefärbt. Letztere Färbung hat nuch das Lielne Hypopyglum, dessen äusserst kleine Lamellchen eine hräunliche Färbung haben. Die alemlich lange, aber nicht aehr rauhe Behaarung des Hinterleibes ist vorherrschend schwarz, nur auf dem vorderen Thelle des ersten Abschults und sim Banche ist sie gelbweisslich. Hüften und Beine beligelblich; die Vorderhüften mit welsser Behnarung und welssgelblichen Borstchen: Mittel - und Hinterhüften un der Basis etwas ge

Gen. YXVI. EHTARSUS.

Characteri Gesleht schmal, besonders bel den Männchen, nach oben hin etwas breiter. Taster sehr klein. Das erste Földerglied nacht, des zweite stark auf das dritte fibergreifend, das dritte mediche berste dersal, dert dem Ende des dritten Gliebes zlesiblich gesähert, desulich sweijberligt. Der gestersche, cyclindrische Illisterleib des Männchens besteht aus sechs Abschnitten das Hyppinghun ist sehr kieln, völlig eingesenkt, nicht behaustert die Anhänge desselben sind gans weburgen. Der weibliche Hinterleib zeigt nur find Abschnitte, des sind ein der einem ist hang, massig behaustert, das sind ein Glieb der Hinterlahse ohne Borsten, wiel dere, als das zweiter die Pulvillen an den Vurderfüssen des Männchens sind verstäusert aber nicht verlängert. Filigel von ziemlich gleichmäniger Hireliet die erste Längarder nicht verlängert; der leiste Abschnitte der viertez Längarder zwar etwas geschwangen, aber der dritten Längarder den kein stellich partiel.

Estersus schelot mit mit Bugheus näher verwandt zu sein, als mit Irgend einer andern Gatung. Die besouders Kichnheit, der Tater, das nach untes achmitter werdende Gachti, das nar feinbehauste Ilyapyjum, die völlige Verborgenheit der Anhänge desselben und die nicht verläugerten Pulvillen der Vorderfüsse des Männchenn unterarbeiden ihn histänglich. — Von Nematoprectus, bei weichem die äusseren Anhänge des Hypopygiums aberhaute Faden sind, unterarbeidet sich Eutersus durch die Verborgenheit der überaus kleinen Anhänge des Hypopyglunst. Die Saucropus-Arten aber sind schon wegen des gana freien Hypopyglums mit den Estersus-Arten garnicht zu verwecheln.

Die nordamerikanische Diptetenfaut... hat blaber noch keinen Euterzug nufzuweisen.

Gen. XXVII. DIAPHORUS.

Die Gattung Dienherus lat bei ihrer Errichtung und auch funge nachher für von der Gattung Orysotus arbr achurf geachieden gehalten worden. Die Merkmale, durch welche Melgen dieselben trennt, aind: Die nulcale Siellung der Fühlerburste, die unter den Fühlern zusammenstossenden Augen des Mannchens und die in der Rube eiwas offenen Flügel für t'heysotus; - die duraale Stellung der Fühlerburste, die nuf der Stien zusammenstossenden Auges des Mannchens und die in der Rube merallel aufliegenden Flügel für Diaphorus. - Jo mehr Arten belder Gattungen bekannt geworden und jo genauer ale unteraucht worden alnd, deato weniger atichhaltig hat alch die Meigen'ache Unterscheidung belder gezeigt. Abgesehen von den durch sehr verschiedenen Bau des Thorax abwelchenden, früher in Chrusofus gestellten, hitzt aber in der Gattung Chrusofinus vereinigten Arten, thellen alch die übrigen in litem Habitus vulfkum nen übereinstlumenden Carysotus-Arten in solche, bel deren Mannchen die Augen muter den l'allern guanmmentmagen, und in aulehe bei denen dieselben durch das, noch dagu oft breite Gesicht getrennt bleiben; ehen an ist ille Stellung der Fühletburgte durchaus nicht bei allen Arten anfral, sondern auger bei der Mehrzahl dergeiben nur anlagical. - Bei Buphorus findet gnut Aebnilches statt, ladem ebenfaltnur bei einem Theile der Arten die Angen iles Mannchen auf der Stien gusammenstossen, während sie bei den übrigen durch die oft breite Stirn getrennt bleiben; obenso hat die Fühlerborste durchans nicht immer eine deutlich dorsale, sondern het vielen Arten eine aubapicale, het einigen eine wirklich apicale Stellung. Es bleibt nieu von den von Melgen für beide Guttungen aufgestellten Unterscheidungsmalen keines übrig, nis die in der Rube etwas offenen Flügel für thrusolus und die parallel gofflegenden Flügel für Diaphorus. Da dieses nur am lebendes Insecte beobachtet werden kann, so lat es für alch allein, selbst wenn es sich als durchgreifend ausweisen sollir, zur avstematischen Untersel ildung beider Gattungen völlig unausreichend.

Um ans dieser Schwierigkeit beramzukommen, giebt es zwel Weget entweder muss man bel Diaphorus nur diejenigen Arten lassen, bei deren Männchen die Angen auf der Stirn nicht getreunt alnd, und eben an bei Orysotus nur diejenigen, bei deren Manneben die Angen unterhalb der Fühler ausammenstossen, und musa alle diejenigen Diaphorus und Chrysotus-Arten, deren Manneben sowohl oberhalb als unterhalb der Fühler vollständig getreante Augen haben, in c'ne elgere neue Gattong vereinigen; - oder man muss für die Unterscheidung der Gastu: gen Christing und Inaphorus haltbarere Merkmale aufauchen, als die von Meigen gewählten sind. - Das Ergreifen der ersten dieser bolden Alternativen hat sehr wesentliche Bedenken gegen alch; die Begrenzung der drei dadurch entstehenden Cattungen willede die sich im Gesammthabijns dieser Thierchen aussprechenden verwandtschaftlichen Hande mitten durchschaelden und die Unterscheidung derselben würde lediglich auf ein nur dem Mannchen zukommensles Merkmal basirt sein. Es bleibt also nichts fibrig, als zu versuchen, ob sich auf dem zwelten Wege zum Ziele ge'aagen laat, - Vergielcht man znerst diejenigen Chrysotus-Arten, deren Mannchen unter den Fühlern zusnemenstossende Aneen beben, mit denjenigen Diophorus-Arten, bei deren Mannchen die Augen auf der Stien nicht getrenut sind, ao erzeben alch noch fulgende Unterschiede. Der Körperbau der Diaphorus-Arten lst schlanker, namentlich der Illaterleib verhaltalismässig schmäler und gestreckter; das flypopygism des Mannchens hat an seinem Illa, errande vier durch ihre grossere Starke auffallende Borsten; die Beino sind länger, die Pulvillen des Vurderfüsse bei dem Manneben nicht nur vergebasert, aundern anschnilch (jedoch mit Ansnahme van Disph. ntyricans Meig) verlängerit ele Flügel sind verhältniamässig grüsser und haben einen andern Unirlas, da der Hinterwinkel derselben vielmehr vortiftt,

Verfolgt in in diese, die typischen Bisphorus Artein von den typischen Artein unterscheilenden Merkunde durch die Helhe derjenigen Artein, welche nich in librem Hablius jenen Bisphorus Artein annehliesen und die de Jahib, oh leich ther Maunchen auf der Stim getrennte Angen haben, in die Gatting Bisphorus ertein werden, so fladet man, dass diejenigen Merkunde, welche nur die Manachen besitzen, auch bler gann branchbar bielben; ih habe wendigtens ble jerta nuch kelen, libres Gezammitablius wegen zu Bisphorus zu rechnende Artennen geletzt; bei welcher nicht entwoder die am Hinterannie der Hypopygloum befindlichen Bisraten durch libre grünsere Lange und Stätze auffallend, nder bei der nicht die Pulvillien der Vorderfüsse des Männehens verlängert wären, — Anders sieht en mit denjenigen Unterscheidungsmerkmalen, welche beiden Geschlechtern zukommen, also mit der achlankeren Körpergesialt, der grüsseren Länge der Belne und dem stätzeren Vortreten des Hinterwinkels der Flügel der Bisphorus Artein, loden ein Jedes dieser Merkmale alsch von Art zu Art allmällg immer mehr abschwächt, so dass es für sich allein zur sicheren Estscheidung, ob eine Art zu Disphorus oder Orysotus zu bringen ist, nicht ausreicht. Da aber, wo eines dieser Merkmale mehr zurückrist, in der Regel die andern mit an estschiedener auftreten, so reichen als in librer Gesammitheit aus, auch die Welbehen beider Gattangen, einzelne Fälle vielleicht ausgeaommen, mit genügender Sicherheit zu unterscheiden. — In zweifelhaften Fällen wird es indessen duch gut ein, die Rechreitung der Arten beider Gattangen zu verzeiteichen.

Die Charactere der Gatung Bisphorus lassen sich nach dem Gesagten ungeführ in folgender Weise feststellen. Körperform klenklich gestreckt. Angen des Männchen auf dem Gesicht ind snammenstosend, auf der Sitra bei manchen Arten getrenat, bei anderen nicht. Fühler kurz; das erste Giled nackt, das zweite transvers, das dritte kurz, deutlich behaart, mit dorsaler oder subspiraler, aelten mit apriente Borste. Flögel nicht grous, mit stark vortretendem Historwinkel und dalarrch gegen alle Basis his gewühnlich breiter; hintere Quernder bald etwas jenacht, bald auf, bald vur der Flügelmitte, nie dem Flügelrande genühert; der leitte Abachtitt der vierne Langsader fast gans gerade, oder dich mit son sonig sechwungen, seitener unterbruchen, so dans das Ende desselben der dritten Langsader näher gerückt ist, ohne jeduch je gegen dieselbe zu convergiren. Beine lemlich lang, doch nicht acht schmichtig; das erste Giled der Hilartifiass unbehoratet; idt Pulvillen der Vorderfüsse bei dem Männchen nachen aller Arten verlängert, bei den Männchen nancher Arten auch die der Mittelfüsse, bei einigen die aller Flass, Das Hypopyslum klein, eingenschle, um Hinterrande mit attikeren Bursten.—

Tabelle zur Bestimmung der Arten.

| | a north a | | | | ••• | | |
 |
- |
 | • | | | | | | |
|---|---|----|---|---|-----|----|---|------|-------|------|-----|------|------|-----|-----|------|-----|
| i | Körperfärbung unmetallisch, schwarz
Körperfärbun, metallisch, grün | ٠. | ٠ | ٠ | | | | | | | sp | . 1. | | 76 | cus | HOU. | sp. |
| - | Körperfürban, metallisch, grun | | | ٠ | | | ٠ | | | ٠ | | | | | 2. | | |
| 9 | Beine ganz gelb | | | | | | | | | | sp. | 2. | 84 B | n d | | nov. | sp. |
| • | Beine nicht ganz gelb | | | | | | | | | | | | | | 3. | | |
| 3 | Deckschüppehen schwarz gewimpert Deckschüppehen weisslich gewimpert | | | | | | | | | | | | | | 4. | | |
| - | Deckachilonchen weisslich gewimpert | | | | | ٠. | | |
 | | | | | | 5. | | |

| , 4 | Augen des Manachens nusammenstossend | epestabilis nov. m. |
|-----|--|---|
| - 5 | f der letzte Abschnitt d. vierten Languader nicht unterbrochen | laucoatomns nov. sp.
interruptus Lu. |

Systematische Anordnung der Arten.

I. Die Augen des Männchens auf der Stirn zusammenstossend.

sp. f. opacus, nov. sp. sp. sp. sp. sp. sp. sp.

sp. 3. spectabilis, nov. sp.
I Dia kugan dan Mannehan: nut dan Stirn nicht susami

II. Die Augen des Männehens auf der Stirn nicht zusammenstossend.

A. Der letato Abschnitt der vlorten Längsader nient unterbrochen.

sp. 4. soda.is, nov. .p.

B. Der letzte Abschnitt der vierten Langsader unterbrechen.

I. Die Augen des Männchens auf der Stirn zusammenstossend.

spec, e. Dioph, opaqua, nov.op. 3. - Totus niger, tibits piceis, - Long, corp. 13 lin. - long. al. 1.4 lin. -

Gans achwars. Gosleht sammt den Tastern und dem Hüssel achwars, völlig nurkt. Fühler achwars, das dritte Giled kieing die Stellung der Feihlerburgte mehr aubapheal als duraal. Die Augen ajussen auf dem überen The le der Stirn völlig ansan men, während unmittelhar über den Fühlern ein braunschwarzes, mattes Dreleck zwischen finen liegt. Die Cillen des ganzen Augenrandes achwars. Die Oberseite des Thorax und des Schildcheis braundestäubt und matt. Die Bestäubung der achwargen Brustaelten mehr graubraun und weniger deutlich, Der Hinterfelb glelsaend achwarz, schwarzhau ig; die atärkeren Bursten am Hinterrande des Hypopyglums sehr auffillend; die Ausseren Anhange desselben ausserurdentlich klein, achwarz. Hüften und Schenkel achwarz und schwarzbehaart; Vorder- und Mittelachenkel nuf der Unterselte mit einer weltläufigen lielbe abatehender, nicht seh; langer, schwarzer Harchen; auf der Unterselte der Hinterschenkel befinden sich Abnliche schwarze Harchen, wel he aber weniger abstehend aind und erat gegen das Ende bin etwas an Lange zunehmen. Vorder- und Mittels hienen mehr gelbbraun, Hinterschienen dunkelbraun. Vorderfüsse schlank, das erste Giled derseiben so lang wie die drei folgenden zusammen; der grösste The'l des ersten Gliedes ist gelbbraun, die Spitze desselben aanmit den folgenden Gliedern schwarzbrann gefärbt; die Pulvillen sind nicht sehr vergrössert und nur massig verlängert. Miticiffiane ochwarzbraun mit gelbbrauger Hasla; Hinterffiane ganz "chwarzbraun, - Schwinger und Deckachflupchen achwarz; mich die Wimperhaufe der letzteren achwarz. Elügel rauchschwärzlich, gegen den Vurderfund hin dunkeler; sie werden gegen die Haals lijn nuffallend breiter; die hintere Querader liegt wenig vor der Flügelmit ej dio erste Langeader reicht bie fast zur Mitto des Vorderrandes und liegt von diesem etwas entfernt, -(New-York).

Anmerkung 1. Bioph. opacus sieht macreus europhichem Bioph, ingriceus gant ausserurdentlich under. Da ich nur ein Exemplar dexelben hesitze, au vermag leh die Debeteinstimmung belder Arien jn nilten plastischen Meskaulen nicht au vollständig nachsauweisen, wie es nüthig ist, wenn man eine amerikanische Art für identisch mit einer unserer europäischen Arten eiskluren will. Eben 1.3 wenig aber vermag leh suverlässige Merkmale sur Unterscheidung helder anzugeben. Ich glaube, dass die Untersuchung einer grösseren Antahl von Exemplaren die Identität beider Arten gewäs machen wird.

Anmorkung 2, Ich glaube auch das Wolh ben des Hight, opecus zu konnen, bin aber wegen der geeingeren Lings der orsten Laugsader und der helleren Farbung der Hinterschienen mehrer Nache duch alch)
welkommen gewis. F. e. RO act be auffällig dick und trit; stempelfürung vor Taates elemitich gruss und breit;
Gesicht mit wenig 1-merkbarer graulicher Bestäubung und mit einer deutlichen Querfelste auf seiner Mitte; Stirn

mit graubrunner Bestäubung und einer Querfurche miter der Mitte. Alle Schlenen gelbbraum. Flügel rauchachwärnlich getröbt, duch alcht an start, wie hel dem oben beschriebenen Manschen und gegen den Vorderrand hie alcht merklich dunkeler; die erste Längander reicht etwa ble une Mitta zwischen der Aussersten Flügelwurzel und der Mindung der zweiten Längander, Alles andere wie bei dem Manschen. — (Pennsylvania),

spec. 2. Diaph. mundue, nov. ap. & Q. - Lacte viridie, pedibue totie flevie. - Long. corp. 1 & lin. - long. al. 1 de lin-

Hell metallisch grin. Das Gericht hat eine blaugrüne, wenig glanzende Grundfarbe, welche von der deutlichen welseen Bestaubung alemlich verdeckt wirdt bei dem Welbeben ist en etwas breiter als bei dem Mannchen und hat eine deutliche Querleiste. Taster gelbbraunlich, bei dem Weibehen viel groaser und gegen die Baals hin in grosser Ausdelinnng geschwärzt. Rüssel schmntzig gelb oder gelbbrann. Fühler gelbbräunlich, das kielne dritte Glied mehr gebraunt; die Borate fast apical. Die Augen des Mannchens stossen auf dem überen Theile der Silra vollatandig ausummen, wahrend ale unmittethar über den Fühlern durch ein welsalich beatanbten Dreieck getrennt aind. Die Silen des Weibchens ist von völlig gleichmüssiger Breite, welche die des Gesichts nur sehr wenig fibertriffi, hat elne blaugrine, kanna etwas glänzende Grundfarbe und let von gelblicher Bestäubung bedeckt. Die Cilien de : oberen Augenrandes sind schwars und wegen ihrer Kürze nur schwer wahrnehmbar; die des seitlichen und unteren Angeneandes alud weisslich. Oberseite des Thorax und Schildehens hellgrün, metallisch giftnxendmit niemlich dichter ochergelblicher fientaubung bederkt. Hinterleib etwas dunkeler meinilischgefin, häufig mehr guld, 'in oder fast 'umbakbräunlich, Die Buraten am Ende des Hypupygloms sind nicht sehr lang, die Ausseren Anhange describes bequally and sohr hiels. Hitten und tielne gelb, die helden ersien Dritthelle der Mittelhitten genthadret, dt. Hinterhitten an der Bank gebraunt. Die Hehaniung der Heine ernthelnt arhwarnt wenn man ale lm reffertitten Lichte betratigtet, alumt als an den Nichtenen sin braunlichen, am grifanten Thelle der Nichenkel ein faldgelbliches Auschen unt an der Wurzel und an einem Thelle der Unterselte der Schenkel, au wie an den Vurde hutten lat ale weutlich fahlgelillich gefürbt. Die Finan and gegen ihr Ende bin knum deutlich gebruunt, doch ist des lerste filled derselben dunkelbraun gefärbt, Hel dem Manuchen sind die Pulvillen der Vurder- und Mittelfüsse beträchtlich vergrössert und verlängert; die Pulvillon der Illisterfüsse alad dies in viel geringerein Grade, Schwinger and Deckarhippehan gelblich mit achwarzbraunen Wimperhanzen, welche in manchen Hichtungen gelblich achlumern. Flügel graulich glasartig, auf der vurderen Milite gewöhnlich etwas gelblich, mit gelbbräunlichen Adern; ale aind alemlich gross und gegen die Basis hin etwas breiter, doch liegt die grösste Breite derselben dem Hinterwinkel beiweitem nicht so nahe als bei der vorigen Art; die bintere Guernder flegt der aussersten Flügelapitze wenig niher, nia der Ausseraten Flügelwursel; die arate Längander reicht knum über das erate Dritthell der Lange des ganten Flügels binnut, - (Pennsylvania).

apec. S. Diaph, spectabilis, nov. ap. G. — Aenco-viridis, femoribus nigris, tibils et tarsorum omnium basi floris, citais tegularum nigris, oculis maris in fronts contiguis. — Long. corp. 112—2 lin. — long. al. 12—114 lin.

Dnakel metallischgrun, Thorax und Hinterleib gewöhnlich mehr erzgrun, ersterer zuwellen ziemlich kupferig. Gesicht blangrun mit dichter weisser Bestanbung, welche die Grundfarbe sehr verdeckt. Taster und Rüssel schwarz. Fühler schwarz, kleing die Fühlerborste fast vollständig apleul. Die Augen auf der Silra in grosser Aussichnung zusammenatussend, unmittelbar über den Fühlern unr durch ein sehr kleines Dreieck getrennt, Die Cillen des oberen Augenrandes schwarz, die des schillchen und unteren welss. Oberselte von Thorax und Schildchen mit gelbbräuulicher Bestäubung. Die stärkeren Bursten am Hinterrande des sehr kleinen Hypopyglums riemlich auffallend; die Ausseren Anblinge desselben braun und sehr klein. Hüften schwarz mit weisallcher Beattinbungs die Behaarung der vorderaten gracheint in den melaten Richtnungen achwars, in gewiasen anderen fahlbritautlich. Britankel achwars, atwas gritanishumernd, alle Splize der Vorder- und Mittelachenkel britanlich gelbi die arhwarse Hebuarung deraelben ist auch auf ihrer Unterache nirgenda von besonderer Lünge uder Dichtigkeit, Schlenen braungelb, tleudlich arblank, weniger beburatet. Vurderfffane acht achtnik, von der Sultze des ersten Giledra an achwarzbrum, duch lat die Baala des zwehen Gliedes wieder heller nis die Subza des ersten i das erate Giled derselben lat an lang wie die vier folgemien znaammen; die Pulvillen aind sehr vergrüssert und verlängert. Mittelfässe von gans ähnlichem Haue und gleicher Färbung, aber die Pulvillen derselben etwas weniger vergrössert. Hinterfüsse von der Splize des ersten Giledes an arhwarabraung die Pulvillen derselben nur sehr wentg vergrössert. Die gelblichen Deckschüppchen mit schwärzlichen, im reflectirten Lichts gelblich schlimmernden Whapethauren. Schwinger geiblich, die Splige ihres Kaupfes gewöhnlich etwas gebefant, Flügel gesugeteibt, mit schwarzbraunen Adern, um wolche sich nur bei verflogenen Exemplaren schwarzbraune Saume finden; ale sind

breit, duch liegt libre grüsste Breite dem Hinterwinkel nicht sehr nabej der Zwischenranm zwischen der dritten und vierten Längender ist zier "ich breit und der letzte Abschnitt dieser seigt eine ganz sante Schwingung; die bintere Querader ist ziemlich lang und liegt eitwas jenseit der Fülgenlite ist die erste Längender zeitwas über dan erste Dritthell der gunzen Flügellänge blanus und liegt vom Vorderrande nicht sehr entdernt, — (Dist. Columbia).

II. Die Angen des Männchens auf der Stirn nicht zusammenstossend.

epec. 4. Diaph. so dalis, nov. sp. & Q. — Aenco-viridis, feworibus nigris, tibilis annibus tarsorumque anteriorum bosi fiesis, tarsis positicis tolis ex nigro funcia, cilita tegularum nigris, oculia marie in fronte separatis. — Long. cerp. 14 in. – teng. d. 17 p. –

Ziemlich dunkel metallischgrün, der Ilinterleit und unwellen auch der Thornu mehr erugrün, das Schild. chen bel einem Exemplare auf acher Alitta vlufett. Geoleht den Mannekenn von gleichmänniger Breite, grunbleu mit dichter weiner Heathubung; dan Genicht des Welbrhenn erheblich breiter, grüner, weniger dicht benfanbt, unterhalb der Mitte mit einem Querwulat. Taaier des Manuchena welsalich, nur an der Aussersten Basis etwas achwaiglich; die Teater des Weitscheus viel grifsase nur as der Spitze schuntzigweisellich, sonat schuttrelich. Fühler klein, achwara, mit opkaler Burato. Stira des Müssichess von völlig gleichmüssiger Breite, welche die des Cosichts erwas uberreifft, blan mit ge bhraunit ber flostaubung, auf dem behaltel griffn und glassend. Die tiffe des Weihrhens lat etheblich breiter als ille des Munichens, griffer, weniger dicht bestäubt; auch hat die Beatstuliung deraelben in der Nübe der Fühler ein welesticheren Angehen. Ellen des überen Augen under aufwara. die des seitlichen und unteren weisstich. Thorax mit deutlicher, aber nicht dichter braunlicher Hestäubung. Die affirkeren Horaten am Hinterrande dea kleinen Hypunygluma wenig euffallend; die aehr kleinen ausauren Anhange dosselben branuschwars. Hillen schwars mit wolsellcher Bestäubung; die Vorderhülten un der Spitze undeutlich and arbinutalg welaagefull by die sparaame Hohnaring auf fierer Viriderache hall, die Horatchen en ihrer Spitse aber achivars. Der Schenkelknipf an Vurder und Mittelbeinen achmutalggelblich, un den Hinterbeinen mehr bistunlich, Schenkel arhwarz mit grönem Schlumer; die achwarzo Behaarung deraelben ist verhöltnissmässig kurs, au dass aethat auf der Unterselte der Schenkel des Mannibens auf gang in der Nähe der Spitze einige etwas längere horatenartige Unreben zu finden alnd. Die Spitte der vorderen Scheinkel und die Schlenen alnd braunlichgelt, die Suitze der Illnterschlenen ziemlich dunkelbraun. Die Vorderstane des Mannchens schlank und verlangert, an der Wurzel braunlichgelb, dann allmally stark gebraunt; das erste Giled derseiben lat ungefahr so lang wie die beiden fulgenden zusamment die l'ulvillen sind nur mässig vergrössert und verlängert. Die Mittelfijsse des Manachens gleichen den Vorderfüssen in der Färbung und ähneln ihnen im Baue, doch ist das erste Glied derselben fast so long als die vier fulgenden Glieder zusammen und die Pulvillen sind weniger vergrüssert und verlängert, Vor er- und Mittelfüsse des Welbehens entsprechen in litrer Färbung denen des Mannchens, sind aber beträchtlich körzer, haben keine vergtösserten Pulvillen und das erste Glied kommt auch an den Vorderfüssen den folgenden ananminen un Länge alemilch gleich. Die kurzen Hinterfüsse alud bei beiden Geschlechtern dunkel schwarabraun, Die Wimperhaure' der welssgeiblichen Deckschüppehen achwarz; Schwinger welssgeiblich. Flügel graugetrübt, mit achwarzbraunen Adera, um welche alch bet verflugenen Exemplaren dunklere Saume gelgen; ale alud glemtich grass und breit; ihre giasste Breite haben ale nabe vor der Mitte; die hintere Querader liegt in der Mitte auarben der ausgeraten Wurzel und ausgeraten Spitze der Plagel; die vierte Langander ist von der delten etwas entfernt; die erste langander liegt dem blügelrande verhältniamit aufg nahe und reicht kaum bis zum deitten Thelie der Hügellänge, -- (New-York).

spec. 3. Plaph. Leucostomus, nor. sp. of & Q. — It devicted is, thorace et scutello interdum coerulescentibus, tegulorum citus abidis, rend longitudinali quartă non intercupiă. — Long, corp. 1—1/1 lin. — long. al. 14 lin. —

Mannehen: Hellgrün, metallisch glanzend, Thorax und Schildeben zuweilen himmeblau. Gesicht für im Mannehen recht breit, der Lange nach vertieft, ohne Que leiste, so dicht mit schneewelsser Heatlubung bedeckt, dans von der Grundfarbe in die te underen Arten; Rüssel sehr klein, sehr arz. Füller schwarz, grüsser als bei den anderen Arten; mameailich seinhate sich das dritte Giled die ih seine erheblichere Grösse nus und ist am Ende in eine kurze Spitze nusgezogen; die Fühlerborste steht auf der Überseite vor dem Sado üleser Spitze, ist nber so aledergehogen, dass man ihre Stellung

loirht irribuntich für apieal anschon kann. Hilra von nielchmätselger Breite', welche die den Coalchie kaum überrifft, blou, mit wolseer Boutanbung bedeckt, welche in der Nahe der Fühler dichter lat und auf dem Scheitel fast cans fehlt. Die Cilien des oberen Augenrandes achwars, die des unteren und seitlichen weisslich. Thorax mit lünger grauwelaslicher Bestaubung. Die Boreten am Ilinterrande des kleinen Hypopyglung glemlich lang und stark : die Ausseren Anhange desselben eind nicht dentlich wehrzunehmen. Hüften schwarz, die vordersten an der Sultag achmutaly websalich, and der Vorderagite alemiich glangend blangrin und mit websalicher Hebaurung besetzt. iber ohne alle schwarzen Haare oder Borsten, Schankel metollisch blaugefin mit galblicher Spitze, beaonders kura schaart. Schlenen und Püsse gelbilch, letztere geger das Kude bin elimälig etwas dunkeler, doch nur das letzte Lited derselben brann: Vorderachienen ohne atärkere floratchen; Mittel- und Hinterachienen mit einem atärkeren Borstchen an der Aussankants ihrer Oberseite und nicht fern von der Wurzel; die Hinterschienen sind onsserdem nit kürzeren und schwächeren Bornicher, auf der Hinterkante der Oberaufte apprant beneint. Vorderfüsse lang and achlook: das orate Giled deraelben etwa so lang wie die drei folgenden ausammen, die Pulvillen ansehnlich rergrüngert und verlängert. Mittelfügen wie die Vorderfügen gebont und ahnlich gefürht, duch das erste Glied derselben unveführ au lang wie die vier folgenden zuanmmen und die Pnivillen nicht gana au gruas und nicht gana m verlangert wie an den Vorderführen. Hinterführe sincher gebefinnt, nur die Wurzel des eraten Gliedes braunichgelb. Deckarhfliggeben websiles und mit websilichen Wimnerhaaren bezeitt. Schwinger obenfalls websilich. Flügel glangrig, our nehr wenig graulich getrübt; die Adern brannschwarn; die higtere Queroder liegt slemlich tenny la der Mitte twischen Flügelwurtel und Flügelaulttet die erate Langander reicht nur gehr wenig über den litten Thell der Flügellänge bluam.

Wells has a. Grale's also would healter also believe Manuchen, von dichter verkaliter Bettalbung beieck, doch in Fulge der dutchas bloueden dunkelen Ginndfabe grant je els tod ashnowing glüsseren überen Thelle stwa vertieft, out iem kleineren unteren Thelle ausft gewüllt; helda Thelle alsol durch eins unvullatindige Guerelase gerennt. Tasser weishlich, am der Basta eiwas gran. Füller erheblich kleiner sis hel dem Minnehen, das littes Giled viel kleiner, rundlite, mit einer weigt beunchkanen Kek austerhalb der Bleiselagungstelle der Fühler, narate. Sittes breiter und grüner als hel dem Manuchen. Die Füllen kleizer die bei dem Manuchen und gewölnsich eines aktiver gebräum. Die Püllen ohlt vergelässert. — (Maryland).

Anmerkung I, Ish glaub bladchille der Zusammengehörigkeit belder Geschlerher nicht im Irribum is nein, habe ale aber aus Versicht einzeln beschrieben. Beilten ale wider niles Erwarten eich els ülcht susamnengehörig susweisen, op bielbt der Nasse dem Manchen, walches ich als typisch ansche.

Annerkung 2. Es nibert sich bisch, leucestemus in seinem genten Habitus monchen Arten, welche ich in theysofus stellen zu müssen glande, mehr, ob legend eine andere Art der Gatting bischerus. Durch das in eine spitza ausgezogene deitie Fühlerglied des Männehens scheint eine verwanduchnichten Beziebung zu Spaartierus terbains angedeutet zu sein, duch unterscheidet sich dieser durch sein schmides, nicht vertieftes Gesicht und durch ausgezut verfüggerte dirtie Fühlerborite wesentlich.

B. Der letzte Abschnitt der vierten Langsader unterbrochen.

apec. a. Blaph, in teru ptus, Lw. d. .— Obscure vivescens, modice nitens, femoribus et tiblis conceleribus, genibus testecies, tereta faccie, rend alarum iongitudinal quartă interruptă. — Long. corp. 2/2 lin. — long. at. 13 lin. — Spuna. Biaphorus interruptau Low. Wien. Let. Monatech. V. pag. 3.

 Die Schienen sind auf der Un'er- und Vorderneite echwartbraum auf der Ober und Illatorieite dunkel metallischgrün gefärbt, von kraftigem Baue und nagewählneich aufe bebotzett. Füsse echwartbraum, die Warzel der vorderen und die Unterseite aller mehr brausroits; alle Füsse sind pinumper und viel weunger verlängent abe islien
anderen mir bekannten Arten, auch stärker behaart; die Pulvillen sind an allen aufer vergrössert und verlängert.
Deckschöppechen gelblich mit blassgeiblichen Wimperhaaren. Flügel glassrift, kun' i etwas granlich getröbt, mit
abwechseind gelben und braunen Adern; die erste Längsader legt vom Flügelrande etwas entfernt und reicht ungeführ
bis zur Flügelmitte; die dritte Längsader ist der zweiten nehr genähert und möndet, ob-leich sich ihr Ende
schr rückwärs biegt, doch weit vor der Flügelupitan, so dass der letste Abschnitt der vieren Längsader eine
ganz ungewöhnliche Länge erhält; dieser divergirt von der dritten Längsader aehr stark, ist auf seinem sweiten
Drithreile völlig naterbrochen, indem sein leistes Drithreil, welches sich durch besondere Feinbeit aussichnet,
ein Stück weiter nach der dritten Längsader bingerfackt ist. — (Cuba: Poey).

Anmarknug: Die Unterbrechung des leizten Abschnittes der vierten Längsader ist bei dieser Art ausserst aufallend; eine Spire derseibten findet sich auch bei einigen annerer europäischen Arten. Lange und Verauf der dritten Längsader erlaneren un der Adrevelauf der Lyroneurs-Arten. —

Gen. XXVIII. LYBONEURUS.

Die Gatung Lyroneurus atcht der Gatung Diophorus belweitem am nächsten. Die genauere Untersuchung der nordamerikanischen Dulkinquoden belehrt mich, dass diesa Verwandischaft grünser ist, als che bei der Errichteng der Gatung Lyroneurus (titra.cm.) konstakehr. 1.37. Jauhete. — Die erbelblichere Grünse der a che bei Petrichten Erfügel, die grusse Breite des swischen der dritten und vierten Längsader liegenden Zwischenranmen, die deutliche Schwingung des leixten Abschaltes der vierten Längsader, und die nicht verlängerten Pulvillen der Voreflüser des Männechen sind diejenigen Merkmule, weiche Lyroneurus on Biophorus unterschellen dieser Merkmiele ist für die Aufrechtlinitung der Gatung Lyroneurus entscheldend, da, wenn man die Verlängerung der Pulvillen der Vorderfüse des Männechen sin Character der Gatung Diophorus aufgeben wollte, die Grenzillale swischen hir und zwischen der Gatung Chrypotus ausservedentlich am Bestimmtelte verlieren wörde.

Als Character der Gatteng Larenceres and folgende Merkunde answehen. Körpergestalt gesterkt. Augen bei beiden Geschiechtern am Stira und Gest.ist welt von einnuter getrennt. Führer kurz das erne Giled nacht, iha sweite transvers, das dritte kurz, abgerundet, deutlich behaart; die Fühlerborste spieal. Fingel sehr gross, an der Sjiltas breit und sehr stumpt; histere Uteraler dem Flügerande nicht gesähert; die dritte Längander der zweiten sehr genähert, am Ende stark richtwitzegeborgen; der Zwitchenzum zwischen der dritten dur vierten Längander aufallend breit; der letzte Abschnitt der vierten Längander deutlich grachwungen. Beine stemilich lang den nicht sehr echnichtigt, das erste Giled der Hinterfähne unbeborstet. Die Pubrillen der Vorderführe des Männchens alcht verlängert. Hypopyglum klein, eingesenkt; am Hinterrande mit vier aarken Borsten; die Anhänge desselben sehr klein, verborgen.

spec, t. Lyron. caerulescens, Lew. S. — Viridis, thorace et addominis dorse caeruleis, femorum apice tiblisque totis testaccis, tards ex nigre fuecis. — Long. corp. 21 lin. — Long. et. 22 lin. Syron. Lyronerus accuralexen Lever. Wien. est. Monatekri. I. 53. — /

Hell metallisch grün, der grüsste Thell der Oberselte des Thorax, das Schildehen und der grüsste Thell der Oberselte des Hinterleibes himmeliban oder violett. Cesic is von nanehnlicher und gleichmüssiger Breite, von grauwelssilcher Bestätung von dicht beder itt, dass von der blaugrünen Grundfarbe kaum eins Spur zu bemerkan ist. Taster schwarz, mit weisegrauer Bestätung und atarken achwarzen Haaren. Fühler schwarz, kurz. Siten on gleichmüstiger Breite, weiche mit despenigen des Geichts übereinstalmunt; die Bestätung deren bat gelbergaulich und un dicht, dass von der Grundfatbe kaum eins Spur zu sehen ist. Cillen des eberen Augenrandes achwarz; die Cillen am seitlichen und unteren Augenrande sied weise und bilden seinen steaulich dichten Bart. Thorax heiligein, auf dem Mittelstriche und auf dem ganren hinteren Thelle desaelben bat oder vloiettenlimernal, Die stemlich dichte Bestä-bung der Oberseite des Thorax hat eins graubztunliche Färbung. Schildehen blau oder vloiett und grundvirur "che bestäubt, jederseitst mit einen schwächeren Borste, nuf zeiner Oberstliche kahl. Brustehen grün mit ziemlich dichter grauweisser Bestätung. Hinterleib cylindrisch, metallisch grün; die Oberseite desselben ist von der Mitte des uweiten Hinges bis zur Spitze glänzend hisu oder vloiett gefat.

aind nor von massiger Langa. Der Seltenrand des Minterielles neigt deutliche, graulichweises Bestäubung. Das kinian Hypopygium ist rollatindig eingesenkt; os trägt (win ich jetzt an einem unverleinten Exemplaro sehe) an seinem filnterrande vier et. ke Bor ten, wie das der Diaphorus-Arten; die Anhänge des llypopyginms sind Jusserst klein und haben eine ganz versteckte Lage. Hüften achwarz, etwas in das Grüne ziehend, von heller Bestänbung grau; die Vorderhüften sind an der Spitze schmatziggelblich gefärbt und mit achwarzen Borsten besetzt, während alch annut auf der Voriforaultn derzeiben aparuame hells Behanrung findet. Schenkel griin, nicht aterk und mit verhältnisatilisatg kurzer schwarzer Behangang besetzt. An den vorderen Schenkein ist die Spitze in ziemlicher Anadehaung, an den hintersten nur die allerausserste Spitze brannlichgelb gefärbt. Schlenen brauslichgelb, die Spitze der binteratea atark gebritunt, alle nur aparann beboratet. Filine achwarzbrann, doch das erate Giled der Mittelfune ble zum ersten beitibeile, das der Vorderfüne bie zur Halfte gelbbraunlich. Vorderfünen wenig langer als die Vorderschienen und das erste Glied derariben nicht ganz au lang nis die folgenden zaummen; die Palvillen derreiben nicht vergrössert. Deckschüppeben weissgelblich mit beannschwarzen Wimperhaaren. Flügel graulichglassrtig mit fast fettartigem Glanze; die Flügelatiern braun; die erate Längsnder liegt dem Flügelrande nabe ung reicht nur wenig über dan erste Viertheil der Hügellange hinaus; die Flügelrippe ist ziemlich dick, besonders in der Nabe der Mündung der zweiten Langender; die hintere Querader ist gerade and liegt ziemlich genne in der Mitte zwiechen der Flügelwerzel und Flügelspitze. - (Mexico).

Gen. XXIX. CHRYSOTUS.

Ueber die Nehwietigkeit einer sicheren Usterscheidung der Gattangen Diephoras und Organia habs ich mich bereits üben ausgeaprochen und hemerkt, dass ich die geringere Küpergrüsse, dis minder achlanke Körperform, die verhältnissantssig geringere Grüsse der Flügel, die geringere Länge der Heine, die bei dem Mannchon nicht verlängerten Dietillen der Vorderfüsse und den Mangel stärkerer Bursten am Hinterrande des Hypopyglume für diejonigen Merkmalo halte, an weichen sich die Organiae Arten am Besten von den Diaphorus-Arten unterscheiden lassen.

Die Augen den Männehenn stonnen hel vellen Arten auf dem Gesicht sunammen, del anderen nind sie derbist geterent. Die Stime reweitert sich hel den meisten Arten und dem Gesicht sunammen, del anderen alle bei den Diephoran-Arten der Fall zu zein pflegt. Fühler zehr kurz; dan erste Giled kahl; dan zweite Giled tranzvers; dan dritte Giled runniken, dit keinen herzenfürsten den gestellt, den unter der zein der zein gestellt der Stellen und gewählich behauert. Die zweigliedige Fühlerbeit hat eine anjekale niede zweiten haben eine Inmellenfürstige Gestalt und gewöhnlich eine gann verborgene Lage. Beine stemlich karz und erkhälteinstallsig kräftigt dan erste Giled der Histerfünse nicht bebraste. Fliggel verhältninstallste herzen und am der Spitze sehr abgerundet; die kleine Querader bei den meisten Arten äusserst weit vom Flügelrande entfernt; der letzte Abschaltt der vierten Längsader gerade oder doch nur sehr weuig geschwungen, der dritten Längsader parallel oder ziemlich parallel.

Say hat drel amerikanische Organius-Arten beschrieben, welche aber allte drel dieser Gatung, deren Charactere er verkannt zu baben achtein, echwerlich angehüren dürften; Or. nebitse dürfte wohl ein Nedeteru, concinnatius vielleicht ein Nipporus und abdominatiu wahrscheinlich ein Organiums sein. — Dematchat had na quant ein Weltchen als Or. viridigenora beschrieben; sind, wie aus seiner Beschreibung hervorzugsban achtein, Geschen and Siften welshestuliuh; aus wird sich die Art vielleicht bieren und an der Farbung der Beho erkenene lausen. — Zuietzt hat liere Wulker in der gewohnten unchlässigen Weise einen Or, insectius bekannt gemacht, der wohl ewig ein incertan hi ben wird; der nicht einmal dan Geschlecht des hochriebungs Exemplaten angegeben bat, so laust sich mit seiner Beschreibung gen nichts anfanger.

Ich kenne 10 Chrysotas-Arien, davon 5 in beiden Geschlechtern, 1 nur im männlichen und 4 nur im weiblichen Geschlechte; von letzteren bieten zwei so wenige characteristische Merkmale dar, dans ich die Bekanntmartung derzelben für bedenklich halte, während die beiden anderen au auffallende Merkmale zeigen, dass nie alcht zu verkennen aele werden.

Systematische Auerdaung der Arten.

- I. Beine und Vorderhüften nicht ganz gelb.
 - A. Grundfarbe der Taster hell.
 - A. Taster weiss.
 - ep. t, longimanus nev, ep.
 - B. Taster gelb, an der Basis schwärzlich.
 - B. Grundfarbe der Taster schwärzlich.
 - A. Wimpern der Deckschüppehen schwarz.
 - 1. Isei dem Mannchen die Vorder- und Mittelschienen, bei dem Welbehen alle Schienen ge'b.
 - sp. 3. abliques nov. m.
 - Bei dem M\u00e4nnehen die Vorder-, bei dem Weibehen die Vorder- und Mittelschenen gelbbraun, p. 4. effinie ner, p.
 - B. Wimpern der Deckschüppehen hell.
 - 1. Die Flügel des Mannehens mit einer Verdickung am Vorderrande.
 - 2. Die Flügel des Manuchens ohne Verdickung am Vorderrande.
 - a. Oberseite der ilinterschlenen mit etwa drei Borsten (kleine Art).
 - b. Oberneite der ilinterschienen mit etwafunf Borsten (grössere Art).
- II. Beine und Vorderhüften ganz gelb.

ep, 8. pallipes nor. ep.

- I. Beine und Vorderhüften nicht ganz gelb.
 - A. Grundfarbe der Taster hell.
 - A. Taster weiss.
 - apce. 4. Chrysol, longimanns, nov. sp. 3. Viridis, nitens, palpis albis, tarsis anterioribus tenuibus et longis.
 Long. corp. 13 lin. tong. al. 11 lin. —

Glänzend grün. Gesicht von gleichmisalger, für el- Münnchen siemlich ausehalicher Berlier, die weises Bestäubung verdeckt die grünblaue Gründfarbe deuselben nicht ganz. Taster weise, nicht sehr breit, aber für ein Männchen siemlich lang. Das dritte Fühlerberise ziemlich genau apient. Sitze meisilischgrün, sehr wenig be staubt und gegen den Scheitel hin ausserat wenig erweitert. Oberneite der Horax nur mit dinner braungelber Bestäubung. Hößen und Scheitels alsswerat wenig erweitert. Oberneite der Horax nur mit dinner braungelber Bestäubung. Hößen und Scheitels dass am ib blaugrünen Metallschinner, welcher nu den Scheiteln deutlicher lat; die Spitze der Vorderhößen gelb, die Spitze der hinteren achmutigbraun. An dien vorderen Beiner auf Scheitelspitze, Schleine und der grösen Teusgliedes gelb; der übrige Theil der ungewühnlich achtanken und langen Vorderfüsse ist dunkelbraun; an den hinteraten Beinen lat die Scheine gelb, doch an der Spitze deutlich gebraumt die Hinterfüsse sind dunkelbraun. Die Beharung der B. lie ist kurz und die Heborstung sehr aparsam. Winperne der Deckniehen hell. Flägel deutlich gran getrübt, mit ziemlich schwarzen Adern. Die hintere Querader sieht entfernter von der Flügelmurzel als bei den bewiegen mein an Arten. — (Mitterstatae.)

Taster gelb, an der Basis schwärzlich, ...

apra, S. Chrysot, valida, s. nov. 😘 🔾 . — Aureo-viridis, nitens, paipis flavis basim versus nigricantibus, pedibus flavia, femeribus posticis executo evica nieria, viridi-micantibus, femeribus anticis niero-lituratia. - Long. corn. 11 tin. - long. al. 11 lin. -

Goldgrün, glanzend, Gesicht für ein Weibchen von maniger Breite; die weissliche Bestaubung den ielben verdeckt die bleogrüne Gr. ndfarbe nicht gann; die gewöhnliche Querleiste flegt, wie bei den meisten Arten. ilemlich welt unter der Mitte desselben; Taster für ein Welbehen von mittlerer Grase, gelblich, an der Wurzel schwärzlich. Das dritte Fühlerglied verhältnissmussig nicht gross, alemlich gerundet. Stirn metallisch grun, nur fünn bestäubt und gegen den Scheltel bir wenig erweltert. Oberselte des Thorax nur mit dunner, braungelber Bestäubung, flüften und flinterachenkel achwarz mit metallgrünem Schlmmer, welcher an letzteren am deutlichaten at. Die Spitze der Vorderhüften gelb; Vorderbeine gelb, die Schenkel auf ihrer Oberzeite mit schwarzer Langeirieme, die Füsse von der Splize des ersten Gliedes an gebräunt; Mittelbelne ganz gelb, nur die Füsse von der Splitze des ersten Gliedes en gebraunt; en den Hinterbolnen lat die Ausserste Schenkelsplitze, die Schlene und der trouse Thell des ersten Fussylicies gelb gefürbt. Die ganzen Beine aind kurz und ziemlich feln behaart: die Beboratus, deraeiben las nur sparsam, doch alnd die an den Hinterachlenen befindlichen Boratchen siemlich ang. Die hellen Velmperhaare der Deckachfippehen nehmen bei mancher Betrachtungsweise ein recht dunkeles Angeben on. Flügel nur wenig grau getrübt, mit dunkelbraunen Adern. Die hintere Querader ist der Flügelvurzel nur we...ig genahert; der leizte Abachnitt der vierten Langsader ist der dritten Langsader völlig parailei ind lleut eimas entfernier von deraelben, als bei den melaten anderen Arten, - (Mittelatagen) Osten-Sacken).

Grundfarbe der Taster schwärzlich:

- A. Wimpern der Deckschüppehen schwarz.
 - 1. Bei dem Mannchen die Vorder- und Mittelschienen, bei dem Weibchen alle Schienen gelb,
- apac. S. Chrysol, obliquus, nov. ap. 💍 & Q. Viridis, nitens, tegularum ciliis nigris, femoribus nigris viridimicentibus, summo anteriorum apice flavo.
 - 6. oculis contiguis, tertio antennarum articulo obtiquo, tibiis anterioribus flavis;

 - Long. corp. 1-1; lin. long al. 1-1; lin. -

Mannchen: Augen auf dem Gealchte vollkommen zusammenstossend, das numlitelbar unterhalb der Pibler zwischen ihnen liegende kleine Dreieck mit braungrauer Beataubung; die ausserst kleinen Taster schwarz, Ina dritte Glied der Fühler verhältnissmässig lang behaart, alemlich gross, achlef, der Oberrand desselben viel geebibter, als der fast ganz gerade Unterrand; die Fühlerborsta subapical. Silrn metallisch grün, ohne deutliche Bestäubung, nach oben bin breiter werdend. Thorox glänzend grin, xuwellen slemlich goldgrin. Hiften und icheakel achwarz mit metallisch grünem Schlminer; die Ausserste Spitze des Schenkels, die Schiene und der grösste Theil des ersten Fussgliedes sind an den vorderen Beinen gelb, der folgende Theil der Füsse achwarzbraun; die lioterschlenen und Hinterfüsse sind gang und gar brannachwarz gefürbt. Die Behaarung der Beine ist zwar etwas anh, aber kurz, selbat en den Hinterschienen nur von sehr mätsiger Länge; die Hinterschienen baben auf der Interselte vor der Spitze nur einige wenige horstenartige Haure; die Beborstung der Schienen ist sehr sparsam; lie Pulvillen sind auch an den Vorderfüssen Ausserst klein. Die Wimperhaare der Deckschüppichen sind schwars, loch telgen gewühn! h einige derselben im reflectirten Lichte einen gelbbräunlichen Schimmer. Flügel etwas graulich getrübt, mi. achwarzen Adern; die hintere Querader der Flügelwurzel ache genübert; der letzte Abschnitt ler vierten Langander der dritten parallel, etwas vor der ausserten Flügelsplize mündend.

Welbehen: Genicht von malaiger Breite, mit welangrauer Bentaubung auf ziemlich schwarzem Grunde; lie gewöhnliche Querlelate liegt welt unterhalb der Mitte desselben. Taster schwärzlich. Das deitte Fühlerglies leiner als bei dem Männchen und die achiefe Gestalt desselben weniger augenfällig. Die bräunlichgelbe Brataumag auf der Oberseite des Thorax etwas dichter, als bel dem Mannchen. Die l'arbung der Vorderbeine wie bei lem Mannchen; die hintersten Schlenen gelb mit etwaa gebräunter Spitze; Hinterffase dunkelbraun, zuwellen das erste Glied gang an der Wussel mehr gelbbrann. Plügel wie bei dem Manachen, nur der Hinterwinkel etwas

vortretend. - (New-York: Kennicot).

Anmerkung, Ich habe über die Zusammengehörigkeit beider Geschlechter kein Bodenten, da alle diejenigen Merkmale, durch welche alch Mannchen und Weibchen untersel elden, vollkommen in dem Kreise der in dieser Gattung gewöhnlichen Geschlechtsunterschiede liegen, die Uebereinstimmung in allen anderen Merkmalen aber elue ganz auffallende lat.

2. Bei dem Mannchen die Vorder-, bei dem Weibehen die Vorderund Mittelschienen gelbbraun.

spec, 4. Chrysot, affinis, 200. sp. 🐧 🕻 🔾 . — Viridis, nitens, tegularum cilila zilgris, femoribus nipris viridimicantibus, summo anteriorum apice ex flevo piceo:

oculis contiguis, tertio antennarum articulo subobliquo, tibilo anticio az flavo piecio;
tibilo anterioribus ex flavo piecio. —

Long, corp. 1-11 lin. - long. .l. 1-11 lin. -

Mannchen: Es let dem Mannchen des "heyest, obliques an abernus Abalich, dass die Angabe der Unterachiede zu aeiner Kenntlichmachung nuareicht. Das dritte Fühlerglied ist merklich kleiner und wenig, e achief; die Hinterachenkel haben auf der zwel in Hälfte der Unterseite eine gebasere Anzahl horstenartiger, achwarrer Baare; endlich hat die Belinarung der Hinterachienen eine grüssere Länge. Die Beine sind erheblick dunkle: gefütbt, ila die Vorderschlenen mehr gelibraug als geft gefürdt und gegen ihr Ende bin deut ich gebraunt, die Mittelachienen braums hware mit gelbbrauner Wurzel, die Mittelführe ganz achwarebraun und die Vurderführe nur an der Basia hellbraum gefätigt alnd. Andere Unterschiede hann ich nicht bemerken.

Welbrhen; Ich besitze nur ein einzelnes Wellichen, welches ich für blecher gehörig halte. Es gleicht dem Wellichen der vorigen Art nusserordentlich, nur sind die Vorderschienen mehr braungelb gefärbt und gegen die Splize filn gebriimt, nie Mittelichlenen nuch etwas dunkeler und die Hinterachlenen schwarz, wie hel dem Mannthen. Das deltte Fühlergiled ist etwas kleiner nie bei dem Welbeben des theysot, obligung. - (Mittelatonten;

Osten-Sarken).

B. Wimpern der Deckschappehen helt.

1. Flügel des Männchens mit einer Verdickung am Vorderrande,

opec. 5. Chrysot. contalta, nor. op. of & Q. - tiridia, pollino densissimo ex fusco cinereo opacua, femoribus nigris, genibus tiblisque flavis, maris oculis distantibus et medià costae parte incressatà. -- Long. corp. 1-11 lin. - long. ol. 1-1, lin. -

Mannchent Grundfarbe metallia:hgefin oder blangefin, aber von dichter geaubrauner Bentaubung au fiberdeckt, dasa wenig von ihr zu sehen ist. Gesicht für ein Mannchen breit, doch nach unten big etwas schmäler: ille Bestäubung desselben hat ilenselben farbenton wie die des übrigen Korpers, ist aber gewöhnlich einas beller, Taster achwarz, von mittlerer Groase. Das deitte Fühlergiled kieln, nierenförmig, mit völlig apicaler Borste. Stirn in Folge der dichten Bestäubung gung matt. Die meinligefigrung Grundfarbe der Oberseite des Thurag kommt nur dann lebhaster zum Vorschein, wenn man ibn von hinten ber betrachtet. Schildeben und Hinterleib aind weniger dicht heatfiebt als der Thurax, an dass in der meisten Hichtungen die metallischgrine Grundfache deraciben deutlich in die Augen fallt. Die Hehaarung des Histerleibes eracheint im reflectitten Lichte hellbraunlich. Haften und Schenkel schwarz aline deutlichen grinen Schlmmer, das zweite Giled der Vorderhüften, die Ansserate Splize affer Schenkel, alle Schlenen und affe füsse ble gegen die Splize des ersten Gliedes bin gelb, das Ende der Füsse dunkelbraun. Behaurung und Beboratung der Beine fiberall sehr kurz, feiziere zugleich sehr aparamı die fulvillen der Vorderifian aberlich klein, Wimperhages der Deckachfippelien helt, Flügel etwas graulich, mit ziemlich vartratendem Hinterwinkel und von giehloussalgerer Breite als bei den melaten auderen Arten; der Vorderend Jen Fligeln nelgt eine atarke achwarze Verdickung, welche an der Mündung der einen Langarder plötzlich orgin i, sich donn gung allmälig viedfinnt und achun vor der Mindung der zweiten Langander wieder vo schwinders der letzte Abschnitt der vierten Längsader ist gar nicht geschwungen, der dritten Langender parallel und mündet zien lich genau in die Aussernte Flügelspitze; die hintere Querader liegt in fant vollkommen gleicher Entfernung von der Bussersten Flügelwurzet und von der Flügelanitze. - (Finrida).

Walbehou, Es fleicht dem Manachen sehr, nur ist die Bestübung des gausen Körpers noch eiwas dieher und die grine Gronofate des Hinterleibes eiwas wesiger lebindt. Das Gesicht ist für ein Weltschen sicht sehr verlit; die dichte Bestübung desselben hat gann diesetbe Färbung wie die des übrigen Körpers; die gewöhn-liche Georielste liegt wurs eiwas meter der Mitte des Gesichts, aber erheblich höher als bei den Weltschen niler mie sonn bekannten Atten, an dass das Gesicht durch dieselbe in zwei nur wenig muglichen Theile gestüben wird. — Die Flügel haben dieselbe gleich breite Gestalt wie bei dem Münnchen, neigen nber am Vorderrande keine Spur einer Verdikunge. — (Marysland).

2. Die Frügel des Manneheus ohne Verdickung am Vorderrande,

a. Oberselte der Hinterschlenen mit etwa 3 Borsten (kleine Art).

apoc. 6. Cheysol. discator, nov. sp. & Q. — Viridis, nitens, femoribus concoloribus, genibus, tibits venisque
alarum flavis, maris oculis distantibus et abdomine violaces. — Long. corp. !—! is lin. — Long. al. 1.50—1.3 lin.

Mannelien: Glanzend gefin. Das Gesicht für ein Mannelien ziemilich breit, noch unten bin eiwas selmaler, mit gefogenulf ber oder mehr welagraulicher Bestäubung nuf granem Grunde. Taster siemlich kieln, schwars. Das dr'tte Fühlerglied nicht sehr gross, mit apicaler Borste. Sifra mit siemfich dichter, braunlichgelber Besthubung auf grugem Grunde. Die Oberselte des Thorax und das Schildchen glanzend guldgrun, das Hinterende der ersieren und fetzteres zuwellen mehr blaugrun. Die braunlichgelbe Bestäubung nuf der Oberseite des Thorax ist det ilch, verdeckt nber die Grundfarbe nicht. Die Oberactie des Uniterielbes ist glanzend violett, die Basia des ersten filinges und der Seitenrand stahtblau uder blaugefin. Hüften schwarzgefin. Schenkel dunkel metalliarligefin. D' Splixe uller Schenkel und nile Schlenen gelby die vorderen Füsse ainst gleich von der Basis aus an ailmally gebraunt, dass der Anfang der Braunung alliwer anzugeben lat; un den Hinterfüssen erstreckt sich dle gelbe l'arbung viel weiter, an dass nur die fetzten Gileder dergelben eine dentliche firfunning geigen. Die Pulvillen aind ziemilch gruss, besonders an den vorderen Füssen. Die Behaarung und Behorstung der Reine überall sehr kurs, an den Schlonen und Filasen gelblich, durb mit Ausnahme der atfickeren flursteben um Ende der Mittelschlenen. Winneshaarn der Derkarhüpprhen hell. Flügel glasarilg, kann etwas gran getrübt, mit lehmgelben Adern, welche gegen ille klügelapitze blu eine donklere kürbung nanehmen; der fetzte Abachatit der plerten Langander lat der deltten Langander parallel und nifindet slemlich genau in die Fifigefanitze; die hintere Querader liegt niemlich genau in der Mitte awlachen der Ausseraten Flügelwurzel und der Flügelepitze; der Hinterwinkel dea Flügele slemlich vortretend.

Welbehen: En unterscheldet sich von dem Männehen durch Folgenden. Das Gesicht breiter als bei dem Männehen, duch für ein Welbehen von kelneswegs erheblicher Breite; die gewühnliche Gwelelste welt unter der Mitte desselben. Das deitte Fühlergilted etwas kleiner als bei dem Männehen. Der Hinterleib goldgen, ohne jede Sport vloleiter Färbung. Die Pulvillen alter Füsse sehr klein.— (Mittelstatten) Osten-Sacken.

b. Oberselte der Hinterschienen mit etwa 5 Borsten (größere Art).

apec. 7. Chrysol, auralus, nov. op. Q. — Viridis, thorace et scalella auralis, politise intercente sabopacis, [emorum niprosum apice tibilique omibus flavis, facile latiusculd albido-politicade, paipis nigris. — Long. corp. 11 lin. — long. at. 11 lin. —

Metallach grün, Gesleht auch für ein Welbehen sleudlich breit, mit grauweisert Bestäubung; die gewähnliche Querleite liegt sehr weh unter der Mitte deselben, Taster schwars. Das dritte Fühlerglich für Welbehen sleudlich grüns, mit verhältnissmässig langer Behartung. Siten guldgrün, vom gelühlere Bestäubung alemlich matt, nach üben hin nur wenig breiter. Oberseite der Thorax grüngslein, doch von gelblicher Hestäubung diet bederkt und dadurch matt. Farbung moll Bestäubung des kriblichens gleichen der des Torax. Hinterleib reiner metall'ach grün und viel weniger bestäubt, an der Busis gewöhnlich mehr guldgrün. Höften schwars, die hauserste Spilte der ersten Glieden und das swelte Glied der Vorderhüften grib, das swelte Glied der hintern Höften gelbleaum. Schwards arhwars mit wenig deutlichem, grünen oder erstäubenen Metallschlumert die Spitze der vurderen Schwärdel ist in grünserer, die der hinteristen in gesingerer Auselehnung gelb gefatebt. Die Behantung der unteren Mehren die Schleene und Füsse, duch sind letztere gegen das Ende hin allmatig gebrünnt. Die Behantung der Beine ist überzill aehr kurs und die Beberatung derselben sehr sparsam. Wimperhaare ier Derkachtigenen beil. Fügele etwas graulich, mit braunen Adern; die hintere Querader liegt ungeführ in der Mitte zwischen der Anssersen flügelwarted und der Függelpitze. «(New-York; Edwards),

II. Beine und Vorderhüften ganz gelb.

spec. 2. Cheysot, pallipes, nos. sp. of & Q. Viridis, nitens, conis article pedibroque floris: Long. corp. 1-116. its. - long. ct. 116-11 lin. -

Belde Grachlechter einsuder sehr Aballeh, Metallächgefü, glanzend. Die Augen des Manachena stossen das vollständig ganammen, au dass das Grachet schmal lintenfürnig let; bel dem Welbehen ist es beiber und hat die gewichnliche Querleite welt unterholb seiner Mitte. Die Bestübung desselben ist bel belden Geschlechtern webs. Die Taster sind ziemlich klein nod mit weisallicher Henstübung bedeckt, so dass alch die Grundfarbe dersehben nicht deutlich wahrenbenen läst, doch sehet sie under geblich als sehekralten zu sein. Das deiter Philerenfend ist dem Mannten nicht gross und wents schief. Sitzen gefün, von weisallicher Stadishum, stemlichen unter heite sich den weite dem weite der die Grundfarbs der Philerentie des Thiorache des Thorach bei demiliehe weisalle des etstüdung, weite aber die Grundfarbs die verdeckt, Die sehwatze Behaatung des Hinterliches ist etwas langer als bei den meisten anderer Arten. Die genzen Vorderhöffen, die Spitze der Mitterland Hinte billen und die genzen Beine g.ch., selbst die Fitzes entregen die Brüne hat der Wingerhorze der Des keinighe den Zelle Fitzel wenig grauftle, mit keinken oder braumen Aderig die histere Queroder liegt der Fitzel unseit gehandt. Weinerhorze der Des keinighe den Zelle Fitzel wenig grauftle, mit keinken oder braumen Aderig die histere Queroder liegt der Fitzelbungel erheblich näher als der Fitzelspitze. — (Mittelstangt Otten-Staken).

Gen. XXX. TEUCHOPHORUS.

Gen. XXXI. SYMPYCNUS.

Diese Gatung sieht in noher Verwandischoft mit Jacysber, unterschellet sieh über durch die Kahlbeit der erzein Bühlergliedes leicht. — Von den Gatungen, bei deuen das erste Bühlerglied kahl ki, utelem hie tunthohberus, Teuchophere und Geopsierenun um nachstem, als almit von Spoppenne durch folgende Merkunde unterzehleiten. 1) Xandischlerus durch die eingedischte Fläche auf dem Hinterende der Tharaa, au wie durch die verlierenschen gebe Färsung des Körpers und der Bursten auf dem Thoraa; 2) Teuchopherus durch die stellen der binteren Güerader, durch das Zusammenfliessen der ersten Längsader mit der Flügriehpen und die dadurch kerhelgeführts statie Verdikung der leitzeren, durch die cit eluziehen, aber statien Darinen bestellen Beinn des Mannchens und datch des kaus versteck eiltzungstellen und stets jeneit der Flügriehte milderuden Abschnitt der vielen, den der deitzen Längsader, das nach üben din arbe verschulteten Gesche des Bannechens us. w.

Der Charakter der Gattung Spoppenus lat folgendert. Das Gesteht soch oben hin alcht verschundler, Fähler klein; das erste Gilred uncht; die Fühlerborste auf dem Rücken des dritten Gildes in der Näho der Basis eingeseitt. Der Hinterleib des Männehen mehr oder versiger von der Neito her sonammengenflicht. Das Hypopyglom klein, mehr oder weniger eingesentit, die Basseren Anhärg desselben klein, zweiten alcht deutlich waltenehmate. Die Vetret Lingsader eines von der Függelnihre oder in deselbe möndendi; bilatere Querader vor oder auf der Függelnihre, vom Függelrande enfernt; die sechste Längsader wird weit vor dem Függelrande undeutlich. Beine sparsam beborstet; die Hinterfüsse körzer als die Ubisterschienen, das er te Glied derselben umbeborstet.

Die beiden mir bekannten nordamerikanischen Arten weichen von unseren europäischen dadurch ab, dass die viette Langsader in die Flügelspitze selbst mündet und dass das erste Giled der Hinterfüsse verhältnissmässig kürzer ist Gesicht bei dem Welbehen von massiger Breite, bei dem Mannehen unten nehr achmal, gegen die Fühler his brotter, weles bestitut;, so dass die biane Grundfarbe nur wenig zu bemerken ist. Fühler schwarz, grüsser ale bel der folgenden Art; das erste Giled siemtich lang; das dritte Glied nur mit Ausserst kurser Pubescens, bel dem Mannchen grosser und eisermig, bei dem Weischen kleiner und ziemlich rundlich. Stirn glanzend stabiblen oder violett. Cillen des unteren Angenrandes weiselich. Oberachte des Thorax von dichter granbritunlicher Bestäubung matt, doch achimisert die gruns oder blaue Grundfarbe deutlich durch die Bestäubung bladurch. Das Schlidchen ist wie die Oberaelte des Thurag gefiebt und trägt nusser den gewühnlichen Boraten keine Behnnrung, Hinte-leib schwarz oder granschwarz, der zweite Ring deseriben gewöhnlich mit einer vollatändigen oder doch beliahe vulletanligen, der deltte mit eliter in der Mitte unterbrochenen geiblich durcharbeinenden Querbinde; nusserden pflegt auch der erste und vierte Riug am Seltenrande gebilch durcharbimmernd zu sein. Der Bauch let ateta welengelielich. Das mit dem Hinterfelba gleich gefürbte Hypopyglum lat etwas gefüser, als bei den ander ren mir bekannten Arten der Gnitting und nur bebe wenig eingesenkt; die Ausberen Anhange desselben sind au kieli, und vorateck', dass leh litre Furm nicht doutlich wahrnehmen kann. Der Hintorrand der Brustaelten, alle Hitten und Heine gelblich. Vorderhüften nur mit beller Hehantung. Die Schenkel haben anner den gewöhnlichen Buratet a unmittelbar vor der Spitze keine anderen Buraten. Die Vorderschienen aind borstenlug, ilie Mittel- and Hintersyllenen our sparsam beharstet. Die Vorderitiese eind gegen the Ende bin mehr uder weniger gehitunt; bel dem Welbehen alaif die tilleder von abuehmender Länge, das erste nahebel au lang wie die dref forgenden susammens bel dem Mann hen dagegen lat das erats tilled susaernridentlich verkitest und ablit gans an long als das feiste, das strelte tilled fast sir lang als die helden folgenden swammen, das deltta etheblich kürser ala das vicita, webbas leisicia and selver Oberselia von gekrömmien Hörrben kura genduneri bit. Ha Gliedar der gegen für Ende bin ellmätig immer mehr gehittinten Mittelifisse alut bei dem Wellichen von abnehmender Lünger hel dem Mannehen lat das erste tilled dersethen erhebtlich langer als die vier folgenden tilleder zusammen, das awelte au lang wie die diet fulgenden ausammen, das dritte und vierte fast gleich lang nber sehr kars, auf der Vurderarlie von sarten Hirchen wimperartig gehartet; das fünfte Glied ist etwas dünner als die beiden vonhergebenden Glieder und fast an lang als illese rusammen. Hinterfüsse von der Nultan des ersten Gliedes an mehr miler weniger stath gebräumt, das erste filled viel hürser als das gwelte, die fulgemien filleder bel helden fieachtechtern von abnehmender Länge. Derkachtingeben mit blassgelblichen Wimperhoaren, Flitget stemlich lang und arhunt, gegen die Wurzel hin nur mastig augespitzt, bei dem Weihehen weniger als bei dem Mannchen, grau getrübt), die vierte Längsader ist der dritten parallel und mündet ziemlich genau in die Filigelajdzot die hintere Querader ateht senkrecht und liegt vor der Plügelmitte, .- (Pennsylvania) Osten-Sarken).

specs, 8. Sympyin, Hingatus, nor, ap. (7 & Q. → Chyerens, fronte nipis, antennarum basi, scutcili margine, centre pediburque flavirantibus, — Long. corp. (1-1). Im. — long. al. 11-12. Im. —

Braunlich auchgran, matt. Gealcht mit welasileber Bestäubung auf achwaezem Grunde; bei dem Welbeben ist es ziemlich achmul, bel dem Mannchen au verschmälert, dass die Augen auf dem unteren Thelie des Gesichts zunammenatunger. Tauter ziemilch achwarzlich. Fühler ziemlich kurz, das deltte Glied kielner als bei der vorigen Art, bel dem Manneben länglich elffirmig, bet dem Weifichen eeheblich kürzer, bet beiden Geschiechtern mit basalor fluckenburstoj ilas ersto lillod let atots golblich goldicht, die beiden fulgenden heller uder dunkeler braun, suwellen alcollich achwarallich, Stha achwara, Die Cillen des mueren Augenrandes aind hell. Obersette des Thuras heaunlich aarheran, villig mutt, die Schultererke gewöhnlich heaunlichgelb; es zeigen alch auf der Oberselje derselben dunkle e Langslinien, von denen eine felne Mittellinie und zwei sie hegleitende stättere Linien, auf denen die mitti ren Buratearelhen atchen, am deutlichaten zu anin pflegen, welche aber bel anderer Betrachtungsweise verschwinden, am h nicht bei allen Exemplacen gleich deutlich und schurf begrenzt sind. Schildchen auf der Mitte der Oberaelte grau mit metullisch blauem Schlmmer, nm Rande gelb. Bruatschen grau, der unterete Theil dergelben mehr gelb. Hinterriicken gehwarzgrau. Hinterleib bei gungefürbten Exemplaren braungrau, bei minder ausgefärbten mehr getibraun; der gunze flauch siets beligeiblich. Das kleine lippuppgium ist zum grössten Thelle elitaxend achwarz und ziemlich eingegenkt; die Aussern Anhänge alud grösser, als es bei den Arten dieser Guttung sonat der Fall zu sein pflegt und haben die Gestalt fact fadenfürmiger Lamelichen; ihre Furbe ist achmotzig gelbh nun, Haften und Beine gelblich. Schenkel nur mit den gewöhnlichen Borstchen unmittelbar vor der Spitze; Vorderschiegen borstentos, Mittel- und Hinterschienen mit einer massigen Anzahl kurzer schwarzer Borstchen.

Das crists Giled der Vorderfüsse eine so lang wie die deri folginden Gileder, die von abenhauseder Länge nind; der grösste Theil des vierten und das ganzs fünfte Giled achwarzbruse. Mittelfässe von der Heltse des ersten Cileden an mehr oder weniger gebrüumt; ihr erster Giled ungefähre so lang wise Lie vier folgeaden nusammen, welche von abenhauseder Länge alsd. Das erste Giled der Hinterfüsse viel kürzer als das zweite, die folgeaden von abenhauseder Länge. Deckschüppschen mit brausen: Batig unt mit blausgefüllen Wängehausen. Flüger grau gerübt, bei dem Münnchen nach der Haals bis keilfürnig ungespitzt, was bei dem Weibehen aleht der Fritt lat; die vierte Längsader lat der dritten parallel und mündet sie nich genau is die Flügelpsitzt gile der Weibehen aleht der Fritt lat; die vierte Längsader lat der dritten parallel und mündet sie nich genau is die Flügelpsitzt gile der Weibehen ziemlich auf der Flügelmitte; die dem Weibehen ziemlich auf der Flügelmitte, bei dem Männehen erbeblich jenselt derselben.

Gen. XXXII. CAMPSICNEMUS.

Die Chrinktere der Gntung sindt. Das weite Fühlergilred auf der Übersehn nacht i das dritte mehr oder welliger spits, deutlich behand; die Fühlerdorste in der Nike salner Baute eingesettt. Gesicht nach oben his Ausserst achnik, besonders bei dem Männchen. Der Hinterfücken verlängert. Der Hinterfühler getragette. Das Hypopghun eingrenkt; die Ankänge derselben überaus klein. Heine schlankt; das erste Glied der Hinterführen bene Borsten. Die Männchen melst durch ungewöhnlich Bildung der schlenen, häufig auch der Fläse ausgezeichnet. Der letzte Abschultt der vierten Längunder läufe eines der Flügsphitze.

apoc, t. Campo, hieritpe e, nor, ap. of d. Q., Obsarou, vilvacco-acusus, scatcilo-violaceo, facto est flore flucts, and containing the problem of place flucts, touts except had along the nice flucts in the fluctual intermediation and insulate hearth in more transmissed or state longer ormate, — Long corp. (1) lim, — long, at [1] lim, —

Metalliach utivenbraum, Gealcht Auszeral schmal, geibbraun, mit einem glangend guldgeftnen bunkte unmittelbar unive den Filhlern, weh her nicht humer leicht wahrzunehmen ist. Föhler gans schwarzt des dritte Glied deraciben bei dem Mangchen lang und anita, bei dem Welhehen kura und klein. Stirn achwara mit violettem, oft recht lebhaftem Schlumer, unmkielbar über den Fühlern mit einem hell kapferröthlichem Punkte. Die Cilien am unteren Augenrande hell. Die Oberzeite des Thorax gelgt hantig viulette Reflexe. Das Neblideben glausend violett, arliener glanzend achwarz mit undemilichem violetten Schimmer. Die barbe des filmerielbes gewöhnlich mehr grifinghwars. Vorderhüften braugich gelb, an der Bools geschwars: Mittel- und Illaterhüften achwars mit brauggetter Spitze. Die Ausserate Kulespitze arhwarzbraun und die Filoso von der Spitze des ersten Gliedes an achwarz, Zuweilen ist auch der Oberrand der Schenkel deutlich gehräumt. Die Wimperbaate der Derkschüppehen schwars, Filigel achwarteren getrübt, arhwarenderigt ille Flügelbeule liegt vor dem ersten Viertheiln des letzten Abschulten der vierten Langander. - Al angehen: Die Vorderarbenkei denzellen nind bis zur Mitte bin etwas verdickt und nuf der Unteracite gerade am Ende dieser Verdickung von kurzen, atelien lineatchen dicht gebortet; die Vorderschienen sind merklich dicker als bei dem Welbiben, auf der Unterseite von anbreicheren und abstehenderen, auf der Oberseite von minder zahlreichen und weniger abstehenden Bursten besetzt; Voederftisse mit ungewöhnlich funger Behanrung, besonders an ihren belden eisten Giledern. Die Bildung-der Mittelschenkol ist derjeutgen der Vorderschenhel Abnlich, duch lat die Verdickung derariben weniger at ik und reicht bie in die Nahe der Spitzer der alchte, von kurzen atelfen Buratchen gebildete Bert auf der Unterachte fat dadurch fitrem Eude viel naber gerückt. Die Blittelachtenen aind von ziemilch unregelmtaaiger Bildungt von der Basis bis nicht ganz zur Mitte bin sind als deutlich vertlicht und auf der Oberseite mit eiliehen langen achwurzen Buraten beaetst, nuf der Unterseite aber mit einem kleinen, mit gang kurgen Borgichen begetzten Höcker vergeben. Der nicht verdickte Theil der Mittelschlenen ist von elnfacher Bildung, doch auf der ganzen Unterselte mit elner Relbe ziemlich langer, schwarzee Rurgenharchen besetzt. Die Aincolfdese und die gan ien Hintorbeine sind von einfachem Baue, -- (Ponnsylvanien),

Gen. XXXIII. PLAGIONEURUS.

Diese Catting lat von mie (Wen. est. Nonatsche. J. 83.) für eine einzelne, nuch dazu bis jetzt nur im weihlichen Geschlichten bekannte Art erfehret werden, deren bilebet eigenfühnliche Merkunde dazu nitibigem. In herm Gennumthabitus sieht ist den Lympopteraus und Artsstenenus-Arten am nüchsten, nateracheldet alse dase von beiden leifeit durch das gans kahle erste Tüblerglied und durch die gans ungewöhnlich arthele Lage der hinteren

Querider, von Epimopterrus ausseriem noch durch den Verlauf des letzten Abschaltten der vierten Längsader, welcher fast piet so wie bei den Friedenserse Arten ist. Die Rigenthünlichkeiten des Welbehens scheinen mir mit ein ferle Il Epimpigum des Mitanebens schliesen zu lasern.

Der Gatturgscharakter, au weit er sich bis jetzt feststellen linet, ist folgender. Das erste Philergilied kahl; das uweite Philergilied abeid dannenförmig auf das dritte übergreifend, auf seiner Überseite viel länger, all auf seiner Überseite jad achte übergeitend, auf dersaler Borste. Hintere Guerader gans übernus schief; der leitte Anschallt der vierten Längsader lituft mit seiner zweiten Hälfte stark vorwärts und mündet in der Nache der dritten Längsad, , au dass die erste Uinterrandsselle an ihrem Ende sehr verengt ist. Das erste Gird der Hinterfäuse einen Borsten.

opec. 4. Region. univittatus, Loru, Q. — Vridio, theracts vittă mediă abdominique fascile latie purpureis, untennia pediunaque nigria, femeribus virescutilus; penibus libiarumque unteriorum basi testaccia, alia cinerais. — Lorg cep. 2º lin. — long. al. 2] lin. —

Cealcht für ein Weibeben nicht sehr breit, etwas erhaben, auf seinem grösseren überen Tholis mit elser vertienen Mittellinia, der Lielnere, gewölbtere untere Theil ist von dem oberen darch eine euf ihrer Mitte unvollatändige Querlelate getrennt; die dichte, faat allbetwelase Beatflubung verdeckt die griine Grundfarbe des Gealchts sehr. Fühler a hwars, Das deltie Glied mit kurzer, aber scharfer Splite; die Fühlerborste ziendich stark, mit Ausserat knezer, aber doutlicher Pubescens. Silen glänzend metallisch-blaugrün. Die Cillen um überen Augenrande achwarz, at ganzen seitlichen und unteren Augenrande weltz. Thorax metallisch grün, nur um Vorder- und Neisenrande etwas websilch bestäubt, auf der Mitte mit einer nicht scharf begrenzten Längsatrieme, welche in mancher Richtung ela mehr achvarace, la underer ela mehr braunea and purpurfarbenea, ruweilen ela achon timutbraunca Auseben hat. Schildchen metallisch griffn, mit den gewiftnijfelen ausel stacken Hursten, sonst nacht. Auf dem Hinterleibe haben die beiden ersten Drittholle leden Hingen eine dunkle, das letzte Drittholl eine viel bellere Farhungs auf erstern geht die Farbe aus dem Schwarzen durch das Brousebraune in ein schünes, dankoles Violett über; auf letaterem lat die Fürbung vorherrachend metallisch grün, doch geht ale nach vorn hin in das Stabiblaue und am Historrande des Hinges in das Guldgrüne inder fast in das Kuplerige über; in der Nähe des Neitenrandes jat dan hinterate Delitibell der Illinge welschenftight, Hüften nehwarn mit ulembleh düsterem gefinen Schlimmer; die vordersten weleebesthubt, mit tarten welasen litrehen und an der Spitze mit einigen arhwarzen Buraten besetzt. Beine achwara; die Schenkel mit grinem Schimmer; Kniee bräunlichgelb; diese Färbung dehnt aich an den Vorderachlenen bla gegen die Mitte, un den Mittelachlenen his zum eraten Drittheil aus, während als an den Hinterbeinen nur auf die Kulcapitze beachränkt bleibt. Die Schenkel haben auf der Unterzeite von der Haala bis fast sur Spitze bin abstehende, aber kurze, weissliche Hohagrung; aunst ist die Rehaarung deraelben arhwara; Mittelund Hinterachenkel haben un der Vurderseite vur der Buitze eiliche wruig nuschuliche achwarze Huraichen. Die Behaarung der Schlenen ist durchaus schwars, sehr kurs, nur nu der Oberselte der Hinterschlenen etwas länger, so dass man thre grosse Dichtigkelt leicht bemerkt; nile Schleuen sind mit kursen und wenig sahlreichen schwarzen Bureien beneizt. Flügel rauchgrau geirübt, die Adern braunachwarz; die hintere Quernder liegt so nusserordentlich achief, dans ale dem Hinterrande des Flügela parallel läuft; der lexte Abachant der vierten Languader athert sich uhne Geränderung seiner Richtung dem Flügelrande viemlich, blegt sich aber dann plützlich nach vorn, so dass er in der Nähe der dritten Langsader ziemlich welt vor der Flügelspitze mündet. -- (Cubaj Richl),

Gen. XXXIV. LIANCALUS.

Die Gattong sancolae archt mit den Gattongen Scellen und Hydrophore in anherer Verwandischaft. Sie am iht linen folgende Merkunde gemein. Der Körper im Ganzen werder mit anleich nen nuch mit langen Husten; Higgel verlängert und die hietere Guerader dess Friggelande sehr genübers; Helm verlängert und archank) dan state tilled der Hinterfüsse auf der Gheverlie üben Husten, nicht klitzer die das zweite, underen bei den mehlsten ihren erheibte hänger. Gasch der Geschlechtene berih, auf dem metersten Ditthielle jederzelen am Augensande mit elnem Knutchen und mit elner undeutlichen, von einem dieser knütchen aum andere laufenden Leiter; Whier stemlich kurz, das erzie Giled nicht behanst; die arbeinhar kahle Huste durah, deutlich zweigliedig. —
Das Hy myglum des Männehene eingewaht. Die derei genannten Gatungen unterschelden sich durch die angehärten gemeinschaftlichen Merkmade von den übeigen Gatungen der Dollchupoden binlänglich, — Die Gatungen unterschelder alsch darch die angelänensten unterscheldet sich aber wieder literaties von Setten und Hydrophens dadurch, dass bei lite 1), alle Schenkel

dünn und unbewehrt sind, während die Sceller und Hydrophorse-Arten gegen die Baale his stark verdickte und wenigstens bei dem Manuchen und der Unternelte bewehrte Vorderschenke' haben; 2' dass die Hist vielbaabschaitte vor literen Histerrande mit Horsten besetzt sind, welche sich weder bei den Sceller- noch bei den Hydrophorse-Arten finder.

Unsere beiden europäischen L'encelse-Arten zeigen noch manchestel wesestliche Verschiedenheiten. So als bei Liene lecutrie Scop, das Schilichen vierborstig und die Ausseren Anhängs des Hypopygloms alnd kurse, behaarte Lamellen, während bei Liene eiren Sept, das Schilichen sechsborstig und die Jusseren, sehr lang behaarten Anhänge des Hypopygloms fadenfürsig sind. — Handelte es sich um die schwierige Unterscheidung, einer grösseren Anzähl von Arten, au währen diese Unterschiede zur Erzichtung zweier besonderen Gaitangen, eingegrösserreichen. Da bliber erst einige wenige Lieneslun-Arten beam ist geworden sind, so ist dirselbe für jetst noch völlig überflüssig. — Die hier von mir zu beschreibende nordamerikanische Ars schliesst sich in allen Merkmalen dem Liene, tirzen nabe an.

spec. 6. Liene, genuells, nor. sp. & Q. — Virescens, thoracis lineis quatuer abdominique fascils obscuris, podibus ex nigro viridibus, genibus flaris alis moris maculà apicali nigrà, guttem condidam i, cludente ornalis. — Long. resp. 3—31 lin. — long. al. 31 lin. —

Dem europäischen Liane, eirens Scop. naho verwandt und reeld abnilch, durh durch Abwelchungen im Allerverlaufe und in der Zehlnung der Flügel, au wie durch viel grönzere Länge der fadeufürmigen Anhänge des Hypopyglums von ihm untererbieden. Blaugrünlich, von beller Bestäubung etwas grau. Gesicht bald mehr grüu, hald mehr blan, mit siemlich welsallicher, dorh die Grundfarbe nicht verdeckender Bestäubung. Die grussen achwarzen und mit achwarzer, verhaltulasmassig langer Hehnarung besetzten Taster erachelnen von der Seite geachen in Folge three Bestäubung gemilindich gans und gar grangelblich. Stien grün, von weleslicher Bestäubung etwas flerkly. Fühler gans a hwars. Die Ullen des hinteren Ausgrandes üben schwers, unten weleslich. Die Oberaelie des Thorax hat zwel schmale, linienfürmige, durch eine graufütbliche Mittellinie getrennte Laugastriemen, welche bel ganz ausgefärbten Exemplaren ziemlich schwarz sind, und zwel eben sulche Seitenstriemen, deren hinterer Thell von der Quernaht ans gespalten ist. Es bleibt so von der schönen blaugrönen Farba ausser den belden breiten fangestreifen, auf welchen die aturkeren Borsten atchen, nicht viel übelg. Schildeben mit aeche Burgten wie bei Liane, virene. Der flinterfelb mit breiten, kupferbrannen nider branzebrannen, zuwellen fant achwarzen Querbinden, welche am Hinterrande der Blage liegen; die Grandfarbe des Hinterleibes geht an der Grenze dieser Querbluden uft in das Gelbgrune über, Hüften, Schenkel und Schlenen metallisch schwarzgefin; die Kulespitze gelb; die Füsse achwarz. Vorderhüften verlängert, cylindrisch, nuf der Vorderselte mit langer welsslicher Behanrung, nur an der Spitze mit etilichen achwarzen Boratchen. Hel dem Mannchen ist das zweite tilled der Vorderfiner gans aussernedentlich verkürzt und etwas verdicht, so dass es das kürzeste uller Gileder ist und dass Lünge und Breite desselben ziemlich gleich sind, Die Wimperhaare der Derkachungeben welaslich, Flitgel achwarzaderly, glasartig, bei dem Weibehen nur mit einigen unregelmässigen grauen Flecken unf der Spitzenhälfte, bei dem Männthen ausserdem in der Nabe der Spitte mit etlichen granschwarzen Langastrelfen und an der Spitte aelbat mit einem achwaizen Flecke, welcher einen an der Vorderachte der Mündung der vierten Längsader ilegenden kreisrunden, im derehocheinenden Lichte achneeweles achlumernden Tropfen einschlieget am Vorderrande dieses Tropfens reigt alch in dem Schwarzen ateta noch eine ganz kleine eusgewaschene bielle, - Der Umriss der Filigel des Mannchens wehiht von dem, welchen al. bei dem Weibeben haben, erhebtich ub, indem ale uicht nur achmaler, sondern auch an threm ganten Hinterrande in eigenthundicher Weise gebuchtet sind. Die Ausseren Anhange des kurzen achwarzen Hypopygiuma aind zwei übernus lange, bia alemilch zur Baala des Hinterleibes aurückreichende Fäden, welche three ganzen Länge nach mit sehr langen betten Hauren weltläufig besetzt sind,

Gen. XXXV. SCELLUS.

Es aind ber ikt oben hat lâmeelne suwuhl die Mer unde, welche Seelles mit dieur Cattung und mit Mydrophetus gemein hat als nuch diejenigen, durch welche aich Seellus von Lienastas unteracheldet, angeführt worden.
Zu lettieren kann nuch blinungefügt werden, daas bei den Seellus-Arten das lippoppiglum ausel hellgefährte Anhänga
von eigenthünlicher Gestalt hat, welche nach aussen oder blaten gerichtet sind und welche den gewühnlichen
nusseren Anhängen nicht zu entsprechen acheinen, da ihr Biefestigungspracht von dem Ende desaelben viel entfernter
liegt. — Die Anweisenheit dieser Anhänge unterscheider die Seellus-Arten auch von den lipforphora-Arten, welchen

disselben völlig fehlen. Ausserdem ist bei den Stellus-Arten die Unterselte der Vorderschankel und Vorderschienen mit langen nwischnenkander graffenden. Derson beseint, während bei den Hydrophens-Arten sich Abchatena un der Unterselte der Vorderschenkel in der Nübe der Basis eillene deruntige Horsten finden, sonst uber die Unterselte sowohl der Vorderschenkel als der Vorderschienen unr mit ganz hurzen dersförmigen Horsten beseitst ist.

leh habe blaber nur olne, nerdamerikanische Sectius-Art nuel anch ülsen nur im welblichen Geschlichte krunen gelerzit, die unterschiefelst sich von uneeren belien europhischen Arten durch größesere Kirzen die ersten Fühlergilieden und gleicht in dieser Beziehung mehr unseren illufraphorus-Arten. Die dunkein Färbung der Fühget

hat ale mit den europäischen Arten ihrer Gattung gemein.

apec. t. Seell, ... xustus, Walk. Q. — Acneo-niger, abdomine viridi, lactissime cupreo splendente, alia nigricantibus, venis nigro-limbatis. — Long. corp. 2% lin. — long. at. 31 lin.

Synon, Medeterus erustus Walker, Dipt. Saund. 211. -

I's habe aber die Besimmung dieser Art kelnen Zweifel, obgleich lieren Walke's Beschreibung nur Ganeten untifft. Nöhre achwarz; das erste Glied derzeiben kürner als bei Scellen notetus Fell, und spissionens Zett. Thorax und Schildchen erzeichwarz, bei dem Welbehen, welches ich vor mir habe, zu schiecht erhalten, als dass ich Genau- es darüber angeben kännte. Hinterfelb sehr glänzend goldgrüne Farbe gann verdeckt, der erste Abschultt des Hater-lebes ich fanz feislich violett. Brustelten achwarz, mit kupferrothem, eitwas in das Violetie seinenden Schiemer und von siemlich weisslicher Hestinbung grau. Beine schwarzs inchenkel erzeichwarz. Vorderschienen und vorderschienen auf der Unterselte mit langen achwarzen deruffruigen Bursten bezeitst das Ende der Vorderschienen lauft in eine sahnfürnige Spitus aus. Schenkel und Schienen der Mitteren Bereit an der kannen der Vorderschienen lauft in eine sahnfürnige Spitus aus. Schenkel und Schienen der Mitteren Bereit angegeben witsel und brunnenkwarzen kompte. Higgel auch schwarzen der Matteren Schwarzen der verden, der der Vorderschienen sich und der Vorderschienen lauft in eine sahnfürnige Spitus aus. Schenkel und Schienen der Mitteren Bereit schwarzen sind in Aberen mit schwarzen studien der Vorderschienen schwarzen vorderschienen sich und der Vorderschien und benannen die sehnen sich und der Vorderschienen der Vorders

Gen. XXXVI. HYDROPHORUS. .

Die Charaktere dieser teicht kenntilchen Gattung ergeben alch aus dem, was über die Charaktere der beiden vorigen Gattungen gesagt worden ist, zur Genüge.

Die einzige mir bekannte ligdrophorus Art atlant in allen wesentlichen Merkmaten mit den europhischen Arten vollständig überein.

apec, 1. Hydroph, p. 1ra 1 a, nov., sp. Q. — Olivace-serves, thorace et unicilic expres-spiralentibus, abdomine virescente, femoribus tibilique virulibus, tarsio nigris, politica faciei ex fuevo ochraceo, plemararum politica albo, venia alarum cinerascentum nigris. — Long. copp. 12—12 (in. — long. al. 22—214 (in. —

Gesicht mit braungelber Bestäubung, völfig matt. Taster achwarz und achwarzbehaart, auf der Oberseite mit braungelblicher Beathubung. Fühler gung arbwarg, Silen braungehwarg, matt; wegn man ale in gang arbiefer Richtung betrachtet, an bemerkt man, dans als zum Thelf braungelb beständt ist. Am Hinterkopfe ist die Grundfarbe gefin, wird aber von graugelber Hestänbung achr matt gemacht und fast gana verdeckt. Die Cillen am überen Augenrande sind wie gewöhnlich schwarz, die dichten nad hanrartigen Wimpern am unteren nad seitlichen Augenrande dagegen gelb. Theraelte dea Thorax metallisch olivenbraun mit kupferfeitbigen iteffexen; die wenig bemerkbare Begiffubung d geelben fot braunlich gelb. Schildelen vierborgeitg, gläugend, auf der Mitte kupfetruth, am Rande grün. Brustselten und Hillen mit weisser Bestäubung. Histerleib grüner als der Thorax und kupferig überlaufen, auf dem grössten Thelle des letzten Abschulttes und auf dem Hinterenade der vorhergebenden gewöhnflich achlin gritu. Die kurze Helianrung desaelben ist achwarz, nur an dem Huterrande des ersten und fetzten Abarfinlites lat ale helf. Vorderhuften mit achwarzen, ateifen Harchen besetzt. Schenkel achlank, gefin, mit dianer, wenig in die Augen fallender welastlicher Beatstubung; die Vorderachenkel wie gentlindich gegen die Basia bin verdickt, auf litrer Unteracite mit swei Relien kurzer achwarzer Starbelburaten beaetzt, von denen die innere bis nabe zur Spitze derseiben reicht, mahrend die Aussere schon auf der Mitte der Schenkel endigt. Schlenen dunkelgefin, die vorderaten auf ihrer Unterseite gleichmanig mit Annerat kurzen achwarzen Sinchelboraten besetzt, Fusse schwars. Wimperhaare der Deckschfippehen fabigelb. Schwinger mit schmutziggelblichem Stiele und mit geschwärztem Knopfe. Pfügel sehr lang, grau getrübt, gegen den V-rederrend hin nicht dankeler, bis nur nuserenen Wurzel schwarzulerigt das Ende der vierten Längsader nähert sich dem der deitzen; auf der hinteren Quernder und auf der Heule, über welche der letzte Abschnitt der vierten L'ngsafer hinwegläuft, liegt ein etwas grauerer, mit nackten Augen nicht wohl bemerkbarer Punkt.

Anmerkung. Es lat schwer zu entscheiden, ob Hydroph, pirata nicht vielleicht mit einem der vier von Herrn Walker als Nedeterus beschriebenen Hydrophorus-Arten identisch ist. Sie stimmen in gar mancheriel Merkmalen auwohl unterelnander als mit melt er Art überein, während sich bei jeder derselben auch wieder abweichendu Merkmale finden. - Hodroph, tiri tiftes muss nach f eren Walker's Angabo viel grune als meine Art selet fertier aind bel thm die Cilien des unteren Augenrandes weiss, während sie bel meiner Art gelb sind; ferner solt bel ihm der Hinterleib kegelformig und länger als der Thorax sein, ein für das Welbeben eines Hudrophorus so gans ungewöhnlichen Merkmal, dass man fas, zweilelhaft werden müchte, ob er wirklich dieser Gattung beizuzählen sel; endlich sollen die Flügeladern bei ibm in der Nahe der Flügelwurzel beaunlich gelb sein; diese Abweichungen aind viel zu gross, nis dass Hydroph, pirata füe riridifio: Walk, gelalten werden konnte, - Bel dem Welbeben des Walker'schen flydroph, gluber auft das Gr.icht goldgeibe Beataubung haben, der Hinterfelb auf der Coerseite mit braunlichgelben flarchen besetzt sein, die Schenkel sollen ziemlich dick und die Schwinger braunlichgelb aein. Auch diese Abwelchungen aind zu bedeutend, als dass Ich annehmen dürfte, den Walker'schen Ilu iroph, glaber voe mie zu haben. - Bei dem Weibehen des Hudroph, chrysologus Woik, soll das Gesicht goldge'b bestäubt sein, die Flügel auflen lang, dem Vordetrande braun gefarbt geln und die Flügelangenung aufl nur drei Linien messen. während letztere bei meiner Art nechn Linien erreicht. Unter dienen Umständen ist an eine identität beider Arten nicht zu denken. - Die Walker'sche Heschreibung von Hydroph, albofterene passt hinsichtlich der braungelblichen Farbe der Beatlubung des Gealchts, blusichtlich der Farbung der Schwinger und blusichtlich der schwarzen Farbe der Behaarung auf der Oberseite des Illoterielbes besser auf melao Art, aber es soll hel ihm auch der Thorax dicht mit braunlichgelber Bestänbung bedecht sein, dieselbe Farbe soll die Bestäubung der Schenkel haben und en libih anilen die Pulvillen gar eine blangelblicha Faibung haben, wuvin bei Hydreph, pirale nuch nicht die geringste Some zu bemerken lat. -

Gen. XXXVII. ACHALCUS.

Die wenigen bilder bekannt gewurdenen schaften-Arten gehören ahmailtek annechtlissalich Kuropa an. Die Innpubaraktere der Gatung und Gigende. Färbung unmetallisch, Dan erate Fühlerglied ablit das dritte Fühlerglied aptrelfärmig; die Lange und dünne Fühlerhurste anhapkalt. Gesicht achmal. Hinterlieb bei beidem Geschlechtern mit sechs Abschnitten; der weibliche Hinterlieb m Ende ohne Burstenkrann; die Auszeren Anhänge des kleinen Hypograms haben die Gestalt melner Lamellichen. Das erste Glied der Hinterlisse unbeborsiet, klützer als das zweite. Die sechste Längsorie der Füglig fehlt.

Er lässt alch die Verwandischaft der Listung Achdeur mit den vier folgenden Gattungen, welche alch ammilich Curch die an literende mit einer eingedrückten Pläche versehene Überzeite des Thoras auszeichnen, nicht verkennen. Dieselbe spricht alch nam-milich auch durch des Fehlen des Borstenkennes am Illaterielbaende des Weibebens aus, welches ale mit diesen vier Gatt agen gemein hat. Ich besitze nur eilige Exemplare
om Achdeur Barreitht; die Befestigung deseiben an der Nadel macht es namüglich, nit Sicheriels netkennen,
ob das Illaterende der Oberseite des Thoras eine eingedrückte Fläche hat oder nicht; mir schebt Leisteres der
Fall to selo.

Gen. XXXVIII. MEDETERUS.

Charaktert, Gralcht belder Grachlichter stemlich breit und bei belden noterhalb seiner Mitte mit einer Querichte wersehen. Der Rühnel ache geschwindlen; is der Rube lüczen alle beiden Neitenränder anlener Definning so anchannder, dans seine Unterachte eine einige Wölbung bildet. Das erste Führenglied kahl, das deitte rundlich under etwas ellfornitz, mit diener, affender oder anbaptraler Borste. Augen unbehanzt. Die Überseihe der Thoman Hinterende mit einer abliebahrst artsejenden, eingerdeinkten Eliche. Das Hyponyglum karzenlich, völlig fiel, unter den Hauch umgeschlagen, mit elemlich kurzen Anhängen. Heine stemlich lang und salbahn, fast gans bestehnitzt das erste Gilde der Hinterlibes unbebatzeit, kützer als das weiter. Die deltie Längsader molader bei den meisten Arten nicht fern von der Flügeloplise und der leitte Abschnitt der vierten Längsader nomden bei

Die Gattung verfafit in zwoi Gruppen; die orsie dieser beiden Gruppen anterscheidet sich von der zweiten darch geringere Kutfernung der hitstern Querader vom Flügelrande, durch größenre Convergens der dritten und vierten Langander, durch geringere Lange des ersten Gilledes der Ultsteffühm und durch schlankeren Körperbau, — Die mite bekannten helden nordamerikanischen Arten gehören zu dieser orsten Gruppe.

apec, t. Nedec, nigripas, nov. sp. Q. — Nipricana, antennia pedibusqua concoloribus, thoracia dimidia materiora albido-bistitato, dimidia postetiora et scutello albido-polilinoda, alta sobhyolista, — Long. corp. 1] lin, l.ng. al. 1] lin, —

Schwärzich, ohne Metallglant, Gesicht von brauner Bestübung matt; die Grundfrebe desselben scheint sterhalb der Ouerleits gründichwarz, oberhalb derzeiben reiner achwarz an sein. Taster und Rüssel glänsend schwars. Fähler schwarz. Silns von brauner Bestüdbung matt. Die Cilien des unteren Angenrandes hell, Die vordere Häftle der Oberseiln des Thorax ist brann heatfubt und hat awel deutliche, gebilchweisse Längsattieuers, weich vom Vorderrande bis zu dem auf lierer histeren Häftle befanlichen Eindrucke reichen; dieser und das Schildchen sind graulichweiss heatfabt. Der obere Theil der Brusteilen ist branngrau bestäbtl; die Borsten obershild er der Schwarz, Hintereitb schwarz, ohne deutliche Bestähbung. Häften sind Beine achwarz; die Vorderhüften ache kahl, ur in der Nähe der Spluse mit eiltehen schwarzen Borstehen; die ausserste Kniespitze dunkel peechbrann, was leicht übersches werden kann. Das zweite Gilde der Histerfüsse dreima sing als das erzis, Winspera v. z. Deckschüpschen weisalich. Schwinger weisalich mit dunkleren Nitele. Flögel glassrig, kann eiwas grau getrübt, mit dunkelbraunen Adern; die histere Garrader ist mit eines mehr als ihre eigens Länge vom Flögelrande entfernt i die dritte Längsader mündet sehn sahe vur der Flögelspitze; der letzte Abschae).

 Nidel, veles, nov. sp. 5. — Nigricans, aniemis conceleribus, facio opach, peditus testaciis, femorum dimidis baseli ex nigro piero, alis subhyalinis, meris hypopypto atro, nitido, ovelo, subresili. — Long. corp. 13 lin. long. et. 13 lin. —

Schwärrlich, ohne Metaligians. Das Gealcht von beaungrauer Bestänbung mitt; die Grundfarbe desselben schwars, auf dem unter der Querlelate liegenden Thelle desselben in Fulge der Abreibung der Bestänbung deutlichee hervortreiend. Taster and Riland achwara; glanzend, Fühler achwara, die Stirn von braungrauer Beattabung matt. Die Oberseite des Thorax ist fast gans ehenan gezeichnet wie bei der vorigen Art, dorb ist die Bestaubung der Vorderhälfte grauer und die der Hinterhälfte und des Schildebens, wenigstens an dem beschriebenen Exemplare, wealger in die Augen fallend. Der obere Theil der Brustocken ist grau bestäubt und die Borsten uberhalb der Vorderhuften alnd hell gefürbt. Der Hinterleib lat viel weniger dicht beatsubt ale der Thorax, erachelut aber doch in Folge achter Bestäubung in mancher Richtung stemlich greu. Der Stiel der Hynopyglums lat og kara, dass es fast skigend erschelut; ee lat van glemilch dicker, ellörmiger, fast umgekehrt birnförmiger Gestalt, achwarz, euf seiner ganzen rechten Seite und auf der zweiten Hilfre der linken Seite pullet. Hüften schwarz. Beine braunlichg. Ib, alle Schenkel von der Wurzel bis über die Mitte hin perhachwurz, doch eo, dass alch diese Färbung gaus allmalle verliert. Wimpern der Deckschüppehen webstich; Schwinger welselich mit dankterem Silete. Flügel glasartig, kaum eiwas graufich getrübt, mit braunlichen Adern; die hintere Querader liegt um mehr ala litre eigene Lange vom Flügelrande entfernt. Die deltte Langander mundet etwas welter vor der Flügelapitas ale het der vurigen Att; der letzte Abschnitt der vierten Langander ist ebenfalle sehr gerade, convergirt aber etwas schwächer geger die dritte Längsader, als dies bei Medet, nigripes der Fall ist. - (Florida; Osten-Sucken).

Gen. XIL. CHRYSOTIMUS.

Die Gattung Cappatisma sehst der Gattung Carpatisma niche. Sie ihellt mit ihr folgende Merkundle. Könpergelisse gering. Führer klein; des erste Gilted derzeiben nacht; das dritte Gilted acht korn, gewöhnlich berlier
als leng, deutlich hehaurt, mit spiender oder duch fast vollkammen sphaler Fühlerberste. Auges mit Busseral
karret Pubrarena. Beine nicht verlängert; das erste Gilted der Hilsterfüsse unbehonstet. Die hintere Guerader
seich and oder nicht under weitger wor der Flügelinlite; der letzte Abschult der Verten Längander weder gebrechen noch deutlich vorwärie geschwangen, der dritten Längander parailel, an der Ausseraten Flügelinlites oder
etwas Jenzeit derzeiben mindend. Das Hypopysium klein om deingezwich und

Der Hauptunterschied beider Gattungen liegt in dem acht verschiedesen Baue des Thoraus; während minisch bei Gregorius unmittellen von dem Schildeben ein durch einen keisbogenfürmigen Eindruck von der führigen Oberfläche des Thorax abgesonderter, einen Kreinbachnitt bildender Querwals; liegt und der Thorax von da nau gewölbt aufstelgt, fehlt bei Zurgestinus dieser Querwalst und der Thorax neigt eine nanehalliche, die Blitte eines hinteren Thelles einenhalten des gedrückte und bis zu dem Hinterrande desselben schaft Babilende Fläche. — Ausserdem ist die Beinarung der Brine bei Chrysolinus viel geringer, die Plügel sied etwas grösser, die Anhänge des Hynoryjalums noch viel ver teckter, die Derecken des ganzen Körpes, welcher, die Bossien Thorax und Schildelen uicht schwarz, sondern gelb, und der Hinteriebt neis weingstens zum Thelle gelb gefärbt.

spec, t. Chrysolim, pusio, nor. sp. Q. — Lacte viridis, abdominis flari segmento ultimo viridi, antennis palpisquo nigris. — Long. corp. 2 fin. — long. at. 1.4 fin. —

Gralch dunkelgrün mit dinner webagnnulcher Bestübbung. Die Tauter brannschwart, dech erachelnen ist in Folge ihrer webagrantlichen Bestübbung alemalich beit. Fühler gans schwart, Sitra-Jitanend mittillieun grün; alle Stiraboraten achwart, in anderer Richtung fahlbrännlich mit gelbem Schlimmer. Die Cillen des ganszen Augenrandes gelütlich. Thorax und Schlidehen beil metallisch grün, websilch beständt, doch gänstend, mit gelben Bersten besteit. Hinterfecken und Brussteilen von derseilben heltgrünen Färbung, letteren mit dierer weisslicher Beständung. Hinterleib einfarbig gelb, nur die Überseile des letzten Abschnitzes grün. Alle Höften and Beine gelb, nur das letzte Funglied braunschwarts die ganne Heharaung derseiben, wei die dem Alle Höften and Bertstehen, werke sich an ihnen finden, sind gelbich, doch erscheinen letztete gegen des Licht gesehren dunkel. Schwinger und Deckschüppichen gelblich, letzteren mit gelblichen Winnerhauten. Flügel ginaartig mit gelbgraulicher Tübung und gelben Aderes; die Sutzes und stelle hintere Querader liegt dem Atlareinschnitte viel anher als der Flügelspitze, auch ist ihr Vurderende von der alleräussersten Basie der Flügelspitze nicht vollkommen eben so weit als von der Ausserstan Higgelspitze entfernt. — (New-Vork) kennivun).

spec, 2. Chrysolim, delicatus, noc. sp. Q. — Lacte elvidis, abdominis segmentis secundo el terito flavis, antennis nigris, palpis flavis. — Long. corp. 11 lin. — long. nt. 11 lin. —

Gesicht schwärzlich grün, mit wenig auffallender welssgrauflicher Bestänbung. Taster heligelblich. Fühler achwars. Silru metallisch grün mit weulg bemerkbarer welsallicher Bestäubung; Silruborsten achwars, in underer Hiching fahlbe Juniich mit gelbem Schliumer. Die Cillen des Augenrandes schelnen ohne Ausnahme gelblich zu geln. Thorax und Schildeben hell metalligen grun, grauwelselich bestäubt, doch glauzend, mit gelben Borsten beactat. Der Hinterrücken und die Brustaciten haben eine abnilche aber mattere Farbung; letztere alnd welangraulich bestäubt. Der erste und die beiden fetzten Minterfelbanbieh itte sind grun und glanzend, der zweite und deltte sind bei felerhen Exemplaren wohl ohne Zweifel gelb gefärbt; bei dem einzigen Exemplare, welches ich bealize, and belde an three Beals in anachulicher Ausdehnung gebildunt, auf den Hinterecken aber achmutalg welsslich gefärbt. Die Färbung des Hauches lässt sich nicht genau wahrnehmen, duch scheint ale derjenigen der Oberactic dea Hinterleibea au entaurer ben. Hüfter und Heine gelb, nur dan letete Funglied brannarhwara. Die gange Belgarung derarlben, an wie die Buratchen, welche alch au ihnen finden, aind gelblich, durb eracheinen letztere gegen das Licht gesehen doukel. Schwinger und Deckschüppehen gelblich, letztere mit gelblichen Wimperhaaren, Flügel glasartig, sult graulicher, gegen den s'orderrand bin mit mehr gelbgraulicher Trübung: die Adern auf dem hinteren Thelle derrelben mehr gelbbraunlich, auf dem vor teren Thelle gelber; die kurze hintere Querader hat being gant so stelle Lage als bel der vorigen Art und ist noch ein wenig welter von der l'ligeloplize entiernt, -(New-York; Kennleut).

Gen. XL. XANTHOCHLORUS.

Die Körperfärbung ver an dieser Gattung gehörigen Arten ist unmetallisch, in der Regel gelb. Die Fähler auf aber kerr; das bevonders kurze erste Glied dereuben ist unbehant, das zweite transvers, dan dritte sehr kurz; die ziemlich deutlich behante Fählerborte hat ihre Stellung auf dem Rücken des dritten Gliedes in der Nähe der Black. Der Thursz hat auf seiner hinteren Hälfer eine achleichwärte stelgender, eingedrückte Fläche. Der letter Babe, ibrit der vierten Längsander ist nur sehr sandt geschwungen und cunvergit etwan gegen die dritte Längsander; die sechate Längsander verschwindet achen weit vor dem Flügelender. Beine stenlich lang; die Blaterfüsse viel körrer als die Blinterschlenen; das erste Glied derzelben unbebratet und Körrer als die sta stelle, hierelis des

Mannchons utcht verlängert, das lippopygisus stemlich angeschwollon, utcht eingesenkt, gerade nach histen gerichtet, so dans der Illiaterielo durch danselbe etwas verlängert orscheint; die Anhänge deuselben klein aber deutlich wahenehinbar, Illiateri-tih des Welbekens am Ende stumpt, unterwärts etwas eingedrückt, ohne Borsteiten.

Die Gatung Argzotimus unterscheidet sich von Innthochtorus durch die mehr aubapicale Stellung der Fühlerborate, durch den Paralleliamus der dritten und vierten Längader, durch die körzeren Belas und die den Illoetrachienen an Länge fast gleichen Illintertaisse, durch das kielne nud eingezenkte Hypopygind des Männchens und durch den in Gestalt einer kurzen Legröhre vortretenden letzten Illinterleibanbachnitt des Wellschens.

Die Guting Sancropus unterscheidet alch von Joathochterus durch den verlängerten Illinterleib und das untergeschagens Hypolygium des Mänschens, den eine Art Legführe bildenden letzten Illinterleibanbschnitt des Wellschens und durch die viel mehr verlängerten Belaus

opes, t. Naninochi, helviana, nov. op. Q. - Flarus, fronts, facis et seils thoracis nigricantibus, - Long. corp.
13 lin. - long. sl. 14 lin. -

Gans und jar gelb. Silra und Gesicht schwärzlich mit weisslicher, in schräger Richtung deutlicher sichtbarer Bestäubn. g. Die Fühlerborste, die Borsten auf dem Scheltel und auf der Überzeite des Thorax schwarz, im reflectirten Lichte aber braun schimmernd. An den Brustselten unmittelbar unter der Flügriwnrzel ein kleiner schwärzlicher Pu'kt. — (Elicago).

Ammerkung. Diese Art gleicht dem europhlichen Jauthocht teneline Wied, auf das Thuschendise und ist elelichet aur eine geringfürige Varietit desselben. Planinche Unterschiede lausen alst gar nicht bemerken; der einzige Unterschied, den ich wahrnehmen kann, ist die viel danklere Färbung der Borten auf dem Schellel und auf der Oberseite des Thorax. Die Untersuchung des Männichen ist nothwendig, um entscheiden zu können, oh die Art für Varietist des Jautocht, inseilne erklärt werden kann.

Gen. XLL SAUCROPUS.

Die Artes dieser Gatung, welche von Alteren Autoren zu Perphyrops gebracht worden ind., altimmen in wielem Merkunden on gest überein und unterschieden alch durch dieselben on achart von den werwanden Arten der Dollchoppden, dass ihre Berechtigung eine elgeno Gatung zu bliden nicht angegiffen werden konn. Die hauptsächlichsten Merkundt dieser Gatung sind folgender Das ernie Föllergiled auf der Überselte unbehanzt, die Füllerburde dersal. Der Thorax mit einer abschlaufen Pitticke un der Blitte des Illiaerrendes. Beloo sehr lang und schlank; Illiaterschienen verlängerig das erste Gilde der Hinterflüse nicht beborstet, kürzer als das zweite. Hinterlich verlängers und schund, besonders hei dem Männchen. Hypotypsium frei, kurs und dick, unserschiagen, mit kurzen sehr wenig enwickelten Anhängen. Körperfärbung vorberrschend oder doch zum Theil gelb. Hanre und Brutzer vorberrschend achwarz.

spec. t. Sancr. d'imidiatus, nor. sp. 👸. — Pullide flavus, thoracia lined medià et maeulà posited nigris, abdomine nigro-fasciato, aelis coxarum anticiorum albidis. — Long. corp. 2½ lin. — long. al. 2½ lin. —

Blangeiblich, Gealcht ausgerat achmal, welas, Fähler lebbaft gelb. Silen achwarz mit welaser Beatanbungt Silruboraten achwarz. Die Wimperhaare um hinteren Augenrande anmitt den beiden atfitkeren Horatea. welche hinter den Oberecken der Augen stehen, gelbweisslich. Oherselte des Thores rotigelb; die Mittellinie und die abschibsige Fläche am Hinterrande derselben alnd achwarz. Schilldehen websgelb nit zwel starken schwarzen Burnten; an der Ausse seite jeder dieser Bursten steht nur ein verschwindend kleines, leiebt übersehenes Harchen, welchen bei allen ur, eren eurmidischen Arten viel stätker ist. Hinterräcken achwarz. Die Bruntselten mit einem nunkiformigen achwarzen Fleckeben oberlint der Mittelliften, Illinterleib mit drei achwarzen Querbinden, von denen die erate in der Nübe der Basis den zweiten Abschnitten, die beiden folgenden an der Basis des dritten und vierten Abschnitten liegen; die beiden letzteren sind an der Mitte ihren Hinterranden etwas ausgeschnitten, flypopygium kura und plump, glänzend achwarz; die kleinen ausaeren Anhange desselben aind weiss. Hüften und Beine blangelblich: an den Vorder- und Mittelhösten befinden nich gar keine achwarzen, aondern nur weisaliche Borsien; auch ist die Behnarung auf der Vorderseite der Vorderhöften durchaus weisslich; an der Aussenseite der Hinter liften steht eine einzelne schwarze Borate. Schlenen und Füsse verlängert und sehr schlank: Mittel- nad Hinterfilese von der Sultze des ersten Gliedes an stark gebräunt; die Vurderfilese werden ebenfalls von der Sultze des ersten Gliedes an dunkeler, doch geht die Farbe derzeiben viel allmbliger in das Braune fiber. Eillen der Deckschüppehen weisslich. Flügel ginnerig mit schwacher grangelblicher Trübnag; das Ende der vierten Langsader nahert aich dem Ende der dritten ziemlich atark: - (Florida; Osten-Sarken).

apce, 2. Source, embellus nov. up. Q. — Pollido florus, thoracis mocalé posticé, eNdomin's futotic actique consumu nigris. — Long. corp. 22 lin. — long. at. 2% lin. —

spec. 3. Sourr, superbiens, nov. sp. & & Q. — Ex glouco viridis, abdomine lacte aenco-viridi, basim versus flovo. — Long. corp. 1½−1½ lin. — long. al. 1½ lin. —

Gesicht bei dem Mannchen völlig linlenförmig und auch bei dem Weibchen sehr schmal, schneoweiss. Taster und Rüssel dunkelgel). Fühler lebhaft röthlichgelb; das kleine deltte Glied an der Spitze eiwas gebraunt. Silra mit dichter welselicher Bestäubung; die Stirnbursten schwarz. Die Ullien des überen Augenrandes schwarz, ille des schilleben und unteren Augenrandes webslich. Die Oberseite des Thurag hat eine helle, metallisch grüne, gegen die Seiten bin mehr kunferfarbene tienn farue, erscheint aber in bulge ihrer siemlich dichten grauweiselichen Bestäubung matt und glauk. Schildeben mehr blaugrun, aber ebenfalls siemlich diebt mit grauweisslicher Brattiebung bederkt: es tragt zwel starke schwarze Bursten. Die Brustselten, welche von dichter weisser Bestäubung bedeckt sind, haben eine grangriine Grundfarbe, nur der Hinterrand derselben (epimere metothoracis) ist gelb gefürbt. Hinterleib etwas weniger gestreckt als bel den vorhergehenden Arten; der erste Ring desselben gelb, gewöhnlich an jeiler Selte mit einem schwärzlichen Flock, der sich bei manchen Exemplaren mehr nusdelint, so dass der grüsste Theil dieses Ringes achwärzlich gefärbt let; der sweite Ring ist ebenfalls gelb, hat aber jederselts einen sehr grossen, glanzend metallischgrünen Flerk, welcher vom Hinterrande bis fast zum Vorderrande reicht und nicht seiten mit dem Flecke der Gegenseite zu einer vollständigen Blade zusammen lieset, au dass nur der Vorderrand dieses Ringes gelb bleibt. Die fulgenden Ringe sind auf ihrer ganzen Oberselte von sehr gesättigt metallischgröner Fürbung und sehr glänzend; gegen den Seltenrand bin geht die Pärbung häufig mehr in das Goldgrüne, seltener etwas in das Kupfrige über. Baurh gelb. Das kielne, abgerundete Hypopyglum des Mannchens gelb. Alle Hüften und die langen, achlanken Belag blassgelb; die atärkeren Härchen und Bursten an den Vorderbüften sind bei dem Mannchen fahlgelb, bei dem Weibehen sehwarzbraun; die zarieren Hare, en and bei beiden Geschlechtern hellgeiblich. Schienen und l'une sehr verlängert, ganz besonders lie Vorder- und Mittelfüsse iles Mannchens, deren erstes Glied fast so lang als die Schlene und erheblich länger als die vier folgenden Glieder ausammengenommen lat; bei dem Welbchen aind die Vorder- und Mittelfilase awar weniger verlangert, namentlich das erste Glied dergeiben, duch übertreffen ale auch bel ihm die Schlenen an Länge alcht unerheblich; die Hintertinge aind nur wenig länger als die Schlenen, Ihr ersten Glied nicht viel langer als das zwelte. Die Schlenen und Fusse der hinteren Beine sind annesam mit Ausserat kurzen Borstchen besetzt, welche be' dem Weibehen deutlich, bei dem Minnehen von der gewöhnlichen kurzen Behaarung kaum zu unterscheiden sind. Die Winquerhaure der weiselichen Deckschüppehen erscheinen in muncher Pichtung dunkelbraun, in anderer reiblich schinmernd. Flügel glasartig, wenig graulich getrübt; die Adern orannlich der lange letzte Abschultt der vierten Langsader ist aunft vorwärts geschwungen und hat seine Mundaug ziemlich nahe bei der Mundung der dritten Langander. - (Florida; Osten-Sacken).

Gen. XLII. PSILOPUS.

Die Gattung Kilepus ist leicht an dem eigenthämlich achtanken Kürperbaue, der Graellität der Heine, dem breiten und vertiehra Scheltel und dem eigenthämlichen Flügelgesder der lär angehörigen Arten su erkennen. Die Eigenthämlichkeit ühres Flügelgesders prägt alch, ausser in der dem Flügelrande siemlich gesähertes Lage der biseren Querader, gans beninders in der Bildang der vierten Längsader aus; so erreicht diese Ader afmiltet des Pfügelrand entweder ger nicht oder sie vordünet sich doch, ehe sie den Pfügelrand erreicht, ausserordentlich, rährend die ungleicht riese kräftigen Vordernat hat, weicher sich bogen- oder winkeliffenig auch vorm sehwingt nich in der Nähe des dritten Läu-nader in den Pfügelrand mündelt genau genommen ist dieser Vordernat die wirktiche Fortestung der vierten Längsader; die schelnbare Portestung deresiben über den Unyerung dieser Asten ninnes ist ein ungewühnlicher Anhang; dass dies so sel, lehrt die Betrachtung derjonigen exotischen Arten, denn ietzter r gans fehlt.

Die Prilopus-Arten zeigen im Bane den Kopfe und neiner Thelle, besondern der Fühler, so wie im Bane fer Boine, Fingel und des mannlichen flattorganes sehr viele plastliche Unterschiede, wolche leicht sur Errichtung ron kleineren Gattungen verlolten können. Die melsten dieser Unterachlede aind nur Verzierungen der Mannchen and recht eigenilich apoxifische Morkmale, so duss ale zur Charakterlatrung kleinorer Gnitungen alch wenig eignen; fles gilt selbst von Jen aufallendsten der übrigen Unterschiede, wie z. B. von der bald dorsaten und bald apicalen Stellung der Fühlerborste, der bald sehr kurzen und buld sehr langen Behaarung des zweiten Fühlergliedes n. s. w.; such diese gos three entweder keine scharfen Grenzen, oder es finden sich einzelne Arten, bei denen die verschledenen Geschlechter in diesen Merkmalen nicht übereinstimmen. - Herr Bigot theilt die Gattung Prilopus in dio xwilf kleineren Gattungon: Registoztylus, Nesoblepharus, Agonozoma, Margaritoztylus, Oaristylus, Condytoztylus, Eurossomerus, Dasypsilopus, licteropsilopus, Itilopus, Sciapus and Occlipsilopus. Ich vermag anch dem oben Genagten diese, tom Thell nor nuf abweichende Verzierung der Beine des Manuchens und auf andere Merkmale von gleichem Werthe gegranueten Gattungen nicht anzunehmen. - Soll die Gattung Prilopus welter zerapniton werden, ao musa bel dieser Zorlegung die Wuhrnehmung zu Grunde gelegt werden, dass die Peilopus-Arten nuch ihrem Gesammthabitus in zwei Richtungen divergiren; der einen derzeiben gebören ansere afmutlichen europäischen und eine Anantil theen Shallcher, melet nordestatischer und nordemerikanischer Arten, der anderen die grosse Mehrzahl der ausserzuropälschen Arten an. Sullen diese beiden Stämme zu selbaständigen Gattungen erhoben werden, an müssen Merkmale aufgenicht werden, welche sie scharf von einander trennen. Es feblt nicht an plastischen Unterschieden, welche dazu benutzt werden können, duch sind diese so man hfaltiger und verwirkelter Art, dass ich ein practisch viel branchbareres Unterscheidungsmerkmal in der Farbe der Ultien der Deckschilipschen gefunden zu haben ginnbe, welche bel nilen mie bekannten Arten des ersten Stammes welsslich, bel utlen Arten des zweiten dagegen achwars lat, ich begunge mich bier, dieses Merkmal zur Begründung zweier Hauptabthellungen der Cattung Prilopus zu benntzen,

So sablreich und scheinbar einander shallch die Nilepus-Arten auch sind, so unterscheider man ein den leicht voneinander, wenn man aur den piastichen Unterschieden die Gülfige Aufmerkanstlicht üblied und alch nicht blus und die Tärbungsunterschiede hält, welche häufig sehr gering sind und dadurch nuch mehr an Brauchharkeit verlieren, dass die Färbung fast niler Arten eine stemlich verläuderliche ist. Besonders leicht sind die Minnehren der verstiedenen Arten von einander zu unterschieden, da die sich durch aur hei lines verbandene Eigenthimlichkeiten des Baues der Fühler, Flügel und Beise auszeichnen und da ihre Analanhäng ausserdem noch brauch bere Unterschiedungs zuweilen eine unterschiedung zuweilen einer aben die Weibenen after kleineren Arten wird die Unterschiedung zuweilen etwas achwieriger. — Von den Färbungsmerkmalen sind diejenigen Arten, deren metalliche Färbung unterhen der blauen und gründen Farbe schwankt; etwas unverläusiger sind diejenigen Arten, deren metalliche Färbung winken der blauen und grünen Farbe achwankt; etwas unverläusiger sind diejenigen Merkmale, welche von der Flügelschnung horgenommen sind, wenn man dabel auf nicht suberücksleitigt läust, dass dieselbe, wenigstens bei ankt vielen Arten, er-olch hinachtlijch litere latesalitä ist hänachtlijch literer Anadehung recht veränderlich ist; brauchbar und im Gasten stemilich zuverläusig sind die von der Färbung der Beine bergenommenen Merkmale [reillich nur dann, wenn angegeben viele, auf welchen Geschlecht sie sich beziehen, da bei vielen Arten die Beine der Welbene art ein beite der der Münnehen.

Einige nordamerikanische Priispus-Arten hat Say beschrieben. Wiede mann hat die Beschreibung einige maderen grgeben; auch wenn man den allerbilitigsten Manastab un seine Beschreibungen logt, wird man sie doch für ziemlich ungenügend orklären müssen, da als sich meist auf auf Farbungsangaben beschränken, oft überdiesa nicht einmal gesegt ist, auf welches Geschlecht sie sich beziehen; einige von linen passen auf ganze Reiben einer absilicher Arten. — Hieren Macquaret's und Herrn Walker's Blechreibungen alnd um nichts beseret, anmentlich teichnen sich die von leitstrem in den Dipt. Saunders, gegebenen durch totale Unbranchbarkeit aus, so dass man nicht siemlicher Richerheit darauf rechnen knan, gerade das in länen nicht zu finden, was man wissen muss, um Pringer-Arten zu erkennen und von einunder zu unterscheiben.

Die ungenfigende Beschafenheit der verhinndenen Beschribungen mecht die Resilimmung der Arten sohe hehririgt in der Regel kunnit man nur auf Möglichkelten, suweiten auf Wahrscheinlichkelten, sohe selten auf eine Gewissbeit. — Die ich nur einige meiner Arten auf bereits beschriebens auflich suffären vermag, so halte ich en filt nothwendig, iettlere almmitich einzeln aufsaführen und das Reseitat, welchen ich en wert Vergleichung meiner Arten mit den von den verschliebense Antoren publiktiete Beschrichungen ergleich, kurn anschen.

- Die bisher bekannt gemachten Arten sind folgendet 1. longicornis fabr., auf den amerikunischen Inseln einhelmisch; er lat von Fabricus und nach dem E emplare der Fabricius'schen Sammlung von Wieden and c'une Angabe des Geschiechts beschrieben worden, doch gelit aus der von Fabricius gemachten Angabe einer "ceuda uncineta" hervor, dass es ein Mannchen gewesen; nus der Beachreibung Wiedemann's ergeben sich folgende branchbare Merkmalet Das Gesicht nur wenig welsabestlubt, die Warzel de. Hinterleibanbachnitte achwarz, Flügel uhne dunkle Zeichnung, Schwinger gelb, Beine schwarz, doch die Vorder- und Mitte'schlenen (Wiedemann augt "vorderate Schlenen", was bel ihm stets den nugegebonen Sinn hat) lehingelb. Diese Merkinste passen ziemlich genügend nur auf dle beiden Geschlechter einer Ar' aus Cuba, welche unten als Failop, chrysoprasius vurkommt, obgleich be'. dem Männchen dieser Art das Gesicht deutlich websbestäubt, die Schwinger schwärzlich, mit schuutsig gelbgrauem Knupfe aind, auch nur die Vurderachlenen eine lehmgelblicke fürbung babea. Da nun aber ana den Angaben von Fahrklus selbat nilt gestatter Bestimmthelt hervorgeht, dass sein trilep, longicornis zu den in Mittel- und Salamerika häufigen Arten gehört, deren Fühlerburste auszerurdentlich verlängert und wenig kurser nie der ganen kurper let, bei fulpp, chrysoprasius aber die Fühlerburste noch nicht gans so long als Kopf and Thurax resommen lot, so muse dieser für von der t'abriches Art verachleden augeachen werden.
- 2. siphe Say. Die grause Haufigkelt der unten unter diesem Namen beschrichenen Art und die Merkunte, welche alch aus der confidencen Vergleichung der Say'schen und der Wiedenmarische Erichtung für Erichy, siphe ergeben, lasera mies, an der Richtigkeit meiner Realimoung alcht zweifeln. Üb Nay ihn mit dem ihm überaus anhestehenden Fulep, seaber vermengt hat, muss als nicht ermittelbar dablingestellt hielbent ich glunde mit Hestimutheit in der Wiedenman'schen Nammlung die genelme Art als Erilep, siphe bezeichnet geschen zu haben, Diejenige Art, welche Macquart (Dipt. ezel. R. 2. 182.) als Erilep, siphe Say bespricht, ist eine weit andere, wahrscheinlich der unten auch Chinaer Exemplaren an Erilep, Jacoulas, wenn nicht ein Gemisch aus mehreren Abnilchen Arten, worzuf die Angabe seines Vorkommens in Pennsylvanies, Choin, Guyann und Brasillen härusweisen schein.
- 3, unifasciatus Say, Say beachreibt die Art ohne Angabe des Geschlechts, Wiedemann anch einem von Say erhaltenen Mannihen als Istlop. Seyl. Da keln ausrelchender Grund für die von Wiedemann vorgenommene Aenderung des Artnamens abzuschen ist, an muss der von Say erthellte Name in sein Recht eingesetzt werden. -- Die Art scheint alcher zu denjenigen mit beligewimperten Deckachsippehen zu gehören. --Ich kenne drei nordanierlkanische Arten, auf welche die Say'sche Beschreibung binsichtlich der Körperfarbung riemlich passt; bei ullen deelen sind nur die ersten l'ablerglieder geiblich, due delite Glied uber braun; ale würden nies alle drei nicht für tritop, uni'asciatus Say gehalten werden konnen, wenn man schor Angabet auternar ubitish" vörtlich nehmen wollte, was man indess bei seiner Att an beachreiben gewies night than durf. - Die erste nieher deel Arten ist unten nie belep, petiteitius beschrieben; das Mannehen derselben velchnet alch durch eine gans ungewähnliche Flügelbildung sehr nust da die Wiedemann'sche Beachreibung des Mannchens von einer ungewöhnlichen Blidong der Flüge gar nichts aug. überdiess weder in Beziehung auf die Bratänbung des Gesichts, noch die Färbung des ersten Uinterleibenbaclinitta oder die Farbing der Belne genn i nuf das Mannchen des Pollop, politacinus pasat, so taust sich dieser unmöglich mit der Say'arben Art identifiziren. - Von dem unten beachriebenen, achiankfitatigen Puloy, bicclor 'conne ich nur das Welbchen; es Li acht viel kleiner, als nach Say's und Wiedemann's Angaben der Psilop, unifasciatus let; überdiese alnd die Flügel nicht lichtgelblich, die Adern derselben nber dunkelbrnun, das Gesicht mehr bestäubt und die Füsse viel beiter, als sie bel Sny's Art sein sollen: es konnen mithin belde nicht idr einerfel gehalten werden. - Die deltte meiner Arten, frilop, varicoatus, von der ich leider ebenfalls nur das Weibeben healtze, hat dunkler gefarbte Füsse, als die beiden vorigen Arten, durh aind nicht ille vorderen Fasse überall und die Hinterfiase nur an der Spitze achwarzbraunlich, aundern es sind vielmehr din Vorder- und Mittelfüsse erst von der angeraten Sultag des ersten filleden, die Minterfune aber mit alleiniger Augnahme der Wurzel des ersten Glieden erhwärzlich; über-

- diem im das Gesicia sohr dieht bestürbt, die Farbe der Flügel nicht gelbileh und die Farbe der Flügeladern denheibrann, no d-na as völlig unstatthalt hat, diese Art für den Bay'schen mei/assiates nu erklären, wolcher eich mikin nicht unter den mir bekannten Arca beslädet.
- 4. patibulatur Sag. Die B schreibung Sag'r trifft auf eine in Nord-Amerika besonders hänfige, dem aisha fähaliche, aber achwartbeinige und kielnere Art gut su; als findet alch unten nater dem Sag'achen Namen gennuer beschrieben. Wiedemann's Beschreibung int nur eine Uebertragung der Sag'achen Beschreibung dieser Art, weiche er mithin alcht seibst bescuene zu haben achelet.
- femoratus Say. Die Beschreibung Say's verwelat diese Art in den Verwandtschaftskreis von Prilop, 200inator, calceratus u. s. w. Duss dies richtig let, bestätigt eine Bemerkung Say's, welche sonst sehr auffällig seln würde. Während er nämlich (Journ. Acad. Philad. III. 26. 2.) die Schenkel als grün und mit Avanahma der hintersten als mit heller Spitze versehen beschreibt, speicht er (l. c. Vi. 168, 11.) von einem Exemplare wit ganz hellen Schenkeln. Nun haben aber die Mannchen allee derjenigen Arten, welche au der vorherbezeichneten Gruppe gehören, die Schenkelfürbung gernde no, wie sie Say auerst beschrieb, währer d die Welbeben gans helle Schenkel besitzen. - Die bierhergehörigen Arten unterscheiden alch im mannlichen Gescuiechte durch Eigenthümlichkeiten in der Hildung der Beine; da Say's Beschreibung darüber -ar nichts enthält, so ist es vällig unmöglich zu entscheiden, welche von den concurricenden Arten er vor alch gehabt haben mag. -- Wiedemann's Beschreibung derzeiben Art hilft nicht weiter; das Geschlecht des von ihm beschriebenen Exemplates hat er nicht angezeigt, duch geht nus seinen Angaben fiber die Färbung der Beloe bervur, dass es ein Mannchen gewesen lat. Wenn das Stück nuch in seiner Nammlung vurhanden ist, so wird sich die Art, welche er von Say als femeratus erhalten hat, bestimmen lassen. Hel der grossen Achulichkeit der hier in Betracht kommenden Arten, ist damit allerdings nochnicht entschieden, ob Say eine bestimmte dieser Arten nis femeratus beschrieben, oder ob er mehrere deraelben miteinander vermengt hat; indeasen ist es doch wohl statthaft, nu für den von Say ertheilten Names eine bestimmte Anwendung zu gewinnen, Ersteres anzunehmen, Bis zu erfolgter Unteranchung des wahrscheinlich nuch in der Wiedemann'schen Sammlung befindlichen Mannchens läust sich der Say'schn Name auf helne Art anwenden.
- 6. pallens Hird. Diese Art lat in einer meiner Arten nicht an verkennen. Wiedemann giebt nur die Bencheribung des Mannchens; ich theile im Folgenden die Beschreibung beider Geschiechter mit,
- 7. maur's Wied. Es ist dies eine mir völlig unbekannte, durch ungewöhnliche Gestalt der Flögelselchnung ausgezeichnete Art.
- 8. diffusus Wice, hat chenfalls clue von der gewöhnlichen Form abweichende Flügelzeichnung, welche der des fellop, superbus Wice, gleicht. Mir ist keine solche Art bekannt,
- guttuis Wird. Von Wiedemann ohne Angabe des Geschlechts in sehe negenügender Weise beschrieben.
 Die Beschreibung paast auf keise der nordamerikanischen Arten, welche ich vor mie habe, eben so wenig posst ale auf ein in meiner Sammlung befindliches Welbehen aus Brasilien, welches Wiedemann selbst als switzle bestimmt hat.
- 10. aandatus litel. Nach Wiedeman's Angaben ist es naswelfelhaft, dass illess Art in den Versenndischaftskreis des Dilips seebauter geldert; ich kenne unter den isteling einfolgem Arten aus eins einsige, welche sich, wie caudetus, durch die anstälnede Länge der an der Jussensten Spitz ein männlichen literteilben befindlichen lieuwe auszelchnet; diese naterscheidet sich aber von endetus durch viel geringere Grässe uurche, als . aan man als für diese Art halten könnet; ich habe sie im Volgenden als endstatus beschrieben.
- II. virga Nied. Die Haschreibung eines Weltsches, welches eberfalls in den Verwandischniktris der Dilipi, zeoliatör zu gehören acheint. Die von Wiedemann über dasselbe gemachten Angaben sind an nabestimut, dass alch aus denastiben anch nicht eine Vermundung über die Art, zu welcher zu etwa gebieren lönnte, herfelten länst. Die von Wiedemann augsgebene Grösse ist erheblicher als die Grösse der Weltschen aller mit bekannten Arten aus diesem Verwandschaftsriser.
- 12. mundus lired., ohne Angabe des Geschlechts in so flüchtiger Welse beschrieben, dass eine Bestimmung der Art nicht müglich ist. Pilop. elitatus m. stimmt im Colorit mit mundus lired., ist abee sehr viel grösser und hat überdiess ihn so auszeichnende plastische Merkmale, dass er unmüglich für mundus erklärt weeden innn.
- 13. radians Morg., quetat in den Suites & Sefon brachelahen; ganz dieselbe Heasbreibung findet aich in den Pipteres exotogoes, 11. 2. 122., nur steht daneibst "fanhes posterioures et intermediaires janudires" statt "jambes

anterieures et intermedicires junnitres. Dan dies nur un Druckfehler ist, ergiebt sich ans dem, was Dipt. ezel. Il. 2. 125. oben net der Helie von Herra Macquart grangt wird. — Alle von Herra Macquart angegebenen Merkmale sind nuch Merkmale des Pollep, tenpicernis Febr., so dans die Macquartische Art von diesem nicht unterschieden werden kann.

14. pertoric arts Nocq. — Die sehr auvolisändige Beschreibung eines Weibchens ist merst in den Suites b Buffen gegeben, dann in dan Dipieres zeetiques II. z. (24. wiederholt worden; nuch e.wabbut Here Macquart die Art nochmals Dipt. erg., Suppl. 1. Ess. und Elidet Arabeits auf 76. M. Ilig. et. den Pflags ab. — Dan einsige zur Ermittelung der Art vielleicht brauchbare Mirkmal, welches sich aus der Beschreibung ergleit, ist die Behannung ander Banst der Füllerburste, als zweies Merk un, welches die Ermittelung der Art vielleicht müglich macht, argiebt sich aus der Macquartschen Abbildung die dem Pflagstrande sehr genächerte Lage des Vorderantes der Verten Lagsander, ich kenne Keine Art, welche diese Merkmels besitts,

15. sipho Marq. — Ich habe schon oben bemerkt, dass die von Herrn Macquart unter diesem l'amen beschiebene Art eine walt nadere, als der e die sipho Soy und wabrscheinlich mit Piliop, facundus sineriel ist, zu den

ale mithin als Nyaunym za atellen eela wird.

1. finziewrejis Morg. Die Brechreibung (hujt. ezet. Suppl. 1. (20) lat nach einem Welbchen gemacht in der auf ein folgenden Bemerkung eiskärt Herr Macquart ein Mannchen als zu diesem Welbchen gehörig, giebt aber zugleich Merkmale deuerleben zu, welche diese Zuammengehörigkeit ausserordentlich verdächtig machen. Ich haite mitch derhalb allein an die Brechreibung den Welbchens. Eigebörtstu denjendigen Arten, weibe dem Piliop, dignus, superbar u. a. w. in der Flügelseichung gleichen, achein aber mit haite eil deren Arten Lectuale unt ein denen hat es Arbeiltchkeit mit dem la meiner Sammlung behändlichen, von Wiedemann als Piliop, gestale beachriebenen Welbchen, aber die Flügelsinde ist ausserordantlich viel breiter und nit dem an der Flügelsinter legenden Flecke aleit: nur am Vordarrande, wie bei jewen, sondern auch auf dar vierten Längander versunden. En achein demach incisaralis eine mir unbekannte aber selbständlich Art. as ein.

17. deltectus Walk. — Ein Welbhon, offenber zu den Arten mit heltgewingseten Derkarhüppehen gehörig. Keine der mit rekamine Arten verstingt den Merkand der helten Fabung der beiden ersten Füblerglieder mit der gann gefinen Färbung des Hinterleiben ausnar Pulep, plipen m.; diaser hat nber weisalliche und daibreit recht auffallende Inchanzung den Hinterleiben. En bestäudet alch alen delteatus Marg. nicht unter den mit bekannten Arten.

18. gematfer Walk. — Das beschrichene Etemplar lat ein Manchan. Aus der Haschreibung lietst alch kein Unterschied weisbest ihm und gibe Sig anterhimen, an dass mas ihn füre ih Exemplar des interen mit wesig nungebildeter Flögelseichnung halten muss, man mitaste denn darauf ein Gawicht lagen, dass Walker die Anhänge den Hypopygluns dark pitchy nannt, während sie, seibst bei wenig nungefärbten Exemplaren des ziphe, braunschwarz sind.

 chrysoprasi Walk, ohne Angabe das Goschiechte brachrieben. Die Beschreibung passet siemlich gut auf eine Art aus Cuba, nur die Angabe über die Färbung der Belan trifft nicht gans zu. Doch balte ich ale für die Walkeräufe Art; Ich hab: sie unten mit dar unerlässlichen Abänderung des Namens als Dilepus chrysoprasius beschrieben.

 searium italt, ohne Angabe des Geschlechts beschrieben, offenber eine in die Verwandtschaft von peitbeleine Son gehörlige, gan artwarzbelnige Art; die Beschreibung enthält kaine Bierkmale, nuch denen die Art beslimmt werden kann.

21, amains 31ath. — Männichen und Wallichen. Di anfallende Angabe, dasa bel dem Männichen die Hinterleiben abschätte en hier il Hinterrande achwarze Blinden haben, paust auf kelne mit bekannte, und wehl überhaupt und gan kelne Pallene-Art, da die bel so vi len Arten auftratenden achwarzen Hinterleibabinden alch immer am Vorderrande der Abschnitte Haden. Vielleicht meint Herr Valkar die schmiden Hinterrandaanune der einzelnen Abschnitte, welche in muurher Hirlembinnig ein anhwarzen Anschen annehmen, oder es archt nur durch ein Verselen "Illinterrand" atut "Vorderrand". Abgeschen vom diener vardächtigen Angabe, paust alles Überlige so auf auf Exemplate von patistatum mit verblauster Bilgelseichnung, dass man annien Halt, an lange nicht besoere Merkmale sor Unterschaldung von patistatus beligebracht alnd, ütz ein Nymown überer auf annehm musa.

22. Infiction Walk. -- Horr Walker markt kelne Angabe über das Geschlerht des beschriebenen Kaemplares; da In der Gruppe, zu welcher diese Art gehört, die Schwinger der Manachen schwars, die der Weibeben aber gelb zu sein pflegue so scheint au ein Mannchen gewoon zu sein. Dies voreungesetst, enthalt aber seins Heschwidung kein Merkund, wedurch institus von dunklugsfafteten Manchen des politiciatus unterschieden werden könnte, muss also his nie Weiteren unter die Nysonyme dezseiben gezeitit werden.

- 33. nigra famoratus Nak., ohno Angobe dos Geschieckts beschrieben, wahrscheinlich nach einem Minnecken am der Verwandtschaft von zestianter. Eine ver. 8. zoll zich dadurch unterschriden, dass dies Spitze der Schenkel und die ganzen Schienen geb zied. Ra ist unntchat leicht erstehtlich, dass dies keine Varietät, zondern dies audere Art, und zwar wahrscheinlich das Männeben des weiter unten beschriebenen innetal. Da zum bei diesem nur die Vordere und Mittelschenkel inn der Spitze geb zind, zo mützen bei nigrafemeratus Richt, übereinzimmend mit zeinen Beschreibung, auch diese Schenkel ganz und gar dunkel geführt zeiteg ein den zu eine die Schenkel genz und gar dunkel geführt zeiteg ein der an also ziegergeneratus weder für zeohenzer, zohe caleszaten, noch candenzeit gehäten werden, bei denen die Pärhung niter Schenkel vollkommen diezelbe wie bei incrent ist. Ich vermag mithig diese Waltschreche Art is keiner der mit bekannt gewordenen Arten zu erkennen.
- 94. @1946.e.z.s "oit. Männchen und Welbechen. Von den mir bekannten Arten kommt nur Filiop, scinillines dieser Art nahe. Walker glebt von seiner Art an, dass die Vorder- und Mittelfüsse nur an der Spliter, die Illat-füsse nher mit Ausnahme des ersten Gliedes sehwars gefärbt neien. Hei meiner Art sind nile Füsse gleich gefärbt, nämlich an der Warrel gelb, aber von der Splite des ersten Gliedes an schwarsbraun. Ich bann mithin schrittens nicht für den Walker schen oblesze halten, und zwur un as weniger, da der Walkerschen Heckneibung nile Angaben über phastache Merkmale, welche einen Ashalt hel der Bestlumung geben künnten, fehlen, während scinititans doch so auffallende und in die Augen apringesde plastachen Merkmale hat.
- 23. topidus Walk. Das beschriebene Münnchen scheint einer dem pailbulatus sehr nahe stehenden Art anzugehören, uder diener seibst zu sein. Nuch Wniker's Beschreibung lässt alch uicht mehr darüber angen.
- 26, unguitrene Walk. Die Brachreibung passt auf keine mir bekaunte Art,
- 27, solidus Walk, die Herchreibung des Wellschene einer gans schwarzsbeluigen Art am der Verwandischaft des polibatatus, welche sich durch robusteren Köperbau vor den ihr skulikhen Arten ussauschlanen schelat. Die Beschreibung enthält übrigene nichts, was eine siehere Beschimung der Art möglich machte.
- 23. perastus Walt. Kin Welbehen aus der Verwandischaft des Pellop, longicarnis und cheysoprasius. Die Angabe von zur Bestlumung brauchbeten Merkaulen fehlt.
- 29. Asserticus With. -- Ein Welbehen aus dem Verwandtschaftskrolse der vorigen Art und ihr Ahnlich, obenfalla in gana ungenfigender Welse charakterisitet.
- 30. psymodicus Visik. Das Männchen einer durch besondere Schlunkhelt ausgezeichneten Art, welche Herr Walker durch eine Beschreibung von drei und einer halben Zeile kennilich zu michen sucht. Ich kenne keine Art, auf welche zeine Beschreibung bezogen werden könnte.

Das dürflige Resultat der über die 30 publiktien Arten angestellten Untersuchungen ist also in der Körte folgendes: Sipho Sup, publisieus Sup, pulitas Wied, und ehrpsprasi Walk, erkenne ich unter melnen Arten; die drei ersten kommen unten unter denselben Namen vor, der lettte als chrysporasies. Pflaf Arten muss ich unter die Synonyme anderer Arten stellen, mämlich radians Macq. zu lengicerais Fabr., sipho Macq. zu perundus m., genmifer Malk, zu pich Sup, amer ist Walk, zu pichleites Sup und infection Walk, bennfalls zu particulates Sup.

Ich gebe nu. sunüchst zur Erleichterung der Bestlemung der Arten eine dichotomische Uebersicht derselben, auf welche ich die Urbersicht ihrer aystematischen Anordnung folgen lasset in teisterer bis ich so welt grangen, dass auf Arten von nale verwandtem Habitus ungetrennt geblieben sindt die leisten Zweige dieser Anordnung enthalten also Repräsentanten habituell verschiedener Gruppen der Cattung Friepes.

Tabelle zur Betimmung der Arten.

| | Tabelle | 9 🕷 | ur | | C | " | 14 62 | 3 62 | ng | | CE | ٠, | 1 | (C) | ٠. | | | | | | |
|---|---|-----|-----|---|---|----|-------|------|----|---|----|----|---|-----|----|---|---|----|----|---|-----|
| 1 | Peckschüppchen schwarzgewimpert Izeckschüppchen beligewimpert | | | | | | | | | | ٠ | | | | | | • | | .• | | 9. |
| | Leckschuppenen beligewimpert | | | | ٠ | ٠ | ٠ | ٠ | | ٠ | ٠ | ٠ | ٠ | ٠ | ٠ | ٠ | ٠ | ٠. | | ٠ | 13. |
| 9 | Flügel mit duckler Zeichnung | ٠ | ٠ | ٠ | ٠ | • | ٠, | ٠ | • | • | 4 | ٠ | | • | • | i | • | ٠ | ٠ | | 3, |
| | Fluget onne Aestunung | | | ٠ | | | | | ٠ | ٠ | | | | | | | | | ٠ | | ٠, |
| • | Beine des Mannehens vorherrschen | d g | -16 | | | , | ٠ | | | | | , | ٠ | | | | | | , | , | 4. |
| | Heles des Minacheus verhareschen | | | | | ٧. | | | | | | | | | | | | | | | |

| | erate Glied der Mittelfline den Minn bena auf der Vorderielte mit | |
|----------|---|------------------------------|
| | tilchen gewühnlichen Borston | ф. 1, вірно Зор. |
| | urgen abatehenden Boratchen dicht gawimpert | m • |
| | | |
| | icht behantt | |
| | ileht nackt | |
| | | - 4 |
| | enimpert telschlenen und erstes Glied der Mittelfüsse bei dem Mannchen obe, selts | |
| | icht gewimpert | |
| | erate Langander welt über die Plügelmitte hinana verlängert | |
| | erate I.angander reicht bochatens bis zur Flügelmitte | |
| | derburate Auszerst verlängert, arbeinbar apleal | |
| | derborate ulcht sehr verlängert, deutlich dorant | |
| | dem Mannchen die Vorder-, bei dem Weilschen auch die Mittelschienen gelb | |
| | dem Manuchen alle Schlenen, bei dem Welbrhen auch alle Schenkel gelb | |
| | late Glied der Mittelfüsse des Mannchene mit gekrümmten Borsten raspel- | |
| | rtlg vesetat | |
| | Mittelfase des Mmchens einfach | |
| Mi | telachienen des Mannchens auffallend lang gesporat | op. 10, calceratus nos, op. |
| II Mit | telschlenen des Mannchens nicht lang propornt | 12. |
| . f am | Hinterleibsends des Mannchens keine besonders langen flaare | op. 11. incrmie nov. op. |
| 12 am | Illuterleibsende des Mannchens auffallend lange Haare | sp. 12, saudatulus nov. sp. |
| . Fal | ler ganz schwarz | ep. 13, ecintillane nov. ep. |
| 13 { dle | belden eraten fühlergileder gelblich | 14. |
| | terlelb an der Basis unmetallich gelb | 15 |
| | terlelb an der Basis uicht gelb | 17. |
| | | op. 14. variegatus nov. op. |
| 15 F6. | se gegen das Ende bin nor wenig gebräunt | 16, |
| | Hüften gana gelb | |
| | telbuften genu mit gelber Spitzo | |
| | haarung des awelten Fiblergliedes schwars | |
| " (Bel | haarung des awelten Fiblergiledes gefblich | ep. 18. filipes nov. ep. |
| | | |
| | Systematische Anordnung der Arten. | |

Deckschuppchen schwarz gewimpert

A. Flügel mit dunkler Zelchnung

Filigel ohne dunkle Zeichnung
A. Erste Langsader weit über die Flügelmitte hinau

B. Erste Langender hochstens bis zur Flügelmitte

- 1. Fatlerborate scheinbar apical und auffailend verlängert
- 2. Fönlerberste deutlich dersal und nicht auffallend verlängert
 - a. bei dem Mannchen nur die Vorder-, bei dem Welhehen die Vorder- und Mittelschlanen gelb
 - sp. s. chrysoprasius Welk.
 - h. bei dem Mannchen alle Schlenen und bei dem Welbehen anch alle Schenkel gelb
 - sp. s. scebinater noy. sp.
 - sp. to. calcaratus nov. sp.
 - sp. ff. inermie nov. sp.
 - sp. 12. candalulus nov. sp.

II. Deckschüppehen holigowimpert

- A. Fühler ganz schwarz
- sp. 18. zeintittane ner. ep.
- B. Die beiden ersten Fühlerglieder heil gefärbt
 - A. Hinterleib an der Basis unmetallisch gelb
 - 1. Füsse zum grössten Theile schwarz
 - op. 64. variegalus nov. ap.
 - 2. Füsso gegen das Endo hin nur wenig gebraunt a. alle lieften gans gelb
 - ap, 18, bissler nor. ap.
 - b. Mittelhuften gran mit gelber Spitze
 - B. Hinterleib an der Basis nicht gelb
 - 1. Behaarung des zweiten Fühlergliedes schwarz
 - 2. Behaarung des zweiten Fühlergliedes gelblich
- l. Deckschüppehen schwarz gewimpert.
 - A. Fillge' mit dunkler Zeichnung.
- spot. 4. Pallop. el p ho Say & Q. Chalybrus vel viridis, rorius auros-viridis, nitidissimus, alarum fuedis duabus nigricanillus, antice conjunciós el positic abbreviatis, facia unda, pedibus in utreque sexu flavis, maria metatoria intermedia non citiatis. — Long. corp. 21,—21 ilin. — long. al. 31—21 ilin. — Spuna, Boltichepus sipho Say, Journ. Ac. Philad. III. 41. 4.

Pailopus sipho Wiedemann, Aussereue, Zweift. Il. 218. 9.

Prilopus gemmifer Walker List. Ill. 646.

Gesättigt grün, häufig blaugrün, stahl- oder fast vellchenblau, seltener goldgrün, stets sehr gläntend. Gesicht unbehanrt, der obere Theil dezachben nur wenig gewölbt und durch einen flachen Eindruck vom unsteren Theile gewondert: 'Gasel befaulich gelb. Fähler zehwarzt id Beihantung des sweitene Glieden nur von mänsiger Längu; das dritte Glied gerundet; die Föhlerborste deutlich dorsal, nicht besonders lang. Hinterlolb mit schwarsen Querbladen am Vorderrande der Hinge, weste bei dem Welbeden ans oschmal sind, dass ale alch gewöhhlich gant unter dem Hinterrande des vorbergehenden Hinges versterken; bil dem Münnehen sind die hinteren Hinge

des Elinterleibes häufig goldgrung desreibe ist nuch bei dem Welbehen nicht solte: der Pal., bei dem sich diese goldgröne Farbe nuwellen auch auf die vorderen Hinterleibaringe erstreckt. Die Behanrung des Hinterleibes ist lm Aligemeinen ochwara; bei dem Mannehen ist ale nuf dem eraten Abschnitte, an der Basis des awolten und der dritten Abschnittes und an der Vorderhalfte des Seltenrandes welsalich; bei dem Welbchen, dessen Behaarung überhanpt kürzer ist, finden alch nur nur dent ersten Abschnitte und am vorderen Tholle des Seitenrandes websliche Härchen, welche weniger auffaltend als hel dem Alfanchen sind. Die schwarzen Borsten vor dem Hinterrande der filnterleibaabschnitte aind rur von misalger Lange. Hypopygiem kieln, schwarz; die Lamelichen kieln, achwars oder braunachwars, achwars gewimpert. Vorderhoften gelblich mit rieter welaser Behaarung und eilichen achwarzen Borsten in der Nahe der Spitze. Mittel- und Minterhaften sammt dem Schenkelknopfe dunkel gefarbt; Beine golblich: alle Schenkel auf der Unterseite mit zarten velaglichen Harchen besetzt, wolche bei dem Mannchen erhebisch langer als bei dem Weischen sind; die Vorderschenkel haben auf der Hinterseite eine Reibe von vier his fünf achwarzen Borsten; an den Mit; il- und Uinterschenkeln finden sich sowohl auf der hinteren als auf der vorderen Selle vor der Spitze etliche horstenartige schwarze ilärchen, Vorderschienen ganz gelb; bei beiden Geschlechtern atchen gewöhnlich auf der Oberaelte drei Buratchen, während alch auf der Aussense te derselben bei dem Weibriten ebenfalls nur drei, bei dem Mannchen dagegen einen secha viel langere Borsten zu finden jufiegen. Die Vorderiffsse aind an der Basis gelb, werden aber schun vor dem Ende des ersten Giledes schwarz; bei dem Mannchen aind sie etwn 11 mai so lang als die Schlene, bel dem Welchen nur etwa 11 mai; das erate Glied derselben lat sehr verlangert, an dass as die übrigen Glieder zusammengenummen an Lange bedoutend übertrich; ausser der gewöhnlichen kurzen ilchnarung, welche auf der Hinterseite desselben bei dem Mannchen langer aln bei dem Welbehen ist, hat es auf der Unterseite etliche sehwarze Borstehen. Mittelschienen bei dem Welbehen auf (Iber- und Vordernelte mit nur wenigen achwarzen Borsten, hel dem Mannchen nusserdem init einer achon belanhe auf der Unterselte stehenden, von der Wurzel bis zur Spitze laufenden Reihe abateliender Boraten. Mittelfüsse von derselben Färbung wie die Vorderstasse, doch tritt die nehwarze Färbung gewöhnlich noch etwas früher ein; bel dem Mannchen sind ale etwas über 11 mal so lang als die Schlene, das erste Giled für sich ullein nicht achr viel kürzer nia die Schlene und fast 14 mai au lang als die fulgenden Cileder zusammen, ausser den gewöhnlichen Härchen auf der Unterseite mit etwa sieben kurzen, auf der Vurderseite mit ein oder zwei etwas längeren achwarzen Huratchen beaciat; die Mittelffine des Weibrhene haben dengelben Hau, pind aber ein wenig kitraer und die am eraten Gilede derselben befindlichen Buratchen algd kleiner. Hinterachlenen un der ulterausseraten Sultze achivara, mit gewühnlicher lichaarung, auf der Aussenseite mit drei oder vier Bortent Hinteriffsse kürzer als die Historachlenen, ganz achwarz, das erste Giled 11 mal ao tang als die folgenden zusammen, welche von affinally abachmender Lange and. Die kleinen Deckschippehen mit schwarzem Rande und mit langen schwarzen Wimpern. Schwinger gelblich, die Basis des Stieles achwärzlich. Flügel glasartigt Flügelrippe mit gewöhnlicher kurzer Behaarung; die schwarze Zeichnung nicht sehr nusgebreitet; die beiden schwärzlichen Hinden baben binter der vierten Langsader keine Verbindung; die erste Binde int nicht selten numittelbur vor der vierten Langsader unterbrochen und die zwelte nie bis zur Flügelspitze nungebreitet. Hintere Quernder massig ochlef, otwas geschwingen; die Wurzel des Vordernstes der vierten Längsader liegt dem Flügelrander fast doppelt so nahe, nie die bintere Querader; er hat an gelnem Ursprunge eine etwes zurficklaufende Lage und wendet gich dann in einem abgerundeten rechten Winkel dem Flügelraude zu, welchen er etwas vor der Flügelaplize in unmittelbarer Nabe der Mündung der dritten Längsader erreicht. - (Pennsylvania, Georgia, Virginia, Illinnia und underwärts).

Anmerkung I. — Ich besitze ein Münnchen, welches von allen anderen dedurch abweicht, dass die das mitmilitien Geschlecht muszelchiende Bursteureibe auf der unteren Thelle der Vordezeite der Mittelschlonen viel dichter ist man much, kürzer werdend, über den erste Fusqilled fortilanft, an dass hier einen Blotten sieben, Bel der vollkommensten Ueb reinstinunung in allem Uebrigen und bel den kleinen Unterschieden, welche auch andere Münnchen in der Dichtigkeit dieser Burstauteibe seigen, kann ich en nur für eine aufältige Abünderung von Filler, spie halten.

Ammerkung 2. — Das die von Macquart als Psilop, siphs beschriebene Art nicht zu den Synunymen gegenwärtiger gebürt, ist action oben bemerkt wurden. — Walker zicht is der Int. of Dipt, auch einem Psilop, spiho Sog mit; das er den Macquartischen siphe als Synunyme citirt und da sein gemuljer durchaus eichte anderes als der siphe Say's un sein achelut, so ist es sehr zweifellicht, ob sals Psilop, siphs der Nay'schen Art wicklich eins periodist, ich shot litu deskalb ihnen sicht unter die Nynunyme gegenwärtiger Art aufgenommen; da Herr Walker keine Herchreibung desselben glebt, so ist es übrigens viemlich gleichgültig, welche Art er gemeint haben mag.

φος. 2. Palley, seabor, nec. φ. δ. — Chalphous s. viridis, milidissimus, alarum faselis duabus nigricantibus, antice ecajambis of positice abbrovialis, facis nucls, pedibos in utreque sexus filosis, tercorum intermucierum meniarticela primo in Literor anteriore piliu munitis erectica erebro citica, ... Long. corp. 2 lins. ... iong. cit. 3 lins. ...

Diese Art gleicht dem Niley, siphe in der aller auffallendere Weise, kann aber wegen der abwolchendes illdung der Bittelfüsse durchaus ulcht für eine Varieit desseiben gehalten werden. Die oben erwähnte Borstenehe, welche das Minaches von Niley, siphe auf der Vorderzeile der Mittelachinene hat, fliedet sich nach bei enber, ist aber wehltunger und gegen das Ende der Schlenen hin unterbruchen, letzterze, wie es achseint, gann exatumnt alcht durch den Vertust etwalene Bursten. Das erste Gilied der Mittelfüsse hat and der Vorderzeile gar zeine Borsten; matt derzeiben finden sich gans kurze, atnrze, aufgerlichtere Härchen von achwärzlicher Farby welche rine sehr raube Wimperung bilden; gegen das Ende des Giledes hin nehmen sie an Länge immer mehr ab ind sind am Ende zelbat kaum noch wahrunsehmen. Die Hinterfüsse des eintigen Exemplares, welches tich besitzs, cheine, mir enwa kärzer zu sein, als bei gleichgrossen Männchen des Pritey, ziphe. In allen übrigen Merkmalen inde leb die vollständigste Uvererlausimmung. — (Pennytynnien; v. Hieyden).

spec. 3. Pollop. at i but at us Say, of & Q. - Obscure viridis, nitidus, alarum fascile duabus nigris, autice conjunctis et postice abbreviatis, focie pilosê, pedibus nigris.

3. halteribus nigris, tarsorum anticorum articulo primo ciongato el apicem versus in latera exteriore selle nioris armato, articulis duobus sequentibus brevissimis.

Q. halterum capitulo pullide flavo.

Long. corp. 2]—2] lin. — long. dl. 2]—2] lin. — Synon. Delichopus patibulatus Sag, Jonen. Acad. Phil. III. 87. 7. Philopus patibulatus Sag, Jonen. Acad. Phil. VI. 62. 2. Philopus patibulatus Wiedemann, Assa. Tacifi. II. 223. 27. Philopus matter Wider. Hat. Phil. Nov. III. 648.

Pulopus inficitus Walker, List, Brit, Mus. III. 619,

Mannehen. Lebhaft glänzend, dunkelgrün, häufig atubiblau, besonders der Kopf, der bintere Theil for Thorax, das Schildeben, so wie die verdersten und binteraton Aliachultte des Hinterleibes. Missel und Tastef schwarz. Das Civaleht mit langen wolaallehen uiter blaas fahlgolbilichen Hanten besetzt, aber wonig bestänbt. Das webs Glied der Fühler mit riemlich langen Buraten, das dritte Glied klein und riemlich gerundert die Fühlersorate deutlich durant, von maniger Lange. Sitts an der oberen Augenecke mit langer achwarser Behnarung. Disraelle den Thurag und das Schildeben mit langen schwarzen Horsten. Beustselten schwarz mit grifnem Schlimner und mit dunner welsser Bestäubung, welche lienen ein etwas granes Ansehen giebt. Hinterleib glanzend griin, fin eraten Abschnite häufig, der vorletzte gewähnlich violett; um Vorderrande der einzelnen Abschnitte finilen ich schwarze, nicht seiner begrenzte Querbinden, welche auf den hinteren Abschnitten breiter als auf den vordeen aind. Die Behanrung des Historicibes ist achwarz, nur am vordoren Thelle des Seltenrandes und des Banches welasiich: die achwarzen Horaten vor dem filnterrunde der einzelnen Abachnitte aind von anachnikker uber nicht uffallender Lange. Das kleine flypopyglum ist schwarz mit kleinen schwarzen Lamelichen, Hüften und Beine ichwiern, die Vorderschler en nur bei nureifen Exemplaren brunnschwatz, Vorderhüften und alle Schenkel mit grüsem Schlimner; die Vo derhalten haben anselinliche welage Heliaarung, zwischen welcher einige achwarze Borsten jehrn; auf der Unterseits der Schenkel findet alch lange, abstehenda Hebnarung, welche nur ganz in der Nähe jer Splize derselben einn schwarze, sonst überalt einn weissliche Färbung hat. Schlenen ausser der gewöhnlichen carren achwaraen Behaarung mit einer inflasigen Anrahl achwarzer Horaten, welche nu den Hinterachlenen am elehtesten übersehen werden können, de sie sich nur nuf der Auszensehe derselben finden und ziemlich kurz sind. Dan erate Glied der Vorderfüges nurserordentlich verlängert, mit der Schlene ungefähr gleich fang und fast doppelt m lang, als die vier folgenilen Gileder susammen, auf der Aussenselts gegen sein Enda bin mit schwatzen Hursten percents. San awalto and dritto Cilied globels dang, beldo anacerurdentilish kury, anammengenommen mur an lang, wie has vierte Ciledy das fünfte Ciled merklick kürzer als dan vierte, über länger als das zweite und ürkte einzeln renummen. Mittelfile of elafarby das crate Gilled derarlben fast au lang als alle Schleue und mindratras 17 mai au and ale vier fulgenden Gileder annammen, auf der Vorgerache mit kurzer und zarter wimperattiger fiehanzung ron arhwarzer Farbo; die folgenden Glieder von allmälig abnahmender Länge. Hinterfüsse erheblich kürzer als lle Schlenen, das erste filled derselben kann 11 mal so lang als die vier folgenden, welche an f.ange alimalig bushmen und nicht verdickt sind. Bebwinger arhwarzbraun, zuwellen heller arhmutzigbraun. Derkochspiechen

Anmerkung), leh besitze selt vielen Jahren das Welbehen einer mertkanischen Att im zeiner Sammiting, werlehes dem Welbehen des Zulaps pritischaten suserundentlich finitieh its, aber alterelich einer eigenen Art angehört. Das Gesicht desselben ist völlig unbehantt. Wäre das Exemptar nicht ein eiwas veraltetes, au würde dieser Unterschied zur Sicherung der Artrechte vollständig amereleben; da diese zurie Behanzung aber bei etwas gerebenen Sicherung und sein der Schreiben zuriellen genen Unterschieden zu der wichten auf derem Unterschieden zu der wirden und diesem Unterschieden der Kürperbau ist rübnster als bei dem Welben vom zulen, patientaise; Fäller dieber, die Behanzung des zweiten Gliedes und alle Füllerbende wirde die Bursten auf dem Thorax und Schilds den nach die jedigen vor den Hinterleibankeinhiten länger. Die Bursten an dem Thorax und Schilds den nach die Palerbende und die Palerbende werde den Bursten auf dem Thorax und Schilds den nach die Palerbende und di

spre. 4. Pulopus pilo ava. 1100. 196. — Ex chalybeo viridia, mitidas, vidomine famila acqualibus nipria ornato, alarum famila duabus nipria antibus, astire conjunctis el positico obbrezistis, (facie nudo?), pudibus nigria, tibigi antica tersorumque internationum accionio prima e choccia, bole at tibita intermedita in balece aupariore beceller ciliatis. — Lung, corp. 22 ha. — lung, al. 213 hn. —

 jangon achwarnen Bornton beseint. Mittelact.tenen achwars, nur an dem Ende der Innenselte gelührtunlich, auf ter Vorderzeite mit einer regelmassigen Relbe nu, mitselg langer achwarzer Boraton, auf der Oberseite von mitselg angen und etwas rhaiehenden achwarzen Jaaren gewimpert, auf dem ersten Drittheile der Ilinterseite mit etlichen nassie langen achwarzen Borsten, an der Spitze mit drei grösseren achwarzen Borsten. von denen eine auf der anenseite, die beiden anderen auf der Vorderseite stehen. Hinterschienen gans schwarz, ziemlich lang, mit etwas nuber achwarzer Behaaring und wenigen kurzen achwarzen Borsten, welche zwischen Ober- und Itinterselie tehen. Vorderfüsse achlank, fact doppelt so lang als die Schlene; das erste Ulled ist für sich allein achon etwas Anger als die Schiene und etwa 11 mai so lang als die vier folgenden, deren l'Ange schnell abnimmt; ungewöhniche Behantung oder Beborstung findet alch an den Vorderfüssen nicht. Mittelfüsse doppeit so lang als die Schlenen; dus erate tilled derzelben für sich allein schon viel länger als die Schlene und etwa 11 mai ao lang als lie vice folgenden Glieder zugammen, bräunlich gelb, gerade, etwas stärker als gewöhnlich, auf seiner Oberselto ron absiehenden schunzen lürchen regelmässig gewimpert; die vier letzten Glieder schwarz, von abnehmender lAnge. Ifinierfiliase ganz achwarz, viel kürzer als die Schlenen; das erate Giled 11 mal au lang als die folgenden maximment das thefte tilled ungefähe so lang wie die drei fulgenden zmamment diese aind von geringer, fast . rollkommen gleicher Lange und etwas plattgedrückt, so dass das Ende der Hinterfüsse etwas plumper, als geabhallch grachelnt. Schwinger achward, Deckarhfleperhen mit breitem achwarten fande nad mit langen schwarten Whopern .- Flügel glasatilg, verhaltulesmaleg gegeer ale bel trilop, patibulatus, mit der gewühnlichen gelgen-Birmiren achwarzen Zeichnung; die beiden achwarzen Binden nicht besonders breit, binten wie gewöhnlich abgetitrat, nur am Vurderrande verbundent der Vurderant der vierten Längander verlägt dieze unter einem Winkel. welcher elaem rechten nahekummt und blegt alch dann in einem abgerundeten Wiakel, welcher merklich grüsser ils ein rochter ist, dem flügetrande un, wolchen er vor der flügelspline in der Nabe der Mündung der dritten Langander erreicht; bintere Querader achief, deutlich geschwnigen. - (Cuba; Hiehl).

spec. 3. Jueundus nov. 49. 3 & Q. — Virille s. ex viridi cholybons, nitidus, olorum fascile dunbus nigricantibus, antice conjuncile et postice abbrevatis.

3. abdumine fasciis tatioribus nigris ornata, halteribus fuscis, cozis pedihusque nigris, tibils anterioribus tarsorumquo anticorum articulo primo flavis, tibils posticis ex nigro fuscis,

Q. obdomivis jainits nigris angustinaimis, obsoletis, halteribus, enzis ontivis pedibusque flavis, genibus posticis, libiarum posticasum dimidio apiecali, tarsorum anteriorum articalis quatuor ultimis, tarsis denique posticis totis ex aluter funcis.

Long. corp. 11-21 lin. - long. at. 21-21 lin. -

Rynon, Irilopus sipho Nacquart, Dipt. exet. II, 2. 119, Tob. XXI. fg. t.

Mannehent (ilänsend, griin, der Kupf, der hintere Theil des Thuran, das Schildeben und die Hasia des Minjerleibes bet dem herchriebenen Kremminge mehr stahlblau. Taster arhwars i Masel gelbbräunlich, Das Gratcht unbehanet, (wonn die Behaaring uicht vielleicht nur abgerleben lat.) mit mitaalg dichter welaar Restlubung, Die Roburating des zweiten Fühlergliedes und die Fühlerborate nicht sehr lang, leittere deutlich durant. Stirn mit geratreuter welanlicher Behageung. Thurax mit nur misalg langen, Schildchen mit längeren achwarzen Buraten, Brustachen arhwars ait grittem Schlamer und mit siemlich dichter weisaer Restatubung. Hinterleib mit achwarzen Itinden an der Basis der elazelnen Abschaltte, wolche auf den hinteren Abschultten breiter als auf den vurderen aind. Die verstreute Behaarung des Hinterleibes achwars, nur am vorderen Thelle des Seitenrandes und des Ham hea welaslich. Die arhwarsen Hursten vor dem Hinterrande der einzelnen Abachnitte nur von achr mitalger Lange. Das seht kielne Hypopygium schwäralicht die schwarabrännlichen Lamelichen sehr schmat, fast fadenförmig. Höften achwarz oder braunarhwarz, etwas welasbestäubt, die vorderaten mit ziemlich auseknticher welaser Behangung und mit eillichen achwarten Boraten. Schenkel achwart mit grünem Schimmer, die Auszerste Spitzn der vierderen gelielleh, die der blitteraten braung die Unteracite deraelben mit abatebenden welsallehen flärchen beactal, welche an den Hinterachenkeln viel aparanmer noch länger aludy nusserdem haben die Vurderschenkel anf three Huteraelte 1. der Nahe der Sultze drei hintereinamier stehende arhwarze Borsten, Vorderschienen gelblich, auf der ersten Hälfte ihrer Hinterachte mit dret acht anschnilchen achwarzen Buraten von abnehmender Länge. Mittelachienen gelblich, an der Sultze mit etilichen achwarzen Boraten, aonat nur mit etilichen achr kurzen achwarzen Boratchen. Illuterachlenen dunkelbraun, mit der gewöhnlichen achwarten Behaurung, fast geat ohne bemerkbare Burstehen, Vorderfüsse schlank, über 17 mat au lang als die Schlenen; das erste Glied derselben ist gelbbraun, an der Splitze dankeler und nicht gang ab dang als die Schlene, nuch kann langer als die vier folgenden Glieder manment auf seiner Hinterseite inst en drei alemitch anschollech Bersten von annehmender Lingen die vier fogenden Glieder der Vurderfünse sind schwarzhraun, an der Basis mehr gelübraun, reichlich II mit dan gale die Schlenen das ernet Glied derseiben fast so han nie die Schlenen und II mal so hang als die folgenden Glieder susammen, welche von abrehmender Länge nit. 31 ungewöhnliche Beborstung uder Benaarong finden tilch mehr Mittelfänsen alste Hinterfünsen hennannse, erheblich Schren al die Schlenen das erste Glied komm langer als die vier folgenden Glieder, deren Länge scheell abslaumt, ausanmengrammen. Schwänger achnutzig braum; Deckschüpprehen mit achnutzen Bande und mit schwarzen Wungert. Flüger jannartig im der gewöhnlichen geligenfürmigen schwärellichen Zeichnung; die heiden sie bildenden Binden aenkrecht, von mittleter Breite, doch slemilich weit von einnader abstehend, auf am Vordertz de verbunden; der Vorderast der viertum Längender verlätzt diese nater einem Winkel von eine TG Grad und wendet sich dann in einem aur weig gerundeten rechten Winkel dem Flügerinude zu, welch net er den der Wende sich dann in einem aur weig gerundeten rechten Winkel dem Flügerinude zu, welch net er den Wende sich dann in einem aur weig gerundeten zeiten Winkel dem Flügerinude zu, welch net er den gann geraale.

Weibehent Das Greicht ebenfalls unbehant. Die forsten am zweites Fühlergliede viel kürzer als bei dem Männchen; ebenan aind die Fühlerborate, die Boraten nuf dem Thorax und die auf dem Schildchen merklich kurger, die vor dem Hinterrande der Hinterleibanbardnitte viel kurger als bei dem Manachen. Die Querbinden an der Basis der Hinterleibenbachnitte slad vorhanden, aber nur sehr schmal. Vorderhüften gelb mit weisellcher Behnarung und etilichen achwarzen Horsten. Mittel- und Hinterhüften achwara oder achwarzbraun. Schenkel gelb, die Ausserte Spitze der hintersten dunkelbenun, die Unterselte aller mit sehr kurzen weisslichen Härchen; an der Hinteraulto der Vueilerschenkel finden sich in der Nahe der Spitto nur etliche schwarzo Harchen, nber keine Boraten. Schienen gelh, die ausserate Busia und die Splizenhalfte der hinteraten braum; die Vorderschlenen in der Nahe der Wurgel mit einem kleisen ac. warzen Burnichen nuf der Oberacite, und weiter gegen die Mitte his mit awel eben aufchen Burateben auf der Hinteracite. Die Mittelachtenen haben auszer den Buraten an der Sultage and betliche Horston, welche langer nis bel dem Manneben alud. Hinterachienen nuf der Aussenseite mit awel, bichatena drel gana kurzen achuratzen fluratchen. Vurderfilase etwa 11 mai au lang ala die Schlenen, dunkelbraun; das erate Glieil au lang wie die fulgenden rusammen, nuf der Illnternelte mit drei kaum bemerkharen, burren Burstehen. Mittelfifian arliwarzbraun, nur un der Hasla braungolb, merklich länger als die Schlenen; das ersta Clied describen titler II mal an lang als die folgenden ausammen, web he von absehmender Länge slad. Historthere as here; because, asset wie bel dem Manns ken. Higel vullhaum en wie hel dem Mannshen, - (Cubas Hichl). Anmerkung, Ich hulfe in der Zwanmenstellung beider Geschleichter keinen lerthum begangen an haben,

obgleich die Beborating der Schlinen des Wellichens der Belourstung der Schlinen des Mannchens einem weniger entspielt, als es aunst der Fall zu sein pflegt. Die grosse Uebereinstimmung im Verlaufe der Flügeladern und in der Flügelzeichnung scheint die Zusammengehörigkeit genügend zu verhürigen. Für den Fall eines von mir begangenen Irritums blite ich, das Mannchen als typisch masehen zu wollen.

B. Flügel ohne dunkle Zeichnung.

A. Erste Längsader weit üter die Flügelmitte hinausreichend.

apec, 6. cillatur ner, ap. 25.— Odybous, nitidizimus, sils immeriatis, vend langitudinali prima clougată of costă pilla subilizamia pulchre ciliată, pedibus nigris, tersorum anticorum articulo primo nigro-soloso, articulo ascuado perberet.— Long. cosp. 2 lin. — long. oi. 52 lin. ...

Sehr glauend atahl dan, der übere Thell des Gesichis, die Mitte der Sitra und der Niteranad des Illiaterliben gelin, die Notes der Nitra und die Mitte des Histeriebes prächtig verlichenbau. Gesicht unbehönert, nur
der untere Thell den Ibera etwas welssbestäuht. Taster unbwarst Rüssel brann. Pühler ungewöhnlich harst das
zweits Glied dezeilben mit mitalig langen Horsten; das dritte Glied Mela; die Fühlerburste nicht sehr lang, aubnickal, Borsten auf Thorax und Schildenben vom nicksiger Länge. Husselten achwars, mit geleum Stilamer,
von welstlicher Beständung gran. Der Hinterleib kürzer und breiter als gewöhnlich, arhwars, am Seitenrande und
m Blanche gränsentheilts wellsich; die Horsten vor dem Hinterrande der einzelena Abachtite nur von ache mitsalger Länge nod Starke. Das Meline Hypopyglum achwars. Die Häften and die ganzen Beine schwarz; Vordenhöften mit weisslicher Beharrung und mit eiltene achwarzen Borsten. Schaebe mit geinem Schlimmer, auf der
Unterselie sehr apstam mit langen, absichenden Härchen besetzt, welche in der Nibb der Spilts der Mittel- und
Hinterschreckel eine achwarze, sonst überall eine weissliche Farbe haben; die linterseite der Vorderschreckel nicht gegen Ir Ende hin stemilich anschiellte serbwarze Beharung. Vorderschlene auf der Auswasselte mit saltriechen,

haararilgen schwarzen Borsten von alemlicher f.Ange, Mittelschlenen mit einer mitselgen Anzahl verhältnissmitaalg ilomlich langer sel warzer Hursten benetze. Hinterschlenen nuf der Ausgestelte mit einer Rollie von eiwa gecha chwarzen Huisten. Vorderfasse nur wenig länger als die Schienens das erste Glied derselben nur sehr wenig Unger als die vier fulgenden ausammen, auf seiner Anssenseite mit anbireichen achwarzen Horsten besetat; das iwelte till-d überane kurs, kanm no lang wie das fünfte und sehr wenig länger nie die litifie des dritten; das rlerin Glied nur aehr wonig kützer nie das dritte. Mittelfilage etwaa länger nie die Schlenen; das erste Glied twa 11 mal so long als die vier folgenden zusammen, mit etilchen ganz kurzen schwarzen Borstchen; das zwelte sia vierte ulied von alimälig abnehmender Länge; das fünfte Ciled sehr klein. Ilinterfüsse viel kürzer als die ichlenen, das urste Giled nur wenig länger als die vier folgenden zusamment das zweite bis vierte Giled von illmalig abnehmender Lange, das fünfig Glied sehr kurz. Schwinger schmutzig lehingelb, die Baala des Stieles chwara und die Obecarlie d'a Knopfes braus. Deckachippichen mit breliem achwarzen Rande und mit langen chwarzen Wimpern. Flügel glasartig mit schwarzen Adern 1 Hülfander ungewöhnlich undeutlich, doch vorhander, lle grate Langaad, weit über die Mitte des Vorderrandes binamzelchend; der Flügelrand ist von der Schulteriverader bla zur Mändung der ersien Längander von acht zarien, übsiehunden, krausen Härchen gewimnert, welche nitten swischen leuen beiden Punkten, wo sich der Flügelrand zugleich etwas ausbaucht, am längsten sind; der l'orderaat der vierten Laugeader verlässt diese unter einem Winkel, welcher einem rechten nahekommt, und wenlet alch dann mehr bogenförmig als winkelförmig dem Flügelrande zu, welchen er vor der Flügelanitze namitteliar bei der Mündung der deliten Langsader erreicht; die hintere Querader ist sleinlich schief und nur sehr wenig teachwungen. - (Floridas Osten-Sacken).

B. Erste Längsader hüchstens bis zur Flügelmitte reichend. Fühlerberste scheinhar apical und auffallend verlängert.

- 4pec. 7. Palloy, com at us, nor, 4p. β & Q.— Virlair, ex parte chalpeas, middistanus, facila abdominalbus observis miller, elis immeralatis, acta outennerum subapicali clonyatà, pedibus longis, gracilibus, pallide faris, rosto femoribusque nigris, actis in experience libiarum anticlursum latere perlangis.
 - S. sette rapitis, thuracia, aentelli abdomintogne tennitus, longiasimis, appendicibus hypopygii pallidis, tare sorum anticocum articulo veimo tarsiagne intermedita apperne ellistis.
 - Q. acila capilia, thoracia, acutelli abdominiaque tenuibus, mediocribus, tarsorum auticorum articula primo actuila minutia aubeiliato, tarsia intermedila simplicibus.

Long. corp. 214 - 214 lin. - long. al. 21 -21 lin. -

Mannchent Lebhalt glitasend, gefing Thorax and Schildchen alad bel dem beschriebenen Kaempiare mohe stabibles und der Kupf arbiin volichenblau. Taater arhwarz; Maael bronn, Cesteht unbehaart, breiter nie gowühnlicht der kleine untere Theil Beauthen ist grauwelasiich beataubt, der obere Theil gewülbter und im Profile mehr vortretend als gewöhnlich. Das zweite Filblerglied mit einer geringen Anzahl ziemlich langer, aber nicht sohr starker Bei gent das deitte tilled elfürmig; die Fühlerborate achelnbar apical, in der That jedoch nor subapical, doch erheutlich kliezer als der Kurper. Silen mit zerstrenter, sehr narter weiszer Behaurung; die nul dem Ocellenhöcker und unmittelbar au der überen Angeneike atchraden achwarzen Huraten alad haarartig und von gans ungewöhnlicher Länge. Dieselbe hanrarilge Beschoffenheit haben die arhwarten Buraten auf der Oberactive des Thorax und des Schildebens, so wie die, welche alch vor den Hinterleibanbacknitten finden, nur sind leistere von noch auffallenderer Länge als jene. Auf der Oberselte des Ilinterleibes scheinen alch ausser den langen Bursten vor den Eluschnitten nur vereinzelte kurze Harchen von schwarzer farbe zu finden; auf dem ersten Abschn' to desarlben aber, so wie am Seltenrande desselben und am Bauche ist gehr lange webseliche Behaaring vorhandent nuch finden aich am Histerrande der Bauchacquente eben aufche lange, hauratilge achwarze Boraten, wie auf der Obersel'e des Hinterleibes. An der Wurzel der Hinterleibenbachnitte ist ub bis von achwarzen Querbinden zu bemerken. Das flynjogsygbun lat an dem beschriebenen Stücke zum Thell geratürt; en scheint achwarzbraun gewraen zu sein und hornförmige gelbe Anhänge gehabt zu haben. Hötten achtvarz, die vorderaten mit laager weisser Behanrung und mit eillichen schwarzen Bursten. Schenkel schwarz mit grünem Schimmer, die alleranserate Suitze der vorderen gelb, alle mit verstrenter abstehender Behaarung von welseer Furbe besetzt, welche überall von nuchnlicher, auf der Unterselte der Schenkel über von der grüssten Länge ist. Schlenen und Fürse sehr schlou't, gelblich; die gewöhnliche schwarze Behanrung derselben etwas verstreut und nusserordentlich

hurs. Die Vorderschienen auf den beiden ersten Dritthellen ihrer Oberpelte mit olner Reiho haarartiger Borsten beartst, welche abwechselnd von eufallender Lange sind und von denen die letzte alle anderes an Lange acht überieifft, Mittelachionen mit einer mussigen Auxabi haurnriiger achwarzer Bornton, welcoe sich ebenfalia durch thre ungewühnliche Lange guszelehnen, was ganz besondet, von den nuf der Obersehe befindlichen gilt. Hinter achienen nur auf der Obergeite mit hurzen Borsten, welche alch von den gewöhnlichen flürchen wenig unter achelden. Voidersitase reichlich doppelt so lang, als die Schlenen, nehr achla h; das erste Glied derselben etwalanger als die vier folgenden unsammen, nuf seiner Oberseite mit einer regelmässigen Reibe verhältnismässig sehi inner haarnriger achworzer Bursten; die fulgendan Glieder von achnell nbnehmender Linge; das dritte in de Spitze uberaelta mit einem langen, boratenformigen ach vnrzen Haure; dus fünfte Glied achwarzernun. Mittelfüsst arlie achlank, etwa II mal ao lang ala die Schlenen, von der Spitze des dritten Gliedes an achwarzbraunt da erate Giled derachen etwas über 1] mal so lang als die vier folgenden zusammen, deren Länge achneit abnimut es let auf seiner ()herseite von borstensrilgen Hanren regelmässig gewimpert; diese Wimperung setzt sich über di-Oberarlie der drei folgenden Gileder fort, lat dort aber karrer, anrier und dichter; das letzie Giled ist nicht ge wimpert, aundern hat auf seiner Oberseite kurze, anliegende arhareweisse Behaurung, welche über nicht ganz leich an bemerken let. Hinterffinse nicht gann so lang als die Schlenen; das erste Glied desselben geftbraun, erheblic länger nie ille folgenden zusammen; diese schwarzbraun und von abnehmender Länge. Schwinger gelblich; Deck schillpschen mit breitem schwarzen Rande und mit langen schwarzen Wimpern, Flügel etwae schmal, glasartii mit achwarzbraunen Adern, nm Vorderrande nicht gewimpert; die erste Längander reicht bis siemlich zur Mitt des Vorderrundes; der Vordernst der vierten La gander vertasst diese unter alnem ziemlich apitzen Winkel unwendet sich dem Flügelrande mit einem abgerundeten rechten Winkel zu, um ihn vor der Flügelspitze, nahe be der Mündung der deltten Langander zu erreichen; hintere Querader sehr schief, wenig geschwungen. -

Welboben: Es lat dem Manneben nusserordentlich abnilch, Gesleht etwas breiter, Die Bursten at zweiten Fühlergliede, die Fühlerburste aelbat, die Boraten nuf dem Ocellenhücker, an der oberen Augenecke, nu der Oberaidte des Thorax und auf dem Schildichen kurzer; dis Boraten vor den Minterleibselnschnitten ausserut dentlich viel kürzer, am Bauche, wie es schelnt, gar nicht vorhanden. Die schwarze Behanzung auf der Oberseit des Hinterleibes let minder sparsam als bei dem Mannehen, wenn als nicht vielleleibt bei diesem nur durch Abrei hung verloren gegangen latt die welsalt he Behaaring des Banches viel körzer. Die Belne sind gans wie be dem Mann ben gefärbt; die weiselle bei Hebunrung der Schenkel ist viel kürzer, duch nuf der Unterseite derseibe für ein Welheben nuch von anschulteber langer nuch steben auf der Untersehe der Vordetschenkel in der Nah der Wurzel einige atelle, fast boratenurtige wehalliche Haare von nuagezeichneter Länge. Die Behaaring und Be boratung der Schlenen lat im Wesentlichen wie bei dem Mannchen, doch aind die Boraten aammilich nicht an ian und auf der Obergelte der Vorderschienen die nowerharinden kürzeren Boraten gehr klein. Vorderfüsse kaus 11 mai au lang ala die Nichlenens das erate Giled derselben viel länger, nie die fulgenden Gileder zusammen, nu der Oberarite mit einer regelinftaalgen Reihe hurrer achmuraer Boraten begetat, auf der Unterachte nur mit eilliche nach hürzeren achwarzen Burstchen; die fulgenden tilleder von nonehmender flänge, dan zweite bis vierte braut das filnfte schwars. Mittelfdase pierklich länger nis die Schlenen, nuf der Obersehe nicht gewimpert; das erst Glied erheblich länger als die folgenden zusammen; diese achwerzbraun und von abnehmender Linge. Hinterfüsa braumschwarz, viel kürzer als die Schlenen, das erste Glied kaum eiwas lünger als die folgenden zusammen. Di Fildert wie bei dem Mannchen, nur einen alltraer, aber verhaltnissmässig weniger sichmal, -- (Mittelstaaten ; Opter Sarken). -

An merkung Ob die merklich dunklere Farbe der Flane des Welbehens nur eine zufällige, individuell Abweichung ist oder nicht, innt sich nach je einem Ezemplare Jedes Geschiechts nicht beurthellen.

- 2. Fühlerbo.ste deutlich dorsal und nicht auffallend verlängert.
 - a. bei dem Mannchen nur die Vorder-, bei dem Weibehen di Vorder- und Mittelschlenen gelb.
- eyec. 8. Palop. chrysoprasins, Welk. & & Q. Viridis a. c.s viridi chalybeus, nitidus, alis immoculotis, facie nus E. abdomine fascile nigris latiusculis ornato, balterum nigrorum capitulo fusco, pedibne nigris, tibits antic
 - Avris, țaravrum intermediorum articulo primo auperuc pilis erectis rigidis citiato. S. al-dominis fauciis nigris angustissimis, halteribus flavis, pedibus nigris, tibiis auterioribus flavis.
 - Long, corp. 21-21 lin. long, al. 21-21 lin. Synon Pailopus chrysoprasi Walker, List brill, mas, III, 446,

Manchen, Sehr glangend, grin, der Kopf, der hintere Theil des Thornz, das Schildchen und die vorderen Abac'initte des Elisterleibes mehr atahtblau, die letzten filmterleibanbechnitte suwellen goldgrife. Taater schwarz; Rasel braun. Dat Gesicht unbehaart, mit dunner weisser Bestäubung; der obere Thell desseiben glomlich atark new5ibt. Die Horsten am zweiten Pühlergifede ziemlich inng i die Fühlerborste doraal und nur von gewöhnlicher Lage, Bilen mit langer weltellicher Bebaarung und den gewöhnlichen achwarzen Bornten. Die schwarzen Borsten auf dem Tharax und dem Schildchen von recht naschnillcher Länge. Die schwarzen Illaterleibabladen alad auf des vorüeren Abschnitten schmal, auf den hinteren von ausehnlicher Breite. Die achwarze Behaarung des Itinte leibes ist ziemlich kurz; auf dem ersten Abschnitte desselben, en wie auf dem vorderen Thelle des Seitenranden und des Bauchen findet sich sartere welese Behnarung, während der hintere Theil des Bauches achwarze Behna ang von anschulicher Lange hat. Die achwarzen Bursten vor den Hinterleibseinschnitten aind zahlreich, aber ziemlich kurz. Das kielns Hypopygium achwarz; die Lamelichen desselben dunkelbraun. Hüften schwarz, die vord: sten mit anschnilcher weisser Behaarung und etilichen schwarzen Borsten. Schenkel schwarz mit grünem Schlumge, auf der Unterselta mit langer, abstehendar welselicher Belinarung. Vorderschlenen brannlichgelb, nur mit einer maalgen Aazahl kurzer achwarzer Buraten besetzt. Mittelachienen braunachwarz, zuwellen fast schwarz, auf der Vorderzeite mit einer regelmässigen Längereihe, zonet nur mit einer geringen Anzahl achwarzeg Borsten benetzt, auf der Obernelte mit niemlich borntenartiger achwarner Behanzung. Hinterschienen achwarn mit rauber achwarzer Behuarung, auf der Aussenselte mit einer regelmässigen Längsreihe schwarzer, nurmässig langer Borsten besetzt. Vorderfüsse ziemlich dunn, etwa 1] mai so lang ale die Schlenen; das erste Glied brauntichgelb, viel langer als die folgenden zusammen, auf der Hinterselte mit drei bis vier korzen schwarzen Boratchen: die fulgenden Glieder achwarzbraun, das zweite bis vierte von arhnell abachmender flänge, das fünfte eben so lang wie das vierte. Mittelfünse etwa 11 mai so lang als die Schienent das erste Glied schwarzbraun, fast donneit an lang wie die folgenden zusammen, auf echaer Oberselte von stelfen, nenkrecht absiehenden, borsteuartigen Hürchen regelmässig gewimpert, auf der Unterseite mit etwa sieben schwarzen Borstchen; das zweite bis vierte Fussgijed von schr schaell abnehmender Laage, so dass das swelts noch etwas länger als das dritte und vierte zusammen lat; das fünfte tilled nicht kürzer als das vierte; die Wimperung, welche das erate Fussgiled hat, setzt sich auch über die Oberselte des zweiten und dritten Giledes furt, wird aber daselbat von immer kürzeren Härchen gebildet. an dans ale suleist schwer wahrashindar ist, Minterflass schwarz, erholdich klitzer als die Schlenen; ihr erates tilled etwas länger als dia fulgenden zusammengenmamen, deren Länge allmilig abulmut. Schwinger schwärzlich, der Kaupf brang uder schmutale braungelbt die Decharkungeben mit breitem achwarzen flande und mit langen achwarzen Wimpern, Flügel glasartig mit achwarzen Adern; die erste Langander reicht bis fast zur Flügelmitte; der Vorderast der vierten Lagander verlässt diese unter einem fast rechten Winkel und wendet sich dann bogenförmig dem Flügelrande zu, welchen er ziemlich welt vor der Flügelspitze unmittelbar bei der Mündung der dritten Längander erreicht; bintere Querader siemilch schlof, haum etwan genehwungen; jennelt der Mündung der eraten fangander ist der Raum awischen dem Flügefrande und der deitten langander etwas grauer als die fibrige Flügelfläche gefärht. -

Welbehen: Dem Mannchen sehr ähnlich. Dan Gesicht nur wenig breiter. Die l'üblerborste, sowie die Bursten am sweizen Fühlergliede, auf der Nitta, dem Thorat und Neidlichten, so wie vor den Hinterleibssinarhalitus erheiblich kützer. Auch die weisen Beharing an der Unterselte der Neisenheit kützer. Auch die Weise Beharing an der Unterselte der Neisenheit kützer. Auch die Worker Beharing an der Unterselte auch Münnchen, doch die Horsten kützer, Mittelschienen bräunlichgelb, mit serstreuten sehwarten Bursten von mitselter Länge. Vordersechtenen wie bei dem Männchen, doch die Horsten kützer, kützer ist der dem Männchen, überjen von demuelben Hane und derselben Färbung wie bei diesem. Mittelfüsse elafach, braunschwarz, noch nicht 11 mal so lang als die Schienen; das erste Glied iderselben nicht gewimpert. Schwie er hellgelb mit schwärzlichem Sitele. Plügel wie bei dem Männchen, doch ohne den grauen Schatten, welcher alch bei diesem jenesti der Mündung der ersten Längander findet. — (Obah 2) Poer).

b. bel dem Mannchen alle Schlenen und bei dem Welbehen auch alle Schenkel gelb.

apec. 9. Prilop. acobinator, nov. ap. & Q. — Parvus, nitidissimus, viridis s. ez viridi chalybeus, facie pilosê, alis immaculatis, anteriore venac longitudinalis quartae romule accuatim ducto, halteribus flavis.

d. abdomine fosciis nigris angustis ornata, femoribus nigris, viridi micantibus, semma femorum anteriorum apiec tibliaque omnibus flatis, tibigrum posticarum apiec tarsivine omnibus ex fuoco nigris, primo tamen tersorum anticorum articulo flavo, calcare tibierum intermedierum longissimo, primo tersorum intermodiorum articulo octulis incurris scabro.

Q fascile abdominatibus nigris nutile, corie anticle, femoribus tiblisque omnibus flovis, extremo iblarum posicerum apice tentique omnibur es fasce nigris, busi tamen tareorum anteriorum florid, Long. corp. 12-111 im. - long. at. 1, --114 im., --

Mannchen, Lebhaft glangend, grun, nuwellen zum Theil stabibling, Taster schwarze Russel bellunflichgelb. Gesicht mit langer welaslicher Behaaring und nicht aehr dichter welaser Bestfinbung. Das zweite Fühlerglied mit maasig fangen Borsten: auch die Fühlerborste selbat mit von gewöhnlicher Lange. Die zurte, ze; treute Behaarung der Silen gewöhnlich faldgelblich, geliener welsslich; din gewöhnlichen schwarzen Bursten auf dem Ocellenhücker und an der oberen Augenecke ziemlich inng. Eben so haben die Borsten nuf Thornx und Schildthen eine siemlich angehaliche Lange. Der Hinterleib ist nach hinten hin mehr kegelformig sugeraltst nie bei den melaten anderen Arten; die schwarzen Binden an der Basia der Hinterleibenbechnitte sind schmat, nur nuf den letzten Abschultten breiter. Die kurzu Behaurung des Hinterleibes ist achwars; nuf dem ersten Abschultte, so wie um vorderen Thelle des Seltenrandes und an dem grüssten Thelle des Banches ist sie welsslich; die schwarzen Borsten vor den Elnac'initien haben keine erhebliche Lange; din horstennrtigen flaure un der auszeraten Spitze des Hinterleibes sind tiendich lang. Das kleine Hypogygium schwarz mit ausserordentlich kleinen schwarzen Anhängen. Hüften schwarz, welssbestäubt, die vurdersten mit welsser Behaarung und mit etlichen schwarzen Borsten. Schenkel achwarz mit grinem Schimmer, die vorderen an der Ansacraten Spitze hellgelb; mit der Unterseite niler findet alch zurie, nbateliende, ziemlich weitläufige Be inn ung von mittlerer Lange. Schlenen gelb, die binteraten un der Spitze in riemlicher Anadehnung achwurzbraun gefärbt. Die Vorderschienen auf der Oberseite mit ungefähr vier kurzen schwarzen florsteben, auf der Unterselte mit eiwa sechs noch kürzeren. Die Mittelschlenen haben auf der ersten Halfte der Unterselte drei nicht sehr lange arhwarze Borsten; eine erheblich längere findet sich auf dem ersten Vierthelle der Vordersette, eine andere nabe vor dem Ende derselben; unmittelbar vor dem Ende der Unteracite bildet eine gant ungewähnlich lange, gerade wegstehende schwarze Hurste einen auffallenden Schlenensporn. An den flinterschlenen zelchnet sich, ausser den an der aussersten Spitze stehenden schwarzen Hursten nur eine auf dem eraten Prittheite der Angengefte beilnelliche und. Vorderftige gebland, etwas langer nie die Schleneng das erste Glied derselben gelte, nur an der Anseerien S. itze brannschnars, fast 11 mul an lang nie die folgenden recomment diese sind brannschwarz, das zweite bis vierte van achnell abnehmender Länge, das fünfte chen so lang ats day vicite; Rebutstung uder ungewillighte Rehaarung findet olch an den Vurderfdesen nicht Mittelfiliase braunachwarz, bedeutend kürzer als die Schlenen; das erste Giled derselben etwa 11 mal so lang sie die folgenden unsammen, seiner ganzen fange nach auf der Unterseite von unterwärts gekrömmten, kurzen, jederacita in einer fleihe atehenden, achwarzen floraten raquelati's braetzt; die vier folgenden Gileder von abnehmender Lange. Hinterfelase schwarz, kanin I mal an lang wie rie Schlenen; das erste filled deraelben wenig länger als die folgenden zunnmmen; das zweite bis vierte Litied von erfinell abnehmender Lange; die beiden letzten ifficier gleichlang, ein wenig flachgedrückt. - Schwinger gelblich mit schwärzlichem Stiele; Deckschüppichen mit schwarzen Wimpein, Flügel glasartig mit schwarzen Adern; das Ende der ersten Längsader flegt ziemlich welt vor der l'ligelmitte; der Vorderast der vierten fangender verlant dieselbe unter einem Winkel, welcher einem rechten acht nahe kummt, und wendet alch dann bogenflienig gegen den Flügelrand, welchen er riemlich weit vor der Fligeliplize gans nabe bei der Mündung der deitten Ling ader erreicht; ille hintere Querader mitselg achief und fast genz gerade.

Welbichen. Geskut eitwa breiter wie bei dem Männchen. Alle Horsten merklich kürzer. Der Hinterleib bei gewöhnlicher Lage der Abschnitte ohne schwarze Binden. Vordechülten gelb, im der Auserreite BankLäufig graufich gefählt die welnac Helnarung derzeiten wiel kürzer und die schwarzen Horsten mitfallender. Alle
Schenkel gant gelb, auf der Unterseite nur mit aucht kurzen, übstehenden weltstilchen Härchen besetzt. Spilienen
gant gelb, üb initeraten nur an der allerhunserten Spiliene eiwas gelebaut. Die Behrinstang der Stienen ist derJenigen, welche alch bei dem Männchen findet, gant Ahnlich, duch fehlen einige der Burstenuder alnd duch kürzer.
Tüsse einfach, etwas kürzer als hei dem Männchen in das erats Giled der Mittellisse brauugelb, auf der Unterseite
nur mit einigen Busserst kurzen schwarzen Horstehen. – (New-Vurs, Hilmos) (Ouer-Sacken).

Anmerkung: Mit gegenwärtiger Art beginnt eine Gruppe einander gans überaus ähnlicher Arten; sie silmmen nicht mur in der Grüsse und Färbung, sondern auch in den meisten litere plastischen Merkmale auf das vollkummenste überein; nur der Hau der Mittelbeine der Männtken bietet Verschiedenbeiten der, welche jeden Vardacht, dass als Varietäten ein und derselben eit nein könnten, annechlieusen. Während ich Polisp, soodinater in einer grossen An abli von Mannchen un. Weltschen besitze, kenne ich von den anderen Arten nur die Mannchen. Es ist licht zu bozwalfeln, dinse die zu ihnen gehörigen Weltschen dem des Polisp, soodinater Annacera film-lich und wahrscheielich aehr gehwer von ihn zu unterscheiden zein werden.

- apec. 10. Pilop. extouratus, nov. ap. 6. Purrus, nitidissimus, viridis s. as viridi chalpbess, facie pilosé, atlu immuculatis, acteriore venes longitudinalis quartae ramula arcustim ducta, haltoribus favis,
 - 6. rbdomine fascii; nigris angustis ornato, femoribus nigris, viridi micantibus, summo femorum anteriorum apece tibitiquo omnibus flavis, tibiarum posticerum apice tarsinyus annibus ex fusce nigris, prima tamens tarsorum anticorum articulo favo, calcare tibiarum intermediarum longissimo, primo tarsorum intermediarum articulo simplici.

Ich weiss zwischen dem Mannchen des Pollop, scobinator durchaus walter keinen Unterschied ansugeben, als dass die Mittelfüsse etwas läuger, atmilich so lang als die Schleson sind, und dass das grats Giled derselben auf der Unterselle nicht von zahlreichen, unterwärts gekrümmten Borsten raspelartig besetzt ist, sondern nur et-liche serstreute gerade Burstehen trägt. — (Carollina; Zinneermann).

- apea, 11. Pilop. inormis, nor. op. 5. Purvus, nitidissimus, viridis 2. az viridi chalybeus, facis pilosê, alis immaculatis, anterioro venas longitudinalis quartes ramnhe arcuetim dueto, halteribus fieris.
 - 3. abdomine fasciis nigris angustis ornata et în epica pilis sotita longioribns nullis vestito, femoribus nigris, viridi micentibns, summo femorum anteriorum apice fibilique sumibus floris, apice fibiarum postlearum estremo farsisque omnibus es fueco nigris, tarsorum anteriorum bust tamen floră, colcaro libiarum intermediarum bropisation, primo fasyarum intermediarum articulo simplici.

Auch diese Art gleicht dem Mänachen die Rilling soebisater auf das Tänschendete, in der Pärbung finden gebründt sied, wichter heine Unterstütede als die, dass hei isrenis die Illinterschienen nur an der alleräusersten Njitze etwas gebründt sied, während sich bei dem Mänachen des architecter die extwartebrame Pärbung fist auf das genal eititz Viersheil derselben erstreikt, und dass bei istrenis des arzie Giled der Mittellinas ble gegen die Mittel hier besteht gelte gelte hit. Ob diese Farbenanterschiede constant sind, müssen fernere Beubachtungen lehren. Delasische Enterschied, welcher die Artrechte von intensit und seine Varachiedenbeit von den beiden vorhengehenden Arten etwert, liegt im Baus der Mittelbeine. Wahrend nämlich bei Jenen die jenige Borste, walche an der Spitze der Schlene auf der Innenseite steht, einen gant ungewöhnlich langen, abstehenden Sporte bildet und die auf der Varaches etwerte der Spitze stehende Burste an Lange beiweitem Mertrifft, lat bei intensit den der Innenselte stehende Borste nicht nur die viel kleinere, aundern hat auch keine abstehende Richtungt die übrigen Borsten der Mittelbene alsche der Spitze der Spitze der Mittelbene der Spitze der Mittelbene bei der Spitze der Mittelbene sind er bei der Spitze der Mittelbene der Spitze der Mittelbene sind er bei der Spitze der Mittelbene sind er der Spitze der Mittelbene der Spitze der Mittelbene bei der Spitze der Mittelbene sind er der Spitze der Mittelbene sind er der Spitze der Mittelbene der Spitze der Mittelbene sind er der Spitze der Mittelbene sind er der Spitze der Mittelbene sind er der Mittelbene sind er der Spitze der Mittelbene sind er der Spitze der Mittelbene der Spitze der Mittelbene sind er der Spitze der Mittelbene der Spitze der Mittelbene der Mittelbene der Spitze der Mittelbene der Spitze der Mittelbene der Spitze der Spitze der Spitze der Spitze de

- spec. 12. Prilop. c au d'at n'iu 2, nov. sp. 3. Purvus, nitidissimus, viridis s. ex viridi chelybeus facts pilosă, alla immaculatis, ântertore venoe longitudinalis quertas remuta arcuatim ducto, hatteribus faris.
 - 6. abdomine fasciis nigris angustis seneto et in apice pilis solito multo tongioribno vestito, femoribna nigris, viridi-micantibna, summa femarum anteriorum apice tibitave omnibur floris, opice tibierum posticarum tarsioqua omnibus ex fusco nigris, tarsorum anteriorum basi temen floris, calcaro tibiarum interm diarum bereitsimo, prima tarsorum interancilorum articula simplici.

Er gleicht dem *Dilep, incrnis* vollständig, nur ist die Spitse der Illieteschienen in geöserer Ausebannig dunkeibrung gefärbt und an der Njitse des Illieteleibes befinden sich Haure von borstennritiger Beachsfenheit und von ausserordentlicher Längeg-die längsten derselben kommen den beiden letzten länderleibaubschijnen ausammen gennumen au Lange gleich, — Da bel allen Arten gegenvärtiger Gruppe die Haare am Ende des flinterielbes siemlich stark und uicht sehr kurs sied, au wörds le: geneses Hedenken getragen haben, den hillen, euststalte von incruis zu trennen, wenn der Unterschied in der Länge dieser Haare bei beiden Arten nicht ein gar zo grosser und auffallender wire. — (Miassalppit Schaum).

Anmerkung: Der Name gegenwärtiger Art soll an Piliop. condere Wied. erinnern, welcher gans benimmt in gegenwärtige Gruppe zu gehören, aber eben so alcher von nilen mir bekannten Arten derseiben durch erheblichere Grösse unterschieden zu sein seizelst.

II. Deckschüppehen holigewimpert.

A. Fühler ganz schwarz.

spec. 13. Pailop, scintitlans, nov. sp. & Q. — Totas nividissimus, viridis s, ex viridi chatybens, abdomine interdum ex curec viridi, antennis nigris, coxis enticis pedibnoque flavis.

S. alarum cortà brenter ciliatà, hypopygii appendicibne atrie,

\$\times_\cap alarum costd non ciliatd.

Leng. corp. 11-2 lin. -- long. al. 12-22 lin. --

Mannchen: Ausserordentlich lebhan ginnzend, grun, der Histerielb mit Ausnahme der beiden letzten Abschnitte verguidet. Rüssel schmutzig gelb, die kleinen weissbehaarten Taster sehwarn. Das Gesicht unbehaart. welssbestäubt. Fühler ganz schwarz, klein; das zweite Giled derselben mit kurzen Borstchen; die Fühlerborste aelbat nur von maaalger Lange. Silre mit den gewühnlichen achwerzen Boraten, welche nur eine maaalge Lange haben, sonst kahl. Die Borsten auf Schlidchen und Thorax von massiger Lange; auf letzterem finden alch nur awel Buraten. Die achwarze Behanrung des Hinterleibes ist sehr zerstreut und die achwarzen Borsten vor den Einschnitten desselben sind ziemlich kurz. Das kleine Hypopyglum ist achwars; die Ausseren Anhange desselben alad achr achmal, arhwars und achwarsbehaart. Vorderhaften blaaczelb, mit verureuter und vlemlich kurver welsalicher Behanzung und mit eillichen welssen Borsten besetzt, Mittie- und Hinterhüften sehware. Beine sehr lang und achiank, blangelb. Schenkel dann, auf der Unterselte aparaam mit kurzen weleslichen Harchon beaetzt. Schlonen ebenfalls acht schlank, buratenius, mit schr hurset achwarter Behnatung, welche an den Mittelachlenen wimperartig abasehend und nuf der Unterachte derneiben viel dichter ist. Yurderfühne Ausserst dunn, über 17 mal au lung als die Schlenen; das erste Glied derselben für sich alfeln etwas länger als die Schlene, bräunisch gelb; die folgenden Glieder braunschwarz und von abuchmender Länge. Mittelfüsse ebenfalls sehr dunn, eiwn 11 mal so lang als die Schlenen; die kurze schwarze lichaarung derselben abstehend, so dass ale wimperartig erscheint; das erate Glied deraelben brauntlich gelb, au der Ausseraten Sultze braunachwarz; die folgenden Glieder braunachwarz und von abuchmender Länge. Hinterfüsse fast so lang als die Schlenen; das erste Glied bräunlich gelb und auf acht wenig langer nie die folgenden Gileder zusammen; diese brannschwarz und von abnehmender Lange. Alle Füsse völlig birstenles. Schwinger heligelb mit schwärzlickem Stiele: Deckschfippehen schwärzlich mit welsslichen Wimpern. Fligel am Vorderrande von ihrer I aufa bla zur Mündung der zweiten Längander von ziemlich atsiken achwaicen Hitriben regelmässig gewimpert; die dritte Längsader an ihrem Ende alemlich stark rückwärts gebeugt: der Vorde an, der elerien Langander verlännt di ne untre einem fant rechten Winkel und wendet alch dann unter einem a hr abgerundeten, etwas stumpfen Winkel dem Flügelrande zu, welchen er ganz nahe vor der Flügelapitze und nicht welt von der Mandung der deltten Langaader erreicht; hintere Quernder alemilich achtet und etwas gebogen.

Welbehen: Es gleicht dem Mannchen sehr, doch sind Heharung und Beborsung der Körpern Kürre, nach ist der Vorderrand der Piligel nicht gewinpert. Die felnen weissen lärschen auf der Unterseite der Schenkel sind kaum wahrnehmbor. Mittelschlenen mit viel kürzerer, nicht abstehender Behanrung, dafür mit etilichen achwarzen Borsteien, weiche sich bei dem Männchen nicht finden. Füsse eiwan kürzer, sonst von gans absolichen Bundoch die Mittelfüsse nur mit gans kurzer, nicht abstehender Behanrung und das erste Glied der Hinterfüsse reich. lich so lang wie die vier folgenden Glieder zusannuen. Die Deckurhüppehen zuweilen zienlich gelblich. — (Mittelstatene Osten-Sacche).

B. Die beiden ersten Inhlerglieder hell gefärbt. A. Hinterloib an der Basis unmetallisch golb.

1. Fûsse zum grössten Theile schwarz.

apez, 14. Pallop, variaçalus, nos. ap. Q. — Vicidi, chalphre et cupreo variat, modica atiena, probaccida, polpia, duobas primis antimarium articulis, abanimi basi, varie, costa polibuse fartis, costa intermedia einercomaculais, tereis ex facco algris. — Long. corp. 23, ilin. — long. 53, 23, iin.

Grin, der grüsste Theil der Oberselte des Thorax und der vordere Theil der einzelnen Binterleibanbzhaltte kupferruit, d'o Silra und das Schildchen blau. Der Glanz der Grundfarbe wird durch dunne welseliche Bestlubung gemlasigt, Geolcht gefinbla" . . r welaslicher Bestäubung, welter hinabreichend als gewühnlich, unbehaart. Rüsse' and Taster gelb. Die beiden eraten Fühlerglieder gelblich, das zwolte mit sehr kurzen schwarsen Borstchen; die Fühlerborste dorsal, mässig lung. Stirn blau, mit dünner welaser Bestäubung, unbehaart; die gewöhnlichen schwarzen Bornien derselben von massiger Lange. Die Oberselie des Thorag zeigt zwei durch eine breite grune Strieme getreunte Langelinien von kupferrother Farbe, deren jede mit einer mehr geltwärte liegenden grossen kupferrothen Stelle ausammenflieget; wahrscheinlich wird die Oberseite des Thorax alch bei allen frampluren au bunt grfürht veln. Die achwarren Boraten des Thorax von mittlerer Lange. Schildchen binu mit grdper Spitze; das seiner Spitze naber stehende Burstennag ist tjemilch gross, das der Wurzel naber stehende achwächer und aehr viel kürzer. Bruatseiten mit ziemlich dichter welaser Heataubung; der blatere Rand derzeiben gelb gefärbt. Der erate Hinterleibaring gelb, in der Nabe der Bus's achwärzlich, am Hinterrande mit Ausnahme der Mitte metallisch grün und mit einer Reihe langer schwarzer Bursten besetzt; das Wurzeldrittheil des zweiten Ringes und jederseits ein Seitenfleck geib; sonst ist der Hiuterleib metallisch grfin, un der Basia der Abschnitte lebhaft kupferroth, übernil mit dunner weisslicher Bestäubung bedeckt. Die Belinarung des ersten Ilinterleibanbschnitte let weleslich und zart, auf den übrigen Abschnitten let ale grüber und schwarz; die schwarzen Borstchen vor dem zweiten und vor den nachfolgenden Abschnitten unterscheiden sich nur wenig von der übrigen Behanrung. Bauch gelb, mit sehr zerstreuter und sehr kurzer Bilaarung, welche in der Nähn seiner Basis eine weissliche, gegen sein Eude bin eine schwarze Parbung hat. Vorderhüßen gelb mit ziemlich kurzer weisslicher Behaarung und mit einigen starken welssgelben Borsten. Mittel- und Hinterhöften ebenfalls gelb., doch erstere mit einem grunen Flecke, welcher den grössten Theil ihrer Aussenseite einnimmt. Schenkel gelb, auf der Unterache mit kaum wahrnehmbater weisslicher Hehnarungs die vurdersten mit einer einzigen achwaraen Hurate, welche auf ler Aussenselte nicht welt von der Hasis sieht. Die Mittelschlenen tragen ein nusehulicheren Borsteben nof der Vorderacke in der Nake der Baals und eilliche an der Schlenensulise, nusserilem einige kleinere Borstchen auf der Histeracites auch die Histerachlenen haben nuf der Vorderacite, nicht welt von der Haals eine atarke Burste und etliche gans kleine, nur achwer hemerkbare auf Ober- und Unteracite. Vurderffiase etwa 11 mai ao lang nia die Schlenen; das erate Giled derselben für sich alleln an Lange der Schlene gleich, braunlichgelb; die folgenden Gileder braunschwurd ... id von nonehmender hange, doch das dritte nur wenig körzer nis das zweite. Mittelfilane etwu 11 mml st. lang ale die Schlenen, von deraelben Färbung und demaelben Baue, nur das erste Glied verhaltulianistasig etwas kürzer. Hinterfüsso uur wenig kürzor als illo Schlenen, branuschwarn, an der Basis mehr gelibraun, das erste Glied alcht ganz an lang wie das zwelte und deltte zusammen. Schwinger gelblich | Deckaublipsichen mit gehr gehmalem gehwarzen Raude und mit weisglichen Wimpern. Die dritte Längsnier der Flogel an ihrem Ende deutlich rückwärte gebogen; der Vurderast der vierten fangander verlässt diese unter einem alemlich ankigen Winkel und wendet sich dann mit einem Ausserat abgerundeten rechten Winkel dem Fligefrande zu, welche i er wenig vor der Flügelapkte in der Nähe der Mündung der deltten Langander erreicht; bintere Querader auffallend achlef, nicht geschwungen. - (Florida: Osten-Sacken),

Anmerkung. Palop, variegatus sieht dem Wellichen des Psilop, paitacinus Ausserst nube. Die verhältulsamfasig längeren Flügel, die abweichende Stellung der Borsten des Schildchens, die viel dunklere Färbung der Füsse und die verhältnissmässig etwas geringere Länge des ersten Giledes der Uinterfüssu acheinen mir seine Selbstafänligkeit genütgend zu verbürgen.

2. Füsse gegen das Ende hin nur wenig gebräunt.

spes. 18. Piliop. di e al ar, nov. op. Q. — Viridis, nilidissimus, producciós, patpis, duodus primis antennarum articulis abdominis dusi et maculis intensibus, ventre, casts pedidusque fluris, — tong, corp. i. 1. No. — tong, at. 1.1. No. —

Grag, aberaus glangend. Inster und Rifficel reib. Das unbehaarin Gesleht und die Stien blaugran, ersteres mit ziemlich dichter weisser Bestäubung, letztert mit des gewöhnlichen achwarzen Borsten, welche nur ohngeringe Lange haben, gonat aber ohne Behaarung. Die beiden ersten Fühlerglieder gefolich; das zweite nur mit Ausserst kurgen achwargen Harchen. Di, achwargen Borsten des Thorag kurg, Schildchen nur mit zwei langen achwarzen Boraten. Brustaelten mit dichter welsser Bestäubung, der Haterrand derselben gelb. Erster Hinterleibanbachaltt gelb mit gianzend grunem Hieterrande; der zwelte Abachnitt ebenfalls gelb mit einem sehr grossen, metalliach grunen Flecke, welcher nur das Wurzeldrittheil, die Vorderecke und den Seltenrand (reilasst; die beiden folgenden Abschnitte glanzend grun mit gelber Vorderecke und mit gelbem Seltenrande; der fünfte Abschnitt nur mit gelbem Seltenrande. Bauch ganz gelb. Die Behaarung des Illaterleibes ist aparsam, fein und knrz, auf der Oberseite desselben achwarz; die achwarzen Boratchen vor den Einschnitten sind ao kurz, dass ale alch von der übrigen Behnnrung nur wenig unterscheiden. Alle Hüften und die sehr kahlen, langen und dunnen Beine blassgelblich. Vorderhülten mit kurzer welaslicher Behnarung und mit eillichen haarnrilgen welaslichen Borsten. Unterseite der Vorderachenkel mit Ausserst kurzen weisslichen Harchen, Unterseite der Mittel- und finterschenkel habi, Vorderachlenen völlig boraienloa; die Hittel- und Unterachlenen mit einem kurgen achwargen Boratchen nuf der Aussenselte nicht fern von der Brais und mit etilchen alulichen Boratchen an der Schlenenspitze. Die sehr dünnen Vorderfüsse über 17 mal so lang als die Schlenen; das erste Giled derselben ein wenig länger als die Schlene, die folgenden Gileder von abnehmender Länge, das fünfte Glied gebräunt. Die dunnen Mittelfüsse gegen 11 mal so lang als die Schlenen; das erste Glied derselben merklich kürzer als die Schlene; die folgenden von abnehmender Lange, das letzte etwas gebräunt. Histerfusse etwa von ? der Schlenenlanger ihr erstes Giled länger, als die folgenden zusommen; diese alad von abnehmender Lange, etwas gebräunt, doch nur das letzte wirhlich brann. Die Behaurung der ganzen Belae ist von reelt auffallender Kürze, auch ist die Farbe deraelben auf der Unteraelte der Schienen und Füsse nicht achwarz, wenngleich als bei mancher Art der Beleuchtung ein aufches Ansehen annimmt. Schwinger heligeiblich: Deckachinnichen mit Ausserst arhundem arhwerzen Rande und nit gelbweisalichen Whippern. Die dritte Längander der Flügel an ihrem Eusle aunft efickwätta gelingen; der Vordernat der vierten Angander verliast diese unter einem slemilch aplisen Winkel und wordet alch dann mit einem abgerundeten rechten Winkel dem Flügelrande zu, welchen er munituelbar ur der Ausseraten Flügelspitze nahe bei der Mündung der deltten Lagander erreicht; die hintere Quernder sehr schlef, wenig geschwungen. - (Mittelstanten; Osten-Sacken).

b. Mittelhuften grau mit gelber Spitze.

spec. 16. Púliop. palitacianus, nor. 19. Z. d. Q. — Auto-viridis, medica nitrus, productide, palpia, duodus prinsig antennarum articulis, abdominis dusi, ventre, coxia anticia posteliqua al pedidus floris, coata intermediis el nereis in apice apice floris.

d. alarum costà concavă, breviter ciliată.

Long. corp. 21-2, lin. - long. al. 21-21 lin. -

Mannchent Goldgrün, mässit gläntendt, Rüsset und Taster gelb. Gesicht grübblin, mit dichter, gelbeitgener Bestinbung, stemlich welt herabreichenet, inbehanart. Die beiden ersten Fühlerglieder gelblich, das zweite mit sehr kurzen achwarzen Buratchen. Die Fühlerborate doraal, mässig lang. Sitm blau oder blaugrün, mit grangelblicher oder fast weissilcher Bestinbung, unbehant; die gewöhnlichen achwarzen Borsten deraelben von alle mit missiger Länge. Das Schildchen hat aur das dieser Theile vermindert. Die schwarzen Borsten des Thorax von mässiger Länge. Das Schildchen hat aur das der Splitze mährer stehende Borstenpant, welches von anschillcher Länge ist; unmittelbar neben, jeder Borste dieser Paures stehn nach Aussen hin ein viel kärzeres achwarzen Hauer. Brusteilen achwarz mit grühem Schilmmer und mit grauweislicher Bestätubungt der Hinterrand derseiben grau uder doch nar sum Theil gelblich. Histerleis gün, gegen seil Ennle hin gewöhnlich eitwas vergoldet; der erste Abschut gelblich, na seiner Basie dwarzlich.

um Blaterrando me allischgrün; am aweite., Abachnitte sind Vorderrand und Vorderocke, auweiten nuch der Seitenand gelb; der dritte Abschultt hat gewöhnlich am vordersten Thelle des Seltenrandes einen Ifinglichen gelben-Fleck. Die serntreute Behnarung des Hinterleibes ist ziemlich zart und lang; nuf der Oberseite ist sie achwarz our auf dem orsten Ringo derselbon welsslich; die Hohnarung des Bauchs ist in der Nithe seiner Basis welsslich; aird abor gegen des Sinde desselben bin alimalig immer dunkeier. Die arhwarzen Bursten vor den Hinterleibarinschulten von seite mässiger Länge. Die Ausseren Anlänge des Hypopyglums bleis und aehe achmel, bedunlichgelb. Vorder and Hinterhaften blassgelb, erstere mit kurzer und zarter websticher Behaarung und mit etilchen beligelblichen Bornten; Mittelhüften grau mit blangeiblicher Spitze. Beine gelblich, Behenkel achlank, auf der Unters lie mit Oberaus kurzen weisslichen Härchen sparsam besetzt; nusserdem findet alch auf der zweiten Hälfig der Unterseite der Midelache kel eine weitlaufige Reibe achwarzer Harchen. Schlenen dunn und lung; die gewühnliche schwarze Behanzung der Vorder- und Hinterschlenen lat sehr kurz und anliegend, die der Mittelschlenen riwes langer und abstehender, mithin fast wimperartig. Die Vorderschlenen sind mit nileiniger Ausnahme eines rang kleinen achwarzen Boratchena, welches auf ibrer Aussenselte in der Nahe der Basis atcht, völlig boratenioa, Die Mittelachienen haben gar keine alch vor der übrigen Behaufung nuszeichnende Boraten. Die Hinterachienen haben auf der Vorderselte nicht weit von der Basis ein etwas ansehnlicheres Burstchen, während die auf Oberand Unterseite in geringer Aazahl vorhandenen Ausserst klein und deshalb schwerer zu bemerken sind. Vorderfliase dinn, nahebel zwelmal so lang nis ilie Schienen; das erste Glied derselben für nich allein etwas länger als die Schiene, die folgenden von abaehmender Länge, das letzte braun. Mittelfüsse schlank, etwa 11 mai so lang ala dio Schlenent das orate Giled merklich kürzer ala die Schlene, auf seiner Vorderseite von schlesabstehenden achwarzen Härchen etwaa weitläufig gewinnert; die folgenden Gileder nur mit ganz gewöhnlicher kurzer Behaarung und von abnehmender Länge, das letzte dunkelbraun. Die Länge der Hinterfüsse überschreitet 1 der Schlepeniance stwas; the crates Glied ist our wenig Mager als dis folgenden smammen. Diese sind von abachmender Lange, etwas gebrannt, doch nur das letzte dunkelbrnun, Schwlager hellgelb; Deckschflipichen mit ausserst achmalem achwarzen Rando nad mit gelblichweissen Winnern. Flügel mit bronnen Adern; ihr Vorderrand ist auf gelorm gebaseren zweiten Thelle aanft nusgebuchtet und bildet vor der Mündung der zweiten Langsader eine vurtretende Ecke, so dass die gangen Flügel eine gang ungewühnliche, beliffernign Gestalt bekommen; der gangn Vorderrand let his zu jener Ecko hin zart und gielchmanig gewimpert; die dritte Languader let an ihrem Endo nagewöhnlich plützlich und ungewöhnlich weit nach hinten gelogen; der Vorderaat der vierten Langander verlaat diese unter einem alemlich spitzen Winkel und wendet sich dann bigenfürnig dem Flügefrande an, welchen er nicht welt von der Mündung der dritten Langander erreicht; hintere Querader guna nuffallend achlef, annft Sifemig geschwungen,

Wnibchant Es gleicht dem Mannchen sehr, Ausser der geringeren Lange der Horsten am ganten Korper und nuser der etwas geringeren Lange der gans wie bei dem Mannelien geftebten Beine finien sich nur folgende Unterschiede. Der ganze Haterrand der Brustseiten lat gelb gefärbt. Die Mittelschienen haben nicht langern und abstehende Behanrung wie bei dem Mannchen , aondern ihre Behanrung ist kurz und anliegend wie an den anderen Schi nen; dafür finden alch auf der Vorderselte in der Nähe der liasia ein und an der Schienenapliza eiliche neschnlichere schwerze Borstchen, ausserdem einige kleinere nuf der Hinterseite. Der Vorderrand der Flügel ist weder concav noch gewimpert, die Flügel mithin von ganz gewöhalleher Gestalt; die dritte Langeader lat an ihrem Ende viel weniger plützlich und viel weniger stark nach hinten gebogen, der Verlanf des Vordernates der vierten Langeader etwas weniger bogenformig und die Schwingung der binteren Querniler nicht so stark. - (Florida; Osten-Sacken).

B. Hinterleib an der Basis nicht gelb.

1. Behaarung des zweiten Fühlergliedes schwarz.

apec. 47. Puilop. pallena Wied. 🗗 & 🔾 . — Ex vividi cinercus, spacus, proboscide, palpis, duobus primis antennarum articulis, ventre, coxis pedibusque flavis, coxis posterioribus fusco maculatis,

8. tarsorum anticorum articula quarto subdilatata, albido.
, infero femorum unticorum tatere setis validis flavis armata.

Long. corp. 27-21 lin. - long. al. 21-21 lin. -

Synon, Pollopus Pallens Wiedemann, Auss., Zweift. Il. 219. 11.

Ivilopus albonotatus Locu, Acne Beitr. 1. 4.

Mannehen: Ueberall sicht mit grinficher oder weissgrauficher Bestäubung bederkt, durch welche die metallisch blangrine Grundfarbe deutlich, aber nicht einek hindurelochlimmert. Rüssel braum; Taster weisagelblich. (icaicht breit, unbehaurt, mit sehr dichter wolauer Bestäubung bedreckt. Die belden ersten Fühlerglieder gelblich, das gweite mit sehr kurgen sehwargen Borsteben besetzt; das erlite Fühlerglied braun, rundticht die Fühlerborste vorhelinismissig kura. Die Silen mit dichter welseer, um den Oerlienbücker mit braunlichgenver Bentaubung, unbehaart; die gewühnlichen achwatzen Borsten Jerselben von mittlerer Länge. Der matte, graulich bestäubte Thorax mit zwel von einander entfernt liegenden Langelinien auf der Mitto und mit zwel, die Stelle der Seitenserlemen einnehmenden, unvullafändigen Längslinlen von braunerer Fürbung. Die Buraten des Thorax verhältnissunfasig hurs. Schildeben zwelhorstig. Der graufich bestäubte, stemlich matte flinterleib hat auf dem zwelten Minge einen gennen, dreierligen mit der Spitze nach binten gerichteten, achwärzlichen Fierlig auf jedem folger den flinge findet aich ein Shallcher Fleck, welcher wit dem gapa achmalen achwarzen Vorderrande des Rluges verbunden lat und aich durch das Düstererzferbene in das Grangrilne abschattlet. Der Beu des Hypopyginns und seiner Anbange fint wie bei Peilep, etbifrone Neig.; die Ausseren Achauge stud kaum halb so lang wie die Inneren und haber die tiestalt eines gans kleinen elliptischen Lamelichens; ihre Furbe ist braun, ihre Behanrung in der Nähe der Basis feiner, körzer und helt, an der Spitze gröber, fanger und achwarz; die Inneren Anhange bilden eine braunfichgeibe, un three Suitze dankelbraune Zange. Haften und Belne gelblich, doch die Mittel- und Hinterhaften in ziemlicher Augiehnung gehräunt. Vorderhüften nur mit zarter, massig langer, gelblichweisser liehanzung besetzt, ohne atärkere Borsten. Alle Schenkel arblant, auf der Untersehe ache kahl; die wenigen daselbat befindlichen hellen Härchen ausgeret kurz und destallt schwer bemerkbar. Behangung aller Schlenen sehe kurz, die der Mittelachtenen etwas länger und abstehender. Vorderschienen mit etilchen achwachen Borstchen auf der Oberseite, von denen eine am Ende derselben atekt. Mittelschlenen auf den beiden letzten Dritthellen ihrer Oberselte gewühnlich gebrännt; ein ansehnlicheres schwarzes Borstchen sieht auf der Vorderselte derselben nicht welt von der Wurzel; aunst aind aie boratenina. Hinterachienen mit etilchen ganz kleinen Boratchen an der Spitze, aonat ao gut wie burstenlus. Vorderfüsse schlank, duppelt so lang wie die Schlenen; das erste Glied derselben schon etwas linger als die Schlene; die drei folgenden Glieder von nahebet gleicher Länge; das vierte Glied etwas von der Sche zusammengedrückt; das fünfte Glied nur etwa halb au fang ala das vierte, dunkelbraun. Mittelfüsse 1; mal so lang als die Schlenen, schlank; das erste Glied merklich länger als die folgenden zusnammen, diese von abuehmender Lange, das letzte deraelben gebramet. Historiebase etwas kürzer als die Schlenen, das erate Glied dersethen erheblich kürrer als das zweite, das letzte etwas gebräunt. Schwluger gelblicht Deckschüppichen mit achinalein achivaran Hande und mit gelblichwelsen Wimpern. Flügel zlemlich grong, von ellipilachem Umilas, brangerer genithts die delite Langeader let an threm Ende mer wende tückwärte gebigene der Vorderast der piergen I, ingander, dessen Wurgel der binter i Bijerader nüber nie dem Plageliande liegt, verlage illege Ader unter chien stumpfen Winkel und wendet sich in einem flachen Bogen dem Flügelrande zu, welchen er noch etwas vor der Flügelaglice und nicht weit von der Minding der deliten Langanier erreicht; die hinigen Querader liegt verhältnissudasig welt vom Fingelranda entfernt, ist nur mässig arhief und nicht geschwungen.

Welbehem Dis Welbehem gleicht dem Manniem soler, seigt aber folgende Unterschiede. Die Fathe der Heistüblung am Siten, Thorax, Schlidchen und Hinterlik ist gelbgraulither. Die schwärzlichen, deelektigen Rückenflecke des Hinterleibes aind underutlich. Die Vorderhüften haben ausser der gelblichweissen Behanzung am lanen und Aussenzande, in wie an der Spitte zahlreiche gelbe Borsten. Beine klüzer und von kräftigerem Baue als bei dem Mannehen. Auf die ersten Hälfte der Unterseite der Vorderschenkeit finden alch fürf abstehende starke Stachelbaristen von gelber Fathe. Alle Schlienen sind aparsam mit vereinzeiten schwarzen Bursten von missiger Linge bezeitt, Füsse erheblich klüzer als bei dem Männchen, von dritten Gilede an gebrännt, das ierste Giled dunkelbraun, das tweite bis vierte Giled der Vorderfüsse von mehr abnehmender Länge als bei dem Männchen. Die Flügel etwas kleiner und etwas weniger stumpf als die des Männchens; das Flügelgefider zeigt keine erhebliche Abseichung. — (New-York; Osten-Sacken).

Anmerkung. Gegenwärtige Art ist nicht nur eine gans europäische Form, sondern nuch unsweifelicht mit dem von mir auf Rhodne entdeckten und im findten Tbelle der neues Beiträge bezehrlebenen Fisiop, albeneitate identisch. Eth besitze von teirterem nus zwei Minnehrn und kann mit ihnen nur ein Minnehrn des pallens vergleichen. Die genante Vergleichung zeigt weiter gar keinen Unterschied, als den, dass bei diesem einen Männehen der pfeinen die pfeine die gelegen,

als dies bei een zurel Minnehen des eibenenius der Full ist. Die nhoolute Urbereinstimmung in allen anderen Merkmalern, namen:lich auch im Baue des Hypopyglums und aller seiner Anhänge, macht klar, dass jenes nur ein individuell'r Unterschied ist, wie er auch bei underen Arten oft genug beobachtet werden kann.

2. Behaarung des zweiten Fühlergliedes gelblich.

apes. 48. Polippas [iliper, sor. ap. C. Cracille, tongipes, mitidus, capite, thorace armiciloque chalpheis, addemics viridi, predoccide, duadas primu automorum articulis, casie naticu pedianque fasta, femeram intermedicarum duai nigră, thiis intermedita terisque omnibus fautis. — Long. corp. 3 in., — 190g. 46. 3 in., —

Von achlankem Kürperbau und ausserst langbeinig, gianxend. Kupf veilichenblaus flüssel gelb, Taster braun, beide nur if heilen tlareben besetat. Gesicht unbehantt, aehr breit, mit diehter geiblicher Bestäubung bedeckt; der obere Theil deanelben ist gann ungewöhnlich stark gewölbt. Die hehlen ersten Fühlerglieder gelb, das awolte mit kurzen welangelb'ichen Harchen bezetzt; das kieine dritte Giled rundlich, braunachwarn; die Fühlerbotate dorsal, von verkältnisamasalg geringer Lange. Stirn unbehaart, mit dunner groulichgelber Bestäubung, welche auf der Mitte derzeiben die glanzend vellicherblaue Grundfarbe nicht verdeckt; die gewühnlichen schwarzen Buraten derseiben von maaiger La ge. Thorax und Schildchen glaurend veilchenblau mit geiblicher, den Glanz der Grundfarbe nicht verdeckender Bestäubung. Die achwerzen Boraten des Thorax ziemlich lang. Das Schildchen lat nur zweiborstig, doch atchen in der Nähe der Seltenecke am Rande desselben noch einige lange Haare-Hinterfeib glangendgran mit sehr danner geiblicher Bestäubung wenn man ihn von hinten ber beleuchtet, so erscheinen schmale achwarze Vorderrandsbinden, welche bei umgekehrter Richtung der Beleuchtung vollständig verschwinden. Die zurie Behanrung des Hinterieites ist weisslich nuf der Oberseite der beiden ersten Abschnitteam Seitenrande und um Bouche sehr lung, sonst kurz; achwarze Borsten von massiger Länge finden sich nur vor dem Hinterrande des deltten und der folgenden Ringe. Hypopyglum achwarzgrun mit weisser Bestäubung; die ausgern Anhange griffelfürmig, wenig kurzer nie die innern, ihre Wurzeihalfte heilbraunlich und behantt, ihre Spitzenhälfte weise und kahl, die anagerate Spitze derselben schwarz; die innern Anhango bilden eine braugachwarze Zange. Vorderkilten gelblich mit gelblichweisser Behaarung, welche au der Aussenseite derselben eine gant ungewöhnliche fange hat; foraten finden alch an denseiben nicht. Mittel- und Unterhoften achwartlich, Brine gelb, sehr lang und nur mit überaus kurzen, zum grosser. Theile heligefärbten Harchen besetzt. Alle Schenkel achlank, die vurderen gegen das Ende hin verdünnt, die mittelsten an der Wurzel bis zum dritten Theiln echwaras Vurderechenkol nuf der eraten Milita der Unterselte mit necha neukrecht nhatehenden langen gelben Starbolburaten; Illuterachenkel unf dem oraton Dritthello der Hinteraclio von langen, aber achr earton wolaslichen Han ben whoperartig behand. Alle Nebbien oche lang und dang Vurder- und Mittelichtenen boratenling letztere sind mit Ananahme der Itaals alemlich dunkelbraun getätbt; Ausserst verlängert, und werden gegen ihr Endo bin "illmälig lummer dünner. Hinterschlenen mit einer ziemlichen Anzahl sehr kurzer achwarzer Buratchen auf der Unterarite. Vorderfilaan Laun, achr dilun, über 17 mal au lang els die Schlenat das erate Glied derselben lat erhebfich Mager als die Schleung die folgenden Glieder aled von abnehmender Länge und das letzte etwas plattgedrückt. Allttelfilian viel langer nin die Vurderiffane, aber nielet gans an lang nin die Mittelachienen, fodenfürmigt sinn erate Gilled braunachwarz, etwa 21 mal an lang ols die folgenden zusammen, an kura behnart, ifasa es bei nicht genouer Uotersuchung villig nacht erachelut; die vier folgenden Glieder gelbbraunlich, doch die Ausserste Splize des zwelten und des fast eben so langen dritten Gliedes braunschwarz; die beiden letzten Glieder haben wieder ziemlich gleiche fange, sind aber zusammen nur etwa ao lung ela des zwelte Glied; das zwelte und dritte Glied mit dentischer e hwarzer Behonrung, das vierte Giled mit noch längerer; die kleinen klauen sind scharf und die Pulvillen gehr klein. Hinterifiane braungehwort mit gelber Basis, nicht genz ao lang wie die Schlenen; das erste Glied dergelben etwas fanger nie die vier folgenden Glieder zusammen; das zweite bie vierte Glied von achnell obnehmender Lange; das filnite Glied ungefähr so lang wie das vierte. Sehwinger blassgelbilch; Deckachuppchen mit weisslichen Wimpern. Flügel aehr lang und achmol, braunadrig; die dritte Längsader ist an ".rem Ende nur achwach nach hinten gebogen; der Vorderaat der vierten Langander hat seinen Urnjerung in der Mitte zwischen der hinteren Queroder und dem Flitgelrande, verlaget jene Ader unter einem atumpifen Winkel und wendet nich in einem sehr flachen Bogen dem Flügelrande au, welchen er etwes vor der ausgersten Flügelspitze und nicht weit von der Mündung der dritten Langander erreicht; die hintere Querader ist ungewöhnlich weit vom Flügelcande entiernt, hat eine alemlich achiefe Lage und ist nicht deutlich geachwungen. - (Mittelatanten; Oaten-Sneken).

100

Verzeichniss der beschriebenen Arten.

| Argyra. | ruficornia 21 | longicanda 37 |
|------------------|-----------------|-------------------------|
| albicans 45 | rapularie | Ingubrie |
| calcenta 47 | netifer 12 | VAGARS 30 |
| enfritrans 40 | splendidus 14 | |
| minuta 46 | tanypus 24 | Plagioneurus. |
| | tener 17 | univittatus Lw |
| Campstenemus. | tonsus 16 | Porphyre a. |
| hirtipes | variabilis 17 | fumipennia |
| | vittatus 20 | melampus |
| Chrysotimus, | | nigricosa 5t |
| delicatus 71 | Gymnopternus. | |
| pusto 71 | nibleepa 30 | rotundiceps 51 |
| | barbatulus 29 | Pallopus. |
| Chrysotus. | crassicauda | bicolor |
| affinia 64 . | debille 35 | calcaratus 93 |
| aurains | despicatus | caudatulus |
| costalis 64 | difficilia | chrysoprasius Walk. (N) |
| disculur 63 | e illa 30 | ciliatus |
| longimanus 62 | fimbriatus | comatus |
| oblique | flavor 28 | filipes |
| pallipes | frequens | Inermia 93 |
| validus | Inevigatus | |
| 7.0.0.0 | Junifer | pallens Wied. 97 |
| Diaphorus, | minutus | paribulatus Say |
| Interruptus Lw | nigribarbus | pilosus |
| leucustomus | | |
| munilus | | pallacinus |
| opacus | parvicornia | |
| sodalis 58 | acutias | |
| apectabilis 57 | | |
| specialis | aubdilatatus 31 | |
| Diostracus. | | varlegatus |
| praeluse 44 | ventralis | Rhaphium, |
| | | lugubre 49 |
| Bolichopus. | Hydropherus. | Saucropus, |
| acuminatus | pirata 71 | 4. 44. |
| hattillier 15 | | diministra |
| hifractus 19 | Leue stola. | rubellus 7tl |
| brevimanne 14 | cingulata | auperbiens 76 |
| chrysontomus 23 | | Meellus. |
| comains | Liancalus. | exustus Walk, 71 |
| coprime Wied 20 | genualis 70 | Nympyenus. |
| endactyling c 16 | | |
| funditur 21 | Lyroncurus. | frontalis |
| gratus | caerulescens Lw | lineatus 67 |
| incisuralis | | Synarthrus. |
| laticornia 12 | Medeterus. | barbatus 48 |
| lobatus 24 | nigripes 73 | cinerelventris 48 |
| longimanus | veles | |
| lougipennis 21 | | Tachytrechus. |
| Interpennia 18 | Prinstoncurus. | moechus 40 |
| ovatus | arcustus 39 | vorsz 41 |
| parkyenemus 13 | rognatus 40 | Xanthochlorus. |
| ramifer 19 | lactus | helvinus 75 |
| | | actions |

Brack ton F. W. Laranz in Meserits.

als dies bei een zwei Manschon des sibenstatus der Foll ist. Die absolute Ueberelastimmung in alten anderen Merkenstalen, annen zijch nech im Baue des Hypopytims und niler seiner Ankängs, macht klar, dans jeses nur ein individuelly. Unterzeinkal iku, wie er auch bei anderen Arten oft genup beschachtet werden kann. —

2. Behaarung des zwelten Fühlergliedes gelblich.

apec, 68. Poliopus "Lilper, nov. up. 6. Cracilla, longiper, mildar, capite, thorace sentetioque chalghela, abdomics stridi, probocide, duodus primis astennarum articulis, coste asticla pedistrapec flosts, fenorum intermediorum basi aipet. Abbis intermediis terriages amalbus faceis. — Long, corp. 3 in. — long, corp. 3 in. —

Von achlankem Kürperbau und Ausserst langbeinig, gifinnend. Kopf vellichenblang Müssel gelb. Taster hrann, beide nur is hellen Harrhen besetzt. Gesicht unbehontt, sehr breit, uit diehter geiblicher Bestanbung bedeckt; der obere Thell desselben ist gons ungewöhnlich stark gewölbt. Die heiden ersten Fühlergileder gelb. das aweite mit kurgen welsagelb'ichen Härchen besetzt; dos kleine dritte Giled roudlich, braunschwars; die Fühferborate doraal, von verhältniaamäasig geringer Länge. Stirn unbehoort, mit dinner granlichgelber Beataubung, welche auf der Mitte derseihen die glanzend vellcherblaue Grundfarbe nicht verderkt; die gewöhnlichen schwarzen Borsten derselben von massiger I.A. ge. Thorax und Schildeben glanrend vellebenblau mit gelblicher, den Glonx der Grundforbe nicht verdeckender Bestäubung. Die achwarzen Borsten des Thorex siemlich lang. Das Schildchen lat nur swelbursalg, doch atchen in der Nähe der Seltenecke om Rande deaselben nuch einige lange Hoore. Hinterfelb glänsendgrün mit sehr dünger gelblicher Bestäubung; wenn man lin von hinten ber beleuchtet, so erachelnen achmale achwerze Vorderrandabinden, welche bei umgekehrter flichtung der Beleuchtung vollatändig verachwinden. Die zarte Behangung des Hinterleites ist weisslich auf der Oberseite der beiden ersten Abschnitte, am Seltenrande und am Bauche achr lang, sonst kurz; achwerze Borsten von müssiger Länge finden alch nur vor dem Hinterrande des dritten und der folgenden Ringe. Hypopygium schwarzgrün mit weisser Bestäubung; die Ausgern Anhänge geiffelfürmig, wenig kürzer als die Innern, ihre Wurzelhulfte heltbrauntlich und behaurt, ihre Spitzenhälfte welse und kahl, die Ausserste Spitze derselben schworz; die innern Anhange bilden eine braunarhwarze Zonge. Vorderhütten gelblich mit gelblichweiser Behanrung, welche an der Aussenseite deraelben eine gnnz ungewühnliche fange hat; Boraton finden alch an denselben nicht. Mittel- und Hinterhuften achwärzlich, Beine gelb, acht long und nur mit überous kurzen, zum grosser. Tielle beilgefärbten Harchen besetzt. Alle Schenkel schlank, die vorderen gegen das Ende hin verdünnt, die mittelsten en der Wurzel bis zum deltten Thelie ribwaraj Vurderi, kerkel auf dur eraten Haltto der Unterselte mit serlia acukrecki abatekenden langen gelben Stacholburaten i Huterachenkel auf dem gesten Dritthells der Huterselts von laugen, aber achr sarten viohalbben Harrhen whomeratte behant. Alle Miblion pehr lang und dung Vorder- und Mittelnehlenen borgtenlug letstere alud mit Ananahme der Hools slemlich dunkelbroun gefärbt; Ausserst verlängert, und werden gegen ihr Ende hin ullimatig immer dinner. Hinterschlenen mit einer ziemlichen Anzahl sehr kurzer schwerzer Burstchen auf der Unterarite. Vorderfitan traun, ashr dann, über 13 mal au lang als die Schlene; das erate Glied deraelben lat erheblich länger als die Sculeno; die folgenden Gileder sind von abnehmender Länge und das letzte etwas plattgedrückt, Mittelftiane viel lauger als die Vurderffiane, aber biebt gans an lang als die Mittelarbienen, fadenfirmig; das erate tilled brouns hwers, etwa 21 mal an lang als die fulgenden zuammen, au kurs behaart, ilass es bei nicht genauer Untersuchung völlig nacht erscheint; die vier folgenden Gileder gelübraunlich, duch die ausserste Splize des tweiten und des fast eben so tangen dritten Giledes brounschwars; die beiden letzten Gileder haben wieder ziemilch gielche Lange, sind aber zusammen nur etwa so lang als das zweite Glied; das zweite und dritte Glied mit dentlicher , hworzer Behoarung, das vierto Glied mit noch längerer; die kleinen klanen sind schorf und die Pulvillen achr blein. Hinterfilage braunachwerz mit gelber Basla, nicht genz ao long wie die Schlenen; das erate Glied derselben etwas länger nis ilie vier folgenden Gileder zusammen; das zweite his vierte Giled von schnell abnehmender Länge; des fünfte Glied ungeführ so lang wie das vierte. Schwinger blassgeihlicht Deckachfippchen mit weisstlichen Wimpern. Flügel sehr lang und achmal, brounodrig; die dritte Langeoder ist an ".rem Ende nur schwech nach binten sebogen; der Vorderast der vierten Langsoder hat seinen Ursurung in der Mitte zwischen der hinteren Querader und dem Flügelrande, vertägst jene Ader unter einem atumpfen Winkel und wendet gich in einem gehr flachen Bogen dem Flügelrande au, welchen er eiwas vor der ausgereten Flügelspitze und nicht welt von der Mündung der dritten Langaader erreicht; die hintere Queroder ist ungewöhnlich welt vom Flügelrande entfernt, hot eine alemlich achiefe lage und lat nicht deutlich geschwungen, - (Mittelstanten; Osten-Sacken).

Verzeichniss der beschriebenen Arten.

| Argyra. | ruficornia 21 | longicanda 37 |
|-------------------|--------------------|--------------------|
| albicana 45 | rapularia | lugubria 38 |
| calcenta 47 | neilfer | Vagane |
| enfeltrans 48 | aplendidus | |
| minuta 46 | tanypun 24 | Plagioneurus. |
| minuta 40 | tener | univittatus L.w |
| Campalenemus. | tonsus 16 | Perphyre s. |
| birtipes 68 | | |
| mitipes , | | fumipennis |
| Chrysotimus. | vittatus 20 | melampus 50 |
| | Gymnopternus. | nigricosa 51 |
| delicatus | | rotundiceps 51 |
| puslo 71 | albleeps 30 | |
| Carysotus. | barbatulus 29 | Psilopus. |
| | crassicanda | blcolor 96 |
| Affinis | debilis 33 | calcaratus |
| auratus | despicatus | caudatulus |
| costalis 64 | difficille | chrysoprasius Waik |
| discutor 63 | e Illa | ciliatus |
| longimanus 62 | flubriatus | comatus |
| obligeus | flavus 28 | |
| pallipes | | fillpes |
| Validus | | Inermis 93 |
| vaneus | larvigatus | jucundus 87 |
| Diaphorus. | lunifer 32 | pattens Wied 97 |
| | minutus 35 | patibulatua Say |
| Interruptus Lw 50 | nigribarbus | pliosus |
| lencostumns 58 | орисна 34 | palitacinus |
| mundus 57 | parvicorals 34 | acaber |
| opacus | politos 34 | sciutilians |
| sodelia | acutias 29 | |
| spectabilis 57 | spertabilis 30 | |
| alectionia | | |
| Diostracus. | | varlegatus 115 |
| prosinus 44 | aubulatus 29 | Rhaphfum, |
| prasinus 44 | ventralis 36 | lugubre 49 |
| Bolichopus, | Hydro,herus, | |
| acminimatus 12 | pirata 71 | Saucropus, |
| hattiffier | former | dinidiatus 75 |
| hifrartes | Leue minin. | rubeline 7tl |
| | | auperblens 7tl |
| chrysostomus 23 | cingulata | Scelius. |
| | Liancalus. | *** ** |
| counting Wied | | exuaina Walk 71 |
| | genualis 70 | Nympyenus. |
| endartylus | • | frontalle |
| funditor 21 | Lyroncurus. | 11 |
| grains 11 | caerulescens Lw 00 | Unratus 67 |
| incisuralla 23 | | Synarthrus. |
| laticornis 12 | Medeterus. | barbatus 48 |
| lobatus 24 | nigripes 73 | cincreiventris 48 |
| longimanus 14 | veles | |
| longipennia 21 | 15168 | Tachytrechus. |
| | Pelastoneurus. | moechus 40 |
| | | |
| Interprends | | |
| ovains 13 | arcustus 39 | vorax 41 |
| parkyenemus | rognatus 40 | Xanthochlorus, |
| ovains 13 | | |

ruch ton F. W. Larent in Meserits.

RETURN TO the circulation desk of any University of California Library or to the

NORTHERN REGIONAL LIBRARY FACILITY Bldg. 400, Richmond Field Station University of California Richmond, CA 94804-4698

ALL BOOKS MAY BE RECALLED AFTER 7 DAYS 2-month loans may be renewed by calling 50 (415) 642-6753

1-year loans may be recharged by bringing books

to NRLF

Renewals and recharges may be made 4 days prior to due date

DUE AS STAMPED BELOW

| JAN 3 0 1993 | |
|--------------|--|
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |

Dia zerby Google

376391

Loew, H. Neue Beiträge zur Kenntniss der Diptera. QL534 L8

LIBRARY UNIVERSITY OF CALIFORNIA DAVIS

